



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

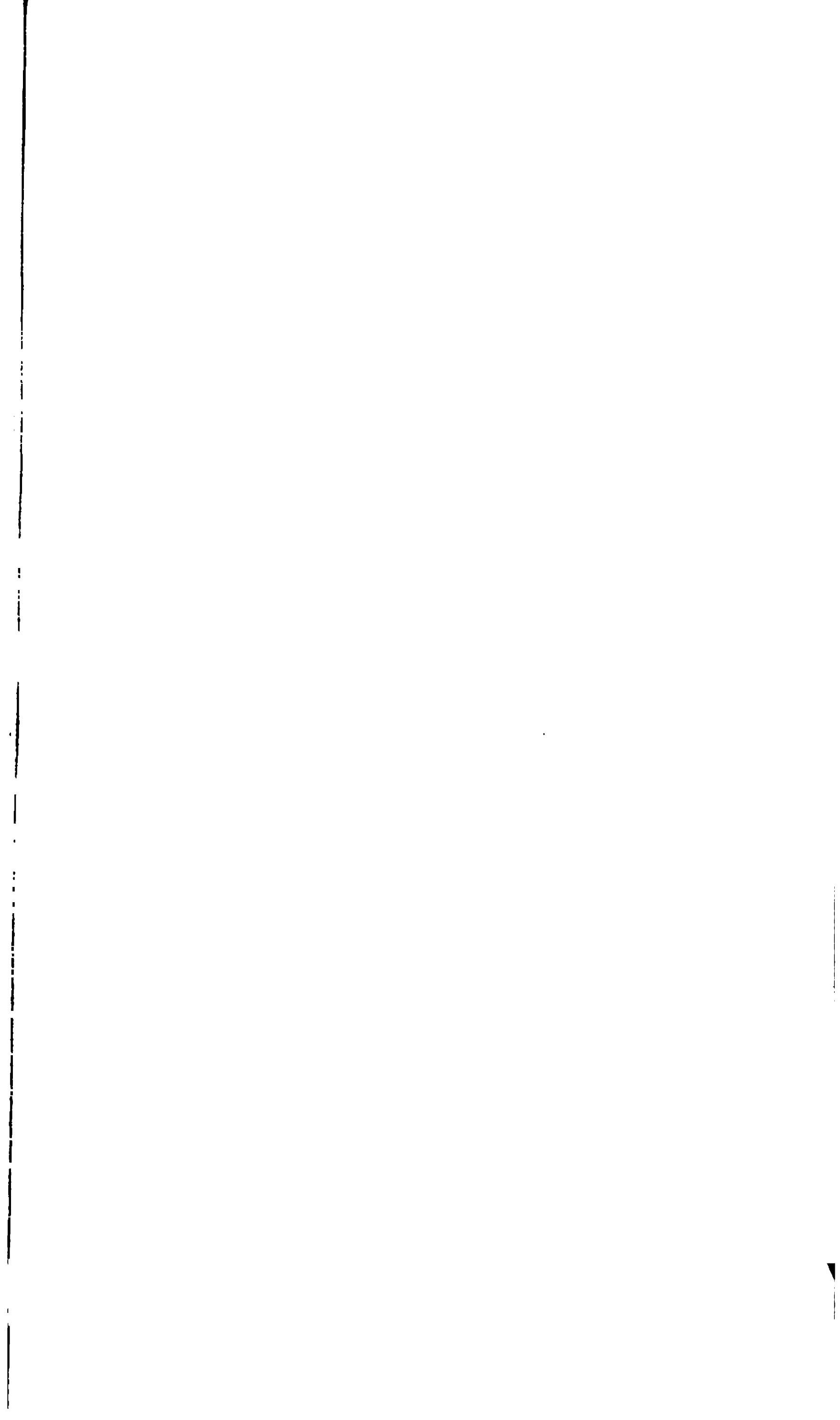
NYPL RESEARCH LIBRARIES



3 3433 07023208 1







Ausführliche
Griechische Sprachlehre

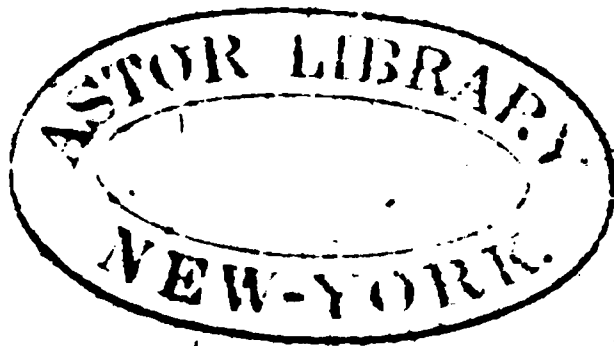
von

Philipp Buttmann, Dr.

Zweiter Band.

Zweite Auflage,

mit Zusätzen von C. H. Lobeck.



Erste Abtheilung.

Berlin, 1839.

In der Myliussischen Buchhandlung

Brüderstraße No. 4.



In Erwägung menschlicher Unsicherheit finde ich es rathsam, diese Sprachlehre, da sie in dem Umfange der Formenlehre eine so natürliche Einheit hat, mit dieser, durch Beifügung der schon längst vermischten Register, abzuschließen. Sollte ich die mir ist versagte Gesundheit wieder erlangen, so kann auch der syntaktische Theil immer wieder von mir aufgenommen werden. In Ermangelung dessen aber, und damit dieser etymologische Theil mit der Syntax, auf deren Mitbegreifung dies Buch eigentlich angelegt ist, doch einigermaßen in Verbindung stehe, so wird der Entwurf einer solchen, wie ich ihn meiner mittleren Grammatik angehängt habe, die Stelle dieses Theiles für den Unterricht versehen. Hierauf also bitte ich fürst die Verweisungen zu beziehen, die hier und da in diesen Bänden auf die Syntax, zum Theil nach Paragraphen, gemacht sind, da die Zählung dieser, seit der zwölften Ausgabe der mittleren Grammatik, dem Plane der gegenwärtigen übereinstimmend gemacht ist. Auch alle Zusätze und Berichtigungen, welche von Anfang an bis zu Ende dieses Bandes erforderlich schienen,

habe ich also diesem Bande nun angehängt, und meinem Versprechen gemäß auch die bereits abgedruckten unter die gegenwärtigen wieder aufgenommen, wogegen jene nunmehr wegzuschneiden sind. Die bloßen Schreib- und Druckfehler aber beider Bände nehmen ein eigenes Verzeichniß zu Ende des gegenwärtigen ein.

Ein verdoppelter Anfall einer Gliederschwäche, woran ich seit einiger Zeit leide, hatte mich außer Stand gesetzt, den letzten Bogen dieses Bandes die erforderliche Ausarbeitung zu geben. Ich bin es der liebevollen Unterstützung eines kenntnißreichen und uneigennütigen Freundes, Herrn Gottfried Bernhardt, schuldig, daß ich sie erscheinen lassen kann. Ob ferner etwas möglich ist, hängt von dem Erfolg einer Badereise ab.

Vorrede des Herausgebers.

Sechs Jahre sind es oder mehr daß ich von Buttmanns Freunden aufgefordert ward die neue Ausgabe des letzten Theils der Grammatik mit einigen Anmerkungen zu begleiten. Ich übernahm es, durch dankbare Erinnerungen an das Wohlwollen des Verfassers bestimmt, und in der Hoffnung einer reichern Nachlese bei freierem Muße. Aber Arbeiten eigener Wahl verzögerten die Ausführung bis zum vorigen Jahre, und jetzt ist nach Erschöpfung aller Vorräthe das Bedürfniß der neuen Auflage zu dringend um längere Vorbereitung zu gestatten. Nur weniges also habe ich beitragen können, theils aus den spätern Dichtern, welche Buttmann seltner berücksichtigte, theils aus den alten Grammatikern. Er selbst erwartete dergleichen Nachträge wie die von Fischer zu Weller sein sollten (Vorr. VI.), nur daß die Fülle seiner eignen Anmerkungen den Spielraum für neue Zusätze sehr beschränkt hat. Nicht überall konnte was nöthig schien ohne Störung des Zusammenhanges eingeschaltet

werden, sondern nur in den Zwischenräumen des vielfach gegliederten Textes, der gemischt aus Theorie und Empirie, aus historischen Ergebnissen und kunstreichen Combinationen, die verschiedenen Phasen des grammatischen Studiums darstellt, die alexandrinische Speculation mit ihren Problemen und Zetesen, und die schlichte Technik der byzantinischen Schulpraxis.

Hätte J. Scaliger ein Lehrbuch der griechischen Grammatik zu schreiben unternommen, wäre das Werk von Bentley, Walckenaer oder andern gleich kundigen von Jahrhundert zu Jahrhundert fortgesetzt, das fehlende ergänzt, das veraltete erneuert worden, wie ganz anders würde jetzt der Standpunct der Wissenschaft sein! Aber unser Verfasser hatte auf einem verwilderten Boden mit den Schwierigkeiten der ersten Anlage zu kämpfen. Dem nach Const. Laskaris, dem letzten Sproß der alten Schule, folgte eine lange Reihe handwerklicher, fast stereotypischer Compendien, ohne Einfluß auf die Wissenschaft und unberührt von ihren Ausflüssen; einige bewährt im Schulgebrauch durch Vereinfachung der Methode, andre verfehlt durch Aufnahme haltloser Reformen. Neue Bahn und höhere Richtung beginnt mit Buttmann, der zuerst die zerstreuten Beobachtungen der Erklärer mit dem Ertrage seiner eignen vieljährigen Untersuchungen zu einem wissenschaftlichen Ganzen vereinte, unterstützt in einzelnen Theilen durch Hermanns Kritik und Andrer Mitwirkung, doch überall selbstständig, und wo es galt die Lücken der Thatsachen zu ergänzen oder die Widersprüche der Tradition

tion

tion zu vermitteln, sinnreich und umsichtig. Der Glanzpunkt des Ganzen ist die Lehre vom Zeitwort, und in dieser wieder der Abschnitt mit welchem der vorliegende Band anhebt, von der Anomalie, — sonst ein öder Raum oder eine verworrene Masse regelloser Bildungen, deren Grund und Zusammenhang zu erforschen keiner versuchte. Auch jetzt ist nach vielseitiger Betrachtung nicht wenig unaufgeklärt; für manche vereinzelte Form der Schlüssel wohl auf immer verloren. Doch sind die Grenzen des Erkennbaren noch nicht abgesteckt, und niemand vermag zu berechnen wohin ein unverhoffter Fund, eine glückliche Combination, unsre Nachfolger führen werde. Die namenlose Muse der Grammatik ist seit ihrer Flucht aus Hellas unsät von Land zu Land gewandert; da wo sie zuerst erschien, sind ihre Altäre längst erloschen, anderwärts dem Erlöschen nahe; in Deutschland, wo sie sich zuerst durch Sylburg und Reiz verkündete, wirkt sie jetzt im Glanze der neuen Erscheinung. Wie sehr hat sich schon in den letzten Jahren der Gesichtskreis nach allen Seiten erweitert! wie viel ist von der jetzt beginnenden Kritik der grammatischen Quellen und ihrer Analyse nach Schulen und Zeitaltern zu erwarten! Vielleicht daß noch vor dem Schlusse des Jahrhunderts die Wissenschaft über ihre jetzigen Grenzen eben so weit hinausgerückt ist als sich Buttmanns Leistungen über die seiner Vorgänger erheben.

Was ich hin und wieder im Verbalverzeichnis zugesetzt habe, bitte ich als eine ganz anspruchslose Zugabe hinzunehmen; ich habe

habe dazu nicht einmahl die eignen nach ganz andern Rücksichten geordneten Vorräthe benutzen können, noch weniger fremdes. Mir scheint es übrigens angemessener dasselbe in ein einfaches Register zu verwandeln, und diejenigen Anomalien des Zeitworts die ihm mit andern Redetheilen gemein sind, in der allgemeinen Lehre von den Affectionen zu erörtern, die besonders — deren Zahl gering ist — in dem Abschnitte der sonst der rhematische hieß; jetzt wird oft dasselbe an drei verschiedenen Orten vorgetragen. Allgemein bekannte Hülfsmittel, wie Göttlings Accentlehre, Poppo's und Rehlhorn's Abhandlungen von den Medialformen u. a. ohne besondere Veranlassung anzuführen habe ich vermieden wie Buttman selbst.

Vorwort des Verfassers

zur ersten Ausgabe.

Die Natur dieser Arbeit welche im Zusammensuchen von unzähligen Einzelheiten besteht, verbunden mit allerlei äußeren Abhaltungen, haben in die Fortsetzung dieser Sprachlehre soviel Zögerung gebracht; daß ich glaube es werde den Besitzern des ersten Bandes angenehm sein, wenn ich diese Abtheilung des zweiten, die zur Bervollständigung der Lehre vom Verbo so wesentlich ist, erst allein ausgeben lasse. Ich thue dies um so lieber da ich dadurch Gelegenheit habe, auch mehre Zusätze und Berichtigungen zum Ersten Theile früher bekant zu machen.

Uebersicht der Anomalie des Verbi.

§. 110. Syntope und Metathesis.

1.

Obgleich in jeder Sprache alles gewissen Analogien folgt, die sich auch in Regeln fassen lassen, so nennet man doch im engerm Sinn regelmäßig nur das, was einer größern Anzahl von Fällen gemeinschaftlich ist. Alles was hievon abweicht folgt also zwar, auch in dieser Abweichung, immer irgend einer Analogie; aber diese thut, besonders in einer ausgestorbnen Sprache, sich nicht immer kund; indem eine Menge von Fällen aus dem gemeinen Leben und der Mannigfaltigkeit der Mundarten nicht in die Büchersprache gekommen sind. Solche für uns ganz einzel da stehende Fälle, die also auch nur einzel erlernt und behalten werden können, wären also im engsten Sinne die Anomalie: und diejenigen Abweichungen von der größern Analogie, die selbst wieder in mehren Beispielen sich kund thun, sind also nur kleinere Analogien, die eigentlich in besondern Regeln und besondern Konjugationen jenen größern angereicht werden müßten. Allein dies würde die Uebersicht dort erschweren; und so sondert man also diese kleinern Analogien, eben so wie die einzeln Fälle, ab, und betrachtet alles dies als die Anomalie der Sprache; die in keinem Theile von solchem Umfange ist als beim Verbo.

2. Auch von dieser so bestimmten Anomalie wird indessen, nach Grundsätzen, die der Methode des Grammatikers überlassen bleiben müssen, ein Theil wirklich schon in den Vortrag

der größern Regelmäßigkeit, als Ausnahmen, aufgenommen und verwebt; andre aber werden zuletzt in einem alfabetischen Verzeichnis dem Gedächtnis und dem nachschlagenden Fleiß übergeben. Damit aber auch hier die Beobachtung stets gefördert und der Mechanismus entfernt werde; so werden die kleineren Analogien denen diese abweichenden Fälle folgen, nicht nur überall durch Nachweisungen bemerklich gemacht; sondern gewisse Klassen die sich entweder durch die Mehrheit der Fälle oder durch besondere Eigenheit auszeichnen, müssen auch vorher noch in Uebersicht gebracht werden.

Erinn. Alle im Verfolg anzuführenden Beispiele müssen zur genauern Kenntniss eines jeden in dem Verzeichnis nachgeschlagen werden. Manche Verba werden aber auch hier und in den nächstfolgenden Paragraphen gleich vollständig behandelt, worauf alsdann im Verzeichnis wird zurück verwiesen werden.

3. Eine Hauptklasse von Abweichungen bewirkt die Synkope *). Von dieser namentlich hat schon manches, worunter die

*) Ich fühle mich gedrungen, mit Berufung auf das S. 106. N. 2. 3. gesagte, auch hier zu wiederholen daß man die Darstellung von einer Synkope und von synkopirten Formen ja nicht missverstehn muß. Wer die griechische Sprache in einigem Umfang übersieht, der erkennt deutlich, daß beide Arten der Formation, mit und ohne eintretenden Vokal, wo nemlich jedes mit den Gesetzen des Wollauts besteht, der Sprache gleich natürlich sind, und daher nicht leicht ein Fall ist wo man mit Sicherheit behaupten könnte, daß die eine Art die wahre und alte, die andre aber, sei es durch Einschaltung, sei es durch Auslassung, aus jener entstanden sei. Regellos durchziehen sich beide Arten durch die ganze griechische Sprache, je nachdem irgend eine Bequemlichkeit und andre, keineswegs immer für uns bemerkbare, Umstände die eine oder die andre begünstigten. Die Grammatik aber muß nothwendig auf diese Verschiedenheit aufmerksam machen und vermittelst technischer Benennung was von Einer Art ist auch in Einen Gesichtspunkt bringen. Soviel als möglich bedient man sich hiezu der schon vorhandenen Benennungen wo sie nicht vernunftgemäßer Methode widerstreben. Eine solche Benennung ist Synkope, wodurch freilich gesagt zu sein scheint, und auch von den Erfindern gewiß gemeint ist, daß z. B. *οἶμα* aus *οἶομα* abgekürzt sei. An und für sich betrachtet konnte man eben so gut (d. h. eben so wahr oder unwahr) *οἶομα* für Epenthesis von *οἶμα* erklären; und diese Erwägung könnte vielleicht veranlassen beides in gleiche Verwerfung zu bringen. Aber man muß auch erwägen, daß nach diesem Grundsatz keine der Benennungen von Figuren der Formation oder der Syntax, wodurch

die ganze Formation auf μ , aus praktischen Gründen vorausgeschickt werden müssen, was wir nun in dieser Uebersicht, jedoch nur mit Rückweis auf das bereits vorgetragene, wieder mitbegreifen. Und zwar ist die Synkope, welche als die häufigst vorkommende hier allein gemeint ist, die Auslassung eines Vokals zwischen zwei Konsonanten; und diese trifft ein entweder I. in dem Wortstamm selbst, oder II. in Anhängung der Endungen, da der Binde-Vokal weggelassen wird.

4. Die Auslassung des Vokals im Wortstamme findet in einigen Wörtern statt wenn sie in der Flexion sich verlängern, z. B. /

πέτομαι fut. *πήσομαι*: nehmlich dies Verbum bildet seine Tempora wie von *άω* oder *έω* (s. S. 112, 8.); also *πετήσομαι* *πήσομαι*;

besonders aber in einigen Fällen wo in der Flexion die Kürzen sich häufen; wie beim Augment:

πέλω oder *πέλομαι* (ein bloß episches Verbum) 3. Impf. *έπελε* oder *έπλε*, *έπλετο*.

Von größerem Umfang sind folgende zwei Fälle. A. In einigen Verbis bildet sich der Aoristus 2. durch diese Synkope:

πέτομαι - (Impf. *έπετόμην*) — Aor. 2. *έπτόμην*, *πέσθαι*
έγειρω fut. *έγερώ* — Aor. 2. med. *έγρόμην*.
άγειρω — Part. a. 2. med. episch *άγρόμενος*

Vgl.

durch eine Umänderung angedeutet wird, als da sind Umlaut, Metathesis, Enallage, Ellipse u., Stich hält. Bei allen ist das was als Grundform angenommen ist, nicht aus historischen Notizen sondern nach einem Ermessen festgesetzt, bei dessen Beurtheilung es uns nur darauf ankommen kann, ob es wesentlichen Grundsätzen nicht widerspricht: was sonst darüber oder dagegen sich sagen läßt bleibt der philosophischen Beobachtung überlassen. So ist es also richtiger Methode völlig angemessen, bei Unterscheidung jener beiden Formations = Arten diejenige, welche bei weitem die vorberschende und in großer konsequenter Analogie auftretende ist, hier die vollere mit eintretendem Vokal, zum Grunde zu legen, und die kleinere Masse als Abweichung darzustellen, deren Benennung Synkope, als sei sie aus jener verkürzt worden, völlig unschuldig und brauchbar ist. Ja es ist nun erforderlich sie auf alle die Fälle auszudehnen, welche derselben Analogie angehören, die aber durch mangelhafte Theorie sonst verkannt waren: s. unten bei den Aoristis syncopatis.

Vgl. ἄφρον in ἀφρισκάνω, und siehe noch weiter nach ἤλυθον, ἤλθον in ἔρχομαι, ἔσχον und ἔσπον in ἔχω und ἔπω.

B. Am natürlichsten ist diese Synkope hinter jeder Reduplication; daher

in einigen Perfekten, wie δέμω — (δεδέμηκα) δέδηκα (s. §. 101. A. 15.); das jedoch nebst einigen andern auch, auf die unten A. 15. zu zeigende Art, zu der Metathesis gerechnet werden kann; ferner πέπταμαι von ΠΕΤΑΩ s. πετάννυμι; μέμβλεται verkürzt aus μεμέληται s. μέλω. Vgl. §. 83. A. 1. b.

in den Aoristen ἐπεφνον und ἐκεκλόμην von ΦΕΝΩ und κέλομαι

in einigen aus einfacheren Themen durch die Redupl. gebildeten neuen Präsensibus, als πιπράσκω von περάω, μίμνω, πίπτω, γίγνομαι von μένω, ΠΕΤΩ, ΓΕΝΩ (§. 112, 17.)

Anm. 1. Man sieht und begreift leicht, daß alle diese Fälle nur in alten Stammverbis statt finden und selbst aus alter Ueberlieferung sind. Daher denn auch bei mehreren solchen es zweifelhaft bleiben kann ob die Form mit oder ohne den mittlern Vokal die ältere ist. Vgl. im Verzeichnis ἀλέξω und Legil. I, 28, 2. 63, 26.

[Zusatz. Das hier vorgetragene gehört größtentheils in die allgemeine Lehre von den beweglichen Buchstaben und den besondern Theil derselben von der Synkope. Die beiden kurzern Vocale werden auch in andern Redetheilen ausgelassen, sowohl wenn sie zum Stamme gehören στέριφος (sterilis) στριφνός, πέλεθρον πλέθρον, gelu (γέλα) glacies, μεσόδημη, als auch in der Nebensilbe κεβλή, κύρβας. Und so auch im Zeitwort, bald in der Hauptsilbe θερίζω θρίζω, πελάθω πλάθω (πλήτης, πλάτης) und ἐπιπλον in der alten Lesart Hesiod. Scut. 291. statt ἐπέπελον oder ἐπέπλεον; bald in der folgenden, das ε in ἔγμεν ἔχειν Hesych. und die beiden andern flitischen Vocale in φέρμεν und δέδοιμεν, welche Formen Herodian π. μον. 23, 33. und E.M. 253, 22. mit ἔοιμεν und ἐπέπιθμεν verbinden; endlich das subligate Alpha in ἤλασάμην Simonid. Iamb. XXI.

80. ¹⁾ Ibyc. Fr. XXIX. 180. — Weder μέμβλεται ist aus μεμέληται entstanden, wie schon sonst behauptet wurde Anecd. Bachmann. T. II. 53. noch γίγνομαι, πίπτω κ. aus γιγένω, πιπέτω wie auch Walckenaer lehrte z. Phoenn. 1396. sondern alles aus Wiederholung des Anfangsbuchstaben, wie κικρῶ, μέμνων, κύκλος (κυλίνδω) s. Parall. p. 95. Eben so erklärt Herodian im E. M. 500, 47. κέκλωμαι und πέφνω, obwohl mit verfehltem Ausdruck. Verschieden von den übrigen ist ἐπτόμην, wegen der durchgreifenden, auch in der Prosa üblichen Synkope πτέσθαι, ἀνάπτοιτο κ. †) Πτήσομαι gehört wie σκλήσομαι, τλήσομαι, περιπέπληκα Hes. zu derjenigen Art der Synkope, bei welcher der kurze Vocal durch das Gewicht der folgenden langen Sylbe unterdrückt wird, wie περάσαι προῆσαι, δαμάσαι δμησαι Hesych. δαμάτειρα δμητειρα κ. — Statt ἐτέμετο (ἄλμη) Orph. Arg. 366. ist wohl richtig verbessert ἐτέμνετο, wie umgekehrt τέμνοισι Dionys. 781. statt τέμνοισι zu schreiben ist; übrigens findet zwischen beiden Wörtern keine Verwandtschaft statt, und die Ableitung des τέμνον aus ἐτέμενον Eust. 472, 2. ist bloße Schultheorie. — Die genannten Beispiele gehören unbezweifelt zur Synkope. Dagegen tritt in ἔγρατο, ἀγρόμενος, ὦφλον, ἦλθον, die Grundform hervor.]

5. Die gewöhnlichere Synkope ist die des Bindenvokals, über welche und deren richtige Ansicht schon §. 106. bei der Konjüg. auf μί das wesentliche vorgetragen ist. Dort haben wir jedoch genauer nur diejenigen Verba der Art kennen gelernt, welche einen der Vokale ε, α, υ als Stammvokal vor der

En:

[¹⁾ Καὶ τῆς ὀπισθεν ὀροσούρης ἠλσάμην, wofür wohl zu lesen ist ὀροσούρης διηλσάμην d. h. ἐπύγισα, wie ἐγὼν τὴν κατήλασα Theocr. V. 116. Subligat werde ich in Ermangelung eines andern Ausdrucks den kurzen Flexionsvokal nennen, welcher zur Ausbildung der mit einer liquida oder dentalis schließenden Stämme eingeschaltet wird, πετάω, δλίω, ὄνόω κ., verschieden von τιμάω, φιλέω, μισθόω.]

[†) Herodian z. II. IV. 124. nennt ἐπιπτέσθαι einen Aorist, erklärt es aber durch ἐπιπεσεῖν und hielt es also wohl für das Medium von ἐπετον.]

Endung, und in dieser Form auch wirklich ein Präsens auf μ Pass. $\mu\alpha\iota$ haben. Hier werden wir nun noch die Fälle in Uebersicht bringen, die entweder dem Stamme nach von jenen Verbis auf μ verschieden sind, da selbst Konsonanten vermöge dieser Synkope dicht vor die Endung treten können; oder in welchen nicht das Präsens sondern nur einzelne andere Tempora (Aorist, Perfekt) diese synkopirte Form annehmen. Wir vertheilen demnach alle hier zu behandelnde Fälle in A. Präsens und Imperfekt B. Aorist C. Perfekt.

6. Vom (A.) Präsens und Imperfekt, so nehmlich das letzteres wirklich Imperfekt der Bedeutung nach bleibt, gehören hieher einige Verkürzungen theils aus der alten epischen Sprache theils aus der Sprache des gemeinen Lebens. Dabel ist zu bemerken daß die zweiten Personen passiver Form, eben so wie in der Formation auf μ , die Endungen $\sigma\alpha\iota$, so annehmen.

$\phi\acute{\epsilon}\rho\tau\alpha$ epischer Imperativ statt $\phi\acute{\epsilon}\rho\epsilon\tau\epsilon$

$\acute{\epsilon}\delta\mu\epsilon\upsilon\alpha\iota$ epischer Infinitiv statt $\acute{\epsilon}\delta\acute{\epsilon}\mu\epsilon\upsilon\alpha\iota$ von $\acute{\epsilon}\delta\omega\sigma\acute{\iota}\mu\alpha\iota$, $\acute{\omega}\mu\eta\nu$ s. $\acute{\omicron}\lambda\omicron\mu\alpha\iota$

$\sigma\epsilon\upsilon\mu\alpha\iota$, $\sigma\epsilon\upsilon\tau\alpha\iota$, und $\sigma\omicron\upsilon\sigma\theta\alpha\iota$, $\sigma\omicron\upsilon\sigma\omicron$ z. s. $\sigma\epsilon\upsilon\omega$

$\sigma\tau\epsilon\upsilon\mu\alpha\iota$, $\sigma\tau\epsilon\upsilon\tau\omicron$ ein episches Defektivum (streben, drohen)

$\acute{\epsilon}\rho\upsilon\sigma\theta\alpha\iota$, $\phi\upsilon\sigma\theta\alpha\iota$, $\acute{\epsilon}\rho\upsilon\sigma\omicron$, $\acute{\epsilon}\rho\upsilon\tau\omicron$ z. s. $\acute{\epsilon}\rho\upsilon\omega$.

[Zusatz. Im gewöhnlichen Gebrauch sind von allen hier erwähnten bloß die beiden Personen $\acute{\omicron}\lambda\omicron\mu\alpha\iota$ und $\acute{\omega}\mu\eta\nu$. Die in der Note S. 2 aufgestellte Möglichkeit, daß das Verhältniß umgekehrt und $\acute{\omicron}\lambda\omicron\mu\alpha\iota$ aus $\acute{\omicron}\lambda\mu\alpha\iota$ verlängert sei, kann nicht zugegeben werden, weil eine Form $\acute{\omicron}\lambda\mu\iota$ ohne alle Analogie ist. Wir haben hier also ein unbezweifeltes Beispiel von der Unterdrückung des Bindevocals; aber freilich in einem Worte, welches durch seinen alltäglichen Gebrauch der Corruptel der raschen Aussprache mehr als andre ausgesetzt war. Doch scheint auch $\sigma\epsilon\upsilon\mu\epsilon\upsilon\omicron\varsigma$ bei Parthenius E.M. 117, 42. und Andromachus Galen. de Antid. c. 26. p. 35. T. XIV. und $\sigma\epsilon\upsilon\tau\alpha\iota$ bei Sophokles so entstanden, da diese Dichter schwerlich auf die vergessene Grundform $\sigma\epsilon\upsilon\omega$ zurückgingen, noch auch ein Perfect $\sigma\acute{\epsilon}\sigma\epsilon\upsilon\mu\alpha\iota$ (s. Verbalverz.) im Sinne hatten. Aber das homerische $\sigma\tau\epsilon\upsilon\tau\alpha\iota$ und, was Aeschylus braucht, $\sigma\tau\epsilon\upsilon\tau\alpha\iota$, könnte der ersten Person $\sigma\tau\epsilon\upsilon\mu\alpha\iota$ nachgebildet und diese aus dem thematischen $\sigma\tau\acute{\epsilon}\omicron\mu\alpha\iota$ zusammengezogen sein, wie $\nu\epsilon\upsilon\mu\alpha\iota$, $\theta\upsilon\sigma\upsilon\mu\alpha\iota$, $\chi\sigma\upsilon\mu\epsilon\upsilon\omicron\varsigma$ ¹⁾ Auch für $\mu\omega\sigma\theta\alpha\iota$ bei Theognis

[¹⁾ Oppian. Cyn. II. 39. wie $\nu\epsilon\upsilon\mu\epsilon\upsilon\omicron\varsigma$ III. 101. welches schon in

gnis und *μῶτας* Hesych. bleibt die Möglichkeit einer Syncope der ersten Person übrig, doch wahrscheinlicher ist der kurze Vocal durch den langen unterdrückt und als erste Position *μῶμαι* anzunehmen von *μῶω*, wovon *μῶσες* *ζητήσες* (nicht *μωσοῖ* *ζητεῖ*) bei Hesych., welches freilich auch Dativ sein kann, und *καταμῶσας* in Galens Gloss. 494. in der Bedeutung von *καταμασάμενος*. Hierzu kommt *ῥῶτας* *ἰσῥατας* Hesych. wahrscheinlich aus einer Stelle wie Dionys. v. 518. wo *ῥῶονται* mit *κείνται* verbunden ist, also statt *ῥῶεται*. Dagegen nöthigt uns der Infinitiv *ἀποσοῦν ἀγορῶν*, wie doch wohl bei Hesych. (nach *ἀποσούρει*) statt *ἀγορῶν* zu lesen ist, den Imperat. *σοῦσθω* mit Eustathius p. 62, 46. als eine reine Contraction von *σοέσθω* zu betrachten und eben so auch das dortige *σῶμαι* und andere von Hesychius erhaltene Formen *σοσοῦσθαι*, *δισσοῦτο*, und von einem ähnlichen Verbum *ζούσθω* *ζωννύσθω*. So scheint auch *λοῦμαι* nicht aus *λούομαι* mit Unterdrückung des Bindenvocals, wie etwa *κρούπελα*, sondern durch Zusammenziehung entstanden; doch der Infinit. *λοῦν* in Galens Glossar hat allerdings bei der Unzuverlässigkeit des Textes keine Beweiskraft. Zwischen diesen beiden Erklärungsarten, *Exdresis* und *Syndresis*, schwanken auch die Verba die ein *v* zum Charakter haben. Von *ἐρῶτο* sagt Schol. A. zu II. IV, 138. es sei aus *ἐρύετο* zusammengezogen. Dann sollte freilich nach der Observanz *ἐρῶτο* betont werden, wie Tyrannio verlangte; aber wir finden überall die aristarchische Betonung *ἐρῶτας* Apollon. II. 1208. *ἐρῶτο* Quint. III. 241. Theocr. XXV. 76. *ἐρῶσθαι* (wie der Schol. Od. III. 268. ausdrücklich vorschreibt) Mosch. II. 73. oft auch bei Apollonius und nur einmal *ἐρύσθαι* III. 607. wofür die *Syndresis* *ἐρῶσθαι* verlangt. Worauf nun jene Betonung beruhe, erklärt uns Herodians Bemerkung z. II. XVI. 542. *εἶρῶτο* und *εἴρῶτο* möchten wohl Imperfecte von Verbis in *μι* sein. Dies aber verwirrt uns in neue Schwierigkeiten. Unzweideutige Beispiele von der äolischen Form dieser Verba, wie etwa *εἶρῶς* und *εἴρῶς*, gibt es nicht, und überhaupt kein Verbum auf *υμι* mit radikalem *v* wie *εἶρῶμι* sein würde; drittens wird die denselben ganz ungewöhnliche Länge des *v* in *εἶρῶτο* durch Herodians kurze Versicherung, es sei verlängert, nicht gerechtfertigt. ²⁾ Wir würden hier also eher eine Zusammen-

zie-

der orfischen Theogonie p. 497. vorkommt, und dann Anth. P. IX. n. 96. Mus. 206. Marc. Sid. 77. etc. *ἰρῶμαι* Aesch. Ch. 78. etc. das einzige Beispiel bei den Tragikern.]

[²⁾ Daß sich die Grammatiker durch Optative wie *δαλυτο* täuschen ließen, ist kaum denkbar. Aber vielleicht stützten sie sich auf die Dehnung des Charaktervocals in andern Wortarten *ἄημαι*, *τιθήμενος*, *διδῶμι*, *διδούνομαι*, *ζευγνύμεν* s. §. 107. Anm. 28., welches *ῶσ* indessen z. Arat. 810. aus *ζευγνύμεν* kontrahirt glaubt, also von *ζευγνύω*, wovon ein nicht ganz sicheres Beispiel bei Homer II. XIX. 392. *ζεύγνον* statt *ζεύγνοσαν*.]

ziehung aus ἐρύετο annehmen und ἔλυτο Orph. Lith. 134. gleichfalls für ein Imperfect halten, wie in ähnlichem Zusammenhange ἔλλοσσετο Hom. H. Ap. 361. oder für ein aoristisches Plusquamperf. nach späterm Dichtergebrauch. Und in Il. XII. 286, wo sonst ἔλλυται als Plural aus ἐλύεται zusammengezogen gelesen wurde, und ἔλυται προπαροξυτόνως ὡς ἀπὸ τοῦ ἔλυμι, steht jetzt ἐλύαται. Woher nun aber doch die der äolischen Conjugation angehörenden Formen? das Imperfect ἐρυσσο Il. XXII. 597. und der Imperativ ἐρυσσο Apollon. IV. 372, beides freilich, wenn man nicht ἐρυσσο schreiben will, wie ὄνοσσο, mit langem Vocal, und mit kurzem bei Hesiod ἦ δ' ἐρυτ' εἰν Ἀρίμοισι, wie ἐρυμένη (schützend) bei Oppian/Cyn. III. 127. und Orph. Arg. 688. ³⁾ Sollen wir die Formen mit kurzem *v* von einem regelmäßigen Verbum in *μι*, ἐρυμαι ableiten, dessen Erklärung ich später z. Anm. 19. versuchen werde, für die Länge aber ein synkopirtes Präsens ἐρυμαι oder eigentlich ἐρῶμαι annehmen, welches, ohne der äolischen Conjugation anzugehören, dennoch einzelne Formen derselben annahm, wie doch auch bei dem Imperativ σοῦσο wohl vorausgesetzt werden muß, oder sollen wir die Endung *σο* als eine Verirrung der Klisis wie ἀχροῶσαι, ἠχροῶσο, ansehen, und das hesiodische ἐρυτο aus einer Exdresis, das homerische mit langem *v* aus Syndresis von ἐρύετο erklären? Was sonst noch gefunden ist, trägt zur Entscheidung nichts bei; ἐρύμεναι mit kurzem *v* bei Hesiod, welches mit ἀγνέμεναι verglichen werden kann; ῥῦσθαι Il. XV. 144. wo Dionysius Tr. ῥῦσθαι schrieb wie γᾶσθαι, wie von einem Verbo ῥῶμι, welches eben so unstatthaft ist wie φθῆμι. — Aber das bei Homer zweimal vorkommende Präsens ἐρύαται ⁴⁾ und das Imperfect ῥύατο gehört, wie mir scheint, zu ἐρῶμαι oder wie immer die zusammengezogene Form zu betonen ist, nicht zu ἐρυμαι, dem Passiv von ἐρυμι, mit kurzem Vocal. Wenigstens braucht Homer keine Form wie λυγνύαται, δεικνύαται, τιθειάαται, noch überhaupt ein Präsens oder Im-

[³⁾ Hier ist von den Synplegaden die Rede ἄλλα κατειρόμεναι ἀνέμων ἀργῆσιν ἀέλλαις συμβλήτες πίπτουσι, wofür Hermann ἀλλά δὲ εἰδόμεναι schreibt. Auch mir scheint der Ausdruck *h*er-abgezogen etwas ungewöhnlich; passender vielleicht κατορνύμεναι — durch die Gewalt der Winde, ὑπὸ τῆς τῶν πνευμάτων βίας Apollod. I. 9, 22.]

[⁴⁾ Dies findet sich auch mehrmals bei Hippokrates, aus dem diese Formen fast ganz verschwunden sind, aber unrichtig Muliobr. II. 842. T. II. δ, στόμαχος οὐκ ἐρύαται τὴν τροφήν statt ἐρύεται wie die ältern Ausg. haben. Als Singular steht δειδέχεται Callim. Fr. XXXII. welcher auch παρείατο κούρη wagt Anecd. Cram. I. 373. E.M. 653, 20. wie Euphorion φλεγεδοίατο Schol. II. XXIII. 197. Zenodot führte diese Singularformen im Homer ein, aber ohne Zustimmung der bessern Kritiker Schol. XVI. 243. und schwerlich ist die alte Lesart νόμος βεβλήαται Hom. H. Ap. I. 20. mit Recht zurückgerufen.]

Imperf. oder Aorist der μ -verba mit der Epenthesis wie sie im ionischen Dialekt so häufig ist ($\tauιθίεται$, $\deltaυνέεται$, $ιστέεται$, $διδόεται$, $\etaδυνέατο$, $\etaπιστέατο$ u. s. w.) ausgenommen $\xiαται$, $κειάται$, $εἶατο$, $κειάτο$ aus leicht begreiflichem Grunde.]

Anm. 2. Dies sind unter den vorkommenden Formen diejenigen, welche entschieden hieher gehören: wozu man noch einen einzelnen Fall füge, $προφυλάχθε$, s. $φυλάσσω$. Einige andre werden besser als verstümmelte Perfekte und Plusquamperfekte betrachtet, wie $γεύμεθαι$, $\xiλειπτο$ §. 83. A. 9., $δέχεται$ (s. im Verz. $δέχομαι$), und vermuthlich auch $κειμαι$ (§. 109. A. 5.); und andre bringen wir richtiger unter die zunächst folgenden Aoriste. Die Formen $λοῦμαι$ u. aber werden wir unten (s. $λούω$) als Kontrakta erkennen. — Dann gibt es noch einzelne Präsens- und Imperfekt-Formen die, da sie dem Stammvokal nach an die Formation auf μ sich anschließen, wenn gleich die Erste Person auf μ nicht vorkommt, doch dahin gerechnet werden können; wie die §. 106. A. 5. schon angeführten $\alphãνυμεσ$, $\alphãνυτο$; und so auch die Infinitivformen $εἰρῶμα-ναι$ (s. $\epsilonἰρῶω$) und $\alphãρόμεναι$ (wenn dies die richtige Schreibart ist, s. §. 105. A. 16.): denn diese haben zwar ihre Entstehung, genau wie $\xiδμεναι$ bloß dem Zusammenkommen der Kürzen in $εἰρῶ-εμεναι$ $\alphãρο-εμεναι$ zu verdanken, treten aber dadurch zugleich in die Analogie von $δεικνύμεναι$, $διδόμεναι$ von $νμι$, $ωμι$. — Die Verba endlich welche bloß durch den Vokal η statt ϵ von der Regel der Verba auf μ abweichen, $\alphãηναι$, $κειῆναι$, $διῆμαι$, s. §. 106. A. 7.

7. Mehrere Verba haben (B.) einen Aoristus nach dieser Synkope, der mit dem Aor. 2. verglichen oder dazu gerechnet werden muß *). In der 1. Person des Aktivs bleibt also als

*). Daß wir alle hier folgende Aoriste, als $\epsiloñφον$, $\epsiloñφθιτο$, $\xiλετο$ u. c., unter die Rubrik der Synkope bringen, und sie daher in der Folge unter der Benennung der synkopirten Aoriste auführen, das ist in der Note oben zu 3. begründet. Hier ist also um so weniger die Meinung daß sie abgekürzt seien aus $\epsiloñφον$, $\epsiloñφθιτο$, $\xiλέετο$: denn dies sind Imperfekte; sondern diese Aoriste unterscheiden sich dadurch daß sie den Bindenvokal verschmähen, von den übrigen Aoristen wie $\xiλάβετο$ u. d. g. Nach strenger Theorie würde dies eine dritte Art des Aorists neben Aor. 1. und 2. begründen; aber die Benigkeit der in die gangbare Prose gekommenen Aoriste dieser Art rechtfertigt die Absonderung derselben von der regelmäßigen Formation, welche sonst ohne Vortheil complicirter werden würde. Aber das bedarf noch besonderer Rechtfertigung, daß auf diese Art die Fälle $\epsiloñφον$, $\epsiloñφην$ u. c. als Synkope d. h. als bloße Auslassung des Bindenvokals dargestellt sind. Allerdings ist hier die Synkope nicht rein; denn an die Stelle des Bindenvokals tritt hier die Verlängerung des Stammvokals. Diese Erinnerung trifft einen Theil der For-

als Endung nur das ν übrig; und da dies nur mit vorbergehendem Vokal stattfinden kann, so entsteht zuvörderst eine Form welche mit dem Aor. 2. der Konjug. auf μ durch alle Modos und Participien übereinkommt, nur daß in Absicht des Stammvokals einige Fälle hier erscheinen die bei den geläufigen Verbis auf μ nicht vorkommen. Dabei ist zu merken daß der Vokal dieser Aoriste, ob lang oder kurz, ob α oder η , gewöhnlich nach dem Perf. 1. desselben Verbi sich richtet und daß derselbe dann in der ganzen Personal- und Modal-Flexion unverändert bleibt, den Optativ und das Particip meistens ausgenommen; s. Anm. 3. Wir wollen nun von jedem der vorkommenden Hauptfälle ein Beispiel, so vollständig als es erforderlich ist, aufführen; bemerken aber dabei, daß die Verba wozu sie gehören auch in ihrem übrigen Gebrauch größtentheils anomalisch gemischt sind, und daß namentlich 1) das gebräuchliche Präsens meist eine der §. 112. zu behandelnden besondern abgeleiteten Formen hat; 2) in wehren Verbis dieser Aorist auch in der Natur der Bedeutung vom Präsens nach §. 113. verschieden ist. Wir setzen also die Beispiele nur her um das äußere Verhalten dieser Formen daran zu zeigen, und verweisen für alles andre auf das Verzeichnis.

*σβέννυμι, ΣΒΕΩ, ἔσβηκα — ἔσβην, ἔσβημεν, σβῆναι, σβείην
 βαίνω, ΒΑΩ, βέβηκα — ἔβην, ἔβημεν, βῆναι, βαίην, βάς
 διδράσκω, δίδρακα — ἔδραν, ἔδραμεν, δραναι, δραίην, δράς
 κτείνω, ἔκτακα — ἔκταν, ἔκταμεν, κταναι, κταίην, κτάς
 γιγνώσκω, ἔγνωκα — ἔγνων, ἔγνωμεν, γνωῖναι, γνωίην, γνωίς
 βιώω, βεβίωκα — ἐβίωv, ἐβίωμεν, βιώvαι, βιώvην, βιούς
 φύω, πέφυκα, — ἐφῦν, ἐφῦμεν, φύvαι, φύvην *) für φύvην, φύς.
 Die übrigen vollständigen Aoriste dieser Art sehe man in
 ἀλίσκομαι, βιβρώσκω, δύω, πέτομαι, σκέλλω, τλήvαι, φθά-
 vω; einzelne und seltene Formen aber in βάλλω, γηράσκω,
 κλάω,*

Formation auf μ mit, wie $\tauίθη-μι$, $\tauση-σι$, $ἔθη-ν$ u. s. w. Aber da es nöthig war alle diese im wesentlichen übereinkommenden Formations-Arten zu vereinigen, so war es vergeblich die reine Synkope wozu der größte Theil der Formen gehört dem Ganzen den Namen geben zu lassen.

*) S. oben §. 107. A. 36. und im Verzeichnis.

κλάω, οὐτάω, πλέω, πτήσω; und einige Imperative hier in Anm. 4.

Anm. 3. Von allen hieher gehörigen Verben macht der von φθάνω allein die Ausnahme daß er in Absicht des Vokals nicht nach dem des gebräuchlichen Perf. 1. sich richtet. Denn da in diesem Verbo eine zwölffache Formation vorkommt: Fut. φθήσομαι, Aor. 1. ἐφθάσα: so schließt sich der Aor. 2. an die des Futurs an — ἐφθην — das Perfekt aber an die des Aor. 1. — ἐφθάκα —. Alle übrigen haben durchaus den Vokal ihres Perfekts. Und so geht also aus dieser Analogie allein schon hervor, daß, so wie ἔβην sich verhält zu βέβηκα, und ἔκταν, ἔκτα zu ἐκτάκα, so auch zu δέδρακα ἔδρακ, folglich mit langem α. Die zweite Analogie ist, daß, während das Präsens auf μί in dem größten Theil der Personal- und Modal-Biegung den Vokal kurz hat, und in den Verbis τίθημι, δίδωμι auch der Aor. 2. theils eben so sich verhält (ἔδομεν, δότω ιε.), theils, die Diphthongen ει und ου eintreten läßt (θεῖναι, δοῦναι), die hieher gehörigen Verbe, ganz wie dort ἔσθην, ihren Vokal unverändert behalten — ἔσθημεν, γινῶναι — *). Nur Optativ und Participle gebn völlig wie in jenen Verbis auf μί, indem sie den Stammvokal kurz zeigen, soweit ihre Natur es erlaubt: denn in den Diphthongen ει αι, οι, ου (σβείην, βάλην, γνοίην, γνούς) liegen die Elemente ε, ᾱ, ο; und eben diese treten auch in der Flexion des Particips hervor: γνόντος, δράντος, nicht δράντος. Ausnahmen, wo auch diese Formen den Vokal des Perfekts behalten, sind 1) der Verbum ἔβιον dessen ω auch in den Optativ übergeht βιώην, der dadurch vom Optativ des Präs. unterschieden wird (βιώω βιοίην); 2) die Optative ἀλώην und γινώην (συγγινώην), bei älteren Dichtern, statt ἀλοίην, γνοίην s. ἀλλομαι, γινώσκω; 3) der ionische Verbum ἔπλων (s. πλέω); denn da dessen Stammform schon das ω hat (Praes. πλώω), so bleibt es selbst im Part. Aor. πλώς (Il. ζ, 191. ἐπιπλώς), das also ohne Zweifel flektirt wurde ὦντος (anstatt οὗς, ὄντος). — Endlich ist aus §. 107. A. 18. hier anwendbar daß die verkürzte 3. plur. auf ν statt σαν, den Vokal vor diesem ν immer kurz hat: also βάν für ἔβησαν, ἔδραν für ἔδρασαν s. διδράσκω, ἔδυν für ἔδυσαν. — Zu dem ganzen Inhalt dieser Anm. vgl. im Verz. die Verbe δράναι und γηράναι.

[Zusatz. Wie wir μόψοπος, κλαδί, κλύδα und ähnliche Casus von Nominativen ableiten, welche nicht bloß ungebraucht sondern den Sprachgesetzen geradezu entgegen sind (s. Parall. Dissert. II. c. 3.) so betrachten wir ἔβην, ἔφον, ἔγνων ιε. als ursprüngliche Imperfecte hypothetischer Präsensformen βῆμι ιε., welche die byzantinischen Grammatiker (und schon Philogenus E.M. 754, 5.) bildeten mit der ausdrück-

*) Einige epische Verkürzungen ausgenommen, wie βάρην, s. βάλνω.

als Endung nur das *v* übrig; und da dies nur mit vorbergehendem Vokal stattfinden kann, so entsteht zuvörderst eine Form welche mit dem Aor. 2. der Konjug. auf *μ* durch alle Modos und Participien übereinkommt, nur daß in Absicht des Stammvokals einige Fälle hier erscheinen die bei den geläufigen Verbis auf *μ* nicht vorkommen. Dabei ist zu merken daß der Vokal dieser Aoriste, ob lang oder kurz, ob *α* oder *η*, gewöhnlich nach dem Perf. 1. desselben Verbi sich richtet und daß derselbe dann in der ganzen Personal- und Modal-Flexion unverändert bleibt, den Optativ und das Particip meistens ausgenommen; s. Anm. 3. Wir wollen nun von jedem der vorkommenden Hauptfälle ein Beispiel, so vollständig als es erforderlich ist, aufführen; bemerken aber dabei, daß die Verba wozu sie gehören auch in ihrem übrigen Gebrauch größtentheils anomalisch gemischt sind, und daß namentlich 1) das gebräuchliche Präsens meist eine der §. 112. zu behandelnden besondern abgeleiteten Formen hat; 2) in mehreren Verbis dieser Aorist auch in der Natur der Bedeutung vom Präsens nach §. 113. verschieden ist. Wir setzen also die Beispiele nur her um das äußere Verhalten dieser Formen daran zu zeigen, und verweisen für alles andre auf das Verzeichnis.

*σβέννυμι, ΣΒΗΩ, ἔσβηκα — ἔσβην, ἔσβημεν, σβῆναι, σβείην
βαίνω, ΒΑΩ, βέβηκα — ἔβην, ἔβημεν, βῆναι, βαίην, βάς
διδράσκω, δέδρακα — ἔδραν, ἔδραμεν, δραναι, δραίην, δράς
κτείνω, ἔκτακα — ἔκταν, ἔκταμεν, κταναι, κταιίην, κτάς
γιννώσκω, ἔγνωκα — ἔγνων, ἔγνωμεν, γνωῖναι, γνοιίην, γνοίς
βιώω, βεβίωκα — ἐβίωον, ἐβίωομεν, βιώωναι, βιώωην, βιούς
φύω, πέφυκα, — ἐφυν, ἐφύμεν, φύναι, φύην *) für φυίην, φύς.
Die übrigen vollständigeren Aoriste dieser Art sehe man in
ἀλίσκομαι, βιβρώσκω, δύω, πέτομαι, σκέλλω, τλήναι, φθά-
νω; einzelne und seltene Formen aber in βάλλω, γηράσκω,
κλάω,*

Formation auf *μ* mit, wie *τίθη-μι, ἔθη-σι, ἔθη-ν* u. s. w. Aber da es nöthig war alle diese im wesentlichen übereinkommenden Formations-Arten zu vereinigen, so war es vergönnt die reine Synkope wozu der größte Theil der Formen gehört dem Ganzen den Namen geben zu lassen.

*) S. oben §. 107. A. 36. und im Verzeichnis.

κλάω, οδράω, πλέω, πτήσσω; und einige Imperative hier in Anm. 4.

Anm. 3. Von allen hieher gehörigen Verben macht der von φθάνω allein die Ausnahme daß er in Absicht des Vokals nicht nach dem des gebräuchlichen Perf. 1. sich richtet. Denn da in diesem Verbo eine zwiefache Formation vorkommt: Fut. φθήσομαι, Aor. 1. ἐφθάσα: so schließt sich der Aor. 2. an die des Futurs an — ἐφθην — das Perfekt aber an die des Aor. 1. — ἐφθάκα —. Alle übrigen haben durchaus den Vokal ihres Perfekts. Und so geht also aus dieser Analogie allein schon hervor, daß, so wie ἔβην sich verhält zu βέβηκα, und ἔκταν, ἔκτα zu ἐκτάκα, so auch zu δέδρακα ἔδρα, folglich mit langem α. Die zweite Analogie ist, daß, während das Präsens auf μί in dem größten Theil der Personal- und Modal-Beugung den Vokal kurz hat, und in den Verbis εἶδην, δίδωμι auch der Aor. 2. theils eben so sich verhält (ἔδομεν, δότω κ.), theils, die Diphthongen εἰ und οὐ eintreten läßt (θεῖναι, δοῦναι), die hieher gehörigen Verbe, ganz wie dort ἔβην, ihren Vokal unverändert behalten — ἔβημεν, γινῶναι — *). Nur Optativ und Participle gehen völlig wie in jenen Verbis auf μί, indem sie den Stammvokal kurz zeigen, soweit ihre Natur es erlaubt: denn in den Diphthongen εἰ, αἰ, οἰ, οὐ (σβαίνην, βαίνην, γινῶνην, γινούς) liegen die Elemente ε, ἄ, ο; und eben diese treten auch in der Flexion des Particips hervor: γινόντος, δράντος, nicht δράντος. Ausnahmen, wo auch diese Formen den Vokal des Perfekts behalten, sind 1) der Aorist ἐβλων dessen ω auch in den Optativ übergeht βιώην, der dadurch vom Optativ des Präs. unterschieden wird (βιώω βιολην); 2) die Optative ἀλώην und γινῶην (συγγινῶην), bei älteren Dichtern, statt ἀλοίην, γινῶίην s. ἀλλομαι, γιγνώσκω; 3) der ionische Aorist ἐπλων (s. πλέω); denn da dessen Stammform schon das ω hat (Praes. πλώω), so bleibt es selbst im Part. Aor. πλώς (Il. ζ, 191. ἐπιπλώς), das also ohne Zweifel flektirt wurde ῶντος (anstatt οὐς, ὄντος). — Endlich ist aus §. 107. A. 18. hier anwendbar daß die verkürzte 3. plur. auf ν statt σαν, den Vokal vor diesem κ immer kurz hat: also βάν für ἔβησαν, ἔδραν für ἔδρασαν s. διδράσκω, ἔδυν für ἔδυσαν. — Zu dem ganzen Inhalt dieser Anm. vgl. im Verz. die Verbe δρᾶναι und γηρᾶναι.

[Zusatz. Wie wir Μόψοπος, κλαδί, κλύδα und ähnliche Casus von Nominativen ableiten, welche nicht bloß ungebraucht sondern den Sprachgesetzen geradezu entgegen sind (s. Parall. Dissert. II. c. 3.) so betrachten wir ἔβην, ἔφυν, ἔγνω κ. als ursprüngliche Imperfecte hypothetischer Präsensformen βῆμι κ., welche die byzantinischen Grammatiker (und schon Philogenus E.M. 754, 5.) bildeten mit der ausdrück-

*) Einige epische Verkürzungen ausgenommen, wie βάρην, s. βαίνω.

drücklichen Erklärung daß κτῆμι, κλύμι, πλώμι u., nie im Gebrauch gewesen, Schol. A. II. III. 47. Eust. p. 33, 4. p. 517, 37. Selbst für den Aeolismus können solche nicht angenommen werden, so wenig als Μόψοψ, κλάς, κλύς, für welche τίς so wenig beweist als φῆμι für δημι. Aber τίτλημι, ἔπτημι, δίδρημι, konnten gebraucht werden so gut wie κίχρημι, τίτρημι^{b)}, δίδρημι, βίβρημι. Und zu diesen reduplicirten Präsensien verhalten sich ἔτλην, ἔπτην u. so wie ἔδην Schol. II. IV. 222. zu δίδρημι, ἔστην zu ἔστημι, also wie Aoristen. Synkopirt möchte ich sie nicht nennen, um nicht den Gedanken an eine wirkliche Synkope, wie sie in N. 3—6. angenommen wurde, zu veranlassen. Es sind defective Aoristen der äolischen Conjugationsform, deren Präsens theils nicht vorkommt, theils nicht vorkommen kann.

Im gewöhnlichen Gebrauch sind blos folgende zwölf: ἀπέδραν, ἔβην, ἔπτην, ἔσβην, ἔσκλην, ἔτλην, ἔφθην, ἔδυν, ἔφυν, ἔγνων, ἔάλων, ἔβλων. Denn Aretäus Sign. Diut. I. 5, 77. schrieb wahrscheinlich nicht ἀνέπλω, welche Form die Epiker selbst nur aus metrischen Gründen (auch im vierten Fuße) brauchen, sondern ἀνέπλωσ wie Herodot. Ἀναπτάς, Zenobots Besart, und das anakreonthische ἀποκλάς hat B. im Verbalverz. nachgetragen; noch fehlen ἐξέπλη ἐξέπασε Hesych., wenn nicht ἐξέπλε wie b. Herod. ἐξέπλωσε τῶν φρενῶν, oder wie b. Erotian ἐξεπάλη zu lesen ist; ἐξέγρησ ἐξηγέρθησ Hes. soll wohl der Aor. pass. sein. Ferner ἐξέτρω ἐξεβλάθη (ἐξέβαλε?) ἐξεκόπη ἢ κήσις ἐκ τοῦ τρωῖ τὸ παράγωγον τρωμι, ἔτρων, ἐξέτρων ὡς ἐξέδων E.M. 347, 48., welches aus dem gewöhnlichen Gebrauch durch den ersten Aorist verdrängt ist; und dieser wird hinwiederum neben keinem der vorigen gebraucht, außer in veränderter Bedeutung (ἔβησα, ἔφουσα, ἔγνωσα) oder mit andern Restrictionen s. z. Verbalverz. φθάνω. Noch sind zu erwähnen die Glossen des Hesych. ἐξέβλω ἐξέτρωσε, dessen vollere Form ἐξήμβλω s. Phryn. p. 210. und ἔβλω ἐφάνη, ὤχετο, beides von der Stammform βόλω, aus der mit verschiedener Bedeutung βλώσκω (μολεῖν) und ἀμβλίσκω (ἐξαναβλοῦμέν ἐκτιρώσκομεν) hervorging; zu jenem gebt ἀγγιβλώς ἄρτι παρών, entweder eine solitäre Contraction aus ἀγγίμολος, wie ἀλιβρός nach Hermanns Vermuthung Opusc. T. V. 241., oder wahrscheinlicher ein Verbaladjectiv wie πολύτλας, oder ein wirkliches Particp wie ἐπιπλώς und dann unter zwei Accenten zu schreiben ἄγγι βλώς, abweichend von γνοῦς, ἄλους u., und darum keiner Abbeugung fähig, wie auch πλώς nach Anecd. Gram. I. 147. 1. weder Genitiv noch Feminin hat (also nicht πλώντος wie B. meint) und überhaupt nur im Indicat. und Par-

[^{b)} Trypho und Philogenus in Anecd. Gram. I. 101. erklären τίτρημι wie τίτρωμι, βρώμι u. für ungebräuchlich, doch das Partic. τίτρώς steht bei Dio Cass. LXIX. 12. u. a. Stellen; s. Verbalverzeichnis.]

Partic. vorkommt Schol. II. III. 47, weshalb auch mit Apollonius eine Synkope aus ἐπλώσας, πλώσας, angenommen wurde wie φθάσ-φθάσας Schol. VII. 47, doch wenigstens mit richtiger Verwerfung des Thema πλώμι. Das von Matthid S. 484. angenommene σάωμι, welches nicht einmal zur Erklärung des Imperat. σάω hinreicht, ist schon stillschweigend durch die alten Grammatiker verworfen, welche δίδωμι als das einzige Verbum dieser Form bezeichnen Herodian. π. μου. p. 23, 15. und ἄλωμι, τίτρωμι, bloß κατ' ὑπόθεσιν gelten lassen Anecd. Cram. I. 101. Wie jenes ἐπιπλώς, so hielten auch einige γηράς für verkürzt aus γηράσας, wie Erinna oder Korinna geschrieben habe βροντάς ἀντὶ τοῦ βροντήσας Schol. II. XVII. 197. andre mit Rücksicht auf die paratatische Bedeutung richtiger ἀπὸ τοῦ γήρημι. Es verhält sich also zu γηράς (s. Verbalverz.) wie κιννάς zu κιννάς, und wahrscheinlich ist auch jenes βροντάς (oder βρόνταις) nicht Aorist sondern Präsens wie ἑλάντες ἐξευμενιζόμενοι Hesych. und καταντλάς Nicand. Ath. III. 126. c. letzteres indessen wohl nur ein Metaplasma oder momentaner Uebergang in die dolische Form, und verschieden von ἑλάν, dem λαθι zur Seite steht. Ἐγήρα ist nicht Aorist, wie Matth. glaubt, — es müßte dann ἐγήρη heißen bei Herodot wie ἀπέδη, — sondern Imperf. von γηράω, und die Zusammenstellung der verschiedenen Conjugationsformen γηράς - ἐγήρα II. XVII. 197., welche den Eustathius veranlaßte eine Trope des Vocals anzunehmen um es von γήρημι abzuleiten, ist nicht auffallender als Od. XI. 410. ἔκτα — ὡς τίς τε κατέκτανε. Das Dichterfragment b. E.M. 225, 7. γέλαν δ' ἀθάνατοι θεοὶ gehört einem dolischen Enriker, s. Bergk z. Anacr. p. 37. und aus dem Belsatz κατὰ συστολήν ὡς ἡ μετοχή δηλοῖ — γελάντος γὰρ ἡ γενική, sieht man daß es mit ἔβαν, ἔβων verglichen wurde, deren Kürze die Grammatiker durch den Genitiv βάντος, φύντος, erläutern, Eust. p. 85, 20. p. 465, 17. Anecd. Bachm. II. 26. also vom dolischen Präs. γέλαιμι. Daß ἀπούρας unrichtig mit γηράς verglichen werde, zeigt schon der Accent; die Alten erklären es als synkopirte Form Schol. II. I. 356. uns scheint es eine asigmatifche Aoristbildung wie εἶρας, aber ἀπηύρα Imperf. wie ἐθήρα. Zur Erklärung des οὔτα bleibt nichts übrig als Apokope st. οὔτασας oder Epistole st. οὔτη. Mit diesem vergleichen die Grammatiker ἔκτα, welches mit kurzem α gebraucht entweder apokopirt sei aus ἔκτασας oder statt ἔκτη stehe, mit langem statt ἔκτασ Schol. II. II. 662. E.M. 324, 28. Von dem letztern (κτάω, ἔκταον) gibt es keine Spur außer der unsichern bei Hesych. κτᾶν κτάναι, φονεύειν, wo das erste vielleicht durch das zweite nicht erklärt, sondern verbessert ist; die falsche Betonung κτᾶσθαι II. XV. 557. wie πτᾶσθαι s. Elmsl. z. Med. p. 75. kommt nicht in Betracht. Mit kurzem α steht außer κτὰ ἡ ἔκτα, ἔκτεινε Hesych. ἔκτα zweimal bei Homer, und daraus folgerte wahrscheinlich Aristarch daß es auch im Ausgange des Hexameters II. 662. (Apollon. I. 1043. Nic. Ther. 903.) für kurz gelten müsse, wie auch Herodian in den Senarien der Tragiker annimmt. Diese be-

weisen zwar wegen der Stellung des Worts nichts für die Quantität, wohl aber daß auch die Attiker ἐτραν brauchten, welches demnach weder von τραῶν abgeleitet noch eine Apokope von ἐτρανον sein kann. Ein andres Beispiel dieser Form giebt es nicht; denn das im Schol. II IV. 319. angeführte ἐβαν ἐγώ (wofür am Schlusse des Schol. ἐτραν ἐγώ) ist wohl aus der dorischen Chorstelle Soph. Aj. 268. und also bloß zur Bezeichnung der Prosodie angewendet; das von Matth. T. I. 637. aus Xen. Anab. I. 5, 3. angeführte ἀπέτρα falsche Lesart ff. ἀπέτρα. Warum nun aber doch Aristarch die erste Person κατατραν für das dorische κατέτραν und das α also für lang erklärte, ist mir nicht klar, und consequenter scheint Tyrannios Annahme, daß es in beiden Personen natürlich lang, in der dritten bisweilen aus metrischen Gründen verkürzt sei wie in der weitem Abbeugung ἐβαν, ἐπέβασαν, ἀπέτραμεν, κατατραμεν, nach Art der Verba in μν s. Anecd. Cram. I. 433, mit welchen jene Moristie bekanntlich auch in der sogenannten bbotischen Form der dritten Pluralperson übereinstimmen, ebendas. p. 151. Statt ἐβαν ἐγένετο Hes. steht im Cod. ἐβαν, wohl verdorben aus ἐβας wie ἐδασ, nicht mit dem ὤphelc. und kurzem α, und statt ὑδασαν ἀειδάντεσσι Nic. Fr. IX. ist schon ἀειδάντεσσι verbessert. Also bleibt ἐτρα das einzige dessen Stammvocal kurz ist wie in οὔτρα der Iitische; ob die Angabe E.M. 478, 1. der Imperativ καθίστρα könne auch durch Apokope kurz sein, auf einem Beispiele beruhe, bezweifle ich.]

Von der Verkürzung der 3. pl. ἐδῶν, ἐδρῶν u. s. w. scheint ἐγῶν für ἐγῶσαν eine Ausnahme gemacht zu haben; wenigstens wird Pind. Pyth. 9, 137. Isth. 2, 35. ohne Variante so geschrieben: aber völlige Sicherheit fehlt, da an beiden Stellen Position ist. — In Aeschyl. Persis 18. ist ἐβαν durch seine Stellung im anapaestischen Metrum lang. s. Bachmann de chor. syst. p. 28.

[Zusatz. Die Kürze des Vocals in der letzten Person bemerkt d. Schol. Od. V. 481. E.M. 196, 5. u. A. ἀπέτραν steht ganz richtig Emped. 327; aber Aristophanes brauchte schwerlich προσέτραν Acharn. 831. wofür Dindorf προσέτραντ' gesetzt hat.]

Anm. 4. Da, wie wir §. 106. 107. gesehen haben, die Imperativ-Endung ῥι ebenfalls der synkopirten Formation angehört, das heißt, unmittelbar an den Stamm sich anschließt, so ist auch der Imperativ obiger Formen soweit er vorkommt durchaus so gebildet, als βῆῥι, δρᾶῥι, γνῶῥι, δῶῥι (Pl. βῆτε, δῶτε u.). Und so sind also noch folgende vier Imperative auf ῥι und auf das daraus abgekürzte s (§. 107, 6.) zu den hier aufgestellten Dorisformen zu rechnen:

πῖῥι, κλύῥι, σῆῥι, φρῆῥι

s. im Verj. πίνω, κλύω, ἔχω, φρῆω.

[Zusatz. Die byzant. Technographen nennen diese Imperat. auf ῥι wozu sie auch ἀνωχῥι Schol. II. V. 827. ῥι und δειδῥι zählen, Eust.

Eust. p. 33, 4. p. 611, 22. metaplastische Drac. p. 37, 20., weil hier die Heteroklise auf Einen Modus beschränkt ist, wie der Metaplasma der Kennwörter auf einen oder zwei Casus. Herodian Herm. N. 43. erwähnt und verwirft $\kappa\lambda\epsilon\theta\iota$, welches ionisch genannt Zonar. p. 1553. und $\zeta\eta\theta\iota$, welches mit $\sigma\acute{\upsilon}\mu\omega\theta\iota$ verglichen wird E.M. 698, 52. Statt des erstern steht $\kappa\lambda\eta\theta\iota$ Clem. Protr. p. 47. B. ed. Sylb. Nach Schol. BL. §. II. III. 97. ist $\kappa\lambda\upsilon\theta\iota$ und $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\lambda\upsilon\theta\iota$ Imperativ des Präsens $\kappa\lambda\upsilon\mu\iota$, $\acute{\epsilon}\kappa\lambda\upsilon\upsilon$, wie auch Apollonius $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\lambda\upsilon\theta\iota$ für das reduplicirte $\kappa\lambda\upsilon\theta\iota$ hielt, welches unregelmäßig gedehnt sei wie $\delta\acute{\iota}\delta\omega\theta\iota$ E.M. 520, 43. Wie $\sigma\acute{\upsilon}\mu\epsilon\upsilon\sigma$, $\acute{\epsilon}\pi\iota\sigma\acute{\upsilon}\mu\epsilon\upsilon\sigma$ Aristarch's Lesart Od. V. 315. sich zu $\sigma\acute{\upsilon}\theta\iota$ (nicht $\sigma\acute{\upsilon}\theta\iota$) $\acute{\epsilon}\lambda\theta\iota$ Hes. verhält, so zu $\kappa\lambda\upsilon\theta\iota$ des Adject. $\kappa\lambda\acute{\upsilon}\mu\epsilon\upsilon\sigma$. — Mit $\sigma\chi\acute{\epsilon}\iota\varsigma$, $\acute{\epsilon}\pi\iota\sigma\chi\acute{\epsilon}\iota\varsigma$, vergleicht der Schol. Od. XIV. 185. das hier im Harl. geschriebene $\acute{\epsilon}\nu\iota\sigma\pi\epsilon\varsigma$ (im Med. $\acute{\epsilon}\nu\iota\sigma\pi\epsilon\varsigma$) welches Spitzer §. II. XI. 186. durch mehrere Beispiele gegen Buttmann's Zweifel schützt; die gemeine Lesart $\acute{\epsilon}\nu\iota\sigma\pi\alpha$ beruht auf der Ansicht, daß es der Imperat. von $\acute{\epsilon}\nu\iota\sigma\pi\omega$ ich sage oder schelte sei, $\acute{\epsilon}\nu\iota\sigma\pi\epsilon\varsigma$ aber (richtiger $\acute{\epsilon}\nu\iota\sigma\pi\epsilon\varsigma$) von $\acute{\epsilon}\pi\omega$, $\acute{\epsilon}\pi\omega\mu\alpha\iota$ (wie $\pi\epsilon\pi\iota\sigma\pi\acute{\epsilon}\iota\upsilon$, $\mu\epsilon\tau\alpha\sigma\pi\acute{\omega}\nu$) Anecd. Cram. I. 173. Doch dafür gibt es kein Beispiel. *Ischy.* Anth. Pal. X. 100. und in einigen Handschr. Soph. Oed. C. 1169. könnte als Präsens nur für eine Dialektform, wie $\acute{\alpha}\gamma\epsilon\iota\varsigma$ ist, gelten, — $\pi\alpha\rho\iota\sigma\chi\acute{\alpha}\iota\upsilon$ führt Maittaire p! 237. A. aus einer kretischen Inschrift an; als Aorist hat es keine Analogien. — Von den drei Imperativen, welche Apollonius in E.M. 740, 8. verbindet, $\sigma\chi\acute{\epsilon}\iota\varsigma$, $\alpha\pi\acute{\epsilon}\iota\varsigma$, $\varphi\acute{\rho}\acute{\epsilon}\iota\varsigma$, wird nur der erste nachgewiesen, und statt des letzten steht b. Apoll. de Adv. 557, 9. $\acute{\epsilon}\varsigma$. Unsicher sind $\acute{\epsilon}\pi\iota\sigma\chi\acute{\epsilon}\iota\varsigma$ Eur. und $\pi\iota\varphi\acute{\rho}\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$ Parall. p. 11. Das an derselben Stelle erwähnte $\sigma\chi\acute{\epsilon}\iota\varsigma$ gehört zu den Epimerismen der Schulgrammatik, wie schon die Regel vom Accent des $\acute{\alpha}\pi\acute{\omega}\sigma\chi\omega$, $\pi\alpha\rho\acute{\alpha}\sigma\chi\omega$, zeigt, die sich von $\acute{\alpha}\pi\omega\sigma\tau\acute{\omega}$ $\pi\alpha\rho\alpha\sigma\tau\acute{\omega}$ unterscheiden wie $\sigma\chi\acute{\omega}\nu$ von $\sigma\tau\acute{\alpha}\varsigma$.]

8. Zu diesen Aoristis Act. gesellt sich auch eine entsprechende passive Aoristform auf $\mu\eta\nu$, $\sigma\theta$, $\tau\theta$ $\iota\epsilon$. welche also dem Aor. 2. Mod. der regelmäßigen Formationen entspricht, wobei aber zu bemerken 1) daß die allermeisten Beispiele davon nicht mediale, sondern völlig passive Bedeutung haben; 2) daß sie in Absicht des Vokals nach dem Perf. Pass. sich richten; 3) daß sie nur der ältern Dichtersprache angehören. Einige derselben gehören nun auch wirklich zu einem der erst angeführten Aoristis Act. als Passiv, nemlich:

$\acute{\epsilon}\beta\lambda\acute{\eta}\mu\eta\nu$ Opt. $\beta\lambda\acute{\epsilon}\mu\eta\nu$ — von $\acute{\epsilon}\beta\lambda\eta\nu$ ($\acute{\epsilon}\nu\mu\beta\lambda\acute{\eta}\tau\eta\nu$) f. $\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$

$\acute{\epsilon}\kappa\tau\acute{\epsilon}\mu\eta\nu$, $\kappa\acute{\alpha}\sigma\theta\alpha\iota$, $\kappa\acute{\alpha}\mu\epsilon\upsilon\sigma$ — von $\acute{\epsilon}\kappa\tau\alpha\nu$ f. $\kappa\tau\acute{\epsilon}\iota\nu\omega$.

6. noch im Verzeichnis an ihren Orten die Formen $\sigma\upsilon\gamma\gamma\upsilon\omicron\iota\tau\omicron$, $\sigma\upsilon\tau\acute{\alpha}\mu\epsilon\upsilon\sigma$ und, in Beziehung auf das erst angeführte $\kappa\lambda\upsilon\theta\iota$, das alte Particip $\kappa\lambda\acute{\upsilon}\mu\epsilon\upsilon\sigma$.

Woraus also folgt, daß diejenigen welche dieselbige Analogie befolgen ohne daß eine aktive Form vorkommt eben so angesehen werden müssen; als.

πνέω, πέπνῶμαι — (ἐπνύμην) ἄμπνῶτο

λύω, λέλῶμαι — (ἐλύμην) λῦτο

φθίω, ἐφθίμαι — ἐφθίμην, φθίμενος Opt. φθίμην (s. im Verz.)

S. auch ἐπλήμην in πελάζω und in πίμπλημι, ἔνασθε in ναίω, ἐσσύμην in σεύω, ἐχύμην in χέω, und die Participien κτίμενος, πτάμενος (in πετάννυμι), θύμενος, ἀρπάμενος.

[Zusatz. Wenn die spätern Epiker ἀρπαμένη, welches allerdings die Bedeutung der Vergangenheit hat, nach φθάμενος gebildet haben, so sind sie aus dem Gleise gefallen; denn von Stämmen wie ἄρπω kann kein Morist der äolischen Form hervorgehn; es ist aber vielleicht wie μαρνάμενος gebildet. Daß die Passivaoriste nach der Analogie der Verba in μι einen kurzen Vocal in der Penultima haben, zeigen die Beispiele ἔσβετο Oppian. Hal. II. 477. Anthol. P. V. n. 279. Orac. ap. Cedren. 302. A. ἀπέκτατο, ἐφθίτο, ἔχυντο. Demnach formirten die Grammatiker auch ἐβλέμην Schol. II. XIII. 288. τὸ βλεῖο ἀκόλουθον μετοχῇ τῇ βλέμενος ὡς θέμενος θεῖο. Aber nur βλήμενος wird gefunden, und ἐβλήμην unterscheidet sich wie ἐπλήμην durch die Synkope des Stammvocals von den vorigen. Eine wirkliche Ausnahme ist ἐπιβήμενος Mus. v. 79. Nonn. XI. 66. XIII. 88. XXVII. 133. wohl nach διζήμενος τιθήμενος gebildet, und ἀπολύμενος Oppian. Cyn. III. 128. ⁶⁾ nebst λῦτο in der Formel λῦτο δ' ἄγων II. XXI. 80. Orph. Arg. 596. Nonn. III. 1. V. 49. XI. 1. XX. 1. XXXVIII. 1. und λῦτ' ἄγορή Quint. VI. 94., wofür die neuern Herausgeber, Epiker ausgenommen (und Thiersch Grammi. §. 168, 7.) überall λῦτο ohne Handschr. geschrieben haben. Die Grammatiker schrieben λῦτο und erklärten die Länge aus der Zusammenziehung von ἐλύετο wie ἔχθῶς, φῦσθαι Schol. II. 1. c. oder nahmen eine Exdresis an wie bei οἶμαι, λοῦμαι Plut. V. Hom. XII. 487. wobei vorausgesetzt wird, daß das υ an und für sich lang sein könne; doch könne es auch wie χῦτο Anecd. Cram. I. 441. Morist von dem Thema λῦμι sein, also was Elmsley z. Heracl. 76. und Buttman einen syntopierten Morist nennen, oder ein Plusquamperf. ohne Reduplikation, in welchen beiden Fällen eine metrische Dehnung zu Hülfe genommen werden müsse, E.M. 572, 10. Der Bedeutung nach kann jenes λῦτο sehr wohl Plusquamperf. sein, wie τετελεσμένος ἦεν ἄεθλος Apollon. III. 1407. τοῖος ἄγων τετέλεστο Nonn. X. 382. ἡ ὄρη διέ-
λέ-

[⁶⁾ Von Rühllein ἄπτερα λυσικόμων θαλάμων ἀπολύμενα δεικμοῦ, wo vielleicht νοσοκόμων zu lesen ist zur Bezeichnung des ἐρπιδιοκομῆιον.]

λέλυτο Herod. III. 29. Und die Aufopferung der Reduplication machte den meisten keine Schwierigkeit, wie δέχθαι, πείθαι Perfecta genannt werden Macrob. Diff. p. 744. selbst νίγται E.M. 599, 19. Eust. 743, 41. und δρύχοιεν Schol. Arat. 1089. Indessen ward doch bemerkt daß die Reduplication in der Regel nicht fehle, und demnach δέχθαι als äolische Synkope erklärt Eust. 73, 3—12. vielleicht auch δέγμενος p. 1295, 32. Buttmann nimmt dieselbe Freiheit für das hom. δέχεται ⁷⁾ in Anspruch, und führt γεύμεθα aus Theokr. ἔλειπτο aus Apollon. an; und beides scheint auch mir Perf. und Plusq. (ἐλέλειπτο Tryph. 220.) zu sein; ἔλειπτο könnte der Bedeutung nach synkopirtes Imperfect sein, γεύμεθα nur Aorist: aber eine solche Aoristform können wir bei spätern Dichtern, die nicht über die herkömmlichen Beispiele hinausgingen, kaum annehmen. Βλήμενος leitet Schol. Vict. II. IV. 211. von ἐβλήμεν ab: doch die Bedeutung ist oft augenscheinlich die des Perfect, und der auch bei den neuern Epikern ziemlich feststehende Accent ⁸⁾ könnte wohl von den Grammatikern ausgegangen sein, welche so die Ellipse bezeichnen wollten, E.M. 200, 10. In Parmenides v. 13. αὐτὰς (θύραι) δ' αἰθέρας πλήνται μεγάλοισι θυπέτροις verbessert Seidler in schriftlicher Mittheilung statt des unpassenden πλήνται leicht und gefällig πηπται, ἄχμανῆ κλησται, auch könnte man vermuthen αὐτὰς δ' αἰθέρι πεπτιάται μ. θ. öffnen sich mit weiten Flügeln dem Aether, ohngefähr wie Emped. v. 91. ὥστε φόνον μὲν κεύθει, αἰθέρι δ' ἐμπορίην διόδοισι τετμήσθαι. Im 125. V. αἰ γὰρ στενωτέραι ποίηντο πυρὸς ἀκρίτοιου (ἀκρήτ.) könnte dem Sinne nach πλήντο gefunden haben als Aor. oder Plusquamv., wie es doch bei Hesiod. Scut. 146. ὀδόντων πλήτο στόμα genommen werden muß. Unverdächtig ist Nonn. XXX. 86. καὶ νῦ κεν ἐπρήνικτο. Aus unbekannter Quelle ἀνέδεντο E.M. 103, 8. Zweideutig Orph. Arg. 989. ἠὰ δ' ἔπατο καλὰ θύετρα, ob Aorist (s. πετάννυμι im Verbalverz.) oder Plusquamv., welches Tempus oft in der Erzählung mit Imperf. und Aor. abwechselt. Schwierig daher die Entscheidung bei schwankender Lesart wie χέει' ἀγλὺς und κέχεν' Apollon. IV. 1625. οἱ δ' ἐέχοντο Quint. II. 196. wie οἱ δ' ὡς ἴδον, ὡς ἐέχοντο Oppian. Hal. IV. 97. aber τοὶ δ' ἐπέχοντο II. XV. 654. XVI. 295. Quint. III. 367. u. s. w. Statt ἐέδντο (oder ἐέδντο) βύθου καὶ ῥύσαι' ὀλίθρου Orph. Arg. 1268. wird ἐέδν τε, statt περιέδνσο, ἀπόδνσο Hes. περιέδνσε ic. verbessert, um so wahrscheinlicher, da jene Aoristform nicht einmal als Eigennahme erscheint, etwa Δυμένη wie Κλυμένη, wenn dies nicht

[⁷⁾ Ἐκδέχεται Tryphiod. 197. ebenfalls im Gleichniß wie bei Homer.]

[⁸⁾ Βλημένος Od. XI. 127. Quint. III. 183. sind jetzt seltne Ausnahmen.]

nicht zum Perfect gehört. — Das in der dritten Textzeile angeführte *ἐρασθε* ist falsche Lesart.]

9. Von diesen aber lassen sich eben so wenig trennen diejenigen synkopirten Aoriste passiver Form die einen Konsonanten vor der Endung haben, wie *ἔλεκτο*, *δέχθαι*. Diese sind aus dem einfachen Thema des Verbi gebildet, und unterscheiden sich, wenn dies Thema zugleich das gewöhnliche ist, bloß durch diese Synkope vom Imperfect und den Modis des Präsens. Sie kommen daher, gerade wie die vorhergehenden, ganz mit ihrem Perf. und Plusq. Pass. ohne die Redupl. überein, womit man sie daher vergleichen aber nicht, wie vielfältig geschehen ist, für eins damit erklären darf. In der Bedeutung, aktiv, passiv oder medial, folgen sie sämtlich ihrem Präsens auf *μαι*; und auch sie gehören sämtlich nur der ältesten Sprache. Z. B.

δέχομαι, *ἔδεδέγμην*, *ἔδεδεξο* 1c., *δεδέχθαι* Aor. syncop. (*ἔδέγμην*)
ἔδεξο, *ἔδεκτο* Inf. *δέχθαι* Imperat. *δέξο* *)

μίνυμι, *ΜΙΝΩ* — (*ἐμίνυμι*) *μίκτο*
λέγομαι — *ἔλέγμην*, *λέξο*, *λέκτο*, *λέχθαι*

πάλλω — (*ἐπάλλωμι*) *πάλτο*

ὄρνυμι, *ΟΡΩ* — *ὄρμην*, *ὄρτο* Inf. *ὄρθαι* **) Part. *ὄρμενος*
Imp. *ὄρσο*

und einige andre wie *ἔγεντο* für *ἔγένετο*, *εὐκτο* (s. *εὐχομαι*),
ἄκτο (s. *ἄλλομαι*), *ἔλελικτο* (s. *ἐλελίξω*), *ἔκμενος*, *ἄρμενος*.

Anm. 5. Daß das *σ* in den mit *σθ* anfangenden Endungen ausfällt, versteht sich hier wie beim Perf. Pass. Daher also *δέχθαι*, *ὄρθαι*. — Dabin gehören also auch die Dual-Form *μιάνθην* (s. unten *μαινω*) und mit Ausstoßung zweier Konsonanten *πέρθαι* (s. unten *πέρθω*).

[Zusatz. *Μιάνθην* scheint mir eine der ersten Person des Sing. gleich gebliebene Form der dritten des Plur. zu sein, wie umgekehrt die erste *καται* die Kürze der dritten annimmt; nicht nach den jüngern Schol.

*) Daß jedoch *ἔδέγμην* und *δέγμενος* bei Homer nicht zu diesem Aorist gehören, wird unter *δέχομαι* bemerkt werden.

**) Diese vollkommen regelmäßige Form (s. Anm. 5) war eine Zeitlang in II. 9, 474. durch *ὄρθαι* verdrängt, weil man nehmlich *ὄρθαι* für das Perfect ansah (s. Heyne) und die Ursach der Verkürzung doch nicht abzusehn war. Allein Homer hat das Perfect *ὄρμαι* gar nicht, und dagegen den Aorist *ὄρτο*, *ὄρσο*, *ὄρμενος* öfters. Ist ist aus den sichersten Quellen die rechte Lesart hergestellt.

Schol. BL. zu II. IV, 146. eine beispiellose Synkope. Πίρθαι ist von ἐπίρμη abgeleitet, wie von ᾠρμη ὄρθαι, ἐγγεῖραι ἐγγέρθαι, und dieses eine Metathesis von ἐπρέμη, dessen Stamm πρέω (d. h. πρή-θω) in ἐπρεσε oder ἐπρε, πιμπρεῖς, erkennbar ist.]

Anm. 6. Die gangbarste Erklärung dieser passiven Formen ist die, daß man nicht allein λέκτο, ὄρχθαι u., sondern auch βλήσθαι, κείμενος ohne weiters als Perfekte und Plusquamperfekte aufstellt die ihre Reduplikation abwerfen. Hiegegen führen wir an zunächst den notwendigen innern Zusammenhang der obigen Zusammenstellung. Denn es ist einleuchtend daß λέκτο, ὄρμενος sich eben so verhalten wie λότο, κείμενος, und diese wieder wie βλήσθαι, κείμενος. Diese lekten aber von den aktiven Formen βλήτην, ἔκταν zu trennen, wäre gegen alle grammatische Kritik. Also müssen alle obige Formen unter Eine Rubrik gebracht werden: sie sind Aoriste wie ἔκταν und ἔβην es sind; und alle sind grammatisch zu erklären durch die synkopirte Formation, die im wesentlichen mit dem was man die Konjugation auf μὲ nennet eins ist, aus praktischen Gründen aber hier vereinigt wird. Wären dagegen βλήσθαι, ὄρμενος eigentlich Perfekte, und λέκτο, ᾠλο Plusquamperfekte, so begreift man nicht warum nicht eben so gut der Indikativ des Perfekts (λέγωμαι u.) und eben solche Abkürzungen im Aktiv (z. B. δύκα, δύκειν, εἰς u. δυκέναι) auftreten. Dagegen ist das Uebereinstimmende z. B. zwischen βεβλήσθαι und βλήσθαι ohne die Einerleiheit beider Formen anzunehmen hinreichend dadurch begründet, daß jenes von βέβληκα dieses von ἔβλην herkommt. — Die Bedeutung endlich entscheidet vöblig; denn überall erscheinen diese Formen in der Erzählung von den einzelnen Momenten der Handlung, nirgend der Indikativ als Plusquamperfekt und nirgend die übrigen Modalformen als reines Perfekt. Nur das Participle wird öfters, so wie auch andre Participia Aoristi (wie θανών, οἱ πεσόντες) ganz als Part. Perf. gebraucht als κείμενος getödtet, βλήμενος verwundet, und geht so ganz ins Adjectiv über, wie φθίμενος todt, εὖ κείμενος (gen. εὐκείμενος) wohlgebaut, ᾠρμενος passend. *) Und so wechseln denn diese Aoristformen ganz nach Bedürfnis des Metri mit denen des gewöhnlichen Aoristi Pass. oder auch Med. ab. Man vergleiche Od. 3, 527. ἀμφὶ — χυμῶνι mit π, 214. ἀμφιχυθεῖς: II. 9, 642. προμάχοισιν ἐμίχθη mit λ, 354. μίκτο δ' ὄμιλω: II. 9, 62. ᾠτο πέτρσθαι mit ξ, 397. ᾠτο καίμεν ὄλην. In* diesem lekten Falle ist daher die Synkope recht einleuchtend: daher denn auch ein Theil der alten Grammatiker sie annahmen; nur daß sie dabei auf die Unterschiede von Präsens, Im-

*) Dabin gehören also auch die zwei Adjective ᾠρμενος freudig, zufrieden, von ἡδέν oder ᾠδέν, oder ἔκμενος günstig, vom Winde, von ἔκσθαι (vgl. ἔκνούμενος gebdrig, schicklich): beide mit verändertem Spiritus, wie ᾠρμενος.

perfekt und Aorist nicht achteten, sondern ὄροτο zwar für Aorist, aber δέκτο für Imperfekt und δέχθας für Präsens nahmen. *)

Anm. 7. In allen Verbis deren Reduplikation in das einfache Augment übergeht, ist der Indikativ dieser passiven Aoriste, wenn er sein Augment behält, vom Plusquamperfekt der Form nach wirklich nicht zu unterscheiden: ὄρμην, ἐκτάμην, ἐφθίμην, ἐσσύμην.

[Zusatz. Oft sind auch nach der Bedeutung beide Tempora und Imperf. schwer zu unterscheiden; man vergleiche nur πήγνυτο δοῦρα II. XV. 815. κατέπηκτο Ios XI. 378. βέλεμνα ἐπέπηκτο Nonn. XVII. 337. und, wenn man dies zu den Antichronismen der spätern Epiker rechnen will, das reine Plusquamp. δόρου — πεπήγει II. XIII. 442. Ganz gleichbedeutend δεδοκημένος Nonn. XIII. 281. und δέγμενος XIV. 328. welches auch B. Perfekt nennt, δέδεκτο τινα δέ μιν Quint. VI. 133. ἐπέδεκτο καὶ ὡς σφετέρην ἴδε παῖδα Mosch. II. 26. ἐλέλικτο δράκων II. XI. 39. Aorist nach Lexil. I. 138. und δράκοντες ὄρωρέγατο XVI. 834. Von dem aoristischen Gebrauch des Plusquamp., den Lehrs Quaest. Epp. 292. aus den spätern Epikern nachgewiesen hat, kommen einzelne Spuren schon frühzeitig vor: ἐβεβήκει st. ἔβη, βεβλήκει st. ἔβαλε bei Homer, πεπλήγει im Fragm. der Alkandonis Schol. Eur. Andr. 678. Τελάμων δίσκῳ πλῆξε κάρη, Πηλεὺς δὲ τανύσσας ἀξίνην ἐπεπλήγει μέσα νῶτα, wo das eigentliche Plusq. doch nicht ohne Affectation stehen würde. Zweitens wird auch das Imperf. oft aoristisch gebraucht, s. Lehrs I. c. 294. Nägelsbach Anmerk. z. Ilias Exc. X. 249., der freilich alles künstlich in Ordnung zu bringen versucht;

*) S. Etym. M. v. ἀρχουας und Eust. ad Il. α, 168. p. 55. Bas. wo es eine äolische Synkope genannt wird. — Indessen ist durch alles dieses die Ableitung dieser Formen vom Perfekt, so nehmlich vorgetragen, daß solche Perfekte durch Abwerfung der Reduplikation Aorist würden, nichts weniger als verworfen; vielmehr wird der Nachdenkende beide Ansichten sehr gut zu vereinigen wissen. Ja ich halte diese Ableitung sogar für historisch gegründet; und da vieles darauf führt, daß der Aorist überhaupt eine von dem Bedürfnis herbeigeführte, durch Abkürzung und allmähliche Abänderung bewirkte Modifikation des Perfekts ist, so bietet mir diese so alte Aoristform durch diese bestimmtere Uebereinkunft eine Bestätigung davon dar. Das fehlerhafte dagegen hier gesprochen wird, ist nur das, wenn man diese Formen so wie sie in den Werken der Alten ist vorkommen, im Munde des Dichters für Perfekte hält, und so entweder den Sinn der Rede verdirbt, oder Verwirrung in die Sprache bringt. Wie man die Entstehung dieser Formen vortrage, muß immer das gesagt werden, daß sie ist Aoriste sind, als Aoriste gesprochen sind. So werden sich dann zu desto genauerer Kenntnis der Sprache und ihrer Eigenheiten desto bemerkbarer die Fälle machen, wo wirklich solche abgekürzte Perfektformen statt finden (Anm. 2.), ja wo sie in Einem Verbo mit solchen Aoristen vereinigt sind, wie wir unten in δέχομαι sehen werden.

sucht; namentlich *ἀμειπτο*, dessen kürzere Form *ἀμειπτο* Nonn. XLIV. 241. *ἀπἀμειπτο* Anth. Pal. XIV. 11, 3. Nonn. Par. VIII. 104. Dion. VIII. 165. *μετἀμειπτο* Dion. V. 464., also doch nur synkopirtes Imperf. genannt werden kann. Eben so *προσάλεκτο* Musaeus v. 244. Ueber *ἀρχμενος*, *λέγμενος*, *ἄλμενος*, *εὐγμενος* Hesych. waren die Grammatiker ungewiß, ob sie dem Perfect gebören oder dem Präsens, Ioann. de Ton. p. 22, 23. E.M. p. 151, 39. p. 631, 42. Im letztern Falle, wären *ἤρχτο*, *δέχτο* u. s. w. Imperfecte der einfachsten, inarticulirten und augmentlosen Präsensform *εὐγμαί*, *ἀρχμαί*, *ὄρχμαί* &c. Und daß die Annahme solcher Präsensform nicht über die Sphäre der empirischen Grammatik hinausführe, zeigt *προτιδέγμαί προσδέχομαί* bei Hesych. ~~ἀρχμαί~~ scheinen die alten Grammatiker von einer solchen Bildung keine Kenntniß gehabt zu haben, und jene Form könnte möglicherweise von einem Sprachneuerer auf Veranlassung des alten *δέχτο* geschaffen oder sogar verschrieben sein; aber niemand wird läugnen daß sie vollkommen regelrecht und gewiß als Erklärungsgrund des vorhandenen anzunehmen sei. Ich meine also, die Doppelformen *εὐχομαί εὐχμαί* oder *εὐγμαί †*), *πάλλομαί πάλμαί* &c. standen ursprünglich in demselben Verhältniß zu einander wie *ἀπεύχτος ἀπεικτος*, *ἐκίτης ἐκτης* (Parall. 434. ff.), *στεφελός* oder *στεφελός* *στεφανός* *στεγνός* u. a., von denen man nicht sagen kann, welche Form die ursprüngliche sei. Nachdem aber die längere Endung herrschend geworden ist, können wir nicht umhin die kürzere mit dem Namen der synkopirten zu bezeichnen. Zu dieser also gebören die angeführten, *ἐμικτο*, *μίγμενος* st. *μίσγων* oder *μίζας* Nicand. Al. 581. *ἐπηκτο*, *ἀλάλυκτο* Quint. XIV. 24. *ἄμειπτο*, welches nothwendig der ersten Position ermangelt, wie *κόντο* und *ἐλειπτο*, welches das einzige von einem vocalisch verstärkten Thema abgebeugt ist. *) Hiermit ist auch die Frage beantwortet, ob *ἄλτο* aus *ἤλετο* zusammengezogen sei oder aus *ἤλατο*, wie die Alten glaubten, s. Epist. p. II. Exc. XVI., wovon das erstere mit Hermanns Beobachtung (s. Matth. im Verbalverf.) streitet, das andre nicht zu *πάλτο* paßt, welches doch aus *πήλατο* nicht wohl abgeleitet werden kann. *Ἄλτο* ist Imperfect gleich den übrigen, wenn auch durch den Gebrauch zum Aorist gestempelt. Ich würde sie usuelle oder positive Aoristen der synkopirten Conjugation nennen, und von ihnen unterscheiden die synkopirten Aoristen, d. h. die aus einem wirklichen Aorist synkopirt sind wie *ἤλατο*, *γέντο* statt *ἐγένετο* und *ἔλλτο*: denn es, ist doch wahr-
schein-

[†) *Ἀρχμενος* E.M. wie *ἀνάχμενος* u. a. Parall. II. 395.]

[*) Wenn ich die verworrenen Erklärungen in d. Schol. Od. IX. 331. Apollon. Lex. 126, 21. Eust. 1631, 14. recht verstehe, so schrieb Aristarch *πεπάλαχθαι* *ἀνωγε* als Infinitiv des synkopirten *ἐπαλάγμην*, wie von *ἐμικτο* der Infinit. *μύχθαι* oder *μέμυχθαι* (zum Unterschied vom Perf. *μεμύχθαι*) heißen würde. Wie kennen freilich diese Synkope nur in Primitiven.]

scheinlicher daß, wie jenes aus ἡλάσατο, so γέντο aus den gebräuchlichen Formen zusammengezogen als von dem thematischen ἔλω, γάνω, abgeleitet sei, ἔγεντο zumal, welches nur von Spätern gebraucht scheint, s. Hermann Opusc. T. VI. p. 1. 166. Müßell de Theog. p. 67. — Ἀκτιν, welches Matthid erwähnt S. 426., ist ein längst verbesserter Fehler.

Jene von B. in N. 9. aufgezählten Formen sind auch bei den jüngern Epikern in Gebrauch, welche sich kein πέσθαι oder μείνδην verstatten, und mit demselben Accent, δέγμενος erwartend, Quint. III. 407. Nonn. XXI. 343. oder besorgend, Nic. Th. 417. χύμενος Apollon. I. 888. Oppian. Cyn. II. 483. P. Silent. Soph. II. 508. καταπάλμενος Anth. P. IX. 326. u. s. w. Ob es uns erlaubt sei diese Formation auf ähnliche Wörter zu übertragen, wie Jacobs Anth. IX. 182. διδάξο geschrieben hat nach δέξο, ist die Frage. Bei den Lyrikern finden wir dieselben Beispiele, ἐπάλτο Pind. Ol. XIII. 102. verschieden von ἐπάλτο N. VI. 85. δέγμενος P. IV. 228. ἐπέδεκτο N. X. 14. bei den Tragikern ὄρωτο und ὄρμενος, doch ἔρμενος ist aus Sophokles entfernt; ἀφῆκτο nur im Prolog der Danae v. 7. δέχθαι Rhos. 525. von Vocalstämmen häufig die Participien φθίμενος¹⁰⁾, σύμενος, χύμενος, doch auch ἔστωτο und öfter ἐφθῆτο, einmal ἐφθῆτο κἀνέσωσε Soph. Oed. T. 1351. nach dem homerischen ἔρωτο σώσασ τε II. V. 23. wie Hesych. ῥῶτο ἐφθύσατο, ἔσωσε, der Imperfectbedeutung unbeschadet. Bei Aristophanes nur ἐμπλείμην, ἐμπλήμενος, welches Matthid S. 640. nicht für synkopirt, sondern als eine regelmäßige Moristform von πίμπλαμαι ansieht. Diese aber müßte ja ἐνεπλάμην, ἐμπλάμενος, oder von der Form πλέω, pleo, ἐνεπλέμην, ἐμπλέμενος, heißen, und die Abweichung kann nur durch die Vergleichung mit ἐβλήμην erklärt werden, wie auch der Schol. Arist. Ach. 236. βλείο mit ἐμπλείμην zusammenstellt, beides von dem regelmäßigen aber ungebräuchlichen Indicat. ἐβλέμην, ἐπλέμην, von βέλω, πέλω, wovon ἐπιπλον und ἐπιπλόμενον abgeleitet wurde, s. Hesych. s. Ἐπιπλ. E.M. 672, 14. und 366, 44.]

10. Endlich (C.) vom Perfect und Plusquamperfect Act. werden nur die längeren Formen in einigen Verbis durch diese Synkope verkürzt, so daß alles was zwischen dem Stamm und den Endungen μεν, τε u. sich befindet, ausfällt, grade wie es nach den bestehenden Formationsregeln des Perf. Pass. vor μαι, ται u. geschieht. Und da, wie wir unten (S. 113.) sehen wer-

[¹⁰⁾ φθῆσα ἢ λεπτή ἀπὸ φθίσσεως Hesych. hat die Form eines Particip. von ἐφθῆν, scheint aber Adjectiv wie ῥυσός. φθίμενος nennt Eustath. 419, 24. nicht unpassend äolische Synkope.]

werden, einige solche Perfekte Präsensbedeutung bekommen, so bekommen diese auch eine 2. Imperativi mit der Endung *θι*, vor welcher sich also die andern *mutas* (der Fall tritt nur mit *γ* ein) in die *aspirata* verwandeln müssen. Also

κέρραγα — *κέρραγμα* Plusq. *ἐκέρραγμα* Imp. *κέρραχθι* (s. *κραζω*)

ἄνωγα (s. im Verz.) — *ἄνωγμα* Imp. *ἄνωχθι*

εἰλήλουθα — *εἰλήλουθμεν*, epische Formen für *εἰλήλυθα* (s. *ερχομαι*).

Der Umlaut *οι* von *ει* geht in dieser Verkürzung meist in *ι* über

πέποιθα von *πείθω* — Hom. *ἐπέπειθμεν*

ἔοικα von *εἶκω* — *ἔοιγμα*, 3. du. perf. *ἔικτο*, plusq. *ἔικτην*, lauter poetische Formen.

[Zusatz. Woher B. *κέρραγμα* genommen, weiß ich nicht; *ἐπέπειθμεν* erklärt d. Schol. II. XIV. 55. aus *ἐπεπίδομεν*, wogegen die intransitive Bedeutung streitet. Es gebürt, wie die übrigen Beispiele, zu R. 5, wo von der einfachen Auslassung des Bindenvocals gesprochen wurde.]

Anm. 8. Dies letzte Beispiel wird der einzige Fall sein, wo die Formen des Perf. Act. und Pass. wirklich beide vorkommen und also die erwähnte Uebereinkunft der Formation zeigen, nelmlich in dem homerischen (Plusq.) *ἔικτο*, *ἔικτην*. Denn diese Form wie man sie auch erklären möchte setzt immer eine passive, dem aktiven *εἶκω* gleich bedeutende Form voraus. Wir setzen sie also, wie das Aktivum ins Perfekt und Plusquamperfekt; und so wird (um den wandelbaren Umlaut *οι* und *ι* beizubehalten) aus *ἔοικα* — *ἔοιγμα*, plusq. 3. du. *ἔικτην*, *ἔικτην*, Pass. (*ἔοιγμα*, plusq. *ἔοιγμην*) 3. sing. *ἔικτο*, *ἔικτο*. Man sehe nun von diesem Verbo noch unten das Verzeichnis und oben §. 109. A. 13., wo wir diese Formen zusammengestellt haben mit

οἶδα von *εἶδω* — *ἴδμεν* oder *ἴσμεν*, *ἴστε*, 3. pl. plusq. episch *ἴσαν*, Imp. *ἴσθι*, Inf. episch *ἴσμενας* für *εἰδέμενας* (gen. *εἰδένας*): nebst den att. Plusquamperfektformen *ἦσμεν*, *ἦσθε*, *ἦσαν* für *ἦδειμεν*, *ἦδειτε*, *ἦδσαν*.

— Zu diesem Verbo tritt auch die vöilige Analogie mit dem Perf. Pass. hinzu, indem das *σ* in *σ* übergeht in *ἴσμεν*, *ἦσμεν*, *ἴστε*, *ἦσθε*; während in dem ion. *ἴδμεν* und in den obigen epischen Formen *εἰλήλουθμεν*, *ἐπέπειθμεν* der Charakter unverändert bleibt wie in den gleichfalls epischen Pass. *κακορρυθμένος*, *κακαδμένος*. Die Attiker aber welche von *εἰλήλυθα*, *εἰλήλυθειν* (in der Volkssprache wie es scheint) dieselbe Synkope anwandten, ließen hierin die Analogie des Perf. Pass. außer Augen und sagten

ἐλήλυμεν, ἐλήλυστε,

wovon die Beispiele aus komischem Vortrag bei Herodotus p. 6. 7. stehn. — Dagegen ist die Analogie beibehalten in dem seltenen

Imperat. πέπεισθε von πέποιθα

bei Aesch. Eumen. 602. worin, vielleicht der Deutlichkeit wegen, der Diphthong εσ wieder eintritt, da sonst die obige Analogie πέπεισθε mit sich bringt. *)

Anm. 9. Wenn durch diese Synkope der Konsonant des Stammes vor ein τ in der Endung tritt, so geht — wegen Ähnlichkeit des Klanges mit den passiven Endungen (τέτυγθε, ἐφθαρθε u. d. g.) — das τ zuweilen in θ über. So lauten vom Imper. ἀνωχθε die andern Personen, statt

ἀνώγυστε, ἀνώγυτω, — ἀνωχθε, ἀνώχθω

so wird aus

Perf. ἐγρήγορα, ἐγρηγόρατε — ἐγρήγορθε

(s. ἐγείρω); und so erklärt sich also auch am natürlichsten das epische πέποσθε (s. παύω):

πέπονθα, πεπόνθατε — πέποσθε

nehmlich sobald das θ vor das τ trat, ging es in σ über (wie ἴδμεν, ἴστε) und das ν fiel weg (πέποστε); worauf man sich in die passive Form verirrte: πέποσθε **).

[Zu-

*) Mit Unrecht, dünkt mich, ist diese Lesart der alten Ausgaben verlassen worden gegen die Variante πέποιθε, die von einigen ebenfalls als Imperativ verstanden wird, nach §. 97. A. 12. von andern als dritte Person, was in die höhrende Rede freilich auch paßt. Aber die bittere Ironie des Imperativs ist offenbar dem Tone dort weit angemessener, und die seltne Form πέπεισθε halte ich schon dadurch für sicher, daß sie einem verderbenden Abschreiber nicht einfallen konnte.

***) Hätte der Zufall uns nur mehr solcher Formen die sicherlich da waren, erhalten, so würde schwerlich jemand an dieser Erklärung zweifeln. Stünden da, wo wir jetzt κέκραυμεν, ἐπέπειθμεν lesen, die zweiten Personen, so ist wol kein Bedenken, daß wir κέκραυθε, ἐπέπειθε finden würden. Zwischen diesem letzten Fall und dem obigen ist aber kein anderer Unterschied, als das so natürliche Ausfallen des ν. Bei der Synkope von πεπόνθατε hatte die Sprache keine andre Wahl als πέπονθε und πέποσθε; und es liegt am Tage, warum sie letzteres vorzog. — Unter den andern Erklärungen dieser Form hat die aus der Form πέποσθα deren sich die sicilischen Griechen bedienten, viel empfehlendes, da eine Synkope aus πέπόσθατε auf diese Art wohl denkbar wäre; allein da sie wenigstens eben so gut aus πέπονθα von staten geht, dessen sich Homer und die übrigen Jonier allein bedienten, so wäre es widersinnig sie aus einer Form herzubolen die in ihren übrigen Theilen ihnen fremd war. Auf jeden Fall liegt in der Silbe ποσ der Stamm πασ mit dem Umlaut; und dies

[Zusatz. *Κεκαθμῆνος* (Num. 8.) ist nicht episch, *Πέποισθε*, wofür Frijsche Recens. der *Eumeniden* I. 54. *πέποισθε* vermutet, steht außer aller Analogie; vielleicht aus *πέποισθα* (nach *οἶσθα*) verdorben. Von den beiden Catalogen des Perfectimperat. *τέτυψε* und *τέτυψθε* E.M. 520, 50. verwarf Herodian die erste Schol. II. X. 68. und erklärte *εὐρηξε σὺ* für den Imper. des syracusanischen Präsens *εὐρήξω* Anecd. Bekk. p. 1291. Apollonius die zweite (sobald das Partic. nicht mit *ντ* deklinirt wird) Schol. und Anecd. I. c. wie auch Macrobius Diff. p. 734. und betrachtete *ἄνωχθε* wahrscheinlich als Metaplasmus Eust. 33. 4. oder als Zusammenziehung aus dem Präsens *ἀνώγηθε* (E.M. 175, 38.), *κέκραχθε* vielleicht als Iomische Lizenz. Für die andre Endung, heißt es, führte er mancherlei an, wahrscheinlich Imperative von Perfecten mit Präsensbedeutung wie *συμμεμυκέτω* Hippocr. Proorrh. L. II. 219. T. I. u. a. die auch im Passiv *πεπόνησο*, *πεφύλαξο* u. stattfindet; und daher kam *τέτυψε* ins Paradigma Theodos. Can. p. 1027, — *Ἐγρήγορθε*, meint Eustathius p. 685, 40. p. 1144, 28. sei aus *ἐγρηγόρετε* zusammengezogen; es könnte aber wohl zu *ἐγρήγομαι* (wie *μέμορμαι*, *ἐφθορμαι*) gehören, dem *ἐγρηγορέ* nachgebildet ist. *Πέποισθε* hielten einige sehr unwahrscheinlich für eine Zusammenziehung aus *πεπόνησθε* E.M. 662, 14. andre aus *πεπόνθατε*, *πεπόδατε*, wie *οἶσθε* bei Sophokles stehe statt *οἶδατε* s. Hermann z. Oed. T. 926. Die Abwerfung des nicht radikalen *ν* kann nicht befremden, aber ein zur Contraction so geneigtes Verbum wie *οἶδα* läßt sich nicht wohl mit *πέπονθα* vergleichen, und *οἶσθε* selbst, verglichen mit *ἦσθε*, ist wegen des unregelmäßigen *θ* nicht ohne Bedenken. Herodian leitete es von *πέπομαι* ab, welches durch Umlaut aus *πέπημαι* (v. *πήθω* wie *λέλογχα* von *λήγω*) entstanden sei; Aristarch schrieb *πέπασθε*, schwerlich in der Bedeutung von *κέκτησθε* wie der Schol. meint; denn *πάομαι* ist, was bei Aristarch sehr viel gilt, nicht homerisch, und *κακὰ πολλὰ* oder *μάλα πολλὰ πέπασθε* würde höchst matt sein; häufig dagegen *μάλα πολλὰ πέπονθας* II. XIII. 6. *μάλα πολλὰ πάθη* Od. XV. 401. Und so verstand er auch wohl *πέπασθε*, sei es daß er eine Synk. von *πεπήθατε* (nach *πεπαθῶτα*) oder ein Perfect *πέπασμαι* oder *πέπαμαι* von *πάω* abgeleitet annahm, wofür sich *πήμα* *πήμων* anführen läßt und der nicht radicale Ursprung des *θ* in der Mehrzahl der Verba auf *θω*. Zur Erklärung des *προφύλαχθε* nimmt Matthiä ein Präs. *φυλάκω* zu Hülfe, wofür es keine Analogie giebt. Die Aenderung *νηὸν τε προφύλαχθε* statt *νηόν* ist so leicht, daß man an *ὑπὲρ τεκέων προφυλάσσεσθαι* Oropian. Hal. I. 722. zu denken und ein Passivperfect ohne Redupl. anzunehmen versucht wird. Uebrigens macht die Natur des gebietenden

Mo-

dies allein gibt uns den Begriff einer synkopirten Form völlig. Dies ist der Sinn einer dritten Erklärung im Etym. M. aus *πέπηθα*.

Modus es wohl erklärlich, warum vorzugswelse die Imperative einer etwas gewaltsamen Verkürzung unterlagen.]

11. Natürlicher ist diese Synkope wenn der Verbalcharakter ein Vokal ist. Ein solcher tritt aber wie wir S. 97. A. 10. gesehen haben, nur in einigen wenigen Verben rein vor die Endung α des Perfekts: so in $\delta\acute{\epsilon}\delta\iota\alpha$ (s. $\delta\epsilon\acute{\iota}\sigma\alpha\iota$), das denn auch diese Synkope erfährt

Perf. Plur. $\delta\acute{\epsilon}\delta\iota\mu\epsilon\nu$, $\delta\acute{\epsilon}\delta\iota\tau\epsilon$ für $\delta\epsilon\delta\iota\alpha\mu\epsilon\nu$, $\tau\epsilon$

Plusq. — $\epsilon\delta\acute{\epsilon}\delta\iota\mu\epsilon\nu$, $\epsilon\delta\acute{\epsilon}\delta\iota\tau\epsilon$, $\epsilon\delta\acute{\epsilon}\delta\iota\sigma\alpha\nu$ für $\epsilon\delta\epsilon\delta\iota\alpha\mu\epsilon\nu$, $\tau\epsilon$, $\epsilon\delta\epsilon\delta\iota\sigma\alpha\nu$

Imperat. $\delta\acute{\epsilon}\delta\iota\theta\alpha$

Da ferner, wie eben daselbst vorgetragen worden, auch mehrere Perfekte auf $\eta\kappa\alpha$ mit dem Stammvokal α , in einigen Theilen bloß dies kurze α ohne κ vor die Endung treten lassen, z. B. $\beta\epsilon\beta\acute{\alpha}\sigma\iota$, $\beta\epsilon\beta\alpha\acute{\omega}\varsigma$; welche Formen aber nur bei den Epikern vorkommen; so erklärt sich daraus durch diese Synkope die Form auch einiger andern Theile dieser Temporum, nemlich $\beta\acute{\epsilon}\beta\acute{\alpha}\mu\epsilon\nu$ (für $\beta\epsilon\beta\acute{\alpha}\alpha\mu\epsilon\nu$), Inf. $\beta\epsilon\beta\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$ mit kurzem α (für $\beta\epsilon\beta\alpha\alpha\epsilon\nu\alpha\iota$), und so fort durch den Plural beider Temporum, nur daß von der Endung $\acute{\alpha}\sigma\iota$ das lange α nicht ausgestoßen sondern aus $\beta\epsilon\beta\acute{\alpha}\acute{\alpha}\sigma\iota$ $\beta\epsilon\beta\acute{\alpha}\sigma\iota$ wird. Hiedurch treten also diese Perfekte im Plural und in sämtlichen abhängigen Modis ganz in die Formation der Präsens auf $\mu\epsilon$. Z. B. von $\tau\acute{\epsilon}\tau\lambda\eta\kappa\alpha$ (s. im Verbalverzeichnis $\tau\lambda\eta\nu\alpha\iota$), **TETAA**

PF. plur. $\tau\acute{\epsilon}\tau\lambda\alpha\mu\epsilon\nu$, $\tau\acute{\epsilon}\tau\lambda\alpha\tau\epsilon$, $\tau\epsilon\tau\lambda\acute{\alpha}\sigma\iota$ du. $\tau\acute{\epsilon}\tau\lambda\alpha\tau\omicron\nu$

Plusq. plur. $\epsilon\tau\acute{\epsilon}\tau\lambda\alpha\mu\epsilon\nu$, $\epsilon\tau\acute{\epsilon}\tau\lambda\alpha\tau\epsilon$, $\epsilon\tau\acute{\epsilon}\tau\lambda\alpha\sigma\alpha\nu$ du. $\epsilon\tau\acute{\epsilon}\tau\lambda\alpha\tau\omicron\nu$, $\epsilon\tau\epsilon\tau\lambda\acute{\alpha}\tau\eta\nu$

Inf. $\tau\epsilon\tau\lambda\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$

Imperat. $\tau\acute{\epsilon}\tau\lambda\alpha\theta\iota$, $\tau\epsilon\tau\lambda\acute{\alpha}\tau\acute{\omega}$ ic.

Opt. $\tau\epsilon\tau\lambda\alpha\acute{\iota}\eta\nu$

Der Konjunktiv ist von diesem Verbo nicht gebräuchlich, wohl aber von dem Perfekte des Verbi $\acute{\iota}\sigma\eta\mu\iota$ — $\acute{\epsilon}\varsigma\eta\kappa\alpha$ welches genau dieselben Formen bildet, als $\acute{\epsilon}\varsigma\alpha\mu\epsilon\nu$, $\acute{\epsilon}\varsigma\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$, $\acute{\epsilon}\varsigma\alpha\theta\iota$ ic. und dabei den

Conj. $\acute{\epsilon}\varsigma\omega$, s. unt. im Verz. $\acute{\iota}\sigma\eta\mu\iota$.

Das Particip allein wird nicht nach der Formation auf $\mu\epsilon$ gebildet, sondern aus $\alpha\acute{\omega}\varsigma$ zusammengezogen — $\acute{\omega}\varsigma$, so daß also

Masc.

Masc. und Neutr. gleich lauten: $\alpha\omega\varsigma$ und $\alpha\omicron\varsigma$ zusammengezogen $\omega\varsigma$, Gen. $\alpha\omicron\tau\omicron\varsigma$ zusammengezogen $\omega\tau\omicron\varsigma$. Und diese zusammengezogene Form nimmt ein eignes, in Beziehung auf das gewöhnliche Part. Perf. fem. auf *vix* anomalisches

Femin. auf $\omega\sigma\alpha$

an; also von $\epsilon\varsigma\eta\kappa\alpha$ statt $\epsilon\varsigma\eta\kappa\omega\varsigma$, $\upsilon\alpha$, $\omicron\varsigma$ G. $\omicron\tau\omicron\varsigma$

Part. $\epsilon\varsigma\omega\varsigma$, $\epsilon\varsigma\omega\sigma\alpha$, $\epsilon\varsigma\omega\iota\varsigma$ *)

Gen. $\epsilon\varsigma\omega\tau\omicron\varsigma$.

Anm. 10. Was nun von dieser Formation in Gebrauch ist sehe man im Verzeichnis unter $\beta\alpha\iota\nu\omega$ $\beta\acute{\epsilon}\beta\eta\kappa\alpha$, $\iota\varsigma\eta\mu\iota$ $\epsilon\varsigma\eta\kappa\alpha$, $\tau\lambda\eta\nu\alpha\iota$ $\tau\acute{\epsilon}\tau\lambda\eta\kappa\alpha$, $\theta\nu\eta\sigma\chi\omega$ $\tau\acute{\epsilon}\theta\nu\eta\kappa\alpha$; so wie auch die epischen Formen $\mu\acute{\epsilon}\mu\alpha\mu\epsilon\nu$, $\gamma\acute{\epsilon}\gamma\alpha\mu\epsilon\nu$ u. unter MA- und GEN-. — Hierzu kommen noch zwei merkwürdige Formen des attischen gemeinen Lebens, von welchen wir aber nur durch Athendus (10. p. 423.) Notiz aus verlorenen Komödien haben **): $\delta\epsilon\delta\epsilon\iota\pi\nu\alpha\mu\epsilon\nu$, $\delta\epsilon\delta\epsilon\iota\pi\nu\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$ und $\eta\theta\iota\varsigma\alpha\mu\epsilon\nu$, $\eta\theta\iota\varsigma\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$, von den Verbis $\delta\epsilon\iota\pi\nu\epsilon\iota\nu$ und $\eta\theta\iota\varsigma\alpha\iota$, welche nur als Wörter verwandten Sinnes in diesem Gebrauch sich einander gleichförmig gebildet zu haben scheinen, da in $\delta\epsilon\delta\epsilon\iota\pi\nu\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$ das α aus der regelmäßigen Flexion $\delta\epsilon\iota\pi\nu\acute{\epsilon}\omega$ $\delta\epsilon\delta\epsilon\iota\pi\nu\eta\kappa\acute{\epsilon}\nu\alpha\iota$ nicht erklärlich ist. G. Mus. Antiq. Stud. I. p. 249.

[Zusatz. Das vorausgesetzte Thema $\tau\acute{\epsilon}\tau\lambda\alpha\alpha$ ist gegen die Analogie, und der Singular bloß dann möglich, wenn der Stammvokal nicht mit dem α und ϵ der Endung verschmelzen kann: $\delta\acute{\epsilon}\delta\iota\alpha$, $\delta\alpha\chi\kappa\omicron\alpha$, $\pi\acute{\epsilon}\gamma\upsilon\alpha$, ¹⁾ $\delta\acute{\epsilon}\delta\omicron\alpha$, welche sich aus dem $\delta\epsilon\delta\acute{\omicron}\alpha\nu\theta\iota$ der Inschrift entnehmen läßt. Die aber ein Alpha im Stamme haben, können nur diejenigen Personalendungen annehmen, welche den Verbis in ω und $\mu\iota$ gemeinschaftlich sind, also die des Duals und Plurals, $\beta\acute{\epsilon}\beta\alpha\text{-}\mu\epsilon\nu$, $\epsilon\text{-}\sigma\tau\alpha\text{-}\mu\epsilon\nu$ wie $\epsilon\text{-}\sigma\tau\alpha\text{-}\mu\epsilon\nu$, $\acute{\epsilon}\sigma\tau\alpha\sigma\iota$ aus $\acute{\epsilon}\sigma\tau\acute{\alpha}\alpha\sigma\iota\nu$ oder $\acute{\epsilon}\sigma\tau\acute{\alpha}\alpha\nu\sigma\iota$. Das doppelte $\alpha\alpha$, dessen Mislaut die alten Grammatiker anerkennen (Parall. p. 21.) ward in der gewöhnlichen Sprache vor den brachyparalektischen Endungen durch Elision, vor der makropar. durch Contraction vermieden, im Ionismus durch Vertauschung des ersten Alpha mit ϵ , $\acute{\epsilon}\sigma\tau\acute{\epsilon}\alpha\tau\epsilon$, $\acute{\epsilon}\sigma\tau\acute{\epsilon}\alpha\sigma\iota$. Doch war jene euphonische Rücksicht nicht stark genug, um diese Lautverbindung vollkommen zu verdrängen; man gewöhnte sich die Ausgänge $\alpha\mu\epsilon\nu$, $\alpha\tau\epsilon$ als reine Endungen zu betrachten, und bildete nicht bloß $\tau\acute{\epsilon}\tau\lambda\alpha\mu\epsilon\nu$, $\delta\iota\delta\acute{\omicron}\alpha\mu\epsilon\nu$, $\delta\iota\delta\acute{\omicron}\alpha\mu\epsilon\nu$, sondern selbst mit doppeltem α , glaub' ich, $\gamma\epsilon\gamma\acute{\alpha}\alpha\mu\epsilon\nu$, $\gamma\epsilon\gamma\acute{\alpha}\alpha\tau\epsilon$, wenigstens im

*) Wegen der Form $\epsilon\varsigma\omega\iota\varsigma$ s. im Verzeichnis in $\iota\varsigma\eta\mu\iota$.

***) Vgl. das nur aus eben diesem Stil erhaltene $\epsilon\lambda\eta\lambda\upsilon\mu\epsilon\nu$ oben.

[¹⁾ $\epsilon\mu\pi\acute{\epsilon}\gamma\mu\epsilon\upsilon$ Theogn. 396. wo der Mutin. $\epsilon\mu\pi\epsilon\sigma\tau\acute{\epsilon}\gamma\mu\epsilon\upsilon$.]

im Gedanken. Die Dichter dehnten nothgedrungen entweder das eine oder das andre α , wie $\Lambda\acute{\alpha}\alpha\gamma\alpha\varsigma$ und $\Lambda\acute{\alpha}\bar{\alpha}\gamma\alpha\varsigma$, $\acute{\alpha}\acute{\alpha}\sigma\alpha\varsigma$ und $\acute{\alpha}\bar{\alpha}\sigma\alpha\varsigma$ s. Verbalverz. Empedokles braucht $\gamma\epsilon\gamma\acute{\alpha}\alpha\sigma\iota$ v. 91. mit dactylischem Ausgang, wie $\lambda\epsilon\lambda\acute{\omicron}\gamma\chi\alpha\sigma\iota$ und $\nu\epsilon\nu\epsilon\acute{\upsilon}\chi\alpha\sigma\iota$ vorkommt s. Epikner Prosod. p. 52. ^{a)} Mit umgestellter Quantität $\gamma\epsilon\gamma\acute{\alpha}\alpha\tau\epsilon$ im Ausgange des Hexam. in Homers Epigr. XXVII. und Batrach. 143. wie $\acute{\epsilon}\xi\epsilon\lambda\acute{\alpha}\alpha\tau\epsilon$ Anth. IX. p. 301. $\acute{\omicron}\rho\acute{\alpha}\alpha\tau\epsilon$ Quint. I. 420. $\acute{\epsilon}\iota\sigma\omicron\rho\acute{\alpha}\alpha\tau\alpha\iota$ Oppian. Cyn. III. 67. jedoch ohne daß man nöthig hätte auch $\gamma\epsilon\gamma\acute{\alpha}\alpha\tau\alpha$ für eine epenthetische Dehnung aus $\gamma\epsilon\gamma\acute{\alpha}\tau\epsilon$, wie $\acute{\omicron}\rho\acute{\alpha}\alpha\tau\epsilon$, anzusehn; vielmehr scheint $\gamma\epsilon\gamma\acute{\alpha}\alpha\tau\epsilon$ so selbstständig wie $\delta\epsilon\delta\acute{\iota}\alpha\tau\epsilon$. Auch $\acute{\epsilon}\sigma\tau\acute{\iota}\alpha\tau\epsilon$ bei Herodot und das homerische $\acute{\epsilon}\sigma\tau\eta\tau\epsilon$ oder $\acute{\epsilon}\sigma\tau\eta\tau\epsilon$ ist wohl nichts anders als $\acute{\epsilon}\sigma\tau\acute{\alpha}\alpha\tau\epsilon$ mit Umlaut und Zusammenziehung, s. Schol. II. IV. 242. Statt $\acute{\epsilon}\chi\gamma\epsilon\gamma\acute{\alpha}\alpha\tau\epsilon$ im H. Epigr. ist eine andre Lesart $\acute{\epsilon}\chi\gamma\epsilon\gamma\acute{\alpha}\alpha\sigma\theta\alpha$, womit $\acute{\epsilon}\chi\gamma\epsilon\gamma\acute{\alpha}\alpha\tau\omicron$ Anth. P. XV. n. 40. v. 20. zusammenstimmt und Zenodots Lesart II. VI. 743. $\delta\epsilon\delta\acute{\alpha}\alpha\sigma\theta\alpha\iota$, welches so betont nur Perfect sein kann, wie die Vulgata $\delta\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\acute{\alpha}\chi\theta\alpha\iota$ ist. Auch liegt vielleicht den Erklärungen von $\delta\acute{\epsilon}\alpha\tau\omicron$ Schol. Od. VI. 242. E.M. 252, 38. die Ansicht eines ältern Grammatikers zum Grunde, welcher es nicht aus $\acute{\epsilon}\delta\acute{\epsilon}\delta\alpha\tau\omicron$ mit beispielloser Ausstoßung des radicalen Delta, sondern von $\acute{\epsilon}\delta\epsilon\delta\acute{\alpha}\alpha\mu\eta\eta$ mit Umlaut ableitete. — In der Synekdrome $\delta\epsilon\delta\epsilon\iota\pi\acute{\nu}\alpha\upsilon\alpha\iota$ ist das α substituirt, weil die Verba, die das s zum Charakter haben, dieser Bildung nicht fähig sind.]

Anm. 11. Es erhellet aus dieser Darstellung daß das α in allen diesen Formen, die Endung $\alpha\sigma\iota\upsilon$ ausgenommen, kurz ist, und daß folglich für gewöhnlich nicht $\tau\epsilon\theta\nu\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$, $\acute{\epsilon}\sigma\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$, $\tau\epsilon\tau\lambda\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$ geschrieben werden darf. Man sehe z. B. in $\tau\epsilon\theta\nu\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$ das kurze α beim Komiker Ran. 1012. welches für die gewöhnliche Sprache beweisend ist. Da indessen auch einer Zusammenziehung aus $\tau\epsilon\theta\nu\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$ an sich nichts entgegen ist, so kann auch, besonders bei einem ältern Dichter $\tau\epsilon\theta\nu\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$ nicht befremden, welches gelesen wird bei Aesch. Agam. 550. Die Epiker haben Inf. $\tau\epsilon\theta\nu\acute{\alpha}\mu\epsilon\upsilon\alpha\iota$, $\tau\epsilon\theta\nu\acute{\alpha}\mu\epsilon\upsilon$, $\acute{\epsilon}\sigma\acute{\alpha}\mu\epsilon\upsilon\alpha\iota$ zc.

[Zusatz. Auch $\varphi\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$ von $\varphi\eta\mu\acute{\iota}$ steht mit langem α in den Versen eines Komikers Athen. Epit. I. 10. c. die sonst keinen Anlaß zum Verdachte geben, doch gegen die Regel: $\varphi\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$ τὸ λέγειν παροξύνεται zc. E.M. 787, 21. und gegen die Analogie der nicht reduplicirten Infinitive. Daß $\tau\epsilon\theta\nu\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$ gewöhnlich *mori* heißt, ist ihm mit dem Coniunctiv $\tau\epsilon\theta\nu\acute{\eta}\chi\omega$ s. Poppo Comm. Thuc. VIII. 74. und mit andern Perfecten $\acute{\alpha}\rho\omicron\lambda\omega\lambda\acute{\epsilon}\nu\alpha\iota$, $\pi\epsilon\pi\tau\acute{\alpha}\sigma\theta\alpha\iota$ zc. gemein. Philoxenus freilich hielt

[^{a)} Dies ist zu vergleichen mit $\nu\eta\varphi\omicron\sigma\iota$ bei Theognis und mit der gewöhnlichen Schreibart $\varphi\omega\eta\eta\sigma\iota$, $\chi\alpha\rho\iota\sigma\iota$, s. Buttm. S. 46. N. 2. Analoges ist $\chi\alpha\rho\iota\sigma\sigma\iota$ Orph. H. XLV. 5. $\acute{\epsilon}\chi\iota\delta\nu\eta\eta\sigma\sigma\iota$ Nonn. XXXVI. 179. gleich dem Feminin: $\chi\alpha\rho\iota\sigma\sigma\alpha$, oder $\chi\alpha\rho\iota\sigma\sigma\iota$ wie $\tau\omicron\varphi\theta\epsilon\iota\sigma\sigma\alpha$.]

hielt $\tau\acute{\epsilon}\theta\nu\alpha\mu\epsilon\nu$, $\tau\acute{\epsilon}\tau\lambda\alpha\mu\epsilon\nu$ u. für reduplicirte Präsentien der doliſchen Form, E.M. p. 754, 3. p. 749, 50. wo bemerkt wird daß $\tau\acute{\epsilon}\theta\nu\alpha\theta\omicron$ nicht Aorist ſein könne wegen der kurzen Penultima. Dieſer kam in- deß in die Schultheorie, $\acute{\epsilon}\theta\nu\eta$, $\theta\nu\acute{\alpha}\varsigma$, $\tau\epsilon\theta\nu\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$ Thom. M. und liegt ſelbſt der Gloſſe des Heſych. und Cyrill. $\theta\nu\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$ ἀποθάνειν zu Grunde.]

Anm. 12. Obgleich das α in dieſen Verbis der wahre Stammvokal iſt, ſo iſt doch in dieſen Perfektformen das $\acute{\alpha}$ als eine Verkürzung anzusehn, da die volle Form $\tau\acute{\epsilon}\tau\lambda\eta\alpha$ iſt. So wie nun nach §. 97. A. 10. mehre Perfekte auf $\eta\alpha$, und darunter auch einige von $\acute{\alpha}\omega$, dieſ η auch in den epischen Formen ohne α beibehalten

$\tau\epsilon\tau\lambda\eta\acute{\omega}\varsigma$, $\eta\acute{\omicron}\tau\omicron\varsigma$: $\acute{\epsilon}\sigma\eta\acute{\omega}\varsigma$, $\eta\acute{\omicron}\tau\omicron\varsigma$

ſo findet es ſich auch bei jener völligen Synkope, aber nur in der einzigen homerischen Form

$\acute{\epsilon}\sigma\eta\tau\epsilon$ *) für $\acute{\epsilon}\sigma\eta\kappa\alpha\tau\omicron$ oder $\acute{\epsilon}\sigma\alpha\tau\omicron$, Il. δ , 243. 246.

Anm. 13. Auch die Wandelung des Stammvokals vor dem Endungs-Vokal in ϵ findet ſtatt; was ſich nach der allgemeinen ionischen Analogie (ſ. §. 105. A. 7. und §. 107. A. 7.), und auch als Verkürzung aus dem η betrachten läßt. So beſonders

3. pl. $\acute{\epsilon}\sigma\acute{\epsilon}\alpha\omicron\varsigma$ (Herod. 1, 200. 3, 62.). Part. $\acute{\epsilon}\sigma\acute{\epsilon}\omega\varsigma$.

Und ohne Zweifel iſt auch die 2. pl. $\acute{\epsilon}\sigma\acute{\epsilon}\alpha\tau\epsilon$, $\pi\rho\omicron\sigma\acute{\epsilon}\alpha\tau\omicron$ Herod. 5, 49. echt, ungeachtet der Variante $\pi\rho\omicron\sigma\acute{\epsilon}\alpha\tau\omicron$ aus der gemeinen Sprache. Bal. das eben angeführte epische $\acute{\epsilon}\sigma\eta\tau\epsilon$ **) — Von $\tau\acute{\epsilon}\theta\nu\eta\kappa\alpha$ iſt das Particiv nach dieſer Form ſelbſt den Attikern verblieben, welche nur entweder $\tau\epsilon\theta\nu\eta\kappa\acute{\omega}\varsigma$ oder $\tau\epsilon\theta\nu\epsilon\acute{\omega}\varsigma$ ſagen, niemals $\tau\epsilon\theta\nu\acute{\omega}\varsigma$. Von $\beta\acute{\iota}\beta\eta\kappa\alpha$ hingegen und von $\tau\acute{\epsilon}\tau\lambda\eta\kappa\alpha$ ſind die Formen mit dem α durchaus ungebräuchlich: ſiehe alles vorkommende von jedem Verbo im Verzeichnis. — Inſofern nun das Particiv auf $\acute{\epsilon}\omega\varsigma$, z. B. $\acute{\epsilon}\sigma\acute{\epsilon}\omega\varsigma$, nur eine Verkürzung iſt aus $\acute{\epsilon}\sigma\eta\omega\varsigma$, müßte auch die Endung $\acute{\omega}\varsigma$ für ſich allein wie bei andern Participien in die Endungen $\acute{\omicron}\tau\omicron\varsigma$, $\acute{\omicron}\varsigma$, $\nu\acute{\iota}\alpha$ ſich wandeln können, eben ſo wie das in den epischen Formen geſchieht, welche η und α haben, als $\tau\epsilon\tau\lambda\eta\acute{\omega}\varsigma$ $\tau\epsilon\tau\lambda\eta\acute{\omicron}\tau\omicron\varsigma$, $\tau\epsilon\tau\lambda\eta\acute{\omicron}\varsigma$, $\tau\epsilon\tau\lambda\eta\nu\acute{\iota}\alpha$, — $\acute{\epsilon}\sigma\eta\acute{\omega}\varsigma$ ($\acute{\epsilon}\sigma\alpha\acute{\omega}\varsigma$), $\acute{\epsilon}\sigma\acute{\alpha}\acute{\omicron}\tau\omicron\varsigma$, $\acute{\epsilon}\sigma\eta\nu\acute{\iota}\alpha$ — $\mu\epsilon\mu\alpha\omega\varsigma$ $\mu\epsilon\mu\alpha\acute{\omicron}\tau\omicron\varsigma$

*) Dieſe Schreibart iſt nemlich, nach der richtigen Kritik des Grammatikers im Scholion, von Wolf in den Text genommen ſtatt des ehemaligen $\acute{\epsilon}\sigma\eta\tau\epsilon$ das dem Sinn gänzlich widerſtrebt.

**) Auf keinen Fall kann dieſ $\acute{\epsilon}\sigma\acute{\epsilon}\alpha\tau\omicron$ den Verdacht theilen, der auf den unreinen Präſensformen $\tau\acute{\iota}\theta\acute{\epsilon}\alpha\mu\epsilon\nu$, $\theta\acute{\iota}\delta\acute{\omicron}\alpha\tau\omicron$ ruht (ſ. §. 107. in der Note zu A. 7.). Denn hier hat das $\acute{\alpha}$ ſeinen Grund in der Perfekt-Endung $\acute{\epsilon}\sigma\tau\eta\kappa\alpha\tau\omicron$: für das Präs. auf $\mu\iota$ hingegen haben wir entweder keine vollere Form, oder wir müſſen ſie nach der Analogie von $-\acute{\epsilon}\omega$ - $\acute{\alpha}\omega$ - $\acute{\omicron}\omega$ bilden. Dieſ gibt aber $\tau\acute{\iota}\theta\acute{\iota}\tau\epsilon$, $\theta\acute{\iota}\delta\acute{\alpha}\tau\epsilon$, $\theta\acute{\iota}\delta\acute{\omicron}\tau\epsilon$, und ſo ſind alſo die Formen $\tau\acute{\iota}\theta\acute{\epsilon}\alpha\tau\omicron$, $\theta\acute{\iota}\delta\acute{\epsilon}\alpha\tau\omicron$, $\theta\acute{\iota}\delta\acute{\omicron}\alpha\tau\omicron$, für uns wenigſtens, grammatiſch unbegründet.

ros (dies des Metri wegen mit langem α), μεμᾶνῖα. Allein die Formen ἐξῶς, τεινεῶς bilden durchaus eben so wie die zusammengesetzten ὄρος, Neutr. ὄς, F. ὄσα; also:

ἐξῶς — ἐξῶτος, Neu. ἐξῶς, F. ἐξῶσα

τεινεῶς — τεινεῶτος, Neu. τεινεῶς F. τεινεῶσα

Dies ist daraus zu erklären, daß ἐξῶς nicht rein verkürzt ist aus ἐξῶς, sondern nach §. 27. A. 21. die Länge des η auf den folgenden Vokal übergegangen ist, welches bei ἐξῶς ἐξῶς nicht bemerktlich ist, wohl aber bei ἐξῶτος ἐξῶτος, ganz analog dem Falle μετῆρος μετῆρος. Dies findet nun bei der Endung ῖα nicht statt, und daher ist das Fem. entweder τεινεῖα, episch τεινηῖα, oder τεινεῶσα von τεινεῶς. — Die Epiker müssen nun aber dieselbe Silbe, mit Beibehaltung des ω, des Metri wegen wieder verlängern können; in welchem Falle die Schreibart in den Ausgaben schwankt zwischen

τεινεῶτος und τεινηῶτος *).

Ann.

*) Diese Unsicherheit erstreckt sich übrigens über alle jene Formen, und man findet auch τεινεῶτος und τεινεῖα, dies z. B. Od. 2, 84. 205., wo es sonst gewöhnliche Lesart war. Henne erwählte diejenige Gleichförmigkeit die in allen Formen es festsetzt; wogegen das zu sprechen scheint, daß das ε doch nur als wirkliche Verlängerung eines ε hier statt finden sollte, τεινεῶτος aber und τεινεῖα nicht vorhanden sind: denn Quintus darf nicht angeführt werden: dieser freilich, der alles hat was möglich ist, hat 7, 65. auch τεινεῶτος. Wolf hingegen setzte durchaus η fest: dies mit besserer Begründung, da τεινηῶς, ὄτος in sich gegründet ist, τεινηῶτος aber auch ohne die Form τεινεῶτος entstehen konnte, wie τετραγῶτας, μεμαῶτας. Dabei ist nun aber schon das bedenklich, daß eine so sehr verbreitete und stellenweise überwiegende Schreibart, wie die mit ε, ohne alle echt-historische Begründung gegen die fühlbare Analogie von τεινηῖα, τεινηῶτι, τετραγῶτι sich eingedrängt haben soll, während eben bei τετραγῶτι, bei κεκμηῶτας, κεκαρηῶτα u. d. g. das ε auch als Variante nicht erscheint. Da nun bloß bei der Form τεινεῶτος in den Schollen wiederholt gesagt wird (ll. 5, 71. η, 409. ε, 629. π, 858.) Aristarch schreibe τεινηῶτος, so ist wol ziemlich klar, daß früherhin die Schreibarten τεινηῶτος und τεινεῶτος in der Ueberlieferung am festesten standen, und Aristarch nach seiner bekanten leichteren Art, Gleichförmigkeit hierein bringen wollte; worin wir ihm aber um so weniger nöthig haben zu folgen, als dennoch die Schreibart τεινεῶτος ihr Uebergewicht selbst im Venetianischen Text behauptet hat. Der Nom. Masc. mag zweifelhafter sein; doch scheint mir das Ganze auf diese Art, τεινηῶς, τεινηῖα, τεινηῶτος und τεινεῶτος, für die epische Sprache am besten von innen und außen begründet zu sein.

[Zusatz. Die genauere Vergleichung der Varianten bei Epiker zu ll. VI. 71. bestätigt diese Meinung nicht; die Beurtheilung Ari-

Ann. 14. Noch gehören zu der Analogie der angeführten Formen die dichterischen Participien

βεβρωῖς, βεβρωῖτος von βιβρώσκω, βιβρωῖα
πεπτοῖς und πεπτεῖς von πίπτω, πέπταμα

wegen welcher das Verbalverzeichnis nachzusehen. — Von anderer Art sind diese drei epischen Participialformen

πεφυζότες Hom.

μεμυζότες Antim. ap. Eust. Od. x, 401. p. 523, 46. Basil.

λελειχμότες Hes. §. 826.

Diese drei Formen haben das gemein daß sie vermöge ihres Charakters (ζ und χμ) weder in die Analogie des Perf. 1. noch des Perf. 2. sich fügen; daher man sie durch eine Synkope aus -ηκῶς, -ηκῶτος erklärt, weil nehmlich μυζάω oder μυζέω und λεχμᾶσθαι wirklich vorkommende Verbalformen sind, nach deren Analogie man denn auch φυζέω von φύζα annimmt. Aber auch so würden diese Formen allein stehen; daher es besser ist sie nur im allgemeinen als Reste aus der früheren Sprachperiode zu betrachten, wo die nachherigen Analogien sich noch nicht ausgebildet hatten. *)

[Zusatz. Die von Eust. angeführten Worte des Antimachus sind μεμυζότες μυδαίω εε, ein Parallelismus wie κνώδαλα θορνύντα καὶ ἐνδορα Nic. Th. 99. Das erstere bedeutet also nicht Säuglinge, sondern faulende von μυζώ, μυζάω (wie μεμυκῶς, δεδουπῶς) oder μυδαίω, wie Hesych. μεμυδότες φέοντες. Eben so leiten die Grammatiker πεφυζῶς von φυζάω, πεφυζήκῶς ab Schol. XXII. 1. E.M. 667, 29. nicht von φύζω, weil kein Perfect des Mediums einen Doppelconsonan-

Aristarchs scheint um so weniger verdient, da ja die ältesten Exemplare weder η noch ει haben konnten, und also dem Kritiker frey stand zu entscheiden, durch welches von beiden Zeichen das lange ε am besten ausgedrückt werde.]

*) Vgl. Regil. I, 1. die fünfte Note. — Es verdient beachtet zu werden daß außer diesen Principien die Perfekte selbst nicht vorkommen. Ferner kommen auch diese Participien nicht in eigentlicher Verbalverbindung sondern als Beschreibung eines Zustandes oder einer fortwährenden Bewegung vor: πεφυζότες flüchtig, als Flüchtlinge (denn II. γ, 1. muß man nicht verbinden κατὰ ἄστυ πεφυζότες, in welchem Fall πεφευγότες stehen würde, das Homer hat Od. α, 12.; sondern πεφυζότες ἦντε νεβροί), μεμυζότες Säuglinge, λελειχμότες züngelnde (Schlangen). Ich halte sie also für alte Verbalia, welche sich in die Form des Participii Perf. bildeten, ungefehr wie man im Deutschen sagt gestirnt, und doch nicht „Gott stirnete den Himmel“. [Gestirnt, geflocht, gestiefelt und ähnliches kann nur mit χειριδωτός, φολιδωτός, belluatus, bullatus (s. §. Aj. p. 486.) verglichen werden, nicht mit πεφυζῶς, welches immer Particip bleibt, s. Lehrs Quaest. Epp. 289. Not. ebenso wie λελειχμῶς, λεληκῶς, κακλήγως κ.]

nanten zum Charakter habe, eben so wenig als zwei Consonanten in der Synlepsis, weshalb auch *λελειχμότες*, oder *λελυχμότες* von Herodian als Synkope betrachtet wird, s. Müßell de Theog. p. 187. Daß das *μ* eingeschaltet sei, ist schon darum nicht wahrscheinlich, weil dies in den mir bekannten Beispielen bloß zur Stützung der Kürze dient *ἐμνήμυκε* u. Andre erklärten *πεφυγώς* als Nebenform von *πεφυγώς* wie *ὄλιγος ὄλιζων*, und erinnern dabei an das *πεφυγγών* des Alcäus Anecd. Cram. I. 366. und p. 325, 30. wo *πεφύγγων* steht, bei Eustath. 1648, 5. *πεφύγω*, welches sprachsanisches Präsens sein soll und *πεφύγω* geschrieben auch Aorist sein könnte.]

12. Auch durch die Metathesis, nemlich durch Umstellung des Vokals und einer liquida, wovon wir schon Beispiele bei andern Wörtern §. 19. A. 5. gesehen haben, ändert sich zuweilen der Wortstamm in der Biegung eines Verbi. Dies geschieht hauptsächlich in zwei Fällen: 1) so daß eine Position dadurch gehoben wird; welcher Fall nur im Aor. 2. eintritt, daher wir denselben schon oben (§. 96. A. 7. mit der Note) behandelt haben. 2) In mehreren Verben deren einfaches Thema eine liquida zum Charakter hat, z. B. *ΘΑΝ-* (aor. *ἔθανον* fut. *θανοῦμαι*), geschieht zur leichtern Biegung eine Umsehung des Vokals, *ΘΝΑ*, daher *τέθνηκα*, *τέθναμεν* u. und in einigen erwächst hleraus erst das neue gebräuchliche Präsens, wie eben bei diesem Beispiel *θνήσκω*.

Anm. 15. Eben dasselbe geschieht auch mit dem Verbalstamm *ΜΟΛ-* (gehn). Allein wegen Schwierigkeit der Aussprache von *μλ*, tritt zwischen diese Buchstaben in der Mitte des Wortes, nach §. 19. A. 2., ein *β*, *μέμβλωκα* für *μέμλωκα*; und zu Anfang des Wortes geht *μ* selbst in *β* über, *βλώσκω*. *) Dies vorausgesetzt, treten folgende drei Verba in eine vollständige und einleuchtende Analogie:

θνήσκω, θανοῦμαι, ἔθανον, τέθνηκα (*ΘΑΝ, ΘΝΑ*)

θρώσκω, θοροῦμαι, ἔθορον . . . (*ΘΟΡ, ΘΡΟ*)

βλώσκω, μολοῦμαι, ἔμολον, μέμβλωκα (*ΜΟΛ, ΜΛΟ*)

welche sämtlich im Verzeichnis nachzusehn **); und auf eben diese Art gehören zusammen die defektiven Formen

ἐπο-

*) Die vollständigste Analogie für die Wandelung des Consonanten in *μολεῖν, μέμβλωκα, βλώσκω* geben zwei vollkommen ähnliche Fälle mit der liquida *ρ*: *μόρος*, woher *μορτός* (sterblich), *ἁθισίμβροτος, βροτός, ἀμαρτεῖν, ἀμβροτεῖν, ἀβροτάζειν*. S. noch Vexil. I, 34, 9.

***) Auch *βιβρώσκω, βιβρωκα* müßte hier aufgeführt werden, wenn

ἔπορον, κίπρωται (s. unt. πορεῖν).

Mit voller Sicherheit lassen sich zu dieser Metathesis nur diejenigen Verba rechnen, wo sich der umgestellte Vokal in einigen Formen kenntlich macht, wie in τεθνάται, τεθναίην das α, in μιμβλωκα das ο. Wo aber ein η sich zeigt, da kann es zweifelhaft scheinen, ob man die Metathesis oder eine bloße Synkope annehmen soll, z. B.

δέμω, (ΔΕΜ, ΔΜΕ) δέδμηκα, oder (wie νόμω νόνέμηκα) δέμω, (δεδέμηκα) δέδμηκα.

Dahin gehören, mit anders gebildetem Präsens

τέμνω f. τεμῶ a. ἔτεμον pf. τέτμηκα

κάμνω f. καμοῦμαι a. ἔκαμον pf. κέκμηκα.

Doch scheint eine deutlichere Analogie solche Verba mit den obigen zur Metathesis zu ziehen (ΤΕΜ, ΤΜΕ, ΚΑΜ, ΚΜΑ). Und noch gewisser ist dies von dem Verbo καλέω, obgleich die Folge καλέω, καλέσω, κέκμηκα auf eine bloße Synkope zu führen scheint. Nämlich das Fut. καλέσω oder, wie die guten Attiker sprachen, καλῶ, ist unstreitig das Futur des einfachen Stammes ΚΑΛΩ (vgl. §. 95. N. 18.), das gewöhnliche Präsens καλέω aber ist erst aus dem Futur entstanden, wie das ion. Präs. μαχέομαι aus f. μαχέσομαι -οῦμαι. (S. §. 95. N. 19. Not.). Aus der Stammform ΚΑΛΩ also entstand κέκμηκα auf demselben Wege der Versetzung wie obige Perfekte; daher auch die Dichter ein der Form θνήσκω von ΘΑΝ entsprechendes Präsens κικλήσκω haben. Also

καλέω, κικλήσκω f. καλῶ pf. κέκμηκα (ΚΑΑ, ΚΑΑ)

— Man sehe nun noch im Verzeichnis βάλλω βέβληκα, und σκέλλω ἔσκληκα.

[Zusatz. Thematische Präsensformen wie θνάω, τμάω, μλόω, κμάω, sind gar nicht zur Erklärung nöthig; die beiden letztern widersprechen den allgemeinen Lautgesetzen; μλ kommt nie zusammen, κμ nur in Dialektformen wie κμέλεθρον E.M. 521, 28. wozu auch κμητός bei Hesych. gehören mag. Dagegen kann man στρώω als Thema annehmen, wovon das äolische στρότος, eigentlich Lager (stratum) Heerlager, und das lat. struō.]

Anm. 16. Bei einigen Verbis tritt zu dieser Umsehung noch eine Zusammenziehung hinzu. Nämlich bei den Fällen der vorliegenden Anmerkung trat zu der Wurzel eine mit einem Konsonanten anfangende Endung, κα: und so ward aus ΘΑΝ, ΘΝΑ regelmäßig
(θνά-

wenn sich der Stamm ΒΟΡ als Verbum erhalten hätte: er ist indessen in den Ableitungen βορά, αἰμοβόρος u. s. w. vorhanden. Ferner τιτρώσκω; wovon der Stamm in dem Verbo τορεῖν wirklich vorhanden ist, sich aber in der Ableitung zu einem bestimmteren Sinn gewandelt hat; daher beide als besondere Verba aufgeführt werden müssen.

(θνάω, θνήσω) τέθνηκα. Wenn aber vor der Umstellung auf die liquida ein Vokal folgt oder die Endung mit einem solchen anfängt, so schmilzt dieser mit dem umtretenden ersten Vokal in einen Mischlaut zusammen. Dies geschieht in der Wurzel selbst in dem Verbo ταραάτω woraus durch Zusammenziehung der beiden α hinter dem ρ ein langes α wird θραάτω (§. 17. Not. zu A. 5.) Neu. Part. τῶ θραάτων Perf. ion. τέθνηκα: s. im Verz. So entsteht also auch aus κεράω, das in der Flexion ein kurz α hat, κεράσω, ἐκέρασα, in den übrigen Formen durch diese Umstellung ein langes α, — κίραακα ιε. (s. κεράννυμι): denn aus σα wird η (ion. κῆσαο für κεράσαο) das aber im attischen Dialekt in ᾶ übergeht. Eben so entsteht πέπραακα ιε. aus περάω, ἐπέρασα, s. πιπράσκω; ἐπλήμην und ἐπλάθην s. unter πελάζω. Ferner aus σορέω, σορέννυμι, σορέσω ιε. wird σορίννυμι, σορίσω ιε. — Und so sind also auch die Präsentia θνήσκω, θρώσκω ιε. der vorigen Anm. aus der Endung έσκω (vgl. ἄρω, ἀρέσκω) zu erklären; wiewohl gewöhnlich diese Art der Verlängerung des Präsens nach §. 112. 11. — durch ίσκω geschieht.

[Zusatz. In der Flexion also wird der ausgefallene Vokal der Stammsylbe durch die Vocallänge der folgenden ersetzt ἐκαλίσθη (κάλεσμα, καλεστός). ἐκλήθη ιε. Ausnahme ist πέπταμα, welches entweder πεπίτασμα heißen sollte wie πεπέρασμα, oder πίπτημα wie πέπλημα. Doch im E.M. 662, 32. wird es ein Aeolismus genannt s. ἔπταμα wie πεπτερόγυμα s. ἔπτερ. und also nicht von πετάσμαι abgeleitet sondern von πτήσμαι wie von στήσμαι ἔσταμα. Umgekehrt hat sich in πεπερημένος die Vocallänge ohne Synkope eingeschlichen, vielleicht durch Verwechslung der Formen περάσαι und περήσαι. In der Formation entscheiden andre Gesetze γέρω γῆρα, πέτομαι πτερόν, welches Eustath. p. 855, 42. mit ξερός vergleicht, σκίλλω σκληρός, πέτομαι πτηρός und πτηνός. Von θραάτω ist Parall. p. 403. gehandelt.]

§. 111. Neue Themen, aus den Temporibus entstanden.

Eine andre, jedoch auch nicht häufige Klasse der Anomalie ist wenn eines der Tempora außer dem Präsens in ein neues Thema übergeht. Diese Art der Abweichung entstand, theils wenn ein Tempus in präsentischem Sinn gefaßt werden konnte, theils wenn der Laut eines häufig vorkommenden Temporis dem Ohre geläufiger war, als das Präsens. Ein solches Tempus nehmlich nahm alsdann entweder selbst die Form des Präsens an, oder es wurden andere Tempora von demselben wie

wie von einem Präsens gebildet, Alle diese Fälle treten ein beim Perfekt, aber hauptsächlich nur im dorischen Dialekt und einigen epischen Formen; s. Anm. 1. 2. Vom Aoristo 2. aber kommt nur der letzte Fall vor, indem hauptsächlich der Infinitiv auf εἶν eine weitere Formation wie von έω, εἶν, ήσω veranlaßte, als:

(μαρθάνω) Aor. έμαθον, μαθεῖν — μαθήσομαι,
μεμάθηκα.

S. Anm. 4. wo auch die ähnlichen Ableitungen vom Aor. 2. Pass. angeführt werden. — Die angeblichen Fälle, da das Futurum 1. zu einem neuen Präsens würde, haben wir §. 96. X. 10. an ihre wahre Stelle gebracht.

Anm. 1. Was von Perfektformen dieser Art außer dem dorischen Dialekt hieher gehört, sind hauptsächlich folgende epische Formen:

Partic. κεκλήγοντες (Hom.) von κέκληγα ich tbne s. κλάζω
ἐρρήγοντι (Hes. a. 228.) von ἐρρήγα schaudere s. ρήγισα.
Impf. έμέμηκον (Od. s. 439.) von μέμηκα s. μηκάομαι
ἐπέφυκον (Hes. a. 76. ρ. 673.) von πέφυκα,

welches Perfekt heißt bin geboren, gewachsen, und daher πέφυκεν αὐτῷ κεφαλῇ ihm ist ein Kopf gewachsen, d. h. präsensförmig: er hat einen Kopf; und hiervon, wie von einem Präsens πεφύκα, — κεφαλαί πενήκοντα ἐπέφυκον ἐκάσῳ ἐξ ὤμων jeder hatte 50 Köpfe auf den Schultern; wofür ἐπεφύκεσαν das regelmäßige und auch gewöhnliche ist.

(Vgl. was von einer andern Flexion des Perfekts mit s statt α gesagt ist im Verbalverzeichnis unter γάσκα, κελήνετε.)

Hieraus erklärt es sich daß in der epischen Erzählung die dritte Person der Perfektform auf s oder εν, wenn diese als Präsens gefaßt wird, zugleich auch Imperfekt oder Aorist sein kann. Nämlich γέγωνα heißt ich rufe, 3. P. γέγωνε(ν) er ruft (Od. ζ, 294.) *). Hievon nun eine Form auf ον gebildet gibt eine 3. P. έγγωνε(ν) und nach Abwerfung des Augments wieder γέγωνε(ν); s. II. §, 469. ω, 703. Wobei es sehr begreiflich ist daß diese Form der Bedeutung nach zwischen Imperf. und Aorist schwankt. Von dieser Art kommen im Homer noch folgende vor

δει-

*) An dieser Stelle ist nelmlich die mehrmals wiederkehrende Redensart, ὅσσον το γέγωνε βοήσας, deutliches Präsens durch den Zusammenhang, und also auch an den andern Stellen so zu fassen.

δίδει Praes. Od. π, 306. Impf. II. σ, 34.

ἄνωγε Praes. II. ω, 90. Aor. Od. ε, 276.

ἀνήνοθε Praes. Od. ρ, 270. Impf. II. λ, 266.

ἐνήνοθε Praes. Od. θ, 365. Impf. II. β, 219.

Von γέγωνα und ἄνωγα haben sich aber auch noch andre hieher gehörige Formen gebildet wovon s. im Verz.

δεδάσθαι und γεγάονται von δίδαα und γέγαα s. im Verz. AA- und IKN-.

S. auch ebend. δείδω und δλέκω unter δέισαι und ὀλυμι. *)

In der gewöhnlichen Sprache gehören hieher nur die beiden Future τῶν ἡξω und ἐσηξω, von welchen und einigen ähnlichen Formen s. §. 99. A. 3. mit der Note. — Anderes was vielfältig hieher gezogen wird haben wir §. 83. A. 10. und §. 85. A. 7. als reduplicirte Aoriste gesondert, von welchen denn auch, nach der Analogie von Anm. 4. wieder andere Formen (z. B. πεπιθήσω von πέπιθον) abgeleitet sind. **)

[Zusatz. Unter den zuerst erwähnten Formen möchten wohl die homerischen Beispiele, deren Gutturale zum Stamme gehört, von den spätern zu unterscheiden sein, welche außer der Reduplication auch den Charakter des Perf. haben, ἐπέειπον, δεδοίκα, und also eigentliche syracusanische Formen sind, dergleichen bei Homer anzunehmen die alten Kritiker Bedenken trugen. Von Aristonitus sagt Eustath. p. 1596. 3. mit Bezug auf πέπληγον, daß er hierbei nicht sicilische Formation, sondern blos ionische Reduplication annehme. Aristarch schrieb II. XVI. 430. κεκλήγωτες statt κεκλήγοντες, um einen durch das Metrum nicht bedingten Aeolismus zu vermeiden; und auch Apollonius wählte κεκλήγωτα IV. 876. oder κεκλήγοτα mit Beibehaltung der alten Orthographie ο für ω, Oppian Cyn. II. 234. πεφρικώτες. Unter Aeolismus aber verstand jener ohnstreitig nicht die metaplastische Endung ων statt ως, wie Gregor p. 621. εἰρήκων νενοή-

*) In der späterhin verordneten griech. Sprache hat sich von ἔσηκα ein solches Präsens gebildet 1 Cor. 16, 13. σήκετε; s. auch Schneid.

**) Hierbei bemerke ich jedoch, daß ich keinesweges die Ableitung auch jener Aoriste vom Perfekt leugne; vielmehr einen Gang, den die Sprache und die Bildung der Temporum genommen, darin erkenne, der zu weitem philosophischen Forschungen führt; aber eben darum hieher nicht gehört. Die Grammatik, welche soviel möglich die größern, durch gewisse Analogien zusammen gehaltenen Massen darstellen muß, faßt auch jene Aoristformen so auf, und gesellt sie zu den übrigen Aoristen, von welchen sie nur durch diese Abweichung im Augment sich unterscheiden.

νοήτων doliſche Formen nennt, ſondern die Reduplication des No-
riſts; denn die ausgezeichneten Worte beziehen ſich doch wohl auf
πέπληγον, πεπλήγετο, welches nicht metaplaſtiſch wohl aber reduplicir-
tes Imperfect oder Noſiſt mit langer Penultima ſein kann, wie Ari-
ſtonikus annahm; die Anadiploſe ſollte vielleicht den Begriff der
Wiederholung, wie oft, ausdrücken, der in ἐμέμηγον πέπληγον leicht
denkbar iſt; mit κέκληγον, wenn es vorkäme, wäre ἐκέκραγον zu ver-
gleichen bei Clom Paed I. 5, 37. und ἐκέκραξα bei den LXX. wohl
auch κεκλάγγω bei Suid. wo κεκλάγγω corrigirt wird. Auch γεγώνω,
welches aus dem Partic. γεγωνώς entſtanden ſein ſoll mit doliſchem
Accent Schol. Pind. Ol. III. 17, könnte man für ein Klangwort
wie βαβύζω halten, etwa von γώνω, sono, welches im Perfect nicht
von neuem reduplicirt wurde. So viel iſt gewiß, daß die Ariſtarcheer
mit den ſyracusanischen Formen weniger freigebig waren als an-
dre, welche ſowohl das genannte zur Anadrome rechnen als auch ἀνώ-
γω von ἀνωγα, dieſes von ἀνάσσω durch Umlaut von ἀνηγα ableiten
Schol. BL. zu II. IV. 287. und AV. zu XII. 123. Dann wäre dieſes
das einzige Beiſpiel eines vollſtändig ausgebildeten Verbums der ſici-
liſchen Form mit Inſinit. Optat. Imperf. Futur. und Noſ. *) Das
homeriſche ἰλήχοι hält Buttman mit Euſtath. p. 1913, 14. für ein
Perfect, wobei dann eine doppelte Flexion ἰλάσσω und ἰλήσω angenom-
men werden müßte; es kann aber auch ein paragogiſches Präſens
ſein wie ἐρίκαω, διώκαω. Endlich führt Euſtath. zu Odysſ. XXIV.
90. die Geſart ἐτεθήπεο an als von τεθήπομαι abgeleitet. Dieſes wä-
ren alſo die homerischen Beiſpiele der Anadrome in Conſonantenſtäm-
men — alle unſicher, das einzige ἀνώγω vielleicht ausgenommen, wel-
ches als Präſ. bei den Epikern felten, bei den Tragikern nie vor-
kommt. Bei den nachhomerischen Schriftſtellern ſind die anagogi-
ſchen Participien häufig: τετρήγοντα Nic. Th. 72. πεπλήγοντες Cal-
lim. Iov. 57. Nonn. XXVIII. 327. κεκλήγοντες Hesiod. Sc. 379.
Orph. Lith. 142. Oppian. Cyn. II. 58. πεφρίκοντες II. 242. (Lehrs
Quaest. 291.) mit ſehr feſt ſtehendem Accent; doch bei Hes. Scut. 412.
wird auch κεκληγότες geſehen nach alter Schreibart, welche nach Ein-
führung der langen Vocalzeichen von einigen mit κεκληγώτες ver-
tauſcht wurde wie τετριγώτες bezeugt, während andre zur Stützung
der Kürze das ν einſchalteten, wie ich aus Schol. II. XII. 125. ſchlie-
ße κεκλήγοντες ὡς ἀρήγοντες· οὐ γὰρ τὸ κεκληγότες ἐπλεόνασε τῷ ν,
und aus den Var. bei Pind. P. IV. 318. wo jetzt κεκλάδοντες im
Texte, in einigen Handſchr. κεκλαδότες, in den ältern Ausg. κεκλα-
δόντες ſteht, jenes mit Beibehaltung der alterthümlichen Orthogra-
phie, dieſes mit dem pleonaſtiſchen ν; und ſo wird auch in d. Schol.
Od. XIV. 30. κεκληγόντες geſchrieben, nicht als ſyracusanisches Prä-
ſens,

[*) Nach E.M. 180, 6, p. 197, 18. p. 619, 2. werden die anago-
giſchen Verba nicht über das Imperf. hinaus declinirt.]

fens, denn dieses hat bei den Grammatikern auch den Accent dieses Tempus, sondern um das lange o anzudeuten. — Wie bei den bisher genannten die Präsensbedeutung vorherrscht, so auch bei den folgenden, die einen Vocal zum Charakter haben; und dies könnte allerdings wohl die Griechen veranlaßt haben diesen Präsensperfecten ein Imperfect nebst Imperativ und andern Modusformen beizugesellen, etwa wie im Lat. *meminens* nach *memini*. Und dies meinte wohl Herodian in der lückenhaften Stelle π. μου. p. 43, 34. τὸ δεῖδιε οὐχ ὡς τινες οἰοῦνται, ἀπαιτεῖ θέμα τὸ δεδῖω, nemlich daß *δεδῖον* auch von *δέδω* abgeleitet sein könnte. Er fügt hinzu, εἰ δὲ ἀπαιτήσῃεν, ἐκ παρακειμένου ἂν εἴη γινόμενον nemlich als syracusantisches Präsens. Den Imperativ *δεῖδιε* hat Lehrs Quaest. 275. nachgewiesen. Indessen finden sich auch Perfecta welche die Präsensbedeutung nicht haben, mit dieser Endung; *γεγάκειν* st. *γεγονέναι* bei Pindar ³⁾; *πεφύγω*, wenn so richtig geschrieben ist, bei Alcäus; *μεμῆλω φροντίσω* Hesych. welches aber Coniunctiv sein kann; *τετραῖνομαι* Hipp. de Nat. puer. p. 391. T. I. wofür im cod. Vatic. richtig *τετραίν.* steht; das oben angeführte *εὐρηκε*, wenn Herodian Recht hat; *βεβλαστάκοντι* wie jetzt in Epist. Pythag. IV. 53. nach Handschr. gelesen wird im Widerspruch mit *πεφύκοντι*, *δεδύκοντι* und *μεμῆστρούκαμε* auf derselben Seite; *ἀλάκοντι* hat Schäfer Plut. V. Lys. c. XIV. eingeführt, entsprechend dem folgenden *ἀλώκειν*. Beispiel eines reduplicirten Präsens, wie Arcadius p. 164, 19. das hypothetische *δεδῖω* nennt, ist *ἐχεγεγύονται* im H.H. wonach man das oben erwähnte *ἐχεγεγύοντο* in das Imperf. *-όντο* verwandeln könnte. Das homerische *δεδάασθαι* nennt Eustath. p. 1803, 32. einen Aorist, dessen eigentliche Form *δεδαέσθαι* sein würde, zusammengez. *δεδαέσθαι* oder nach der Hauptregel *δεδαᾶσθαι* wie *γεγῶτος*, *Νηρηῖδος*, endlich eventhetisch gedehnt *δεδαῖασθαι*. Da aber weder *εἰδαόμην* oder *δεδ.* noch überhaupt ein Aorist mit der Dehnung vorkommt, so verdient Herodians Meinung den Vorzug, der es zu II. VI. 268. mit *εὐχετάσθαι*, *αἰτιάσθαι*, *μυθᾶσθαι* als ein Proparoxytonon mit kurzer Penultima ⁴⁾ vergleicht und also für ein Präsens hält. Bei

Ma=

[³⁾ Der von Matth. S. 551. und Wäch. Expl. p. 158. angeführte Coniunctiv *γεγάκω* beweist nichts; eben so wenig die von Eustath. 377, 24. und 1055, 60. hierher gerechneten *ἐγγίγην*, *αἰάσθην*. Man könnte vermuthen daß nach Coniunctiv und Imperativ auch die andern Modi mit Präsensendung gebildet worden seien, *εὐρήκω*, *εὐρήκοιμι*, *εὐρηκε*, *εὐρήκων* ic.]

[⁴⁾ Diese auf die Analogie von *ἰστασθαι*, *πληπρασθαι* gestützte Behauptung scheint mir, obwohl von Epikner zu d. St. und Götting v. Accent p. 98. gebilligt, dennoch höchst zweifelhaft, da das in *εὐχετάσθαι* nothwendig lange α doch unmbglich durch die Eventthesis kurz werden kann. Auch streitet dagegen die Bemerkung Schol. II. XXI. 467. in *δηρᾶσθαι* sei das zweite α lang

Manetho VI. 743. steht *δεδοδα* mit dem Aecent von *δεδαοδα*, *πεγαοδα*, wahrscheinlich als Perfect, welches sonst bei ihm *δεδαηοδα* heißt VI. 326. ebenso wie jenes in der Bedeutung des Präsens. — Ganz abgesehen steht das defective *ενηοδα*, welches bloß in dieser Person und Numerus (auch mit dem Plural verbunden H.H. Cor. 279.) vorkommt, und so daß man es mit dem Namen eines bestimmten Tempus nicht bezeichnen kann. — Die am Schlusse bezeichneten Formen *πεγραδα*, *πεγαδα*, erkannte schon Eplburg zu Cleonard. p. 508. b. als Aoristen.]

Ann. 2. Die Grammatiker führen zu Begründung der angeführten Eigenthümlichkeiten an, daß die Perfekte bei den Doriern zum Theil auf *ω* ausgingen, und fügen als Beispiel dazu *πεποιήω* statt *πεποίηχα* *). Ist dies als wirkliches Perfect auch der Bedeutung nach gemeint, so würde die Form *πεποιήω* unter die bei den allgemeinen Flexions-Regeln anzuführenden Besonderheiten der Dialekte gehören: wie wir denn auch oben §. 88. A. 11. und 14. die Infinitive und Participle des Perfects auf *ειν* oder *ην*, und auf *ων*, *ουσα*, *ον* aufgeführt haben, da sich wirklich solche Beispiele davon finden wie *τεθεωρήην* (Inscr. Cum. ap. Caylus II. tab. 56.), *γεγάκειν* (Pind.), *μεμενάκουσα* (Archimed.), *πεπληρώοντα* (Inscr. Lesb. ap. Pocock. p. 44.) — Allein für die 1. Indic. auf *ω* weiß ich aus Doriern kein ander Beispiel als *δεδοίω* bei Theocr. 15, 58., welches aber, da es so wie das gewöhnliche *δέδοικα* ganz fühlbare Bedeutung des Präsens hat, zu den Fällen der vorigen Anmerkung gehört; und eben so auch das Präs. *έσηω* in dem ionisch geschriebnen Epigramm des Possidippus bei Athen. 10. p. 412. c. Ohne Zweifel ist also jenes *πεποιήω* nicht als wirklich vorkommend angeführt, sondern nur als grammatische Musterform angenommen aus diesen wenigen Beispielen und aus jenen Infinitiven und Participle. Eben so schwer lassen sich auch andre Personen des Perfecti in Präsensform nachweisen; und selbst jenes Part. Perf. auf *ων*, *ουσα*, *ον* kommt bei Theokrit gar nicht vor, sondern statt desselben durchaus nur das gewöhnliche. Desto bemerkenswerther ist die bei demselben Dichter wiederholt vorkommende Dritte Person auf *η* mit der steten Variante *ς*, wovon man die Schreibart mit dem *η* für die dorische Präsens-Form der 3. sing. erklärt, die jedoch im Präsens selbst, bei Theokrit gar nicht vorkommt, und in andern dorischen Monumenten sehr selten ist. **) Diese theokritischen Perfectformen auf *η* sind
ὀπω-

lang, und der Canon *πᾶσα συλλαβὴ πλεονάζουσα βραχυτέρα ἐστὶ τῆς ἐν ἣ πλεονάζει* Drac. p. 26.]

*) S. Eustath. ad Od. 9, 264. p. 308, 38. Basil. dort steht aber fehlerhaft τὸ α τῶν περισπωμένων für παρακλιμένων. Vgl. Maitt. p. 214. d.

**) Aus dem bekanten spartanischen Dekret wird *διδάκει* für *διδάκειω* angeführt: s. Maitt. p. 222. b.

ὄπωπῃ 4, 7. πεπόνη 11, 1. 5, 33. 93. λέλογχῃ 4, 40. πεπόνη 5, 28. Hierzu gesellt sich denn auch eine entsprechende Zweite Person auf ης *), πεπόνης 7, 83. 10, 1. Diese Stellen in ihrer Gesamtheit lassen die Annahme, daß eine ins Präsens spielende Bedeutung diese Form veranlaßt habe, durchaus nicht zu. Für den schon angeführten Infinitiv auf ην (statt εἶναι) können wir aus Theokrit nur die eine Lesart δεδύχην in 1, 102. anführen **), da der Inf. Perf. Act. in denjenigen Ibyllen, die der bestimmten dorischen Mundart wegen hier allein in Betracht kommen, gerade weiter nicht vorkommt. Aber wir können ihn nach der Analogie und aus jenem τειρωρήχην auch bei ihm mit Sicherheit auf ην annehmen. Und so scheint also soviel hervorzugehn, daß die drei Formen die im Präsens εἰ, εἰς, εἰν haben, in dieser dorischen Mundart, auch im Perfekt auf entsprechende Art, aber mit dem Vokal η, ausgehn, also z. B. πέπονθα, πεπόνθης, πεπόνθη, Inf. πεπόνθην. ***) Wir haben also hier

*) Auch diese weiß ich als Präsensform weder aus Theokrit noch andern Doriern nachzuweisen, und nur der Aeolismus auf ησθα für εἰς kommt damit überein in Theocr. 29, 4 ἐθέλησθα.

**) Ich bin übrigens auch aus dem Zusammenhang der Gedanken überzeugt daß die einzig wahre Lesart dort ist, Ἦδη γὰρ φράσθη, πάνθ' ἄλιον ἄμμι δεδύχην, mit der gewöhnlichen Bedeutung von φράσσειν merken, erkennen, sehn, „denn du siehst, daß es mit mir aus ist“. Der Ausdruck hat sprüchwortliches Gepräg; das Ganze ist die einfache und natürliche Begründung des folgenden Satzes, „Auch im Tode noch werd' ich dem Gros ein Vorwurf sein“. Der Alt. ἄλιον ist nicht, wie Kießling aus Mißverständnis sagt, in keiner Handschrift, sondern nur in wenigen; in den vielen unreinen Handschriften ist ἄλιος übrig geblieben aus der andern Lesart ἄλιος ἄμμι δεδύχην, durch welche das Wort πάνθ' gegen den notwendigen Rhythmus des Verses, zu φράσσει (zeigt) gezogen wird. Die von mir empfohlene Lesart gründet sich überdies auf die Anführung bei Eustathius ad Od. v. p. 739, 4. καθὰ καὶ Θεόκριτος ἦλιον πάντα δεδύχειν λέγει τῷ ἦδη θνήσκοντι, woraus nach meiner Meinung die andre Anführung derselben Stelle ad II. χ, p. 1366, 39. berichtigt werden muß, welches durch Streichung des zweimaligen οὐ geschieht; dahingegen diese hier nicht nach jener sich berichtigen läßt.

***) Beispiele der gewöhnlichen Form sind aus denselben Ibyllen gegen jene überwiegende Anzahl nur 1, 46. βέβριθεν ἄλωα: 7, 103. λέλογχας: aus welchen die gemeine Form in jene andern Stellen zu bringen der Kritik nicht einfallen kann. Ein feiner Dialekt selbst sich bestimmender Dichter dieser Zeit sorgte wol nicht ängstlich für Gleichförmigkeit desselben. Weit eher jedoch dürfte man aus 4, 40. und 7, 83. vermuten daß 7, 103. λέλογχης zu schreiben sei. Hermann zu Theocr. 4, 7. (vor Schäfers Sophokles p. IX.) vergleicht zu Erklärung der Form auf εἰ oder η das herodotische Perfekt ὄπωπες. Dies scheint aber, nach dem was ich unten S. 112. N. 7. vortragen werde, ein zu neuer Jo=

hier nicht eine Anomalie gewisser Verba, sondern eine Dialektformation des Perfekts überhaupt vor uns, deren Umfang wir nur, wegen der Seltenheit dorischer Monumente, nicht kennen. — Das Plusquamperfekt kann übrigens in dieser Formation bloß durch das Augment und wenn dies wegfiel bloß durch den Zusammenhang zu erkennen gewesen sein.

[Zusatz. *Μεμενάκουσα*, wie B. im Anfange der Anm. schreibt, steht allerdings Archimed. de Conoid. p. 47. ed. Bas. aber die Pariser p. 226. hat *μεμενακούσα*, und so steht es auch in jener Kurz darauf zweimahl und ebenso p. 48. (p. 239.) wie *ἀνεστακούσα* p. 53, 48. *ἐωρακούσα* J. Malal. V. 141. (p. 46. B.) nicht übereinstimmend mit dem Mascul. *ἐρήκων, νενοήκων*, welches oben als dorisches angeführt wurde; Archimed selbst braucht von diesem die gemeine Form *κεκοινωνηκότες, λελαβηκότες, πεφροντικότες* Arenar. p. 127, 14. wie vom Neutrum *μεμενακός* de Spir. p. 87, 7. *ἀνεστακός* de Con. p. 53. Aren. p. 121, 40. *τὰ ἀνεστακότα* Archyt. Stob. Flor. T. CXV. 27. p. 589, 11 zc. — Von perispastischen Wörtern braucht Homer *ἐγρηγόρων*, welches mit *ἐστήκω* verglichen wird Anecd. Cram. I. 374, 28. und *γεγώνεον, γεγωνεῖν* nach Aristarchs Lesart II. XII. 337. statt *γεγώνειν*, welches vom Partic. *γεγωνώς* entstanden sein soll. Das erste scheint, da *ἐγρηγόρω* so wenig als ein andres reduplicirtes Präsens mit dem Umlaut o gefunden wird, von dem allerdings unhome-rischen Adi. *ἐγρηγόρος* abgeleitet wie *τροχάω, στιχάω, ἀμηχανάω* ¹⁾). Das andre könnte ein Heterocliton sein wie *δίνω δινέω*. *Γεγαθεῖ* ist unsichere Lesart bei Epicharm. Athen. IV. 183. c. Futura dieser Art sind *δεδοικῆσω* Macrob. Differ. p. 722. und *κεκραγήσω* Hesych. mit *κεκράκτης κεκραγμός* zu vergleichen, so wie der von Maittaire p. 284. aus den LXX. angeführte Aorist *ἐπεποιθήσα* mit *πεποιθία*,

πς-

Zonismus zu sein, als daß in einem andern Dialekt etwas dazus aus erklärt werden könnte. Ich bringe also allerdings diese theokritischen Formen zu jener von den Grammatikern erwähnten dorischen Biegung des Perfekts nach Art des Präsens; verallgemeinere dies aber dahin, daß überhaupt die Personal- und Modal-Ausgänge der verschiedenen Tempora ursprünglich dieselben gewesen, und die nachherigen Verschiedenheiten nur zufällig in einem Dialekt mehr als im andern hinzugetreten sind. Daß namentlich die 1. sing. Perf. in einem zu unserem Bereich gehö- rigen Theil der alten Sprache dem Präsens gleich auf ω ausgegangen sei, ist also zwar möglich; aber ich fühle mich nicht be- rechtigt dies als Faktum aufzustellen, durch die zwei einzigen sichern Beispiele *δεδοίκα* und *ἐρήκω*, worin solche Form die oben erwähnte besondere Begründung zu haben scheint.

[¹⁾ Statt *ἀματροχόων* Od. XV. 451. ward *ἀμα τροχ.* geschrieben, obgleich Homer nur *τροχάω* braucht; *δμοστιχάω* II. XV. 635. hielt Dionysius für ungrüchisch.]

πεποιθήσις (wie ἀντιπεποιθήσις zu Phryn. 294.) ὁπωπείω von ὁπωπή wie ὁπωχέω von (ἀν-κατ-)οπωχή.]

Anm. 3. Auch das Perfektum Pass. bietet einen Uebergang in die Präsensform dar, welcher aber, da die Ausgänge dieses Tempors an sich schon mit denen des Präs. übereinkommen, nur in der Betonung des Infinitivs und Particips (§. 103, 6.) sich zeigen kann. In einigen epischen Fällen nemlich (die wir schon oben §. 98. N. 19. aber nicht vollständig behandelt haben) nehmen diese Formen den präsentischen Accent an. Dabin gehören zuerst folgende Participien:

· ἔληλαμαι — ἐληλάμενος, s. die Note zu §. 98. N. 19.

· ἀκήχημαι (s. im Verj. ἀκαχίζω) — ἀκηχήμενος Il. σ, 29.

· ἀρήρημαι (s. §. 112. N. 4.) — ἀρηρέμενος Apollon. 3, 833.

· ἔσσυμαι (s. σάω) — ἔσσυμενος durchaus;

ferner Inf. und Part. von diesen beiden

· ἀκάχημαι — ἀκάχησθαι, ἀκαχήμενος

· ἀλάλημαι — ἀλάλησθαι, ἀλαλήμενος

welche wir von seiten des Augments schon oben §. 85. N. 4. behandelt, und durch ähnliche epische Fälle gezeigt haben daß sie ungeachtet der verkürzten zweiten Silbe als Perfekte angesehen werden können, wiewohl sie sich auch dadurch schon der Präsensform nähern: und es ist kein Zweifel daß von dem dort noch aufgeführten ἀλάληκτημαι der Infinitiv, wenn er vorkommen sollte, die hieher gebhörige Betonung ebenfalls haben würde. Vgl. auch ἀλιτήμενος unter ἀλιταίνω. *)

[Zusatz. Nach Schol. A. zu Il. XIX. 335. Arcad. p. 170, 5. sind ἀκάχημαι und ἀλάλημαι reduplicirte Präsensformen statt ἀχημαι, ἀλα-

*) Freilich beruht dieser ganze Accent-Fall nur auf schwacher Begründung der Ueberlieferung; aber mehr als die wo möglich älteste Ueberlieferung können wir auch nicht verlangen: das heißt, wir suchen zu wissen mit welcher Betonung man in der blühenden Zeit der griech. Litteratur die epischen Monumente aussprach. Die Grammatiker welche obige ihren eignen Regeln widersprechende Betonungen aufgezeichnet haben, mußten sie aus sicherer Ueberlieferung überkommen haben. Wollten wir die Analogie herstellen und ἐληλάμενος da schreiben wo uns ἐληλάμενος übergeben ist (s. die oben angez. Note), oder gar ἔσσυμένος überall, so würden wir ein zwar kleines und unbedeutendes aber historisches Faktum vernichten ohne Zweck. Ursach jener Betonungen kann nichts anders gewesen sein als Verdunkelung der perfektischen Bedeutung sei es in der Seele der alten Dichter selbst oder ihrer späteren Sängere; indem alle jene Formen sich theils als daurende Präsensia theils als aoristische Participia denken ließen. Aber auch dies läßt sich nicht konsequent durchführen: denn eine Menge Formen wovon eben dies gilt, sind stets als Perfekte betont worden.

ἀλαμα Eust. 1451, 2. mit dölischer Dehnung wie ἀημα, διήμα, das Particp also ἀλαλήμενος, ἀκαχήμενος, mit der Metathese ἀκαχήμενος: mit dem e von ἀχέω wie von ἀλάω ἀηλάμενος sein würde: Herodian E.M. p. 56, 27. erklärte beides für Perfekte, eigentlich ἤχημα, ἤλημα, mit der Redupl. ἀκήχεμα (wie ἀήλεμα von ἀλέω) ἀήλαμα (wie ἐήλαμα von ἐλάω) welches aus einem ungenannten Dichter angeführt wird. Er betonte also ἀκαχεμένος, ἀλαλήσθαι, wie Ptolemaeus Asc. Schol. Od. XII. 284. Nach einer dritten Erklärung Acc. p. 177, 15. ist ἀκαχημένος (nicht ἀκαχήμε.) Perfect von ἀκαχέω, und wird paroxytonirt weil von den afficirten ²) Particpien nur die dreifühbigen (δόμενος, ᾄσμενος) den Accent zurückziehen. Da die Bedeutung beider Verba die des Präsens ist und die Redupl. auch in den stammverwandten ἀκαχίζω, ἀκαλώσσω und ἀκαλόγη (β. ἀλός) erscheint, so geben wir der ersten Erklärung den Vorzug. Mit ἀκαχήμενος und ἀλαλήσθαι wird als dölisches Präsens verglichen ἀκαλίπημαι und ἀήμενος E.M. p. 56, 53. Anecd. Cram. I. 77. wofür in der ersten Stelle ἀκαχήμενος, in der zweiten ἀήμενος verschrieben ist; doch könnte man auch ἀήμενος schreiben, welches von einigen proparoxytonirt wurde Eust. 1838, 18. und so bei Maxim. v. 147. steht, gewöhnlich aber als Perfect durch βεβλαμμένος erklärt wird: Schol. II. XVIII. 453. Od. IX. 403. Hesych. — Ἀρηρέμενος Apoll. III. 833. hat Bekker paroxytonirt ohne Angabe abweichender Schreibung; ἀκαχεμένος steht Quint. V. 658. statt ἀκαχήμε. II. XVIII. 29. Orph. A. 1094. wie immer ἀκαχήμενος betont wird und ἐσσύμενος, welches ganz die Geltung des Präsens (ἐξέσσεται ἄνθρωπος ἐξ ἀνθρώπου Democrit. Stob. Flor. T. VI. 55. p. 82, 25.) und darum auch ein Adverbium hat ἐσσυμένως, wie ἐπιωταμένως, bei Homer selbst, der solche Verbaladverbien nur vom Präsens bildet. Eben so fest steht in der Paradossis οὐτάμενος, dessen Betonung Apollonius de Conj. 500, 19. de Adv. 545, 11. aus der Hypothese des Vocals wie ἐηλάμενος, Aristarch nach Schol. II. X. 659. E.M. 642, 50. aus dem Charakter erklärte, während andre es für das Präsens hielten. Πεπτάμενος steht Apoll. II. 405. und 1270. mit der Anmerkung Ἡρωδιανὸς παροξύων, und dies ist die gewöhnliche Betonung Pind. N. IX. 4. Xen. Mem. II. 1. 22, Arrian. Alex. II. 6, 4. Lucian. de Dom. §. 3. Philostr. Tun. XI. 882. Themist. XXI. 263. c. Longin. XII. 3. Clem. Paed. III. 11, 109. Anth. P. IX. 86. Oppian. Cyn. III. 106. Dionys. v. 888. Silen. Soph. II. 177. und bei Apollon. selbst II. 609. überall mit der Perfectbedeutung wie auch das in der Prosa gleich gewöhnliche ἐηλάμενος Herod. VII. 84. Xen. Hell. V. 4, 29. (in marg. Leuncl.) Demosth. Erot. 1416, 5. Tyrt. III. 26. Apollon. II. 231. doch ἐηλάμενος Tyrt. Fr. II. 20. III. 26. Arat. 441. 489. 515.]

Ann.

[²) Ich habe keinen andern Ausdruck für πεπονθότα.]

Ann. 4. Daß aus dem Aor. 2. Akt., als einer Form des ältesten Bedürfnisses, neue Formen sich bildeten ist sehr natürlich; und es ist also durchaus falsch wenn man z. B. ein wirkliches Verbum εὐρέω, τυχέω u. d. g. annimmt: da vielmehr εὐρον, εἰτυχον die ältesten Formen des Verbi sind aus deren Inf. εὐρεῖν, τυχεῖν die Formen εὐρήσω, τετύχηκα sich bildeten. So entstandene Formen außer diesen und dem obigen μαθήσομαι, sehe man noch nach in βλασάνω, δαρδάνω, τρέχω, γηγνομαι, αἰσθάνομαι, ὀσφραίνομαι, ἔχω, πέτομαι. Dahin gehören ferner das ion. λελάβηκα in λαμβάνω, das dor. ἰδῆσῶ (Theocr. 3, 37.) von εἶδον, ἰδεῖν; und selbst wieder neue Aoriste (Aor. 1.), wie ἐλάκησα von ἔλακον in λάσκω, und das epische πιθήσας; und so denn auch, mit beibehaltener Redupl. des epischen Aor. 2., πεπιθήσω von πεπιθεῖν in πείθω, πεπιθήσομαι in φείδομαι, ἀκαχῆσω von ἤκαχον in ἀκαχίζω. *) Es gibt aber auch Beispiele von wirklichen Präsensformen die auf diese Art aus dem Aor. 2. entstanden sind, als ἐπιτραπέουσι II. 2, 421., und κτανέοντα wovon s. in κτείνω. Dahin gehören also auch die wenigen alten Verba bei welchen das so entstandene Praes. auf ἔω oder ᾶω das einzig vorkommende ist, wie συγέω, γοάω u. a. von welchen s. S. 96, A. 6. — Da endlich der Aor. 2. Pass. in einigen Verbis, als Deponens mit aktiver Bedeutung auftritt, so veranlaßt der Vokal η in der Endung desselben ebenfalls eine Biegung wie von ἔω, in folgenden Perfecten

ἔρρήκα von ἔρρηγην (floß) s. ῥέω

κεχάρηκα und κεχάρημαι von ἔχαρηγην (freute mich) s. χαίρω

δεδάκηκα und δεδάκημαι von ἰδάην (lernete) s. ἴδω

Denn die Future ῥήσομαι, δάησομαι schließen sich ohne Anomalie ihrem Aorist als Fut. 2. pass. zu gleichem Deponentalsinn an.

[Zusatz. Obgleich schon Herodian das bei den verbis mutis angenommene zweite Futurum verworfen hatte Anecd. Bekk. p. 1290. so führen doch die spätern Grammatiker fort es für die Formation zu benutzen und leiteten namentlich die hier erwähnten Formen τετύχηκα, δεδράμηκα, λελάβηκα, πεπιθήσω, πεπιθήσομαι, von Präsensindicativen τυχῶ, πιθῶ ic. ab, und diese wieder aus gleichlautenden zweiten Futurformen Schol. II. XV. 215. Anecd. Cram. II. 250, 30. Eust. p. 1126, 3. p. 1330, 17. Seit Dawes Misc. p. 76. dies beseitigt hat, ist eine andre Erklärung nöthig geworden. Buttmannt findet sie in den Aoristinfinitiven εὐρεῖν, τυχεῖν ic. deren ionische Form das ε enthält. Aber die Entstehung eines Haupttempus, εὐρήσω, τετύχηκα, aus dem untergeordneten Modus eines andern scheint mir nicht naturgemäß, und wahrscheinlicher daß die bei den Verb. dental.

*) Von andern sind nach derselben Analogie nur Nomina verbalia entstanden wie παθητός, πάθημα, τραγήμα.

tal. und liqq. notwendige heteroklitische Bildung des Futurs auf das Präsens zurückwirkte. Da die Verbindung des Sigma mit jenen Consonanten theils ungeschicklich theils unmöglich ist, insbesondere wenn Diphthongen vorangehn, so mußten die Verba dieser Art entweder defectiv werden wie πέλω, βρέω, γέω, τρέω, στέω, ἔω, τείρω, οἶλω, oder es mußte bei der Bildung des Fut. der widerstrebende Consonant ausgestoßen (εἴσομαι, μήσομαι) oder das Sigma entfernt werden (τερω, νεμῶ), oder man mußte durch die Einschaltung eines vermittelnden Vocals in die perispastische Conjugation übergehn (δέλω, ἀχδέσομαι, ὀνόσω, νεμήσω, βουλήσομαι). Und es läßt sich wohl denken daß oft schon das Präsens für diesen Zweck vorgebildet wurde, γαμῶ, ᾠδέω, bisweilen mit Beibehaltung der ursprünglichen Form, ξύρω ξυρέω, φύρω φυράω, ἄντομαι ἀντάω. Wo statt der Heteroklitie die paragogische Bildung des Präsens vorgezogen worden war, lehrte doch, da diese keiner weiteren Entwicklung fähig ist, s. E.M. 231, 47. ¹⁾ das Futurum auf jenen Weg zurück, ἐπλήσω, εὐρήσω, ἐπαυρήσομαι. Nachdem sich nun das Ohr einmal an diese euphonischen Einschaltungen gewöhnt hatte, konnten sie leicht auch auf heterogene Fälle angewendet werden, wie das ionische λολαίβηκα und das nicht alte γεγραίμηνκα, wie bei den Gutturalverbis μαχέσομαι, ἀκαχήσω, ἐλάττωσι, das erste vielleicht um nicht mit dem Fut. von μάττομαι zusammen zu fallen, das zweite und dritte, weil schon das Präsens aufgegeben war; und überhaupt giebt es kein Verbum auf ακω, nur zwei auf αχω von einshlbigem Stamm, ἄχομαι und μάχομαι. Solche unerkannte Anomalien mögen oft genug eingewirkt haben. Und wer weiß ob es nicht von vielen Zeitwörtern, die wir nur als Barytona kennen, heteroklitische Nebenformen gab, wie οἰχέομαι Anth. P. VII. n. 273. (doch unsicher) und μαχέομαι selbst, dessen e psilon derselbe euphonische Vocal ist wie in αἰνέω, τελέω, und daher im Futur kurz bleibt, während das von μάχη abgeleitete μαχέομαι den paragogischen Vocal nach der Regel dehnt. Bei μαχήσομαι, αἰσθήσομαι und den andern Medialwörtern wäre eine Anadrome aus einem Infinitiv nicht einmahl denkbar, da selbst die Joniker nicht αἰσθεῖσθαι brauchen wie ἰστέσθαι. — Κτανέοντα ist unfehlbar Futur, obwohl sonst nur κτενέω und κτακτανέω vorkommt; und auch in ἐπιτραπέουσι scheint mir der Umlaut, den τρέπω im epischen Dialect nicht hat, ohne Einfluß des Aor. ebenso wie in τραπέω ²⁾ und in dem später aufge-

kom-

[¹⁾ Nachdem Matthiä S. 396. θερμάνσω als unstatthaft anerkannt hatte, ist er doch wieder auf οἰκτιρέσω gerathen, welches nicht erträglicher ist als εὐρισκέσω, λαμβανέσω sein würde, oder εἰκάθεσοιμεν bei Hesych. wofür schon längst εἰκάθοιμεν verbessert ist.]

[²⁾ Die Vergleichung mit dem deutschen Trappen ist wohl sehr pöckel; nicht nur heißt die Kelter τροπίον, sondern das mit τρέπω (torqueo) sinnverwandte εἰλεῖν wird auch vom Oelpressen gebraucht Eust. 947, 8. Στρούμοξ der Kelterbaum Hesych. wahr- schein-

kommenen *σπυρίω* entstanden zu sein. Wie der Umlaut, so wird auch der Charakterconsonant durch Anadröme erklärt, *δέλω* aus dem (unhomerischen) Perfect E.M. 253, 17. *ἀλέξω* aus dem Futur p. 59, 15. p. 55, 51. wie *τέρω* Eust. 1074, 15. Vielleicht ist das Sigma bloßer Hülfconsonant wie in *ἐπέω* (*πέπω*) *δευέω* (*δευώ*, *δέπω*) *αἴξω* (neugriech. *αἴγω* s. Korais Atact. II. 134.) *ἀδαξέω* (*δάκω*) u. a. Aus der getadelten Construction *μη̄ οὐρα* Callim. Lav. 17. läßt sich schließen daß der Dichter es als Präsens, aus dem Futur recliniert, betrachtete wie *ἄξω*, *βήσω* u. nach Herodian E.M. 562, 8. Schol. II. I. 120. also *ἴξω* als Imperfect E.M. 472. 10. wögegen hier an die nicht paratatische Bedeutung des Wortes erinnert und mit Apollonius angenommen wird, es stehe statt *ἴξω* durch bobtischen oder dolischen Uebergang des *κ* in *ξ* wie *σῆκω*. *ὄλα*, *ἄξω*, *ἀείσω* u. erklärte man aus einer gewissen Wechselfeitigkei (*ἀντιπάθεια*); wie nemlich der erste Morist bisweilen ohne Sigma gebildet wird, so erhalte der zweite diesen ihm nicht zukommenden Buchstaben; also, wie Butt. §. 96. Anm. 10. es ausdrückt, durch Verwechslung der Terminationen E.M. 297. 15. wobei auch an das syracusan. *λάβω* erinnert wird Anecd. Cram. I. 205. Dies ist wohl das natürlichste. Endlich glaube ich nicht mit Matth. daß *πλάθω* (*πλάττω*, *ἄπλωτος*) durch *ἐπλάθην* entstanden sei.]

§. 112. Anomalische Wandelung des Stammes.

1. Bei weitem der größte Theil der Anomalie in den griechischen Verbis besteht aus der Vermischung von Formen die verschiedene Themen voraussetzen; besonders so daß mehrere abgeleitete Tempora, auf die regelmäßige Art behandelt, ein andres Präsens voraussetzen als das gebräuchliche. Einige der dahin gehörigen Fälle sind aus praktischen Gründen abgefordert und als zu den gewöhnlichen Arten der Abwandlung gehörig oben §. 92. behandelt worden. Diejenigen, die entweder eine zu starke Abweichung, oder weniger Gleichförmigkeit in mehren Verbis, darbieten, sollen hier in Uebersicht gebracht werden.

2.

scheinlich von *σπρίγω*, *τρέπω*, also gleichbedeut. mit *trapezum* s. Welcker zu Anan. Fr. 1. wie auch *struma* eigentlich Geschwulst *σπρέμμα*, *συσπρέμμα* bei den Hippokratikern.]

2. Diese Verschiedenheit der Themen ist also der auf verschiedene Art gebildete Stamm eines Verbi. Und sehr oft, besonders wenn wir den ganzen Umfang der Sprache nach Zeit und nach Verschiedenheit des Vortrags überschauen, sind die verschiedenen Stammformen durch das ganze Verbum oder in einzelnen Theilen desselben, besonders im Präsens, neben einander vorhanden. Die Verwandtschaft gewisser Buchstaben, die Liebe zum Wohlklang, das Bestreben der alten Dänger, eine Mannigfaltigkeit von Wortformen für den Versbau zu haben, endlich auch kleinere Ursachen, die für uns die Gestalt des Zufalls haben, veranlaßten die Bildung und die Vereiniung solcher Nebenformen. Das Bedürfnis der täglichen Sprache bestimmte sich zwar meistens für eine oder die andre solcher Formen. Aber bei der Vielheit der Theile des Verbi war es ein sehr natürlicher Erfolg daß, weit häufiger als der ähnliche Fall im Nomen, die verschiedenen Theile aus den verschiedenen Formen des Stammes sich mischten. Und dies ist alsdann die eigentliche Anomalie die im Griechischen Verbo so häufig ist.

3. Ueberhaupt müssen wir hier von dem ausgehn was §. 92. und besonders in der Anm. 3. entwickelt ist, daß nemlich das oben als das regelmäßige dargelegte Verhalten des Verbi keinesweges das ursprüngliche und natürliche ist, und namentlich daß die Sprachbildung im Verbo nicht vom Präsens ausging, sondern daß grade in den wesentlichsten auf das natürlichste Bedürfnis gegründeten Verben, der älteste und wahre Stamm in andern Temporibus, und am einfachsten im Aoristus 2., wenn ein solcher vorhanden ist, liegt; das Präsens aber nur eine abgeleitete Form ist, worin der Stamm aus dort gezeigten Gründen gewöhnlich größer, voller und tönender gebildet ist z. B. aus *AHBΩ* oder *AABΩ* — *λαμβάνω*. Diese Form des Stammes erstreckt sich aber in den meisten Fällen nicht weiter als über Präsens und Imperfekt; und so ist also dadurch allein schon ein solches Verbum in seinem der Methode gemäß geordneten Ganzen anomalisch, z. B. *λαμβάνω, ἐλάμβανον — λήψομαι, ἔλαβον* u.

Ann. 1. Eigentlich sollte man zur Benennung und Anführung eines Verbi in Wörterbüchern und Sprachlehren jedesmal die wahre Stammform oder die doch dieser am nächsten käme nehmen, also λαβεῖν, γενέσθαι für λαμβάνω, γίγνομαι κ. Allein da bei der großen Masse von Verben, den regelmäßigen, und auch bei einem großen Theil der unregelmäßigen die 1. praes. wirklich die natürlichste Stammform darbietet; Gleichförmigkeit aber in Anordnung eines so großen Ganzen wesentlich ist: so ist es nun schon lange eingeführt daß man von allen Verben die gangbare 1. praes. vorausschickt. Der Grammatik gebührt es also diese Gleichförmigkeit so viel möglich zu vollenden und manche verkannte Form an ihre Stelle zu bringen (s. unten im Verzeichnis ἀλέξω für ἀλαλκεῖν, βλώσχω, θρωσχω, λάσχω, für μολεῖν, θορεῖν, λακεῖν): und so ward es nun nöthig selbst Präsentia die so wenig vorkommen wie ἀραρίσχω, ἀπαφισχω, ἀκαχιζω, so deutlich es auch erhellet daß nur ein seltneres Bedürfnis sie aus den geldüfigern Aoristen ἤραρον, ἤπαρον, ἤκαχον hervorbildete, an die Spitze zu stellen. Denn da diese Präsentia wirklich bei Schriftstellern ungefehr derselben Zeit sich finden, so müssen sie jedes als zu der Gesamt-Bildung seines Verbalstamms gehörig mit aufgeführt werden, und in der Grammatik wenigstens, dieselbe Stelle einnehmen, wie so viele andre häufiger vorkommende aber zu den übrigen Temporibus eben so sich verhaltende, als da sind θνήσκω, πιπράσχω, πάσχω, ἀλίσχομαι. — Es bleiben aber auf diese Art doch noch mehre theils alt epische theils gangbare Verba übrig, wozu gar kein Präsens sich findet. Diese können nach einem auf analoge Art vorausgesetzten Präsens aufgeführt werden. Ich halte es aber für praktisch besser, die einfachste oder bequemste unter den wirklich vorkommenden Formen dazu zu wählen, z. B. δεῖσαι, τλήναι, πέφνε, ἄνωγα.

4. Der Fall daß ein zwiefach gebildetes Präsens in wirklichem Gebrauch ist, kommt selbst in der gewöhnlichen Prose vor; und manche wie λείπω und λιμπάνω, κτείνω und κτίννυμι, finden sich bei den besten profaischen Schriftstellern. Desters gehört indessen die eine mehr in einen gewissen Dialekt, wie z. B. ἀγινέω für ἄγω, φυγγάνω für φεύγω den Joniern geläufiger war. Am meisten aber, wie sich versteht, hielten die Dichter aller Zeiten solche aus ältester Zeit überlieferte Nebenformen fest. Oft auch ward eine solche vollere Nebenform die in der gewöhnlichen Sprache geläufigere mit vollständiger Flexion durch Aorist κ.; während die ebenfalls vollständige Stammform im täglichen Gebrauch zurücktrat, wie πέφθω ἔπερσα gegen ποφθέω ἐπόρθησα.

Ann. 2. An eben solche Modifikationen der Stammform müssen sich in allen Sprachen auch sehr häufig Verschiedenheiten des Sinnes: und diese Fälle gehören alsdann natürlicherweise nicht hier sondern entweder in das Wörterbuch oder, sofern sich eine etwas durchgehende Analogie auffassen läßt, in das Kapitel von der Wortbildung (z. B. §. 119, 5. die frequentativa auf ω). Indessen ist, so wie in allem, auch hier eine scharfe Trennung nicht möglich. Aus dem Begriff der Dauer der sich als Gegensatz gegen den Begriff des Morists in jenen voller thnenden Formen fühlbarer machen sollte, entwickelten sich die Modifikationen des Wiederholten, des Häufigen, des Gewöhnlichen: und so war es sehr natürlich daß von zwei neben einander existirenden Formen des Präsens die eine vor der andern eine solche Modifikation annahm und im Sprachgebrauch mehr oder weniger befestigt ward und bestimmte Beziehungen bekam. So z. B. das von $\varphi\epsilon\acute{\rho}\omega$ gebildete $\varphi\omicron\varrho\acute{\epsilon}\omega$, das dem eben erwähnten $\pi\omicron\varrho\delta\acute{\epsilon}\omega$ und mehreren andern reinen Nebenformen ganz analog gebildet ist, dennoch aber hauptsächlich bestimmteren Beziehungen, wie „(ein Kleid) tragen, gewöhnlich anhaben“ dient; so ferner das epische $\nu\omicron\mu\acute{\alpha}\omega$ das ungeachtet der völligen Gleichförmigkeit mit $\sigma\varphi\omega\acute{\alpha}\omega$ (unten 9.) dennoch vor seiner Stammform $\nu\acute{\epsilon}\mu\omega$ den eigenthümlichen Sinn von kraftvollem hin- und herbewegen voraus hat. Allein einestheils ist irgend etwas festes hierüber nicht aufzustellen, andertheils fühlte dennoch kein Schriftsteller am wenigsten die Dichter sich dadurch so gebunden, daß nicht Wollaut, Metrum, Nachdruck, vielfältig den Gebrauch der volleren Formen auch ohne Verschiedenheit des Sinnes eben so gut veranlaßt hätten; und man also auch $\varphi\omicron\varrho\acute{\epsilon}\omega$ statt $\varphi\epsilon\acute{\rho}\omega$ brauchen konnte, und $\nu\omicron\mu\eta\sigma\alpha\nu$ so gut als $\acute{\epsilon}\nu\epsilon\mu\alpha\nu$ bei Homer heißt „sie vertheilten.“ Dies alles kann also hier nur angedeutet und, so weit es die Wörterbücher sich nicht aneignen können, der Beobachtung und dem Gefühl überlassen werden.

Ann. 3. In den Fällen wo neben einer gewöhnlichen zu den übrigen Theilen des Verbi regelmäßig sich verhaltenden Form, eine andre weiter abweichende im Präsens wirklich existirte, da entstand zwar in so fern auch eine Anomalie des Sprachgebrauchs, als derselbe Schriftsteller was er im Präsens z. B. durch $\lambda\omicron\mu\pi\acute{\alpha}\nu\omega$ ausdrückte, sobald er das Futur brauchte durch $\lambda\epsilon\acute{\iota}\psi\omega$ geben mußte; und so kann man allerdings sagen $\lambda\omicron\mu\pi\acute{\alpha}\nu\omega$ habe im Futur $\lambda\epsilon\acute{\iota}\psi\omega$. Allein da in diesem Falle nicht zwei, jedes für sich defective, Formationen zusammen ein anomalisches Ganzes bilden, sondern nur neben einem regelmäßigen Ganzen ($\lambda\epsilon\acute{\iota}\pi\omega$, $\lambda\epsilon\acute{\iota}\psi\omega$ etc.) ein Defektivum ($\lambda\omicron\mu\pi\acute{\alpha}\nu\omega$) existirt, welches Redner und Dichter zu ihren Zwecken benutzen: so überläßt die Grammatik solche defective Nebenformen des Präsens meist den Wörterbüchern und macht nur auf die Analogie aufmerksam, wonach in vielen ähnlichen Fällen die volleren Formen auf ähnliche Art gebildet sind; welches hier im Verfolg geschieht.

5. Es ist indessen durchaus nicht nöthig daß die verschiedenen Themen welche von neben einander existirenden oder sich anomallisch durchmischenden Formen vorausgesetzt werden, darum auch einmal in eben so viel wirklich gebräuchlichen Präsensformen existirt haben müssen. Besonders ist der einfache Stamm, der in den andern Temporibus liegt, in ein ehemaliges Präsens gebildet zwar möglich (vgl. §. 92. A. 13.), aber im ganzen unwahrscheinlich. Dazu kam noch daß man, gewohnt verschiedene Formationen in Einem Verbo vereinigt zu sehn, in wirklich abgeleiteten Temporibus nicht selten eine leichtere und bequemere Biegung vorzog, wozu es nicht einmal nöthig ist, ein entsprechendes Thema als Präsens sich zu denken. Dahin gehört, außer den in den beiden vorhergehenden Paragraphen begriffenen Fällen, besonders der Uebergang von Verben auf ω in die Formation ($\acute{\epsilon}\omega$) $\eta\sigma\omega$ u. s. f. 8.

6. Oft treten auch mehre dieser Fälle zusammen ein, so daß Ein Verbum in seiner Abwandlung drei- und mehrfach gemischt erscheint. So existirt von der Stammform $\Pi\theta\Omega$ oder $\Pi\Lambda\theta\Omega$ nur der Aorist $\acute{\epsilon}\pi\alpha\theta\omicron\nu$; eine andre durch Position mit ν verstärkte Form $\Pi\epsilon\nu\theta\Omega$ erhielt sich im Perf. $\acute{\pi}\acute{\epsilon}\pi\omicron\nu\theta\alpha$: beide aber mußten im Präs. und Impf. der Form $\acute{\pi}\acute{\alpha}\sigma\chi\omega$ weichen die nun dem ganzen Verbo den Namen gibt. Von dem Stamm $\Pi\epsilon\tau\alpha\Omega$ existirt $\acute{\pi}\epsilon\tau\acute{\alpha}\sigma\omega$ u. s. ; im Pf. pass. tritt die Synkope ein, $\acute{\pi}\acute{\epsilon}\pi\tau\alpha\mu\alpha\iota$; und im Pr. und Impf. ist nur die verlängerte Form $\acute{\pi}\epsilon\tau\acute{\alpha}\nu\nu\mu\iota$ gebräuchlich; u. s. w.

7. Manche abgeleitete Präsensformen sind von der Art daß wenig oder kein ganz ähnliches Beispiel einer solchen Abänderung des Wortstammes in der Sprache mehr vorhanden ist; wie z. B. $\acute{\alpha}\gamma\iota\nu\acute{\epsilon}\omega$ von $\acute{\alpha}\gamma\omega$, $\acute{\pi}\acute{\alpha}\sigma\chi\omega$ von $\Pi\Lambda\theta\Omega$, $\acute{\epsilon}\sigma\theta\acute{\iota}\omega$ von $\acute{\epsilon}\delta\omega$, $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\alpha}\nu\omega$ von $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\alpha}\omega$. Die meisten aber stehn mit andern in deutlicher Analogie, die man daher in Einen Ueberblick zu fassen suchen muß, um sowohl die weiter unten im Verzeichnis folgenden Anomalien in der Abwandlung, als die besonders bei Dichtern so häufig vorkommenden Nebenformen des Verbi im

Ganz

Ganzen oder des Präsens, dem Gedächtnis leichter einzuverleiben.

Anm. 4. Die Bestimmung des Themas ist zum Theil nicht ohne Willkür, da die vorkommende Form für welche es gesucht wird öfters auf mehr als eine Art auf ein analoges Präsens sich zurückführen läßt. In solchen Fällen ist das natürlichste Verfahren, diejenige mögliche Präsensform zu wählen, welche mit der wirklich vorkommenden Form in Absicht des Stammes am nächsten übereinkommt: also z. B. für ἔφαγον, ἔθανον, ΦΑΓΩ, ΘΑΝΩ. Denn in einer Sprache worin die Präsensformen ἄγω, λέγω, μένω existiren sind auch φάγω und θάνω analog. Diejenigen welche in diesen Fällen ΦΗΓΩ, ΘΗΝΩ vorziehen, wollen dadurch das gewöhnliche Verhältniß des Aoristi 2. zum Präsens darstellen; weil ἔφαγον in Absicht auf ein Präsens φάγω als Imperfekt erscheint. Aber gehalten dafür kann es nie werden; eben weil jede Form auf ον deren auf ω gebildeter Stamm nicht gebräuchlich ist, nur Aorist sein kann. Käme wirklich bei Auswahl der Themen auf möglichste Annäherung an etwanige Wirklichkeit soviel an, so müßte man nach meiner Ansicht für ἔθανον nicht ΘΗΝΩ sondern ΘΕΝΩ wählen, worauf die Vergleichung der Verba θείνω und ΦΕΝΩ (woher φόνος) führt, die mit dem Stamm von ἔθανον gewiß etymologisch einerlei sind. Allein da der außer dem Bezirk der Grammatik liegende Theil der Etymologie zu wenig auf allgemein angenommenen Gründen beruht, so ist es rathsamer bei dem was die Grammatik nur voraussetzt, mehr auf praktischen Vortheil als auf kritische Forschung zu sehn, wodurch der Lernende ohne Noth dem Widerstreit der Lehrer ausgesetzt wird. Ein solcher Vortheil ist indessen auch die möglichste Verminderung der Themen; und so versteht es sich also daß man für λαμβάνω — ἔλαβον, λήψομαι es bei dem Thema ΑΗΒΩ bewenden läßt.

Vorerinn. Wenn in den folgenden Beispielen zwei Formen durch und verbunden sind, so zeigt dies an, daß beide in Gebrauch sind; — wo aber von steht, da ist das letztere entweder gar nicht vorhanden und nur in den davon gebildeten Temporibus zu erkennen, oder es gehört doch nur den alten Dichtern; — wo endlich für steht, da ist die erstere Form den Dichtern eigen.

8. Eine der leichtesten Veränderungen war

ω — in έω zsgz. ω̄.

δίπτω und δίπτέω, κύω und κυέω, ᾠθέω von ΩΘΩ, daher ᾠσω· γαμέω von ΓΑΜΩ, daher ἔγημα. Und so lassen sich auch diejenigen hieher bringen welche nach dem vorigen §. 11. 4. und §. 96. 11. 6. vom Aorist 2. kommen ohne sich im

im Vokal davon zu unterscheiden wie κτυπέω κτυπέον, worunter auch einige auf áω, wie γοάω γοάον.

So oft daher die regelmäßige Biegung eines Worts irgend eine Schwierigkeit hatte, oder Uebellaut und Undeutlichkeit verursachen konnte, so ward es so gebogen, als wenn das Präsens auf έω ausginge; s. ob. 5.

Anm. 5. Hieher gehören die welche im Präsens schon ξ oder ψ zum Charakter haben: ξψω Fut. ξήσω, αύξω αύξήσω. So auch die Perfekte deren auf μω nach §. 101. A. 15. — Ferner μένω μεμένηκα, τύπτω τύπω und τυπτήσω, μέλλω μελλήσω, έρρῶ έρρήσω, καθέδω καθεδήσω u. a. — Wenn das Futur und andre Formen solcher Verba ein s haben, wie άχθομαι άχθέσομαι (s. auch μάχομαι, έδω und άω 2.; ferner einige dichterische Verbalia wie άριδείκτος statt -κτος), so läßt sich dies zwar eben so ansehen; allein richtiger erkennt man darin die oben §. 95. Anm. 18. erwähnte alte Formation, die hier aus denselben Ursachen sich erhalten hatte, warum man in andern Fällen das Fut. auf ήσω erst bildete. *)

Anm. 6. Ob also gleich beide Arten des Futurs ein wirkliches Präsens auf έω nicht, oder doch nicht nothwendig, voraussetzen: so entstand doch oft hinterdrein ein solches Präsens, früher oder später, durch Veranlassung dieser Future. So entstanden gewiß in der ältesten Sprache schon γαμέω aus γαμέσω, καλέω aus καλέσω (s. das Verz. u. vgl. ebend. αιδέομαι und μαχομαι), und so vermuthlich auch das sehr gebräuchliche ριπτέω ριπτῶ erst aus ριπτήσω. Indessen ist leicht zu erachten, wie schwierig es ist, diese Fälle auszumachen, daher man vollkommen berechtigt ist, jedes Futur auf έσω und ήσω, wenn ein Präsens auf έω gebräuchlich ist, von diesem herzuleiten.

[Zusatz. Das Fut. ριπτήσω ist schwerlich nachzuweisen und außerdem unnöthig zur Ableitung des Präs. ριπτέω welches durch ριπτός vermittelt neben jenem besteht wie πατρέω. Die an sich sehr natürliche Einschaltung des z begünstigten metrische Rücksichten und das Streben nach volltönenden Formen; wie in lateinischen Vocalwörtern cieo, clued, abnueo (conniveo), tuor, so in den griechischen δαίτω, πωέω, λοέω, θαέομαι, *) seltner mit α, γοάω, ψαάω Anecd. Gram.

I.

*) Das umgekehrte Verfahren, die Future auf ήσω zu eben der Vorstellungsart, wie die auf έσω, zu ziehen, halte ich auch nicht für rathsam. Eine alte Futurform von verbis barytonis auf ήσω kann wol eben so wenig analog angenommen werden, als ein Dat. pl. der 3. Decl. auf ης statt ες, σι. Bei τυπτήσω u. d. g. kann man durchaus nur sagen, daß der Sprachgebrauch in die Formation von έω, ήσω hinüber glitt; welches denn bei einigen Verben sehr früh geschah.

[*) Ob γαήσαντο, έσσημένος, λελημένος, τατημένος, erst in der Ab-

beu-

L. 401. Dasselbe wird also auch bei den Wörtern anzunehmen sein, deren Stamm mit Consonanten schließt, namentlich dentalen und flüssigen, *μεδέω, ὑδέω, γυμέω, εἰρέω, φθάνέω* (Zenobots Lesart), *φθινέω* oder *φθινάω, στεροῦμαι, ἐπιμελοῦμαι* u. a. wovon zu Aj. v. 239. Bisweilen tritt dann die mit der Paragoge oft verbundene Morenverminderung ein: *εἰλλω εἰλέω, θάλλω θαλέω, ἀσχάλλω ἀσχαλάω, πείρω περάω, στείχω στιχάω* s. Meineke zu Mosch. II. 142. worunter doch einige Paronyma sein mögen wie *σφριγάω, λιπάω, ῥυπάω, πνέω, θαμβέω* zc. *) Andre zugleich nach zwei oder drei Conjugationen *αἰάλλω - ολέω - αῶ, εὔρω - ρέω - ράω, οἴρω - γέω - φάω, αλονέω* (wahrscheinlich von *αἰνω, δαίνω*) und *αλονάω* s. Jacobs zu Ael. p. 86. Schweigh. zu Athen. T. I. 290. Byttenb. zu Plut. T. I. 550. Von ungebräuchlichen Präsensformen abgeleitet *μυζέω μυζάω, ῥοφίω ῥοφάω* s. Jacobs zu Ael. p. 515. *βλαστέω βλαστάω* (factitiv *βλαστόω* Anecd. Cram. I. 96.) *ἐμέω* s. Schleusner zu Phot. s. h. v. *ἐμάω, κεντέω κεντόω κεντάω*, und von Kennwörtern *φληναφίω - φάω* s. Hermann zu Arist. Nubb. 1479. *σκηνέω σκηνάω* und *σκηνοῦσθαι*. Manche dieser Doppelformen, die zum Theil wohl aus den Dialecten in die Gesamtsprache gekommen sind, unterscheiden die Grammatiker entweder nach der Sprechart, z. B. *ἀνεψύχησεν ὅπερ ἐν τῇ συνηθείᾳ ἀνέψυξεν* Suid. (wofern die Lesart richtig), *σεσημειώται παρ' Ἡσιόδου τὸ ἐθύνεον* Anecd. Cram. I. 55. und die Perisporomena unter sich, *κεντεῖ οὐ κεντᾶ* Thom. M. *ἐλεῶ κατὰ μὲν τοὺς Ἀττικοὺς πρώτης συζυγίας, κατὰ δὲ τὴν κοινὴν δευτέρας* E.M. 127. 28. ^{b)} *ἀρχμῶντα ὡς ἀπὸ δευτέρας συζυγίας, καίτοι ἀρχμῶ ἀρχμῆ ὡς ἡ πρώτη κλίνεται* Phrynich. App. p. 7. *πιλήσω οὐ πιλώσω ἐν τῇ συνηθείᾳ φασμέν* E.M. 672, 11. *κωφῶ κωφήσω καὶ κοινῶς κωφώσω* Eust. 1539, 60. vergl. Hemsterhous zu Lucian. Tim. §. 2. p. 333. T. I. oder nach der Be-

beugung so gedehnt wurden, wie *παιήσω, κλαήσω*, läßt sich nicht bestimmen. Das lakonische *οἰῶ* Arist. Lys. 997. 1258. scheint mit dem allgemein üblichen *οἰήσομαι* zusammen zu stimmen; *γνοῖσαι γνώσαι* Hesych. mit *νοῖσαι*.]

[*) *Ἀγγελίουσα* Hom. Epigr. III. Tryphiod. 212. scheint Präsens. *Μενέωσι* Arat. 1018. war alte Lesart d. Schol. Sicher steht *ὄπεικαθέων* Oppian. Hal. V. 500. und schwerlich zu ändern nach Hesych. *Βεικάσθων κατ' ὀλίγον προβάς*, wofür *ὕποβάς* leicht zu schreiben wäre, wenn sich nur die Endung *ασθῶ* st. *ασθῶ* bewahren ließe.]

[^{b)} Anon. in Vett. Rhett. T. III. 577. Schol. Od. III. 463. Galen. Gloss. s. *Θράσσει*, s. Schneider zu Aristot. H. A. T. III. 675. Jacobs zu Ael. V. H. 422. Umgekehrt ist *ἐμπολέω* (zu Phryn. 583.) *ἀκονέω* Aristot. Probl. XXXV. 3. *συλίω* Argum. in Pind. P. p. 297. ed. Boeckh. *σφενδονέω*, weniger classisch; das zweite hat Korais Polyaen. VIII. 16, 8. das dritte derselbe mit größerm Rechte Isocr. Nicocl. p. 27. umgedändert.]

Bedeutung, *κυκλέω τὸ στρέφω, κυκλόω τὸ περιλαμβάνω* Thom. M. *φύγῳ ἐπὶ τοῦ φόβου, φύγῳ ἐπὶ τοῦ ψύχους* E.M. 703, 30. *οἰστρεῖ μα-
νικῶς κινεῖται, οἰστρεῖ ἐκμαίνει* Phot. welcher Unterschied nicht seltener
vermischt ist; s. Jacobs zu Achill. 484. und Ael. 483.]

Anm. 7. Außer *ῥίπτω*, das sich bei Joniern denn auch aufge-
löst findet, *ἐῤῥίπτειν* Herod. 8, 53. *), gehn bei diesen noch einige
andre Verba in diese Form über; wobei in den Handschriften die
Auflösung *εο* mit der Zusammenziehung *ευ*, gerade wie bei eigent-
lichen Verbis auf *έω*, abwechselt; als *βάλλω, συμβαλλεόμενος,
ὑπερβαλλέειν* Herod., *πιέζω, πιέζειν* für *ἐπιέζον* Hom., *πιεζέ-
μενος* Herod., und selbst Plut. Thes. 6. *πιεζούντος*, und auch noch
einzelne Formen von andern Verbis. **) Unter diesen ist besonders
merkwürdig bei Herodot die 3. Person auf *εε* statt *ε* in diesen drei
Verbis

ἔψεε, ἐνείχεε, ὠφλεε

Herod. 1, 48. 1, 118. 8, 26. von *ἔψω, ἐνέχω* und *ὠφλον*, welche sich
gegenseitig sichern. ***) Denn wenn gleich von zwei dieser Verba
die Flexion durch *ἐψήσω, ὀφλήσω* geht, so ist doch im Praes. und
Impf. weiter keine Spur (als allenfalls die sehr unbedeutende, *ἔψειν*,
bei Hippokrates de Steril. 17.): und vollends bei einem Aor. 2. was,
wie wir an seinem Ort sehn werden, *ὠφλον* ist, und namentlich an
der angezognen Stelle dem Sinne nach deutlich ist, entfernt sich eine
Form auf *εον* ganz von der Analogie. Noch merkwürdiger ist dies
εε in der 3. P. des Perfekts in folgenden zwei herodotischen Formen

ὄπῳπεε für *ὄπωπε* 3, 37.

ἐώθεε (von *ἔωθα*, gew. *εἴωθα*) 2, 68.

Auch

*) Hermann ad Soph. Aj. 235. wünscht, doch wol nur im atti-
schen Gebrauch, eine Verschiedenheit aufzustellen, *ῥίπτειν* jacere,
ῥιπτεῖν jactare. Vgl. oben A. 2.

**) Die Lesart *ἀγνεόμενον* bei Herodot 3, 14. würde ohne Be-
denken anzunehmen sein, wenn nicht noch wahrscheinlicher wäre
Schäfers Meinung daß auch dies verdorben sei aus *ἀγνεόμενον*.
Ἐνδυνέουσι von *δύνω* hat Herodot (s. *δύω*), *πινευμένων*
Hipp. de A. A. L. 22., *ὀφειλεούση, ὀφειλεύμενος* Euseb.
Philos. ap. Stob. S. 44. p. 309. Daher auch vollkommen sicher
ist die Besserung Waldenaers (ad Herod. 8, 10.) in desselben
Eusebius Worten 10. p. 130. *φειδεύμενοι*, statt des ver-
dorbenen *φιλεύμενοι*. Nicht minder gewiß ist auch die Lesart *αἰ-
ρεύμενον* für *αἰρόμενον* bei Hesiodus; s. unt. *αἶρω*. — Vgl.
noch *φρουόμενος* unter *φρέω*. [In Stob. XLVI. (XLIV.) 35. p.
309, 36. finde ich bloß *ὀφειλεύση*.]

***) Mir ist die übereinstimmende Schreibart theils aller, theils der
großen Mehrzahl der Handschriften in diesen drei Fällen so un-
antastbar, daß ich vielmehr an einer andern Stelle, 1, 153. das
verbindungswidrige *ἐπείχεε* aus *ἐπείχεε* entstanden glaube. [*εἶχε*
kommt sehr häufig vor.]

φέρω und φορέω, τρέμω und τρομέω, φέβομαι gew. φοβέομαι;
so auch πορθέω, δομέω, βρομέω, ποτέομαι

oder die Stammsilbe hat ω und die Endung ist áω

ερωγáω für ερέφω, τρωχάω für τρέχω; so auch δωμάω, βρω-
μάω, νωμάω, τρωπάω, ποτάομαι.

Nach der erstern Form sind von einigen bloß im Perfekt Neben-
formen entstanden:

δεδοχημένος für δεδευμένος von δέχομαι oder δέχομαι; und so
also auch ἐκτόνηκα, μεμόρηται, ἐόλητο, s. κτείνω, μείρομαι,
εἶλω: s. auch βεβόλημαι unter βάλλω.

[Zusatz. Φορέω, στροφέω, πορθέω, φοβέομαι, sind im gewöhnli-
chen Gebrauch, von δρομέω und τρομέω finden sich nur die Composita
ἐνδρομέω, ἀντιδρομέω, ἀντιτρομέω, von βολέω und φοβέω nur βεβόλη-
μαι, ἀντιβολέω, κατηβολέω, συμβολέω, ἐπιφοβέω (wenn ἐπεφόρβει H.
H. Merc. 105. nicht Plusquam. ist) und Nilanders ζωμὸν βρομέοντα
erklärt Athenäus III. 126. D. durch ἀναβρομοῦντα. Bisweilen unter-
scheiden sich beide Formen durch die Bedeutung wie φέρω φορέω,
ἔχω ὀρέω, von einigen fehlt das Primitivum wie von ποτέω, von an-
dern ist es bloß poetisch wie δέμω, πέρθω, πένομαι, φέβομαι, θρέομαι.
Ueber einzeln stehendes wie στοργέω Hesych. haben wir kein Ur-
theil. *) Von der zweiten Classe ist βρωμαω zu streichen als unbe-
legt; βρωμάομαι rugio im gewöhnlichen Gebrauch, aber τρωχάω und
die übrigen bloß bei Dichtern und in der ioniſchen Prosa.]

Anm. 9. Es gibt durchaus kein Verbum dieser Art das ω und die En-
dung éω hätte; (s. jedoch πωλέομαι unter πέλω) und von ο mit der Endung
áω (denn τροχάω gebt zum folg. Abschnitt 10. δρομάασκε in Hes. fr. 2.
zweif. s. Schol. II. v, 227.) ist das einzige Beispiel ποτάομαι, das bei Ho-
mer und folgenden Dichtern so fest steht als ποτέομαι und ποτάομαι. S.
Baß und Schäfer zu Greg. Cor. in Dor. 89. und Lobert Parerg. p.
583. — Ähnliche Formen mit dem Umlaut α bringen wir, gleich-
förmiger Analogie wegen lieber unter die Ableitungen vom Aor. 2.
S. oben §. 111, A. 4. — Daß übrigens bei Entstehung dieser For-
men die Sprache vielfältig eine Verstärkung auch des Sinnes be-
zweckt, ist schon oben Anm. 2. bemerkt.

[Zusatz. Ausnahme ist πωλέω, πωλέομαι, von πωλή abgeleitet
wie πολέω von πολή (ἐμπολή); und überhaupt sind die meisten dieser
Wörter Paronyma. Ausführlicher ist das hier besprochene von Spiß-
ner zu II. Exc. XIX. behandelt.]

10.

[*) Καβολήσας Schol. Lyc. 530, παραδρομήσας Vettius Valens
MS. bei Selden. de Diis Syr. I. c. 1. p. 266. T. II. Opp. ἐκ-
τρέφης Soran. Muliebr. p. 162.]

10. Die Endungen $\acute{\alpha}\omega$, $\acute{\alpha}\zeta\omega$, $\acute{\alpha}\acute{\iota}\omega$ sind vielfältig Nebenformen von einander. Daher brauchten die Epiker die Endung $\acute{\alpha}\omega$ in den Verben die in der gangbaren Sprache $\acute{\alpha}\zeta\omega$ hatten in allen den Fällen wo sich diese dem Metro nicht fügten, als $\acute{\alpha}\nu\tau\acute{\iota}\acute{\alpha}\omega$, $\acute{\alpha}\nu\tau\acute{\iota}\acute{\alpha}\alpha\nu$ ic. für $\acute{\alpha}\nu\tau\acute{\iota}\acute{\alpha}\zeta\omega$ $\sigma\kappa\epsilon\pi\acute{\alpha}\omega$, $\sigma\kappa\epsilon\pi\acute{\omega}\omega\sigma\iota$ für $\sigma\kappa\epsilon\pi\acute{\alpha}\zeta\omega\sigma\iota$: und so sind also auch $\sigma\kappa\acute{\iota}\omega\omega\nu\tau\omicron$, $\tau\rho\omicron\chi\acute{\alpha}\epsilon\iota$ (bei Aratus) u. a. zu beurtheilen.

Von der Verwechslung von $\acute{\alpha}\omega$ und $\acute{\alpha}\acute{\iota}\omega$ sind zwei Beispiele fortdauernd in der gangbaren Sprache geblieben

$\kappa\acute{\alpha}\acute{\iota}\omega$, $\kappa\lambda\acute{\alpha}\acute{\iota}\omega$, att. $\kappa\acute{\alpha}\omega$, $\kappa\lambda\acute{\alpha}\omega$, beide mit langem α .

[Zusatz. Weil $\tau\rho\omicron\chi\acute{\alpha}\omega$ von der gemeinen Regel abweicht, erklärte ich zu Phryn. 582. $\tau\rho\omicron\chi\acute{\omega}\omega\sigma\iota$ und ähnliches als metrische Ausbülfe, wie auch $\delta\omicron\gamma\mu\acute{\iota}\omega\omega\nu\tau\epsilon\varsigma$ Manoth. IV. 229. st. $\delta\omicron\gamma\mu\acute{\alpha}\zeta\omega\nu\tau\epsilon\varsigma$ zu sein scheint. Genauere Untersuchung fehlt noch. Niemand wird leicht zweifeln daß vor und neben $\acute{\alpha}\phi\acute{\alpha}\sigma\omega$, $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\alpha}\sigma\omega$, $\acute{\upsilon}\phi\acute{\alpha}\acute{\iota}\omega$, $\kappa\rho\acute{\alpha}\delta\acute{\alpha}\acute{\iota}\omega$, $\acute{\iota}\lambda\acute{\alpha}\sigma\kappa\omicron\mu\alpha\iota$, $\acute{\upsilon}\lambda\alpha\kappa\tau\acute{\iota}\omega$, die Grundformen, von welchen $\acute{\alpha}\mu\phi\alpha\phi\acute{\omega}\omega\nu$, $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\alpha}\sigma\iota$, $\acute{\upsilon}\phi\acute{\omega}\omega\sigma\iota$, $\kappa\rho\acute{\alpha}\delta\acute{\alpha}\omega\nu$, $\acute{\iota}\lambda\acute{\alpha}\omega\nu\tau\alpha\iota$, $\acute{\upsilon}\lambda\acute{\alpha}\epsilon\iota$, declinirt sind, im Gebrauche waren ebenso wie $\acute{\epsilon}\delta\omicron\mu\acute{\alpha}\nu$ neben $\acute{\epsilon}\delta\omicron\mu\acute{\eta}\sigma\sigma\epsilon\iota\nu$ ($\acute{\epsilon}\phi\epsilon\delta\omicron$) $\mu\alpha\sigma\tau\acute{\iota}\epsilon\iota\nu$ neben $\mu\alpha\sigma\tau\acute{\iota}\zeta\epsilon\iota\nu$, und wir halten $\mu\epsilon\sigma\eta\mu\beta\rho\acute{\iota}\omega\nu$ verglichen mit $\delta\epsilon\iota\epsilon\lambda\acute{\iota}\omega\nu$, $\acute{\epsilon}\nu\delta\acute{\iota}\omega\nu$, $\acute{\epsilon}\acute{\upsilon}\delta\acute{\iota}\omega\nu$, für eine ebenso selbstständige Form als $\mu\epsilon\sigma\eta\mu\beta\rho\acute{\iota}\zeta\epsilon\iota\nu$. Aber es fragt sich ob $\mu\epsilon\lambda\acute{\alpha}\omega$, $\delta\alpha\mu\acute{\alpha}\omega$, $\kappa\epsilon\delta\acute{\alpha}\omega$, $\sigma\kappa\epsilon\pi\acute{\alpha}\omega$ anders zu betrachten sind als $\mu\epsilon\tau\acute{\alpha}\omega$, $\kappa\rho\epsilon\mu\acute{\alpha}\omega$, das heißt als bloß thematische Formen, die schon in der ältesten uns bekannten Sprachperiode eine paragogische Endung erhalten hatten und nur als Hilfsformen eintraten, wenn jene dem Metro widerstrebten; denn es könnte ja sein, daß ein Präsens $\mu\epsilon\lambda\acute{\alpha}\omega$ in der homerischen Zeit eben so ungewöhnlich war als in einer spätern $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\alpha}\omega$. Ist $\sigma\kappa\acute{\iota}\omega$ nirgends zu finden, so sind wir berechtigt $\sigma\kappa\acute{\iota}\acute{\alpha}\epsilon\iota\nu$, $\sigma\kappa\acute{\iota}\omega\omega\nu\tau\omicron$ ic. für Stellvertreter von $\sigma\kappa\acute{\iota}\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota\nu$ zu halten, von dem allein das Fut. $\sigma\kappa\acute{\iota}\acute{\alpha}\omega$ abgeleitet werden kann. Ebenso $\acute{\iota}\chi\theta\upsilon\acute{\alpha}\alpha\nu$, $\sigma\kappa\omicron\pi\acute{\iota}\acute{\alpha}\sigma\theta\alpha\iota$ und andres was in dieser Form nur bei den Epikern vorkommt, obngeachtet wir $\beta\acute{\iota}\omega\nu$, $\acute{\alpha}\gamma\alpha\pi\acute{\omega}\nu$, für nicht jünger halten als $\beta\acute{\iota}\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota\nu$ ic. — Außerdem war hier auch die Nebenform auf $\acute{\alpha}\sigma\omega$ zu erwähnen $\kappa\lambda\acute{\alpha}\delta\acute{\alpha}\sigma\omega$, $\acute{\alpha}\phi\acute{\alpha}\sigma\omega$, $\sigma\epsilon\lambda\acute{\alpha}\sigma\omega$, $\sigma\tau\alpha\lambda\acute{\alpha}\sigma\omega$ (und $\sigma\tau\alpha\lambda\acute{\lambda}\acute{\alpha}\zeta\omega$), $\phi\rho\acute{\iota}\mu\acute{\alpha}\sigma\kappa\omicron\mu\alpha\iota$, deren kürzere Form theils gewöhnlich theils nur episch ist wie $\acute{\alpha}\phi\acute{\alpha}\omega$, $\sigma\tau\alpha\lambda\acute{\alpha}\omega$, $\phi\rho\acute{\iota}\mu\acute{\alpha}\omega$.]

Anm. 10. Die Form $\acute{\alpha}\acute{\iota}\omega$ verhält sich zu $\acute{\alpha}\omega$ in der epischen Sprache nicht wie $\acute{\epsilon}\acute{\iota}\omega$ zu $\acute{\epsilon}\omega$, das heißt, nicht als bloßes metrisches Hilfsmittel: denn $\acute{\alpha}\omega$ ist außer der Zusammenziehung zu selten, und das α konnte für sich schon lang werden. S. §. 105. N. 1. Wohl aber ist $\acute{\alpha}\acute{\iota}\omega$ eben so wie $\acute{\alpha}\zeta\omega$ und $\acute{\alpha}\nu\nu\mu\iota$ eine Präsensverstärkung des in der Flexion kurzen α . Daher $\nu\acute{\alpha}\acute{\iota}\omega$ — ($\acute{\epsilon}\nu\acute{\alpha}\sigma\alpha$) $\nu\acute{\alpha}\sigma\sigma\alpha$, $\delta\acute{\alpha}\acute{\iota}\omega$ — $\delta\acute{\alpha}\sigma\sigma\theta\alpha\iota$: s. $\mu\acute{\alpha}\acute{\iota}\omega\mu\alpha\iota$ in $M\Lambda\Omega$, $\acute{\alpha}\gamma\alpha\acute{\iota}\omega\mu\alpha\iota$ in $\acute{\alpha}\gamma\alpha\mu\alpha\iota$, und die seltneren Formen $\kappa\epsilon\rho\acute{\alpha}\acute{\iota}\omega$ in $\kappa\epsilon\rho\acute{\alpha}\nu\nu\mu\iota$, $\kappa\epsilon\delta\acute{\alpha}\acute{\iota}\omega$ in $\sigma\kappa\epsilon\delta\acute{\alpha}\nu\nu\mu\iota$. Vgl. auch

ιλαιοίαι. — In der Prose sind κναιώ, ψαίω Nebenformen mit bestimmter Bedeutung von κνίω, ψαίω: s. das Wörterb.

[Zusatz: Mit σκεδαίω vergleicht Eustath. 140, 25. Ισαιώ, dessen kürzere Form Ισαίω nicht vorkommt, selbst nicht bei den Epikern, welche statt des gemeinen διχάζω auch διχαιώ und διχάω brauchen, jenes meist in dem Partic. Pass. διχαιοόμενος, wie auch βιαιοόμενος nach Handschr. und Schol. Arat. 1073. oder βιβαιοόμενος, Ισαιόμενος, κεδαιοόμενος, κεραιοόμενος, das zweite in der eventhetischen Form διχόωσα, διχόωντο. Hiernach steht die von Quintus Cal. befolgte Lesart κεραιρε s. Epiktet zu II. IX. 203. mit κεραιοόμενος nicht in Widerspruch: γεραιοόμενος Nic. Al. 396. ist unklar und das ρ von γεραιρω auch in andern Formen γέραιρα, γεραρός. Die Grammatiker Anecd. Cram. II. 145. erwähnen noch χαλαιώ, κρεμαιώ und σταλαιώ (verdrückt σκαλαιώ). Verschieden ist αγαίομαι, welches auch im Indicat. und nicht bloß von Dichtern gebraucht wird, und wenigstens bei Homer keine Nebenform αγαίζομαι hat; wenn αγαίζόμεθ' Od. X. 249. im Harl. nicht berücksichtigt wird.]

11. Die Verba auf ω purum nehmen zuweilen die Endung σκω mit Beibehaltung des Stammvokals an:

γηράω und γηράσκω, ιλάομαι und ιλάσχομαι, φάσκω von ΦΑΣ (s. §. 109. A. 2.); — φύομαι und φύσχομαι — und mit Verlängerung des Stammvokals, auch hinzutretender Redupl. (s. unt. 17.) γιγνώσκω von ΓΝΩΩ: s. auch βιβρώσκω, τιτρώσκω, μιμνήσκω und vgl. θνήσκω, θρώσκω, βλώσκω oben §. 110. A. 14.

Die auf έω gehn jedoch über in ίσκω:

ερεέω — ερισκω vgl. κντοσκω in κνύω; κνέω

daher auch einige der nach §. 111. A. 4. aus dem Inf. Aor. 2. auf είν in die Formation auf έω übergehenden ein Präsens auf ίσκω erhalten:

εύρισκω von εύρον, εύρείν fut. εύρήσω; s. auch ἀμπλακίσκω, ἀπαρίσκω, ἐπαυρίσκομαι.

Anm. 11. Diese Form läßt sich allerdings mit den lateinischen Inchoativis vergleichen, da viele darunter ein Anfangen, Zunehmen, Werden in ihrer Bedeutung haben. Allein selten unterscheiden sie sich dadurch von der einfachen Form so wie im Lateinischen rubescere von rubere: s. unt. ήβαίω, ήβάσκω, und κντοσκω in κνύω: so auch γεναίω - άσκω. Zuweilen aber bekommen die auf σκω den kausativen Sinn (§. 113, 2. 3.), einen andern — lassen oder machen, als μεθύω bin trunken, μεθύσκω mache trunken (s. im Ver.); πιπίσκω von πίνω, έπιον. S. noch wegen βιώσκω, ομαι in βίωω, und vgl. διδάσκω. — Daß übrigens die ionischen Iterativa auf σκον von diesen Verben völlig verschieden sind, ist §. 94, 3. ff. hinreichend dargethan.

[Zusatz. Die Endung σκω wird theils einsylbigen Vocalstäm-
men angefügt βύσκω (διαβ.) φάσκω⁷), χάσκω, διαδιφράσκω, κικλά-
σκω, ἀμφίσκω, πιπίσκω, βόσκω, ἀποδιδύσκω, theils abgeleiteten und
Stammwörtern der perispastischen Conjug. γαμίσκω, γεγωνίσκω, κο-
ρίασκω, κνίσκω, κνκλίσκω Empedocl. 316, οἰδίσκω, ὄνίσκω, πνίσκω, ῥνί-
σχομαι, στερίσκω, τελίσκω, γελίσκω, γηράσκω, ἡλάσκω, ἐλάσχομαι, βιώ-
σκω, πιπράσκω, also nach der Regel daß εω in ισκω, αω in ασκω,
οω in ωσκω übergehe E.M. p. 201, 32. p. 452, 42. Anecd. Cram. I.
196. Zur ersten Endung gehören auch ἀραρίσκω, ἀπαφίσκω, ἀμπλέ-
κίσκω, ἐπανρίσκω, εὐρίσκω, deren Grundformen auf κω, ρω und φω
ausgehen. Ausnahmen sind von der ersten Conjug. ἀρέσκω, ἀέσκω
E.M. 20, 11. Anecd. Cram. II. 139, 20. und die weniger gesicherten
τελέσκω Callim. Fr. N. CCCCXXXIV. κορέσκω Nicand. und ὀλέσκω
s. Parall. p. 435. Von der dritten ἀμβλίσκω (und ἀμβλύσκω), ἀμαν-
ρίσκω Demofrit. Stob. Flor. Append. p. 14, 17. T. IV. ed. Gaisf.,
ἀναλίσκω und ἀλίσχομαι. In ησκω geben die Primitiva deren Cha-
rakter eine liquida ist, nach eingetretener Synkope über, θνήσκω,
κικλήσκω, μνήσχομαι (miniscor), bisweilen auch die abgeleiteten ἀλ-
θήσκω, ἀλθήσκω (auch ἀλθίσκω) ἀλφθήσκω, welche die Grammatiker in
Ermangelung eines Präsens auf εω von dem Futurum ableiten.
Wenn die Primitiva der genannten Art das ο zum Stammvocal ha-
ben, so entsteht βλάσκω, θρώσκω, τιτρώσκω, βιβρώσκω, γιγνώσκω,
wobei Heraclides unndthig θορίσκω, νοτίσκω voraussetzt Schol. Apoll.
I. 322. Anecd. Cram. I. 203. Eust. 1064, 5. Von andern Themen
findet sich nur φήσκω, φώσκω, φώσχομαι und κλώσκω. Auf υσκω ἀλύ-
σκω, μεθύσκω, γανύσχομαι, wie auch bei Phot. Cod. CCXLII, 567.
statt τανύσχομαι verbessert wird. τερύσκω und πινύσκω lassen sich von
Vocalstämmen τρύω, πνύω ableiten; das homerische ῥόσκεν hält Eu-
statb. für ῥνέσκεα. Einen Diphthong haben außer den äolischen
μναίσκω, θναίσκω E.M. 452, 30. (doch κατθνάσκει Sapph. Fr.
CXXVIII. 98. N.) nur φαύσκω, πιφαύσκω, weshalb Herodian Ari-
starchs Schreibung εἶσκω verwarf II. XI. 799. Ionische Formen sind
κλήσκω claudo Hippocr. und χρησκομαι Herod. Paraschematismen
πινύσσω, ἀλθήσσω ἀλύσσω (ἀλαόμαι).]

Anm. 12. Die beiden Verba διδάσκω und ἀλύσκω gehören ih-
rer Entstehung nach ebenfalls hieher, haben aber eine eigne Flexion
mit beibehaltnelem κ und ausgestoßnelem σ angenommen: s. im Verz. —
Anders verhält es sich mit einigen Verben worin das κ radikal, und
das σ nur Verstärkung des Präsens ist; s. λάσκω von λακείν, ἴσκω
von εἶκω, τιτύσκω von τεύχω, δειδίσκομαι für δεικνυμι.

Anm. 13. In einigen Verben ist diese Form mit der unten
folgenden auf ἄνω vereinigt. S. im Wörterbuch ἀμβλοσκάνω, und
ἀλύ-

[⁷) Matthiä §. 215. beweist den Gebrauch des Präsens, den Elms-
ley zu Heracl. v. 903. für ungrisch, Buttmann §. 109. Anm.
2. für anprosaisch hielt.]

ἀλύσανο unten bei ἀλύστω. In ὄφλισκάνω ist diese doppelte Verstärkung des Präsens allein in Gebrauch geblieben.

[Zusatz. ὄφλισκω steht bei Suidas; aber ohne Mittelglied ἐφρυσκάνω Hesych. Ähnliche Sproßformen (δεύτερα παράγωγα) sind ἀλυσκάζω, ἠλασκάζω s. Hermann zu Orph. Arg. 439. δρασκάζω, πτωσκάζω, die letztere ohne kürzere Form.]

12. Einige Verba haben attische und poetische Nebenformen auf θω mit verschiedenen Vokalen vorher:

φλεγέθω für φλέγω, νεμέθω für νέμω φθινύθω für φθίνω.

Dahin gehört also die Verlängerung durch die Buchstaben αθ vor der Endung, welche selbst in der attischen Prose vorkommt; die sich aber nur als Präteritum — Imperf. oder Aorist auf -αθον — und in den abhängigen Modis findet (s. Anm. 15.).

Die vorkommenden dieser Art sind

διακάθειν, ἐδιώκαθον von διώκω· εικάθειν, εικάθοιμι von εἶκω· ἀμυνάθειν, ἀμυναθοίμη von ἀμύνω· εἰργάθειν von εἶργω· und das epische μετεκίαθον von κίω· *)

Anm. 14. Auf εθω haben die Epiker noch mit Veränderung der Quantitäten im Stamm, ἤγερέθονται, ἤερέθονται für ἀγειρόνται, ἀείρονται; ferner die aus dem Aor. 2. gebildeten θάλεθω, φάεθω von den epischen Aoristen θάλε, φάε s. θάλλω, φάινω; ἔσχεθον von ἔσχοι, wovon s. in der folg. Anm. — Zuweilen tritt auch θω an den Stammvokal, als πελάθω, wovon s. in πελάζω und S. 62. in der Note: ἀπέφθιθον ist zweifelhaft, s. φθίνω. — Einige Formen endlich, da aus έω und άω -ήθω geworden ist, sind gangbare Sprache geworden, s. νήθω, ἀλήθω, κνήθω, πλήθω, πρήθω. — Vgl. auch noch βεβρωθούς unten Anm. 21.

[Zusatz. Auf αθω, εθω, υθω, endigt sich kein Primitiv außer ἔθω, wovon nur ἔθων und εἰώθα im Gebrauch ist. Von den Paragogen gilt im allgemeinen die Regel, daß αθω an lange Sylben sich anschließt εἰργάθω, κινάθω, ἀγράθω u., aber εθω und υθω an kurze Dac. p. 59. E.M. 8, 14. Cram. I. 41. Eine scheinbare Ausnahme macht κιάθω, μετεκίαθον, häufig bei allen Epikern und nur in dieser Zusammensetzung; κατεκίαθειν κατεκοιμήθη Hesych. gehört zu κίω, beides die einzigen Paragogen eines Vocalstamms. Statt πονειάθον Orph. Arg. 770. 1160. ist wohl nach Andeutung der Vulg. πονειστον (Dual s. Plural) zu schreiben wie πενθειστον II. XXIII. 283. Um den zweiten Theil der Regel zu sichern, leiten die Grammat. ἤερέθονται

*) Hierzu kommt ἀλακθειν von ΑΛΚΩ, ἀλακτεῖν (s. ἀλέξω), das aus Sophokles und Aeschylus angeführt wird in Lex. Seguer. VI. p. 383.

ται und ἠγερέθοντο von ἀγερῶ, ἀερῶ ab E.M. 421, 5. Außer den bekannten γλεγέθω, νεμέθω ic. nennt Theognost II. 141. mehrere: σπέθω, μέθω, κενέθω, ἀρέθω, welches in dem Quellnamen Ἀρέθουσα erhalten ist nach Steph. s. v. die übrigen verschrieben vielleicht aus ἐρέθω (wofür auch bei Arcad. p. 157. ῥέθω zu stehen scheint) σπέρέθω (ἐσπερέθοντο ἔσπειρον Hes.) ἐμέθω Cram. I. 87. ἀλέθω (und ἀλήθω) βρεμέθω Ioann. Ecphr. 504. χρεμέθω.]

Anm. 15. Daß von den Formen auf ἀθεῖν das Praes. Indic. nicht vorkommt hat Elmsley (ad Eurip. Med. 186.) zuerst bemerkt, aber übereilt hinzugesetzt, daß sie sämtlich nur Aoriste seien, und dem gemäß im Infinitiv -εῖν betont werden müßten. Die von ihm angeführten Beispiele von ἀμυνάθειν bieten allerdings die momentane Bedeutung des Aorists dar: aber eben so offenbar ist z. B. διωκάθειν Plat. Euthyphr. p. 15. d., ἐδωκάθες Gorg. p. 483. a. in der Währung als Präsens oder Imperfekt. Diese besondere Formation gehört also zu den Fällen worin sich das Präteritum nicht deutlich in Imperfekt und Aorist geschieden hat, und die daher in dieser Beziehung nach der Natur des Verbi sich richten; wie denn namentlich der Begriff διωκεῖν die Währung schon in sich schließt. *) — Sicherer ist, daß ἔσχεθον immer Aorist und einerlei mit ἔσχον ist; und von diesem Verbo steht auch die Betonung des Infinitivs σχεθεῖν fest durch die homerische Form σχεθεῖν. Aber σχεθῶν, σχεθόντες Pind. Pyth. 6, 19. Soph. El. 744. zu schreiben halte ich uns darum noch nicht für berechtigt, von welcher Willkür πέφρων (s. die Anm. zu diesem Verbo im Verz.) abhalten muß, ohne jedoch unser Urtheil uns zu nehmen über alle solche Ueberlieferungen. S. Elmsl. ad Eur. Heracl. 272. Herm. ad Soph. El. 744.

[Zusatz. Elmsleys Bemerkung gilt nur von den vier von ihm genannten, εἰκάθω, εἰργάθω, ἀμυνάθω, διωκάθω, und dem epischen κιά-

*) Als Autorität alter Grammatiker für den Aorist führt Elmsley die einzige Glosse des Photius, ἠμυνάθον, ἠμυναν, an, aber er verschweigt die große Menge derer bei allen Glossographen, worin solche Formen durch Präsens und durch Imperfekt erklärt werden. Aber auch wenn wirklich alle diese Formen Aorist wären, und so weit sie es sind, muß die Betonung εῖν, ῶν, ohne Vorgang alter Grammatiker bedenklich sein, da diese Aoriste eine ganz besondre Analogie bilden, die wir bloß der Endung ον wegen nicht ohne weiters mit dem Aor. 2. zusammen werfen dürfen. — Allein für jenen Theil der Elmsleyschen Bemerkung, daß das Praes. Ind. von diesen Formen unüblich war, ist das Nichtvorkommen derselben, bei der Häufigkeit der übrigen Formen, allerdings von großer Bedeutung; da von den andern oben aufgeführten Formen auf θω, auch das Praes. Ind. ziemlich oft vorkommt, namentlich von πελάθω, dessen α zum Stamm gehört, πελάθεις, ει, bei Eurip. Rhes. 557. Aristoph. Ran. 1265. Thesm. 58.

κιάθω, keineswegs in der Ausdehnung, welche Neuere ihr geben; ἀκιάθω, das die Grammatiker aus Aesch. und Soph. ohne Angabe des Zusammenhangs anführen, und πελάθω, welches unbezweifelt im Präsens gebraucht wird, hat er ohnstrittig mit Bedacht übergangen. Daß jene ἀμυνάθω zc. anführen unter den Wörtern auf αθω, beweist nichts gegen ihn, da sie auch σχέθω erwähnen, welches doch schon längst als ein Aulhypotacton anerkannt wurde, s. Parall. p. 46. übrigen aber zu den hier behandelten Verbis so wenig gehört als das gleichartige φθίθω. *) Sind aber die Flexionen αθω, εθω, υθω, unbezweifelt, so wäre es doch ein sonderbarer Eigensinn der Sprache, wenn sie in den gedachten vier Zeitwörtern, deren jedes seinen ersten Morist hat, diese Endung zur Moristbildung anwendete, und ich möchte nicht mit Ellendt Lex. Soph. T. I. 101. dafür die Endung σον anführen, welche weder, wie jene, auf die Modi übergeht, noch auch ein bestimmtes Tempus anzeigt. Die Moristbedeutung ist vielleicht nur zufällig; auch ἤρεθον Theocr. XXI. 21. ist Morist, aber Imperfect Mosch. III. 85. wie ἐρέθεσον Apoll. III. 618. θαλέθεσας Anth. XI. 374. τελέθεσας Ioann. Gaz. Ecphr. 335. und das Präs. ἐρέθουσι außer Zweifel. Daß alle diese Endungen nicht über das Imperf. hinausgehn, ist natürlich E.M. 231, 51.]

13. Vor der Endung wird zuweilen ein ν eingeschaltet:

δαίνω Aor. ἔδακον: s. auch κάμνω, τέμνω

und so wird aus ίω und υω, — ίνω, ύνω:

τίω und τίνω, πίνω Aor. ἔπιον· θύω und θύνω: s. auch φθίω, θύω

und aus άω — αίνω, selten άνω:

βαίνω von ΒΑΩ, φθαίνω von ΦΘΑΩ.

Wegen Uebergangs der Form -νω in -νέω s. Num. 20.

[Zusatz. Dies gehört in einen eignen Abschnitt von den Hilfsconsonanten, welche bald vor, bald hinter dem Charakter eintreten, λάσκω, μίσγω — θέρμω, φέρβω, κλέπτω, ἄχθομαι, bald zwischen die Vocale des Stammes und der Endung δειδω, βλύζω, πύθω, ἐρύκω, τρίμω, φθίνω, φθειρω, bisweilen zwei oder drei zugleich βάσκω, δύπτω, χρίπτω, χρίμπτω, χρέμπτω (scree) mit vielfacher Wandelung des Stammvocals.]

Ann. 16. Diejenigen Verba auf αίνω und ύνω, die wir oben §. 101. als regelmäßig behandelt haben, weil sie ihr ν in der weitem Flexion beibehalten, während in den Anomalen dieser Art die Verstärkung durch das ν nur auf Praes. und Impf. beschränkt ist, süh-

(*) In ἔσχεθον (σχέθον, σχερός) ist der Vocal zwar nicht so wurzelhaft wie in ἐφθίθον, aber doch nicht zur Endung gehörend.]

Wortclasse wird so abgebeugt: ἀλεαίνω, ἀλμαίνω, ἀσβολαίνω, ἀρεταίνω, κλαγγαίνω, λασθαίνω, μαλθαίνω, λεσχαίνω, ὄργαίνω, λυμαίνομαι, von der zweiten Declination θυμαίνω, κρηταίνω, λιμαίνω, πυρεταίνω, ὑδραίνω, von der dritten δειμαίνω, ἔλκαίνω, εἰδαίνομαι, θαμβαίνω, κηδαίνω, κυδαίνω, κυμαίνω, λιπαίνω, πημαίνω, σπερμαίνω, τεκταίνω, φλεγμαίνω, χειμαίνω, von welchen indessen mehrere sich von Verbalformen ableiten lassen. Am häufigsten von Adjektiven auf ος, ης und ων, ἀγαθαίνω, ἀκολασταίνω, γλισχραίνω, δειλαίνω, δυσκολαίνω, ἀσελγαίνω, ἀμαθαίνω, δυσχεραίνω, ἀφραίνω, πιαίνω ic. welche gewöhnlich die neutrale Bedeutung haben, bisweilen die factitive wie πυρραίνω, γλωραίνω, oder beide zugleich wie ὠχραίνω s. zu Aj. p. 383. und oft ebenso gut als Paraschematismen einer Verbalendung betrachtet werden können, δυσθυμαίνω z. B. von δυσθυμέω wie ληρέω ληραίνω, κοτέω -αίνω, χαλάω -αίνω, wozu noch eine dritte Endung kommt, χειμαίνω -άζω, λιπαίνω -άζω, κλυδαίνω Simplic. in Ench. XII. 126. und κλυδάζω, θαυμαίνω -άζω, ἱκμαίνω -άζω, vgl. Korais zu Heliod. p. 342. Manche dieser Doppelformen unterscheiden sich mehr oder weniger durch die Bedeutung wie μυδάω -αίνω, περῶω -αίνω, ὄρμαω -αίνω, γλυκάζω -αίνω, περκαάζω -αίνω, λιπάω -άζω -αίνω, oder nach der Schreibart wie das profaische δυσμεναίνω von dem poetischen δυσμενέω. Von manchen sind vielleicht nur einzelne Tempusformen gebraucht worden, wie nach Phryn. App. p. 15, 16. zwar ἀγριαίνομαι gesagt wurde, aber nicht ἀγριανθείς sondern ἀγριωθείς. So auch παλιγκοταίνω, aber παλιγκοτήσω, bei den Epikern θαυμαζω - θαυμανέω, ὀνομαζω - ὀνομηνα. Die Endung αίνω ist im Ganzen declinationsfähig, αρω nicht.]

Anm. 18. Ueber die Quantität der schwankenden Vokale vor der Endung ω ist im allgemeinen die Regel, daß ἰνω und ἴνω lang sind, als πίνω, κρίνω, βραδύνω, die Endung ἄνω aber kurz. Ausgenommen hiervon sind, wenn wir von den Epikern ausgehn, φθάνω, κικάνω, ἰκάνω

die das α lang haben. Die Attiker hingegen wichen darin von der Regel ab, daß sie

τίνω, ἡδίνω

immer kurz brauchten. Eben so sind aber auch $\varphi\theta\acute{\alpha}\nu\omega$ und $\kappa\iota\chi\acute{\alpha}\nu\omega$ bei ihnen, wie die übrigen auf $\acute{\alpha}\nu\omega$, kurz, und nur in dem rein-epischen $\iota\kappa\acute{\alpha}\nu\omega$ behalten ihre Dichter, wenn sie es brauchen, auch die epische Quantität *).

15. Mehrere Verba hängen die Silbe $\nu\upsilon$ an den Stamm. Dies gibt die Endung $-\nu\upsilon\mu\iota$ mit der Nebenform $-\nu\acute{\upsilon}\omega$ die wir schon §. 107, 13. mit der Note ***) zu S. 506. behandelt haben. Die Formel für die Bildung dieser Verba, wenn wir die gewöhnliche Konjugation auf ω zum Grunde legen, ist:

ω in $\nu\upsilon\mu\iota$ oder $\nu\acute{\upsilon}\omega$.

$\sigma\acute{\iota}\gamma\omega$ und $\sigma\acute{\iota}\gamma\upsilon\mu\iota$, $\delta\epsilon\acute{\iota}\chi\upsilon\mu\iota$ von $\Delta\epsilon\acute{\iota}\chi\Omega$, daher $\delta\epsilon\acute{\iota}\chi\omega$ u. S. auch $\acute{\alpha}\gamma\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\zeta\acute{\epsilon}\upsilon\gamma\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\pi\acute{\eta}\gamma\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\delta\acute{\iota}\mu\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\delta\acute{\omicron}\rho\upsilon\upsilon\mu\iota$ u. und vgl. $\delta\acute{\alpha}\lambda\upsilon\mu\iota$; ferner $\acute{\alpha}\chi\omicron\mu\alpha\iota$ und $\acute{\alpha}\chi\upsilon\upsilon\mu\alpha\iota$, $\pi\tau\acute{\alpha}\iota\sigma\omega$ und $\pi\tau\acute{\alpha}\rho\upsilon\upsilon\mu\alpha\iota$, $\acute{\alpha}\rho\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$ von $\acute{\alpha}\rho\omega$ — $\delta\acute{\alpha}\iota\upsilon\upsilon\mu\iota$ von $\Delta\acute{\alpha}\iota\Omega$.

Geht der Stamm eines solchen Verbi auf einen einfachen Vokal aus, z. B. fut. $\kappa\omicron\epsilon\mu\acute{\alpha}\text{-}\sigma\omega$, so wird das ν gewöhnlich verdoppelt, und zwar mit der Besonderheit, daß der Stammvokal \omicron vor diesem $\nu\nu$ in ω übergeht, während ϵ unverändert bleibt. Dabei behalten auch in der übrigen Flexion die Verba auf $\acute{\alpha}\nu\upsilon\mu\iota$, $\acute{\epsilon}\nu\upsilon\mu\iota$ sämtlich den kurzen Vokal ($\acute{\alpha}\sigma\omega$, $\acute{\epsilon}\sigma\omega$), die auf $\acute{\omega}\nu\upsilon\mu\iota$ durchaus das ω ($\acute{\omega}\sigma\omega$ u.):

$\kappa\epsilon\rho\acute{\alpha}\nu\upsilon\mu\iota$ von $\kappa\epsilon\rho\acute{\alpha}\omega$: s. auch $\kappa\omicron\epsilon\mu\acute{\alpha}\nu\upsilon\mu\iota$, $\pi\epsilon\tau\acute{\alpha}\nu\upsilon\mu\iota$, $\sigma\kappa\epsilon\delta\acute{\alpha}\nu\upsilon\mu\iota$ — $\zeta\acute{\epsilon}\omega$ und $\zeta\acute{\epsilon}\nu\upsilon\mu\iota$: s. auch $\acute{\epsilon}\nu\upsilon\mu\iota$ §. 108. und unten $\kappa\omicron\rho\acute{\epsilon}\nu\upsilon\mu\iota$, $\sigma\beta\acute{\epsilon}\nu\upsilon\mu\iota$, $\varsigma\omicron\rho\acute{\epsilon}\nu\upsilon\mu\iota$ — $\chi\acute{\omicron}\omega$ und $\chi\acute{\omega}\nu\upsilon\mu\iota$: s. auch $\zeta\acute{\omega}\nu\upsilon\mu\iota$, $\rho\acute{\omega}\nu\upsilon\mu\iota$, $\varsigma\rho\acute{\omega}\nu\upsilon\mu\iota$, $\chi\rho\acute{\omega}\nu\upsilon\mu\iota$.

[Zusatz. Die Verba auf $\nu\upsilon\mu\iota$ entstehen erstlich von thematischen und ausgebildeten Consonanten-Stämmen, die entweder einen Gut-

*) Daß einigen Grammatikern die epische Länge von $\varphi\theta\acute{\alpha}\nu\omega$ verdächtig war ersieht man aus Schol. II. 1, 502. φ , 262. Aber sie ist gewiß echt: denn da aus den übrigen Formen dieses Verbi erhellet daß $\acute{\alpha}\nu\omega$ aus $\acute{\alpha}\omega$ entstanden ist, so verhält es sich eben so wie $\delta\acute{\iota}\nu\omega$; $\pi\acute{\iota}\nu\omega$ u. und eben dies gilt von $\kappa\iota\chi\acute{\alpha}\nu\omega$ wie wir im Verz. sehn werden. $\iota\kappa\acute{\alpha}\nu\omega$ allein tritt wirklich aus der Analogie; wobei aber ein Umtausch der Quantitäten zu bemerken ist: denn da alle mehrsilbige auf $\acute{\alpha}\nu\omega$ die Stammsilbe durch den Vokal oder durch Position lang haben ($\lambda\eta\theta\acute{\alpha}\nu\omega$, $\lambda\alpha\nu\theta\acute{\alpha}\nu\omega$ u.) so ist sie in $\iota\kappa\acute{\alpha}\nu\omega$ kurz, und dafür die folgende Silbe lang. Die attische Verkürzung aber der oben genannten Verba ist eine wirkliche Verlassung der alten Analogie.

Guttural zum Charakter haben wie außer den angeführten *δέγνυμαι, εἰργνυμι, καθίγνυμι* ¹⁰⁾ *πήγνυμι, πλέγνυμι, πλήγνυμι, δρέγνυμι, ὀμόγνυμι, φράγνυμι, φώγνυμαι*, oder eine der beiden liquidas die vor dem *ν* stehen können *ὄμνυμι, θόρνυμι, στόρνυμι, ὄρνυμι, πτάρνυμαι*, aber statt *ὄλνυμι* ward *ὄλλυμι* vorgezogen, obwohl man *πίλναμαι* nicht verschmähte. Zweitens erhalten diese Endung Vocalstämme der primären Bildung *έννυμι, βδέννυμι, ζέννυμι, σβέννυμι, δαίννυμι, ψαίννυμι*, die zweifelhafte Bar. *χρήννυμι* (st. *κίχρημι*) Theophr. Char. X. *ζώννυμι, φώννυμι, τρώννυμι, χώννυμι*, also nach der Regel der verwandten Verba auf *ννω*, welche nach einem Diphthong ein doppeltes *ν* erhalten, *ζωννύω, σωννύω* etc. E.M. 251, 24. woraus zu folgen scheint daß auch *έλιννύω* und *εριννύω* zu schreiben sey. ¹⁾ Drittens Consonantenstämme mit subligatem Vocal *πετάννυμι, σκεδάννυμι, κορέννυμι, στορέννυμι*. Was von diesem Canon abweicht, *κατεκεντάννυτο* in Pseudolucians Philopatr. §. 4. und *επιπωμαννύμενος* Mathem. vett. erweist sich als spätere Bildung. Die Form auf *νμι* ziehen im Allgemeinen die Atticisten vor Suid. s. *ἀποκτινύνας*; Phot. s. *ὀμύνας*, Moeris s. *ζευγνύω*, was indessen nur von gewissen Lautverbindungen z. B. *ὄμνυ* st. *ὄμνυε* etc. gilt s. Elmsl. z. Med. v. 729 und überhaupt nach Schriftart und Zeitalter genauer bestimmt werden muß.]

Anm. 19. Es gibt einige Verba auf *νύω* und *νυμι* welche nicht zu dieser Analogie gehören: solche sind *άνύω, τανύω, γάνυμαι*, sämtlich mit kurzer Stammsilbe. Gehört diese Verba hieher, das heißt, käme namentlich *τανύω* von einem Stamme *TA-*, den man aus *τέταχα* (von dem gleichbedeutenden *τείνω*) entnehmen könnte, und *γάνυμαι* von *ΓA-*, worauf das verwandte Verbum *γαίω* führen könnte, so würde die obige Analogie *-άννυμι* erfordern *); und die Silbe *νυ* würde nicht mit in die weitere Formation übergehn, wie wir sehr in

[¹⁰⁾ Das Activ ist nachgewiesen im Aglaoph. p. 646. N.c. *καθίγνυσθαι* Aret. Sign. Acut. I. 10, 22. ist in *καθίγνυσθαι* zu verändern, wie bei Hippocr. Mul. I. 701. u. 745. II. 748. gelesen wird, immer mit der Bar. *καθίγνυσθαι*. Den Guttural zeigt *γνύς, γνύα*, wovon das Verbum, wie *ingenicularis* von *genu*.]

[¹⁾ Daß diese Verba, (die beiden einzigen von mehr als drei Silben) denen die Nennwörter *έλιννύς, εριννύς* (wie *άχνύς, άλύς*) zur Seite stehen, den vorhergenannten Paragogen nicht vollkommen gleich sind, ist klar, doch glaube ich daß der Charakter entschieden habe. Thematisch ist das Zota vielleicht in keinem von beiden, *έλιννύω* wenigstens gleichbedeutend mit *στρογγυεύεσθαι* *tergiversari*, also wahrscheinlich von *έλλειν*. Gehört hierher *έλιννύμενος* Zeus *έν Κυρήνη* Hes. so möchte dies eher von *έλιννυμι* abzuleiten als mit *κλύμενος* zu vergleichen seyn.]

*) Herod. 2, 173. steht wirklich *ένταννύουσιν*, was aber wie die oben dargelegte übrige Analogie und der durchgehende epische Gebrauch zeigt, fehlerhaft ist.

in *ἀνύσας, τανύσας, γανύσσεσας* ic. In diesen Verben gehört also das *ν* mit zu dem Stamm, wie das auch die verwandten Wörter, als *ἄνομαι, τείνω, γάνος*, zeigen. — In Untersuchung kommen das Verbum *κίνυμαι*, und die Schreibart von *κίνυμι* und *τίνυμι*. Ueber die beiden ersten Verba s. im Verzeichnis. Das dritte kommt bei Attikern mit kurzer erster Silbe vor (Eurip. Or. 313.); man könnte also geneigt sein immer *τίνυμι* zu schreiben, wie auch gewöhnlich in einem Theil der Handschriften gefunden wird, so daß die Epiker die erste Silbe dehnten, und *τίνω* und *τίνυμι* sich also gleich verhielten, episch lang, attisch kurz (Anm. 18.). Allein da es hier gewiß ist, daß diese Form von *τίω* kommt, in solchem Fall aber das *ν* in der grammatischen Ueberlieferung so fest steht, daß es selbst nach dem langen Vokal bleibt (*ζώνυμι*), und nur nach dem Diphthong das einfache *ν* eintritt (*δαινυμι*: s. den dies alles ausdrücklich lehrenden Grammatiker im Etym. M. p. 251, 23. 504, 29.); so verlangt die Gleichförmigkeit *τίνυμι*, außer bei den Attikern: diese also, einmal gewöhnt an die Kürze dieser Silbe, nahmen die Position von *τίνυμι* eben so gut weg als die Dehnung von *τίνω*.

[Zusatz. Wäre *κτάω* in *κτίω* übergegangen, so hätte davon *κίνυμι* gebildet werden können wie von *χόω* *χώνυμι*. Da aber *κτίω* nicht bekannt ist, so bleibt uns nur *κτείνω* übrig. Dies mit der Endung *νυμι* verbunden würde ein den Lautgesetzen widersprechendes *κτείνυμι* geben (parall. 37.) und, wollte man den Diphthong verkürzen, *κτένυμι* wie *κτένω* im Aeolismus, nicht *κτίνυμι*. Also muß *νυμι* die Endung seyn, *κτείνυμι* das Ganze. Sonst kennen wir kein Beispiel der Endung *νυμι* nach einem Consonanten mit vorangehendem Diphthong; denn *αίνυμαι* ist das vocalisirte *ἄρνυμαι* von *αἶρω* wie *πάρνυμαι*, und eben daher vielleicht auch *καίνυμαι* E.M. 126, 42. mit dem pleonastischen *κ*.²⁾ — Von *τίω* könnte *τίνυμι* abgeleitet seyn; aber der Bedeutung nach gehört es zu *τίνω*, denn *δίκην τινύς* ist gleichbedeutend mit *δίκην τίνων* nicht *τίων*. Also *τίνω, τίνυμι*, wie *ἄνω ἄνυμι, λάζυμαι*, immer mit langem *ι*, auch in der Stelle des Eur. aus welcher B. durch das dochmische *καθικετεύομαι* der Antistrophe verletzt das Gegentheil folgert. — Für *γάνυμαι* ist nach diesen Analogien ein Verbum *γάνω* vorauszusetzen, zu welchem *γάνος* und *ἄγανος* gehört, und für die Tempusformen *γανύσομαι* und *γεγανυσμένος* (nicht *γεγανυμένος*) eine Nebenform *γανύω* wie *τανύω, στανύω*, aus *γάω, τάω, στάω*. Auch *κίνυμαι* fordert ein Thema *κίνω*, wozu auch *κινύσσω* und *κινώ* (*ἡ κίνησις*) stimmt; denn Verbalien dieser Art werden nur von Barytonen gebildet, *αἰδῶ, ἀμειβῶ, γλιχῶ, εἰδῶ* (*ἡ φρόνησις*), *εἰκῶ, λεχῶ, μελλῶ, πειθῶ, πειθῶ, τρηχῶ, φειδῶ, χρεῖω*, ausge-

nom-

[²⁾ Die Glosse des Hesych. *Ἀποξίννυται ἀποσβέννυται* und die andern dort angeführten geben uns keinen Anhaltungspunkt.]

Wortklasse nur ein Beispiel *ἄνομαι*, wie von *ἄνωμι*, doch auch dieses mit schwankendem Bindevocal *ἄνοσο*, *ἄνόσομαι*, und *ἄνωτο*. Von barytonischen Verbis mit Consonantencharakter ist das einzige *δίχημα* in mehreren Modusformen auch in der nichtattischen Prosa gebraucht; von andern ist es zweifelhaft ob sie zu einem ausgestorbenen Verbum in *μι* gehören oder als Metaplasmen d. h. als momentane Uebergänge in die äolische Conjugation zu betrachten sind, wie z. B. *κίχαις* von Schol. XVI. 342. als Nebenform von *κίχων* mit *λίπαις*, *ἔριπαις*; verglichen wird. Von dem was ohne Angabe der Quelle angeführt wird, wie *ἄγες*, *ἄτες*, *βραχέις*, *ἰκάντι*, *φυζάναι* bei Hesych. gehört das meiste wohl äolischen Schriftstellern, und die dritten Personen wie *ἔρέθησι* Hom. H. Mart. 14. *τελέθησι* Nic. Ther. 837. *θάλλησι* Ibyc. Fr. XXVI. und andre einer eigenthümlichen Bildung welche die Grammatiker besser *σχηματισμός ἰβυκίος* genannt hätten als *σχῆμα*, ganz verschieden von den epischen Coniunctiven *φέρησι*, *τάμνησι*, *παμφαίνησι* u. wie Schneidewins Erörterung zeigt. p. 69.]

Anm. 20. Mit diesen lassen sich folgende Formen auf *-νέω* vergleichen: *πιπνέω* von *ΠΚΤΩ* (s. *πίπτω*), *οἰχνέω* und *οἰχομαι*, *ἰκνέομαι* von *ἰκω*, *ἰσχνέομαι* in einigen Compositis von *ἰσχω* (s. *ἔχω*), *κύνέω* aor. *ἐκῦσα*, *βύνέω* aor. *ἔβῦσα*. Da indessen von *πιπνέω* der Aorist *ἔπιπνον* lautet und statt *βυνεῖται* auch *βύνεται* gefunden wird, ferner Herodot von *δύνω* auch *δυνέουσι* bildet: so ist es besser alle angeführten Fälle zu der Analogie von *δάκνω* und *δύνω* (oben 13.) zu rechnen, so daß *-νω* mit der Formation *-νέω* wechselt *).

17. Mehrere Verba nehmen im Präsens die Reduplikation an, und zwar außer den §. 106, 5. schon erwähnten Verbis auf *μι* noch mehrere andere.

γινώσκω von *ΓΝΩΩ*, daher *γνώσομαι*; so auch *τιπράω*, *μιμνήσκω*, *πιπράσκω* u. Ferner *μένω* und *μίμνω*, *γίγνομαι* von *ΓΕΝΩ*, *πίπτω* von *ΠΕΤΩ* **); wozu auch *ἰσχω* gehört; s. *ἔχω*.

Anm.

aber eine Form *ἄνέω* liegt auch in *ἄνειαρ* zum Grunde, von *ἄνω*, von welchem *ἄνάμην* abgeleitet seyn könnte wie *εἰλάμην*, *εὐράμην*. Ebenso wechselt der Vocal in dem gleichlautenden Verbum, wovon *ἄνειδος*, *ἄνοτός*.]

*) Der Kundige wird leicht verstehen, daß hier, so wie in allem obigen, keine Winke über die wirkliche Entstehung und Fortbildung dieser Formen gegeben sein sollen, sondern nur die nächsten Berührungen der Analogien vor Augen gelegt. Die etymologische Untersuchung die auf diese Anschauungen gegründet werden kann, gehört nicht in die Grammatik.

***) Was *πίπτω* betrifft, so gibt es eine andre Ansicht wonach es aus *ΠΚΤΩ*, *ΠΚΣΩ* durch eine Form *πίσσω*, die aber nur angenommen ist, entstehen soll nach der Analogie von *πέσσω*, *πέπτω*. Da wir nun aus Etym. M. in v. lernen, daß die Wörter *πίπτω* und

Ann. 21. Von der durch den Nasenlaut verstärkten Reduplikation in *πιμπλημι*, *πιμπρημι* s. beim ersten Verbo. — Man findet auch präsentische Formen deren Reduplikation ein *ε* hat, ohne doch zu den §. 111. A. 1. 2. erwähnten, von einem bekanten Perfekt ausgehenden zu gebhren. Ein solches ist *τετρααίνω*, durchbohre, eine Verstärkung von *τραάω*, *τετραάω*, deren Reduplikation aber, gegen die Analogie der Reduplik. mit *ε*, in Futur und Aorist übergeht *τετρααίνω*, *τέτετρανα*, woraus erhellet daß die Sprache dabei nicht wie durch andre Verstärkungen dieses Abschnitts bloß die präsentische Dauer, sondern eine Verstärkung des Sinnes fühlbar machen wollte, die jedoch bei diesem Verbo im täglichen Gebrauche sich verschwächt hat: ferner *τετραεμαίνω* wodurch der Sinn des einfachen *εμαίνω* aufs höchste gesteigert wird. Durch diese Analogie erhält denn auch das homerische *βερρώδους* Licht, das ich nicht mehr für eine perfektische oder aoristische Form halte. Betrachtet man die Stelle II. 8, 35. genau, so sieht man deutlich daß der Genuß mit welchem ein wildes Thier die

Rnd-

und *πίπτω* das *ε* neben der Position auch noch von Natur lang hatten, so scheint dies wirklich gegen die Entstehung von *πίπτω* durch Reduplikation zu sprechen und jene andre Bildungsart zu begünstigen. Zuvörderst ist jedoch die dafür angeführte Analogie nicht passend. Denn es ist aus den Ableitungen klar, daß in *πέπτω* das zweite *π* radikal, und das gewöhnliche *πέσσω*, *πέττω* erst durch Veränderung aus *πέπτω*, wie *ένλωσω* aus *ένλίπτω* (*ένλιπή*) entstanden ist, also zum Belag für die Annahme *ΠΕΤ*, *ΠΕΣ*, *ΠΙΣΣ*, *ΠΙΠΤ* nicht dienen kann. Von *πίπτω* ferner erklärt sich die erwähnte Aussprache aus dem einfachen Stamme hinreichend, da man *πίπη* sprach: um aber *πίπτω* auf ähnliche Art zu erklären fehlt es an aller Spur: vielmehr würde, wenn aus *ΠΕΤ* durch *ΠΙΣΣ* oder *ΠΙΠΤ* *πίπτω* entstanden wäre, das *ε* nach aller Analogie kurz seyn. Endlich ist wohl zu bemerken daß jene Quantität von *πίπτω* im Etym. M. nur angeführt wird im Gegensatz gegen die übrigen Verba auf *πτω*. Da wir nun so wenig über die Natur-Quantitäten positionslanger Silben wissen; so ist es ja möglich daß auch *μίμνω*, *γλυνομαι* u. a. lang gesprochen wurden, und dies in ursprünglicher Länge aller Reduplikation seinen Grund hatte. Dieser Annahme kommt das sehr entgegen, daß Homer neben *πίφραύσχω* auch *πιφραύσχω* sprechen konnte; daß die Attiker die der zweiten Silbe von *κίχάνω* genommene Quantität auf die erste werfen konnten; und daß in *ήμι*, welches ebenfalls Reduplikation ist, das *ε* von den Attikern lang gesprochen ward. Und weit entfernt daß die bezweifelte Echtheit der Form *κίχάνω* (s. im Verzeichnis) diese Beläge minderte, so tritt vielmehr auch *κίχχανω* nebst *πιμπλημι* und *πιμπρημι* hinzu: denn in diesen Nasalstößen eben möchte wol jene von mir vermutete ursprüngliche Länge der Reduplikation bestanden haben, sich dann in einigen Wörtern in die Vokalänge abgeglättet, und so endlich in den geläufigsten ganz in eine Kürze sich abgestumpft haben.

Wortklasse nur ein Beispiel *ὄνομαι*, wie von *ὄνωμι*, doch auch dieses mit schwankendem Bindevocal *ὄνοσο*, *ὄνόσομαι*, und *ὄνωτο*. Von barytonischen Verbis mit Consonantencharakter ist das einzige *δίχημα* in mehreren Modusformen auch in der nichtattischen Prosa gebraucht; von andern ist es zweifelhaft ob sie zu einem ausgestorbenen Verbum in *μι* gehören oder als Metaplasmen d. h. als momentane Uebergänge in die äolische Conjugation zu betrachten sind, wie z. B. *κίχαις* von Schol. XVI. 342. als Nebenform von *κίχων* mit *λίπαις*, *ἐρίπαις*, verglichen wird. Von dem was ohne Angabe der Quelle angeführt wird, wie *ἄγες*, *ἑάτες*, *βραχίς*, *ἰκάντι*, *φυζάναι* bei Hesych. gehört das meiste wohl äolischen Schriftstellern, und die dritten Personen wie *ἐρέθησι* Hom. H. Mart. 14. *τελέθησι* Nic. Ther. 837. *θάλλησι* Ibyc. Fr. XXVI. und andre einer eigenthümlichen Bildung welche die Grammatiker besser *σχηματισμὸς ἰβύκειος* genannt hätten als *σχῆμα*, ganz verschieden von den epischen Coniunctiven *φέρησι*, *τάμνησι*, *παμφαίνησι* u. wie Schneidewins Erörterung zeigt. p. 69.]

Anm. 20. Mit diesen lassen sich folgende Formen auf *-νέω* vergleichen: *πιπνέω* von *ΠΠΤΩ* (s. *πίπτω*), *οἰχνέω* und *οἰχομαι*, *ἰχνέομαι* von *ἰχω*, *ἰσχνέομαι* in einigen Compositis von *ἰσχω* (s. *ἔχω*), *κύνέω* aor. *ἔκυσα*, *βύνέω* aor. *ἔβυσα*. Da indessen von *πιπνέω* der Aorist *ἔπιπνον* lautet und statt *βυνεῖται* auch *βύνεται* gefunden wird, ferner Herodot von *δύνω* auch *δυνέουσι* bildet: so ist es besser alle angeführten Fälle zu der Analogie von *δάκνω* und *δύνω* (oben 13.) zu rechnen, so daß *-νω* mit der Formation *-νέω* wechselt *).

17. Mehrere Verba nehmen im Präsens die Reduplikation an, und zwar außer den §. 106, 5. schon erwähnten Verbis auf *μι* noch mehrere andere.

γιννώσκω von *ΓΝΩΩ*, daher *γνώσομαι*; so auch *τιπράω*, *μιμνήσκω*, *πιπράσκω* u. Ferner *μένω* und *μίμνω*, *γίγνομαι* von *ΓΕΝΩ*, *πίπτω* von *ΠΕΤΩ* **); wozu auch *ἰσχω* gehört; s. *ἔχω*.

Anm.

aber eine Form *ὄνέω* liegt auch in *ὄνειαρ* zum Grunde, von *ὄνω*, von welchem *ὄνάμην* abgeleitet seyn könnte wie *εἰλάμην*, *εὐράμην*. Ebenso wechselt der Vocal in dem gleichlautenden Verbum, wovon *ὄνειδος*, *ὄνοτός*.]

*) Der Kundige wird leicht verstehen, daß hier, so wie in allem obigen, keine Winke über die wirkliche Entstehung und Fortbildung dieser Formen gegeben sein sollen, sondern nur die nächsten Berührungen der Analogien vor Augen gelegt. Die etymologische Untersuchung die auf diese Anschauungen gegründet werden kann, gehört nicht in die Grammatik.

***) Was *πίπτω* betrifft, so gibt es eine andre Ansicht wonach es aus *ΠΕΤΩ*, *ΠΕΣΩ* durch eine Form *πίσσω*, die aber nur angenommen ist, entsteht soll nach der Analogie von *πέσσω*, *πέπτω*. Da wir nun aus Etym. M. in v. lernen, daß die Wörter *πίπτω* und

Ann. 21. Von der durch den Nasenlaut verstärkten Reduplikation in *πιμπλημι*, *πιμπρημι* s. beim ersten Verbo. — Man findet auch präsentische Formen deren Reduplikation ein *s* hat, ohne doch zu den §. 111. A. 1. 2. erwähnten, von einem bekanten Perfekt ausgehenden zu gehören. Ein solches ist *τετρααίνω*, durchbohre, eine Verstärkung von *τραάω*, *τετραάω*, deren Reduplikation aber, gegen die Analogie der Reduplik. mit *s*, in Futur und Aorist übergeht *τετρααίνω*, *τέτρηννα*, woraus erhellet daß die Sprache dabei nicht wie durch andre Verstärkungen dieses Abschnitts bloß die präsentische Dauer, sondern eine Verstärkung des Sinnes fühlbar machen wollte, die jedoch bei diesem Verbo im täglichen Gebrauche sich verschwächt hat: ferner *τετρασμαίνω* wodurch der Sinn des einfachen *τραάω* aufs höchste gesteigert wird. Durch diese Analogie erhält denn auch das homerische *βεβρωδούς* Licht, das ich nicht mehr für eine perfektische oder aoristische Form halte. Betrachtet man die Stelle II. δ, 35. genau, so sieht man deutlich daß der Genuß mit welchem ein wildes Thier die

Rnd-

und *πίπτω* das *s* neben der Position auch noch von Natur lang hatten, so scheint dies wirklich gegen die Entstehung von *πίπτω* durch Reduplikation zu sprechen und jene andre Bildungsart zu begünstigen. Zuvörderst ist jedoch die dafür angeführte Analogie nicht passend. Denn es ist aus den Ableitungen klar, daß in *πέπτω* das zweite *π* radikal, und das gewöhnliche *πέσσω*, *πέττω* erst durch Veränderung aus *πέπτω*, wie *ένίσσω* aus *ένίπτω* (*ένιπή*) entstanden ist, also zum Belag für die Annahme *ΠΕΤ*, *ΠΕΞ*, *ΠΙΞΞ*, *ΠΙΠΤ* nicht dienen kann. Von *πίπτω* ferner erklärt sich die erwähnte Aussprache aus dem einfachen Stamme hinreichend, da man *πίπή* sprach: um aber *πίπτω* auf ähnliche Art zu erklären fehlt es an aller Spur: vielmehr würde, wenn aus *ΠΕΤ* durch *ΠΙΞΞ* oder *ΠΙΠΤ* *πίπτω* entstanden wäre, das *s* nach aller Analogie kurz seyn. Endlich ist wohl zu bemerken daß jene Quantität von *πίπτω* im Etym. M. nur angeführt wird im Gegensatz gegen die übrigen Verba auf *πτω*. Da wir nun so wenig über die Natur-Quantitäten positionslanger Silben wissen; so ist es ja möglich daß auch *μίμνω*, *γλυνομαι* u. a. lang gesprochen wurden, und dies in ursprünglicher Länge aller Reduplikation seinen Grund hatte. Dieser Annahme kommt das sehr entgegen, daß Homer neben *πίφραύσχω* auch *πίφραύσχω* sprechen konnte; daß die Attiker die der zweiten Silbe von *κίχάνω* genommene Quantität auf die erste werfen konnten; und daß in *ἐπιμι*, welches ebenfalls Reduplikation ist, das *s* von den Attikern lang gesprochen ward. Und weit entfernt daß die bezweifelte Echtheit der Form *κίχάνω* (s. im Verzeichnis) diese Beläge minderte, so tritt vielmehr auch *κίχχάνω* nebst *πιμπλημι* und *πιμπρημι* hinzu: denn in diesen Nasaltdnen eben möchte wol jene von mir vermutete ursprüngliche Länge der Reduplikation bestanden haben, sich dann in einigen Wörtern in die Vokalänge abgeglättet, und so endlich in den geläufigsten ganz in eine Kürze sich abgestumpft haben.

Knochen seines Raubes langsam zermalmt durch jene Form gleichsam fühlbar gemacht ist. Es ist also ein eignes Verbum βεβρωῖθω, worin der Stamm ΒΡΩ auf θω gebildet ist, wie in κνάω κνήθω, ἀλάω ἀλήθω, und das durch diese Reduplikation noch gesteigert ist.

Anm. 22. Auf welche Art die Reduplikation mit einem Vokal anfangender Wörter geschieht, ist aus den Perfekt- und Aoristformen wie ἀκήκοα, ἀγαγεῖν bekannt. Außer den Präsensformen nun, die aus solchen Aoristen entstanden sind, ἀραρίσκω, ἀπαρίζω, ἀκαχίζω, gibt es auch einige Verba deren Präsens die Reduplikation mit dem Vokal ι (δίδωμι, γινώσκω u.) auf diese Art nachahmt; diese sind ein Verbum in μι und zwei andere:

ἀνίημι von ΟΝΑΩ, woher Aor. ὠνάμη u.: ἀτάλλω und ἀτατάλλω, ὀπτεύω und ὀπιπτεύω

In diesen Formen tritt also der Reduplikationsvokal ο an die Stelle des wiederholten Stammvokals, genau wie in ἀκήκοα u. s. w. das Augm. temp. η. Vgl. auch das Adjektiv ἐτήτυμος von ἔτυμος.

Anm. 23. Wir verbinden mit diesen reduplicirten Formen, diejenigen Formen welche das dem einfachen Augment entsprechende ε vor den Stamm setzen. Daß dies eine in ältern Mundarten öfter vorkommende Form war vermuthet Bäckh zu Plat. Min. p. 148. (s. ob. die Note zu S. 83. N. 8.): gangbar blieb es in θέλω oder ἐθέλω, ἐρύομαι oder ῥύομαι, oder vielmehr im Aktiv ἐρύω selbst, da die Ableitungen wie ῥυτήρ u. a. eine Form ῥύω voraussetzen. Eben dahin gehört denn auch das ε welches einige mit einem Vokal anfangende Verba, die aber in der ältern Sprache das Digamma hatten, bei den Epikern auch in den augmentlosen Formen annehmen konnten: s. ἐέλδομαι, ἐέλπομαι, ἐέργω, ἐειδόμενος, ἐίσχω *).

18. Eine im Griechischen mehr als in andern Sprachen vorkommende Anomalie ist endlich die, daß der Gebrauch auch Verba von ganz verschiedenen Stämmen so gemischt hat, daß gewisse Theile desselben Verbi bloß von dem einen, andre bloß von dem andern gebildet vorkommen, ganz wie im Lateinischen fero, tuli, latum. Und gerade dies selbige Verbum bietet sich auch im Griechischen als Beispiel dar:

φέρω fut. οἴσω aor. ἤνεγκον.

Die übrigen entschiedensten Beispiele suche man im Verzeichniss unter αἰρέω, εἰπεῖν, ἔρχομαι, ἐσθίω, ὄραω, τρέχω.

Anm.

*) Aus dem was über das syllabische Augment oben in der Note zu S. 82, 3. gesagt ist, wird man es nicht unwahrscheinlich finden, daß auch dieses ε nur die abgestumpfte Reduplikation ist.

Ann. 24. In den angeführten Verbis geht nemlich die Vermischung durch alle Dialekte und Zeiten hindurch, so daß bei diesen besonders das Verfahren, dem gebräuchlichen Präsens die anderswoher gebildeten Formen im Wörterbuche unterzuordnen, nothwendig ist. Während dies nun in Absicht der Formen *ὄλω*, *ἐνεγκεῖν*, *ἐλεῖν*, *ἐλθεῖν*, *δραμεῖν* von jeher auch wirklich beobachtet worden ist, so werden dagegen diese, *ἐρω*, *εἶρηκα*, *ῥηθῆναι*, *φαιεῖν*, *ιδεῖν*, *ᾄσομαι*, von den Präsensibus womit ein eben so fester und bestimmter Gebrauch sie verbunden hat, in Wörterbüchern und Wortverzeichnissen noch vielfältig getrennt. Es gibt indessen auch Fälle dieser Art, wo der Gebrauch nicht so völlig durchgegriffen hat, daß nicht die mit dem Präsens übereinstimmende Form, an deren Stelle im Gebrauch eine fremde getreten ist, in den Verschiedenheiten der Mundart, der Zeit, oder auch der Bedeutung dennoch wieder hervorträte. So müßte z. B. für den Gebrauch der echten Attiker die Mischung von *ὠνήσασθαι* und *πρίσασθαι* eigentlich ganz so behandelt werden wie die von *φέρειν* und *ἐνεγκεῖν*: aber der Aorist *ὠνήσασθαι* kommt doch in sehr gelese- nen Schriften vor, daher es ratsam blieb, diese beiden Verba noch zu trennen, und die Mischung bei jedem anzumerken. Und so vergleiche man nun auch noch die Bemerkungen unter *ἀλίσκομαι*, *γίγνομαι* (wegen *εἰμι*, *ἐγενόμην*), *γινώσκω*, *ἔρομαι*, *ζάω*, *θίω*, *πλήσσω*, *τλήναι* *).

19.

*) Es kann scheinen als wenn, eben weil der Grundsatz doch nicht durchzuführen ist, man besser alle solche gemischte Verba, auch die von jeher so aufgeführten, in lauter Defektiva trennte, und bei jedem in der Grammatik und im Lexikon die Ergänzung durchs andre angäbe. Wenn die Wörter nichts als ihre einfache Bedeutung hätten, so möchte die Sache auch wenigstens gleichgültig seyn. Aber da namentlich die oben zuerst aufgeführten Verba durch einen sehr mannigfaltigen Gebrauch und eine zahlreiche Phraseologie, besonders in ihren Compositis, durchgehn, bei welchen allen dieselbe Mischung der Formen bleibt; so kommt sehr viel darauf an, daß man nicht nur bei der Erlernung ein jedes Verbum gleich so gemischt vor sich sehe und auffasse, sondern vor allen Dingen daß auch in den Wörterbüchern der Gebrauch z. B. von *συνόραον*, *συνείδον*, *συνόψομαι* eben so in Einem Artikel vereinigt bleibe; nicht nur der Kürze wegen; denn allerdings müßte dann jeder dieser drei Artikel die ganze Darstellung der mehrfältigen Bedeutungen und Verbindungen eben so gestellt und eben so vollständig bei sich haben; sondern auch zu Vermeidung von Irrthümern. — Es fügt sich nemlich oft daß eine gewisse Verbindung oder Bedeutung von dem Lexikographen zufällig bloß z. B. mit der Form *συνόψομαι* bemerkt worden ist: trägt er sie nun unter *συνόπτω* ein, so wird eine falsch beschränkte Notiz entstehen, welcher nur sehr gewandte und erfahrene Leser vielleicht entgehn. Daß aber wie oben bemerkt, wir nicht mit gleicher Sicherheit alle solche Fälle gemischten Gebrauchs behandeln können, und also die erwäh-

19. Aus allem bisherigen läßt sich schon erachten daß es in der griech. Konjugation eine große Menge Abundantia gibt; aber auch nicht minder Defectiva: denn diese beiden Klassen fallen eigentlich in einander: indem jede Form von verschiedenem Thema die neben einer andern gebräuchlicheren existirt, eben als eine Art Ueberfluß, auch abgesondert für sich, folglich als Defectivum betrachtet werden kann; und so auch wieder jedes Defectivum das im Gebrauch durch ein anderes Verbum ergänzt werden kann, als Abundans zu diesem sich rechnen läßt. Bloß praktische Rücksichten auf Sprachgebrauch, Auffassung und Gedächtnis können die Darstellung hier bestimmen. Aber ein besonderer Abschnitt von Verbis Defectivis läßt sich nicht füglich aufstellen, da bei dem Reichthum der griechischen Abwandlung, kein einzelnes Verbum vorhanden ist wovon wirklich alle Formen im Gebrauch wären; und also zwischen den mehr und minder mangelhaften willkürlich eine Grenze gesetzt werden müßte. Da man nun die meisten Verba, und besonders alle Primitiva, in Absicht ihrer Eigenthümlichkeiten besonders merken muß, so rechnen wir unter diese Eigenthümlichkeiten auch die Mangelhaftigkeit eines jeden, und führen also die Defectiva mit in dem unten folgenden alfabetischen Verzeichnis auf.

Anm. 25. Als Beispiele von Verbis von welchen mehre Formen außer Gebrauch, oder nicht in Gebrauch gekommen, sehe man im Verzeichnis ἀλέξω, ἀναίνομαι, δέισαι, ἔπω, ἐράω, ζάω, θέρομαι. Noch mehr sind deren in der alten Poesie, wie πέλω, νέομαι, μάραμαι, στεῦμαι, τετήμαι &c. Von einigen sind bloß die Aoriste im Gebrauch, wie in der gewöhnlichen Sprache ἐρέσθαι, πριάσθαι, τλήναι, in der epischen ἔβραχον, ἔπορον, ἔτετρον, ἔπετρον, ἔχραισμον, ἔσχεθον unter ἔχω, u. a. Und zu diesen gehören alle die welche, nach Text 17., durch einen festeren Gebrauch zu anderen Verbis als Theile derselben
ge-

wähnte Zersplitterung desselben bei einigen Verbis doch noch bestehen lassen müssen; das ist eine Inconsequenz, wie es deren bei der Anwendung der sichersten Grundsätze gibt, und die hier insbesondere aus der Mangelhaftigkeit unserer Kenntnis herrührt, von der wir doch hoffen müssen, daß sie immer mehr werde ausgefüllt werden.

geschlagen werden *). Doch wir wollen diesen ganzen Gegenstand eigener Beobachtung überlassen.

§. 113. Anomalie der Bedeutung.

1. Alles was die Bedeutung der Verbalformen betrifft, gehört eigentlich, da es von der Lehre von Verbindung der Worte sich nicht trennen läßt, in die Syntax. So wie wir indessen das allgemeinste davon, weil ohne dieses das Lehrgebäude von der Abwandlung nicht aufgefaßt werden kann, schon im Obigen vortragen mußten; so ist auch das abweichende davon, insofern es gewisse bestimmte Verba betrifft, bei welchen es mehr oder weniger fest geworden, von der Anomalie in der Bildung nicht zu trennen; so wie im Lateinischen z. B. *odi, hortor, audeo, ausus sum*: dergleichen Fälle im griechischen häufiger und mannigfaltiger sind.

2. Selbst einen Gegenstand der in seinem Ganzen nur in die Wörterbücher gehört, müssen wir, weil er in die Anomalie
des

*) Hermann hat solche Aoriste hie und da unter dem Namen *Authypotacta* eingeführt: s. de Em. Gr. Gr. p. 262. und ad Soph. Electr. 744.: allein dieser bei den griech. Grammatikern und Scholiasten öfters vorkommende Name hat bei ihnen einen weitern Umfang. S. besonders Bekker. Anecd. p. 1086. Herodian. Epimerism. p. 278. Bast. Epist. Crit. p. 127. Fisch. ad Well. II. p. 390. Wer diese Stellen genau vergleicht wird erkennen daß die Grammatiker unter dem Namen *αὐθυπότακτα* zunächst verstanden diejenigen Konjunktive die keinem Indikativ auf *ω, ους, ει* entsprechen, mithin sämtliche Coniunctivos Aoristi auch der vollständigen Verba, mit Ausnahme jedoch des Conj. Aoristi 1. auf *ω*, weil dieser als dem Futur auf *σω, σεις, σει* entsprechend angesehen wurde. Auch begriff man unter dem Namen *σηματα αὐθυπότακτα* die ganze Modalreihe die von einem solchen Conj. Aor. 2. ausging also z. B. *λιπω, λιποιμι, λιπειν* ic. Das ganze beruhte auf einem offenbar mangelhaften grammatischen System, und ohne das ist bestehende auf richtigen Grundsätzen beruhende zu zerreißen, kann der Name für unsern Gebrauch nicht wohl eingeführt werden. Doch geht zugleich aus den angeführten Stellen hervor, daß der eigentliche und ursprüngliche Sinn des Namens syntaktisch ist, und den Konjunktiv bezeichnet, wenn er unabhängig von Partikeln steht; die Grammatiker glaubten aber zu bemerken daß eben in dieser Konstruktion und in einigen andern die bezeichneten Konjunktivformen vorzugsweise zu sehn pflegten: eine Bemerkung die vielleicht nicht ohne Grund ist. S. in der Syntax von den Modis.

des griechischen Verbi vielfältig eingreift, hier zuvörderst behandeln, nemlich die

immediative und causative Bedeutung

der Verba. Vermöge der erstern gehört die Handlung oder der Zustand dem Subjekt selbst und unmittelbar; vermöge der andern bewirkt das Subjekt eine Handlung oder einen Zustand in einem andern Gegenstand. Das regelmäßige Verhalten ist nun, daß für jede dieser Bedeutungen ein eignes Verbum da sei; wovon indessen das Causativum von dem Immediativo abgeleitet sein kann. So sind z. B. im Deutschen fallen, trinken Immediativa; und von ihnen sind abgeleitet die Causativa fällen, trenken, welche den Zustand des Fallen, die Handlung des Trinken in einem andern Gegenstand bewirken. Die Anomalie hingegen ist, wenn, was in allen Sprachen vorkommt, Ein Verbum in einer und derselben Form beide Bedeutungen vereinigt *): im Griechischen z. B. ἐλάττειν Immed. fahren, eilig wohin sich bewegen, Caus. treiben; καθίσειν setzen und sitzen. In der ältern Sprache scheint dies bei viel mehr Verbis so gewesen zu sein; und so erklärt es sich daß bei verschiedenen, deren Anomalie mit darin besteht, in einigen Temporibus die immediative in andern die causative Bedeutung üblich geblieben ist. S. 3.

Anm. 1. Die Causativa sind ihrer Natur nach *Transitiva*; da nun zugleich die Immediativa in den meisten Fällen *Intransitiva* sind; so ist daraus der sehr ungenaue und irre führende Sprachgebrauch entstanden, daß man von diesem ganzen Gegenstande, als von Vermischung und Trennung der transitiven und intransitiven Bedeutung spricht. Hierunter würden aber die Fälle nicht begriffen sein, wo beide auf obige Art sich verhaltende Verba transitiv sind, wie trinken und trenken, lehren und lernen. Wozu noch kommt daß die Vereinigung des transitiven und intransitiven Sinnes in Einem Verbo auch auf eine ganz andre Art statt finden kann, als die welche

*) Z. B. brennen Immed. in Feuer stehn, Caus. in Feuer setzen; *suppeditare* Immed. zur Hand sehn, Caus. machen daß etwas zur Hand sei d. h. darreichen; *sortir* Immed. herausgehn, Caus. herausthun; Engl. *to drop* Immed. sinken, Caus. senken.

welche wir eben in *λάτνειν* und *καθίλειν* gesehen haben, nehmlich ohne daß es seinen eigentlichen Begriff verändert, bloß indem dieser Begriff entweder absolut oder in Beziehung auf ein Objekt ausgesprochen wird: in welchem Falle also z. B. das gewöhnlich transitive *sehen* auch absolut wird, d. h. intransitiv steht für den Zustand eines sehenden; das intransitive *φεύγειν* fliehen, auch transitiv *φεύγειν τινά* jemand fliehen: welche Fälle sich oft jenem sehr nähern ohne doch dasselbe zu sein; wie wenn *σπεύδειν* eilen transitiv wird, *σπεύδειν τι* etwas beschleunigen, jedoch nie *σπ. τινά* für eilen machen. Es war daher eine eigne Benennung nöthig für die Fälle wo es gerade auf dies hier erwähnte Verhältnis und dessen Vermischung ankommt *).

Anm. 2. Ein sehr gewöhnlicher Fall ist, daß der Begriff welcher sich in Rücksicht auf irgend ein Transitivum als ein Immediativum denken läßt — z. B. eilen, lernen sind Immediativa in Rücksicht auf treiben, lehren — daß diese, sag' ich, im Griechischen und im Lateinischen als Passivum oder Medium von solchem Transitivo auftreten. Sehr natürlich: da jeder solche Begriff auch entweder als ein leidender Zustand oder als eine an sich selbst gedüßerte Thätigkeit gedacht werden kann, und man also z. B. für *ἐμαυτοῦ τέχνην* in Rücksicht auf den Begriff *διδάσκειν* auch sagen kann *ἐδιδάχθη τέχνην*, und wie z. B. in dem bekannten Vers *Ἐσθλῶν μὲν γὰρ ἄπ' ἐσθλὰ διδάσκειαι* diese Medialform so gefaßt werden kann, „du wirst, jene Vorbilder anschauend, gleichsam dich selbst das gute lehren.“ Besonders von den Fällen, wo das Medium in einen gleichsam neuen einfachen Sinn dieser Art übergeht, und das transitive Aktivum auf diese Weise nur als Kausativum dazu auftritt, wie *γεύομαι* koste, *γεύω* gebe zu Kosten, sehe man in der Syntag S. 135. Wenn nun aber ein Verbum in derselben Aktivform beide Bedeutungen vereinigt, so rührt dies von der ursprünglichen Einfachheit der Sprache her, nach welcher nicht die Form sondern die Verbindung und Stellung der Verba die Beziehung ihres Sinnes zu erkennen gab. Daher trugen die ältern Dichter kein Bedenken in Einem Zusammenhang beide Bedeutungen zu verbinden. Z. B. Hesiod. s. 5. *Ῥέα μὲν γὰρ βριάει* (macht strotzen), *Ῥέα δὲ βριάοντα* (den strotzenben) *χαλέπτει*. Anacr. 40. *Ἐὶ τὸ κέντρον Πονεῖ τὸ τῆς μελίσσης, Πόσον δοκεῖς πονοῦσιν, Ἐως, ὅσους σὺ βλάπτεις*. Ueberhaupt aber konnten nun die Dichter diese Einfachheit der alten Sprache zum

*) Es könnte vielleicht zweckmäßiger scheinen die Causativa, als Korrelate der Immediativa, Mediativa zu nennen: aber hiervon muß die mögliche Verwirrung mit der Bedeutung des Medii abhalten. Auch die Benennung Translativa bot sich dar (ste übertragen nehmlich die eigentliche Handlung auf einen andern Gegenstand); aber die mögliche Verwechslung mit dem was man *translatio* oder den übergetragenen Sinn nennet, stand entgegen.

gewählteren Ausdruck nachahmen, und bald gewöhnliche Intransitiva kausativ brauchen z. B. Eur. Hec. 528. ἔρρει χεῖρὶ χόας. Phoen. 1533. πόδα δεινίους λαύων (ruhen für ruhen lassen), bald umgekehrt z. B. Soph. Oed. T. 967. ὁ δὲ λαύων κεύθει κάτω γῆς (verbirgt für liegt verborgen): Eur. Phoen. 1295. ἐπέγει für ἐπέγειου: Eur. Med. 25. συντήκουσα δαχτύλους (welche Bedeutung τήκω sonst nur im Perf. hat; s. A. 5.). Dabei es denn keinesweges nöthig ist, solche Fälle, wo der Sinn es zuläßt durch Auslassung des Pronom. ἐαυτόν zu erklären; wiewohl wenn einmal der eigentliche Grundsatz anerkannt ist, es sehr wohl zulässig ist ein im Immediativsinn vorkommendes Verbum, das gewöhnlicher im Kausativsinn erscheint, durch das in Gedanken behaltene „sich“ zu erklären; und auch manche Fälle vielleicht natürlicher so gedacht werden. S. auch hiervon in der Syntax §. 130. der eigenthümliche Gebrauch aber eines jeden Verbi, wenn solcher entweder das Aktivum im ganzen, oder eben so das Passivum oder das Medium betrifft, gehört in das Wörterbuch.

3. Zu der in der Grammatik zu behandelnden Anomalie gehören also nur die Fälle wo verschiedene Tempora desselben Haupttheils eines Verbi verschiedenen Bedeutungen angehören. Hier ist besonders zu merken daß in mehren primitiven Verbis

Fut. und Aor. 1. Activi der kausativen,

Aor. 2. und Perf. Activi aber, besonders das Perf. 2., der immediativen, und zwar hauptsächlich der intransitiven

Bedeutung den Vorzug geben. In jedem Verbo wo dergleichen statt findet ist nun für die Vollständigkeit einer jeden Bedeutung auf irgend eine Art gesorgt; indem die intransitiven Tempora des Aktivs sich nun mit dem Medium oder Passivum zu Einer Bedeutung vereinigen; im Futur, wenn das Fut. Act. kausative Bedeutung hat, für die immediate das Fut. Med. gebraucht wird (vgl. unt. 4.); im Präsens aber für eine oder die andre Bedeutung auch oft eine andre Form (z. B. auf μι, auf σκω) angenommen wird, oft aber auch gar kein besonderes Präsens für eine solche Bedeutung existirt, indem die Sprache entweder andre Verba oder eine andre Wendung zu Hülfe nahm.

Anm. 3. Die Fälle wo sich dieses Verhalten der beiden Aoriste am deutlichsten kund thut sind

ἔφον ward, ἔφουσα zeugte, von φύω zeuge, dessen Passiv φύομαι werde, wachse, als Präsens für den Aor. 2. ἔφον dienet ἔστην stellte mich, blieb stehn, ἔστησα stellte, von ΣΤΑΣ, wovon die gebräuchliche Präsensform dem Aor. 1. folgt, ἔστημι stelle; dessen Medium ἔσταμαι, stelle mich, als Präsens dient für Aor. 2. ἔστην

ἔβην ging, ἔβησα brachte, stellte wohin, von ΒΑΣ, wovon die gebräuchliche Präsensform dem Aor. 2. folgt, βαινω gehe

ἔσβην erlosch, ἔσβεσα löschte aus: das gebräuchliche Präsens σβέννυμι lösche aus, folgt dem Aor. 1. und das Passivum σβέννυμαι dient zugleich als Präsens für ἔσβην.

ἔδυν ging ein, ἔδυσσα hüllte ein, δύνω hülle ein; und für den Sinn des Aor. 2. ein eignes Präsens, δύνω gehe ein

ἔπιον trank, ἔπισα trenkte; aus dem Stamm ΠΙΩ entsteht für jede Bedeutung eine besondere Präsensform, πίνω trinke, πιπίσκω trenkte.

Man s. nun noch im Verj. γιννώσκω mit ἀναγιννώσκω, βιδώ, ἐρείζω, ἐρείπω, σκέλλω. Man vergleiche ferner τρέφω nähre, wegen ἔτραγον, wurde dick, groß; συγέω wegen der besondern Bedeutung von ἔσυξα; γηράω wegen des Aor. 1. bei Aeschylus; ἀραρίσκω und ὄρνυμι, deren Aor. 1. ἤρσα, ὤρσα sich dieser Analogie anschließt, der Aor. 2. ἤραρον, ὠρορον aber den Immediativsinn nur zuweilen hat; endlich noch τεύχω und τυγχάνω; und die Note zu ἀναλλοσκω. *) — Hierzu füge man die Verba von welchen kein Aor. 2. Act. vorhanden ist, deren Aor. 1. aber dennoch, durch sein Verhalten zu den übrigen Formen, in die hier vorgetragene Analogie gehört. So heißt μεθύω bin trunken, πλήθω bin voll: aber ἐμέθυσσα berauschte, ἐπλησα erfüllte, sind das Kausativum, wozu die Präsentia μεθύσκω, πιμπλημι gehören. S. auch im Verj. γείω, ναίω wegen ἔνασσα, κύνω wegen ἔκυσσα. Von allen diesen ist für die immediative Bedeutung der Aorist entweder leicht zu entbehren, oder er wird durch das Medium oder Passivum ausgedrückt. — Das Futurum ist in allen hieher gehörigen Fällen durch

*) Man wird in dieser nur über wenig Verba sich erstreckenden Analogie die Spuren nicht verkennen von dem Princip vermöge dessen in den orientalischen Sprachen eigne Konjugationsformen für den Kausativsinn sich gebildet haben. Bemerkenswert ist ferner die Uebereinstimmung mit dem Deutschen in Beziehung auf die oben in der Note zu §. 96. N. 8. gezeigte Uebereinstimmung des Aor. 1. mit dem Impf. auf te, und des Aor. 2. mit dem einsilbigen Imperfekt. Denn auch im Deutschen ist auf diese Art die kausative und die immediative Bedeutung unter diese beiden Formen in einigen Verben vertheilt, wie verderbte und verdarb, schwoll und schwellte.

durch den Gebrauch fest bestimmt; indem das Fut. Act. immer die kausative Bedeutung des Aor. 1. hat, das Fut. Med. aber die immediative Bedeutung aufnimmt, z. B. βήσομαι werde gehn, βήσω werde bringen; πίω werde trenken, πίομαι werde trinken; und so durchaus, nur daß nicht von allen angeführten Verben diese Future sich erhalten haben.

Anm. 4. In allen den Fällen wo die Sprache die kausative und immediative Bedeutung durch verschiedene aktive Formen unterscheidet gehört das Perfektum immer der immediativen zu und schließt sich daher dem Aor. 2. an; und zwar sowohl Perf. 1. als 2. Als:

φύω, φύσω, ἐφύσα, zeugen, — ἐφυν, πέφυκα, werden, wachsen
 Ἔ. nun im Verh. dasselbige Verhalten von ἔστην und ἔστηκα, ἔδυν und δέδυκα, ἔσβην und ἔσβηκα, ἔσκλην und ἔσκληκα (in σκέλλω), ἤριπον und ἐρήριπα, von welchen sämtlich die zu diesen Perfekten der Form nach gehörigen Präsensia die kausative Bedeutung haben. So gehört ferner τέτυχα durch den Gebrauch nicht zu τεύχω sondern nebst ἐτυχον zu dem verwandten τυγχάνω, wo man nachsehe: und τέτροφα schließt sich bei den Epikern an das gleichfalls epische ἐτραφον an (s. d. vor. Anm.). Endlich haben die beiden Perfekte ἄραρα und ὄρωρα nur die immediative Bedeutung welche die entsprechenden Aoristi 2. ἤραρον und ὠρορον nur als die seltneren neben der kausativen haben: s. ἀραρίσκω und ὄρονμι.

Anm. 5. Da das Perfectum 2., wie §. 97, 5. bemerkt ist, überhaupt dem intransitiven Sinn den Vorzug gibt, so hat denn auch von einer bedeutenden Anzahl transitiver Verba diese Form allein die immediative Bedeutung, welche in den allermeisten Fällen intransitiver Natur ist, und welche in eben diesen Verbis für die übrigen Tempora durch das Passiv oder Medium ausgedrückt wird. Das Perf. 1. für den kausativen Sinn ist in allen solchen Verbis möglich, kommt aber nur bei einigen wenigen, als Gegensatz gegen das Perf. 2. vor. Ἐ. §. 97. A. 6. Die Verba also die ein solches Pf. 2. haben sind:

ἄγνυμι — ἄγνυμαι breche intrans. pf. ἔαγα bin zerbrochen

δαίω — δαίομαι und δέδηα brenne intrans.

ἐγείρω — ἐγείρομαι erwache, ἐγρήγορα wache

ἔλπω (lasse hoffen) — ἔλπομαι und ἐόλπα hoffe

κήδω (bekümmere) — κήδομαι und κέκηδα sorge

μαίλω (ἐκμαίλω mache rasend) — μαινομαι und μέμνηα rase

οἴγω, ἀνοίγω, ἀνέωχα — ἀνοίγομαι gehe auf, ἀνέωγα stehe offen

ὄλλυμι, ὄλωλεκα — ὄλλομαι gehe zu Grund, ὄλωλα bin verloren

πείθω, πέπεικα — πείθομαι glaube, πέποιθα vertraue

πήγνυμι — πήγνυμαι werde fest, πέπηγα stecke fest

ρήγνυμι — ρήγνυμαι reiße intrans. ἔρῳγα bin zerrissen

σήπω (mache faulen) — σήπομαι faule, σέσηπα bin verfault

τήχω

τήκω (schmelze transit.) — τήκομαι schmelze intrans. pf. τέτηκα
φαίνω (zeige) — φαίνομαι schein, pf. πέφηνα

S. auch ἐφθορα in φθείρω. Auf diese Art erklären sich also auch die Perfekte einiger Deponentium (s. unt. 4.) wie γέγονα von γιγνώ-
μαι: vgl. δέχομαι, μείρομαι und προσέβουλα unter βούλομαι. Daß
aus dieser Verbindung des Perf. 2. mit passiven oder medialen For-
men in einigen Verbis die alte Benennung *Perf. Medii* herkommt
ist oben §. 89, 5. bemerkt.

Ann. 6. Das leidende Verhalten, welches ein Theil der Im-
mediativa ausdrücken, ist vielfältig von der Art daß es sich ganz als
ein Passivum denken läßt. So unter den obigen die Perfekte ἔαγα,
ἔρρωγα bin zerbrochen, zerrissen. Es kommt, da man jeden Zu-
stand durch ὑπό auf einen Urheber beziehen kann (s. Synt. bei den
Präpos.), nur auf die Verbindung in der Rede an, so ist ein sol-
ches Wort ein völliges Passivum. So erklärt sich also wie bei Ho-
mer τετευχώς ganz in dem Sinn von *verfertigt stehn kann* (s. im
Verz.) und wie das dem Sinne nach zu αἰρῶν, fangen, gebührige
Passiv ἀλίσκομαι (s. im Verz.) für den Aorist und das Perfekt aktive
Formen haben kann, ἔάλων ward gefangen, ἔάλωκα bin gefangen.
Noch auffallender ist das lat. *vapulo* welches reines Passiv ist in
Gestalt eines Immediativi dessen Causativum *ferio* ist. Und auch im
griechischen findet sich das Perf. πέπληγα so, doch nur bei Späte-
ren: s. πλήσσω. — Vgl. auch κεκορηώς unter κορέννυμι, und ἐτρα-
φω unter τρέγω.

4. Mit dem Gegenstand des vorigen Abschnitts ist nahe
verwandt die Verwechslung da die Form des Passivs aktive
Bedeutung hat. Diese Anomalie ist im Griechischen sehr man-
nigfaltig wegen Einmischung des Medii das in Bedeutung und
Form einerseits mit dem Passiv so vielfältig verwickelt ist, an-
dererseits aber so oft ganz oder beinahe in die Bedeutung des Ak-
tivs übergeht. Hievon können wir einiges allgemeinere nur in
der Syntax bei der Lehre vom Medio vortragen wovon die
Form des Passivs zum Theil mit vermengt ist: die Anwendung
auf einzelne Verba aber muß den Wörterbüchern überlassen blei-
ben. Fehlt einer solchen aktivisch bedeutenden Passivform das
Activum gänzlich so ist dies das eigentliche oder defektive Depo-
nens, welches denn je nachdem der Aorist aus dem Passiv oder
Medio genommen ist, ein Deponens passivum oder medium
ist: z. B. δύναμαι, ἐδυνήθην, können, πυνθάνομαι, ἐπυθόμην,
erfahren, ἀκρόμαι, ἤκεσάμην, heilen.

Ann.

Ann. 7. Einzelne Beispiele, da solche Deponentia dennoch passiv gebraucht werden, gibt es wie im Lateinischen. Sehr gewöhnlich ist dies aber 1) im Perfect, wo der Sinn sehr leicht sich kundthut, z. B. von ἀπεργάζομαι thue, leiste, Plat. Legg. p. 710. d. πάντα ἀπείργασαι τῷ θεῷ „alles ist von der Gottheit geleistet worden“; von εὔχομαι bete Phaedr. extr. ἐμοὶ μὲν μετρίως ἤνχται: von δηγέομαι, ἀφηγέομαι erzähle, trage vor Antiphon. c. Venet. extr. ἐμοὶ μὲν οὖν διήγηται καὶ βεβοήθηται τῷ τεθνεῶτι: Herod. 1, 207. χωρὶς τοῦ ἀπηγημένου „außer dem bereits vorgetragenen“; Orac. ap. Demosth. adv. Macart. p. 1072, 25. τὰ ἀγημένα (von ἡγέομαι meine) für τὰ νενομισμένα, das gebräuchliche; id. Mid. 52. ἐσκεμμένα καὶ παρεσκευασμένα πάντα λέγω, und doch gleich darauf οὐχ ὁ ἐσκεμμένος οὐδ' ὁ μεριμνήσας: und ganz gewöhnlich βεβλασμαι; 2) im Aor. Pass. wenn das Deponens an sich ein Deponens Medium ist; z. B. βιάζεσθαι zwingen ἐβιασάμην ich zwang, ἐβιάσθην ich ward gezwungen; δεξάμενος der genommen hat, δεχθεὶς genommen; ἰασάμην heilte, ἰάσθην ward geheilt (Hippocr. de Arte 20.); τὰ κτηθέντα Euseb. Philos. ap. Stob. Serm. 10. p. 130. Gesn. Memnon. ap. Phot. p. 231. Bekk. ἐκτήθη, κτηθεῖσα passivisch Thuc. I, 123. Eur. Hec. 449. — So werden ὠνεῖσθαι, ὠνηθῆναι und ἰωνῆσθαι passivisch gefunden; f. Plat. Phaedo. p. 69. b. Steph. Thes. et. Sturz. in v.

Ann. 8. Es gibt allerdings von mehreren Deponentibus bei Dichtern auch gleichbedeutende Activa, wie βιάζω für βιάζομαι, δωρέω für δωρέομαι, μηχανάω für μηχανάομαι, nach deren Anleitung man alle von Deponentibus in der Prose vorkommende passivisch bedeutende Formen von alten Activis herleiten könnte. Allein da die griech. Sprache der festen Normen überhaupt so sehr und so leicht entbehrt; so wird man auch einsehen daß bloß das Streben nach Deutlichkeit und Kürze solche Formen herbeiführen müßte, ohne daß man deswegen von δέχομαι, εὔχομαι, ἡγέομαι u. d. g. Formen auf ω anzunehmen berechtigt wäre. Vgl. den vom wirklichen Medio gebildeten Aor. pass. z. B. γραφῆναι verklagt werden §. 136. Ann.

5. Durch eine besondere Eigenheit ist von einer Menge der bekantesten Verba Activa, das Fut. Act. gar nicht oder wenig gebräuchlich; indem das

Futurum Medii

die mit dem Aktiv verbundene transitive oder intransitive Bedeutung hat: da dann meistens das übrige Medium, mit seiner eigenthümlichen Bedeutung von einem solchen Verbo nicht in Gebrauch ist. Z. B. ἀκούω ich höre, ἀκούσομαι (niemals ἀκούσω) ich werde hören.

Ann.

Num. 9. Die bekanntesten Future dieser Art sehe man im Verzeichnis unter folgenden primitiven oder den primitiven doch gleich zu achtenden Verbis: —

ᾶδω, ἀκούω, ἀμαρτάνω, ἀπολαύω, ἀρπάζω, βαίνω, βιάω, βλάσκαω, βοάω, γελάω, γηράω, γιγνώσκω, δάκνω, δαρδάνω, δέσσαι, διδράσκω, διώκω, θέω, θιγγάνω, θνήσκω, θρώσκω, κάμνω, κλαίω, κλέπτω, κολάζω, λαγχάνω, λαμβάνω, μανθάνω, νέω (νεύσομαι), ὄμνυμι, ὀράω, οὐρέω, παίζω, πάσχω, πηδάω, πίπτω, πλέω, πνέω, πνίγω, ποθέω, ῥέω, σκώπτω, συρίττω, τίκτω, τρέχω, τρώγω, φεύγω, χέζω, χωρέω

nebst den schon aus §. 108. 109. bekannten ἔσομαι von εἶμι, εἴσομαι von οἶδα: ferner die anomalistischen Formen ἔδομαι und πλομαι aus §. 95. A. 21. Von abgeleiteten Verbis merke man noch

ἀγνοέω (s. Verbalverzeichnis), ἀπαντάω, βαδίζω (βαδιοῦμαι), ἐπαινέω, ἐπιπορκίω, θαυμάζω, θηράω und θηρεύω, οἰμώζω, σιγάω und σιωπάω, σπουδάζω, τωθάζω, ἐγκωμιάζω.

Indessen erwartet man leicht daß so wenig hierin als in so vielen ähnlichen Fällen der Gebrauch fest gewesen, und daß von manchen der angeführten Verba auch das Fut. Act. sich findet. S. Poppo zu Xen. Cyrop. 1, 4, 16. der aus Xenophons Sprachgebrauch dies belegt von θηράω, ἐπαινέω, θαυμάζω (Hell. 5, 1, 14.). S. auch οἰμώξουσα Aristoph. ap. Schol. Nub. 659. und im Verzeichnis ᾶδω, διώκω, κολάζω, ποθέω, τίκτω, χωρέω (Comp.). Auch wird man wol noch andre Beispiele finden; wobei aber stets beobachtet werden muß 1) die Sicherheit der Lesart, 2) die mögliche Verwechslung mit dem Conj. Aor. 1., 3) das Zeitalter des Schriftstellers. *) — Eben so wird man aber auch hie und da Beispiele von Futuren medialer Form finden von Verben die sonst immer das Fut. Act. haben. So steht auffallender Weise in Aristoph. Ach. 842. πημανεῖται völlig als Aktiv. Richtig betrachtet gehören aber solche Fälle nicht sowohl zu den Eigenheiten des Futuri, als des Medii überhaupt, das, wie in der Syntag gelehrt werden wird, in der ältern Sprache, von Homer an, so vielfältig auch ohne allen Unterschied als Aktiv gebraucht ward. **)

6.

*) Ad 1. ist z. B. nichts leichter und gewöhnlicher als die Verwechslung der attischen Form zweiter Person med. auf εἰ mit der des Aktivs auf εἰς; daher wo z. B. φεύξαις steht man sicher bessern kann φεύξει, da den Abschreibern diese Form so geläufig nicht war. S. das Beispiel unten zu θιγγάνω: s. auch Elmsl. ad Acharn. 278. Ad 2. ist der Ungeübte besonders vor Verwechslung des Conjunctivi absoluti, z. B. Νῦν ἀκούσω αὐδῆς — ; zu warnen, wovon s. die Syntag. Ad 3. haben die spätern Schriftsteller oder die sogenannten κοῖνοι den attischen Sprachgebrauch vielfältig wieder verlassen.

**) So ließe sich z. B. τιμήσεται bei Xenophon Cyrop. 8, 7, 15. rechtfertigen in Erwägung daß τιμήσασθαι bei Homer einigemal als

6. Da diejenigen Temporalformen, welche der Regel nach nur Medium sind, Aor. und Fut. Medii, der Form nach Passiv sind, und ursprünglich ohne Zweifel es auch waren, so gut als das Präsens; so ist auch hievon noch einiges in Gebrauch geblieben. Doch betrifft dies fast nur das Futurum Medii. Neben dem Futuro 1. und 2. des Passivs nehmlich ließ die Sprache Freiheit in gleichem Passiv-Sinn auch das Fut. Medii zu brauchen, welches am häufigsten geschah in abgeleiteten und zusammengesetzten Verbis, bei welchen das Fut. Pass. etwas schwerfällig ist, als ὠφελήσονται für ὠφελήθησονται, περιέψομαι Herod. 7, 149. für περιεφθήσομαι.

Anm. 10. Solche Formen wie die eben angeführten, ferner τελευτήσομαι (Hom.), ἀδικήσομαι, μασιγώσομαι, ζημιώσομαι, ἐξογκώσομαι, ἐπιτάξομαι, ἀπαλλάξομαι, ὁμολογήσομαι, mußten allerdings statt des um eine lange Silbe längeren Fut. Pass. dem durch das Präsens an die Passiv- und Medialbedeutung zugleich gewöhnlichen Gebrauch sich gleichsam aufdrängen; doch findet man dieselbe Freiheit auch vielfältig, wenigstens in einzeln Beispielen, bei Verben die nur zwei Silben vor der Endung haben: z. B. τιμήσεται Plat. Xenoph., κωλύσονται Thucyd., φυλάξεται ὑπὸ τῶν φρουρούντων Xen. Oec. 4, 9., κηρύξεται Eurip. Phoen. 1625., οὐδὲ μελετήσας ἐασόμενοι (denen nicht vergönnt seyn wird) Thuc. 1, 142., μᾶλλον φιλοσομένη ὑπὸ τοῦ — Antiph. c. Venef. p. 113.; also nicht nur wenn das Versmaß, sondern auch wenn das beurtheilende Ohr des Redners es verlangte. *) Am seltensten findet man diese Form von Verben die nur Eine Silbe vor der Endung haben: Thuc. 6, 64. οὐ

als reines Aktiv steht. Nur freilich sieht man in der Prose gar keine Veranlassung gerade das Fut. Med. gerade dieses Verbi so zu brauchen, das nach der folg. Anm. so sehr gewöhnlich in passivem Sinn statt τιμηθήσομαι steht. Vollkommen überzeugend ist mir daher L. Dindorfs (zu Thuc. 3, 40. voraetragene) Besserung, τίς δ' ἄλλος τιμήσεται δὲ ἄνδρα — statt δὲ ἄνδρα, die allein auch richtigen Sinn gibt. Aber bei Thucydides a. a. D. statt δικαιώσομαι mit Elmsley (ad Eurip. Med. 93. not. h.) zu schreiben δικαιώσετε kann ich nicht billigen, da δικαιώσομαι in passivem Sinn ein so entschiedener Sprachgebrauch nicht ist, das Ohr also wol, nach dem Zusammenhang, in jedem Sinn es aufzunehmen bereit war. Wie wir denn wirklich das oben als Aktiv angeführte Futur πημανοῦμαι unten A. 10. auch als Fut. Pass. beibringen werden.

*) Dies letzte sagt ausdrücklich Dionys. de Comp. 6. extr. von der Form ἀφαιρήσομαι aus irgend einer attischen Rede.

οὐ βλάπεται, 6, 18. τὴν πόλιν τρίψασθαι (werde aufgerieben werden), Herod. 7, 159. ἴθι ἀρξόμενος ὑπὸ Λακεδαιμονίων, bei Euripides λέξομαι ἄφ' ἑστέρας, und Orest. 440. Ψῆφος κατ' ἡμῶν οἴσεται τῆσ' ἡμέρα. — S. zu diesem ganzen Gegenstande Homst. ad Tho. M. v. τιμήσεται. Piers. ad Moer. p. 12. 367. Poppo Proleg. ad Thuc. I. p. 192. — Ich bemerke noch 1) daß das Fut. circumfl. sehr selten so vorkommt, ohne Zweifel weil das Ohr eine Uebereinstimmung mit dem wahren Fut. Pass. auf σομαι verlangte. Einzelne Beispiele sind Soph. Aj. 1155. πημανούμενος, Herod. 3, 132. ἀνασκολοπιεῖσθαι, Il. ξ, 481. κατακτανέεσθε. 2) ist leicht zu erachten daß von denjenigen Futuris Med. die nach dem vor. Abschnitt immer oder sehr gewöhnlich statt des Fut. Act. stehn, nicht leicht eines als Fut. Pass. vorkommen wird. *) Hierzu füge ich 3) die von Hermann aufgestellte Norm, daß die Medialform die Dauer, die Passivform das Vorübergehende bezeichne; die ich aber nur von einer Vorliebe der Medialform für den Begriff eines leidenden Zustandes zugeben kann; welche denn einerseits den Bedürfnissen des Wollauts und des Metri untergeordnet ist (vergl. z. B. das obige ganz momentane οἴσεται), und andererseits nicht hindert, daß von den allermeisten Verbis, auch für den Begriff der Dauer, das Fut. Pass. allein gewöhnlich ist; wie denn z. B. Plato Rep. 2. p. 376. c. verbindet τίνα τρόπον θρέψονται καὶ παιδευθήσονται. **)

Ann. 11. Im Aorist führte die große Verschiedenheit der passiven und medialen Form die festere Vertheilung beider Bedeutungen unter dieselben fast nothwendig herbei. Doch finden sich einige Fälle auch des Aoristi Medii statt des Passivi; am gewöhnlichsten σχέσθαι im Sinne des ergriffen, festgehalten werden, Od. λ, 324. Herod. 1, 31. extr., κατέσχετο Od. γ, 284. Eur. Hippol. 27, κατασχόμενος Pind. Pyth. 1, 16. Plat. Phaedr. p. 244. extr., συσχόμενος Plat. Theaet. p. 165. b. Ein ganz einzelner Fall ist Plat. Cratyl. p. 395. d. ἡ πατρίς αὐτοῦ ὅλη ἀνετραπέτο für ἀνετραπή. (Διωφθαρέατο bei Herodot ist falsche Lesart, s. φθείρω.) Bei den Epikern ist λῆπέσθαι sehr gewöhnlich von dem unwillkürlichen oder passiven zurückbleiben z. B. Od. ν, 286. Οἱ δὲ — Ὀρχοντ', αὐτὰρ ἔγω

*) So glaub' ich verdient weder Balckenaer Gebr., wenn er (ad Theocr. 1, 26.) bei Xenoph. 2, 7, 14. die Variante συλλήψεται empfiehlt, noch Pierson, wenn er (ad Moer. p. 367.) das elliptische ἀναγνώσεται bei Rednern passivisch gefaßt haben will.

**) Fälle, wo keine der obigen Begründungen für das Fut. Med. sich kund thut, sind mit Recht verdächtig, besonders wenn die Besserung sich leicht darbietet; wie z. B. in Eurip. Med. 336. statt des sonstigen ὠθήσει die ige Lesart ὠσθήσει, die aber dort die Codd. schon geben. Und so möchte wol in Aristoph. Nub. 1382. τυπήσομαι nur eine sehr natürliche Verderbung von τυπύσομαι sein.

ἐγὼ λιπόμην ἀναχθήμενος ἦτορ. δ, 710. Ἡ ἵνα μὴδ' ὄνομα αὐτοῦ ἐν ἀνθρώποισι λίπηται: was sich auch in der späteren Prose des Eucian zc. wiederfindet: s. Schaef. ad Gregor. p. 463. Sogar der Aor. 1. mod. findet sich bei einigen Dichtern passiv: s. Meineck. ad Euphorionem fr. 49. 61. (δαμασσαμένη, βιασαμένη) und Theocr. 3, 29. (ποτιμαζόμενον). Undre die man anführt (s. Schaef. ad Pseudo-Phocyl. 154. und im Index v. Aoristus) sind als Medium d. h. in der vom Medium ausgehenden willkürlichen Handlung gedacht, z. B. κείρασθαι vom gemähnten Felde, von dem auch wir sagen können „es legt ab“; welche Ansicht auch wol auf das obige λείεσθαι, und auf ἀνετράπετο anwendbar ist.

7. Von anomalischer Bedeutung der Temporum gehören hieher*) nur die Fälle da das Perfekt Bedeutung des Präsens hat. Um sich dies richtig zu erklären muß man erwägen daß jedes Perfekt an sich schon, insofern es den aus dem vergangenen Ereignis erfolgten Zustand bezeichnet, ein wahres Präsens ist. So heißt τέθνηκα eigentlich ich bin gestorben; den daraus erfolgten fortdauernden Zustand gedacht, heißt es ich bin todt, und ist ein Präsens. Vielfältig verlor man aber das ursprüngliche Präteritum ganz aus den Augen. Z. B. κτῶμαι heißt ich erwerbe, folglich κέκτημαι ich habe erworben, und als Erfolg daraus ich besitze; was man aber auch sagt ohne sich ein vergangnes Erwerben mehr dabei zu denken. Und auf diese und ähnliche Art, die sich jedoch nicht immer mehr nachweisen läßt, sind viele Perfekte ganz in die Bedeutung und Verbindung des Präsens getreten; wobei sich denn jedesmal von selbst versteht, daß das Plusquamperfekt zum Imperfekt wird.

Anm. 12. Auf die hier beschriebne Art sieht man den Gang der Bedeutung noch ganz in κέκλημαι bin genannt worden, d. h. heiße: μέμνημαι bin erinnert worden, habe mir ins Gedächtnis gerufen, d. h. gedenke; ἐξῆωμαι bin gestärkt worden d. h. valeo, bin gesund. S. auch das dem Verbo κέκτημαι gleichbedeutende πέπαμαι im Verz. unter πάσασθαι. Und so sieht man auch daß es nicht genau ist, wenn man dem Verbo εἶδω gleich im Präsens die Bedeu-

*) Nicht hieher gehören nehmlich solche Fälle, wie wenn das Präsens statt des Präteriti gebraucht wird, oder der Aorist statt des Präsens. Dies sind Eigenthümlichkeiten des Stils, die in der Wahl des Sprechenden standen, und daher in die Syntag bei der Lehre vom Gebrauch der Temporum gehören.

tungen sehen und wissen gibt: *οἶδα* bleiß ich sehe, daher, *ὄρα* 'ein, erkenne (*nosco*); das Perf. *οἶδα* ich habe erkannt, und folglich ich weiß (*novi*). Aber auch mehre der A. 5. 6. erwähnten intransitiven Perfekte haben auf eben diese Art eine einfache Präsens-Bedeutung bekommen: als *πέφρακα* und *γέγονα*, ich bin geworden, daher beide auch häufig für ich bin: *ἐγρήγορα* eig. bin erwacht, dab. ich wache. S. noch besonders im Verzeichnis *ἔσηκα* in *ἔσημι* und *κέχηνα* in *χαίσκω*.

Anm. 13. Sehr oft aber sind das eigentliche Präsens und diese abgeleitete Präsens-Bedeutung einander so nahe, daß der Sprachgebrauch sie vermengt. So heißt genau genommen *μέλει* es geht zu Herzen, das epische *μέμηλε* es liegt am Herzen; dab. beides es kummert. So wird man mehre Perfekte die ganz als Präsens gebraucht werden, leicht in ihrer eigentlichen Verschiedenheit — Praes. werden, allmählich thun, zu thun anfangen, Perf. sein, fest und entschieden thun — sich denken können; wie *πίδομαι* glaube *πέποιθα* vertraue, und so *ἀνδάνω* und *ἔαδα*, *θάλλω* und *τέθηλα*, *κῆδομαι* und *κέχηδα* ic. Wiewohl für die meisten solcher Unterschied wenigstens für unsern Sinn und unsere Sprache sich wenig oder nicht deutlich macht, wie in *λέληθα*, *μέμηνα*, *πέφρηνα*, *ἔολπα*, *δέδορκα*, *ὄδωδα*, *γέγηθα*, *κέχημαι*, *ἀλάλημαι* (von *ἀλάομαι*), *κεκοπῶς*: doch so daß vielfältig das Perfekt einen Nachdruck der Gewißheit und Vollständigkeit vor dem gleichbedeutenden Präsens voraus hat. S. noch §. 85. Anm. 4. erste Note. Die Anwendung aber alles dieses auf die vorkommenden Fälle, muß überall eigener Beurtheilung um so mehr überlassen bleiben da nicht selten verschiedene Ansichten zulässig sind. — Besonders zu merken ist, daß folgende ein Thnen und Rufen bedeutende Verba diese einfache Präsens-Bedeutung ganz gewöhnlich im Perfekt haben, *κέκραγα* ich schreie, *λέλακα*, *κέκλαγγα*, *τέτριγα*, *βέβρυχα* (*βρυχάομαι*), *μέμυκα* (*μυκάομαι*), *μέμηκα* (*μηκάομαι*), so daß das eigentliche Präsens vor diesen nur selten vorkommt.

Anm. 14. So gibt es denn einige Perfekte deren Präsens ganz ungebräuchlich ist, oder nur in der epischen Sprache sich erhalten hat. Solche sind außer *οἶδα* hauptsächlich folgende: *ἔοικα* (s. *εἶκω*), *εἶωθα* (s. *εἶω*), *δέδοικα* oder *δέδια*, *σέσηρα*, *τέθηρα*, *μέμαα*, *μέμονα* (bin gesinnt); nebst den zwei zu der Bedeutung des Rufen gehörenden epischen Perfekten, *γέγωνα* rufe, *ἄνωγα* befehle.

§. 114.

Verbal = Verzeichnis.

Vorerinnerungen.

1. Nach dem was §. 104, 3. 4. gesagt ist, gehören hieher, mit Ausschluß der Verba welche nach einer festen Analogie von andern
Wbr=

Wörtern abgeleitet sind, wie die große Menge der auf $\acute{\alpha}\omega$, $i\zeta\omega$ ic. *), eigentlich alle übrigen. Wir beschränken uns jedoch einerseits auf die vorzüglich gangbaren, besonders aus der Prose; anderseits auf die, welche durch Abweichung von den größern Analogien, dem Lernenden als eigentliche Anomalen sich darstellen.

2. Alle in der Prose gangbare Verba haben einen mit größerer Schrift gesetzten Absatz welcher den gangbaren prosaischen Sprachgebrauch vollständig in Uebersicht bringt. Die genaueren Erörterungen davon aber, ferner alles was auch in der Prose selten ist, oder der Dichtersprache oder den Dialecten gehört, ist in kleinerer Schrift und in besondern Absätzen und Anmerkungen dazu gefügt. Die Verba deren ganzer Gebrauch in diese zweite Klasse gehört, sind auch durchaus in kleinerer Schrift eingerückt.

3. Alle Themen und Formen die nicht wirklich vorkommen, sind, wo dergleichen der Klarheit des Vortrags wegen angenommen werden mußten (so wie überhaupt im ganzen Buche) durch Versalbuchstaben ausgezeichnet, damit nicht durch die geldüftere Schrift das Auge an solche ungangbare Formen sich gewöhne und der Lernende dadurch weniger fähig werde Barbarismen gleich durchs Gefühl zu erkennen. Selbst die vollständige Ausbildung auf ein Präsens in ω ist dem Ohre möglichst erspart, und meist nur der Verbalstamm auf diese Art, $\Lambda\Lambda$ -, $\Lambda\Lambda\Lambda$ - ic. bezeichnet worden. Sobald ein Thema wirklich, wenn auch in allen unsern echten Monumenten nur Einmal, vorkommt, so erscheint es hier in gewöhnlicher Schrift: wobei es sich jedoch versteht daß darum nicht gerade nothwendig die 1. praesentis wirklich vorkommen muß. Jede Präsensform, und selbst das Imperfekt kann, in den meisten Fällen wenigstens, für diesen grammatischen Gebrauch als Beweis für das ganze Präsens gelten.

4. Bei der Darlegung der wirklich gebräuchlichen und vorkommenden Formen ist indessen in diesem Buche weit seltner als in denen welche dem Anfänger bestimmt sind das supponirte Thema ausdrücklich beigefügt, da der Geübte in den meisten Fällen, besonders durch die Belehrung der vorigen Paragraphen es von selbst ausmitteln kann, wobei auf die S. 112. Anm. 4. gegebne Vorschrift zu achten ist.

5. Der Zweck dieses Verzeichnisses erfordert eigentlich daß von jedem darin aufgenommenen Verbo der vollständige Gebrauch, so weit

*) In jenem S. hätten auch sogleich die unten S. 119. aufzuführenden Verba erwähnt werden sollen, welche von gewissen Nominibus gebildet werden auf $\sigma\omega$, $\tau\omega$, $\pi\omega$, $\lambda\omega$ und $\alpha\iota\omega$. Denn auch diese haben nur Aor. 1. und Perf. 1. und kommen nicht in dieses Verzeichnis als sofern einige derselben gewisse schon in den allgemeinen Bildungsregeln angeführte Eigentümlichkeiten haben, auf welche hier wird zurückgewiesen werden.

weil er sich nicht von selbst versteht, aufgeführt werde. Dabei ist aber vorausgesetzt daß wo Futur, Aorist und Perfekt nicht ausdrücklich angegeben sind, das gewöhnliche Fut. Act., der Aor. 1. und das Perf. 1. als regelmäßiger Gang des Verbi gebräuchlich sind, wenigstens deren Nichtgebrauch (besonders des Perf. 1.) nicht behauptet werden kann. Sobald aber ein Aor. 2. oder das Perf. 2. oder das Fut. Med. statt des Fut. Act. im Gange ist, so sind diese Formen ausdrücklich beigesetzt. — Das allein stehende MED. bedeutet, daß das Medium des Verbi vorkommt. — Jrgend ein besonderer Gebrauch wird kurzweg dem Pass. oder dem Med. zugeschrieben, wenn die passive Form, wovon dies gilt, entweder den Aor. Pass. oder den Aor. Med. hat. Sehr oft ist bei einem solchen Passiv das Fut. Med.; dies ist alsdann besonders angemerkt; wo dies nicht ist, da versteht sich das Fut. Pass. entweder von selbst, oder das Futur ist unentschieden gelassen. — Das allein stehende Redupl. Att. zeigt an daß das Perfekt diese Reduplikation, so wie sie §. 85. angegeben ist, hat. — Der Ausdruck, Char. β, oder dergleichen, gibt den reinen Charakter mit Beziehung auf §. 92. zu erkennen, wo alsdann das weitere nachzusehn ist. — Der Ausdruck — Pass. nimt σ an — geht auf Perf. und Aor. 1. pass., steht aber nur, wo sich das nicht von selbst versteht.

6. Die Deponentia bleiben den Wörterbüchern überlassen. Nur wenn sie im Aorist die Medialform haben gehören sie hieher. Dies bezeichnet der Beisatz Dep. Med., so wie Dep. Pass. den andern Fall, wo dieser der Bedeutung wegen anzumerken nöthig schien.

7. In der Regel werden die bei den Schriftstellern vorkommenden einzeln Formen auf die 1. Indicativi des Temporis zurückgeführt. Mitunter wird man aber auch z. B. eine Person des Plurals, einen Konjunktiv u. d. g. allein aufgeführt finden. Dies geschieht der Sicherheit wegen bei vielen epischen und seltneren Formen, weil nicht immer der Schluß gilt, daß wenn eine Form vorkommt auch die dazu gehörige 1. Indicativi in Gebrauch müsse gewesen sein. Ueberhaupt ist es für den Gebrauch des schon unterrichteten angemessener daß ihm einige wirklich vorkommende Formen hingestellt werden, die er grammatisch zu beurtheilen schon versteht, und die ihm auch vielfältig aus eigener Lesung schon orinnerlich sind; als wenn eine grammatische Grundform aufgeführt wird welcher er nicht ansehen kann auf welche bekante und vorkommende Form sie hinweist.

8. Welche Bedeutung — aktive, passive, mediale, intransitive — das aufgestellte Präsens hat, dieselbe hat auch jedes Tempus welchem nicht eigens pass. oder med. beigeschrieben ist. Wenn also z. B. bei βούλωμαι das Fut. βουλήσομαι aus dem Med. und der Aor. ἐβουλήθη aus dem Passiv steht; so zeigt dies an daß bloß diese beiden Formen in der Bedeutung des Präs. βούλωμαι vorkommen, und folg-

folglich kein Aor. ἐβουλήσαμην und kein Fut. βουληθήσομαι statt findet.

9. Weniger für das Bedürfnis derer die das Buch brauchen, als methodischer Vollständigkeit wegen, sind die ungebrauchlichen Verbalstämme nach dem Alphabet mit eingerückt; und zwar nicht nur die welche nach richtiger Methode vorausgesetzt werden müssen, wie AHB- für λήψομαι, ἔλαβον, sondern auch manche bloß scheinbare d. h. wenn eine in der regelmäßigen Flexion nicht gegründete Veränderung z. B. durch Synkope oder Metathesis, auf eine ebenso gestaltete Wurzel zurückgeführt wird: z. B. ΚΜΑ- verweist auf κάμνω.

10. Zu der Vollständigkeit wonach ein solches Verzeichnis streben muß, gehört es daß in den eigentlichen Monumenten der alten Litteratur keine Form vorkomme die nicht hier ihr Fach oder ihre Erklärung fände. Alles hingegen was aus den in die Büchersprache nicht gekommenen Dialekten durch einzelne Nachrichten bekannt ist, gehört nur sofern hieher als es den Zusammenhang der Formen und der Dialekte erläutert.

11. Eine verwirrende Vollständigkeit im Einzelnen aber würde die etymologische sein, d. h. die, vermöge welcher bei manchem Verbo gewisse aus demselben etymologischen Stamm ausgehende andere Verba mit verschiedner wenn gleich verwandter Bedeutung, als zu Einer Verbal-Einheit gehörig, dazu gestellt werden. Der Grammatik einer gegebenen Sprache, als einer historischen Wissenschaft, kommt es in solchen Fällen weit mehr darauf an, daß das als gesondert sich darstelle was der Gebrauch gesondert hat. So gewiß es also auch z. B. ist daß die Verba χάσκω, χάζομαι, χανδαίνω etymologisch einerlei sind, so muß doch jedes vom andern getrennt werden, damit es desto entschiedner und fühlbarer sich darstelle, daß z. B. χάζειν in dem wenigstens was aus dem Alterthum auf uns gekommen ist, nur zu dem Begriff des in sich fassen, χάζασθαι nur zu dem des weichen, χανδαίνειν nur zu dem des offenstehn gehört; und damit, wo es im Lesen etwa durch den Zusammenhang nicht deutlich genug würde, welchen jener verschiedenen Sinne eine Form hat, man nicht in Versuchung gerathe ihr einen ihr fremden zu leihen.

12. Endlich bemerken wir noch daß solche Nebenformen eines Verbi die entweder selbst Präsens sind oder, wie das bei vielen epischen, der Fall ist, leicht auf ein Präsens führen, das im Wörterbuch nachgeschlagen werden kann, meist hier übergangen sind. Die Grammatik muß zu diesem Zweck nur auf einige Analogien die bei Bildung solcher Nebenformen vorwalten, aufmerksam machen; und dies ist in den vorhergehenden Paragraphen geschehen.

A.

ἄω schade; bestr. Von diesem Thema hat Homer 3. praes. pass. **ἄται**, aor. 1. a. **ἄσα** 1sg. **ἄσα** (Od. 1, 61.), pass. und med. **ἄσθη**, **ἄσάμην**, **ἄσασθαι**. Beide **α** sind bald lang bald kurz. Adj. Verb. **ἄατος**, daher mit dem **α** priv. **ἄατος** (υ — υ) unverlegbar.

Aus **ἄω** entstand zunächst das Subst. **ἄτη** mit langem **α**; hieraus aber mit verkürztem **α** zwei neue Themen: 1) **ἄτάω** einerlei mit **ἄω**, aber nur im Praes. u. Impf. Pass. vorkommend, **ἄτωμα** leide Schaden, bei attischen Dichtern gebräuchlich; 2) **ἄτέω** mit intransitiver Bedeutung, wovon aber nur das Particiv mit der Bedeutung besinnungslos bei Homer und Herodot, **ἄτεοντα**, **ἄτεοντες**.*) [Da in keinem auf **ω** auslautenden Verbum des **α** doppelzeitig ist (von **ἔασαι** s. Verbalverz.) so wird die Doppelform **ἄασαι** und **ἄᾶσαι** wohl anders zu erklären sein als bei der Ableitung von **ἄω** möglich ist. Sehen wir **ᾶω** als Präsens, so ergiebt sich der Aorist **ᾶσα**, **ᾶσαι**, gerade so wie von dem andern **ᾶω** ich sättige. Aus **ᾶσαι** entsteht durch Diäresis **ἄασαι** mit zwei kurzen **α**, wie das aus **ᾶσται** (satiatur) zusammengezogene **ᾶται** von Hesiod in **ἄται** aufgelöst wird wie **δηλον δέσλον**, also durch Diäresis wie die Kürze des zweiten Alpha zeigt, nicht durch Epenthesis wie **δράαται**. Doch kann in **ἄασαι** das zweite Alpha gedehnt werden nach Herodians Bemerkung bei Steph. s. **Καρία** — **ἔστιν ὅτε μετὰ τὴν διαίρεσιν ἔτασις γίνεται, οἴομαι ὀίομαι, οἶδα ὀίδα παρ' Αἰολεῦσι**, welches dreisilbige **οἶδα** aus **Μεῖδαι** angeführt wird π. μον. p. 24. Und so erklärt sich **ἄᾶσαι**. Indessen könnte das erste Alpha auch bloße Prostthesis sein wie **ἄαστονος**, **ἄασπετος** und ähnliches. Hiernach wäre **ᾶω** die Grundform, **ἄάω** Verlängerung wie **θάω θεάομαι** und nach einigen Grammatikern **ἔω ἔάω**, daher auch das **α** abwechselt mit **ε**, **ᾶσις βλάβη** Hes. **ἄσεισρων** und **ἄασισρων**. **ἄατος** kommt nicht vor; die Composita **ἄατος** und **ἄαφατος** wie von **ἄάω**.]

AAΩ

*) Man könnte **AAΩ** als Grundform dieses Verbi aufstellen wollen, und **ἄάω**, **ἄασα** als Zerdehnung betrachten: aber die große Analogie ist gegen die Annahme einer Zerdehnung ohne vorgängige Zusammenziehung: s. S. 28. A. 7. und S. 54. A. 2. Eben so wenig möchte ich **ἄτάω** als Grundform und das **τ** für ausgefallen ansehen. Die wahre Grundform ist **AFAAΩ**, wie das Dindarische **ἄνᾶτα** (S. 6. A. 6. zu Ende) und das lakonische **ἄαφατος** (Hesych.) für **ἄατος** zeigt. S. von allem ausführlich Legil. I, 55. 56. Dagegen ist die Bedeutung sättigen unter **ᾶω** aufgestellt, weil das doppelte **α** in dieser Bedeutung selten und selbst zweifelhaft ist. Nur auf diese Art gehn auch die homerischen Beiwörter **ἄατος** und **ᾶτος** (s. **ᾶω**) am reinsten auseinander.

ΑΑΩ fättige, f. ᾶω.

ἀγάλλω ſchmücke, aor. ἤγηλα, ἀγῆλαι (Eur. Med. 1027. Lex. Seguer. p. 328.) — ἀγάλλομαι bin ſtolz worauf; aor. wird nicht angeführt.

ἄγαμαι bewundere, Pr. u. Impf. wie ἴσαμαι. Aor. ἠγάσθην, ep. ἠγασάμην (ἠγάσσατο).

Dieſer Verbalſtamm hat im ioniſchen Dialekt auch den Nebenbegriff des neiden und zürnen, aber im Präsens nur in der Form ἀγάομαι bei den Epikern (Hes. 9. 619. ἀγάμενος, Od. ε, 119. 122. ἠγάασθε); ἀγαιομαι hat ihn auch in der ion. Proſe *). Die übrige Formation iſt gemeinſam, z. B. II. ρ, 71. ἀγάσσατο mißgönnete, Od. σ, 71. ἀγάσαντο wunderten ſich. [In der attiſchen und gemeinen Proſa bloß ἄγαμαι, ἠγάμην, ἠγάσθην, bei den ſpäteren ἠγασάμην Aristid. Or. XLVI. 297. T. II. LIV. 680. Synes. de Prov. p. 101. B. ἀγασμένος und ἠγαστο Hesych. alles von ἄγαμαι, nicht von dem ſeltneren und dichterischen ἀγάομαι und ἀγάζομαι wie Paſſow und Matth.]

ἀγγέλλω verkünde. — MED.

Neben dem Aor. 1. kommt im Aktiv und Paſſiv auch der Aor. 2. nicht ſelten vor, jedoch nicht ohne Verdacht; da es immer nur auf Einen Buchſtaben ankommt. So haben bei Eurip. Androm. 1242. (ἀπαγγέλη), Iph. A. 353. (διήγγελον), und Thuc. 8, 86. (ἀπήγγελον) Sinn und Handſchriften iſt für Herſtellung des Präs. und Imperfekts entſchieden; und an derſelben Stelle des Thucydides etwas weiterhin iſt der Aor. 1. ἀπήγγειλεν aus den beſten Handſchriften hergeſtellt. Eben das iſt Xen. Anab. 3, 4, 14. geſchehen, wo vorher gegen Xenophons ſonſtigen Gebrauch παρήγγελε ſtand. Aber Lycurg. 18. p. 150, 8. u. 87. p. 158, 26. iſt für ἀπήγγειλεν, ἐξήγγελε, in den Handſchriften nur das Imperfekt, das dem Zuſammenhang nicht angemessen iſt **): und ſo

*) ἄγαμαι hat den günſtigen Sinn bei allen Schriftſtellern: obige Induction ſcheint daher hinzureichen um ἀγάομαι eben ſo feſt für den andern Sinn zu machen. Nur Od. π, 203. fügt ſich auf den erſten Anblick nicht. Indeffen wäre ἀγάασθαι im bloßen Sinn des bewundern dort unbegreiflich leer (οὐτὲ θαυμάζειν περιώσιον οὐτ' ἀγάασθαι. Ich glaube daher daß auch dort die Bewunderung in den Nebenbegriff des Neides geſteigert iſt, d. h. Odysſeus ſtellt des Sohnes übertriebne Bewunderung ſo vor.

**) Bekker hat es jedoch an der erſtern Stelle, der Mehrheit ſeiner Handſchriften nachgebend, geſetzt: worin ich ihm weniger beipflichte als ebend. 15. p. 149, 32. wo er aus einer einzigen das Imperfekt aufgenommen gegen das dort offenbar unrichtige ἀπήγγελον.

so scheint mir auch bei Plato Meno 2. das wiewohl nur schwach unterstützte ἀπαγγέλωμεν durch den Sinn gegen das Präsens, das die große Menge der Handschriften darbietet, festgehalten zu sein. Bei Soph. Oed. T. 955. ist die Lesart ἀγγελῶν nur aus Triflinius: die Codd. und alten Ausgaben haben ἀγγεῶν das die Glossen im Cod. Lips. als Aorist erklären (s. Hermann), der auch dort viel natürlicher ist als das Futur. Noch vergl. man die Variante ἀγγέλωμεν in Eur. Or. 1539. (1533. Matth.) und meine Note zu Dem. Mid. 11. a. Am wenigsten würde ich beim Ion. Schriftsteller Herod. 9, 53. παρήγγυσε angetastet haben, wo ist Schweigh. aus der einzigen Florentiner Handschrift das in dem Zusammenhang unbegründete Imperfekt aufgenommen hat. Der Aor. 2. Pass. steht Eur. Iph. Taur. 932. (ἡγγέλῃς) ohne Variante obgleich ἡγγέλθῃς zulässig wäre. Ael. V. H. 9, 2. δῶγγυέλη. Plut. Galb. 25. ἀπηγγέλη. — Da in εἰπεῖν und ἐνεγκεῖν beiderlei Aoristformen so durch einander gehn, so scheint mir dadurch auch hier Behutsamkeit empfohlen zu sein. Auch verdient es Berücksichtigung daß eine Form die doch offenbar vorhanden war (denn dies glaub ich geht aus der Menge von Beispielen hervor) von keinem Atticisten als verwerflich angeführt wird. [Bei Eukurg wird wie bei den Classikern überhaupt mit Recht ἡγγελλον vorgezogen s. Poppo z. Thuc. VIII. 86. auch in der scheinbar aoristischen Bedeutung. Bei den Spätern ist ἡγγελε häufig, aber nicht immer sicher s. zu Aj. v. 313. In der angef. Stelle des Soph. ist ἀγγελῶν Lesart aller Handschr. und vollkommen passend. Häufiger ist ἡγγέλη s. Bast Epist. p. 242.]

ἀγείρω versammle. — Redupl. Att. — MED.

Die epische Sprache hat vom Aor. 2. med. ἀγέροντο, ἀγερέσθαι und mit der Synkope Part. ἀγρόμενος (§. 110, 4.)*). [Ἀγείρονται Apollon. III. 895. wo Brunck ἀγέροντο schrieb, Opiat. Hal. 1. 192. III. 231. 378. ἀγρόμενοι 420. und in derselben Bedeutung ἀγειρόμενοι 425. συναγηγερωῖς Hesych.]

Von

*) Es ist allerdings bedenklich, ἀγέροντο z. B. II. β, 94. für den Aorist zu erklären und ebend. 52. ἡγείροντο für das Imperfekt, da hier bloß epische Prosodie, und epische Unbestimmtheit in Absicht auf Imperfekt und Aorist, zu walten scheint. Allein so wenig dieselbe Erwägung den Grammatiker hindern darf z. B. II. β, 106. 107. ἔλιπεν und λείπε, wenigstens der Form nach, als Aor. und Imperf. zu unterscheiden, so wenig auch hier. Und wenn es II. β, 52. heißt τοὶ δ' ἡγείροντο μάλ' ὄκα, und Od. ε, 248. θοῶς δ' ἐσαγείρατο λαός, so ist bei derselben Gleichheit des Sinnes, die Verschiedenheit der Tempusform unbezweifelt. Man muß aber auch bedenken, daß dem Metro nicht bloß die Töne sich fügen, sondern auch die Gedanken. An der Stelle II. β, 52. ist ἡγείροντο mit ἐκήρυσσον parallel sehr natürliches Imperfekt, B. 94.

Von einer epischen Nebenform des Perf. u. Impf. Med. kommt vor ἡγερέθονται, οὐτο: s. S. 112. U. 14. wozu ohne Bedenken zu fügen ist die Aristarchische Lesart ἡγερέθεσθαι Il. x, 127. statt der gewöhnlichen, ἡγερέσθαι.

[ἀγνώτω, das einzige Paragogen in ωω, bloß Präs. u. Imperf. auch in der ionischen u. dorischen Prosa; doch steht jetzt ἀγνώσους H. H. Ap. 57. nach Handschr.]

ἀγῆμαι s. ἡέομαι.

ἀγνοέω kenne nicht, fut. ἀγνοήσομαι. Statt des Fut. ἀγνοήσομαι hat jedoch Demosthenes ἀγνοήσω c. Zenoth. p. 885. Conon. p. 1266. Theocrin. p. 1337.; woher der passive Sinn von ἀγνοήσεσθαι p. Coron. p. 310. weniger auffällt.

Wegen des ep. ἀγνώσασαε s. die letzte Note zu S. 94.

ἀγνυμι breche transit., ἄξω: S. 112, 15. Die Präterita haben das Augm. syllab. (S. 84. U. 9.): ἔαξα, aor. pass. ἔάγην (lang α). Das Pf. 2. ἔαγα, ion. ἔηγα, hat die passive oder intransitive Bedeutung bin zerbrochen (S. 113. U. 6.). — MED.

Das α ist in diesem Verbo ursprünglich lang, wie sich besonders in den Ableitungen ἄγῆ, ἀάγῆς zeigt. *) Daber hat denn auch die reine Wurzel im a. 2. p. ἔάγην ein langes α, wie dies aus einigen Stellen der Attiker (s. Brunck zu Aristoph. Ach. 928.) und aus Il. λ, 559. hervorgeht. Doch findet sich in der epischen Poesie auch die Verkürzung: wiewohl die wahre homerische Form dieses Temporis auch durch das Verschwinden des diesem Verbo, wie wir sogleich sehn werden, ursprünglich angehörigen Digamma an einzeln Stellen unkenntlich geworden ist. Man s. Heyne zu Il. γ, 367. der Digamma und Länge überall, und nicht eben unwahrscheinlich, herzustellen strebt. Aber bei den

B. 94. steht ἀγέροντο freilich auch unter lauter Imperfekten. Aber wenn es heißt — οἱ δ' ἀγέροντο. Τετρήχει δ' ἀγορή — so ist es eben so natürlich zu denken: „Und nun hatten sie sich versammelt. Unruhvoll wogte die Menge.“ Da nun überdies das aus ἀγερόμενος syntopirte ἀγρόμενος unbezweifeltes Part. Aor. ist, versammelt; so muß auch ἀγέροντο überall als Aorist angesehen werden. Auch kann uns wol nichts abhalten Od. β, 385. mit Barnes und Porson ἀγερέσθαι zu betonen, da diese Form sich ganz wie ein gewöhnlicher Aor. 2. verhält (vgl. ἀλιτέσθαι) und bei dem einmaligen Vorkommen dieses Infinitivs der Milt. schweigend überlieferte Ton keine Autorität hat. Vgl. ἔγρεσθαι.

*) Eben so stimmen die Verbalia πληγή und ἐνίπη mit den Aoristen ἐπλήγην, ἐνένιπον (s. ἐνίπτω).

den spätern Dichtern ist es sicher verkürzt, wie Theocr. 22, 190. Man vgl. *πλήτω*, dessen aor. 2. p. die ursprüngliche Länge auch beibehält, in besonderer Bedeutung aber die Silbe doch verkürzt.

Das Digamma, wober nach §. 84. N. 9. das unregelmäßige Augment kommt, bestätigt sich als diesem Verbo ursprünglich angehörig vollkommen durch die nur dadurch erklärliche Hesiodische Form (s. 664. 691.) *κατάξαις*. Nämlich aus *FAZAI* ward in der Zusammensetzung *KAFFAZAI*, wie *βάλλω καβάλλω* (§. 117.) Dieser verdoppelte und durch das Metrum gebundene Hauch mußte hier sich erhalten, während sonst überall das Digamma verschwand. Aber bei der großen Verwandtschaft und selbst in gewisser Rücksicht Einerleiheit der Laute *U* u. *V*, *Y* u. *F* (§. 2. N. 1. §. 6. N. 6. extr.) ging es in *v*, und folglich mit dem *a* in den Diphthongen *av* über. S. dieselbe Erscheinung bei *ἀνδάνω* in *εὐάδεν*.

Desto auffallender ist das bei Homer zweimal, *Il. ψ, 392. Od. τ, 539.*, vorkommende *ἦξαι* für *καξαι*. Hippocrates sagt ebenfalls *κατῆξαι* (*Epidem. 5, 13.*); aber da bei diesem auch die Substantive *κατῆξις*, *κατῆγμα* lauten (s. *B. de Artic. 16. 17. de Fract. 16. 28.*) so wird wol die ganze Formation, mit Ausnahme des Praes. und des Aor. 2. p., bei den Joniern das *η* schon in der Wurzel haben: hingegen bei Homer, der sonst durchaus *καξαι* hat und mit abgeworfenem Augment *Il. ζ, 40. π, 371. ἄξαντο* (dieselbe Form von *ἄγω* s. unten), kann *ἦξαι* nur Augment sein. Wenn man indessen das aus *AFATA* entstandene *ἄτη* vergleicht, so ist auch *ἦξαι* als Zusammensetzung aus *EFAZA* minder auffallend.

Weit befremdlicher ist es daß dieses Augment bei diesem Verbo sogar in die Formen übergeht die ihrer Natur nach desselben unfähig sind, und daß dies schon bei sehr alten Schriftstellern vorkommt. So bei Hippocrates sehr gewöhnlich *καταειῆ*, *καταεισις* s. *B. de Artic. 35. bis. Vectiar. 1. 2.* — Apollon, 4, 1686. *ἔκαυσισα*, welche metrische Stelle eines hinreichend alten und grammatisch gelehrten Dichters von großem Gewicht ist. Und so mögen die aus Aitifern angeführten Stellen fernerer Kritik anheim gestellt bleiben: Plat. *Gorg. p. 469. s. f. Heind. und Bekker*; Lysias c. *Sim. p. 99. unten καταεισις*, nach Bekkers Handschriften *καταεισις*; *ib. p. 100, 5. καταεισις*; ohne Variante. *)

[Statt

*) Von den andern eben so geldüftigen Verbis die diese Art des Augments haben findet sich diese Unregelmäßigkeit nur in der ganz spätern Zeit, s. *B. ἀνωδέντος* bei Ptolemaeus 9. *ἐξείσις* bei Theod. Prodr. p. 17. *ἐωνοαμείνην* in einer Inschrift späterer Zeit in Whistons Vorrede zu seinen Reisen S. VI. um so be-

[Statt *ἀγῆ* Bion. I. 82. ist sinngemäß *ἀξῆ* verbessert. Καταχθέντος Dio Chr. XI. 339. καταχθῆ Hesych. καταξῆς Aelian. H. Ann. X. 10. Geopp. VII. 24, 2. ξαγμα, κατέαγμα f. Parall. p. 400. In Plat. Gorg. I. c. ist καταγῖνας notwendige Aenderung. Bei Apollon. I. c. giebt eine Handschr. ξαγῖσα mit langem α, wie es einmal bei Homer ist, zweimal bei Aristoph. καταγῖς mit kurzem Αnth. Plan. n. 187. wie ξάγη Tryphiod. 586.]

ἀγνώσασατε S. 95. A. 4. Note.

ἀγορεύω f. εἰπεῖν.

ἀγρέω nehme, Imperat. ἀγρεῖ, ἀγρεῖτε (wolan). S. Vergil. I. 33.

ἀγχοῦ ersticke, transitiv. MED. intransitiv.

ἀγῶ führe; bekommt im Aor. 2. die Reduplikation; ἤγαγον, ἀγαγεῖν, nach S. 85. A. 7. — Perf. ἤγα, gemeine Form ἀγῆχα S. 97. A. 3. Perf. pass. ἤγαται. — MED.

Von ἀγῆχα f. Lexil. I. 63, 30. Der Gebrauch dieser Form im Briefe des Philippus und im Volksbeschlusse bei Demosth. de Cor. p. 238. 249., bei Lysias ap. Phrynich. p. 121. und in Aristot. Oecon. 1, 7. zeigt daß es eine alte und gangbare Form war, die, da sie um nichts schlechter war als ἐδήδοχα, statt des undeutlichen ἤγα, eben so wie ἐδήδοχα statt ἤγα, sich empfahl. Die attischen Schriftsteller zogen indessen die kürzere Form vor. S. προῆγα in Meisters Ind. ad Demosth. συνῆγας Xen. Mem. 4, 2, 8. vid. not. Soviel möglich vermied man das Perfekt überhaupt: und so kam es daß die spätern Grammatiker theils ἤγα als ungebräuchlich angeben, theils ἀγῆχα als schlecht attisch verwerfen. S. Dorv. ad Charit. p. 481. (494.) Lob. ad Phryn. p. 121.

Ein Aor. 1. ἤξα, ἄξαι war auch vorhanden, ward aber von den Atticisten verworfen. Indessen beruht er auf Thue. 2, 97. προσηξαν, Antiph. 5, 46. p. 134. infr. ἄξαι, Xen. Hell. 2, 2, 20. (12.) τοὺς πρυγᾶδας κατέξαιτες (zurückführen, d. h. wieder aufnehmen), Batrachom. 115. 119. ἤξαν, ἄξας, Hom. II. 9, 505. 543. ἄξασθε, ἄξαντο, nebst mehreren andern Stellen die des Kritik bedürfen. S. Lob. ad Phryn. p. 287. 735. *)

Von dem homerischen Imperat. ἄξετε f. S. 96. A. 10. [ἀγαγῶν] wird angeführt im Schol. H. XIV, 241.]

Be-

beweisender ist das Alter der Beispiele bei ἀγῶν, bei welchem vermuthlich zu Vermeidung der Anklänge mit den Verbis ἄγω und ἄττω dieser Mißbrauch früher herbeigeführt und früher als Gebrauch g. beiligt ward. — Von der spätern Form ἄασι, κατᾶσσω, für ἀγῶν f. Schneid. Wörterb.

*) So ist Aristoph. Ran. 468. ἀνῆξας von ἀπᾶττω abzuleiten; daher die nächsten Herausgeber es mit dem ε. bezeichnen f. ἀτῶω.

Wegen **ἄτρεομαι** s. oben die Note zu §. 112. A. 7. und unten **ἡγέομαι**.

ἄδησαι Unlust empfinden. Davon hat Homer in der Odyssee die Formen **ἄδησειν** und **ἄδηκότες**, welche man mit dem Subst. **τὸ ἄδος** Ueberdruß II. 2, 88. in Verbindung bringt; und da dies die erste Silbe dort kurz hat, jene Verbalformen aber immer lang, so wird nach der Vorschrift eines Theils der Grammatiker **ἄδῆσειν**, **ἄδῆκότες** geschrieben. S. die Erörterung davon im Lexil. II. das Verbum **ἄσαι** sättigen aber unten unter **ἄω**. [Das Primitiv scheint erhalten in **ἄεται** **πῖμπλαται**, **κοπιᾶται** und in **ἄδος**, dessen Alpha nicht wie **Β**. annimmt, lang, sondern kurz ist wie nach Herodian **π. μου. p. 35, 31**: in allen zweisylbigen Neutris auf **os**, kurz also auch von Natur in **ἄδῶ** wie durchaus in **ἄδημων**, welches unmdglich von **δήμος** Heimath abgeleitet werden kann, da weder **δήμος** selbst noch die zahlreichen Composita je den Begriff des heimischen oder unheimischen ausdrücken. Daß **ἄδησαι** aus **ἀηδ.** zusammengezogen sein könnte, zeigt **ἄδια**, **ἄδόλεσχος** u. a. aber homerisch ist freilich **ἀηδεῖν**, **ἀηδῆς** nicht.]

ἄδω, alt und dichterisch **ἄειδω**, singe. Fut. **ἄσομαι**, **ἄεισομαι**.

Die Medialform des Futuri ist attisch (Aristoph.); s. Piers. ad Moer. p. 38.: **ἄεισω**, **ἄσω** ist bei andern, Theogn. 4. Theocr. 7, 72. 78. Vom Imperat, **ἄεισο** s. §. 96. A. 10.

ἄδ- s. **ἀνδάνω**.

ἄειδω s. **ἄδω** **ἄειρω** s. **αἴρω** [**ἀεκαζόμενος** bloss Partic.]

ἄέξω s. **αὐξω**.

[**ἄζω**, **ἄζομαι** und **ἀηδέσσω** sind zu erwähnen als Defectiva und wegen des fehlenden Augments; **ἀηδέσσω** Apollon. I. 1171. ist nicht weniger bedenklich als die alte Lesart **ἀηδεσαν**.]

ἄημι s. **ἄω**.

[**ἄθεριζω** — **ἄθεριζαι** und **ἄθεριόσαι** Apollon. **ἄθεριόσατο** Dionys. 997.]

αἰδέομαι habe Scheu, scheue. Flexion §. 95, 7: u. 98, 4. vgl. §. 100. A. 3. — Aor. Pass. u. Med. zu gleicher Bedeutung; doch so daß in der attischen Sprache **αἰδέσασθαι** die bestimmte Beziehung auf den Verbrecher, und die Bedeutung verzeihen angenommen hat.

Eine altdichterische Form des Präsens ist **αἰδομαι**, woraus die gewöhnliche Form entstanden ist; s. §. 112. A. 6. Es hat nie das Augment: **αἰδετο**. — Vom Fut. **αἰδήσομαι** statt **-έσομαι** s. d. Note zu **μάχομαι**. [Aldομαι auch Aeschyl. Das Aktiv **καταδέσαι** **τινά** Heliod. IV. 18, 165. **αἰδέσασθαι** **τινά** (aus der

Ge-

(Berichtssprache) Dem. c. Arist. 644, 1. nach Schäfer; statt *αλ-
δεσθῆναι* nur bei Dichtern Coluth. 155. Nonn. XV. 404. XLVL
268. u. a.]

αἰνέω s. §. 95. A. 6.

αἰνίσσομαι hülfe in Räthsel, Dep. Med.

αἰνυμαι nehme. Bloß Praes. u. Impf. — ohne Augment, also *αἰνυτο*.

αἰρέω nehme, *αἰρήσω* — *ἤρεθην* (§. 95. A. 6.) — Aor. Act.

εἶλον, *έλειν* von *ΕΛΩ*. — MED. — Adj. Verbal. *αἰρε-
τός*, *έος*. — Vgl. *άλίσκομαι*.

Ein seltneres Futur ist *έλω*, Aristoph. Eq. 290. *περιελῶ*, An-
tiphili Epigr. 15. *καθελεί*, Com. ap. Antiattic. Seguer. p. 80, 12.
ἀφελούμαι, und so einzelne Beispiele bis bei den spätesten. [Pho-
tius *Καθαιρήσετε οὐ καθελείτε* mit Bezug auf Thuc. III. 13, 7.
ἀφελεί Epict. Diss. I. 18, 17: *περιελούμεν* Oribas. XLIV. 44. ed.
Bussem. *έξελούμεν* Arrian. Pont. Eux. p. 123. ed. Blanc. *καθε-
λούντες* Dionys. Antt. IX, 26. 15, *έλούμαι* IV. 75, 7. Sext. c.
Eth. §. 164. p. 720. *ἀφελούνται* in passiv. Bed. Polyb. III. 29,
7. *παρελείται* activ Diod. V. 70. (cod. *παραιρήσεται*) Anth. P.
IX. n. 108. Bei den Classikern sind die Beispiele unsicher s.
Hermann z. Eur. Hel. 1297.]

Auch der Aor. 1. *ἤρησα* kam in der gemeinen Sprache vor,
und selbst bei Aristoph. Thesm. 760. steht *έξηρήσατο*, welches
als falsche Lesart wegzubringen nicht gelingen will. S. Lo-
beck. Parerg. p. 716.

Die Ionier haben eine eigne Redupl. Perf. *ἀραιήρα*, *ἀραι-
ρημαι* mit dem Spir. len. s. §. 85. A. 4. und vgl. A. 2. *έλιγ-
λυμαι*.

Von dem unattischen Aorist *έιλάμην* s. §. 96. A. 9. — Das
homerische *γέντο* s. besonders.

αἶρω, att. und dichterisch *ἀείρω*, hebe, geht regelmäßig nach §.

101. — MED. — Vgl. unten *ἄρνυμαι*.

Die Attiker konnten das *α* des Futuri, als aus *ἀρω* von *ἀει-
ρω* zusammengezogen, auch lang brauchen. Da eben dasselbe bei
φαίνω φανῶ auf ausdrücklicher Bemerkung eines Grammatikers
beruht, so leidet es auch hier keinen Zweifel, obgleich die vor-
kommenden Fälle noch größtentheils in den Händen der Kritik sind.
An mehreren Stellen nemlich, wo der gewöhnliche Text Präsens-
formen von *αἶρω* oder *αἰρέω* hat, kommt durch Futurformen von
ἀρω alles in Ordnung: und in Eur. Iph. T. 117. wird die Bes-
serung: *ἀρούμεν* wirklich von allen Handschriften bestätigt. *) In
Aesch.

*) Der Sinn dieser Stelle ist jedoch wegen Misverstand der Kon-
struc-

Aesch. Pers. 797. ist ebenfalls ἀρούμεν die alte und beglaubigte Lesart. In Eurip. Heracl. 323. aber ist ἀρω, in Iph. A. 125. ἐραρεῖ, und in Tro. 1148 ἀρούμεν nach dieser Analogie durch Sinn und Zusammenhang außer Zweifel gesetzt. *) Doch zweifle man darum nicht an der Rechtmäßigkeit der Form ἀρω mit kurzem α: Soph. Aj. 75. steht ἀρῆς und Oed. Col. 460. ἀρεῖσθε, an der kurzen Stelle.

Im Aktiv ist der Aor. 2. mit allen seinen Formen durchaus ungebräuchlich: allein im Medio hat Homer den Aor. 1. nur im augmentirten Indikativ (ἤραμεθα, ἤρατο), ohne Augment aber Aor. 2. ἀρόμην; in allen übrigen Modis den Aor. 2. allein, ἄρωμαι (kurz α), ἀροίμην, ἀρεῖσθαι. Derselben Modalformen konnten denn auch die Tragiker fürs Metrum sich bedienen, z. B. Soph. El. 34. ἀροίμην, da sie sonst durchaus den Aor. 1. haben, dessen α (nach §. 101, 4. mit A. 6.) lang ist. [ἀροίμην bei Soph. kann auch Fut. sein, aber ἀρωσθε Aesch. ist so un- zweideutig wie ἀρεῖσθαι Soph. ἀρόμενος bloß nach Conjectur Eum. 162. Phoen. 1562, (1569.) vom Indicat. kenne ich kein Beispiel.]

Von ἄωροτο f. §. 97. A. 3. und Legil. I. 63, 27.

Von der homerischen, zu ἀρω gehöri- gen Nebenform ἤσρε- θονται, οντο f. §. 112, A. 14.

Endlich gibt es auch eine durch die Verlängerung -έω ge- bende Form ἀρεύμενος für ἀρούμενος bei Hesiod, s. 474. wo sie aber bis jetzt verdunkelt geblieben ist durch den in fast allen Handschriften befindlichen Fehler βιότοι ερεύμενον, und noch mehr durch die jetzt aufgenommene Lesart βιότου αρεύμενον. Es ist dort von bevorstehender Fülle aller Fässer und Gefäße die Rede, und der Dichter sagt, καὶ σε εὐλοπα Γηθήσειν βιότου α- ρεύμενον ἔνδον ἔοντος, d. h. wenn du von den Vorräthen nimmst, die darin sind: in welchem Zusammenhang mir ἀρεσθαι am na- türlichsten zu stehn scheint. Für ἀρούμενον aber ist die Form ἀρεύμενον gewählt, welche durch die oben §. 112. A. 7. ange- führten ältern und jüngern Ionismen πιέζειν, πιεζέμενος, πι- νεύμενος u. hinreichend gesichert ist. Und diese allein richtige Lesart ist ausdrücklich im Etym. M. aufbewahrt, aber in einem Ar-

struction mit μέν — δέ — von den Herausgebern vor Seidler verdunkelt worden: f. zu Ende der Syntax unter μέν.

*) Porson (ad Eur. Med. 848.) hat dieses spondeische Futur zu- erst aufgebracht, aber durch einen Fehlgriß auch ἀρω von ἀρω bilden zu können geglaubt, um nehmlich so der Lesart in dem überlieferten Text näher zu kommen: und so ist diese barbari- sche Form wirklich in einige neuere Ausgaben gekommen. Elms- ley (ad Eur. Heracl. 323.) hat dies berichtigt.

Artikel der wieder durch Fehler entstellt worden ist *). [Hermann Opusc. VI. p. I. 237. schreibt nach handschr.: Spuren βιότοιο ἐρεῦμενον, wahrscheinlich nach εὔγεμον. Der Vulgata entspricht das homer. τυρῶν αἰνόμενος, der von B. gewählten Lesart bei Hesiod selbst v. 366. παρεόντος ἐλέσθαι, und beide Verba sind sich nahe verwandt: κύνες μιν αἰσαν ἢ εἶλον. Oropian. Cyn. IV. 452. συνοπηδὸν αἰραο Apollon. IV. 746. ἢ δ' ἂν ἄνδρα ἐωντῇ ἄρηται Hipp. de Locc. et Aq. p. 555. T. I. ἀπὸ με τιμῶν ἦσαν Aesch. Eum. 835. ἦρε ταλάντων μυρίων γάζαν Strab. XVI. 744. τὴν πόλιν ἄραι ἢ ἐξελεῖν Diod. XI. 65. Dionys. Antt. X. 43.]

αἰσθάνομαι empfinde, f. αἰσθήσομαι 2c. Aor. ἦσθόμην (§. 112, 14.)

Auch αἰσδομαι muß gebräuchlich gewesen sein; da einige Grammatiker es von αἰσθάνομαι unterscheiden wollten: s. Lex. Seguer. p. 183. 216. 359.: und bei Plato Rep. 10. p. 608. a. hat Bekker statt des unpassenden αἰσθώμεθα aus den Handschriften αἰσθόμεθα aufgenommen. S. auch Isocr. Nicocl. p. 28. Steph. nach Bekkers Lesart; Fronto Epist. ad Marc. 1, 8, 4. ubi vid. Add. [Αἰσθεται καὶ δάκνεται Hipp. Mul. II. 842. T. II. vielleicht verdorben aus αἰσεται. Auch Stob. Ecl. I. 43, 704. ed. Heer. wird αἰσθεται etwas verdächtig durch das nächstfolgende αἰσθανόμενον, da es auch sonst mit diesem verwechselt wird s. Krabinger zu Gregor. de An. p. 174. doch bei den Spätern häufig genug s. Schneider zu Plat. Civ. T. III. 248. Dieselben brauchen auch

*) Es ist der Artikel αἰρεῦμενον; denn so ist icht dort geschrieben, und dieser Spiritus einigemal wiederholt, bis der Grammatiker auf die angeführte Form wieder zurückkommt, wo sie dann, und eben so auch in dem beigefügten hesiodischen Vers, ausdrücklich αἰρεῦμενον geschrieben ist. Aber auch der Anfang des Artikels steht, bis auf einen Hauptfehler, ganz richtig in den alten Venetianischen Ausgaben aus welchen ich das Ganze hieher setzen will; αἰρεῦμενον, αἰροντα, λαμβάνοντα. παρὰ τὸ αἰρῶ τὸ σημαῖνον τὸ λαμβάνω, κατὰ πλεονασμὸν αἰρῶ, αἰροῦμαι, αἰροῦμενον καὶ τροπῇ Αἰολικῇ αἰρεῦμενον. Hesiodos u. s. w. In der Sylburgischen Ausgabe ist an den bezeichneten Stellen aus αἰρ gemacht αἰρ, woraus nun der übertünchte aber ganz sinnlose Satz entstanden, αἰρῶ — — κατὰ πλεονασμὸν αἰρῶ, den auch Sylburg nicht zu verstehn gestand. Es muß heißen αἰρῶ — — κατὰ πλεονασμὸν αἰρῶ, und der Pleonasmus besteht in dem Circumflex, ich meine in dem darin verborgnen ε, woraus nun αἰροῦμενον oder αἰρεῦμενον entsteht. Ob in der hesiodischen Handschrift woraus allein das icht aufgenommene αἰρεῦμενον von Grävius angeführt wird, dies wirklich steht, oder αἰρεῦμενον, das er stillschweigend verwarf, steht dahin.

ἡσθάνθη Sch. Theocr. V. 20. Sch. Arist. Rann. 656. *αἰσθάνθησομαι* Porphy. in Ptolem. Harm. II. 1, 328. ed. Wallis. f. zu Phryn. p. 36. und 757.]

[*αἰσθάνω* bloß part. praes. und imperf. wahrscheinlich von *αἰσθάνω* abgeleitet wie *βιβάζω βιβάζομαι*.]

αἰσσομαι (bei Homer auch Dep. Pass.) springe, eile. Bei Attikern zweisilbig und zwar bei den Tragikern *ἄσσομαι* oder *ἄσσομαι*, gewöhnlich *ἄττω* oder *ἄττω*, und so auch *ἄξα*, *ἄξαι* mit und ohne Jota. *)

Das *α* in der vollen Form ist, nach dem Subst. *αἴξες* zu schließen von Natur lang, und der Inf. Aor. daher *ἄξαι* zu betonen. [Die Folgerung ist nicht sicher, s. Parall. p. 411.]

Eine angebliche synkopierte Form *συναίξτην* Hesiod. α. 189. hat der wahren Lesart *συναίξθην* nunmehr weichen müssen.

αἰσχύνω beschäme, Pass. schäme mich. S. §. 101. A. 13. 14.

αἰτέω fodere. — MED.

αἰτιάομαι beschuldige, Dep. Med.

αἰσθάνω höre. Nur Präs. und Imperf. — Augm. §. 84. A. 4. — Das Compos. *ἐπαίσθω* merke, verstehe, ist auch in der Prose gebräuchlich, und von diesem findet sich auch ein Aorist und zwar mit dem Augm. *ἠ*, *ἐπήισα* Herod. 9, 93. und kurzem *α* s. §. 95. A. 3. [ἦες Maneth. VI. 113. augmentirt gegen die Regel von den vier Verbis Anecd. Cram. I. 86. *Ἐπήισε* Nic. Th. 669. *αἰσσαντες* Hesych. wofür sonst das Imperf. steht; *αἰσταντι* II. XVI. 507. *παρατατικῆ γωνίᾳ ἀντὶ συντελικῆς*, daher einige *αἰσταντι* schreiben; *κλῶδι ἰδῶν αἰστων τε* Hesiod. Opp. 9. Kein Verbale außer *ἐπαίστος*. Ueber die Prosodie s. Hermann zu Nubb. 646.]

ἀκαχίζω betrübe. Das Thema *ΑΧΩ* gibt folgende Formen: Aor. *ἠκαχον*, *ἀκαχεῖν* (§. 85. A. 7.): woraus das gebräuchliche Präsens gebildet ist. Aus demselben Aor. als neuem Thema nach §. 111. A. 4. entstanden fut. *ἀκαχήσω* (Hymn. Merc. 286.) und wieder ein Aor. 1. *κ* *ψ*, 223. *ἀκάχησε*. — MED. *ἄχομαι* oder *ἄχνομαι* betrübe mich, aor. *ἠκαχόμην*. Perf. (bin betrübt) *ἀκήχημαι* und *ἀκάχημαι*, s. §. 112. A. 8. und §. 85. A. 4. Wegen *ἀκηχέδαται* s. §. 98. A. 13. mit der Note; und wegen des Tonnes auf Part. *ἀκηχέμενος*, *ἀκαχήμενος*, Inf. *ἀκάχθησθαι* §. 111. A.

*) Höchst wahrscheinlich gehörte in den attischen Formen das untergesch. Jota nur den genauen Grammatikern. S. Homst. ad Plut. 733. Valck. ad Phoen. 1388. und vgl. die Varianten zu den dort angezogenen Stellen. Die Aussprache unterschied es natürlich durch Dehnung des *α*.

Α. 3. — Zu derselben intransitiven Bedeutung des Medii gehört auch das Part. Praes. Act. ἀχέων, οῦσα (betrübt, ächzend). [Ἀκάχοντα Quint. III. 224. ff. ἀκάχνηται, wenn nicht nach ἀκάχων Hes. Th. 868. gebildet, wofür jetzt ἀκαχών steht.]

ἀκαχμένος geschärft, gespitzt. Ein für sich allein vorhandenes part. perf. pass. das, verglichen mit den Substantiven ἀκῆ und ἀκωκῆ, *) die Spitze, auf ein Verbum ΑΚΩ (acuō) führt, indem das χ des Perf. Act. vor dem μ nicht in γ übergegangen ist: vgl. §. 98, 2. mit §. 23. Α. 1. Wegen des α statt η in der zweiten Silbe s. §. 85. Α. 4.

ἀκέομαι heile, Dep. Med. f. ἀκέσομαι. Pf. nimmt σ an.

Von ἀκεῖν f. §. 96. Anm. 1. S. 399. Not. [Die Wörter führen ἀκέουσι aus Hesych. an und aus Hippokr. de Locc. in Hom. p. 115. T. II. wo ohne Zweifel ἀκέουσιν ἑαυταῖς zu lesen ist.]

[ἀκέων — ἀκέοις bei Apollonius, sonst nur als Adverbium s. Apollon. de Adv. p. 553, 15.]

ἀκήδισεν f. bei κήδω.

ἀκούω höre. Fut. med. — Perf. ἀκήκοα plusq. ἤκηκόειν §. 85.

Α. 6. — Pass. nimmt σ an, und das Perf. pass. wird ohne Redupl. gebildet, ἤκουσμαι, ἤκούσθην.

Das Perf. 1. war in den Dialecten: dor. ἀκουκα s. §. 97. Α. 7. [Ἀκούσασθαι sehr selten Iambl. V. Pyth. IV. 18, 48. vergl. Jacobs zu Achill. p. 893. ἀκουσαιμην Mosch. III. 120. Statt ἀκουσέτην bei Sophocl. (s. Matth.) wird ἀκουσεῖεν verbessert.]

ἀκροάομαι höre, Dep. Med. S. §. 95. Α. 8.

Von diesem Verbo war die 2. Pl. ἀκροᾷσαι, ἤκροᾷσο, statt ἀκροᾷ, ἤκροῶ, auch im Attischen Gebrauch: s. §. 87. Α. 8. Not.

ἀλαλάζω jauchze, fut. ξω ιε. §. 92. Α. 5.

ἀλαλκεῖν f. ἀλέξω. [ἀλάλκουσι Quint. VII. 267.]

ἀλαλύκχημαι f. §. 85. Α. 4. u. Note. [S. ἀλυκτέω.]

ἀλάομαι schwelge, Dep. Pass.

Die epische Form ἀλάλημαι, ἀλάλησθαι, ἀλαλήμενος, mit Präsens-Bedeutung, wird als eine Form von μί nach der Analogie von ἄημαι, δίζημαι betrachtet; s. aber §. 85. Α. 4. mit den Notizen, §. 111. Α. 3., und wegen der Präsens-Bedeutung §. 113. Α. 13. [ἀπαλήσται Hesiod. Sc. 409. ff. ἀπαλήσται s. Hermann Opusc.

*) Vgl. oben S. 331. ähnliche reduplicirte Substantiva, wie ἀγογγή, die mit reduplicirten Verbalformen in Verbindung stehen.

Opusc. VI. P. 1. 217. wofür sonst der Aor. Pass. gebraucht wird.]

ἀλθαίνω mache groß und stark. Diese Präsens-Form haben spätere Epiker (Nicand. Alex. 402.): Homer hat *ἤλθανε* Od. σ, 70. ω, 768. wo es, besonders an der zweiten Stelle, ganz als Aorist erscheint. Il. ψ, 599. steht das Intransit. *ἀλθήσχω* *) nehme zu. Andere Formen finden sich bei älteren Dichtern nicht: Schneider im Wörterb. Suppl. hat die von späteren zusammengestellt, worunter auch das intransitive *ἀλδομαι* (*ἐναλδόμενος* Nic.) was gewiß alten Vorgang hatte: vgl. *ἀλδομαι, ἀλθαίνω*. Von dieser Stammform kam das Adj. Verb. *ἀλτός* woher bei Homer *ἀναλτος* unersättlich, eig. bei dem nichts anschlägt. [*ἀλθαίνω* schon bei Aeschylus; statt *ἀλθήσασα* Nic. Al. 409. wird jetzt *ἀλθήνασα* gelesen, aber *ἀλθήσασκε* Orph. Lith. 364.]

ἀλείφω salbe. Perf. §. 85, 2. mit *Α*. 1. und 3. — MED.

Einen Aor. 2. pass. conj. *ἐξαλιφῆ* hat Bekker in Plat. Phaedr. 88. aus den besten codd. aufgenommen.

ἀλέξω wehre ab. MED. wehre von mir ab. Fut. *ἀλεξήσω, ομαι*. — Aor. Med. *ἤλεξάμην, ἀλέξασθαι*, von *ΑΛΕΚΩ*.

S. Schneid. ad Xenoph. Anab. 1, 3, 6. — Vom Aor. 1. Act. nach der Analogie des Futurs gebildet zeugen die homerischen Formen *ἀλεξήσειεν* und *ἀπαλεξήσοιμι*. — Die Präsensform *ἀλεξείν* bei Pindar Ol. 13, 12. ist unbegründet. — Das dem Präs. gleichlautende Futur *ἀλέξομαι* das bei Xenophon (s. Schneid. a. a. D.) bezweifelt wird, scheint gewiß bei Sophokles, Oed. T. 171. besonders 539. [Aor. act. *ἀλέξαι* Quint. VI. 307. fut. *ἀπαλεξόντες κωλύσοντες* Anecd. Bekk. p. 415. *ἀλέξασθαι* Xenoph. und Hippocr. de Sal. Vict. p. 617. T. 1. sonst in der Prosa ungewöhnlich, doch *ἀλεξόμενοι* in der dorischen Art Thuc. V. 77.]

Die Poesie hat im Aktiv den Aorist *ἤλαλκον, ἀλαλκεῖν, ἀλαλκῶν*, mit der Reduplikation nach §. 85. *Α*. 7. (s. dort die Note), von *ΑΛΚΩ*, woher *ἀλκή* und *ἀλκάθειν* (§. 112, 12. Note). Davon ein neues Futur nach §. 111. *Α*. 4. *ἀλαλκήσω*.

Ein Präsens *ἀλέω* scheint wirklich der Epigrammendichter Diodor (Ep. 1. Anthol. 6, 245.) gebraucht zu haben, wiewohl es ist dort nur als Konjekture steht, statt des *ἀλέοις* der Handschrift. Doch würde hieraus das wirkliche Dasein dieses Themas nicht folgen, da diese spätern Dichter mitunter auch wol eine Form

*) Man wird verführt dies durch den geläufigsten aller Fehler aus *ἀλθίσχω* verdorben zu glauben. Aber die große Uebereinstimmung der Quellen muß davon abhalten.

Form aus der Analogie nahmen. Aber zu den Formen von der Wurzel $\Lambda\Lambda\kappa$ - die wir so eben gesehen haben, verhält sich dieses $\acute{\alpha}\lambda\acute{\epsilon}\kappa\omega$, wie $\delta\rho\acute{\epsilon}\gamma\omega$ zu $\delta\rho\gamma\upsilon\acute{\alpha}$, $\delta\rho\gamma\acute{\eta}$: s. auch noch Vegil. I, 63, 23. Aus dem Aorist dieses Verbi, $\acute{\alpha}\lambda\acute{\epsilon}\xi\alpha\iota$, bildete sich wie wir annehmen können das gebräuchliche Präsens $\acute{\alpha}\lambda\acute{\epsilon}\xi\omega$: s. die Note zu S. 96. N. 10. S. 407.: das dann wieder seine eigne Flexion $\acute{\alpha}\lambda\acute{\epsilon}\xi\eta\sigma\omega$ annahm. Eben so entstand das diesem so ähnliche Verbum $\acute{\alpha}\lambda\acute{\epsilon}\zeta\omega$, $\acute{\alpha}\lambda\acute{\epsilon}\zeta\omega$ aus der Wurzel $\Lambda\epsilon\Gamma$ - $\Lambda\Upsilon\Gamma$ - von welcher nur noch das lat. Verbum zeugt. [In $\delta\rho\acute{\epsilon}\gamma\omega$ ist das ϵ Stammvocal, der in $\delta\rho\gamma\upsilon\acute{\alpha}$ ausfiel wie in $\delta\gamma\kappa\alpha\theta\epsilon\upsilon$ u. a. aber in $\acute{\alpha}\lambda\acute{\epsilon}\kappa\omega$ eingeschoben, wenn man $\alpha\lambda\kappa$ nicht, $\alpha\lambda$ als den Stamm ansieht. Von $\acute{\alpha}\lambda\acute{\epsilon}\kappa\omega$ leitet Matth. das Fut. $\acute{\alpha}\lambda\acute{\epsilon}\xi\omicron\mu\alpha\iota$ ab.]

$\acute{\alpha}\lambda\acute{\epsilon}\omega$ mahle, stampfe, fut. $\acute{\alpha}\lambda\acute{\epsilon}\sigma\omega$ att. $\acute{\alpha}\lambda\acute{\omega}$; s. S. 95, 7. und 9. mit N. 15. Perf. pass. $\acute{\alpha}\lambda\acute{\eta}\lambda\epsilon\sigma\mu\alpha\iota$. Die Späteren bedienten sich im Präsens der Form $\acute{\alpha}\lambda\acute{\eta}\theta\omega$, die aber auch alt war.

S. Piers. ad Moer. p. 17. Lob. ad Phryn. p. 151. [$\acute{\alpha}\lambda\acute{\eta}\lambda\epsilon\kappa\epsilon\upsilon\alpha\iota$ Anth. Pal. XI. 251. $\tau\acute{o}$ $\acute{\alpha}\lambda\acute{\eta}\theta\epsilon\iota\upsilon$ Geopp. IX, 14, 614. wie auch $\acute{\alpha}\lambda\acute{\eta}\sigma\iota\varsigma$, $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\sigma\mu\alpha$, $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\tau\acute{o}\varsigma$ u. s. w. Verdächtig scheint $\acute{\eta}\lambda\omega\upsilon$, welches Eustath. aus Athen, VI. 263. nach einigen Handschriften anführt; doch wechselt der Vocal auch in $\acute{\iota}\lambda\acute{\epsilon}\omicron\mu\alpha\iota$ und $\acute{\iota}\lambda\acute{\alpha}\omicron\mu\alpha\iota$ u. a.]

$\acute{\alpha}\lambda\acute{\epsilon}\omicron\mu\alpha\iota$ oder $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\acute{\iota}\omicron\mu\alpha\iota$ (vgl. S. 95. N. 10. mit der Note), weide. Von diesem Präsens kommen vor $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\upsilon\mu\alpha\iota$ (für $-\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$; Theogn. 575.), $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\upsilon\mu\epsilon\upsilon\omicron\varsigma$ (Simon. de Mul. 61.), $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\omicron\upsilon\tau\omicron$, $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\omicron\iota\tau\omicron$ (Hom.), $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\upsilon\acute{\omicron}\mu\epsilon\upsilon\omicron\varsigma$ (Hes. s. 533.), $\acute{\upsilon}\pi\alpha\lambda\epsilon\upsilon\epsilon\omicron$ (ib. 758.). Der Aorist ist der Aor. 1. ohne σ (S. 96. N. 1.): $\acute{\alpha}\lambda\acute{\epsilon}\alpha\sigma\theta\alpha\iota$ und $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\upsilon\alpha\sigma\theta\alpha\iota$, $\acute{\eta}\lambda\epsilon\upsilon\alpha\tau\omicron$, $\acute{\alpha}\lambda\acute{\epsilon}\alpha\iota\tau\omicron$, $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\upsilon\acute{\alpha}\mu\epsilon\upsilon\omicron\varsigma$ ic. Der Konjunktiv ist daher zwischen Praes. und Aor. der Form nach unentschieden. Od. ξ , 400. ist $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\upsilon\epsilon\tau\alpha\iota$ verkürzter Konjunktiv nach S. 88. N. 3.; und ω , 29. kann dieselbe Form sowohl für Praes. Indic. als für den Konjunktiv statt des Futurs gelten, wovon in der Synt. bei den Modis.

In der attischen Poesie kommt auch ein Act. $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\upsilon\omega$ vor, mit dem regelmäßigen Aorist ($\acute{\eta}\lambda\epsilon\upsilon\sigma\alpha$) $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\upsilon\sigma\alpha\iota$. Der genaue causative Sinn in Beziehung auf $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\upsilon\omicron\mu\alpha\iota$ ist entreißen, beschützen: und so wird es in Lex. Seguer. 6. p. 383, 4. aus Sophokles angeführt ($\acute{\alpha}\lambda\epsilon\acute{\iota}\sigma\omega$, $\mu\upsilon\lambda\acute{\alpha}\xi\omega$): und auch in Aesch. Sept. 141. läßt sich zu $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\upsilon\sigma\omicron\upsilon$ nur $\acute{\eta}\mu\acute{\alpha}\varsigma$ ergänzen. Aber ib. 88. und Suppl. 544. ist der Aktus. des abzuwendenden Uebels dabei: und Prom. 567. ist bei $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\upsilon\sigma$ beides zulässig. [Hier wird $\acute{\alpha}\lambda\omicron\upsilon$ oder $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\upsilon$ verbessert; s. Frißsche Recens. der Eumenid. p. 81. 1.]

Eine ep. Präsensform ist $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\epsilon\acute{\iota}\nu\omega$, aber mit Bedeut. des Medii $\acute{\alpha}\lambda\acute{\epsilon}\omicron\mu\alpha\iota$. Vgl. $\acute{\epsilon}\rho\epsilon\epsilon\acute{\iota}\nu\omega$.

$\acute{\alpha}\lambda\acute{\eta}\nu\alpha\iota$, $\acute{\alpha}\lambda\acute{\eta}\mu\epsilon\upsilon\alpha\iota$ s. $\epsilon\acute{\iota}\lambda\omega$.

ἄλθομαι heile d. h. werde heil: ἄλθετο II. 2, 417. fut. ἀλθήσομαι II. 2, 405. wo aber über Gestalt und Sinn noch Zweifel obwalten: s. Heyne. Zu diesem Intransitivo bildete sich das Causativum heile, d. h. mache heil, auf mehrfache Art: ἀλθαίνω, ἀλθίσκω oder ἀλθήσκω, ἀλθάσσω oder ἀλθέσσω und davon die Biegung ἀλθέξω u. a.: welche Formen in der ion. Prose bei Hippocrates u. a. vorkommen aber noch der Kritik bedürfen. S. Foës. Oec. Hippocr. [Ἀλθῆσαι häufig bei Nic. ἀλθήσαιο, Poet. de herh. 44. ἀλθεσθῆναι bei Hippocr. von ἄλθομαι wie ἀχθεσθῆναι, nicht von ἀλθέω wie Matth.]

ἀλίνδω s. κολίνδω.

ἀλίσκομαι werde gefangen, Impf. ἤλισκόμην. Von diesem Verbo ist das Aktiv nicht in Gebrauch, sondern statt dessen immer αἰρεῖν, von welchem Verbo also, dem Gebrauch nach, ἀλίσκομαι das Passiv, aber immer nur in dem angegebenen oder einem damit verwandten bestimmteren Sinne ist. Es formirt seine übrigen Tempora von ἈΛΙΟΩ (vgl. ἀμβλίσκω) und zwar mit der weiteren Unregelmäßigkeit, daß Aorist und Perfekt mit aktiver Form passiven Sinn verbinden (s. §. 113. A. 6.): Aor. ἤλων, attisch ἐάλων, lang α; Aor. syncop. nach §. 110, 7.; die übrigen Modi mit kurzem α, Inf. ἀλῶναι C. ἀλῶ ὡς u. O. ἀλοίην (ion. ἀλώην), P. ἀλούς. Perf. ἐάλωκα, kurz α, ionisch und attisch ἤλωκα. — Das Futur hat die Medialform ἀλώσομαι.

[Statt ἀλώη wird bei Homer ἀλοίη verbessert II. XVII. 506. XXII. 253. oder ἀλώη geschrieben als Coniunctiv IX. 592. Ἀλοίην hat Bekker nach Handschr. (Dem. 736, 12. Antiph. 136, 59. (732. R.))]

ἀναλίσκω s. besonders.

Das Augment von ἐάλων. haben wir oben §. 84. A. 10. 11. nicht genügend behandelt. Es ist nicht bloß das Augm. syll. vor dem Stammvokal, sondern da dieser in ἐάλων lang ist, in ἀλῶναι u. aber kurz, so muß die Länge des α angesehen werden wie die des ω in ἐώρων. Daneben ist aber das regelmäßige Augment ἤλων ebenfalls alt und schon bei Homer (Od. x, 230.) und Herodot (7, 175. ἤλωσαν); ἐάλων ist die eigentlich attische Form. Im Perfekt verhält sich umgekehrt: ἤλωκα gebürt dem strengern Atticismus und ἐάλωκα ist die gemeine Form. S. Dawes p. 315. und Pierson zu Moeris p. 178. Dies ἐάλωκα unterscheidet

det sich aber von *ἄλων* durch die Quantität des *α*; wovon die Begründung schwer ist. Vgl. indessen §. 84. Anm. 12. Note.

Homer hat einmal (Il. ε, 487.) das lange *α* auch in der nicht augmentirten Form, Part. *ἄλόντε*, welches die ursprüngliche Quantität zu sein scheint; vgl. *ἀνᾶλλοσκω*.

ἄλταινω fehle, sündige, E. *ἄλιτήσω* a. *ἤλιτον* (§. 112, 14.) Act. und Med. gleichbedeutend. [*ἄλιτης* Orph. Arg. 642.]

Die epische Sprache hat noch ein adjektivisches Part. *ἄλιτήμενος* mit aktivem Sinn, sündig, Od. δ, 807. Hes. α. 91. *) Man kann diese Form als ein verkürztes Perf. (für *ἤλιτημένος*) oder auch als einen Aor. sync. (wie *βλήμενος*) ansehen (s. §. 110. die Note zu A. 6.): in Absicht der verstärkten aktiven Bedeutung aber vergleiche man die ähnlichen passiven Participle *πεφυγμένος*, *δλόμενος*.

ἄλλω s. *κυλίνδω*.

ἄλλκ-, *ἄλαλκεῖν* s. *ἄλέξω*.

ἄλλάσσω, *ττω* ändere. — Pass. gewöhnlich aor. 2.

ἄλλομαι, springe, schwankt zwischen beiden Aoristformen, *ἤλάμην ἄλασθαι* (lang *α*, §. 101. A. 6.) und *ἤλόμην ἄλέσθαι* (kurz *α*): doch scheinen die Formen *ἤλατο*, *ἄλάμενος* und *ἄλέσθαι*, *ἄλοιτο* den Vorzug zu haben. **)

Die Epische Sprache hat den Aor. syncop. (§. 110, 9.), der den spir. Ionis annimmt (§. 6. A. 5.), und von welchem vorkommt
ἄλ-

*) Ich hoffe nehmlich diese zweite Stelle, *Ἰλιόχοιο τμησῶν ἄλιτήμενον Ἐύρουσθῆα*, zu retten gegen die Aenderung *ἄλιτήμερον*, geschöpft aus dem Scholion des Tzetzes und der Stelle des Etym. M. v. *ἤλιτόμενος*. S. Schneid. Wbdt. und Hermann in Add. ad Greg. Cor. p. 879. Bei dem von Heinrich hinreichend ins Licht gesetzten großen Vorzug der gewöhnlichen Lesart kann *ἄλιτήμερος* nur als eine alte Variante sich darbieten. Aber genau betrachtet kann ich sie auch dafür nicht erkennen. Aus des Tzetzes Schol. ist nur die Notiz zu schöpfen daß alte Grammatiker geglaubt hatten die gewöhnliche Lesart *ἄλιτήμενον*, wichtig genug, für einerlei zu erklären mit *ἤλιτόμηνον*, das Homer in Beziehung auf denselben Eurystheus (nur wohlgemerkt nicht als Epithet) braucht, so nehmlich daß von *μῆν* nach Verschiedenheit des Rhythmus *ἄλιτόμηνος* oder *ἄλιτήμενος* gebildet worden sei. Nun lese man die Glosse im Etym. M. und man wird deutlich erkennen, daß diese dasselbe sagt und *ἄλιτήμερος* ein bloßer Schreibfehler ist: denn im ganzen Zusammenhang ist dort nur die Ableitung von *μῆν* erwähnt, da doch der Etymolog das andere Wort auch begründen mußte.

**) S. Fisch. ad Well. III. a. p. 29. Wegen 2. P. *ἤλω* und *ἤλον* s. Erf. ad Oed. Tyr. 1310. wo Hermann ist das dort sehr harte Impf. gesetzt hat.

ἄλω, ἄλτο, P. ἄλμενος, ἐπάλμενος und ἐπιάλμενος. *) Das lange a des Indikativs dieser Form, welches der Circumflex zeigt, ist Augment auf dorische Art (§. 84. A. 7.): daher ἐπᾶλτο, nicht ἐπαλτο. Der Konj., der solcher Synkope nicht fähig ist, ist der des regelmäßigen Aor. 2. ἄλῃται, und verkürzt (nach §. 88. A. 3.) ἄλεται, welcher von einem Theil der Grammatiker ebenfalls, aber aus falschen Gründen, mit dem Ioniq geschrieben wird. **)

ἀλοάω Dresche, ἦσω und ἄσω. §. 95. A. 8.

ἄλω f. ἀλίσκομαι und ἀναλίσκω.

ἀλωπτεῖω und ἀλαλύπτημα bin unruhig, angstvoll, f. §. 85. A. 4. mit d. Note. — Quintus 14, 24. hat auch ἀλάλυκτο, was, wenn einer Form dieses Dichters zu trauen ist, dem Stamm-Thema näher ist. Doch muß man dies Verbum nicht mit ἀλύσσω, ἀλύξω verbinden, sondern eher mit ἀλώω und ἀλώσσω welche ebenfalls auf Verwirrung der Seele gehn. /

ἀλύσσω meide, fut. ἀλύξω u. Dies Verbum ist offenbar von ἀλύομαι gebildet: das x ist also nicht radikal mit eingeschaltetem σ, wie in λάσκω, τιτύσκω; sondern es ist die angehängte Verbalform

*) Die Grammatiker begründeten diesen Ioniq durch den gleich auf das λ folgenden Konsonanten, f. Lex. de Spirit. p. 210. Valck.: Ihr Kanon ist, wie alle ähnliche, schlecht: wenn wir aber beobachten daß in der Metathesis ἀμαρτιῶν ἡμυροτον ἀβροτάζω dasselbe geschieht; so sieht man, ohne es durchführen zu wollen, wohl ein, daß solche Wandlungen Einfluß auf den Spiritus hatten; andere Fälle auch wol den entgegengesetzten, wie in ἄρω ἀρμούζω u. d. g. (Exil. I. 28. 2.). Der Gedanke, daß eine grammatische Grille diese alte und feste Ueberlieferung hervorgebracht habe, wird bei dem Besonnenen nicht aufkommen.

**) Während die Ueberlieferung von ἄλτο so fest ist daß nie davon abgewichen ward, so war die Schreibart von ἄλῃται schon ehedem ungewiß, wie aus den Scholien und Vorschriften der Grammatiker zu den homerischen Stellen (Il. λ, 192. φ, 536.) erhellet. Wobei aber wohl zu bemerken daß die welche ἄλῃται schrieben, das Wort verkehrter Weise von ἀλῆναι ableiteten: wie wohl auch diese zwischen beiden Spiritus schwanken mußten: f. Schol. Ven. zu beiden angeführten Stellen: die aber das Wort zu ἄλλεσθαι rechneten, änderten den Ueber nicht: f. Eust. und Schol. min. ad λ, 192. Da nun auch die in der vorigen Note berührte Begründung des Spiritus von ἄλτο, wie man sie auch ansehe, auf ἄλῃται nicht anwendbar ist; so ist durchaus nichts was uns auf ἄλῃται führen könnte; und die Analogie gebeut also ἄλῃται zu schreiben und es zum regelmäßigen Aor. 2. zu ziehen, der durch jenes ἄλτο für die epische Sprache nicht ausgeschlossen war, so wenig als durch ὄρω die Form ὄρωτο wohin ὄρηται gehört. Sonst hat Homer auch Einmal den Aor. 1. Il. μ, 438. ἐσῆλατο.

form $\sigma\omega$ (wie in $\sigma\alpha\sigma\omega$ u.), die aber mit ausfallendem σ weiter gebogen wird, wie in $\sigma\delta\alpha\sigma\omega$.

Die Verlängerung $\alpha\lambda\upsilon\sigma\acute{\alpha}\zeta\omega$ ist ein Frequentativum wie $\delta\iota\pi\tau\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota\nu$, $\epsilon\sigma\pi\upsilon\zeta\epsilon\iota\nu$ f. S. 119. Zu diesem Begriff paßt aber die Aorist-Form $\alpha\lambda\upsilon\sigma\alpha\sigma\epsilon$ nicht, die sonst gelesen wurde Od. χ , 330. Mit Recht hat daher zuletzt Wolf die Lesart $\alpha\lambda\upsilon\sigma\alpha\nu\epsilon$ dort aufgenommen: denn das Imperfekt verlangt der Zusammenhang, und $\alpha\lambda\upsilon\sigma\acute{\alpha}\nu\omega$ ist eine ganz analoge Verlängerung ohne Veränderung des Sinnes: f. S. 112. A. 13.

$\alpha\lambda\upsilon\omega$ bin außer mir *): hat außer Praes. und Impf. keine weitere Tempora.

Dies Verbum darf mit dem vorigen durchaus nicht vermengt werden, da es durch den Sinn überall deutlich geschieden ist. Aber die homerische Präsensform $\alpha\lambda\upsilon\sigma\omega$ Il. χ , 70. scheint, wenn auch mit einiger Wendung oder Verstärkung des Sinnes, hieher zu gehören.

$\alpha\lambda\phi\acute{\alpha}\nu\omega$ oder $\alpha\lambda\phi\acute{\alpha}\iota\nu\omega$, finde, erwerbe. Aor. $\eta\lambda\phi\omicron\nu$, $\alpha\lambda\phi\omicron\iota\mu\iota$, S. 112, 14.

$\alpha\mu\alpha\rho\tau\acute{\alpha}\nu\omega$ fehle, irre. Fut. $\alpha\mu\alpha\rho\tau\acute{\eta}\sigma\omicron\mu\alpha\iota$. Pf. $\eta\mu\acute{\alpha}\rho\tau\eta\kappa\alpha$. Aor. $\eta\mu\alpha\rho\tau\omicron\nu$. S. 112, 14.

[$\alpha\mu\alpha\rho\tau\acute{\eta}\sigma\alpha\iota$ Aristid. XLV. 56. T. II. Iamblich. de Myst. IV. 5, 109. Julian. Or. II. 58. A. Orph. Arg. 646. u. a. f. Phryn. 732.]

Für $\eta\mu\alpha\rho\tau\omicron\nu$ hat die ep. Sprache auch $\eta\mu\beta\rho\omicron\tau\omicron\nu$, $\alpha\pi\acute{\eta}\mu\beta\rho\omicron\tau\omicron\nu$, durch Versetzung (S. 96. A. 7.), mit Umlaut (α in \omicron), und durch die nöthig gewordne Einschaltung des β nach S. 19. A. 2. S. Lexil. 1, 34, 7. ff. Zu der Veränderung des Spiritus vgl. oben die Note zu $\alpha\lambda\tau\omicron$.

$\alpha\mu\acute{\alpha}\omega$ mache, sammle. — MED.

Das erste α ist lang (Il. σ , 551. Hes. ϵ , 390.) und kurz. (Il. γ , 359. Hes. ϵ , 763.): aber das Augment immer regelmäßig, $\eta\mu\omega\nu$ u.

$\alpha\mu\beta\lambda\acute{\iota}\sigma\kappa\omega$ mache Fehlgeburt, formirt von dem seltneren $\alpha\mu\beta\lambda\acute{\omicron}\omega$, $\alpha\mu\beta\lambda\acute{\omicron}\omega\sigma\omega$, $\eta\mu\beta\lambda\omega\sigma\alpha$, $\eta\mu\beta\lambda\omega\kappa\alpha$.

Das

*) Diese Bedeutung hat dies Verbum, sowohl in Verbindung auf Lust als Unlust, überall; und die Vermengung mit $\alpha\lambda\alpha\sigma\theta\alpha\iota$ beruht nur auf Irrthum: denn an den beiden in Schneiders Wörterbuch für irren, herumlaufen angeführten Stellen Il. ω , 12. Apollon. 4, 1289. steht ein Verbum solches Sinnes ($\sigma\omega\zeta\acute{\upsilon}\sigma\kappa\epsilon$, $\epsilon\sigma\pi\upsilon\zeta\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma$) dabei, und $\alpha\lambda\upsilon\epsilon\iota\nu$ hat nur jene aufs Gemüth gehende Bedeutung. — Ueber den schwankenden Spiritus, $\alpha\lambda\upsilon\epsilon\nu$, $\alpha\lambda\upsilon\epsilon\iota\nu$ f. Lex. Seguer. 6. p. 380.

Das Präs. ἀμβλώω hat, unter den ältern Schriftstellern, Euripides, Androm. 356.: und auf eben dieser Stelle, εἰ σὴν παῖδα φαρμακεύομεν καὶ νηδὺν ἐξαμβλοῦμεν, ὡς αὐτὴ λέγει, beruhte die einseitige Angabe daß ἐξαμβλώω die causative Beziehung auf die Gebärende habe, fehlgebären machen. Allein wenn man die Stellen vom einfachen und zusammengesetzten Verbo überhaupt untereinander vergleicht, so ergibt sich eine so mannigfache Beziehung, daß jener so bestimmte Unterschied verschwindet. Die gewöhnlichste ist wol die daß die Gebärende selbst das Subjekt ist, Plat. Theaet. p. 150. ε. ἀπελθόντες δὲ (hier nehmlich übergetragen auf Lernende) ἐξήμβλωσαν διὰ πονηρὰν συνουσίαν. Ael. V. H. 13, 6, 3. βουλόμεναι ἀμβλώσαι. Plut. Lycurg. 3. οὐκ ἔφη δεῖν ἀμβλίσκουσαν αὐτὴν — κινδυνεύειν. Aber auch eine helfende oder schadende Person kann das Subjekt sein, und dann ist gewöhnlich die Frucht als Object ausgedrückt. Plut. Arat. 32. καρπὸς (übertragen auf die Feldfrüchte) ἀπαμβλίσκειν. Ael. ap. Suid. v. ἐξήμβλωσεν: ἡ ἐλπίς ἐξήμβλωτα αὐτῆ. Aristoph. Nub. 137. ἐξήμβλωκας (ἡμῖν) φροντίδα, — und gleich darauf τὸ ἐξήμβλωμένον: und so scheint bei Plato Theaet. 149. d. ἀμβλίσκειν und ἀμβλίσκουσαν die Hebammen zum Subjekt zu haben. So ist also auch in der Stelle des Euripides das ἐξαμβλοῦν τὴν νηδὺν, besonders als dichterischer Ausdruck sehr begreiflich, ohne daß doch nothwendig daraus folge daß man auch gesagt habe ἐξαμβλοῦν γυναῖκα. Indessen kann das Verbum in allen angeführten Stellen und auch in der gewöhnlichen Bedeutung, fehlgebären, auch als Causativum betrachtet werden, wenn wir uns ein Immediativum, verunglücken, denken, dessen Subjekt die Frucht ist: und als solches findet sich wirklich ein Aor. 2. (oder syncopatus) bei Suidas v. Ἐμβλω mit einem Fragment Aelian's ἐξήμβλω ἢ ἔννοια τῷ ἀνοσίῳ *). Und dies wird sehr bestätigt durch Pollux, in dessen Aufzählung der hieher gehörigen Wortformen H, c. 2. statt des unstatthaften ἀμβλοῦναι, ἀμβλωσαι, aus der Handschrift zu lesen ist ἀμβλώωναι, ἀμβλώσαι. [Schon bemerkt z. Phryn. p. 210. ἐξαναβλοῦμεν ἐκτιτρώσκομεν Hesych. wie ἀνάπτωτις, wahrscheinlich so viel als ἐκβάλλειν, wie ejicere von der Frucht gebraucht.]

ἀμείβω wechsele. — MED.

[ἀμείρω Hom. ἀμείρω Pind. gewöhnlicher ἀμείρομαι, auch μείρομαι s. Müll. de Theog. p. 63. Das Fut. ἀμείρω, nicht ἀμείρω]

*) Unter ἐξήμβλωσεν stehn zwar diese Worte mit der Form ἐξήμβλωτα: aber außerdem daß das Plusq. nicht in den vollständigen Zusammenhang paßt, wie er unter Ἐμβλω steht, so spricht eben dies Lemma Ἐμβλω deutlich für die Richtigkeit von ἐξήμβλω.

ἀμερῶ wie Passow; ἀμέρσαι Eur. s. Hermann z. Hec. 998. ἀμερ-
θεις Hesych. wie ἀερθεις.]

[ἀμιλλάομαι — daß auch ἀμιλλήσασθαι gebraucht wurde, was Matth.
verneint, zeigt Hermann Opusc. T. V. 211.]

ἀμπέχω und ἀμπισχνοῦμαι s. unter ἔχω.

ἀμπλακίσκω fehle, irre. F. ἀμπλακήσω. A. ἤμπλακον, ἀμπλακεῖν (S.
112, 11.). Der dorische Dialekt hat ἀμβλακίσκω ic. *) [S.
Schneidewin z. Ibyc. p. 214.]

ἀμύνω wehre. — Perf. fehlt im Akt. und Pass. — MED. —

Wegen ἀμύναθον s. S. 112. A. 15.

ἀμφιέννυμι s. ἔννυμι S. 108, 7. [Ἀμφιάζειν in der spätern Prosa
s. Jacobs Epist. ad Goell. 259.]

ἀμφισβητέω streite. Augm. S. 86. A. 6.

ἀναίνομαι verweigere, aor. ἠνηνάμην, ἀνήνασθαι.

Dies Verbum ist ein aus der Verneinung ἀν-, gebildetes Ver-
bum auf αἰνώ (s. Vergil. I. 63, 10.) dessen Aorist also ganz re-
gelmäßig gebildet ist, wie ἐλυμηνάμην. Aber weiter kommt nichts
vor: denn an den beiden irrig als Perfekt angeführten Stellen
II. 1, 510. Theocr. 25, 6. ist ἀνήνηται Conj. Aor.

ἀναλίσκω verzehre, wende auf, Impf. ἀνήλισκον: die ältere Form
ἀναλόω haben Thucydides und die dram. Dichter; Impf. ohne
Augm. ἀνάλουν (Thuc. 8, 45.): die übrigen Tempora werden
bloß nach der alten Form formirt, und zwar im Aorist und
Perf. bald mit regelmäßigem Augment bald ohne dasselbe,
ἀνήλωσα, ἀνήλωκα und ἀνάλωσα, ἀνάλωκα: wozu noch die
dritte Form kommt, die in den doppelt zusammengesetzten
statt findet, κατηνάλωσα.

[Ἀναλόω brauchen nach Hippocr. de Morb. IV. 360. T. II.
auch

*) Das Präsens auf ἰσκω hat Theages ap. Stob. Serm. 1. Schow.
p. 22. wo Schow die alte Lesart in ἀμπλακέοντι verdorben hat.
Gaisford hat den ganzen Abschnitt aus seiner Handschrift mit
großen Bereicherungen herausgegeben, worin vorher noch drei-
mal ἀμβλακίσκη steht: denn so hat er da geschrieben; an der
erst angeführten Stelle aber ἀμπλακίσκοντι. Die Form ἀμβλα-
κεῖν hat auch Archilochus. — Da übrigens bei den Tragikern
ἀμπλακεῖν und einige davon herkommende Formen mit kurzer
Anfangsilbe vorkommen, so wird an solchen Stellen ist ἀπλα-
κεῖν geschrieben, zum Theil nach Angabe alter Grammatiker.
S. Erf. ad Soph. Oed. T. 474. ed. min. Matth. ad Eur. Iph.
A. 124.

auch die spätern Prosaiser Artomid. I. 78, 68. Heraclid. Alleg. VIII. 28. Ueber das Augment z. Soph. Aj. v. 1049. u. Benseler z. Isocr. p. 133.]

Dies Verbum unterscheidet sich von ἀλλοκομαι durch die ohne Ausnahme statt findende Länge des zweiten α. *) Und daher rührt auch das Schwanken des Augments, indem man zum Theil das lange α ohne Augment ließ (s. die Note zu ἀδῆσαι). Welche von diesen beiden Formen die echt und alt attische sei darüber war zwischen den Atticisten selbst ein ist schwer zu entscheidender Streit. Wiewohl unter den neuern Kritikern die Entscheidung für ἀναλ- lange Zeit die Oberhand hatte. S. Tho. M. mit Hemsterhuis Note; Moeris p. 25. Valck. ad Phoen. 591. Fischer ad Well. III. p. 33. sqq. Dagegen Elmsl. u. Herm. ad Soph. Aj. 1049. (1028.). Im Isokrates hatte Coray gegen die überwiegende Entscheidung der Handschriften überall ἀναλ- gesetzt: und ist hat Bekker seinem zuverlässigsten Codex folgend überall wieder ἀνηλ- hergestellt. Die Form ἡνάλωσα scheint in dem einfachen Composito gar keine Autorität zu haben; aber κατηνάλωσεν wird z. B. bei Isokrates, Euag. 22. (Bekk. 73.) und κατηναλωμένα Nicol. 9. (Be. 37.) von derselben Handschrift festgehalten. Seltsam wechseln bei Aeschin. c. Timarch. p. 8. 9. ab ἀνάλωσε, ἀνηλωκώς, mit schwacher Variante.

ἀνδάνω gefalle: Impf. ἐάνδανον (Herod. 9, 5.), ἐήνδανον und ἦνδανον bei Homer. — Aor. ἔαδον Herod. 1, 151. 4, 145. 153. **) ep. ἄδον. Inf. ἄδσιν ic. alles mit kurzem α. Fut. ἀδήσω Herod. 5, 39. S. S. 112, 14. Perf. ἔαδα. ***) — Ein Passiv kommt nicht vor: aber im dorischen Dialekt findet sich ein gleichbedeutendes Medium ἀδέσθαι Fragm. Pythagoreor. p. 749. Gale. [Epist. Pyth. XII. 62. ed. Orell. ἄδηκε βουλή Hippon. Fr. 83. p. 99.]

Für

*) Demungeachtet zeigt die Verwandtschaft der Bedeutungen, ἀλισκεσθαι sumi und ἀναλισκεν consumere, und das Verhalten der Aoriste die wirkliche Einerleibheit des Stammes. Die aktive Form von ἀλῶναι, ἐαλωκέναι zeigt nehmlich daß man sich den passiven Sinn derselben neutral gedacht hatte, wie im ähnlichen Falle von vapularo; und so verhält sich nun dazu der aor. 1. in ἀναλῶσαι als causativum nach der großen Analogie die S. 113. A. 3 — 5. dargelegt ist. Namentlich zu der Analogie z. B. von δύω, ἔδυσα, δύσω — ἔδυν, δέδυκα, δύσομαι gehört also ἄλω (nehme) ἀναλώω, ἀνάλωσα, ἀναλώσω — ἐάλων, ἐάλωκα, ἐάλωσομαι.

**) Diese drei Stellen sind bei Fischer 3. p. 21. fälschlich als Perfect angeführt.

***) Ueber das von seiten des Temporis, der Quantität und des Augments zweifelhafte ἔαδα bei Theokrit 27, 22. mag ich nicht entscheiden. [Das Perfect ἔαδα scheint hier ganz an seinem Ort.]

Für den Aorist hat Homer *εἶδος*, welches aus dem Digamma zu erklären ist, *E-FAAON*. *εἶδος* *εἶδος*. Aber der Hauch *F* konnte sich des Metri wegen auch verdoppeln, *EFFAAON*, und so konnte er also im Verse nicht ganz verschwinden sondern ging in das verwandte *v* über, *εἶδος*, wie in *κατάξαις* unter *ἄγνυμι*. *)

Das Doppel-Augment *ἐήνδανον* ist in der Analogie von *εἶπων* und *εἶλων* und war also gewiß in der alten Sprache gegründet, aber schwerlich in der homerischen, worin der Aorist *EFAAON*, *EAAON*, *AAON*, lautete. Dies kommt also von uralter Unreinheit der Ueberlieferung aus den Zeiten jener Dialektformen selbst. Und so auch die Vermischung von *εἶνδανε* und *ἦνδανε* bei Herodot. Die echt-homerischen Formen waren, da das Digamma einmal verwischt war, ohne Zweifel nur *εἶνδανεν* und, wo *ἦνδανε* steht, *ἄνδανε*; und die echt-herodotische nur *ἦνδανον* nach der Analogie von *ῶπων*. [Ueber das Digamma s. Giese Ueber den äol. Dialect S. 252.]

Uebrigens ist dies nur in den Dialekten und bei Dichtern gebräuchliche Verbum eigentlich einerlei mit *ἦδω* (s. unten, und vgl. *λαθάνω* *λήθω*), das nur durch eine geringe Wendung des Sinns, und eine andre Konstruktion sich unterscheidet.

ἀνίσσει ic. §. 108. A. 5.

ἀνήνοθα, ein Perfekt mit Präsens-Bedeutung, dringe hervor, dessen 3. Person auch als Aorist gebraucht ward (§. 111. A. 1.). Als Thema ist *ANΘΩ* oder *ANEOΩ* anzunehmen: s. §. 97. A. 3. und ausführlicher entwickelt im Lexil. I. 63. [Die alte Ableitung von *ἀνθίω* ist eben nicht unwahrscheinlicher als die übrigen; vergl. Wosß zu H. H. Cer. 278.]

ἀνιάω betrübe. Pass. mit Fut. Med. betrübe mich.

ἀνολύω s. *οἶλύω*.

ἀντάω begegne. In der Prose sind nur die Composita gebräuchlich besonders *ἀπαντάω*, *ἀπαντήσομαι* (Xen. Hell. 1, 6, 3.), *ἀπήντησα* ic.

Für das homerische *ἦντεον* darf man keine Form auf *έω* annehmen: s. §. 105. A. 7. — Von der Forma barytona auf *ω* ist nur das Passiv *ἄντομαι*, *ἦντετο* mit jenem Aktiv in gleichem Sinn vorhanden, welches aber keine weitere Tempora formirt. [*Ἀπήντηται* μοι accidit Dionys. Antt. VIII. 33.]

ἀνύω, att. *ἀνύτω*, vollende. Flexion §. 95. A. 5. Pass. nimit *σ* an. — MED.

Ein

*) An eine Bedeutsamkeit dieser Form, wohlgefiel, ist nicht zu denken, wie diese Analogie beweist. Auch würden dann solche Stellungen wie *ἄδεν* *εἶ*, *εἶ* γὰρ *ἄδεν* kaum fehlen können.

Ein engerer Atticismus war *ἀνώω* mit dem Asper, *καθ' ἀνώω*. S; Piers. ad Moer. v. *ἤνωσα*, Phryn. Seguer. p. 14. Hesych v. *καθ' ἀνώσας*.

Theokrit hat eine synkopirte Form, oder wie von *ἀνωμι*: 7, 10. *ἀνωμις* Impf. act. 2, 92. *ἀνωτο* Impf. pass. oder med. — Zu derselben Formation gebört auch Opt. pass. *ἀνωτο* wovon s. zum folg. *ἀνω*, ältere Form von *ἀνώω*: nur Praes. und Impf.: *ἀνειν* Plat. Cratyl. p. 415. a. *ἤνον* Od. γ, 496. *ἀνωτος* Aristoph. Vesp. 369. — *ἀνωμας* gehe zu Ende Hom. Herod. [Plato braucht das unattische *ἀνειν* blos zur etymologischen Ableitung von *μηχανή*, sonst nur Dichter, s. Jacobs zu Anth. p. 670.]

Dies Verbum ist in Absicht der Quantität eine Ausnahme von §. 7. A. 10., indem es überall lang *a* hat. Daher II. σ, 473. *ἔργον ἀνωτο* für epische Unbestimmtheit gelten müßte: vgl. *ἀμάω*. Aber noch wahrscheinlicher ist Barnes Meinung, daß die Variante *ἀνωτο* die wahre Lesart sei, als Optativ von *ἀνωμας* (s. d. vor.), wie *δαινυτο* II. ω, 665. von *δαινυμαι* *): vgl. Od. π, 373. *ἀνώσσεσθαι τὰδε ἔργα*. [*ἄνωται* mit kurzem *a* Nicand. Al. 612. mit langem *ἄνωται ἔργον*. Oppian. Hal. III. 424. wie *ἄνωται* IV. 527. aber auch dieses kurz; *ὀπόταν ἔργον ἄνωται* V. 442. wie II. XVIII. 473. *ὅπως ἔργον ἀνωτο*, und Aesch. Niob. Fr. 147, 2.]

ἀνωγα befehle; ein altes Perfect (S. 113. A. 14.) welches aber das Augm. Perfecti niemals hat. Nur die 2. u. 3. Pers. des Sing. kommen noch vor; und vom Plural die 1. P. mit der Synkope *ἀνωγμεν* (Hymn. Apoll. 528.) — Plusq. als Imperfect. (*ἠνώγεω*) *ἠνώγεα*, 3. P. *ἠνώγει*. — Zu der Perfectform gebören nach der allgemeinen Analogie der Perfecte auch noch die Modalformen wie *ἀνώγη*, *ἀνώγοις*, Inf. *ἀνωγέμεν* für *ἀνωγέμαι*, und der Imperativ *ἀνωγε* (Eurip. Or. 119. Callim. fr. 440.) nach §. 97. A. 12. Gewöhnlicher aber wird der Imperativ nach §. 110, 10. gebildet, *ἀνωχθε*; worauf auch aus *ἀνώγετε* (Od. ψ, 132.) und *ἀνωγέτω* (Od. β, 195.) durch Verirrung in die passive Form (s. §. 110. A. 9.) *ἀνωχθε* (Hom. u. Eurip.) *ἀνώχθω* (Hom.) ward.

Die präsentische Bedeutung führte aber auch präsentische Biegung herbei; und so haben Homer und Herodot (7, 104.) 3. praes. *ἀνώγει*, und Homer (II. δ, 287.) *ἀνώγετον* als Indikativ. Ferner *ἠνώγον* (II. ε, 578.) oder *ἀνωγον* (II. ε, 805. Od. ε, 331.) als Imperfect oder vielmehr Aorist, wovon die 3. P. im Hymn. Cer. 298. und bei Hesiodus ε. 68. vollständig steht, *ἠνώγε*; sonst immer ohne Augment, also dem Präsens (Perfect) gleichlautend,
ἀνω-

*) Barnes fiel nur in den gewöhnlichen Irrthum, daß er den Ton in *ἀνωτο* ändern zu müssen glaubte: s. §. 107. A. 36.

ἄνωγεν oder *ἄνωγε* (s. §. 111. A. 1.), auch bei Herodot (3, 81.) und so schließt sich nun auch ein Fut. *ἀνώξω* und Aor. *ἠνώξα* an (Od. π, 404. x, 531. Hes. α. 479.).

Ein Thema *ἄνωγιω* anzunehmen wäre der 3. Impf. *ἠνώγεις* wegen nicht nöthig; denn diese gebürt zu *ἠνώγισα*: aber II. η, 394. liest man auch die 3. pl. *ἠνώγισον*. Diese Form ist jedoch sicher in den Text gekommen als man das folgende Digamma (*εἰπεῖν*) nicht mehr fühlte: daher Bentley ganz einfach besserte, *ἠνώγον*. *)

Eine auffallende Ungleichmäßigkeit und zugleich Unbestimmtheit, die aber dem alten Dichter vielleicht nicht gebürt, erwächst aus dem dargelegten Sprachgebrauch für die Dritten Personen. Denn nicht nur das Präsens lautet bald *ἄνωγε(ν)* von *ἄνωγα*, bald *ἄνωγεις* (s. B. II. ζ, 439. η, 74.) von dem Thema auf *ω*; sondern auch das Präteritum sowohl *ἄνωγε(ν)* von *ἠνώγον*, als *ἄνωγεις* (s. B. II. β, 280. δ, 301.) für *ἠνώγεις* von *ἠνώγισα*. Hierin durchaus Gleichförmigkeit und Regel zu bringen ist ohne Willkür ist vielleicht nicht möglich. Nur gegen *ἄνωγεις* als Präsens erhebt sich gegründeter Verdacht daß es unhommerisch sei, da es ohne Ursach sogar in derselben Redensart und an derselben Stelle des Metri mit *ἄνωγεν* abwechselt, s. B. *Ἰνυμὸς ἄνωγεν* II. ε, 195. *Ἰνυμὸς ἄνωγεις* χ, 142., an allen Stellen aber mit *ἄνωγεν* vertauscht werden kann, welches die älteste und sicherste Analogie für sich hat, und welches die Handschriften auch vielfältig statt jenes darbieten s. B. II. ο, 180. σ, 176. **)

Bei der Besonderheit dieses Verbi, da es ganz aus der Formation des Präsens heraustritt, machen wir aufmerksam auf die Analogie, welche es mit dem Verbo *οἶδα* hat. Es verbindet, wie dieses, die Präsens-Bedeutung mit der Perfektform; und ist doch auch wie dieses ohne Augment: *ἄνωγα*, *ἄνωγας*, *ἄνωγε*, wie *οἶδα*, *οἶδας*, *οἶδε*: die 1. pl. *ἄνωγμεν* entspricht dort der Form *οἶμεν*; und ebenso im Imperativ *ἄνωχθε*, *ἄνωχθε*, *ἄνωχθε* — wie *οἶθε*, *οἶθε*, *οἶτω* (nur mit der Wandelung des *τ* in *θ*).

*) Wer indessen den ganzen Zusammenhang dort beachtet, der wird es vielleicht mit mir noch wahrscheinlicher finden, daß *ἠνώγεις*, von demselben Digamma gestützt, aus B. 386. noch einmal hier stand, wo Priamos eigne Worte von B. 375. wiederholt werden. [Am nächsten liegt *ἠνώγεις* als Singular, welches Spizner hier und VI. 170. nach Aristarch aufgenommen hat; schon der Schol. zu Od. V. 112. verglich es mit *ἠσχεῖν*.]

**) So bliebe von dem Präsens auf *ω* bei Homer nichts übrig als obiges *ἄνωγεται*, das wieder sehr verdächtig ist, da kaum zu glauben ist, daß wer *ἄνωγας* sprach, nicht auch *ἄνωγεται* solle gesprochen haben. [Das Präsens *ἄνωγα* vertheidigt Spizner zu II. 18, 90.]

§ in ἀνώγει, ἀνώγει). Das Plusq. als Imperf. ist (ἠνώγει) ἠνώγει, 3. P. ἠνώγει, ἀνώγει, wie dort ἦδειν, ἦδεν, ἦδεν. Alle diese sind also gewiß die ursprünglichen Formen: die Uebergänge aber in das gewöhnliche Präsens und Imperfekt (3. ἀνώγει, 1. Imperf. ἠνώγον, ἀνώγον, 3. ἠνώγει, ἀνώγει u. s. w.) sind spätere Gewöhnung. Ἄνωγα ist also ohne Zweifel auch dem Sinne nach, so wie οἶδα, ein altes Perfekt, wenn gleich die Entwicklung aus dem Präsens, und aus welchem Sinne desselben, sich etymologisch nicht nachweisen läßt. S. noch Vergil. I. 63, 26.

ἀπαντάω s. ἀντάω

ἀπανράω s. AYP—

ἀπαφίσσω betriege. Aor. ἠπαφον, ἀπαφειν, Conj. ἀπάφω 2c. und mit gleichbedeutendem Medio, daher ἀπάφουτο: ein aor. redupl. von ΑΦΩ, wober ἀφή und ἀπτομαι, eig. taste, streichle, palpo. S. §. 85. A. 7. mit der Note. Aus diesem Aorist bildete sich die Präsensform ἀπαφίσσω (Od. λ, 217. Hes. θ. 536.: s. §. 112, 11.): von einer aus demselben Aorist nach §. 111. A. 4. entstandenen neuen Formation aber hat sich nichts erhalten als in Hymn. Apoll. 376. der Aor. 1. ἔπαφην. Alles übrige hat den neuen Verbalformen von ἀπατάω Platz gemacht, ἀπατήσω, ἠπάτησα, die ist allein im Homer stehn. *)

ἀπολαύω genieße, Augm. §. 86. A. 2. — Fut. Med.

ἀπούρας s. AYP—

ἄπτω geht in beiden Bedeutungen, zünde an und hefte, regelmäßig. S. noch §. 92. A. 10. In der zweiten Bedeutung ist es Causativum des Sinnes haften, den das Medium ἀπτομαι eigentlich hat (Il. θ, 67.) und woraus der gewöhnliche, berühren, entstanden ist.

Die zweimal bei Homer vorkommende Form ἐάφθη (oder ἐάφθη, denn der Spiritus ist zweifelhaft) Il. ν, 543. ε, 419. scheint zu eben diesem Verbo zu gehören; indem, wenn man das Perf. ἐφῆπται, (Noth, Uebel, Tod) ist anferlegt (Il. β, 15. η, 402. φ, 513.), vergleicht, für das an jenen beiden Stellen vorkommende ἐπι — ἐάφθη die physische Bedeutung inflictus est, schlug auf, sich annehmen läßt. Es bleiben aber noch Bedenken über diesen Sinn übrig; und auch von selten der Form ist ein sehr wichtiges dies daß das getrennte Augment ea nur bei Ver-

*) Nichts ist indessen wahrscheinlicher als daß diese Formen die alten und echten ἀπαφήσω, ἀπάφησεν erst späterhin verdrängt haben. Homer hatte gewiß nur das Subst. ἀπάτη, das für sich von ΑΦΩ gebildet ist (s. Vergil. I. S. 274.), und woraus dann wieder das neue in der Prose gebräuchliche Verbum ἀπατήσω entstanden ist.

Verben vorkommt die das Digamma hatten, wovon beim Verbo $\alpha\pi\tau\omega$, $\alpha\pi\tau\omicron\mu\alpha\iota$ sonst durchaus keine Spur erscheint. Diese Form bleibt also noch fernerer Untersuchung empfohlen. [S. Epistner zu II. Exc. XXIV.]

$\alpha\rho\acute{\alpha}\omicron\mu\alpha\iota$ bete, fluche: das erste α bei den Epikern lang, bei den Attikern kurz. *) Dep. Med.

Ein einzigmal, Od. χ , 322., kommt ein Infin. aktiver Form $\alpha\rho\eta\mu\epsilon\nu\alpha\iota$ vor. Dies ist oben §. 105. A. 15. nicht unter die Beispiele des Inf. Praes. auf $\eta\mu\epsilon\nu\alpha\iota$ statt $\alpha\eta\nu$ gestellt. Denn der Zusammenhang der Stelle erfordert durchaus das Präteritum $\pi\omicron\lambda\lambda\acute{\alpha}\kappa\iota\ \pi\omicron\upsilon\ \mu\acute{\epsilon}\lambda\lambda\epsilon\iota\varsigma\ \alpha\rho\eta\mu\epsilon\nu\alpha\iota$ „du wirst wol oft gebetet haben“. Es ist also der Inf. Aor. dort nöthig, wie §. 134. $\tau\omicron\upsilon\ \delta\prime\ \eta\delta\eta\ \mu\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omicron\upsilon\sigma\iota\ \kappa\upsilon\nu\epsilon\varsigma$ — $\theta\iota\nu\omicron\nu\ \alpha\pi\prime\ \delta\epsilon\sigma\acute{\epsilon}\theta\epsilon\nu\ \epsilon\rho\upsilon\sigma\alpha\iota$ (werden wol schon abgerissen haben): δ , 378. $\acute{\alpha}\lambda\lambda\acute{\alpha}\ \nu\upsilon\ \mu\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega\ \acute{\alpha}\theta\alpha\nu\acute{\alpha}\tau\omicron\upsilon\varsigma\ \acute{\alpha}\lambda\iota\tau\acute{\epsilon}\sigma\theta\alpha\iota$ (muß mich wol versündigt haben). Dies kann ich mir nur durch Annahme eines alten Dep. Pass. aus dem einfachsten Stamm ($\alpha\rho\omicron\mu\alpha\iota$) erklären wovon also der Aor. 2. pass. $\alpha\rho\eta\nu\alpha\iota$ (mit langem Vokal wie in $\acute{\epsilon}\acute{\alpha}\gamma\eta\nu$) an dieser einzigen Stelle sich erhalten hat, statt $\alpha\rho\eta\sigma\alpha\sigma\theta\alpha\iota$: ganz wie auch von andern Deponentibus, z. B. von $\alpha\lambda\delta\acute{\epsilon}\omicron\mu\alpha\iota$, bei Homer selbst sowohl der aor. pass. als der aor. med. vorkommt. — Ganz verschieden ist $\alpha\rho\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$, s. unten.

$\alpha\rho\alpha\rho\iota\sigma\kappa\omega$ füge. Von dem einfachen Thema $AP\Omega$ kommt (s. $\alpha\rho\omega$) aor. 1. $\eta\rho\sigma\alpha$, $\acute{\alpha}\rho\sigma\alpha\iota$ ic. (Hom.), Med. $\acute{\alpha}\rho\sigma\acute{\alpha}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ Hes. α . 320. §. 101. A. 3. Der Aor. 1. Pass. (dem von $\alpha\iota\rho\omega$ gleich) kommt vor in dem homerischen $\acute{\alpha}\rho\theta\sigma\upsilon$ II. π , 211. — Gebräuchlicher als der aor. 1. act ist der Aor. 2. $\eta\rho\alpha\rho\omicron\nu$, $\acute{\alpha}\rho\alpha\rho\epsilon\iota\nu$, §. 85. A. 7. und hieraus bildete sich, nach §. 112, 11. die Präsensform, welche vorkommt im Impf. $\acute{\alpha}\rho\acute{\alpha}\rho\iota\sigma\kappa\epsilon\nu$ Od. ξ , 23.

Mit dem Kausativsinn fügen vereint dieser Verbalstamm aber auch den Immediativsinn, nemlich das Intransitivum recht sein, anschließen. Nur diesen, als einen aus dem Perfektbegriff entstehenden dauernden Zustand hat das Perf. $\acute{\alpha}\rho\acute{\alpha}\rho\alpha$ ion. $\acute{\alpha}\rho\eta\rho\alpha$ **), von dessen Mittelsilbe s. §. 85. A. 4. und von der epischen Verkürzung in $\acute{\alpha}\rho\acute{\alpha}\rho\upsilon\acute{\alpha}$ §. 97. A. 4. ***). Aber auch der Aor. 2. kommt

*) Dasselbe gilt auch von dem Subst. $\acute{\alpha}\rho\acute{\alpha}$. Bei Homer selbst ist aber ein fester Unterschied zwischen $\acute{\alpha}\rho\eta$ mit langem α , Gebet, Fluch (z. B. II. \omicron , 598. Od. ρ , 496.); und $\acute{\alpha}\rho\eta$ mit kurzem, Unglück, Verderben (z. B. II. μ , 334.). Wobei jedoch gleich zu bemerken daß eine dritte homerische Form $\acute{\alpha}\rho\alpha\iota\eta$, harte Worte, Verwünschung (z. B. II. ρ , 431.), ein kurzes α hat.

***) Od. ϵ , 248. steht zwar $\acute{\alpha}\rho\eta\rho\epsilon\nu$ transitiv, aber es ist nur falsche Lesart für $\acute{\alpha}\rho\alpha\sigma\sigma\epsilon\nu$ wie aus den Schollen erblicket.

***) Hes. θ . 607. steht $\acute{\alpha}\rho\acute{\alpha}\rho\upsilon\acute{\alpha}$ ohne Zweifel falsch für $\acute{\alpha}\rho\eta\rho\upsilon\acute{\alpha}$.

tammt so vor Od. δ , 777. ἤραρον ἡμῶν „war uns recht, genehm“; und Il. π , 214. wo beide Bedeutungen derselben Form zusammen gestellt sind: Ὡς ὄτε τοῖχον ἀνῆρ ἀράρη — Ὡς ἀραρον κόρουσ. An beiden Stellen darf aber die aoristische d. h. momentane Bedeutung nicht übersehen werden: an der ersten Stelle „die Rede, der Vorschlag der uns allen genehm war“, nehmlich in der Berathung sich empfahl: an der andern aber ist es eine bloße Wiederholung des dicht vorbergehenden ἀραρον das auch buchstäblich wiederholt wäre, wenn nicht ὡς ἀράρη — ὡς ἀραρον — absichtlich wäre: also „so schlossen die Helme sich dicht aneinander“ (vgl. Il. μ , 105. οἱ δ' ἐπεὶ ἀλλήλους ἀραρον —): worauf der Zustand von da an, gebbrig in Imperfecten folgt: ἀσπίς ἀρ' ἀσπίδ' ἐρείδεν u. s. w.

ἀραρον, passend, ist Aor. syncop. S. 110, 8. — Und eben so, wie ἀραρον) und ἀραρον, in passiver Form und intransitiver oder reflexiver Bedeutung, gab es auch ein Perfect ἀρήραμαι, wovon das Particip mit zurückgezogenem Accent, ἀρηρέμενος, vorkommt, und wovon s. S. 112. N. 8. Dasselbe Perfect, aber als Medium mit transitiver Bedeutung, hat Hesiod. ϵ . 429. προσαρήραται. *) — Von der schlechtbegründeten Aoristform ἀραράμενος s. ebenfalls S. 112. N. 8. mit der Note.

So wie das deutsche folgen geht auch das griech. Wort auf die Gicete über mit dem Begriff des gefällig sein. Od. δ , 777. ὁ δὲ καὶ πᾶσιν ἐνὶ φρεσὶν ἤραρον ἡμῶν. Soph. El. 147. ἐμὲ — ἀραρε φρένας. Il. α , 136. ἀραρτες κατὰ θυμὸν, wobei man ἐμὲ τῷ γέρον hinzudenken und die Stellen mit physischem Sinn, πώμασιν ἀραρον πάντας (τοὺς ἀμφορέας) Od. β , 353, und ἤραρε θυμὸν ἐδάδῃ ϵ , 95. vergleichen muß. Es erhellet also, daß das in demselben geistigen Sinn gebräuchliche Verbum ἀρέσκω, ἀρέσω aus eben diesem AP Ω mit der Flexion -έσω entstanden ist. [Mit ἤραρε θυμὸν ἐδάδῃ ist zu vergleichen τὴν μὲν — ἀρε-

*) Es hat indessen dort noch große Bedentlichkeiten. Es hängt nehmlich von εἶν' ἐν ab und ist also Conj. für προσαρήραται. Aber in solchem Zusammenhang „nachdem er — verbunden hat“ ist im griechischen der Coniunctivus Perfecti gegen alle Analogie, und nur der Conj. Aor. (εἶν' ἄν — ἀράρη) zulässig. Also müßte ἀρήραται hier Conj. der Form ἀρηράμην sein: welche auch wirklich Grund beim Apoktonus zu finden geglaubt hat, aber nicht nur schlecht begründet (s. ob.), sondern auch im intransitiven Sinn. Suchen wir einen Aorist der für das Metrum hier die Stelle von ἀράρη vertreten könnte, so bietet die Vergleichung von ἀραράμενος das im Sent. Herc. 320. ebenfalls von zusammenfügender Arbeit steht, ἀραραται, ἀραραται dat. War also vielleicht die alte Lesart πρὸς ἀρ' ἀραραται ἰσοβοῆ; Einige Codd. bei Lanza haben προσαρήραται.

Bedeutung genau mit diesen Formen verbundenen Participien aor. 1. act. ἀπούρας und med. (mit passiver Bedeutung) ἀπουράμενος (Hes. a. 173.) durch einen sonst nicht weiter vorkommenden Umlaut. *) [ἀπούρα st. ἀπήυρα verwirft Meinelé f. Euriphar. p. 186. ἀπουράμενος ist nicht passiv s. Hermann Opusc. T. VI. P. I. 197.]

2) ἐπαυρίσθαι, habe Vortheil oder Nachtheil davon, genieße, s. ἐπαυρήσομαι aor. ἐπηυρόμην (Eurip Hel. 476.), ἐπαυρέσθαι (id. Iph. Taur. 529.) und bei unattischen Schriftstellern ἐπαύρασθαι **).

Der Inf. Praes. ἐπαυρίσασθαι (Il. v. 733.) kommt besonders bei Hippokr. öfters vor. Das Praes. ἐπαύρομαι das man sonst annahm, und daher ἐπαυρέσθαι betonte, kommt nicht vor, und ἐπαύρωμαι ist Conj. aor.

Man vergl. mit allen Theilen dieses Verbi und mit dem Sinn desselben das Verbum εὐρίσχω das nur durch den Vokalant verschieden ist wie εὐχομαι und αὐχέω. Auch von dem hier vorliegenden Verbo bedient sich die ältere Poesie der activen Form: ἐπαυρίσχουα Theogn. 115. Br., und Hesiod braucht die Form auf έω, ε. 417. ἐπαυρεῖ. Bei Homer ist der Conj. und Inf. Aoristi ἐπαύρη, ἐπαυρεῖν und ἐπαυρέμεν, bei Pindar der Indic. ἐπαύρον (Py. 3, 65.). [ἐπαυρέσθαι steht noch Apollon. I. 1275. Zu I. 677. erkennt d. Schol. daß Παροργιστον als Aor. an, das Propar. als Präsens; zu Il. XV. 17. wird ἐπαύρηα als Propar. mit ὄκηα verglichen. Zu εὐρω gebürt das Partic. aor. 1. ἀπούρας wie πέρας, zu αὐρω der Aor. ἐπαυρεῖν, προσαυρών (nicht προσαυρών) προσερχών oder προσδύων Hes. wie εὐρεῖν, zu αὐράω das Imp. ἀπήραω. Abgeleitet sind ἐπαυρίσχω (Theognis) u. προσαυρίσσωα προσπίντωσα Hes. vgl. zum Aj. p. 358.]

αὐω ruse, tbnē. Dies Präsens kommt nur so zweifelhig vor, aber die weitere Flexion nicht anders als in der Trennung und mit langem v, αἶσω, ἦσα, αἶσαι. Mit dem Subst. αὐτή Geschrei kommt bei Epikern und Tragikern ein neues Präsens αὐτέω ebenfalls mit langem v. [ἀνηύτης Nonn. X. 288. XII. 21. bei den Früheren blos Praes. u. Imp.]

αὐω

*) Ist meine Vermuthung (Vergil. a. a. D. C. 77.) gegründet, so kommt auch ein Futur in der Variante ἀπουρήσουσιν Il. x. 489. dazu, wo die gewöhnliche Lesart ist ἀπουρίσσουσιν, von dem bei Homer sonst nicht vorkommenden Verbo ἀφούρω, woher einige Grammatiker auch die anerkannte Form ἀπούρας gegen alle Analogie herleiteten.

***) S. S. 96. A. 9.

αῦω zünde, Od. ε, 490. αῦος. Arat. 1035. (Dios. 303.) αῦηται sich entzündet. Davon in der Prose.

ἐναύω zünde an. Pass. nimmt vermuthlich σ an, daher ἐναύσμα. — MED. [ἐξαύσατο βανόν Eratosth. bei Apoll. de Adv. 655, 2.]

Dies Comp. hat vermuthlich kein Augment; was indessen aus Herod. 7, 231. οὔτε οἱ πῦρ οὐδ' αἰς ἐναυε, noch nicht hervorgeht.

Man nimmt dies Verbum als einerlei an mit αῦω oder αῦω rüste, wofür aber die gangbare Sprache εῦω hat; s. unten. Verwandt hiemit ist ἀναίνω, dörre; (Augment §. 84. A. 4.); und so muß dieses dritte αῦω ebenfalls als besonderer Wortstamm betrachtet werden. Bei ἀναίνω, dörre, ist für die attische Aussprache mit dem spir. asper beweisend ἐπαφανάνθη in Arist. Ran. 1089.

ἀφάω oder ἀφάω betaste: Il. ζ, 322. ἀφάωντα: bei den spätern Jonniern ἀφάσσω (Herod. 3, 69. ἀφάσσουσα): Aor. ἤφασα (Herod. ib. ἤφασε, ἀφασον). Ein Präsens ἀφασσάω und einige andre Formen die noch nicht kritisch behandelt sind s. bei Foes. Oec. Hippocr. in v.

Vgl. oben ἀπαφίσκω.

[Ἀφασσάω ist gegen die Analogie; in der von Matth. citirten Stelle des Hippocr. Nat. Mul. p. 539. T. II. geben die Handschr. richtig ἐσαφάσση, in andern steht der Aorist von ἀφάω, ἦν ἐπαφήση Muliebr. II. p. 775. εἴ τις ἐπαφήσει (codd. ἐπαφήσαι und -ήσατο) ib. p. 842. Auch die Epiker wechseln zwischen ἀφάσσω und ἀφάω, ἀφήσομαι s. Lehrs Quaest. p. 329.]

ἀφύσσω schöpfe, s. §. 92. A. 9. [Verdächtig ist Oppian. Hal. I. 769. εὐτ' ὄμβρον ἀφύξη statt ἀφύσση oder ἀέξη.]

ἀχθεομαι ärgere mich, ἀχθέσομαι, ἤχθέσθην (§. 112. A. 5.), und daher auch ἀχθεσθήσομαι, s. Piers. ad Moer. p. 21.

[Ἀχθεῖ gravat Aret. Sign. Diut. II. 13, 183. ἀχθήσας γομώσας Hesych.]

[ἀχλίω — ἤχλύνθη Quint. I. 67. II. 550. VIII. 446. aber nirgends ἀχλύνω.]

ΑΧΩ, ἀχέω s. ἀκαχίζω.

ἄω. Dies Thema erscheint unter vier verschiedenen Bedeutungen:

1) wehen. 3. Impf. ἄεν Apollon. 1, 605. Gewöhnlicher: Praes. ἄημι: Hes. ε. 514. ἄησι. 3. Impf. ἄη Od. μ, 325. aber ε, 478. τ, 440. wird διᾶει geschrieben (vgl. §. 107. A. 13.): Part. ἄεις, ἄεντος. In den übrigen Formen behält es das η gegen die Analogie von τίθημι (§. 106. A. 7.): also 3. du. Praes. ἄηρον Il. ε, 5. Inf. ἄῆναι, ἄῆμεναι. Pass. ἄημαι. Diese passive Form hat mit dem Aktiv gleiche Bedeutung: nur Od. ζ, 131. heißt es durchweht werden.

Im Etym. M. wird als 3. pl. angegeben *ἄεισι*, und dies für *ἄεισιν* erklärt anstatt *ἄεισι*, und belegt mit Hes. 9. 875. Ungefehr eben das sagt Schol. II. 2, 526. Also war *ἄλλαι ἄεισι* dort altbegründete Lesart (s. die Var.) und *ἄεισι* ohne Zweifel echte Form; s. oben zu S. 107. A. 7. die Note, wozu dieser Fall gefügt werden muß. [Dies ist in der zw. Ausg. geschehen, doch mit behutsamem Zweifel an der Richtigkeit der Lesart s. Öttinger s. Hes. angeführter Stelle.]

2) schlafen. Aor. *ἄσσα* (S. 112. A. 5.) und *ἄσα*, beides bei Homer (Od. τ, 342. π, 367.). [*Καταέσασ' κατακοιμηθεὶς* und *καταήσεται καταπνεύσεται* Hesych. Vielleicht ist *ἄηνας* hauchen und *ἄεσαι* oder *ἄησαι* (Hesych.) schlafen Apollon. IV. 884. welches bei Homer nächtliche Ruhe auch ohne Schlaf bedeutet s. Mißsch zu Od. III. 151. einerlei Wort, verwandt mit *λαβεῖν*, *ὑπνον λαβεῖν* zu vergleichen mit *ὑπνῶ πνεῖν* Aesch. Ch. 612. Auch die beiden folgenden Verba *ἄσαι* sättigen (*ἄδῆσαι*) und *ἄσαι* betöhlen (*ἄτῆσαι*) scheinen so natürlich zusammenzuhängen wie *κόπος* und *ὑβρις*, Ueberdruß und Uebermuth.]

3) sättigen. Aus dem Präsens kommen vor: Inf. *ἄμεναι* II. 9, 70. 3sg. aus *ἄμεναι* für *ἄειν*: 3. Pass. *ἄται* (Hesych.) und durch Zerdehnung *ἄταται* bei Hes. α. 101. wo es aber als Futur steht *). — Fut. *ἄσω* Aor. *ἄσα*; nebst dem Med. *ἄσασθαι*, *ἄσασθαι*. Obwohl auch die aktive Form in der intransitiven oder Medialbedeutung satt werden, sich sättigen vorkommt, wie eben das angeführte *ἄμεναι*, und ο, 317. ψ, 157. ιε. *ἄσαι*. — Adj. Verb. (*ἄτος*); daher mit dem α priv. *ἄατος* 3sg. *ἄτος* unersättlich: von welchen Formen s. Legil. I. 56, 5.

Durch alte grammatische Ueberlieferung wird die Konjunktiv-Form *ἔωμεν* oder *ἔωμεν* II. τ, 402. zu diesem Verbo gezogen, also für *ἄωμεν* oder *ἄωμεν*: s. Etym. M. v. *ἄδην* und im Legil. II.

[*Ἐάσσοι* schrieb Aristarch II. XIII. 315. statt *ἐλάσσοι* in der Bedeutung von *κορέσσοι* s. Epikner Exc. XXXI. und *ἔσαστο* ward gelesen Hes. Sc. 255. also ein Verbum *ἔω* oder *ἔω*, wovon auch *ἔξ ἔρον ἔντο* sei, angenommen mit der Nebenform *ἔάω*.]

Daß

*) Dies Futur ist hinreichend begründet S. 95, 9. und A. 15. aber die Zerdehnung hat in diesem Fall einiges Bedenken: s. S. 105. die Note zu A. 4. und Legil. S. 300. wo ich die Vermuthung geäußert habe, daß des Hesychius *ἄται* aus dieser Stelle sei. [*ἄται* bei Hesiod ist Präsens, nicht Futur. s. Hermann Opusc. VI. P. I. 195. und reine Auflösung von *ἄται*, wie *πᾶς*, *δέσλος*, nicht epenthetisch gedehnt wie *ἄσων ὄβριμον ἦτορ* Quint. XIII. 234. mit dactylischer Messung wie das oben erwähnte *γεγάσσι*. Daß aus *ἄσεται* mit Auslassung des Sigma *ἄται* und dann *ἄται* entstehe, wie Thiersch annimmt S. 358. würde nur dann wahrscheinlich sein wenn *σᾶται*, *κᾶται* oder ähnliche Futura gefunden wären.]

Daß der Stamm *AA*— den man gewöhnlich annimmt nicht begründet ist, und über das Verhältnis dieses Verbi zu *αἰῶσαι* s. Lexil. II.

4) Schaden; *ἄσα*, s. oben *αἰῶ*.

ἀστρο s. *αἰρω*.

B.

βαῖω schwache: 3. Pl. pf. *βέβαται*: s. S. 92. A. 5. [*Ἐμβιβάξας* s. *ἐμβοήσας* Hipponax E.M. 334, 1.

βαίρω gehe, fut. *βήσομαι*, pf. *βέβηκα*. — Aor. 2. *ἔβην*, geht nach *ἔσην*, also *ἔβημεν*, *βῆναι* · *βῆθι*, *βήτω* · *βαίην*, *βῶ*. — Einige Composita haben auch ein Passiv, z. B. *παραβαίρω*, übertrete, *παραβέβαμαι*, *παραβέβην*. — Adj. Verb. *βατός*.

[Auch *βαστός* s. Parall. II. 430. *παραβασθῆναι* Phil. adv. Flacc. 986. (p. 539. T. II. Mang.) s. zu Phryn. p. 36.] *παραβέβασμα* in der unechten Rede Demosth. de foed. Alex. p. 214. extr.

Die 2. Imperat. des Aorists ward in der Zusammensetzung auch abgekürzt wie bei *ἔστημι*, *ἀνάστα*, s. S. 107. A. 20. mit der Note. Aristoph. Vesp. 979. *κατάβα*, Acharn. 262. *πρόβα*, u. s. w. [Diese Formen gehören ohnstrittig zu *βαῖω* wie *προβῶντες*, *βᾶτε*.]

Das seltne Partic. Praes. von *βαῖω* kommt vor in Anapästien bei Kratinus (*προβῶντες*) und kausativ im dorischen Vortrag bei Thuc. 5, 77. (*ἐκβῶντας*).

Von den epischen Formen (*βέβαα*) *βεβαῶς*, *βεβανία* s. S. 97. A. 10., Gen. *βεβαῶτος* S. 88. A. 14. — Die hieraus nach S. 110, 11. verkürzten Perfektformen sind bei diesem Verbo außer den Dialecten und Dichtern selten. Den C. *βεβῶσι* P. *βεβῶσα* hat Plato Phaedr. p. 252. (*ἐμβεβῶσι*). 254.; den Inf. *συμ-*, *ἀποβεβαῖναι* Herodot 3, 146. 5, 86.

Im Aor. 2. hat Homer einige Formen mit kurzem *a* statt des *η*, *βαίην* für *ἔβήτην*, *ὑπέρβασαν* für *ὑπερέβησαν*, womit man vergleiche S. 27. A. 17. — Dagegen gehört *βᾶτε* bei Aeschylus Suppl. 206. im Genar zu den einzeln Dorismen im tragischen Gespräch: vgl. S. 27. A. 16. — Vom Konj. *βᾶμεν* s. S. 107. A. 30. — Von den tonischen und epischen Formen des Conj. *βέω*, *βείω*, *βῆη* ic. s. S. 107. A. 33.

Neben dem Fut. Med. haben die Epiker auch den Aor. Med. in gleicher Bedeutung, aber mit schwankender Form, *ἔβησαστο* und *ἔβῆσαστο* Imper. *ἐπιβῆσαστο*, wovon s. S. 96. A. 10. mit der Note.

Die Form *βείομαι*, *βείομαι* s. unten besonders.

Dies Verbum hat bei Joniern und bei Dichtern auch die causative Bedeutung wohn bringen, die sonst dem Verbo *βιβάω* zukommt. Das Fut. Act. und der Aor. 1. gehören ausschließlich zu dieser Bedeutung, welche bei spätern auch in der gemeinen Sprache vorkommen, Lucian D. Mort. 6, 4. *ἐπιβῆσαι*: und dem aor. 1. med. (s. S. 113, 3.) scheint sie in Compositis auch natürlich zu sein (Od. o

475. *να αναβησάμενοι* uns zu sich ins Schiff nehmend). Von andern Formen weiß ich außer Od. ψ , 52. *ἐπιβῆτον* und Pind. *Pyth.* 8, 111. *ἄλλον δὲ — καταβαίνει* nichts anzuführen. Denn in *βαίνω* πόδα und einigen ähnlichen Redeformen (s. Seidler zu Eurip. *El.* 94.) scheint mir bloß eine dem griech. Dichter vergönnte freiere Syntax zu walten, wobei das Verbum *βαίνω* seine Bedeutung nicht veränderte. — Auch die ev. Nebenform *βάσχω* hat beide Bedeutungen: *βάσχω ἴθι* geh; *ἐπιβασκέμεν* (Il. β , 234.) dahin bringen. [*Βάσχετε* Arist. *Thesm.* 733. *παρέβασχε* Apollon. IV. 210. intransitiv, *βάσχω* wie *γάσχω*, *χάσχω*, nicht nach *βάσχον* gebildet. *Ἐπιβήσομαι* factitiv H. H. in *Merc.* v. 166. Ausführlich hierüber s. Aj.]

Die ev. Sprache hat auch noch die Form *βιβᾶω*, *βίβημι*, meist um das Schreiten mehr auszudrücken, von welcher aber nur vorkommt *βιβᾶ* (*Hymn.* *Merc.* 225.), *Part.* *βιβῶν* und *βιβᾶς*. — Nehmen wir statt *βαίνω* dies als Präsens an, so kommt das ganze Verbum in der Form völlig mit *ἴσημι* überein, mit dem es auch die causative Bedeutung von *Fut.* und *Aor.* 1. gemein hat. [*προβιβᾶσι* Oppian. *Cyn.* III. 131. ist wohl 'verschrieben statt *προβεβᾶσι*.]

Das Plusq. *ἔβεβήκειν* hat bei Homer fast immer die Bedeutung, ging, für welche, als Impf. am deutlichsten Il. ζ , 313. 495. 513. π , 751. Od. ρ , 26. während es als Aorist in dem Vers Od. ν , 164. zu fassen ist; als deutliches Plusq. aber nur in der Formel *αἰδόσδε βεβήκει* Od. γ , 410. ζ , 11. Cf. Heyne ad Il. δ , 492. *βάλλω* werfe, *fut.* *βαλαῶ*, zuweilen auch *βαλλήσω* (Aristoph. *Vesp.* 222. 1482.). *Aor.* *ἔβαλον*. *Perf.* *βέβληκα* *pass.* *βέβλημαι*, wovon s. den *Conj.* §. 98. α . 15. *Aor. pass.* *ἔβληθην*. — MED.

[*ἀναβαλοῦμαι* Athen. III. 100. B. *activ*, *ἐκβαλοῦμαι* Epict. *Diss.* III. 24, 33. *passiv*.]

Von den ion. Präsensformen *βαλλέειν* ic. s. §. 112. α . 7.

Von einem *Aor. syncop.* (*ἔβλην*, s. §. 110, 7.) kommen die epischen Formen *ἐμβλήτην* Od. φ , 15. *ἐμβλήμεναι* *Inf.* für *-ῆναι* Il. φ , 578. *Pass.* *ἔβλητο* ic. *βλήσθαι*; *βλήμενος*, C. *βλήεται* (für *βλήται*) Od. ρ , 472. *Opt.* (*βλείμην*), *βλείω* *): und hier

*) Die Variante *βλήω* zeugt von zwiefacher Entscheidung der alten Grammatiker: *ἔβλήμην* *Opt.* *βλήμην* oder *βλείμην*: aber der §. 110, 7. 8. gezeigte Zusammenhang dieser passiven Aoriste mit den entsprechenden aktiven, und die bei jenen vorherrschende Form des Optativs *σβείην*, *βαίην*, *γνοίην*, entscheidet für *βλείω*. Vgl. *πλείμην* unter *πλεμπλημι*. [Ich zweifle ob *σβείην* vorkommt, aber richtig ist es gebildet wie von *ἔβλην* *βλείσθαι* *Anecd. Cram.* I. 93. *βλείω* gehört zu *ἔβλέμην*, *βλήω* zu *ἔβλήμην*.]

hievon wieder ein Futur βλήσομαι H. v, 335. [Ὅτι καὶ συμβλήσεται, wofür συμβλήσεται verbessert wird als Coniunctiv wie βλήσεται in der angeführten Stelle der Odysf. Ἐὶ κέν τις ἐδύβληται ὁδότης Orph. Lith. 736. ἢ. ἐδυβλήεται, oder ἐδυβλήεται.]

Alle diese Formen vom Perfekt βέβληκα an gebn. aus von der Metathesis ΒΑΑ ΒΑΑ s. S. 110, 12. und A. 15.; wogegen das nicht streiten würde daß der Opt. den Diphthong ei hat, da wir denselben Uebergang aus dem Stammlaut a auch in andern Fällen und namentlich in den ganz gleichen unten unter πῆ-πλημι und unter χρῆ (χράω) sehn. Hier kommt aber noch das dazu daß die alte Stammform ΒΕΑ (Metath. ΒΑΕ) war: wie das abgeleitete βέλος und besonders das Verbale βελέτης in ἐκατηβελέτης zeigen. Vgl. τέμνω τάμνω, τρέπω τράπω, und unten σκέλλω. [Auch ζέλλω statt βάλλω.]

Von eben diesem alten Stamm geht denn auch aus, durch die geläufigste Art des Umlauts, so wie das Verbale βόλος, so auch ein den Epikern geläufiges Perf. Pass. βεβόλημα s. S. 112, 9.

βάπτω tauche. Char. φ, s. S. 92. A. 10. — Pass. Aor: 2.

βαρύνω beschwere, nimt im Passiv das Perf. von dem sonst unattischen βαρέω, βεβάρημα (bin beschwert) Plat. Symp. p. 203. b. wofür Homer die aktive Form intransitiv braucht βεβαρηότα, βεβαρηότες (S. 97. A. 10.) *). [βαρέεται Hippocr. de Morb. IV. 353. T. II.]

βαστάζω trage, s. βαστάσω ic. Pass. ἐβασάχθη, s. S. 92. A. 5.

ΒΑΩ, βίβημι s. βαίνω.

βέομαι oder βειομαι, 2. Perf. βέη, ein episches Futur, ich werde leben, das man sowohl für ein wirkliches aber unregelmäßiges Futur, wie πίομαι oder wie κέω, κείω; als für einen dem Futur gleich gebrauchten Konjunctiv, für βέωμαι, erklären kann, nach S. 95. leht. Anm. mit der Note. Bedeutender ist der Zweifel ob es zu einem alten Verbo ΒΕΙΩ, woher βίος und βίωω, gehört; oder ob die passive Form des Verbi βαίνω im ältern Gebrauch die Bedeutung wandeln d. h. leben angenommen hatte, in welchem Falle βειομαι der aktiven Form βείω für βῶ entspricht. In Beziehung auf diese Untersuchung darf also auch die

*) S. Graev. ad Lucian. Solosc. 7. Tho. M. v. βαρύνειν, wo das intrans. βεβάρηκα als die echt attische Form angegeben und der Rhetor Aristides dafür angeführt wird, dessen Worte aber eine absichtliche Nachahmung Homers zu enthalten scheinen. In dessen wird mir auch in Absicht der für βεβάρημα oben angeführten platonischen Stelle nicht ohne Grund bemerkt daß die Worte dort sehr poetisch lauten. — Vgl. noch im Wörterb. ἐπιζαρέω.

die überlieferte Form βιάσθαι in Hymn. Apoll. 528. nicht geändert werden. [Βίασθαι führen die Schol. Paris. Apollon. I. 285. aus der Procerbosis an.]

βιάζομαι zwinge, Dep. Med. von welchem aber nicht nur ein Aor. Pass. ἐβιάσθην mit passiver Bedeutung, wie bei ähnlichen Verbis nach §. 113. A. 8. gebildet wird, sondern dessen übrige Formen auch, namentlich das Präsens öfters, das Perf. wol immer, passiv gebraucht wird.

[Βεβίασμαι in activer Bedeutung steht Dem. p. 405, 20. nicht 505, 21. wie Matth.]

S. von diesem passivischen Gebrauch die Stellen des Thucydides bei Poppe Prolegg. I. p. 184. und die des Xenophon bei Sturz. Das dichterische act. βιάζω s. bei Schneider.

Die Jonier haben die Form auf αομαι (s. §. 112, 10.) Herod. βιάσθαι, βιάται, βιάμενος, Imperat. βιώ, ἐβίησατο, und auch als Pass. βιηθεῖς. Hom. als Aktiv βεβίηκεν. [Βιαίόμενος Arat. 1073. in der Bedeutung von βιβαζόμενος, ὀχευόμενος s. Wof.]

βιβᾶω, βιβημι s. βαινω.

βιβρωσκω esse. Von diesem Synonym des Verbi ἐσθίω ward in der attischen und gangbaren Sprache kein Futur. und kein Aorist gebildet. Gebräuchlich waren nur das Perf. und das ganze Passiv βέβρωκα, βέβρωμαι, ἐβρώσθην. *)

[Ἀντιβρωθήσομαι Athen. VIII. 343. C.]

Das Futur, und zwar in der Form des Medii brauchten die Späteren: s. Phryn. und Lobeck. p. 347. — Die epische Sprache hatte einen Aor. syncop. (§. 110, 7.) ἐβρωον Hymn. Ap. 127. — Von dem syncopirten Part. Perf. βεβρώς, ὠτος (Soph. Antig. 1010. βεβρωῖτες) s. §. 110. A. 14.

Zu einem besondern Verbo βεβρώθω, fresse, ist die homerische Form βεβρώθοις zu rechnen nach §. 112. A. 21.

Es finden sich einige Formen von ἐβρωξα: Appollon. 2, 271. καταβρωξασαι, Dionys. Perieg. 604. καταβρωξις. Allein an diesen Stellen verschlingen die Harpyien mit einemmal eine ganze Mahlzeit, und die Seeungeheuer ganze Schiffe mit der Mannschaft; während die Formen von dem Stamme BPOΩ durchaus den Begriff des käuenden Aufessens haben, auch wo sie übergetragen sind auf das Aufzehren des Vermögens. Daher ist Struvens (zu Schneid. Wörterb. Suppl.) Besserung καταβρω-

*) Von der Analogie dieses Verbi mit einigen andern, durch den Stamm BOP, BPO, s. §. 110. die Note zu A. 15.

βροῦσαι, καταβροῦσαι (s. unt. ΒΡΟΧ-) sehr wahrscheinlich: besonders da Dionysius ohne Zweifel das καταβροῦσαι in der Odyssee d, 222. vor Augen hatte. Denn eben weil die homerischen Formen mit dem α alle vom Verschlingen von Flüssigkeiten gebraucht sind, waren sie für jenen Sinn nur um so passender, wie die Analogie von καταπιεῖν zeigt. *) [Μή σε βρωῆσθαι (von der Βρωθ) Anth. Pat. XI. 271. und in allen Handschriften bei Dionys. I, c. Apoll. I. c. so wie IV. 826. (von der Βρωθ) wo Hülft nach der homerischen Stelle Od. XII. 240. ἀναβροῦσαι verbessert, wie Jacobs Anth. IX. n. 1. πικρὸν ἐβροῆσε γάλα. Unsicher ist auch Hesych. καταβρωῆσαι καταπιεῖν, aber der Schol. zu Od. IV. 222. unterscheidet καταβροῦσαι vom Schlucken und καταβρωῆσαι vom Brechen; in dieser Bedeutung braucht Nicander Th. 134. ἀναβρωῆσαι.]

βίωω lebe, ist im Präsens und Impf. in der attischen Sprache wenig gebräuchlich sondern statt desselben ζῶ, dessen übrige Tempora hinwieder ungewöhnlich sind. Im Gebrauch sind also fut. βιώσομαι, aor. 1. ἐβίωσα selten: Aor. 2. ἐβίωον, βιώωναι, βιούς, C. βιώ, ῶς, ῶ. u. Opt. βιώην (nicht -οίην) s. S. 110, 7. u. A. 3. Pf. βεβίωκα, und pass. in der Aoristensart βεβίωται μοι.

Das Präsens βίωω, das bei Lucian (man s. Reitz. Ind.) u. a. häufig ist, kommt bei den ältern nur sehr vereinzelt vor: Aeschin. 1, 5. p. 1. τῶν ἀσελγῶς βιούντων, Eurip. fr. Archel. 30. ζῆτων βιούν. Von Aristoteles an häufiger. Das MEDIUM hat Herodot. 2, 177. in dem Sinn wovon leben, victum habere; und Aristoteles Eth. 10, 10. p. 105. f. Duv. für den ausdrucksvolleren Sinn sein Leben führen. [Βιωῖ Aristot. H. Ann. V. 27. (33.) 2. VI. 11. (12.) 12. βιωῦμεν Aristid. de Mus. III. 141. ἀναβιούσι Heliod. V. 2, 175. Achill. Tat. V. 22, 129. ἐβίου Epist. Socr. XXIV. 30. Anth. P. XI. 399. Βιώσω Achill. Tat. VII. 2. 152. Charit. I. 1. p. 3. Philostr. Imm. II. 20, 845. und die spätern Epiker s. Lehrs Quaest. Epp. p. 329.]

Etwas besonderes ist daß der Inf. Aor. 2. βιώωναι außer seinem natürlichen Gebrauch so sehr gewöhnlich für den Inf. Praes. also für βιούν oder ζῆν steht. 3. B. Od. ε, 359. ἐτι γὰρ νῦ μοι αἰ-

*) Es bleibt noch κατέβρωξεν in Schol. Pind. Ol. 1, 38. übrig, von dem Aufessen der Schulter des Pelops. Hier ist schwer zu sagen ob man dies als fehlerhafte Form des schlechten Schriftstellers stehen lassen, oder, mit Voraussetzung daß das Wort dort aus einem ältern Vortrag geflossen sei, bessern soll κατέβρωξεν.

αἶσα βιώναί. Xen. Mem. 4. 8. 2. ἀνάγκη ἐγένετο αὐτῷ μετὰ τὴν κρίσιν τριάκοντα ἡμέρας βιώναί. Aeschin. c. Ct. p. 97, 33. πῶς πέφυκε; δεινῶς λέγειν, κακῶς βιώναί. Und vielleicht gilt dies auch von andern Modis; wie vom Opt. in Plat. Georg. p. 513. οὐτ. σκεπτικόν τι' αἶν τρόπον τοῦτον ὄν μέλλει χρόνον βιώναί ὡς ἄριστα βιώνη.

Den Aor. 1. finde ich aus der eigentlich attischen Zeit nur angeführt aus Xen. Oec. 4. 18. εἰ ἐβίωσεν (wenn er leben geblieben wäre). Im Particp. aber (βιώσας Hippocr. Coac. to. I. p. 559.) scheint er die Flexionsformen von βίους (όντος 2c.) die nicht vorkommen ersetzt zu haben: Plat. Phaedo. p. 95. e. βίους, p. 113. d. οἱ ὄντως βιώσαντες. In der ältern Sprache hat vermuthlich der Aor. 1. nach der Analogie von ἐσησα, ἐβησα 2c. die causative Bedeutung gehabt, beleben, und dazu, nach der Analogie von μεθύσκω, πιπίσκω ein Präsens βιώσκω. Hiermit stimmt das Pass. βιώσκεσθαι belebt werden, aufleben, Aristot. Meteor. 1. c. 14. und der Aor. 1. kommt wirklich so vor, aber als Medium (wie auch ἐβήσατο, ἐβήσατο), Od. 9, 486. σὺ γὰρ μ' ἐβιώσαο „du hast mir, das Leben erhalten.“ [διαβιώσκειν Agath. Praef. p. 5. und bei andern Späteren Intransitiv statt βίουν, wie auch das Medium ἀναβιώσασθαι Liban. T. I. 382. οἱ βιούμενοι Arist. Nic. X. 9, 11. βιωσάμενος Append. Epigr. CCCLXXXI.]

βιόμεσθα s. unter βέομαι.

Das Comp. mit ἀνά hat für den intransitiven Sinn aufleben nur den Aor. ἀνεβίων, ἀναβιώναι: den causativen Sinn, wieder beleben, hat auch hier der Aor. 1. Med. ἀνεβιωσάμην Plat. Phaed. p. 89. b. Das Präs. ἀναβιώσκομαι hat daher, da es sowohl Pass. als Medium ist, beide Sinne: als Passiv „wieder belebt werden, aufleben“ id. ib. 72. c. d. ἀναβιώσκεσθαι, -οιτο: als Medium „wieder beleben“ id. Crito. p. 48. c. οἱ — ἀναβιωσόμενοι ἄν.

Das Aktiv in diesem causativen Sinn, ἀναβιώσκω steht in Schol. Eurip. Alc. init. *) und ἀνεβίωσα bei Palaeph. 41.

Apollonius 1, 685. hat βώσεσθε für βιώσεσθε, eine Verschlingung des Jota die auch statt findet in σωνῶν für σιωπῶν: vielleicht auch in πέπωκα.

βλά-

*) Vielleicht aus dem dort citirten Pherecydes, aus welchem dieselbe Geschichte in Schol. Pind. Pyth. 3, 96. mit dem Ausdruck ἀναβιούν ἐποίησεν angeführt ist.

βλάπτω schädlt. Char. β, §. 92. A. 10. — Pass. aor. 2.

Hom. βλάβεται §. 92. A. 13.

βλαστάνω sprosse, βλαστήσω Perf. ἐβλάστηκα (§. 83. A. 2.) Aor. ἐβλαστον, §. 112, 14.

Den aor. 1. haben Hippocrates (de Alim. 1. ἐξεβλάστησε) und spätere. — Bei Aeschylus, Choeph. 585. liest man βλαστοῦσι, welches, wenn die Lesart sonst sicher ist, ohne Zweifel βλάσσοι zu betonen ist, wodurch diese Form in Analogie tritt mit αὔξω und αἰσδομαι: vgl. auch φαρδάνω, [Ueber βλαστῶ Bion. VI. 17. und βλαστήσαι s. zu Aj. p. 343. und Add. parall. 560.]

βλέπω sehe. Pass. aor. 2. §. 90. A. 5.

βλίττω zeidle, §. 92. A. 9.

BA- §. βάλλω.

βλώσκω gebe. Dies Verbum geht, wie §. 110. A. 15. gezeigt ist, von der Wurzel MOA- aus, wovon Aor. ἐβόλον, μολεῖν, μολών Fut. μολοῦμαι (Aesch. Prom. 694, Soph. Oed. Col. 1742.) Perf. μέμβλωκα. [statt βέβλωκα nach Anecd. Bekk. 228. Βλώξω und βλώξαι Lycophr. wie ἀλύξω, διδάξω, aber βλώσις (παρουσία) bei Hesychius.]

Daß βλώσκω das wirkliche Präsens zu jenen übrigen Formen ist lehret die Indices zu Homer, Aristophanes und Euripides zur Gewüge. Das Präsens μολέω ist wo es vorkommt verdächtig: s. Schäfer zu Soph. a. a. D. [τὸ μόλωμεν πινὲς περιπῶσι Schol. Eqq. 21. ἀντιμολῆσαι alte Lesart II. VII. 114. statt ἀντιβολ. (wie συνηβολία), μολεῖτε und μολοῦντες bei spätern Dichtern meist mit abweichender Lesart s. Jacobs zu Pal. p. 609. u. 752. μόλεον Maxim. π. Κατ. 227. μολήσας Tzetz. Anteh. III. 66. ἐς φιλότητα μολόνται Oppian. Cyn. III. 514. falsch st. μολόντες wie ἐλθεῖν ἐς φιλότητα Hal. III. 405.]

βοάω schreie. fut. βοήσομαι.

[βοήσω Anth. P. IX. 100. Planud. 169. Nonn. V. 473. und andre Dichter.]

Die Jonier ziehen *oy* in diesem Verbo immer in *o* zusammen, βώσομαι, und ziehen den Accent zurück, ἐβωσα.*) Eben dies geschieht in νοέω. Denn daß dies die richtige Vorstellung von diesen Verben ist lehret die Vergleichung des Verbi βωθεῖν für βοηθεῖν; ferner ὀγδώκοντα §. 70. A. 13. Die Zurückziehung des Tons geschieht auch in andern solchen Fällen (§. 29. A. 18.).

Im

*) Auch in Aristoph. Pac. 1154. kommt βωσάτω vor, und eben so wird νένωται aus einem Satyrstück des Sophokles angeführt im Etym. M. in v.

Im Pass. schaltet $\beta\rho\acute{\alpha}\omega$ in dieser Zusammensetzung das $\beta\rho\acute{\alpha}\omega$ im Aor. 1. ein, im Perf. nicht: $\beta\epsilon\beta\omega\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$, $\acute{\epsilon}\beta\omega\sigma\theta\eta\nu$ (Herod. 3, 39, 6, 131.)

BOA- f. $\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$ und $\beta\omicron\upsilon\lambda\omicron\mu\alpha\iota$.

$\beta\omicron\sigma\kappa\omega$ weide, fut. $\beta\omicron\sigma\kappa\acute{\eta}\sigma\omega$ ic. §. 112, 8. — MED. weide intrans., auch, weide ab.

[$\beta\omicron\sigma\kappa\eta\theta\eta\iota\varsigma$ passiv Nicand. Th. 24. factitiv. $\beta\omicron\sigma\kappa\eta\sigma\alpha\iota$ $\mu\omicron\sigma\omicron\nu$ edendum praebere Geopp. XVIII, 7.]

$\beta\omicron\upsilon\lambda\omicron\mu\alpha\iota$ will. Augm. f. §. 83. A. 8. Die Flexion ist $\beta\omicron\upsilon\lambda\acute{\eta}\sigma\omicron\mu\alpha\iota$ (§. 112, 8.) mit Perf. und Aor. Pass.

Homer hat auch ein Perf. $\beta\epsilon\beta\omicron\upsilon\lambda\alpha$ in dem Comp. $\mu\omicron\upsilon\beta\epsilon\beta\omicron\upsilon\lambda\alpha$, ziehe vor, wovon die Analogie §. 113. A. 5. — Von $\beta\acute{\omicron}\lambda\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ oder dem in der alten Sprache verkürzten $\beta\omicron\upsilon\lambda\lambda\omicron\sigma\theta\alpha\iota$ f. §. 5. A. 8. Legil. I. 11, 6. folg.

BO- f. $\beta\omicron\acute{\alpha}\omega$.

$\beta\rho\acute{\alpha}\zeta\omega$, gewöhnlicher $\beta\rho\acute{\alpha}\sigma\sigma\omega$, $\tau\tau\omega$, stede intrans., gähre; werfe aus (vom wallenden Meer u. d. g.), worfele: wird flektirt $\beta\rho\acute{\alpha}\sigma\omega$, $\acute{\epsilon}\beta\rho\acute{\alpha}\sigma\alpha$. Das Pass. hat häufig wieder die intrans. Bedeutung.

Man ist geneigt das Präs. $\beta\rho\acute{\alpha}\zeta\omega$ vorzüglich der Bedeut. stehen, gähren, zuweignen; aber alle Bedeutungen greifen zu sehr in einander: $\beta\rho\acute{\alpha}\tau\tau\omega$ scheint die att. Form für alle zu sein. S. Steph. Thes. u. Schneid. Wbct. mit dem Suppl. und den Compositis mit $\delta\nu\acute{\alpha}$, $\acute{\alpha}\nu\omicron$ und $\acute{\epsilon}\zeta$. [$\beta\rho\acute{\alpha}\tau\tau\omega$ ist die attische Form; von der Bedeutung f. zu Aj. p. 92.]

$\beta\rho\alpha\chi\epsilon\iota\nu$, $\acute{\epsilon}\beta\rho\alpha\chi\omicron\nu$, ein epischer Aorist mit der Bedeut. prasseln, trachen, rauschen.

$\beta\rho\acute{\epsilon}\mu\omega$ und $\beta\rho\acute{\epsilon}\mu\omicron\mu\alpha\iota$ schalle, nur Praes. und Impf. [wie auch das abgeleitete $\beta\rho\omicron\mu\acute{\epsilon}\omega$.]

$\beta\rho\acute{\epsilon}\chi\omega$ neße. — Das Pass. werde oder bin naß, hat Aor. $\acute{\epsilon}\beta\rho\acute{\epsilon}\chi\theta\eta\nu$ und $\acute{\epsilon}\beta\rho\acute{\alpha}\chi\eta\nu$.

Ein zweifelhaftes Pf. $\beta\epsilon\beta\rho\omicron\chi\alpha$ oder $\beta\epsilon\beta\rho\upsilon\chi\alpha$ f. in der Anm. zu $\beta\rho\upsilon\chi\acute{\alpha}\omicron\mu\alpha\iota$, und eine eigne Wurzel $\beta\rho\omicron\chi$ - unten besonders.

$\beta\rho\iota\zeta\omega$ schlummere, $\acute{\epsilon}\beta\rho\iota\zeta\alpha$, $\beta\rho\iota\zeta\alpha\iota$, II. d, 223. Od. s, 151. Eurip. Rhes. 825.

$\beta\rho\iota\theta\omega$ bin schwer, $\beta\rho\iota\sigma\omega$, $\acute{\epsilon}\beta\rho\iota\sigma\alpha$, $\beta\rho\iota\sigma\alpha\iota$.

Bei Dichtern auch $\beta\rho\iota\theta\omicron\mu\alpha\iota$ und $\beta\epsilon\beta\rho\iota\theta\alpha$ beides dem Praes. act. gleichbedeutend.

BPO- f. $\beta\iota\beta\rho\acute{\omega}\sigma\kappa\omega$.

BPOX-, ein Stamm von welchem nur Formen des Aor. 1. act. und Aor. 2. pass. bei den Epikern vorkommen mit der Bedeut. schlürfen, schlucken, $\kappa\alpha\tau\alpha\beta\rho\acute{\omicron}\xi\epsilon\iota\nu$, $\acute{\alpha}\nu\alpha\beta\rho\acute{\omicron}\xi\epsilon\iota\nu$, $\acute{\alpha}\nu\alpha\beta\rho\omicron\chi\acute{\epsilon}\nu$ (zurück-

rückgeschluckt), Od. δ, 222. μ, 240. λ, 586. S. auch oben in der Anm. zu βιβρώσκω; und ἀναβέβροχα in der Anm. zu βροχάομαι. [καταβροχθεὶς Lycophr. 55. in der Prosa καταβροχθίζειν.]

βρούω und βρούω werden gewöhnlich so unterschieden daß jenes beißen, fressen, dieses Zähne knirschen bedeute; aber die Scheidung ist nicht hinreichend sicher: s. zu Soph. Philoct. 745. und vgl. δέγγω und δέγγω. Weitere Flexion kommt von keinem vor, außer daß Hesychius βρούει, δακνείν hat. [βρούω Lycophr. 545. συμβρούεας τοὺς ὀδόντας Iamblich. V. P. 31, 398. ἐμβροχθεὶς Nic. Al. 338. ἐβρουε (devoravit) Strattis Athen. XIV, 656. B. S. Jacobs s. Pal. p. 510. Ehdndt Lex. Soph. I. 323.]

βροχάομαι brülle. Dep. Pass. (βροχηθεὶς Soph. Oed. T. 1265.)

Die Dichter brauchen von der einfacheren Form das Perf. βέβροχα mit präsentischer Bedeutung, nach S. 113. A. 13. Denn daß diese Form hieher und nicht unter βρούω, fremdeo, gehört, ist gezeigt im Lexil. II. Vgl. die ganz gleichen Fälle unter μύκαομαι und μυκάομαι.

Aber eine sehr schwierige Form ist in II. ε, 54. ἄλις ἀναβέβροχεν ὕδαρ. Das kurze v in einer solchen Perfektform widerspricht der Analogie von S. 97. A. 4. Auch von dieser Form ist im Lexil. a. a. D. gehandelt und die Wahl gelassen zwischen einer bloßen Onomatopöie βέβροχε sprudelt, und einem anomalen Umlaut ἀναβέβροχε für ἀναβέβροχε (welches aber selbst alte Lesart ist) von ἀναβροχέειν, das hervorquellen kann heißen haben. [Weder der Umlaut läßt sich rechtfertigen, noch die angenommene Bedeutung; Zenodot nahm ἀναβέβροχεν für imbibit. nemlich ὁ γῶπος. Daß βρούειν auch das Emporspritzende selbst zum Subject haben könne, was im Lexil. II. 124. verneint wird, zeigt Theocr. XXII. 42. ἄνθρα ἐπιβρούει.]

βρούω habe in Fülle, scheint außer Praes. und Impf. nicht vorzukommen.

[Die Eigennahmen βρούων und βρουσαι nebst dem spätern βρούεις scheinen für βρούω zu zeugen; doch βρουέμεν H. H. Cor. 454. ist wohl mit Recht mit βρουέμεν vertauscht, ἀμβρούσαι Aesch. Eum. 885. bloße Conjectur. Das vorige βέβροχε kann auf keine Weise von βρούω abgeleitet werden.]

βυρέω verstopfe, formirt βύσω, ἔβυσα mit langem v; doch nimt das Passiv -σ an.

Das Präs. βύω war wol nicht im Gebrauch der Attiker. In Aristot. H. A. 9, 37, 3. führen die Codd. bei Scheider auf βυνοῦσιν; und in Aristoph. Pac. 645. ist ἐβύνουν, statt des vorherigen ἐβύουν aus den besten Quellen ist hergestellt. Bei Herodot. liest man 2, 96. διαβύνεται und 4, 71. διαβυνέονται. Vgl. κύνειω, und δύνω, ἐνδυνέουσι, unter δύνω.

Γ.

γαμέω heirate, bildet von ΓΑΜΩ Fut. dem Präsens gleichlautend, Ion. γαμέω (Il. 1, 391.), att. γαμῶ (Xen. Cyrop. 5, 2, 12.), Aor. ἔγημα, γῆμαι. — Perf. γεγάμηκα etc. — PASS. werde geheiratet d. h. zumi Weibe genommen (ἐγάμηθη). — MED. heirate d. h. nehme zum Manne.

Die Formen γαμήσω, ἐγάμησα gebören den Spättern. Die ältere Futurform (von ΓΑΜΩ) war γαμέσω (s. §. 95. A. 18.), woher Il. 1, 394. γαμίσσεται, welches Medium aber dort die kausative Bedeutung zum Weibe geben, zusreien hat, in welcher Menander auch den Aorist ἐγάμησα brauchte: s. Schol. ad Il. 1. c. und vgl. §. 113. A. 3. vom Aor. 1. — Das Theokritische γαμεθεῖσα (8, 91.) ist eine auf die alte Formation γαμέσω gegründete Verkürzung.

γάνυμαι freue mich, hat außer Praes. und Impf. noch das Futur γανύσεται, und gebört also nicht in die Analogie der Verba auf νυμι: s. §. 112. A. 19.

ΓΑ- s. ΓΕΝ-.

γέγωνα ein Perfekt mit Präsens-Bedeutung (s. §. 113. A. 13.), rufe, thue kund: Inf. γεγωνέμεν (für -έναι), P.: γεγωνός. Conj. γεγώνω (Soph. Oed. C. 213.), Imperat. γέγωνε (bei den Trag.). Die 3. Person γέγωνε ist bei Homer zugleich Präsens und Aorist (§. 111. A. 1.). — Die übrigen Formen werden wie von einem aus diesem Perfekt gebildeten Präs. auf -έω gebogen, und zwar schon der Inf. Praes. γεγωνεῖν (Il. μ, 337. Eurip.) und das Impf. ἐγεγωνεον (Od. 1, 47. etc.). Daher denn auch die 3. P. ἐγεγωνεi dahin zu rechnen ist, obwohl sie zu gleichem Sinn auch Plusq. sein kann. Das Fut. γεγωνήσω braucht Euripides; den Aor. γεγωνῆσαι Aesch. Prom. 989.; und das Verbale γεγωνητέον Pind. Ol. 2, 10. Und selbst Xenophon Ven. 6, 24. hat den Imp. γεγωνεῖτω. Endlich hat sich auch ein Präsens γεγωνίσκω gebildet dessen sich die Tragiker bedienen und das auch Thucydides hat, 7, 76. [Γεγωνότες Oppian. Cyn. IV. 126. doch auch Aristot. Probl. XI. 52. und οἱ χοροὶ γεγώνασι XI. 25.]

γελάω lache. Fut. Med. — Kurz α in der Flexion. — Pass. nimmt σ an.

Von γελώων oder γελοίων s. §. 105. A. 5. Note. — und von ἐγέλαξα §. 92. A. 6.

γέμω bin voll, nur Praes. u. Impf.

ΓΕΝ-. Dieser Stamm, der dem lat. Verbo gigno, genui entspricht, vereinigt im Griechischen die kausative Bedeutung, zeugen, und die immediative oder intransitive, geboren werden

werden, werden. Die Formen sind anomalisch gemischt. Aus der aktiven Form ist nur das Perfekt (*γέγονα*) gebräuchlich: alles übrige, in beiden Bedeutungen, gehört zur medio-passiven Form. Das Ganze läßt sich, dem Gebrauch nach, an zweierlei Präsens anknüpfen:

1) *γείνομαι* hat bloß den Begriff von eigentlicher Geburt; und zwar das Präsens, das aber nur den Epikern gehört, in beiden Bedeutungen, geboren werden (z. B. Il. κ, 71.) und zeugen (Od. υ, 202.). Der Aor. 1. *ἔγενόμην* ist transitiv, zeugen, gebären, und gehört der Prose und der Poesie.

[*Ἐπὴν γείνεται* Od. l. e. ist Aor. 1. s. Nitsch zu Od. IV. 204.]

2) *γίγνομαι* alt und attisch; in der gemeinen Sprache *γίνομαι* mit langem *ι*, fut. *γενήσομαι* aor. *ἔγενόμην*: Perf. *γεγένημαι*, oder in aktiver Form, *γέγονα*. Alle diese Formen sind durchaus intransitiv, nicht allein in der eigentlichen Bedeutung geboren werden, sondern auch, und zwar am gewöhnlichsten, überhaupt für werden, fieri. Hierzu gesellt sich noch die Bedeutung sein, indem *ἔγενόμην* und *γέγονα* zugleich als Präterita des Verbi *εἶμι* dienen *). Nicht selten kann aber das Perfekt *γέγονα* auch als Präsens gefaßt werden, ich bin, doch so daß dabei immer der genauere Sinn in Gedanken liegt, ich bin geworden, oder ich bin von Geburt **). Vgl. *πέφυκα*.

Hiermit verbinden wir sogleich das Verbum *γεννάω*, welches die kausative Bedeutung ganz übernimmt, zeugen; aber auch in allgemeinem Sinn hervorbringen; während der obige Aorist *ἔγενόμην* bloß von der leiblichen Zeugung und

*) *Γέγονα* so gebraucht s. zum Beispiel in Plat. Alc. I. 41. c. p. 124. *οἱ πάντες βασιλεῖς γεγόνασι* welche sämtlich Könige gewesen sind: 55. a. p. 131. *εἰ ἄρα τις γέγονεν ἑρασις* —, *οὐκ ἤρασθη*.

***) Z. B. Plat. Phaed. p. 76. c. *ἀφ' οὗ ἄνθρωποι γεγόναμεν* „seitdem wir Menschen sind, geworden sind.“ Dabei *ἔξήκοντα ἔτη γέγονα* bin sechzig Jahre alt.

und Geburt verstanden werden kann, und für diesen Sinn das edlere Wort ist.

Aus der Wurzel *ΓΕΝ-* entstehen auf analoge Art nur *γείνομαι*, wie *τείνω* von *ΤΕΝ-*, und *γίγνομαι*, wie *μένω*, *μύμνω*. Die Form *γίνομαι* könnte, da *ει* und *ι* schon in sehr alten Zeiten fast einerlei waren (S. 3. A. 2.), für einerlei mit *γείνομαι* gelten: aber die Analogie von *γινώσκω* zeigt daß es aus *γίγνομαι* in der Aussprache entstanden ist. Es scheint also eine richtige grammatische Entscheidung, wonach bei den alten Epikern nur jene beiden Formen angenommen werden, und zwar *γείνομαι*, wegen des festen Gebrauchs von *γείνασθαι*, in der Bedeutung der Geburt, *γίγνομαι* des Werden. Für den attischen Gebrauch entscheiden die Atticisten zwischen *γίγνομαι*, *γινώσκω*, und *γίνομαι*, *γινώσκω* für die erstere Schreibart: s. Valck. ad Phoen. 1396: daß aber die andre ebenfalls schon in altem und attischem Gebrauch war haben die athenischen Inschriften gelehrt. [*Γίγνομαι* welches nicht passend mit *γινώσκω* (*γνώω*) verglichen wird, ist der Analogie zufolge durch Anadiplose aus *γίνομαι* entstanden, und dieses wird auch von einigen alten Grammatikern (s. Spitzer zu II. IV. 468.) als homerische Form angenommen vgl. Bernick zu Tryph. 596. *γίγνομαι* ist die attische s. Ellendt Lex. Soph. I. 366.]

Bei einem Theil der Griechen war das Verbum *γίγνεσθαι* Dep. Passivum; also *ἐγενήθη* für *ἐγενόμην*; namentlich bei den Doriern s. Phryn. p. 108. Ed. Lob. und Archyt. ap. Gal. p. 674. (*γενεσθήμεν*); und so kam es auch in die gemeine Sprache der Spätern. Aber das Futur *γενηθήσεσθαι* in Plat. Parmen. p. 141. e. zweimal, ist auch von anderer Seite schwierig: s. Heind.

Kallimachus in Cer. 58. braucht *γείνατο* ganz für *ἐγένετο* (facta est). Hiemit verbinde ich das Part. *γενάμενος*, das Archimedes mehrmals hat, p. 48, 28. 35. 38. p. 127, 23. Die Kallimachische Form ist also nur epische Verlängerung für *γένετο*, und dies dieselbe Formation wie *ελάμην*, *εύρατο* ic. [Ein Aorist *ἐγενάμην* mit kurzer Stammsylbe ist gegen die Analogie eben so wie *ἔθενα*, *ἐλάμενος*, sein würde, und *γενάμενος* ein gewöhnlicher Schreibfehler (Soran. de Mul. p. 208 ic.) statt *γενόμ.* welches im Arenar. p. 122, 1. p. 124, 40. p. 125, 11. steht.]

Den Aor. syncop. *ἐγεντο*, *γέντο* (S. 110, 9.) haben Hesiodus, Pindar u. a. Dichter. Verschieden von der gleichlautenden Form des folg. Art.

Für *γέγονα* ist eine dichterische Form (*γέγαα*) pl. *γέγαμεν* — *γεγάασιν* Inf. *γεγάμεν* (für *-άναι*) Part. episch *γεγαώς*, *γεγαώτος* (für *-αόςτος*), *γεγαυία*, attisch *γεγαίς*, *ῶσα*, *οίς*: s. S. 97. A. 10. S. 88. A. 14. S. 110, 11.

Die-

Hiermit sind noch drei Formen verbunden: 1) *γῆαἰρε* Ba-
trach. 143. Hom. Epigr. ult. statt *γῆαἰρε*, des Metri wegen,
vielleicht nach falscher Analogie von *γῆαἰσι* geformt: s. Legil. I.
S. 9. und 300. 2) *ἐγῆαἰονται*, werden erzeugt werden;
Hymn. Ven. 198. ein Futur das sich zu *γῆαἰ* verhält wie zu
τεθνήκα τεθνήξομαι, wie dieses als einfaches aber nachdrückli-
ches Futur gebraucht wird, und ohne *σ* gebildet ist wie *πλομαἰ*
und die epischen Future in §. 95. A. 17. und 21. 3) *Inf. γε-
γῆαἰεν* (für *-ῆναι*: s. §. 88. A. 11. §. 111. A. 2.) Pind. Ol. 6,
83. welches die vollere Perfektform *γῆγῆκα* voraussetzt (wie *βέ-
βηκα βέβαια*) wovon Hesychius den Conj. *γῆγῆω* anführt.

γῆαἰτο er faste, ein altes Verbum bei Homēr, wovon nur diese eine
Form vorkommt. Aber richtig scheint, daß es eine Mundart
von *ἔλετο* ist, wie *κῆαἰτο* für *κῆλετο* aus Alkman angeführt wird
von Eust. ad Il. v. 756, 32. Rom. 658, 29. Bas. Vgl. §. 16.
A. 1. c. Das *γ* statt des Spiritus hat sich in vielen Glossen
des Hesychius u. a. erhalten.

γεύω lasse kosten, Med. koste, genieße. Perf. p. *γέγευμαι* (Eur.
Hipp. 663.). Aor. 1. pass. vermuthlich mit *σ*, da man zwar
sagt *γεῦμα* aber *γευσέον*, *γευσικός* ic. Vgl. *παύω* §. 100.
A. 3. §. 102, 3.

[*ἔγευσθην* Suid. s. zu Aj. p. 322.]

Das theokritische *γεύμεθα* s. §. 83. A. 9.

γηδέω freue mich, *γηθήσω* ic. Pl. *γέγηθα* einerlei mit dem Präsens,
aber gewöhnlicher und auch in der Prose (Plat.)

Das Präsens *γηθω* ist nicht begründet; also auch nicht die
Schreibart *γηθεἰ* für *γηθεῖ* (V. L. zu Il. ε, 140.): dagegen *ἐγῆ-
θειον* Hom. *γαθεῦσαι* Theocr. Grade so ist von *φύγω ἐφύγα*,
δουπέω δέδουπα das Präs. auf *ω* ungebräuchlich. Doch führt
Eustathius *γηθόμενος* an, das auch die späteren Epiker (s. Schneid.
Suppl.) vermuthlich auf ältern Vorgang, haben: dies spricht
aber nicht für den Gebrauch der aktiven Form; vgl. *ἀχέω ἄχο-
μαι*, *ἔρέω ἔρομαι*, *κυρέω κύρομαι*. [*Γῆθοντι* προσώπῳ in Orph.
XVI. 10. LXXV. 4. könnte Glosse sein für *γανόωντι* pr. LIII.
9. bei *γηθεἰ* und *γηθουσα* kommt der Accent in Frage.]

γηράω und *γηράσκω* altere, s. *γηράσομαι* *); geht regelmäßig
nach der erstern Form; nur haben die Attiker im *Inf. Aor.*
aus

*) In Simonid. 1. (Gnom. Brunck.) steht die aktive Form *γη-
ρασσόμεν*, wovon das dopp. *σ* auf jeden Fall falsch ist: möglich
aber daß *γηρασκέμεν* stand: *Οὔτε γὰρ ἐλπιδ' ἔχει γηρασκέμεν*,
οὔτε θανεῖσθαι. [*γηρασόμεν* hat Schneidewin Sim. Fr. LX. 9.
richtig geschrieben.]

außer *γηράσθαι* auch *γηράναι* (§. 110, 7.); welches die Atticisten vorziehen.

Dieser Inf. kommt von einem Aor. 2. oder syncop. dem von *διδράσθαι*, *ἔδραν*, entsprechend: also *ἔγηραν*, *αs*, *α* *ic*. *γηράναι* *ic*. Ohne Zweifel war dies in der älteren Sprache der einzige Morist: daher auch bei den Epikern das Part. *γηράς* II. *ρ*, 197., *γηράντων* Hes. *ε*. 188.: und gewiß ist die 3. *π*. *ἔγηρα*, II. ebend. und bei Herod. 6, 72. *κατεγήρα*, nicht Impf., sondern eben dieser Morist: denn der Sinn erfordert an beiden Stellen die Vollendung, daß „er darin alt geworden ist“: bei demselben Herodot 2, 146. aber kann *κατεγήρασαν* eben so gut 3. pl. von *ἔγηραν* sein. Das lange *α* *) in *ἔγηρα* und *γηράναι* entspricht dem in *ἔδραω*, und kommt wie in allen solchen Moristen mit dem Vokal des Perfekts überein; s. §. 110. A. 3. [Matthid schreibt *γηράναι*, Hermann hat Oed. C. 870. *γηράναι* gelassen, wie bei Hesych. Suid. und Pollux II. 14. betont ist, doch geben hier die alten Ausgaben und bei Thomas viele Handschr. *γηράναι*. Da *γηράνω* nicht im Gebrauch ist, so könnte *γηράναι* nur von *ἔγηραν* abgeleitet werden, wie B. will; aber wir kennen außer *ἔαλων* keinen Morist von einem Consonantenstamm abgeleitet. Schreiben wir *γηράναι* als Infinit. des Präs. *γηράμι*, welches die alten Grammatiker selbst als ungebräuchlich bezeichnen, s. Fisch. III. 57., so läßt sich einwenden daß Verba dieser Art (*αἰρήμι*, *υλκήμι*) den Dialecten angehören, *γηράναι* hingegen auch in der Prose gefunden wird Athen. V. 190. E. *ἀνδρῶν ὑπογηράντων* Aelian. H. An. VII. 17. wo freilich mehrere Handschr. *γηράντ*. geben; zweitens daß die genannten Gramm. jenen Infinitiv durch *γηράσαι*, und andre das hom. *γηράς* durch Synkope aus *γηράσας* erklären, also für Morist halten. Dennoch scheint *γηράναι* vorzuziehen als defectiver Inf. Präs. mit Moristbedeutung.] — Ein Part. auf *sis*, *ἔντος*, also wie von einer Nebenform auf *ἔω* ausgehend, führt das Etym. M. aus der neuionischen Poesie (Xenophanes) an. Vgl. die Note zu *πύμπρημι*. [Xenophan. Fr. XXVI. 30.]

Der Aor. 1. *ἔγηρασα* kommt bei Aeschylus Suppl. 901. in causativem Sinn vor, alt werden lassen: s. §. 113. A. 3. — Schon bei Xenophon aber, Mem. 3, 12, 8. kommt er als Intransit. vor. **)

yl-

*) Diese Quantität beruht zwar fürstlich historisch nur auf dem Circumflex auf *γηράναι* in den korrekten Büchern (s. Oud. ad Tho. M. in v.) und darauf daß an den beiden von Pierson ad Moor. in v. angeführten Senaren das *α* auf die für die Länge zulässige Stelle fällt: aber die obige Analogie macht sie zur Gewißheit.

**) Wiewohl nichts leichter ist als daß dort *γηράναι*, und eben so

γίγνομαι, γίνομαι f. GEN-.

γινώσκω alt und attisch; in der gemeinen Sprache γινώσκω (f. zu γίγνομαι); kenne. Fut. γνώσομαι. — Aor. ἔγνων pl. ἔγνωμεν u. Inf. γνῶναι (ep. γνώμεναι) Imperat. γνῶθι, γνώτω u. Opt. γνοίην. P. γνούς (§. 110, 7.) — Perf. ἔγνωκα pass. ἔγνωσμαι. A. V. γνώσος, alt γνωτός, γνωσέος.

[S. zu Aj. p. 315.]

Das mit dem Perfekt übereinstimmende ω behält im Aorist die Oberhand mit Ausnahme des Opt. und Particips, nach §. 110. A. 3. Und zwar ist γνοίην feste Schreibart auch im Homer geworden, wo doch ἀλώην geschrieben wird (f. ἀλίσκομαι). Daher das συγγνώμη im ältesten Atticismus, Aeschyl. Suppl. 230., Aufmerksamkeit verdient. Bei Spätern findet sich dies wieder: f. Lob. ad Phryn. p. 347. — Wegen 3. pl. ἔγνων f. unten den Zusatz zu §. 110. A. 3. — Die passive Form desselben Aorists (§. 110, 8.), Opt. συγγνοίτο, an derselben Stelle des Aeschylus (231.), und zwar ganz gleichbedeutend der aktiven Form, ist auch eine einzelne Erscheinung. [So wenig ἀλώη bei Homer, ist γνώη bei den Spätern sicher, welches auch Schäfer Dem. App. T. I. 263. nicht mehr verteidigt.]

Das Comp. ἀναγινώσκω hat außer seinen gewöhnlichen Bedeutungen auch diese, überreden, besonders bei den Joniern (f. Hemst. ad Tho. M. in v.), und in dieser allein, als in einer kausativen Bedeutung, hat es den Aor. 1. ἀνέγνωσα: f. §. 113. A. 3. *)

[γλάφω — διαγλάφας Hom. ἀπεγλαφάμην ein Komiker bei Eust. 1504, 22.]

γλύφω, selten γλύπτω f. §. 92. A. 13. — Augm. des Perf. §. 83. A. 2.

[Das an der ersten Stelle angeführte γλύπτουσα Eur. Tr. 1316. ist längst verworfen.]

[γνάπτω, γνάμπτω, γνάψω, ἐγνάφην f. zu Aj. p. 450.]

γοάω und γοάομαι wehklage. Inf. γοήμεναι §. 105. A. 15. Aor. ἔγοον (Il. ζ, 500.), f. §. 96. A. 6.

γρά-

Herod. 7, 114. wo ist γηράσασαν steht, γήρασαν in die gemeine Form verdorben worden. S. unten denselben Fall im Aorist von διδράσκω.

*) Die Anführung des Aor. 2. in dieser Bedeutung bei einigen Grammatikern (f. Hemst. a. a. D. Hesych. Erot. Galen.) beruht auf falschen Lesarten bei Herodot und Hippokrates. S. Steph. Réc. Voc. Herod. in v. und Foes. Osc. Hippocr. in v.

γράφω schreibe. Pass. Aor. 2. §. 100, 4. — MED.

Neben dem Pf. γέγραφα war auch γεγράφηται in Gebrauch: s. Archim. de Spiral. Prooem, extr.: in der gangbaren Sprache tadelten es die Grammatiker: s. Phot. v. τετύχητα, der es aus Theopomp anführt, Herodian. Hermanni p. 317. Lob. ad Phryn. p. 764.**) [Περγραφθῆν Archimed. Con. p. 48, 6. διαγραφθῆν Dionys. 159. καταγραφθῆ. Silept. Soph. II. 433.]

γρηγορέω f. εγείρω.

ΓΩΝ- f. γέγωνα.

Δ.

ΔΑ-, ΔΑΙ-: Die zu diesen Wurzeln gehörigen Verba haben vier Hauptbedeutungen: theilen; speisen; brennen; lehren.

1. δαίω schneide, theile, theile zu, hat in dieser Form und Bedeutung bloß Praes. und Impf., und ist nur dichterisch. Zu demselben Sinn aber gehören, von der Wurzel ΔΑ-, fut. δάσομαι, aor. ἔδασάμην, mit kurzem α, die auch in der Prose gebraucht werden, und das Perf. δέδασμαι mit passivem Sinn, bin vertheilt (Il. α, 125. Herod. 2, 84.), dessen 3. pl. des Wohlklangs wegen wieder der Wurzel ΔΑΙ- folgt, δεδαίεται Od. α, 23. Die Analogie (§. 112. X. 10.) von μαίομαι μάσασθαι, ναίω νάσασθαι zeigt daß man ohne Ursach für δάσομαι ic. ein Präsens ΔΑΖΟΜΑΙ in den Lexicis aufführt. Dies wird nirgend gefunden, wohl aber ein andres dichterisches Präsens δαζέομαι (s. dies noch besonders) das sich zu jenen Formen verhält wie πατέομαι zu πάσασθαι. [Ἐνδέδασται Archyt. ap. Iambl. Protr. IV. 46. V. Pyth. XXXI. 201. (410. K.) Δασθῆναι διαρεθῆναι Hes.]

2. δαίνυμι bewirte, speise; MED. δαίνυμαι schmause, verzehe, 2. Pl. δαίνο (§. 107. X. 2.); formirt nach der Analogie aller Verba auf νυμι seine Tempora von δαίω, das aber im Präsens nie diese Bedeutung hat. Also δαίω, ἔδασάμην ic. Ob auch ἔδαισθην, s. d. Note zu δαίζω. [Ἄλλουρος πέριχα δασσαμένη Anth. P. VII. n; 206. st. φαγοῦσα, wo Planud. δασσαμένη schrieb, nach dem homer. ὠμὰ δάσασθαι. Lucian. Demon. §. 35. p. 246. T. V. ὑπὸ ἰχθύων καταδασθῆναι st. βρωθῆναι, wie beide Verba ursprünglich eins sind. Ἡμιδαῖς halbverzehrt Anthol.]

3. δαίω brenne, zünde an **). Med. brenne, stehe in Feuer, aor.

*) Die beiden Stellen aus Demosth. c. Dionysod. p. 1291. 1293. werden irrig angeführt, da sie von dem Verbo παρασυγγραφεῖν (gegen den Vertrag handeln) kommen.

***) Den intransitiven Sinn, flammen, leiht man der aktiven Form nur durch Misverständnis von Il. ε, 4. u. 7. Vgl. Il. σ, 206. 227.

Aor. 2. (ἔδασον) 2. Conj. δάσαι. Das Perf. δίδα (S. 97. N. 5.) gebt zu der intransitiven Bedeutung des Medii S. 113. N. 5. und zwar als Präsens (S. 113. N. 13.) — Das nicht vorkommende Futur scheint, nach der Analogie von καίω, δάσω gewesen zu sein; daher δεδασμένος, verbrannt, bei Simplicius in Etym. M. v. δάσω und aus richtiger Besserung bei Callimachus Epigr. 53. (28.) [Ἰέδνα statt δίδαα Schol. II. II. 92. κατέδαν κατέκην Hesych. ἀδαίετος Apollon. ἡμδαίς Hom. πύδαης Aeschyl.]

4. 41, mit den Begriffen von lehren und lernen. Zu jenem gebt der Aor. 2. act., wovon ἔδασ Theocr. 24, 27. Apollon. 4, 989., und dieselbe Form mit der Redupl. δάσας in der Odyssee einigemal vorkommt, *) Das Pf. hat die Bedeutung lernen wovon aber nur δέδαός (der gelernt hat) bei Homer vorkommt, δέδαός bei andern (s. S. 97. N. 10.). An dies schließt sich der Aor. pass. ἔδαν (ward gelehrt, lernet); und von diesem kommt nach S. 111. N. 4. eine neue Formation δάσσομαι, δέδασσα oder δέδασημα (habe gelernt). — Noch eine homerische Form δέδασσαι, Pennen lernen, erforschen Od. π, 316. kann nur ein aus δέδαα gebildetes Präsens auf -άσσομαι sein; ganz wie aus γέγαα γεγάονται entsteht, nur daß dies als Futur vorkommt. — Sonst kommt von diesem bloß dichterischen Verbo kein Präsens vor: wohl aber stammt davon das gewöhnliche Verbum δίδασσω das seine eigne Flexion hat: s. unten.

Daß und wie zu eben diesem Stamm das epische Futur δήω, werde finden, gebt, ist S. 95. N. 20. gezeigt. **)

Vgl. auch die Note zu δέσσαι.

δάσσω zertheile; tddte; fut. ξω ι. ***)

δαισσω s. δάσω.

δά-

*) Dies lehte wird gewöhnlich irrig zu δέδαα mit entgegengesetzter Bedeutung gerechnet. Daß es den Alten Vorist war zeigt die Glosse bei Hesychius: δίδαον ἔδειξαν, ἐδίδαξαν.

**) Nach Etym. M. v. δήλος hatte Medus ein Präs. δέω, finde: was sich mit der Annahme von δάω wohl vereinigen läßt.

***) In Eurip. Heracl. 914. steht δεινὰ φλογὶ σῶμα δαισθεῖς, da sonst überall und auch bei Tragikern nur δαισθεῖς, δαξας ι. gesagt wird. Elmsley schreibt, dem antistrophischen Vers entsprechend, δαισθεῖς, und glaubt dies von δάω, brenne, ableiten zu können, was mir gegen die obige Analogie zu sein scheint. Von δαξω ist δαισθεῖς nicht begründet, da nichts hinderte δαισθεῖς zu sagen, wie Pind. Pyth. 8, 125. δεδαιγμένος (s. dort Hermann und Bach) und δαξω Aesch. Agam. 208. Bleibt es also hier bei δαισθεῖς so kann ich es nur zu δαίνωμαι ziehen: denn aus dem transitiven Sinn dieses Medii, verzehren, konnte, denke ich, die lyrische Sprache einen Aor. Pass. bilden, ward verzehrt.

δακνω, beisse, von ΔΗΚΩ lat. *δηζομαι* pf. *δέδνηα* π. Aor. *έδακον*. S. 112, 13.

[*δηνω* scheint Theognost Cram. II. 139. als gebräuchliches Präs. zu kennen, und wird von Welcker vertheidigt Archil. Fr. VII. 32. *έδησε* und *δέδνηα* bloß von den alten Lexicographen erwähnt; *δέδαξε* Anth. XII. 15. muß *δαξε* heißen; über *δάγμα* s. Parall. II. 402.]

δακνύω weine, hat kein Passiv: aber das Part. pf. pass. *δέδακρυμένος* bekommt den Begriff „in Thränen zerfließend“.

S. die Note zu *πεφυγμένος*.

δαμάζω, δαμάω, δαμνάω s. *δέμα*.

δαρδάνω schlafe, *δαρδήσομαι*, *δέδαρθηα*. Aor. *έδαρθον*. S. 112, 14.

Bei Dichtern werden die Buchstaben im Aorist auch umgestellt, *έδαρθον*. [*καταρπαθών* Procop. Arc. XIII. 106. Charit. VI. 7, 144. und eine Handschr. Liban. Ep. 246. p. 119. *απορπαθειν* Themist. Or. VII. 91. A, *καταρπαθειν* Clem. Paed. II. 10, 86.]

Man findet auch in Form des Aor. pass. *καταρπαθέντα* Aristoph. Plut. 300. und *καταρπαθόμεν* (was jedoch bloß auf dem Accent beruht) Theam. 794. Dann noch *κατέρπαθεν* für *-ησαν* Apollon. 2, 1229. Man kann dies, mit Bekker (in der Rec. von Wolffs Homer) als eine bloße, durch das *θ* veranlasste Verirrung in das Passiv ansehen. Aber da diese Form hauptsächlich in der Zusammensetzung mit *κατά* vorkommt*), deren Aorist wirklich etwas passives bekommt, wie im deutschen „ich habe geschlafen“ und „ich bin eingeschlafen“; so ziehe ich diese Begründung vor. *κατέδαρθην* ist alsdann ganz regelmäßige Form des Aor. 2. pass. Und so scheint mir auch bei Homer schon die überlieferte Schreibart *καταρπαθῶ* Od. ε, 471. unverwerflich: d. h. man las zur Zeit der Attiker so.**) [*καταρπαθείσα* Dio Cass. XLV. 1. *καταρπαθεῖς* Philo de Leg. ad Caj. 998. (552. T. II. Mang.) de Sept. p. 1186. (288.) Plut. de Prof. virt. I. 242. T. VII. Agath. IV. 18. 117. D. und eine Handschr. Thuc. IV. 133. mit der Metathesis *καταρπαθείσα* Charit. IV. 1. 84.]

Bei

*) Auf Anführungen wie *έδαρθην* und *έδαρθη* bei Hesychius ist wenig zu geben, und mit *αποδαρθέντα* das aus einem Komiker angeführt wird in Lex. Seguer. p. 349. wird es sich dem Sinn nach eben so verhalten haben wie mit *καταδ*.

**) Ich glaube das, so lange keine historischen Gegenstände eintreten, die obige Darstellung festzubalten ist gegen das bloße Absprechen von Porson zu der Stelle im Plutus.

Bei Aristophanes Nub. 38. führt der Scholiast *κατάραδεν* statt *-ειν* als attische Schreibart an. Ich bemerke, daß der Aorist dort wirklich nicht passend scheint, sondern der Begriff der Dauer; daher auch *τι* beigefügt ist. Also nicht „laß mich ein wenig einschlafen“; sondern die natürliche Rede des im Schlafe gestörten ist „laß mich ein wenig schlafen.“ Also möchte wol *κατάραδεν* eine attische Nebenform sein von *κατάραδην*, wie *αλεδομαι* und *αυξω*. [Bei Aristoph. kann *κατάραδεν* schlafen bedeuten und dennoch Aorist sein wie Plat. Apol. 40. D. *ὅτι ἐν ἡ οὐτω κατάραδεν*, in welcher er so fest schlief. Die Bemerkung des Schol. ist mit der über *ὄγλειν* (s. s. Aj. p. 181. N. 10.) zu vergleichen; *ἀποραδεν* wird als attisch angegeben in d. Schol. II. XIV. 163. Obtlings Vermuthung vom Aetent S. 56. daß eine Verwechslung mit *κατάραδαι* (?) vorgegangen sei, ist mir nicht klar.]

δατέομαι s. oben 1, *δαίω*. — Hesiodus s. 795. hat hiervon den Aor. 1. ohne *σ* Inf. *δατέασθαι*: vgl. *αλέομαι* und S. 96. A. 1.

δέαται es scheint, kommt nur Einmal vor, Od. 7, 242. *δέατο*. Dazu gehört aber, mit verändertem Vokal Aor. *δοάσατο* Corij. *δοάσεται* (für *-ηται*). Auch an jener Stelle war sonst die gemeine Lesart *δοάτο*: aber ist ist aus der Einstimmigkeit der Grammatiker und Handschriften *δέατο* hergestellt. Demungeachtet gehören beide Formen unstreitig zusammen da *ε-ο* gewöhnlicher Umlaut ist. Apollonius braucht *δοάσαι* (3. Opt. act.) und *δοάσατο* in personaler Verbindung, und schreibt auch *δοιῆσαι*, *εσθαι*: indem er mit den meisten Grammatikern das homerische Verbum von *δοῖη* Zweifel ableitete und in dem Sinn von vermuten, nachdenken, faßte. Allein in den homerischen Stellen ist entweder kein Zweifel, oder er geht voraus, und *δέαται*, *δοάσατο* entsprechen völlig dem Verbo *ἔδοξε*, *ἔδοξεν*. S. Regil. II.

δειδίσσομαι, *τρομαι*, schreke. Dep. Med.

Bei Homer *δειδίσσομαι*, das auch immediative Bedeutung hat, zage, II. β, 190. Das Verbum ist aus *δεισας*, *δέδια*, *δειδία* entstanden. Eine andre Form ist *δειδίσκομαι* (s. Piers. ad Moer. p. 119.): diese aber ist nicht zu verwechseln mit dem homerischen *δειδίσκομαι*, *δειδίσκομαι* wovon s. die Note zu *δεικνυμι*. [*δειδίσθαι* Maxim. v. 149. unnöthige Verbesserung statt *δειδέσθαι*.]

δει s. *δέω*

δειδω s. *δεισας*.

δεικνυμι zeige, *δειξω* u. S. 107, 13. u. S. 112, 15. — MED.

Die Jonier sprachen alle vom einfachen Stamm kommende Formen mit bloßem *ε*: *δειξω*, *ἔδειξα*, *ἀπεδείκτο* Herod. 3, 88. *ἀπεδείχθη* id. 7, 154. *) Nehmlich alle diese Formen haben die wah-

*) Daß an mehreren Stellen noch *δειξαι*, wenigstens unter den Varianten, und selbst aus guten Handschriften gelesen wird, darf die

wahre Position, wie $\mu\acute{\iota}\sigma\omega\iota$ $\alpha\rho\acute{\iota}\sigma\alpha\iota$ (§. 27. A. 14.) Vgl. auch unten $\pi\epsilon\iota\chi\omega$.

Das Medium $\delta\epsilon\iota\chi\nu\mu\alpha\iota$ hat bei den Epitern (H. 1, 196. Hymn. Ap. 11.) auch die Bedeutung begrüßen, bewillkommen, zustrinken. Folglich gehört hierher auch das Perfekt $\delta\epsilon\iota\delta\epsilon\chi\mu\alpha\iota$, das dieselbe Bedeutung, und zwar auch als Präsens hat: 3. pl. $\delta\epsilon\iota\delta\epsilon\chi\alpha\tau\alpha\iota$, 3. sing. plusq. (als Impf.) $\delta\epsilon\iota\delta\epsilon\chi\tau\omicron$. Die Reduplicationsilbe $\delta\epsilon\iota$ findet nur deswegen statt, weil $\delta\epsilon\iota$ auch die Stammilbe ist, wie in $\delta\epsilon\iota\sigma\alpha\iota$.*)

$\delta\epsilon\iota\sigma\tau\epsilon\iota\omega$, $\delta\epsilon\delta\epsilon\iota\sigma\tau\epsilon\iota\omega$, §. 110. A. 10.

$\delta\epsilon\iota\sigma\alpha\iota$ fürchten, $\epsilon\delta\epsilon\iota\sigma\alpha$, fut. $\delta\epsilon\iota\sigma\tau\epsilon\iota\omega$. Die Bedeutung des Präsens, ich fürchte, hat das Perfekt, das in zwei Formen gebräuchlich ist, $\delta\epsilon\delta\omicron\iota\chi\alpha$ und $\delta\epsilon\delta\iota\alpha$, deren abwechselnder Gebrauch vom Wohlklang abhing.**) Von $\delta\epsilon\delta\iota\alpha$ hat der Plural beider Temporum nach §. 110, 11. die synkopirte Form: $\delta\epsilon\delta\mu\epsilon\upsilon$ u. 3. pl. Plusq. $\epsilon\delta\epsilon\delta\iota\omega\alpha\upsilon$, und dazu den Imperat. $\delta\epsilon\delta\iota\theta\iota$.

[$\delta\epsilon\iota\delta\iota\theta\iota$ Synes. de regn. p. 6. D. Eutimath. V. 210. $\mu\grave{\eta}$ $\delta\epsilon\iota\delta\iota\theta\iota$ mit länger Penult. Nic. Al. 443. wie $\pi\acute{\iota}\theta\iota$, $\delta\epsilon\delta\omicron\iota\chi\epsilon\iota\upsilon\alpha\iota$ Plat. Axi-

die Richtigkeit des Verfahrens die Lesart $\delta\epsilon\iota\sigma\alpha\iota$ überall herzustellen, wol nicht anfechten. Vgl. Koon. zu Greg. Cor. in Ion. 36. Schweigh. Lex. Herod. in $\delta\epsilon\iota\chi\nu$. und $\alpha\pi\omicron\delta\epsilon\iota\chi\nu$.

*) Viele bringen nehmlich die Form $\delta\epsilon\iota\delta\epsilon\chi\tau\omicron$ unter $\delta\epsilon\chi\omicron\mu\alpha\iota$, woraus man die Bedeutung empfangen, bewillkommen leichter herzuleiten glaubt. Aber von dem in gleichem Sinn vorkommenden Präsens $\delta\epsilon\iota\chi\nu\mu\alpha\iota$ und der Nebenform $\delta\epsilon\iota\chi\nu\alpha\sigma\theta\alpha\iota$ dürfen obige Formen nicht getrennt werden: und so gehören also dazu auch die ebenfalls gleichbedeutenden $\delta\epsilon\iota\delta\iota\sigma\chi\omicron\mu\alpha\iota$, $\delta\epsilon\delta\iota\sigma\chi\omicron\mu\alpha\iota$ (§. §. 112. A. 12.): daher auch Apollonius, 1, 558. sagen konnte $\delta\epsilon\iota\delta\iota\sigma\chi\tau\omicron$ $\pi\alpha\tau\epsilon\iota$ im gewöhnlichen Sinn von $\epsilon\delta\epsilon\iota\chi\nu\epsilon$. Der Grundbegriff ist unstreitig das darbieten, der Hand, des Pokals u. womit der Begriff zeigen gut übereinkommt.

**) Merkwürdig ist die Form $\delta\epsilon\delta\omega\iota\alpha$ welche der Antiatticist p. 90, 1. aus dem Komiker Eubulus anführt und Bekker aus deutlichen Spuren in den Handschriften sogar bei Plato Phaedr. p. 254. extr. hergestellt hat. — Aber die Form des Optativs $\delta\epsilon\delta\omega\iota\eta$ welche derselbe ungefehr aus denselben Handschriften aufgenommen hat ebend. p. 251. a. darf ich nicht anerkennen. Ist der Opt. dort unumgänglich, so erfordert die Analogie (s. oben §. 88. A. 4, 3. die ähnlichen Perfektformen) $\delta\epsilon\delta\omega\iota\eta$. Aber auch die Syntag der gewöhnlichen Lesart $\epsilon\lambda$ $\mu\grave{\eta}$ $\delta\epsilon\delta\omega\iota\epsilon$ (Imperf.) — $\delta\upsilon\omicron\iota$ $\alpha\upsilon$ —, scheint mir zulässig. [$\delta\epsilon\delta\omega\iota\alpha$ ohne Variante Apian Civ. III. 85, 94. p. 512. ed. Schweigh. — $\delta\epsilon\delta\omega\iota\eta$ vergleicht Bäckh mit $\pi\epsilon\pi\omega\iota\sigma\iota\upsilon\upsilon$ statt $\pi\epsilon\pi\omega\iota\sigma\iota\upsilon\upsilon$ in der delphischen Inschrift N. 1688. p. 810.]

Axioch. 372. St. sonst in der attischen Prosa *δεδίαται*, *δεδίας* etc. wie Matth. bemerkt; *δέδια*, welches derselbe verwirft, steht Dem. Phil. 1. p. 42. 7. Vom Perfect *δέδιασθαι* Hesych. ist *δείμα* und *δείμος*.]

Der Inf. wird nicht nach dieser Analogie gebildet, sondern bleibt *δεδίαται*, aber die Epiker bilden ihn auf *-ίμεν* (*δείδιμεν*, s. unten): vgl. ganz dasselbe im Präsens von *είμι* §. 108. A. 24. — Im Indikativ gebhren die nicht synkopierten Formen, als *δεδίαμεν*, und besonders *έδεδίασαν* den spätern Schriftstellern; woher sie aber auch vielfältig in die Abschriften und Ausgaben der Attiker gekommen sind: s. Phryn. et Lob. p. 180.

Bei Homer wird hinter dem Augment und in der Compos. das *δ* immer doppelt geschrieben, *έδεδίασε*, *πεπιδέιασας*, worüber s. §. 7. A. 21. mit den Noten: wozu man noch füge Legil. I. 43. p. 171.

Die Epiker sprachen *δειδοίχα*, *δειδία*, *έδειδιμεν*, wovon ebenfalls, wie bei *δειδέκτο* unter *δεικνύμι*, die Ursach darin liegt, daß die Stammsilbe diesen Diphthong hat. *). Da nun von *δειδία* das Part. Fem. nicht in den Vers geht, so hat Apollonius 3, 753., gewiß nicht ohne Vorgang älterer Dichter, *δειδία*. **) Es entstand aber auch eine eigne Präsensform *δειδω*, wovon jedoch außer dieser ersten Person wol nichts vorkommt. ***)

[Aer-

*) So bringt es nehmlich das Verbum *δείσαι*, wie es ist vor uns liegt, mit sich: wenn wir aber die eben berührte Eigentümlichkeit dieses Verbi erwägen, wonach das *δ* in demselben ursprünglich *dw* galt, so war auch von *δειδοίχα*, *δειδία* in Homers Mund die erste Silbe durch Position (*dedw*) lang. Nach Verschwindung des Digamma leistete nun die Silbe *des* in diesen Formen denselben Dienst den die Verdoppelung in *έδεδίασε* leistete. So ist das, was §. 7. A. 21. auch über diese Perfectformen gesagt ist, genauer auszuführen.

**) Diese Form ist ein deutlicher Beweis wie fest die Länge der Augmentsilbe dieses Verbi in der alten Epik noch war; denn sonst würde man *δειδίασιν* gesagt haben, dessen Klang auch die Epiker nicht abhalten konnte, da sie *πεπυία* brauchten. Die Form *δειδίασιν* in Il. ω, 663. ist schon §. 7. in der Note zu A. 21. berührt.

***) In dem Epigramm des Antagoras Cod. Vat. p. 379. n. 147. (bei Brunck Simonid. 62.) ist statt *δειδω* ohne Zweifel zu schreiben *δειδω*. Vgl. die Variante in Od. ε, 274. *δειδιμεν*, *δειδέμεν*. Da die Form *δειδω* selbst, für den Vers überall entbehrlich ist, so scheinen die Dichter zwischen ihr und *δειδία* nur aus rhytmischen Ursachen abgewechselt zu haben. Vgl. Il. x, 39. mit γ, 536. — Uebrigens ging man von *δειδω* sonst als Thema für das ganze Verbum aus, welches für viele Legila noch zu merken ist. Daß es nur erst aus *δειδία* entstanden ist erhellet

aus

[*δειδέμεν* hat Hermann Orph. Lith. 335. ff. *δειόμεν* gesetzt, aber statt *δειδομεν* Dionys. Antiqq. VI. 32. ist sicher *δειδέμεν* zu lesen; *δειδύια* wegen der Synkope des Stammvokals (s. Schol. Apoll. I. c.) zu vergleichen mit *έστός*, doch ist freilich dort leicht zu ändern *ειδύια*.]

Von der 3. P. *δειδία* als Imperfekt s. §. 111. A. 1. — und von Praes. *δειδοίω* ebend. A. 2. [*Εδειδιον* und die folgenden Personen bei Oppian. Cyn. III. 170. und den spätern Epikern s. Lehrs Quaest. Epp. 274. Zum Imperat. *δειδία* gehört *δειδίτω* Pempel. Stob. Flor. T. 79, 52. p. 460, 55.]

Aus dem Thema *ΑΕΙΩ* ist *δειδοίω* nach §. 97. A. 2. mit dem Umlaut gebildet; und *δειδία* ist hieraus verkürzt, wie *περῦασ* von *περῦακα*, *ιδμεν* von *οίδα*. Aber auch jenes Thema selbst war als Präsens in dieser Verkürzung noch in der epischen Sprache, daher bei Homer das Impf. *δει* (*έδει*) mehrmalen z. B. II. 2, 556. p. 666. *)

In diesem epischen *δειω* lag auch der Begriff fliehen, laufen, II. χ, 251. *δειον*. Hievon ist der kausative Begriff scheuchen; aber diesen hat bei Homer, gegen die sonstige Analogie, die passive Form *δεισθαι*, *δειμαί* zc. (II. μ, 276. η, 197.) Es muß aber auch ein diesem in der Bedeutung ungefehr entsprechendes transitives Aktivum *δεινμι* **) gegeben haben, wovon zwei homerische Formen kommen: 1) II. σ, 584. *ενδεισαν* „sie bezogen darauf“; 2) II. ψ, 475. *δεινται* pass. oder med. in neutralem Sinn, sie laufen. Daher kann denn der Inf. *δεισθαι* zu beiden Formen und beiden Bedeutungen gehören; wie II. μ, 276. und 304. [*δεινται* erklärt der Schol. zu Nic. Th. 755. durch *δειγούσι*, wahrscheinlich mit Rücksicht auf *ενδειαν*. *δεινται* ff. *δεινκούσι* Oppian. Cyn. I. 425. Auch ward statt *δειον* II. 22, 251. *δεις* gelesen.]

Bei

aus der obigen Darstellung zur Genüge. Das obige *δειδύια*, wofür sich *δειδοίω* so leicht hätte dargeboten haben, und *δειδύια* bei einem so alten Dichter, als der von II. ω. doch auf jeden Fall ist, und der daher gewiß *δειδοίω* würde gebraucht haben; zeigen daß dieses Präsens außer jener ersten Person ganz fremd war.

*) Ja sogar das unverkürzte Thema; aber in einem Gedicht das man zu solchem Zweck kaum anführen darf; in dem Orphischen Buch von den Steinen 335., *δειόμεν*, wo aber Hermann Tyrwhitts Aenderung *δειδέμεν* aufgenommen hat: ich sehe nicht, warum. S. die vor. Note.

**) Das angebliche zu *δεινμι*, nege, gezogene Verbum *δεινμι*, das auch in Schneiders Wörterbuch noch so angeführt ist, beruht auf Irrthum. Alle Formen der Art gehören zu *δεινμι*: s. Nie-mer Wörterb. und Lob. ad Phryn. p. 27.

Bei Aeschylus Pers. 697. 698. wo ist zweimal das ganz willkürlich gemachte *δέομαι* steht, haben die alten Ausgaben und die meisten Handschriften *δειομαι*, gegen das Metrum. Aber drei Handschriften bei Hermann geben *διομαι*. Eben dies steht also auch in jener Verderbung, und was bei Homer *δίω* ist, dafür brauchte also Aeschylus die Medialform *διομαι*, welche neben *δέδια* die Analogie von *κῆδομαι κέκηδα*, *ἔλομαι ἔολπα* u. d. g. für sich hat.

ΔΕΚ- s. *δείκνυμι* und *δέχομαι*.

δέμω baue, aor. *ἔδειμα*. Pf. *δέδμηκα* (§. 110. A. 15.) u. s. w. — MED. — Praes. und Impf. sind auch bei Dichtern selten: *δέμοντα* Hymn. Merc. 188. Impf. *δέμον* Od. ψ, 192.: aber der Aor. act. und med. kommt bei den Joniern und späterhin auch in der gewöhnlichen Prose vor. — Die Form *δείμομεν* Il. η, 337. ist verkürzter Conj. Aor. [*δείμασθαι* bei keinem alten Attiker, aber Plat. Axioch. 367. C. 370. B. Dionys. Antiqq. I. 55. Phil. de Fort. p. 740. (380.) Lucian. Amorr. §. 36. 298. T. V. Iambl. V. P. II. p. 24.]

Von der Nebenform *δομέω* (s. §. 112, 9.) sind hauptsächlich Aorist und Perfekt, doch auch nur in beschränktem Gebrauch: s. Lob. ad Phryn. p. 587. sqq. — In der gewöhnlichen Sprache war *οἰκοδομέω*, s. B. *ᾠκοδόμησε τείχος* u. d. g.

— Dasselbe Stammwort hat auch die Bedeutung bändigen in den Formen *δέδμηκα* pass. *δέδμημαι*, *ἔδμηθην* und *ἔδαμην*. *) Hiezu bildete sich das Präsens auf folgende Arten: 1) *δαμάζω* und *δαμάω*; 2) *δάμνημι*, *δαμνάω* (§. 112, 16.). Von diesen ist *δαμάζω* gangbare Form auch in der Prose geworden und wird regelmäßig wie die abgeleiteten Verba auf *άζω* ganz durchflektirt: *δαμάω* ist als Präsens (Il. α, 61.) epische Nebenform von *δαμάζω* nach der Analogie §. 112, 10.: zugleich aber sind die Formen davon Ionisch-attisches Futur von *δαμάζω* (§. 95. A. 15.): Il. χ, 271. *δαμάα*, ζ, 368. *δαμόωσιν*. — MED. *δαμάσσειν*, *δαμάσσειν* (*δαμάσσειν* Eurip. Hom. etc.), *δάμνασθαι* (Hom. Hes.)

δέχομαι oder *δέδορκα* (§. 113. A. 5. u. 13.) sehe, blicke. Aor. mit der Umstellung (§. 96. A. 7.) *ἔδρακον*, welche aktive Form besonders bei den Epikern üblich ist; die andern Dichter brauchen die zum Deponens gehörige zwiefache Aoristform: *ἔδέχθη* (s. B. Soph. Aj. 425.) und *ἔδραχην* (Pind.) [*δέρεται* Androm. ap. Gal.

*) Neben diesen beiden gleichbedeutenden Aoristen ward auch noch ein Aor. syncop. *ἔδμητο* angeführt. Dieser beruhte bloß auf Antim. fr. 19. aus Paus. 8. p. 651.: wo aber γ' *ἔδμηθ'* falsche Lesart ist. Die Handschriften haben δ' *ἔδμηθ'* gegen den Zusammenhang. Schon Schellenberg sah ein daß geschrieben werden muß, "Ὅς φα τὸτ' Ἀδράσῳ τριτάτῳ δέδμηθ' ὑπ' ἀνακτι.

Gal. de Antid. VI. p. 37. T. XIV. passive Bedeutung hat *δέχομαι* Poet. de herb. v. 11. und Anth. VII. 21.]

Das Praes. Act. *δέχομαι* ist nicht begründet. — Das Perf. *δέδοχα* hat bei Pindar (Ol. 1, 153. κ.) auch eine passive oder intransitive Bedeutung, gesehen werden, leuchten. [so wie man sagt *arx prospicit. δέχεται* Hesych.]

δέγω schinde; prügle; geht regelmäßig nach §. 101. und hat im Passiv den Aor. 2. *ἔδαργον*. *) — Eine attische Nebenform des Präsens ist *δαίγω*: s. Heind. ad Plat. Euthyd. 35. — Adj. Verb. *δαργός*, (ep. *δρατός*).

[Eine unattische Form ist *δαίγω*, wofür wohl bei Cratin. Fr. 33, 79. *δαίγω* zu schreiben ist, welches wieder für enthäuten (*ἐκδέσσειν*) nicht gebraucht zu sein scheint.]

δέω neße, geht regelmäßig. — Das ep. *δέωμαι* s. in *δέω*, fehle. [In der von Passow angeführten Stelle Quint. IV. 511. *ἀμπύκω δέωσαν ἀργῶ* ist vielleicht *δέωσαν* im Dual zu schreiben. Das Pass. *δέωμαι* ohne Sigma.]

δέχομαι, ionisch (aber nicht episch) *δέχομαι*, nehme an, Dep. Med. — PASS. s. §. 113. A. 7.

Das Pf. *δέδεγμα* hat bei den Epikern noch eine besondere Präsens-Bedeutung, erwarte, z. B. II. κ, 62. *δέδεγμένος εὐσώξεν ἔλθης*: auch, ich empfangen, besonders von dem der das sieht und den Angriff, oder das Wild erwartet: z. B. II. δ, 107. *δέδεγμένος ἐν προδοκῆσιν*, Imperat. *δέδεξο* κ, 228. ν, 377. **) wozu alsdann das Fut. 3. mit gleicher aktiver Bedeutung gehört, *δέδεξομαι* κ, 238. — Aber *δέδεγμα*, so nahe auch der Begriff bewillkommen hieran zu kommen uns scheiden mag, gehört zu *δείκνυμι*, wie dort gezeigt ist.

Den Aor. syncop. (*ἔδεγμην*) *ἔδεχτο*, *δέχθαι* Imperat. *δέξο*, haben wir oben §. 110, 9. gesehen. Er hat, nach der dort aufgestellten Analogie, die Bedeutung seines Präsens als Aorist, also, nahm an, ganz gleichbedeutend mit *ἔδεξάμην*: vgl. II. ο, 88. mit α, 596. Es trifft sich indessen daß die 1. P. *ἔδεγμην* auf diese Art nicht vorkommt sondern nur in dem imperfektischen Sinn

*) Der Aor. 1. p. kam indessen doch auch vor; s. *δαρθεῖς* in Lex. Seg. 2. p. 89, 5.

**) Ich möchte daher an einer dritten Stelle κ, 340. die Worte *χουσοῦν δέδεξο*, da dort von angekündigten Geschenken die Rede ist, so fassen, daß Hektor den Achilleus bittet, dieser Geschenke gewärtig, sie anzunehmen bereit zu sein. Zwar steht in demselben Falle λ, 131. auch der reine Aorist *δέξα*, nim an; aber der Dichter wendet des Verses wegen nicht nur die Worte sondern auch die Vorstellung.

Sinn ich erwartete, z. B. Od. 2, 513., und eben so das Partic. *δέγμωνος, ποτιδέγμωνος* (z. B. Il. 4, 191. 7, 415.) nur für erwartend; also in dem eben dargelegten Sinn des Pf. *δέγμαι*: hierin treten also diese Formen aus der §. 110, 8. 9. aufgestellten Analogie der synkopirten Formen. Allein da Il. μ, 147. auch die nicht historische Form auf τας steht, *δέχεται*, vom Erwarten des Angriffs; also ganz für *δέδεχεται*: so ist klar daß das Pf. *δέδεγμαι* in diesem seinem besondern Präsens-Sinn, welchen das Präsens *δέχομαι* niemals hat, die Reduplikation abwerfen konnte, wovon wir von andern Verbis oben §. 83. A. 9. nur ein paar spätere Beispiele anführen konnten, und daß also bei *δέχομαι* ein zwiefacher altepischer Gebrauch aufzustellen ist:

δέχομαι nehme an, Aor. sync. (*ἔδεγμην*) *ἔδεκτο* ic. nahm an:

δέδεγμαι oder *δέγμαι* (wovon *δέχεται*) erwarte, Plusq. als Impf. *ἔδεδεγμην* oder *ἔδεγμην*, part. *δέδεγμένος* oder *δέγμενος*.

[*ἔδεχεται* sie warten ab Tryphiod. 197. wie auch *δέγμωνος* H. H. in Cor. 29. erklärt werden kann, aber für *δεξάμενος* H. Merc. 477. (s. Voss), wie die Eigennahmen *δέγμωνος* und *δεξάμενος*.]

Von der Form *δέχομαι* geht nach §. 112, 9. aus das ep. *δέδοχημένος* Il. ο, 730. Hes. α. 214. im Sinn des eben erwähnten *δέδεγμένος*. Apollon. Lex. *δέδοχημένος· ἐκδεχόμενος, ἐπιτηρῶν*. Was also wohl zu unterscheiden ist von dem attischen *δέδοχημαι* unter *δοκίω*.

δέω binde. Zusammenziehung und Flexion §. 105. A. 2. und §. 95. A. 6. — MED. — Das Fut. 3. *δέδησομαι* (§. 99. A. 1.) vertritt die Stelle des unattischen fut. 1. pass. *δέθησομαι*.

S. wegen dieses Gebrauchs Moeris und Tho. M. in v. Man darf ihn übrigens nicht für eine Abirrung der Aussprache von *δ* in *θ* halten, da auch in einigen andern Verbis das Fut. 3. so gebraucht wird: s. besonders *πιπράσχω*.

Statt *δέω* war in der ältern ionisch-attischen Sprache ein dem Ohr vernehmlicheres Präsens, *δέδημι*, im Gebrauch: Il. λ, 405. *δέδη* Impf.. Od. μ, 54. *δέδηντων* nach Aristarchs Lesart; Xenoph. Anab. 5, 8, 24. *δέδέασι* wie aus den zuverlässigsten Quellen aufgenommen ist. S. Porson. ad Schol. Od. l. c.

[*δέδηκότες* Aeschin. fals. leg. p. 46, 2. wofür einige Handschr. (359, 134.) *δέδεκότες*. *δέδεσμένος* in cod. Pl. Herodo. III. 39. Den Indicativ *δέδημι* giebt Hesych. Derselbe auch die Nebenform *δέδω* und Phrynichus Ecl. 244. *δέδωσι*.]

δέω fehle, ermangele, fut. δεήσω κ. Zusammenziehung S. 105. X. 2. Dies Verbum ist gewöhnlich impersonal: δεῖ es fehlt, es bedarf, man muß (il faut), C. δέη O. δέοι I. δεῖν Part. δέον. Fut. δεήσει. — Das PASS. δέομαι, δέη oder δέει, δέεται κ. ist immer personal, ich bedarf, δεήσομαι, ἐδεήθην.

[*Δεδησόμεθα* statt *δεήσ.* Galen. Simpl. Med. Fac. X. 3, 257. T. XII. ἀδύνητος E.M.]

Dies Verbum unterscheidet sich vom vorigen in Absicht der Zusammenziehung bloß in den Formen die bei δεῖν, binden, die Zusammenziehung in ον bekommen. Aber auch die Zusammenziehung in ει, welche bei allen Verben dieser Art ganz fest steht, ward im vorliegenden zum Theil vernachlässigt; so namentlich in der selten vorkommenden 2. P. f. B. Isocr. Busir. 5. p. 222. τοσοῦτον δέεις; und Xenophon sagte δέεται, δέεται vielleicht immer, da es sich an vielen Stellen desselben erhalten hat. *)

Der

*) Mem. 1, 6, 10. Anab. 7, 7, 31. δέεται; Anab. 7, 4, 8. δέεται, und Mem. 3, 6, 13. 14. dreimal δέεται und προσδέεται; Hell. 6, 1, 18. ἐδέετο. An allen diesen Stellen sind theils keine theils sehr wenig Handschriften gegen diese Schreibart angeführt; demungeachtet ist kürzlich an allen die gewöhnliche Form von den Herausgebern hineingebracht worden: und an einer andern Stelle, Mem. 4, 8, 11. ist dies schon vorlängst geschehen, wo die alten Ausgaben und 4 Handschriften προσδέεται haben. Acht Stellen bei einem einzigen Schriftsteller, während keine einzige aus einem der übrigen älteren beigebracht wird, sind von der größten Bedeutsamkeit, um diesem wenigstens mit Sicherheit einen Ionismus zuzuerkennen, dessen Bestehen in dieser Zeit des Atticismus und grade bei diesem Verbo so begreiflich ist; während nicht einzusehen wäre, warum die den übrigen Attikern fremde Form grade bei diesem von Abschreibern oder Grammatikern sollte eingefälscht worden sein. Hiezu kommt die Glosse des Antiatticisten bei Bekker p. 94. Ἐδέετο ἀντὶ τοῦ ἐδέετο welche gerade soviel beweist als ohne das am wahrscheinlichsten ist. Der einzelne Gebrauch späterer Schriftsteller und Grammatiker (s. Schaefer ad Greg. p. 431.) zu einer Zeit wo gewiß jedermann δεῖσθαι sprach, ist einzelne gezielte Nachahmung Xenophons. Unter den Beispielen ähnlicher Auflösung in andern Verbis bei Lobbeck zum Phryn. S. 220 ff. sind nur zwei aus echten Schriftstellern, vom Verbo πλεῖν, wo man nachsehe. Diese machen wahrscheinlich daß der Ionismus in diesen kleinen Verbis noch gangbar genug war, um ihn im vorliegenden Falle sogar vorzuziehn. — Was ich hier über die Unrechtmäßigkeit gesagt, die Form δέεται aus Xenophons Schriften zu tilgen, bleibt auch nach Ludw. Dindorfs in der neuesten Ausg. der Anabasis ausgespro-

Der Konjunktiv des Impersonale wird im Vers öfters einsilbig gefunden, indem nach einigen *die* zwar geschrieben aber einsilbig gesprochen ward. S. Meineke zu Menand. fr. inc. 28. et 39. und ein Fragment des Philetärus bei Athen. 10. p. 416. L. Aufmerksamkeit verdient aber eine alte Vorschrift nach welcher *die* „und ähnliche“ Einsilbige unverändert zugleich als Konjunktiv sollen gegolten haben. S. Keilig in Aristoph. I. p. 44. *)

Von der Angabe daß für Part. *die* attisch *die* gesagt worden sei, s. S. 105. letzte Anm. und Note.

Homer hat dies Verbum mit dem Stamm *die* statt *die*; sehr häufig als Passiv *die*, *die*, *die*, und Einmal als Aktiv *die* Od. 4. 540; beides im Sinne des Ermangeln; so daß also Homer als Korist bei einem augenblicklichen Ereignis, den *die* act. statt des *die* in der Prose gewöhnlichen *die* gebraucht zu haben scheint. — Sehr auffallend sind, bei dieser großen Uebereinstimmung für den Stamm *die*, zwei Stellen: 1) Il. 4. 337. wo das Impersonale *die* steht, da sonst an allen übrigen Stellen im gleichem Sinne *die* gebraucht ist; 2) Od. 4. 100. *die* in dem Sinne des eben erwähnten *die*, wo also sogar das gewöhnliche *die* auf eine sonst nirgend vorkommende Art abgekürzt ist. **)

die

sprochener Erhärtung der andern Meinung sehn. Wahr ist indessen, daß ich des Antistarchischen Glossie unvollständig gegeben. Sie lautet so: *die*, *die*, *die*. Daß aber dieser so abgefaßten Glossie eigentlicher Zweck sei den Gebrauch dieses Verbi, wie auch geschrieben, für *die* zu retten, glaube ich nicht. Soviel ist dünkt mich klar, daß ihr Urheber in seinen Exemplaren attischer Schriftsteller *die* geschrieben fand, dies für deren wahre Hand hielt, und der Mühe werth glaubte aufmerksam zu machen erkens hierauf, zweitens, wenn man will, auch auf diese sonst gemißbilligte Bedeutung.

*) Dobree zu Aristoph. Plut. 216. verweist viel zu schnell diese in den Hortis Adon. 187. b. gegebene Vorschrift, für deren Wahrheit ich zwar nicht stehen will, die aber gewiß aus einem der ältern Attischen genommen ist: denn ganz wie Phrynichus öfters thut (s. B. p. 70. 84. 120. 250. Lob.) führt dieser die *die*, nehmlich die spätern, als die an, welche sich der gemeinen Form bedienen. Vergleichen wir die Kontractionsform *die*, so hat *die* seine Analogie. Die von Keilig angeführten Aristophanischen Stellen Plut. 216. Kan. 265. wo *die* „und wenn auch — müßte“ in vielen und den besten Handschriften steht, geben der Vorschrift großes Gewicht. Mit dem ähnlichen Gebrauch bei *die* kann jedoch dieser, wenn es sich so verhalte wie ich angedeutet habe, nicht einerlei sein, da *die* nicht aus Zusammenziehung entstehen kann.

**) Müßte nicht die Kritik in diesen ältesten Monumenten selbst das heilig halten was nur durch die alten Rhapsoden und Herkel-

ΔΗΚ- f. **δακνω.**

[**δήλωμαι, δηλώσομαι** (ich will) in dorischer Prosa und Poesie.]

[**δηρίω, δηρίσασθαι, δηρινθήναι**, bei den Epikern.]

δήω f. **ΔΑ-** 4.

δαιτάω bin Schiedsrichter. Pass. lebe, halte mich auf. — Augm.

§. 86. Α. 6.

διακονέω und Dep. Med., diene. — Augment §. 86. Α. 6.

διδάσκω lehre, verliert in der Formation das σ; **διδάξω, δεδί-
δαχα** u. — MED.

Kommt von **ΔΑΩ**, und verhält sich ganz wie **άλύσκω** welches man nachsehe. — Bei Dichtern findet sich auch die Formation **διδασκήσω** u. s. B. Hes. s. 64. Hymn. Cer. 144.

δίδημι f. **δέω**, binde.

δίδωμι f. §. 107.

διδράσκω entlaufe, kommt gewöhnlich in der Komposition mit **ἀπό, ἐξ** und **διά** vor: Fut. **δράσομαι**, Pf. **δέδρακα**: alles mit langem α; daher ionisch **διδρήσκω, δρήσομαι** u. — Aor. **ἔδρᾱν, ᾶς, ᾶ, ᾶμεν, ᾶτε, ἔδρᾱσαν** und **ἔδρᾱν, C. δρω̄, ᾶς, ᾶ** u. Opt. **δραίνην** Imp. **δρᾱθι** Inf. **δρᾱναι** P. **δράς, δραν̄τος** (nicht **δραν̄τος**, f. §. 110. Α. 3.): ion. **ἔδρη̄ν, ἦναι** u.: aber **δραίνην, δράς** behalten auch hier das α, nach der Analogie von **ἔσην**.

[Das einfache Verbum kommt bei den ältern Schriftstellern nicht vor s. Schäfer zu Plutarch. T. V. 148. **Ἀπέδρων** fand Phrynichus App. p. 11, 6. bei einigen Rednern; **συναποδρᾱν** Herodian. I. 10. p. 14, 7. **διαδρᾱν** Aesop. Fab. XXIII. 92. Aus dem Schol. zu Pausan. bei Siebelis T. I. 244. sieht man daß einige **δρᾱναι** schrieben als Infin. vom ungebräuchlichen **δρη̄μι**, wie **γᾶναι**.]

Eine

steller hineingekommen sein kann; so wäre es leicht an der eben dieser Stellen **χοή**, an der andern **ἐμεῦ δ' ἔδρη̄σεν** zu besern. — Wenn man übrigens die homerische Formation **δενήσω** mit der gewöhnlichen **δήσω** vergleicht, so wird die Vermuthung einiger Neuern sehr wahrscheinlich daß in diesem Verbo ursprünglich ein Digamma war, dessen verdoppelte Aussprache den Diphthong **εω** zuwege brachte, grade wie in **εὔαδεν**; die einfache aber dessen bloße Auslassung in **δήσω**, wie in **ἔαδεν**. Man kann auch eben daher die längere Beibehaltung der aufgelassenen Formen **δέσθαι** u. erklärlicher finden; und für **πλέε** u. bietet sich zu gleicher Annahme die Formation **ἐπλευαα** dar. Aber die Tritte sind hier nicht so sicher wie bei **εὔαδεν** und **καράξαις**; daher wie es bei der bloßen Andeutung bewenden lassen.

Eine Form *διδράνας* in Thuc. 4, 46. *ὄτε κράτιστον εἴη ὡς τάχιστα ἀποδιδράνας*, also von *δίδραμι*, hat Bekker ist nach vielen Handschriften in *ἀποδράνας* geändert: aber auch bei Dio Chrysostomus to. I. p. 52. lesen wir, *ἀνάγκη μισῖν αὐτὸν καὶ ἀποδράνας* *) *δύσει*, was wohl auf solchen Vorgang wie Thucydides sich gründen könnte.

Der Aor. 1. *ἔδρασα*, der der rechtmäßige ist von *δράω*, *thue*, war auch von *διδράσσω* in der gemeinen Sprache, und von Aristoteles an in den Büchern: wiewohl er hier und da auch in die Abschriften der ältern gekommen ist. **)

Die hier angegebene Formation des Aor. 2. auf *ἄν τε*. geht nicht nur vollständig hervor aus der S. 110, 7. vorgetragenen Analogie, sondern ist auch ausdrücklich so festgesetzt von Phrynichus im Appar. Sophist. p. 11. Zwei Beispiele der 1. sing. gibt Lex. Seguer. 6. p. 419, 31. Die Quantität *ā* erhellet aus dem Ionismus *ἔδρα* und aus folgendem Ausgang eines anapästischen Verses des Aristophanes bei Herodian (Piers. p. 465.) *δευλο δ' ἄν οὐχ ἀπιδρα μιν*: womit zu verbinden ist die zuverlässige Besserung von Reiske in Eurip. Heracl. 14. *ἔξιδραμεν* für *ἔξιδραμον*. Vgl. oben *γηράνας*. — Daß aber die abgekürzte Form der 3. pl. *ἔδραν* ein kurzes *α* hat versteht sich aus S. 107. A. 18. Hier ist nur noch zu merken, daß nach den Grammatikern (Phrynichus und Herodian a. a. O.) diese Form auch von Attikern muß gebraucht worden sein: Thucydides indessen und Xenophon haben nur das regelmäßige *ἀπιδρασαν*. Sophocle. Ai. 167. *ἀπιδραν*. *δίζηται* suche, ein ionisches Dep. Med. nach der Formation auf *μι*, aber mit Beibehaltung des *η* in der passiven Form, S. 106. A. 7. *δίζηται, ἐδίζητο, ἐδίζηντο, δίζησθαι, δίζημενος* Herodot. *δίζηται* Od. 1, 100., *ἦν δίζη* Callim. Ep. 11. Die Verkürzungen *δίζηται* (Theocr. 25, 37.), *δίζητο* (in einem Hexameter im Etym. M. v. *ἀσπυαλυσιν*) sind in der Regel. Aber auch die Formen des eigentlichen Thema auf *ομαι* kommen häufig vor. Bei Herodot jedoch sind die auf *σται, στο, εσθαι* ist sämtlich nach Handschriften in die mit dem *η* übergegangen; auch in Callim. Ep. 17. wo bisher *δίζονται* stand, hat Jacobs aus der Vatik. Handschrift (VII, 459.) *δίζηται* aufgenommen: so daß die andre Formation überhaupt, wenigstens bei ältern Schriftstellern, bezweifelt werden

*) Dieser Circumflex darf keinen Verdacht gegen die Form erregen: nicht nur weil er auf der Endung *άναι* so oft fehlerhaft steht, sondern weil das radikal lange *α* in diesem Verbo wirklich auch ein Präsens auf *ἄμι, ἄναι* bewirken konnte.

**) So begreift man leicht daß *ἀποδράσας* und *-άσατα*, wo es bei Attikern bisher stand, nur aus *ἀποδράς* und *-άσα* verdorben war. S. Bekker zu Andoc. Myst. 125. Lys. c. Andoc. 28. und vgl. oben zu *γηράω*.

den kann. *) — Fut. *διζήσομαι* Od. π, 239. — *ἰδιζήσασθαι* *ἑμῶν* Heracit. ap. Plut. adv. Colot. 20. p. 1118. [Beispiele von *διζομαι* aus spätern s. zu A]. p. 180. Num. 4. wo *διζοσθαι* als zweideutig zu bezeichnen war.]

Man hält das Verbum *διζω*, welches nur mit der bestimmten Bedeutung zweifeln, ungeschlüssig sein Il. π, 713. und im Orakel bei Herodot 1, 65. vorkommt, für denselben Stamm wie jenes. Vgl. das aus einem verlorenen Schriftsteller bei Suidas aufbehaltene *Ἐξιδίωσεν*. [Falsche Lesart statt *ἔξιδίωσεν*.]

δικαῖν, *ἰδικον*, werfen, ein defektiver Aorist. [Statt *διξε* im Ei des Simias v. 9. ist *κύξε* verbessert Anth. P. XV. 27.]

[*διώτω* — *δινομένη ἀλώη* Callim. Fr. LI. Aber *διώμεν* bei Hesiod kann der Form nach zu *διώτω* gehören, wie *ἀγνώμεν*, *ὀχόμεν* Zenodots Lesart Il. XIII. 2.]

διζάζω s. §. 92. A. 5.

διψάω s. §. 105. A. 4.

[*Ὅταν πινώμεθ' (πινώμ.) ἢ διψώμεθα* Hermipp. Ath. X. 426. F.]

διω s. *δῖσαι*

διώκω verfolge; hat bei Xenoph. Anab. 1, 4, 8. *διώξω*: sonst gew. *διώξομαι*. *Διώξετε* hat auch Demosth. p. 989. Xen.

Cyrop. 6, 3, 13. — Wegen *ἑδιώκαθον* s. §. 112. A. 15.

AME- s. *δέμω*.

δοάσατο, *δοάται* s. *δέαται*.

δοκέω dünke, scheine; auch denke, glaube; formirt von *ΔΟΚΩ*, *δόξω* ic. nimt aber das Perf. aus dem Passiv *δέδογμαί*, habe geschienen.

Die regelmäßige Formation *δοκήσω* ic. gebört den Dichtern. Namentlich *δεδοκῆμαι* sehe man bei Pind. Nem. 5, 36. Eur. Med. 761. Aristoph. Vesp. 726. (auch Herodot. 7, 16, 3.), um es zu unterscheiden von dem epischen *δεδοκῆμένος* unter *δέχεσθαι*. [*δοκούμενος ἀλύξειν* s. *δοκῶν* Oppian. Cyn. IV. 109. aber absolut für observans oder speculans Orph. Arg. 1359.]

Von dem angeblichen Part. neutr. *δοκῆν* für *δοκοῦν* s. §. 105. letzte Ann. und Note.

δο-

*) Bei Apollon. 1, 1208. hat man die Lesart *διζετο κρηναῖς*, wegen der ausgesuchten (d. h. sonst nirgend vorkommenden) Form des zweiten Worts, vielleicht zu übereilt vorgezogen. Aber ganz unangefochten steht doch *ἰδιζετο* schon bei Moschus 2, 28. und in folg. Fragment, vielleicht des Kallimachus, bei Suid. v. *ἄγκος*: *ποσσι δ' ἀνελθεῖν ἄγκος ἐς ὑψικάρην ἰδιζετο*: die Orphica (s. Ind. Gosn.) nicht zu erwähnen.

δοῦναι thue dumpf, falle, pf. *δέδονα*. Aor. *έδούνησα* und *έδου-
νησα* von einem Stamme *ΓΔΟΥΗ-*, der sich zu *δοῦναι* zu ver-
halten scheint, wie *κτυπέω* zu *τύπτω*.*) [*Κατέδουνα τίθνηκαν*
Hesych. wie *δοῦπος θάνατος*.]

δραμῆν, *δέδρομα* f. *τρέχω*.

δράσσω, *ττω*, greife. — MED.

Daher Eurip. Tro. 745. *δέδραξας* 2. P. perf. pass. als Me-
dium. [Blos das Medium ist im Gebrauch, nicht *δράσσω*.]

δράω thue, geht regelmäßig, mit langem *α* in der Flexion; da-
her *δέδρακα* diesem Verbo und dem Verbo *διδράσκω* ges-
meinschaftlich.

Neben *δέδραμαι* ward jedoch auch *δέδρασμα* gesprochen; f.
Thuc. 3, 54. Daher Adj. Verb. *δραστός*, *δραστεός*. [*Δρασθέν*
Phil. de Monarch. L. I. 819. (p. 220. T. II.) u. a. Beispiele
der Doppelform f. zu Aj. 317.]

δρέπω pflücke. — MED.

Wegen *δραπών* f. §. 96. A. 5. — Seltene Präsensform *δρέ-
πω*, f. Schneid. Wörterb. [*Ἐδρέψα* Plat. Tim. p. 91. C. häufiger
das Med. *Δρεφθῆναι ἀποδρεπανισθῆναι* Suid.]

δρύπτω zerfleische. Wegen Hom. *ἀποδρύφοι* f. §. 92. A. 13. Not.

δύναμαι Praes. und Impf. wie *ἴσαμαι*. Wegen Conjunct. und
Optat. f. §. 107. A. 35. **): und wegen des Augments
§. 83. A. 8. — Fut. *δυνήσομαι* Aor. *έδυνήθην*, *ηδυνή-
θην*, oder auch *έδυνάσθην*, welche mehr ionische Form das
Augm. *η* nur bei Hellenisten (Marci 7, 24.) annimmt. Pf.
δέδύνημαι. — Adj. Verb. *δυνατός* (möglich).

Daß die §. 107, A. 1. gegebene Vorschrift, die 2. P. auf *ασαι*
werde von den Attikern nur in *α* zusammengezogen, wenigstens
auf *δύναμαι* schwerlich Anwendung leidet, und das auf ionischem
Wege entstandene *δύνη* (ion. *δύνας*) bei den Tragikern vor-
kommt, *δύνα* aber nicht, ist zu Soph. Philoct. 798. bemerkt. In
der Prose ist nur *δύνασαι* gebräuchlich. Im Impf. aber zogen
die

*) Ich nehme nehmlich an daß *γδουπ-* und *κτυπ-* im wesentlichen
einerlei Onomatopdie für den Schall eines aufschlagenden Ab-
pers sind, und daß daher *δοῦναι* das aufschlagen, hinfallen selbst,
und eben so *τύπτειν* das schlagen bezeichnet.

***) Es ist auch dort schon bemerkt, daß ungeachtet *δύναμαι* als Pro-
paroxyt. die allein gebräuchliche Form ist, nach welcher man
auch bei Homer betont *δύνας* (ll. 7, 229.), dennoch bei den
Ioniern, nach der Vorschrift §. 107. A. 32. die Ausföngung statt
findet, *δυνάωμαι*, z. B. Herod. 4, 97. Vgl. *ἴνισαμαι*.

die Attiker auch in der Prose die Form ἐδύω, ἤδύω der auf -ασο vor. Moeris p. 182. Xen. Anab. 7, 5, 5.

Die Form ἐδύασθη haben Homer und Herodot und unter den Attikern öfters Xenophon. Bei Homer jedoch ist das Verbum gewöhnlicher Dop. Med., δυνήσατο.

δύω. Dies Verbum vertheilt unter seine Formen die immedia- tive Bedeutung, eingehn, und die kausative, einhüllen, im wesentlichen eben so, wie es auch bei einigen andern Ver- bis, vorzüglich bei ἴσημι und φύω geschieht, und nach den §. 113. vorgetragene Analogien. Das Praes. Act. δύω, καταδύω κ. hat die kausative Bedeutung, einhüllen, ver- senken, und behält sie im Fut. und Aor. 1. Act. δύσω, ἔδύσα. Pass. ἐδύθη mit kurzem υ nach §. 95. A. 6. — Das MED. δύομαι, δύσομαι, ἐδυσάμην hat also die Be- deutung, sich einhüllen, welche dann sehr natürlich übergeht in die intransitive (immediative), eingehn, untertauchen, untergehn κ. Diese aber nimt selbst wieder eine transi- tive Bedeutung an, z. B. (ein Kleid) anziehen. Alle diese zum immediativen Sinn gehörigen Bedeutungen vers- binden nun mit dieser Medialform aus der aktiven das Perf. δέδυκα und den Aor. 2. ἔδυν (§. 110, 7.). Hierzu kommt eine neue aktive Form δύνω, welche eigentlich dem Med. δύομαι, so wie ἔδυν dem Med. ἐδυσάμην, gleichbe- deutend ist; doch so daß theils in gewissen Verbindungen theils in Compositis, diese aktiven Formen vorgezogen werden.

[Intransitiv σελήνη τάχιον δύνει Bion. XVI. 6.]

Dies ist die Grundlage des Gebrauchs: die Modifikationen, welche aus den verschiedenen Wendungen des Sinns, besonders in Compositis entstehen, bleiben den Wörterbüchern überlassen.

Von ἔδυν ist die Personal-Biegung in §. 107. A. 16. 18. schon enthalten, und die Modal-Biegung in §. 110, 7. Nur den Konjunktiv und Optativ müssen wir hier noch erwähnen. Der Conj. ist nach der Analogie von ἔσην, εἶ nicht möglich, wohl aber nach der des aufgelösten εἶω oder εἶω, εἶης: und so findet sich nun ein Konjunktiv δύω, δύνῃς, δύνῃ von ἔδυν nicht nur bei Homer z. B. II. ε, 186. ι, 604. λ, 194. sondern selbst in der attischen Prose, Plat. Cratyl. 64. p. 413. b. ἐπειδὴν ὁ ἕλος δύνῃ: welche Formen man also nicht mit dem Präsens δύω ver-

verwechseln und diesem den immediativen Sinn zuschreiben darf. Den Opt. *δύη* (*υ* statt *υι*) haben wir bereits oben §. 107. A. 36. gezeigt, aber nur mit einem Beispiel der verkürzten Form, II. π. 99. *ἐξδύμεν* (wie *γαίη* — *γαίμεν*) belegen können. Nach Bekkers Bemerkung erfordert aber in Od. ε, 377. σ, 348. υ, 286. die Verbindung den Optativ, und an diesen Stellen ist daher statt *δύη* zu schreiben *δύη*.

Das epische *δύσκειν* II. η, 271. vom Aorist *ἔδυν* gebildet, ist in der Regel von §. 94. A. 3. und §. 107. A. 27. „sog sich jedesmal zurück.“

Von den epischen Nebenformen des Aor. Mod. *ἔδύσαστο*, *ἔδύσασο*, *δύσασο* s. §. 96. A. 10.: und von dem Part. *δυσόμενος* ebend. letzte Note.

Spätere bildeten von *δύνω* wieder einen Aor. 1. wenigstens im Particip *ἤλιον δύναντος*, *μετὰ ἤλιον δύναντα*, Ael. V. H. 4, 1, 1. Paus. 2, 11. — Herodot flektirt die Form *δύνω*, so wie mehrere andre barytona (§. 112. A. 7. Note), auch wie von *-έω*: 3, 98. *ἐνδυνέουσι*, sie ziehen an. [Der Aor. *ἔδυνα* ist an den beiden angeführten Stellen unsicher, weniger bei Hesych. *περὶ δύσαι περιδύνασας*.]

E.

εἰάφθη s. *ἄπτω*.

εἰάω lasse. Augm. εἰ §. 84, 3.

Die Jonier lassen auch dies Augment weg, Impf. *ἔων* für *εἰων*. [*Εἰάσαμεν* mit kurzem *α* lasen einige sehr unpassend Od. III. 151. nach der spätern Prosodie, welche es für mittelzeitig erklärt Anecd. Cram. III. 371. Epikurer Prosod. S. 59.]

ἐγγυάω gebe als Pfand. MED. verbürge mich. Formation §. 95, 5. Augment §. 86. A. 5. und Note.

ἐγείρω wecke. — Redupl. Att. *ἐγήγερα*, *εἶμαι*. — MED. erwache. Dazu Aor. syncop. *ἠγρόμην*.

Dieser Aorist ist von den Grammatikern, den späteren wenigstens, verkannt worden, welche, wie man bei Thomas Mag. sieht, ein Präs. *εγρομαι* setzten. Aber dies kommt nirgend vor, und die übrigen Formen sind überall deutlicher Aorist z. B. II. β, 41. *ἔγαστο δ' ἐξ ὕπνου*. Aristoph. Vesp. 774. *κἂν ἔγρη μέσημβρινός, οὐδεις σ' ἀποκλείσει*. Eben so drückt auch der Infinit. überall den Moment des Erwachens aus: daher es sehr nahe lag die Betonung *ἐγρέσθαι* dafür aufzustellen, und die gewöhnliche, *εγροσθαι*, jenem Irrthum der Grammatiker zuzuschreiben. Allein bei einer Form die stets in der gewöhnlichen Sprache geblieben ist, und wovon namentlich der Infinit. mehrmals vorkommt (Od. υ, 124. Apollon. 4, 1352. Lucian. Dial. Mar. 14, 2.) ist grb-

größere Behutsamkeit nöthig. In dem entsprechenden Fall unter ἀγέλω, wo ἀγέροντο, ἀγέρεισθαι nur in der altepischen Sprache, und dieser Infinitiv nur Einmal vorkommt, war grammatische Entscheidung berechtigt, und die ganz regelmäßige Aoristform heischte also auch den Accent nach der allgemeinen Norm. Hier hingegen ist es möglich, daß die durch Synkope anders gestaltete Form schon in der ältern Zeit eine Abweichung von der Analogie veranlaßt hat; wie wir davon ein Beispiel bei dem unleugbaren, dem gegenwärtigen sehr ähnlichen, Aorist ἔσθαι unter ἔω sehn werden. Vgl. auch πέπων. [Das Activ ἔγω erwähnt Arcadius 163, 13. der Imperat. ἔγρεω ist hergestellt in dem Fragm. des Sopater Athen. IV. 175. C. ἔγονται Eur. Phaeth. 29. und ἔγεται häufig bei den jüngern Epikern Paul. Sil. Soph. II. 44. Amb. 20. Nonn. Par. XI. 82. Oppian. Hal. V. 2, 41. Der Infinitiv auch in der Aoristbedeutung immer als Proparoxytonon Theocr. XVIII. 55. Plat. Symp. 225. C. Rep. VII. 534. C. Plut. An seni, resp. c. 1. p. 101. etc. Der Imperativ ἔγρο statt ἔγρε Nic. Al. 456.]

Das Perf. 2.

ἐγρήγορα

dessen anomalische Reduplikation wahrscheinlich durch den Laut von ἠγρόμην, ἔγρεσθαι veranlaßt ward, gehört ebenfalls zu der immediativen Bedeutung, und zwar als Zustand, ich wache; s. S. 113. A. 5. Plusq. als Impf. ἐγρήγορευ.

Daß in der Bedeutung des wachen bloß dieses Perfekt als Präsens bei den Attikern vorkommt haben Fischer III. p. 65. Porson und Schneider zu Xen. Anab. 4, 6, 22. und Lobel zu Phryn. p. 119. hinreichend gezeigt. In der gemeinen Sprache ist ein Präsens ἐγρηγορέω und bei den biblischen Schriftstellern γρηγορέω daraus entstanden. Und schon bei Homer Od. v, 6. kommt ein Particip ἐγρηγορόων vor, also wol von einem Indik. auf ᾶ, ᾶς, ᾶ. *)

Bei Homer tritt ferner an die Stelle der 2. pl. ἐγρηγόρα eine dem Metro bequemere Form mit passivem Ausgang, ἐγρήγορθε, wovon s. S. 110. A. 9. und zu dieser gesellt sich auch der entsprechende Infinitiv ἐγρηγόρεσθαι. Eine ganz besondere Abweichung aber ist bei demselben die aktive Form der 3. pl. ebenfalls mit dem θ, ἐγρηγόρεσθαι. **) [Ἐγρήγορα betonten ei-

*) So läßt sich also auch bei Hippokrates de Insomn. 1. das Particip ἐγρηγοροῦσα wohl rechtfertigen, obgleich kurz vorher ἐγρήγορεν als Präsens steht.

**) Diese Formen erscheinen freilich in ihrem äußern Verhalten als

einige dolisch wie τέροθαι, μέμοροθαι. Daß ἐργηγόροθαι aus ἐργήγοροθε, wie Matth. glaubt, entstanden sei, ist auch mir sehr unwahrscheinlich; ich halte das θ mit E.M. 312. für eine metrische Einschaltung wie τέλθοσ, ἰφθιμοσ.]

ἔδω f. ἐσθίω

ἔδοθαι f. ἔω.

ἔζομαι f. ἔζω.

ἔθέλω und θέλω will, f. ἐθέλω, θέλω κ. Aber Perf. nur ἠθέληκα bei den guten Schriftstellern; f. Phryn. et Lob. p. 332.

ἔθιζω gewöhne. Augm. εἰ S. 84, 3.

ἔθω. Von diesem alten Präsens, wovon nur noch das Partic. cip ἔθων pflegend, gewohnt, bei Epikern übrig ist, kommt das sehr gebräuchliche Perfekt εἶωθα, bin gewohnt. Die übrigen Tempora gibt das Passiv von ἐθίζω, dessen perf. pass. εἶθισμαι mit εἶωθα ungefehr einerlei ist.

Die Form εἶωθα (f. S. 97. A. 3. und Legl. I. 63, 28.) ist eine Zerdehnung des Stammes, ganz wie wir oben S. 109. A. 9. von dem Stamme εἶδω, ἤδαι, ἤδη die Zerdehnung ἠεἶδη gesehn haben. Der Zweck der gegenwärtigen war, sowohl das Augment als den Umlaut kenntlich zu erhalten: also eigentlich εἶωθα: hieraus entstand durch Umstellung der Quantitäten das ionische ἔωθα bei Herodot, und hieraus wieder das gewöhnliche εἶωθα. Die Dorier hatten eine andre Formation, nach Art des Perf. 1. aber mit gleichem Umlaut, ἔωχα. S. Legl. ebend. 29. — Daß bei Herodot ἔωθεσ nicht bloß Plusq. ist, sondern auch für die Perfektform ἔωθε steht, ist S. 112. A. 6. besprochen.

εἶδω, ein altes Verbum, von dessen Spaltung in die Bedeutungen sehn und wissen wir bereits S. 109, 3. 4. u. S. 113. A. 12. gehandelt haben. Was zu der Bedeutung wissen gehört, ist am

als eine Reihe von Abirrungen: aber es läßt sich überall auch eine zum Grund liegende Regelmäßigkeit nachweisen. Der Uebergang des unbeholfenen ἐργηγόροθαι in die passive Form ἐργήγοροθε war gerechtfertigt durch die neutrale Bedeutung von ἐργήγορα, welche eben so gut dem Perf. pass. eignete, vollkommen wie in ἀνέωγα und ἀνέωγμα: dies Passiv konnte aber nach der Analogie von ἄωρο (ἠορο) auch den Umlaut ο behalten: und so sind also ἐργήγομαι, οροθε, ὀροθαι regelmäßig. Daß aber die active Form ἐργηγόροθαι wieder aus diesem ἐργήγοροθε entstanden sei, möchte wol wirklich ein bloßer Schein sein. So wie aus ἀγιστω ἀγερέθω, so konnte auch aus ἐγείρω ἐγερέθω und ἐγέρθω werden; und von diesem Thema her war also auch das Perf. ἐργήγοροθα in der Regel.

am erstern Ort vollständig aufgeführt, und den in der Bedeutung sehn in der gewöhnlichen Sprache allein üblichen Aor. 2. s. unten bei ὄραω.

Um aber die Fälle wo Formen dieses Verbi zu einer oder der andern Bedeutung gehören richtig zu scheiden, muß man beobachten daß mehre die sich auß-innere Erkennen beziehen und die wir durch den Begriff sehn ausdrücken, von den Griechen zu dem Verbo εἰδέναι gezogen werden. So besonders ὡς εἰδῆς, ἔν' εἰδῆτε in vielen Verbindungen, wo man in Gefahr kommt aus unserer Gewohnheit ἰδῆς, ἰδῆτε bessern zu wollen, z. B. Demosth. Mid. 23. (p. 539. Rsk.) „ich will euch das auseinander sehn, ἔν' εἰδῆτε, ὅτι καὶ τούτων τὴν μεγίστην ὀφείλων δοῦναι δίκην φανήσεται“: so auch 24. (p. 541. init.); und andre Beispiele bei Sturz Lex. Xenoph. unter εἰδέναι 6. Dabin gehört also auch das Adj. verb. ἰστέον, welches nie vom eigentlichen sehn gebraucht wird, in einigen Fällen, wo wir es so übersetzen müssen; s. Heind. ad Plat. Theaet. 141. So ist also der homerische Konjunktiv εἰδομεν, der überall für εἰδῶμεν steht, auch Il. v, 325. Od. ζ, 257. wo wir sagen würden „damit wir sehn —, laß uns sehn —“, genauer zu fassen erfahren, erkennen: und so ist auch wol kein Zweifel daß an der einzigen Stelle, wo εἰδήσω dem Zusammenhang nach auf das physische Sehn gehn könnte, Od. ζ, 257., es so wie überall zu εἰδέναι gehört: „du wirst dort die vornehmsten Taten kennen lernen.“ Nur erst die spätern Dichter, vielleicht aus Mißverständnis der homerischen Sprache, brauchen εἶδω ganz für sehn: Theocr. 2, 25. εἶδομες Präsens; oder bilden aus dem Aorist ἰδεῖν nach S. 111. A. 4. ein Futur: id. 3, 37. ἀρὰ γ' ἰδησῶ αὐτάν; [εἶδον scheint auch sonst statt οἶδα oder ἤδειν vorzukommen s. zu Aj. v. 1027. und Matth. S. 568. εἰδῶμεν statt des gewöhnlichen ἰδῶμεν Aesch. Choeph. 890. εἰδηκέναι Aristot. Top. I. 24. 484. Sylb.]

Was aber wirklich noch zu εἶδω video gehört ist das epische Medium εἶδομαι, εἰσάμην, welches ganz wie die lat. Verba appareo und videor gebraucht wird z. B. Il. 9, 559. α, 228. μ, 103.; dann aber auch, durch eine besondere Abweichung, mit dem Dativ soviel heißt als gleich, ähnlich sein z. B. ε, 462. εἰδόμενος Ἀκάμαντι, β, 791. εἶσατο νῆϊ Πριάμοιο. [εἶσαντο sie meinten Apollon. I. 718. wie εἰδέναι und ἐπιστάσθαι bei Herodot.]

Da der Stamm εἶδω ursprünglich das Digamma hatte, wie die Vergleichung von videre und der vielfältige Hiatus bei Homer vor εἶδος, ἰδεῖν, εἰδέναι ic. lehrt, so hatte dies Verbum auch das Augm. syllab. So erklärt sich also in der gewöhnlichen Sprache der Aorist εἶδον, ἰδεῖν: eigentlich εἶδω, ἔ-ιδον, ἰδεῖν wie λείπω, ἔλιπον, λιπεῖν: dann nach gänzlich verwischem Digamma durch Zusammenziehung εἶδον. Dieses es ist also verschieden von dem in dem Präs. εἶδω, wo es Verstärkung ist des Stamm-

Stammes *ιδ-*, wie in *λείπω* von *λιπ-*. Daher denn in der epischen Sprache auch der Aorist *εἰσάμην* mit solchem Augment vorkommt, *εἰσαάμην*. Homer hat aber auch im Participle *εἰσαάμενος* s. B. II. β, 22. und Pindar. (Nem. 10, 28.) *εἰσιδόμενος*, wofür sich ein Thema *εἶδω* annehmen läßt, wie auch andre bigammirte Verba (s. *ἔλδομαι*, *ἔργω* in *εἰργω* ic.) nach der Analogie von *ἔδελω* ein solches *ε* haben. S. §. 84. A. 9. und §. 112. A. 23.

εἰκάζω vermuthet. Augm. §. 84. A. 2.

εἶκω weiche. Augm. §. 84. A. 2. verbunden mit A. 8. nebst der Note.

Homer hat Fut. Med. II. α, 294. Od. μ, 117.: denn II. δ, 62. ist *ὑποειζόμεν* verkürzter Konjunktiv: aber bei andern ist Fut. Act. Herod. 7, 160. Xen. Hell. 5, 4, 45. Demosth. de Rhod. 197. ult. — Wegen *εἰκαθόν* s. §. 112, 12.

εἶκω.- Hievon in der Bedeutung ähnlich sein, scheinen, ist als Präsens nur gebräuchlich das Perf. *ἔοικα* §. 84. A. 9. Plusq. (Impf.) *ἔωκειν* ebend. A. 12. Das Part. *εἰκώς* hat eine attische Nebenform *εἰκώς*: s. §. 109. A. 12.: welche besonders im Neutro *εἰκός* gebräuchlich ist, doch so daß *ἔοικός* stets auch gute Form blieb. Die Jonier haben durchaus *οἶκα*, *οἶκώς*, *οἶκός*. — Fut. *εἶξω* (Aristoph. Nub. 1001.).

[*Προσώχει* Anth. Pal. VI. 353.]

Dieselbe Verkürzung wie in *εἰκώς* findet auch des Metri wegen einigemal in andern Formen dieses Perfekts statt. Aristoph. Av. 1298. *εἶκεν* er ist ähnlich; Eccl. 1161. *προσεικένας*: daher dieser Inf. auch in Nub. 185. und Eurip. Bacch. 1273. nunmehr so geschrieben ist: wiewohl es möglich ist, daß man an allen diesen Stellen auch die gewöhnliche Schreibart dem Vers gemäß aussprach.

Das Homerische *εἶκε* II. σ, 520. ist Impf. und das einzige Beispiel von Pr. und Impf. *εἶκεν*. [*εἶκε* wird jetzt gelesen nach dem Rav. Arist. Avv. 1287.]

Von den synkopirten Formen dieses Perfekts, *εἰόμεν* (Soph. Eurip.) für *εἰοικαμέν*, *εἶκτον* (Od. δ, 27.) für *εἰοικατον*, *εἶκτην* (II. α, 104.) für *εἰωκείτην*, s. die vollständige Analogie oben §. 110, 10. verbunden mit §. 109. A. 13. Dies Perf. ging ferner, wie eben daselbst gezeigt ist, ohne die Bedeutung zu ändern in die passive Form über: vgl. oben dasselbe in *ἐργήγορα* — *ἐργήγορα*. Homer hat auf diese Art nur die plusquamperfektische Form

Form, ἤϊκτο, ἔϊκτο. *) Die perfektische (ἔϊγμα) haben nachherige Dichter, aber mit einem unregelmäßigen Augment: Eurip. Alc. 1066. προσήϊξαν, Hesych. προσήϊκται. **) [ἤϊκται Nic. Th. 658. nach εἶξα, εἶγμα mit Aufsöfung.]

Endlich gibt es von der 3. pl. perf. eine ganz abweichende attische Form, εἶξασι, deren Beispiele Ruhnk. ad Tim. p. 98. verzeichnet hat. Wir haben schon oben §. 109. A. 13. die genaue Uebereinstimmung dieser Form mit ἔασσι gezeigt, und dadurch die einseitigen falschen Erklärungen der einen und der andern abgewehrt. Sicherer scheint anzunehmen zu sein daß so wie in andern Biegungsformen ein σ zwischen Stamm und Endung theils erscheint theils wegfällt, so auch die 3. pl. -αυτι-ᾶσι, vollständiger auf σαυτι, σασι ausging, wovon jene zwei Formen zufällig übrig sind. ***)

Zu

*) In Beziehung auf das, was oben §. 84. A. 9. mit der Note, von dem Digamma dieses Verbi gesagt ist, bemerken wir hier, daß in solcher Voraussetzung die Augmentirung des Plusq., wie wir sie in εἶξαν und ἤϊκτο sehen, bei Homer freilich nicht statt finden konnte. Allein da diese Schreibung nicht aus Homers Zeit ist; so ist leicht einzusehn daß für εἶξαν in seiner Sprache *FEFOIKKI* war, und für ἔϊκτο, ἤϊκτο — *FEFIKTO, EFEFIKTO*, welche Formen statt jener überall in den Vers passen, so daß nur etwa ein bewegliches *v* zu beseitigen ist, wie II. ψ, 107.

**) Diese Formen scheinen aus dem altepischen ἤϊκτο durch ungenau aufgefaßte Analogie entstanden zu sein. Denn wenn man aus dem Thema εἶξω selbst, ohne durch das Perfekt εἶξα zu gehn, ein perf. p. ἤϊγμα formiren wollte um dies in ἤϊγμα zu trennen; so würde man die große vorhandne Analogie ohne hinreichenden Grund zerreißen. In der Zeit der noch blühenden Sprache ist es sehr leicht und gewöhnlich daß eine alte Analogie ungenau aufgefaßt wird: aber neue Analogien auf theoretischem Wege gleichsam ansplinnen, dies konnten nur allenfalls die noch späteren grammatischen Dichter.

***) Beobachtet man daß der Unterschied zwischen den Ausgängen der Haupttempora und der historischen Tempora hauptsächlich darin besteht, daß durch das Augment ε und die damit verbundene Zurückziehung des Tones die Ausgänge der historischen Tempora sich abstumpften, z. B. τύπτ-οντι (dor. statt οὐσι) ἐτύπτ-ον, so wird man aus der historischen Endung σαυ mit Grund auf eine Endung σαυτι (σασι) in Haupttemporibus schließen. Ich stimme in dieser Bemerkung mit dem scharfsinnigen Sprachforscher Landvoigt in Merseburg überein, der zugleich auf eine für mich überzeugende Weise die oben §. 107. in der Note zu A. 7. erwähnte Schwierigkeit hiedurch beseitigt. Nehmlich in jener ältesten Biegungsform auf μι, entsprachen sich auf diese Art Präsens und Impf. der Form auf μι: τιδέ-σαυτι, ἐτιδέ-σαν. Das σ in der ersten Form fiel aus: also τιδέαυτι τιδέασι; und hieraus sind verkürzt τιδέαι, τιδέντι.

Zu diesem Stamm gehören auch noch *ισκω, ἰσκω*, welche s. unt. besonders.

εἰλύω umhülle, *εἰλύσω, εἰλύμαι*, Hom. *εἰλύσα* Com. ap. Ath. 7. p. 293 d. — *εἰλύομαι* schleppe mich, friech, Soph. — Verschieden ist bei Homer das Passiv *ἐλυσθηναί* mit bloßem *ε*, 1) sich zusammenkrümmen II. ω, 510. Od. ε, 433. 2) gestoßen werden II. ψ, 393. — Die spätern Dichter brauchen diese Formen und Bedeutungen ohne Unterschied. S. Vergil. II. [S. Bernice zu Tryph. v. 262. Doch möchte die letzt genannte Bedeutung II. ψ. 393. *θύμους ἐλύσθη* st. *ἠλάθη* ohne Beispiel seyn; statt *εἰλυθεῖσα* Nonn. IV. 364. ist *εἰλυσθ.* verbessert.]

εἶλω, εἶλλω oder *εἶλλω*, auch *ἶλλω*, auch *εἶλέω* und *εἶλέω*, dränge, schließe ein, hülle, wickle: alles übrige in der gangbaren Sprache nur von der Form auf *έω*: *εἶλήσω, εἶλημαι, εἶληθεῖς*.

[*Συνεἶλας συνειλήσας* Hesych. s. Phryn. S. 50.]

Die verschiedene Schreib- und Sprechart dieses Verbi ist für die einzeln Stellen schwer zu bestimmen, indem, wie hier und da aus den Bemerkungen der Grammatiker erhellet, die Unbestimmtheit bei den Alten selbst schon war. Eine Vertheilung der Schreibarten unter die Bedeutungen läßt sich ebenfalls ohne Willkür nicht festsetzen. S. hierüber und über alles was die Bedeutung betrifft Vergil. II. Die Schreibart mit dem Asper war ohne Zweifel, wie in vielen ähnlichen Fällen hauptsächlich den Attikern eigen. In der ältern Sprache hatte das Verbum das Digamma, wie sich außer den aus §. 6. A. 6. bekanten Kennzeichen hier auch aus mehreren epischen Formen, die wir sogleich sehn werden, ergibt. [Die Schreibart mit dem Asper findet man oft bei den Nichtattikern, und umgekehrt *ἀπειλλαν, ὑπειλλειν*, bei den Attikern.]

Bei Homer kommt außer Pr. und Impf. *εἶλειν* und Part. Pass. *εἰλόμενος* die übrige Formation vom einfachen Stamm *EA-* vor: Aor. 1. 3. pl. *ἔσαν* Inf. *ἔσαι* und (nach der oben bei *εἰσάμενος* erwähnten Analogie) *ἔεσαι*. Part. *ἔσας* in der Bedeutung schlagen, von welcher, und von dem Verhältnis dieses Verbi zu *εἰλύνω, ἠλασα* s. den Art. im Vergilogus. Perf. Pass. *ἔεμαι, ἔεμένος*.

Nach aller Analogie gehört also zu diesem Verbo und zu demselben einfachen Stamm der Aor. pass. *ἔαλην* und ohne Augm. 3. pl. *ἔαλεν* (II. χ, 12.), Inf. *ἔαληναι, ἔαλήμεναι* Part. *ἔαλεις, ἔαλόν*. Vgl. *εἶλλω, ἐσάλην* und *κείρω, ἔκερσα, ἐκάρην*. Auch hier ist der Spi-

Spiritus unsicher und die Ausgaben und Stellen schwanken mit *έάλην, έάληναι* u. *)

Das Impf. *έόλει* bei Pindar Pyth. 4, 414. nach Bäckhs sicherer Besserung für *αίόλει*, und das Plusq. pass. *έόλητο* bei Apollonius 3, 471. sind Nebenformen von *έίλει* und *έελτο* mit dem Begriff bedrängen, beunruhigen, die sich zu *ΕΛΩ*, *έίλω* verhalten wie *τρέμω τρομέω*, *κτείνω εκτόνηκα*, und ähnliche oben S. 112. A. 5. **) [Bei Apoll. geben alle Handschr. *αίόλ.*, bei Pind. die meisten; doch *έόληται τετάρακται* Hes. die Vergleichung des B. *έολέω* mit *τρομέω* ist precär, da *έολος* als Mittelglied fehlt.]

Hieher gehört den Buchstaben nach auch das seltne Verbum, mit der Bedeut. beschimpfen, mishandeln, *προσελεῖν*, wie es sonst geschrieben ward, oder *προουσελεῖν* wie zuverlässige Quellen es an die Hand geben. Diese Aussprache rührt von einem ursprünglich zwischen *σ* und *ε* befindlichen Digamma her. Es kommen nur zwei Präsensformen davon vor, Aristoph. Ran. 730. *προουσελοῦμεν* und Aeschyl. Prom. 435. *προουσελούμενος*. S. ausführlich davon Vegil. II.

έίμαρται f. *μείρομαι*

έίμι und *έίμι* f. S. 108.

έίπειν sagen, ein Aorist, Indic. *έίπον*. Imperat. *έίπέ*, compos. *πρόειπε*, S. 103, 5. Daneben waren auch die Formen des Aoristi 1. *έίπα* (f. S. 96, A. 1. u. 9.) gebräuchlich: in der attischen Sprache am häufigsten *έίπας*, *έίπατε*, *έίπάτω*, doch immer abwechselnd mit den Formen worin das *ε* ist: so daß eigne Beurtheilung des Wohlklanges den Sprechenden bestimmt zu haben scheint. Weit seltner sind die 1. P. *έίπα* ***) welche mehr ionisch, und die 2. P. Imperat. *έίπον*, welche überhaupt selten war: so wie auch der Opt. †)

Das

*) Ein Theil der Grammatiker, hauptsächlich die neuern, führen diese Formen für sich unter einem Thema *ΑΙΗΜΙ* auf, und bringen dies theils mit *αίεομαι* theils mit *αίεις conferti* zusammen, u. d. g. Die echte grammatische Ueberlieferung kommt mit unserer Darstellung überein; f. Vegil.

**) Ich habe dieses, nebst der von Bäckh vorgezogenen Ableitung dieser Formen von *αίόλος*, *αίόλλω*, genauer erörtert im Vegil. II.

***) Xen. Mem. 2, 2, 8. *ούτ' έίπα ούτ' έποίησα*, offenbar absichtlich. Eurip. Cycl. 101. S. auch Demosth. c. Euerg p. 1151. Bekk. (*έδειξα και — έίπα*) und Philem. Inc. 51. a. [So auch *ούτ' έίπας ούτ' έπραξας* Aristid. Or. XLV. 82. aber *και έίπων και ακούσας* Plat. Prot. 310. A. so daß die von B. angenommene Paronomasie zufällig scheint.]

†) In Plat. Soph. p. 240. d. ist *έίπαιμεν* aus den besten Handschriften

Das Part. εἶπας, ασα, αν ist hauptsächlich ionisch. — Das MED., das aber nur von dem Comp. ἀπειπεῖν (versagen; verzweifeln) dem Activo gleichbedeutend vorkommt, hat immer die Form des Aor. 1. ἀπέπασθαι. Fut. ἀπεροῦμαι Posidipp. Epigr. 2.

[Auch διεπασθαι Athen. IV. 157. C. διεπόμενος Aristot. Ooc. II. 1351, 5. συνεπάμ. Dionys. Antt. V. 48. und 51.]

Die 2. Imperat. εἶπον ward bisher in den Lehrbüchern durchaus, und in den Ausgaben meistens, so betont: εἶπόν: in dem Excurs. 1. zu Plat. Meno ist gezeigt daß dies eine den echten Griechen fremde Betonung ist.

Gewöhnlich setzt man als Thema ΕΙΩ mit dem Augm. ε, das dann aber unnatürlicher Weise durch alle Modos bliebe, und dagegen in ἐπέω (s. unt.) gar nicht zu sehn wäre. Der Stamm ΕΙ- ist allerdings aus dem Subst. ἔπος zu erkennen; aber dies hindert nicht daß derselbe Stamm in ΕΙΩ- sollte übergegangen sein. *)

Demnach hat dies Verbum in der gewöhnlichen Sprache, nach §. 84. A. 2., kein Augment. In der ältern Sprache aber hatte dasselbe das Digamma, und daher bei den Epikern das Augm. syll. εἶπον. Eben daher haben bei denselben die Composita den Hiatus: ἀποεπεῖν: s. Legil. I. S. 287. Note.

Mit diesem Aorist εἶπεῖν sind dem Gebrauch nach zu Einem Verbo verbunden das Futur ἐπέω ionisch, ἐπέω attisch, von dem Präsens εἶπω das im Sinne von sagen episch ist; ferner das Perfectum εἶρηκα, pf. p. εἶρημαι; endlich der Aor. pass. ἐρήθη, der auch ἐρέθη doch wahrscheinlich nur von Nicht-Attikern gesprochen ward.**)

ἐη-

schriften hergestellt. Auch εἶπασθαι kommt vor. [εἶπασθαι Aristot. de gener. et int. I 2. p. 315, 2.] So wie dies εἶπασθαι ist auch εἶπασθαι hergestellt in Demosth. c. Nicostr. p. 1254. Häufiger ist dieser Opt. bei Aristoteles.

*) S. Legil. I. 63, 23. S. 290. — Daß Nikander (z. B. Ther. 738.) ἔπος braucht zeigt nur den spätern grammatischen Dichter. [Dort und Al. 429. heißt es benennen, wahrscheinlich nach ἐπέπος gebildet wie ἡνεχῆς u. a. S. Parall. p. 166.]

***) Aus den Werken älterer Schriftsteller ist diese Form durch die Autorität der Handschriften ist vielfältig entfernt: s. Lob. ad Phryn. p. 447. Bekker ad Aeschin. 2, 34. 124. Nicht selten aber steht sie auch grade in den bessern Handschriften, s. zu Plat. Gorg. 36. Theaet. 65. [Phaedon p. 92. E. Doch habe ich dies keineswegs echt attisch genannt, wie Matthid sagt.]

ῥητός, ῥητέος. — Das Fut. 3. εἰρήσομαι (von εἶρημαι) wird als einfaches Fut. pass. gebraucht, statt des bei Attikern seltneren ῥηθήσομαι (Isocr. Philipp. init.)

Die Form ῥηθήσομαι scheint aufs Particip beschränkt gewesen zu sein. So außer der Isokratischen Stelle Thuc. 8, 66. Plat. Phaedr. 9.

Das Pr. εἶρω sehe man z. B. Od. 2, 137. Von diesem also kommt mit Gewißheit das Fut. εἶρω. Der Aor. pass. ἐρέθην aber zeigt das Thema ΡΕΩ, worauf daher auch das Perf. εἶρηκα, vermöge der statt der Redupl. stehenden Silbe εἰ, zurückzuführen ist nach S. 83. A. 6. mit der Note. Bei den Joniern und in der gemeinen Sprache ward auch εἶρηθην oder εἶρέθην (s. Schweigh. Lex. Herod. in ῥέειν) gesprochen, gerade wie sich, von εἶλημαι und διείλεγμαi her, auch ein unattischer a. 1. εἶληθην, διείλεχθην einschlich (s. oben a. a. O.). *) [Ῥησάμενος (ψηφισάμενος) und ῥήσαντο Hesych., εἶρω und ῥέω (reor) εἶρη und ῥήτρα scheinen zu der in den Parall. p. 439. u. Add. bemerkten Metathesis zu gehören; εἶρημένος entspricht oft dem lat. ratus.]

Man pflegt auch εἶρέω als Präsens aufzustellen; aber bei den Epikern wird man es immer entweder als Futur erfinden, oder als Präsens in der Bedeutung fragen statt ἔρομαι, s. unt. **) Doch ein in éω verlängertes εἶρω hat Hesiod 9. 38, wo εἶρεῦσαι durch Ueberlieferung fest steht, da εἶρουσαι eben so gut sehn konnte. [Ἐρέει als Präsens Nic. Th. 484. ἐρέησι Tzetz. Posth. 750. ἐρέειν Anth. P. XI. n. 368, 3. δῆλον ἦν ὡς ἐροίην daß ich sagen würde Liban. T. I. 63. εἶρεται passiv Arat. 171.]

Als Präsens dieses Verbi ward ρημί gebraucht, jedoch mit den oben S. 109. A. 2. 3. angegebenen Bestimmungen: in den Compositis aber ἀγορεύειν (welches eigentlich heißt, vor der Versammlung reden) z. B. ἀπαγορεύω verbiete,
ἀπεῖ-

*) Man kann, was auch viele thun, εἶρηκα von εἶρω bilden, oder auch von fut. εἶρέω als neuem Thema mittelst des Augments εἰ: allein nach der obigen Darstellung kommen perf. pass., aor. pass. und die Verbalia ῥήμα, ῥητός zusammen, wofür die große Analogie der Sprache ist.

**) Bei Hippocrates weist mir Struve zwei Stellen nach: Praecept. p. 64. ὁ γὰρ ἄν — εἶρέω (sage). Epidem. 2. p. 691. ἤροον (sagten) γὰρ αὐτοὺς ἀεὶ πληροῦσθαι. Sind beide Stellen von seiten der Syntag und der Lesart sicher, was ich mich noch nicht zu entscheiden getraue, so gehören sie in die Analogie auch anderer ionischer aus dem Futur entstandener Präsensia, wie μαχέομαι: und ἤροον beweist dann daß das Augm. εἰ zu dem in der vorigen Note berührten Zweck nicht angenommen werden kann.

ἀπειπον verbot; in einigen λέγω z. B. ἀντιλέγω, ἀντιπρον. *)

Auch die Redensart mit κακῶς, schmähen, wird wie ein Kompositum in dieser Beziehung behandelt, denn für εἶπέ με κακῶς sagt man im Präsens ἀγορεύει με κακῶς.

Die Epiker haben noch einen Imperat. ἔσπετα, welches eine Nebenform ist mit eingeschaltetem σ, wie in λάσκω von λακεῖν, ἴσκω von εἶκω.

Das dichterische Verbum ἐνέπω oder ἐννέπω ist, wie im Pögil. I. S. 279. u. 288. gezeigt wird, kein Kompositum sondern eine verstärkte Form des Stammes von εἰπεῖν (ΚΜΠ- ἐνέπω wie ΑΛΚ- ΑΛΕΚ-, ΟΡΓ- ὀρέγω). Impf. (der Form nach) ἐνεπον, ἐννεπον. Aor. ἐνέσπον, ἐνίσπεῖν, ἐνίσπω, ἐνίσποιμι, Imp. ἐνέσπε. Fut. ἐνίψω und ἐνίσπῃσω. Davon ist der Aorist in Vergleichung mit dem Präsens durch seine Position zwar gegen die große Analogie, aber doch nicht ohne Beispiel: s. ἐσπόμην unter ἐπομαι. Auch zeigt der Circumflex auf ἐνίσπεῖν **) daß die alte grammatische Ueberlieferung diese Form als Aorist erkannte. Das Futur bildete sich, wie so häufig, aus diesem Aorist, und zwar auf zweierlei analoge Arten: denn in ἐνίψω ist das σ ausgestoßen, wie dasselbe im Fut. von διδάσκω und ἀλύσκω geschieht. ***) Indessen bildete sich aus diesem Futur wieder eine andre Präsensform ἐνίπτω bei Pindar Pyth. 4, 358., wovon aber das homerische ἐνίπτω scharf unterschieden werden muß; s. unten besonders. [ἐνίπτω scheint aus ἐνέπω entstanden mit verstärkter Bedeutung, und von demselben ἐνέπω auch ἐνίσπω bei den Spätern Orph. Arg. 855. Lith. 4. Nic. Th. 282. und 522. hier mit der Var. ἐνίσποι wie bei Dionys. 391. doch paßt an den meisten dieser Stellen auch das Fut. ἐνίψω. Der Aorist ἐνίψαι Theocr. XXVII. 10. Nonn. X. 201. XI. 317. XLV. 47. ἐνιπτάζω Apollon. und Spätere s. Bernicke zu Tryph. p. 150.]

Die Präterita ἐνεπον und ἐννεπον kommen nur ohne Augment vor, und wo das Metrum ἤνεπον verlangen könnte, tritt ἐννεπον ein. Die Verdoppelung ἐννέπω ist übrigens bei diesem Verbo

*) Nicht daß man ἀπηγόρευσα, ἀντέλεξα nicht auch gesagt hätte; aber die von εἶπον waren bei weitem geläufiger.

**) S. Od. γ, 93. Eurip. Suppl. 435. Bei Hesiod S. 369. muß also die alte Betonung aus der ersten Ausgabe hergestellt werden. Bei Apollonius haben erst die neuern Herausgeber den Circumflex ganz willkürlich verdrängt: s. Beck zu 1, 1333. β, 917.

***) Dem Apollonius 2, 1165. haben dieselben Herausgeber aus einem Theil der Handschriften die unbomerische Form ἐνέψω aufgebürdet. [ἐνέψω ist ganz ungebräuchlich.]

Verbo auch den Tragikern geläufig; aber die Form *ἐννεπον* scheint bei ihnen überhaupt nicht vorzukommen. Wir haben dieses Präteritum so eben, seiner Form nach, als Imperfekt aufgeführt, ganz wie *ἔφην* unter *-φημι*. Dem Gebrauch nach aber ist es, wie dieses, ebenfalls Aorist, und wechselt in der Erzählung mit *ἔειπον* und *ἐνισπον* ab: vgl. *ἦνθα* unter *ἀνδᾶω*. Daher erklärt sich also der Gebrauch dieser Form in Hymn. Hom. 19. (in Pan.) V. 29. wo *ἐννεπον*, dem vorübergehenden *ἐμνεῦσι* parallel, für *ἐνέπουσι* steht. Nämlich da der Indic. Aoristi überhaupt (s. in der Syntag) außer seiner Präteritalbedeutung die des Pflegens hat, so hat dieselbe auch dies durch den Gebrauch zum Aorist gewordne Imperfekt, gerade wie *ἔκλυον* II. α, 218.

Die Grammatiker nehmen von *ἐνισπεῖν* einen zwiefachen Imperativ an, *ἐνισπε* und *ἐνισπες*. Wäre letzterer echt, so müßte man allerdings annehmen daß *ἐνισπεῖν* ein Compos. wäre^{*)}, und zwar von *ἐνι* und *σπεῖν*, das dann der Form nach überein käme mit *σπεῖν* von *ἔπω*, und wovon der Imp. wäre *σπέε*, wie von *σχεῖν*, *σχέε*. S. Etym. M. v. *ἐνισπεν*, Schol. Od. ξ, 185. Auch haben einige Handschriften *ἐνισπες* oder *ἐνισπες* (denn der Accent ist unsicher) überall wo das Wort zu Ende des Verses steht; dahingegen Od. δ, 642. in der Mitte *ἐνισπε* bleiben mußte. Ich bemerke aber daß der Aorist *ἐνισπον* als Zusammensetzung gegen die Analogie wäre, da alsdann *ἐνέσπον* erforderlich wäre wie *ἐπέσπον*; ferner daß an den zwei Stellen der Iliade λ, 186. ξ, 470. wo der Cod. Ven. *ἐνισπες* im Text hat, das Scholion diese Lesart nicht erwähnt, sondern vielmehr im Lemma (sofern auf die Villoison'schen Lemmata Verlaß ist) *ἐνισπε* hat. Und so möchte ich diese Form zu Kräftigung der letzten Silbe im Hexameter (vgl. S. 26. A. 1.) nicht empfehlen. [*ἐνισπες* Sapph. Fr. CXXXV. 101. hat zu viel Auctorität für sich um beseitigt zu werden s. Spitzner zu II. XI. 186. XXIV. 388. obwohl es als Simplex betrachtet eine Verirrung des Sprachgebrauchs scheint.]

εἶργω schließe aus, *εἶργυμι* schließe ein, sind in der übrigen Formation bloß durch den Spiritus unterschieden: *εἶρξω*, *εἶρξα*: *εἶρξω*, *εἶρξα*. Zu beiden Verbis beobachte man die Regeln des Augments und des Accents von S. 84. A. 2. und 8. — Wegen *εἶργαθον* s. S. 112, 12.

Die

^{*)} Diese meine Bemerkung gründet sich darauf daß in den gangbaren Dialekten bloß solche einsilbige Imperative, *δέε*, *δέε*, *έε*, *σχέε*, *φπέε* mit ihren Compositis vorhanden sind. *ἐνισπες* als nicht zusammengesetztes Wort mit *ζατέε*, *άγέε* bei Hesychius zu belegen, würde jene Form in einen ganz abtönenden Dialekt ziehen, wozu die Andeutungen sicherer sein müßten.

Die ionische Form dieses Verbi ist $\epsilon\gamma\omega$, $\epsilon\gamma\alpha$ etc. *); und zwar in der ältesten Sprache, wie wir sogleich sehen werden, mit dem Digamma, folglich ganz übereinkommend mit demselben Stamm unter $\epsilon\gamma\omega$. Der Unterschied, aus oder ein, ist bei Homer durch den Spiritus nicht bemerklich, eben weil das Wort früher statt des Spiritus das Digamma hatte, an dessen Stelle in den Mundarten sowol der eine als der andere Spiritus trat; in der epischen Sprache nach der vorwaltenden Ueberlieferung der Lenis; also z. B. für einschließen Od. 5, 411. τὰς μὲν (die Schweine) ἄρα ἔρξαν κατὰ ἡΐσα. Die Bedeutung war also ursprünglich unbestimmt, absondern, abschließen, und die Verbindung zeigte das aus oder ein. In Herodots Ionismus aber ist der Unterschied beobachtet, z. B. 3, 136. τοὺς Πέρσας ἔρξα ὡς κατασπύροισ' ἐόντας: gewiß aus alter Ueberlieferung; dabei bei demselben auch ἐρξη, für das att. εἰρη, Gefängnis. Für die attische und gewöhnliche Sprache stand er als Regel fest: s. Eust. ad Od. α, 27. (p. 14, 25. Bas.) und die Vorschrift eines alten Grammatikers bei Hermann (hinter de Em. Gr. Gr.) p. 337. **) Auch wird man ἀπερξεν (das hier unten in der Note angeführte ἀπερξος ausgenommen) nie mit einem φ finden; dahingegen die Zusammensetzung mit κατὰ, die am gewöhnlichsten im Sinne des einschließen gebraucht wird, auch am allgewöhnlichsten mit dem ϑ geschrieben ist: aber Thuc. 1, 76. ἠὲ κατὰπερξεν im allgemeinen zwingen heißt, steht τ ohne Variante. — Daß ferner im Sinne des einschließen das Präsens εἰργυνομί ist, erhellet ebenfalls aus dem erst angeführten Grammatiker, welcher bemerkt daß εἰργω im Präsens ungebräuchlich sei: denn εἰργω ist ein sehr gewöhnliches Präsens. [Ueber den Spiritus ausführlich zu Aj. p. 338.]

Was

*) Auffallend ist diese Form bei Thucydides 5, 11. wo περιεργατες in allen bekanten Handschriften steht, bis auf eine die das ε hat, wie sonst überall bei demselben Schriftsteller gelesen wird. Zu vergleichen ist aber auch ἀπερξος in Aeschyl. Choëph. 444.

**) Vielfältig bewähren ihn auch die Handschriften: man vergl. z. B. die in Sturz. Lex. Xenoph. und Brunck's Index zum Aristophanes angeführten Stellen, ferner Andoc. 4. p. 31, 27. 32, 36. Es gibt indessen auch Handschriften welche ohne Unterschied εἰργω haben (s. Bekker zu Thuc. 1, 35.): nemlich andre Grammatiker schrieben εἰργω ohne Unterschied den Attikern, εἰργω den κοινῶς zu (s. Etym. M. 377, 48.), wie dies allerdings bei vielen andern Wörtern der Fall ist. Und wirklich führt eben dahin das ἀπερξος, ausgeschlossen, der vorigen Note aus Aeschylus. Wenn wir annehmen, was gewiß sehr wahrscheinlich ist, daß der Unterschied, wie gesagt, ursprünglich nicht war, allmählich aber sich festsetzte, doch nie ganz durchdrang, so ist alles was vorkommen kann erklärt.

Was nun das Digamma betrifft, so ergibt sich dasselbe schon aus dem epischen Augment $\epsilon\epsilon\gamma\omicron\nu$, $\epsilon\epsilon\gamma\omicron\nu\nu$, und aus der Nebenform mit dem überflüssigen ϵ im Präsens $\epsilon\epsilon\gamma\omega$ in derselbigen Sprache (s. S. 84. A. 9. und S. 112. A. 23.), woraus das gewöhnliche $\epsilon\gamma\omega$ zusammengezogen ist. *) Ganz deutlich ist es denn auch zu erkennen in dem Vers Od. ξ , 411. $T\acute{\alpha}\varsigma\ \mu\acute{\epsilon}\nu\ \alpha\ \mid\ \rho\alpha\ \epsilon\gamma\ \mid\ \xi\alpha\varsigma$ —, und in dem epischen Comp. $\alpha\pi\omicron\epsilon\gamma\omega\varsigma$. Das homerische Perf. pass. $\epsilon\gamma\gamma\mu\alpha\varsigma$, 3. pl. plusq. (nach S. 98. A. 14.) $\epsilon\epsilon\gamma\chi\alpha\tau\omicron$ schließt sich zwar durch das syllabische Augment an diese Kennzeichen an, aber es widerspricht ihnen dadurch daß an beiden Stellen wo es vorkommt das reduplicirte Digamma (s. die letzte Note, zu S. 84. A. 9.) nicht statt finden kann; Od. α , 241. weil ein Konsonant, II. ϵ , 89. weil ein verkürzter Diphthong vorbegeht. Diese zwei Stellen allein jedoch ließen sich zu den so häufigen Beispielen des in unserm Homer vermischten Digamma rechnen (s. S. 6. A. 6.). Aber auffallender ist die Form $\epsilon\gamma\chi\alpha\tau\alpha\iota$, $\epsilon\gamma\chi\alpha\tau\omicron$, besonders an den zwei Stellen Od. α , 221. α , 283. wo sie den Vers beginnt und also an eine leichte Emendation nicht zu denken ist. Hier ist also die Reduplications-silbe ganz weggefallen, was in den eigentlichen syllabischen Augment-Fällen (wie wenn $\tau\epsilon\upsilon\chi\alpha\tau\alpha\iota$ stünde statt $\tau\epsilon\tau\epsilon\upsilon\chi\alpha\tau\alpha\iota$) nicht statt findet. Dies Verbum ist daher für die Geschichte des Digamma und dessen allmähliche Verschwindung merkwürdig. Die Form $\epsilon\gamma\chi\alpha\tau\alpha\iota$ setzt das Thema $\epsilon\gamma\omega$ mit dem gewöhnlichen Spiritus schon völlig voraus und ist also regelmäßiges Perfekt, nur mit fehlendem Augm. temp.; auch dies zwar gegen den sonstigen epischen Gebrauch (S. 84. A. 6.), aber bei einer Positionsilbe unverdächtig. S. S. 84. A. 7.

$\epsilon\lambda\upsilon\omega$ s. $\epsilon\lambda\upsilon\omega$.

$\epsilon\lambda\omega$ s. $\epsilon\lambda\pi\epsilon\iota\nu$.

$\epsilon\lambda\omega$ reihe, a. 1. $\epsilon\lambda\omega$ (Herod. 3, 87. $\epsilon\lambda\epsilon\lambda\omega\varsigma$ exserens) und $\epsilon\lambda\omega$ (Hipp. de Morb. 2, 33. $\delta\iota\epsilon\lambda\omega\varsigma$). Pf. p. bei den Epikern $\epsilon\gamma\mu\alpha\varsigma$, $\epsilon\gamma\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$: bei Herodot (4, 190.) $\epsilon\gamma\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$. Hier ist bei den Epikern das Digamma noch unverwischt, denn an den zwei einzigen Stellen wo $\epsilon\gamma\mu\omicron$, $\epsilon\gamma\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\nu$ vorkommt, Od. \omicron , 460. \omicron , 296. geht das bewegliche ν vorher: s. S. 6. A. 6. Bei Herodot hingegen finden wir die gewöhnliche Form, aber mit vernachlässigtem Augm. temp. wie in diesem Dialekt immer. Guldas führt

*) Einmal steht noch in unserm Homer die Form $\epsilon\epsilon\gamma\omega$, II. ψ , 72. $T\eta\lambda\acute{\iota}\ \mu\epsilon\ \epsilon\epsilon\gamma\omega\nu\sigma\iota$, aber unstreitig falsch: denn eben weil $\epsilon\epsilon\gamma\omega$ aus $\epsilon\epsilon\gamma\omega$ zusammengezogen ist, so kann es das Digamma, das jener Hiatus zu verrathen scheint, nicht gehabt haben, da $\epsilon\epsilon\gamma\omega$ d. i. $KF\epsilon\epsilon\pi\tau\omega$ es vorn nicht hat: vgl. II. β , 825. $\epsilon\upsilon\tau\omicron\varsigma\ \epsilon\epsilon\gamma\omega\varsigma$. Ganz sicher ist daher an jener Stelle Bentleys Besserung $\mu\ \epsilon\epsilon\gamma\omega\nu\sigma\iota$.

irgendwoher *ἐπιρμίνος πέσαις* ἀκ, also mit dem Augm. *αι*: wiewohl man es auch für den unveränderten Diphthong des Präsens halten kann wie in dem Verbale *εἰρμός*, von dessen Spiritus s. Regil. I. 28, 2.

ἀπόρσει: s. unten *ἔρσαι* besonders.

ἔσχω s. *ἴσχω*

εἴωθα s. *ἔθω*.

ἐλαύνω treibe, fahre, fut. *ἐλάσω* ιε. mit kurzem *α*: *ἐλήλακα*, *ἐλήλαμαι*, *ἠλάσθην*, *ἐλατός*, *έος*: bei nicht attischen Schriftstellern aber *σ* im Passiv, *ἐλήλασμαι* ιε. — Die Formen *ἐλαῶ*, *ἐλαῶς*, *ἐλαῶ* ιε. Inf. *ἐλαῶν* sind in der Prose Futurum nach §. 95, 9. u. N. 15. — MED.

Die Formen *ῶ*, *ῶς* ιε. kommen auch vor als Präsens von dem einfachen Thema *ἐλαῶ*. In Prose ist jedoch der Imperat. *ἀπίλα* Xenoph. Cyrop. 8, 3, 32. das einzige Beispiel. Dichterische seien, *ἐλων* II. ω, 696., *οὔπως ἔσι* — *ἐλάαν* Od. ο, 50., *ἐλαῶ* Pind. Nem. 3, 129., *ἐκποδῶν ἔλα* Eurip. Herc. 819.

Wegen *ἐηλάδατο* und *ἐηλέατο* s. §. 98. N. 13. und Note — wegen *ἐηλάμενος* proparox. §. 98. N. 19. mit der Note — und von *ἔλσαι* s. ob. in *εἴλω*.

ἔλδομαι und *ἐέλδομαι* (§. 112. N. 23.) begehre, bloß Praes. u. Impf.

ἐλέγχω widerlege. — Redupl. Att. — Pf. pass. §. 98. N. 2.

ἐκλίβω wirbele, zittere, f. *ξω* ιε. Aor. sync. *ἐλίλιχτο*. S. Regil. I. 35.

ΚΛΕΥΘ-, *ΚΛΘ-* s. *ἐρχομαι*.

ἐλίσσω, *ττω* winde. Augm. *ει* *) — Pf. p. *εἰλογμαι* und *ἐλήλογμαι* s. §. 85. N. 3. mit der Note.

ἔλκω ziehe. Augm. *ει*. Nimt ein Thema *ΕΛΚΤΩ* zu Hülfe, das im Präs. und Impf. ungebräuchlich ist, und im Futur dem regelmäßigen *ἐλξω* nachgestellt wird: s. Moer. et Piers. p. 134. Aber im Aorist ist *εἴλκυσα*, *ἐλκύσαι* weit gebräuchlicher als *ἐλξα*, und in den passiven Formen findet *εἴλκυσμαι*, *εἴλκύσθην* allein statt. — MED.

[Ueber *εἴλξα* ιε. s. Parall. p. 36. *ἐλξαι* Anth. P. IX. 370.]

Die besondere Flexion *ἐλκήσω*, *ἠλκησα* (so, mit Augm. *η*), *ἐλκηθεῖς*, hat bei Homer die verstärkte Bedeutung zerren, zupfen: s. Schneid.

ἐλπώ lasse hoffen, *ἐλπομαι* hoffe, pf. *ἐολπα* einerlei mit *ἐλπομαι* (§. 113,

*) Indessen ist zu bemerken daß dieser Diphthong auch im Präsens schon statt findet, und zwar selbst, wiewohl weit seltner, in der Prose: s. Lob. zu Phryn. p. 30.

113, 5. und 13.) Plusq. als Impf. *ἐάλπειν* §. 84. A. 9. und 12. Epische Formen *ἐέλπομαι* (§. 112. A. 23.) und *ἐελπόμην* [*Ἐπελπομένη* Aesch. Agam. 1030. In der Prosa blos *ἐλπίζω* durch alle Tempora.]

ἐλύω f. *εἰλύω*.

EA- f. *εἰλω*. *EA-* f. *αἰρέω*.

ἐμέω speie, hat *ε* in der Flexion, und Pass. nimt *σ* an. — Redupl. Att.

[*Ἐμοῦμαι* scheint Futur. Aesch. Eum. 717. *ἐξημησας* Hes. Theog. 496. wo Passow *ἐξήμισσας* vermuthet.]

ἐμνήμυκε f. *ἠμύω*.

ἐναίρω tödte. Kein Compos.; f. Vergil. I. 63, 10. Aor. *ἤναρον*, *ἐναρεῖν*. — MED. mit aor. 1. *ἐνηράμην*. [Activ. aor. *κατένηραν* Orph. Arg. 669.]

ἐναύω f. *αὔω*.

[*ἐνδιαίω* blos Präs. und Imperf.]

ENEIK-, *ENEIK-* f. *φέρω*.

ἐνέπω f. *εἰπεῖν*.

ἐνήνοθα, ein Perfekt mit Präsens-Bedeutung, das bei den Epikern nur in der Zusammensetzung und in der dritten Person vorkommt, die zugleich als Aorist gebraucht ward: f. §. 111. A. 1. Also *ἐπενήνοθε*, *κατενήνοθε* liegt, lag darauf. Als Thema ist *ΕΝΘΩ*, *ΕΝΚΘΩ* anzunehmen: f. §. 97. A. 3. und ausführlicher entwickelt im Vergil. I. 63.

ἐνθῆν, *ἤνθον* f. *ἐρχομαι*.

ἐνίπτω schelte, hat im Homer zweierlei Aoristform: 1) *ἐνένιπον*, wofür die falschen Schreibarten *ἐνένιπτον* und (Il. ψ, 473.) *ἐνένισπον* in die Ausgaben des Homer sich eingedrängt haben, wie bewiesen ist im Vergillogus I. 63, 17. 18. Es ist der Aorist mit der Redupl. nach §. 85. A. 7. und hat den Stammvokal lang, der in der Wurzel schon lang ist, wie aus dem Subst. *ἐνίπη* erhellet: (f. ob. zu *ἄγνομι*). 2) *ἤνιπαπε* (3. Pers.) wovon f. §. 85. A. 8. [Ueber *ἐνένισπον* f. Bernicke zu Tryphiod. 419. wo die Var. *ἐνέσιπεν*, und Spitzer zu Il. XV. 546.]

Homer hat noch eine Nebenform *ἐνίσσω*, welche sich zu *ἐνίπτω* verhält wie *πέσσω* zu *πέπτω*. — Alle diese hier zusammengestellten Formen haben übrigens im Homer alleinstehend nie die Bedeutung sagen, wohl aber für sich allein die Bedeutung schelten: sie müssen daher von *ἐνέπω*, *ἐνισπον* und dem Pinbarischen *ἐνίπτω* (f. bei *ἐνέπω*) getrennt werden; und werden auch durch das erwähnte lange *σ* weit wahrscheinlicher zu einem besondern Verbalstamm gezogen, wovon die genauere Erörterung im Vergil. I. 63, 14. ff.

ἐννομι f. §. 108, III.

ἐόλεσ, *ἐόλημαι* f. bei *εἰλω*.

ἐορτάζω feiere. Augm. §. 84. A. 12.

ἐπαιώ f. αἰώ.

ἐπαυρεῖν ιε. f. ΑΥΡ.

ἐπείγω (kein Compos.) befördere. Pass. elle.

ἐπίσταμαι verstehe, Impf. ἠπιστάμην. Conj. und Opt. f. S. 107.

Α. 35. *) Fut. ἐπισήσομαι. Aor. ἠπισήθην. A. V. ἐπισητός.

Von dem eigentlichen Composito von ἔσταμαι, ἐπίσταμαι, stehe dabei, unterscheidet sich dieses Verbum durch das π, durch das Augment, und durch den Aorist, der das Formations-η vor dem S behält.

Statt 2. Pl. ἐπίστασαι haben die attischen Dichter ἐπίστα (Aesch. Eumen. 86. 578.), die ionischen ἐπίστη (Theogn. 1043. od. 1085. Bekk.). S. zu Soph. Philoct. 798. Im Impf. ist ἠπισώ und im Imperat. ἐπίσω das gewöhnliche, s. B. Xen. Mem. 3, 4, 9. Cyrop. 3, 2, 16. S. Moer. 163. 182.

ἐπιώ, ἐπέπω f. ἐπέω.

ἐπιώ bin um etwas, behandle es. So in einfacher Gestalt kommt dies Verbum außer Il. ζ, 321. wol nicht weiter vor. Als Comp. aber ist es auch in der Prose gebräuchlich, περιέπω, δίδπω ιε. Augm. ει (Xen. Mem. 2, 9, 5. περιεῖπεν). Aor. (ἔσπον, σπεῖν, σπών) ἐπέσπον, ἐπισπεῖν, μετασπών.

Diese Aoriste kommen außer der Poesie wol nicht vor: nur die ionische Prose hat öfters περιέσπε (Herod. 1, 73.), περισπεῖν (ib. 115.), von welchem Composito ebendasselbst auch das Passiv, περιεσθηται (5, 1. 6, 15.) und περιέψασθαι (2, 115. 7, 119.) für περιεσθησθαι vorkommt.

ἐπομαι folge, εἰπόμην, ἔψασθαι. Der Aorist dieses Medii hat das eigne daß das Augment aspirirt ist, ἐσπόμην Comp. ἐφρσπόμην (ἔσπου Plat. Politico p. 280. b. ἐφρόσπετο Eurip. Hipp. 1307.)**), sich aber als bloßes Augment dadurch bewährt daß es in den übrigen Modis wegfällt: σπέσθαι, Imp. σποῦ, ἐπίσπου (Plat. Theaet. p. 169. a.), ἐπίσπεσθε (Plat. Critia p. 107. b.) u. f. w.

Imperat. Aor. episch (σπέο) σπέω f. S. 87. Α. 10.

Wenn

*) Aber im Ionismus Conj. ἐπισέωμαι (Herod. 3, 134.) f. die Note zu δύναμαι.

**) Auffallend ist ἐπέσποντο bei Pindar Pyth. 4, 237. und mit den pindarischen Formen in der folg. Note schwer vereinbar.

Wenn man die Formen *ἔσπον, σπέσθαι* und *ἔσχον, σχεῖν* vergleicht mit *ἔπλα, ἐπλετο· ἐπτόμην, πτέσθαι* (s. §. 110, 4.), so erkennt man leicht daß jene durch dieselbe Synkope entstanden sind. Nämlich der Spir. asper in *ἔπω* und *ἔχων* (*ἔξω*) ging wie in soviel andern Wörtern in ein *σ* über, das sich sogleich an den folgenden Konsonanten angeschlossen, also *ἔ-σπον, ἔ-σχον*. Diese Darstellung hindert aber nicht, daß nicht, nach einer andern Analogie, auch in die Wurzel *ἔπ* ein *σ* sich eingeschaltet habe, und so *ἔσπόμην, ἐσπέσθαι, ἔσπωμαι, ἐσπόμενος* anomalische Moristformen geworden seien. Von diesen ist der Indikativ, anstatt des in die vorige Analogie gehörigen *ἔσπόμην*, in die gewöhnliche Sprache getreten, die übrigen Modi aber, *ἐσπέσθαι* u. bei den Epikern (Il. ε, 423. Od. μ, 349. Il. μ, 395. u.) zurückgeblieben. Eben aber weil *ἔσπόμην* Morist ist, darf das Präsens *ἔσπεται* welches Od. δ, 826. Variante von *ἔρχεται* ist, diese alte und gute Lesart nicht verdrängen. *) [Um von *ἔπω* und *ἔχω* einen Morist zu bilden, ward das in der Formation oft gebrauchte Hilfssigma angewendet, *ἔσπον, ἔσχον*, ohne weiteres Augment, dessen Schein das radikale *σ* annahm und daher in den augmentlosen Modusformen ausgelassen wurde, bei jenem oft, bei diesem immer. Da wir nirgends *ἔπασχειν, ἔπασχων* und dergl. lesen, so scheint die gewöhnliche Auslassung des Vocals in dem ersten Verbum nur daraus zu erklären daß niemals *ἔσχω*, wohl aber *ἔσπω* in Gebrauch gekommen war, von dessen abhängigen Modusformen die des Morist *ἔσπον* nicht anders als durch Auslassung des Vocals unterschieden werden konnten. Für *ἔσπω* weiß ich außer dem verwandten *ἔσπετε* st. *ἔπτετε* nichts anzuführen als *ἔσπετε* adesto in Timo's Verse Diog. La. IX. 112. und *μήνην ἀείδειν ἔσπετε Μοῦσαι* H. H. XXXII. wo *ἔσπετε* nicht paßt; aber

*) S. die Note zu Schol. Od. ad h. l. — Bekker (in der Rec. des Wolf. Homer) hat überdies die Vermuthung geäußert daß jene epischen Modi *ἐσπέσθαι* u. alle nur durch falsche Lesung in die Homerischen Gedichte gekommen seien, da überall der Vers auch *δὲ σπομένοιο, ἄμα σπέσθαι* u. s. w. zulasse, und daß die spätern Epiker, bei welchen dies nicht immer angeht, die falsche Lesart nachgeahmt hätten. Diese Ansicht gewinnt viel durch den Umstand daß in der Komposition bei Homer durchaus nur *ἐπισπέσθαι, μετασπόμενος* u. gefunden wird. Da indessen das Entstehn solcher Lesart, wenn sie in der Sprache gar nicht gegründet war, schwer zu begreifen ist; und was das wichtigste ist, da bei Pindar diese Formen eben so fest stehn als bei den Alexandrinern (s. B. Ol. 8, 123. 9, 15. Isth. 4, 40.) so ist wol ein zwiefacher alter Sprachgebrauch gewiß: der aber freilich in Homers Mund auf jene Art zwischen Simplex und Kompositum vertheilt schwerlich bestanden haben kann. Und so behält jenes Urtheil, auf Homer beschränkt, große Wahrscheinlichkeit. [Vergl. Buttm. zu Od. XXIII, 324.]

aber häufig ἴσσομαι Apollon. IV ,160. Andromach. bei Galen. de Antid. p. 36. T. XIV. Oppian. Cyn. II. 435. III. 272. Maneth. VI. 735. Dionys. v. 996. P. Sil. Soph. 103. Nonn. IV. 160. XIX. 28. XX. 221. XXXI. 259. und an andern von Epiphner zu II. Exc. XI. 2. angezeigten Stellen, und schon bei Pindar Isthm. VI. 26. ἴσσομαι ohne Bar. ja bei Homer selbst, wenigstens in sehr alten Exemplaren. Wollte man nun das Präs. ἐφροσόμενος von dem Partic. des Aor. ἐφροσόμενον unterscheiden, so blieb nichts übrig als in diesem das scheinbare Augment auszulassen, also ἐπισφόμενος. Hiernach ist ἐφροσόμενος das Präs. Inf. von ἐφροσόμεναι — ἐφροσόμεναι regelmäßiger Aorist von ἐφροσόμεναι — ἐπισφόμεναι derselbe Modus mit Auslassung des Schein- augment. Auch zeigen die Formen ἐφροσόμενον, ἐφροσόμενον bei Homer, Pindar und Aeschylus durch Accent und Nichtaspiration, daß das ε als Augment betrachtet wurde. — Πότμον ἐπισπεί Nic. Al. 167. wofür man ἐπέσπε oder ἐπισπᾶ vermüthen könnte, steht gerade so wie das homerische πότμον ἐπισπείν s. Schol. zu dieser St. und zu II. XIX. 294. ist aber nicht weniger befremdlich als das σχεῖ des Thebes s. Lehrs Quaest. 329. Σπείομεν ἀχολουθήσωμεν Hesych. gehört zu ἴσπον. Ἐψατο ἠχολουθήσε hat derselbe; doch statt ἐφροσόμενος Theocr. IX. 2. wird jetzt richtig ἐφραψ. gelesen, und auch dort könnte ἔψατο gestanden haben wie bald darauf ἔψατο ἴσπον, wenn nicht Metathesis statt ἴσπεο, mit ἀείσοο u. zu vergleichen.]

ἐράω liebe, hat von dieser Form bloß Praes. und Impf. mit regelmäßigem Passiv ἐράωμαι, ἐράσθαι, ἐράόμενος. Aber das nach ἴσσαι gehende ἔραμαι ist Deponens jenem Aktiv gleichbedeutend und im Präsens bloß dichterisch. Der Aor. pass. aber, ἠράσθη s. ἐρασθήσομαι, gleichfalls mit aktivem Sinn, ist in der Prose gebräuchlich.

Die epische Sprache hat statt ἠράσθη, das Med. ἠράσθη. — Die 2. P. Praes. episch verdoppelt ἐρασσαι (S. 107. A. 3.) hat Theocr. 1, 78. — Den dor. Conj. ἐράται für ἐρηται s. S. 107. A. 35. — Endlich ἐράσθε mit aktivem Sinn II. π, 208. ist vermutlich falsche Lesart. *) [Schwerlich; ἐράωμαι in activer Bed. s. ἔραμαι ist jetzt ziemlich sicher begründet s. Seidler im Rhein. Mus. Jahrg. III. Fasc. II. 299.]

ἐράω bloß in der Zusammensetzung gebräuchlich, und mit regel-

*) Nehmlich das Deponens ἐρασθε ist der Zerdehnung nicht fähig so wenig als ἴσαθε, δύνασθε u.: ἐράσθε aber kann nur Passiv sein. Es muß also dort nothwendig gelesen werden, ἐς τοπρίν γ' ἐράσασθε.

gelm. Aor. 1. *ἔρῳσαι, κατερῳσαι*, ausschütten, *συνερῳσαι* *) zusammengleichen.

[*Ἀπερασθεῖσα* Theophr. Caus. Pl. I. 17, 10. f. zu Phryn. p. 64.]

ἐργάζομαι arbeite. Dep. Med. — Augm. εἰ — PASS. f. §. 113. A. 8.

ἐργω f. *εἰργω*,

ΕΡΓΩ und *ἐρῶ* f. *εἶρῶ*.

ἐρσίνω f. *ἐρομαι*.

ἐρείδω stütze. — Redupl. Att. f. §. 85. A. 3. — MED.

ἐρέθω reizt, bloß Praes. und Impf.

ἐρείκω reiße, breche transit., *ἤρειξα*: mit einem MEDIO, z. B. sich die Kleider zerreißen. PASS. reißen intrans. oder gebrochen werden, pf. *ἐρήριγμα* (Hippocr).

[*Ἠρήριξθη, ἐρήριγη* Hesych.]

Zu dem intransitiven Sinn des Pass. (z. B. II. v, 441.) gehört nach §. 113. A. 3. der epische Aor. 2. act. *ἤριπον* II. ρ, 295. **) *ἐρείπω* werfe um, *ἐρείψω* ic. — Redupl. Att., nebst dem epischen *ἐρείπιτο*, f. §. 85. A. 3. und 4.

Auch hiervon geht das Pass. in den intransitiven Sinn, umfallen, über, und diesen als den Immediativ-Sinn haben der Aor. 2. act. und das Perfekt, *ἤριπον, ἐρήριπα* (§. 113. A. 3. 4.) die aber nur bei Dichtern vorkommen. ***) — Bei Pindar Ol. 2, 76. ist, wie Bäckb aus den Handschriften und aus Apollon. Synt. p. 277. s. beweist, die passive Form *ἐριπέντι* die echte alte Lesart. [*ἤριπόμην* Anth. P. IX. 152. in pass. Bedeutung; tran-

*) Isocr. Phil. p. 110. b. nach Bekkers Herstellung. Aristot. de Gen. Animal. 3, 1. extr.

**) Da dieser Aor. 2. weiter nicht vorkommt, so ist es nicht zu verwundern daß spätere Dichter ihn transitiv brauchten: so Euphor. fr. 40.: ferner Alex. Aetol. bei Pierson ad Moer. p. 194., dessen in jeder Rücksicht vortreffliche Besserung dieses Fragments grade in diesem Verse erkannt wurde, weil er versäumte das unpassende *καλόν* in *καχόν* zu verwandeln: *διὰ μὲν καχόν ἤρικεν οὖσον*.

***) Auch von diesem, den Dichtern geläufigen, Aorist *ἤριπον* geben uns ein Beispiel transitiver Bedeutung die neuesten Ausgaben Herodots 9, 70. Aber die alte Lesart *ἤρειπον* hätte, wenn gleich aus Handschriften, nicht geändert werden sollen. Eine feste Begrenzung von Imperfekt und Aorist ist, zumal in diesen ältern Monumenten nicht möglich. Hätte Herodot den Aorist gewollt, so müssen wir annehmen daß er *ἤρειψαν* gesagt hätte, wie 1, 164. *ἐρείψαι*.

transitiv Quint. XIII. 452. μέσοδμῃ ἔμψασεν, ἐπὶ δ' ἤρειπον αἰπὺν ἄλεθρον. Aber Paus. IV. 25, 1. ἀπὸ τοῦ ἤρειπον τοῦ τείχους ist das Imperf. passenden wie ἤρειπον τὸ τείχος Dionys. IX. 56. und Herod. IX. 70. und wohl nicht unpassend Paus. X. 32, 4. wo jetzt ἐρειπόντες gelesen wird, welche Bedeutung Hermann zu Eur. Hel. 1175. bezweifelt.]

Das epische Medium ἀνηρειψάμην gehört unbedenklich auch hieher, obwohl es in dieser Komposition im Sinn sich etwas entfernt: bei Homer ἄστὲρ ἀνηρείψαντο rissen fort (Il. v, 234. Od. δ, 727. ιϛ.), Hesiodus ἀνερειψαμένη (S. 990.) entrückend. *) ἐρείπτομαι fresse, kommt nur im Pr. und Impf. vor. — Bei Spätern ist ἐρείπω für ἐρέφω: vgl. §. 92. A. 13. [Statt ἐρειπτον Pind. P. IV. 427. ist ἐρειπτον verbessert.]

ἐρέσσω, ττω, rudere, s. §. 92. A. 9. διήρῃσα hat Homer Od. μ, 444. ξ, 351.

ἐρεύω s. ἐρυγγάνω.

ἐρεύθω röthe, Aor. Inf. ἐρεῖσαι: auch ἐρυθαίνω, wovon ἐρυθαίνω ward roth: lauter homerische Formen. Das Subst. ἐρύθημα zeugt von der Formation -ήσω, welche zu ἐρυθαίνω gehörte, wie dieselbe bei ἀλιταίνω u. a. in welchen die Endung αίνω nur Erweiterung der Präsensform ist, nach §. 112, 14. Dagegen in der späteren Form ἐρυθαίνω ist αίνω Ableitungsendung (§. 104, 4.) von ἐρυθρός, wie λευκαίνω von λευκός mit der regelmäßigen Flexion λευκᾶνας ιϛ. Die alexandrinischen Dichter behandelten aber auch ἐρυθαίνω so, z. B. Apollon. 1, 791. ἐρύθηνε. Vergl. κερθαίνω. [Beide Wörter sind von ἐρενθος, κέρθος abgeleitet wie κυθαίνω, θαμβάλω, παθαίνεσθαι, wovon das erste schon bei Homer im Aorist vorkommt.]

ἐρέφω decke, fränze. — MED. Eurip. Bacch. 323. Aristoph. Vesp. 1294. — S. auch ἐρέπτω.

[ἤρειπται Phot. 241, 528.]

ἐρέφω

*) Das Thema ἀνερείπτο in den Wörterbüchern hat keine Begründung. Durch den Gebrauch welchen spätere von dem Worte machen (man s. Schneider im Suppl.) muß man sich nicht irre machen lassen. In dem altepischen Gebrauch ist nichts was unterschieden von dem Stamme ἐρείπω abführte. Was in dem Wort ἀνηρειψάμην dem Begriff ἐρείπω entgegen zu sein scheint liegt bloß in der Prap. ἀνά und im Medium. Der Begriff einer φιπή ist in φίπτω, in ἐρείπω, und in ἀνηρειψάμην. Was man ohne weiters wegreißt, fällt zu Boden: daher ἐρείπω und ἤρειπον ohne Zusammensetzung diesen Nebenbegriff von selbst erhalten: sehen wir zu dieser φιπή oder diesem reißen den Begriff ἀνά und das Medium, so entsteht ἀνηρειψάμην, ich reiße in die Höhe zu mir, und so ist es das passende Verbum für einen entrückenden Dämon.

ἐπέω plage, quäle. Nur Pr. und Impf.

ἐπίω s. εἰσῖν und ἐποιμαί.

ἐπίω streite, wetteifere, hat bei den Epikern ein Medtum mit gleicher Bedeutung II. ε, 172. Od. δ, 80. wozu gehört ἐπήρισμαί, s. §. 85. A. 2. m. d. Note, und ἐπιδήσασθαι II. ψ, 792. womit das Präs. ἐπιδάβρω zu vergleichen nach §. 112, 14. nur daß ἐπιδήσασθαι an der angezogenen Stelle die zweite Silbe lang hat, daher es sonst mit doppeltem δ geschrieben ward. *)

EPOMAI. ἐπέσθαι fragen, ἠρόμην, ἔρωμαι, ἐροίμην, ἐροῦ, ἐρόμενος, ein Aorist. Fut. ἐρήσομαι. Die ionische Prose hingegen hat ein Präsens εἶρωμαι, wovon sie sich des Imperfekts εἶρόμην und der übrigen Modi εἶρεσθαι, εἶρωμαι u. eben so gut aoristisch bedient; und das Fut. εἶρήσομαι.

Man findet sehr oft die Betonung ἐρεσθαι, und hält dies für Präsens; welches aber, da ein Indicativus ἐρομαι, ἐρεται u. nirgend vorkommt, nicht denkbar ist. Da nun auch die aoristische Betonung ἐπέσθαι, ἐπεπέσθαι, ἐροῦ öfters von den Handschriften dargeboten wird, so ist kein Zweifel daß diese allein die richtige Schreibart, die andre aber daraus entstanden ist, daß man, nach grammatischer Gewohnheit ein Präsens ἐρομαι annahm. Vgl. oben ἠρόμην in ἐγελω. **) Diese Annahme ward sehr begünstigt durch das wirkliche Dasein des ionischen Präsens εἶρωμαι, welches man für die bloße ion. Dehnung des gewöhnlichen ἐρομαι hielt.

*) Diese Schreibart hat Wolf mit Recht verlassen; s. §. 21. A. 7. doch läßt sich daraus schließen daß die Griechen diese homerische Verlängerung nicht durch Dehnung des Vokals (gleich als von ἐπὶς ἐπίδος) sondern durch Accent oder Ittus ausdrückten (vgl. §. 9. A. 2.). Indessen scheint mir auch dies nicht durch hinreichende Analogie begründet; und so ist es wohl der Beachtung werth, daß die alten Grammatiker, nach dem Scholion bei Heyne, auch eine andre Schreibart auf der Wahl hatten, ἐπιήσασθαι. Vgl. die doppelte Schreibart ἀθήλος und ἀτήλος, Legil. I. 60, 8. ff.

**) Daß schon die griech. Grammatiker die Schreibart ἐρεσθαι für mißbräuchlich entstanden hielten, erhellet aus Etym. M. v. ἔλω und ἄιρέσθαι, so fehlerhaft diese Artikel auch sind. [ἐρεσθαι προπαροξ. καιπερ ἀόριστος Eust. 1045, 4. Anecd. Cram. I. 350. nach dem Klange von δῆρεσθαι, γέρεσθαι s. Götzl. vom Acc. p. 58. ohne Rücksicht auf Bedeutung. Die Neuern ziehen ἐπέσθαι vor s. Hermann zu Oed. C. 563. Schäfer zu Plat. T. I. 372. Schneider zu Plat. T. I. 48. Als Präsens im Agon. p. 242. Goettl. ἀγνωστόν μ' ἔρειν γενεήν, wo indessen ἐπέου geschrieben werden könnte oder ἐπέεις wie in Anth. Pal. XIV. 102. ohne Angabe einer Var. steht.]

hielt. Betrachten wir aber alles angeführte und die griech. Analogie genau, so kann kein Zweifel sein daß das ion. εἶρομαι das wahre Thema, und ἐπίσθαι der regelmäßige Aorist davon ist (vgl. αὐρεσθαι), der nun sein natürliches Augment annimmt, ἠρόμην. Wenn wir nun aber das ion. εἶροτο ic. für Imperfekt erklären, so ist nicht zu leugnen, daß wir nur auf die äußere Form sehn, da in Absicht der Bedeutung hier grammatische Schärfe nicht möglich ist; indem, wie wir in der Syntax sehn werden, alle diese zur lebendigen Erzählung eines Gesprächs gehörigen Verba so sehr gewöhnlich im Imperfekt stehn, wie ἐξέλενε, ἠρώτα, ἐννεπε, und daher auch ἐφη. Auch bei Homer kommen εἶρομαι, εἶροσθαι, εἶρώμαι ic. oft genug vor; aber auch mehrmal ἐρώμεθα, ἐροίτο, ἐρειο (für ἐρειο), ἐροσθαι. Nirgend finde ich in diesen Gedichten die Betonung ἐπέσθαι angeführt; und da der Sinn hier eben so wenig als bei Herodot entscheiden kann, so sieht man mit Recht in der epischen Sprache die Formen mit ε und mit εῖ für einerlei an, und läßt es daher bei der Betonung ἐροσθαι. So könnte man also z. B. II. α, 513. φ, 508. zwischen den Lesarten εἶροτο und ἠροτο zweifelhaft bleiben; aber die bessern Handschriften haben für jenes entschieden. — Von diesem alten Verbo hat also die gewöhnliche Prose bloß das historische Tempus beibehalten, das durch die Quantität des Stamms und durch Accent als Aor. 2. sich aussprach, und wozu das Präsens entbehrlich war, wegen ἐρωτᾶν.

Spätere, die aoristische Bedeutung von ἐρόμενος verkennend, sagten ἐρησάμενος Paus. 4, 12, 7., wo Bekker χρησαμένους vorschlägt. — Das Fut. ist in der ion. Form εἰρήσομαι der Verwechslung mit dem passiven εἰρήσομαι, unter εἰπεῖν, unterworfen: daher wol ἐπειρήσομαι vorgezogen ward. [Das einfache Φοῖβον ἐρησόμενος Orac. Sch. Eqq. 1100.]

Die ionische Einschaltung des ε findet sich bei Homer ἐπέσθαι, ἐπέοντο ic. und bei Herodot 3, 64. wo diejenigen Handschriften welche ἐπειρόμενος geben nicht zu berücksichtigen sind. — Die epische Sprache hatte in dieser Formation auch die aktive Form ἐρέω, II. η, 128. Od. φ, 31. λ, 229., die alsdann mit dem Futur ἐρέω von εἶρω, εἶπον nicht zu verwechseln ist: ἐρελομεν für ἐρέωμεν II. α, 62. — Eine verlängerte Präsensform in derselben Sprache ist ἐρεσίνω. Vgl. ἀλεσίνω.

ἔρω εἶρη, gehe. Augm. εἶ. Nur Praes. und Impf.

[Ἐρωψει Aesch. Eum. 495. wo das Präs. eben so passend ist; εἶρω in der späten Gräcität s. Parall. p. 35.]

ἔρῳ gehe fort, ἐρῶσω, ἠῶσα.

ἔρσαι, ein alter Aorist, wovon bei Homer das Compos. ἀπέρσαι, ἀποίρησι, ἀποίρησαι, vorkommt mit der Bedeutung fortreißen, fortschwemmen II. ζ, 348. φ, 283. 329. Als Präsens kann ebenfalls ἐρῶ, als causat., oder ΕΡΑΩ angenommen werden: s.

Legil. II. [In veränderter Bedeut. ἀνάσσειν ἀνάσσειν Nic. Th. 110. ff. ἀνάμεινον; derselbe ἔσσειν v. 62. u. 632. in der Bedeut. von τρέφεται wie es scheint, verwandt mit θήλυς ἔσσειν.]

ἐπυγγάνω rülpe, stoße, aus, f. ἐπειξομαι *) aor. ἤρουρον.

Das einfachere Thema ἐπειγώ kommt in aktiver Form nicht vor; dagegen haben Homer und Herodot, und späterhin die unattischen Schriftsteller ἐπειγομαι, welche letztere auch ἠπειξάμην bildeten. Homer hat wie die Attiker ἤρουρον. Die Bedeutung hat Modificationen wovon man die Wörterbücher nachsehe, in welchen aber auf die Verschiedenheit der Formen nicht die gebührende Rücksicht genommen ist. S. Lobed. ad Phryn. p. 63. 64.

ἐπυδαίνω f. ἐπειδάω.

ἐπίκω halte ab, ἐπίξω, ἤρουξα.

Die Epiker haben noch einen besondern Aorist ἠρούραρον, ἐπυκαρέειν, wovon f. S. 85. A. 8.

ἐρύω und εἰρύω (f. S. 84. A. 1.), siehe: ein nur bei den Joniern und bei Dichtern gebräuchliches Verbum: hat kurz v in der Flexion. — Das MED. geht über in die Bedeutung retten: f. Legil. I. 18.: und nur in dieser findet sich auch eine vorn abgekürzte Form, ῥύομαι. **) Diese ist auch in der att. Prose gebräuchlich, und hat in der att. Poesie das v in der Flexion immer lang, ἐρῶσαμην. Bei den Epikern aber ist es auch hier kurz: II. o, 29. ῥύσαμην: daher bei ihnen, wenn das Metrum die Länge erfordert, auch diese Form mit dem σσ geschrieben werden sollte: aber die Ausgaben haben gewöhnlich ἐρῶσατο, ῥύσατο, auch im Falle der Länge. ***) [Das Aktiv bloß als Compositum ἀναρῶσις b. Hesych. wovon ἀνάρῶσις.]

In

*) Ich habe ohne Bedenken dies Futur gesetzt weil es sich aus allem obigen von selbst ergibt, und es nur Zufall ist daß, ich wenigstens, kein Beispiel kenne. [Es steht bei Hippokr. f. Matth. und im A. und N. L.]

**) Daß ich durch den Ausdruck, abgekürzt, nicht diese Form für die jüngere erklären will, sondern vielmehr Grund zu haben glaube das ε für einen Zusatz zu halten, darüber f. oben S. 112. A. 23.

***) Weil nemlich ῥύσαοθαι aus der attischen und gewöhnlichen Sprache geläufig war, so legte man diese Quantität auch bei den Epikern zum Grunde und nahm jenes ῥύσαμην bloß für epische Verkürzung. Auch in der Form ἐρύσαοθαι machten frühere Herausgeber einen Unterschied zwischen ἐρύσαοθαι, ἐρύσαοθαι ziehen und ἐρύσαοθαι retten. S. Legil. Die Folgerichtigkeit dessen was ich dort und hier vorgetragen habe ist klar; und entweder muß man, mit mir, die radikale Kürze durch alle Bedeutungen annehmen, und die Verlängerungen durchaus mit σσ schreiben, oder man muß obiges ῥύσαμην für verdorben erklären.

In der passiven Form dieses Verbi ist es zum Theil schwer, besonders bei der Verschiedenheit der Bedeutungen, die Tempora richtig zu unterscheiden. Das Pf. pass. hat vermöge der Reduplikation, auch wenn man es von ἔρω bilden will, nothwendig die Silbe εἰ als Augment. Dem Sinne nach gehören wol mit Sicherheit hieher die Formen εἴπονται oder εἰρύαται Plusq. εἴποντο, εἰρύατο, Il. ε, 75. σ, 69. ο, 654. von den Schiffen welche heraufgezogen worden sind, oder waren. An der Stelle Od. χ, 90. kann man zweifeln ob εἴποντο Plusq. oder Aor. syncop. ist (S. 110. A. 7.). *) Auf jeden Fall geht, da die Stammsilbe des Aor. sync. stets mit der des Pf. pass. übereinkommt, wenigstens für die epische Sprache hervor daß die 1. sing. pf. pass. nicht mit dem σ sondern mit langem υ gebildet war. **)

In der Bedeutung retten, bewachen, kommen die Formen ἔρωσθαι, ἔρωτο, εἴρωτο &c. mit langem υ, häufig vor, können aber zum Pf. und Plusq. dem Sinn, und wo die lange Silbe als Augment fehlt auch der Form nach, nicht gerechnet werden. Morist (Aor. syncop.) könnten diese Formen nur dann sein wenn sie ein im Augenblick vollendetes Retten, Entreißen bedeuteten; allein die allermeisten Stellen sind entscheidend für die Dauer der Handlung. So ist εἴρωτο, ἔρωτο, 2. Pl. ἔρωσο deutliches Imper-

per-
klären (s. Spitzer Prosodie S. 68.), was eine ruhige Kritik gewiß nicht wird durchsetzen wollen. Daß die Verschiedenheit der Quantität in die Verschiedenheit der Bedeutung sich allmählich vertheilen konnte ist gewiß; und der Gebrauch der Attiker zeigt es: aber daß es früherhin nicht so war beweisen die Verbalia ἔρωμα, ἔρωσπιτολις &c. von der Bedeutung sichern, φύρη, φύμος &c. von der Bedeutung ziehen. Daß die epische Sprache in diese Periode noch gehört, ist schon an sich wahrscheinlich: obiges φύσάμην gibt ihm kritische Gewißheit.

*) Die Stelle lautet so: Ἀμφινομος δ' Ὀδυσῆος εἰλάτο κνδαλλμοιο Ἄντιος ἀίξας, εἴρωτο δ' ἐφάσανον ὄξυ, Ἢ πῶς οἱ εἴξει θυράων. Hier scheint εἴρωτο ganz zu stehen wie Od. χ, 79. εἰρύσασατο φάσανον ὄξυ. Man kann aber auch die Folge der Temporum so fassen: „er fuhr auf Odysseus zu mit gezogenem Schwert“ und dann ist εἴρωτο Plusq. desselben Medii wovon εἰρύσασατο Morist ist. Hätte der Dichter den Morist gewollt, so konnte er sagen εἰρύσασατο δ' ἐλας ὄξυ, wie ἐρύσασατο &c. Il. δ, 530. Ist gleich dieser Grund nicht schlagend, so möchte er doch hinreichen um das einzige Beispiel des Aor. syncop. εἴρωτο, ganz als Medium transitivum für εἰρύσασατο, zu entfernen: vgl. S. 110, 8.

**) Von εἴρωμαι, εἰρύσθην, das die große Analogie der Verba, die den Vokal in der Flexion verkürzen, verlangt, finde ich kein Beispiel. Nur aus ganz späten Schriftstellern wird von φύσθαι, retten, angeführt ἐφύσθην ward gerettet, s. Steph. Thes. [Νηὺς κατεἴρωται Hom. neben εἴρωμένος mit langem υ, νηὺς ἀνεἴρωσμένας Arrian. Ind. c. 33. p. 181. c. 34. p. 188. εἴρωσθέν Hippocr. s. Matth. wie φύσμός, ἐρωσμός, dagegen φύτός, ἐπαράφουμα.]

perfekt II. ω, 499. ο, 138. ν, 555. χ, 507. wo es überall heißt schützte, schütztest, ganz übereinstimmend mit dem deutlichen Imperfekt in II. ζ, 403. οἷος γὰρ ἐρύτο Ἴλιον Ἰκτωρ. Eben so ἐρύτο, ῥύατο, von verwahrenden Miegeln, Wauern, Wächtern II. μ, 454. σ, 515. Od. ρ, 201.: und gleiche dauernde Bedeutung haben die Infinitive εἶναι, εἶναι, ῥύσθαι durchaus; z. B. Od. γ, 268. ε, 194. II. ο, 141. Es ist also klar daß alle diese Formen zu der Synkope des Präsens und Imperfekts gehören wovon S. 110, 6. — εἶναι ἐρύτο, εἶναι εἶναι. Da den Indikativ selbst hat nicht nur Apollonius, 2, 1210. ῥύαται er bewacht, sondern auch Homer, indem die 3. pl. εἶναι an den Stellen II. α, 239. Od. π, 463. im Sinn von bewahren, beobachten steht, und also in Uebereinstimmung mit den angeführten Stellen nicht aus dem Begriff des Perfekts zu erklären ist, folglich nur Präsens sein kann.

Es bleiben einige Stellen übrig wo der aoristische Sinn sich leichter zu fügen scheint als der imperfektische, II. ε, 23. und 538. ἐρύτο, Soph. Oed. T. 1352. (lyrisch) ἐρύτο: diese erklären sich hinreichend aus der größern Freiheit der ältern Sprache in Absicht des historischen Temporis.

Oben S. 95. A. 17. ist gezeigt daß in der epischen Sprache das Futur von ἐρύω wieder ἐρύω lautet. So ist also auch die Medialform ἐρύσθαι II. ζ, 422. ε, 248. ν, 195. zu betrachten, da Homer zu den Verbis hoffen, vorhaben, wenn von einzeln Ereignissen die Rede ist, diese nie ins Präsens sondern immer ins Futur oder in den Aorist setzt. Dies zeigt auch die Vergleichung aller übrigen Stellen, wie II. σ, 174. χ, 351. wo in solcher Verbindung und Bedeutung immer der Aorist ἐρύσασθαι steht.

Noch sind zwei hesiodische Formen zu merken: 1) ε. 816. Inf. εἰρύμενα mit kurzem ν, für ἐρύειν ziehen: also ganz analog der Formation auf μ, wie δεικνύμεναι für δεικνύναι; s. S. 110. A. 2. 2) ε. 304. ἐρύτο gleichfalls mit kurzem ν, und mit passivem Sinn ward bewacht, verwahrt.

ἔρχομαι gehe, nimt von ΕΛΕΥΘΩ fut. ἐλεύσομαι, aor. ep. ἤλυθον, gew. ἦλθον (S. 110, 4.), ἐλθεῖν ic. Imperat. ἐλθέ (S. 103, 5.). Perf. ἐλήλυθα. Adj. Verb. ἐλευστός (μετελευστέος.)

[Ἐλθολμην Batrachom. 178. wo Francke ἐλθολην vorschlägt.]

Die Epiker verlängern die erste und dritte Silbe dieses Perfekts (so: ἐλήλυθα *): und diese Form erfährt im Plural wieder

*) Hieron ist nur die erste Verlängerung rein episch, so wie die in ἐμνήμυς (S. 85. A. 5.). Das ου ist nur der hervortretende eigentliche Laut dieses Perfekts, ἦλυθα, wie S. 97. A. 4. gezeigt ist. Das angebliche Perfekt ἦλυθα wäre also gegen die Ana-

der die *ἔρχομαι*; *ἐλήλυθα*, s. S. 110, 10. Von *ἐλήλυθα*, vts s. ebend. A. 2.

Das dorische *ἔρχομαι*, *ἐνθῆν*, s. S. 16. A. 1. d.

Außerdem ist schon oben S. 108, 10. bemerkt daß das Verbum *εἶμι* dem Gebrauch nach mit zu diesem Verbo gehört. Nämlich statt der Nebenmodi des Präs. werden weit gewöhnlicher die von *εἶμι*, statt des Imperf. *ἔρχομαι* das Imperf. *ἔειν* oder *ἔα*, und statt des Futurs der Indic. Praes. *εἶμι* gebraucht: so daß also, wenn wir den bei weitem vorherrschenden Gebrauch zum Grund legen, dies Verbum so zusammengesetzt ist: Praes. *ἔρχομαι* C. *ἴω* O. *ἴοιμι* Imp. *ἴθι* Inf. *ἰέναι* Part. *ἰών*. Impf. *ἔειν* od. *ἔα*. Pf. und Pl. *ἐλήλυθα*, *ἐληλύθειν*. Aor. *ἦλθον*, *ἔλθειν* κ. Fut. *εἶμι*, über dessen übrige Modi noch nachzusehn oben bei *εἶμι* S. 108. A. 23.

Daß die Formen von *εἶμι* ihrer Leichtigkeit wegen, in einem so gangbaren Verbalbegriff, besonders in den vielen Compositis, den entsprechenden schwerfälligeren Formen von *ἔρχομαι* und *ἔλθειν* vorgezogen wurden, wozu bei *ἔρχομαι* noch die Zweideutigkeit sich gesellte, ist einleuchtend. Doch waren die letztern nie ganz außer Gebrauch, sondern traten ein überall wo Deutlichkeit oder Kürze der Rede dadurch gewannen. So hat Aristoph. Thesm. 504. *περιήρχετο*, Arat. 102. 118. *ἔρχετο*, Soph. Oed. Col. 1206. *ἐλεύσεται*, u. s. w. S. Elmsl. ad Eur. Heracl. 210. Lob. ad Phryn. p. 37. 38.

Zu dieser Vermischung der Formen gesellt sich noch, für die Gewohnheit anderer Sprachen, eine Vermischung der Bedeutungen gehn und kommen. Die Formen von *ἔλθειν* haben ein entschiednes Uebergewicht für die Bedeutung kommen, so daß nur sehr selten z. B. *ἦλθεν* von einem weggehenden, hingehenden vorkommt*); und eben so
selb

Analogie, wozu bei Hesiodus S. 660., wo der Dorist eben so gut steht, keine Veranlassung war: dort ist also die Lesart der alten Ausgaben und zweier Handschriften bei Galsford (Barocc. Medic.) *ἔλθουσιν* herzustellen. [*ἔλθουσιν* ist erst durch Vassor in den Text gekommen. Das seltsame *ἔλθουσαν* (venerunt) Gregor. p. 466. hat Theodosius p. 1021. nicht.]

*) Beispiele dieser seltneren Verbindung seien: Soph. Philoct. 1182. *μη ἐλθῆς* geh nicht (fort); Xen. Anab. 7, 8, 9. *εἰ ἐλθῶς τις* (wie-

selten die von εἶμι im Sinne von Kommen *). "Ἐρχομαι aber steht zwischen beiden Beziehungen ziemlich gemein. In der Zusammensetzung hingegen, wo die Präposition diese Beziehungen meist bestimmt, sind alle drei Thematata wirklich auch der Bedeutung nach völlig verbunden. **)

ἔσθμῆμος angethan, gekleidet, ein defectives Part. Perf., eigentlich wol nur ionisch (Herod.); doch haben es, und zwar mit dem Augment, ἠσθμῆμος, Euripides (Hel. 1555.) und einige spätere (s. Steph. Thes.) Aelian. V. H. 12, 32, 13, 1. hat auch ἠσθμη in der Bedeut. hatte an. [Viel häufiger das Particp s. Jacobs zu Philostr. p. 646.]

ἔσθμῆμος

(wiewohl dies dort noch als ein Kommen an den entfernten Ort sich denken ließe): 9, 1, 5. συμβουλεύει ἐλθόντι εἰς Δελφοὺς ἀνακοινῶσαι hier ist nehmlich der Gedanke zu ergänzen, συμβουλεύει ἔλθαι εἰς Δ., καὶ ἐλθόντα ἀνακοινῶσαι. [Ἐρχομαι für ἀπέρχ. bei Homer bemerkt schon Apollonius de Adv. 546, 26. vergl. Ellendt Lex. Soph. I. 685.]

*) Dies hauptsächlich nur wenn die Beifügungen ein hieher Kommen zu erkennen geben, wie in ἄσσοι ἴτε —; Xen. Anab. 7, 7, 6. οὐκ ἦτε εἰς τήνδε τὴν χώραν: oder der Gegensatz, wie in ἰόντες καὶ ἀπιόντες. [S. Ellendt Lex. I. 507.]

**) Genauere Betrachtung wird übrigens zeigen daß die Vertheilung der Bedeutungen gehn und Kommen nicht sowohl in dem Stammbegriff der Wurzeln, als in den Temporalbegriffen liegt. Die deutsche und die lat. Sprache mit ihren Verwandten drücken nehmlich das gehn nach dem Orte wo der Sprechende ist, oder wohin der Gedanke sich versetzt, durch ein besonderes Verbum Kommen, venire, aus. Im Griechischen ist ἐρχομαι beides, indem die Beziehung Kommen durch Zusammenhang sich kund thut. Der Vorist ἦλθον, als Moment der vollendeten Handlung, versetzt immer an den Endpunkt des Gehns d. h. an den Ort der Ankunft, wofür wir also immer nur das Verbum Kommen brauchen können: „als er kam“; sei dies dort oder hier. Im Futur sind er wird gehn und er wird Kommen wirklich zwei verschiedene Temporalbegriffe: indem letzteres wieder bloß an den Ort der künftigen Ankunft versetzt. Es sind also zwei Formen nöthig: εἶμι heißt er wird gehn, und für er wird Kommen greift die griech. Sprache zu dem Verbo ἦκω, ich komme (d. h. bin angekommen, bin da); also ἦκει er wird Kommen. In der Zusammensetzung fallen diese Unterschiede größtentheils weg, weil die Präpositionen die Endpunkte des Gehns hinzufügen: προσέρχομαι bringt in allen seinen Theilen den Begriff des Kommen in uns hervor; und im Gegentheil ἀπέρχομαι denselben nie: also drückt ἀπῆλθον zwar eben so gut einen Moment aus als ἦλθον, aber es ist immer der Moment des Abgangs, folglich nie ein Kommen. Das Gesagte enthält die Haupt-Andeutungen im ganzen und großen; das besondre und ausnahmliche gibt eigne Beobachtung.

ἔσθίω esse, hat von dem alten ἔδω Fut. ἔδομαι (§. 95. X. 21.),
Pf. ἐδήδοκα, Pf. pass. ἐδήδομαι, aor. pass. ἠδέσθην, adj.
verb. ἔδεστος: — Aor. Act. ἔφαγον.

[ἠδέσθην Aristot. probl. XIII. 6. ἵνα κατέσθῃ Athen. XII.
541. E.]

Die Dichter hatten auch eine kürzere Form ἔσθω, II. ω, 415.
ἔσθουσι, 476. ἔσθων, die des Metri wegen selbst von attischen
Dichtern gebraucht ward: s. die Stellen aus Komikern bei
Athen. 7. p. 277. f. 13. p. 596. b. 14. p. 645. a. Auch die
Stammform ἔδω brauchen die Epiker öfters und selbst Hippo-
krates noch, de Vet. Med. 9. (T. I. 28. K.) ἔδων τε καὶ πίνων.
Der Inf. davon ist bei den Epikern synkopirt ἔδμεναι (§. 110,
6.); und vom Perf. 2. haben dieselben das Particiv ἐδήδως. —
Von ἐδήδοκα nebst dem ep. pf. pass. ἐδήδομαι, ἐδήδοται und
den Formen ἐδήδομαι u. s. §. 97, 3. nebst Legl. I. 63, 29. (p.
295. u. 297.) [ἔσθων Aret. Sign. Diut. II. 13. p. 176. ed.
Spr. aber statt ἔσθοντες Plut. de Virt. et Vit. 315. T. VII. wird
nach Handschr. ἔσθιοντες verbessert. — Κατέδω Anton. Lib. c.
48. Κατέδοντες statt κατέδονται Dionys. Antt. I. 55. p. 141.
ἵνα κατέδῃται (sic) daß er esse Galen. de dogm. Hipp. IX.
5. p. 757. T. V. ἔδωσαι als Präsens Diog. VIII. 24. ist Con-
jectur statt ἔχουσαι. Κατέδηδοτο Synes. Epp. IV. 165. B. Doch
statt des homerischen ἐπέποται καὶ ἐδήδοται sagt Herodot IV.
199. ἐπέποται καὶ καταβέβρωται.]

Von dem ungebräuchlichen ΦΑΓΩ hat die griechische Bibel
öfters das dem Futur ἔδομαι analoge φάγομαι, 2. Pl. φάγῃσαι
(§. 87. X. 8.). *) [φαγῆσθε Liban. T. III. 124, 6.]

ἔσπετε, ἔσπον, ἔσπόμην s. εἰπεῖν und ἔπω.

ἔσιαιω bewirte. Augm. ει.

εὐαδς s. ἀνδάνω.

εὐδω, καθεύδω schlafe, εὐδήσω, καθευδήσω. Augm. εὐδον, κα-
θεῦδον, aber auch ηῦδον, καθηῦδον, und ἐκάθευδον (s.
§. 84. X. 3. §. 86. X. 2.)

Die Formen mit ην sind eigenthümlicher attisch: Plat. Symp.
p. 203. b. ηῦθεν, p. 217. e. 219. c. καθηῦδον; καθεῦδον ist ge-
schrieben bei Aristoph. Eccl. 479. Av. 495.: ἐκάθευδον haben Xe-
nophon und die meisten.

εὐ-

*) Raum zur griech. Sprache zu rechnen sind einzelne Formen wel-
che bei späteren Schriftstellern noch von dem Stamme ΦΑΓ-
ω sich finden, wie φάγομαι beim Paraphrasen von Dionys. de Au-
cupio (Schneid. Oppian. p. 179.) und φάγῃσαι beim falschen Pho-
cylides 145.

εὐρίωνο finde, Aor. εὔρον, Imp. εὔρε. Fut. εὐρήσω pf. εὔρησα. Aor. pass. εὔροσθην adj. verb. εὔρετός (§. 95. X. 6.). — Augment §. 84. X. 3. — MED.

Unattische Schriftsteller formiren den Aor. Med. als Aor. 1. εὔρομην statt εὔροσθην: s. §. 96. X. 9. und Lob. ad Phryn. p. 139.

εὐχομαι bete. Dep. Med. — Augment §. 84. X. 3.

Der Aor. syncop. εὔχτο ist in einem epischen Fragment bei Schol. Soph. Oed. C. 1375.

εὔω röste, senge, εὔσα. Hom. In der Prose gewöhnlich ἀγεύω, ἀγεῦσα. Aeschyl. ep. Ath. 9. p. 375. ε. ἠγευμένος.

In den Mundarten war auch ἀγαύω. Bei Aristophanes schwankt die Lesart: doch die bessere Autorität ist für ἀγεύειν. So auch ἀγεῦσα bei Simon. fr. 136. und ἀγεύσας bei Nicand. ap. Ath. 2. p. 61. a. — Die Aussprache mit dem lenis εὔω und αὔω ist aus einzeln Formen und Ableitungen bekant, worunter ἀπενήκασιν (Hesych.) in der Bedeut. verdorren, ἀνάλω dörre u. s. w. Aber mit αὔω, zünde, (s. ob.) werden die hieher gehörigen Formen mit Unrecht zusammengeworfen, da der Stammbegriff wesentlich verschieden ist. [Anavandels Phil. de Mundi Opif. p. 8. A. aber weit häufiger ἀγαυάλλειν s. Hemsterb. zu Lucian. Dial. Mort. XXVII. 7. 539. In der Bedeutung sengen scheint αὔω nicht vorzukommen.]

ἐχθω hasse, bloß Präsens und dichterisch (Soph. Eurip.): daher ἀπεχθάνομαι werde verhaßt, ἀπεχθήσομαι. Aor. ἤχθόμην dichterisch, gew. ἀπηχθόμην. Pf. ἀπήχθημαι, bin verhaßt.

Dies von jeher in der Grammatik angenommene Verhältnis der Formen dieses Medii hat man verlassen wollen und ein dem Aktiv entsprechendes Präsens ἐχθομαι, ἀπέχθομαι, neben -άνομαι aufstellen, wovon also ἤχθόμην, ἀπηχθόμην Imperfekt wäre. Wie müssen daher das wahre Verhältnis durch den Gebrauch der älteren Schriftsteller begründen. So kann also zuvörderst ἀπηχθόμην nicht Imperfekt sein, sondern nur Aorist, wenn es in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Präsens steht. So gleich bei Homer, Od. ξ, 366. οἶδα ὅτ' ἤχθετο πᾶσι θεοῖσιν, also: „daß er allen Göttern verhaßt geworden ist“ folglich „verhaßt ist“. Eben so Il. ι, 300. ἀπήχθετο: ferner Xen. Anab. 5, 8, 25. θαυμάζω ὅτι, εἰ μὲν τινι ὁμῶν ἀπηχθόμην, μέμνηται — εἰ δέ τῳ ἐπεκούρησα u. s. w. Und so ist auch der Conj. deutlich Aorist Il. δ, 53. Τὰς διαπέρσαι, όταν τοὶ ἀπέχθωνται πέρι κηρῶ. „Diese zerstreue, wenn sie dir einst sollten verhaßt geworden sein.“ Man vergleiche ferner folgende Stellen in Platons Apologie; zuerst das Präsens: p. 24. „ich sage euch das alles unverhohlen: καὶ

τοι οἶδα σχεδὸν ὅτι τοῖς αὐτοῖς ἀπέχθάνομαι daß ich mich eben-
denfelben verhaßt mache" nehmlich, dadurch: p. 21. wo Sofra-
tes seine Kunde erzählt bei den weise schelnenden, und wie er
einem derselben zu zeigen gesucht habe daß er es nicht sei, und
dann hinzu setzt: ἐντεῦθεν οὖν τοῦτω τε ἀπηχθόμεν καὶ πολ-
λοῖς τῶν παρόντων: und gleich darauf: καὶ ἐνταῦθα κάκεινω καὶ
ἄλλοις πολλοῖς ἀπηχθόμεν. μετὰ ταῦτ' οὖν ἦδη ἐφεξῆς ἦα,
αἰσθανόμενος μὲν — ὅτι ἀπηχθάνομεν, wo das Imperfekt
und die Aoriste im deutlichsten Verhältnis stehen. Dem. Olynth.
3. p. 34. „das sage ich nicht, ἐν ἀπέχθωμαι τισιν ὑμῶν" offen-
bar vom unmittelbaren vollendeten Erfolg der Rede; und gleich
darauf allgemein „denn ich bin nicht so thöricht, ὥστε ἀπέχθάνε-
σθαι βούλεσθαι μηδὲν ἀφελεῖν νομίζων. Die Stellen aber wo
ἤχθετο, ἀπήχθετο als Impf. sich übersetzen läßt, war verhaßt,
werden wol überall, so wie andere Aoriste, im Sinn des Plusq.
sich fassen lassen „hatte sich verhaßt gemacht, war verhaßt ge-
worden", wie II. γ, 454. Eurip. Hippol. 1402. Vgl. besonders
II. ζ, 200. Demungeachtet sieht man den Inf. ἀπέχθεσθαι
nicht nur überall als proparoxytonon, sondern ausdrücklich auch
hat Lex. Seg. 6. p. 423, 25. die Glosse ἀπέχθεσθαι λέγουσθε
ὅς ποτε καὶ ἀπέχθάνεσθαι. Auch trage ich Scheu II. φ, 83. Eur.
Med. 290. Thuc. 1, 136. Plat. Rep. 1. p. 343. e. Lys. c. An-
doc. p. 108, 2. die aoristische Betonung mit Zursicht zu
empfehlen, nicht sowohl weil, wie gewöhnlich beim Infinitiv,
der Sinn, ob Aorist oder Präsens, nicht eben so entschieden sich
auspricht; sondern weil ich doch auf einzelne Beispiele dieser Be-
tonung aus Handschriften warte. *) — Der Ind. Praes. ἀπέχ-
θωμαι (der demungeachtet nicht befremden dürfte; vgl. αἰσθο-
μαι) ist falsche Lesart in Eurip. Hippol. 1260. und Theokrits
Gebrauch (7, 45. ἀπέχθεται) hat nicht genug Autorität. [ἤχθε-
ται ist verhaßt Aesch. Ag. 406. aber im Fragm. 296. welches
Matth. 535. anführt, steht ἔχθεσθε nicht ἔχθεσθαι. ἀπέχθωμαι ich
bin feind Dionys. Antt. VIII. 29. 1568. oder verhaßt Quint.
V. 465. ἀπέχθεσθαι in Feindschaft seyn Isaeus Fr. IV, 165.
ed. Schoem. überall mit dem Accent des Präsens.]

ἔχω habe, halte. Fut. ἔξω mit dem Spir. asp. nach §. 18, 5.
Impf. εἶχον. Aor. (gleichsam von ΣΧΩ) ἔσχον, σχεῖν,
Part. σχών, C. σχῶ, σχῆς comp. παράσχω, παράσχης κ.
Opt. σχοίην §. 88. A. 4., Imperat. σχέε, §. 110. A. 4.
(πα-

*) Bekker hat sie noch nie in einer Handschrift gefunden. Die
eine Anführung des oben angezeigten Euripidischen Verses bei
Plutarch mit ἀπέχθεισθαι, enthält eine Spur; s. Elmsley, der
auch ἀπέχθεισθαι dort geschrieben hat.

(παράσχεσ §. 107. Α. 20.), Med. ἐσχόμεν, παρασχέσθαι, παράσχου (vgl. §. 107. Α. 25.) u. Von diesem Aorist σχεῖν geht (nach §. 111. Α. 4.) ein neues Futur σχήσω aus, und daher Perf. ἐσχῆκα pass. ἐσχῆμαι, aor. p. ἐσχέσθην. — Adj. Verb. ἐκτός und σχετός.

[Bei Nonnus XVII. 177. ἀμφαδὴν πότι Βάχχος ἐμὴν σχήσειεν ἐννοί, ist wohl ἐμοὶ στήσει zu lesen wie μόθον στήσαι XLIV. 155. σχησέσθαι H. H. Cor. 366. leicht zu besettigen.]

Auch ein neues Präsens geht aus diesem Aorist hervor, ἴσχω, welches nebst dem Futur σχήσω hauptsächlich gebraucht wird wenn die in dem nachdruckslosen ἔχειν liegenden bestimmteren Begriffe festhalten, hemmen, ergreifen u. gehoben werden sollen. Der Aorist ἔσχον gehört auch, da die dauernde Natur des Begriffs haben dem Aorist wenig zusagt, mehr diesen bestimmteren Begriffen zu, wenn sie vorübergehend gedacht werden, faßte, hielt an u. In den Compositis hat ἔχω meist eine dieser bestimmteren Bedeutungen, daher auch der Aorist παρῆσχον u. s. w. in diesen weit geläufiger ist.

[H. N. 51. schrieb Aristarch σχήσουσσι st. ἔξουσι: noch weniger könnte πολὺ σχήσουσσι Rann. 188. mit ἔξουσι vertauscht werden u. s. w. aber ὁ ἀσπὸς ἔξου ist gleichbedeutend mit σχήσου Xen. Anab. III. 5, 11.]

Von der passiven Bedeutung des Aor. Med. in Compositis s. §. 113. Α. 11.

Ueber die Art wie aus ἔχω ἔ-σχω entsteht s. oben bei ἔσπον unter ἔνω. In ἴσχω ist das σ Stellvertreter einer Reduplication wie wir sie vollständig sehen in μίμνω, γίγνομαι u. d. g. wo ebenfalls μν, γν der synkopirte Stamm sind, wie hier σχ. Dieses σ würde den spir. asp. haben, wie in ἴσημι; aber auch hier, wie in ἔχω selbst, ging er wegen des χ in den lenis über, was in der älteren Sprache häufiger geschah: vgl. ἔσθης in §. 18. Anm. 4. [Obne die Verwandtschaft zwischen ἔπομαι und sequor, ἐννεπὶ und insecor, ἔπος und insectio (dictio) in Zweifel zu ziehen, kann ich doch ἔσπον nicht für eine Synkope wie ἐπέε halten und noch weniger glauben daß ἔσχω aus ἐσέχω entstanden sey.]

Auch bey analoge Imperat. σχεῖ kommt vor: und zwar in dieser einfachen Gestalt im Orakel in Schol. Eur. Phoen. 641. wo aber die Lesart nicht sicher steht. Dester als compos., wie πᾶρασχε: s. Porson. ad Eur. Hecub. 836. Orest. 1330. wozu man füge

füge Plat. Protag. p. 348. a. [Προσέχειs dreimal bei Phot. s. h. v. ἐπιέχει Hes. Sc. 446. wo Götting nicht unpassend ἐπιέχει schreibt, aber wohl zu allgemein die zusammengesetzten Imperative des Aor. ἔχων verwirft. Ἀνασχέσομαι rechtfertigt d. Schol. Arist. Ach. 296.]

Die Dichtersprache hat von einem Thema ΣΧΕΘΩ die Formen ἔσχεθον, σχέθειν, σχέθων, wovon s. §. 112. A. 15. [προσχέθουμην Theocr. XXV. 264.]

Von dem Herodotischen εἶχε für εἶχε s. §. 112. A. 7. — und von ὄχωκα, συνοχωκότιs §. 85. A. 5.

An der Stelle II. μ, 340. hat die Schreibart πᾶσαι γὰρ ἐπώχαστο (nehmlich πύλαι) mit der Erklärung „waren verschlossen“ von seiten des Sinnes und der Verbindung, und durch den Gegensatz §. 58. πᾶσαι δ' ὄλγυνοντο πύλαι, am meisten für sich. Nehmen wir, mit Wolf, sie an, so ist der einzige Weg analoger Erklärung dieser: ὄχεύς, Riegel, hat diese seine Bedeutung von dem Verbo ἔχω; und die Annahme daß ἐπέχω τὰς πύλας zuhalten, verschließen hieß, ist ganz in der Analogie gegründet, wie man immer noch sagte ἐπέχειν τὰ ὦτα, τὴν γλῶσσαν ic. Da wir aber oben §. 85. A. 5. gezeigt haben, daß ὄχωκα das Pf. act. war, so ist ὄγμαi eben so richtig geformt wie ἤγμαi neben ἀγήοχα, und mit dem ins Passiv übergehenden Umlaut, wie in ἄωτο. So ist also ἐπώχαστο die ion. 3. pl. plusq. pass. von ἐπέχω.*)

Folgende Composita von ἔχω haben noch besondere Eigentümlichkeiten:

ἀνέχω. Dies bekommt wenn es im Medio ἀνέχεσθαι die Bedeutung ertragen hat, im Impf. und Aor. das doppelte Augment (§. 86. A. 6.) ἠνεχώμην, ἠνεσχόμην (ἀνασχέσθαι).

Das einfache Augment kommt in dieser Bedeutung des Verbi jedoch auch vor, theils in der Mitte, ἀνεσχόμην Arist. Pace 347. theils vorn, ἠνεχώμεσθα, welche einleuchtende Herstellung von Rüstler, statt des unmetrischen ἠνεσχόμεσθα Arist. Lysistr. 507., Porson und andere durch Misverständnis als ungrüchisch verworfen haben. [Nicht anders als Porson urtheilt Hermann zu Antig. 463. doch ei-

*) Die Schreibart ἐπώχαστο ist von dem angeblichen Präs. ἐπώχαστο her ganz unhaltbar: denn da das einfache ὄλγυνονται öffnen heißt, so kann es durch diese Zusammensetzung nicht schließen heißen. Von ὄλγομαι abgeleitet wäre sie in sich wol haltbar, gibt aber dort keine durch Leichtigkeit sich empfehlende Verbindung der Gedanken.

Eine leichte Verbesserung ist noch nicht gelungen. ἤνιχτο Plat. Charm. 162. D. [ist jetzt mit ἠνέσχ. vertauscht.]

ἀμπέχω umhülle, Impf. ἀμπείχον, Fut. ἀμφέξω, Aor. ἠμπισχον, ἀμπισχεῖν. MED. ἀμπέχομαι oder ἀμπισχνοῦμαι (S. 112. N. 20.), trage, habe an, f. ἀμφέξομαι, aor. ἠμπισχόμην.

[ἀμπέχω φαιμέν δια τὸ κακόφωνον καθὰ ἀμπεχόνη καὶ ἀμπισχομαι Eust. 1856, 23. ἀμπεχε πένθος Oppian. Hal. V. 512, aber ἄχος μ' ἀμφέχει Quint. VII. 655. III. 6. (V. 6. ist ἀμφεπε zu lesen) und sonst, auch Orph. Arg. 1045. von Hermann geändert; bei Aretäus ἀμφισχεῖν Cur. Acut. I. 10, 238. und 4, 210.]

Auch hier kam das doppelte Augment vor. Zwar in Aristoph. Thesm. 165. wo ἠμπέσχετο steht, ist der Aorist störend, und wahrscheinlich stand ἠμπείχετο, welche Form des Impf. ist aus den Handschriften in Plat. Phaedo. p. 87. b. hergestellt ist, und auch bei Lucian steht, Peregr. 15.

Man nimt das Präsens ἀμπισχω an, welches auch für sich betrachtet, so gut wie ἴχω neben ἔχω, nicht nur zulässig ist sondern auch vorkommt (s. Elmsl. ad Eur. Med. 277.). Demungeachtet ist das in der gewöhnlichen Sprache so häufig erscheinende ἠμπισχον nicht das Imperfekt davon; wie schon allein die Form ἀμπισχεῖν lehren mußte. Allein für diese nahm man nun wieder ein Präsens ἀμπισχέω an und fand dies auch bestätigt nicht nur durch die Glosse ἀμπισχοῦμενον bei Hesychius, sondern auch durch die gleichlautende Variante in Arist. Av. 1090. Daß im att. Dialekt eine Form ἴσχέω, ἀμπισχέω existiren, und vollends ἀμπισχω und ἀμπισχοῦμαι so durcheinander gehn sollten ist höchst unwahrscheinlich. Nun ist aber an der aristophanischen Stelle die alte Lesart ἀμπισχνοῦμενον, welche schon allein durch die Parallele ὑπισχνοῦμαι außer Zweifel gesetzt wird: es ist also offenbar daß die Form ἀμπισχοῦμαι bloß durch Mißverständnis des Aor. ἀμπισχεῖν nicht nur in ein Theil der Handschriften des Aristophanes, sondern auch in den Hesychius gekommen ist, wo die Glosse ἀμπισχεῖν dicht vorbergeht. *) Daß nun aber

*) Daß die Lesart ἀμπισχοῦμενον im Aristophanes grade in so guten Handschriften steht wie im Cod. Ravenn. darf den Kritiker nicht irren, wo die innere Analogie so entschieden ist. Vielmehr ist klar daß eine dem gewöhnlichen Grammatiker so fremde Form wie ἀμπισχνοῦμαι, und die sich durch echte Analogie so bewährt, nicht durch Zufall oder Fehler in die Handschriften kommen kann, und daß folglich die schlechteste, die sie darbotte, in solchem Falle Gewicht bekäme gegen die beste. [ἀμπισχοῦνται ist in Aristoph. durch die Handschriften sehr geschützt. Zu II. V. 798.

ἡμισχον, ἀμισχεῖν wirklich Korist ist, lehren die Stellen des Aristophanes und folgende Glossen des Hesychius: Ἀμισχεῖν, περιβαλεῖν. Ἡμισχετο (l. ἡμισχε), περιέσχε, περιέβαλεν. Ἡμισχετο, ἐνεδύσατο, ἐφόρησε, περιεβάλλετο (l. περιεβάλετο). Und so erhellet also, daß diese Form nicht zerfällt in ἡμι-ισχον, ἀμισχεῖν, sondern in ἡμι-ισχον, ἀμι-σχεῖν, indem anstatt ἀμισχον das Augment auf die Präposition überging, ἡμι-ισχον.

ὑπισχνέομαι (§. 112. A. 20.) verspreche, ionisch (Hom. Herod.) ὑπίσχομαι. Fut. ὑποσχήσομαι. Aor. ὑπεσχόμην, Imp. ὑπόσχου*). Perf. ὑπέσχημαι.

[ὑπίσχομαι Socrat. Ep. I. 1. ὑπόσχομαι in den codd. Apollon. I. 24. verwirft Thomas als ungrisch.]

[ἐψιάομαι bei den Epikern nur Präsens und Imperfect ohne Augment.]

ἔψω koche, ἐψήσω ic. Adj. verb. ἐφθός, wovon §. 22. A. 2., oder ἐψητός, ἐψητέος.

[Ἐψήσονται (cod. ἐψ.) activ Plat. Civ. II. 372. C. ἐφθίντες ἤγουν ἐψηθέντες Dioscor. Eup. I. 148. p. 169. Ueber das Präs. ἐψέω s. zu Aj. p. 181.]

Von ἔψες bei Herodot und ἐψεῖν bei Hippokrates s. §. 112. Anm. 7. Merkwürdige Koristform ist συνήψας bei dem Komiker Timocl. ap. Ath. 9. p. 407. e.

κω und κω s. §. 108.

ἔωμεν oder ἔωμεν s. ἄω 3.

Z.

Zάω lebe, hat in der Zusammenziehung nach §. 105. A. 14. zum Mischlaut η: und ist bei den ältern Schriftstellern hauptsächlich im Pr. und Impf. gebräuchlich, so wie βίωω hauptsächlich in den übrigen Temporibus.

Die Formen mit dem η, besonders Impf. ἔης, ἔη, haben den Sprachgebrauch zeitig in die Formation auf μι verlockt, so daß man auch ἔην sagte und im Imperat ἔηθι. Ersteres wollte Herodian sogar gegen ἔων behaupten (s. dessen 42. Fragment bei Hermann; S. 460. bei Pierson), aber unverkündig aus ἔης, ἔη es beweisend. Aristophanes Gebrauch von ἔων führt er in dessen selbst an, das auch Euripides, Plato, Xenophon ic. überall haben; und entschieden wird die Sache durch die 3. pl. wel-

wo einige ἰσῶν lasen, bezeugt wenigstens der Schol. daß ἰσῆμα gebraucht wurde; ἐνισχηθέντες κατασχεθέντες Suid.]

*) Ein Imperativ pass. Form ὑποσχέθητι, der bei Plat. Phaedr. p. 235. d. bisher gelesen ward, war handschriftlich schwach begründet. G. Bekker.

welche nie anders als $\xi\omega\nu$ vorkommt. *) — Merkwürdig ist daher daß derselbe Herodian (fr. 43.) und zwar im Zusammenhang mit diesem Ausspruch, das an $\xi\eta\nu$ so notwendig sich anschließende $\xi\eta\theta$ verwirft. Dies kommt in der griech. Bibel und einigemal in der Anthologie vor **): aber $\xi\eta$ haben Eurip. Iph. T. 699. und fr. Phrissi, Soph. fr. Danaës. — Ich zweifle sehr daß $\xi\eta\nu$ für $\xi\omega\nu$ Herodians Entscheidung ist. Pierson hat diese Vorschrift aus einer Handschrift erst aufgenommen (s. dessen Note p. 460. und Lob. post Phryn. p. 457.) statt einer andern in welcher $\xi\omega\nu$ keinesweges verworfen, sondern nur das an $\xi\eta\theta$, $\xi\eta$ sich anschließende $\xi\eta\nu$ als demosthenisch angeführt wird. [Herodian entschuldigt bloß $\xi\eta\nu$ durch die Ähnlichkeit der 2ten und 3ten Person, wie B. selbst thut. $\xi\omega\mu\epsilon\nu$ Plat. Charm. 171. D. Ep. VII. 347. E. $\xi\omega\tau\epsilon$ einige Ausgaben Xenoph. Cyr. VII. 2, 8.]

Von Formen außer Pr. und Impf. ist bei den ältern Schriftstellern noch am gebräuchlichsten das Futur, als $\xi\eta\sigma\epsilon\nu$ Aristoph. Plut. 263. $\xi\eta\sigma\omicron\nu\sigma\iota$ Plat. Rep. 5. p. 465. d. $\xi\eta\sigma\epsilon\iota$ ib. 9. p. 591. c., und bei Dem. c. Aristog. I. p. 794, 19. $\xi\eta\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$, welche Form bei den spätern die gewöhnliche ist. Diese bedienten sich denn auch des Aor. 1. und des Perfekts. [$\xi\eta\sigma\alpha$ Dionys. Antt. IV. 29. Lucian. Macrob. §. 11. Aelian. H. An. I. 18, 13. Charit. V. 7, 118. Iambl. V. P. XXIV. 232. $\xi\eta\eta\alpha$ Diod. XVI. 88. Dionys. Antt. V. 68. Liban. T. I. 650. $\xi\eta\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ Xenoph. Eph. IV. 6, 8. Charit. VII. 1. 152. verworfen die Atticisten Anecd. Bekk. p. 97. Phot.]

Die Jonier und Dorier bildeten dies Verbum mit dem Vokal ω , und zwar nicht bloß als Zerdehnung $\xi\omega\omega$, $\xi\omega\omega\nu\tau\epsilon\varsigma$, $\xi\omega\omega\nu$, sondern durchweg, also $\xi\omega\epsilon\iota\varsigma$, $\xi\omega\epsilon\iota\nu$, $\xi\omega\epsilon\tau\epsilon$, $\xi\omega\omicron\nu\sigma\iota\nu$, und auch verkürzt $\xi\omega\epsilon\iota\nu$ s. Simonid. Gaisford. 231, 17. Theodoridae Epigr. 8. Daher denn auch die weitere Flexion, $\epsilon\pi\epsilon\lambda\omega\sigma\epsilon$, welche Form ist aus den Handschriften hergestellt ist bei Herodot 1, 120. ***)

[$\xi\pi\alpha-$

*) Auffallend daß Pierson zu Moer. p. 148. durch Herodians Autorität sich bestechen ließ, so daß er das sehr verständige Urtheil des Grammatikers im Etym. M. p. 413, 8. (welchem beizufügen ib. p. 410, 49. ff. und Tho. M. v. $\xi\omega\nu$) schiedne verwarf und das dort gerügte $\xi\eta\nu$ in Eurip. Ale. 651. (wo allerdings einige Codd. so haben) in Schutz nahm. Es ist nichts weniger als wahrscheinlich daß die Abschreiber das von $\xi\eta$ so abtönende $\xi\omega\nu$ an so vielen Stellen in die alten Schriften gebracht haben sollten, sondern weit eher das Gegentheil. S. noch Fischer l. p. 125. s. Bei Demosth. Timocr. 702, 2. steht allerdings $\xi\eta\nu$ ohne alle bekante Variante.

***) Namentlich in dem artigen Buchstaben-Spiel Incert. 242. welches die 7. 8. 9. 10. Tagesstunde ($\xi\eta\theta\iota$) dem Lebensgenuß bestimmt.

****) Man kann diese Formation aus der bloßen Zerdehnung $\xi\omega\omega$, $\xi\omega$, $\xi\omega\omega$ entstanden glauben: allein wenn ich die Formen $\beta\omega\omega\sigma\epsilon\theta\epsilon$ (s. $\beta\omega\omega$) und $\beta\epsilon\omega\mu\alpha\iota$ mit $\xi\omega\epsilon\iota\nu$ und $\xi\eta\nu$ zusammenhalte, und

[ἐπιναλῶσαι, wird wieder aufleben Dial. Herm. de Astrol. I. 10, 42.]

ζέω stede, behält ε in der Flexion. Aus den Beispielen bei Stephanus scheint hervorzugehen, daß ζέω wenigstens hauptsächlich die intransitive, ζέννυμι aber die transitive Bedeutung hat, die übrigen Tempora aber gemeinschaftlich sind.

— Pass. nimmt σ an z. B. ἀπεζεσμένος, ἀποζεσθεῖς.

ζεύνυμι verbinde, ζεύξω κ. a. 2. p. ἐζύνην.

ζώννυμι gürtete, ζώσω κ. Perf. p. ἐζώσμαι. — MED.

Nach Suidas (v. στωραι) Bemerkung hatten die ältern Attiker das σ im perf. p. nicht. Er belegt dies mit Thuc. 1, 6. διεζωμέναι, wo aber jetzt alle codd. διεζωμένοι haben. Vgl. unten σῶζω. [Ueber das bewegliche Sigma s. z. A.] p. 316.]

ζῶω s. ζέω.

H.

ἠθάω bin jung, pubes; ἠθάσκω werde mannbar, pubesco.

Der Aorist ἠθῆσα gehört zum zweiten, „bin mannbar geworden.“

S. Morris p. 180. mit Piersons Note. In der Zusammensetzung hat jedoch die Form auf ᾶω den Begriff werden, ἀνηθῆσεν wieder jung werden.

Von den epischen Zerdehnungen dieses Verbs s. S. 105. N. 5.

ἠγέομαι führe an; halte dafür; Med. Dep.

Die Ionier und Dorer brauchen, hauptsächlich im Sinne dafür halten, das Perf. ἠγημαι statt des Präsens, namentlich Herodot gewöhnlich, s. Schweigh. Lex. Herod. v. ἠγισαθαί; Fragm. Pythag. Gale p. 711. (ἄγητρας); woraus es in die Dichtersprache gekommen ist z. B. Eurip. Phoen. 553. μὲν ἠγησάτο δόδε. In der Prose erscheint es nur erst bei spätern häufig *).

Im Sinne von vorangehen steht ἄγημαι bei Pindar Pyth. 4, 442. —

Passivisch τὰ ἀγημένα s. S. 113. N. 7. — Merkwürdig ist bei

zwei

und die bekanten Formen ἐπελάσας für ἐπεβλάσας, ζεπεθρον für βεπεθρον vergleiche: so deutet mir das auf eine radikale Einheit der Verba ζῆν und βῶναι, wodurch auch ihre Vermischung im Gebrauch begreiflicher wird.

*) So ist Schnellers Bemerkung im Wörterbuch einzuschränken. Man s. das Wort z. B. Lucian. Piscat. 14. Paus. 10, 6. 32. Ältere Beispiele wünschte ich beobachtet. Ich finde es im Hippias min. p. 374. d. (ἠγησάι für ἠγισί) und im Clitophon 407. c. (ἠγησε). — Bessere Beispiele gibt Plato Tim. p. 19. e. Leg. 8. p. 837. c.

zwei der herodotischen Stellen die Variante ἄρημαι (s. Schweigh. ib. v. ἀγέσθαι); denn es ist wol möglich daß in dieser Form das ion. kurze α statt η und der abweichende Spiritus statt fand. ἦδω ergehe: im Aktiv wenig gebräuchlich. Pass. freue mich. — Vgl. ἀνδάω.

Homer hat die Medialform Od. v. 353. ἦσσο für ἦσθη. [Das Aktiv ἦδω in der Prosa wohl nur bei Spätern. Sext. c. Log. VII. 442. ἦδειν καὶ διαχεῖν τὴν διάνοιαν c. Eth. 710. ὅπως αὐτὸν ἦσαι Liban. T. IV. 473. — Pollux III. 98. τὸ ἦδω ἰωνικὸν — τὸ ἦδε ἀπ᾽ αὐτοῦ παρ' ἡμῖν, Ἀνακρέων δὲ εἶρηκε.]

ἦθέω feibe, kläre, ἦθήσω u. gewöhnlich. Aber Galenus führt aus Hippokrates an ἦσαι von ΗΘΩ.

[Bei Hippokrates steht jetzt nur σῆσαι, womit σῆθω und ἦθμός zu vergleichen ist.]

ἦκω komme, bin da (s. unt. ἰκνέομαι), hat bei den älteren nur Pr. und Impf. nebst dem Futur. ἦξω.

Die Form διῆξα gehört zu διάρτω: aber spätere haben auch von ἦκω nicht nur den Aorist ἦξα sondern sogar ein Perfekt ἦκα. S. Lobed' ad Phryn. p. 743. 744. [διῆκτο bisweilen verschrieben statt διῆκτο s. Schäfer z. Plut. Pelop. c. 30.]

ἦμαι §. 108, 2.

ἦμι, ἦν s. φημι §. 109.

ἦμόω sinke; ὑπεμνήμυκε §. 85. A. 5.

[ἦπάομαι bloß im Infm. des Aor. Med. bei den Epikern und ἦπημένος in der späteren Prosa s. z. Phryn. p. 91.]

ἦσάομαι, ἦτάομαι, unterliege, in der rechten Sprache bloß in passiver Form gebräuchlich. — Adj. Verb. ἦτρητέον man muß unterliegen.

Die Jonier formirten von -δω, ἐσοῦμαι, ἐσοῖσθαι u. — Die Späteren glaubten auch ein Aktivum (besiegen) bilden zu können, das Diodor einigemal hat (s. Schäfer zu Aristoph. Plut. p. 525.). Die einzige Stelle die in einem ältern Schriftsteller vorkommt Isae. 11, 31. p. 86, 3. wird durch die Breslauer Handschrift gebessert, s. Schneid. Wört. *)

θ.

*) Der Schluß von ἦπασθαι auf ἦπᾶν ist falsch: jenes ist ein neutraler Begriff, ἦπᾶν εἰμι τινος; daher es auch nur die Verbindung des Stammworts mit dem Genitiv hat, ἦπασθαι τινός. Die passive Form nahm es an, wie eine Menge ähnlicher, ἦτῆσθαι wie ἐφοβῆσθαι, ἐπλάγγσθαι u. und konnte also auch ein Aktivum als Kausativum haben oder bestimmen wie diese: aber es hat es nicht notwendiger Weise. Die gewöhnliche Lesart im Isäus trägt ihre Verurtheilung in sich. Hätte der Redner bloß die aktive und passive Beziehung entgegen setzen wollen, so müßte

Θ.

Θάλλω sprosse. — Perf. 2.

Homer hat das Präs. θάλλω nicht, sondern statt dessen θηλείω: also ist die epische Formation: θηλείω, ἦσω (Il. α, 236.) ιε., τέθληα, τεθαλοῖα (§. 27. A. 4.), nebst einem seltenen Aor. 2., Hymn. Pan. 33. θάλε. — Die Form θαλλέω ist, wo sie vorkommt, nur die verdorbene Dorische, θάλέω. Spätere Epiker haben auch θάλλέω: s. Suppl. zu Schneid. [θαλλήσω, wie θαλλήσω Alex. Aet. VII. θάλε, welches dort gegen Sinn und Construction ist, wird auf verschiedene Art verbessert s. Parall. 557. τεθηλοῖα Paus. V. 13, 4. θαλέω häufig bei Nonnus und andern s. Meineke z. Mosch. II. 67. ἀναθαλήσεται Anth. P. VII. 281. mit kurzem α.]

Merkwürdig ist die passive Form τεθηλημένος bei Hippokr. Insomn. 5. [τεθηλάμεθα ἀνεφύημεν Hesych. wohl verfehlt statt τεθαλήμεθα.]

ΘΑΝ- s. θνήσκω.

θάπτω begrabe. Aor. 2. pass. ἐτάφην: Herodot aber hat den aor. 1. ἐθάφθην. Perf. p. τέθαμμαι, τεθάφθαι. §. 18, 4.

[Der Aor. ἐταφον Aesch. Pers. 961. (995.) ist ganz unsicher.]

So steht τεθάφθω bei Lucian. Dial. Mar. 9, 1., τεθάφαται bei Herodot. 6, 103. Vgl. τρέφω. [τεθάφαται ist zu schreiben wie Photius und Suid. τετάφαται ἐθάφαται.]

ΘΑΦ-. Perf. und Praes. τέθηπα ich erstaune, wo also die zweite Aspirata des Stammes verwandelt ist; dagegen im Aorist ἐταφον die erste *). §. 18, 4. [Als Grundform ist θαπ oder ταφ

mußte er sagen τὸν μὲν νικάσθαι τὸν δὲ νικᾶν, und es wäre die allerunnatürlichste Art zu reden gewesen, hier zu dem Verbo ἤτῃν zu greifen, wenn es auch in einigem Gebrauch gewesen wäre. Die neutralen Begriffe „die Oberhand behalten, gewinnen“ und „unterliegen, verlieren“ stehn hier einander gegenüber, und so war τὸν μὲν ἠτᾶσθαι τὸν δὲ νικᾶν nöthig, ganz wie kurz vorher ἂν ἢ ἕτερα νικᾷ μετῖναι τι καὶ τῇ ἠτῆσει: wo νικᾶν im gerichtlichen Sinne genommen ist und absolut steht, nicht, wie im Kampf, den Gegner im Akkusativ bei sich hat.

*) Ein Perfekt τέθαφα mit kausativer Bedeutung, setze in Erstaunen, im Schweighäuser'schen Athenäus 6. p. 258. c. ist von seiten der Schreibart noch nicht sicher, da in der Handschrift τέθαφε, freilich gegen das Metrum, steht. Der aor. p. ἐθάμβη bei Hesychius setzt ein Thema θάμβω voraus: also vielleicht: ἡ τοῦ βίου ἕγροτης μέ σου τέθαμβε — (statt με τοῦ σου). [Bei Hesych. ἐθάμβη ἐξεπλάγη ist wohl ἐθάμβει zu lesen, und eine so glossematische Form wie τέθαμφε läßt sich bei keinem Komiker erwarten.]

ταρ anzunehmen s. Parall. p. 47. Τέθηνα nicht bloß bei Dichtern, sondern auch Sext. c. Phys. I. 578.]

ΘΑΩ, ein episches Defektivum dessen Aktiv den Kausativsinn saugen, das Medium den Immediativsinn saugen hat. Von jenem ist indessen nur aus Hesychius der Aorist θῆσαι bekannt. Von diesem hat Homer den Inf. Praes. θῆσθαι (s. S. 105. A. 14.) mit der verwandten Bedeutung melken, und den Aorist ἐθήσατο hat gesogen.

Ein andres θάομαι s. zum folg. θεάομαι. [Ein drittes liegt dem Worte θῆς zum Grunde, wovon ἐθήσασθαι Hesych. Mit dem ersten verwandt ist θάω, θάω oder θάω, wovon τέρωται τέρωινται Phot. θωσθαι τὸ εὐωχεῖσθαι E. M. mit laconischem Umlaut wie μῶσθαι. S. Alberti z. Hes. s. Θάξαι.]

θεάομαι betrachte. Dep. Med.

In den Mundarten haben sich folgende verschiedene Bildungen dieses Stammes erhalten

1) θάομαι in folgenden dorischen Formen: θάμεθα (s. S. 105. A. 11.) Sophron ap. Apollon. de Pron. p. 359. a. Imperat. θάσο Nossidis Epigr. 8. Anytes Epigr. 10. θάσθε, der Megarensen bei Aristoph. Ach. 770. Fut. u. Aor. θασόμεναι Theocr. 15, 23. θάσασθαι 2, 72. θάσαι (Imperat.) 1, 149. Dazu noch das epische θησαίατο Od. σ, 191. [Von θάω ist ἔθαμεν (st. ἐθώμεν) ἐθεωρούμεν Hesych. und eine neue Form θεάω wie λεάω, wovon der gemeingriechische Imperat. θεά st. θεώ s. Krabinger z. Synes. Calv. p. 133.]

2) θαέομαι dorisch, Pind. Pyth. 8, 64. θηέομαι ionisch: ἐθηεῖτο, ἐθηεύντο, θηεόμενοι, Aor. ἐθηήσατο u. Hom. Herod.

3) θεάομαι attisch und gewöhnlich.

Von diesen drei Bildungsarten haben die beiden ersten bei Homer durchaus den Begriff des Staunen und Bewundern. Die einfache Form θά-ομαι scheint die älteste zu sein; daher θαύμα; und die zweite nur die gewöhnliche Verlängerung derselben, θα-έομαι ion. θη-έομαι. Aus der ältesten Form entstand das einfache Verbale, eigentlich θάα, das sich aber gleich in θεά wandelte, wie μνάα μνάα; und hieraus entstand erst die Form θεάομαι, welche Homer nicht hat. Bei Herodot finden wir zwar beiderlei Formen, z. B. θηήσασθαι und θεήσασθαι (ion. statt θεάσασθαι), welches Schwanken aber wol mehr in der unreinen Ueberlieferung des Textes liegt. Auch sind bei ihm ἐθηεῖτο und ἐθηεύντο beständige Varianten, wovon letzteres vielleicht seine Begründung hat in der Analogie von S. 105. A. 15. (ὄρητο, ὀμαρτήτην). — Adj. Verb. θαπτός, θηπτός, θεατός.

θελω schlage. Dies Präsens ist im Act. und Pass. bei den Epikern und Tragikern häufig. Außerdem findet sich bei den attischen Dicht-

Dichtern eine Form $\theta\acute{\epsilon}\nu\epsilon\iota\nu$, $\theta\acute{\epsilon}\nu\acute{\omega}\nu$, C. $\theta\acute{\epsilon}\nu\omega$, Imp. $\theta\acute{\epsilon}\nu\epsilon$, namentlich öfters bei Aristophanes, die also unstreitig in der gewöhnlichen Sprache war. Ein Praes. Indic. findet sich aber nicht; denn in Acharn. 564. haben Zusammenhang und Handschriften das Fut. $\theta\acute{\epsilon}\nu\epsilon\iota\varsigma$ gegeben. Die neueste Sprachkritik hat daher gezeigt daß jene Formen (wenn nicht etwa hier und da noch das Futur $\theta\acute{\epsilon}\nu\acute{\omega}$, $\theta\acute{\epsilon}\nu\acute{\omega}\nu$ herzustellen ist) sämtlich Aorist sind, und Inf. und Part. ohne Zweifel $\theta\acute{\epsilon}\nu\epsilon\iota\nu$, $\theta\acute{\epsilon}\nu\acute{\omega}\nu$ betont werden müssen. *) Wirklich drücken alle jene Stellen ein momentanes Schlagen aus, $\theta\acute{\epsilon}\nu\epsilon\iota\nu$ hingegen (z. B. Aesch. Pers. 303. $\theta\acute{\epsilon}\nu\epsilon\tau\alpha\iota$, 418. $\acute{\epsilon}\theta\acute{\epsilon}\nu\omicron\nu$, Eur. Herc. 949. $\acute{\epsilon}\theta\acute{\epsilon}\nu\epsilon$, bei Homer $\theta\acute{\epsilon}\nu\acute{\omicron}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$) fortgesetzte Schläge oder eigentliches Imperfekt. Der Indic. $\acute{\epsilon}\theta\acute{\epsilon}\nu\omicron\nu$ ist noch nicht nachgewiesen. Die ep. Sprache hat den Aor. 1. $\acute{\epsilon}\theta\acute{\epsilon}\nu\alpha$, Il. v, 481. $\theta\acute{\epsilon}\nu\alpha\varsigma$. Man kann daher $\acute{\epsilon}\theta\acute{\epsilon}\nu\epsilon$, Il. π, 339. deutlich als Impf. und φ, 491. als Aorist nachweisen. — Die Perfekte und der Aor. pass. fehlen. [$\theta\acute{\epsilon}\nu\omega\nu$ als Präsens Theocr. XXII. 66. $\theta\acute{\epsilon}\nu\epsilon\iota\nu$ Zosim. II. 50. u. a. spätere Prosaiker.]

$\theta\acute{\epsilon}\lambda\omega$ f. $\acute{\epsilon}\theta\acute{\epsilon}\lambda\omega$.

$\theta\acute{\epsilon}\rho\omicron\mu\alpha\iota$ wärme mich, in der Prose nur Pr. und Impf.

Homer hat noch f. $\theta\acute{\epsilon}\rho\omicron\mu\alpha\iota$ und aor. pass. ($\acute{\epsilon}\theta\acute{\epsilon}\rho\eta\nu$) conj. $\theta\acute{\epsilon}\rho\acute{\epsilon}\omega$. — Das Akt. $\theta\acute{\epsilon}\rho\omega$ wärme, steht ohne echte Autorität in den Wörterbüchern. [$\acute{\epsilon}\theta\acute{\epsilon}\rho\omicron\nu$ Apollon. IV. 1312.]

Eben so defektiv ist die abgeleitete Form, wovon bei Homer vorkommt $\theta\acute{\epsilon}\rho\mu\epsilon\tau\alpha$ u. $\theta\acute{\epsilon}\rho\mu\epsilon\tau\omicron$. S. Vergil. I, 1. S. 7. Note. $\theta\acute{\epsilon}\sigma\sigma\alpha\sigma\theta\alpha\iota$ ansehen, $\theta\acute{\epsilon}\sigma\sigma\alpha\nu\tau\omicron$ u. ein defektiver Aorist. Adj. Verb. $\theta\acute{\epsilon}\sigma\acute{\omicron}\varsigma$, $\pi\omicron\lambda\acute{\upsilon}\theta\acute{\epsilon}\sigma\omicron\varsigma$ u.

$\theta\acute{\epsilon}\omega$ laufe, fut. $\theta\acute{\epsilon}\nu\omicron\mu\alpha\iota$ oder $\theta\acute{\epsilon}\nu\sigma\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$, §. 95. U. 10. u. 12.

Die übrigen Tempora fehlen; vgl. $\tau\acute{\rho}\acute{\epsilon}\chi\omega$.

[$\theta\acute{\epsilon}\nu\omega$ statt $\theta\acute{\epsilon}\nu\omicron\mu\alpha\iota$ Lycophr. 1119.]

Die von gleichem Thema zu $\tau\acute{\iota}\theta\eta\mu\iota$ gehörigen Nebenformen $\theta\acute{\epsilon}\iota\omicron\nu\alpha\iota$, $\theta\acute{\epsilon}\iota\omicron\tau\omicron$, $\theta\acute{\epsilon}\iota$ f. §. 106, U. 8.

$\theta\eta\acute{\epsilon}\omicron\mu\alpha\iota$ f. $\theta\acute{\epsilon}\acute{\alpha}\omicron\mu\alpha\iota$. $\theta\eta\acute{\sigma}\theta\alpha\iota$ f. $\theta\Lambda\Omega$.

$\theta\eta\lambda\acute{\epsilon}\omega$ f. $\theta\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$. $\theta\eta\eta\eta$ - f. $\theta\lambda\phi$ -

$\theta\iota\gamma\gamma\acute{\alpha}\nu\omega$ berühre, fut. $\theta\acute{\iota}\xi\omicron\mu\alpha\iota$ **), aor. $\acute{\epsilon}\theta\iota\gamma\omicron\nu$ (§. 112, 14.).

[$\tau\acute{\epsilon}\theta\iota\gamma\epsilon\nu$ $\eta\psi\alpha\tau\omicron$ Hesych. reduplicirt; $\theta\iota\gamma\omicron\tau\omicron$ $\acute{\alpha}\nu$ Themist. IV. 50. D. mit abweichender Lesart.]

Neben

*) Blomfield zu Aesch. Sept. 378. (dieser noch mit einigen Irrthümern) und Elmsley zu Eur. Heracl. 272. — Das ϵ im Aor. 2. kann nicht befremden, so wenig als in $\acute{\epsilon}\tau\epsilon\mu\omicron\nu$. Es war nöthig wegen $\acute{\epsilon}\theta\alpha\nu\omicron\nu$.

**). Eur. Heracl. 652. stand sonst $\pi\omicron\sigma\theta\acute{\iota}\kappa\epsilon\iota\varsigma$, ist aus Handschriften - $\epsilon\sigma$.

Neben *διγγάνω* wird gewöhnlich auch das Praes. *διγω* angenommen, wodurch dann *ἔδιγον* zugleich Impf. und Aorist würde, und *διγειν* und *διγεῖν* verschieden wären (vgl. §. 96. A. 8.). Allein der Indikativ *διγω* ist noch nicht nachgewiesen, und eben so wenig *ἔδιγον* als entschiednes Imperfekt. Die Betonungen *διγειν διγεῖν*, und *διγων διγών*, wechseln wirklich in den Handschriften; aber wenn man z. B. bei Hesychius liest, *διγειν ψαῦσαι, ἀψασθαι, ἀπτεσθαι*, so steht man wieviel auf diese Betonungen zu geben ist. Wenn man überall *διγεῖν, διγών* in unsern Ausgaben betont, so wird man den Sinn nirgend geföhrt finden. *) [S. Korais zu Heliod. p. 172.]

θλάω quetsche. Kurz *α* in der Flexion. Passiv nimmt *σ* an.

Das Dor. *τεθλαγμένος* s. §. 92. A. 6. [*τεθλαγμένος* ist bloß Variante; und aus *φιλαξῶ, φιλάξαιμι* Theocr. V. 148. 150. wie jetzt aus metrischen Gründen verbessert ist, folgt noch kein Perf. *τέθλαγμαι*.]

θλίβω drücke. Pass. aor. 2. nach §. 100, 4. (wie *τρίβω*).

θνήσκω sterbe, Aor. *ἔθανον*, Fut. *θανοῦμαι*, Pf. *τέθνηκα*: s. §. 110. A. 15. Von diesem Perf. sind in gewöhnlichem Gebrauch die nach §. 110, 11. abgekürzten Formen: *τέθναμεν, ατε, τεθνάσιν, ἐτέθνασαν, τεθνάσαι, τεθναίην, τέθναδι*. Das Part. *τεθνεώς, ῶσα* s. ebend. A. 13. — Aus *τέθνηκα* aber entsteht eine attische Nebenform des Futurs, *τεθνήξω* oder *τεθνήξομαι*, §. 99. A. 3. — Adj. Verb. *θνητός*.

[*Θνήξομαι* Leonidas Anth. Pal. IX. 354.]

Von den Formen *τεθνάσαι* für *-άναι, τεθνάμεν, άμναι, τεθνηώς* und *τεθνεώς* ist ebenfalls §. 110, 11. gehandelt.

Dem Gebrauch nach ist dies Verbum mit dem zusammengesetzten *ἀποθνήσκω* so durchmischt, daß die einfachen Formen *ἔθανον, θανεῖν, θανοῦμαι* nur dichterisch sind, hingegen das Perfekt *τέθνηκα* mit allen davon herkommenden Formen nicht leicht mit *ἀπό* komponirt vorkommt. Von dem Perfekt ferner kommen

*) Schneider führt *ἔδιγεν* aus Apollon. 4, 1013. und *διγων* aus Aeschyl. Prom. 849. als Impf. und Präsens an; allein die unmittelbare Verbindung mit Praes. und Impf. die dort statt findet, macht es nicht aus. Vielmehr wird man, wenn man die Stellen selbst ansieht, einen deutlichen Unterschied zwischen diesen Aoristen und den in Dauer gedachten Beariffen *μελλοσσο ἐπαφών*, ja in der Aeschylischen Stelle sogar einen Gegensatz dazwischen finden: *Ἐπαφών ἀταρβεί χειρὶ καὶ διγῶν μόνον*. [Es auch *μητε διγειν μητε φθίσκειν* Onosand. Strat. VI. 37.]

men die syntopirten Formen fast allein vor; das Part. τεθνηκώς aber wechselt mit τεθνεώς ab, so jedoch daß von der Form τεθνεώς in der Prose nur das Maskulinum vorkommt. Also ist der prosaische Gebrauch

θνήσκω u. ἀποθνήσκω· ἀπέθανον, ἀποθανεῖν κ., ἀποθανοῦμαι· τέθνηκα, ἐτέθνηκην· τέθναμεν, τεθνάναι κ. τεθνηκώς u. τεθνεώς, τεθνηκυῖα, τεθνηκός.

Das Part. θανών, οἱ θανόντες ist jedoch als Adj. tode, auch der Prose geläufig. [Τεθνεώς unter den Tragikern bloß Aeschylus. s. Matth. zu Eur. Suppl. 227. Aus Herodians Philet. 449. τεθνεώς διηρημένως sieht man daß auch τεθνώς in Gebrauch war, welches Hermann Opusc. T. IV. 313. in einem Epigramm herstellt; τεθνεώσα wird vorgeschrieben Anecd. Bachm. II. 41. Ueber τεθνεότος s. Lehrs Quaest. 329. dessen Beispiele. Matthids Bemerkung über ἀποτέθνηκα sehr beschränken.]

Der Inf. Perf. τεθνάναι ist zwar in seiner natürlichen Bedeutung am häufigsten. Allein nicht selten steht es auch für den Aorist θανεῖν z. B. Plat. Crito. zu Anfang, ἢ τὸ πλοῖον ἀφίχται οὐ δέῃ ἀφικομένου τεθνάναι με; und so die oft vorkommende hyperbolische Redensart πολλάκις, μυριάκις τεθνάναι: woraus erhellt daß man auch andre Stellen nicht in die Bedeutung tode sein zwingen muß, wie Plat. Crito. 14. εἰ δέοι τεθνάναι σε. Das Streben nach Nachdruck hat den Perfectbegriff, als entschiedner und gewisser lautend, an die Stelle des Präsens gebracht.

Eben das ist auch der Fall mit dem Futur τεθνήξω oder τεθνήξομαι, wovon wir zuvörderst bemerken daß die aktive Form sich als die älter attische zu bewähren scheint: s. Dawes p. 96. die krit. Noten zu Plat. Gorg. p. 469. d. und Elmsl. ad Acharn. 597. Dies Futur hat die deutliche Bedeutung des Futuri exacti bei Plato a. a. O. wo τεθνήξεται (τεθνήξει) „er soll sofort todt sein“ mit lauter solchen Perfecten parallel steht. Aber so wie das gewöhnliche Fut. 3. des Passivs, so geht auch dieses in ein einfaches Futur, mit dem Begriff sofort oder gewiß, über. S. Tho. Mag. in v. und die Stellen bei Brunck ad Arist. Acharn. 590. Fisch. ad Well. 3. p. 106. *)

[Ποτεθνήσκουσι Aret. Sign. Diut. II. 13, 180. in allen Handschriften, aber doch unrichtig.]

Das Compos. mit κατά ist ebenfalls dem einfachen Verbo gleichbedeutend, kommt aber nur bei Dichtern vor; und zwar
die

*) Zum Theil rührt indessen die Verlehnung des perfectischen Begriffs von τεθνήξομαι bei uns bloß her aus der Gewöhnung in unserer Sprache: besonders in solchen Reden wie βιώσεται ἢ τεθνήξεται, wo wir immer leben und sterben gegenüber stellen, da doch der wahre Gegensatz nur ist leben und todt sein.

die Formen des Aorists durchaus nur in der Synkope *καθάρσιν*, *καθάρων* u.: daher bei den attischen Dichtern, die das Augment nicht gern weglassen, der Indicativ (*κατάρσας*) selten vorkommt (Aesch. Agam. 1553.), während die übrigen Modi bei Euripides u. a. häufig sind.

[*θουάομαι* fut. *θουάσομαι*, bei den spätern *θουήσομαι* s. zu Phryn. p. 204, doch auch *ἐκθουήσεται* Aesch. Prom. 1025.]

θουάω, *θουήναι* s; *θουάσκω*.

θουάσω s. *ταράττω*.

θραύω zerbreche, Pass. nimmt σ an. [s. zu Aj. p. 322.]

Die alte Form des Perf. Pass. *τέθραυμαι* hat Beller hergestellt in Plat. Leg. 6. p. 757. e. (425, 7.)

θρούπτω zerbreche: a. 2. p. *ἐθρούπην*, §. 18, 4.

θρῶσκω springe, hüpfе: Aor. *ἐθρορον*, fut. *θρορόμαι*, *θροροῦμαι*, §. 110. X. 15.

[Reduplicirter Aorist *τεθροεῖν* bei Hesychius.]

Das Präs. *θρορώ* das die Wörterbücher aufführen ist auch bei späteren Schriftstellern schwerlich zu finden, indem nur einmal *ἀποθρορόντες* in *ἀποθροροῦντες* u. d. g. verdorben ist; s. Steph. Thes. *). Daß *θρῶσκω* und *θροεῖν* dem Gebrauch nach zusammengehören erkannten schon die alten Grammatiker an: s. Eust. ad Il. β, 702. p. 246, 47. Basil. οὐ γὰρ εἶπεν ἐκθρορόντα ἀλλ' ἐν ἀποθρῶσκοντα. Vgl. auch Herod. 6, 134. wo in Beziehung auf eine Mauer erst die Aoristformen *ὑπερθρορέειν*, *ὑπερθρορόντα* stehen, und dann das Präsens: *καταθρῶσκοντα δὲ* (indem er herabsprang) *τὸν μηρὸν σπασθῆναι*.

Mit Sicherheit ist unter die Formen dieses Verbi auch zu setzen das Perf. *τέθρορα*, da nicht leicht eine Besserung gewisser sein kann als diese von Canter in dem Vers des Antimachus bei Poll. 2, 4. 178. *Ὡς εἶτε κλόνιος τεθρορήης σφονδυλίων* εἰ „gleich als wär ihm entweder der Rückgrat aus den Gelenken gefahren —“, statt *τεθρορήης* — εἰ.

In der Nebenbedeutung dieses Verbi von der Begattung (s. *θρῶσκω* und *θροεῖν* bei Hesychius) ist das Dep. *θούρνυμαι* gebräuchlicher.

ΘΥΦ- s. *τύφω*. [S. oben zu ΘΛΦ-]

θύω opfere; s. §. 18. X. 3, 1. und §. 95. X. 6. nebst dem Zusatz (wegen *τέθυκα*). — MED.

θύω,

*) Selbst dem Quintus ist wol 1, 542. statt *θροεῖ* der dort weit besser poetische Aorist *θροεν* zu geben. [Vgl. Wernicke z. Tryph. 384.]

ἄνω, und eine Nebenform *ἄνω*, haben auch die Bedeutung toben; und in dieser kommt ein Part. Aor. syncop. *θύμενος* in gleicher Bedeutung vor bei Pratinas ap. Ath. 14. p. 617. d. nach der ist berichtigten Lesart. [Scheint für *σύμενος* zu stehen.]

I.

ἴαομαι heilen. Dep. Med. — Pass. s. §. 113. X. 8.

[*ἴαω* u. *ἰαῶ* s. Lehrs Aristarch. 314. Ellendt Lex. I. 828. Passow WB. *ἀμφιαγυῖα* Hom. wie *λέλαμπα* u.]

ἰδρῶ s. §. 105. X. 16.

ἰδρῶ setze. — MED.

Der Aor. pass. *ἰδρῶνθην* regelmäßig mit langem *υ* wird als allein attisch empfohlen, und dagegen der ein Thema *-ύνω* voraussetzende, *ἰδρῶνθην* (§. 112. X. 17.), welchen Homer hat, und der auch späterhin wieder gangbar ward, von den Atticisten verworfen: s. Tho. M. in v. Er findet sich aber, und zwar zum Theil ohne Variante, bei den besten Schriftstellern. S. Lobbeck ad Phryn. in v. p. 37. Not. Oudend. ad Tho. M. Fisch. III. p. 108. [*ἰδρῶσθαι* Soph. Trach. 68. ist ohnstrittig richtiger als *ἰδρῶσθαι* Hippol. 33. Thucyd. VIII. 40. da *ἰδρῶμένος*, *ἰδρῶντος*, bei den attischen Dichtern ein langes *υ* haben, und die Beispiele der Kürze, auf welche Poppe sich bezieht, den Spätern angehören.]

ἴω gew. *καθίζω* hat im Aktiv sowohl die causative Bedeutung setzen, als die immediative, in unserer Sprache reflexive, sich setzen. Außer der Zusammensetzung scheint die weitere Flexion nicht vorzukommen; aber von *καθίζω* ist Fut. *καθιῶ* Aor. *ἐκάθισα* Pf. *κεκάθικα*. Das MED. hat die Bedeutung sich setzen und zum Futur gewöhnlich *καθιζήσομαι*.

[Fut. *καθισω* Schol. Eur. Phoen. 638. *καθιζει* (wird sich setzen) Bion. IV. 6. *κεκαθισθαι* ex τοῦ *καθίζω* Suid. *ἴησα* Philostr. V. Apoll. II. 11, 59. Plut. Symp. IV. Quaest. II. 3, 173. Heliod. IX. 353. *συνιζηκῶς* Galen. de Us. Part. XIX. 11. 648. T. IV.]

Ueber die Aussprache des *ι*, *ἴε*, *ἴε*, und daß dieses Augment ist, s. §. 84, 4. mit der Note. — Die ältern Attiker augmentirten auch *καθίζω* in der Mitte, *καθίε*, *καθισεν*. S. Dindorf. ad Aristoph. Ran. 921. Thucyd. Bekk. 6, 66. 7, 82. mit den Var. Vgl. Vergil. II. S. 273.

Spätere von Aristoteles an haben auch ein Präs. *ἰζάνω*, *καθιζάνω*. [Schon Thucyd. s. Matth.]

Hiermit ist genau verbunden das Verbum ἐζεσθαι, καθέζεσθαι, welches bei den ältern Schriftstellern durchaus nur als Aorist vorkommt ἐζόμεν, ἐκαθεζόμεν setzte mich; habe mich gesetzt, καθέζομενος ic. und wovon das Futur ist καθεδούμαι; s. S. 95. X. 19.

[Καθεδῶν in transitiver Bedeutung einsetzen Synes. de Prov. II. 123. B. ἔζομαι steht schon bei Homer Od. X. 378. wo Passiv ἐζεο verbessert statt ἐζεαι, dann Hippocr. Mul. II. 823. T. II. Plut. de Aud. VIII. 149. Dionys. Antt. I. 56, 142. Lucian. dea Syr. S. 31. Astrol. S. 10. Paus. V. 11, 4. Themist. XXXII. 366. Liban. T. I. 262. Quint. XI. 106. Nonn. IV. 243. Agath. Ep. 39. p. 17. Paul. Sil. XX. 5. u. a. Die folgende Beweisführung beruht auf der, wie mir scheint, sehr unsichern Vergleichung dieses Verbum mit ἔσχω u. ἔσπον. Während ἔπω und ἔπω im Gebrauch blieben, ist ἔσω gleich anfangs in ἔζω verstärkt, ein Mittelglied ἔσδω, wie ἔσπω, nie außer im Dorismus gebraucht worden, die Ähnlichkeit also sehr gering. Auch ist ἐζόμενη χειλιδῶν Arist. Pac. 802. und ἐζόμενος Ανν. 742. vollkommen gleichbedeutend. Daß ἐκαθεζόμεν gewöhnlich die von B. angegebene Bedeutung habe, wird nicht bezweifelt.]

Man nimmt gewöhnlich zwei gleichbedeutende Verbalformen an, ἔζεσθαι und ἐζεσθαι. Wäre dies, so müßte ἐζόμεν eben so gut Imperfekt sein als ἐζόμεν. Daß es aber durchaus reiner Aorist ist, wollen wir nicht aus der in dieser Beziehung unsichern homerischen Sprache beweisen, sondern aus der attischen Prose. Plat. Meno. 26. p. 89. καὶ δὴ καὶ νῦν εἰς καλὸν ἡμῖν παρεκαθέζετο, ᾧ μεταδῶμεν τῆς ζητήσεως: so im vollen Zusammenhang mit der Gegenwart ist das Imperfekt ganz undenkbar, und der Sinn ist deutlich dieser: „recht gelegen hat sich da neben uns hingesezt u. s. w.“ Xen. Anab. 5, 8, 14. (6.) καὶ αὐτὸς ποτὶ καθέζομενος συχνὸν χρόνον κατέμαθον ἀναστὰς μόγῃς, nicht „indem ich mich setzte“ auch nicht „indem ich saß“ sondern „nachdem ich lange Zeit gefessen, merkte ich daß ich nur mit Mühe aufstand.“ Hierzu kommt nun die große Induction die jeder selbst machen wird, daß ἐζετο bei Dichtern und ἐκαθέζετο bei allen Schriftstellern in der Erzählung immer von der augenblicklichen Handlung des Niedersitzen gebraucht wird, und eben so auch καθέζομαι ic.: und daß also die Stellen wo der Zusammenhang dies nicht nothwendig zeigt, eben so gefast werden müssen. Die wenigen Stellen wo das Präsens καθέζομαι gelesen wird werden dadurch sehr verdächtig, *)

So

*) Lucian. Soloec. 11. τὸ γε μὴν καθέζεσθαι τοῦ καθίξεν διηνόχεν. Hier ist die Variante καθίξασθαι. Wenn es nun weiter-

So lassen sich nun alle zu den Begriffen sitzen und setzen ge-
hörigen Formen dieses Stammes, nebst εἶσα und ἡμαί auf S. 108.
(deren unmittelbarer Zusammenhang mit ἔω und ἔζεσθαι in der
Note hier unten gezeigt wird) auf folgende Art für die gang-
bare Prose vereinigen: καθίζω ich setze, ἐκάθισα, καθιώ. —
MED. καθίζομαι setze mich, fut. καθιθεοῦμαι und καθιζήσομαι,
aor.

terbin heißt, τὸ δὲ καθίζω τοῦ καθέζομαι ἄρα σοι δοκεῖ μι-
κρῶ τιμι διαφέρειν; εἶπερ τὸ μὲν ἕτερον δρωμεν (wir thun es
einem andern), τὸ καθίζειν λέγω, τὸ δὲ μόνους ἡμᾶς αὐτοὺς τὸ
καθέζεσθαι — so muß zuverlässig auch hier stehen καθίζομαι und
καθίζεσθαι; welches auch dadurch klar ist, daß wie man sieht
bloß vom Unterschied des Medii und Activi die Rede ist, grade
wie gleich weiter von καταδουλοῦσθαι und καταδουλοῦν. In des
Tho. M. Vorschrift aber (p. 489.), λέγε οὖν καθέζομαι, ἐκαθε-
ζομένη u. s. w. ist καθέζομαι offenbar eingeschoben, da unter den
vorangehenden verworfenen Formen kein Präsens ist: und bei
Lucian. Philopseud. 27. ist die Lesart καθέζεται ungewiß. In
Eurip. Heracl. 33. ἔκταται καθεζόμεσθα ist das Augment in der
Synalipse und die Verbindung verlangt entweder wir sitzen
(καθήμεθα) oder wir setzten uns, also ἐκαθεζόμεθα. Auch Phoen.
73. und Helena 1587. ist καθέζειτ' — ἐκαθεζέτο. Ob indessen
hieraus späterhin ein Sprachgebrauch sich gebildet hat, wonach
καθέζομαι, als Präsens, einerlei ist mit κάθημαι, ich sitze, will
ich nicht entscheiden. So steht von einer zu Amt sitzenden Ver-
sammlung bei Paus. 10, 5. init. καθέζονται; und eben so, was
mir freilich befremdlich ist, schon in dem, doch wahrscheinlich
alten, Dialog Agiochus p. 371. c., wo die Variante καθίζονται
nicht hilft, da der Zusammenhang κάθηνται verlangt. Indessen
gibt die Sprache dieses Dialogs worin ἦς statt ἦσθα vorkommt
(s. oben die Note zu S. 108. A. 14.), und περιέσκατος p. 570. d.
(s. unt. ἔσημι), und δὴψᾶ p. 366. a., und viele ungewohnte Wör-
ter und Redensarten, zu kritischer Erörterung Anlaß genug.

Die Sache erkläre ich nun auf diese Art. Die Stammform
aller dieser Verbalformen war offenbar ἔΔΩ; wie ἔδοῦμαι, ἔδος
und sedeo zeigen. So wie nun ἐσπόμην und ἐσχόμην aus ἔπω
und ἔΞΩ, gerade so entsteht ἐσδόμην aus ἔΔΩ; und noch bes-
ser als in ἐσπέσθαι begreift man hier das auch in der gewöhn-
lichen Sprache durch alle Modos gleichsam fest gewordne Aug-
ment, ἔδωμαι, ἔζωμαι, ἐζόμενος &c. Hierzu tritt ferner das Präsens
ἔσθω, ἔζω, genau wie ἔχω zu ἔχον. Natürlich hörte in die-
sen Formen, καθίζω, καθέζετο niemand mehr diese Entstehung
heraus; und so ward denn weiter gebildet ἐκάθισα, καθιώ: κα-
θέζετο erhielt ein neues Augment vorn: und auf aoristische Be-
tonung des Inf. καθιζεσθαι ist hier noch weniger zu bestehen, als
bei andern, gleichsam verkannten, Aoristen die wir bereits ge-
sehen haben. — So erblicket nun aber auch daß die Formen εἶ-
σα und ἡμαί die wir oben S. 108. ihren Zusammenhang mit
ἔζεσθαι anerkennend, aus praktischen Gründen gesondert haben,
nicht von ἔΩ sondern von eben diesem ἔΔΩ ausgehn: nemlich
ἡμαί abgeglättet von ἡσμαι, wovon noch ἡσται, und εἶσα,
εἶσαμην mit dem ältesten Augment εἰ, das, ebenfalls verkannt,
in einige ungehörige Formen mit überging.

aor. ἐκαθίστομαι. In der entfernteren Medialbedeutung, setze mir, lasse setzen, wird gebraucht εἰσάμην (auch καθιστόμην Eur. Hipp. 31. ἐγκαθίστατο). — Perf. κάθημαι eig. ich habe mich gesetzt) daher Praes. ich sitze. Den Gebrauch von καθίζω für sich setzen muß man sich nun daneben merken; so wie auch überhaupt daß die Bedeutungen sitzen und sich setzen vielfältig in einander spielen, und daher diese Vertheilung nicht zu genau zu nehmen ist: vgl. das ähnliche in κομάννυμι.

Der Begriff sich setzen ließ sich auch passivisch fassen: und so entstand (ἐσθην), ἐκαθέσθην, καθεσθήσομαι, welche Formen den Späteren geläufig sind, aus der reinen Sprache aber verwiesen werden. *)

Von dem homerischen ἐπέσσεσθαι s. §. 108. A. 6. Note. [Ἄνεσartes II. XIII. 657. leiteten einige von ἀνέλω ab. Ueber ἀνέλωσθαι s. Hermann Opusc. T. V. 37.]

ἴμι s. §. 108.

ἴθω gehe grad aus, ἴθουα ιε, wozu auch bei Homer u. a. ἐπιθώω gehört, wenn es das ι lang hat: — ἴθύνω richte, leite grad aus, ἴθουα.

ἰκνέομαι gewöhnlicher ἀφικνέομαι, komme: fut. ἴξομαι aor. ἰκόμην pf. ἴγμαι, ἀφῖγμαι, ἀφῖχθαι; s. §. 112. A. 20.

Von der Perfektform ἀπικαται s. §. 98. A. 14. — Aber ἴκτο bei Hesiod. §. 481. ist synkopirter Morist; und zu demselben gehört auch ἰκμενος für ἰκόμενος bei Sophokles Philoct. 494. s. d. Note. [ἰκμ. falsche Besart statt ἰγμ.]

Die epische Sprache hat das Präs. und Impf. der aktiven Stammform, ἴκω mit dem Morist ἴξω, von welchem s. §. 96. A. 10.

Das Präsens ἴκω hat durchaus ein langes ι, der Morist ἰκόμην seiner Wurzel nach ein kurzes ι, das aber durch das Augment lang wird: folglich ἰκόμην lang, ἀφῖκόμην; aber ἰκέσθαι ἰκώμαι ιε. kurz: und in der ep. Sprache ist demnach der Indikativ ἰκόμην, wegen Beweglichkeit des Augments, sowohl lang als kurz. Die Form ἰκνοῦμαι hat das ι kurz (Eur. Or. 670. 679. ιε.) Noch eine dichterische Präsensform ist ἰκάνω mit kurzem ι und langem α, wovon s. §. 112. A. 18. mit der Note.

Das Präsens ἰκνοῦμαι kommt einfach überall nur in besondern Bedeutungen vor; bei Homer durchgehn, bereisen (Od. ι, 128.

ω,

*) E. Lob. ad Phryn. p. 269. Das für Aesch. c. Ctes. p. 77, 33. dort vorgeschlagene προσκαθίζησαι hat Bekker nach deutlichen Spuren in den Codd. ist aufgenommen. Der Conj. ἐσθῶ bei Soph. Oed. C. 195. war freilich noch unwahrscheinlicher: s. Brund und Reifig.

ω, 338.); bei den Attikern anflehen (als *ἰκέω*) und sich schicken. Das wahre Präsens der Bedeutung nach ist in der epischen Sprache *ἰκω* und *ἰκέω*, in der tragischen hauptsächlich *ἰκέω*, in der Prose *ἰκεῖν*. Der Aorist *ἴκον* ist bloß episch; die Formen *ἰκέω* und *ἴκωμαι* aber sind allen Dichtern gemein.

Hierzu kommt die Form *ἦκω*, welche oben am ihrem Ort aufgeführt ist, und die, wie wir dort gesehen haben, bei den echten Schriftstellern bloß Präs. Impf. und Futurum hat. Sie schließt sich also an das hier vorliegende Verbum als eine von dessen Präsensformen an, mit der Bestimmung daß es nur von dem bereits daseienden aber unlängst gekommenen gilt, mit einigen Nebenbedeutungen die in die Wörterbücher gehören. Schon früh indessen scheint diese Form mit *ἰκω* sich verwirrt zu haben: daher, wie Eustathius ad Il. α, p. 82, 33. ausdrücklich berichtet, die Grammatiker überein gekommen seien, daß bei Homer bloß *ἰκω* statt finde, bei den nachherigen Schriftstellern aber bloß *ἦκω*. Dies ist kritischer so zu fassen. Die Formen *ἰκω* und *ἦκω* sind eigentlich nur Ein Wort in verschiedener Mundart, wie *οἰκίω* und *οἰήω*. *) Die ältern Dichter — denn die Notiz ist auf diese überhaupt, Pindar mit eingerechnet, auszu dehnen; s. Bösch ad Pind. Ol. 4, 11. — hatten die Mundart *ἰκω*, die, wie unser Kommen, auch von dem bereits angekommenen gebraucht ward (s. B. II. σ, 406.): die nachherige Sprache aber, d. h. die ion. und att. Prose und die att. Poesie, worin die Form *ἦκω* sich befestigt hatte, bestimmte sich dahin, daß diese nur in jener besondern Beziehung gebraucht ward, während die Verlängerungen *ἰκέω*, *ἰκεῖν* den allgemeineren Begriff gelangen, ankommen, wohin Kommen u. bezielten. Der Unterschied ist auch im Futur umgekehrt derselbe: *ἦξω* „ich werde (zu dir) kommen und bei dir sein“; *ἰκίσομαι* „ich werde ankommen, gelangen“. [Der Schol. zu Od. V. 194. nimmt für Homer *ἦκω* als Präsens, *ἴκον* und *ἴκον* als Aorist an; das erstere ist wenigstens nicht mit Matth. nachhomerisch zu nennen; *ἴκας* H. H. Ap. 224. *ἴκη* Orph. Arg. 665. ist jetzt entfernt; noch steht *ἴκων* Quint. XII. 461. *ἴκει* *ἦκειν* Hesych. und dies wird als die kanonische Form des Aor. aufgestellt Anecd. Gram. I. 205. *ἴκω* fut. im megarischen Dialect Arist. Ach. 742.]

ἰλάσκομαι sühne, versöhne, *ἰλάσομαι*, *ἰλασάμην* mit kurzem α.

Bei den Epikern auch *ἰλάωμαι* (II. β, 550.) und *ἰλάω* (Hom. Hymn. 20. Orph. Arg. 942.): bei Aeschylus (Suppl. 123. 134.)

ἰλέω

*) Nebenlich so daß die kurze Stammsilbe, wie sie im Aorist (*ἰκεῖν*) *ἰκίεσθαι* ist, statt im Präsens durch ε verstärkt zu werden, wie in *πέθεω* *πέθειν*, in diesem Verbo in ι oder η überging: also *ἴκω* oder *ἦκω* statt *ἰκω*.

ἰλάμαι. Das *ο* der Stammfille ist lang, wird aber von den Epikern auch verkürzt. [ἰλάζοντα Apollon. II. 808. ἰλάζασθαι I. 1095. ἰλασο in activer Bedeutung versöhne im Orakel bei Plut. V. Sol. c. IX. hält Schäfer p. 314. für ein Perfect.]

Die aktive Form hatte in der alten Sprache die Bedeutung gnädig sein, daher bei den Epikern *Imperat.* ἰλῆθι und ἰλάθι (Theocr. 15, 143.) und *G.* und *Opt.* aus der Perfectform ἰλήκω, ἰλήκοιμι. *) [ἰλασε Maneth. VI. 754. und oft bei Nonnas.]

ἰμάσσω **) geißele, f. ἰμάσω a ἱμασα: S. 92. A. 9. u. S. 95, 3.

ἰμάω ziehe herauf, schöpfe, f. ἦσω ιε. — MED.

ἰμείρω und ἰμειρομαι begehre. — Aor. med. (II. ξ, 163.) und pass. (Herod. 7, 44. ἰμείρωθη).

ἑπταμαι f. πέτομαι.

ἰσημι f. S. 109, III.

ἰσχω. ἰσχειν er sprach, ein Defektivum (Od. γ, 31.): wesentlich verschieden von ἰσχω oder ἔισχω mache gleich, vergleiche, welches ebenfalls nur im Präs. und Impf. vorkommt (II. λ, 798. ε, 181. Od. δ, 279. ν, 313.) und durch Einschaltung des *σ* in den Stamm *IK-* von *εἰκω* entstanden ist, f. S. 112. A. 12.: wegen *ε-ισχω* f. S. 112. A. 23. [ἰσσε er sprach Theocr. XXII. 167. aber bei Homer läugnen die Schol. II. XVI. 41. Od. XXII. 31. diese Bedeutung.]

ἰσημι. Die Flexion dieses Verbi und besonders alles was zu der eigentlichen Formation auf *μι* gehört, ist oben auf dem Paradigma S. 107. und in den Noten dazu enthalten. Hier erwähnen wir noch einige zu jener Konjugation nicht gehörige Besonderheiten.

Dies Verbum ist zwischen der kausativen Bedeutung stellen und der immediativen stehen vertheilt, wozu man das

*) Man muß diese Formen mit *εἶθι*, *ἔσηκα* u. d. g. vergleichen, und annehmen daß Präs. und Aor. 1. den Kausativsinn gnädig machen annahmen, wovon dann *ἰλάομαι*, *ἰλασάμην* das Medium sind, ich mache mir gnädig.

**) Der Char. *σσ* kann bezweifelt werden, denn II. ο, 17. möchte *ἰμάσσω* wol Conj. aor. sein, wie es auch bei Hesychius genommen ist: andre Autorität aber für das Präsens weiß ich ist nicht als Archias Epigr. 22. *ἰμασσόμενοι*, was vielleicht erst aus jenem homerischen gemacht ist. [*ἰμάσσων*, *ἰμάσσειται* steht bei Joann. Gaz. Eepr. I. 3. Nonn. V. 374. VI. 330. und an vielen andern Stellen, so wie auch die Grammatiker es zu den Verbis auf *σσω* zählen E. M. 100, 38.]

das ähnliche Verhalten der Verba ἴδω und ἴδω und die §. 113, 3. vorgetragenen Analogien vergleiche. Im Aktiv gehören zu der Bedeutung

stellen Praes. u. Impf. ἴστημι, ἴστην, Fut. ἴστω, Aor. 1.

ἴσθαι

woraus sich denn für das ganze Passiv die Bedeutung gestellt werden, und ein den obigen Aktiv-Temporibus entsprechendes Medium (ἴσθαι, ἴσθαι, ἴσθαι) mit der Bedeutung, für sich stellen, errichten lassen, ergibt.

Das Medium hat aber auch die rein reflexive Bedeutung sich stellen, welche jedoch mehr als ein Intransitivum oder als das zu dem Begriff stehn gehörige Inchoativum geföhrt ward, wie im Lat. consistere, wofür wir im Deutschen das Reflexivum sich stellen oder die Redensart stehn bleiben brauchen. So betrachtet verhalten sich also ἴστημι und ἴσθαι als Causativum und Immediativum. Da nun wie wir §. 113, 3. gesehen haben, der Aor. 2. Act. und das Perf. von mehreren Verben den Immediativsinn aufnehmen, so heißt also

Aor. 2. ἴστην, constitt als Aorist, stellte mich, blieb stehn
Perf. ἴστηκα, eigentlich constiti als Perfekt, habe mich gestellt, bin stehn geblieben, und daher, ich stehe so daß also dies Perfekt im Griechischen die Stelle des lat. und deutschen Präsens stare, stehn, vertritt, und das Plusq. ἴστηκα oder ἴστηκα das dazu gehörige Imperfekt ist. *)

Für diese Präsensbedeutung des Perfekts bildete sich denn auch ein eignes Futur

ἴσθω oder ἴσθωμαι werde stehn

§. 99, 2. 3.

Daß die aktive Form dieses Futurs die älter attische ist zeigen die Beispiele bei Elmsl. ad Acharn. 590. Und in den Compos. zeigt

*) Von den hieraus späterhin entstandenen wirklichen Präsensformen ἴστω und ἴστω s. §. 111. 2. 1. Not. u. 2.

zeigt sich auch der bei $\tau\epsilon\theta\upsilon\sigma\kappa\omega$ bemerkte Uebergang in die zum Präsens auf $\alpha\mu\alpha\iota$ gehörende Futur-Bedeutung z. B. Xen. Anab. 2, 4, 5. $\acute{\alpha}\rho\epsilon\sigma\eta\acute{\sigma}\epsilon\iota$ „er wird abfallen.“

Von den S. 110, 11. gezeigten abgekürzten Perfektformen ist der Inf. $\epsilon\sigma\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$ vorzüglich gebräuchlich, und $\epsilon\sigma\eta\kappa\acute{\epsilon}\nu\alpha\iota$ vielleicht gar nicht. Von den übrigen kommen hauptsächlich vor $\epsilon\sigma\alpha\mu\epsilon\nu$, $\acute{\alpha}\tau\epsilon$, $\acute{\alpha}\sigma\iota\nu$ $\epsilon\sigma\alpha\sigma\acute{\alpha}\nu$ $\epsilon\sigma\omega\varsigma$, $\acute{\omega}\sigma\alpha$ G. $\acute{\omega}\tau\omicron\varsigma$.

Das Plusq. hat in dieser abgekürzten Form nie sein eignes Augm. $\epsilon\iota$, sondern nur $\epsilon\sigma\alpha\sigma\acute{\alpha}\nu$; daher auch die zwei ersten Personen als dem Perf. gleichlautend, in der Prose wenig vorkommen. *) Ueberall sind neben diesen abgekürzten, auch die vollen Formen von $\epsilon\sigma\eta\kappa\alpha$ im Gebrauch; und $\epsilon\sigma\alpha\iota\nu$, $\epsilon\sigma\alpha\delta\iota$ sind wol bloß dichterisch: vom Conj. aber finden nur die Personalformen statt die ein ω haben; z. B. $\epsilon\sigma\omega\mu\epsilon\nu$ Plat. Gorg. 52. p. 468. b. $\epsilon\sigma\epsilon\sigma\omega\sigma\iota\nu$ Eurip. Bacch. 319.

Von den epischen Formen $\epsilon\sigma\acute{\alpha}\omega\varsigma$, $\epsilon\sigma\acute{\alpha}\omicron\tau\omicron\varsigma$ (Hom. öfters), $\epsilon\sigma\eta\omicron\varsigma$ (Hes. 9. 519.), $\epsilon\sigma\eta\omega\tau\omicron\varsigma$, $\epsilon\sigma\eta\nu\iota\alpha$ (Apollon.) und den ionischen $\epsilon\sigma\epsilon\omega\varsigma$, $\acute{\omega}\tau\omicron\varsigma$, $\acute{\omega}\sigma\alpha$ —; ferner von $\epsilon\sigma\acute{\alpha}\delta\iota\nu$ ion. für $\epsilon\sigma\acute{\alpha}\delta\omega$: $\epsilon\sigma\acute{\alpha}\tau\epsilon$ ion. und $\epsilon\sigma\eta\tau\epsilon$ episch für $\epsilon\sigma\eta\kappa\alpha\tau\epsilon$ s. ob. S. 110. A. 12. 13.

Das Neutr. Part. muß der Analogie gemäß (S. 110, 11.) als aus $\epsilon\sigma\alpha\omicron\varsigma$ zusammengezogen dem Masc. gleich laufen, $\epsilon\sigma\omega\varsigma$, und so hat auch der größte Theil der Handschriften und Ausgaben an allen Stellen. Allein gerade die besten und ältesten Handschriften haben überall das der Analogie widersprechende $\epsilon\sigma\acute{\omicron}\varsigma$. Es ist daher sehr wahrscheinlich daß die attische Sprache hier der scheinbaren Analogie folgte und von $\epsilon\sigma\alpha\omicron\varsigma$ das Neutrum $\epsilon\sigma\acute{\omicron}\varsigma$ bildete. Die Flexion aber ist demungeachtet $\epsilon\sigma\omega\tau\omicron\varsigma$. **)

Es gibt auch ein Perfekt für die transitive Bedeutung.

$\epsilon\sigma\alpha\kappa\alpha$ ich habe gestellt

das aber schon in eine spätere Periode gehört ***) . Der ältere

At-

*) Andoc. 2, 8. steht $\kappa\alpha\theta\epsilon\sigma\tau\alpha\tau\epsilon$ als Plusq. und eben so 1, 112. $\pi\alpha\rho\epsilon\sigma\alpha\mu\epsilon\nu$ nach Bekker.

**) Man sehe die Uebereinstimmung der besten Codd. z. B. in Plat. Parmen. p. 63, 15. 16. 64, 2. 12. Bekk. Vgl. noch Plat. Tim. p. 30, 7. 41, 6. u. f. w. Thuc. 3, 9. 4, 10. Ueberall hat daher Bekker iht so herausgegeben und so auch Hermann in Soph. Oed. Tyr. 632. Vgl. Hesych. Schow. in v. $\acute{\alpha}\pi\tau\omega\tau\omicron\nu$. [$\epsilon\sigma\acute{\omicron}\tau\omicron\varsigma$ häufig auch bei Nichtattikern bis zu den spätesten herab.]

***) Polyb. 10, 20. $\epsilon\sigma\epsilon\sigma\acute{\alpha}\kappa\epsilon\iota$, wonach also auch, wenn bei demselben Schriftsteller $\epsilon\sigma\epsilon\sigma\eta\kappa\epsilon$ in diesem Sinn steht, geändert werden muß.

Atticismus bedient sich statt des Perfekts in beiden Bedeutungen (denn für ich habe gestanden gibt es durchaus keine eigne Form) entweder der Aoriste oder der Umschreibung (S. 97. Anm. 6.).

Bei Homer kommt *εσασαν* (denn Accent und Spiritus muß die Kritik bestimmen) transitiv und intransitiv vor: am deutlichsten II. μ, 55. wo es zwiefach steht. Es heißt dort bei Beschreibung des Grabens, *κημηνοὶ — εσασαν ἀμφοτέρωθεν, ὑπερθεὺ δὲ σκολόπεσσιν ὄξεσιν ἤρηραι, τοὺς εσασαν υἱὸς Ἀχαιῶν.* Hier ist das erstemal *εσασαν* außer Zweifel: denn für das Impf. sie standen gibt es durchaus keine andre Form. Es schien also am natürlichsten beide mal so zu schreiben und anzunehmen daß die alte Sprache auch das Perfekt in beiderlei Sinn brauchte. Der Zusammenhang kommt auch dort sehr entgegen: „welche die Achaier gestellt hatten.“ Allein im transitiven Sinn kommt *εσασαν* noch vor II. β, 525. Od. γ, 182. σ, 306., wo überall deutlicher Aorist ist; das Plusq. aber (was *εσασαν*, wenn wir es im transitiven Sinne, vom Perfekt gestellt haben ableiten, nothwendig ist und bleibt) kann an diesen Stellen besonders Od. σ, 306. ohne den größten Zwang nicht statt finden. Ist aber *εσασαν* Aorist so kann es durchaus nur Verkürzung vom Aor. 1. *ἐσησας* sein: und diese Entscheidung Aristarchs, der auch Wolf in der neuesten Ausgabe folgt, scheint mir unbedenklich; besonders wenn ich die ähnliche Abkürzung bei Hesiod, *ἐπρεσε* für *ἐπρησε* (s. *πληρημι*) vergleiche. *) [Dieses Beispiel hat wenig Gewicht, aber die Sache selbst scheint gewiß s. Spikner Exc. V. zu II. II. p 21.]

ἐπίσασμαι s. im K.

ἰσχω s. *ἔχω*

ἰσσω s. *εἶμι*.

K.

ΚΑΔ- *κέκασμαι, κέκασμαι* s. *καίνυμαι*.
und *χάζω*.

κεκαδεῖν, ἦσειν s. *κῆδω*

καθαίρω reinige, kein Compos. — Aor. nimt *η* an. — MED.

καδέζομαι, καθίζω s. *ἔζω*

κάθημαι s. *ἤμαι*.

καθεύδω s. *εὐδω*.

κέ

muß. S. noch Fisch. 2. p. 368. Schaef. ad Dionys. de Comp. 22. p. 331. und vgl. Reisk. ad Dem. Phil. 3. p. 117, 26. (Reisk. Appar. p. 251.) [*ἑστακῶς* Longin. XVI. 2. *ἑστακῶς* Dio Chr. XXXI. 628. *ἑστακῶς* Athen. XV. 697. D.]

*) Den entgegengesetzten Fall bietet Callim. L. P. 83. *ἐγάθη* mit langem *α*. Wenn nicht dort geschrieben werden muß *ἐγάθη* (*ἐγήκει*): denn man übersetze *stabat*, und man wird finden, daß der Sinn gewinnt, besonders gegen das unpassende Passiv. [Aber ebenso steht *σταθεῖς* statt *στάς* Pind. Isthm. VII. 10.]

καίνυμαι bin ausgezeichnet, übertreffe, Perf. von gleicher Bedeutung, *κέκασμαι*, dor. *κέκαδμαι*. Daß diese Formen mit Recht in Ein Verbum vereinigt werden zeigen zuvörderst Sinn und Konstruktion. Denn so wie Od. γ, 282. gesagt ist *ἐκαίνυτο φῦλ' ἀνδρῶπων Νῆα κυβερνήσαι*, so steht β, 158. *ὀμηλικὴν ἐκέκασο Ὀρνίθας γυνῶναι*: und wie β, 219. *Ὀϊός δ' ἡ με Φιλοκτήτης ἀπεκαίνυτο τόξω*, so Il. ε, 124. *ὃς ἠλικίην ἐκέκασο Ἑγχεϊ*. Die Form *κέκασμαι* kommt aber auch ohne Akkusativ vor, also, wie die notwendige Vergleichung mit den vorigen Beispielen ergibt, absolut für hervorstechen, ausgezeichnet sein, als *κέκασθαι ἱπποσύνη, μύθοισι, ἀλκῇ· κακοῖσι δόλοισι κέκασμένε* u. d. g. Man hat für diese Redensarten ein Präsens *κάζω* mit der Bedeutung ausrüsten, zieren, angenommen: aber die obige Zusammenstellung zeigt daß *καίνυμαι* eben so gut in jenem absoluten Sinn stehen könnte und würde, wenn es öfter vorkäme. Es kommt aber nur dreimal, und einfach nur Einmal im ganzen Homer vor. Wir müssen also *καίνυμαι* mit *κέκασμαι* verbinden, wozu, und zum dorischen *κέκαδμαι*, es sich ganz verhält wie *δαίνω* *) zu *δαίσαται* und *ἐρράδαται*. Als Präsens und Perfekt aber verhalten sie sich zu einander wie im Deutschen ich zeichne mich aus und ich bin ausgezeichnet; und der Stammbegriff ist ohne Zweifel der des Leuchtens, des Glanzes wie er in der pindarischen Stelle ist, *ἐλέφαντι φαειμόν ὤμον κέκαδμένος*: denn nicht mit Elfenbein war die Schulter geschmückt, versehen, sondern sie war von Elfenbein, wofür also der Dichter sagen konnte, sie glänzte von Elfenbein, oder im Lateinischen *candebat*. Der Akkusativ fügte sich hinzu wie zu andern mediis, und konnte auch durch *μετὰ τοῖς, ἐν τοῖς*, oder durch den bloßen Genitiv ausgedrückt werden Od. τ, 82. δ, 725. Il. ω, 546. **) [Eine Stammform *κάζω* oder *κάω* muß wohl angenommen werden, welche nicht mit *χάζω*, wie Matth. meint, zusammenzuhängen scheint, sondern mit *αἰνυμαι* wie in dem Fragm. d. Pboronts E. M. 374, 26. *πάντας κέρδεσι κλεπτοσύναις τ' ἐκαίνυτο τεχνήσσαις*. Mit *κέκασμένον δόρυ* Aesch. Eum. 746. gränzt nahe zusammen *κάδμος δόρυ, λόφος, ἀσπίς* Hesych. also Rüstung.]

καίνω tödte. — Aor. 2. — Perf. fehlt. — Pass. nur Pr. und Impf.

[κα-

*) Denn die Endungen *νω* und *νυμι* sind wesentlich einerlei, wie in *τινω τίννυμι, κτείνω κτίννυμι*.

**) Mit der obigen Darstellung stimmt allerdings nicht der Gebrauch des Euripides in *Electr.* 616. (die Mauern der Stadt) *Φρουραῖς κέκασαι δεξιαῖς τε δορυφόρων*. Hier heißt *κέκασαι* offenbar sind versehen, ausgerüstet, weicht aber in jeder Rücksicht vom homerischen Gebrauch ab, aus welchem es durch einseitige Nachahmung genommen ist.

[κατακαυόντες Synes. de Provid. p. 108. D. κέκονα Sophocl. κόναι (κοναί) φόνου Hesych. und die Kompos. ἀνδροκόνος, τρικόνητος, λεωκόνητος.]

Ist eine Nebenform von κείνω, κτανεῖν, wozu es sich verhält wie πόλις zu πόλις, χθαμαλός zu χαμαί.

καίω brenne transit.; att. κάω mit langem α und ohne Zusammenziehung. Fut. καύσω ic. §. 95. A. 10. Adj. verb. καυτός, καυστός, καυστέος, vgl. κλαίω.

Im Pass. ist der Aor. 1. ἐκαυθήν allein attisch: s. Tho. M. v. κατακαυθήν. Den Aor. 2. ἐκάην brauchen außer Homer und Herodot nur spätere Schriftsteller. [ἐκάην oft auch bei Hippokr. de Locc. in Hom. p. 140. Muliebr. I. 613. ic.]

Die Epiker haben auch einen Aor. 1. act. ohne σ (§. 96. A. 1.), ἐκηα; wovon mehre Formen zwischen der Schreibart mit η und ε schwanken; und eine dritte mit ε hat sich bloß bei den Tragikern erhalten, Aesch. Agam. 858. κέαντες, Eurip. Rhes. 97. ἐκέαντες; kann aber schwerlich anders als ebenfalls aus der alten epischen Sprache herzuleiten sein. Die Formen ἐκηα, ἐκηε, Opt. κῆαι, κῆαιεν haben die Variante mit dem ε nicht; bei allen andern ist sie. Od. ο, 97. κείαι und κῆαι: Od. φ, 176. κείον und κῆον: Il. η, 333. und 377. Conj. κείομεν und κῆομεν: Il. ε, 88. κείαντο und κῆαντο: und eben so in den Participien κείαντες Od. ε, 231. ν, 26. κείάμενος Il. ε, 234. Od. π, 2. ψ, 51. Vergleichen wir hiemit die ganz ähnliche Erscheinung in den epischen Konjunktiven der Form auf μν (§. 107. A. 33. mit der Note) namentlich von ἔσην, ἔβην: so ist offenbar daß, nachdem das η vor dem andern Vokal in der alten Sprache schon in ε sich verkürzt hatte, dies episch wieder in εε verlängert ward, so wie dort βείω, βείομεν ic. Eben nun weil bei einem Theil dieser Formen diese Variante gar nicht erscheint, und weil sie in den übrigen die größte Autorität der Handschriften für sich hat (s. Henne zu den angef. Stellen der Ilias); so zweifle ich nicht daß in allen diesen die Schreibart κείαντο, κείομεν, κείαι ic. die echte ist, d. h. die älteste Ueberlieferung für sich hat. *)

Vgl. auch den ähnlichen Fall mit τεθνεώτος §. 110. A. 13. Note. [Ich halte mit Matth. S. 596. und Spitzer Exc. XV. die Schreibart mit dem η für die bessere; die Vergleichung mit βείω, βείομεν, ist in so fern nicht passend als βείω und βείω bloß Dialektformen sind, anders als das attische ἔκηα.]

Man nimmt auch eine Präsensform κείω und κῆω an, wegen Il. η, 408. κατακείμεν (Var. κατακῆμεν) und Od. ε, 553. ἐκηον.

Die-

*) Einmal findet sich die Form mit εε auch bei Sophokles El. 759. κείαντες mit der Variante κῆαντες, wovon ich die Veränderung in κείαντες nicht billigen kann.

Dieses κῆω als Ionismus neben dem att. κάω anzusehn kann nicht befriedigen, da eben καίω hier der Ionismus ist wie in κλαίω, ἐλαία, und nicht abzusehn, was jene Formen neben καίμεν (Il. ζ, 397.) und ἔκασον (Od. γ, 336.) begründen soll. So wie also an der einen Stelle ἔκασον bereits der durch die Handschriften dargebotnen Lesart ἔκασον hat weichen müssen, so ist auch ohne Zweifel an der andern Stelle κατακαίμεν die alte Schreibart, und bloße Verwirrung mit jenen aoristischen Formen hat die Verderbung zuwege gebracht.

Daß das Iota welches in vielen alten und neuen Ausgaben den Formen κάω und ἔκασα untergeschrieben ist bloß auf falschem Urtheil beruht bedarf keiner eignen Erörterung. S. Piers. ad Moer. p. 231. und oben S. 101. A. 7.

καλέω rufe, fut. καλέσω att. καλώ; s. S. 95. A. 15. Aor. ἐκάλεσα. Pf. κέκληκα, aor. p. ἐκλήθην, Perf. p. κέκλημαι bin genannt, heiße, Opt. κεκλήμην, κέκληο ι. S. 98. A. 15. Fut. 3. κεκλήσομαι werde heißen. — MED.

Das Fut. καλέσω bieten unter den Aeltern nur Aeschines c. Timarch. p. 10. und Lycurg. c. Leocr. p. 150. (ἐπικαλέσεται) dar; aber in Aristoph. Plut. 963. hat Brunck den Aorist φέρονν καλέσω für das Futurum genommen. [Κλητή ἢ κεκαλεσμένη Suid. womit der Aor. ἐκαλέσθη (s. Matth.) übereinstimmt. Ἐκλήσα Musaeus v. 10. Nic. Fr. XXII.]

S. wegen dieses Verbi, seines Futurs, der Entstehung des Pf. κέκληκα, und der Nebenform κικλήσκω, nach S. 110. A. 15. und unten die Note zu κέλομαι. — Wegen ἐκλεο oder ἐκλέο s. κλέω.

κάμνω werde müde, aor. ἔκαμον. S. S. 112, 13. Fut. κάμοῦμαι. Pf. κέκμηκα durch die S. 110, 12. und A. 15. gezeigte Metathesis.

[Καμῆ Soph. Trach. 1215. scheint die dritte Person zu sein. Κεκμηῖτι ποδῖ Aeschyl. Fr. Laj. CV. vielleicht auch Hippon. Fr. CXIII. 107. statt ἀδμηῖτι προσπταίων καίλω.]

Part. pf. ep. κεκμηῖς, ὄτος und ὠτος *), s. S. 97. A. 10. und S. 88. A. 14. — Vom Conj. Aor. κακάμω bei Homer s. S. 83. Anm. 10.

κάμπτω biege, pf. pass. s. S. 98. A. 2.

κατα-

*) Die Form κεκμηῖς bei Thucydides 3, 59. kann ich mir, so sehr sie auch durch die Handschriften gegen die Variante κεκμηχότας unterstützt sein mag, nicht begründen. Denn die alterthümliche Bedeutung (die Todten) und der feierliche Ton der Rede kann sie schwerlich herbeigeführt haben, da selbst Euripides κεκμηχότας in diesem Sinne braucht.

καταπροξέσθαι ionisch (Archil. ap. Etym. M. v. προξτης), **καταπροίξασθαι** attisch (Aristoph. ἄστερσ), ein Defectivum, das nur im Futur in der Redensart οὐ καταπροίξει „du sollst das nicht umsonst (nicht ungestraft) gethan haben“ und den verschiedenen Verbindungen derselben vorkommt. Eine Wendung in den Noxist **καταπροίξασθαι** läßt sich denken, wird aber nur aus Themistius (or. 14. init.) angeführt. *) — Im Etym. M. wird auch ein Verbum **προίσομαι** betteln, aus Archilochus angeführt, wovon προξτης bei Homer: doch ist der etymologische Zusammenhang mit jenem nicht eben klar. **) [In Themist. Or. II. (nicht XIV.) 25. B. ist **καταπροίξασθαι** aus dem Mediol. aufgenommen. Die Diäresis verwirrt Phrynichus p. 169.]

καβάξαις f. ἄγνυμι.

καυχάομαι praele. Dep. Med.

ΚΑΦ- **κεκαίηώς**, ὄτος athmend, ausathmend Hom. Weiter kommt von dem so geformten Stamm nichts vor, als daß Hesychius noch hat: **κέκηρε**, **τέθυκε**: wahrscheinlich mit dem Begriff expirare.

κεῖμαι §. 109. **κεῖω** f. eben daselbst; und in **καῖω**.

κείρω schere. Pass. aor. 2. mit Umlaut α. — MED.

Die epische Sprache bildet **κείρω**, **έκερσα**. Pind. Pyth. 4, 146. **έκείρθη**.

κελαδέω töne, rausche, geht regelmäßig; aber die epische Sprache hat das Particiv wie von einem barytono, **κελάδων**, **κελάδοντα**: wiewohl dies nur als Adjektiv vorkommt. [So auch die neuern Epiker **κελάδοντες έτησίω** Arat. 151. P. Sil. Soph. II. 180. aber auch **ρόος κελαδών** v. 180. und Append. Epign. N. 66. **κῦμα κελαδοῦν** ἐπὶ ἀκταῖς im Orakel bei Aeschin. p. 503. (69, 25.) wo viele Handschr. **κελάδον** und **κέλαδον**.]

κέλλω

*) Brunck hat in dem Argum. Antigones Soph. sogar einen Aor. pass. **καταπροισθῆναι** mit veränderter Form und Bedeutung zu finden geglaubt. Allein es ist ein bloßer Schreibfehler für **καταπροισθῆναι**.

) Nehmlich **προίξ, dos, hieß wie dies lat. Wort ursprünglich Geschenkt überhaupt; daher **προίκα**, gerade wie **δωρεάν**, umsonst, gratis. Das Verbum wovon dieses Wort herkommt hieß also schenken; und **καταπροίξει** ist ein artiger Sarkasmus „du sollst mir das nicht schenken“ d. h. ich will dir wieder etwas dafür geben. Dieser Zusammenhang ist demnach gewiß. Allein betteln ist zwar das Korrelat von schenken, aber eben deswegen nicht gut in Einen Begriff damit zu vereinigen, weil die Sprache solche Wörter vielmehr recht fühlbar zu unterscheiden strebt. Sonst wäre es leicht auf den Begriff des Hand ausstrecken, als zu beiden Handlungen gebührig, zu raten.

κέλλω laufe ein, lande, κέλω, ἐκέλω.

κέλομαι befehle, völlig gleichbedeutend mit καλεύω, formirt κέλισσμαι: Pind. κέλισσάτο. — Der homerische Aorist ἐκεκλόμην, ἐπέκλετο wird am natürlichsten hier gerechnet als Aor. 2. mit der Redupl. und der Synkope, wovon s. die Analogie S. 83. A. 10. auch hat er völlig so die Bedeutung des Befehls, Heißen, s. B. II. π, 657. κέκλετο δ' ἄλλους φευγέμεναι. An den meisten Stellen jedoch heißt es bloß zurufen, wiewohl meist der Nebenbegriff des Ermahnens und Befehls dabei ist. *)

Ἐκλεο s. bei κέω. [Ἐκέλησαν ἐκέλευσαν Hesych. Κελόμην Anth. P. XIV. n. 31. wovon κέντο. Κέλομαι eine dolische Reduplication nach Schol. II. XIII. 332. zuerst bei Apollonius, dann Oppian. Hal. V. 669. u. A. s. Parall. p. 95. κεκλόμενος passiv Maneth. II. 251. III. 319. Vielleicht auch κέκλω s. Parall. 557.]

κέντεω steche, geht regelmäßig. Aber Homer II. ψ, 337. hat Inf. a. 1. κένσαι von dem Stamme KENT- der sich fund thut in κοντός, Stange. Die Verbalia κενός (gesticht, gestickt) und κέντωρ, κέντρον erklären sich durch Auslassung theils des ν vor σ, theils des σ zwischen ν und τ. **)

[κεράττω — κεράττει Nonn. XXIII. 217]

κεράννυμι. mische; auch κερνάω, ημι; s. S. 112, 15. 16. Fut. κεράσω a. ἐκέρασα mit kurzem α. In den übrigen Formen tritt die Synkope oder vielmehr die S. 110. A. 15. gezeigte mit Zusammenziehung in ā verbundene Metathesis ein: κέκρᾱκα, κέκρᾱμαι, ἐκρᾱθην: doch auch ἐκεράσθην. — MED.

Im Perf. pass. ist κεκέρασμαι nur aus späterer Zeit, wohin auch Anacr. 29, 13. gehört. Dagegen hat Homer die verkürzte Form schon im Aor. Act., Od. η, 164. ἐπικρήσαι. Denn die Jonier haben das η auch in κέκρημαι, κρηθεῖς (ΚΕΡΑ, ΚΡΕΑ, ΚΡΗ), in der att. und gewöhnl. Sprache aber geht wie in ähnlichen Fällen wegen des ρ das η in ā über.

Die

*) Es ist überhaupt einleuchtend daß κέλω, wovon καλεῖν eigentlich der Inf. Aor. ist und καλώ das Futur (vgl. κατακτανῶ), das einzige Stammverbum ist; das sich nachher der Bedeutung nach in drei besondere Verba spaltete, κέλομαι, καλέω und κέω.

**) Man wird bei genauer Erwägung gewiß finden daß die Annahme eines Stammes KENT- zu Bereinigung der oben angeführten Formen am schicklichsten ist; namentlich besser als ΚΕΝΩ wodurch κενός nicht befriedigend erklärt würde, und als ΚΕΩ wodurch zu κέντωρ ic. unmittelbar nicht zu gelangen ist. Man strebe doch ja nicht die Begriffe stechen woher κεντεῖν, spalten woher κείω, und schlagen wovon wie in allen Sprachen der Begriff tödten, κτείνω, κείνω, ausgeht, in eins zu flechten, sondern vielmehr auseinander zu halten.

Die einfache Form κερᾶω haben die Dichter: Hom. κερῶντας, κερᾶσθε, κερῶντο. Comicus ap. Ath. 2. p. 48. a. κέρα. Sonst ist κερῶ Fut. Att. s. Hesych.

Der homerische Conj. κέρωντας Il. 8, 260. ist nicht auf ein Thema ΚΕΡΩ zurückzuführen, sondern der Analogie gemäßer auf eine Form κέραμαι, wie δύναμαι C. δύνωμαι: vgl. κρέμαμαι C. κρέμωμαι unter κρεμάννυμι. [Schol. Il. l. c. ἐκ τοῦ κέρω ὅπερ οὐκ ἔστιν εὐρεῖν ῥαδίως.]

Endlich stand sonst Il. 1, 203. der Imperat. κέραιρα, ist aber aus den bessern Quellen κέραια: s. S. 112. A. 10. [Jenes wird schon von den Alten angeführt, aber durch keine Analogie geschützt, da die paragogischen Verba auf αἶρα, wie γεραιρα, ἐλαιρα, ἐλεφαίρομαι, ἐχθαίρω, μεγαίρω, σπαίρω u. keine ähnliche Nebenformen haben.]

κερδαίνω gewinne, geht bei Attikern regelmäßig, und mit α im Aorist (S. 101. A. 5.); die Jonier aber und viele der Späteren bilden κερδήσομαι, ἐκέρδησα.

Diese ionische Formation ist ohne Zweifel die ältere, und -αίνω ursprünglich nur Verlängerungsform des Präsens, wie in ἀλταίνω und ähnlichen, so daß die einfache Verbalform ΚΕΡΑΩ, ἦω das Stammwort, und hievon τὸ κέρδος das Subst. Verbale ist, wie dies auch die Analogie mit sich bringt. Schon früh aber glaubte man in κερδαίνω eine Ableitung von κέρδος (wie λευκαίνω von λευκός u. d. g.) zu hören, und flektirte demzufolge die Endung αίνω durch alle Tempora durch. Herodot schon hat beide Flexionen: die ältere 3, 72. κερδήσεσθαι, 4, 152. ἐκέρδησαν: die andere 8, 60, 3. κερδανόμεν. Diese letztere hat dann in ionischer Mundart im Aorist ἐκέρδησα (Hom. Epigr. 14, 6.).

In der att. Form lautet das Perfekt mißfällig κεκέρδαγα: andre bildeten daher κεκέρδακα nach S. 101. A. 12. (s. Choerob. Bekk. p. 1285. und vgl. Lob. ad Phryn. p. 34.), andre zogen κεκέρδηκα aus der andern Formation vor, und so hat Bekker ist bei Demosth. adv. Dionysod. (p. 1292. Reisk.) aus den Handschriften wieder hergestellt προσκεκέρδηκασι. [κεκέρδαγα Phot. Cod. 224, 388. κεκέρδακα Achill. Tat. V. 25. p. 127, 26.]

κεύθω umhülle, verberge, κεύσω. Formen beider Aoriste bei Homer: ἐπικεύσῃς, κύθε (ἐκυθε), κεκύθωσι. Perf. (dem Präs. gleichbedeutend) κέκευθα. Vom Passiv ist nur Praes. und Impf. vorhanden. — Sophokles braucht das Aktivum, κεύθω und κέκευθα, als Intransitiv, bin verborgen. [Auch Aeschylus, aber nicht Hom. H. in Cer. 452. Κέκυσται κέρκυσται Hesych. κεκυσμένη Antimach. Fr. III. p. 53.]

κίω s. κῆμα und κίω.

κῆδομαι sorge, kommt außer Präs. und Impf. in der Prose nicht vor.

Die epische Sprache hat außerdem ein kausatives Aktivum *κῆδω*, setze in Sorgen, fut. *κῆδήσω* (Il. ω, 240.); dann ein Perf. *κέκηδα* (Tyrt. 3, 28.) dem immediativen Präs. *κῆδομαι* gleichbedeutend.

Das Medium mit kurzem Flexionsvokal, hat Aeschylus: Sept. 138. Imperat. *κῆδεσαι*. Welche Flexion auch das abgeleitete Verbum *ἀκῆδέω* bei Homer hat, Il. ε, 427. *ἀκῆδεσεν* nach der berichtigten Lesart: s. Heyne. [Das letztere durch metrische Verkürzung des an sich langen Vokals s. Parall. 437.]

Bei Homer Il. ε, 353. ist eine Form *κεκαδησάμεθα*, welche ein Theil der Erklärer dem äußern nach zu *κέκαδον*, *κεκαδήσω* (s. *χάζομαι*) zieht: aber die Kritik des Sinnes steht entgegen *) und spricht für die andre alte Ableitung von *κῆδομαι*. Da nemlich das pf. *κέκηδα* diesem Präs. gleichbedeutend ist, so ist ein davon gebildetes Futur eben so gut in der Analogie; und so auch die durch den Rhythmus verlangte Verkürzung des Stammvokals, welche in α geschieht, weil, wie aus dem Dorismus *κάδομαι* (Pind.) erhellet, α der eigentliche Stammlaut ist. Es ist also hier das ionische *ᾶ*, von welchem s. S. 27. A. 17. S. 97. A. 4. **) [Die alte Erklärung durch *φροντιοῦμεν* ist mehr des Sinnes wegen vorzuziehen als aus dem in der Anm. angeführten Grunde oder weil das act. *χάζω* unhomerisch ist.]

κιδνημι s. *σκαδάννυμι*.

ΚΙΚ- s. bei *κικάνω*.

κεκλήσκω s. *καλέω*.

κινέω bewege, geht regelmäßig.

Im Passiv hat es eine epische Nebenform *κινυμαι*, ebenfalls mit langem ι, welche nicht zu dem unten folgenden *κίω* gezogen werden darf. Es liegt nemlich nicht der Begriff des Fortbewe-

*) Man muß, um es dort so zu erklären, außerdem dem Verbo *χάζεσθαι τινος* von jemand weichen, eine Beziehung geben, die es sonst nie hat, ablassen von jemand's Verfolgung; und dann annehmen daß die beiden Göttinnen, durch eine Art Bitterkeit sich selbst Verfolgung ihrer Freunde schuld geben, weil sie ihnen gegen die Verfolgung der übrigen Götter nicht beistehn: oder gar (s. Heyne) ohne Frageton *οὐκέτι χάζεσθαι τινος* vom nicht verlassen verstehen, und dies von dem gesagt, der, nachdem er den Freund lange wirklich verlassen, endlich ihm beispringt.

**) Ich gebe diesen Weg um nicht *κέκαδον* zweimal anzunehmen, einmal von *χάζω* und einmal von *κῆδω*, sondern zwei wirklich vorkommende Formen zum Grunde zu legen, *κέκαδον*, für *κεκαδήσω* von *χάζω*, *κέκηδα*, für *κεκαδήσομαι* von *κῆδω*.

wegens darin; wie dies am deutlichsten ist II. 5, 173. wo κινώμενον vom bewegten Dele gesagt ist: und auch bei der vordringenden Menge bezeichnet dies Verbum nicht dies Vordringen, sondern nur das unruhvolle Gemüth: vgl. II. 8, 281. 332. 427. mit Od. x, 556. Ich halte es also für richtiger einen Stamm für sich, KIN- quatio, aufzustellen. *)

κίρνημι f. κεράννυμι.

κίχάνω und κίχάνομαι erlange, treffe. Fut, κίχῆσομαι. Aor. ἐκίχον, κίχω ιε. Mehr kommt bei den attischen Dichtern nicht vor; aber die epische Sprache hat, außer einem neuen Aorist ἐκίχῆσατο, auch noch sehr gewöhnlich ein Präteritum, das der Form nach Imperf. ist von ΚΙΧΕΩ, ΚΙΧΗΜΙ, ohne jedoch daß dies Praes. Ind. vorhanden wäre. Hieron kommen vor die Formen ἐκίχεις (Od. ω, 283.), ἐκίχημεν, ἐκίχητήν: und dazu die abhängigen Modi, κίχῆναι, Conj. (κίχῶ) κίχειω, Opt. κίχειην, Part. κίχεις und in passiver Form κίχήμενος: in welcher Formation auf μω also das η eben so weit beibehalten ist als in ἀῆναι und δίζημαι: s. §. 106. A. 7. So sind also, nebst dem Impf. ἐκίχανον vier historische Formen vorhanden, welche, wegen des momentanen Begriffs der schon in der Bedeutung an sich liegt, in der epischen Sprache dem Sinn nach schwer in Aorist und Imperfekt sich scheiden lassen, und die daher in der Erzählung hauptsächlich nur nach Bedürfnis des Verses abwechseln. Womit auch das übereinstimmt, daß bei den Epikern weder von κίχάνω noch von ἐκίχον die abhängigen Modi vorkommen, sondern bloß die eben angeführten, also ohne Unterschied von Präsens und Aorist. Erst bei den Tragikern kommt der Conj. κίχω, κίχης ιε. vor (Soph. Aj. 657. Eur. Suppl. 1069.) [Der Indicat. κίχουσι steht durch Schneiders Irrthum Oppian. Hal. IV. 508. ff. κίχουσι. Ἐκίχης bei demselben Dichter Hal. V. 116. und oft bei Nonnus; οὐκ ἐκίχης Maxim. v. 412. unrichtig statt οὐ κακίχης (κίχουσι). Bei Homer sind die dionischen Formen ἐκίχημεν und κίχήμενος (wie τιθήμενος) vollkommen sicher und unzweideutig; aber statt κίχειην ward auch κίχειη gelesen oder — was unbeachtet blieb — κίχολη E. M. 516. 1. und ἐκίχειτην ff. ἐκίχητήν, welches die Grammatiker, wenn sie von ἀπειλήτην und ὀμαρτήτην sprechen, nicht erwähnen; κίχῆναι ward mit φορῆναι combinirt, κίχεις mit ἐρπεις als Metaplasmus.]

Die

*) Auch die grammatische Analogie spricht dafür. Denn während κινέω, von KY- ἐκυσσά, das υ kurz behält, hat κινέω das ε lang: und eben so entfernt κινύμαι sich von der Analogie von ζώννυμι, ζέννυμι, da es mit größter Uebereinstimmung mit Einem ν geschrieben wird, und tritt also mit γάννυμαι, λαζύμαι, in die Analogie der Verba die bloß νμαι an den Stamm hängen.

Die Epiker haben in allen obigen Formen das σ kurz; und $\xi\chi\iota\sigma$ hat diese Quantität bei allen Dichtern. *). In $\kappa\iota\chi\acute{\alpha}\nu\omega$ aber schwanken beide Hauptsilben zwischen diesen Dichtarten, indem die Epiker das σ kurz und das α lang haben, die Attiker σ lang und α kurz. Vgl. S. 112. A. 18. Da nun bei Hesychius u. a. Glossographen die Glossen $\kappa\iota\chi\acute{\alpha}\nu\epsilon\upsilon\omega$, $\xi\chi\iota\chi\acute{\alpha}\nu\omega$ sich finden, so haben Neuere dies für die wahre attische Schreibart dieses Verbi erklärt, und sogar schon in die neuesten Ausgaben der Tragiker gebracht. **)

Durch die Analogie von $\xi\tau\upsilon\chi\iota\sigma$ $\tau\upsilon\chi\acute{\alpha}\nu\omega$, oder auch von $\iota\chi\acute{\alpha}\nu\omega$, $\iota\chi\acute{\alpha}\nu\omega$, veranlaßt erkennt man gewöhnlich in $\xi\chi\iota\sigma$ den Stamm des Verbi. Mir scheint alles auf eine mit $\kappa\iota$ reduplicirte Form $\kappa\iota\chi\eta\mu\iota$ zu führen, wovon $\kappa\iota\chi\acute{\alpha}\nu\omega$ eine Nebenform ist, welche die Oberhand im Präsens behielt. $\xi\chi\iota\sigma$ entstand aus $\xi\chi\iota\chi\eta\mu\iota$ durch Verkürzung, genau wie $\xi\upsilon\upsilon\iota\sigma$ und $\xi\upsilon\upsilon\iota\eta\mu\iota$; und rhythmische Ursachen vermengten beide. Der wahre Stamm ist nach dieser Annahme $\chi\epsilon$ - oder $\chi\alpha$ - (vgl. die Note zu $\pi\iota\mu\pi\lambda\eta\mu\iota$, $\pi\lambda\epsilon\iota\mu\eta\mu\iota$) woraus $\kappa\iota\chi\acute{\alpha}\nu\omega$ entstanden ist, wie $\varphi\theta\acute{\alpha}\nu\omega$ aus $\varphi\theta\alpha$. [Aber von keinem der reduplicirten Verba in $\mu\iota$ ist der Stamm so spurlos verschwunden wie dieses $\chi\epsilon$ oder $\chi\alpha$. $\iota\chi\omega$ ist vielleicht der Stamm, wovon $\kappa\iota\chi\acute{\alpha}\nu\tau\epsilon\varsigma$ $\xi\lambda\theta\acute{\alpha}\nu\tau\epsilon\varsigma$, $\kappa\iota\chi\acute{\alpha}\tau\omega$ $\epsilon\upsilon\sigma\tau\epsilon\upsilon$ (wie $\xi\varphi\iota\chi\epsilon\tau\omega$), $\kappa\iota\chi\acute{\alpha}\lambda\eta\varsigma$ δ $\epsilon\upsilon$ $\acute{\alpha}\delta\omega$ $\lambda\eta\sigma\tau\acute{\eta}\varsigma$ (grassator) Phot. Hesych.]

Es

*) Unmöglich konnte also Simonides $\xi\chi\iota\sigma$ sagen, welche Besart Brunck in den Gnomiis in Sim. fr. 7. der andern $\xi\varphi\iota\chi\epsilon$ vorfog.

***) S. Mont und Matthid zu Eur. Hippol. 1434. (1412.). Bis ist indessen diese Schreibart noch in keiner der tragischen Stellen aus Handschriften beigebracht worden, außer daß Victorius an den Rand eines Exemplares so beige geschrieben hat zu Alcest. 480. (495.). Mir scheint daher das Verfahren jener Kritiker sehr übereilt: denn Hesychius und die andern führen Eigenheiten aus allen Schriftstellern an. Der Umstand nun daß Photius und Suidas $\kappa\iota\chi\acute{\alpha}\nu\epsilon\upsilon\omega$ ausdrücklich aus Solon anführen; ferner daß Eustathius (zu Od. p. 209, 32.) nicht bloß $\kappa\iota\chi\acute{\alpha}\nu\omega$ sondern auch $\iota\chi\acute{\alpha}\nu\omega$, und zwar als „analoger“ anführt; scheint mir vielmehr gegen die Einführung zu sprechen. Mit der obigen Annahme daß $\kappa\iota$ eine Reduplications-Silbe ist, besteht sowohl das Schwanken der Quantität, da die Epiker selbst $\pi\iota\chi\acute{\alpha}\nu\omega$ und $\pi\iota\chi\acute{\alpha}\nu\omega$ sprachen (s. noch die Note zu S. 112, 17.); als die Form $\kappa\iota\chi\acute{\alpha}\nu\omega$, welche ihre Analogie in $\pi\iota\mu\pi\lambda\eta\mu\iota$ hat. Daß $\pi\iota\mu\pi\lambda\eta\mu\iota$ und $\kappa\iota\chi\acute{\alpha}\nu\omega$ vorgezogen wurden den auch gebräuchlichen Formen $\pi\iota\pi\lambda\eta\mu\iota$ und $\kappa\iota\chi\acute{\alpha}\nu\omega$ stimmt mit anderen euphonischen Beobachtungen überein. [$\kappa\iota\chi\acute{\alpha}\nu\omega$ und $\iota\chi\acute{\alpha}\nu\omega$, wovon zuerst Hermann de Em. R. p. 60., wird von Eustath. eigentlich nicht angeführt, sondern er sagt bloß daß dies analoger sei. Die Folgerung aus Suid. und Phot. ist unsicher; auch $\delta\acute{\omicron}\rho\sigma$ und das Pron. $\epsilon\upsilon$ brauchten die Tragiker und dennoch führen die Glossographen das erstere bloß aus einem alten Skolion, dieses als kritische Dialektform an.]

Es gibt ein dorisches Verbum $\xi\kappa\iota\epsilon\alpha$, stieß hin, stieß fort, welches Schneider im Wörterb. von $\kappa\iota\chi\omega$ ableitet. Auch ist gar kein Hindernis, daß nicht aus $\xi\kappa\iota\chi\omega$ ein solcher neuer Aorist hätte gebildet werden können: aber Gründe die ich zu Schol. Od. 2, 579. dargelegt habe, machen mir einen eignen Verbalstamm $\kappa\iota\kappa\omega$ wahrscheinlicher. Und dieser wird bestätigt durch das weniggleich unverständliche Fragment $\xi\pi\iota\kappa\iota\kappa\omega\iota\sigma\iota\delta\rho\mu\epsilon\iota\sigma\iota$ S. 52. A. 6. Note.

$\kappa\iota\chi\omega$ f. $\chi\rho\acute{\alpha}\omega$.

$\kappa\iota\omega$ gebe: bloß Praes. und Impf.: und auch der Ind. Praes. kommt seltner vor (Aesch. Choeph. 676. $\kappa\iota\omega\varsigma$): desto häufiger ist bei Dichtern das Impf. und die abhängigen Modi. Das Part. hat den Accent auf der Endsilbe, $\kappa\iota\omega\acute{\nu}$, ohne doch Aorist zu sein, ganz wie $\iota\omega\acute{\nu}$: wie denn überhaupt dies Verbum nur als Nebenform zu betrachten ist ($\iota\omega$, $\kappa\iota\omega$). [Plat. Crat. 426. C. τὸ $\kappa\iota\omega$ $\xi\sigma\tau\iota\kappa\acute{\omega}\nu$ ὄνομα ἀπὸ τοῦ $\iota\omega$. Όταν $\kappa\iota\omega$ Nic. Ther. 127.]

Um $\xi\kappa\iota\omega$ als Imperfekt deutlich zu erkennen s. man II. β, 588. ζ, 399.: und daß $\kappa\iota\omega\acute{\nu}$ nicht Aorist ist, zeigen solche Stellen wie γ, 447. $\acute{\alpha}\rho\chi\epsilon\ \lambda\acute{\epsilon}\chi\omega\sigma\delta\epsilon\ \kappa\iota\omega\acute{\nu}$; s. auch π, 263. ω, 328.: bei solchen aber wie κ, 148. $\kappa\iota\omega\acute{\nu}$ — $\theta\acute{\epsilon}\tau\omega$, erinnere man sich des in der Syntag bei der Participialkonstruction erwähnten Gebrauchs der Participia $\iota\omega\acute{\nu}$, $\acute{\alpha}\gamma\omega\acute{\nu}$, $\phi\acute{\epsilon}\rho\omega\acute{\nu}$; wonach also jener Satz eben so aufzulösen ist wie Od. α, 127. $\xi\eta\sigma\epsilon\ \phi\acute{\epsilon}\rho\omega\acute{\nu}$.

Wegen $\mu\epsilon\tau\epsilon\kappa\iota\alpha\theta\omega$ s. S. 112. A. 15. — Das Verbum $\kappa\iota\omega\mu\alpha\iota$ s. ob. bei $\kappa\iota\omega$.

$\kappa\iota\omega$ töne, schreie, $\xi\kappa\iota\omega$ (S. 92. A. 8.). Perf. $\kappa\epsilon\kappa\iota\omega$ einerlei mit dem Präs. (S. 113. A. 13.), daher im Futur $\kappa\epsilon\kappa\iota\omega$ und $\kappa\epsilon\kappa\iota\omega\mu\alpha\iota$.

[$\xi\kappa\iota\omega$ Orph. Arg. 1161. Anth. P. IX. 571. Opp. Cyn. III. 121. Nonn. III. 61. XIII. 132. $\kappa\epsilon\kappa\iota\omega\acute{\nu}$ f. $\kappa\epsilon\kappa\iota\omega\acute{\nu}$ steht noch in Plut. V. Timol. c. 26.]

S. Xenoph. Ven. 3, 9. 6, 23. $\kappa\epsilon\kappa\iota\omega\acute{\nu}$. Aristoph. Vesp. 929. 930. Conj. $\kappa\epsilon\kappa\iota\omega$ und fut. $\kappa\epsilon\kappa\iota\omega\mu\alpha\iota$. Beide Futurformen führt Suidas auf. — Aus der Flexion neugebildete Präsensformen sind $\kappa\iota\omega$ bei Theocr. Epigr. 6. ($\kappa\iota\omega\acute{\nu}$) — und $\kappa\iota\omega$, das jedoch zweifelhaft ist; s. Schneid. ad Xen. Ven. 4, 5. [$\kappa\epsilon\kappa\iota\omega$ f. Matth. kann nur von einem Präsens $\kappa\iota\omega$ abgeleitet werden wie $\lambda\acute{\epsilon}\lambda\alpha\mu\mu\alpha$. $\kappa\iota\omega$ Hesych. $\kappa\iota\omega$ und $\kappa\iota\omega$ Aeschyl. $\kappa\iota\omega$ bei den Spätern.]

In der epischen Sprache ist auch die Flexion mit Einem γ. Bei den ältesten Dichtern jedoch nur das Perf. als Präs. $\kappa\epsilon\kappa\iota\omega$, dessen Part. Masc. $\kappa\epsilon\kappa\iota\omega\acute{\nu}$ in den Casibus obl. in die Präsensform übergeht, $\kappa\epsilon\kappa\iota\omega\acute{\nu}$ (S. 111. A. 1.). Einen Aorist $\xi\kappa\iota\omega$ hat Hymn. Pan. 14. Eurip. Iph. A. 1062. im Chor.

Θβοτ. — Aber ἐκλαξα *) gehört bloß zu der dorischen Flexion von κλαίω. [Κεκλήγεσσι oder κεκλήγη Alcman. Fr. VI.]

κλαίω weine, att. κλάω mit langem α und ohne Zusammenziehung. Fut. κλαύσομαι (κλαυσοῦμαι Aristoph. Pac. 1081.) aor. ἐκλαυσα ιε. §. 95. Α. 10. Seltner ist Fut. κλαιήσω oder κλαήσω. — Adj. Verb. κλαυσός u. κλαυτός (§. 102. Α. 7.), κλαυσέος. — MED.

[Ueber κέκλαυμαι, κλαυστός ιε. s. zu Aj. p. 315.]

Das Fut. Activi hatten die Dorer. Theocr. 23, 34. — Ein sonst nirgend vorkommender Dorist ἐκλαεν steht bei Theokrit 14, 32.: aber ohne Zweifel richtig bessert Hermann ἐκλαι*, welches Impf. hier, wie 23, 17., wo ebenfalls ein anhaltend strömendes Weinen geschildert wird, ganz an seiner Stelle ist. [Meineke hat ἐκλαεν, welches vielmehr ein plötzliches Ausschluhen als anhaltendes Weinen bedeutet, beibehalten, aber an der ersten Stelle κλαυση vorgeschlagen.]

κλάω breche. — Kurz α in der Flexion. — Passiv nimmt σ an.

Vom part. ἀποκλάς (Anacr. fr. 16.) s. §. 110, 7.

κλείω schliesse, geht regelmäßig. Perf. p. κέκλειμαι und κέκλεισμαι, Aor. p. ἐκλείσθην.

Die Jonier sprachen κλητῶ und formirten ἐκλήισα, κληῖσαι, κεκλήιμαι ohne σ, aber ἐκκλητῶσθην immer. Diese Formen hatten also, so wie die entsprechenden von κλώ, μνητῶ ιε., das κ nach den Regeln der Formation lang; und mit Unrecht wird daher in einem Theil der homerischen Ausgaben ἐκλήισσε, κλητῶσαι geschrieben: wodurch sie zu κλητῶ gezogen werden, welchem Verbo in den Lexicis freilich auch die Bedeutung schließen beigelegt wird; aber mit Unrecht; da die alten Schriftsteller nur κλητῶ ἐκλήισα celebri und κλητῶ ἐκλήισα claudio kennen. Hieraus entstand wieder eine attische Form κληῶ ἐκλησα welche öfters vorkommt, und noch häufiger in den Handschriften als Variante von κλειῶ sich findet. Valckenaers (ad Phoen. 268.) Urtheil, daß κλειῶ älter sein müsse weil das η früher noch nicht in Athen im Gebrauch gewesen, trifft nicht: denn es kommt hier nicht darauf an wie man schrieb sondern wie man sprach: da nun späterhin κλειῶ die allgemeine Form war, so scheint mir κληῶ, wo es sich findet, allerdings große Autorität zu haben als Kritik ältester Grammatiker, welche wußten daß die ältern Attiker so spra-

*) Dies ward nehmlich sonst aus Archiae Epigr. 28. angeführt wo aber die richtige Lesart ἀποκλαύξασα ist von Jacobs aufgenommen ist. Ἀπέκλαξεν haben die Handschr. bei Aeschyl. Agam. 156.

sprachen. Diese Entscheidung durch alle Schriftsteller ist jedoch für uns sehr schwer. Und eben so auch die über κέκλεισμα, κέκλειμαι, κέκλημαι. S. Tho. M. in v. Theodosii Canones p. 1020, 25. Choerob. in Ind. Bekk. v. κέκλειμαι; und von Neuern Elmsl. ad Eurip. Heracl. 729. Matth. ad Hecub. 482. Androm. 495. Schneid. v. κλείω. [Wäre das Zota in κλητω lang, so könnte nicht κλήω daraus entstanden seyn; denn ηρώνη beweist nichts. Ueber κλήσω, κέκλημαι s. Anecd. Cram. I. 226. u. 224. wo κέκλονται aus Epicharm. angeführt wird, und die zu Aj. 465. angeführten Grammatiker. Daß κλητίζω auch für κλείω stehe, beweist κληζομένη τείχεσι Anth. IX. 62.]

Bei den Joniern ist κεκλίσται sowohl hieher gehörig für κεκλήσται von κεκλήμαι; als zu καλέω für κεκλήσται von κέκλημαι; s. Herod. 9, 50. ἀποκεκλίστατο, und 2, 164. κεκλίσταται von καλέω. [Das erste κεκλίσταται ist das einzige Beispiel des Uebergangs ην in εα, wie κλείω selbst das einzige in ηω übergehende Verbum auf εω.]

Die Dorier sagten κλαξῶ, ἐκλαξα welches aus κλήσω, κλάσω nach §. 92. A. 6. zu erklären ist. — Ein Futur κλειῶ s. §. 95, 19. Note zu S. 407.

κλέπτω stehle, κλέψομαι: κέκλοφα (§. 97. A. 2.) — Perf. pass. ε und α, §. 98. A. 4. — Aor. pass. ἐκλόπην.

[Das Fut. κλέψω wird aus H. H. Merc. 522. und Lucian angeführt, κλέψομαι aus Xenophon.]

κλέω, *) κλείω, rühme, besinge, κλέομαι bin berühmt. II. ω, 202. ἐκλέο für ἐκλέο (§. 105. A. 8.). Bei Callimachus Del. 40. ἐκλεο ἄηλος, ist auf jeden Fall auch ἐκλέο zu schreiben, indem entweder celebrabaris dichterisch für vocabaris gesagt ist, oder der Dichter ἐκαλέο, ἐκαλέο, ἐκλέο zu synkopiren sich erlaubte. [Das letztere wäre wenigstens gegen die Regel; κλείουσι steht auch Opp. Hal. V. 536. für καλοῦσι, κλείον Orph. Lith. 193. ἐκλεον Apollon. III. 246. wegen der natürlichen Verwandtschaft beider Wörter. Ob nach Ausstosung des Vocals der Accent zurückgehen müsse, ist eine alte Streitfrage s. Götting vom Acc. p. 105. Auch κλέω (wovon Κλείν λέγειν Hesych.) wird verlängert in κλητίζω, κλήσω Apollon. III. 993.]

κλίνω neige, s. §. 101, 9. mit A. 10. und der Note. — Pass. aor. 1. und 2. Wenigstens ist das Compos. κατακλινῆναι sehr gebräuchlich (Plat. Aristoph. ι.). — MED.

κλίω

*) Diese Form, die hier bloß wegen κλέομαι steht, wollen einige bei Euripides Alc. 449. (461.) und Iph. A. 1047. (1035.) herstellen. S. Matthid zu ersterer Stelle.

κλύω hbre, ein poetisches Verbum, dessen Imperfekt *ἐκλυον* nur als Aorist gebraucht wird, auch im präsentischen Sinne des pflegen; siehe oben bei *ἐννεπον*. Imperat. *κλίε, κλύετς*, gewöhnlicher *κλύθι, κλύτε* (S. 110. A. 4.): auch *κέκλυθι, κέκλυτε* (S. 83. A. 10.). Zu diesem synkopierten Aorist gehört das adjektivische dem Adj. verb. *κλυτός*, berühmt, gleichbedeutende part. pass. *κλύμενος*.

In Beziehung auf den aoristischen Gebrauch von *ἐκλυον* ist zu bemerken daß das Praes. Indic. *κλύω* bei Homer nicht vorkommt: s. S. 96. A. 8. Hesiodus hat es einmal a. 724.; die Tragiker häufig.

ΚΜΑ- s. *κάμνω*.

κνάω kraße, s. S. 105. A. 14.

κνώσσω schlafe, s. S. 92. A. 9. mit der Note.

κοιμάω bringe zur Ruhe; Pass. (episch auch Med.) schlafe.

κολάζω züchtige, Fut. *κολάσω* (Xen. Athen. 1, 9.) und *κολάσομαι* (Xen. Anab. 2, 5, 13.), *κολῶμαι* S. 95. Anm. 14. Note.

κολούω verstümmele. Pass. mit und ohne *σ*.

Schneider hat bei Theophrast Caus. plant. 2, 20. (15.) durchaus *κολουσθεῖσα, κολουσθῆ* gesetzt mit sehr geringer Autorität. Aber die Form ohne *σ* kommt auch sonst vor (s. Steph. Thes.), und *κεκολουμένος* in Philippi Epigr. 25. ist unangefochten. [s. zu Aj. 322.]

κομίζω bringe, MED. bekomme.

κονίω bestäube. Dies ist die alte und echte Form des Verbi: daher *κεκόνιμαι*: und daher ist bei Dichtern einzig *ἐκόνισε* zu schreiben. Später erst kam auch die Form *κονίζω* und *κεκόνισμαι* auf. *)

[*Κεκόνιστο* Anth. IX. 128. Nonn. II. 431. u. a. D. und als Variante bei Homer II. XXII. 405.]

κόπ-

*) Man sehe die Beispiele bei Stephanus, und vgl. an den Stellen die Varianten. Mit Recht zog also Brunck in Theocr. 1, 30. die Schreibart mehrerer Handschriften vor, und Jacobs zu Hegesippi Epigr. 3. (Anth. Vat. p. 164.) erkannte in der Vatikanischen Schreibart *κεκονημένα* mit größerer Wahrscheinlichkeit das, im Hexameter auf jeden Fall vorzuziehende, *-μένα*. Hemsterhuis Ausspruch (zu Luc. Timon. 45.) *κεκονιμένος* und *κεκονισμένος* seien eins so gut als das andere, kann, so hingestellt, nicht befriedigen: vgl. *μηνίω*. Ob, wie einige Kritiker behaupten (s. Valck. ad Theocr. l. c.), bei Tho. M. statt *Καὶ κεκοκισμένος καὶ κεκονιμένος*, zu lesen sei: *Καὶ κεκονισμένος κ. κ.*, und ob die Verwerfung von *κονίαν* im Sinn bestäuben so gegründet sei, bedarf wol noch genauerer Untersuchung. [Vergl. Barker zu E.M. p. 1110.]

κόπτω haue. — Perf. 1. — Pass. aor. 2. — MED.

Homer hat das Perf. 2. und zwar im Sinne des Präsens, *κοπῶς* Il. ν, 60. Od. σ, 334.

κορέννυμι sättige, κορέσω, ἐκόρεσα κ. Pass. nimt σ an. — MED.

Das att. Futur wird κορῶ gewesen sein, denn das epische ist κορέω Il. θ, 379. ν, 831. — Der ion. Dialekt nimt im Perfekt das η an (κεκόρηκα) perf. pass. κεκόρημαι: und die ep. Sprache hat daneben noch Part. perf. mit aktiver Form und passiver Bedeutung, κεκόρηως.

κορέω fege, geht regelmäßig.

κορύσσω, κεκορυσμένος f. §. 92. A. 10. §. 98. A. 3. [Nonnus braucht immer ἐκορύσσετο als Aorist. Κεκορυσμένος Hesych.]

κοτέω Act. und Med. grille. Behält ε in der Formation, außer in dem ep. part. perf. κεκοτηώς, mit verstärktem Präsens-Begriff.

κραῖζω, gew. κεκραῖα (§. 113. A. 13.) schreie, κέκραγμεν, Imp. κέκραχθι (§. 110, 10.) Die 2. pl. ohne Synkope κεκράγετε (Aristoph. Vesp. 415.) gehört zu den seltenen Fällen von §. 97. A. 12. Daher das Futur. κεκράξομαι. — Aor. ἔκραγον.

[Κραῖζε Sophocl. Fr. Inc. CV. 160. (890. Dind.) wird richtiger ἐκλαγζε geschrieben und der erste Aorist scheint auf die Späteren zu beschränken Lucill. Anth. CXI. n. 211. Dio Chr. Or. XXVII. 527. wie auch κραῖω Anth. XI. 141. während die Nebenform ἐκρωξα Arat. 960. von Arist. Lys. 506. gebraucht wird, Κέκρηγα Hesych. wie κέκρηγα, und κεκραγήσει derselbe. Das Präsens κραῖω Aristoph. Eqq. 287. Aristot. H. A. IX. 2. (1.) 8. scheint in der attischen Prosa nicht vorzukommen.]

κραίνω vollführe, geht regelm. Von κέκρανται 3. sing. und ob auch plur. f. §. 101. A. 13. — In der ep. Sprache läßt dies Verbum in allen seinen Theilen eine Zerdehnung zu: ἐκραίνεν, a. 1. κρηῖναι, κεκράανται. *)

KPA-

*) So wie ἐκράανθη nur statt findet weil κραινω aus κραινω zusammengezogen ist, so ist auch diese auffallende Zerdehnung gewiß, nach §. 28. A. 7. Folge einer Zusammenziehung. Am wahrscheinlichsten ist mir, daß κραινω aus κραινω entstanden ist. [Aber niemand würde doch κρᾶνθεν (st. ἐκράανθησαν) oder κεκράαντα betonen, so wenig als πεκράνται, συκοκράνται, und wenn auch zugegeben wird daß κραινω und κραινω so wie B. will entstanden sei, so bleibt es doch immer unwahrscheinlich daß bei der Bildung des Aor. die paragogischen Formen κραινω und κραινω zum Grunde gelegt worden, da sonst die abhängigen Tempora der ab-

ΚΡΑ- f. κρεάννυμι.

κρεμάννυμι hänge, Pass. werde gehängt und als Medium hänge mich: wozu noch eine besondere Form für das Intransit. kommt, κρέμαμαι intransit. hänge. Dies letzte geht nach δύναμαι mit Conj. κρέμωμαι Opt. κρεμαίμην, κρέμαιτο, §. 107. A. 35. — Kurz α in der Flexion, und Pass. nimmt σ an. — Fut. att. κρεμῶ, ᾗς κ. — Der Aor. pass. ἐκρεμάσθην ist dem Passivo (im passiven und medialislen Sinn) und dem Intransitivo gemeinschaftlich: aber κρεμάσθῃσομαι gehört bloß zu κρεμάννυμι, da für das Intransit. ein eignes Futur vorhanden ist, κρεμήσομαι, werde hängen, schweben.

[Κεκρεμάσθω Archimed. Tetrag. p. 131. wiederholt; κατακρεμάστο Diod. XVIII. 26. p. 27.]

Diese Vertheilung der Formen und Bedeutungen wird man bei den attischen Schriftstellern im Ganzen genommen bewährt finden: wiewohl man nicht erwarten muß, daß die Schriftsteller die Analogie stets so vor Augen gehabt hätten, um nie davon abzuweichen. *) Ein MED. hat Hesiod. ε. 627. κρεμάσασθαι (seine Sache) wohin hängen. Das Präsens κρεμάω brauchen die Späteren. **) Bei den echten Schriftstellern ist κρεμῶ, ep. κρεμῶω, κρεμᾶν κ. nur Futur. [Κρεμᾶν, welches Matth. als ungebräuchlich bezeichnet, steht bei Anacr. XXIX. 17. (XVI. 79. ed. Mehlh.) Lucian. Asin. §. 24. p. 160. T. V. (ἀπεκρέμα §. 30.) Aelian. H. An. V. 3. (mit der Var. κρημνῶσι) Demetr. Phal. CCXVI. 86.]

Bei Arist. Vesp. 298. steht von κρέμαμαι der Opt. κρέμοισθε in allen Handschriften, bis auf die Venetianische, welche κρέμοσθε hat, das auf κρέμαισθε führt. Jenes ist indessen nicht zu schnell zu verwerfen: vgl. μαρνοίμην, μεμνοίμην, und §. 107. A. 35. Nur freilich Gleichförmigkeit muß bei Aristophanes ge-

abgeleiteten Verba sich an die Grundform anschließen und die Verbalparagogen wie κροαίνω, ἀλιταίνω, ἐρεείνω, ἀλεείνω κ. überhaupt der Abbeugung unfähig sind.]

*) Im Deutschen geht es eben so mit den Formen hängen und hängen, erhängte und erhing.

**) Stephanus führt es aus zwei dem Aristoteles fälschlich zugeschriebenen Büchern an: Hist. Mirab. c. 6. und Oec. 2. [In der ersten Stelle geben die Handschr. auch κρημνᾶσι, in der zweiten p. 1352, 11. steht jetzt ἐκρέμας statt ἐκρέμα nach Sinn und Handschr.]

wesen sein, und Nub. 868. Acharn. 944. steht ist wenigstens *κρέμαιο, κρέμαιο*.

Eine attische Nebenform dieses Verbi im Pr. und Impf. ist *κρήμνημι, κρήμναμαι* (dies für *κρέμαμαι*), welche von der Analogie durch das η in der Stammsilbe abweicht; s. S. 112, 16. Not. Die Schreibart kann daher zweifelhaft scheinen, besonders da hier und da auch *κρεμν-* und *κρημν-* in den Handschriften gefunden wird*). Doch sind im Ganzen wol die Handschriften für das η; und ohne bekante Variante steht *κρημνάμεναι* bei Aesch. Sept. 231, *κατακρημνάμεναι* Aristoph. Nub. 377., *κρημνάντων* Pind. Pyth. 4, 43., *κρήμνη* Imperat. Etym. M. in v. und in dem dort angeführten Euripidischen Fragment (s. Piers. ad Moer. v. *κλονη*): Auch erwähnt Eustathius zu Il. 9, 19. (wenn hierauf Verlag ist) ausdrücklich der Verwandlung des s in η. Endlich ist in dem verwandten *κρημνός* (Ueberhang, Absturz) die Schreibart unbezweifelt. [*Κρήμναμαι* Hipp. de Morb. II. 220. T. II. Eur. Ion. 1635. Appian. Civ. I. 66. Athen. XIII. 585. E. Poet. de Herb. 12. u. 163. *κρημνῶν* Diog. VI. 50. *ἐκρημνῶντο* Hom. H. in Dion. VII. 39. *κρημνῶν* Xenoph. Eph. II. 13, 49. Geopp. IV. 13, 16. Matthid führt aus Athen. I. 46. *κρέμημι* an; er meint ohne Streitig I. 25. D. wo *κρημάντες* steht, verschrieben statt *κρημάνσαντες*.]

[*κρίει* defect. s. Epikier zu Il. XVI. 470.]

κρίνω scheide, richte, s. S. 101, 9. — Dies Verbum hat ein Medium für sich nur in der epischen Sprache (*κρίνασθαι* auslesen; deuten): aber in der Zusammensetzung sind zwei Deponentia Media

ἀποκρίνομαι antworte, *ὑποκρίνομαι* erkläre, stelle dar.

Die passive Form *ἀποκριθῆναι* ist daher bei den echten Schriftstellern nur wirkliches Passiv von *ἀποκρίνω* (sondere ab): spätere Schriftsteller brauchten sie aber auch für *ἀποκρίνασθαι*: s. Phryn. et Lobeck. p. 108.

κρούω stoße. — Pass. *κέκρουμαι***) und *κέκρουσμαι* aor. *ἐκρούσθην*. — MED.

κρύπτω verberge. Char. β, s. S. 92. A. 10. — Pass. aor. 1. und 2. — MED.

Nur

*) S. Muncker ad Ant. Lib. 13. extr. Var. Lect. ad Eurip. El. 1217. Barnes. et Musgr. ad Eurip. Herc. 520. Piers. ad Moer. v. *Ἐκρημάννυσεν*.

**) Aristoph. Ach. 459. nach den Handschriften. [S. zu Aj. p. 374.]

Nur bei Spätern finden sich der aor. 2. act. ἐκρύβον (§. 96. A. 5.), und die Formen mit dem einfachen Char. φ (§. 92. A. 11.). S. auch Lobedz zu Phryn. p. 318. — Von κρύπτασ-κον s. §. 94. A. 4. [Ueber ἐκρύψη und ἐκρύβη s. zu Aj. v. 1145.] κτάομαι erwerbe. — Perf. (besitze) κέκτημαι und ἔκτεμαι §. 83. A. 1. Conj. und Opt. Perf. §. 98. A. 15. 16. 17.

Etwas spätere erlaubten sich auch τὰ κτηθέντα s. §. 113. A. 7. [ἐκτιήθη Themist. Or. XXIX. 345. D. κτηθείσα Dionys. Antt. X. 27. κτηθέντα Herodian. V. 1. Liban. T. I. 21. und 390. s. oben §. 113. Num. 7.]

κτείνω tödte, fut. κτενῶ u. s. w. s. §. 101. Hier bemerken wir nur noch daß der Aorist 1. in der Prose gebräuchlicher ist als der Aor. 2. und daß als Perfekt von den ältern Schriftstellern nur ἔκτονα gebraucht wird. — Perf. pass. und Aor. pass. wurden in der gewöhnlichen Sprache nicht gebraucht, sondern an deren Stelle das Verbum θνήσκω in passivischer Verbindung, τέθνηκεν und ἀπέθανεν ὑπ' αὐτοῦ.

Aus den Vorschriften der Grammatiker, die verwirrt und verdorben auf uns gekommen sind (Tho. M. in ἀπέκτονα, Moer. in ἀπέκτονεν) läßt sich über die mehrfältigen Formen des Perfekts mit Sicherheit nichts entnehmen. Der Aor. 2. kommt öfter bei Xenophon vor, wo aber auf die mögliche Verwechslung mit κάλνειν, κανεῖν Rücksicht zu nehmen ist. S. Sturz. in κατακτείνειν. — Das Pf. ἔκτακα, ἀπέκτακα, jedoch durchaus mit der Variante ἔκταγακα, war seit Menander ebenfalls in der Schriftsprache: s. Meineke ad Men. Μισουμ. p. 120. Schaef. ad Schol. Apollon. p. 147. *) [Ἀπεκτακῶς ohne Var. Polyb. III. 86, 10. κτανεῖν Strab. VIII. 352. Arrian. Tact. 94.]

• Et-

*) Von beiden unattischen Formen war doch ohne Zweifel ἔκταγακα die misfälligste, während das besser klingende ἔκτακα durch die Analogie von τέτακα dargeboten war. Ich würde also, gegen die Meinung der obengenannten Philologen, wenigstens Menanders Sprache von jener Form freisprechen und in dessen Fragment bei Suidas die alte (auch in der Ed. Mediol. befindliche) Lesart ἀπεκτάκασι schützen. Die Vorschrift bei Thomas: Ἀπέκτονα κάλλιον ἢ ἀπέκτευνα. ἀπέκτανον δὲ ἀδόκιμον πάντη: ist ein aus vielfacher Misbandlung erwachsener Unsinn. Es müssen drei Perfektformen da gestanden haben: und nichts ist der Sache angemessener als: Ἀπέκτονα κάλλιον ἢ ἀπέκτακα. ἀπέκταγακα δὲ ἀδόκιμον πάντη. Nehmlich der strenge Atticist zog die Form der alten Attiker allen vor, auch der gutgeformten des jüngern At-

Eine Form *ἐκτρέφω* war auch vorhanden, deren Analoge f. §. 112, 9.; aber in die älteren Attiker ist sie wohl nur durch Verderbung gekommen: Plat. Apol. p. 38. c. steht ihr aus den besten Codd. *ἐκτρέφω*, und zu Kon. Hier. 3, 7. ist die Variante *ἐκτρέφω* bei Stobäus. Späteren ist diese Form nicht zu rauben: Plut. Timol. 16. p. 137. Parthen. 24.; auch bei Aristot. Elench. 33, 2., ist sie in allen drei Handschriften. [Auch bei Dio Cass. Fr. XXXIV. 119. ed. Reim.]

Den Aor. Pass. hatte die epische Sprache und zwar sowohl *ἐκτρέθη* als *ἐκτρέθη* (§. 101. A. 10.), welches letztere die spätere Prose wieder brauchte: f. Lob. ad Phryn. p. 36. [*ἐκτρέθη* kommt im alten Epos nicht vor, sondern nur Anth. XIV. n. 31.]

Von den epischen Verben *ἐκτρέω*, *α*, *α*, 3. pl. *ἐκτρέω* (für *-ααυ*), Conj. *κρέω* für *κρέω* (§. 107. A. 32.), Inf. *κρέμεν*, *κρέμεναι*, P. *κρέας*, PASS. *ἐκτρέθη*, *ἐκτρέθη*, *κρέσθαι*, *κρέμενος* f. §. 110, 7. 8. und A. 3. 6. 7.

Das Futur. ist bei Homer das gewöhnliche (*κρέσει*, *κρέσει* etc.), worin auch fast überall die Handschriften übereinstimmen: nur das Compos. mit *ααυ* hat, eben so einstimmig, den Umlaut *α* II. I. 409. *κατακρέπτοσσι*, und I. 481. *κατακρέπτοσθε* (also Fut. Med. mit passiver Bedeutung f. §. 113. A. 10.). Diese kommt die einfache Form II. α. 309. *καὶ τὴ κρέσεισθα κατέκρε*, wo jedoch von Seiten des Sinnes noch Zweifel besteht. Die alten und neuen Erklärer stimmen zwar überein im Futur: „und wer ehren will wird geerdet“ (denn der Verba *κατέκρε* ist hier im Sinne des Pflegen). Aber die Ausführung des vorhergehenden *κρέσει* erfordert vielmehr diesen Sinn „man erdet und wird geerdet“: was auf die Vermuthung führt daß aus *κρέσει* ein neues Präsens entstanden sei, durch dessen Form *κρέσει* das fortgesetzte der Handlung ausgedrückt zu sein scheint, ganz wie *κρέσει* durch *ἐκτρέφω*.

Eine attische Nebenform dieses Verbs für Pr. und Impf. in der Prose ist *κρέσει*; denn so ist in den Ausgaben die gewöhnliche Schreibart dieser Form: aber die Handschriften schwanken zwischen *κ* und *κ*, *κ* und *κ*.

κρέσει; aber gegen die welche er überall *κ* und *κ* warnte er mit dem ächten Ausdruck. *κρέσει*, bei dem aus den Handschriften mit Sicherheit hervorgeht ist: *κρέσει* *κρέσει*, *κρέσει* *κρέσει*: spricht kürzer zu demselben Zweck. Segner endlich, der adv. Gram. 10 sagt: *κρέσει* *κρέσει*, *κρέσει* *κρέσει* *κρέσει* *κρέσει*: spricht nicht von der Sprache des gemeinen Lebens, sondern von der welche die Grammatiker wissenschaftlich lehrten. Wir lernen also auch aus dieser Stelle nur, daß *κρέσει* verworfen ward.

*) Phrynichus in Lex. Seguer. t. p. 29, 7. schreibt *κρέσει* vor und

κτίζω stifte, baue. Das Part. Pass. κτιμένος (§. 110, 8.) und das Adj. verb. κτιτός, die in der Zusammensetzung ἐκτιμένος, ἐκτιτός vorkommen, gehn von der ältern Form auf ζω aus, wobei auch περικτιόνες. [und περικτιταί.]

κτυπέω schalle, regeln. : aber die Epiker haben den aor. 2. ἐκτυπον §. 96. A. 6.

κυλίνδω und κυλίω wälze. Die einzige Formation die hiervon vorkommt ist ἐκύλισσα, κεκύλισμαι, ἐκυλίσθην. — MED. — Hierzu kommt aber eine verlängerte Präsens-Form κυλινδῶ. *)

[Ἐκεκύλισσεν scheint Lucian Lexiph. §. 8. zu verwerfen in der Bedeutung des stammverwandten ἐκεκύλισσε.]

Die volleren Präsensformen werden zwar mit Vorzug für gewisse eine Fortsetzung in sich schließende Modifikationen des Sinnes gebraucht (s. die Wörterbücher), doch so daß eine feste Vertheilung sich nicht aufstellen läßt; und alle drei kommen für das einfache wälzen, schieben vor. Homer hat nur die Form κυλίνδω mit der Flexion ἐκυλίσθην. Auch ist wahrscheinlich daß κυλίνδω κυλίω die erste Form dieses Verbi war und κυλίω bloß aus der Flexion κυλίω entstanden ist.

Mit dem Medio κυλινδεῖσθαι sich wälzen kommen drei andre Wortformen überein

ἀλινδεῖσθαι, καλινδεῖσθαι, εἰλινδεῖσθαι

sämmtlich nur in der Bedeutung sich (in etwas) herumwälzen, herumtreiben; und von diesen findet sich auch die Flexion nach der Form auf εῶ: Plut. Agis 3. εἰλωδημένῳ oder ἡλωδημένῳ und in einer von Stephanus angeführten Stelle, ἐγκεκαλωδημένη. Die Form ἀλινδεῖσθαι ist vorzugsweise die attische, und zu dieser

verwirft das doppelte νν: aber ohne Begründung. Nehmen wir an daß diese Form aus dem Stamm des Wortes, der das ν nicht hatte, gebildet sei, so führt uns nichts auf einen Stamm κτι- oder κτιν- sondern nur auf κτα- (ἐκταν, ἐκτα), und die Analogie erforderte also κταννυμι. Ist sie aber aus κτιν- als Stamm gebildet, so erscheint neben δελννυμι völlig analog κτεννυμι. Da aber ein Diphthong vor νν etwas ungewohntes ist, so läßt sich erwarten daß die Aussprache entweder das ν vereinfachte, oder das εῖ in ε verkürzte. Letzteres ist die gangbarste Ueberlieferung; aber κτεννυμι findet sich in den besten Handschriften, namentlich fast durchgängig im Cod. Clark. des Plato. Ich vermuthe daher daß dies auch Phrynichus Vorschrift ist, und daß ἀποκτινύναι nur durch den gewöhnlichen Fehler ε für εῖ dort steht.

*) Von dieser ward wahrscheinlich auch die weitere Formation auf ηω gebraucht, die wir sogleich bei den dieser gleich gebildeten Verbalformen sehn werden.

fer allein findet sich auch ein Aktivum in der Bedeutung (ein Pferd) sich wälzen lassen, auf den Wälzplatz führen,

(ἀλιῶσαι) ἐξάλιῶσαι, ἐξήλικα

denn nur diese Formen kommen vor (s. Piers. ad Moer. p. 51.), also von ἀλλνδω, ἄλλω. — S. von allen angeführten Formen Lexil. II. [Das von Stephanus aus alten Lexx. angeführte ἐγκαλινοδμημένη ist noch nicht gefunden.]

κυνέω küsse, (κύνω)*), ἐκύνω, s. S. 112. A: 20. **) Comp. προσκυνέω (verehre, bete an) geht regelmäßig; doch hat es in Versen auch προσκύνωαι. (z. B. Soph. Phil. 657. Aristoph. Eq. 156.) — S. noch unten zu κύνω.

κύντω blüde mich, geht regelm. Perf. κέκύνωα.

Die Länge des v ist nicht bloß im Perfekt (s. z. B. Epigr. inc. 125.), sondern wie aus den verwandten Wörtern, wie κύνος, erblickt, im Stamme selbst; sie muß also auch bei der Position bleiben, und folglich κύνωαι geschrieben werden, wie πέπραγα, πράξαι u. d. g. [S. Parall. 414.]

κύνωω treffe, ein ionisches, bei Attikern nur in der Poesie gebräuchliches Verbum **), statt τυγχάνω; geht regelmäßig. Die Dichter bedienten sich aber auch der ältern harmonischen Form mit langem v, κύνω, doch erscheint sie selten. Das Präs. ist als Depoens in II. ω, 530. κύνωαι: das Impf, ἐκύνω Soph. Oed. Col. 1159. II. ψ, 821. †) Aber die Formation davon κύνωω, ἐκύνωω ist allen Dichtern geläufiger als die von κύνωω. [Das Präs. Indic. κύνωω in der Bedeut. des Berührens Parmen. v. 108.

lv

*) Das Futur κυνήσομαι beruhte bloß auf der verdorbnen Stelle Eur. Cycl. 171.: das Comp. προσκυνήσω (Plat. Rep. p. 469. a.) läßt sich aufs einfache nicht anwenden, da jenes auch προσκύνωω hat, dieses aber nur ἐκύνω. Bei Aristoph. Thesm. 915. ist κύνω Konjunktiv.

**) Das MHD. κυσάμενος sich küssende, schnäbelnde, hat Athen. 9. p. 394. d.

**) Κεκυρηκότα im zweiten Alcibiades 6. gehört zu der gesuchten Schreibart dieses Verfassers. [ἐγκυρηῶσαι Κρατῖνος Suid. ἐγκυρηῶσαι mit der Var. ἐγκύνωσαι Phalar. XXXI. 234. τὰ συγκυρηῶσαντα Dionys. Antt. V. 56, 978. συγκυρηῶσαι Diod. XVII. 106, 476.]

†) Auch das Praes. Act. κύνωω wird durch sichere Kritik einigemal hergestellt: s. Herm. ad Soph. Aj. 307. Matth. ad Eur. Hipp. 741. wozu ich die Stelle im Ajax (314. Br.) mitrechne, wo Hermann κύνωω gelassen hat, die Lesart des Scholiasten aber, κύνωω, gemüthlicher ist. Auch möchte ich dessen historische Nothz, daß die Attiker im Opt. lieber κύνωω brauchten als κύνωω (oder κύνωω), nicht verwerfen.

ἐν πηλασσι κύρει ein Dramatiker bei Hesych. οὐδ' εἶπον οὐδέτις
πρὸς σε κύρον; dann Callim. Cal. 38. Anth. IX. 710. αἰθέρι u.
ἀστράσι κύρον. S. zu Aj. v. 314.]

κύω und κύνω bin schwanger, trüchtig. Die Formation ist durch-
aus κύνω u. Hierzu kommt eine Inchoative Form κύνωμαι
und κύνωμαι; empfangen.

Den Gebrauch festzusetzen zwischen κύω und κύνω ist schwer,
da es in den häufigst vorkommenden Formen nur eine Accent-
verschiedenheit ist, wie κύει, κύνει, κύνουσα, κύνουσα u. Bei Plato
indessen, wo der Accent sonst in allen Fällen dieser Art in den
Handschriften schwankt, und Theaet. p. 151. b. auch die Schreib-
art κύνοντα und κύνοντα; ist, an folgenden Stellen in allen Hand-
schriften Theaet. p. 210. a. κύνουμεν, Symp. 206. e. κύνοντι, 209. c.
ἐκπει: wodurch wie mir scheint für diesen Schriftsteller der Aus-
schlag gegeben wird *) Aus den Büchern nachheriger Zeit sind
mir entscheidende Formen nur für κύω zur Hand **): Aristot.
h. a. 7; 5. κύνοντα, id. Probl. (v. Steph.) τὰ κύνόμενα παιδία,
Poll. 5, 12. s. 73. τὸ δὲ κύνεται (ist im Leibe), Ael. V. H. 5, 18.
ἐκπει: der Accent aber ist bei Aristoteles und den spätern ziemlich
entschieden für eben diese Form. Da nun schon Homer II. ψ; 266.
κύνουσαν, τ. 117. ἐκπει hat: so schreibt man diese Form wol am
sichersten den ältern Schriftstellern, κύνω aber den spätern zu.
[Ausführlich zu Aj. p. 182. und Parall. 556.]

*) Neben dem Stamm KY- mit der Bedeutung, in sich ha-
ben, ist unstreitig die alte Grundlage des Verbi, das früh schon
die verlängerte Präsensform annahm, κύνω, wie ευνέω, κύν-
πέω u. Zu dem einfachen Stamm gehörte aber auch, wie in
andern Verbis, ein Aor. 1. ἐκύνσα mit Causativer Bedeutung,
befruchten, Aeschyl. fr. Danaid. ap. Ath. 13. p. 600. ὄμβρος
— ἐκύνσα γαῖαν: und, damit hängt zusammen das epische Me-
dium κύνσασθαι, ὑποκύνσασθαι, wörtlich „sich befruchten lassend“,
empfangend, das wegen scheinbarer Verwandtschaft mit κύνω
(s. κύνω) irrig mit doppeltem σ geschrieben wird. Für diesen
Begriff nun hat sich das Präsens κύνωμαι (Aristot.) gebildet, dem
aber die aktive Form κύνω als Inchoativum von κύνω gleich-
bedeutend ward. **)

A.

*) Bei Hippocr. finde ich mehrmalen κύνουσα (z. B. in de Su-
perfetat.), womit, wie ich vermüthe das ist häufig bei demsel-
ben vorkommende κύνω in Uebereinstimmung zu bringen ist.

***) Macrob. de Verbo Graeco cap. 5. erkennt beide Formen an;
sie sind aber dort durch den Schreibfehler σ statt υ unkenntlich.

****) Schneider im Supplem. nimm es zwar als das Causativum
von κύνωμαι an, also für befruchten, aber die vorkommenden
Fälle führen alle auf Gleichheit mit der passiven Form. S.
Poll. 4. extr. Schol. Theocr. 2, 66. Steph. in Thes. Hippocr.
de Steril. 1.

A.

Λαγχάνω erhalte, durch Loos oder Schicksal: Fut. *λήξομαι*, Aor. *έλαχον*: §. 112, 14. — Perf. *είληχα*, §. 83. A. 6., oder *λέλογχα* *), welches die Atticisten verwarfen (Luc. Soloec. 7.).

[*Ελελόγγα* Lucian. Amor. §. 18. *ελλοχότες* st. *είληχ*. Niceph. Gr. Hist. p. 5. A. *Αελάχασι τετεύχασι* Hesych. wie auch bei Empedocl. v. 5. nach unsicherer Aenderung, gelesen wird.]

Das Fut. *λήξομαι* scheint selten gewesen zu sein: ich finde es bei Plat. Rep. 10. p. 617. e. — Die Jonier sagten dafür *λάξομαι* (Herod. 7, 144.) mit kurzem *α* nach §. 27. A. 17. [und *λάξισ* Herod. Callim. Iov. 80. nicht *λάξισ* wie die WB.]

Bei diesem Verbo ist der reduplicirte Aorist (*λελάχωνσι*, *λελάχητε* Hom.) nicht einerlei mit dem gewöhnlichen Aor. 2. sondern hat den kausativen Sinn theilhaftig machen. [Doch anders Anth. Pal. VII. 341. *είθε θανόντας τύμβος ξεις λελάχοι*.]

λάζομαι und *λάζομαι* fasse, nehme, ein ionisches (Hippocr.) und poetisches (Eurip.) Defektivum, Pr. und Impf. [*Αντιλαζόμεθα* im Dorischen des Theages Stob. Flor. I. 67. p. 29, 34. Von den Tragikern blos Euripides, dem die Form *λάζομαι* abgesprochen wird s. Hermann zu Iph. A. 1236.]

ΛΑΚ- s. *λάσκω*.

[*ΛΑΚ-* — *λάξας* st. *λακτίσας* Lycophr. 137. und das Subst. *λαχμός* st. *λακτισμός* E.M.]

λαμβάνω nehme, Fut. *λήψομαι*, Aor. *έλαβον* Imperat. (nach §. 103, 5.) *λάβε* und *λαβέ*. §. 112, 14. — Perf. *είληφα* §. 83. A. 6. — MED.

Das regelmäßige Augm. I des Perfekts kommt doch zuweilen im Drama vor im Perf. Pass. *λέλημμαι* z. B. Aesch. Agam. 885. Eurip. Ion. 1113. Arist. Eccl. 1090. [*Καταλελήψεται* Aristid. LIV. 87. (677. Dind.) *λελάφθω* Archimed. Tetrag. p. 130, 39.]

Die Jonier haben im Perf. act. *λελάβηκα* (s. §. 111. A. 4.): und mit beibehaltungem *μ* des Präsens fut. *λάμψομαι*, perf. pass. *λέλαμμαι*, *λελάμφθαι*, a. 1. p. *ελάμφθην*, adj. verb. *λαμπτέος*. **) Die Dorier haben ebenfalls *λελάβηκα*, und im Passiv *λέλαμμαι*,
λε-

*) Um diesen Umlaut in anerkannter Analogie zu haben ist die Annahme des in *ΛΕΓΧ-* sich wandelnden Stammes vollkommen zulässig wegen *πένθος*, *παθεῖν*, *πέπονθα*.

**) Der Inf. *ἀναλελάμφθαι* steht bei Hippocr. Offic. Med. 7. Die Glosse *ἀναλελάμφθαι* bei Erotian. und Hesych. bezieht sich ohne Zweifel darauf: allein obwohl diese Schreibart mit dem Ionismus sich verträge (*λέλαμμαι*, *άμφθαι* mit kurzem *α* für *λέλημμαι*, so wie *λέλασμαι*, *λάξομαι* ic.), so stimmt doch die andre Schreibart

λελάσθαι, mit langem α für η. [Λελάσθηκα Archimed. Aren. p. 127, 15. und Eupolis Anecd. Cram. I. 268. wo auch λελήφαται als ionisch angeführt wird. Arcadius p. 149, 17. scheint λαβῶ als Präs. zu kennen.]

λάμπω und λάμπομαι glänze, λάμπω und λάμπομαι (ἐλλάμψεσθαι Herod. 1, 80. 8, 74.). Perf. λέλαμπα (Eurip. Androm. 1025. Tro. 1295.).

λανθάνω, seltner λήθω (Xenoph.), bin verborgen, λήσω, ἐλαθον, λέληθα (einerlei mit dem Präsens). — MED. λανθάνομαι, seltner λήθομαι, vergesse, λήσομαι, ἐλαθόμεν, λέλησμαι.

[Λήθομαι Herodo. III. 75. und die spätere Prosa Philo de X. Oracc. 753. (190.). Οὐ λάθε verlernte nicht Anth. P. V. 282. wird bezweifelt; ἐπιλασθέν passiv Pind. Epinic. Fr. II. 606.]

Das passive λησόμενος (obliviscendus) bei Soph. El. 1248. ist lyrische Freiheit. — Λήσομαι kommt vor im Sinne des verborgen sein Aristot. Analyt. Prior. 2, 21. Apollon. 3, 737. — ἐλησόμεν haben die spätern Dichter öfter gebraucht: s. Mosch. 3, 63. Lob. ad Phryn. p. 719. — Theokrit hat ein Dep. Pass. aus dem Medio gemacht, 2, 46. λασθήμεν (λησθῆνας) für λαθέσθαι.

Die Epiker haben für λέλησμαι — λέλασμαι mit kurzem ionischen α, S. 27. A. 17. — Pindar Ol. 10, 4. braucht das Pf. act. statt des Pf. pass. ἐπιλέλαθα habe vergessen. [Οὐ λήθει st. λήσται Anth. VII. n. 25. ἐπιλέληθεναι Herod. III. 46. st. ἐπιλέλησθαι wie mehrere Handschr. geben, und bei Plutarch s. Wessel. Λέληθε Oppian. Hal. V. 458. st. λέλησται, wie Schneider schreibt. Das von Matth. angeführte διελήθησαν Hippocr. ist verschrieben st. διεβλήθησαν deceptas sunt. Das Verbaladj. ἄληστος in der spätern Prosa Euseb. V. Const. IV. 2, 268. statt des alten, poetischen ἄλαστος, und ἀλάθητος.]

Das epische λελαθέσθαι ist der Analogie gemäß (S. 83. A. 10.) einerlei mit λαθέσθαι; s. II. μ, 235. τ, 136. *). Aber die aktive Form λελαθεῖν unterscheidet sich im Gebrauch von λαθεῖν, indem es das genaue Kausativum von λελαθέσθαι ist, vergessen machen II. ο, 60. β, 600. Hymn. Ven. 40. Theokrit, um diesen Sinn als Präsens auszudrücken, verwandelte bloß den Ton und behielt die Reduplikation im Präsens bei, τὸν ἐκλελάθοντα, als bleibendes Beiwort des Hades. **) [Ἠλθεν λελαθοῦσα Orph. Arg.

art zu gut mit den übrigen Formen und namentlich auch mit λαμπτέος (Herod. 3, 127. extr.)

*) In der Theogonie 471. ὅπως λελάθοιτο τεχοῦσα, für λάθοι, ist epische Ungenauigkeit.

**) Ganz irrig ist die Zusammenstellung dieser Form mit jenen theo-

Arg. 879. statt λαθοῦσα. In Theokrits a. St. wird auch ἐκλα-
λαθόντα betont als Aorist mit potentialer Bedeutung; umgekehrt
τετύποντες Callim. Dian. 61. wie πεπλήγοντες u. wovon oben
zu §. 111.]

Eben diesen Sinn des vergessen machen hat der sonst nicht
vorkommende Aorist. 1. in der Odyssee v, 85. ἐπέλησεν ἀπάν-
των, und bei Alcäus ap. Hephaest. Gaist. p. 16. ἔκ με λάσας
ἀλγέων: und ohne Zweifel lag er auch im Präsens ἐπιλήθω, wovon
Od. δ, 221. das Part. Neutr. ἐπιλήθον steht, wenn wir so mit
einigen Grammatikern betonen, statt ἐπιλήθον als Adjektiv. *) —
An einer andern Stelle hat Homer für diesen Sinn die beson-
dere Präsensform ληθάνω, ἐκληθάνει Od. η, 221. [S. zu Aj. p. 91.]

[λάπτω lambō, λάποντες II. 16, 161. wo auch λάπτοντες gelesen
wird; ἐκλάπεται Arist. Pac. 877. λάψασθαι und λέλαγα s. Matth.]

λάσκω tōne, rede, f. λακήσομαι, aor. 1. ἐλάκησα, aor. 2. ἔλακον, pf.
λέλακα einerlei mit dem Präsens (§. 113. A. 13.).

Daß der Stamm dieses Verbi ΛΑΚ- ist zeigt der Aor. 2. Das
σ im Präsens ist also Verstärkung, s. §. 112. A. 12. Es ist dies
aber nur die attische Form; die Jonier haben dafür ληκέω, die
Dorer λᾶκέω. Die Formen ἐλάκησα, λακήσομαι aber, welche den
Attikern gehören, können der Analogie gemäß (s. §. 111. A. 4.)
nur vom Aor. 2. ἔλακον, λακεῖν gebildet sein, und haben also
das α kurz, wie es auch bei Aristoph. Pac. 382. (λακήσης) er-
scheint. **)

Die

theokritischen, aus dem Perfekt gebildeten Präsensformen §. 111.
A. 2., nicht nur weil es kein Perfekt λέλαθα gibt, sondern weil
auch λέληθα diese Bedeutung nicht hat. Zuverlässig hatte er bloß
das homerische ἐκλέλαθον (II. β, 600.) vor Augen und bildete
sich davon dies Part. Praes. mit Verlassung der eigentlichen Ana-
logie, wie dies bei den spätern nachahmenden Dichtern nicht sel-
ten geschieht.

*) Diese Schreibart ist nur durch Aristarch die bestehende gewor-
den. Daß dies Adj. weiter nicht vorkommt, würde ihr nicht
entgegen sein: aber es ist gar nichts da das zur Annahme des-
selben nöthigte. Auch der gewöhnliche Sinn des einfachen λήθω
läßt sich als Kausativum von λήθομαι, vergesse, betrachten; in-
dem vergessen soviel ist als „die Beachtung eines Gegenstandes
verlieren“, λήθειν τινα aber „sich der Beachtung eines andern
entziehen“. Dies also hat den kausativen Begriff von dem Ge-
genstand selbst aus, jenes ἐπιλήθειν aber von einem dritten Ge-
genstand aus. Indessen ist begreiflich daß der Sprachgebrauch
das Vorhandensein verschiedener Formen für diese Verschiedenheit
benutzte, und so befestigten sich die Formen λέλαθαι und das
Compos. ἐπιλήθω nebst der besondern Form ληθάνω (s. ob.) auf
diese besondere Bedeutung.

**) Befremdlich ist also bei eben demselben Nub. 410. διαλάκησασα:
wenn nicht etwa das anapästische Medium in dem längern Worte
eine der epischen sich nähernde Freiheit gewährte.

Die Epiker haben das ion. η auch im Perfekt, λέληκα, verkürzen es aber in λελακνῖα (S. 97. A. 4.). — Dieselben haben den Aorist 2. auch in der Medialform, Hymn. Merc. 145. λελάκοντο. [Aristot. H. An. IX. 22. (31.) 2. vom Adler οὐ μινυρίζει, οὐδὲ λέληκα. Λακάζειν bei Aeschyl. mit kurzem α, aber ληκίνδα, ληκω Theognost. Cram. II. 139. und διαληκᾶσθαι wie von ληκω, welches die alten Erklärer z. II. XIV. 25. anzuerkennen scheinen.]

[λάω ich sehe, bloß λάων und λάς Hom.]

λάω s. λῶ.

ΛΕΓΧ- s. λαγγάνω.

λέγω hat in der Bedeut. sagen das Perf. act. gar nicht (S. 97. A. 6.), und im Pass. λέλεγμα, ἐλέχθην. In den Compositis aber, welche die Bedeut. sammeln, wählen haben, ist das Perf. (εἰλοχα) συνείλοχα ic. S. 97. A. 2.; und dieses Augment bleibt auch am gewöhnlichsten im Passiv, κατείλεγμαι *): wozu sich der aor. 2. pass. gesellt, κατελέγην. — Auch das Dep. διαλέγομαι, unterrede mich, hat διείλεγμαι; aber den Aor. 1. διελέχθην, bei Aristot. διελέγην Top. 7, 4, 2. 8, 3, 7.

[Λέλεχα bei Spätern s. Parall. p. 9. ἐξείλεχα jetzt nach Handschr. Aristid. XLIX. 381. T. III. wie auch bei Dio Cass. XLVI. 26. Dem. c. Mid. 522, 12. Λελοχῦια λεχῶ γενομένη Hesych. ἐκλέλοχα verwirft Lucian Pseudos. S. 5. p. 222. T. IX. κατέιλοχε dixit Schol. II. XIV. 221. in derselben Bedeutung λέλοχα (auch λέλεχα in der Reihe) Hes. Phot. λέλεγαται dicta sunt Periction. Stob. Flor. T. 85, 19. p. 488, 14. ἐκλελεγμένος verwirft Thomas, doch steht ἐκλελεγμένως Poll. VI. 208. συλλελεγμένος Arrian. Ind. XV. 84. κατείλεγμένος genannt, erwähnt Themist. Or. I. 22. C. Apollon. de Adv. 550, 14. — Ἐπειλέγη καὶ κατείλεγη καὶ συνείλεγη Suid.]

In der alten Poesie haben die aoristischen Formen dieses Stammes noch eine ganz verschiedene Bedeutung: ἔλεξα ich legte schlafen, ἐλεξάμην, legte mich, lag, ruhte, welchem aor. med. gleich gebraucht wird der Aor. sync. ἐλίγημην, ἔλεκτο ic. mit dem Imperat. λέξο. oder, nach S. 96. A. 10., λέξο. Praes. und Impf. kommen in dieser Bedeutung nicht vor. S. Vergil. II. 78, 9. 10.

Außerdem hat der Aor. syncop. auch einige von den zu den Begriffen zählen, sammeln, gebührenden Bedeutungen, theils als Medium, gls. sich selbst wählen, sich den andern zugesellen, Od.

*) Das regelmäßige Augment auch in dieser Bedeut. s. z. B. Aristoph. Eccl. 58. συλλελεγμένως: und von ἐπιλέγω ist ἐπιλελεγμένος sehr gewöhnlich: doch Isocr. Paneg. p. 71. b. hat Bekker aus der besten Handschrift ἐπειλεγμένους aufgenommen.

Od. 335. πέμπτος ἐλίγμην: theils ganz als Depotens, δ, 451. λέκτο δ' ἀριθμὸν er zählte sie.

λείπω lasse, hat im Aktiv gewöhnlich den Aor. 2. u. das Perf. 2.

— MED.

Von dem passivischen Medio ἐλιπόμην, ward verlassen, blieb zurück, s. §. 113. A. 11.

Der Aristus ἔλειψα gehörte in der guten Sprache bloß dem Verbo λείβω: indessen kam er auch von λείπω hier und da schon bei Ältern vor (Aristoph. ap. Antiatt. Bekk. p. 106. Pythag. Ayr. Carm. 70.); bei Spätern häufiger. S. Lob. ad Phryn. p. 713. — Von ἔλειπτο s. §. 83. A. 9. — und von ἐλιφθεν §. 100. Anm. 4. [Ἐλειψα Julian. Epist. XL. 416. C. Procop. Arc. 29, 216. u. A. s. Boisson. zu Eunap. p. 582. ist bei den Älteren sehr unsicher s. Geidler de Aristoph. Fragm. p. 24. Dindorf Fragm. p. 9. — Κατελίφθη Aristot. H. A. V. 19. (22.) 7. ist jetzt verbessert. Ἀπολαπήνας Dio Cass. XXXVII. 43.]

λείχω regelmäßig. λελεγχμότες s. λιχμαῖσθαι.

λέπω schäle. — Pass. hat Aor. 2. nach §. 100. A. 5.

[Ἐκλεπέην Aristot. H. A. VI. 2, 1. die Handschr. ἐκλαπ. Βελτερ ἐκλέποι.]

λεύσσω s. §. 92, A. 9. mit der Note.

λεύω steinige. — Pass. nimmt σ an.

ΛΗΒ- s. λαμβάνω λήθω s. λανθάνω

ληκίω s. λίσκω ΛΗΧ- s. λαγχάνω

λιάζω biege. Pass. biege intrans., beuge aus. S. Lexil. I, 71. — Aber das Pf. λελίημαι s. in ληλαομαι. [Λέλιαστο Mosch. Id. IV. 188. in der Bedeutung des homerischen προνήσ ἐλιῶσθη.]

λίγξε thnte, klang, Hom. Man nimt Praes. λίζω an nach der Analogie von §. 92, A. 8.: das aber nicht vorkommt.

ληλαίομαι begehre, eine durch Redupl. von λάω (s. unten λῶ) ausgehende Form: bloß Pr. und Impf. Aber von ληλάω oder ληλέω (Hesych. ληλεῖ φθονεῖ, ἐπιθυμεῖ) kommt das Pf. λελίημαι strebe, für ληλημαι: s. Lexil. I. 21, 5. [Λελίησαι Orph. Fr. p. 414. Aglaoph. λελίητο Orph. A. 1267. und andre s. Lehrs Quaest. 290. Ληλεῖ ἐπιθυμεῖ Hesych, wohl verwandt mit λάω, λίπτω und den Partikeln λά, λί.]

λισομαι bitte, Aor. ἐλισάμην (Od. 1, 35. ἐλλισάμην) und ἐλιτόμην (Il. π, 47. λιτέσθαι): s. §. 92. A. 9. 10. — Dies Verbum gehört zu den wenigen deren reines Thema, wovon der Aor. 2. kommt, auch als Präsens gebräuchlich ist: λιτομαι Hymn. Hom. 15. λιτόμεσθα Aristoph. Thesm. 313. [Λιτέσθαι betonen die Grammatiker bloß nach dem Charakter mit Anerkennung der Präsensbedeutung s. Götting' S. 58. Das Adject. πολύλλιστος und vom Stamme λω πολύλλιστος.]

λιχμαῖ-

λελειμώμαι jünger. Wir führen dies Verbum hier auf, um zu bemerken daß das hesiodische Particp *λελειμώτες*, wovon §. 110. N. 14., sich dazu verhält wie *μείμνα* zu *μυκάσθαι*: denn der in das Particp eingetretene Diphthong des Stammworts *λεγω* scheint begründet durch die Natur der Perfektform die den langen Vokal liebt. Sonst s. man noch von diesem Verbo *Legil.* I, 1. S. 7. die Note.

λούω wasche. Die attische und selbst die ionische Sprache pflegt im Impf. des Activs und im Praes. und Impf. des Passivs alle die Formen in deren Endung *ε* und *ο* ist, zu verkürzen, als *έλου* für *έλουε*, *έλουμεν* für *έλούομεν*, Pass. *λουμαι*, *λουται*, *λουσθαι* u. S. Lob. ad Phryn. p. 189.

Homer hat ein Präteritum *λόε*, wusch (*Od.* x, 361.); und von *λούω* Impf. *έλουεν* und die Formen *λοέσαι*, *λοέσασθαι*, *λοέσσεισθαι*; daneben aber auch alle gewöhnlichen, und auch die abgekürzten Formen. Man nimt also am natürlichsten an, daß aus dem einfachen Stamm *λόω* die Verlängerung *λοέω* (vgl. *κνώ* *κνώω*), und hieraus durch Zusammenziehung das gewöhnliche *λούω*, *λουσα* entstanden sind. Eine aus *λούω* wieder verlängerte Form ist *έλούεον* in *Hymn.* Cer. 290.

Was nun aber jene verkürzten Formen betrifft so führt die Betonung *έλουμεν* *Arist. Plut.* 657., *έλουτο* *Herod.* 3, 125., *έλουντο* *Cyrop.* 4, 5, 4., auf Zusammenziehung aus jenem *λόω*, *έλούομεν* u. womit auch übereinstimmt der Inf. *λουν* welcher aus *Hippokrates* in *Galen*'s Gloss. angeführt wird; wiewohl in *Hippokrates* Büchern selbst überall *λούειν* gelesen wird. Demzufolge rechnen wir *λουμαι* nicht mit einigen ältern Grammatikern unter die Beispiele der Synkope wie *οίμαι* (§. 110.), sondern nehmen das gebräuchliche Verbum als gemischt an aus Kontractionen beider alten Formen *λόω* und *λοέω*. *)

Diese Darstellung bestätigt sich vollkommen durch eine neue Notiz die aus *Bekker*'s Bearbeitung des *Aristophanes* hervorgeht. In *Nub.* 838. ist die alte Lesart *Ἵσπερ τεθνεώτος καταλούει μου τόν βλον* (2. P. med. „verschwendest mein Gut mit Baden“ s. d. Schol.). *Brunck* half dem Metro durch die Lesart einer Pariser Handschrift, *μου καταλούει*, wodurch aber nebst dem Fehler auch die Wahrheit nur übertüncht war. Wir wissen ist daß die erste Les-

*) Der Scholiast zu *Aristoph. Plut.* 657. hat beide Meinungen: *έλουμεν*. από τοῦ *λόω* (fälschlich hat man aus dem verdorbenen *λόω* der ersten Ausgaben *λούω* gemacht), ἢ ἀπὸ τοῦ *έλούομεν* κατὰ συγκοπὴν. *Plutarch* aber (*de poesi Hom.* XII. 276.) führt *λουται* und *οίμαι* an als Beispiele des attischen Gebrauchs τοῦ ἐκαιεῖν τὰ βραχία.

Lesart in allen andern Handschriften, namentlich in den beiden besten (Ravennas und Venetus) ist; und so erkannte Bekker hierin die sichere Spur der wahren Lesart, *καταλόεσ*. Nämlich die kürzere Form war im Indic. Pass. im alten Atticismus die allein gangbare; daher man auch in der 2. P. nicht das mit der 3. Ind. Act. übereinkommende *λόεσ* brauchte, sondern auch hier die kürzere Form vorzog; nicht aber in der abtönenden Zusammenziehung *λοῖ*, sondern ohne Zusammenziehung *λόεσ*. *)

Auch die 2. u. 3. P. Pr. Act. hätten nun freilich lauten können *λόεσ*, *λόεσ*: aber diese waren ohne Zweifel nun schon durch die in allen Mundarten feststehende 1. P. *λόω* ebenfalls festgehalten; und so auch die Formen *Part. λούων*, *Conj. λούω*, *ἤσ τε ωμαι*, *Opt. λούοιμι*, *οἴμην*, und wahrscheinlich auch der Imperat. Act. *λόεσ*: s. hier unten die Note. [*Λούσα* hat Hermann gesetzt Antig. 40. — Weßhalb B. *λοῖ* als abtönende Zusammenziehung ver-

*) Wären jene abgekürzten Formen Synkope, so könnten nach der oben §. 110, 6. gezeigten Analogie zwischen *λούμαι* *λούται* und zwischen *ελούμην* *ελούτο* die Zweiten Personen *λούσαι*, *ελοῦσο*, nebst dem Imperativ *λούσο* nicht fehlen. Diese finden sich aber nirgend weder bei den Schriftstellern noch bei den Grammatikern. Denn das in einigen Ausgaben des Phrynichus (s. Ed. Pauw. pag. 80.) stehende *λούσαι* ist eine bloße Verderbung für *λούται*. Lobed hat den ganzen Artikel aus der ersten Ausg. hergestellt, wonach also die von Phrynichus gemissbilligten (gewöhnlichen) Formen sind *ελούμην*, *ελούου*, *ελούετο*, *λούομαι*, *λούεται*, *ελούομεθα*, *ελούοντο*, *λούεσθαι*; denen dann als gut attische gegenüber gestellt werden *λούσθαι* *καὶ* *λούμαι*, *λούται*, *ελούμην*, *ελούτο*, *ελούμεθα*, *ελούοντο*. Hier ist in der ersten Reihe zwischen *λούομαι* und *λούεται* ausgelassen *λόεσ*. Diese Form ist also stillschweigend gebilligt, und auf das oben von uns aufgestellte *λόεσ* keine Rücksicht genommen, vermutlich weil diese den Grammatikern befremdliche Form, wo sie etwa vorkam auf solche Art, wie wir oben in der aristophanischen Stelle gesehen haben, verdrängt worden war. Dagegen ist *ελούου* ausdrücklich verworfen; also ist die dafür empfohlene Form, welche wir grade suchen, ob *ελοῦσο* oder *ελού* (von *ελόου*), durch Fehler ausgefallen. Dazu wird uns nun diese Glosse des Hesychius verhelfen: *Λού*, *λούσαι*. Hier kann *λού* der Imperat. Act. nicht sein, weil dieser in einem Verbo dessen Activum und Medium so wesentlich verschieden sind unmöglich durch den Imperat. Aor. *Medii* erklärt werden könnte. Es ist also der Imp. Praes. *Medii* (sfg. aus *λόου*), welchen durch den Imp. Aor. zu erklären der Grammatiker keinen Anstand nahm, weil im Imperativ der Unterschied dieser Tempora nur gering, und auch sonst sehr gewöhnlich von den Grammatikern verkannt ist. Diese Analogie zeigt uns also mit Sicherheit auch die 2. P. Impf. *ελού*, welche in Phrynichus Vorschrift vor *ελούτο* durch einen sehr begreiflichen Verstoß ausgefallen ist. Also ist die kürzere Form im Passiv vollständig *λούμαι*, *λόεσ*, *λούται* *τε*. *ελούμην*, *ελού*, *ελούτο* *τε*. *λούσθαι* Imperat. *λού*.

verworfen glaubt, ist mir undeutlich; da die dritte Person προχοῖ Plat. Crit. p. 111. B. προσχοῖ Thuc. II. 102. ἀναλοῖ etc. denselben Laut enthält.]

λύω löse, λύσω, ἐλύσα, λέλυκα, λέλυμαι, ἐλύθην f. §. 95. A. 6.

Wegen Opt. λέλυτο f. §. 98. A. 15: — wegen Aor. λύτο §. 110, 8. — Ein Imp. aor. sync. act. λύθῃ (also statt λύσον) bei Pindar ap. Etym. M. v. διθύραμβος möchte wol nur des dort erwähnten etymologischen Spieles wegen gebildet sein: wozu es vollkommen hinreichte, daß die Form wenn auch ungebräuchlich doch völlig analog war.

λάω will, λῆς, λῆ, 3. pl. λῶντι, Opt. λέωμι (Hesych.), ein dorisches Defektivum: eig. λάω, mit dem Mischlaut η, §. 105. A. 12.

M.

Μαίνομαι rase, hat fut. med. und aor. 2. pass. — Perf. μέμνηα, dem Präs. gleichbed. — Aber der Aor. act. ἔμνηα (Aristoph. Thesm. 561.) hat die causative Bedeutung rasend machen, worin, und zwar auch im Präsens, das Comp. ἐκμαίνω gebräuchlicher ist.

Das Fut. 2. pass. μανήσομαι ist unattisch; f. Moer. und Tho. M. — Theokrit (10, 31.) hat auch das Perf. pass. μεμάνημαι dem Präs. μαίνομαι gleichbedeutend. [Μανήσομαι Diog. La. VII. 118. Phil. de Legg. Specc. 783. (307. T. II.) Anth. P. XI. n. 216.]

μαίνομαι f. ΜΑΩ ΜΑΚ- f. μηκάομαι.

μαλκίην f. §. 105. A. 14.

μανθάνω lerne, ἔμαθον, μαθήσομαι, μεμάθηκα, §. 112, 14. und §. 111. A. 4. — Aor. pass. fehlt.

[Τὰ μεμαθηκότα das gewohnte, nach gewohnter Art Hippocr. Prorrh. II. 195. T. I. und öfter.]

Das Fut. μαθεύμαι f. §. 95. A. 19.

μαπτεῖν f. μαρπτω.

μάραμαι strecke; bloß Pr. und Impf. die nach δύναμαι gebn.; aber der Opt. ist μαρνοίμην (Od. 2, 512.) f. §. 107. A. 35.

μαρπτω greife, μαρπω, ἔμαρψα. Part. perf. μεμαρπώς, hierzu kommt der Aor. 2. (ἔμαρπον) μέμαρπον, oder mit ausgestoßenem ρ (ἔμαπον) μαπτεῖν, μεμάποιεν. [Statt ἐμμαπέουσα Nid. Ther. 709. ist wohl richtig ἐμματέουσα verbessert. Μέμαρψε Quint. III. 614. verschrieben f. μέμαρψε.]

μαρ-

μαρτυρέω (kurz υ) bezeuge, sage aus. μαρτύρομαι (lang υ)
Dep. Med. rufe als Zeugen an.

Man darf dies nur so ansehen, daß das ungebräuchliche Aktiv μαρτύρω das reine Kausativum zu μαρτυρέω ist, also ich lasse zeugen, μαρτύρομαι aber das Medium hiervon, gls. ich lasse für mich zeugen.

μάσσω, ττω, εnete. — Pass. aor. 2.

Ein unrichtig angenommenes μάσσω s. in der Note zu ΜΑΣ 3.
μάχομαι streite, Fut. μαχέσομαι gew. μαχοῦμαι; s. S. 95. X. 19.

Aor. ἐμαχεσάμην. Pf. μεμάχημαι. Adj. Verb. μαχητέος und μαχητέος.

Das Pf. μεμάχημαι hat Isocr. Archid. p. 127. b. Eine Form μεμάχεσμαι, welche gute Handschriften in Xenoph. Cyrop. 7, 1, 14. darbieten, würde durch Analogie sich empfehlen, allein die gewöhnliche Lesart τῶν πρόσθεν ἐυμαχεσαμένων hat den Vorzug der Verbindung. — Die Form μαχητέον behaupten bei Plato die guten Handschriften in Sophist. p. 249. c. Rep. 2. p. 380. b. [Ἐμαχέσω Hesych. s. Διεξιφίσω, μαχεθήσομαι Schol. Pind. OL XIII. 63. wohl unrichtig st. μαχεσθ. von ἐμαχέσθην Diod. XIV. c. 100, 236. Paus. V. 4, 5. Schol. II. V. 412. u. a. s. Phryn. 732.]

Wenn bei Homer das Metrum die Länge fodert, so schwankt die Lesung zwischen εσο und ησο, doch so daß wenigstens der überlieferte Text, nach der großen Mehrheit der Handschriften, im Fut. μαχήσομαι hat und im Aorist μαχέσσατο zc. *) [Μαχήσομαι Dionys. Antt. IX. 13, 1773. und im Sprichwort bei Gell. XVII. 21, 3. Ἀναμαχήσασθαι Diod. XIX. 93, 406. wie auch Aristarch schrieb um Futur und Aorist auszugleichen s. Spikner zu II. I. 298.]

Die Jonier sagten im Präsens auch μαχέομαι (II. α, 272. μαχέοιτο, Herod. 7, 239 συμμαχέεται), wovon s. S. 112. A. 5. welche Form daher als Tempus zweideutig ist: wenn nicht vielleicht die ion. Prose als Futur bloß μαχέσομαι brauchte (s. Fisch. 3. p. 131. Schweigh. Lex. Herod. und vgl. II. β, 366. not. Heyn.). — Homer konnte, wegen Zusammenkunft vieler Kürzen jeden der
bei-

*) Man sehe bei Heyne die krit. Noten zu II. α, 153. β, 801. γ, 137. 254. und zu α, 304. β, 377. γ, 393. ο, 633. Es ist daher sehr bedenklich mit Aristarch und Wolf durchaus die Schreibart mit η einzuführen. Ueberdies wäre die durchgeführte Schreibart mit εσο (welche auch einige ältere wollten, s. Heyn. zu II. α, 298.) in sich der Analogie allein gemäß. Man vgl. das Verbum αἰδέομαι (denn αἰδέομαι, obgleich es späterhin gewöhnliche Form ward, ist doch anzusehn wie μαχέομαι) von welchem II. χ, 419. die Form αἰδέσομαι allein sich behauptet hat, während sie Od. ε, 388. in Kampf ist mit αἰδήσομαι: s. zu dieser Stelle Porson. in Postscripto.

beiden Vokale verlängern in den Präsensformen *μαχαιόμενος* und *μαχαιούμενος*. Vgl. *φρούμενος*.

ΜΑ-. Zu diesem Stamm gehören drei dichterische Verba. *)

1. Perf. als Präsens (*μέμαα*) *μεμάασι*, *μεμαώς*, *μεμαῶτος* und *μεμαῖος* (Theocr. 25, 105.): nebst den syntopierten Formen *μέμαμεν*, *μέματε*, *μέμασαν* (§. 110, 11.) — streben, wollen. — Die Form *μέμαεν* bei Theokrit 25, 64. ist falsche Lesart. **) — Daß aber alle diese Formen unmittelbar zusammenhängen mit *μέμονα*, wird unten bei *μένω* gezeigt werden.
2. Praes. Med. *μῶμαι* begehre, suche, *μῶμενος* (Soph. Oed. C. 836.) zsgz. aus *μάομαι*; aber das *ω* behielt die Oberhand, daher z. B. Inf. *μῶσθαι* (Theogn. 769.) Imperat. *μῶσο* (Epicharm. ap. Xen. Mem. 2, 1, 20.) wie von *μῶμαι*; vgl. *μνώσο* von *μνάομαι* *μνώμαι*, und s. §. 105. A. 5. (S. noch Toup. ad Suid. v. *ἀγρός*.)
3. Praes. Med. *μάομαι* taste, rühre, suche. Hierzu gehören die Tempora *μάσομαι*, *έμασάμην*, mit kurzem *α* (§. 112. A. 10.), besonders in Compositis vorkommend: *ἐπιμάσασθαι* Od. λ, 591. *ἐπιμάσασται* Il. δ, 190. *έσμάσασατο* Il. ρ, 564. Denn daß jenes Präsens und dieser Aorist genau sich entsprechen zeigen solche Stellen wie Od. ι, 441. und 446., und wird bestätigt durch die Analogie von *δάω* *δάσασθαι*, *νάω* *νάσασθαι*. ***) — Adj. Verb. *μασός*. [Dies kenne ich nicht, aber *ἐπιμαστος* und *ἀπροτίμαστος*.]

[*μέδω* ich herrsche, *μέδεις* Sophocl. *μέδων* und *μέδων* Hom. *μέδεις* dol. Particip Alc. Fr. XLIX. *μέδουσι* Quint. V. 525. *Μεδήσομεν* *φροντίσομεν* Suid. *Μέδομαι*, *μεδήσομαι* Hom.]

μεθύω

*) Die drei Verba, welche wir hier wegen buchstäblicher Einerleiheit des Stammes vereinigen, sind allerdings auch ihrem Sinne nach einander so nah, daß man von selbst nicht darauf kommen wird, sie zu trennen. Aber die unten unter *μένω* zu zeigende Einerleiheit des ersten Verbi mit *μέμονα*, *μένος* will sich doch mit dem so deutlich vom physischen Begriff des tasten ausgehenden *μάσθαι*, *ἐπιμάσασθαι*, *μάσιξ* nicht so unmittelbar vereinigen als es für grammatische und exegetische Etymologie erforderlich ist. Wir stellen also für den gegenwärtigen Zweck hier drei Verba auf, über welche weiter hinauf zu gehen dem philologischen Sprachforscher überlassen bleibt.

**) Was davon gelten würde wenn es die wahre Lesart wäre ist oben §. 97. in der Note zu A. 10. bemerkt. Aber mit Recht hatte Brunck schon die Lesart *μέμονε* vorgezogen: nur verlangt der Zusammenhang *μεμόνε δ' εἰ μὴ αἰὲν ἐρεῖσθαι*.

***) Ohne Grund nimt man in Lexicis für *μάσασθαι* ein Praes. *μάσσω* f. *μάσω* an, dergleichen wenigstens nicht existirt; denn verschieden, wenn auch vielleicht verwandt, ist *μάσσω*, *μάζω* *μετέ*.

μεθύω bin trunken, nimit seine Tempora aus dem Passiv, ἐμεθύσθην u.: denn die übrigen Tempora activi außer dem Imperf. gehören zu μεθύσκω, mache trunken (§. 112. A. 11.): ἐμέθυσα u. *)

μειρομαι erlange. Die ältern. Dichter haben außer diesem Präsens (Il. 1, 616. Theogn. 1228.) nur die Form 3. Person ἐμμορε. Diese ist deutlicher Aorist Il. α, 278. οὔποθ' ὁμοίης ἐμμορε τιμῆς βασιλεύς „noch nie hat ein König solche Ehre erlangt“. Und so brauchen es denn auch die spätern Epiker z. B. Apollon. 3, 4. ἐμμορες. Und so könnte man vielleicht alle epische Stellen zum Aorist rechnen, selbst wenn sie durch die Verbindung deutliches Präsens sind: „er hat erlangt, er erlangte, d. h. er hat“. Doch natürlicher wird er als Perfect gefaßt (ἐμμορα für μέμορα nach §. 83. A. 5.) z. B. Od. ε, 335. Νῦν δ' ἄλως ἐν πελάγεσσι θεῶν ἔξ ἐμμορε τιμῆς „jetzt ist sie göttlicher Ehre theilhaftig“. Und dies wird bestätigt durch das dorische Ἐμμόραντι· τετεύχασι, bei Hesychius. [Ἐξέμμορον Nic. Th. 791. welchen Aorist schon E.M. in Il. I. 278. anerkennt; ἐμμορε Dionys. 239. ohnstreitig gleichbedeutend mit ἔλλαχε 463. wie auch der Schol. annimmt; aber Il. I. 278. ist es Perfect, wie Freitag u. andre schon bemerkten vgl. Herodian. Cram. III. 263. 25.]

Dieses Perf. 2. sowohl als der Aor. 2. gehören also nach der Analogie von §. 113, 3. mit den Anm. zu der immediativen Bedeutung worin im Präsens das Med. μειρομαι in Gebrauch war. Das Aktiv ΜΕΙΡΩ (eigentlich theilen, woher μέρος) hatte also den Causativ-Sinn ertheilen, zutheilen [Μειρομένη st. μερίζομένη abgetrennt Arat. 657. nicht beraubt, wie Zenodot es erklärt Il. IX. 616.]; und hievon kommt das Perf. Pass. das nur in der dritten Person vorkommt:

εἴμαρται (Augm. §. 86. A. 6. mit der Note) ist vom Schicksal zugetheilt, bestimmt, Part. εἴμαρμένος: ἡ εἴμαρμένη (sc. μοῖρα) „das was jedem zugetheilt ist“, das Fatum. Vgl. πέπωμαι in πορεῖν.

[Die metathetischen Formen ἐμβρατα, ἐμβραμένη, βεβραμένον, hat Hesychius.]

Bei Apollonius 1, 646. 973. steht in gleicher Bedeutung μεμόρηται und 3, 1130. μεμορμένος: das letzte mit beibehaltungem
Um-

*) In dem bekannten alcedischen Fragment muß statt Νῦν χρὴ μεθύσκειν geschrieben werden μεθύσθην, dol. Inf. statt μεθύσθηναι. [So schon Roen zu Greg. p. 311. übersetzt von Matihid Fragm. IV. s. zu Aj. 386.]

Umlaut o im pf. pass. wie in ἤορτο, ἄωρτο, das erste nach der Analogie von S. 112, 9. [Μεμόρηκε ft. εἴληχε Nic. Al. 213. μεμόρηται erklärt d. Schol. Apoll. I. 646. durch Hypothesis aus μεμοίρηται wie Suid. Μέμορται μεμοίραται. Μεμορμένος Lycophr. 430. Anth. VII. n. 700. Nonn. XI. 520. s. Bast. Epim. Plut. p. XXXIII. μέμορθαι Schol. II. X., 67. μεμορημένος Nic. Al. 229. Μάρσεται κήσεται Hes. wohl statt μεμάρσεται.]

μέλλω werde, habe vor, μελλήσω ic. Vom Augment s. S. 83.

Anm. 8.

μέλλω Act. und Med. singe, spiele. Hat kein Perfekt.

μέλω kummere, gehe zu Herzen, wird in der aktiven Form hauptsächlich in den dritten Personen gebraucht; μέλει, μέλουσι. Fut. μελήσει etc. — PASS. μέλομαι Sorge, gewöhnlicher επιμέλομαι, ἴσομαι ic.

Der personale Gebrauch des Aktivs ist seiner Natur nach selten, wonach es nehmlich heißt Gegenstand der Sorge sein, z. B. Eurip. Andr. 851. ἵνα νεοτέρουσι μέλω. Weil dies nun am gewöhnlichsten von unpersönlichen Gegenständen gesagt wird, so sind die dritten Personen am geläufigsten; und so entstand der ganz impersonale Gebrauch. Das Compos. μεταμέλει es gereut läßt keinen andern als diesen zu. — Das Passiv μέλομαι verhält sich daher zu dem Impers. μέλει, ganz wie δέομαι zu δεῖ. [Μέλω κύρτοις statt επιμέλομαι Anth. X. 10.]

Die Formen des Compositi επιμελήσομαι ic. werden gewöhnlich zu επιμελεῖσθαι gestellt, welches eine ganz gleichbedeutende Nebenform von επιμέλεσθαι ist, die aber von den Atticisten (s. Moer. u. Tho. M.) für minder gut erklärt wird. Beide Formen sind indessen in unsern Büchern so häufig daß wenigstens an den einzelnen Stellen sich nicht entscheiden läßt, ob wirklich der Schriftsteller so geschrieben. Doch ist kein Zweifel daß επιμέλεσθαι das ältere ist und die Flexion επιμελήσομαι ursprünglich dazu gehört. [Επιμέλεσθαι ist nichts weniger als häufig; bei Plato nie, bei Xenophon nur einmahl als Variante; ebenso bei den Rednern.]

Das Pf. μεμύληκέ μοι hat gewöhnlich die Bedeutung, ich habe mich darum bekümmert, damit beschäftigt, z. B. Xen. Mem. 3, 6, 10. Die epische Sprache aber hat ein Perf. 2. μέμηλε, vor. μέμαλε, welches die mit dem Präsens überein kommende Bedeutung hat, es liegt (mir) am Herzen, wovon s. S. 113. H. 13. Zugleich aber hat dasselbe zuweilen die ganz personale Bedeutung des Passivs μέλομαι: erstlich als wirkliches Perfekt: Hymn. Merc. 437. μεμηλας „hast erdacht“: dann ebenfalls als Präsens II. ε, 708. ν, 297. μεμηλώς sorgend, darauf denkend.

Das

Das Passiv μέλομαι wird dichterisch auch für μέλω gebraucht: Od. α, 505. μέλωθω σοι; Eurip. Hippol. 60. ἢ μελόμεθα cui curae sumus; und in diesem Sinn auch das Perfekt als Präsens Theocr. 17, 46. σοὶ μεμέλητο ἰβὶ curae erat, nicht fuerat; in welchem Gebrauch es eine epische Verkürzung erfahren hat, μέμβλεται (S. 19. A. 2.) Il. τ, 343. Hes. θ. 61. *) [Alvsiou γενεῇ μεμελημένη Κύπρις curam gerens im Orakel bei Appian, Civ. I, 97. μεμέληται praes. Opp. Cyn. I. 435.]

μέμφομαι tabelle. Dep. Med. ohne Perfekt.

Die Jonier und die Tragiker haben in gleichem deponentischen Sinn auch den aor. pass. ἐμέμφθη.

μένω bleibe, hat im Perfekt μεμένηκα (S. 101. A. 15.). Adj. verb. μενετέος (Plat. Rep. 1. p. 328. b.)

[Μενετός, ἑμμενετόν, ἔπομεν, Stob. Ecl. VII. 142. ὑπομενετικός Aristot. Nicom. III. 9. unrichtig ὑπομενητικός Schol. II. X. 231. XVII. 166. statt ὑπομονή. s. Parall. 492.]

Das Ion., und dichterische Perfekt μέμονα, gedenke, habe vor (Herod. 6, 84. Il. ε, 482. ιε.), gehört zu einem von jenem μένω durch die Bedeutung verschiednen Wortstamm, wie das davon herkömliche Subst. τὸ μένος zeigt, von welchem wieder ein andres episches Verbum abgeleitet ist, μενεαίνω μενήνα, das am gewöhnlichsten ganz dieselbe Bedeutung hat wie μέμονα s. B. Il. ν, 628. ο, 565. Od. δ, 282. Zugleich führt die Analogie von μέμονα γεγάασιν ιε. auf die einleuchtende Beobachtung daß eben so dieses μέμονα dem Stamme nach verwandt ist mit dem, in der Bedeutung damit übereinkommenden μεμάασιν ιε. Dies alles muß verhindern daß man μέμονα nicht unter die Formen von μένειν, bleiben, zwingen; wenn gleich Euripides, welcher Iph. T. 656. μέμονε ganz im alten Sinn braucht (δάδυμα μέμονε φρήν), an einer andern Stelle Iph. A. 1495. dasselbe Wort für μένειν braucht, was dort bloß eine lyrische Willkür ist, ohne für die Sprache irgend etwas zu beweisen.

ΜΕΤΙΩ, μεμετιμένος s. ἔημι A. 4.

μηκάομαι blöke, quäke, wahrscheinlich Dep. Med. wie μυκάομαι.

Dies Verbum hat einige einfachere epische Formen: zunächst

με-

*) Da andre Formen als die 3. Personen μέμβλεται, μέμβλετο nicht vorkommen, so hat man die 1. P. μέμβλομαι als Präs. angenommen. Richtiger vergleicht man die ähnlichen Perfektformen μέμνητο für μέμνησο, und ἀρήρεμαι. [Μέμβλονται Oppian. Hal. IV. 77. μέμβλεσθε Apollon. II. 211. μέμβλωκε — τὸ μεμέληκε, πλονασμίῃ τοῦ β και τροπῇ τοῦ η Eust. 439, 23. s. Parall. p. 95.]

μῆμνα als Präsens, S. 113. A. 13.; wovon, mit der Verkürzung, *μῆμνα*. Wegen der Präsensbedeutung bildete sich dazu ein Impf. *ἐμῆμνον* S. 111. A. 1. Hierzu kommt Aor. *ἐμακον*, wovon aber nur das Part. *μακῶν* noch übrig ist, II. π, 469. vgl. Od. x, 163. Hierdurch tritt dieses Verbum in die vollständigste Analogie mit den epischen Formen von *μυκάομαι*.

μῆμνω besudle. Aor. 1. nimmt *η* an.

II. δ, 146. steht *μῆμνην* als 3. dual. oder plur. (*μῆμνην αἵματι μηροῖ*). Die alten Grammatiker erklärten dies für eine Verkürzung von *μῆμνητήν*, wofür kein Beispiel weiter ist; die neuern für die Abkürzung von *ἐμῆμνησαν*. Allein das *η* ist dieser abgekürzten 3. plur. so fremd, daß auch aus den Dialecten kein Beispiel davon angeführt werden kann: s. S. 87. A. 7. mit der Note, und vgl. *ἐβᾶν, ἔδρᾶν, ἔδῶν* S. 110. A. 3. Ich halte also *μῆμνην* für den Dual des Aor. syncop. passiver Form: (3. sing. *ἐμῆμν-το*) 3. du. (*ἐμῆμν-σθην*) *ἐμῆμνην*, wie *δέχθαι* und *ἔρθαι*, S. 110. A. 5.

μῆμνωμι, auch *μῆμνω*, mische, f. *μῆμνω* ic. und von derselben Stammform Pass. aor. 1. u. 2.

In den altattischen Inschriften sind die Ableitungen dieses Verbi sehr oft mit *ε* geschrieben, z. B. *ἐμῆμνωμι*, welches zeigt daß das *ε* (außer dem aor. 2. pass.) lang ist. Man muß also *μῆμνω* schreiben. [S. Parall. p. 414.]

μῆμνήσκω erinnere, hat von *MNAN* f. *μῆμνω* ic. — Pass. erinnere mich d. h. es kommt mir wieder in den Sinn; auch, ich erwähne — *ἐμῆμνήσθην, μῆμνήσομαι, μῆμνήσος*. Das Perf. pass. *μῆμνήσμαι* wird Präsens, erinnere mich d. h. bin noch eingedenk, Conj. *μῆμνωμαι, η, ηται*, Opt. *μῆμνήμην*; von welchen Formen und von *μῆμνωιο, μῆμνωτο, μῆμνώτο* s. S. 98. A. 15. 16. 17. Zu diesem Perfekt gehört das Fut. 3. *μῆμνήσομαι* (werde eingedenk sein oder bleiben).

Ionische Verkürzungen sind (*μῆμνω*) *μῆμνη* (Hom.) für *μῆμνωσαι*, Imperat. *μῆμνω* für *μῆμνήσο*. Vgl. oben *μῆμνω* unter *μῆμνω*. [*Μῆμνω* Orph. Lith. 603. Anth. P. Append. N. 855. leitet Herodian E.M. 500, 40. von *μῆμνω* (miniscor) ab und vergleicht *κέκλω*. *Μῆμνώμενος* Archil. Fr. XLVIII. 135. ist freilich nur Conjectur, doch eine wahrscheinliche, welcher das Adiectiv *μῆμνων* zu Hülfe kommt. *Μῆμνωίτο* s. *μῆμνωίτο* Pind. Fr. N. 277. nach Solburgs Verbesserung zum E.M.]

Die Stamm-Form *μῆμνωμαι, μῆμνω* ist in obiger Bedeutung bloß ionisch, wo nach S. 105. A. 7. die Formen *μῆμνωται, μῆμνω-*

μυώμενος, ferner nach ebend. A. 5. μυώτο (Hom.), μυώω (Apol- lon.) daraus entstehn. In der Bedeutung werben, freien, ist μυᾶσθαι auch in der gewöhnlichen Sprache.

μῶλειν f. βλώσσω.

MY-. Wir wollen hier folgende Verba vereintgen, damit ihre Ueber- einkunft und ihre Verschiedenheit sich besser einpräge.

μυέω weibe ein, geht regelmäßig.

μύω (woher auch καταμύω, καμύω) mache zu, oder auch in- transitiv gehe zu, von Mund, Augen u. d. g. geht ebens- falls regelmäßig: Pf. μέμυκα bin geschlossen, schweige.

μύζω knurre, brumme, Aor. ἔμυσα Hippocr. (vom knurren in den Eingeweiden, f. Foes. und Schneider): aber ἔμυσα, ἐπέμυσαν hat Hom. vom Ton der tadelnden. Diese letzte Formation ist die der Analogie S. 92. A. 5. gemäß, woher auch μυγμός ic.

μύζω sauge, μυζήσω ic. aus welcher Flexion wie es scheint erst späterhin das Präsens μυζάω und μυζέω entstanden ist *).

Von dem Part. μμυζότι f. S. 110. A. 14.

μύσσω, μύττω gew. ἀπομύττω, schnaube, μύξω ic. — MED.

[Blos die Compos. ἀπομ. und ἐκμ. scheinen vorzukommen.]

μυκάομαι brülle, Dep. Med.

Von dem einfachen Stamm dieses Verbi ist bei den Epikern in Gebrauch Pf. als Präsens μέμυκα, aor. ἔμυκον. Vgl. μυ- κάομαι. [Μέμυκα auch Aeschylus.]

ΜΩ. f. ΜΔ.

N.

Ναιετάω wohne. Dieses epische Verbum hat in den meisten seiner Formen statt der Zusammenziehung nicht die Zerdehnung, son- dern die rein aufgelöste Form (S. 105. A. 1.) ναιετάω Od. 1, 21., ναιετάσι Hes. 8. 775., ναιετάουσι, ναιετάοντες (Hom.), Conj. ναι- τάωσι Hes. 8. 370. Nur in ναιετάασκον hat es die regelmäßige Zerdehnung; und in dem Partic. Fem. eine unregelmäßige ναι- τάωσα **).

ναιε

*) S. Hemat. ad Lucian. Tim. 8. Schneid. Wört. Daß μύζω die ältere Form ist zeigen nicht bloß die Glossen des Hesychius, der μύζε, ἔμυζον, μύζουσι erklärt; sondern bei Hippokr. π. ἀρχ. 8. steht μύζε und ἔμυζον, und bei Xenophon Anab. 4, 5, 27. wo ist εἰς τὸ στόμα ἀμύζειν. steht, ist diese sonst nirgend vorkommende Form offenbar durch das benachbarte α erwachsen. [Vgl. zu Aj. p. 179.]

**) Daß dies die alte Ueberlieferung war, erhellet aus den Bemerkun-

ῥαίω wohnt, formirt mit *ῥαίω* (S. 112; N. 10). Im Aktio kommt jedoch nur noch der Aor. 4. (*ῥάω*) *ῥάω* mit kausativer Bedeutung vor, wohnen lassen, ansetzen, Med. und Pass. fut. *ῥάσωμαι* (Apollon. 2, 747.), aor. *ῥάσαμην* (Hom. *ἄνευῥάσαστο*), *ῥάσθην*, sich niederlassen. Die Dichter nach Homer brauchen jedoch das Med. *ῥάσαμην*, auch im Sinne von *ῥάω* s. Brunck. ad Apollon. 1, 1356. Das Pl. *ῥάσμεν* findet sich erst bei spätern, s. Schneider. [*Ῥάσθαι* *habilitat* Anth. App. N. 51. v. 8. *ῥάσμεν* *ἰσχυρῶς* v. 244 v. 1032. *ῥάσμεν* schon bei Homer. *Ναῖσασθε* *Διοσῶν*. 249; nach Handschr.]

Werkwürdig wäre der Aor. syno. *κατέῥασθε* (habt. euch niedergelassen, wohnt; vgl. Hesych. *ῥάσθαι* — *οἰκῆσαι*) bei Aristoph. Vesp. 662. in den Anapästern: aber die beiden besten Handschriften haben *κατέῥασθην*, und die dritte Person findet dort sehr wohl statt.

S. auch *ῥάω*, *ῥάω*.

ῥάω stopfe, s. S. 92. N. 9.

Die dort angegebene passive Formation mit *ῥάω* ist am unbestimmtesten in dem Adj. Verb. *ῥάω*. Aber auch das Perf. *ῥάω* ist sicher in Aristoph. Eccl. 840. von welcher Stelle und einigen andern zweifelhaften s. die Note zu *ῥάω* 1. Die regelm. Form *ῥάω* finde ich nur angeführt aus Joseph. ap. Suid. in v.

ῥάω *ῥάω*, ein altes Verbum: nur Pr. und Impf., wofür auch *ῥάω* geschrieben ward; s. Schol. Od. 2, 222. — Wegen *ῥάω* ic. aber s. *ῥάω* 2. [Obne Zusammenziehung *ῥάω* Plut. V. Aemil. XIV. Vielleicht statt *ῥάω* wie in der Handschr. bei Schneider zu Theophr. T. V. 176 *ῥάω* Callim. in Dian. 224. *Ῥάω* (*ῥάω*) führt Hesych. als homerische Lesart an.]

ῥάω schelte, beßelt's in der Flexion.

ῥάω s. bei *ῥάω*.

ῥάω

Zungen der Grammatiker Schol. II. 7, 387. Etym. M. in v. und besonders daraus daß Aristarch *ῥάω* vorschrieb (Schol. II. 7, 415.). Unkritisch genug. Denn wenn man nicht annehmen will daß Homer *ῥάω* und doch *ῥάω* gesprochen haben könnte, so führt die Analogie und die alte Schrift auf *ῥάω*, was auch hier und da die Handschriften haben, und Hymn. 17, 6 die einzige Lesart ist. Aber die alte Ueberlieferung muß irgend eine Begründung gehabt haben. Bal. den Impf. rat. 600. [Daß Aristarch *ῥάω* geschrieben, wie Spitzer zu II. II. 387. vermüthet, wird aus dem Schol. nicht klar; noch weniger aber, daß er ohne Handschr. *ῥάω* aufgenommen, welches die Grammatiker nur als einen Dorismus zu erklären wissen und die spätern Epiker nicht nachahmen wagten.]

νέμω vertheile, theile zu, f. *νεμῶ* und *νεμήσω*, a. *ἐνεμα* pf. *νέμηκα*. Aor. p. *ἐνεμήθην* und *ἐνεμέθην*. *) Adj. Verb. *νεμητέος*. — MED.

Das Fut. *νεμήσω* führt Herodian auf (post Moer. et Phryn.) und Thomas; doch finde ich es nur aus spätern beigebracht: Longua p. 55. Schaef., Eurip. Epist. 5. Dagegen *νεμείσθαι* hat Demosth. Mid. p. 579. infra. [*Νεμήσω* f. zu Aj. p. 241. *νεμησαμένη* Hippocr. de Oss. 520. T. I.]

νέφω: 3. P. *νέφει*, gew. *συννέφει* umwölkt sich, Pf. *συννένοφεν*.

S. Aristoph. ap. Suid. v. *συννένοφεν*. Die Präsensformen werden auch mit dem Circumflex geschrieben *συννεφεῖ*, *οὔσα*: f. Schneid. Das Präs. *νέφω* mit der Erklärung *βρέχω* das die Grammatiker hieher ziehen (f. die Etymologica u. Eust. ad Il. α, 420.) ist wol nur eine Schreibart von *νίφω*, schneie, das die spätern auch vom Regen brauchten: f. Steph. in *νίφω*. [*Νέφω* ist nicht im Gebrauch nach Eust. p. 127, 32. *νένοφει* und *νένοπται* Phot. und Hesych. *Ἐπινέφεῖν* Theophr. Caus. III. 24. (29.) 4. und *συννεφεῖν* Plut. Symp. II. Quaest. VII. 2, 93. ist ganz unsicher. Das Subst. *ἐπινεψις*, *Κατανιψθῆς elotus* Hipp. Procrh. II. 218. T. I.]

νέω 1) häufe, *ἐνήσα* κ. Pf. pass. *νένημαι* oder *νένησμαι*. Adj. verb. *νητός*.

Das Präs. *νέω* wird nur angeführt aus Herodot 6, 80. *προνέειν*, 4, 62. *ἐπινέουσι*. **) Homer hat eine verlängerte Form die zwischen *νηέω* und *νηνέω* schwankt. Die erstere geht auch in die Flexion über, *νηῆσαι* Hom. und Herod. (2, 107.) [*Προνηήσαντο* Quint. III. 678. *παρονήεε* IX. 113, f. Epikh. II. XXIII. 139.]

Das Perf. pass. ohne *σ* f. Lex. Seguer. I. p. 13, 24. Thuc. 7, 87. Xen. Anab. 5, 4, 27. Die Form *νένησμαι* scheint mir fest zu stehen bei Aristophanes, Nub. 1203. wo neben *ἀμφορῆς νενησμένοι* die Variante *νενασμένοι* ist, welche dem Sinne nach unhaltbare Lesart nur aus der Schreibart des wahren Verbi mit dem *σ* entstehen konnte. In Verbindung hemit wird nicht minder sicher die Stelle Eccl. 838. die ich ganz hieher setze: *Ὡς αἱ τράπεζαι γ' εἰσὶν ἐπινενασμένοι Ἀγαθῶν ἀπάντων καὶ παρεσκευασμένοι, κλῖναι τε σισυρῶν καὶ δαπιδῶν νενασμένοι*. So sicher hier das letzte *νενασμένοι* durch den Sinn steht (gestopft, gepolstert), so unhaltbar ist das erste; wofür Brund's Besserung *ἐπινένησμένοι* nunmehr bestätigt ist durch die Anführung bei Phryn. Se-

*) Demosth. Neaer. 1380. ult. *νεμηθῶσιν*. id. Phorm. 956, 12. *νεμείσθαι*.

**) S. noch die folg. Note.

Seguor. p. 13. Ἀγαθῶν πάντων ἐπιπέμπας ἢ τράπεζα: denn die Schreibart mit dem σ wird auch hier wieder durch die falsche Lesart ἐπιπένασμι. und durch die Parallele aus den Nubes festgehalten. Endlich kommt noch in Untersuchung die Stelle Theocr. 9, 9. wo νένασται von gebäuften Fellen steht, wozu freilich die Ableitung von νάσσω zu passen scheint. Allein da in dem Dialekt dieses Gedichts νένασται durchaus nöthig sein würde, so wird dort wol, nach Anleitung des Scholions σεώρενται, zu sprechen sein νένασται d. i. νένησται. [Phot. εὖ νένηται, πεπλήρωται, also in der Bedeut. des vollstopfens oder pfropfens. Sollte nicht ἀμφοῖς νενασμένοι den Begriff des unbehülssichen besser ausdrücken als νενησμένοι? Von dem beweglichen Sigma s. Parall. 559.]

2) spinne, νήσω κ., wozu sich aber früh eine andere Präsensform νήθω bildete, die nachher die gemeine ward.

Es ist schwer über den Gebrauch von νεῖν und νήθειν bei den guten Schriftstellern etwas zu bestimmen, da das Verbum nicht oft genug bei den auf uns gekommenen vorkommt. Es genüge uns also die Bemerkung des Antiattischen: Νήθειν, οὐ μόνον νεῖν: und daß, wie aus den Glossen der Grammatiker hervorgeht, die einfachere Form den ältern Jonern und Attikern eigentümlich war. Dabei ergibt sich eine Unregelmäßigkeit der Zusammenziehung; denn während man regelmäßig sagte νεῖν, νεῖ (Hesiod.), ἐνεῖ (Hesych.); so werden die übrigen Contractionen statt in ου von den Grammatikern einstimmig in ω angeführt: Pollux. 7, 32. 10, 125. νῶσιν, Hesych. νῶντα, Phot. νῶμενος.*) Man hat also die Zusammenziehung in ου vermieden, und von νῶ, νῶν aus weiter mit dem ω flektirt.

Die passiven Formen finde ich nur mit dem σ angeführt: es ist aber wohl möglich daß diese nur mit der Form νήθω in Gebrauch kamen, und νένημαι auch von der Bedeutung spinnen die alte Form war, worauf denn auch die Verballa νητός, νήμα κ. führen. [S. zu Aj. p. 318.]

3) Schwimme. Die Präsensformen bei den Attikern sind nach S. 105. A. 2. νέω, νέων, νέομεν κ. aber νεῖ, νεῖν κ. Fut. νευσομαι und νευσοῦμαι, Aor. ἐνευσα κ.

Eine

*) Photius hat auch Νῶντος, σπερῶντος, also zu νῶ 1. gebdrig. Dies stimmt auch sehr gut mit der Annahme, die wol ziemlich sicher ist, daß die Bedeutungen häufen (glomerare) und spinnen, eigentlich einerlei sind. Auch widerspricht das unter 1. angeführte herodotische ἐπιπένασμι, nicht: denn die Jonier werden diese Form, wie alle von έω stets ohne Zusammenziehung gebraucht haben. Die Attiker hingegen, dürfen wir annehmen, sagten von νεῖν häufen, spinnen — νῶσι, von νεῖν schwimmen — νεύσω. [Νῶσι Aelian. H. A. VII. 12.]

Eine epische Nebenform ist *νήχω*, und die spätere Prose braucht *νήχομαι* Dep. Med. [*Νεῖν καὶ νήχσθαι ἀττικῶς* Moer. wenn nicht τὸ statt καὶ zu schreiben ist; *νήχσθαι* ist episch s. Passow. νευστικός Jacobs zu Philostr. p. 253.]

4) Das poet. Verbum *νέσθαι*, *νεῖσθαι*, gehen, gew. weggehen, zurückkehren, hat nur Praes. und Impf. und im Praes. Indic. Bedeutung des Futurs: *νέομαι*, *νεῦμαι*, 2. P. episch *νεῖαι* (§. 105. Anm. 8.) [*Νέομεν* in dem von Matth. angeführten Fragm. des Pindar steht nicht für *νεόμεθα* sondern für *νήχομεθα* oder *πλέομεν*, wie umgekehrt *ἐποπλεύσας* Anth. Pal. IX. n. 296. statt *ἐπονήξας* und *πρὸς ἐνάχῃ θάλασσα* Theocr. XXI. 18. ff. *προσίνας*, *πασθ* (*νάειν*) für schwimmen, fließen und schiffen (*ναῦς*, *νεῦς*) *ὄλας νηξαμένη* Anth. P. IX. 36. und in anderer Wendung *νήχεται αἵματι γαῖα* Tryphiod. 542. *ὑδάτι νᾶς* Apollon. I. 1146. und *φείν αἵματι* Hom. Demnach bleibt auch *νέων* Anth. P. VI. n. 6. eine unsichere Conjectur.]

νίζω wasche, nimmt seine Tempora von dem bei den ältern Schriftstellern ungewöhnlichen *νίπτω*: *νίπω* κ. — MED.

Das Präs. *νίζω* s. außer Homer bei Herod. 2, 172. Aristoph. Vesp. 608. Eurip. Iph. T. 1338. Plat. Symp. p. 175. a. Alle diese Schriftsteller formiren *νίπω* κ. Aber das Präs. *νίπτω* kommt außer der einen homerischen Stelle Od. σ, 178. (welche merkwürdig ist gegen zehn worin *νίξω*: s. Damm) nur bei spätern Schriftstellern vor. *) [*νίπτω* Epict. Diss. I. 19, 4. Eumath. I. p. 16.]

νίσσομαι gebn. Dies Verbum wird in den besten Handschriften auch *νείσσομαι* geschrieben: woraus auf jeden Fall hervorgeht, daß neben dem *σσ* der Vokal für sich schon lang ist. Die andre Frage ob dies Verbum ein Futur mit einfachem *σ* habe, oder ob beiderlei Schreibart, samt dem Futur-Sinn, der Präsensform gehöre, ist schon oben in der Note zu §. 92. N. 9. berührt. [*Νίσσομαι* ὡφελεῖ *νείσσ.* ἀνεφάνη γὰρ τὸ *εἶ* ἐν τῷ *νέομαι*. ἀλλ' ἡ παράδοσις ἔχει τὸ *εἶ* ὡς ἀπὸ τοῦ *νίω* E. M. 606, 12. vgl. Bdsch zu Pind. Ol. III. 10. Epithet zu II. XIII. 186. *μέχρις ἂν* — *νίσσομαι* Manoth. V. 5. *κατενίσσαστο* Hermesian. Athen. XIII. 598. D. wo Hermann Opusc. IV. 249. *κατενίσσ.* schreibt; *ἀπονισσαμένη* hat Jacobs Anth. IX. n. 118. nach Handschr. statt des richtigen *νίσσομ.* gesetzt.]

νίρω, *νέρω* s. oben bei *νίπω*.

..... *νοῖω*

*) Tho. Mag. läßt beide Formen zu: *καὶ ἐνίπτε καὶ ἐνίξεν*; denn so haben dort die Mspte. Hemsterhuis' Note, worin der Gebrauch grade umgekehrt wird, ist im Irrthum.

ῥῥῖω denke, hat bei den Joniern Zusammenziehung und Betonung wie ῥοῖω, z. B. ἐνέρωτο, Comp. ἐννώσας. S. die Note zu ῥοῖω. *νυσάτω* s. S. 92. N. 5.

E.

ἔσω schabe, behält e in der Flexion und nimmt σ im Passiv an. *ἔσρω* rasire, hat im MED. gewöhnlicher *ἔσρωμαι*, *ἔσρωμένην*, aber Pf. *ἔσρωμαι*.

Die Form des Medii *ἔσρωμαι* ist ionisch; kommt indessen auch bei Attikern vor: Alexis ap. Ath. 13. p. 565. b. *ἔσρωμένον*. — Bei den Spätern ward das Präs. *ἔσρω* gewöhnlich, aber die Flexion -ρω nie. S. noch Lob. ad Phryn. p. 205. [und zu Aj. p. 180.]

ἔσω glätte, nimmt σ im Passiv an.

O.

[*ὀδάξω* — *ὀδάξον* (dolebam) Xenoph. Symp. IV. 28. mit der Bar. *ὀδάξονν*, ebenso *ὀδάξεται*, Hippocr. Mul. II. 842. *ὀδάξαμένην* quum momordit Nic. Th. 306. abwechselnd mit *ὀδάξτω*, *ἀδάξω*, *ἀδάξτω*, *ἀδάξω*, *ὀδαρτάξω* s. Ellendt Lex. Soph. s. *Ἄδαγμός*, Wesseling zu Diod. III. 28. p. 504. T. II. Bip.]

ὀδύρομαι wehflage. Dep. Med.

ὀδύσασθαι zürnen, *ὀδύσασθην*, Pf. *ὀδῶδυμαι*.

ὄσσω rieche, intransit., *ὄσσω*, *ὄσσω* (Aristoph. Vesp. 1059.)

Pf. *ὄσσω* einerlei mit dem Präsens.

Die Flexion *ὄσσω*, *ὄσσω* haben die Jonier (Hippocr. de Steril. 10. de Superfet. 10.) und die Spätern. [Statt *ὄσσω* Odyss. V. 455. würde auch *ὄσσω* gelesen in der Bed. von *ὄσσω*, also von *ὄσσω* Schol. Harl. u. Eust. 1541, 62. welcher *ὄσσω* dem attischen *ὄσσω* entgegensetzt. *ὄσσω* οὐ, ἀλλ' *ὄσσω* Anecd. Bekk. 110, 23. doch billigt beides Photius, der auch *ὄσσω* anführt. *ὄσσω* Hippocr. de Lacc. in Hom. p. 117. T. II. de Morb. IV. 375. *ὄσσω* Nic. Th. 47.]

[*ὄσσω* bloß Präs. wenn *ὄσσω* II. V. 402. nicht Imperf. ist; *ὄσσω*, *ὄσσω* Hesych.]

ὀίω oder *ὀίωμι* öffne, trennet bei den Epikern im Augment den Diphthongen: *ὀίωμι*, *ὀίωμι*. — In der Prose ist das folg. Comp. gebräuchlich:

ἀνοίω, *ἀνοίωμι*. Das Augment ist nach S. 85. N. 11. *ἀνώωρον*; *ἀνώωρα* (*ἀνώωμι*) ic. Perf. 1. *ἀνώωρα*. Das Perf. 2. *ἀνώωρα* hatte von alten Zeiten her (Hippocr. etc.)

die intransitive Bedeutung, stehe offen (S. 113. A. 5.): nur den Attikern war es fremd, welche dafür ἀνέωγμα sagten. S. Phryn. et Lobeck. p. 157. 158.

[Eine dritte Form ist ἀνοιγνύω s. zu A. v. 344. — ἀειραρχος ὁ φήτωρ μόνος τῶν παλαιῶν εἶπεν ἀνέως πᾶς ὁ τῆτος ἀπὸ τοῦ ἤρωτος Aneod. Gram. I. 52. — Bei den jüngern Epikern hat οἴεται oft die Bedeutung des Perf. s. Lehrs Quaest. p. 330.]

In den Dialecten (Herod. Theocr. κ.) ist auch das regelm. Augment ἀνωταί — Bei späteren findet sich auch ἤνοιξα, ἤνοιγην κ. Fisch. III. p. 36. 37. [Noch unverbessert ist ἀνωταί Quint. XII. 331.]

οἶδαω schwelle. Ueber dies Verbum nebst den Formen οἶδάω, οἶδάω, οἶδαίω, ist kein fester Sprachgebrauch aufzustellen. Man merke nur daß die Formation -ῆω die einzige ist für alle vier Formen; und daß die zwei letzten auch causativ gebraucht werden. S. Steph. Thes.

οἶμωω jammere, οἶμώω und οἶμαῖομαι, ὠμώω

οἶομαι meine, Impf. ὠμην; 2. Pers. praes. οἶε auch außer dem attischen Dialect, s. S. 87. A. 9. Die Erste Person des Singulars praes. u. impf. ward auch in synkopirter Form gesprochen, οἶμαι, ὠμην. — Fut. οἶήσομαι, Aor. ὠήθη, οἶηθη.

Die alten Grammatiker (s. Tho. M. in v.) geben die Regel, daß die Form οἶμα nur von ausgemachten Sachen gebraucht werde, und also nur ein gemäßigter Ausdruck sei für „ich bin überzeugt, weiß gewiß“. Nämlich οἶμα, ὠμην ist das ohne Nachdruck in die Rede verflochtene „denk ich, ich dachte“: welches auch in andern Sprachen vielfältig eine bloße Urbanität ist, womit man fester Ueberzeugung die harte Form der Behauptung nimt; was auch öfters von einer kleinen Ironie ausgeht, die in dem feinen Gesprächstoft gleichsam fest wird. Daß dies besonders in der attischen Sprache einheimisch sein mußte, ist leicht zu denken. Und so ergab sich von selbst, — daß sobald man das Wort in seiner eigentlichen Kraft vorbringen wollte, man es auch gewöhnlich voll aussprach. Man bringe nun dieses οἶομαι z. B. in die beiden Stellen des Iffats (p. 50; 22. 58, 14.) welche in einer Note zu Tho. M. anmöglich als Widerlegung beigebracht sind; und man wird fühlen, daß der Ton dadurch verliert. Und so wird man, bei fortgesetzter Aufmerksamkeit, obigs. Norm oblig bewahrt finden. Nur ist leicht zu errathen daß, um sie in alle einzeln Fälle zu verfolgen, wie der Lesart überall sicherer sein müßten als es bei so geringem Unterschied der

der Formen möglich ist. [Weder dieser Unterschied läßt sich durchführen, noch daß *οἴομαι* der Rede, *οἴμας* der Umgangssprache angehöre s. Benseler zu Isocr. p. 76. sq.]

Die Epiker bedienen sich auch der aktiven Form *οἴω*, aber nur im Präsens: dieselben trennen den Diphthongen, *οἴω*, *οἴομαι*, wobei das *ο* lang ist. Und in dieser Form, die den Aorist sowohl aus dem Med. als aus dem Pass. bildet, findet nur die regelmäßige Flexion statt: *οἴσαμην* (*οἴσατο*) oder *οἴσθη*. Diese epische Form des Verbi hat die Nebenbedeutung vermuthen, ahnen; und in eben dieser hat Arrian in ionischer Prose (Ind. 13, 5.) *οἴσθῶσι*, was aber wol auch *οἴσθῶσι* zu schreiben ist.

Spätere hatten auch in der gewöhnlichen Formation den Aor. Med. *αἴσασθαι*, der schon bei Aratus vorkommt. S. Lob. post Phryn. p. 719.

οἴχομαι gehe; bin fort. Impf. (oder Aorist) *ᾠχόμεην* ging fort. Fut. *οἴχῆσομαι*.

Obgleich der Grundbegriff dieses Verbi, wie wir gleich sehen werden, das eigentliche gehen ist, so ist doch in der gangbaren Sprache, und zwar schon von Homer an, der feste Gebrauch daß das Praes. *οἴχομαι* niemals heißt ich gehe, sondern durchaus, ich bin fort. Wir wollen dies zunächst mit einer Anzahl entscheidender Stellen belegen. Il. ο, 223. ἤδη — *ἔκνοσγαιος οἴχεται εἰς ἕλα θίαν*: nachdem schon vorher gesagt ist, *θῆνε δὲ πόντον ἰών. ε, 472. πῆ δὲ τοι μένος οἴχεται. ὁ πρὶν ἔχεσκέ;* ε, 311. (Hera zum Zeus: sie zeige ihm ihren Besuch beim Okeanos an,) *Μήπως μοι μετέπειτα χολώσεται, ἀλλε σιωπῆ οἴχομαι πρὸς δῶμα — Ἄκωνοιο.* Aristoph. Acharn. 208. *ἐκπέφθον, οἴχεται φροῦδος.* Eurip. Or. 440. *Πόσον χρόνον δὲ μητρὸς οἴχονται πνοαί;* wie lange ist deiner Mutter Hauch (Leben) schon dahin? 844. *πρὸς Ἀργεῖον οἴχεται λαῖν* „ist zur Volksversammlung gegangen“ (denn im selbigen Augenblick kommt der Bote schon mit dem Erfolg). Xenoph. Cyrop. 6, 1, 45. *μὴ λυποῦ ὅτι Ἀράσπας οἴχεται εἰς τοὺς πολεμίους.* 7, 3, 8. (zu einem todt da liegenden) *οἴχθ. δὴ ἀπολιπῶν ἡμᾶς.* 5, 4, 11. *τὸ μὲν ἐπ' ἐμοὶ οἴχομαι, τὸ δ' ἐπὶ σοὶ σίσωσμαι.* Anab. 3, -1, 32. *ὅπου μὲν στρατηγὸς σῶος εἴη —, ἐπόθεν δὲ οἴχοντο* (umgekommen war) —. Dieser Gebrauch geht also auch in das Impf. *ᾠχόμεην* über, war fort: Od. π, 24. (Penelope zum Sohne) *οὐ σ' ἔρ' ἔγωγε ὄψασθαι ἐράμην, ἐπεὶ ᾠχεο νῆε Πάλονδε* (nehmlich „als ich erfuhr daß du fort seist nach Phälos“). Pind. Pyth. 4, 145. *οὐδὲ κομῶν πλόκαμοι κερθέντες ᾠχοντο.* (waren nicht fort), *ἀλλὰ πῶτον καταθνήσκον.* Xen. Cyrop. 3, 2, 27. *ἀναμνησθεὶς ὅτι ἦλθον* (οἱ Ἴνδοι) *καταμαρψόμενοι εἰς Μήδους τὰ αὐτῶν πράγματα, καὶ ᾠχοντο.* (d. h. und nun von hier wieder fort waren) *πρὸς τοὺς πολεμίους, ὅπως αὖ τὰ ἐκείνων καταδῶν.* Und so läßt es sich auch fassen, wenn in der lebhaften Erzählung ein Satz mit *ᾠχεο*

ᾤχετο gleich an den Verlauf der Erzählung sich anschließt: z. B. Xen. Cyróp. 4, 6, 5. Οὕτω δὲ οὗτος μὲν ᾤχετο —. οἱ δὲ Μηδοὶ παρήσαν —: „dieser war nun fort; da kamen die Meder—“; aber an den allermeisten Stellen wird man ohne Zwang nichts als das erzählende ging fort hören, z. B. Il. α, 380. Καόμενος δ' ὁ γέρον πάλλιν ᾤχετο τοῖο δ' Ἀπόλλων Εὐξάμενον ἤκουσεν. Cyróp. 3, 2, 14. ἀκούσαντες δὲ οἱ Χαλδαῖοι ταῦτα — ᾤχοντο οἰαοῦσα. Ὁ δὲ Ἀρμένιος κ. 8, 3, 28. (von einem vorbeieilenden der von einem Wurf getroffen wird:) οὐ μετεγράφη, ἀλλ' ᾤχετο (eilte weiter fort) ἐφ' ὅπερ ἐτάχθη.

Daß nun aber οἴχεσθαι ursprünglich das eigentliche gehen, ohne den Begriff fort, bedeutet, ist klar nicht nur aus der Nebenform οἴχνειω bei Homer, sondern auch aus dem Compos. ἐπολοχομαι gehe hinzu, und aus ein paar homerischen Stellen wo auch das einfache Verbum, jedoch (ob zufällig?) nirgend im Praes. Conj., in jenem ersten Sinn gebraucht ist: Il. ε, 495. κατὰ στρατὸν ᾤχετο πάντη Ὀτρύνων μαχίσασθαι. α, 53. Ἐννῆμαρ μὲν ἀνὰ στρατὸν ᾤχετο κῆλα θείοιο, und einige ähnliche. Jener besondere Gebrauch des Präsens erklärt sich nun, wie so vieles, aus der lebhaftesten Sprache. Denn wer geht, ist fort: daher ist „dort geht er hin“ und „fort ist er“ einerlei. Aber alle solche ursprüngliche Affekte verlieren durch die Gewohnheit ihren genauen Sinn: und so sagte man οἴχεσθαι auch von dem der längst fort, lange schon an dem andern Orte angekommen, oder ganz verstorben war. Sobald aber die Sache nicht in der wirklichen Gegenwart liegt, so ist der Unterschied zwischen dem damals, oder künftig, eben abgehenden und dem schon auf dem Wege begriffenen in den meisten Fällen unbedeutend. Obgleich also ᾤχετο, als Imperfekt des gewöhnlichen οἴχεσθαι, wo es nöthig war und der Zusammenhang es zeigte, war fort bedeutete; so hieß es doch, am gewöhnlichsten, seinem Ursprung gemäß, ging, ging fort. Und eben so auch das Futur z. B. Plat. Phaed. 115. d. ἐπιθὰν πῖω τὸ φάρμακον — οἴχησομαι ἀπιὼν εἰς μακάρων δὴ τινὰς εὐδαιμονίας.

Ein Perfekt ist demnach von diesem Verbo im gewöhnlichen Gebrauch überflüssig: demungeachtet kommt es vor, aber in der gewöhnlichen Sprache nur in Compositis, wo also παρολοχομαι und παρωχημαι, παρωχημένος gleichbedeutend sind; s. Steph. Thes. und Sturz. Lex. Xen.: eben so Herod. 4, 136. καὶ ἡμέρας διοίχοντα, Soph. Aj. 973. Ἄλας διοίχεται. — Aus der ältern Sprache war das Perfekt auch in aktiver Form vorhanden, wo man es also mit οἴχνειω zusammenbringen kann: in der Form von ἦσω nur Einmal bei Homer Il. κ, 252. παρωχησεν, ist vergangen: häufiger in der Form οἴχωκα welche S. 85. A. 5. erklärt ist und ganz dasselbe bedeutet was gewöhnlich οἴχομαι: Soph. Aj. 896. οἴχωκ', ὄλωκα und bei Herodot. Bei diesem ist 8, 126. οἴχωκας und 72. παρωχωκας deutliches Plusquamperfekt:

felt? aber 1, 189. 4, 127. 165. ist *οἰχόμενος* ganz wie in der gewöhnlichen Sprache *ῥητο*, nehmlich als Aorist gebraucht, vermutlich indem durch den Ausdruck, es war fort, das augenblickliche weggehn angedeutet ist. *) [Ueber *οἰχόμενος* und *ῥητο* s. zu Aj. v. 896. Ebenso *βέβηκε* *perit* Eur. Andr. 1025. Statt *οἰχεῖμαι* Anth. P. VII. n. 173. geben die Handschr. *οἰχημαι*.]

ὄλω s. *οἴομαι* und *φέρω*.

ὀκέλλω lande, hat außer Pr. und Impf. nur noch den Aor. *ὠκέιλα*.

ὀλισθαίνω gleite aus, *ὀλισθήσω*, *ὠλισθον*.

Die Form *ὀλισθαίνω* ist nicht attisch: s. Pors. ad Phoeniss. 1398. Bast. Ep. Cr. p. 248. Einzelheiten bei Aelsteren, wie in Plato Lys. p. 216. c. verglichen mit Cratyl. p. 427. b. können wenig Glauben finden. Bei Späteren hingegen, wie Lucian ic. kommt *ὀλισθαίνω* schon häufig vor — Einen Aor. *ὠλισθησα* brauchen die Späteren, s. Lob. ad Phryn. p. 742.

ὄλλυμι **) vernichte, f. *ὄλω*. a. *ὠλεσα* pf. *ὄλώλεκα*. MED. komme um, f. *ὄλοῦμαι*, aor. *ὠλόμην*: wozu gehört Pf. 2. *ὄλωλα*.

Die intransitiven Formen *ὠλόμην* und *ὄλωλα* dienen zugleich als Passiv (*ἀπολωλέναι ὑπό τινος*, vgl. *ἀποθανεῖν*), dessen eigne Formen daher nicht vorkommen: nur spätere haben *ὠλίσθη*: s. Lob. Parerg. 732.

Aus derselben Zeit ist auch das Fut. *ὄλέσω* s. B. Long. 3, 17. Luc. Asin. 33: (*ἀπολέσω*). Die Beispiele aus att. Schriftstellern bei Robert Parerg. p. 746. sind nicht kritisch erörtert. [In Eur. Hel. 897. kann *ὄλέσω* Coniunctiv sein; in Arist. Avv. 4506. ist es bloß nach Conjectur in *ὄλω* verändert, in Platos Verse die Aenderung noch nicht versucht. *ὀλισθαίνει* Cosm. Indiqopl. p. 140. Moschop. ad Hes. Opp. v. 676. u. a. Spätere s. zu Phryn. p. 732.]

Eine epische Nebenform des Präsens, *ὄλεω* (*ὄλεουσιν*, *ὄλεον*, pass. *ὄλεοντο*) ist aus dem Pf. act. entstanden (§. 111. A. 1.) [*ὄλεω* auch bei Aeschylus.]

Il. τ, 135. steht das Iterativum *ὄλεσκεν*, welches ein aus der Analogie hervortretendes Impf. *ὠλεόν*, voraussetzt. Heyne hat die Lesart *ὠλεσκεν* aufgenommen, welche das Iterativum aoristi wäre: aber das Iterat. Impf. ist dort das einzig passende: und so hätte die Variante *ὄλεσκεσεν* längst aufgenommen sein sollen.

*) Daß sich auf eben diese Art auch die gewöhnliche Bedeutung von *ῥητο* erklären läßt, nehmlich als Plusq., da *οἰχεται* Verfest-Bedeutung hat, ist gewiß; doch scheint mir die oben von mir gewählte Ansicht einfacher.

**) Wenn man die Analogie von §. 112, 15. vergleicht, so erhellet leicht, daß diese Form euphonisch aus *ὄλλυμι* entstanden ist.

sollen. [Ὀλέω scheint nicht gegen die Analogie zu sein s. Parakl. 435. und ὄλοε Nonn. XLVII. 245. zu vergleichen mit Ὀλοῆς ἀποθανοῖς Hesych. wenn es Aorist, nicht Perfect ist.]

Das Part. ὀλομένος geht, neben seiner eigentlichen Bedeutung (z. B. Eur. Or. 1384. ὡς σ' ὀλομένον γένοι) in ein Adjektiv mit aktiver Bedeutung über, verderblich, z. B. Phoen. 1036. ὀλομένην Ἑρηνύην. Bei den Epikern, die des Metri wegen nur οὐλόμενος haben können, ist der adjektivische Gebrauch dieser Form der einzige; gewöhnlich aktiv, wie bei μῆνις, ἄτη, u. d. g. aber auch in der eigentlichen passiven Bedeutung unglücklich Od. σ, 273. οὐλομένης ἐμέθεν, τῆς τε Ζεὺς ὄλβον ἀπήνρα.

[Ὀμαρτέω — wofür auch sonst ἀμαρτέω bei Homer gelesen wurde s. Epiker Exc. XII. §. 2. Aorist Ὀμαρτεν Orph. Arg. 513. — Statt Ὀμαρτήτην Il. XIII. 584. schrieb Aristarch Ὀμαρτήδην, andre Ὀμαρτεῖτην ὡς ἀπειλεῖτην Schol. Vict. wie statt -ήτην zu lesen ist; das letztere fand auch Eustath. statt ἀπειλήτην, im Einklange mit δορπεῖτην Od. XV. 302. φοιτεῖτην nach der Lesart des Eustath. Il. XII. 266. κομείτην oder κομείτων Il. VIII. 109. κοσμεσθην H. H. in Ven. VI. 12. und es scheint daher, daß man Herodians Erklärung, ἀπειλήτην sei entweder Synkope aus ἀπειλησάτην oder durch Umlaut entstanden, nicht genügend fand und den Wörtern der ersten Conjug. nicht die Form gestatten wollte, die in drei Beispielen der zweiten φοιτήτην, συλήτην, προσαυδήτην, unangetastet blieb und ebenfalls aus Synkope oder dorischen Umlaut (wie ἐφοίτη, ποτηύδη) erklärt wurde Schol. Il. XXII. 90. Cram. I. 191. Die herkömmliche Schreibart der erstern ist mit φιλήμεναι, so wie φοιτήτην ic. mit πεινήμεναι, zu vergleichen, wovon das erste φιλείμεναι, dieses πεινάμεναι heißen sollte.]

[Ὀμιχέω — ὠμιχα s. zu Aj. p. 180.]

Ὀμνυμι schwöre, Fut. ὀμοῦμαι, εἶ, εἶται ic. ὀμείσθαι, nach §. 112, 15. — Die übrigen Tempora nehmen ein ο in die Flexion: ὄμοσα, ὀμώμοκα. Pf. pass. ὀμώμοσμαι, ὀμωμοσμένος; aber in den übrigen Formen und im Aorist haben die Attiker gewöhnlicher kein σ, ὀμώμοται, ὀμόσθη. — MED. in der Compos. z. B. ἐπωμοσάμην.

Man sieht daß das σ eigentlich bloß in den Formen, wo die drei μ auf einander folgen, euphonisch angenommen ist; die daher auch nie ohne dasselbe erscheinen. Wohl aber ging es auch auf die übrigen Formen über: vielleicht jedoch bei den echten Attikern nicht. So ist bei Dem. c. Olympiod. p. 1174, 8. ὑπομοσέντος schon immer gelesen worden, und c. Lept. p. 805. extr. ist ist aus der besten Handschrift ὀμώμοται hergestellt. *)

ὀμόρ-

*) Bei Andoc. de Pace p. 27, 43. steht noch ὀμοσθήσεται; bei
 Ἡρ-

ὀμόγυυμι wische ab, ὀμόρξω ic. §. 112, 15. — MED.

ὀνίημι nütze; hat kein Impf. Act. *) — Fut. ὀνήσω aor. ὤνησα. — MED. ὀνίναμαι, habe Vorthell, ὀνήσομαι. Aor. ὤνήμην, ησό', ητο ic. ὀνήμενος (Od. β, 33. ω, 30.) die übrigen Modi dieses Aorists aber haben das α, ὄνασθαι, ὄναίμην; in welche Form auch der Indikativ, aber später erst, überging, ὄνάμην.

[Ὀνίνοισιν ὠφέλησοισιν Hesych. in der Buchstabenreihe, vielleicht wie ὀρίνω mit langem Jota. ὠνίνετο Dio Cass. LXIII. 11. falsch ft. ὠνίνατο. Ὀνάσατο Anth. P. VII. n. 484. mit der Var. ὠνόσατο, welche ein Thema ὄνώω voraussetzen würde; ὄνοιντο Maneth. II. 200. (wenn nicht ὄναιντο zu schreiben) führt auf ὄνω zurück, wie ὄνούμενος Lucian. Philopatr. §. 26. ὄνειαρ, ὄνήτωρ, ὄντιος, auf ὄνείω. Die Stelle, welche Matth. 625. im Sinne hat, ist ohnstreitig Stob. Flor. LXVIII. 36. p. 421. τί ὄνειται ὁ μὴ γήμας, und ὄνειται das Präsens.]

§. wegen dieses Verhaltens des Aoristi Phryn. et Lob. p. 12. Das einmalige ὄνασθε in Eur. Herc. 1368. wird dadurch sehr bedenklich. §. noch von diesem Aorist ὄνάμην und dem gleichlautenden von ὄνομαι, unter diesem Verbo. — Der Aor. Pass. ὤνήθην kommt auch vor, statt ὤνήμην: Xenoph. Anab. 5, 5, 2. Theocr. 15, 55.

Von der Redupl. ὀνίημι s. §. 112. A. 22. das Präsens, ὀνίησι, ὀνίναμαι, kommt bei Homer, bei Plato u. a. vor. Diejenigen Formen davon jedoch welche etwas misfälliges hatten wurden durch das völlig gleichbedeutende ὠφέλειν ersetzt. Dies war also der Fall mit dem Imperfekt. Sehr begreiflich wäre es daß der Infinitiv ὀνίναναι auch vermieden worden wäre; aber behaupten läßt sich nicht: und mit großer Wahrscheinlichkeit weist Matth. ihn nach in dem verdorbenen ὀνίναι bei Plato Rep. 10. p. 600. d. **) [Andre sichere Beispiele sind Parall. p. 12. angeführt.]

ὄνο-

Hyperides im Schol. zu Aristoph. Plut. 725. ἵπομοσθελος; und in Eurip. Rhes. 816. ohne Zwang des Metri ὀμώμοσαι. [Matth. ihm vermuthet ὀμώμοται.]

*) §. Grammat. Herm. de Em. Gr. Gr. [p. 419.]

**) Die Handschriften schwanken freilich zwischen ὀνίναι, ἴναι, εἴναι, ἦναι, und Bekker hat daher ὀνήναι aufgenommen; aber diesen sonst nirgendher bekanten aor. 2. act., statt des gangbaren ὀνήσαι, kann ich jener Besserung nicht vorziehen, besonders da das Impf. dort allein natürlich ist.

ὄνομαι achte gering, beschimpfe, *ὄνοσαι, ὄνοται* etc. *Imperat. ὄνοσα, ὄνοσσο* §. 107. A. 3. *), *Opt. ὄνομην, ὄνοιτο* (§. 107. A. 35.). *Fut. ὄνοσομαι. Aor. ὠνόσαμην* und *ὠνόσθην*.

Dieses nur ionische und epische Verbum ist, wie die Vergleichung der Formen lehrt, eine Formation auf *μ* von dem Stamm *ONΩ*. Man muß also die Formen, *ὄνομαι, ὄνονται, ὄνοιτο* etc. nicht, wie vielfältig geschehen ist, in die gewöhnliche Konjugation ziehen.

Indessen ist allerdings die Flexion dieses Verbi nur eine durch den hinzugesetzten Vokal *ο* geschehende Verlängerung des einfacheren Stammes *ON-*, auf welchen bei Homer zwei Formen führen:

1) *Aor. ὠνατο* II. ρ, 25. Diese homerische Form ist von der zu *ὄννημι* gehörigen gleichlautenden aus der späteren Sprache nicht bloß durch die Bedeutung, sondern genau genommen auch durch die Form geschieden, nur daß dies zufällig an den Buchstaben nicht bemerkbar ist. Nämlich *ὄννημι ὄνναμαι* ist eine Formation in *μ* mit dem Stammvokal *α*, *ONΑ-*: *ὠνάμην* verhält sich also, wie *ἐπάμην* sich verhalten würde wenn es gebräuchlich wäre, oder wie *ἐπάμην* sich wirklich verhält, und ist *Aor. 2. med.* Die Formation *ὄνο-μαι* von *ONΩ-* aber ist nicht ohne Noth mit der Formation von *ONΑ-* zu verwechseln, sondern, wie in ähnlichen Fällen, auf den einfachen Stamm *ON-* zurückzuführen. Demnach ist *ὠνάμην* *Aor. 1. med.* von *ONΩ*: oder, was auf eins hinaus kommt, der *Aor. (2.) ὠνόμην, ὠνετο* etc. nahm das ionische *α* an, *ὠνατο*, wie *εὔρατο* u. d. g.

2) *Praes. οὔνεσθε* II. ω, 241. Hier ist das *ο* der Stammsilbe, so wie in *οὐλόμενος*, verlängert. Es steht also für *ὄνεσθε*: dies aber für *ὄνοσθε*: welches auffallend ist, da keine metrische Veranlassung war hier allein das Präsens vom einfachen Stamm zu bilden. **)

OII-

*) *Arat. 1142. Τῶν μηδὲν κατόνοσσο*: nach der Pariser Handschrift.

**) Alte und neue Erklärer, welche die epische Sprache verkantten, brachten diese Form zu dem vorigen Verbo durch die Erklärung *ὄνησιν ἔχετε*. Für die Grammatik wird dadurch nichts gebessert: denn das Präs. *ὄνεσθε* ist bei dem Stamm *ONΑ-* eben so be fremdlich wie bei *ONΩ-*. Indessen stehen bei Hesychius die Glossen *Οὐλιᾶσθε* (verdorben aus *οὔνασθε*), *Οὔνεσθε* und *Οὔνοσθε*, alle drei mit jener falschen Erklärung: denn offenbar beziehen sich alle auf die homerische Stelle. Hieraus und aus Aristarch's Schreibart *ὄνόσασθε* erbillet, wie unsicher die Lesart von jeber war; und ich zweifle daher nicht daß die alte und echte *οὔνοσθε* ist: ja dies wird zur Gewißheit erhoben durch das Vorkommen derselben Redensart in der 2. sing. *Od. ρ, 378. ἦ ὄνοσαι* —; also im Plur. *ἦ (ὄνοσθε) οὔνοσθε* —;

OH- f. *ὄραω*.

ὄπυίω wohne bei, verliert in der Flexion das ¹ι, *ὄπύσω* Arist. Acharn. 255.

ὄραω sehe, Impf. *ἑώρων* nach S. 84. A. 11. Pf. *ἑώρακα* oder *ἑόρακα* (s. S. 84. A. 11. letzteres häufig in der späteren Vulgärsprache). Hierzu gesellt sich vom Verbo *εἶδω* (s. ob.) der Aorist *εἶδον, ἰδεῖν, ἰδών, ἰδοίμι, ἴδε*, attisch *ιδέ* (S. 103, 5.), Med. *εἰδόμην, ἰδέσθαι, ἰδοῦ* (und als Interjection *ιδού*, siehe); und vom ungebräuchlichen Stamme **OH-** das Futur in der Medialform *ὄψομαι* (werde sehen). — Das Perf. pass. ist sowohl *ἑώραμαι* (*ἑόραμαι*), als *ᾠμαι, ᾠψαι* u. *ᾠφθαι*. Im Aor. pass. aber haben die Attiker bloß *ᾠφθην*, und nur die spätern bildeten dies Tempus von *ὄραω*. — Adj. verb. *ὄρατός* und *ὄπτός* u. *) — Das MED. *ὄρασθαι, ἰδέσθαι* ist im Simplicii bloß poetisch.

[*ὄρασθῆναι* Strab. L. V. 229. Diod. Fragm. VIII. p. 31. T. IV. Bip. Artemid. I. 7, 21. Maneth. I. 308.]

Von den ionischen Formen *ὄραω* u. *ᾠρεον* s. S. 105. A. 7. und S. 84. A. 11. — Von *ὄρηαι* und *ὄρητο* mit zweifelb. Accent s. S. 105. A. 15. mit der Note und S. 106. A. 7.

Von der Entstehung der Form *εἶδον, ἰδεῖν*; ferner von dem Gebrauch anderer zu *εἶδω* gehöri gen Formen im hieher gehöri gen Sinn, worunter auch *ἰδήσω*, s. oben *εἶδω*: und ebend. auch von *ἰστέον* wenn es scheint zu *ἰδεῖν* zu gehöri ren.

Von dem Stamme **OH-** kommt auch das ionische Pf. *ὄπωπα*. — Wegen *ὄπώπες* s. S. 112. A. 7. [Das Plusquamp. *ᾠρεον* und *πρωγώς πρόσκοπος* Suid. Hes.]

In der Compos. ist *ἐπόψομαι* von *ἐπιόψομαι* zu unterscheiden. Jenes ist das gewöhnliche Futur von *ἐφορᾶν*, auch bei Homer (z. B. II. 5, 145. Od. η, 324.); dieses aber hat die besondere Bedeutung ausersehen, wählen, II. 4, 167. Od. β, 294. welche *ἐφορᾶν* nie hat. Merkwürdig nun ist daß von beiderlei Formen auch der dazu gehöri ge im Simpl. ganz ungebräuchliche Aor. 1. Med. vorkommt: *ἐπόψατο*, ganz von *ἐφορᾶν*, bei Pindar fr. 58. Bö.; und *ἐπιώψατο*, wählte, in einer altattischen Redensart von

*) Dies jedoch zugleich von *ὄπτάω*, brate, also für *ὄπτητός*, ganz wie im Lateinischen *assus* für *assatus*.

von s. Piers. ad Moor. v. ἐπὶ ἡρόδοτον. *) [ὄψα εἶδον Suid. vielleicht bloß aus Epimerismen; daß Zenobot II. XXIV. 704. ὄψασθε gelesen habe (s. Epim.) ist nicht sicher; das οὕτω Zenod. deutet auf den jüngern Grammatiker; ὄψαντο Hermanns Conjectur Oed. T. 1271. fordert der Sinn. ὄψασθε im N. T. Ἀπὸ ἀσθαι und ὄψαν. ist nur aus den jüngern Epikern bekannt s. Lehrs Quaest. p. 321. aber ὄψαντήρ schon in H. H. Merc.]

ὄψω strecke, reiche; Pass. und Med. begehre z. B. Aor. med. Xen. Mem. 1, 2, 15. Aor. 1. pass. ebend. 16. [und ὄψυνμι.]

Bei Dichtern kommt auch das Medium in seiner eigentlichen Bedeutung, sich strecken u. d. g., vor, und dazu das Pf. ὄψωμαι, 3. pl. ὄψωχάται. [ὄψωχάτες ὄψοντες Suid.]

ὄρνυμι erzeuge, formire ὄρω, ὄρσα: MED. ὄρνυμαι erhebe mich, entstehe, Aor. ὠρόμην oder nach §. 110, 9. (ὠρμην), ὠρο, Inf. ὄρσαι **) P. ὄρμενος Imp. ὄρσο, und, nach §. 96. A. 10., ὄρσο.

Das Fut. Med. ὄρσομαι wird nicht nachgewiesen. Dafür steht II. v, 140. ὄρσαι: allein die Variante ὄρσαι als Conj. Aor. 2. statt Futurs möchte wol vorzuziehen sein. [Das Futur ist passender und die Var. bloß bei Eustath. Das Präs. ὄρω Orph. Lith. 113. nach Tyrwhitts wahrscheinlicher Emendation λαχὴν ὄρσαι wie v. 373. ὄρσαι ἀντήν. Der Aorist ὄρουσα ist von Götting aufgenommen Hes. Sc. 437.]

Hiermit verbinden sich zwei reduplicirte Tempora:

1) ὄρωρα, welches Perfekt zu der immediativen Bedeutung des Medit gehört, bin entstanden.

2) (ὠρορον,) ὠρορον, Aor. 2. mit der Redupl. nach der Analogie von ἤραρον und §. 85. A. 7. So wie ἤραρον hat es auch gewöhnlich die causative Bedeutung und ist also dem Aor. 1. ὠροα gleich: aber auch wie ἤραρον hat es zuweilen die immediative Bedeutung; und auf diesen Fall gründet sich die ehemalige Darstellung, wonach ὠρορε das Perfekt mit umgestellten Quantitäten sein sollte, welche Ansicht auch begründet schien durch II. v, 78. Οὕτω νῦν καὶ ἐμοὶ περὶ δουρατὶ χεῖρες ἄπτοι Μαίμωσιν, καὶ μοι μένος ὠρορε, νέρθε δὲ ποσσὶν Ἑσσυμαι. Aber da die aoristische Bedeutung dieser Form durch die Analogie und den übrigen Gebrauch so fest steht, so ist auch hier ὠρορε vom Moment des Erwachens zu verstehen, und ἤγερθη würde sich eben so gut an Präsens und Perfekt anschließen.

Au-

*) Dieselbe Redensart ist ohne Zweifel herzustellen bei Plato Leg. 12. p. 947. c. „hundert Jünglinge aus den Gymnasten οὗς αὖ οἱ προσήκοντες ἐπιόψωνται“, wo die gewöhnliche Lesart ist ἐπιόψωνται, die beste Handschrift aber ἐπιόψωνται hat, offenbar verderben aus jener altattischen und ungewohnten Form.

**) Wegen ὠρσαι s. a. D. die Note.

Außerdem hat Homer eine passive Form $\delta\rho\omega\rho\sigma\tau\alpha\iota$ C. $\delta\rho\omega\iota\sigma\tau\alpha\iota$ welche S. 112. A. 8. erklärt ist.

Noch eine homerische Form ist $\delta\rho\epsilon\acute{o}\nu\tau\omicron$ II. β , 398. ψ , 212. welche aus der Analogie heraustritt, besonders wenn man sie als einerlei mit $\acute{\omega}\rho\omicron\nu\tau\omicron$ ansieht. Es kann aber seiner Form nach nur Imperf. sein; und wenn man die Stellen genauer betrachtet, so erkennt man daß es zu einer besonderen Bedeutung gehört. Von den Griechen: $\text{Ἀνσάντες ὄρεόντο κεδασθέντες κατὰ νῆας}$: hier zeigt schon die Verbindung mit dem Aor. $\kappa\epsilon\delta\alpha\sigma\theta\acute{\epsilon}\nu\tau\epsilon\varsigma$ daß $\delta\rho\epsilon\acute{o}\nu\tau\omicron$ heißt sie eilen, führen, stürmen: und eben so von den Winden: $\tau\omicron\iota\ \delta'\ \delta\rho\epsilon\acute{o}\nu\tau\omicron\ \eta\chi\eta\ \theta\epsilon\sigma\pi\epsilon\sigma\theta\eta\ \nu\acute{\epsilon}\phi\epsilon\alpha\ \kappa\lambda\omicron\nu\acute{\epsilon}\omicron\nu\tau\epsilon\ \pi\acute{\alpha}\rho\omicron\iota\theta\epsilon\nu$. S. Hesych. $\iota\epsilon$. Diese Bedeutung hat $\acute{\omega}\rho\omicron\nu\nu\tau\omicron$ $\iota\epsilon$. nie. Also ist ein eignes von $OP\Omega$ abgeleitetes Verbum $\delta\rho\epsilon\acute{o}\mu\alpha\iota$ anzunehmen: und davon findet sich auch das Präsens in der Grabschrift auf Hesiodus wie sie Pausanias vorträgt (9, 38.) $\text{Ἡσιόδου, τοῦ πλείστον ἐν Ἑλλάδι κῆδος ὄρεῖται}$, nicht „entsteht“ noch weniger „entstehn wird“, sondern „umbereilt, verbreitet ist“.

Eine schwierige Form ist endlich $\delta\rho\omicron\nu\tau\alpha\iota$ Od. ξ , 104. $\epsilon\pi\acute{\iota}\ \delta'\ \acute{\alpha}\nu\epsilon\tau\epsilon\varsigma\ \epsilon\sigma\theta\lambda\omicron\iota\ \delta\rho\omicron\nu\tau\alpha\iota$ (die Hirten bei den Heerden). Hier riethen, da die Bedeutung des Verbi nicht klar ist, schon die alten Grammatiker auf ein eignes Verbum $\delta\rho\omicron\mu\alpha\iota$ mit der Bedeutung, Sorge tragen; wovon alsdann $\delta\rho\omicron\nu\tau\omicron$ Od. γ , 471., wo dieselbe Redensart steht, das Imperfekt wäre. Aber II. ψ , 112. steht, wieder im selben Sinn, $\epsilon\pi\acute{\iota}\ \delta'\ \acute{\alpha}\nu\eta\rho\ \epsilon\sigma\theta\lambda\omicron\varsigma\ \delta\rho\omega\iota\sigma\tau\alpha\iota$ (von dem begleitenden Aufseher). Ich weiß dies nicht anders zu vereinigen, als daß allerdings $\delta\rho\omicron\mu\alpha\iota$ ein besonderes, aber der Form $\delta\rho\epsilon\acute{o}\mu\alpha\iota$ gleichbedeutendes Verbum sei: also $\epsilon\pi\acute{o}\rho\omicron\mu\alpha\iota$ „elle dabei umher“: daß aber an der dritten Stelle, wo das Metrum diese Form nicht gestattet, das Plusq. $\epsilon\pi\acute{\iota}\ \delta\rho\omega\iota\sigma\tau\alpha\iota$ an dessen Stelle trat mit dem Sinn „zu ihnen (sie zu begleiten) hatte sich erhoben, aufgemacht —“. An beiden Stellen erweckt alsdann die Präposition $\epsilon\pi\acute{\iota}$ den Begriff der Obhut von selbst. [$\delta\rho\omicron\nu\tau\alpha\iota$ wird wohl richtig durch $\epsilon\phi\omicron\rho\omega\iota\sigma\omega$, $\acute{\omega}\rho\epsilon\upsilon\omicron\nu\sigma\omega$, erklärt.]

$\delta\rho\upsilon\sigma\omega$, $\tau\tau\omega$, grabe. — Redupl. Att. — MED.

Daß bei spätern die Redupl. Att. wieder häufig wegfiel ist schon S. 85. A. 1. bemerkt. Ob bei Herodot, der 1, 186. $\delta\rho\omega\iota\sigma\tau\omicron$ hat, kurz vorher $\acute{\omega}\rho\omicron\nu\kappa\tau\omicron$ und 2, 158. $\acute{\omega}\rho\omicron\nu\kappa\tau\alpha\iota$ stehen bleiben dürfe, entscheide ich nicht. [$\text{Ἠρωε Phot. Cod. CXLI. 528.}$ hat Bekker p. 324, 3. nach Handschr. statt $\acute{\omega}\rho\omicron\nu\tau\epsilon$ geschrieben. Ἠρύγη in einem solonischen Gesetz I. 13. Dig. 10, 1.]

[$\delta\sigma\omega$ hat Hesych. in zwei Artikeln; $\delta\sigma\omicron\mu\alpha\iota$ Hom. Präs. u. Imperf.] $\delta\sigma\phi\rho\alpha\acute{\iota}\nu\omicron\mu\alpha\iota$ rieche, transit. $\delta\sigma\phi\rho\acute{\eta}\sigma\omicron\mu\alpha\iota$, aor. $\acute{\omega}\sigma\phi\rho\acute{o}\mu\eta\nu$, S. 112, 14.

Das Präs. $\delta\sigma\phi\rho\acute{\alpha}\sigma\theta\alpha\iota$ war auch eine attische Form: Antiphanes ap. Ath. p. 299. e. Lucian. Piscat. 48. [Elmsley zu Acharn.

Acharn. 179. schreibt bei Antiph. ὄσφρέσθαι. ὄσφρομαι Phil. de nom. mut. 1084. D. hat Thomas öbnstreitig aus falschen Lesarten entnommen s. Dawes p. 327.]

Das ionische ὄσφραντο s. §. 96. A. 9. — Der Aor. 1. ὄσφρα-
σάμην kam später auch in Gebrauch, s. Lob. Patarg. p. 741. —
so wie auch aus der ganz regelmäßigen Flexion Formen wie z.
B. ὄσφρανθῆναι, ὄσφραντός κ., und zwar schon bei Aristoteles.
οὐλόμενος s. ὄλλυμι. οὐνεσθε s. ὄνομαι.

οὐρέω harnen: οὐρήν §. 105. A. 14. — Fut. Med. — Augm.
§. 84. A. 9.

οὐτάω verwunde, οὐτήσω κ. Zu einem Aor. syncop. mit kurzem α
(wie ἔκταν, ἔκτα, s. §. 110, 7.) gehören die epischen Formen
3. sing. οὐτα Inf. οὐτάμεναι, οὐτάμεν, Part. pass. οὐτάμενος. —
Daneben auch die Form οὐτάζω, οὐτασα, οὐτασμαι κ.

ὀφείλω bin (Geld κ.) schuldig; muß; bildet ὀφειλήσω κ. —
Der Aor. 2. ὄφελον wird nur als Wunsch gebraucht: s.
d. Redensarten zu Ende der Syntax.

Die ion. Präsensformen von -έω s. §. 112. A. 7. Not.

Homer hat ὀφέλλω, theils als eignes Verbum, vermehre,
theils einerlei mit ὀφείλω. *) — Die Form ὄφελον, es, ε, (die 1.
und 2. Person des Plural waren ungebräuchlich) hatte bei den
Jonern, so wie auch in der ganzen Poesie (die strengattischen
Versarten ausgenommen), und in der spätern Prose kein Aug-
ment, ὄφελον, es, ε: und bei den Epikern verdoppelte, wenn das
Metrum es verlangte auch diese Form das λ: ὄφελλον, ὄφελλε,
ὄφελλον κ. Bei Hesiodus aber steht in gleichem Falle ὄφει-
λον: ε. 172. Μηκέτ' ἔπειτ' ὄφειλον ἐγὼ πέμπτοισι μετεῖναι, fragm.
Melamp. ap. Tzet. ad Lycophr. 682. εἶθε μοι — ὄφειλες δοῦ-
ναι. Auch ist ohne Zweifel das Imperfekt, wie es auch geschrie-
ben sei, die wahre und alte Form dieses Wunsches: „ich mußte
dabei sein“ d. h. ich hätte dabei sein sollen. Das gewöhnliche
ὄφελον ist also bloß aus schneller Aussprache der Formel ent-
standen, und hat vom Aor. 2. nur das Ansehn. [ὄφελε st. ὄφ.
war vielleicht schon in der attischen Prosa Demosth. 539, 25. wo
es mehrere Handschr. geben s. Schneider zu Plat. T., I, 384. um-
gekehrt ὄφελε Mimnorn. V. 3. Nonn. I. 341. u. A. — ὄσα
ὄφε-

*) Daß dies Verbum bei Homer bald ὀφέλλω (Il. 2, 686. 688. 698.),
bald ὀφείλλω (Il. 7, 200. Od. 7, 367. 9, 332. 462.) geschrieben
wird, ist natürlicherweise ein alter Ueberlieferungsfehler. Ohne
die Verwandtschaft der beiden Bedeutungen beweisen zu wollen,
zweifle ich jedoch nicht, daß die homerische Form für beide ὀφέλ-
λω ist, und folglich die drei Verse in Il. 2, eigentlich den übrige-
gen gemäß geschrieben werden müssen.

ᾠφελον. ἀντὶ Appian. Civ. V. 77. ist wohl verschrieben, aber ἐπωφίλησα Soph. Oed. C. 540. scheint doch für ᾠφελον zu stehen.]

Von ᾠφέλλω, vermehre, ist eine anomalische 3. sing. Opt. ᾠφέλλειν bei Homer II. π, 651. Od. β, 334. Als Präsens wäre die Art der Abweichung ganz beispiellos. Aber bei genauer Erwägung der erstern Stelle erkennt man daß in diesem Vers nicht mehr Hector das Subjekt ist, sondern Zeus durch seine zu gebende Entscheidung. Hiezu ist also der Aorist die passende Form; der an der andern Stelle auch natürlicher steht. Der Aorist von ᾠφέλλω kann aber kein anderer sein als ᾠφέελα, ᾠφέλλειν; und vermuthlich ist diese den Begriff ᾠφέελω erweckende Form nur im Munde der die grammatische Analogie nicht deutlich fühlenden Sänger in das deutlichere, aber die Analogie verlassende ᾠφέλλειν übergegangen. *) [Also ein äolischer Aorist ᾠφέελα wie ἔστελλα. Bei Nonnus finden wir freilich diese Optativform auch im Präsens: ἐποδρήσειε XV. 125. XLIII. 117. und 365. ἀλυσκάσειε XLII. 135. ἀεργάσειε XLIII. 99. und selbst εὖ δειπνείας Athen. IV. 149. B. XI. 379. D.]

ᾠφλισκάνω, bin schuldig (einer Strafe, eines Verbrechens), Fut.

ᾠφλήσω, pf. ᾠφλήκα. Aor. ᾠφλον.

Ein Präsens ᾠφλω kommt nirgend vor, und die Form ᾠφλον setzt überall schon die gerichtliche Entscheidung, oder was dieser ähnlich ist, voraus; während ᾠφλισκάνω (s. S. 112. A. 13.), ᾠφλισκανον die noch dauernde Untersuchung zu erkennen gibt, und im übergetragenen Sinn aus dem gemeinen Leben den Zustand eines der sich fortdauernd gewissen Unannehmlichkeiten aussetzt, wie ᾠφλισκάνει γέλωτα er macht sich lächerlich, u. d. g. Mit Recht hat also Bekker in Plat. Alcib. I. 35. (p. 121. b.) die Schreibart der besten Handschriften ᾠφλεῖν gegeben: aber mit ᾠφλῶν statt ᾠφλων hat es billig noch Anstand: vgl. πέφνων. — Der Aor. 1. προσοφλήσαι bei Alciphr. 3, 26. gehört also zu den von Lobed Parerg. c. 5. aufgezählten späteren Formen. [ᾠφλήσαι μυρίας δραχμάς Lys. c. Agor. 136, 1. δειλίας Aristid. de Quatuorv. p. 143. T. II. Phot. CCXXIII. 351. ᾠφλεῖν parox. in allen Handschr. Thuc. V. 91. Demosth. c. Aristocr. 667, 18. Appian. Civ. I. 29. wahrscheinlich attische Betonung des Aorist s. zu Aj. p. 181. not. 10. ᾠφλων von Privatschuld Appian. Civ. II. 8. umgekehrt ᾠφέλων Plut. Sull. c. 36. γέλωτα ᾠφλῆτε Dio Chr. XXXI. 647. verschrieben statt ᾠφλ.]

Vom Herodotischen ᾠφλεε statt ᾠφλε s. S. 112. A. 7.

Man

*) Sind meine obigen Annahmen alle richtig, so gab es also ein altes Verbum ᾠφέλλω Impf. ᾠφέλλον Aor. ᾠφέελα mit zwiefacher Bedeutung 1) vermehre 2) bin schuldig. Die erste veraltete; die andre nahm die Präsensform ᾠφέελω an.

Man sieht leicht ein, daß *ἄφρον* eigentlich der Aorist von *ἀφρί-λω* ist nach der Analogie von *ἤγοστο* und *ἤλθον*; und daß die übrigen Formen für diese besondere Bedeutung sich hinzugebildet haben.

Π.

Παίζω s. S. 92. X. 5.

παίω schlage, geht regelmäßig. Pass. nimmt *σ* an. — MED.

Eine att. Nebenform des Futuri ist *παίῃσω*, Aristoph. Nub. 1125. Lys. 459.

παλαίω ringe. — Pass. nimmt *σ* an.

πάλλω schüttele, schwinde. — Pass. aor. 2.

Homer hat auch den Aor. 2. act. mit der Reduplication, in dem Part. *ἀμπεπαλών*; — und den Aor. syncop. pass. *πάλλο* (stieß sich). [*Ἀναπήλαι* auffagen Eur. Bacch. 1189. *ἐπήλατο* Nonn. XVIII. 13. XX. 99. *πεπηλότι ἀγοστῶ* auf schaukelndem Arme XIV. 152. s. Lehrs Quaest. 291. wenn nicht *γεγηθότι* aus XLVI. 246. oder *μεμηλότι* zu lesen ist. *Ἀναπαλῆναι* Apollon. de Adv. 506, 25. *ἔππος ἀναπαλεῖς ἐκ τοῦ τραχήλου τῆς Μεδούσης* hervorgesprungen Strab. VIII. 379. Noch unerklärt ist *παλῆσαι* bei Herod. in der Bedeutung von *πταῖσαι* s. Matth. 631.]

πάσασθαι, *ἐπάσάμην*, erwerben, ein altes Verbum das ganz wie *κτῆσασθαι* gebraucht ward. Der Aorist ist nur bei Dichtern; das Pf. *πέπαμαι* *) (3. plusq. *πέπατο*), besitze, aber auch in der Prose üblich (Xenoph.). **) [Es gehört zu den dichterischen Ausdrücken des Xenophon s. zu Phryn. 90.]

πάσσω bestreue, fut. *πάσω* κ. — MED.

Ein Theil der Formen kommt zufällig mit denen von *πατέομαι* überein.

πάσχω ***) leide, Aor. *ἔπαθον*. — Fut. *πέισομαι*, Pf. *πέπονθα* beide von dem Stamme ΠΕΝΘ-, der in dem Subst. πένθος

*) Eine falsche Schreibart *πέπαμμαι*, und so auch *πολυπάμμων*, ist ist aus den Ausgaben verbannt. Vgl. das Subst. *πάμα*, *κτῆμα*.

**) Die Art dieses Verbum mit *ἐπάσάμην*, *πέπασμαι* zu vereinigen, wie sie in Schneiders Lexikon aufgenommen ist, ist etymologische Kunst, welche auf grammatische Behandlung keinen Einfluß haben darf. S. *πατέομαι*.

***) Sehr gut ist Obderleins Bemerkung, daß indem aus ΠΑΘ, durch Anhängung der Endung *σχω*, *πά-σχω* werden sollte, die Aspiration des verschwundenen *θ* auf das *κ* sich geworfen habe, *πάσχω*. [Aber die Endung *σχω* wird nur Verbalstämmen angefügt.]

δος sich kund thut. §. 95. A. 1. — Adj. Verb. παθῆτος. *)

Alte Nebenformen sind noch: πεπαθῦια bei Homer, welches ein Pf. πέπηθα voraussetzt nach §. 97. A. 4.: und bei Aeschylus (Agam. 1635. im Senar) Part. πήσας. Unsicherer ist das Fut. πήσομαι. **) [Πεπαθολης alte Lesart Odys. XVIII. 555. im Schol. Harl.]

Von dem homerischen aus πεπόνθατε verkürzten πέποσθε s. §. 110. A. 9.

πατάσσω, schlage, geht regelmäßig, ward aber von den Attikern nur im Activo gebraucht. §. unten bei πλήσσω.

πατέω trete, geht regelmäßig. Das Praes. pass. kommt zufällig überein mit

πατέομαι koste, esse. Ein ionisches Deponens Medium. Aor. ἐπάσασμαι Pf. πέπασμαι. Daß diese Formen zusammengehören zeigt der Gebrauch: z. B. Herod. 1, 73. extr. u. 2, 47. ἐπάσαντο und πατέονται τῶν κρεῶν; und die vollkommene Analogie von δατεῖσθαι, δάσασθαι.

παύω lasse aufhören, endige; MED. höre auf; pf. πέπαυμαι höre auf, in der Fortdauer gedacht, d. h. thue nicht mehr; daher πεπαύσομαι werde aufhören. Pass. ἐπαύσθην und ἐπαύσθη, wovon s. §. 100. A. 3. ***)

[Ἐπάην führt Ehbrosiscus Anecd. Bekk. p. 1324. b. fin. als gebräuchlich an.]

Der Imperativ. act. παῦε wird sehr gewöhnlich im immediativen Sinn gebraucht für παύου.

Einmal wird auch der Aor. ἐπαυσα in diesem Sinn angeführt aus Od. δ, 659. Μνηστῆρες παῦσαν ἀέθλων: allein der vorzügliche Cod. Vindob. 56. hat dort Μνηστῆρας δ' ἄμυδις κάθισαν καὶ παῦσαν ἀέθλων, wovon das Subjekt die beiden Häupter der Freier aus dem vorbergehenden Vers sind. Daß dies die wahre Les-

*) Das Fut. παθήσω das ältere Grammatiker anführen beruht auf falscher Trennung von ἐπαθήσω.

**) Es ist hier und da als Variante z. B. Herod. 9, 37. Xen. Cyrop. 7, 3, 10. §. auch Schweigh. Index zum Polybius. [Πήσομαι s. Korais zu Heliod. p. 341. Hermann zu Nubb. 1125. welcher πήσας billigt; πήσις in zwei guten Handschr. Arot. Cur. Acut. I. 1. p. 194. (75.)]

***) Hier muß bemerkt werden, daß auch bei Thucydides (2, 77. extr. 5, 91. 100.) ist überall aus den besten Handschriften die Schreibart παυθήναι hergestellt ist. [Andre Beispiele zu Aj. p. 321.]

Lesart ist zeigt auch der auf diese Art weit natürlichere Zusammenhang des Ganzen. Vgl. auch das Ambrosianische Scholion. *πείθω* überrede. PASS. mit Fut. Med. glaube; gehorche. *πέπεισμαι* habe mich überzeugt, daß. glaube fest. Dazu kommt das Perf. 2. *πέποιθα* hauptsächlich in der Bedeutung: ich vertraue (§. 113. U. 5.)

Von *ἐπέπεισμαι* und *πέπεισθαι* s. §. 110, 10. u. U. 8.

Die Poesie (s. die Indices von Aristoph. und Eurip.) hat auch den Aor. 2. *ἐπίθον*, *πίθων*, für *ἐπεισα* u. und einen aor. 2. med. *ἐπιδόμην*, *πιδέσθαι* für *ἐπείσθην* u. Die epische Sprache hat ihn im Atrio nur mit der Redupl. *πέπειθον*, *πεπιδείν* u. im Med. aber ebenfalls *πιδέσθαι*. Die reduplicirte Form des Medit gehört, wenigstens an der einzigen Stelle wo sie vorkommt, der Bedeutung nach zu *πέποιθα* II. x, 204. *πεπίθειδ' ἐῷ αὐτοῦ θυμῷ*; bei Pindar eben so die aktive Form *πεπιδών* Isth. 4, 122. *) [*Πίδεν* s. *ἐπεισε* Nonn. XXII. 79. gegen den homer. Sprachgebrauch; *πεπιδέσθαι* s. *πισσθῆναι* Orph. Theog. p. 507. Maxim. 319. 418. 463.]

Aus diesem Aor. 2. sind wieder neue aktive Formen entstanden, *πεπιδήσω*, und *πιδήσω*, *ἐπίδησα*. Dabei ist aber der Unterschied daß *πεπιδήσω* die Bedeutung überreden hat, *πιδήσω* *πιδῆσαι* aber die intransitive von *πειδομαι* und *πέποιθα*, gehorche, folge; vertraue.

So müssen wir nehmlich, unserm istsigen homerischen Text folgend, es festsetzen. Wobei aber schon das Aufmerksamkeit erregt, daß demnach an vielen Stellen die Formen *πεποιθώς* und *πιδήσας* ohne Unterschied des Metri und des Sinns gleichgültig wären. Man bemerke nun weiter, daß *πεποιθώς* dessen Bedeutung, vertrauend, fretus, fest stand, nie anders als genau in dieser vorkommt; als *νηυσί*, *λαοῖς*, *χειρῶσσι*, *ἀλκί*, *ποδωκείησι* *πεποιθώς* u. d. g. Man fühlt wohl, daß diesen gegenüber folgende zwei Stellen II. v, 119. *φρεσὶ λευγαλέησι πιδήσας*, Hes. e. 357. *ἀναδελφῶσι πιδήσας*, ganz etwas anders besagen, nehmlich, seinem innern schlechten Triebe gehorchend, nachgebend: welchen Sinn diese Flexion auch an der einzigen Stelle hat, wo sie außer diesem Particip noch vorkommt, Od. φ, 369. *πιδήσεις* wirst gehorchen. So ist denn auch δ, 398. wo Tydeus, nachdem er alle Thebaner des Hinterhalts getödtet, bloß des Mäon schonet, *θεῶν τεράεσσι πιδήσας*, ganz klar, daß er göttlichen Zeichen folgte, gehorchte. Wenn aber ζ, 183. Bellerophon die furchtbare Chimära angreift und tödtet, ebenfalls *θεῶν τεράεσσι*
πιδήσας

*) Nach Bschb zu Pyth. 3, 28. (50.) auch das einfache *πίθων*, was ich noch nicht unterschreiben kann.

πίθιας, so kann dies nichts anders heißen als vertrauend. Aber im gleichen Sinn steht *μ*, 256. von den die griechische Mauer angreifenden Troern, *Τούπερ δὴ* (des Zeus) *τράσσα παποιδώτες*: wodurch allein schon sehr wahrscheinlich wird daß in jener Stelle (*ζ*, 183.) auch *παποιδώς* gestanden. Und *ν*, 369. *Od. φ*, 315. wo ebenfalls im Sinne des vertrauen *πίθιας* in unsern Ausgaben steht, ist wirklich in den Handschriften die Variante *παποιδώς*. Es ist also sehr wahrscheinlich daß bei der Verwandtschaft beider Bedeutungen und der Ähnlichkeit der Redensarten schon früh beide Verba vermengt wurden; und daß auch *ιι*, 2, 235. *φ*, 48. *χ*, 107. *Hes. ε*. 669. *παποιδώς* die ursprüngliche Form war. [Dies ist von Spikner und Böttling übersehn, auch wohl nicht annehmbar. — *Πίθιας* st. *πεισθεις* Aesch. Choeph. 616. Lycophr. 236. Ob die Tragiker *πειθου* oder *πειθοῦ* brauchen, s. Ellendt Lex. II. 540.]

πεικω schere, kämme, fut. *πέξω* κ. Vgl. das ion. *δέξω* von *δεκνυμι*. — MED. — In der att. Sprache ward das Präsens *πεκτεῖω* gebräuchlich. *)

πεινάω s. S. 105. X. 14.

πειράω versuche, geht regelm. mit langem *α*, ion. *η*, in der Flexion. Pass. als Deponens, mit Fut. Mod., hat dieselbe Bedeutung; aber auch, erfahren.

Die Epiker nehmen zum Deponens den Aorist sowohl aus dem Medio als aus dem Pass. — Dieselben haben eine Form *πειράζω* mit frequentativem Sinn, versuchen, auf die Probe stellen, welche in der spätern Sprache wieder gewöhnlich ward, da die Attiker immer nur *πειράν* sagten. Das Pass. mit dem *σ* gehört nur diesem spätern *πειράζω*. — Die Form *πεπειρανται* kann auch von *περαίνω* kommen: s. *περάω*. [Statt *πειρασθεις* Plat. Lach. 188. E. ist ohnstrittig mit dem Vindob. die dem Plato ge-

*) Da das Verbum selten vorkommt (im einen Sinn ist *κελεῖν*, im andern *κενέζειν*, *καίνειν* gebräuchlicher) so läßt sich über den Gebrauch der Formen wenig sicheres sagen. Ob *πέκω* vorkommt weiß ich nicht. Stephanus hat *πεκόμενον δέσμα* ohne die Stelle anzugeben. Die Epiker haben *πεικω*, *πέξω* κ. Die Formation *πέξω* ist die einzige die vorkommt. Daß auch die alten Grammatiker *πεικω* als Präsens von *πέξω* ansahen erbillet deutlich aus Schol. Theocr. 5, 98. Etym. M. vv. *πέσχος* und *πεικω* (p. 667, 40.) Etym. Gud. v. *πεικω* (p. 456.). *Πεκτεῖν* und *πεκτούμενον* hat Aristophanes: doch ist zweifelhaft ob *πέκτειν* oder *πεκτεῖν*. Pollux 7, c. 33, 1. hat von *πέξατο* *πέκτειν* als Präsens gesetzt, aber durch Mißverständnis ist *πέκειν* in die Ausgaben gekommen. S. Jungermanns Note. Man sieht daß der einfache Stamm *πέκω* bei den Attikern in *πέκτω* verstärkt ward, das in *πεκτώ* überging wie *πέκτω* in *πέκτω*.

gewöhnliche Form *πειραθ*. zu setzen, doch *πειραζόμενοι* Hippocr. de Morb. IV. 327. T. II. gleichbed. mit *πειρώμενοι*. Das Primitiv *πείρω* ist mehr episch als attisch s. Elmsley s. Acharn. 1020.]

πέχω, *πεχτέω* s. *πέχω*.

πελάζω nahe, geht regelmäßig. Das Fut. Att. *πελάξω* einigemal bei Dichtern. [S. Ellendt Lex. II. 544.]

In der älteren Sprache hat dies Verbum die causative Bedeutung nahe bringen, wohin bringen: wodurch das Pass. *πελάζομαι*, *επελάσθην* die immediative Bedeutung bekommt, welche in der gewöhnlichen Sprache das Aktiv hat. Homer hat *πελάζω* nur in der ältern Bedeutung, die folgenden Dichter in beiden.

Die Nebenform *πελάω* (S. 112, 10.) steht als Präsens im Hymn. Bacch. 44. *πελάω*. Den dichterischen Aorist *επλάσθην* bei Attikern, und das daher entstandene Verbale *ἄπλωτος*, auch bei den Epikern sieht man als durch Synkope daraus entstanden an: allein das *α* ist immer lang; woraus erhellet daß es vielmehr die mit Zusammenziehung verbundene Umstellung der Laute ist wovon s. S. 110. A. 16. Und eben so erklärt sich bei den Epikern 1) das Perf. *πέπλημαι*, *πεπλημένος* Od. μ, 108. und 2) der Aorist *επλήμην*, *πλήτο* *); nehmlich aus *πεπέλαμαι*, *επελάμην* (aor. syncop. wie *επτάμην*, s. *κτείνω*). Die Zusammenziehung geschieht also auch hier, wie in dem ähnlichen Fall unter *κροάνωμι*, ionisch in *η*, attisch in *ᾱ*. **) — Man findet auch öfters *επλάσθην*, aber unstreitig nur durch den gewöhnlichen Fehler, das *θ* des aor. pass. in *σθ* zu verderben: denn es läßt sich nicht denken daß außer *επλάσθην* und *επελάσθην* noch jene dritte von keinem Metro verlangte Form sollte üblich gewesen sein. S. Brunck zu Eurip. Hec. 880.

Die Tragiker haben auch eine Nebenform *πελάθω* (S. 112. A. 14.), und auch diese wieder mit jener Zusammenziehung schon im Präsens, *πλάθω* mit langem *α*. [*Πλάθεται* s. Jacobs zu Anth. P. XII. n. 203.]

Auch ein Präsens *πλάζω* (für *πελάζω*) wird angenommen wegen des zweimal bei Homer vorkommenden, *προσέπλάζε* Od. λ, 583., *προσπλάζον* (particip.) II. μ, 285. Auch würde in dieser Zusammen-

*) Nicht zu verwechseln mit *επλήμην* unter *πέμπλημι*.

***) Nach der allgemeinen Analogie sollte es freilich hier in beiden Dialekten durch *η* geschehn: denn in *κέρρακα* kommt das *α* von dem Einfluß des *ρ*. Vielleicht hat also der Atticismus in diesem Verbo nur die Ähnlichkeit mit *πλήθω* vermieden, besonders in dem oben folgenden *πλάθω*.

sammensetzung die Synkope durch die metrische Schwierigkeit für die epische Sprache hinreichend begründet sein. Aber es treten andre Erwägungen hinzu; besonders daß dies die beiden einzigen homerischen Stellen unter sehr vielen wären, wo das Aktivum die spätere immediative Bedeutung haben hätte. Dann ist an diesen beiden Stellen Subjekt das Wasser und die Wellen, und eben dies ist auch der Fall an einer dritten II. φ, 269. wo die Welle dem Achilleus *πλάζ' ὤμους καθύπερθευ*. Dabei ein Theil der Erklärer auch dies für *πέλαζε* nimmt, obgleich dies durch die Verbindung hier weit unwahrscheinlicher wird. Hierzu kommt nun daß das gewöhnliche *πλάζω, ἀγξω* dem Homer sehr geläufig ist, und namentlich auch von den Wellen, insofern sie Gegenstände verschlagen. Also ist wol gewiß *πλάζω* eigentliches Wort von dem Wellenschlag und ward sowohl intransitiv gebraucht, gerade wie im deutschen anschlagen, als auch transitiv sofern ein Gegenstand davon getroffen und bewegt und so denn auch fortbewegt oder verschlagen wird; woraus dann die geläufige übergetragene Bedeutung von *πλάζεσθαι*, für schweifen überhaupt, hervorgeht. [Die Alten, welche *πέλαζε* durch *ἐπλησσα* erklärten, schrieben *πλάζε* s. Anecd. Cram. I. 149. und zu Aj. 290.]

Noch eine von *πελάω* ausgehende epische Nebenform ist *πιλνημι, πιλναμαι* S. 112, 16. [In dem von Hermann zu Oed. C. 1063. behandelten B. *βαῖνε λάξ ἐπὶ τραχήλου, βαῖνε καὶ πέλα χθονί* ist vielleicht zu lesen *πιλνα* nach Hesych. *Πίλνα, προσήγγιζε, Πίλναι (πιλνάναι?) προσεγγίσει.*]

πέλω und *πέλομαι*, bin, ein altes Verbum das bei den Doriern (s. Fragm. Pythag. Gale p. 749. 750. *πέλει, πέλη*) und Dichtern in Gebrauch blieb. Es hat nur noch das Imperf. welches, wenn das Augment beibehalten ist, die Synkope erfährt: 3. *ἐπλε* oder *ἐπλετο*, 2. *ἐπλεο, ἐπλεν*. Dabei ist noch das besondere daß dies Impf. in der passiven Form sehr gewöhnlich Bedeutung des Präsens hat, z. B. II. α, 418. ζ, 434.

Zu demselben Verbo in der Bedeutung die, wie es scheint, die ursprüngliche ist, drehe, treibe, bewege mich, versor, und mit derselben Synkope, gebhren die epischen Participle *ἐπιπλόμενος, περιπλόμενος* *). Vgl. Od. ν, 60. (Alter und Tod) *ἐπ' ἀνδραποισι πέλονται (ἐπιπέλονται)*, kommen zu den Menschen, frequentant, versantur; in welchem Sinn Homer sonst *πωλέομαι, ἐπιπωλέομαι* braucht; welches also das einzige Beispiel des Umlauts ω mit der Endung έω ist: s. S. 112. A. 9. [*Πωλοῦνται* oder, wie jetzt nach Handschr. gelesen wird, *πολοῦνται* in Solons Gesetz von

*) Euphorion [S. parall. p. 166.] ap. Tz. ad Lycophr. 494. sagte sogar *πλόμενος*.

von den feilen Mädchen wird von Eustas c. Theomn. 117, 41. durch βαδίζουσι erklärt, und entspricht also zugleich den lat. veniunt (πορεύονται) und veneunt (πέρονται wovon πόρνη). Ἰὴν πολεῖν wie vertere terram.]

πέμπω schicke. Pf. act. §. 97. Ἀ. 2. Pf. pass. §. 98. Ἀ. 2.

ΠΚΝΘ- f. πάσχω.

πένομαι bin arm (Hom. arbeite); nur Praes. und Impf.

πεπαρεῖν oder πεπορεῖν — und πέπωμαι f. πορεῖν.

πέπτω f. πείσσω.

περάω gehe hinüber, geht regelmäßig, mit langem α, ionisch η, in der Flexion.

Hievon ist verschieden eine Flexion mit kurzem α: περάσω, ἐπέρασά: mit der Bedeutung verkaufen; aber nur bei den Epikern, und ohne daß das Präsens derselben Form in dieser Bedeutung gebraucht würde, denn περῶ, περῶν ist in derselben nur Futurum. Hieraus aber entsteht das in der gewöhnlichen Sprache übliche πιπράσχω. Von welchem allen f. unten dies Verbum. Hier bemerken wir nur daß die ursprüngliche Einzelheit von beiderlei Verben unbezweifelt ist. Nämlich περῶν heißt zwar gewöhnlich hinübergehen, und regiert als Transitivum den Akkusativ des Raums, als περῶν τὴν θάλασσαν: aber es konnte auch kausativ genommen werden, hinüber bringen *), und so entstand daraus die Bedeutung verkaufen, eig. übers Meer, oder in ein ander Land bringen. Die Formation trennte sich dann durch den Gebrauch so, daß περάσω und was davon herkommt nur verkaufen, περᾶσω, περήσω aber nur hinübergehen heißt, das einzige πεπερημένος bei Homer ausgenommen, wovon f. bei πιπράσχω. [Περάσας f. περήσας Dionys. 608. was nicht leicht zu ändern ist.]

Noch vergleiche man mit diesen Verben ein drittes, περᾶνω, welches von πέρας, Ende, vollenden heißt und regelmäßig geht mit langem α, ion. η, im Aorist, Perf. p. πεπέρασμαι 3. sing. πεπέρανται, und des Metri wegen περᾶνω, πεπερανται (Od. μ, 37. Soph. Trachin. 581.).

πέρωω gew. πέρωμαι, aor. ἔπαρον, fut. παρῆσομαι, pf. πέπορα.

[Ἐπράδαι Suid. πέρωσις Hippocr. Proorrh. II. 316. T. II.]

Von dem falschbetonten παρῶ f. §. 95. Ἀ. 19. dritte Note.

πέρωω

*) Sichere Beispiele von dieser Bedeutung im eigentlichen Sinn weiß ich jedoch nicht: denn Hymn. Merc. 133. (f. Hermann) ist die Lesart nicht sicher; und mit περῶν πόδα Eurip. Hec. 53. verhält sich wie mit βαίνειν πόδα, f. oben bei βαινω.

πέρω verwiſſe, Aor. *ἔπρωον* ſ. §. 96. A. 7. mit der Note. — Homer hat auch einen paſſiven Aor. syncop. aber nur im Inf. *πέρωθαι*, welcher zu erklären iſt durch *ἐπέρωμην*, Inf. (*πέρωθ-θαι* wie *δέχθαι* §. 110. A. 5. daher) *πέρωθαι*.

πρωεῖν ſ. *πίπτω*.

πέσσω, *πέττω*, koche, Fut. *πέσω* κ. — Das mit dieſer Formas- tion übereinkommende Präsens *πέπτω* haben die Späteren.

Daß *ΠΕΠ-* der einfache Stamm iſt, erhellet auch aus andern Ableitungen wie *πέπων*, *ἀροπόπος*. Den Uebergang des *π* in *σσ* oder *ττ* hat die Sprache auch in *ἐνίσσω* für *ἐνίπτω*: vgl. in *φάσσα*, dem Fem. von *φάψ* κ. ferner Koen. ad Greg. Aeol. 42. Legil. I. 63, 19. [*Πέπτειν* Hippocr. Proorrh. p. 197. T. I. Aristot. Ausc. IX. 6. p. 259. H. An. V. 23. (28.) 2. wo Bekker *πέπτειν* geſetzt hat, Theophr. Caus. II. 15, 4. de Odor. 50, 750. (aber viel häufiger *πέττ.*) Plut. Quaest. Nat. IV. 6. (ſonſt *πέττ.*) Iambl. V. P. c. 31, 402. 444. Dioscor. M. M. I. 64. p. 68. u. A. Das Adj. *πεπτός*.]

πετάννυμι breite aus, öffne, fut. *πετάσω* κ. — Perf. pass. *πέπταμαι*, alſo durch reine Synkope ſ. §. 110, 4. B. Aber Aor. pass. wieder *ἐπετάσθην*.

Das Fut. Att. *πετώ* κ. hatte den Vorzug: ſ. Tho. M. p. 61. Menand. Incert. 190. Meinek. Den Gebrauch dieſer Form, oder des einfachen Thema, als Präsens erlaubten ſich ſpättere, z. B. Luc. de Calumn. 21. *ἀναπετώσαι* für *ἀναπεταννύσαι*. — Das Perf. pass. *πεπέτασμαι* kommt vor im Drafel bei Herodot 1, 62. *ἐκπεπέτασαι*, Lucian. Somn. 29. *ἀναπεπέτασαι*. — Außer dem attischen Dialekt fanden ſich ſehr natürliche Verwechſelungen dieſes Verbi mit dem ſo nahe verwandten folgenden: wegen *ἐπετάσθην* ſ. dort; Parmenides (fragm. v. 18.) hatte *ἀναπτάμενος* im aktivem Sinn, „der geöffnet hat“; und Il. α, 351. laß Zenodot *χείρας ἀναπτάς*. [Wie *χείρας ἐπιτναν* Pind. Nem. V. 20. von *πέτω*, *πτήμι* (*ἔπτην*). *Πέταται* Eur. Ion. 90. erklärt Hermann durch *πετάννυται*. Auch im Gr. des Parm. verbinden einige *πύλαι ἀναπτάμεναι* ſt. *ἀναπεπέταμ*. *Πεπέταχα* Diod. XVII. c. 115. *πεπέτασμαι* ib. c. 10.]

Von der Form *πίτνημι*, *πιτνάω* (§. 112, 16.) ſ. die Stellen bei Schneider; wo aber die Verwirrung mit *πιτνεῖν* vermieden werden muß: ſ. bei *πίπτω*.

πέτομαι fliege, Fut. *πετήσομαι* (Aristoph. Pace 77. 1126.) gewöhnlich *πτήσομαι*: Aor. *ἐπτόμην*, *πέσθαι* (§. 110, 4.).

Neben dieſen in der att. Proſe nach Vorſchrift der Atticisten allein rechtmäßigen Formen kommen auch häufig vor ein

ein Präsens *ἵταμαι*, nebst dem Aorist *ἑτάμην*, *πτάσθαι*: und in aktiver Form Aor. *ἔπτην*, *πτήναι*, *πτάς*.

S. Phryn. p. 325. Lob. Lucian. Lexiph. extr. Durch diese u. a. Zeugnisse wird das Praes. *ἵταμαι*, das bei den spätern Schriftstellern das gewöhnlichste ist, für die ältere Sprache sehr verdächtig, obgleich es noch an einigen Stellen ohne Variante steht. S. Porson, ad Medeam 1. Lob. ad Phryn. l. c. [*Ἰπτάσα* Achill. Tat. II. 7. p. 30. falsch st. *ἐπιπτάσα*.] *) — Der Aorist *ἑτάμην* ist bei den Joniern und alten Dichtern untadelich und häufig; s. Porson a. a. O., Hermann zu Soph. Aj. 275. **): in der Prose aber ist er für jene ältere Zeit sehr zweifelhaft, da an vielen Stellen, wo er die gemeine Lesart ist, von den Handschriften *πτάσθαι*, *πτόμενος* u. s. w. dargeboten wird. Auch die Form *ἔπτην* ist bei den Dichtern echt und alt, wiewohl seltner; in der spätern Sprache aber sehr gewöhnlich. [*Ἀποπτάμενος* Plat. Symp. 183. E. und öfter.]

Außerdem sind *πέταμαι* und *πετάομαι* in der spätern Prose gebräuchlich und in dieser unverdächtig, da selbst die vassische Aoristform *ἑπετάσθην* (für *ἑπτόμην*), ungeachtet ihrer Uebereinkunft mit dem Aor. Pass. von *πετάννυμι*, vorkommt z. B. bei Aristoteles Hist. An. 9, 40. (9, 27, 5. Schneid.) und bei Lucian, Rhet. Praecept. 6. Von der Form *πέταμαι* ist auch älterer Vorgang bei Dichtern: namentlich *πέταται* hat nicht nur Pindar, sondern auch die Dramatiker im Chor und in Anapästsen ***); und bei Anakreon ist *πέτασθαι* u. 2. sing. *πέτασσαι*. †) [*Πετώμενος* Dionys. Antt. I. 86. und *πετώμ*. Herodo. III. 111. ist

*) Porson wagt es nicht das bei Euripides vorkommende Imperfekt zu verwerfen, wiewohl er bemerkt daß an beiden Stellen, Iph. Aul. 1608. Fragm. Polyidi 1. der Aorist genauer wäre. Ohne Zweifel hielt ihn die an der erstern Stelle etwas starke Veränderung *ἀπέπτατο* für *ἀπλήπτατο* ab. Allein da Lucian a. a. O. gerade die Form *ἵτατο* nicht einmal für *μυθοικιστὸν* halten will, so scheint mir diese Besserung nicht zu lähn.

***) Hermanns zu Soph. Oed. T. 17. geäußerte Meinung, daß *πτάσθαι* Imperf. sei, ist noch ohne die nöthigen Beweise: an der Stelle selbst ist der Sinn des Imperfekts keinesweges entschieden. [In der zweiten Ausg. erklärt sich H. anders und ausführlicher.]

***)) z. B. Eurip. Ion. 90. und Aristoph. Av. 573. und 574. wo Brund gegen alle Handschriften das als attisch vorgeschriebene *πέταται* gesetzt hat. [Auch Dindorf, wohl mit Recht; im Ion ist *πέταται* zweideutig.]

†) Wie man auch über die Anacreontischen Oben entscheide, so ist doch die 9te aus einer zu guten Zeit als daß man den Barbarismus *πετάσσαι* darin ertragen könnte. S. wegen *πέτασσαι* oben S. 107. A. 3.

ist wohl verschrieben, wie in der von Matth. angeführten Stelle des Aristot. *Metaph.* III. (c. 5. p. 1009, 38.) *πετόμενα* steht, aber sicher *πετωμένη* *Anth.* XIV. n. 63. — *Περιπέπταται* *circumvolat* *Quint.* VII. 333. und 337. XI. 114. *καταπετασθήναι* *Diod.* II. 20. und schon *Aristot.* *H. An.* IX. 40. p. 624, 23. von *πεάννυμι*, nicht von *πεῖσθαι* wie Matth. sagt, aber in der Bedeutung des *leptern*.]

Endlich gibt es noch die Formen mit dem Umlaut *o* oder *ω* nach §. 112, 9. wo auch bemerkt ist daß in diesem Verbo allein der Umlaut *o* mit der Formation auf *άω* sich verbindet; und zwar ist *ποτάομαι* die, auch bei den attischen Dichtern gebräuchliche Hauptform (*ποῦται, ποῶνται*), welche bei den Epikern die Form *-έω* annimmt, aber nur in der Ausübung (*ποτέονται*); und des Metrums wegen im Stamm das *ω* (*πωῶντο*). — Von weiterer Formation kommen vor die dorischen Formen *πεπόταμαι* *Eurip.* *Hippol.* 564.), *ἐποτάθην* (*Aristoph.* *Av.* 1338.) Das Perfekt *πεπότημαι* indessen hat *Aristophanes* nicht nur in *Anapäst* (*Nub.* 319.) sondern auch in *Jamben* *Av.* 1445.; sehr wahrscheinlich ist daher *Bettlers* Meinung, daß dies das in der attischen Sprache gangbare Perfekt von *πέτομαι* war. Denn die aktive Form *πέπηκα* (§. 88. A. 1.) kann ich außer der grammatischen Ueberlieferung nicht belegen. Ist diese Annahme richtig, so ist also der attische prosaische Gebrauch dieses Verbi:

πέτομαι, πτήσομαι, ἐπτόμην, πεπότημαι.

ΠΕΤ- f. *πίπτω*.

πεύθομαι f. *πυνθάνομαι*.

πέφνον, ἐπεφνον tödtete, der reduplicirte und zugleich *synkopirte* No-rist (§. 110, 4. B.) von *ΦΕΝΩ*, woher *φόνος*. Das Participle wird gegen die Analogie betont *πέφνων* (*Il.* π, 827. ρ, 539.), und dies von den Grammatikern ausdrücklich als Besonderheit angeführt, f. *Etym.* M. vv. *ἐπεφνον, βαλῶν, ἔων*.*) Auch ist die aoristische Bedeutung aller zu *ἐπεφνον* gehörigen Formen bei *Homer* unbezweifelt, und die Annahme eines Präs. *πέφνω*, wie auch schon die Analogie von *ἐκέκλετο* und *ἐπέφραδον* zeigt, ganz unstatthaft.

Hiermit ist zu verbinden das Perf. pass. (*πέφαμαι*) *πέφαται, πεφάσθαι*, und das fut. 3. *πεφήσομαι* *Il.* ν, 829. ο, 140. *Od.* χ, 217. — Uebrigens verhält sich *πέφαμαι* zu der Wurzel *ΦΕΝ* ganz wie *τέταμαι* zu der Wurzel *ΤΕΝ* in *τείνω*: *πεφήσομαι* aber ist vom Perf. *πέφαμαι* gebildet wie *δέδησομαι* von *δέδεμαι* f. §. 99. A. 1.

Die-

*) Ich sehe indessen wohl ein daß auf diese grammatische Tradition nicht eben viel zu bauen ist. Möglicherweise daß man auf die aoristische Bedeutung dieses Particips, die sich an den Stellen nicht eben darbietet, nicht eher aufmerksam ward als wie sich die präsentische Betonung schon festgesetzt hatte.

Dieselbe Futurform kommt aber auch von der Wurzel ΦA - in-
ten in φαίνω; und Enkophon erlaubte sich im Sinne, getödtet,
auch die Form πεφασμένος die gleichlautend zu φαίνω und zu
φημί gehört. [Πέφνουσι Oppian. Hal. II. 133. V. 390. vielleicht
mit aus Rücksicht auf die grammatische Etymologie φένω φο-
νεύω Suid. (vgl. Ἀποφαίνω) und ἔνω — ὄθην αὐτοέντης Schol.
II. V. 333. obwohl die Grammatiker πέφνω als hypotactische
Form, πέφνων als das einzige barntonirte Aoristpartic. bezeichnen
s. Lehrs Aristarch. 264. Ἐπεφνον Sophocl.]

πήγνυμι mache fest; bei spätern auch πήσσω, ττω; Fut. πήξω ι.

§. 112, 15.: aor. pass. ἐπάγην. — Das Perf. 2. πέπηγα
stehe fest, gehört der Bedeutung nach zum Pass. πήγνυμαι
werde fest, bleibe stecken, §. 113. A. 5. — MED.

[Πηγνύω Xenoph. kurz v Orph. Lith. 561. Nonn. V. 50. bei
den Spätern πήσσω Strab. VII. 307. Dionys. Antt. III 22, 469.
Athen. XII; 534. D Epict. Diss. I 19. πήξασθαι Orph. Arg. 321.
Παγῆναι πηγῆναι Suid. περιπηγείς (viell. -γής) περιπαγείς Hesych.
πεπηγυῖα τοὺς ὀφθαλμούς Philostr. Jun. Imag. XI. 882. scheint
active Bedeut. zu haben. Statt πεπαγοίην, welches im Schol.
II. 14, 241. als Aoristpartic. aus Eupolis angeführt wird, ist
wohl eher περιτραγοίην zu schreiben als λαχοίην wie Neue und
Matth. §. 198, 2.]

πηδάω springe — fut. med.

πιέζω s. §. 92. A. 5. und §. 112. A. 7.

[πίπλαμαι s. πελάζω.]

πίμπλημι fülle, πιμπλάμαι, geht im Praes. und Impf. nach ἴση-
μι, auch mit gleicher Zulassung und Verwerfung der For-
men von άω. — Fut. πλήσω ι. Pass. πέπλησμαι, ἐπλήσ-
θην. [Und ἐπλήθην s. zu Aj. p. 318. πλήσασθαι intransi-
tivy Nic. Ther. 177.]

Wenn bei diesem Verbo und dem folgenden πίμπλημι
in der Zusammensetzung ein μ vor das π der Reduplikations-
silbe tritt, so fällt das μ in derselben aus, ἐμπίπλαμαι, —
kommt aber wieder sobald das Augment dazwischen tritt,
ἐνεπίπλασαν.

Die Dichter bedienen sich der Formen mit und ohne μ des
Metri wegen auch gegen diese Bestimmungen: aber die in der
Prose noch vorkommenden Abweichungen sind, wenigstens bei den
älteren Schriftstellern, wol nur der Nachlässigkeit der Abschrei-
ber zuzuschreiben. G. Lobed ad Phryn. p. 95.

Der passive Aoristus syncop. ἐπλήμην Opt. πλείμην Imp. πλήσο κ. (s. §. 110, 8.) ist eine von den wenigen Aoristformen dieser Art welche auch in der attischen Poesie vorkommen: Aristoph. ἐμπλήμενος, ἐμπλείμην.*) Zu bemerken ist hierbei der Diphthong des Optativs ει, da die Formation πιμπλάναι, πιμπλαμαι κ. einen Stamm ΠΑΑ- voraussetzt. Allein eben so hat auch χρέη, das von χράω herkommt, im Opt. χρεῖη.***) Man nimt am analogsten an, daß ΠΑΑΩ auf ionisch dorische Art in ΠΑΕΩ überging, woher denn auch das lat. pleo. Hiezu tritt das Hesiodische (S. 880.) πιμπλεῦσαι für -ῶσαι; denn da im epischen Ionismus nicht, wie im späteren, ου in diesen Verbalformen in ευ übergeht (§. 105. A. 10.), so setzt jene Form die Präsensform πιμπλέω voraus. [Ἐπιμπλέετο mehrere Handschr. Herodo. III. 108. ἐπιπλεῖ Hippocr. de Morb. II. 220. T. II.]

Den Immediativ-Sinn voll sein hat das Verbum πλήθω. Dieses bildet außer Pr. und Impf. keine weitere Tempora, als das Pf. πέπληθα gleichbedeutend mit πλήθω, Pherecr. in Lex. Seg. VI. p. 330, 23. Antim. Theb. fr. 12. Arat. 774.***) [Πλήθειν implere Quint. VI. 343. Oppian. Cyn. I. 126. Anth. P. XIV. 7. πλήθεσθαι Opp. Hal. V. 678. Quint. XIV. 607. πλήσασθαι Herodo. II. 87. Hermes. v. 45. Nonn. XLV. 210. statt πλήσαι.]

πιμ-

*) Auch ein Aor. 2. act. dieser Form ἐπλην wie ἔσην, scheint in die spätere Sprache gekommen zu sein, aber, gegen die große Analogie, in demselben Causativsinn wie πιμπλήμι, ἐπλησα; wenn anders die Lesart ἀνέπλημεν bei Alciphron, 3, 46. echt ist. [Wahrscheinlich schrieb Alc. πολλὰς ὁμοῦ παροινίας ἀνέτλημεν, wie ἄλγε' ἀνατλάς Quint. VII. 638. Anth. P. XII. n. 146. Umgekehrt ward sonst Od. V. 302. ἄλγε' ἀνατλήσειν und Herod. IX. 87. μὴ πλέω ἀνατλήσῃ gelesen statt ἀναπιμπλάναι s. Siebelis zu Paus. X. 28, 2.]

***) Daß übrigens nur der reine Diphthong, ει oder ει, in der Analogie dieses Optativs gegründet ist, haben wir in der Note zu βλεῖο unter βάλλω gezeigt. Ich kann also das von Dawes vorgeschriebene πλήμην nicht annehmen, obgleich in Aristoph. Ach. 216. statt des gewöhnlichen ἐμπλείμην die Schreibart ἐμπλήμην durch den Cod. Rav. bestätigt wird; und in Lysistr. 235. wo der Opt. nöthig ist, die verdorbne gemeine Lesart ἐμπλήσθη zunächst auf ἐμπλήθ' ἢ (wie Dawes dem Sinn nach schlagend richtig gebessert hat) deutet. Ich erkenne also auch hier wie bei βλεῖο, βλήο, eine zwiefache Entscheidung der alten Grammatiker an; wovon ich mich für die erste erkläre und es demzufolge in der Stelle Ach. 236. bei der alten Lesart lasse, in Lys. 235. aber die Besserung vollendend schreibe ἐμπλεῖθ' ἢ κύλιξ.

***) Man nimt sehr gewöhnlich dieses πλήθω als die Stammform an, hauptsächlich wegen ἐπλήσθη; aber irrig, wie die Vergleichung von ἐχρήσθη u. a. lehrt. Die Formen πλήθω, πρήθω
form-

πιμπρημι brenne transit., πιμπράναι, verhält sich in der gewöhnlichen Sprache in allen Theilen der Formation, und auch in der Absicht des μ in der Redupl., wie πίμπλημι.

Photius im Lex. v. σείσται führt als ältern Atticismus an πεπρημένος. [S. zu Aj. p. 318.]

Merkwürdig ist die Verkürzung von ἐπρησε in ἐπρσε bei Hesiodus S. 856. Vgl. die auf die Formation -έω führenden Formen unter πίμπλημι. *) [Ἐπρσε ist nach Hermann's Opusc. Vol. VI. P. I. 189. aus den Handschr. herzustellen.]

Die Form πρήθω ist bei diesem Verbo der Form πιμπρημι gleichbedeutend, kommt aber wol nur in Il. 4, 589. ἐνέπρηθον vor. πίνω trinke, Aor. ἔπιον, πιεῖν u. Der Imp. πῖε ist nur dichterisch (Od. 4, 347. Eur. Cycl. 560.); gew. πῖθι, s. §. 110. A. 4. — Fut. πίομαι §. 95. A. 21. — Das übrige kommt von dem Stamme ΠΟ-, mit sich wandelnder Quantität: πέπωκα**), πέπομαι, ἐπόθην: ποτός, ποτέος.

Das ion. πινεύμενος s. §. 112. A. 7. Note.

Das Futur in Form des Fut. 2. πιοῦμαι (§. 95. A. 19) ist von Aristoteles an häufig. Aber bei Xenophon Symp. 4, 7. ist statt πιεῖσθε wahrscheinlich die alte Lesart πρσεθε herzustellen. — Das ϵ in πίομαι ist bei Aristophanes lang, z. B. Eq. 1289. 1401. bei andern Komikern war es kurz; s. die Beispiele bei Athen. 10. p. 446. e. 11. p. 783. e. (p. 221. Schw.) p. 471. a. 13. p. 570. d. — Ein ganz einzelnes Beispiel ist πίομαι (gleichfalls mit langem ϵ) als Präsens für πίνω bei Pindar Olymp. 6, 147. [Πίνομαι ff.

Kommen vielmehr eben so gut erst von der Stammform auf άω, wie σήθω, νήθω von ähnlichen auf άω und έω. — Für den wirklichen Gebrauch vom Präs. πλήθω im kausativen Sinn von πίμπλημι gibt es nur eine schlechte Autorität, Pseupo-Phocyl. 154. — Auffallend ist dagegen der Vorist ἀποπλήσαι im neutralen Sinn bei Herod. 8, 96. ώςε ἀποπλήσαι τόν χρησμόν: denn nur mit sehr unwahrscheinlichem Zwang ließe sich für den Sinn, erfüllen, dort ein Subjekt in Gedanken ergänzen. Indessen bei dem entschiednen Gebrauch derselben Voristform im gewöhnlichen Sinn an allen andern Stellen Herodots (s. Schweigh. Lex. Herod. im Einfachen und allen dessen Zusammensetzungen) ist der größte Verdacht gegen diese Lesart. Sollte nicht der Aor. sync. πλήσθαι, von welchem wir oben den attischen Gebrauch gesehen haben, auch der ionischen Prose gebürt haben?

*) Auch die Variante ἐμπρηεις bei Herodot 8, 109. verdient in dieser Rücksicht Beachtung. Sie kann alt sein und auf altes Schwanken im wirklichen Gebrauch sich gründen. Vgl. in γηράω.

**) Vgl. ob. βώσασθε unter βίωω.

ß. *πίνω* Nic. Th. 912. *Καταπίει καταπίνει* Hes. *πίομαι* als Präsens Theogn. 1085. *πῶ* und *πῶθι* ß. *πίθι* dolisch E. M. 698, 53.]

Von dem verkürzten Infinitiv *πῖν* oder *πεῖν* s. Mus. Antiq. Stud. p. 247. sqq. Herodian. Hermanni §. 47.

πιπίσκω trenke, *πίσω* (lang *ι*, Pind. Isthm. 6, 108.), *ἐπίσα*, §. 112. X. 11.

[*Πίσω* nennt Herodian E. M. 673. 20. ungebräuchlich und führt es gleichwohl aus Pind. und Eupolis an; er meinte vielleicht die neutrale Bedeutung (bibam). *Ἐμπίσειο* Nic. Al. 277. ist Nachahmung der altepischen Imperative *ἄρσειο*, *λέξειο*.]

πιπράσκω verkaufe, ion. *πιπρήσκω*. Hat in der gew. Sprache im Aktiv kein Futur und keinen Aorist. Die übrigen Formen sind: *πέπρᾶκα*, *πέπρᾶμαι*, *ἐπράθην*, welches alles ionisch mit dem *η* gesprochen ward.

[*Ἐπρασεν ἐπραγματεύετο* Hesych. *διέπρασσε* Phot. Cod. LIX. 25.]

Die fehlenden Tempora wurden in der gewöhnlichen Sprache durch *ἀποδώσομαι*, *ἀπεδώμην* ersetzt. Die eigentlich hieher gehörigen Formen sind in der alten und epischen Sprache fut. *περάσω* mit kurzem *α*, daher *περῶ*, *περᾶν*, *περάων* aor. *ἐπέρασα*, deren Thema *περάω*, wie wir oben gesehen haben, in dieser Bedeutung nicht gefunden wird, sondern nur in der verwandten, hinübergehen, worin es aber *ᾶσω* ion. *ῆσω* flektirt wird. Aus der hieher gehörigen Formation *περᾶσω* (*πεπέρᾶκα*) entstand durch dieselbe Metathesis die wir öfter, und namentlich in *κεράννυμι*, *κερᾶσω*, (*κεκέρᾶκα*) *κέρᾶκα* ion. *κέρρηκα* gesehen haben (§. 110. X. 16.), das obige *πέπρᾶκα* mit den übrigen Formen. [Eustath. 1788, 35.]

Eine besondere Abweichung wäre also das homerische *πεπερημένος* Il. φ, 58., welches von *περάω*, *ῆσω* gebildet ist, während es sich auf *ἐπέρασεν* B. 40. bezieht. Es müßte also des Metri wegen für *πεπερᾶμένος* stehen; aber dies Bedürfnis mußte vielmehr nach der eben angezeigten Analogie, und zwar mit dem ionischen *η*, die Form *πεπερημένος* herbeiführen; welches auch ohne Zweifel an dieser Stelle die wahre Lesart ist. *) [*Πεπερημένος* Nonn. III. 369. statt *πεπερασμ.* (nicht *πεπεραμ.*)]

Das Präs. *πιπρήσκω* ist in der ep. Sprache nicht, sondern statt desselben die Form *πέρρημι*, §. 112, 15. Für die alte Spra-

*) Bei Heyne finde ich freilich keine Verschiedenheit angezeigt; aber in Sebers Index steht dieser Vers unter *πεπερημένος* und unter *πεπερημένος*, beidemale mit ausdrücklicher Verweisung auf die andre Form als Variante. [Spizner giebt keine Auskunft.]

Sprache ist also folgender Gebrauch festzusetzen: *πέπραμαι, πεπράσω* (*περῶ*), *ἐπέπρασα, πέπρακα* u.

Die Atticisten geben die Regel daß *πεπράσομαι* als gewöhnliches Futur gebraucht werde, und nicht *πραθήσομαι*: man wird diese Regel bei Lesung der Attiker bestätigt finden, indem *πεπράσεται* steht wo nicht der geringste Nachdruck von Gewißheit oder Schnelligkeit statt findet. Und was die Regel besonders bestätigt, ist, daß obgleich *ἐπράθην* gut attisch ist, doch *πεπράσθαι* ohne alle perfectische Bedeutung sehr häufig statt des bloßen Aorists steht, s. B. Xen. Hell. 6, 2, 15. *ἐκήρυξε πεπράσθαι* „machte bekannt daß — verkauft werden solle“. Andoc. de Myst. p. 10, 18. *τούτοις ἢ μὲν ἔκτισις ἦν ἐπὶ τῆς ἐνάτης προταγείας· εἰ δὲ μὴ, διπλάσιον ὀφείλειν καὶ τὰ κτήματα αὐτῶν πεπράσθαι*. Es verhält sich also mit diesen Formen eben so wie mit *τεθνήναι* und *τεθνήξασθαι*, s. ob. [So steht auch *πεπράσθαι* Arist. Ach. 734. Aristot. Oecon. II. p. 1347, 9. immer in der Bedeut. des vollendeten; Artemid. IV. 15. *τὸ πεπράσθαι τοῦ πωλεῖσθαι ταύτη διαφέρει, ἢ τὸ μὴ τελείως τι γενέσθαι καὶ τὸ τελειωθέν.*]

πίπτω falle, mit lang zu sprechendem *ι* und also im Imperat.

πίπτε, s. §. 112, 17. Not. Formation von *ΠΕΤΩ*: Fut. auf dorische Art *πεσοῦμαι* ion. *πεσόμαι*. Aor. *ἔπεσον* s. §. 96. X. 10. Perf. *πέπτωκα*.

Das Part. Perf. wird abgekürzt, von den Epikern *πέπτως*, von den att. Dichtern *πεπτός*. Letzteres läßt sich auf das gewöhnliche *πεπτωώς* zurückführen, wie das Sophokleische *βεβρωτες* von *βεβρωώς*: aber *πεπτός* führt auf *πέπτηκα* (vgl. *τεθνήως*). Dies ist auch ohne Zweifel die ursprüngliche Form (*ΠΕΤΩ πέπτηκα*, wie *δέμω δέδμηκα*) woraus durch Umlaut *πέπτωκα* entstanden ist. S. Legil. I. 63. S. 295.

Auch der von dem einfachen Stamm *ΠΕΤΩ* auf beide regelmäßige Arten gebildete Aorist kommt vor:

1. *ἔπετον* dorisch, bei Pindar; [und Alcäus Anecd. Cram. I. 144.]

2. *ἔπεσα*, der regelmäßige aor. 1. So wie wir unten sehen werden, daß von einem Verbo der gemeinen Volkssprache, *χίζω*, beide Aoristformen *ἔχεσα* und *ἔχεσον*, im täglichen Gebrauch sich durchmischt haben; so war hier der Aor. 1. zwar in der gangbaren Sprache nicht, blieb aber, wie es scheint immer in den Mundarten; daher auch im alexandrinischen Dialekt und einzel bei spätern; s. Lob. ad Phryn. p. 724. Orph. Arg. 519. Unter den ältern Schriftstellern hat ihn Euripides zweimal im Chor, Tro. 291. *προσέπεσα*, Alc. 471. *πέσαι*, an welchen beiden Stellen eine übereilte Kritik diese For-

Formen aus den neuesten Ausgaben verstoßen hat. *) [In der angef. Stelle habe ich nicht für ἐπεσα gestimmt, wie Her-

*) Daß die gemeine Form an beiden Stellen als Variante selbst in guten Handschriften sich findet, ist natürlich; aber hier so wenig, als in ähnlichen Fällen, würde man sich dadurch veranlaßt gefunden haben, die seltnerer vom Dichter gewählte Form zu verwerfen, wenn man nicht in dem allerdings sehr verzeihlichen Irrthum befangen gewesen wäre, sie gleich von vorn für barbarisch zu halten, weil sie im Alexandrinischen Dialekt sich befindet, wo sie namentlich in die Klasse der als barbarisch anerkannten Moriste auf α statt ου, wie εἶδα, εἶλα, ἔλαβαν, zu gebären scheint. Man bedachte nehmlich nicht gleich, daß, während diese in der echten Sprache nur einiges wenige übereinstimmende haben, wie εἶπα, ἦνευκα; die Form ἐπεσα dagegen der regelmäßige Aor. 1. ist und' geßt seinem Futur πεσοῦμαι in Einklang steht mit ἐπλευσα πλεσοῦμαι u. s. w. kurz mit der Hälfte der Sprache. Hier also wo das anomalische (ἐπεσον) gangbare Sprache ward, konnte sehr füglich das analoge aber ungebräuchliche (Schol. Arist. Av. 840. οὐκ ἐν χρήσει τὸ ἐπεσα) als eine nicht abtönnende Mundart im Bereich der ionisch-attischen Lyrik bleiben, so gut als das eben so analoge und eben so ungebräuchliche ἐπετον in dem der dorischo-dolischen. Da nun wirklich unter allen jenen alexandrinischen Moristen gerade diese im Euripides überliefert ist, so verdiente dies wenigstens Aufmerksamkeit; und dann würde für die Echtheit dieser Lesarten schon allein die Erwägung gesprochen haben, daß, während ἐπεσον, πέσοι als eingedrungene Varianten sehr begreiflich und fast notwendig waren, ἐπεσα hingegen und πέσειε für Abschreiber sowohl als für besernde Metriker unbegreiflich sind. Denn wer hat je gesehen daß jene andern Formen, εἶδα, ἔλαβαν, die in den Stebzig so gewöhnlich sind, durch christliche Abschreiber in die Tragiker und übrigen Attiker gekommen wären? Und so führt mich dies auf die Untersuchung einer andern Stelle zurück, welche die grammatische Kritik schon ganz aus den Augen verloren hatte. Bei Herodot an der berühmten Stelle 6, 21. stand sonst ἐς δάκρυα ἐπεσαν τὸ δέητρον. Ich fürchte sehr, indem man aus einem Theil der Handschriften ἐπεσε aufnahm, hat man ihm samt seiner grammatischen Figur zugleich seinen Dialekt geraubt. Longin, 24, 1. führt diese Stelle an als Beispiel wie ein kollektiver Singular statt eines Plurals etwas erhabnes in den Vortrag bringe. Dazu reicht allerdings der Ausdruck, wie er ist im Herodot steht, hin, so wie das dort vorangehende Beispiel aus Demosthenes ἡ Πελοπόννησος ἅπασα δεισιχέει. Aber die Herodotische Stelle ist bei Longin gegen den Sinn ihrer Anführung verdorben: ἐπεσαν oder ἐπεσον οἱ δειόμενοι steht in den Handschriften. Man wird sagen dieser ganze Satz sei durch Erklärung verdorben aus ἐπεσε τὸ δέητρον, was man ist auch dort aufgenommen hat: möglich, wenn bloß ἐπεσον gelesen würde: aber wie kam dieser Erklärer, oder gar dessen Verderber, auf die Form ἐπεσαν? Nehmen wir an daß bei Herodot und bei Longin die alte Lesart war ἐπεσαν τὸ δέητρον, so begreift man beide Fälschungen, dort ἐπεσε, hier οἱ δειόμενοι. — Den Ausschlag für die Echtheit der Form ἐπεσα gibt,

Hermann zu Alc. 477. glaubt, sondern für das Gegentheil, weil es nicht wahrscheinlich ist daß ein so häufig gebrauchtes Wort nur ein paarmahl in dieser Form gebraucht worden sey.]

πιτνέω falle, aor. *ἐπιτνον*, *πιτνών*. So scheint dies Verbum durch Vergleichung eines Theils der Stellen festzusetzen zu sein, wodurch es dann in die Analogie von *συτέω* *ἐσυγον* und ähnlicher Verba tritt, aus deren Aorist ein Präsens in *έω* entsteht, nach S. 96. A. 6. Indessen ist auch die Betonung *πιτνω* statt *πιτνώ*, *πιτνοντες* u. s. w. nicht nur in den Handschriften und bei den Grammatikern sehr häufig, sondern auch Sinn und Metrum geben keinesweges durchgehende Entscheidung. Man sehe Hermann zu Eurip. Med. 53. (Ed. Elmsl. Lips. p. 340 sqq.), wozu man füge Keisig zu Oed. Col. 1754. (Enarr. p. CCXI.). Nur da wo *ἐπιτνον*, *ἐπιτνε* steht ist auch nach meinem Urtheil der Aorist überall deutlich. Da indessen dieser Aorist nicht die einfache Wurzel enthält, welche vielmehr in dem pindarischen *ἐπιτον* (s. *πίπτω*) vor Augen liegt; so hat allerdings die Formation Aor. *ἐπιτον* Praes. *πιτνω* die Analogie von Aor. *ἔδακον* Praes. *δάκνω* für sich. Ich halte es also nicht für verwerflich *πιτνω* und *πιτνέω* für neben einander existirend anzunehmen (s. S. 112. A. 20.); ohne daß dadurch *ἐπιτνον* nothwendiges Imperfekt würde, da ja auch *ἐκλυον* von *κλύω* von denselben Tragikern als Aorist gebraucht wird. Hier besonders wo aus *πιτνω* noch ein verlängertes Präsens *πιτνώ* entstand scheint die Vertheilung, Aorist *ἐπιτνον*, Imperfekt *ἐπιτνονκ*, sehr natürlich sich gemacht zu haben. *)

πίτνημι, *πιτνάω* s. *πετάννυμι*.

ΠΔ- s. *πέλω*.

ΠΔΔ- s. *πελάζω* und *πέμπλημι*.

πλάζω, *άγξω*, s. S. 92. A. 8. — s. aber auch unter *πελάζω*.

πλάσσω forme, S. 92. A. 9. und 10.

πλέκω flechte. — MED.

Der Aor. 2. pass. hat gewöhnlich den Umlaut *ἐπλάκην*; aber in den besten Handschriften des Plato hat Bekker immer *ἐπλέκην*

gibt, denke ich, die oben gemachte Vergleichung der Aoriste *ἔχεσα* und *ἔχεσον*, auf deren Vermischung man erst in neueren Zeiten aufmerksam geworden ist.

*) An der Stelle Oed. Col. 1732. halte ich den Aoristsinn von *ἐπιτνε*, den Keisig bezweifelt, für einleuchtend, da das Imperfekt mit dem Begriff *ἀταφος* (cadobat insepultus) sich schwerlich verträgt. Dagegen scheint er mir vollkommen Recht zu haben, daß in Eurip. Suppl. 691. *πιτνόντων* Präsens sei. Dann darf aber Hermann nur *πιτνόντων* lesen, welche Hülfe er auch in Aesch. Pers. 461. (*προσπιτνοντες*) ergreift. Gilt meine Ansicht, so sind wir aller Aenderung überhoben.

πην gefunden; also nach §. 100. A. 5. [Καταπλεκίσι συνδεθίσι Hesych. Plato hat auch den Aor. 1. ἐπλέχθη.]

πλέω (schiffe, f. πλεύσομαι gew. πλευσοῦμαι a. ἔπλευσα ι. Pass. nimmt σ an.

[Die dritte Pers. πλεύσει Anth. P. XI. n. 245. aber n. 162. wird passend πλεύσῃ verbessert.]

Die Ausübung der Zusammenziehung in ει kam von diesem Verbo bei ältern Attikern noch vor. Wenigstens hat das Beispiel ἐπλέεν, nicht ἐπλεε, bei Xenophon Hell. 6, 2, 27. großes Gewicht; und πλέει bei Thucydides 4, 28. hat Bekker dem Uebergewicht der Codd. folgend beibehalten. S. die Note zu δέω, fehle. [Bei Thucyd. wird jetzt richtig πλεῖ geschrieben auch von Bekker.]

Eine ionische Form ist πλώω, πλώειν, ἔπλωσα, πέπλωκα. Euripides der dies Perf. auch auf die attische Bühne brachte (Hel. 539.) scheint von Aristophanes Thesm. 878. deswegen verspottet zu werden. — Zu dieser Form gehört auch ein epischer Aor. 2. ἐπλων, ως, ω, ωμεν ι. Part. πλώς (ῶτος), wovon s. §: 110, 7. mit Anm. 3. [Πλώσω Lycophr. 1044. πεπλωκότες 634. πεπλώκασι Hippocr. de Oss. p. 520. T. I. Daß Euripides in demselben Stücke einmahl diese unattische, dreimahl die gewöhnliche Form brauchte, bleibt immer sonderbar. Πλώς wird nicht declinirt.]

πλήθω f. πίμπλημι.

πλήσσω, ττω (schlage, behält in dieser einfachen Form im Aor. 2. pass. das η bei, ἐπλήγην. — Perf. 2.

In diesem vollständigen Gebrauch ist das Verbum nur bei den Epikern; auch mit dem Medio (μηρὸν πληξάμενος Hom.). In der attischen Sprache tritt an die Stelle des Activi das Verbum πατάσσω, welches hinwieder im Passiv von den ältern Attikern nicht gebraucht ward.

Alles dies gilt nur von dem einfachen Verbo und der eigentlichen Bedeutung schlagen, in welcher jedoch kein Compos. in ordentlichem Gebrauch ist. Dagegen ἐκπλήττω und καταπλήττω, welche die Bedeutung erschrecken im Aktiv transitiv und im Passiv intransitiv haben, sind in vollständigem Gebrauch beider Haupttheile und haben im Aor. 2. pass. das ᾶ: ἐξεπλάγην, καταπλαγήναι.

S. über das hier aufgestellte Verhältniß von πλήσσω und πατάσσω Valcken. ad Act. Apost. 12, 7. und die dort angeführte Stelle

Stelle des Lysias 4. p. 102, 9. *πότερον πρότερον ἐπλήγην ἢ ἐπάταξα*. [*Όταν ὁ μὲν πληγῆ, ὁ δὲ πατάξῃ* Aristot. Nicom. V. 7. p. 1132, 8. Doch ohne diesen Unterschied *τὸ στήθος πλήξας καὶ τὴν κεφαλὴν πατάξας* Julian. Caes. 336. B. *μὴ σε πλήξω* Herodo. III. 78. *Ἡ λύρα πλήττεται* Philostr. Jun. Imag. II. 866. wo *πατασσ.* nicht anwendbar ist. Das Adj. *ἐκπληγῆς* und *φρονοπληγῆς*.]

Eine Ausnahme scheint indessen das Perfekt gemacht zu haben, welches, da es von *πατάσσω* nicht wohlgefällig gebildet werden konnte, wahrscheinlich von der altionischen Sprache her fort-dauernd in der Form *πέπληγα* mit aktivem Sinn bei den Attikern in Gebrauch blieb. Aristoph. Av. 1350. *ὅς ἂν πεπλήγῃ τὸν πατέρα νεοττὸς ὦν*. *) — Die spätere Sprache brauchte das Pf. *πέπληγα* in passivem Sinn; vgl. §. 113. A. 6. und s. Steph. Thes. in v. Oudend. ad Tho. M. v. *πεπληγῶς*. [*Ἐπεπλήγεσ* activ im B. der Alkmaeonis Schol. Eur. Androm. 678. passiv Quint. V. 91. Dionys. Antt. VI. 25. p. 1761. Aelian. H. An. XII. 46. Galen. Comp. p. Gen. I. 384. T. XIII. womit *τετευχῶς* verglichen wird Anecd. Cram. I. 375. *ἐκπέπληγα* Phalar. Ep. XX. 100. wofür Homer *ἐκπεπαταγμένος φρένας*. *Παταχθεὶς εἰς τὴν γνάθον* Lucian. de Gymnas. §. 3. und 40.]

Zu *ἐπλήγην* und *ἐπλάγην* vergl. das oben zu *ἄγνυμι, ἐάγην* gesagte. — Homer hat übrigens des Metri wegen *κατεπλήγην* (Il. γ, 31.) [In dem Sprüchworte *Φοβέ ἀνὴρ πλαγεὶς ἀμείνων* Suid. ist das Verb. wohl dorisch wie Theocr. XXII. 198. Dasselbe in einer andern Wendung *ἀλιεύς πληγεὶς νοῦν φύσει* Sophocl. Amphiar. V. *ἐπλήχθη* Plut. de Placc. IV. 14. 453. T. XII. Philo quod somn. a deo 581. C. Dioscor. Mat. VIII. 5, 349. a.]

Die Epiker haben auch einen Aor. 2. act. und med. aber nur mit der Reduplikation *πέπληγον, πεπλήγετο*, einerlei mit *ἐπληξαν, ἐπλήξατο*.

Von einer seltneren Nebenform des Praes. *πλήγνυμι* hat Thucydides 4, 25. *ἐκπλήγνυσθαι*

πλύνω wasche, s. §. 101, 9.

πνέω blase, *πνεύσομαι* und *πνευσούμαι*, *ἐπνευσα* u. *ἐπνεύσθην*.

[Die 3. Pers. Fut. *ἀναπνεύσει* Quint. XIII. 517. *πνευσθήσομαι* Aret. Cur. Acut. I. 1, 200.]

Das

*) S. auch Xenoph. Anab. 5, 9, 5. Diese Stelle allein würde jedoch die Sache noch problematisch lassen. Die alte Lesart ist *τὸν ἀνδρωπον πεπληχέναι*, welches eine nirgend begründete Form ist; dabei die Variante, *πεπληγέναι*. Aber der Zusammenhang führt dort viel natürlicher darauf den Akkus. als Subjekt des Passivs zu fassen, wofür man doch *πεπληγέναι* bei Xenophon nicht füglich nehmen kann. Ich vermute daher daß in der Lesart *πεπληχέναι* die wahre, *πεπλήχθαι*, steht.

Das Perf. p. nach dieser Formation kommt nicht vor, sondern nur das dichterische *πέπνυμαι* (§. 98. A. 5.) welches die besondere Bedeutung hat, beseelt, verständig sein. Von derselben Formation gehn noch aus die epischen Formen *ἄμπνυτο* aor. syncop. für *ἀνέπνυτο* (§. 110, 8.); *ἄμπνύνθη* für *ἀμπνῦθη* nach der Analogie von §. 112. A. 17; und *ἄμπνυε* Imperat. also von einem Aorist *ἄμπνυον* den auch spätere Epiker, wie Quintus, brauchen. *) [*Πεπνύσθαι* Callicratid. Stob. Ecl. T. LXXXV. 19. p. 487, 20. ft. *πεπνῦσθαι* f. Schneider zu Plat. T. I. 213. — *Ἄμπνύσθη* Quint. IX. 430. verschrieben ft. *ἄμπνύνθη*. — *πνυθείης* nosce Nic. Alex. 13. *Πνυτός* ἐμφρων — *πνυμένη* *πνυτή* und *πνυσις* φρόνησις Hesych. mit eingeschalteten *ν* wie *πίσσω* *πίτυρον*, *πτύω* *pityso* f. zu Phryn. p. 400.]

πνίγω ersticke transit. mit Fut. med. **) PASS. ersticke intrans., *ἐπνίγην* (§. 100, 4.), *πνιγήσομαι*.

ποθέω verlange, f. §. 95. A. 6. mit der Note: wozu noch hinzuzusetzen daß Xenophon nur das Fut. Act. und zwar mit *η* braucht: f. Sturz Lex. Xen.

[*Ποθέσαι* wird jetzt gelesen Isocr. Paneg. p. 60. Aeg. 385. nach dem Urb.]

πονέω arbeite, leide, geht regelmäßig, *πονήσω* u. Aber in der Bedeutung von physischem Schmerz bildet es *πονέσω*.

Dies ist die Vorschrift der Grammatiker: f. Choerob. in Bekk. Anecd. in Ind. Als Ausnahme wird ebendasselbst angeführt Aristoph. Pac. 820. *πεπόνγηκα* τῷ σκέλη: wahrscheinlich verhält sich aber mit dem Perfekt wie bei *ποθέω* §. 95. A. 6. Die Formation *πονέσω* u. f. z. B. Hippocr. de Morb. 1, 15. 16. dreimal, Lucian. Asin. 9.

πο-

*) Die genauere Analogie brächte mit sich *ἐπνῦν*, *ἄμπνῦθι*, wozu sich *ἄμπνυε* verhält wie *πλε* zu *πῖθι*, nur daß *ἐπνῦν* das wirklich gebräuchliche ist.

**) Von diesem Activo ist das Fut. Dor. *πνιξοῦμαι* (f. oben §. 95. A. 12.) nicht als ausgemachter Gebrauch anzunehmen. Ich finde nur von Stephanus in Thes. h. v. eine Stelle angeführt, die aber durch wirklichen dorischen Dialekt und durch unsichere Lesart unbrauchbar wird, Epicharm. ap. Ath. p. 60. οἶον αἱ μύκαι ἄρ' ἐπεσκληρότες πνιξίσθη. Ohne den Epicharmischen Tetrameter ganz herstellen zu wollen, begnüge ich mich mit dem was Sprache und Sinn verlangen, οἱ μύκαι und ὠπεσκληρότες (οἱ ἀπεσκλη.): also, wie auch Stephanus es fasset: „ihr werdet wie trockne Pilze (die Leute) vergiften“: mit welcher Stelle wenigstens das Fut. Med. belegt ist; und das Fut. Dor. *πνιξοῦμαι* wird für die att. Sprache wahrscheinlich durch *πνιξοῦμαι*, *παιξοῦμαι*. Lucian jedoch, Contempl. 23., hat *ἀποπνιξίεις*.

πορεῖν geben, ἔπορον, ein defektiver Aorist bei Dichtern. Das Part. πορών hat Aeschyl. Prom. 954., den Inf. πορεῖν Hesychius.

Bei Pindar Pyth. 2, 105. ist ein Infinitiv πεπορεῖν, in der Mehrzahl der Handschriften aber πεπαρεῖν. Die erstere Schreibart erklärt das Wort offenbar für den hieher gehörigen Infinitiv mit der Redupl. Aber eine alte Erklärung von πεπαρεῖν bei Hesychius ist ἐνδείξαι, σημήναι, und diese scheint auch mir ist besser in den Sinn zu passen: ostentare. S. Wdck. In diesem Falle ist es also eine einzelne Form von einem verlorenen Verbalstamm. *)

Durch den Grundsatz der §. 110. A. 15. gezeigten Metathesis gebt zu dem Stamme von πορεῖν (mit dem Begriff ertheilen, zutheilen) das Perf. pass. πέπρωμα bin vom Schicksal zuge- theilt, bestimmt, Part. πεπρωμένος. Vgl. μείρομαι. [Ἐπρωσεν ἐμοίρασε Suid. Hes. welches von πρῶσχω oder πιπρῶσχω (wie τιπρῶσχω, ἔπρωσα) abgeleitet werden könnte; doch verbindet Theognost Anecd. Cram. II. 141. und Theodos. Gramm. p. 73, 17. πρῶσχω mit κλώσχω, βεβρῶσχω, aber freilich auch mit bloß hypo- thetischen, ᾠσχω, γνώσχω.]

ΠΟ- f. πίνω. πέποσθε f. πάσχω.

ΠΡΑ-, f. πιπράσχω und πιμπρημι.

πράσσω, ττω, transit. thue, intrans. befinde mich. Hat durch- aus lang α, f. §. 7. A. 4.; daher ionisch πρήσσω. Das Perf. war bei den ältern Schriftstellern nur πέπραγα: nach- her kam der Gebrauch auf, πέπραγα nur im intransitiven Sinn zu brauchen, und im transitiven πέπραχα.

Diesen Gebrauch gibt die Vorschrift der Atticisten zu erken- nen, welche bloß lehren daß πέπραγα attisch sei, πέπραχα ge- mein: f. Moer. p. 293. Phryn. App. Soph. p. 60. Nun findet sich aber die Form πέπραχα nur im transitiven Sinn; z. B. Xen. Cyrop. 7, 5, 42. Hell. 5, 2, 32. Anab. 5, 7, 29. Menand. Incert. 75. (f. daselbst Melneke), und als verworfene Variante Aristoph. Eq. 683. Gegen diesen Gebrauch also ist die Vorschrift der Atticisten gerichtet: und wir sind heut zu Tage wie in vie- len ähnlichen Fällen im Zweifel mit welchen Schriftstellern der getadelte Gebrauch anfangt, und wo er den Abschreibern zuzu- schreiben sei. **)

πρή-

*) Vielleicht ging dieser aus von dem Begriff der Präpos. παρά, πάρα es ist da.

**) Daß das Perf. auf γα die ältere Form war, erhellet schon aus §. 97. A. 7. Da aber das Perf. act., besonders von transitivis, im Griechischen kein großes Bedürfnis war (f. ebend. A. 6.),

πρήθω f. *πιμπρημι*.

πρίασθαι kaufen, *ἐπρίαμην*, ein defektiver Aorist (nach der Analogie von *ἐπτάμην*), welchen die Attiker anstatt des bei ihnen nicht üblichen Aorists von *ὠνέομαι* brauchen *): C. *πρίωμαι*, O. *πριαίμην*, Imp. *πρίασο* (Aristoph. Acharn. 870.) oder *πρίω* (id. Nub. 614.), P. *πριάμενος*.

πρίω säge, knirsche. Imperat. *πρίε* Aristoph. Ran. 927. Pass. nimmt *σ* an.

Das *ε* ist ohne Zweifel auch in der weitem Flexion lang (vgl. S. 7. A. 13.); womit sich auch das *σ* im Passiv nach S. 98, 4. wohl verträgt; so daß man deswegen nicht nöthig hat auf die Präsensform *πρίω* zu verweisen, die später, wie es scheint, sehr gewöhnlich ward. **)

προΐσσομαι f. *καταπρ.*

προσελεῖν, *προουσελεῖν* f. unter *ελλω*.

πρωῶσαι ein seltenes und selbst nicht ganz sicher stehendes Verbum, das man aus *προῶσαι* zusammengezogen glaubt und als einen Fechter-Ausdruck erklärt in Luciani Asin. 10. wo *ἐπιπρωσον* steht, ib. 9. wo statt *τρωσας* so gebessert wird, und in Stratonis Epigr. 48. wo *πρωσας* steht. S. Schneider in *πρωθῆω*.

πέπρωμαι z. f. in *πορεῖν*.

[*πταίρω* ungebräuchlich st. *πτάρνυμαι* — *πταρῶ*, *ἐπταρον* — *ἐπτάρον* Hippocr. Epid. V. 552. T. II. Anth. P. XI. 268. Phot. CCXLII. 59. f. Aglaoph. p. 605. wo *πταρέντα* zu lesen.]

πταίω

so ist begreiflich daß das Ohr an das, was noch am häufigsten vorkam, *κακῶς πέπραγα*, *εὖ πεπραγώς* z. sich gewöhnte; so daß man, wenn man nun einmal den transitiven Sinn auch ins Perfect setzen wollte, dies durch die andre, doch auch in der Analogie gegründete, Form kenntlich zu machen strebte. Ich glaube nicht daß der Ausspruch der Atticisten hinreicht dies dem Xenophon bestimmt abzusprechen.

*) Dies ist der Sinn von Phrynichus Vorschrift, welche ganz unverdorben ist, die aber Lobert (p. 137.) mißverstanden hat. Der Grammatiker schreibt vor, von *ὠνείσθαι* nichts zu brauchen, an dessen Stelle eine Form von *πρίασθαι* stehen könne. Dies konnte damals niemand mißverstehn da ein Präsens *πρίαμαι* in der ganzen griech. Litteratur unerhört war, und eben so *ἐπρίαμην* als Impf. Es kam nur darauf an, einige Formen von *ὠνείσθαι* zu verhüten. Er verwirft also in dem attischen Stil den ganzen Aorist *ἔωνησάμην*, und selbst das Perfect *ἔωνημαι* in den Fällen wo der Aorist *ἐπρίαμην* dieselben Dienste thue. Vgl. Herodian Ed. Piers. p. 453. [Ich habe nichts anders gesagt als was B. will f. Aglaoph. 876. Note.]

**) S. Pollux 7. c. 26. Das Beispiel in Plat. Theag. p. 124. a. ist ungeachtet der Unechtheit des Dialogs doch alt genug.

πταίω strauchele. Pass. nimmt σ an.

ΠΤΑ-, ΠΤΕ- f. πετάννυμι, πέτομαι, πίπτω und πτήσω.

πτήσω ducke nieder, geht regelmäßig; pf. ἔπτηχα.

Bei Aeschylus Eumen. 247. steht καταπτακῶν in allen Handschriften, welches einige in καταπτακῶς verwandelt haben, wegen der Hesychischen Glossen ἐπτακένας, κεκρυφέναι. Allein der Vers erfordert ein kurzes α; und ein aor. 2. ἐπτάκον ist auch ganz analog, da die Mehrheit der verwandten Wörter, πτάκες, πτώκες ic. in πτήσω den Char. κ zeigt. Ist also die Hesychische Glossen echt, so ist diese das dorische Perf. 2. mit langem α für ἔπτηχα. Also: πτήσω, aor. ἐπτήξα und ἐπτακον, pf. ἔπτηχα und ἔπτηχα. [Ἐπτακον ist weniger auffallend wegen des kurzen α als weil sonst kein Verbum auf σω (γω, χω) in κον übergeht. Die Bedeutung ist fürchten und fürchten machen, nicht furchtbar machen wie Passow sagt. Πτήσομαι Anth. P. VII. n. 626. πτήσω κοινὸν καὶ ἀττικὸν, πτώσω δὲ ἰωνικὸν Eust. 484, 2. doch auch bei Eurip. Das fut. πτώξω nach Conjectur hergestellt Maneth. V. 237. ἦν ὑποπτώξασα ἢ νοῦσος παλινόροσος ὄφθῆ Aret. Cur. Diut. I. 5, 319.]

Bei den Dichtern sind noch Formen von einem einfachern Stamm ΠΤΑΩ: Il. 9, 136. καταπτήτην 3. du. a. 2. von ἔπτην (§. 110, 7.), und Part. Pf. πεπτηώς (§. 97. A. 10.) welches nicht zu verwechseln mit πεπτεώς unter πίπτω. Daß alles dies, und namentlich diese Redupl. (πεπτ-) von der Wurzel ΠΕΤ- ausgeht, ist schon oben §. 83. A. 1. bemerkt.

πτύσσω stampfe, f. §. 92. A. 9.

ΠΤΟ- f. πίπτω.

πτύρω mache scheu, Pass. mit aor. 2. p. werde scheu.

πτύσσω falte, geht regelmäßig. — MED.

πτύω spucke, kurz υ in der Flexion; Pass. nimmt σ an.

πύθω (lang υ) mache faulen, Pass. faule.

Kallimachus fr. 313. hat sich die Verkürzung πύσος erlaubt.

Vgl. ἐπρεος und ἐξᾶσαν.

-πυνθάνομαι frage, erfahre, formirt von dem bei Dichtern (Epikern und Tragikern) noch üblichen πεύθομαι (§. 112, 14.) fut. πεύσομαι*), aor. ἐπυνθόμην, pf. πέπυσμαι (2. Pers. f. §. 98. Note zu S. 422. u. A. 11.). Adj. verb. πευσός, πευσεός.

[Πύθομαι ἀκούω Hesych. in der Reihe, und πεπύθωνται.]

πυ-

*) Vielleicht auch πευσοῦμαι. f. Brunck. ad Eur. Hippol. 1104.

πυρέσσω, ττω, fiebere, hat aor. ἐπύρεξα κ. obgleich es von πυρετός herkommt: vgl. §. 92. A. 10. ἐρέσσω.

P.

Ψάινω sprengte, hat regelmäßig ἐΨάνα, ἐΨάσμαι.

Aus der epischen Sprache sind zu merken 1) der Aor. 1. ῥάσσαι, 2) die 3. pl. pf. pass. ἐΨάσθαι: s. § 98. A. 13. Nämlich von dem einfachen Stamm PA- hatte sich eine abgeleitete Form ψάινω völlig, und eine PAZZ nur zum Theil ausgebildet. *) [Gegen die alte Annahme eines Präs. ῥάζω erklärte sich der Verf. oben s. Καίνομαι s. zu Aj. p. 403. not.]

ῥάπτω nähe, s. §. 92. A. 10. [ἐΨάωφον Nonn. VII. 152.]

[ῥάσσω verwandt mit ῥήσσω und ἀράσσω, oft gleichbedeutend und in den Handschr. verwechselt s. Valcken. zu Herod. VIII. 90. Poppo Thuc. VII. 6. meine N. Aj. p. 191. sq. Photius: ῥάξας, τὸ δὲ ῥήξας οὐκ ἀττικόν, wahrscheinlich in der Bed. allidere, in welcher Demosth. ῥάξαι (od. ῥάξαι?) braucht. Παχθύτος ῥαγένης Hes.]

ῥάξω thue, ῥέξω, ἐΨάξα oder ῥεξα —; oder ῥεδω, ῥεξω, ῥεξα —; pf. ῥεργα plq. ἑώργειν. Aus dem Pass. kommt nur ῥεχθῆναι vor, da ῥεχθην und ῥεργμαί nur von dem Verbo ῥεγω, εἰργω gebildet werden. Adj. ῥεχτός, ῥεχτός.

Um den Zusammenhang dieser Formen richtig zu beurtheilen muß man zuvörderst die in den allgemeinen Regeln gegründete Verwechslung der medias γ und δ vor Augen haben; womit der auch in andern Verben vorkommende Uebergang von γ in ζ z. B. κραζω κραγεῖν) zusammenhängt. Zweitens ist zu bemerken daß die Formen ῥεδω, ῥεξα nebst dem Subst. ῥεγον in der alten Sprache das Digamma haben (§. 6. A. 6.), so wie auch daß der mit dem ρ verbundene Hauch in den Mundarten vielfältig in das Digamma überging **). Wir müssen also ῥεξαι wie werxai, ῥάξαι wie wrexai, ῥεργα wie weworga (s. §. 84. A. 9. mit den Noten) betrachten, um hier dieselbe Erscheinung zu erkennen die in δέρω, δραχεῖν, δέδορα statt findet. ***) [Hesiod. Opp. 362. haben einige Ausg. τοῦδ' ῥεδου, an=

*) Nach Apollonius de Adv. p. 600, 28. ward das Fut. ῥαυῶ von den Attikern auch mit langem α gesprochen, über welche Angabe s. unten zu φαίω.

***) Vgl. das äolische βρόδον d. i. wrodon für ῥόδον, Rose, u. d. g.

***) Hier bietet sich die Vergleichung mit den germanischen Sprachen zu ungesucht dar, als daß wir sie nicht nutzen sollten: nämlich im englischen work, wovon das Praeterit. wrought und das Subst. wright; in welchen Worten das w vor dem r nur noch geschrieben, nicht ausgesprochen wird: also wright, ῥέχτης.

andre τοῦτ' ἐσθ. ohne Angabe der handschriftl. Schreibart. Eben so ist die Aspiration getilgt v. 384. Aristid. T. II. 536. Dind. und sonst s. zu Aj. v. 905. Ob ῥέω im Präs. von den attischen Dichtern gebraucht sei, bezweifelt Monk zu Alcest. 271. mit Recht.]

ῥέω fließe. Die Formen ῥεύσομαι, ἔρρευσά (S. 95. X. 10.) sind bei den Attikern ungewöhnlich (s. Lobed ad Phryn. p. 739.): die gebräuchlicheren Formen sind der aus derselben Formation entstandene Aor. 2. pass. mit aktiver Bedeutung ἔρ-
ρύην, und die davon gebildeten, Perf. ἔρρύηκα, Fut. ῥύη-
σομαι.

Man begreift leicht daß ein neutraler Begriff wie fließen so gut aktiv als passiv gefaßt werden kann, und so ist ein Thema ΡΥΗΜΙ, wozu man wegen ἔρρύην sonst seine Zuflucht nahm, nicht nöthig. [Ρεῖται st. ῥεῖ Anth. P. IX. n. 522. ῥεόμενος Hipp. Prorrh. II. 226. T. II. und ἀπορρέοιτο Galen. de Facult. Alim. III. 25, 709. T. VI. in aktiv. Bed. doch häufiger passiv δάκρυσι ῥεῖσθαι Phil. adv. Flacc. 977. (530.) ἰδρωῖτι Liban. T. I. 284. s. zu Aj. p. 76. n.]

Die Form ῥεόμενος mit etwas anders gewandter Bedeutung, ἰδρωῖτι ῥεόμενος, von Schweiß fließend, Orac. ap. Herod. 7, 140. ist eine bloße Verlängerung des o in ῥεόμενος, wie μαχεόμενος für -εόμενος; und die dortige Variante mit ohne das geringer Autorität, ῥεεύμενος, ist also zu verwerfen.

PE- s. εἰπεῖν.

ῥήγνυμι reiße, transit. ῥήξω, ἔρρηξά (S. 112, 15.); Aor. pass. ἔρ-
ράχην. Ein Perfekt in dieser Bedeutung kommt nicht vor, wohl aber ein Perf. 2. von der intransitiven Bedeutung reißen, ἔρρωγα bin zerrissen, mit dem Umlaut η-ω, wo-
von s. S. 97. X. 3. u. S. 113. X. 5.

[Mit veränderter Bedeutung ῥήσσειν πένον vom Tänzer Hom. II. 18, 571. H. H. in Apoll. 516. Apollon. I. 539. Nonn. XIX. 111. (auch ἐπιρρήσσειν ἴχθυος XI. 195.) ῥήσσειν τύμπανα Anth. P. VII. n. 485. und n. 709. st. ἀράσσειν, ganz verschieden von ῥηγνύναι. Aber καταρρήσσει τὸ φλέγμα Hippocr. Mul. I. 646. T. II. νότος ἐπιρρήσσει Arat. 291. und transitiv περιρρήπτειν τὰ εἴματα Phil. de Monarch. L. II. 828. A. (230. T. II.) Diod. XVII. 35. ἀναρρ. XIV. 72. XVII. 84. gleichbedeutend mit ῥήγ-
νυμι. ῥήσσομαι pulsor Callim. Del. 321. in der andern Bed. Dionys. v. 132. Theano Epist. III. 60. Ἀνερρήγως τὴν γαστέρα (eine Handschr. ἀνερρώγ.) Philostr. Imagg. II. 26, 852. passiv wie καταρρήγότες bei Hesych. Ἀπερρώγεν οὐκ ἀπερρήγεται, καὶ ἀπερ-

ἀπερρώγειν ὁ πούς Anecd. Bekk. 422, 4. wofür ξυνερρώγη E.M. 611, 43. Das Perf. ἐρρώγμαι Hom. Od. VII. 137. Socrat. Ep. VII. 14. Artemid. IV. 60, 376. f. Ellendt zu Arrian. I. 228. φηγεῖσα Tryphiod. 11.]

δριγέω schaudere; Perf. dem Präsens gleichbedeutend ἐρρίγα. Von dem Part. ἐρρίγοντι f. S. 111. A. 1.

δριγύω f. S. 105. A. 16.

[Ριγῶντες Epict. Diss. III. 26, 6. aber ἰδροῦντα IV. 1. οἱ ἐρριγότες δερμαίνονται Theophr. de Ign. c. 74, 731. ft. ἐρρίγα-κότες, wie auch zwei Handschr. haben.]

δίπτω werfe, mit den Nebenformen ῥιπτέω, ῥιπτῶ, wovon f. S. 112. A. 6. 7. Die Formation geht durchaus nach der erstern Form ῥίπω ι. Aber das ι ist von Natur lang, also ῥίπτε, ῥίπαι: ausg. im Aor. 2. p. ἐρρίφην.

[Ἐρρίφει als Dactylus Oppian. Cyn. IV. 350. In dem Verse κοῦραι πετράων ἔρριπον ἐξ ὑπάτων Anecd. Cram. 1261. könnte vielleicht ἤριπον gestanden haben.]

Wegen ῥίπτασθον f. S. 94. A. 4.

δοίλασθε f. S. 94. A. 4.

ῥόφω sorbeo, ῥοφέω, ῥοφάω f. zu Aj. p. 181. ῥοφήσω, attischer ῥοφήσομαι Elmsl. ad Ach. 278. ῥυφεῖν Iones Phot.]

ΡΥ- f., ῥέω. ῥύομαι f. ἐρύω ,

ΡΩΓ- f. ῥήγνυμι

ῥώννυμι Stärke, ῥώσω ι. S. 112, 15. Perf. pass. ἐρῥώομαι bin stark, gesund, Imperat. ἐρῥώσο (wie vale) lebe wohl.

Nur der Aor. pass. nimt das σ an, ἐρῥώσθην.

ῥώομαι walle, eile, Il. ψ, 367., ἐρῥώσάμην (Il. ω, 616. Od. ψ, 3.). Eine wahrscheinlich mit ῥέω verwandte Form. Vgl. πλώω und χώομαι.

Σ.

Σαίρω fege, hat nur noch fut. und aor. 1. act. σαρώ, ἔσηρα; alles übrige ungebräuchlich.

Eine andre Form σαρώω, ώσω war im Akt. und Pass. gebräuchlich, aber unattisch; f. Lob. ad Phryn. p. 83. Ob vielleicht das Passiv davon auch von den Attikern zur Ergänzung von σαίρω gebraucht ward, weiß ich nicht. Lycophr. 389. hat σαρούμενος.

Von einer verschiednen Grundbedeutung des Stammes geht aus das Perf. mit Präsens-Bedeutung, σέσηρα grinze.

[σάλλω — Hesych. σήλατο ἔσεισε, vielleicht aus einem alexandrin.

Dich-

Dichter, der die Lesart des Eysantas billigte s. Lehrs. de Arist. p. 319.]

σαλπίζω s. §. 92. A. 8.

σαώω s. σωζω.

σαώω alte Form für σήσω, siehe, woher bei Herodot 1, 200. σῶσι.

σβέννυμι ldsche, σβέσω, ic. Pass. nimmt σ an. *) — Aber der Aor. 2. ἔσβην pl. ἔσβημεν Inf. σβῆναι (§. 110, 7.); und das Pf. mit dem η haben die intransitive Bedeutung erleschen, welche auch das PASS. σβέννυμαι hat. S. §. 113. A. 4.

Eigentlich müßten ἔσβεσμαι und ἔσβέσθην nur für den streng passiven Begriff, geltscht werden, stehen: da aber in Verbis dieser Art der Immediativ-Sinn mit dem Passiv so nah übereinkommt, so dient nicht nur σβέννυμαι als Präs. zu ἔσβην, ἔσβηκα, sondern auch ἔσβέσθην steht für ἔσβην, nur daß dieses, oder vielmehr ἀπέσβην weit gewöhnlicher ist.

Im Dorismus nimmt ἔσβην das α an, ἔσβαγ: Theocr. 4, 39. σέβω oder σέβομαι verehere, hat nur noch den Aorist in passiver Form, ἔσέφθην (ward von Scheu erfüllt) Plat. Phaedr. p. 254. b. Soph. ap. Hesych.

[Beide führt Chroboscus Anecd. Bekk. 1418. s. Σεφθεῖσα wegen dieses Aorists an, weil kein Verbum auf σβω über das Imperf. hinausgehe s. E. M. 331, 55. Σεβήσεσθαι Diog. VII. 120. und σέψασθαι Hesych.]

σειώω s. S. 462. — Von ἀνασσειάσκει s. §. 94, A. 4.

σεύω treibe, Pass. und Med. eile, hat am gewöhnlichsten das Augment (so wie die mit ρ anfangenden Verba) mit Verdoppelung des Anfangs-Buchstaben, und behält es so auch statt der Redupl. des Perfekts: z. B. ἔσσεύοντο, pf. pass. ἔσσυμαι, aor. p. ἔσσύθην (Soph. Aj. 294.). Dabet hat es im Aor. 1. act. und med. kein σ in der Endung ἔσσευα (§. 96. A. 1.), σεύαμενος ic. — Die Formen mit einfachem σ sind seltner: ἐσύθην Eurip. ἐξεσύθη Hom. — Der epische Dialekt wirft auch hier, wie überall, das Augment ganz ab: σεῦα, σεύατο. [Ἐπισσεύασα Anth. Pal. VII. n. 439. wie καρχεῦσαι Suid. Ἐσσευται ὠρμηται und

*) Die Vorschrift des Phryn. Appar. p. 16. daß der Aor. 1. mit η, nicht mit ε zu schreiben sei, scheint auf Irrthum zu beruhen. Aristoph. Plut. 668. ἀποσβέσας. [Es ist wohl ἀπέσβηκε πῦρ καὶ λόγος aus Plato Symp. 218. B. zu lesen, wie p. 422. ἀπέσβηκε λέγουσι τὸ ἀπεσβέσθαι οἱ τε ἄλλοι καὶ Πλάτων Polit. 269. B. τοὺς ἀπεσβηκότας passiv Plut. An seni resp. XXII. 129. T. XII.]

und *Σουδῶνται ὠρμήκασα* Hesych. wahrscheinlich *σοσῶνται* von *σέσωμαι*.]

Das Perf. pass. *ἔσουμαι* (bin in Bewegung gesetzt) bekommt die Bedeutung strebe, verlange (Il. v, 79. Od. x, 484.), in welcher das Particp. nach §. 111. A. 3. die Betonung des Präsens annimmt, *ἔσόμενος*. Das Plusq. *ἔσόμεν* hätte demnach Sinn des Imperfekts: es fällt aber der Form nach zusammen mit dem Aor. syncop. (s. §. 110. A. 7.), woher *σῦτο, σόμενος*; und so ist auch der Sinn wol überall aoristisch zu nehmen. Die zweite Person dieses Plusq. oder Aorists, *ἔσουο* Il. π, 585., hat das *α* der Endsilbe aus derselben euphonischen Ursach abgeworfen wie *ἔσουα*.

Auch vom Präsens finden sich synkopirte Formen: *σεῦται* Soph. Trach. 645.; am gewöhnlichsten mit dem Umlaut: *σοῦται* Aesch. Choeph. 636. woher die im gewöhnlichen Leben üblichen Zurufe, *σοῦ* oder *σοῦσο* eile, lauf, *σοῦσθε, σοῦσθε*. *)

Endlich gehört hieher das aus Xenoph. Hell. 1, 1, 23. bekannte lakonische *ἀπεσοῦα*, er ist fort, das als a. 2. p. (*ἔσῶν*) erklärt wird.

σῆπω mache faulen, PASS. mit Aor. 2. p. *φαῦλε*. Das Perf.

σέσηπα gehört zu dieser intransitiven Bedeutung des Passivs, §. 113. A. 5.

σίνομαι schade, nur Pr. und Impf.

S. jedoch das seltne Pf. *σέσιμμα* mit pass. Bedeutung §. 104. Anm. 14. [*Ἔσιναντο* Herod. VIII. 31. kann nur Aorist sein, doch ist vielleicht *ἔσινάτο* zu schreiben; bei Herod. und Hippokr. wechseln *σίνομαι* und *σινέομαι*. *Προσιναντες βλάψαντες* Hesych.]

σκάπτω grabe, s. §. 92. A. 10.

σκεδάννυμι zerstreue: fut. *σκεδάσω, σκεδῶ* u. s. w. Pass. nimmt *σ* an.

Zu merken ist die Nebenform *σκιδνημι* nach §. 112, 16., und die epischen ohne *σ*: *κεδάννυμι, κιδνημι* §. 19. A. 4., *κεδαίω* (bei Apollonius u. a.) §. 112. A. 9. [Suid. *κεδάζω καὶ σκεδάζω*. Der Stamm ist *κε-* wovon *κεάζω, κέρνα, κέαρνον, σκέπαρνον*, dessen

*) Wir rechnen diese Formen zur Synkope wegen der einfacheren Analogie, weil *σεῦται* unbestritten dahin gehört: also *σούω, σουώ· σεῦται, σουται*. Sonst läßt sich auch ein Thema *ΣΟΩ* annehmen, besonders wegen *σοῦ*; da denn *σοῦσο* aus §. 87. A. 8. mit der Note zu erklären ist. Im Fall der Synkope ist *σοῦσο* völig in der Regel, und *σοῦ*, das ohnedas nur als eine scheuchende Interjektion vorkommt (Aristoph. Vesp. 209.), nur eine für solchen Gebrauch sehr natürliche Verkürzung. Vgl. die ähnliche Untersuchung oben in *λούω*.

dessen Anfangsconsonanten bei Homer keine Position machen, κτεῖς und κτηδών, verwandt mit σκίζω.]

σκελλω oder σκελέω dörre, PASS. verdorre. Zu diesem Imperativsinn des Passivs gehören die aktiven Formen: aor. ἔσκλην, σκλήναι, σκλαίην, pf. ἔσκληκα bin verdorrt, nebst dem Fut. σκλήσομαι.

[Ἀποσκήση Anth. P. XI. n. 37. Für σκελέω kenne ich keinen Beleg.]

Das kausative Aktiv dieses Verbi kommt am wenigsten vor, und namentlich fehlt uns aus der gangbaren Sprache der Aorist, welcher der Analogie nach ἔσκειλα lauten müßte. Dafür finden sich in der epischen Sprache Formen von einem Aorist ἔσκηλα Il. ψ, 191. σκήλας, Nicander Ther. 694. ἐνίσκηλη. Diese führen auf ein Thema σκάλλω, das auch existirt, in der gangbaren Sprache aber ein bievon ganz verschiednes Verbum ist, scharren. Wir können es jedoch auch in jener Bedeutung bei dem so gewöhnlichen Wechsel der Vokale s und a mit Sicherheit im alt-ionischen Dialekt annehmen, da auch der Dytativ σκλαίην, (obgleich uns nur aus Hesychius v. ἀποσκλαίη bekannt) das a zeigt, und wir also hier die Metathesis ΣΚΑΑ-, ΣΚΑΑ- nach der Analogie von §. 110. A. 15. vor uns haben. Vgl. den entgegengesetzten Fall in βάλλω, βλείμην. [Eben so Eustath. 1295, 35.]

σκεπτομαι schaue, überlege, Dep. Med. regelmäßig, nur das Praes. und Impf. zur attischen Zeit sehr wenig, dafür aber σκοπῶ oder σκοποῦμαι in Gebrauch war, dem hinwieder die übrigen Tempora fehlen. — Perf. ἔσκεμμαι hat aktive und passive Bedeutung, s. die Beispiele §. 113. A. 7. — Adj. V. σκεπτός.

Praes. und Impf. gehören hauptsächlich der epischen Sprache: σκέπτετο Il. π, 361. Imperat. σκέπτεο Il. ρ, 652. Theogn. 1091. σκεπτόμενος Apollon. Aus ältern Attikern kenne ich σκεπτόμεθα in Plat. Lach. p. 185. b., προσκεπτεῖτο in Thuc. 8, 66. (s. jedoch unten in der Note). Schon häufiger haben es wieder die spätern, Lucian ic. *) [Σκέπτεσθαι ft. σκοπεῖν Hippocr. Proorrh. II.

*) Für den oben dargelegten echt attischen Gebrauch kenne ich zwar keine grammatische Notiz: aber daß die große Seltenheit des Pr. σκέπτεσθαι kein Zufall ist beweist die große Häufigkeit der Formen ἔσκεψάμην, σκέψομαι, ἔσκεμμαι, σκοπῶ, σκοποῦμαι im simpl. und den compositis verbunden mit dem entschiednen Mangel der Formen auf ἦσω, ἦσαι von σκοπεῖν, die ich ebenfalls

II. 199. und 208. Herodo. IV. 196. in den Ausgaben vor Schweigh. und häufig bei den Neuern s. Hoppo. zu Thuc. I. c. doch nicht durchaus unattisch, wie Elmsley meinte zu Heracl. v. 148. *σχεπθέν* Zosim. I. 60.]

Die hellenistischen Schriftsteller hatten in passiver Bedeutung auch einen Aor. 2. pass. s. B. Num. 1, 19. *ἐπισκέπησαν*, wurden gemustert.

[*σκιάζω* — eine ungewöhnliche Form des Fut. Soph. Oed. C. 406. Von dem was Buttm. S. 95. A. 14. anführt, ist *ἐκκλησιῶσα* mit Recht von Dindorf verworfen, *ἐξετώμεν* und *κολώμενος* als Wörter ohne Abstammung nicht ganz ähnlich, das übrige unattisch.]

σκοπέω oder *σκοποῦμαι*, schaue, überlege. Nur Praes. und Impf. Alles übrige von *σκέπτομαι*, wo man nachsehe.

[*σκόζομαι* bloß im Präsens bei den Epikern.]

σκόπτω spotte. Fut. Med. Aristoph. Acharn. 844.

[S. Hermann zu Nubb. 296.]

σμάω streiche, *σμήσ ι.* s. S. 105. A. 14. — Der Aor. pass. ist immer *ἐσμήχθην*, Adj. *σμηκτός*, von der außerdem nur in der epischen und in der spätern Sprache gebräuchlichen Form *σμήχω* (Od. ζ, ?26.), *ἐσμήξα ι.*

[*Ἐπισμῆ* (Aristoph.) *σμώχει* Suid. *ἐξέσμων* Herodo. III. 148.]

σοῦμαι s. *σένω*.

[*σπάργω*, bloß *ἐσπαρξαν* ff. *ἐσπαργάνωσαν* H. H. verwandt mit *σπίρα*.]

σπάω ziehe. Kurz *α* in der Flexion. Pass. nimmt *σ* an.

σπεῖν ι. s. *ἔπω*.

σπείρω säe — Pass. aor. 2. — MED.

σπένδω gieße aus, *σπέισω*, *ἔσπεισα* — *ἔσπεισμαι*, S. 95. A. 1. —

MED. Perf. act. *ἔσπεικα* hat Plut. Sertor. 14.

στάζω tropfe, s. S. 92. A. 5.

[*Ἐνε-*

nirgend angemerkt finde. Beispiele wo *σκέπτομαι* in den Ausgaben sonst stand sehe man in Sturz Lex. Xenoph. in v. Dies fodert die Kritik auf über die andern. In der des Thucydides haben alle Handschriften *τὰ ῥηθησόμενα πρότερον αὐτοῖς προσσκέπτετο*. Des Imperfekts als Tempus wegen wäre nichts biegen: aber als Imperf. Deponentis in passivem Sinn erregt es Verdacht. Schreiben wir *προῦσκεπτο*, so ist die Verbindung auch richtig und vielleicht angemessener „und was vorgetragen werden sollte hatten sie erst alles überlegt“: und so zu übersetzen lehrte Heilmann sein Sinn ohne an eine Aenderung der Lesart zu denken.

Ἐνάγαγε Tim. Locr. p. 556. ed. Gal. (99. E.) falsch statt ἐνάγαγε.]

στειβω trete. — Pass. aor. 2. [ὁδοὶ στιβόμεναι Xenoph.]

στειχω schreite, -aor. 1. und 2. [Hesych. στιχουσι βαδίζουσι, und περιτιζαι — ἀπὸ τοῦ στιχεν. In Soph. Ant. 1129. hat Dindorf στιχουσι gesetzt.]

στᾶλλω schicke. Pass. aor. 2. bei Dichtern auch aor. 1.

Bei Herodot 7, 89. findet sich die 3. pl. plusq. ἐσαλάδατο, welches jedoch vielleicht nur ein alter Fehler ist für ἐσάλατο.

στένω seufze. Nur Pr. und Impf.

Die Dichter brauchen auch das Pass. στένομαι (Aeschyl. Eurip.), στείνομαι (episch), in der Bedeutung enge, voll sein.

στενάζω stöhne s. §. 92. A. 5.

στέργω liebe, bin zufrieden. — Perf. 2. (Herod. 7, 104.)

στερέω beraube. Dies Verbum ist in seiner Zusammensetzung ἀποστερέω (worin es neben jenem allgemeineren Begriff häufiger den des unmittelbaren wegnehmen hat) ganz vollständig und regelmäßig, ἀποστερήσω, ἀπεσέρησα u. Pass. ἀποστεροῦμαι, ἀπεσέρηθην, mit der Futurform des Medii ἀποστερήσομαι. — Das einfache Verbum aber hat im Präsens gewöhnlich die Form auf ἴσκω (§. 112, 11.); στερίσκω, ἐστέρησα u. und ist am geläufigsten im Passivo: στεροῦμαι, στερίσκομαι privor, ich verliere, ἐσέρημαι, ἐσέρηθην, σερήσομαι, [welche Form bei den Attikern dem Pass. στερηθήσομαι vorgezogen wird s. Benseler zu Isocr. p. 229.]

Eine besondere Form ist στέρομαι mit dem Begriff des Zustands, bin beraubt, entbehre.

Man darf nicht, wie gewöhnlich geschieht, dieses στέρομαι mit στεροῦμαι oder στερίσκομαι verwechseln. Ueberall heißt σερόμενος beraubt, σέρεσθαι beraubt sein; so daß man diese Formen für einen Wortst des Hauptverbi halten würde, wenn nicht das Praes. Ind. in derselben vollendeten Bedeutung vorkäme Xen. Symp. 4, 31. νῦν δ' ἐπειδὴ τῶν ὑπερορίων (meiner ausländischen Güter) σέρομαι καὶ τὰ ἔγγεια οὐ καρποῦμαι: s. auch Anab. 3, 2, 2. [Ἐκπεσεῖν καὶ στέρεσθαι Plutarch. Tib. Gracch. c. 21. wo Korais στερέσθαι wünschte; τυχεῖν — στέρεσθαι Artax. c. 28. s. στερηθῆναι, wie auch στέρεσθαι τῆς κεφαλῆς Lucian. Charidem. §. 19. Aristid. de Quatuorv. p. 163. T. II. (218.) und ähnliches erklärt werden kann; aber στέρομαι Eur. El. 1318. steht doch für ἀποστεροῦμαι.]

Die Dichter haben von der Form στερομαι auch noch das Part. a. 2. p. στερεῖς, welches dem Sinn nach einerlei ist mit στερούμενος und mit στερηθεῖς. [Στερεῖ privabit Aesch. Prom. 864. ἐστέρησαν Dionys. Antt. IX. 24, 1809. Diod. XI. 47, 184.]

Ob die Form στερω, οὔμαι, außer der Zusammens. bei den alten Attikern als Präsens vorkommt wage ich bei der Unvollständigkeit unserer Wortverzeichnisse nicht zu bestimmen. Bei Lucian u. a. ist sie, wenigstens im Passiv, nicht selten. Aber in Xen. Anab. 1, 9, 13. πολλάκις δ' ἦν ἰδέειν καὶ ποδῶν καὶ χειρῶν καὶ ὀφθαλμῶν στερουμένους ἀνθρώπους; verlangt der Sinn στερούμενος, beraubte. [Στερούμενος privatus Dionys. Antt. VIII. 30. Diod. XII. 13. Lucian. Jup. Trag. S. 18. 244. T. VI. Häufig schwanken die Handschr. Plat. Civ. III. 413. A. Dionys. VI. 59. ic.]

Homer hat die Flexion mit dem ε, στερέσαι Od. ν, 262. — Aus derselben Flexion ist auch das Futur ἀποστερεῖσθαι zu erklären (S. 95, 9: und S. 392. N.), welches im alten Atticismus vorkommt, An doc. Myst. extr. [Aber στερέσαι, στερέσας Anth. IX. n. 174. gehört zu στερέω, das Fut. στερούμαι zu στέρω. Liban. Decl. I. 683. θαρρόειν παρέχων ὡς οὐδείς στεροῖτο τῆς ψυχῆς, verlieren würde. Στεροῦμεν (στεροῦμεν) στερηθῆναι Hesych. wie κερθίντες Pind. P. IV. 146.]

στεύται, στεῦτο Hom., στεῦνται Aesch. Pers. 50.; f. S. 110, 6.

στηρίζω f. S. 92. A. 5. [στηρισάτω Anth. XIV. n. 72.]

στίζω f. S. 92. A. 5.

στορέννυμι breite Hln, verkürzt στόρνυμι, und durch die Metathesis S. 110. A. 16. στρώννυμι: so auch in der Formation (S. 112, 15.) σορέσω, ἐσόρεσα, und ερώσω, ἔρωσα. In der weitem Flexion ist (ἔρωκα) ἔρωμαι, ἔρωθην, ερωτός das gewöhnliche.

Hippokrates braucht κατασορεσθῆναι f. Foes. Oec. Hipp. und Hesychius erklärt ἐσορέσθη und ἐσορήθη durch ἔρωθη. *) [Κατασορέσθη Aelian. H. An. XIII. 2.]

στρέφω kehre um. Von den Perf. ἔσροφα und ἔσραμαι f. S. 97. A. 2. und 98. A. 4. Aor. pass. ἔσρέφθην und ἔσράφην.

Der Aor. 1. mit dem Umlaut ἔσράφθην kommt im Dorismus vor, Theocr. 7, 132. f. S. 100. A. 4. Ein Präs. σράφω (vgl. τράπω, τράφω) ist mir aus Beispielen nicht bekannt.

στυ-

*) Steph. Thes. hat κατασόρηντο aus Herod. 8, 53. wo aber κατέσρωντο ohne Variante steht.

στυγῶ furchte, hasse, geht regelmäßig. Pf. ἀπεσύγηκα hat Präsens-Bedeutung Herod. 2, 47.

[Der Aor. στυγῆσαι Aeschyl. ἀποστυγ. Heliod. VIII. 10. καταστυγ. Eunap. V. Aedes. 73. (42.) ist der bessern Prosa fremd, und das Wort überhaupt mehr poetisch. *Ἐστυγμα Hesych. ἐστύγην Aeschyl. στυγήσομαι Soph. κατεστυγημένως Hesych.]

Von dem Stamme hat Homer a. 2. ἐστυγον (§. 96. A. 6.), und in einer kausativen Bedeutung, furchtbar machen, den Aor. 1. ἐστυξα (Od. λ, 502.), welchen letztern aber spätere Dichter wieder im ersten Sinne brauchen, z. B. Apollon. 4, 512.

[στυφῶ — regelmäßig; ἀπέστυπται Nicand. Th. 433.]

συρίζω, att. συρίπτω, pfelse, §. 92. A. 5. und die Note zu A. 8.
— Fut. med.

σύρω ziehe, schleppe. — Pass. Aor. 2.

σφάλλω täusche. — Pass. Aor. 2. [Ueber ἔσφαλον s. z. Aj. p. 225.]

σφάζω, att. σφάττω s. §. 92. A. 5. — Pass. Aor. 2.

σφίγγω befestige. — Pass. Perf. §. 98. A. 6.

σφύζω schlage, palpito, s. §. 92. A. 1.

σχάζω lasse nach, öffne, hat in der ältern Sprache im Präs. die Form auf ἄω, σχᾶν, ἔσχων, s. Lob. ad Phryn. p. 219.; aber in der Formation immer kurz α.

σχεῖν, ἔσχον, ἔσχεθον s. ἔχω.

σώζω rette, hat im Perf. pass. bei den Attikern σέσωμαι, sonst σέσωσμαι; im Aor. 1. pass. immer ἐσώθην.

Die Stammform ist nemlich das aus σάος heil, regelmäßig geformte σαῶω, σαῶσω, woraus, so wie aus σάος, σῶς, durch Zusammenziehung σῶω, σῶσω, σέσωμαι, ἐσώθην entstanden ist. Das Präsens σῶω, σῶεις u. ist bei den Epikern in Gebrauch geblieben, aber in der gewöhnlichen Sprache ist σῶζω daraus entstanden, dem sich späterhin auch σέσωμαι angepasst hat. Die ältere Form σέσωμαι, von welcher s. Suid. v. σέσωσαι, ist erst durch die Abschreiber so selten geworden. *)

Die epische Sprache hat das Präs. σῶζω vielleicht noch gar nicht. **) In der Formation hat sie nur die aufgelbste Form σαῶσω, ἐσαῶσα, ἐσαῶθην, und im Präs. außer σῶω u. noch die

*) Bekker hat sie aus den Handschriften vielfältig hergestellt.

**) Das bei Homer ganz einzel stehende σῶζων Od. ε, 490. wird wol ursprünglich σῶων gelautet haben wie ε, 430. σῶοντες; und in Hesiod. ε. 374. ist σῶζοι verwerfene Lesart. Von den alexandrinischen Epikern hat Apollonius durchaus nur σῶω u.

Verkürzung davon: Conj. $\sigma\acute{o}\nu\varsigma$, $\sigma\acute{o}\nu$, $\sigma\acute{o}\omega\sigma\iota\nu$ Il. 4, 393. 424. 681. Die aufgelöste Form aber ist im Präs. auch bei Epikern selten: $\sigma\alpha\acute{o}\tilde{\iota}$ Theogn. 868. Bekk. Callim. Del. 22. $\sigma\alpha\acute{o}\tilde{\iota}\sigma\iota$ *) Tyrt. 2, 13. Der Imperat. müßte lauten $\sigma\acute{\alpha}\omega\upsilon$ und das Impf. ($\epsilon\sigma\acute{\alpha}\omega\upsilon$) 3. $\epsilon\sigma\acute{\alpha}\omega\upsilon$, $\sigma\acute{\alpha}\omega\upsilon$, und so ist auch der Imperativ in den Handschriften und gewöhnlichen Ausgaben geschrieben in folgenden Stellen: Hom. Hymn. 12. (13.) Callim. Epigr. 35. Theodoridas Epigr. 4. Epigr. $\acute{\alpha}\delta\epsilon\sigma\pi$. 179. Aber Homer hat Impf. $\epsilon\sigma\acute{\alpha}\omega$, $\sigma\acute{\alpha}\omega$ Il. 9, 238. π , 363. Imperat. $\sigma\acute{\alpha}\omega$ Od. ν , 230. ρ , 595. und so auch Kallimachus in den Hymnen; daher man auch an den erst angeführten Stellen zum Theil schon $\sigma\acute{\alpha}\omega$ gebessert hat. Uebrigens ist schon oben (unter $\nu\alpha\iota\tau\acute{\alpha}\omega$) angedeutet, daß diese Form dieselbige anomalische Zerdehnung ist wie $\nu\alpha\iota\tau\acute{\alpha}\omega\sigma\alpha$: nemlich aus $\epsilon\sigma\acute{\alpha}\omega\upsilon$, $\sigma\acute{\alpha}\omega\upsilon$ ward $\epsilon\sigma\acute{\omega}$, $\sigma\acute{\omega}$; welche Zusammenziehung, statt nach der großen Analogie in $\omega\omega$ zerdehnt zu werden, in $\alpha\omega$ überging. [Bei Callim. (Anth. VI. 347.) und Epigr. App. N. 31. steht $\sigma\acute{\alpha}\omega\upsilon$ ohne Var., bei Theod. (Anth. VI. 157.) hat Plan. $\sigma\acute{\alpha}\omega$, welches VIII. 37. XIII. 2. Gregor. Carm. XXVI. A. ohne Var. steht. Aristarchs beide Lesarten $\sigma\alpha\acute{\omega}\varsigma$ und $\sigma\omega\acute{\omega}\varsigma$ Il. IX. 681. gehören zum Coniunctiv von $\sigma\acute{\alpha}\omega$, die erste statt $\sigma\alpha\acute{o}\tilde{\iota}\varsigma$ wie $\phi\iota\gamma\omega$ statt $\phi\iota\gamma\acute{o}\tilde{\iota}$, die zweite mit einer doppelten Zusammenziehung, wie der Imperativ $\beta\acute{\omega}$ bei Hesych. nicht mit $\beta\acute{\omega}\sigma\alpha\iota$ zu vergleichen, sondern aus $\beta\acute{o}\alpha\epsilon$, $\beta\acute{o}\alpha$, zusammengezogen scheint; also $\sigma\alpha\acute{o}\tilde{\iota}\varsigma$, $\sigma\alpha\acute{o}\tilde{\iota}\varsigma$, $\sigma\acute{\omega}\varsigma$, mit der Epenthesis $\sigma\acute{o}\omega\varsigma$, nicht $\sigma\omega\acute{\omega}\varsigma$. So auch der Coniunctiv $\sigma\alpha\acute{\omega}\sigma\iota$, $\sigma\alpha\acute{\omega}\sigma\iota$, $\sigma\acute{\omega}\sigma\iota$, $\sigma\acute{o}\omega\sigma\iota$ Il. IX. 393. nicht $\sigma\omega\acute{\omega}\sigma\iota$, welches nur von $\sigma\acute{o}\omega$ abgeleitet werden könnte. Wenn in den Schol. zu dieser Stelle von $\sigma\acute{o}\omega$ als einem apokopirten Optativ gesprochen wird, so scheint dabei als volle Form $\sigma\omega\acute{\omega}$ (wie $\iota\delta\omega\acute{\omega}$) angenommen. Die von B. angeführten Formen werden aus dem dorischen Umlaut erklärt E. M. 708, 39. wie $\nu\alpha\iota\tau\acute{\alpha}\omega\sigma\alpha$ Schol. Il. III. 387. mit $\iota\delta\omega\acute{\omega}\sigma\alpha$ verglichen wird. $\Sigma\acute{\alpha}\omega\iota$ Anth. VII. n. 109. ist unsichere Betonung, $\sigma\acute{\alpha}\omega$ nicht beurfundet; doch bildeten vielleicht einige jener Grammatiker davon den Optat. $\sigma\acute{\omega}\eta$ wie $\delta\omega\acute{\omega}\eta$, mit der (unstattbaften) Apokope $\sigma\acute{\omega}$, mit der Epenthesis $\sigma\acute{o}\omega$.]

In einer attischen Inschrift Corp. Inscr. Gr. T. I. p. 107. num. 71. steht deutlich $\Sigma\omega\omega$, wo der Zusammenhang das Fut. $\sigma\acute{\omega}\omega$ verkündet: jene Form ist also zu lesen $\sigma\acute{\omega}\omega$, und dies ist dieselbe alte Futurform die wir in den epischen $\epsilon\phi\acute{o}\nu\omega\sigma\iota$, $\tau\alpha\nu\acute{\iota}\omega\sigma\iota$ S. 95. A. 17. gesehn haben, und welche also auch in der att. Sprache noch Spuren hinterlassen hatte. [Sehr unwahrscheinlich.]

T.

*) Die falsche Schreibart $\sigma\acute{\alpha}\omega\upsilon\sigma\iota$, und der von Bekker in der Stelle des Theognis getilgte ähnliche Fehler $\sigma\acute{\alpha}\omega\iota$, haben die Annahme einer Form $\sigma\acute{\alpha}\omega$ veranlaßt.

T.

TAT- f. TA- (TAN)

ταλάω f. TAAΩ.

τανύω strecke, spanne: kurz *v* in der Flexion; Pass. nimmt *σ* an. — Vgl. τεύω, und s. oben S. 112. A. 14. — Das ep. Futur auf -ύω f. S. 95. A. 17. — Die einfache Bildung τάνυται hat II. ε, 393. [Auch Arat. τανύομαι Ioann. Gaz. Ecphr. 223. τετάνυντο Maneth. II. 137. τετανύσσειται Lith. 319.]

ταράσσω, ττω, störe, geht regelmäßig.

Dies Verbum hat eine seltene Nebenform, 1) bei Attikern θράττω mit langem *α*, daher Part. Neutr. τὸ θράττον: welches Präsens auch in der Prose gebraucht ward: ἔθραξα, θράξαι bei Dichtern; 2) bei den Epikern das Perf. mit intransitiver Bedeutung, τέτρηχα bin unruhig, stürmisch. [Ἄνθιαι τέτρηχασι Philet. Fr. V. 37. τετάραχα συγκοπῆ καὶ τροπῆ Ἰωνικῆ τέτρηχα Schol. II. VII. 346. Die Verwandtschaft mit θραύω erhellt aus Anth. Plan. 255. μὴ τι θράξῃς, und dem lat. fragor, fragosus. Vgl. Parall. 403.]

Diese Form ist wie oben S. 110. A. 16. gezeigt ist durch Umstellung des ersten *α* und Zusammenziehung desselben mit dem zweiten entstanden: worauf das *τ* vor dem *ρ* sich aspirirte; s. d. Note zu S. 17. A. 5. In der Form τέτρηχα trat das *τ* nothwendig wieder ein, und das *η* statt *α* ist im Jonismus gegründet. Ein Präs. τρήχω ist erst bei spätern Dichtern daraus gemacht. S. noch Legil. I. 52.

τάσσω, ττω, ordne. — Pass. Aor. 1. und 2. [Ταυείς Eur.

Fragm. CXLII. sonst wohl nicht bei den Attikern.] MED.

ταφεῖν und ταφήναι f. θάπτω und ΘΑΦ-.

TA-. Dieser Stamm ist anzunehmen wegen des alten Imperativs τῆ nim, da! franz. tiens, wozu auch ein Plural τῆς gehörte (Sophron ap. Schol. Aristoph. Ach. 204.), und gebildet nach der Analogie von ζῆν τε. [Der Schol. welcher es für das Adverbialpronomen τῆ nahm, verglich wahrscheinlich τῆς mit δεῦς.]

Verwandt damit ist ein Stamm TAT- *) wovon Homer das Part. Aor. redupl. hat, τεταγών fassend.

Daß die Annahme des Stammes TA- für die Formation τέτακα τε. von τεύω grammatisch unndelbig ist, obgleich sie etymologisch gegründet sein kann, ist oben S. 101, 9. mit Anm. und Not. gezeigt. — S. auch noch von allen hier erwähnten Formen Legil. I. 41.

τεύω strecke, spanne f. S. 101, 9. — τανύω f. besonders.

τεῖρω

*) Man vergleiche ἐτμάγην unter τέμνω (τέμνηκα).

τρίω reibe auf (*attero*), quäle. Bloß Praes. und Impf. — Als besondere Stämme die, wenn auch verwandt, durch den Sprachgebrauch getrennt waren, muß man betrachten *τορῶν* und *τέρομαι*: s. beide.

TRK- s. *τίκτω*.

τελέω, vollende, behält *ε* in der Flexion, Fut. Att. s. S. 95.

Α. 15. — Pass. nimmt *σ* an.

τέλλω, ein altes Verbum *) das nur in Compositis vorkommt, die aus den Wörterbüchern zu ersehen sind. Es geht regelmäßig nach den Vorschriften von S. 101. und hat auch im Pass. nur den Aor. 1. — MED.

τέμνω schneide, (S. 112, 13.) Fut. *τεμῶ*. Aor. *έτεμον* und *έταμον*.

Die weitere Formation ist, nach S. 110. Α. 15. *τέμνηκα*,

τέμνημαι, *έτμήθην*. Vom Conj. Perf. pass. s. S. 98. Α. 15.

Das Fut. 3. *τεμῆσομαι* hat Plat. Rep. 8. p. 564. — MED.

Von dem einfachen Stamm *τέμω* bei Homer s. S. 92. Α. 13. mit der Note. — Sonst ist bei Epikern und Jonkern die gangbare Form *τάμνω*. Der Aorist *έταμον* kommt aber auch bei den Attikern vor, und gebürte wahrscheinlich dem ältern Atticismus, s. B. Thuc. 1, 81. Eurip. Hel. 1240. [Voss zu H. in Cer. p. 109. läßt für Homer nur *τάμνω* gelten, bei den spätern Epikern beide Formen zu Arat. v. 493.] — Ein Alexandrinisches Wagesstück ist bei Apollonius *τεμῆστε* im passiven Sinn.

Eine epische Nebenform ist *τμήγω*, *έτμηξα* und *έτμαγον*, pass. *έτμάγην*. [*Τμήσω* Mosch. II. 81. wovon E. M. 125, 12. *τμήξαι* ableitet, ist wohl überall zu corrigiren, eben so wie *τμήσω* Nonn. Par. XV. *διατμήσει* b. Hesych. s. *Διαμπερονήσει*, und *άποτμήσεις* II. XVIII. 34. war gewiß nicht Aristarch's Lesart. Unrichtig steht auch *διέτμαγον* ff. *διέτμαγεν* sie trennten sich s. Epikner zu II. XVI. 354. *έτμήγοντο* Nonn. V. 51. *έτμήγη* Callim. Fr. CCC. Nonn. II. 652. Anth. IX. 661. Silent. Soph. 141. wie *έπλήγη*. *Τμήξω* Parmen. 90. u. Α.]

τέρω ergeße, *έτερψα* ic. regelmäßig.

Die passive Form *τέρομαι* ergeße mich, sättige mich, hat in der epischen Sprache dreierlei Aorist *έτέρωθην* (Od. 9, 131.), *έτάρπην* (II. 2, 779.), und *έταρπόμην* (II. 10, 636. *ταρπώμεθα*) oder *τεταρπόμην*. Der Aor. 1. p. findet sich aber an mehreren Stellen bei Homer ebenfalls mit dem Umlaut, s. B. Od. τ, 213. *τάρωθην*, ζ, 99. *τάρωθεν*, welches in der Analogie nicht hinreichend begründet ist (vgl. S. 100. Α. 4.); und da noch weniger für

*) S. unten die Note zu *τλήναι*.

für das Abwechseln dieser beiden Formen in demselben Gedicht eine Begründung sich erdenken läßt, so möchte wol die Form mit dem Umlaut ein in alter Zeit schon eingedrungener unreiner Dialekt sein. *) [Auch *τέρπασθαι* brauchen die Epiker s. Passow]

Dreimal, II. γ, 441. ξ, 314. Od. β, 292. hat Homer die Form *τραπείομεν*, welche Konjunktiv (Aor. 2. pass.) ist nach S. 107. A. 32. 33. für *τραπέωμεν*, *τραπῶμεν*; dies aber ist an diesen Stellen nicht von *τέρω* abzuleiten, sondern durch die S. 96. A. 7. erwähnte Metathesis von *τέρω*. **)

τέρομαι trockne intrans. Aor. (*έτέροην*), *τεροῖναι* und *τεροῖμεναι* — Causat: trockne, *τεροαίνω*, *έτέρονα* ic. regelmäßig.

In zwei benachbarten Versen II. π, 519. 529. und in deutlicher Beziehung auf einander stehen die beiden Formen *τεροῖναι*, trocken werden, und *τέρονα*, mache trocken, die man daher vielfältig für Infinitiv und Indikativ derselben Temporalform, nur mit Verschiedenheit der Bedeutung gehalten hat. Da nun *τέρονα* nichts anders als Aor. 1. act. sein kann, so müßte *τεροῖναι* Inf. desselben Temporis mit immediativer Bedeutung sein. Allein die dieser völlig entsprechende Form *τεροῖμεναι* Od. ζ, 98. gibt den Aor. pass. deutlich zu erkennen. ***)

Πι-

*) Freilich ist schon der Wechsel zwischen *έτέροθην* und *έτέροην*, da er keine metrische Ursach hat, bemerkenswert, und gehört vielleicht zu den vielen Spuren der Verschiedenheit der Sänger durch deren Mund diese Gedichte gingen. Vielleicht ist also *τέροθην* (wofür Od. τ, 213. wirklich auch die Lesart *τέροην* angeführt wird) nur aus Vermischung jener beiden echt alten Varianten entstanden.

**) Gegen die Ableitung von *τέρω* entscheidet Heyne richtig durch die Konsekution der Verba. Es kommt dazu daß Homer in solchem Sinn (sich wohln, wozu wenden) sonst nirgend *τραπῖναι* hat sondern *τραπέσθαι*; dagegen *τέρπεσθαι φιλότητι* auch Od. ε, 227. verbunden ist. An der Stelle Od. β, 292. ist zu verbinden *εὐνηθέντε λέκτρονδε*, wie *εὐθρόνον ἴζε* u. d. g.

***) Einen Aor. 2. pass. auf *σθην* gibt es freilich weiter nicht; aber nur weil es überhaupt kein Verbum mit dem Char. σ in der gangbaren Sprache weiter gibt. Dieser Aorist ist also völlig in der Regel; und die Annahme eines intransitiven Aktivs, *ΤΕΡΣΕΩ*, wozu diese Infinitive gehören könnten nach der Analogie von *φορῖναι*, *φορῖμεναι*, wäre folglich eine unnütze Vermehrung der Themen: auch würden dann diese Formen Präsens sein, dem daurenden *τέρσεσθαι* gleichbedeutend; in beiden Stellen aber liegt das vollendete Abtrocknen. — Auch das Verfahren älterer Grammatiker, das Verbum *τέρσεσθαι* überhaupt mit dem Verbum *τελοειν* zu verbinden durch ein Futur und einen Aorist dieses Verbi nach der Analogie von *κείρω* *έκερσα* (vgl. *άλείω*), muß beseitigt werden durch die Bemerkung daß in *τέρσεσθαι* das σ schon in der Wurzel entstanden ist durch den Ionismus *σθ* für *σθ*, wie das

Nicander (Theocr. 96. 693. 709.) hat einige Formen von einem Aor. ἔτερσα (für ἐτέρσῃα), und auch bei Theocr. 22, 63. möchte ich τέρσαι, des Zusammenhangs wegen lieber fürs Futur nehmen als fürs Präsens. Wenn dies so ist, und die Nicandrischen Formen nicht, wie andre dieses Dichters, bloß von ihm selbst gemacht sind, so gehn sie wahrscheinlich aus von τέρρω ὄδρε (s. hier unten die Note), s. τέρσω a. ἔτερσα. [Ἐτέρσατο ἐξηράνθη Hesych. vielleicht äolisch τέρρω wie φθέρρω. Dies und ἔρσμαι Nicand. sind die einzigen Verba auf σω mit vorhergehendem Consonant.]

τέτμον, ἔτετμον, traf an, ein defektiver Aorist, wovon nur noch der Conj. τέτμης, η, vorkommt. Die Analogie von ἐπεφνον und ἐκκλόμην scheint auf ein Thema ΤΕΜΩ zu führen, das aber dann von dem gleichen Stamme von τέμνω durch die Verschiedenheit der Bedeutung für die Grammatik wenigstens gänzlich getrennt ist. [Τέτμοιμεν Theocr. XXV. 61. τέτμοις Maxim. v. 379.]

τετραίνω s. τιτράω.

τετευχῆσθαι, bewaffnet sein, ein von τεύχεα abgeleitetes Perfekt bei Homer Od. χ, 104. Vgl. ἐσθημένος.

τεύχω. Zwei verwandte Verba müssen wohl unterschieden werden:

τεύχω verfertige, ein poetisches Wort, regelmäßig, τεύξω, ἔτευξα, τέτυγμα, ἐτύχθη, τυκτός auch τευκτός.

τυγχάνω ereigne mich, treffe, τεύξομαι, ἔτυχον, τετύχηκα S. 112, 14. und S. 111. mit A. 4.

Der Begriff von τυγχάνω, ἔτυχον ist das Passiv von τεύχω als intransitives Immediativum gedacht. Nämlich τετύχθαι heißt bei den Epikern häufig „in der Einrichtung der Welt oder vom Geschick wozu bestimmt, oder durch die Umstände wozu geworden sein“, und daher τέτυκται geradezu soviel als ἐστ, wofür man nachher auch τυγχάνει ᾧν und bloß τυγχάνει sagte: und ἐτύχθη steht II. β, 320. (θανμάζομεν, οἶον ἐτύχθη) ganz für das was in der Prose ἔτυχεν ist. Man sagte also auch ἔτυχέ μοι τοῦτο „mir ward (zu theil) dieses“ ungefehr wie ἐτύχθη μοι: vgl. II. λ, 683. Οὐκ ἐνά μοι τύχε πολλά „weil mir viel zu theil geworden, gelungen war“ mit ρ, 704. μεγάλη δὲ πόδη Πυλλοισιν ἐτύχθη „war ihnen bereitet, zu theil geworden“: worauf sich denn auch, wie ge-

das abgeleitete Subst. ταρρός und ταρρός, und das lat. torreo zeigt. Auch ist in den Bedeutungen von (τέρρω) τέρσω ὄδρε, und τέρω reibe auf, das freilich äolisch auch wieder τέρρω gelautet haben kann (s. Greg. Cor. in Aeol. 11.), keine so unmittelbare Uebereinstimmung, daß die Grammatik dadurch berechtigt würde, beide Verba in Eine Flexion zu vereinigen.

gewöhnlich die Beziehung umkehrt: *ἔτυχον τούτου* „ich ward (theilhaftig) dessen“; woraus nun die Bedeutung erlangen, treffen entsteht. So ist es leicht zwischen den beiden Aoristen desselben Themas, *ἔτευξα* und *ἔτυχον*, dasselbe kausative und immediate, ins aktive und passive spielende Verhältnis — „ich machte, bereitete“ und „ich ward bereitet, ich ward“ — zu erkennen, das in *ἤρπυα* und *ἤρπιον*, *ἔφουσα* und *ἔφουν* u. a. offenbar ist: s. S. 113. A. 5. Z. B. *θεοὶ κακὰ κήδεα ἔτευξάν μοι* (Od. α, 244.), und *κακὰ κήδεα ἔτυχέ μοι* (wie *τύχε μοι πολλά*).

Zu diesem Aor. 2. gesellt sich auch nach der ebendasselbst gezeigten Analogie das Perf. Act. von derselben einfachen Form *τέτευχα*. Dies ist das wahre Perfekt von *τυγγάνω* bei den Joniern z. B. Herod. 3, 14. extr. und späterhin häufig bei den nicht attischen Schriftstellern z. B. Aristot. Eth. 3, 14. Polyb. 1, 81. S. Lob. ad Phryn. p. 395. Ja bei Homer kommt das Part. davon ganz in passivem Sinn vor Od. μ, 423. *βοὸς ὄνοιο τέτευχώς* „von Rindleder gemacht“: s. S. 113. A. 6. Im aktiven Sinn von *τέυχω* ist von diesem Perfekt kein echtes Beispiel. *)

Aus *ἔτυχον*, *τυχεῖν* bildeten sich nun nach S. 111. A. 4. diesem Aorist und Perfekt völlig gleichbedeutend *ἐτύχησα* und *τέτευχησα* wovon der Aor. 1. bei den Epikern blieb, die Perfektsform aber die attische und gewöhnliche ward.

Schon oben S. 98. in der Note zu A. 5. ist bemerkt daß in der Ion. 3. pl. von *τέτυγμαί* bei Homer des Metri wegen der Diphthong des Präsens wieder kommt: *τέτευχαται*, *τέτευχατο*:
aber

*) Nur Il. ν, 346. stand sonst in den Ausgaben, was auch die meisten Handschriften haben, *τέτευχατον* im Sinne von bereiten. Da aber das Perfekt dort gar nicht möglich ist, so hat man jetzt die andre Lesart, welche auch der Scholiast befolgt, *τέτευχeton*, aufgenommen. Aber auch diese ist völlig unzulässig. Denn man mag es nun als Präsens (ganz gegen Homers Gewohnheit in der Erzählung) oder als Imperfekt mit der Endung *τον* statt *την* annehmen, so ist eine Form *τέτευχω* für *τέυχω*, oder *τέτευχον* für *ἔτευχον* ganz unerhört und, was entscheidend ist, durch das Metrum gar nicht veranlaßt. Es ist also kein Zweifel daß die Lesart welche im Schol. Ven. aus alten Exemplaren angeführt ist, *ἔτεύχeton* für *ἔτευχέτην* (s. S. 87. A. 2.) die einzig richtige ist. Nämlich dieses gegen die gewöhnliche Grammatik anstoßende Imperfekt wurde erst in ein angebliches Präsens *τέτευχeton*, und dann in ein von seiten der Form richtiges Perfekt geändert. Das bei diesem Vers jetzt stehende Scholion ist ganz schlecht; das aus den Alexandrinern geschöpfte ist das zu x, 364., welches die Notiz über diese Dualform enthält, und worin zwar jetzt auch *τέτευχeton* geschrieben ist, das aber innere Konsistenz nur bekommt wenn man *ἠρώεσιν ἔτεύχeton ἀντὶ τοῦ ἔτευχον* auch in diesem Scholion schreibt. [S. Anecd. Cram. I. 397.]

aber auch *τέτευμαι* war vorhanden wenigstens in der spätern Prose s. Lob. ad Phryn. p. 728. daher *ἀποτετευμένος* von einer Sache die nicht gerathen ist, s. B. Lucian. Alex. 28. *) — Endlich wird bei Homer auch das Fut. 3. nicht mit dem *v* gebildet sondern *τετεύξομαι*; welches Futur nur im neutralen Sinn von *τέτυμαι* steht II. μ, 345. φ, 585. und daher auch φ, 322. nicht missverstanden werden darf. [*Τετεύχεται καὶ τετύχεται* Zonar. p. 1725. *ἐτέτευξο* Quint. V. 558.]

Dasselbe Schwanken das in *τυκτός, τευκτός* statt findet, scheint auch im Aor. 1. p. gewesen zu sein, wenigstens ist in Anacr. 10. *τὸ τευχθέν* die besser beglaubigte Lesart. Vielleicht wollte man *ἐτεύχθην* wenn es im eigentlichen Sinn von *τεύχω* steht unterscheiden, da *ἐτύχθην* sonst immer mehr jene neutrale Bedeutung hat. [*Τυχθέν* ist dort von Mehlborn vorgezogen p. 60. wie auch Krüger Dionys. Ep. ad Pomp. II: 766. *ἐπυτυχθέν* schreibt p. 24. *κατετυτυχθέντα κατεπυτυχθέντα* Suid.]

In der epischen Sprache ist noch ein Aorist der bloß mit der Redupl. vorkommt, *τετυκεῖν* Méd. *τετυκέσθαι*, und der Bedeutung nach übereinkommt mit *τεύξαι, τεύξασθαι*, bereiten, s. Od. o, 94. II. α, 467. Dies *x* ist aus dem Jonismus: vgl. *δέχομαι*: hat sich aber nur in dieser alten Form erhalten, womit zu vergleichen ist *κεκαθεῖν* unter *χάω*. [*Τύχω ἐτοιμάω* Hesych. wovon *τύχος, εὐτυχος*.]

An dies *τετυκέσθαι* schließt sich in derselben epischen Sprache ein neues Präsens *τιτύσκομαι* an: s. §. 112. A. 12. Im Sinne von *τεύχειν* steht diese Form nach ungezwungener Erklärung II. φ, 342. (Feuer) bereiten, anmachen; und ward auch von den Alten so verstanden, wie der Gebrauch des Apollonius zeigt, 4, 248. (das Opfer bereiten). Das Act. haben Antim. fr. 26. u. a. S. Schneider. Zugleich aber gehört diese Form auch zu der andern Bedeutung: denn *τιτύσκεσθαι τινος*, worauf zielen, (II. ν, 159. ιε.) verhält sich zu *τυχεῖν τινος* treffen, wie *ἀποδιδράσκει* „er entläuft“ (von dem der noch eingeholt werden kann) zu *ἀπίδρα* „er entkam“, wie *captare* zu *capere*, u. d. g. **)

τόσσα für *τυχεῖν* s. unten besonders.

τή

*) S. auch Steph. Thes. in *ἀποτυγχάνω* und Lex. Seguer. (Antiatt.) p. 79., wo die noch befremdlichere Form *ἀποτετύχηται* durch *ἀποτέτευχται* erklärt wird. [*Οὐδὲν ἐτυγχάνετο αὐτῷ* gelang nicht Anton. Lib. c. 39. kurz vorher *ἀποτυγχανόμενος πρὸς τὸν γάμον*.]

**) Erst neuere haben sich verleiten lassen dies Verbum mit *τεταίνω* zusammen zu bringen, weil man den Begriff zielen vom spannen des Bogens herleitete, und II. β, 41. *ὅπ' ὄχεσφι τετύσκετο* vom anspannen der Pferde gebraucht ist. Allein abgesehen davon daß äußerlich zwischen beiden Verben nur eine schein-

τήκω erweiche, schmelze transit. — PASS. mit aor. 2. schmelze intrans. — τέτηκα bin geschmolzen: S. 113. A. 5.

[Τηχθῆναι Hippocr., de Morb. IV. 362. T. II.]

ΤΗΕ- τετήμαι bin betrübt (II. 9, 447.) Part. sowohl τετημένος als τετηώς (S. 97. A. 10.)

τίκτω gebäre. Fut. τέξω*) gew. τέξομαι. Aor. ἔτεκον. Pf. τέτοκα.

Die passiven Formen τέτευμαι, ἐτέχθην finden sich nur bei unattischen Schriftstellern z. B. Hippocr. de superfet. 8. Paus. 3, 7. sogar mit beibehaltne'm Umlaut τέτογμα bei Synes. Epist. 141. — Das dem Act. gleichbedeutende MED. ist bloß poetisch: τίκτεται Aeschyl. ap. Ath. p. 600. b., τέκετο ic. Hom. u. a. [Τέτεχται Aelian. H. An. II. 12.¹ In Alcae. Fr. 68. p. 54. νόμοι ἐκ Διὸς τετυγμένα verbessert Seidler τετογμ. Mit τεξείσθε läßt sich δευριόμενος Ioann. Gaz. Ecphr. II. 298. vergleichen, welches schon Nikander braucht, aber auch nur im Partic.]

Wegen der Futurformen, τεξεῖσθαι s. S. 95. A. 19. mit der Note, und τεξείσθαι ebend. Note zu A. 12.

τίλλω raufe, S. 101, 4. — MED.

τινω, τίννυμι s. τιω.

τιτράω bohre, τρήσω, ἔτρησα s. S. 112, 17. Die Nebenform τετραίνω, -ανῶ, ἐτέτρηνα später -ᾶνα, **) welche eigentlich eine Verstärkung des Sinnes mit sich führt (s. S. 112. Anm. 21.) ist die gewöhnlichere geworden. Aber die Perfekte sind immer von der Stammform, τέτρηκα, τέτρημαι. — MED.

[Δια-

scheinbare Ähnlichkeit ist, die zwischen τείνω und τιτύσσω ganz wegfällt; so kann τιτύσσεσθαι πῦρ aus dieser Bedeutung nur durch seltsamen Zwang erklärt werden; und auch das spannen der Pferde kommt sonst mit keinem griech. oder lat. Ausdruck überein, sondern Homer sagt nur τινάσσειν ἄρμα von den Pferden für ziehen. Τιτύσσεσθαι in diesem Zusammenhang ist also nur eine leichte Wendung von τείνειν zurecht machen, und wird daher auch von den griechischen Erklärern einzig durch ἐτοιμάζειν ausgedrückt.

*) Entschiedne Stellen für diese aktive Form im attischen Genar sind Aristoph. Thesm. 509. Eurip. Tro. 742. Aesch. Prom. 868. (αὕτη — βασιλικὸν τέξει γένος.)

**) Es wird auch eine ionische Form τετρήνω gefunden (s. Schneider) die weiter keine Analogie hat. [Verdorben wie τετρήνοντο Callim. Dian. 244.]

[*Διατρῆσαι* Galen. de Us. Part. XVI. 6. 683. T. IV. *τιτράνας* XIII. 3, 616. *τιτράσα* XVI. 6, 683. *τίτρασθαι* XIII. 3, 614. *τιτράμενος* ib. 4, 618. *τίτραται* de Temperam. II. 5, 65. T. III. aber *τιτράται* de Semin. I. 5, 191. T. V. wie Appian *διετίτρα* VIII. 122. und *διετίτρων* VI. 77. *ἀνατιτρώντες* Mithrid. 25, 676. *τροφείην* Soran. Muliebr. 216.]

Die gegen die Regel S. 101. A. 5. aus dem Ionismus den Attikern gebliebene Form *ἐτέτρῆνα* s. bei Aristoph. Thesm. 78. Die Form *ἐτέτρᾶνα* hat Theophrast gewöhnlich; s. die Stellen bei Stephanus. Die Form *τιτράνω*, ist wo sie vorkommt wol aus *τετραίνω* verderben. [In Theophr. H. Pl. II. 7, 6. geben sie alle Handschriften.]

τιτρώσκω verwunde, *τρώσω* ic.

S. von *τροφείν* und *τιτρώσκειν* S. 110. A. 15. in der Note. — Homer hat das Präsens in einfacher Form *τρώω*, *τρώεις*, welches aber nur einmal und in der verallgemeinerten Bedeutung schaden, Schaden thun, vorkommt Od. φ, 293. (der Wein schadet dir, bedrückt dich). [*Ἐτέρω* E. M.]

τιτύσκω s. *τεύχω*.

τίω. Folgende zwei Verba sind dem Gebrauch nach wohl zu unterscheiden:

τιώ ehre, bloß dichterisch, und ganz regelmäßig, *τίω*, *ἔτισα* ic. pf. pass. *τέτιμαι* (Il. v, 426. Od. v, 28. ic.)

τίνω büße, bezahle, bildet ebenfalls *τίω*, *ἔτισα* ic. aber das *ι* ist bei den Attikern im Präsens und der ganzen Formation Kurz, und das Pass. nimt *σ* an, *τέτιμαι*, *ἐτίσθην*. — MED. *τίνομαι* strafe, räche, *τίσομαι* ic.

Die Epiker haben der Analogie gemäß ein langes *ι* sowohl in *τινω* (s. S. 112. A. 18.) als in *τίω* ic. Die attische Verkürzung s. zum Beispiel von *τινω* Soph. Oed. C. 1203. Eurip. Or. 7., von *τίσαι* Aristoph. Eccl. 45. Vesp. 1424. Dagegen lang bei demselben in Anapästten z. B. Eccl. 656. 663. Auch Pindars Dorismus hat *τινω* kurz Pyth. 2, 44.; aber *τίω* (in gleichem Sinn) lang Ol. 2, 106. — Eine ionische Nebenform vom Präs. *τινω* ist *τιννωμι*, *τιννωμαι*, in der att. Poesie *τιννωμαι* mit kurzem *ι*, wovon s. S. 112. A. 19.

τλήναι ertragen, wagen, *ἔτλην*, *τλαίην*, *τλήθι*, *τλάς* (S. 110, 7.).

Fut. *τλήσομαι* Pf. *τέτληκα*. Praes. u. Impf. fehlen.

Diese Formen werden in Poesie und Prose neben den entsprechenden der vollständigen Verba *ὑπομένω*, *ἀνέχομαι*, gebraucht. — *Τέτληκα* ist ordentliches Perfekt z. B. Aristoph. Plut. 280.: die Dichter bedienen sich aber im präsentischen Sinn der nach

nach §. 110, 11, davon gebildeten synkopirten Formen *τετλάμεν, τετλάναι, τετλάην, Imperat. τέτλαθε,* und des epischen Particips *τετληώς*. — Die epische Sprache hat auch einen seltneren Aor. 1. *ἐτάλασα*. *) [*Ταλάσεις πολμήσεις* Hesych. *ταλάσσει* ft. *τλήσεται* Lycophr. 746. *ταλάσσατο* Oppian. Cyn. III. 155. *ἐτέτλαμεν* Apollon. I. 807. vgl. Boß zu H. H. p. 52. Statt *τέττα* Il. IV. 412. sagt Helladius Phot. CCLXXIX. 868. lasen einige *τέτλα* als apokopirt aus *τέτλαθε*, und dieses *τέτλα* hätte außer andern Aoratos gebraucht; *τέτλα ἰπόμενον* Hesych.]

TM- f. *τέμνω* und *τέτρω*.

τμήγω f. *τέμνω*.

τορεῖν (Hesych.) durchstoßen, *ἔτορον*: ein defekt. Aorist, und davon ein aor. 1. *ἐτόρησα*. Ein Präsens *τορέω* kommt nirgend vor.

Derselbe Begriff des durchdringen liegt in der Form *τετορήσω*, einem Futur mit der Bedeutung durchdringend, laut *εἶδεν* bei Aristophanes (Pace 381.), der in derselben Bedeutung auch ein Präsens *τορεύω* hat (Thesm. 986.). **) [*ἔτορε*, bei Hesych. *τέτορε*, verglichen die Grammatiker mit *ἔδουπε, ἔχραισμος* Eust. 841, 9. *τετορημένος* Oppian. Cyn. III. 321. Nonn. V. 26. XIII. 493. Präsens ist *ἀντιτορεῖντα* H. H. in Merc. 283.]

τόσσαι, ein Aorist einerlei mit *τυχεῖν*, wovon bei Pindar vorkommt das Particip *τόσσας* und die Compos. *ἐπέτοσσε, ἐπιτόσσας*. [Pindars Stelle P. X. 51. *ὑπερβορέους ἐπιτόσσαις ἑκατόμβας φέζοντας*, drückt Callimachus Fr. 187. so aus *ὑπερβορέων ἱεροῖς ἐπιτέλλεται*.]

τρέμω zittere, hat nur Präs. und Impf.

τρέπω wende. Von dem Perf. *τέτροφα* und *τέτραφα* f. §. 97.

A. 2. u. vom pf. pass. *τέτραμαι* §. 98. A. 4. — MED. —

In Absicht des Aorists ist *τρέπω* das einzige Verbum, das den Aor.

*) Ohne Zweifel hatte in der alten Sprache das Verbum *τέλλω* die Bedeutung tragen, worauf auch die lat. Wörter *tollo* und *tuli* deuten. Zu *τέλλω* verhält sich *τλήναι, τλάην* wie zu *σκέλλω σκλήναι, σκλάην*. Im Lauf der Zeit verschwanden Formen, und die Bedeutung modificirte sich, doch in *τλήναι* und *tollo* noch ganz kenntlich. Das einfache tragen blieb nur in *tuli*. Das Praes. *τέλλω* verschwand als Simplex ganz: in der Zusammensetzung, wo es den Aor. 1. *ἔτεila* hat, zeigt den ursprünglichen Sinn am deutlichsten *ἐπιτέλλειν* verglichen mit dem deutschen auftragen.

**) So wie *ἔμμορον* von *μείρω* so ist unstreitig auch *ἔτορον* der Aorist eines Stammes *TRP-* den man mit *τεῖρω* etymologisch vergleichen, aber nicht dieses *τεῖρω* in seiner bestimmten Bedeutung grammatisch mit *τορεῖν* verbinden darf. Von dem reduplicirten Aorist *τέτορον* sind Formen bei Hesychius erhalten (*τέτορεν, τετόρη*), die aber durch *τρώσαι* erklärt werden. S. *τιτρώσχω*.

Aor. 2. durch alle drei Haupttheile vorzieht: ἔτραπον, ἐτραπην, ἐτραπόμην: aber in allen dreien ist auch der Aor. 1. besonders in gewissen Wendungen der Bedeutung gebräuchlich, welche in den Wörterbüchern behandelt werden müssen. — Adj. Verb. τρεπτός, und mit Bedeut. des Medii τραπητέος (§. 102. A. 3.)

Von dem Aor. 2. Med. in passiver Bedeutung s. §. 113. A. 11. Τρεφθεὶς in die Flucht geschlagen Xen. Ven. 12, 5.

In den Dialecten geht der Umlaut des perf. pass., gegen §. 100. A. 4., auch in den aor. 1. p. über, ἐγράψθη Herod. In dessen ist die Beurtheilung hievon schwer, da Herodot nicht nur Praes. γράπω hat, sondern auch ἐπιγράφονται (3, 155. extr.), ἐπέγραψε (4, 202.), von allem diesem aber die Lesart schwankt. *) Vgl. σρέπω.

Eine homerische Form ἐπιτραπέουσι gehört zu den Ableitungen aus dem Aor. 2. wovon s. §. 111. A. 4. und oben bei κτείνω. — Aber ein ganz verschiednes Verbum ist τραπέω trete, presse (Trauben ic.). — τραπέω s. unter τέρω.

τρέπω nähre, θρέπω, ἔθρεψα §. 18, 4. Pf. τέτροφα §. 97. A. 2. zu Ende. Pf. pass. τέθραμμα (§. 98. A. 4.), τεθράφθαι **). Aor. pass. ἐγράψην, seltner ἐθρέψθη. A. V. θρεπτός.

Der Stamm dieses Verbi hatte sowohl die immediative Bedeutung dick, stark, groß werden, als die causative, dazu machen. Aus dieser entsteht die gewöhnliche Bedeutung; jene ist in der epischen Sprache, aber bloß in dem Aor. 2. ἔτραπον und dem Pf. τέτροφα nach §. 113. A. 3. 4.: und unstreitig hatten diese beiden Formen in jener Sprache nur diesen Sinn, und erst in der nachherigen fügte sich das Perfekt auch dem Causativen (s. die Stellen §. 97. A. 2.), der Aor. 2. aber (ll. φ, 279. ἐτραψ

*) So auffallend es ist daß im Ionismus γράπω τρέπω solle flektirt worden sei, so ist doch dies bei weitem das vorherrschende in unsern Herodotischen Exemplaren: s. Schw. in ἐπιγρ.: und auch an den zwei oben angeführten Stellen ist ἐπιτρέπονται und ἐπέγραψε in sehr vorzüglichen Handschriften.

***) So steht richtig z. B. Plat. Leg. init. τέθραψε. An andern Stellen aber z. B. Xen. Hell. 2, 3, 24. haben alle Handschriften τεθράφθαι, welche Schreibart nicht in §. 18. A. 3. begründet ist, sondern zu τρέπω gehört. Vgl. τεθράφθαι in θάπτω. [S. Schneider zu Plat. Civ. T. I. 280. und Parall. 46.]

92, 2, 555. *ἐτραπέτην*, Od. η, 199. *τραπέμεν* für *-σιν*) kam außer Gebrauch. Nehmlich da, so wie in ähnlichen Verbis, jene neutrale Bedeutung groß werden, aufwachsen, im Präsens vom Passiv übernommen war (s. II. 2, 143.), so ging dieselbe nachher auch auf Aor. und Pf. Pass. über. Und auch hiervon finden sich bei Homer schon die Formen *ἐράφη*, *ἐράφημεν*, *ἐραφεν* oder *ράφεν* für *ἐράφησαν*.) [*Ἐραφς* in activer Bed. ist bei 50=

- *) Von den Stellen worin diese passiven Formen ist vorkommen ist indessen zunächst zu besetzen II. β, 661. wo die alte Lesart *Τληπόλεμος δ' ἐπεὶ οὖν τράφ' ἐνὶ μεγάροισι ἐπὶ πῆκτοισι* erst von Barnes geändert worden ist in *τράφη ἐν*, mit schlechterem Rhythmus und zugleich gegen fast alle Handschriften; denn in keiner steht *τράφη ἐν* ordentlich; so wie auch bei den Grammatikern nicht die mindeste Notiz davon sich findet. Offenbar war also in der Ueberlieferung unsers homerischen Textes zwischen dieser Stelle und zwei andern γ, 201. *Ὅς τράφη ἐν δῆμῳ*, und λ, 222. *Ὅς τράφη ἐν Θρήκῃ*, eine Diskrepanz welche jene Grammatiker unberührt gelassen hatten, und welche auch von uns so zu lassen war. Diese Diskrepanz hätte vielmehr auf die Vermutung führen sollen, daß die passiven Formen erst aus der nachherigen Gewohnheit in den Homer sich eingedrängt haben; also namentlich die 3. pl. *τράφεν* für *τράφον*, und an den eben angeführten Stellen die ige Lesart statt einer mit jener andern übereinstimmenden; also *Ὅς τράφεν ἐν δῆμῳ* —, *Ὅς τράφ' ἐνὶ Θρήκῃ* —. Diese Vermutung wird sehr unterstützt durch den Umstand daß die noch übrige Stelle, für die eine so leichte Aenderung sich nicht darbietet, II. ψ, 84. *Ἄλλ' ὁμοῦ ὡς ἐτράφημεν ἐν ὑμετέροισι δόμοισιν*, daß grade diese sehr in Varianten steckt. Insbesondere findet sich in der für die Kritik des homerischen Textes überhaupt so wichtigen Anführung jener ganzen Rede bei Aeschines (c. Timarch. p. 21.) die auffallende Verschiedenheit, *Ὅς ὁμοῦ ἐτράφασμεν περ ἐν ὀ. δ.* So befremdlich diese Verbalform ist, so steht man doch sogleich daß dies, mit einziger Einschaltung des zur Verbindung dort erforderlichen *δὲ* nach *Ὅς*, die echte alte Form des Verses ist; wogegen grammatische Diastemasten das *ὡς* von der natürlichen Stelle, worin es dem folgenden *Ὅς δὲ καὶ ὄσα* entsprach, wegrückten, und das die Vergleichung hebende *περ* aufopferten, bloß um das regelmäßige *ἐτράφημεν* in den Vers zu bringen, so misfällig dies auch durch härteres Metrum, *ἐτρ-*, dem ionischen Ohre war. Was nun die Form *ἐτράφασμεν* betrifft, so glaubt Böckh zu Pind. Pyth. 4, 115. daß die Alten in allen diesen homerischen Formen *τράφς*, *τραπέμεν* u. nur eine Verkürzung des η erkannt hätten. Ich pflichte dieser Meinung bei: aber über das wahre Verhalten dieses Verbi in Homers Sprache gibt uns das Zusammentreten von *ἐραφς* und *τέραφς*, und die große Analogie in S. 113, 3. mit den Anm., die allein richtige Vorstellung. Die Form *ἐράφην* ist nicht homerisch, sondern nur *ἐραφον* hatte den intransitiven Sinn, so wie späterhin bloß *ἐράφην* ihn bekam. Bei so geringem Unterschied der Form war es sehr natürlich daß, wer nicht

Homer jetzt mit *τραπε* vertauscht s. Epikner zu XXIII. 90. Mäbell de Theog. p. 66. passiv Oppian. Hal. I. 774. *συνήξεται καὶ συντέτρογε* Hippocr. de Morb. sacr. 605. T. I. *τέτραγε* Simmias Tzetz. Chil. VII. 705.]

Das Präsens mit dem Stammvokal *α*, *τράγω*, ist bei diesem Verbo bloß dorisch: Pind. Pyth. 2, 82. 4, 205. Isth. 8, 88. (7, 40. Boeckh.) *)

τρέχω laufe, formirt von sich selbst nach §. 18, 4. fut. *θρέξομαι* aor. *ἔθρεξα*: weit gewöhnlicher aber von einem ganz andern Wortstamm (§. 112, 18.) fut. *δραμοῦμαι* **) aor. *ἔδραμον* pf. *δεδράμηκα*.

Die Formen *ἔθρεξα*, *θρέξομαι* waren fast veraltet: Homer hat den Aorist (s. Lobbeck zu Phryn. p. 719.); aber auch der alte Atticismus bei Aristophanes noch *μεταθρέξομαι* ic. (s. Fischer. ad Well. 3. p. 182. Herm. ad Nub. 1005.) und *περιθρέξαι* Thesm. 657. an welcher Stelle der Scholiast nöthig findet das Wort zu erklären. [*Αποθρέξεις συναποτροχάσεις Πλάτων* (der Komiker wahrscheinlich) Anecd. Bekk. p. 427. *ὑποδεδρόμηκε* Sapph. Fr. II. 10.]

Auch von diesem Verbo hatten die Dorier das Präsens mit dem *α*, *τράγω*; s. Wäch zu Pind. Pyth. '8, 34.

Das Perfekt *δεδράμηκα* ***) entsteht nach §. 111. A. 4. aus dem Aor. *ἔδραμον*. Das Fut. *δραμοῦμαι* kann auf dieselbe Art nicht da=

nicht immer den ganzen homerischen Gebrauch in Gedanken hatte, die Formen *τράγε*, *τραγέτην* ic. für bloße metrische Verkürzung des Vokals ansah, wie sie in den Konjunktiven *ἰμειρεται*, *ναντίλλεται* ic. statt findet: und so brachte man denn auch *ετραγεμεν* dahin wo der alte Sänger *ἐτράφομεν* gesprochen hatte, so wie man aus 3. pl. *ετραγον* *ετραγεν* machte. Ich zweifle also nicht daß dies die alte Lesart jenes Verses war: *Ὡς δ' ὁμοῦ ἐτράφομεν περ ἐν ὑμετέροισι δόμοισιν*.

*) An allen drei Stellen werden die Formen von einigen als Aorist betont, *τραγεῖν*, *τραγων*: aber so leicht hin darf man *ετραγον* statt *ἔθρεξα* nicht annehmen. An allen drei Stellen ist das Präsens richtig, und an der letzten nothwendig: s. Dissen.

**) Dies Futur in aktiver Form hat der Komiker Philetärus bei Ath. 10. p. 416. *ὑπερδραμῶ*: denn den ganzen Zusammenhang dort durch Betonung in den Konjunktiv zu wandeln (*βάλω*, *δράμω*) gestattet die attische Sprache nicht.

***) Dies Perfekt ist hinreichend belegt bei Fischer to. 3. p. 183. wozu man noch füge Xenoph. Oec. 15. 1. *ἐπιδεδράμηται*. Daß die alten Grammatiker *δεδράμηκα* aus Menander oder Philemon beweisen (s. Lob. ad Phryn. p. 619.) hat also seine Ursach wol nur darin daß das Pf. act. von diesem wie von so vielen andern Verben überhaupt selten vorkam.

davon herkommen, da es sonst auf ἦσομαι ausgehen würde wie μαθήσομαι, γενήσομαι u. Es ist also von dem Thema selbst abzuleiten, das man wegen des alten Pf. δέδρομα (Od. ε, 412. ζ, 45.) annimmt, ΔΡΕΜΩ, wobei jenes Futur freilich nicht auf die bei Attikern gewöhnliche Art gebildet ist: s. §. 101. A. 4. Allein eine feste Analogie in der Wandelung des Vokals ist in diesen Primitiv-Verben, deren thematisches Präsens wahrscheinlich nie existirt hat, nicht anzunehmen. Vgl. das gesagte zu βάλλω und λαγχάνω.

Ein Fut. ἀναδράμεται s. oben §. 95. letzte Anm.

τρέω fürchte, §. 105. A. 2. — Behält ε in der Flexion.

τρίβω reibe. — Pass. aor. 2. nach §. 100, 4.; seltner aor. 1. (Thuc. 2, 77.) [Ἐτριφθη Aristid. Or. XLIX. 387. T. II.]

τρίζω zwitschere; reiner Char. γ. — Pf. 2. mit Präsens-Sinn, §. 113. A. 13.

Das homerische τετριγῶτας s. §. 88. A. 14.

ΤΡΥΦ- s. δρύπτω.

τρύχω zerreiße, zehre auf, formirt ἐτρύχωσα, τετρουχόμενος u. von dem seltneren τρυχώω (Mimnermi fr. 2. τρυχοῦται).

τρώγω nage, esse, f. τρώξομαι. — Aor. ἔτραγον.

Von diesem Umlaut (ΤΡΗΓΩ, τρώγω) s. §. 97. die Note zu A. 3. — Den Aor. 1. hat Timo Phlias. fragm. 7. κατατρώξαντες. [bei Sext. c. Math. XI. §. 172. und Hom. Batrach. 182. ἐπειδὴν κατατρώξη Hippocr. de Nat. Mul. 536. T. II. παρεντίτρωχται ein Dichter bei Athen. 622. F.]

[τυγχάνω s. τεύχω.]

τύπτω schlage. — Pass. Aor. 2. — MED. (s. p. 458.). —

Statt der regelm. Flexion brauchten die Attiker Fut. τυπήσω, und Pf. pass. τετύπημαι, Adj. V. τυπητέος.

Ueber diese abweichende Flexion s. Tho. M. in v. und Steph. Thes. — Ob das dazu gehörige Fut. Med. als Passiv τυπήσομαι in Aristoph. Nub. 1382. echt ist läßt sich bezweifeln: s. die letzte Note zu §. 113. A. 10. — Der Aorist ἔτυπα, τύπαι, scheint von Homer aus immer gangbar geblieben zu sein. — Wegen aor. 2. ἔτυπον s. §. 96. A. 5. [Τυπήσομαι ist nicht zu bezweifeln; ἐτυπήθην Philo de Legg. Specc. II. 799. (323. T. II. M.) Simplic. in Enchir. X. 108. τετύφθαι Herodo. III. 64. τετυμμένος Aesch. Eum. 503. τύπω Nonn. XLIV. 160. statt des prosaischen τυπήσω.]

τύφω

τύφω räuchere, brenne, θύψω ic. §. 18, 4. — Aor. pass. ἐτύφην.

[Ψυχὴ ἄχους πλέα καὶ διατετυμμένη (τεθυμμ.) Liban. T. I. 68.]

Τ.

[Τλάω nur Präs. und Imperf. ὑλάσκω sehr unsicher bei Aeschyl. ἐπισδάν ὑλάξῃ Dio Chr. IX. 290.]

ὑπισχνέομαι s. ἔχω.

ὑφαίνω webe s. §. 101. A. 5. 13. 14.

Wegen ὑφήφασμαι s. §. 85. Note zu A. 3. — Homer hat von der Stammform ὑφάω die 3. pl. ὑφώσιν.

ὑῶ regne. Pass. nimmt σ an: ὑσθήν, ward beregnet. Fut. Med. statt Pass. ὑσομαι Herod. 2, 14.

Φ.

ΦΑΓ- s. ἐσθίω.

φαίνω zeige; intrans. scheine, leuchte. PASS. scheine, erscheine.

§. §. 101. A. 5. 12. 13. 14. Das Aktiv hat im transit.

Sinn den Aor. 1. ἔφηνα; im Intransitiven nur Praes. u.

Impf. Das Passiv hat außer der angegebenen Bedeutung

auch die des eigentlichen Passivs vom transitiven φαίνω, und

in dieser den Aor. 1. ἐφάνθην, z. B. τὰ φανθέντα, das

angegebene, Demosth. c. Theocr. p. 1325. extr., φρουρὰ

ἐφάνθη Xen. Hell. 6, 4, 11., ἀπεφάνθη, ward angegeben,

Lys. de Aristoph. bon. p. 155, 28.; im Sinne von schei-

nen aber hat es den Aor. 2. ἐφάνην. In eben demsel-

ben hat es ein doppeltes Futur; am gewöhnlichsten das Fut.

Med. φανοῦμαι; seltner das Fut. Pass. φανήσομαι:

dies am häufigsten in Versen, doch auch in Prose z. B.

Isae. de Philoct. p. 58, 33. φανήσονται, Xen. Hell. 3, 5, 11.

ἀναφανήσονται. — Als Perfekt dient dem Verbo φαίνο-

μαι in diesem intransit. Sinn das Perf. 2. der alt. Form,

πέφηνα, s. §. 113. A. 5. Jedoch wird das Perf. Pass.

πέφασμαι, πέφανται, außer dem eigentlch passiven Sinn,

bin angezeigt worden, auch im neutralen gebraucht, bin

erschienen. — Endlich gibt es auch ein dem transitiven

Sinn des Aktivs entsprechendes MEDIUM (z. B. Soph.

Phi-

Philoct. 944. φήνασθαι) das besonders vom Comp. ἀποφαίνω gebräuchlich ist.

[Archimed. Aren. p. 127, 14. οὐκ εὔπιπτα ταῦτα φανήσεν ὑπὸ λαμβάνω, ist wohl verdorben st. φανήσεσθαι.]

Dies Verbum ist zusammengezogen aus dem alten φασίνω (Hom.), so wie αἴρω aus ἀείρω. Daher ist die Stammsilbe bei den Epikern der Zerdehnung fähig: ἐφαάνθην: s. S. 28. N. 7. und vgl. S. 65. N. 8. Dieser aor. 1. wird von Homer in gleichem Sinn wie ἐφάνην gebraucht.

Von eben dieser Stammform kommt es her, daß die Attiker das Futur φανῶ auch mit langer Anfangsilbe sprachen, nemlich von φανῶ. Ausdrücklich erwähnt diese Quantität Apollonius de Adv. p. 600, 28. und Bekker weist mir dieselbe nach in Aristoph. Eq. 300. wo man die Worte καὶ σὺ φανῶ (— — —) gegen alle Codd. umgestellt hat. Die Uebereinstimmung mit derselben Erscheinung in αἴρω macht die Sache gewiß: wodurch jedoch bei diesem sowohl als jenem Verbo die gewöhnliche Quantität auch bei Attikern nicht aufgehoben wird: s. z. B. φανῶ Soph. Aj. 1362. und φανῶμαι überall: *) [Ἀναφανῶ mit langer penult. stand sonst Eur. Bacch. 529. statt des Präsens, welches in der Stelle des Arist. sehr passend ist. Ließ sich Apollonius durch falsche Lesarten täuschen? Daß die Attiker dieses Futur. nach dem ihnen ganz fremden φασίνω gebildet, von welchem selbst die Epiker kein Futur. bilden sondern φανέω brauchen, ist mir sehr unwahrscheinlich, und die Vergleichung mit ἀείρω insofern nicht überzeugend als der Consonant des letztern offenbar the-

*) Auffallend ist daß Apollonius a. a. D. außer φανῶ nicht ἀρω von αἴρω, das man erwarten sollte, sondern φανῶ als gleicher Quantität anführt, das sich doch durchaus nicht so begründen läßt wie jene beiden. Oder stand vielleicht φρανῶ sonst da? mit welchem Verbo es sich ungefehr eben so verhält wie mit φασίνω und αἴρω. Oder ist φανῶ richtig und das ρ wirkte hier wie in κέρως? [Zu der wunderlichen Hypothese des Apollonius, der die Länge beider Futura aus der Hypothesis des Zeta erklärt, paßt freilich φανῶ so gut wie jedes andre Verbum auf ω und ρω (die auf λω und μω haben nie einen Diphthong vor der Endung); doch erhält Buttmanns Vermuthung, einige Wahrscheinlichkeit durch die Lesart Aesch. Eum. 938. οἱ ἐπιφρανεῖ, Agam. 1313. (1340.) ποιὰς θανάτων ἐπιφρανεῖ. Dagegen möchte ich die Länge in κέρως immer noch eher aus einer Zusammenziehung, etwa aus κερέως, κέρως (vergl. κέρως, κέρως), als aus dem Einflusse des ρ erklären, da es so viele Wörter auf φας giebt, aber keins mit langem α außer dem spätern τεράατα und dem bedenklichen γέραα. Vielleicht sind auch die Wörter auf αρ zu berücksichtigen δέλαρ, φρεῖαρ, δέλητος, φρητός, στητός, δέλιος, φρηλιος.]

τύφω räuchere, brenne; θύψω ic. §. 18, 4. — Aor. pass. ἐτύφην.

[Ψυχὴ ἄχους πλέα καὶ διατετυμμένη (τεθυμμ.) Liban. T. I. 68.]

Τ.

[Τλάω nur Praes. und Imperf. ὑλάσσω sehr unsicher bei Aeschyl. ἐπισδάν ὑλάξῃ Dio Chr. IX. 290.]

ὑπισχνέομαι s. ἔχω.

ὑφαίνω webe s. §. 101. A. 5. 13. 14.

Wegen ὑφήφασμαι s. §. 85. Note zu A. 3. — Homer hat von der Stammform ὑφάω die 3. pl. ὑφώωσι.

ὑώ regne. Pass. nimmt σ an: ὑσθήν, ward beregnet. Fut. Med. statt Pass. ὑσομαι Herod. 2, 14.

Φ.

ΦΑΓ- s. ἔσθλω.

φαίνω zeige; intrans. scheine, leuchte. PASS. scheine, erscheine. §. §. 101. A. 5. 12. 13. 14. Das Aktiv hat im transit. Sinn den Aor. 1. ἔφηνα; im intransitiven nur Praes. u. Impf. Das Passiv hat außer der angegebenen Bedeutung auch die des eigentlichen Passivs vom transitiven φαίνω, und in dieser den Aor. 1. ἐφάνθη, z. B. τὰ φανθέντα, das angegebene, Demosth. c. Theocr. p. 1325. extr., φρουρὰ ἐφάνθη Xen. Hell. 6, 4, 11., ἀπεφάνθη, ward angegeben, Lys. de Aristoph. bon. p. 155, 28.; im Sinne von scheinen aber hat es den Aor. 2. ἐφάνην. In eben demselben hat es ein doppeltes Futur; am gewöhnlichsten das Fut. Med. φανοῦμαι; seltner das Fut. Pass. φανήσομαι: dies am häufigsten in Versen, doch auch in Prose z. B. Isae. de Philoct. p. 58, 33. φανήσονται, Xen. Hell. 3, 5, 11. ἀναφανήσονται. — Als Perfekt dient dem Verbo φαίνομαι in diesem intransit. Sinn das Perf. 2. der alt. Form, πέφηνα, s. §. 113. A. 5. Jedoch wird das Perf. Pass. πέφασμαι, πέφανται, außer dem eigentlich passiven Sinn, bin angezeigt worden, auch im neutralen gebraucht, bin erschienen. — Endlich gibt es auch ein dem transitiven Sinn des Aktivs entsprechendes MEDIUM (z. B. Soph. Phi-

Philoct. 944. φήρασθαι) das besonders vom Comp. ἀποφαίνω gebräuchlich ist.

[Archimed. Aren. p. 127, 14. οὐκ εὐπίστα ταῦτα φανήσεν ὑπὸ λαμβάνω, ist wohl verdorben st. φανήσεσθαι.]

Dies Verbum ist zusammengezogen aus dem alten φασίνω (Hom.), so wie αἶρω aus ἀείρω. Daher ist die Stammsilbe bei den Epikern der Zerdehnung fähig: ἐφαάνθη: s. S. 28. A. 7. und vgl. S. 65. A. 8. Dieser aor. 1. wird von Homer in gleichem Sinn wie ἐφάνην gebraucht.

Von eben dieser Stammform kommt es her, daß die Attiker das Futur φανῶ auch mit langer Anfangsilbe sprachen, nemlich von φανῶ. Ausdrücklich erwähnt diese Quantität Apollonius de Adv. p. 600, 28. und Bekker weist mir dieselbe nach in Aristoph. Eq. 300. wo man die Worte καὶ σε φανῶ (— — —) gegen alle Codd. umgestellt hat. Die Uebereinstimmung mit derselben Erscheinung in αἶρω macht die Sache gewiß: wodurch jedoch bei diesem sowohl als jenem Verbo die gewöhnliche Quantität auch bei Attikern nicht aufgehoben wird: s. z. B. φανῶ Soph. Aj. 1362. und φανούμαι überall: *) [Ἀναφανῶ mit langer penult. stand sonst Eur. Bacch. 529. statt des Präsens, welches in der Stelle des Arist. sehr passend ist. Ließ sich Apollonius durch falsche Lesarten täuschen? Daß die Attiker dieses Futur. nach dem ihnen ganz fremden φασίνω gebildet, von welchem selbst die Epiker kein Futur. bilden sondern φανείω brauchen, ist mir sehr unwahrscheinlich, und die Vergleichung mit ἀείρω insofern nicht überzeugend als der Consonant des letztern offenbar the-

*) Auffallend ist daß Apollonius a. a. O. außer φανῶ nicht ἀρω von αἶρω, das man erwarten sollte, sondern φανῶ als gleicher Quantität anführt, das sich doch durchaus nicht so begründen läßt wie jene beiden. Oder stand vielleicht φρανῶ sonst da? mit welchem Verbo es sich ungefehr eben so verhält wie mit φασίνω und αἶρω. Oder ist φανῶ richtig und das ρ wirkte hier wie in κέρως? [Zu der wunderlichen Hypothese des Apollonius, der die Länge beider Futura aus der Hypothesis des Jota erklärt, paßt freilich φανῶ so gut wie jedes andre Verbum auf ω und ρω (die auf λω und μω haben nie einen Diphthong vor der Endung); doch erhält Buttmanns Vermuthung einige Wahrscheinlichkeit durch die Lesart Aesch. Eum. 938. οἱ ἐπικρανεῖ, Agam. 1313. (1340.) ποιὰς θανάτων ἐπικρανεῖ. Dagegen möchte ich die Länge in κέρως inimer noch eher aus einer Zusammenziehung, etwa aus κέρωτα, κέρητα (vergl. κάρητος, κάρηατος), als aus dem Einflusse des ρ erklären, da es so viele Wörter auf ρας giebt, aber keins mit langem α außer dem spätern τεράατα und dem bedenklichen γέραα. Vielleicht sind auch die Wörter auf αρ zu berücksichtigen δεῖλαρ, φρεῖαρ, δέλητος, φρητός, στητός, δελάτος, φρελάτος.]

thematisch ist. Aus der Grundform $\alpha\omega$ ist nach meiner Ansicht $\alpha\lambda\omega$ entstanden wie $\sigma\alpha\iota\omega$, $\sigma\alpha\lambda\omega$ u. und stärker gedehnt $\acute{\alpha}\lambda\omega$ mit Einsetzung eines Diphthongs wie $\acute{\alpha}\gamma\epsilon\lambda\omega$, $\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\lambda\omega$, $\acute{\kappa}\alpha\epsilon\lambda\omega$, wahrscheinlich auch aus $\acute{\alpha}\delta\omega$ (vergl. $\acute{\upsilon}\delta\omega$) $\acute{\alpha}\lambda\delta\omega$, zusammengesetz. $\acute{\alpha}\delta\omega$ mit jota subscr. weil $\acute{\alpha}\lambda\delta\omega$ wenigstens in der Ursis das $\acute{\alpha}$ lang hat, welches $\acute{\alpha}\epsilon\iota\omega$ bei den ältern Dichtern nie verlängert. Daß es in $\varphi\alpha\upsilon\acute{\omicron}\varsigma$, $\Phi\acute{\alpha}\upsilon\omicron}\varsigma$, $\Phi\alpha\upsilon\acute{\iota}\alpha\varsigma$, gewöhnlich lang ist s. Parall. p. 342. läßt sich durch die Vergleichung mit $\tau\alpha\upsilon\acute{\omicron}\varsigma$ erklären.]

Ein Aor. 2. Act. u. Med. wird von diesem Verbo auch angeführt, ist aber mit Sicherheit nicht nachzuweisen. In Il. π , 299. stand zwar in den alten Ausgaben $\acute{\epsilon}\varphi\alpha\upsilon\omicron}\nu$ (3. pl.); aber da eine Menge der sichersten Formen von $\varphi\alpha\upsilon\eta\acute{\nu}\alpha\iota$ bei Homer vorkommen, so ist die Lesart $\acute{\epsilon}\varphi\alpha\upsilon\epsilon\nu$ welche die besten Handschriften darbieten mit Recht aufgenommen worden. Das Iterativum $\varphi\acute{\alpha}\nu\epsilon\sigma\kappa\epsilon\nu$ Il. λ , 64. scheint zwar auf einen solchen Aorist zu führen; man kann aber auch wohl annehmen daß von $\acute{\epsilon}\varphi\acute{\alpha}\nu\eta\nu$ eine solche Form gebildet ward, ganz wie $\acute{\epsilon}\sigma\kappa\epsilon$ von $\acute{\eta}\nu$, $\acute{\sigma}\acute{\alpha}\sigma\kappa\epsilon$ von $\acute{\epsilon}\eta\nu$ u. — Die Formen $\pi\rho\omicron\upsilon\varphi\alpha\upsilon\epsilon\varsigma$ Soph. Philoct. 1191. und $\varphi\acute{\alpha}\nu\eta\varsigma$ Philem. fr. inc. 52. b. sind durch ihre transitive Bedeutung der Verderbung mehr als verdächtig; s. d. Noten. — Endlich in Xen. Cyrop. 3, 1, 34. sollte statt $\varphi\alpha\upsilon\omicron}\iota\mu\eta\nu$ die Variante $\varphi\alpha\upsilon\omicron}\iota\mu\eta\nu$ längst aufgenommen sein. — Daß $\varphi\alpha\upsilon\omicron}\iota\eta\nu$ Futur ist, ist oben S. 88. A. 4. bemerkt. [S. zu Aj. v. 313. $\pi\rho\omicron\upsilon\varphi\alpha\upsilon\epsilon\varsigma$ bei Soph. ist schon getilgt.]

Od. ξ , 502. steht die einfachste Form dieses Verbalstammes, $\varphi\acute{\alpha}\epsilon$, 3. P. im Sinne des Aorist, brach an, welches man als den Aorist ($\acute{\epsilon}\varphi\alpha\omicron}\nu$, $\varphi\alpha\epsilon\acute{\iota}\nu$) ansehen kann, wovon das Praes. $\varphi\alpha\epsilon\lambda\omega$ ausgegangen ist. Aratus aber hat sich diese einfache Form selbst als Präsens erlaubt, B. 607. $\lambda\epsilon\pi\tau\acute{\alpha}\ \varphi\acute{\alpha}\omicron}\upsilon\sigma\alpha\iota$, wo der aoristische Sinn nicht passen würde. Wenn wir uns von demselben einfachen Stamm ein analoges Perf. act. und pass. bilden, so führt uns dies zu dem homerischen Fut. 3. $\pi\epsilon\varphi\acute{\eta}\sigma\omicron}\mu\alpha\iota$, Il. ρ , 155. (wird erschienen sein, vorhanden sein), ganz gleichlautend derselben Form von $\Phi\epsilon\eta\Omega$. [$\Pi\acute{\epsilon}\varphi\alpha\tau\alpha\iota$ st. $\pi\acute{\epsilon}\varphi\alpha\upsilon\tau\alpha\iota$ Periction. Stob. Tit. LXXXV. 19. p. 487, 52.]

[$\varphi\alpha\tau\acute{\iota}\lambda\omega$ — $\varphi\alpha\tau\acute{\iota}\omega$ und $\varphi\alpha\tau\acute{\iota}\xi\omega$ Parmen. v. 119. s. zu Aj. v. 715. $\pi\epsilon\varphi\alpha\tau\acute{\iota}\sigma\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\nu$ Parm. 94. von $\varphi\alpha\tau\acute{\omicron}\varsigma$ wie $\acute{\omega}\sigma\tau\acute{\iota}\lambda\omega$, $\acute{\epsilon}\varphi\alpha\tau\acute{\iota}\lambda\omega$. Vgl. $\delta\nu\omicron}\mu\acute{\alpha}\xi\omega$ s. Hermann zu Eur. Iph. A. 418.]

$\varphi\alpha\upsilon\acute{\omicron}\sigma\omega$ oder $\varphi\acute{\omega}\sigma\omega$ (vgl. $\tau\rho\acute{\omega}\sigma\alpha\iota$, $\tau\rho\acute{\alpha}\upsilon\mu\alpha$), scheinere, dämmere, ein nur in der Comp. mit $\delta\acute{\iota}\alpha$, $\acute{\epsilon}\pi\acute{\iota}$ und $\acute{\upsilon}\pi\acute{\omicron}$ vorkommendes Verbum (s. die Beispiele aus Herodot, Aristoteles und Diodor bei Schneider), dessen Flexion $\varphi\alpha\upsilon\acute{\omicron}\sigma\omega$, $\acute{\epsilon}\varphi\alpha\upsilon\sigma\alpha$ zwar nur aus der griech. Bibel, z. B. Eph. 5, 14. 2. Reg. (Sam.) 2, 32., bekant ist, aber durch das Subst. $\acute{\upsilon}\pi\acute{\omicron}\varphi\alpha\upsilon\sigma\iota\varsigma$ bei Herodot 7, 36. unterstützt wird.

Verschieden ist das epische *πιφάνω, πιφάνομαι*, zeige, gebe zu verstehen, wovon nur Praes. und Impf. vorhanden ist.

ΦΑ-, φάσσω, φημί s. §. 109. Den Stamm **ΦΑ-** s. auch noch in *φαίνω* u. in *πέφνον*.

φείδομαι schon, Dep. Med. mit Aor. 1.

Die Epiker haben den Aor. 2. mit der Redupl. *πεφιδέσθαι* und davon ein Fut. *πεφιδήσομαι* (§. 111. A. 4.). — Vom ion. *φειδύμενος* s. §. 112. A. 6. Note. [*Πεφιδημένος* häufig bei Nonnus als Adjectiv XI. 417. XII. 392.]

ΦΗΝ- s. *πέφνον*.

φέρω weide transit. Pf. *πέφορβα* (Hymn. Merc. 105.). PASS. weide intransit. — Fut. und Aor. fehlen in Act. und Pass. [Ist *επαφόρβει* in H. H. Plusquamperf. so können auch die unreinen Labialverba wie *φέρω* ein Perf. bilden.]

φέρω trage, bildet seine Tempora von ganz andern Wortstämmen: Fut. *οἶσω*, wozu noch in der täglichen Sprache der aoristische Imperativ *οἶσε*, bringe, (Hom. Aristoph.) kommt, s. §. 96. A. 10. — Aor. 1. u. 2. *ἤνεγκα, ἤνεγκον*. In dieser Ersten Person und im Optativ (*ἐνέγκαιμι, ἐνέγκειε*, und *οἶμι, οἶ*) schwankt der Gebrauch sehr, wie dies auch die Grammatiker bemerken.*) Von den übrigen Formen sind vorzugswelse, und im att. Dialekt zum Theil ausschließend, in Gebrauch im Aktiv der *Inf.*, das *Part.* und die 2. sing. *Imper.* vom Aoristo 2. (*ἐνεγκεῖν, ἐνεγκών, ἐνεγκόντος, ἐνεγκε*); alles übrige nebst dem ganzen Medio vom Aor. 1. (*ἤνεγκαν, κατε, κατο, ἐνεγκάτω, κασθαι, κάμενος* u. Impf. Med. *ἐνεγκαι*). — Perf. *ἐνήνοχα* pass. *ἐνήνευμαι, ἐνήνευξαι, ἐνήνευκται* (z. B. Corp. Inscr. I. 76, 4.) und *-εκται*, Aor. pass. *ἤνέχθην*. — Fut. pass. *ἐνεχθήσομαι* und *οἰσθήσομαι*. — Adj. Verb. *οἰζός, οἰζέος* (dicht. *φερτός*). — MED.

[Daß *ἤνεγκα* nicht unattisch sei, wie Matth. vermutet, beweist Eustath. 1435, 64. mit dem Beispiele des Sophokl. El. 13. Den Imperativ *ἐνέγκου* od. *ἐνεγκοῦ* braucht derselbe O. C. 469.]

Die Jonier haben im Aorist *ἤνεικα, ἐνεῖκα* u. *ἤνεικάμην* u. und im Pass. *ἐνήνευμαι, ἤνεχθην*. Als einfachstes Thema ist

ΕΓΚΩ

*) S. Greg. Cor. in Att. 78. und die dort von Koen. angeführten; und Phryn, Appar. p. 35, 24.

Die ältere Formation ist die mit dem Aor. 2. ἔφθην, φθῆναι, φθάς, φθῶ, φθαίην (S. 110, 7. mit A. 3.), Fut. φθήσομαι. Der Aor. 1. ἔφθασα wird zwar von den Atticisten jenem nachgestellt; aber er ist bei den besten Attikern in Gebrauch (Thuc. 3, 49.) und schon von Xenophon an der gewöhnlichere. Perf. nur ἔφθακα.

Das Fut. φθάσω brauchen nur die Späteren z. B. Dio Chrys. 12. p. 195.; und auch ein Passiv ἐφθάσθην (ward überellt) hat z. B. Joseph. Ant. 8, 6. — Ein dem Part. φθάς gleichbedeutendes Part. Med. φθάμενος (so wie φάς, φάμενος) brauchen die Epiker. — Wegen παραφθαίης s. S. 107. A. 33. Note. [Das Fut. φθαρεί Anth. Plan. n. 382. hat Brunck statt φθαρεί gesetzt ohne Beweis. Φθήμενος προλαβών Suid. wie βήμενος. Ueber φθασθῆναι s. Parall. 46.]

φθέγγομαι tōne, Dep. Med.

φθείρω verderbe transit., geht regelm. Pass. aor. 2. — Das Pf. 2. ἔφθορα, διέφθορα, hat ursprünglich die Bedeutung des intransitiven verderben (bln verdorben): so ist es also zu fassen bei Homer Il. o, 128., und so brauchten es die Jonier, und von Theophrast an auch wieder die späteren Schriftsteller alle. Die echten Attiker hingegen brauchten es im transitiven Sinn, im intransitiven aber das Pass. ἔφθαρμαι, ἔφθάσθην.

S. Lob. ad Phryn. p. 160. Demungeachtet kam das Perf. 1. ἐφθαρεκα schon früh bei den Attikern auf: s. die alten Beispiele bei Piers. ad Moor. p. 127.

Homer hat im Futur φθέρω, Il. v, 625.

Das Fut. der neutralen Bedeutung ist gewöhnlich φθαρήσομαι: aber die Jonier haben dafür das Fut. 2. med. mit dem Umlaut α, διαφθαρέομαι Herod. 8, 108. 9, 42. *)

φθίω und φθίω, vergehe. Dies Verbum ist hauptsächlich dichterisch, und zwar die Form φθίω im Präsens und Imperf. bloß episch. Die immediative Bedeutung vergehn ist im Präsens bei weitem die vorherrschende, und von φθίω ist für die causative Verzehren kein Beispiel vorhanden; denn das Imperfekt Il. σ, 446.

φθί-

*) Διαφθαρέατο bei Herodot 8, 90. wäre 3. pl. Aor. 2. med, welches Tempus aber ganz ohne weiteres Beispiel ist. Allein nicht das Imperfekt, das einige Handschriften darbieten, ist dafür aufzunehmen, sondern, mit Hermann, das Plusq. διαφθαρέατο.

φθίνω *ἐφθίεν* ist neutral zu fassen, welche Bedeutung die Form *φθίω* hat Od. β, 368. *ὡς κε δάλω φθίης*. Von *φθίνω* ist die transitive Bedeutung bei Soph. El. 1414. Theocr. 25, 122. Gewöhnlich hat es die neutrale Bedeutung, in welcher es auch in der Prose gebraucht wird, doch hauptsächlich nur in gewissen Redensarten die wol nicht aus dem Präsens heraustreten. Bei den Dichtern ist die übrige Formation der immediativen Bedeutung aus dem MED. von *φθίω*, fut. *φθίσομαι* pf. *ἐφθίμαι* plusq. *ἐφθίμην*, welche letzte Form zugleich nach §. 110. A. 7. Aor. sync. ist (z. B. Eurip. Hipp. 839. Soph. Oed. T. 962. 970.) und in dieser Eigenschaft eigne modos hat, *φθίσθαι*, *φθίμενος* Conj. *φθίωμαι*, verkürzt *φθίομαι*, *φθίσται*, Opt. *φθίμην*, (*φθίω*), *φθίτο* Od. x, 51. λ, 330. *)

Für die transitive Bedeutung ist dagegen ganz fest das fut. act. und der aor. 1. *φθίσω*, *ἐφθίσα*. C. §. 113. A. 3.

[Der Aorist *φθίναί φθαρήναι* Suid. und in den Handschr. Herod. II. 123. wozu *φθίσα ἡ λεπτή ἀπὸ φθίσεως* Hesych. gehört, wenn es nicht *φθισά* heißen soll, dorisches statt *φθισή* wie *θύση*. *Ἐφθίκα* in derselben neutralen Bedeutung Dioscor. Mat. Praef. p. 6. *φθίμενος* sogar in der Prosa Xenoph. Cyr. VIII. 7, 18. *φθίσθαι* II. IX. 246. ist wohl alte aber nicht annehmbare Lesart.]

Die Quantität des *ι* ist, wie bei *τινώ*, hüße, (s. oben), sowohl in der Präsensform auf *νω* (s. §. 112. A. 18.) als auch in der Formation von *φθίω* bei den Epikern lang, bei den Attikern kurz. C. z. B. *φθίνω* Od. λ, 182. ξ, 161. gegen Soph. Antig. 695. Eurip. Alc. 201. — *φθίσω* zc. II. π, 461. χ, 61. gegen Soph. Trach. 709. Aj. 1027. Dagegen das Pf. pass. (und folglich auch der Aor. sync.) nebst den Ableitungen *φθίσις*, *φθιτός* haben bei allen ein kurz *ι*: vgl. *λέλυμαι* zc. §. 95. A. 6.

Das neutrale *φθίνω* kam bei den Spätern in häufigern Gebrauch, und bei diesen bildete sich dafür eine eigne Formation auf *-ήσω*: Luc. Parasit. 57, *φθινήσαντες* (da — geschwunden waren), Plut. Cons. ad Ap. *καταφθινήσας και τιμωρηθεὶς ἀπέθανεν*, Vit. Cicer. 14. *κατεφθινηκότες*.

In einer dreimal Od. ε, 110. 133. η, 251. wiederholten Rede, *Ἐνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀπέφθιθον ἰσθλοὶ ἑταῖροι*, hat sich diese Lesart als von einem Thema auf *-θω* (§. 112. A. 14.) gegen die andre *ἀπέφθιθεν* fortdauernd in den Ausgaben behauptet. Mit entschiedenem Unrecht. Die andre Lesart ist in den besten Quellen, und im Etym. M. p. 532, 43. ist sie als die einzige und

*) Die Schreibart an letzterer Stelle war sonst in den Ausgaben *φθίτο*, bloß aus falscher Beurtheilung der ungewohnten Form *φθίτο*.

und fest stehende Lesart angeführt. Soll jene Form Imperfekt sein, so paßt sie auf die im Schiffbruch plöblich umkommenden nicht: ist der Aorist erforderlich, so war nichts natürlicher als ἐφθιδεν. Das Pf. ohne σ und mit kurzem ε, ἐφθιμαι, begründet einen Aorist ἐφθιδην vollkommen. [s. Parall. p. 46.]

φιλέω liebe, geht regelmäßig.

Von dem Stamm dieses Verbi hat die epische Sprache einen Aorist in der Medialform mit langem ε, ἐφίλατο Imperat. φίλαι. Die Analogie von τιλλω ἐτίλα lehrt diese alte Form richtig beurtheilen. — In Hesiod. θ. 97. u. Hom. Hymn. 25. (s. dort Hermann) ist der Conj. dieses Aorists φίλωνται in den Ausgaben in φιλεῦνται verdorben; und in Hymn. Cer. 117. hat ihn Wolf erst aus φίλωνται hergestellt, und 487. aus φιλωῶνται.

[Hermann Opusc. VI. P. l. 160. setzt φίλω als Thema; das E.M. 793, 39. φίλλω wie ὄλλω Herod. Epim. p. 99. nach strenger Analogie, weil nur von einem solchen Präs. ein Aorist wie ἐφίλα entstehen kann, nicht von πέλω, μέλω, βόλομαι ic.]

[φλαδεῖν bei Aeschyl. gleich κεκαδεῖν, also wie von einem Präs. φλάζω oder φληδω.]

φλέγω brenne transit. — Aor. 2. pass. s. S. 100.

φλέω habe Ueberfluß, bloß Pr. und Impf.; ist onomatopäetisch verwandt mit φλύω sprudle; schwache: Hom. ἀνὰ δ' ἐφλυε, Aeschyl. φλυῖσαι: was auch φλύζω, φλύξαι gebildet ward. Aber ganz verschieden ist φλύω senge: Aristoph. Nub. 395. περιφλύει mit langem υ, statt welches bei Herodot der Diphtthong ευ steht, 5, 77. περιπεφλευσμένος. [Υβριν ἀθρόην ἀπέφλυσαν mit kurzem υ, Archil. Fr. CIV. Gaisf. ὄφρα ὑβριν ἀποφλύξωσιν Apollon. III, 583. ἐκφλύξαι (nicht ἐκφλύξαι) γόον I. 275. wie ebullire. In der zweiten Bedeutung möchte wohl φλεύω mit φλέγω verwandt und richtiger sein als φλύω.]

φοβέω schrecke. Pass. erschrecke intrans. Imperat. Aor. aus der Medialform φόβησαι.

φορέω s. φέρω.

φράζω sage, zeige an. PASS. bei Herodot, merke. MED. episch dasselbe, auch überlege.

Das Aktiv hat bei den Epikern einen Aorist πέφραδον oder ἐπέφραδον (Il. κ, 127.), πέφραδε, πεφραδέτην (Hes. θ. 475.), πεφραδέειν und πεφραδέμεν, πεφράδοι: s. S. 83. A. 10. — Das Part. Perf. pass. mit dem δ (S. 98. A. 3.) hat Hesiod. ε. 653. προπεφραδμένα. — Falsche Lesart φράδη s. S. 100. A. 7. Note, [Ohne Redupl. δόλω δόλον ἄλλον ἐπέφραδε Nonn. XLII. 315. s. ἐπεφράσατο und bei Hesych. φράδεν ἔλεγε. Ἐφράδη Antimach. Fr. XXXII. jetzt berichtigt durch φράσθη er merkte.]

φράσ-

φράσσω, ττω (bei spätern auch φράγνυμι) sperre. Pass. aor. 1. (Il. ρ, 268.) und aor. 2. (Luc. Dial. Mort. 28, 2.) — MED.

[Ἐφράγην nicht bloß Lucian (s. Matth.) sondern auch andre Aret. Sign. I. 7, 13. Nicomach. Harm. Man. I. p. 19. Poll. II. 82. Simplic. Ausc. L. III. 93. b. Geopp. X. 85. ἐμφραγήσεται Galen. de Meth. med. V. 3. 314. Daß φράσσει auch passive Bedeutung habe, scheint durch Stellen wo von lebendigen Wesen die Rede ist, wie die von Lehrs Quaest. Epp. 306. angeführten, nicht sicher erwiesen. Mein im Phryn. 320. gedaufterer Zweifel ist durch Buttmanns Beispiele §. 113. Anm. 11. nicht gehoben, von denen die meisten Medialbedeutung haben, vgl. Schneidewin zu Simon. p. 230. und ποτιμαζόμενον nicht einmahl Lesart der Handschr. ist.]

φρέω lasse durch, nur in Compositis gebräuchlich, ἐκ- εἰς- δια- φρεῖν. MED. lasse zu mir, z. B. Eurip. Tro. 647. εἰσ- εφρούμην, wohin auch das Fut. εἰσφρήσεσθαι (Demosth. Cherson. p. 93, 18.) gehört: denn das Fut. Act. ist gewöhnlich (Aristoph. Vesp. 156. 892. Av. 193.) — Aor. Pass. ἐκφρησθήναι Aelian. ap. Suid. in v.

Die Grammatiker führen auch einen Imper. εἰσφρες, ἐκφρες an, der zu der Analogie von §. 110. A. 4. gehört; aber Stellen sind nicht bekant. *) Ἐπεισφρεῖς sogar sagt Eurip. Phaëth. 2, 50. (Herm.) [Ἀπέφρησαν ἀφῆκαν Hes. εἰσέφρησε Diog. La. I. 102. Εἰσφρήναι εἰσάξει Hes. kann zu εἰσφρεῖς, ἐκφρες gehören aber auch verschrieben sein st. εἰσφρήσαι.] — Befremdend ist ἐξ- φρελομεν Aristoph. Vesp. 125. — Ob eine seltene Präsens-Form πιφράναι, durch Wandelung des Stamm-Vokals (vgl. δειπνέω und πειμπλημι) zu φρέω gehört ist zweifelhaft: s. Schneider in ἐμπιφρ. und zu Aristot. H. A. 5, 5. Schaeef. zu Gregor. p. 521. not. **)

φρελο-

*) Woher die Notiz von dieser Form kommt, welche in allen Grammatiken und auch bei Steph. Thes. in v. steht, weiß ich nicht. Das einfache φρέω hat Etym. M. p. 740, 12. Ohne wirklichen ehemaligen Gebrauch würde diese Form, da sonst nichts darauf führt, nicht in die Ueberlieferung gekommen sein. Ich vermuthe fast daß bei Aristophanes Vesp. 162. statt des unstatthaftern ἐκφρες gestanden hat ἐκφρες.

***) Ganz mit Unrecht wird φρέω unter die Nebenformen von φρέω gebracht. Die gänzlich geschiedene Bedeutung erfordert eine eben so getrennte grammatische Behandlung, auch wenn man es etymologisch mit jenem Verbo verbinden wollte. [Auch der alten Meinung, φρεῖς sei aus φρεῖς entstanden, liegt die Verschiedenheit der Bedeutung von φρέω zum Grunde.]

φρίσσω, ττω schaudere, hat zum reinen Char. κ, daher Pf. πέφρικα (Subst. φρική), s. §. 92. A. 10.

Von der Pindar. Form πεφρίκοντας, πεφρικνία s. §. 88. A. 14. §. 111. A. 2.

φρύγω röste. — Aor. 2. pass. nach §. 100. A. 5.

[Φρυχθῆναι Hom. Cam. 4. Pollux billigt φρύττω und φρύγω, aber dies ist attischer.]

ΦΥΖ- s. φεύγω.

φυλάσσω, ττω, bewache. MED. hüte mich; meide.

Der Imperativ *Νηδὸν δὲ προφύλαχθε* in Hymn. Apoll. 538. ist eine sehr anomalische Form, wie man sie auch erkläre. Nehmen wir es für das Perf. pass. statt *προπεφύλαχθε*, so scheint das gleich darauf folgende, *δέδεχθε δὲ φῦλ' ἀνθρώπων*, dies zwar sehr zu begünstigen, besonders da auch der Imperat. Perf. gebraucht ward z. B. Hes. ε. 795. *πεφύλαξο*: aber dieser, so wie die ganze medio-passive Form, hat durchaus nur den bestimmten Sinn, auf seiner Hut sein, und mit dem Aktus, sich wovor hüten, beobachten; für das eigentliche Bewachen aber steht nur das Aktiv *φυλάσσω, προφυλάσσω*; so daß wir also nicht veranlaßt sind, die für sich schon große Anomalie der abgeworfnen Reduplikation hier anzunehmen. Der Aor. syncop. kann es nicht sein, ebenfalls wegen des hier erforderlichen gewöhnlichen aktiven Sinnes und zwar mit recht eigentlich dauernder Bedeutung. Da wir also eine anomalische Form annehmen müssen, so scheint es vernunftgemäß, die Regelmäßigkeit der Bedeutung zu behaupten. Ich halte also *προφύλαχθε* für eine syncopirte Form des Praes. Act. wie *φέρετε*, also für *προφυλάσσετε*, nemlich aus dem Stamm *ΦΥΛΑΚ-* selbst gebildet, so jedoch daß für *-τε* die Endung *-χθε* eintrat wie in *ἄνωχθε*. — In Xenoph. Cyrop. 8, 6. 3. ist *διαπεφυλάχασι* zu schreiben statt *-άκασι*.

φύρω mische, knete, hat in der ältern Sprache *φύρω, ἐφύρωσα* κ.; in der Prose geht es in die Flexion von *άω* über, *φύραω, ἐφύρασα* MED. *ἐφύρασάμην*, Aor. p. *ἐφύραθην* (s. Lob. ad Phryn. p. 205.) Im Perf. p. jedoch war außer *πεφύραμαι* auch *πέφυραμαι* in Gebrauch *).

Eu=

*) Ob auch in der attischen Prose, steht dahin. Bei Thucydides 3, 49. hat zwischen den beiden Varianten die Kritik für *πεφυραμένος* entschieden. Aber der nachherige ausschließende Gebrauch von *πεφυρμένος* bei Lucian, Plutarch u. a. läßt doch älteren Vorgang vermuthen. S. Valck. ad Schol. Eurip. Phoen. 1201.

Lucian hat auch den Aor. 2. p. ἐφύην (συναναφύησας): dagegen scheint das Präsens φύω, φύειν, außer vielleicht bei spätern, nicht in Gebrauch gewesen zu sein. — Das Fut. φύσω (statt -άσω) hat Hippocrat. Diaet. 2, 8, 10. Die Formation φύσω blieb in der Dichtersprache aller Zeiten; und Pindar hat auch das Fut. 3. πεφύρομα Nem. 1, 104. wodurch die Bemerkung oben S. 99. A. 2. daß die Verba λ μ ν ρ kein solches Futur haben, nicht aufgehoben sondern vielmehr bestätigt wird, indem dies Beispiel grade einem Verbo gehört, das die Analogie jener Verba verläßt durch die Flexion auf σω. [Buttmanns von Matthid S. 672 nicht verstandene Meinung ist klar: die verba liqq. haben nie das Fut. III. außer wenn sie im Fut. I. die äolische Form annehmen, von welcher B. allerdings sagen konnte daß sie die Analogie des gewöhnlichen Gebrauchs verlässe.]

φύω erzeuge, geht regelmäßig. Aber das Perf. πέφυκα nebst dem Aor. 2. ἔφυν, φῦναι P, φύς (S. 110, 7.) haben die immediative Bedeutung entstehen, erzeugt werden *), wozu das Praes. pass. und Fut. med. gehört, φύομαι, φύσομαι (Xen. Cyrop. 5, 2, 32. θάρος δὲ ἐμφύσεται). Man vergleiche δύω und die Darstellung zu diesem Verbo.

[Auch das Präsens φύω hat bisweilen die immediative Bedeutung, s. zu Aj. p. 90.]

Auch mit den Modis von ἐφυν verhält es sich wie bei ἔδυν. Den Conj. (wahrscheinlich mit langem υ) hat Xenoph. Hier. 7, 3. οἷς δ' ἂν ἐμφύη — ἔρωσ: den Opt. φύη s. S. 107. A. 36.

Neben der Form ἐφυν hat sich zu gleichem Sinn ein Aor. 2. p. ἐφύην, φῦναι C. φῦω re. gebildet den schon Hippokrates braucht und der bei den spätern Schriftstellern der gewöhnliche ward. Dazu gehört auch ein Fut. φύσομαι Luc. Jup. Trag. 19. ἀναφύσομαι. [Das bei Plato oft wiederholte φύη — φῦωμεν, welches Matth. für den Coniunct. von ἐφυν hält, kann dem Accent zufolge nur zu ἐφύην (wie ἐφύην, ἐσσύην, ἐχύην) gehören, wovon ἐφύη Hippocr. Prorrh. II. 202. T. I. Theophr. H. P. IV. 16, 2. ἐφύησαν Palaeph. c. VI. ἐφύην Ruf. Eph. de Part. Hom. p. 47. φῦναι Diod. I. 7. wonach auch φῦναι Hipp. Morb. Sacr. p. 601. T. I. vertheidigt werden könnte. Τί (ἂν) αὐτῆ σπουδαῖον ἐφύη Ecphant. Stob. Flor. T. XLVIII. 65. p. 335, 28. wahrscheinlich statt ἐφύη.]

Von

[φύω und φύω unterscheiden sich oft sehr merklich durch die Bedeutung, s. zu Aj. p. 182.]

*) Bei spätern ist φύς, οἱ φύντες, vom Erzeuger gebräuchlich, s. Beller zu Phot. Bibl. p. 17. a. (Appian.)

Von den epischen Formen *περῖασι, περῖα, περῖατες* s. S. 97. A. 10. vgl. S. 88. A. 14. — und von *ἐπέφυκον* S. 111. A. 1. [*φώγνυμι* Eust. 962, 50. *φώγνυται* Diosc. Mat. I. 79. *φώγειν* führt E.M. als bithynische Form an und *φώζειν* aus Strattis, wovon *φῶσαι* (doch ohne *ῖοτα*) Hipp. Mul. II. 768. T. II. *πεφωγμένος* und *πεφωσμ.* in den Handschr. bei Aret. Cur. Acut. I. 6, 221. Athen. XIV. 653. A. (aus Pherekrates) *πεφωγμ.* ohne *ῖοτα*. p. 647. C. und *φώκτη.*]

φῶσκω s. *φάσκω*.

X.

Κάζομαι, ἀνακάζομαι, welche, Dep. Med.

Der profaische Gebrauch wird nur durch Xenophon (Cyr. 7, 1, 24. *ἀνεκάζοντο*) belegt, bei welchem sich aber auch in gleichem Sinn die seltne altäolische Form findet Anab. 4, 1, 16. *ἀνακάζοντες*. Soph. in Lex. Seguer. 6. p. 340. *ἀγγαζε*. In der ältern Sprache hatte auch von diesem Verbo die aktive Form *καυσάτιν* Bedeutung, zurückdrehen: s. Pind. Nem. 10, 129. wo die Lesart *ἐχάσαν* zwar nur von Einem Codex dargeboten aber durch Metrum und Sinn gewiß ist.

Homer hat einen Aor. 2. *κέκαδον*, Med. 3. pl. *κεκάδοντο* nebst einem davon gebildeten Fut. act. *κεκαθήσω*. Diese Formen sind durch alten Ionismus (vgl. *τετυχεῖν*) entstanden aus *ἐχάδον*, welches in dieser unveränderten Form durch den Gebrauch bei dem verwandten Verbo *χαυδάνω* gehalten wird. Hievon ist *κεκάδοντο* (Il. δ, 497.) ganz einerlei mit *ἐχάσαντο*; die aktiven Formen aber (Il. λ, 334. Od. φ, 153.) mit dem Genitiv heißen berauben, worin ebenfalls der kausative Begriff liegt „machen daß jemand von einer Sache welche“, lateinisch deutlicher, *cedere facio*. [Die auch von Eust. 502, 3. gebrauchte Vergleichung *κεκάδοντο* *ὡς* *τετύχοντο* fördert uns nicht, da dort der erste Consonant verändert ist wie bei keinem andern mit *χ* anfangenden Verbum, hier der zweite, was sehr häufig ist. Neben *κάζω* wird wohl ein Präs. *κήδω* anzunehmen sein, wozu *κέκαδον* und *Ἐκεκήδει ὑπεχώρει* Hes. gehört, das lat. *cedo*, verwandt mit *σχάω, σχάζω*, und das abgeleitete *Κεκαθήσαι βλάψαι, στερεῖσαι* Hes. *Κεχασμένον* las der Schol. Arat. 197. ff. *κεκασμ.*] — Ueber *κεκαθήσομαι* s. oben *κήδω*.

χαίνω s. *χάσκω*.

χαίρω freue mich, fut. *χαιρήσω*. Aorist. (aus dem Passiv) *ἐχάρην*; und hieraus entsteht wieder, nach S. 111. A. 4. ein Perf. mit verstärkter Präsens-Bedeutung (S. 113. A. 13.) *κεχάρηκα* oder *κεχάρημαι*, bin erfreut.

Das Perfekt *κεχάρηκα* hat Aristoph. Vesp. 764.: häufiger ist das Particp *κεχαρηκώς*, erfreut, bei Herodot und bei den Epikern (*κε-*

(*καχαρηότα* κ.): die Form *καχάρημαι* hat ebenfalls Aristoph. Vesp. 389. — Von diesen Perfektformen gebildet ist bei Homer auch beiderlei Futur: II. ο, 98. *καχαρησέμεν*, Od. ψ, 266. *καχαρησεται*.

Von der regelm. Flexion kommen bei Dichtern vor: A. 1. med. II. ξ, 270. *χίρατο*, A. 2. med. mit der Redupl. Hom. *καχάροντο*, *καχάροιτο*, Part. Perf. *καχαρμένος* erfreut Eurip., Adj. Verb. *χαρός*. [*καχαρμένος* mehrmahl's Eurip. einmahl auch *καχαρημένος* im Chor Iph. A. 200. welches sonst kein Tragiker braucht, vgl. Voss zu H. Cor. 459.]

Bei Späteren findet sich auch der Aorist *ἐχαλησα* z. B. Plut. Lucull. 25. *) — Eine entschieden verworfene Form ist das, übrigens nach S. 111. A. 4. analog gebildete, Futur *χαρήσομαι* (Bibl.): s. Tho. M. — [Das von Mbris verworfene *χαρηήσομαι* braucht Pseudo-Lucian. Philop. S. 24. *χαρηήσομαι* oder *χαρησοῦμαι* Eysis bei Iambl. V. p. 62. p. 160. Diod. Excc. Vat. p. 95.]

χαλάω lasse nach: Kurz α in der Flexion und σ im Passiv.

χανδάνω fasse in mir, pf. von gleicher Bedeutung, *κέχανδα*. Aor. *ἐχαδον*. Fut. *χεισομαι* (Od. α, 17.). Dies Futur wird gewöhnlich verkannt und auf ein Thema *ΧΕΙΩ* zurückgeführt, da es doch einleuchtend ist, daß *χεισομαι* zu *ἐχαδον* genau sich verhält wie *πεισομαι* zu *ἐπαδον*. Es kommt also von der Wurzel *ΧΑΝΑ* mit Veränderung des Stammvokals. [*χανδ* ist keine wurzelhafte Form, und das ν wie in *πέπονδα* bloße Verstärkung, *κέχανδα* gleich *κέχηδα*, der Stamm *χάω*, *χέω* (*κισσύβιον ἀπὸ τοῦ χεῖσθαι* Athen. 477. D.) wofür *χεῖά* und *χεισεται* zeugt; der Grundbegriff leer oder offen sein, Raum geben, daher *χάσκω*, *χάζω*, *χανδάνω*, weiter abgeleitet *χωρέω*, welches die beiden Begriffe *capere* und *cedere* verbindet, vgl. Hermann zu H. H. Ven. 253. und Euphron's Ausdruck v. 316. *τὴν μὲν χανοῦσα χεῖσεται κόνις*.]

χάσκω öffne mich, thue den Mund auf, formirt von dem bei ältern Schriftstellern nicht gebräuchlichen *χαίνω*, Pf. *κέχηνα* bin offen, habe den Mund offen. Aor. *ἐχανον* fut. *χανοῦμαι*.

Bei-

*) Mit Unrecht wird die Lesart dort von Lob. Parerg. p. 740. verdächtig gemacht. Der Ausdruck *οὐ χαρηήσεις* „das wird dir schlecht bekommen“, war so gangbar daß diese Uebertragung desselben in den Aorist sehr natürlich ist, und zugleich sehr begreiflich daß die Form *οὐχ ἐχάθη* dem Ohr etwas anders gesagt haben würde. Daher ich sogar die Frage, ob auch ältere Schriftsteller in diesem Fall so würden gesprochen haben, und Plutarch vielleicht wirklich altern Vorgang hatte, nicht ohne weiters abweisen möchte.

Beispiele vom Präs. *χαίρω* werden nur aus Lucian (D. Mort. 6, 3.) und noch spätern angeführt. *) [*Χαίρων* Aelian. H. A. III. 20. Galen. Comp. M. p. Locc. III. 3, 689. V. 5, 867. Geopp. X. 3. Phot. CCXLVII. 569. Anth. P. XI. n. 242. wird auch von Pollux II. 97. aus Xenophon und Aristophanes angeführt, bei denen aber nur *χαίρων* gefunden wird, und die ganze Bemerkung fehlt in einer Handschr. Statt des unpassenden Präs. *χαίροντα* Hipp. de Artice. p. 171. T. III. welches in Galens Commentar II. 9. 435. T. XVIII. P. I. wiederholt wird, geben mehrere Handschr. richtig *χαίοντα*. Für *ὅπως ἀναχάηται* Hipp. de Superfoet. p. 475. T. I. wird das Fut. zu sehen sein. *Χάηαι ἀνοίξας* Hesych. gehört ohne Streitig der spätern Gräcität.]

An der Stelle Aristoph. Acharn. 133. *ὕμεις δὲ προσφύεσθε καὶ κερήναις* fand Herodian (s. Choerob. in Bekkeri Anecd. III. p. 1287. wo fehlerhaft *ὄρνισιν* steht) *κερήναις* geschrieben, und hielt dies für eine Flexion des Inditivs statt *-αις*. Denn daß einige das Perf. und den Aor. Act. des Verbi überhaupt mit *s* flektirt wissen wollten, erbhellet aus Apollon. Synt. 1, 10. 36. (p. 37, 9. p. 71, 12. Be.): vgl. oben S. 111. A. 1. In der attischen Sprache ist nun zwar an diese Flexion nicht zu denken; aber eben deswegen ist jene Lesart höchst wahrscheinlich echt, und ward von den erwähnten Grammatikern nur falsch beurtheilt. *Κερήναις* ist der in den dortigen Zusammenhang am natürlichsten sich fügende Imperativ, der durch seine Seltenheit irre führte. S. S. 97. A. 12. und vgl. *κεράγαις*.

χέζω F. *χεσοῦμαι*. Aor. *ἔχασα* und *ἔχασον*. Pf. *κέχοδα*.

Chroboscus [Anecd. Cram. I. 176.] führt aus dem Komiker Alcäus die Worte an *κατέχασον τῆς Νηρηίδος* und *χεσῆν* aus Arist. Thesm. 570. [mit der Bemerkung daß dies der komischen Sprache angehöre und *ἔπασον* der einzige auf *σον* ausgehende Morist im gewöhnlichen Gebrauche sei. Wir kennen dies nur aus Herod. π. M. p. 24. und Anecd. Bekk. p. 1372. b. s. *ἔπασον*. Im Epigr. des Palladas Anth. P. VII. n. 683. *Γέσιος οὐδ' ἔχασιν εὐτόνον ἦτορ ἔχων* ist der Aor. *χεσῆν* dem Sinne nach passender und das Fut. sonst nicht bekannt. *Ἐκκέχοδα ἔχασον* Suid. wofür *ἔχασα* verbessert wird.] Da das Wort nur in der niedrigen Sprache vorkommt, so sind die Beispiele der einzeln Formen nicht zahlreich genug. Sie scheinen in der attischen Sprache durchmischt gewesen zu sein, wie bei *εἰπῆν* und bei *ἐνεχέσιν*: vgl. *ἔπασον* und *ἔπασα*. Das Part. a. 1. hat Aristoph. Eccl. 320. Nub. 174. (*χέσας, καταχέσαντι*): denn die Form *χέσαστο*

*) Daß Chrysoloras in seiner Grammatik *χαίρω* als ungebräuchlich anführt, zeigt daß ältere Grammatiker schon dies lehrten.

σαιο Eq. 1057. kann nicht für den aor. 1. beweisen, so wenig sie für das Medium dieses Verbs beweist, da Aristophanes sie dort nur wegen eines Wortspiels braucht.

χεισομαι f. χανδάνω.

χέω, gieße. Fut. wieder χέω, χεῖς, χεῖ, fut. med. χέομαι. Aor. ἔχεα C. χέω Inf. χέαι Imp. χέον, χεάτω. — Perf. κέχυκα pass. κέχυμαι, aor. p. ἐχέσθην, §. 98. A. 5. — MED.

Die Formen χεύσω, χευσσα scheinen gar nicht vorzukommen *), sondern werden nur durch die Ableitung χεῦμα und die Verkürzung κέχυκα u. vorausgesetzt. Daß χέω zugleich Futur ist hat zuerst Elmsley bemerkt und mit diesen Beispielen belegt. Eur. Thes. fr. 1. κάρα τὲ γὰρ σου ξυγγέω — φανσὶ τε —. Aristoph. Pac. 169. οὐ κατορύξεις καὶ — — μύρον ἐπιχεῖς. Plat. Com. ap. Ath. p. 665. c. — παραχέων ἐρχομαι. Wozu noch kommt Isae. 6. p. 61. χεόμενον (vom Weibguß) καὶ ἐναγιοῦντα. Welche Stellen man bisher theils als harte Syntag theils als harte Kontraction (s. §. 95. Not. zu S. 393.) erklärt hatte. Und so weicht also auch das was bisher als barbarische Form aus der Bibel angeführt ward (Not. zu S. 396.) ἐχχεῶ (Jerem. 6, 11. Act. 2, 17.) nur im Accent ab von dem echt attischen ἐχέω **), ἐχχεῖς Exod. 4, 9. (ἐχχεῖς Orig. IV, p. 439. e.) und ἐχχεῖρε Deut. 12, 16. aber freilich mehr.

Die ep. Sprache hat Aor. ἔχεα C. χέω (Il. η, 86. χεύωσιν): und im Futur-Sinn liest man Od. β, 222. χέω Il. η, 386. χεόμεν, welches man sowohl für den im homerischen Sprachgebrauch das Futur vertretenden Conj. Aor. halten kann, als für das dem att. Futur χέω entsprechende ep. Futur χέω (vgl. δῆω, κέων, κέων, σάω); welche beide Ansichten im Grunde einerlei sind nach Synt. §. 139. Anm. und Not. Und so ist also auch die Stelle in Eurip. Electr. 181. δάκρυα χέω in Absicht dieses Verbs ganz heil. Χέω ist dort das homerische der lyrischen Stelle gleichende epische Futur, das sich dem vorübergehenden χρούσω anschließt, ohne dem folgenden μέλει zu widersprechen. Ein Präs. χέω

*) Aus Homer ist was von solcher Form vorkam auf die besten Autoritäten ist überall in die hier zunächst erwähnte epische Formation geändert.

***) Elmsley vergleicht dieses Futur sehr richtig mit τελέω, dessen Futur τελέσω mit Auslassung des σ ionisch wieder τελέω attisch τελῶ lautete; nur daß das kürzere Wort die Zusammenziehung in ῶ, οῦ, wie im Präsens, nicht zuließ. Daß aber die Formation χέω, -έσω, die ursprüngliche war zeigt die so spät noch im gemeinen Gebrauch gebliebne Form ἐχέσθην: und eben das Zusammenfallen von Fut. u. Aor. mit χέω veranlaßte hier jene Formation ohne σ.

χεύω kommt in der ep. Sprache nicht vor, da das *Metrum* durch *χεῖω* befriedigt wird Od. 4, 10. Hes. 9. 83. [*Προχεύω* Dionys. v. 52. *ἐκχεύετον* st. *ἐκχεύουσι* Nicand. Fr. II. 34. *συγχεύειν* Apollinar. Ps. 139, 8. *ἐπιχευομένων* 31, 12. und so schrieb auch Aristarch II. III. 270. *ἐχευον*, aber statt *χεύουσι* Od. XIX. 206. wird jetzt *χεύη* gelesen, und so sind auch die übrigen Beispiele bei den Ältern unsicher wegen abweichender Lesart s. Müßell de Theog. 386. Bellauer zu Apoll. I. 565. und die von Passow s. *καταχ.* und *περιχ.* angeführten *ὄτε χεύεται* u. können Aoristconjunctione sein. Doch zählt Gregor. 612. *χεύω* zu den Idiotomen des Aeolismus wie *θεύω*, *νεύω*, von welcher Art nur *θεύομαι* im epischen Dialekt vorkommt und dieses ohne Nebenform *τιω*, welche ihrerseits wieder in *ζειώ*, *θειώ*, *πλειώ*, *πνεύω*, *φειώ*, *τρεύω*, *χρειώ*, fest steht, wonach auch *χειώ* vorzuziehen scheint. *Στεύω*, wovon *στεῖται*, ist von *στεύω*, wovon *Στείνοντας* *ιστάμενοι* Hes. auch der Bedeutung nach unterschieden.]

Die epische Sprache hat auch den nach dem Perfekt gebildeten Aor. syncop. *ἐχύμην*, *ἐχυτο*, *χύμενος* (sich ergießen).

Von *ἐχέθην*, *χεθῆναι*, das bei den späteren sehr gewöhnlich ward, s. Lobeck. Parerg. p. 731. und S. 325. die Note.

[Dem spätern Gebrauch gebührt auch der Aor. *ἐχευσα* Androm. bei Galen. Ther. I. 6. 38. T. XIV. Anth. XIV. n. 124. Apollinar. 61, 16. denn *ἐχεύσατο* Alc. Fr. XXXII. 34. ist nicht einmahl einstimmige Lesart. *Χύω* — *τὸ χύον* Aret. Cur. Diut. I. 2, 299. ohne Var. *ἐπίχυσε* Alex. Trall. I. 3, 8. *Διαχύσαι* im Addit. Meerm. Xenoph. Mem. IV. 3, 4. *περίχυσον* Galen. Eup. II. 8, 430. *καταχύσας* Alex. Trall. I. 9, 16. und bei andern Spätern s. Phryn. 726. Aber Hipp. Mul. I. 739. u. 751. T. II. haben die Dießischen Handschr. das richtige *ἀποχέας*, und *χῦσαι* Tryph. 205. wird in *λύσαι* geändert, dies vielleicht ohne Noth. *Ἐχύν* *ἐχύθη* Hes. *Συγχύνω* Apollon. de Adv. 616. de Pron. 132. Chrysost. de Resurr. 446. A. T. II. und im N. T. wie *βύνω*, *δύνω*.]

ΧΛΛΔ-, *κεχλάδως* Gen. *κεχλάδοντος* (§. 111. A. 1.) strogend, dorische Formen bei Pindar von einem Perfekt das in gewöhnlicher Sprache *κέκληθα* zu sehen ist. *)

[*χλίω* — *χλιδάω*, wozu das Perf. *διακεχλιδώς* bei dem Komiker Archippus, und *Κεχλιδῶτα* *ἀνθοῦντα* Hes. eigentlich von *χλίω*.]

χόω

*) Soll nach gewöhnlicher Art ein Präsens gesetzt werden, so ist es *κλήδω* (wie *πλήθω* *πέπληθα*); welches mit *χλιδή* (Ueppigkeit) sich zusammenbringen läßt, nicht aber mit *καχλάω*, das als ein Schallwort zu beseitigen ist; noch auch mit *κλάω*, theils weil dieses Wortes Stamm ein *γγ* hat, theils weil die Analogie wohl den Uebergang von *χ* in *κ* (in *κεκαδών* u. d. g.) darbietet, aber nicht den hier erforderlichen umgekehrten Fall. Dies ist der Sinn meiner von Schneider im Wörterb. nicht genau angeführten Meinung.

χάω häufe, dämme, χάσω zc. Pass. nimt σ an.

Das Präs. χώννυμι gebürt den Spätern. — Χάομαι s. besonders. [Χώννυμι Theophr. de anim. resp. VI. 834. Polyb. IV. 40, 4. Plut. V. Phoc. XI. Appian. Illyr. XX. 857. Artemid. I. 51. p. 75. doch bei Plat. Legg. XII. 959. E. ist χούν st. χώννυμι nach Handschr. verbessert wie die Atticisten verlangen. Χώννυμι Theophr. H. Pl. II. 5, 5. ἐπεχώννυον Diod. XIII. 107.]

χραισμῆν helfen, ἐχραισμον, ein defektiver Dorist, woraus wieder entstand χραισμῆσω, ἐχραισμῆσα. S. Vergil. I. 1.

χράω. Zu diesem Stamm gehören mehre Verbalformen mit besondern Bedeutungen, wovon aber die welche in der Prose gebräuchlich sind, sämtlich leicht auf den Begriff commodare geben, leihen zurückgeführt werden. *) Alle haben nach §. 95. A. 8. die Flexion mit dem η, χρήσω zc., und zwar auch im dorischen Dialekt. Und auch in der Zusammensetzung haben die Formen, welche derselben unterworfen sind, η zum Witschlaut nach §. 105. A. 14.: wobei aber das besondere ist, daß der ionische Dialekt hier den Witschlaut α annimt: s. ebend. die Note. Wir merken nun folgende fünf Formen des Gebrauchs.

1. κράω gebe Orakel, weissage. Pass. nimt σ an, κέχρησμαι, ἐχρήσθην. S. auch χρήζω.

Die attische Zusammensetzung χρη, ἐέχρη s. Soph. El. 35. Oed. Col. 87.; dagegen Herodot χρεῖν, χρεῖ: und so auch wieder die Späteren, Lucian zc. — Aus der ionischen Wandelung αω — έω (Herod. 7, 111. χρεῖουσα) entsteht das epische χρεῖων Od. 9, 79. [έχρη Hermestianag Athen. XIII. 599. A. und andre Epiker.]

Das Pf. pass. mit dem σ ist an mehren Stellen bei Herodot in allen Handschriften: an andern fehlt das σ (s. Schweigh. Lex. Herod.) Man sieht leicht daß die Gleichförmigkeit auf die erste Art hergestellt werden muß, und κέχρημαι bloß zu χρεῖσθαι gebürt. [S. zu Aj. p. 319.]

Das Medium dieser Bedeutung spielt sehr in das gewöhn-

*) Einige andre alte Wendungen dieses Verbs gebn von dem Begriff des angreifen aus: s. bei Schneider in κράω, ἐπιχράω, χραῖνω und χραίνω: wobei aber durchaus keine Besonderheiten in der Abwandlung eintreten. Es scheint mir einleuchtend daß alle diese und die Bedeutung geben zc. etymologisch von χρεῖ, χρεῖος ausgehn.

wöhnliche χρῆσθαι hinein, wenn man sagt χρῆσθαι μαντεῖω, welches ganz dasselbe scheint wie der Ausdruck χρῆσθαι μαντικῇ bei Xenophon; es steht aber auch ganz absolut, als χρῆσθαι περὶ πολέμου: so daß sich also richtig entsprechen χρῆν weissagen, χρῆσθαι fragen, einen Ausspruch fordern. So schon bei Homer Od. 9, 79. 81. x, 492.

2. χρᾶομαι brauche, Dep. Med. χρᾶμαι, χρῆ, χρῆται, χρῆσθαι, ἐχρησάμην. Pf. ohne σ, κέχρημαι. Dies ist aber selten eigentliches Perfekt (Xen. Cyrop. 3, 1, 30. ὁ πολλάκις αὐτῇ κέχρημένος), sondern hat einerlei Bedeutung mit dem Präsens (z. B. Xen. Eq. 4, 5. κέχρησθαι ταῖς ὀπλαῖς), meist jedoch verstärkte (§. 113. A. 13.): immer brauchen, und daher haben. — Adj. Verb. χρηστός, χρηστόον (Plat. Gorg. 136.)

In der epischen Sprache hat κέχρησθαι die Bedeutung bedürfen; daher bei Homer und Hesiod κέχρημένος öfters als Adj. dürstig. Theocr. 26, 18. κέχρησθε, 16, 73. fut. κέχρησεται. Vgl. χρῆ und die Note zu χρῆζω.

In dem seltenen Fall da von diesem Medio ein Passiv gebildet wird (s. §. 113. A. 7.) hat der Aorist, eben so wie von χρᾶω weissage, das σ: Herod. 7, 144. αἱ νῆες — ἐχρησθησαν: καταχρησθῆναι umgebracht werden (von καταχρησθαι τινα Herod. 9, 120.): womit denn auch das Adj. verb. übereinstimmt.

Die ion. Dialektformen sind bei diesem Verbo schwer zu befestigen: denn theils geben die Stellen u. Handschriften Herodots die Zusammenziehung χρᾶται, χρᾶσθαι, χρᾶσθω zc. (s. I. S. 487. Not.), theils von denselben Formen die Wandelung α in ε, χρέεται, χρέεσθαι. Die Ungewißheit zwischen χρέωνται u. χρέονται u. d. g. ist schon §. 105. A. 7. erwähnt. *) Im Imper.

*) Alle oben erwähnten Formen sind ohne Zweifel echt ionisch; und Unbestimmtheit des Gebrauchs ist auch in einem Dialekt überhaupt nichts weniger als befremdend. Aber daß derselbe Schriftsteller in derselben Form zwiefachen Gebrauch solle gehabt haben, ist nicht wohl anzunehmen. Gewiß liegt also das Schwanken in den Formen dieses Verbi bei Herodot bloß in der Unsicherheit der Ueberslieferung und in der Differenz der den Text bearbeitenden Grammatiker. Wer die Stellen und deren Varianten mit Hilfe von Schweigh. Lex. Herod. übersieht, wird es höchst wahrscheinlich finden daß Herodot die Formen für welche α zum Grunde liegt durchaus in α zusammenzog, die von αο aber in εω übergeben ließ. Schwieriger ist es, zwischen εω und dessen Verkürzung εο zu entscheiden. Was aber noch von For-

- per.* hat Herodot 1, 115. nach allen Handschriften $\chi\rho\acute{\epsilon}\omega$, Hippocrates aber häufig $\chi\rho\acute{\epsilon}\sigma$, Elision von $\chi\rho\acute{\epsilon}\sigma$ (§. 105. A. 8.)
3. $\chi\rho\eta\mu\iota$ ($\chi\rho\eta\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$) leihe, verleihe Med. entlehne, $\chi\rho\eta\sigma\omega$ u.
 Richtig wird bemerkt daß $\chi\rho\eta\sigma\alpha\iota$ bei Herodot noch das einfache geben, gewähren ist (s. 7, 38. und Schweigh. in Lex.); aber ein Präsens $\chi\rho\acute{\alpha}\omega$ kommt in diesem Sinn nicht vor. Wir setzen also auch dafür das Präsens $\chi\rho\eta\mu\iota$, obgleich die Beispiele bei Demosthenes u. a. bloß das eigentliche leihen bedeuten. — Der Aor. 1. med. $\epsilon\chi\rho\eta\sigma\acute{\alpha}\mu\eta\nu$ ward von den Attikern in dieser Bedeutung vermieden: s. Antjatt. Bekk. p. 116.
4. $\chi\rho\eta$ (oportet) es ist nöthig, Impersonale. Inf. $\chi\rho\eta\acute{\nu}\alpha\iota$
 Conj. $\chi\rho\eta$ Opt. $\chi\rho\eta\acute{\iota}\eta$ Part. ($\tau\acute{\omicron}$) $\chi\rho\eta\acute{\omega}\nu$. Imperf. $\epsilon\chi\rho\eta\acute{\nu}$
 oder (auch in Prose) $\chi\rho\eta\acute{\nu}$. — Fut. $\chi\rho\eta\sigma\epsilon\iota$.

Der Indikativ dieses Verbi ist anzusehn als die im Ton abgestumpfte 3. P. von $\chi\rho\acute{\alpha}\omega$ — $\chi\rho\eta$. Und so ist auch das Particip ganz der Analogie gemäß entstanden aus $\chi\rho\acute{\alpha}\omega\nu$ nach §. 27. A. 21. (vgl. das Subst. $\chi\rho\acute{\epsilon}\omega\varsigma$ und das Neu. Part. $\tau\epsilon\theta\rho\upsilon\sigma\acute{\omega}\varsigma$). Nur der Accent hat die Anomalie von $\acute{\iota}\omega\nu$ und dem Ion. $\acute{\epsilon}\omega\nu$. Daß und wiefern es indeklinabel ist, davon s. §. 57. A. 4.

Die drei abhängigen Modi sind in die Formation auf $\mu\iota$ übergegangen mit Beibehaltung des η im Infinitiv und Annahme des $\epsilon\iota$ statt $\alpha\iota$ im Optativ wie in einem ähnlichen Fall unter $\pi\iota\mu\pi\lambda\eta\mu\iota$.

Zweimal steht bei Euripides Hecub. 258. Herc. 828. $\tau\acute{\omicron}$ $\chi\rho\eta\acute{\nu}$ und wird von Tho. Mag. in v. als dichterischer Infinitiv bestätigt: also von der $\eta\sigma\zeta$. Form, für $\chi\rho\eta\acute{\nu}$, s. §. 105. A. 17. Sonst ist nicht zu leugnen daß das von einigen Kritikern vorgezogene Part. $\chi\rho\eta\acute{\omega}\nu$, welches ja auch ein-silbig konnte gesprochen werden, an beiden Stellen eher passender ist.

Das Imperfekt müßte sowohl nach der $\eta\sigma\zeta$. Konjugation als nach der in $\mu\iota$ lauten $\epsilon\chi\rho\eta$: das allein übliche $\epsilon\chi\rho\eta\acute{\nu}$ oder $\chi\rho\eta\acute{\nu}$ ist also zu vergleichen mit der 3. P. $\eta\acute{\nu}$ Ion. $\acute{\epsilon}\eta\nu$ von $\epsilon\lambda\mu\iota$. Der Accent aber der augmentirten Form ist von einer so auffallenden Anomalie daß man ihn für fehlerhaft halten müßte, wenn nicht die vergebliche Bemühung der Grammatiker ihn zu erklären (s. Eustath. ad Od. x, 60.) zeigte, daß er in der Ueberlieferung sicher stand. *)

[$\chi\rho\eta$

Formen wie $\chi\rho\eta\sigma\theta\alpha\iota$, $\epsilon\chi\rho\eta\tau\omicron$, im herodotischen Text sich findet über dessen Verwerfung kann kein Zweifel vorwalten.

*) Vielleicht war die abgekürzte Form $\chi\rho\eta\acute{\nu}$ im täglichen Leben so vor-

wöhnliche χρῆσθαι hinein, wenn man sagt χρῆσθαι μαντεῖω, welches ganz dasselbe scheint wie der Ausdruck χρῆσθαι μαντικῇ bei Xenophon; es steht aber auch ganz absolut, als χρῆσθαι περὶ πόλεμον: so daß sich also richtig entsprechen χρῆν̄ weissagen, χρῆσθαι fragen, einen Ausspruch fordern. So schon bei Homer Od. 9, 79. 81. x, 492.

2. χρᾶομαι brauche, Dep. Med. χρᾶμαι, χρῆ, χρῆται, χρῆσθαι, ἐχρησάμην. Pf. ohne σ, κέχρημαι. Dies ist aber selten eigentliches Perfekt (Xen. Cyrop. 3, 1, 30. ὁ πολλάκις αὐτῇ κέχρημένος), sondern hat einerlei Bedeutung mit dem Präsens (z. B. Xen. Eq. 4, 5. κέχρησθαι ταῖς ὀπλαῖς), meist jedoch verstärkte (S. 113. A. 13.): immer brauchen, und daher haben. — Adj. Verb. χρηστός, χρηστόν (Plat. Gorg. 136.)

In der epischen Sprache hat κέχρησθαι die Bedeutung bedürfen; daher bei Homer und Hesiod κέχρημένος öfters als Adj. dürstig. Theocr. 26, 18. κέχρησθε, 16, 73. fut. κέχρησεται. Vgl. χρῆ und die Note zu χρῆζω.

In dem seltenen Fall da von diesem Medio ein Passiv gebildet wird (s. S. 113. A. 7.) hat der Aorist, eben so wie von χρᾶω weissage, das σ: Herod. 7, 144. αἱ νῆες — ἐχρησθησαν: καταχρησθῆναι umgebracht werden (von καταχρησθαι τινα Herod. 9, 120.): womit denn auch das Adj. verb. übereinstimmt.

Die ion. Dialektformen sind bei diesem Verbo schwer zu befestigen: denn theils geben die Stellen u. Handschriften Herodots die Zusammenziehung χρᾶται, χρᾶσθαι, χρᾶσθω κ. (s. I. S. 487: Not.), theils von denselben Formen die Wandelung α in ε, χρέεται, χρέεσθαι. Die Ungewißheit zwischen χρέωνται u. χρέονται u. d. g. ist schon S. 105. A. 7. erwähnt. *) Im Imper.

*) Alle oben erwähnten Formen sind ohne Zweifel echt ionisch; und Unbestimmtheit des Gebrauchs ist auch in einem Dialekt überhaupt nichts weniger als befremdend. Aber daß derselbe Schriftsteller in derselben Form zwiefachen Gebrauch solle gehabt haben, ist nicht wohl anzunehmen. Gewiß liegt also das Schwanken in den Formen dieses Verbi bei Herodot bloß in der Unsicherheit der Ueberlieferung und in der Differenz der den Text bearbeitenden Grammatiker. Wer die Stellen und deren Varianten mit Hilfe von Schweigh. Lex. Herod. übersieht, wird es höchst wahrscheinlich finden daß Herodot die Formen für welche α zum Grunde liegt durchaus in α zusammenzog, die von αω aber in εω übergeben ließ. Schwieriger ist es, zwischen εω und dessen Verkürzung εο zu entscheiden. Was aber noch von For-

per. hat Herodot 1, 115. nach allen Handschriften $\chi\rho\acute{\epsilon}\omega$, Hippocrates aber häufig $\chi\rho\acute{\epsilon}\sigma$, Elision von $\chi\rho\acute{\epsilon}\sigma\iota$ (§. 105. A. 8.)

3. $\kappa\iota\chi\rho\eta\mu\iota$ ($\kappa\iota\chi\rho\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$) leihe, verleihe Med. entlehne, $\chi\rho\eta\sigma\omega$ u.

Richtig wird bemerkt daß $\chi\rho\eta\sigma\alpha\iota$ bei Herodot noch das einfache geben, gewähren ist (s. 7, 38. und Schweigh. in Lex.); aber ein Präsens $\chi\rho\acute{\alpha}\omega$ kommt in diesem Sinn nicht vor. Wir sehen also auch dafür das Präsens $\kappa\iota\chi\rho\eta\mu\iota$, obgleich die Beispiele bei Demosthenes u. a. bloß das eigentliche leihen bedeuten. — Der Aor. 1. med. $\acute{\epsilon}\chi\rho\eta\sigma\acute{\alpha}\mu\eta\nu$ ward von den Attikern in dieser Bedeutung vermieden: s. Antjatt. Bekk. p. 116.

4. $\chi\rho\eta$ (oportet) es ist nöthig, Impersonale. Inf. $\chi\rho\eta\tilde{\nu}\alpha\iota$ Conj. $\chi\rho\eta$ Opt. $\chi\rho\epsilon\acute{\iota}\eta$ Part. ($\tau\acute{o}$) $\chi\rho\epsilon\acute{\omega}\nu$. Imperf. $\acute{\epsilon}\chi\rho\eta\nu$ oder (auch in Prose) $\chi\rho\eta\nu$. — Fut. $\chi\rho\eta\sigma\epsilon\iota$.

Der Indikativ dieses Verbi ist anzusehn als die im Ton abgestumpfte 3. P. von $\chi\rho\acute{\alpha}\omega$ — $\chi\rho\eta$. Und so ist auch das Particip ganz der Analogie gemäß entstanden aus $\chi\rho\acute{\alpha}\omega\nu$ nach §. 27. A. 21. (vgl. das Subst. $\chi\rho\acute{\epsilon}\omega\varsigma$ und das Neu. Part. $\tau\epsilon\theta\nu\epsilon\omega\varsigma$). Nur der Accent hat die Anomalie von $\acute{\iota}\omega\nu$ und dem Ion. $\acute{\epsilon}\omega\nu$. Daß und wiefern es indeklinabel ist, davon s. §. 57. A. 4.

Die drei abhängigen Modi sind in die Formation auf $\mu\iota$ übergegangen mit Beibehaltung des η im Infinitiv und Annahme des $\epsilon\iota$ statt $\alpha\iota$ im Optativ wie in einem ähnlichen Fall unter $\pi\iota\mu\epsilon\pi\lambda\eta\mu\iota$.

Zweimal steht bei Euripides Hecub. 258. Herc. 828. $\tau\acute{o}$ $\chi\rho\eta\nu$ und wird von Tho. Mag. in v. als dichterischer Infinitiv bestätigt: also von der 3sgz. Form, für $\chi\rho\eta\nu$, s. §. 105. A. 17. Sonst ist nicht zu leugnen daß das von einigen Kritikern vorgezogene Part. $\chi\rho\epsilon\acute{\omega}\nu$, welches ja auch einfügig konnte gesprochen werden, an beiden Stellen eher passender ist.

Das Imperfekt müßte sowohl nach der 3sgz. Konjugation als nach der in $\mu\iota$ lauten $\acute{\epsilon}\chi\rho\eta$: das allein übliche $\acute{\epsilon}\chi\rho\eta\nu$ oder $\chi\rho\eta\nu$ ist also zu vergleichen mit der 3. P. $\eta\nu$ Ion. $\acute{\epsilon}\eta\nu$ von $\acute{\epsilon}\iota\mu\iota$. Der Accent aber der augmentirten Form ist von einer so auffallenden Anomalie daß man ihn für fehlerhaft halten müßte, wenn nicht die vergebliche Bemühung der Grammatiker ihn zu erklären (s. Eustath. ad Od. x, 60.) zeigte, daß er in der Ueberlieferung sicher stand. *)

[$\chi\rho\eta$

Formen wie $\chi\rho\eta\sigma\theta\alpha\iota$, $\acute{\epsilon}\chi\rho\eta\tau\omicron$, im herodotischen Text sich findet über dessen Verwerfung kann kein Zweifel vorwalten.

*) Vielleicht war die abgekürzte Form $\chi\rho\eta\nu$ im täglichen Leben so vor-

[*Χρή* nach den Alten Apokope von *χρήσαι*; s. oben S. 71. *ἔχρη* Imperfect Schol. Aug. Eur. Hec. 257. *ἔχρη* hält Götling vom Accent p. 46. mit Heraclides für den Infinitiv mit vorgeschlagenem *ε* wie *ἔχθεις*. Ähnlich Suidas *χρήσθαι ἀντὶ τοῦ δεῖ*, doch aus Stellen wo jetzt *χρή* 'σθι gelesen wird.]

In der ältern Sprache heißt dies Verbum auch *opus est*, man bedarf, ich bedarf; und in diesem Sinn ging es mißbräuchlich auch in den Personal-Gebrauch über: Cratin. (ap. Suid. v. *χρή*) *ὦ χρή* dessen du bedarfst; Megarensis ap. Aristoph. Acharn. 778. *οὐ χρήσθαι* „du hast nicht nöthig.“ Vgl. *δέω*. Herodot 3, 117. hat davon ein Medium zu gleicher Bedeutung in der Form *χρητοκομαι*. Vgl. oben *κέρημαι*, das deutsche brauchen für bedürfen, und unten die Note zu *χρήσω*. [*ὦ χρή* ist bloß Ritters Aenderung ft. *ὄτι χρή*, welches Suidas durch *χρήσεις* (*χρήσεις*) *καὶ δεῖ* erklärt. *Χρήσθεις*, *χρήσεις* Hes. welches Dindorf Soph. Ant. 887. Aj. 1373. aufgenommen hat. Bei Aristoph. l. c. ist *οὐ χρήσθαι σιγαῖν* gleichbedeutend mit *οὐκ ἔχρη* σθι.]

5. *ἀπέχρη* reicht hin, ist genug. Dies Verbum hat nur in dieser 3. sing. Praes. Ind. die Anomalie des vorigen, indem es abgestumpft ist aus *ἀποχρη*: alles übrige geht regelmäßig nach den obigen Bestimmungen: also Pl. *ἀποχρώσιν* Inf. *ἀποχρηῖν*: *ἀπέχρη*, *ἀπέχρησεν* ic. — MED. *ἀποχρώμαι* (habe genug), *ἀποχρησθαι*, richtet sich nach oben 2.

[*Ἀποχρᾶν οὐκ ἀποχρηναί* Antiatt. Bekk. p. 81. das letztere Dionys. Antt. III. 22. VI. 39. *ἀποχρηῖν* V. 44.]

Bei den Joniern ist auch die 3. Praes. regelmäßig, *ἀποχρᾶ*. — Herodot hat zu gleichem oder ähnlichem Sinn auch andre Composita *καταχρᾶ*, *ἐκχρησαι*, *ἐπέχρησαι*, *ἀντέχρησαι*.

Dies Verbum ist kein Impersonale, obwohl es, wie andre Personalia, auch in impersonaler Verbindung gebraucht wird: vielfältig hat es dagegen sein deutliches Subjekt und daher auch den Plural *ἀποχρώσιν*: weil es aber am allernatürlichsten Sachen und Gegenstände dritter Person zum Subjekt hat, so kam es in den übrigen außer Gebrauch: jedoch nicht gänzlich: s. Epicharmus in Heindorfs Note zu Plat.

vorherrschend geworden, daß die vollere sich allmählich auch darnach bequemte.

Plat. Gorg. 131. *εἰς ἑγὼν ἀποχρᾶω* „ich allein bin genug“. S. dasselbe Verhalten in *μέλω*, wo die 1. und 2. Person nur etwas mehr in Gebrauch geblieben ist. — Eine einzelne Unregelmäßigkeit ist das Med. *ἀπεχρέστο* bei Herod. 8, 14. in impersonalem Gebrauch für *ἀπέχρα*. Vgl. auch hiezu *μέλεται* für *μέλει*. *)

χρηζω verlange, will **); bei Attikern nur Praes. u. Impf.

Im Ionischen *χρηζω*: daher pünktliche Grammatiker die gewöhnliche Form *χρηζω* schreiben (wie *ἄττω*): s. Greg. Cor. in Ion. 42. Die Ionier haben auch andre Tempora *χρηζω*, *ἐχρηζα* (Herod. 7, 38. 5, 20. 65.), weil in dieser Form keine Verwechslung mit den Temporibus von *χράω* möglich ist. In den Ausgaben steht aber häufig alles dies auch bei Herodot mit *η* geschrieben. — *Χρηζω* im Sinne von *χραῖν* weissagen s. bei Schneider.

χρίω bestreiche, salbe. — Pass. nimmt *σ* an. — MED.

Part. Pf. *χειρμένος* ohne *σ* hat Com. ap. Ath. 13. p. 557. f.

Dies Verbum hat auch die Bedeutung stechen (von Insekten u. d. g.); und Phrynichus (Appar. p. 46.) gibt die Regel, von dieser Bedeutung sei das Pf. pass. zu schreiben *χειροσθαι*, von der erstern aber *χειρῖσθαι*. In dieser inkorrekten Form (obgleich dort ausdrücklich der Diphthong *ει* genannt wird) ist weiter nichts als das korrekte *χειρῖσθαι* zu suchen: die Vorschrift selbst aber muß nothwendig so ausgedehnt werden: *χρίω*, *ἐχρίσα*, *χρίσαι*, *χειρῖσθαι*, salben; *χρίω*, *ἐχρίσα*, *χρίσαι*, *χειροσθαι*, stechen. [*Χρῖεν τύπτειν* Suid. aber die Unterscheidung wird nicht beobachtet s. Parall. 415. und zu Aj. 325.]

χρῶννυμι oder *χρώζω*, färbe, f. *χρώσω* u.

Euripides hat Phoen. 1619. *χρώζω* und Med. 497. *κέχρωσαι*, aber an beiden Stellen in der Bedeutung anrühren mit dem Nebenbegriff unreiner Berührung. Vielleicht hatte im alten Atticismus *χρώζω* bloß diesen Begriff, und bloß zu diesem Präsens gehörte *κέχρωσαι*: denn nach der Analogie von *ζώννυμι* u. *σώζω* ist auch von *χρῶννυμι* im alten Atticismus als Pf. p. *κέχρωμαι* zu erwarten, das bloß als Variante erscheint zu *κέχρωσαι* z. B. Aristot. de Color. 3. Aber Eth. Nicom. 2, 3. steht in allen Hand-

*) Nur weil man den ursprünglichen Sinn der Redensart ganz aus dem Auge verlor könnte eine solche Unregelmäßigkeit entstehen. Das Akt. *χράω* ist in diesen Compositis ganz in seinem wahren Sinn. Die Sache reicht uns dar was wir brauchen (wie im deutschen, reicht hin); *ἀποχραῖ*, *ἐχραῖ* sie reicht dar bis zu Ende des Bedürfnisses, *ἀντιχραῖ* sie hält wider.

***) Diese Bedeutung geht aus von denjenigen Formen von *χράω* welche die Bedeutung bedürfen haben, in welcher jedoch das Verbum *χρηζω* selbst nur bei spätern vorkommt: s. Steph. Thes.

Handschriften *ἐγχερωσμένος*. [*Κεχρωμένος* Galen. Qual. incorp. III. 470. T. XIX. und jetzt nach Handschr. Arat. 837. f. zu Aj. p. 316.]

χώννυμι f. *χόω*.

χώομαι zürne, *ἐχωσάμην*.

χωρέω weiche, gehe. Fut. med.; aber die Compos. haben auch häufig das Fut. act.

[*Χωρήσω* Dionys. Antt. VI. 5. Aristid. Or. LIII. 629. T. II. Dind. Dio Cass. XXXVIII. 47. Socrat. Epp. V. 8. Paus. VII. 9, 6. Lucian. Dial. DD. XX. 15.]

§. Porpo Obs. crit. in Thuc. p. 149. not. und meine Note im Auctario ad Plat. Theaet. 117. Ed. 2.

Ψ.

ψάω berühre. Pass. nimmt σ an.

ψάω reibe; f. §. 105. A. 14. — Das Passiv schwankt zwischen den Formationen mit und ohne σ: *ἔψημαι*, *ησμαι*, *ήσην*, *ήσθην*.

§. Lobed ad Phryn. p. 254. Die Nebenform *ψήχω* (vgl. *σμάω*, *σμήχω*) hat bei diesem Verbo bestimmtere Bedeutungen: striegeln; zerreiben; und zu der letztern gehört *κατέψηχται* bei Sophokles Trach. 698.

ψέγω tadele. — Pass. aor. 2. nach §. 100. A. 5.

ψεύδω täusche. MED. betriege; lüge.

ψήχω f. *ψάω*.

ψύχω kühle. — *ἐψύγην* f. §. 100. A. 6.

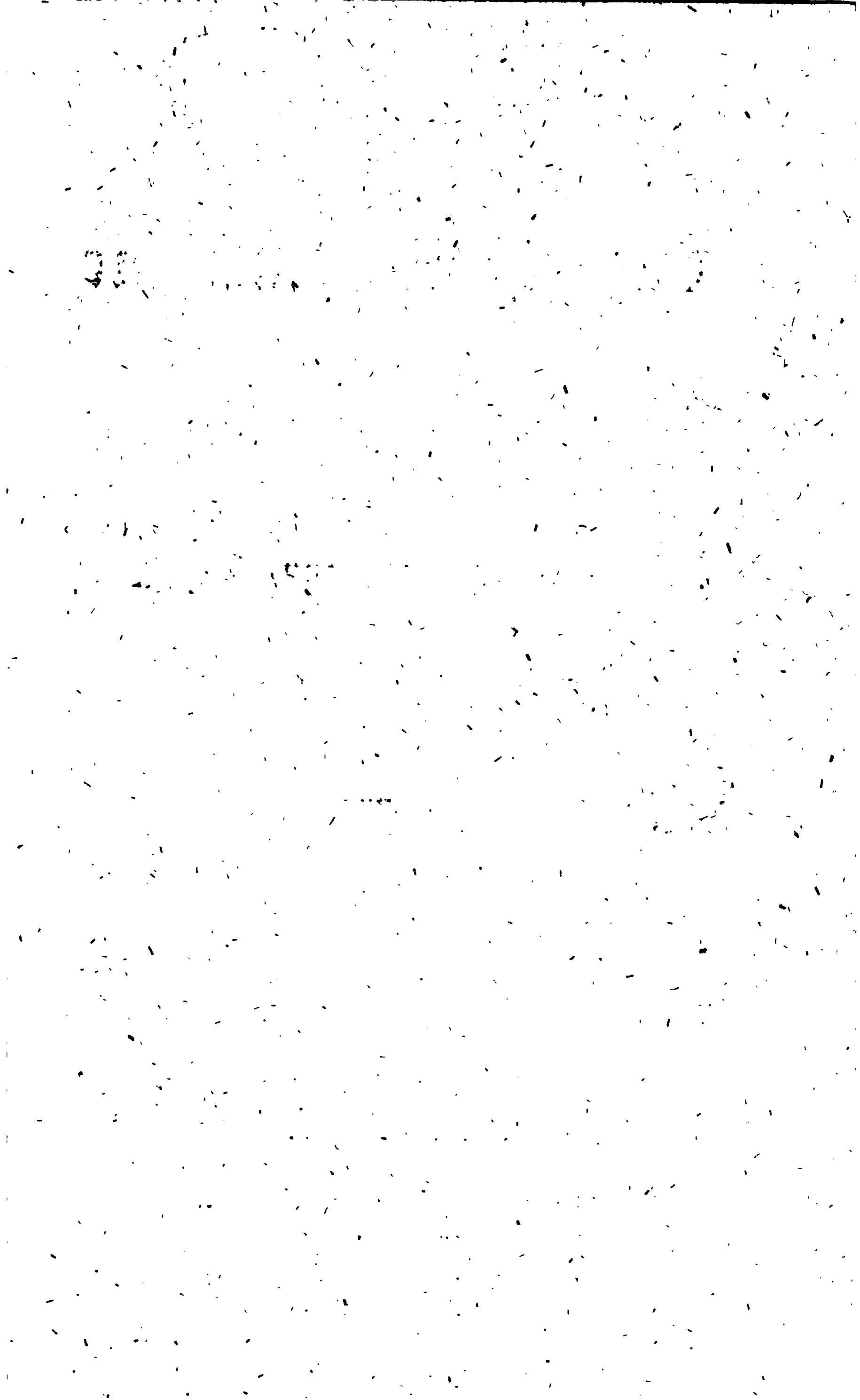
[*Ψύγω* und *ἐψύγην* bei den Spätern f. zu Aj. p. 450.]

Ω.

ώθεώ stoße. Fut. *ώθήσω* und *ώσω*. Alles übrige nur von ΩΘΩ, und nach §. 84. A. 9. mit dem Augm. syllab. *έώθουν*, *έωσα*, *ώσαι*, *έωσμαι* κ. — MED.

[*Ωθηθείς* Apollinar. Ps. CXVII. 25.]

ώνέομαι kaufe, Dep. Med. hat ebenfalls das Augm. syll. *έωνούμην*. Aber statt des Aorists *έωνησάμην*, *ώνήσασθαι* war bei den Attikern das Verbum *ἐπριάμην*, *πρίασθαι* gebräuchlich: f. oben.



Ausführliche

Griechische Sprachlehre

von

Philipp Buttmann, Dr.

Zweiter Band.

Berlin, 1827.

In der Myliussischen Buchhandlung

Brüderstraße No. 4.

Ausführliche

Griechische Sprachlehre

von

Philipp Buttmann, Dr.

Zweiter Band.

Zweite Abtheilung.

Berlin, 1827.

In der Myliussischen Buchhandlung

Witberstraße No. 4.

1944

1944

1944

1944

V o n d e n P a r t i k e l n .

§. 115. a.

1. Da der erste Theil der Grammatik sich bloß damit beschäftigt, nach welchen Gesetzen die Wörter ihre in dem Wortvorrath aufgeführte Hauptform in der Verbindung wandeln; so bleibe der Grammatik nach Abhandlung der Nomina und Verba für die Partikeln, als die unwandelbaren Redetheile (inflexibiles), eigentlich die bloße Aufstellung wenigstens derer übrig, welche die Rede am meisten beleben, und die also so früh als irgend ein Theil der Sprache eingeprägt werden müssen, der Konjunctionen hauptsächlich und der Präpositionen. Dies geschieht aber am besten da wo ihr eigentliches Wesen, die Verbindung mit andern Worten entwickelt werden muß; und so verweisen wir dies in die Syntax.

2. In Betreff der Präpositionen jedoch müssen wir hier schon festsetzen, daß folgende achtzehn,

ἀνεγὼν, ἀνά, ἀπὸ, ἐν, ἐξ, ἐπί, κατά,
μετά, παρά, περί, πρό, πρὸς, σὺν, ὑπέρ, ὑπό

von jeder vorzugsweise die Präpositionen der griechischen Sprache genannt werden. Und da sie auch wirklich mehres mit einander gemein haben wodurch sie öfters alle oder größtentheils unter Einen grammatischen Gesichtspunkt kommen; besonders auch das, daß nur mit ihnen auf die unten zu bestimmende einfachste Art Verba zusammengesetzt werden; so lassen wir es dabei daß wir nur diese in der Grammatik im engeren Sinn Präpositionen nennen.

Anm. 1. Daß es nach allgemeiner Grammatik falsch ist, diese allein so zu nennen, folgt daraus daß nicht nur viele Adverbia oben

so gut Präpositionen sind, z. B. *εἰς τινος, ἐκ τούτου*; sondern auch einige, die von den Grammatikern als Adverbia aufgeführt zu werden pflegen, wie *ἀνευ, ἔνεκα*, die außer solcher Präpositional-Verbindung erscheinen; während selbst jene gewöhnlich sogenannten Präpositionen, wenigstens in älterer Sprache, und *πρός* selbst in Prosa öfters, auch als Adverbia gebraucht werden. Der grammatische Vortrag in der Syntag kann jedoch nicht umhin, jene vielfältig allein zu behandeln; und ihr gemeinsames ist wol, daß sie wirklich von den ältesten Lokalbegriffen in einfacher Form ausgehn: daher sie wenn es nöthig ist, unter der Benennung der alten Präpositionen unterschieden werden können. Alle übrigen kann man unter der allgemeinen Benennung Partikeln lassen, da ja doch von vielen Partikeln nur durch die Syntag bestimmt wird, ob und wann sie Adverbien, Konjunctionen und Präpositionen zu nennen sind. Und so schließen wir auch die Partikel *ὡς* in ihrer Präpositionalbeziehung, wenn wir auch ihre radikale Verschiedenheit von der Partikel *ὡς*, wie, anerkennen, von jenen Präpositionen im engerm Sinne aus, da ja doch keine Composita davon gemacht werden.

3. Bei vielen Partikeln treten indessen wirklich auch Wandlungen ein, derentwegen sie in der Formenlehre noch behandelt werden müssen, namentlich die Komparation und Korrelation; ferner kleine Modifikationen welche mehre Partikeln in Form und Ton, je nach ihrer Stellung, oder auch bloß des Wollaus wegen erfahren; wobei auch einige Verschiedenheit der Mundarten zu behandeln ist: und endlich ist die Bildung, auch der einzigen und unwandelbaren Form der Adverbia, obwohl dies in das Kapitel der Wortbildung gehört, mit der Biegung anderer Redetheile zum Theil in so genauer und fester Verbindung; daß wir dies alles aus praktischen Ursachen hier noch erst vereinigen müssen.

4. Unter den Adverbien sind die größte Anzahl die welche ohne weiters aus den Adjektiven entstehen, und durch deren Form eigentlich aus jedem Adjektiv, wenn nemlich das Bedürfnis der Rede es verlangt, ein Adverb gemacht werden kann. Dies geschieht im Griechischen durch die Endung *ως*, welche daher noch ganz als eine zur Biegung des Adjektivs gehörige Endung betrachtet werden kann. Sie tritt genau an die Stelle der Kasus-Endungen, aber nur der geläufigen Adjektiv-Formen (s. Anm. 4.); und da das Maskulinum dieser durch-

durchaus entweder zur zweiten oder zur dritten Declination gehört; so macht sich die einfache Regel, daß die Endung *os*, Nom. oder Genit., in *ως* verwandelt wird; und zwar so daß wenn die Endung *os* den Ton hat, die Endung *ως* ihn auch bekommt, aber immer als Circumflex. Z. B.

φίλος, φίλος· ελεύθερος, ελευθέρος *)
σοφός, σοφῶς

σώφρων (G. σῶφρονος), σωφρόνως· χαρίεις, εἶπος, χα-
ριέντως· εὐθύς, ἕος, εὐθείως

und daher im Fall der Zusammenziehung

ἀληθής, G. ἕος zusammengezogen οὖς, — ἀληθείως zu-
sammengezogen ἀληθῶς /
ἀπλῶς ἀπλοῦς, ἀπλόως ἀπλῶς.

Ann. 2. Von dieser Betonung der Contracta machen Ausnahme
1) die Composita von νοῦς, πλοῦς ic. : denn diese die nach S. 36. N. 3.
auch in der Flexion den Ton nicht nach Maßgabe der aufgelösten
Form vorrücken, sondern auf der Stelle des Nom. behalten, werden
auch im Adverb so betont, z. B. εὐνοῦς G. (εὐνόου) εὐνοῦ, Adv. (εὐ-
νόως) εὐνωῶς: doch kommen diese Formen in der alten guten Sprache
nicht vor, sondern statt derselben nach Ann. 4. die auf *-ιως* gebilde-
ten: s. Phryn. et Lob. p. 141. **) 2) Dasselbe wird vorgeschrie-
ben von mehreren Adj. Compositis auf *ης* welche Paroxytona sind;
und am sichersten ist auch der Gebrauch von den mit *ῆθος* zusam-
mengesetzten, von welchen wir dieselbe Betonung auch im Gen. Plur.
oben S. 49. N. 5. gesehen haben, als συνήθης, (συνηθείων) συνήθειω
Adv. (συνηθείως) συνηθείως. Man findet eben diese Angabe auch für
die Adverbia von δυσαίδης, ἀντάρτης (Choerob. in Bekk. Anecd.
p. 1263.),

*) Die Anomalie in den homerischen Formen ἐπιπέφελος, ἐπιπέ-
φελῶς (s. II. 4, 516. u. 525.) kann nur durch Verwirrung gram-
matischer Entscheidungen entstanden sein; vgl. Schol. II. 4, 522.
(516.) mit Schol. Od. 6, 330. Jo. Alex. vom Ton p. 39.

**) Merkwürdig ist das einzige Beispiel das von einem Adverb die-
ser Ableitung aus der ältern Sprache scheint angeführt werden
zu können, πραόνως bei Aristoph. Ran. 856. und hieraus Aelian
N. A. 5, 39. Auffallend wäre indessen dabei auch dies, daß doch
ein Adjektiv πραόνους nirgendher bekannt ist. Ich bezweifle dabei
diese Ableitung noch sehr: nicht zwar daß ich es mit andern von
einem Komparativ πρᾶων bilden möchte, der eben so wenig exi-
stirt, und an beiden Stellen nicht paßt: sondern ich vermuthe,
daß man metaplastisch d. h. gleich als von einem (positiven) No-
minativ πρᾶων, diese Form bildete neben πρᾶως und πρᾶως.

p. 1263.), *αὐθάδης, νοσώδης* (Etym. M. v. *αὐθαίρων*); woraus man sieht daß der Urtüb zu dieser Betonung eigentlich auf alle unten §. 121, 11. A. angegebenen Paroxytona auf *ης* ging, daß aber der Gebrauch bei den übrigen sich nicht befestigte. Im Etym. Gud. v. *αὐθαίρων* wird diese Betonung den Attikern zugeschrieben. Ohne Zweifel übrigens stimmte der Gebrauch immer mit dem des Gen. Pl. überein (f. Choerob. a. a. D.), so daß die Regel der Grammatiker steht bleibt, daß jedes Adverb auf *ως* betont werde wie der Gen. pl. setzest. Adjektivs. Daher denn auch *πάν* (*παντός, πάντων*) *πάντως*. Aus unsern Texten indessen sind mir von contractis auch keine solche Genitive auf *ως* statt *ων* bekannt außer denen von *ἡθός*. — Daß die Dorer die circumflektirten Adverbia barytonirten (*κάλως, σόφως* für *-ως*), und dagegen die von Pronominibus kommenden (*οὐτως, ἄλλως, πάντως*) auf *ως* formirten, wissen wir ebenfalls mehr aus den Grammatikern als aus den Texten: f. Koen. ad Greg. in Dor. 122.

Anm. 3. Da die Participien auch dem Gebrauch nach vielfältig ganz Adjektiva, d. h. Beiwörter, sind, besonders die Part. perf. pass., so werden auch von diesen Adverbia auf *ως* gebildet, z. B. *τεταγμένως, ἐνταγμένως, ἀνεμίνως*; von aktivem jedoch meist nur von denen die ganz oder hauptsächlich impersonal gebraucht werden, z. B. *πρεπόντως, λυσιτελούντως, εἰκότως, ἀγαπώντως*.

Anm. 4. Von allen Adjektiven auf *ως* kann man das Adverb auf *ως* als vorhanden annehmen, wenn es auch seltneren Bedürfnisses wegen nicht gefunden werden sollte. Aber von den übrigen Adjektiven wird es unmittelbar nur von solchen gebildet die eine der gangbaren und häufigen adjektivischen Endungen wie *ως, ορος: als, εως* u. s. w. haben. Sobald von andern Adjektiven wie z. B. *ρομαίως, βλαβίως* u. d. g. das Adverb erfordert ward, so ward es von der abgeleiteten Form auf *-ως*, die auch wol eigens dazu vorausgesetzt ward, gebildet, als *ρομαδικώς, βλαβικώς*, und eben so auch von den meisten mit Substantiven auf *-ους* zusammengesetzten Adjektiven (f. A. 2.) als *εὐρους — εὐροίκως*.

Anm. 5. Statt *ως* war auch eine ältere Adverbial-Endung *ω*: daher von *οὗτος* die doppelte Form *οὗτως* und *οὕτω* (§. 26, 4.). Und aus dem Demonstrativo *ὡς* (eigentlich *ὠς*), so, wird mit der Enklitika *δε* — *ὠδε* (§. 116, 11.), so wie aus *ὄς(δ)* — *ὄδε*. Diese Endung haben einige die von keinem gebräuchlichen Adjektiv kommen, als *ἄφρων* (plötzlich), das epische *ἄνω* (stillschweigend; f. Vergil. II, 64.), *ὄπιω* (hinten), und mehre von Präpositionen gebildete, *ἔσω* außen, *ἔσω* oder *εἴσω*, *ἄνω*, *κάτω*, und von *πρό* sowohl *πρόσω* als *πρόρη* *); endlich einige comparative Adverbia die wir §. 115. b., 2. 3. sehn werden.

f. Jes

*) Diese beiden, nebst dem dazwischen liegenden dorischen *πρόσω*, sind eigentlich einerlei, aber der Gebrauch hat sie geschieden; indem

5. Jedes Nomen das in einem der Casus obliqui, vermöge deren in der Syntax zu erklärenden Kraft, bei einem Satze steht, enthält eine Bestimmung desselben, und thut demnach dasselbe was die Adverbia thun; nur daß dies in den meisten Fällen geschieht um die besondre Bestimmung der Handlung durch einen gewissen Gegenstand auszu drücken. Je allgemeiner aber eine solche Bestimmung, je größer ist die Uebereinstimmung eines solchen Casus mit dem Adverbio: z. B. χρόνον in oder nach langer Zeit, φόβω aus Furcht, ἡσπρας bei Tage, τούτοις (Acc.) mit Namen. Wenn nun ein solcher Casus so gewöhnlich und fest in einer solchen Beziehung geworden ist daß man das Nomen selbst in seiner eigentlichen Bedeutung und Beziehung wenig oder nicht vor Augen hat; so gilt ein solcher Casus ganz als Adverb. z. B.

κοινῶν eig. mit Sorgfalt, daher: gar sehr

σπουδῶν eig. mit Eifer, mit Mühe, daher: schwerlich,
kaum

ἀρχῆν eig. im Anfange, in der Anlage, daher: ganz
und gar

δωρεάν, προίκα eig. als Geschenk, daher: umsonst,
gratis.

6. Bei Adjektiven ist alsdann ein Substantiv zu verstehen, am gewöhnlichsten das Wort ἡ ὁδός Weg, Gang, Weise: daher z. B.

πεζῆν zu Fuße, κοινῆν gemeinsam

ιδίαν für sich, privatim, δημοσίαν öffentlich (auf öffentlichem Wege z. B. etwas verkaufen u. d. g.), publice

μακράν eig. auf langem Wege, daher: weit

das Neutrum Adjectivi aber, das schon ohne Auslassung als
Sub:

dem πρόσω wörtlicher heißt vorwärts und weit vorwärts, und so auch das dorische νόρσω; νόρσω aber auch ohne solche Beziehung heißt weit, fern. Das Wort ὄλιον ist das Korrelat von πρόσω und kommt also von einer Präposition OIII hinter, statt deren die Ableitung κατόνυ gebräuchlich ist.

Substantiv gilt, kann auch eben so in einem casus obliquus als Adverb stehen; welches mit einigen Wörtern ganz gewöhnlich ist, z. B. πολλῶν um vieles; und am häufigsten im Akkusativ z. B. μέγα und μεγάλα ein großes d. h. sehr, μικρόν oder μικρά ein wenig, ταχύ für ταχέως schnell. Und so wird besonders in der Poesie, das neutr. singulare oder plurale (vgl. in der Syntax §. 128.) statt jedes Adverbs auf ως gebraucht, z. B. καλὸν αἰεθεῖν, ἢδὲ γελᾶν, ἀβραὶ γελᾶν, was in der Prose seltner ist, die Komparation ausgenommen, wovon im folg. §.

Anm. 6. Auf die unter 4. 5. gezeigte Art sind viele Adverbien entstanden deren Stamm als Nomen gar nicht, oder unter einer andern Form, oder endlich nur noch bei Dichtern gebräuchlich ist. Z. B. ἐξῆς der Ordnung nach, gleich darauf; ἀγχοῦ nahe, ἑμοῦ zugleich (Adj. ἑμός bei Epikern), ἅμα vor. ἅμῃ zugleich, s. unten §. 116. A. 22.; σήμερον, αὔριον, heute, morgen; πλησίον nahe (πλησίος, Ion. und Dicht.), δηρόν lange (bei Dichtern zuweilen vollständig δηρόν χρόνον, da sonst δηρός nicht vorkommt); und besonders viele auf α von deren einigen man zweifeln kann, ob sie ursprünglich ein Acc. sing. oder (was wol am meisten der Fall ist) ein Neutr. plur. sind, als μάλα, κάρτα sehr, δίχα besonders. Unter die sen letzten sind einige, namentlich τάχα schnell, vielleicht, und die poetischen λίγα, ὄκα, σάφα, deren gebräuchliches Adjektiv auf ὤς oder ὠς ausgeht, aus einer Nebenform auf ος, ον, zu erklären; wie denn von einer solchen das homerische αἶπα κάρηνα (neben αἰπίς) zeugt. — Alte zu Adverbien gewordne Dative, welche das untergeschriebne Forta haben müßten, pflegen ohne dasselbe geschrieben zu werden z. B. διῆν zwiefach, ἐὶνῆ vergeblich: so auch ἡουχῆ ruhig, weil dies sich schon durch den Ton von dem üblichen Adjektiv ἡουχος unterscheidet. — Mehrere hieher gehörige, wie ἄλλη, ἀλλοχοῦ &c. schließen sich an die Particulas Correlativas §. 116. an.

Anm. 7. Neben den Neutralförmigen εἰδύ Ion. ἰδύ grad aus, wird auch εὐδύς, ἰδύς als Adverb gebraucht (s. §. 117, 1.); welche Formen man für den gleichlautenden Nom. Masc. halten, und eben so auch ἐγγύς nahe, erklären will. Allein ein so gebrauchter Nominativ wäre gegen alle Analogie: auch wird ἐγγύς in der Komparation als Centrum behandelt, die Neutra dieser Art aber, die wir so eben gesehen haben, und so auch δέμας instar d. h. ad instar nach Art, sind sämtlich Akkusative, so wie δίχην (nach Art), χάριν, u. s. w. Also ist das s an jenen Formen eine alte Adverbialform; wie sich das auch zeigt in ἀμύς von ἀμύ, μέγας für μέγας, und einigen andern doppelartigen die wir §. 26, 4. gesehen haben und zum Theil noch unten §. 117, 1. besonders behandeln werden.

Anm.

Ann. 8. Die Präpositionen entstehen einestheils, wie wir in der Syntax vortragen werden, aus Adverbien, indem sie mit einem Substantiv in Verbindung treten; mit diesem ihrem Kasus aber vertreten sie selbst wieder die Stelle eines eigentlichen Adverbs. Einige solche Verbindungen nun, die sehr gewöhnlich sind, pflegt man in eins zu schreiben, und so gelten sie, als Ein Wort, für ein Adverb. Z. B.

παραχρημα sogleich, auf der Stelle, eigentlich, bei der Sache (selbst)

προῦργου (*πρὸ ἔργου*) zum Zweck, in dem, eigentlich für das Werk d. h. förderlich dazu; s. in der Synt. *πρὸ*

ἐπιπολύ sehr, viel, lange; *παρὰπολύ* zu Verstärkung der Vergleichung, um vieles, bei weitem

daher mehr aus dem Articulo postpos. entstandene Partikeln:

καθὸ (*καθ' ὃ*) oder *καθότι* (*καθ' ὅτι*) wonach, wieweil u.

καθά oder *καθάπερ* (*καθ' ἃπερ*) so wie; welche alle eigentlich heißen: nach dem, was —.

διὸ weshalb; *διότι* weil; wiewohl dies eigentlich besteht aus *διὰ* (*τοῦτο*), *ὅτι* —; aber, *ὅτι*, daß, ist selbst einerlei mit *ὅτι*.

παρό weshalb; auch in Vergleichen als, vollständig anders als —.

Auch hier zeigen sich veraltete Nomina, wie in *ἐξαίφνης* plötzlich, vgl. *αἰφνίδιος* und das obige *ἄφνω*; *ἐπιπροσῶς* der Reihe nach, mit abgestumpftem Ton statt *ἐπιπροσῶς*, s. Schneider. — Hierher gehören ferner *ἐκποδῶν* aus dem Wege, abseits, und *ἐμποδῶν* im Wege, hinderlich, vom Gen. *ποδῶν*, der überdies in *ἐμποδῶν* syntaktisch unregelmäßig eingetreten ist, vielleicht bloß wegen seiner Korrelation zu *ἐκποδῶν*.

Ann. 9. Auch einige Verbalformen bekommen dadurch, daß der besondre Satz, den sie eigentlich machen, nur zum schnell gesprochenen Uebergang und zur Belebung eines andern Satzes dient, das Ansehen der Partikeln, hauptsächlich der Interjectionen. Im obigen sind von dieser Art schon erwähnt *εἰς* §. 108. A. 14. — *ἄφελος* u. im Verbalverzeichnis unter *ὀφείλω*: — *εἴ* ebendasselbst unter *τα*: — *ἰδοὺ* siehe, ebendasselbst unter *ὀράω*: — und *ἀμέλας* s. unter den Redensarten zu Ende der Syntax. Hierzu kommen noch folgende:

ἄγε, *φίγε*, *ἴθι*, *ἄγρευ* heißen alle wolan; und zwar die beiden ersten, als echte Interjectionen, unverändert auch als Anrede an mehre; dahingegen von den beiden letzten in diesem Fall *ἴθι* und *ἄγρευ* gebraucht wird.

ἦνιδε (oder *ἦνιδε*) siehe, bei den Doriern und alexandrinischen Dichtern: die Attiker sagten *ἦνί* und *ἦν*, auch *ἦν* *ἰδοὺ*. Man sieht die erste Form für ein verlängertes *ἦνιδε*, und *ἦνί*, *ἦν* für daraus verkürzt an, *ἦν* *ἰδοὺ* aber für eine Häufung

fung. Wie dies alles auch anders sein kann, ergibt sich leicht; aber nicht so die Entscheidung. S. zu Greg. Cor. in Dor. 102. und zu Tho. M. p. 468.

Anm. 10. Mit Auslassung eines Verbi werden zu Interjectionen

ἀληθές, das adj. neutr. *ἀληθές* mit zurückgezognem Accent, als ironisch fragende Erwiederung: Iland? Wirklich? S. Brunck. ad Aristoph. Ran. 840.

δούρο, hieher (f. §. 116, 10.), wird durch Auslassung zur befehlenden Interjection, Komm her: und in diesem Fall nimt es (zum graden Widerspiel von *ἄγρ*, *φείρε*) eine Verbalflexion erst an, als Anrede an mehre: *δούρε*. Man erklärt dies indessen nicht unwahrscheinlich als Zusammensetzung aus *δούρ* *ἴρα*, welches auch vollständig steht z. B. Aristoph. Eccl. 882. — Auch dies *δούρε* aber geht wieder in eine allgemeine Aufmunterung über, wovon f. Regil. II. 101.

§. 115. b. Komparation der Adverbien.

1. Die Komparation der Adverbien geschieht am allersgewöhnlichsten auf adjektivische Art und zwar so daß das Neutr. Sing, des Comparativi, und das Neutr. Plur. des Superlativi

zugleich als Komparationsform für das Adverb dienen, also

σοφῶς, σοφώτερον, σοφώτατα

αἰσχρῶς, αἰσχίον, αἰσχίσα

z. B. *σοφώτερον ποιῆς* du handelst weiser, *αἰσχίσα διετέλει* er brachte sein Leben aufs schändlichste hin. Xen. Cyrop. 1, 2, 15. *ἵνα σαφέστερον δηλωθῆ* πᾶσα ἡ Περσῶν πολιτεία. und ib. 5, 5, 13. *σαφέστατα κατίδωμεν* (laßt uns recht deutlich erkennen).

Anm. 1. Da nach §. 115. a. 6. besonders in der Poesie der Singular und der Plural des Adjektivs gleiche Adverbialkraft haben, so versteht sich daß in derselben auch der Plural des Comparativs, und der Singular des Superlativs so gebraucht wird. z. B. Eurip. Bacch. 1231. *μέγιστον κομπάσαι πάρεσι σοι*. Aeschyl. Sept. 339. *τὸν φθίμενον γὰρ προλέγω βέλτερον τῶνδε* (als diese lebenden) *πράσσειν*.

2. Die von Präpositionen gebildeten Adverbia auf *ω* (§. 115. a. Anm. 5.) behalten diese Endung auch in der Komparationsform; als

ἄνω oben, ἀνωτέρω, ἀνωτάτω

und auch einige andre Adverbia von ganz verschiedener Positiv-Endung nehmen eben dieselbe an, wie ἐκός fern, ἐκαστέρω, τάτω: s. Anm. 4.

3. Auch die Adverbien, welche von gebräuchlichen Adjektiven nicht herkommen, werden doch nach der Analogie solcher in der Komparation formirt. So hat das Adverb ἐγγύς, nahe, ganz die zwiefache Formation einiger Adjektive auf υς:

Comp. ἐγγυτέρω oder ἐγγύτερον Sup. -τάτω oder τᾶτα
oder

Comp. ἐγγιον Sup. ἐγγισα:

und mit den Adjektiv-Formen §. 67, 3. und einigen in §. 68. sind zu vergleichen

ἄγχι nahe	ἄσσοι	ἄγγισα
μάλιστα sehr	μᾶλλον	μάλισα

nebst der zu dem adject. comparativo ἥσσων gehörigen Adverbialform

ἥσσον, ἥττον weniger, ἥμισα am wenigsten

worüber §. 68, 2. mit der Note das nöthige beigebracht ist.

Anm. 2. Außer diesen gewöhnlichsten Formationen kommt aber auch der Komparativ mit der gemeinen Adverbial-Endung ως vor. Daß ein Theil der Grammatiker dies für eine unreine Form muß gehalten haben, erhellet daraus daß der Antiquar die Beispiele ἀληθετέρως, ἀμεινόντως, ἐχθροτέρως u. a. ausdrücklich aus alten Attikern anführt. Ist kann an der Echtheit der Form niemand mehr zweifeln: s. Elmsl. ad Eurip. Heracl. §44. c. Add. Matth. Gramm. S. 262. n. Ausg. Ein Bedürfnis, das Adverb als solches dem Ohre in gewissen Verbindungen fühlbarer zu machen, scheint bei diesem Gebrauch vorzuwalten; daher man besonders die an die Adverbialform so gewöhnten Redensarten mit ἔχειν, διακρίσθαι, διάγειν auf diese Art findet, wie Xen. Symp. 4, 3. ἐχθρόνως ἔχουσιν, Plat. Rep. 1. p. 343. e. μοχθηροτέρως ἔχει, Isocr. Euag. 3. φιλοτιμοτέρως διακρίνω. Xen. Laced. 2, 5. ἐνδεεστέρας διάγειν, und so an vielen der von Elmsley und Matthia angeführten Stellen. In andern Verbindungen scheint meist ein Streben nach Deutlichkeit oder Nachdruck den Schriftsteller bestimmt zu haben; wo die bloße Neutralform nicht zu befriedigen schien. So besonders μείζον: denn obgleich man sagte, μείζον τιμῶν, μείζον σθένειν (s. Lex. Xenoph. und Ind. Eurip.), so war doch μείζόνως in allen solchen Verbindungen weit gebräuchlicher. — Der Superlativ auf ως ist dagegen so selten, daß da-

durch

durch allein, obgleich ich keine weitere Begründung davon einsehe, die wenigen alten Beispiele bedenklich werden. *)

Anm. 3. Die Formen ἔγγιον, ἔγγισα sind zwar alt aber unattisch: s. Lobbeck ad Phryn. p. 296. **) — ἄγχι, ἄσσοι, ἄγγισα sind, einige Redensarten ausgenommen (z. B. ἄγγισα γένους sehr nahe verwandt) überhaupt mehr poetisch. Durch Vertennung der Form von ἄσσοι machte man aber sogar ἄσσισα (Aeschyl. ap. Hesych.) statt ἄγγισα daraus, und ἄσσοτέρας braucht Homer, welches dieselbe Anomalie ist die wir bei den Adjektiven gesehen haben in der letzten Anm. zu §. 69. — Bei den Doriern nimmt auch πρόσω für πρόσθ die Komparationsform πρόσιον, πρόσισα an.

Anm. 4. Die Adverbien welche außer ἄνω, κάτω, ἔξω, ἔσω, πρόσω und πρόσω, und den bereits angeführten ἐκός und ἐγγύς, die Komparationsform auf ω annehmen, sind noch ἔνδοξον innen, ἐνδοξέω, τὰτω; ἄγχοι nahe, ἄγχοτάτω; τηλοῦ weit, τηλοτάτω; μακράν weit, μακροτάτω **). — Dazu kommen die beiden Präpositionen, πρό vor, und ἄπο (s. §. 117. A. 9.) fern von, deren Gradusformen Adverbia sind: προτέρω, weiter vorwärts (ohne Superlativ), ἀποτέρω, τὰτω, sehr weit ab. Die meisten auf ω ausgehenden Komparationsformen findet man aber auch auf ον und α, z. B. bei Herodot ἀνώτατα, κατώτατα, προσώτατα, Polyb. 3, 1. ἀνώτερον, und so bei Spätern öfter: den Attikern aber wird diese Form abgesprochen.

*) Bei Hippokrates de Arte 21. steht ἐνωτάτως ὁρῶν ohne bekannte Variante. Aber an der einzigen bis jetzt beigebrachten attischen Stelle, Soph. Oed. C. 1579., hat Keisig das ἐνωματώτατος im Lemma des Schollons mit Recht als Variante angesehen. Denn unmbglich konnte der Scholiast den Superlativ durch den Positiv erklären (ἀπὸ τοῦ συνήθους), wohl aber das Adjektiv durch das Adverb. Ich halte daher auch in der Abkürzung ἐνωμ. mit ω darüber, welche Hermann aus einer Handschrift des Schollasten beibringt, das ω nicht für den Vokal der Endung sondern für das gleich auf das μ folgende ω; welche Art, Wörter die der Leser leicht erräth abzukürzen, sehr gewöhnlich ist. — In der spätern Sprache der Grammatiker, Scholiasten etc. kommt diese Form des Superlativs öfters vor, z. B. Hephaest. ἀτακτοτάτως, Procl. Praef. ad Schol. Hesiod. ἀρπίστοτάτως, Schol. Arist. Av. 427. μσυίσως.

**) In Isocr. Aegin. 55. (p. 393. extr.) hat Bekker statt ἔγγισα das allein passende ἐναγχος hergestellt.

***) Arr. 7. p. 488. Schneider aus Diog. La. Ein besseres Beispiel für μακροτέρω Plat. Soph. 94. p. 258. c. ist aus den Ausgaben getilgt, aber noch nicht aller Zweifel. Auf jeden Fall zeigen aber die Formen μακρότερον, τὰτα — z. B. Xen. Anab. 3, 4, 17. οὐ μακρότερον τῶν Περσῶν ἰσφενδόνων, nachdem vorher gegangen τοξεύειν ἄνω ἴεντες μακράν — daß dieser Akkus. μακράν ganz als Adverb komparirt ward.

chen. *) Von *εγγύς* jedoch, und *μακρόν* (s. hier unten die Note), sind die Formen auf *τερον* und *τατα* bei allen Schriftstellern gebräuchlich. Von *εκαίς* und *ἀπο* hingegen kommen dieselben nirgend vor.

Ann. 5. Diese Form ging mehr oder weniger in den ganz adjektivischen oder deklinablen Gebrauch über, wovon §. 69. A. 2. 3. In den von *ἄνω*, *κάτω* u. gebildeten Gradus kommt dieser jedoch nur in der spätern Sprache vor: s. Fisch. 2. p. 114. Von andern aber finden sich einzelne Beispiele auch bei den besten Schriftstellern, wenn sich die Verbindung der Adverbialform mit dem Artikel (s. die Synth. §. 125.) nicht gut anbringen ließ. Zu den Beispielen in §. 69. A. 3. füge man noch *δι' ἐγγυτάτων* bei Thucyd. 8, 96. Unter dem Gebrauch der spätern gehört hieher auch das schon §. 68, 2. erwähnte Aelianische *ἤκιστος*.

Ann. 6. Noch gibt es, wie bei den Adjektiven, einige Fälle wo die Komparationsform auf eine besondere Art angehängt wird; nemlich

πέρα (s. §. 117, 1.) drüber hinaus, *περαιτέρω*, ohne Superlativ; *περαιτέρων* hat z. B. Pind. Ol. 8, 82. und als Adj. ebend. 9, 159. *ὄδῶν ὁδοὶ περαιτέραι*. **)

νύκτωρ bei Nacht — *νυκτικώτερον*:

wozu man füge die oben §. 69, 3. und A. 3. angeführten ganz in die Adjektivform übergehenden *πλησιον πλησιαίτερος* und *-έστερος*, *προύργου προουργιώτερος*, *ἡρέμα ἡρεμώτερος*, *πάρος παροίτερος* u., deren Neutradformen, wie sich versteht, adverbialisch gebraucht werden: z. B. *ἡ πόλις ἀπέχει πλησιατάτα*. — Von der homerischen Form *ιδύτατα* von *ιδύ* s. §. 66. A. 6. — Die Adverbia *πρωί* früh und *ὄψι* spät, bilden ihre Gradus gewöhnlich in der Neutradform der davon erst gebildeten Adjektiva *πρωίος*, *ὄψιος* — also, nach §. 65. A. 6. *πρωιώτερον* oder *πρωαίτερον*, *τατα*, *ὄψιαίτερον*, *τατα*. Doch ward auch *πρωίτερον*, *ὄψίτερον* gebildet, aber, wie es scheint nicht bei Attikern. S. Fisch. 2, p. 89. Intpp. ad Tho. M. v. *πρωίτερον*, Ruhnk. ad Tim. p. 227. Bekk. ad Thuc. 7, 19. 8, 101. — Die Form *παλαιτέρων* läßt sich sowohl unmittelbar von *παλαι* ableiten als nach §. 65, 4. zu *παλαιός* rechnen.

§. 116.

*) Der Antiatticist führt *ἀνώτερον* und *πορρωτέρων* aus Demosthenes an, wovon ich die Stellen aber nicht finde.

**) Diese Komparationsform ist oben §. 65, 4. nach der Analogie von *σκολαίτερος* u. von *περαιός* abgeleitet. Da aber dieses Adjektiv nur in der Bedeutung des jenseits d. i. gegenüber liegenden vorkommt, so bringt man obigen Sprachgebrauch besser unmittelbar zu *πέρα*.

§. 116.

Particulae Correlativae.

1. Zwischen vielen Adverbien findet eben eine solche Korrelation statt, wie wir oben §. 78. 79. zwischen Pronominaibus und andern adjektivischen Wörtern gesehen haben. Nämlich gewisse örtliche, zeitliche und eigenschaftliche Verhältnisse (wo, wann, wie u. s. w.) werden durch Endungen bezeichnet; die vorangehenden Theile des Wortes aber stehen eben so wie dort in Beziehung auf einander als Frageform, Deuteform u. s. w. Und zwar gelten hier dieselben Grundformen durch π , τ , u. s. w. wie dort, wie wir dies sogleich anschaulich machen werden.

2. So wie wir aber dort schon gesehen haben, daß außer diesen ganz allgemeinen Beziehungen auch noch einige andre Bestimmungen, die jedoch auch allgemeiner Art sind, hinzutreten. In den Formen $\pi\alpha\tau\omicron\iota\omicron\varsigma$, $\alpha\lambda\lambda\omicron\iota\omicron\varsigma$ u. d. g. so ist hier nicht nur eben dies der Fall, sondern im örtlichen Verhältnis treten hier auch noch viele genauere Bestimmungen ein, indem allerlei Substantive und Namen, anstatt durch Präpositionen wie $\epsilon\upsilon$, $\kappa\alpha\iota$ u. auf die Fragen wo, woher u. s. w. sich zu beziehen, eben jene Endungen annehmen, und dadurch in dieselben korrelativen Reihen auch der Form nach treten: wie wenn auf die Frage $\pi\acute{o}\theta\epsilon\upsilon$; auch antwortet $\omicron\upsilon\rho\alpha\nu\acute{o}\theta\epsilon\upsilon$, $\text{Κορινθ}\acute{o}\theta\epsilon\upsilon$ u. s. w.

3. Die Einfachheit, Regelmäßigkeit und Vollständigkeit dieser Beziehungen und ihrer Bezeichnung wird aber in der wirklichen Sprache, so wie wir dies schon bei den entsprechenden Nominalformen gesehen haben, so besonders hier bei den Partikeln auf gar mannigfaltige Art durchbrochen. Wir werden aber überall die von der Sprache gleichsam beabsichtete Regelmäßigkeit zum Grunde legen, und so das besondere und abweichende desto kenntlicher machen.

4. Hier ist es zunächst nöthig daß wir die zu Bezeichnung der örtlichen Verhältnisse dienenden Endungen in ihrem

rem

rem vollständigen Gebrauch, so wie sie an die bestimmteren Nomina gehängt werden, übersehe: wobei wir als regelmässigste Form zum Grund legen diese von dem Begriff ἄλλος gebildete auf die Verhältnisse

woher —θεν *) — ἄλλοθεν anderswoher
 wohin —σε — ἄλλοσε anderswohin
 wo —τι — ἄλλοτι anderswo.

Das ο der vorletzten Silbe geht in den Ableitungen von der Endung -τερος in ω über: ποτέρωθεν, ἐτέρωτι, ἀμφοτέρωσε; und in den Namen Erster Decl. meist in η oder α z. B. ἀρχῆθεν, Σπάρτηθεν, Ὀλυμπιάθεν. Die welche von Adverbien gebildet sind richten sich nach Deutlichkeit und Metrum: ἄνω ἄνωθεν, ἐγγύς ἐγγύτι ἐγγύθεν, u. a.

Ann. 1. Des Metri wegen wird nach §. 26. N. 4. von der Form aufθεν zuweilen das ν abgeworfen, als ἐτέρωθε (Etym. M.), ἀντρόθε Pind., Κυπρόθε Callim. fr. 217., Λιβύαθε, πάντοθε Theocrit. 17, 97. Häufig ist jedoch diese zwiefache Form nur in gewissen Partikeln in welchen die eigentliche Bedeutung (woher) der Endungθεν nicht so fühlbar ist; wie in πρόσθε, ὀπίσθε, ἐνερθε, παροίθε, ἔκτορθε, und -εν. — Mehrere andre besonders poetische Eigenthümlichkeiten, wie ὀπίσθεν und ὀπίθεν, ἐκότερθεν, -θε, für ἐκατέρωθεν überlassen wir der Beobachtung. — Darduf aber machen wir noch aufmerksam, daß mehre Partikeln auf die Frage wo bei Dichtern und selbst in der Prose durch Anhängung der Silbeθεν, θε, ihre Beziehung nicht verändern: namentlich sind ἐντοσθεν, ἐντοσθε, ἐνδοθεν ganz einverlet mit ἐντος und ἐνδον drinnen, inwendig, ἔκτοσθεν, -θε, ἔκτοθεν mit ἔκτος draußen, auswendig, ἐγγύθεν mit ἐγγύς in der Nähe.

Ann. 2. Von einigen Namen erster Declination wird die Form auch mit ο gebildet, als Δικελειάθεν und Δικελειόθεν, Κικυνόθεν (von Κικυννα). Dagegen auch Κολωνῆθεν von ὁ Κολωνός, wo das Appellativum κολώνη eingewirkt zu haben scheint. Siehe indessen ähnliche Unregelmäßigkeiten unten bei der Zusammensetzung.

Ann. 3. In Absicht des Accents **) sind von denen, die ein ο in der vorletzten Silbe haben, die von ἄλλος, πᾶς, οἶκος, ἐνδον, und ἔκτος abgeleiteten immer proparoxytona, als ἄλλοτι, πάντοσε, οἶκοθεν, ἐνδοθεν, ἐνδοτι, ἔκτοθεν (für ἔκτοσθεν), alle übrigen aber

paro-

*) Vgl. mit dieser Form die Genitiv-Endung ἐμίνθεν ic.

**) G. Apollon. de Adv. 605 ff.

paroxytona, ohne Rücksicht auf den Ton des Stammworts, als αὐτόθεν, αὐτόθεν, Λαβόθεν, Κορινθόθεν, Ἀβυδόθεν, Μαγαθωνόθεν, Λιόθεν (vom Zeus her), κυκλόσε, τηλόθεν (von τηλοῦ), σχεδόθεν (von σχεδόν) u. s. w. Alle die einen andern Vokal haben richten sich gewöhnlich nach dem Ton des Stammworts, als ἀρχή ἀρχῆθεν, Δύρα Δύραθεν, Σπάρτηθεν, ἄνωθεν, ἑγγύθεν u. s. w. Nur von dem Adverbio ἐκεί kommt ἐκαθεν.

5. Eine andre sehr gebräuchliche Form auf die Frage wo hin gibt die

Enclitica δε

welche immer an den unveränderten Akkusativ angehängt wird und also eine nachgestellte Präposition ist. Z. B. οὐρανόνδε in den Himmel, ἄλαδε ins Meer, Πυθῶδε von Πυθῶ, und wegen der Enclitica mit doppeltem Accent ἑρεβόσδε, οἰκόνδε, Ἐλευσινάδε, Μέγαράδε *). — Dahin gehört auch die Endung ζε in

Ἀθηναίε, Θήβαίε

welche eigentlich entsteht (nach §. 22, 2.) aus der Endung ας mit δε, dann aber auch einigen singularischen Namen sich mitgetheilt hat, wie Ὀλυμπίαζε.

Anm. 4. So noch Μουνυχίαζε, Βῆσαζε, (Isae. 3. p. 34. Bekk.) von Βῆσα, Ἀφιδναίε von Ἀφιδνα **); und die Appellativ-Adverbien Δύραζε, ἔραζε, χαμάζε, von Δύρα und den alten Wörtern ἔρα und χαμά, die Erde, welche durch diese Formen, das letzte aber auch noch durch den alten Dativ χαμαί (für -α) und durch χαμάθεν oder (nach Anm. 1.) χαμόθεν, vorausgesetzt werden.

Anm. 5. Statt des nur noch epischen οἰκόνδε, und des ganz ungebräuchlichen φυγῆδε, sind gebräuchlich

οἰκάδε, φύγαδε,

wovon der Stamm ein metaplastischer Akkusativ 3. Deklination ist, wie die in §. 56. A. 13. (S. 220. 221.) enthaltenen. ***)

Anm.

*) Diese schulgerechte Genauigkeit wird öfters vernachlässigt durch Betonungen wie Ἐλευσινάδε, Μέγαράδε.

***) Bgl. jedoch die lakonische Stadt Ἀφιδναίε. Denn manche anomalistischen Formen in den Ortsnamen mögen von Verschiedenheit der alten Namensform selbst herkommen. So besonders die zu dem Bau Ὀρία oder Ὀριαί gehörigen Formen Ὀριαίθεν, Ὀριαίε, und doch Ὀριαίον: wiewohl hier auch durch die Annahme der Nominativ-Form Ὀριαί bei Steph. Byz. die Form Ὀριαίε noch nicht regelmäßig wird.

***) Apollonius de Adv. p. 594. 616. 617. hat auch ἀγρὰδε für ἀγρόν-

Ann. 6. Die epische Sprache gefest dem Akkusativ in dieser Form zuweilen ein Adjektiv bei, z. B. Κόωνδ' ἐναυιομένην (Il. 5, 257.), ganz wie ἐς Κόων α.; und in der Redensart ὄνδε δόμονδε, in sein Haus, von ὄς δόμος, ist diese Lokal-Endung wie eine gewöhnliche Kasus-Endung wiederholt; womit man vergleiche ἦφι βίηφι u. d. g. oben §. 56. A. 2. zu Ende. — Das gleichfalls epische αἰδόοδε hat die Enklitika, statt des Akkusativs, an dem elliptischen Genitiv, εἰς αἶδος, gew. εἰς ἄδου.

6. Die Attiker pflegten von mehreren Ortsnamen auf die Frage wo den bloßen Dativ zu setzen z. B. Ἐλευσίῃ, Παιονοῦντι, Πυθοῖ von Πυθώ. Aus diesem Dativ entstanden zwei feste Endungen, nemlich 1) οῖ, zunächst entstanden aus dem ω 2. Defl. dann aber auch für andre Endungen, als

Σφηττοῖ von Σφητιός, Ἴσθμοῖ von Ἴσθμός (bei Korinth), Κικωνοῖ von ἡ Κικωννα, Μεγαροῖ von τὰ Μέγαρα

welche Endung immer circumflektirt ist, ausgenommen in dem Appellativ-Adverb

οἶκοι zu Hause

2) ῆσι(ν) oder, bei vorbergehendem ι, -ᾶσι(ν), entstanden aus dem Dat. pl. -αῖσιν, aber auch singularischen Namen 1. Defl. sich mittheilend, als

Ἀθήνησι, Θήβησιν, Πλαταιᾶσιν von Πλαταιαί, Περγασῆσι, Θύρασιν (draußen), Ὀλυμπιάσι, vom Singular Περγασή, Θύρα, Ὀλυμπία.

Ann. 7. Die Quantität der Form -ᾶσι sehe man z. B. Aristoph. Lystr. 1131. Ath. I. p. 5. a. Der Accent ist nicht nur in Analogie mit dem Nomen Ὀλυμπία selbst, so wie Πλαταιᾶσι mit Πλαταιαί, sondern ist auch ausdrücklich vorgeschrieben in Schol. Vesp.

1373.

ἀγρόνδε. Um dies in die obige Analogie zu bringen müssen wir einen Metaplasmus wie von ΑΓΗΡ G. ἀγρός, also Akk. ἄγρα wie ἄνδρα, annehmen. Der Schriftsteller woraus diese Form genommen ist nicht genannt. Aber in einem Fragment aus Kallimachus Kydippe (fr. 26. Benl.) steht das verdorbne ἀγροδέτω, wovon ich in meiner Abhandlung über die Kydippe S. 9. ἀγρόδε unverändert ließ: ist sehr ich daß der Vers zu schreiben ist ἄγραδὲ ποί α. Diese Dialektform mag wie so manche andre nur aus Kallimachus bekannt gewesen sein.

1373. *). Dieses α stimmt überein mit andern Regeln namentlich mit der §. 34, 2. von der ersten Declination. Daher zeigt diese Form daß auch der auf $\alpha\omega$ kein Jota untergeschrieben werden darf. Dies hindert aber nicht daß diese Endung α , ω aus dem Dat. pl. ursprünglich entstanden sei, sich aber zu diesem bestimmten Gebrauch in der täglichen Aussprache geändert habe, und auch wie die auf $\alpha\zeta$ auf singularische Namen übergegangen sei. Ja die Endung $\alpha\omega$ scheint wirklicher Dativ im ältern att. Dialekt gewesen zu sein; da in altattischen Inschriften der Dat. pl. des Wortes $\tau\alpha\pi\lambda\alpha\varsigma$ $\tau\alpha\pi\lambda\alpha\omega$ ist: s. Boeckh. Theol. Inscr. I. p. 80. **).

Anm. 8. Die Endung ω ward nach einem seltneren Dorismus auch andern appellativen Adverbien gegeben, als $\mu\epsilon\omega\omega$, in der Mitte, $\epsilon\gamma\delta\omega\iota$ für $\epsilon\gamma\delta\omega$, drinnen, $\epsilon\zeta\omega\iota$ für $\epsilon\zeta\omega$, alles mit unsichrem Accent: s. Theocr. 15, 1. Etym. M. p. 663, 28. Apollon. de Adv. p. 588, 27-610, 32. Von diesen ist jedoch zu unterscheiden die Form $\epsilon\tau\alpha\upsilon\theta\omega\iota$ wovon unten N. 28. — Merkwürdig ist $\pi\alpha\delta\omega\iota$ bei Aeschylus Prom. 272. das nicht wie $\alpha\tau\omega\omega$ u. auf die Frage wo, sondern auf wohin sich bezieht, also auf die Form $\pi\alpha\omega$, $\delta\omega\omega$, von welcher sogleich:

7. Wenn nun eben diese drei Ortverhältnisse in jenen allerallgemeinsten Denkformen, welche die ersten Buchstaben dieser Wortformen kund zu thun pflegen, nemlich als Interrogativum, Indefinitum, Demonstrativum und Relativum, ausgesprochen wurden, so entsprachen sie in der ältern Sprache und bei Dichtern genau jener oben 4. als Regel aufgestellten Formation; nemlich die Frageform so:

$\pi\acute{o}\theta\epsilon\upsilon$; woher? $\pi\acute{o}\sigma\epsilon$; wohin? $\pi\acute{o}\theta\iota$; wo?

In der gewöhnlichen Sprache aber traten an die Stelle der beiden letzten diese,

$\pi\acute{o}\iota$;

*) Denn die fehlerhafte eine Hälfte des Schollons, daß der Dat. pl. von η $\delta\lambda\upsilon\mu\pi\alpha\varsigma$ *properispomenon* sei, wird niemand mehr irren.

***) Es muß hier noch bemerkt werden daß in der dunkeln Verwünschungsformel, die gewöhnlich geschrieben wird $\mu\eta$ $\omega\pi\alpha\omega\iota\upsilon$ $\epsilon\omega\omega$, die Schreibart der Handschriften in Aristoph. Lysistr. 391. $\omega\pi\alpha\omega\iota(\nu)$ ist aus Jo. Alex. vom Ton p. 25. als die echt alte Schreibart anerkannt ist, nach welcher Dindorf an der andern Stelle Lysistr. 1027. $\mu\eta$ $\omega\pi\alpha\omega$ $\epsilon\omega\omega\theta\epsilon$, statt $\omega\pi\alpha\omega$ zu schreiben empfiehlt. Auf jeden Fall war $\omega\pi\alpha\omega\iota(\nu)$ ein Zeit-Adverb: wie wohl die Formel immer noch, auch nach Hermanns neuestem Versuch (Praef. ad Epit. Doctr. metr.), nicht befriedigend erklärt ist.

ποῖ; wohin? ποῦ; wo?

wovon also das erstere, durch eine Störung der Analogien in äußere Uebereinstimmung getreten ist mit den eben angeführten Adverbien auf die Frage wo (Ἰσθμοῖ, οἴκοι κ.).

8. Verbinden wir hienit noch die auf die Eigenschafts-Adverbia auf was sich beziehende Frage

πῶς; wie?

und dann noch folgende drei:

πότε; und πηλικά; wann? *)

πῆ; in welcher Richtung? auf welche Weise?

so haben wir die Fragen, auf welche sich folgende, der Tabelle adjektivischer Correlativa §. 79, 5. entsprechende, Reihen beziehen:

Interrog.	Indefin. sämtl. enclit.	Demonstr.	Relat.	
			simpl.	compos.
πότε;	ποτέ	τότε	ὅτε	— ὅποτε
ποῦ;	πού	.	οὐ	— ὅπου
ποῖ;	ποῖ	.	οἶ	— ὅποι
πόθεν;	ποθεν	τόθεν	ἔθεν	— ὅπόθεν
πῶς;	πῶς	τῶς	ὡς	— ὅπως
πῆ; **)	πῆ	τῆ	ἧ	— ὅπη
πηλικά;	.	τηλικά	ἧλικά	— ὅπηλικά

Die Bedeutungen gibt die Analogie von §. 79, 2. (ποτέ irgend wann d. h. einmal, ποθεν irgendwoher κ.)

Ann. 9. Wir haben die einsilbigen Indefinitiv-Formen für sich allein, in welchem Fall sie den Accent haben müssen, nicht mit dem Circumflex sondern mit dem Akutus belegt. Dies erforderte zu-örderst die strenge Analogie. Denn wie sich verhält πότε zu ποτέ, so auch ποῦ zu ποῖ. Wir haben aber dafür auch eine deutliche Vorschrift in Schol. II. β, 565. wo den Frageformen πῶς und ποῦ ausdrücklich die gleichlautenden ἀφρονοῦμενα καὶ ἐγκλιτικά entgegen gesetzt, und als Parallele zu φῶς (Licht) und φῶς (Mann) angeführt werden. In den Fällen wo diese Encliticas orthotonirt werden, sind sie indessen in unsern Texten nicht nach dieser Regel geschrieben (z. B. Plat. Parmen. p. 163. c. πῶς οὐκ εἶναι, πῶς δὲ εἶναι), was von Hermann ad Vig. n. 260. c. mit Recht gerügt wird.

Ann.

*) Πότε allgemeiner, Πηλικά, welche Stunde, welcher Moment.

***) Wegen des untergeschr. Zota in dieser Reihe s. Ann. 21.

Anm. 10. Von dem dichterischen $\pi\acute{o}\theta\iota$; (A. 8.) wo? ist die Reihe vollständig.

$\pi\acute{o}\theta\iota$; $\pi\omicron\theta\iota$ $\tau\acute{o}\theta\iota$ $\delta\theta\iota$ — $\delta\pi\acute{o}\theta\iota$.

Das Demonstrativum $\tau\acute{o}\theta\iota$ s. Od. 9, 239. und einigemal bei Pindar. Aber der Form $\pi\acute{o}\theta\iota$ (Anm. 8. — Il. π , 422. Od. κ , 431.) für $\pi\omicron\theta\iota$ entsprechen nur noch $\delta\pi\acute{o}\theta\iota$ (Od. ξ , 139.), und die Formen von Anm. 19.

9. Die demonstrative Reihe auf obiger Tabelle erfährt in der gangbaren Sprache viel abweichendes und besonderes. Nur $\tau\acute{o}\theta\iota$ dann, damals, ist in gewöhnlichem Gebrauch. Die den Fragen $\pi\omicron\upsilon$ und $\pi\omicron\iota$ entsprechenden Formen ($\tau\omicron\upsilon$, $\tau\omicron\iota$) sind in dieser Bedeutung durchaus nicht vorhanden. Die Formen $\tau\eta$, $\tau\acute{o}\theta\epsilon\upsilon$, $\tau\eta\nu\iota\alpha$ und $\tau\acute{o}\varsigma$ aber verhalten sich ganz wie der bestimmte Artikel als altes Demonstrativum; sie kommen nemlich durchaus nur bei Dichtern oder in gewissen Redensarten vor, da in der gewöhnlichen Sprache, wie wir gleich sehen werden, verstärkte Formen an deren Stelle getreten sind.

Anm. 11. Namentlich von der Form $\tau\eta$ gilt, da sie der vollkommene Dativ des Artikels ist, ungefehr eben das was in der Syntax §. 126. von dem demonstrativen Gebrauch dieses gelehrt wird; also insbesondere auch der prosaische Gebrauch der Formel $\tau\eta \mu\epsilon\nu$ — $\tau\eta \delta\epsilon$ —. Die andern drei sind bloß auf einen, auch nicht eben häufigen, poetischen Gebrauch eingeschränkt. $\tau\acute{o}\varsigma$ hat z. B. Homer Il. 7, 415. Soph. Aj. 841. $\tau\acute{o}\theta\epsilon\upsilon$ Apollon. 4, 990. $\tau\eta\nu\iota\alpha$ derselbe 1, 799. Theocr. 1, 17.

Anm. 12. Dabei findet die Vorschrift von §. 75. A. 3, 1. auch hier Anwendung, daß nemlich die einfachen Relativa statt des Asper, bei Doriern u. Dichtern auch das τ annehmen und folglich mit den Demonstrativis überein kommen. Doch sind auch diese Fälle nicht häufig, und $\tau\acute{o}\theta\iota$, $\tau\eta\nu\iota\alpha$, $\tau\acute{o}\varsigma$ werden nie so gebraucht. $\tau\eta$ für η hat z. B. Homer Il. ψ , 775: μ , 118. ($\tau\eta\pi\epsilon\omicron$). — $\tau\acute{o}\theta\epsilon\upsilon$ für $\delta\theta\epsilon\upsilon$ Aeschyl. Pers. 99. Hesiod. α . 32. — $\tau\acute{o}\theta\iota$ für $\delta\theta\iota$ Pind. Nem. 85. Theocr. 22, 199.; und so an mehren Stellen wo der bloße Spiritus der gemeinen Form für das Metrum oder gegen den Hiat eine Unterstützung foderte. *)

Anm.

*) Einige Herausgeber haben an mehren Stellen aus falscher Beurtheilung das τ als ein bloßes Flickwerk der Grammatiker angesehen und gegen alle Handschriften weggelassen. S. z. B. Brunck und Valdenaer zu der theokritischen Stelle.

Anm. 13. Auf die Frage πῶς ist die einfache Demonstrativform nicht bloß, was wir oben der Gleichförmigkeit wegen gesetzt haben, τῶς, sondern auch, und zwar weit häufiger ὧς, was sich also nur durch den Accent von dem Relativo ὡς unterscheidet. Diese zwiefache Form ὧς und τῶς erklärt sich vollkommen aus dem Artikel, zu dem ὧς oder τῶς als gewöhnliches Adverb sich verhält, und der auch selbst diese zwiefache Form zeigt in ὁ, ἦ, τό und in οἶ oder τοῖ. Diese Form ὧς ist den Dichtern geläufiger als τῶς, und besonders in der epischen Sprache die allergewöhnlichste für so. Aber auch aus der Prose war sie nicht verschwunden, wo besonders die Redensarten καὶ ὧς und οὐδ' ὧς, μὴδ' ὧς, auch so (d. h. unter diesen Umständen), und, auch so nicht, dennoch nicht, gebräuchlich sind. Aber auch außerdem zuweilen in gewählter Sprache; z. B. Plat. Protag. p. 338. a. besonders in Bezug auf ein vorübergehendes relatives ὧς, wie ebend. p. 326. d. Rep. 7. p. 530. d.

Anm. 14. Sowohl die Demonstrativa ὧς, τῶς und das Relativum ὡς sollten als Korrelate von πῶς eigentlich circumflektirt sein. Aber von ὧς begreift man sehr leicht daß es im Gebrauch an die folgende Rede sich anschmiegte und so seinen Ton verlor; außer wenn es dem Worte worauf es sich bezieht nachsteht (θεός ὧς): s. S. 13, 4. 5. — Auch der Akkus auf ὧς beruhte gewiß auf Wahrheit in der alten Aussprache, wie man schon aus der Bemühung der Grammatiker sieht ihn zu begründen, so schlecht ihnen dies gelingt: s. Apollon. de Adv. p. 581. ff. Die wahre Ursach war eine Schwächung des Tons auch in dieser Bedeutung, nemlich der ganz nachdrucklosen Demonstration, wie in "Ὁς ἴσθαρ", οὐδ' ἀνιδρῶν, u. s. w. *) Und hiernach setzte man auch τῶς fest, weil dies nur als Wandelung von ὧς angesehen ward.

10. Es gibt noch einige Partikeln die der Bedeutung nach in diese Korrelation gehören, aber der Form nach heraustreten. Solche sind

νῦν ἰγὲ, auf die Frage πότε, aber mit dem Begriff der Gegenwart

δεῦρο hieher, also auf die Frage ποῖ **)

End

*) Dieser Accent blieb denn aber auch in den nachdrucksvollen Verbindungen wie die in Anm. 13. angeführten, weil der geschriebne Accent immer nur der Hauptnorm folgen muß. Daß es aber viele gab welche οὐδ' ὧς, καὶ ὧς geschrieben wissen wollten ersehn wir aus den Berichten die Heyne anführt zu II. α, 116. S. auch Apollon. de Conj. p. 523.

**) Von diesem als Interjection, und dessen Plural δεδρε, s. den vor. §. zuletzt.

ἐκεῖ (dicht. ἐκεῖθι) dort, ἐκεῖθεν dorthier, ἐκείσε dort-
hin, also auf die Fragen ποῦ, πόθεν, ποῶ, aber mit
dem Begriff der Entfernung; (dichterisch auch κεῖθι,
κεῖθεν, κεῖσε)

endlich noch zwei Korrelate auf die Fragen ποῦ und πόθεν,
ἐνθα und ἐνθεν.

Diese haben beide ursprünglich sowohl völlig demonstrative als
relative Bedeutung. Z. B. II. β, 724. "Ἐνθ' ὄγε κεῖτ' ἀγέ-
ων „dort lag er in Schmerzen": ι, 194. λιπῶν ἔδος ἐνθα θά-
ασεν. — δ, 58. γένος δέ μοι ἐνθεν ὄθεν σοί. ω, 597. "Ἐξέτο
δ' ἐν κλισίῳ πολυδαίδαλῳ, ἐνθεν ἀνέστη. Allein in der nachhe-
rigen Prose behielten sie hauptsächlich nur den relativen Sinn;
mit Ausnahme jedoch solcher Redensarten, worin auch andre alte
Demonstrativa diese ihre Bedeutung behaupten, als ἐνθα μὲν —
ἐνθα δὲ —, ἐνθεν καὶ ἐνθεν; wozu noch die aus der drittlchen
entstandene zeitliche Bedeutung kommt, wie ἐνθα λέγει, da sagt
er, ἐνθεν hierauf.

11. Von den eigentlichen Demonstrativis jeglicher Form
haben also nur drei ihre volle Bedeutung in der gangbaren
Sprache behalten: τότε dann, ἐκεῖ dort, δεῦρο hieher: fol-
gende fünf aber

τηνῖα, ἐνθα, ἐνθεν, τῆ, ὡς

dieselbe für den eigentlich zeigenden Gebrauch verloren. Es
haben sich daher für folgende nöthwendige Begriffe: 1) zu
dieser Zeit, 2) hier, 3) von hier, 4) in dieser Richtung,
auf diese Weise, 5) so: nach der Analogie der adjektivischen
Demonstrativa (§. 79, 4-5.) zweierlei verstärkte Formen
auf folgende Art gebildet

τηνῖα	1. τηνικάδα	2. τηνικαῦτα
ἐνθα	ἐνθαδά	ἐνθαῦτα ion. — ἐνταῦτα att.
ἐνθεν	ἐνθενδα	ἐνθεντα ion. — ἐνθεντα att.
τῆ	τῆδα	ταύτη
ὡς	ὡδα	οὕτως oder οὕτω

Ann. 15. Von diesen beiderlei Verstärkungen ist die mit der
Enklitika da völlig dieselbe, wie bei den adjektivischen, auch im Ton,
von welchem s. §. 14. A. 5. Die Form ἔδα aber steht anstatt ὡδα
nach

nach §. 115. a. Anm. 5. — Von der zweiten Kolonne sind die beiden letzten, zur Verstärkung von τῆ und ὡς, eben so aus οἷος, wie jene aus δ gebildet; die beiden ersten aber τῆραυτα und ἐραυτα aus ihrer Stammform, τῆρα, ἐρα, sichtbar nach der Analogie von ταί — ταῦτα, τόσα — τόσαυτα etc.: und in dem attischen und gewöhnlichen ἐραυτα ist also eine Umstellung der Aspirata mit der Tenuta wovon s. §. 18. A. 2. So erklärt sich also ἐραυτα von selbst. Denn genau wie aus der Endung ῥα — ῥαυτα, wird aus ῥα — ῥαυτα: worauf denn durch dieselbe Umstellung, ἐραυτα entstand. *) — Zu allem diesem nun vergleiche man die Anm. 3. zu §. 79.

Anm. 16. Zu dieser ganzen Analogie gesellt sich noch das alt-epische Zeit-Adverb τῆμος dann, um diese Zeit; nur daß diesem die Frage- und Indefinitivform fehlt:

Demonstr.	Relat.	
	simpl.	compol.
τῆμος	ἦμος	ὄπῆμος
τῆμόσδε		
τῆμοῦτος		

Hievon sind τῆμος und ἦμος bei den Epikern sehr gewöhnlich; und ἦμος hat den korrelativen Asper im altionischen Dialekt verloren (s. §. 6. A. 5.). Wenn aber das nur bei Aratus 566. vorkommende ὄπῆμος (ὄπῆμος) in den Handschriften des Dichters ebenfalls den Lenis hat (ὄπῆμος), so scheint dies nur eine Klugelei der Grammatiker wegen ἦμος zu sein. Τῆμόσδε ist in Od. η, 318. zweifelhaft, aber sicher in Theocr. 10, 49. Callim. Jup. 10. Merkwürdig ist dagegen das so alte τῆμοῦτος in Hesiod. 2, 574. welches die §. 79. A. 3. u. hier A. 15. gegebene Darstellung bestätigt. **)

Zwei kleinere oder unvollständige Korrelationen mit zeitlicher Beziehung sind noch diese: in der gewöhnlichen Sprache

τὸς so lange, ἕως als lange d. h. bis

und

*) Bei dieser zuverlässigen Entstehung von ἐραυτα und ἐραυτα ist sehr merkwürdig die fehlerhafte Emesis ἐν γὰρ ταυτῷ (von ἐραυτῷ s. unt. A. 28.) bei Aristophanes Thesm. 646. Indessen ist bei solchen Fällen nicht gleich auf attischen Volksgebrauch zu schließen, da auch komische Absichtlichkeit vorwalten kann. Und so hat Metagenes bei Athen. p. 269. f. mit seinem ἐν μὲν ταυτῷ vielleicht nur dem Aristophanes noch spaßhafter nachgeahmt.

**) Denn gegen alle Analogie in unserer ganzen Sprachverwandtschaft würde es streiten, wenn man ein Zeitadverb, τῆμος, für einen alten Nominativ, und τῆμοῦτος für Zusammensetzung mit οἷος erklären wollte: grade wie wenn wir sagen wollten „der Tag reise ich ab“. Meine etymologische Vermuthung über τῆμος und τῆρα habe ich im Lexil. II. in der Note zu Art. 101. vorgetragen.

und in der epischen

$\tau\acute{o}\phi\phi\alpha$, $\delta\phi\phi\alpha$, mit derselben Bedeutung, wo der Lenis auf $\delta\phi\phi\alpha$ hinreichend durch die Aspirata begründet ist nach S. 18. Anm. 4. — Für jene zwei Formen hat die ep. Sprache auch $\tau\acute{\iota}\omega\varsigma$, $\epsilon\acute{\iota}\omega\varsigma$. Da ferner bei Homer mehrmalen $\epsilon\omega\varsigma$ an der Stelle eines Trochäus steht, so ist offenbar daß an solchen Stellen $\epsilon\acute{\iota}\omega\varsigma$ gesprochen ward, wie dies Hermann schon vorgetragen hat in Doctr. Metr. p. 59. Doch halte ich dies nicht für metrische Freiheit, sondern $\epsilon\acute{\iota}\omega\varsigma$ für die eigentliche Form, und $\epsilon\omega\varsigma$ für dieselbe ionisch-attische Wandelung wie $\tau\epsilon\omega\varsigma$ aus $\tau\eta\acute{\omicron}\varsigma$ u. d. g., $\epsilon\acute{\iota}\omega\varsigma$ aber wieder aus $\epsilon\omega\varsigma$ verlängert, wie dasselbe in $\chi\epsilon\acute{\iota}\omega\varsigma$ geschieht. Auch $\tau\epsilon\acute{\iota}\omega\varsigma$ in $\tau\epsilon\acute{\iota}\omega\varsigma$ verborgen weist Hermann mit Gewißheit nach in II. 2, 189. wo $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\theta\acute{\iota}$ gelesen werden muß. *)

Anm. 17. Die Formen $\tau\acute{o}\tau\epsilon$ und $\delta\tau\epsilon$ nehmen die Betonung des orthotonirten $\tau\acute{o}\tau\epsilon$ an, wenn sie, im Sinne dieses, mit $\mu\acute{\epsilon}\nu$ und $\delta\epsilon$ wiederholt (zuweilen auch Einmal) stehen (s. Synt. S. 149. unter $\mu\acute{\epsilon}\nu$): $\tau\acute{o}\tau\epsilon \mu\acute{\epsilon}\nu$ — $\tau\acute{o}\tau\epsilon \delta\epsilon$ —; $\delta\tau\epsilon \mu\acute{\epsilon}\nu$ — $\delta\tau\epsilon \delta\epsilon$ —.

Anm. 18. Die Formen $\epsilon\upsilon\theta\alpha$, $\epsilon\upsilon\tau\alpha\upsilon\theta\alpha$ und $\epsilon\upsilon\theta\acute{\alpha}\delta\epsilon$ dienen zugleich für die Frage wohin z. B. Xen. Cyrop. 5, 4, 9. $\epsilon\acute{\iota}\varsigma \pi\acute{\alpha}\lambda\iota\nu$, $\epsilon\upsilon\theta\alpha \kappa\alpha\acute{\iota} \alpha\upsilon\tau\acute{o}\varsigma \kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\phi\upsilon\gamma\epsilon\nu$, Plat. Gorg. p. 494. extr. $\text{Ἡ γὰρ ἐγὼ ἄγω εὐταῦθα}$; Soph. El. 380. $\text{Ἐνταῦθα πέμπω, ἐνθα μήποτ' ἡλίου ἀίγυος προσόψει}$. Hom. Od. π, 204. $\epsilon\acute{\iota}\lambda\epsilon\upsilon\sigma\tau\alpha\iota \epsilon\upsilon\theta\acute{\alpha}\delta\epsilon$ Ὀδυσεύς . Xen. Hell. 1, 7, 16. $\alpha\upsilon\tau\acute{\epsilon}\theta\eta\tau\epsilon \epsilon\upsilon\theta\acute{\alpha}\delta\epsilon$. Andre dergleichen Verwechslungen werden in der Syntag behandelt, diese aber nur deswegen hier berührt, damit man sehe daß dieser Gebrauch von $\epsilon\upsilon\theta\acute{\alpha}\delta\epsilon$ nicht von der Endung $\delta\epsilon$ kommt, welche hier bloß die demonstrative Kraft wie in $\tau\acute{o}\iota\omicron\upsilon\delta\epsilon$ -τηνικῶδ\epsilon u. d. g. hat. Eben dies gilt, wie wir unter sehn werden von $\epsilon\upsilon\tau\alpha\upsilon\theta\acute{o}\iota$ wenn es auf die Frage wohin steht, und also zufällig auf die Frageform $\tau\acute{o}\upsilon$ sich zu beziehen scheint.

12. Die einfache Korrelation wird außer dem was durch die Wandelung der Anfangsbuchstaben angedeutet wird, noch fortgesetzt durch einige allgemeinere Bestimmungen, die zum Theil schon im obigen enthalten sind. Denn so wie man auf $\tau\acute{o}\omega\varsigma$ auch noch antworten kann durch

$\epsilon\kappa\epsilon\acute{\iota}\nu\omega\varsigma$, auf jene Art, $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega\varsigma$, anders, u. s. w.

und

*) Nicht eben so leicht wird sich meine Vermutung empfehlen, daß $\epsilon\acute{\iota}\omega\varsigma$ durch eine Metathesis entstand aus $\epsilon\acute{\iota}\varsigma \delta$. wiewohl ich sie zu bestätigen glaube durch fast dieselbe Erscheinung in dem dorischen $\epsilon\acute{\iota}\omega\varsigma$ für $\epsilon\acute{\iota}\varsigma \delta\tau\epsilon$, gew. $\epsilon\acute{\iota}\omega\tau\epsilon$, dessen scheinbare Entstehung aus $\epsilon\acute{\iota}\varsigma$ und $\tau\epsilon$ hoffentlich niemand wird durchsetzen wollen. $\tau\acute{\iota}\omega\varsigma$, $\tau\epsilon\acute{\iota}\omega\varsigma$ entstand dann eben so aus $\epsilon\acute{\iota}\varsigma \tau\acute{o}$.

und auf die Lokalfragen auch durch

ἄλλοθεν, anderswoher, ἑτέρωθι, auf der andern Seite,
anderswo, αὐτόθεν, ebendaher, αὐτοῦ oder αὐτότι,
an derselben Stelle, daselbst u. s. w.

— so lassen sich größtentheils auch die übrigen Endungen, die an die Frageform π sich anschließen, vorzüglich mit diesen vier Begriffen

ἄλλος, πᾶς, πολὺς, ἕκαστος,

zu ähnlicher Beantwortung jener Fragen verbinden; wie dies von den adjektivischen Korrelativen hauptsächlich nur mit der Endung -οῖος (oben §. 79. A. 2. ἄλλοῖος, παντοῖος κ.) geschieht. So heißen also hier, ἄλλοτε ein andermal, ἄλλη auf anderm Wege, πάντως und πάντη auf jede Weise, gänzlich, ἕκαστε jedesmal. Sehr gewöhnlich schalten aber diese Wörter vor die Endung noch die Buchstaben αχ ein; und die von πολὺς thun dies immer. Z. B.

ἀλλαχοῦ anderswo, πανταχοῖ, πολλαχῶ, an allen, an vielen Orten, ἕκασαχόθεν von jeder Seite her, ἀλλαχῆ, πανταχῆ; πολλαχῆ, πανταχόσε u. s. w.

Anm. 19. Vor der Endung -οτε findet die Form αχ nicht statt; und vor -ως nur in πολλαχῶς, πανταχῶς, (Isocr. Paneg. 1. Plat. Paimen, p. 143. d. 144. b.). — Die Frage πηνίκα aber wird in dieser ganzen Art der Formation durch die Korrelation von πότε übertragen; und auf die Frage ποῖ wird nur durch die Form αὐς geantwortet; als

ἄλλοσε, πάντοσε, αὐτόσε (eben dahin), ἑτέρωσε, πανταχόσε, πολλαχόσε,

Nur πανταχοῖ scheint, neben πανταχόσε, noch im Gebrauch gewesen zu sein, das auch die Grammatiker anführen: s. Brunck zu Aristoph. Lys. 1230. und vgl. unten 13. μηδαμοῖ. — Wegen ἐνταυθοῖ s. unt. A. 28. und παδοῖ oben A. 8.

Anm. 20. Man sieht wohl daß die Formen οὔ, ἤ, τῆ, τῆδε, ταύτη, αὐτοῦ, ἄλλη, eben so wie das zu gleicher Korrelation sich noch hinzugesellende ἐκείνη, auf jenem Weg oder Weise, weiter nichts sind als die Kasusformen selbst jener Pronomina, die, als Adverbia gefaßt; in dieses Korrelations-System, durch entsprechende mit π und δε anfangenden Formen, sich eingefügt haben. Es ist möglich, was viele auch annehmen, daß in der alten Sprache es auch Pronominalformen, ΠΟΣ, ΟΠΟΣ, einerlei mit den gewöhnlich gewordenen

nen τις, ὅστις. gegeben habe, und daß also, so wie ἦ, ὅτι, ὅτι, ὅς von ὅς, eben so jene andern Korrelative von ΠΟΣ, ὈΠΟΣ, durch Diegung und Ableitung entstanden sind. Es ist aber auch sehr gut denkbar, daß alle Formen welche von keinem bekannten Nominativo Pronominis oder Adjectivi ausgehn, wie eben πῆ, ὅτι, ὅτι, und so auch πάντη, nur nach Analogie der andern sich hinzu gebildet haben *).

Ann. 21. Das Jota unter der Endung η läßt man nach einer alten Observanz in den Formen von welchen kein wirklicher Nominativ vorhanden ist lieber weg: also πῆ, ὅτι, πάντη, ἀλλοτῆ: übereinstimmend mit §. 115. a. A. 6. Oder vielmehr die Formen ἦ, ἦ, ἀλλῆ, πάντη bekommen es weil diese wirkliche und regelmäßige Dative sind **). — Die Dorer welche auch in den Declinationsformen den Accent gern auf die Endsilbe ziehen; haben für ἀλλῆ, πάντη — ἀλλῆ, παντῆ oder παντῆ. S. Greg. Cor. in Dor. 26. und daselbst Koen. u. vgl. §. 115. a. A. 2. die auf ως.

23. Auch Negativa werden von diesen Relationen (ohne πηνικά) gebildet; und zwar von ποτός und πώς so wie von τις, durch bloße Zusammensetzung,

οὔποτε, μήποτε niemals, οὔπως, μήπως Feinesweges; auf die Frage πώς aber auch, und für die übrigen Relationen einzlg, durch Ableitung von den alten Adjektiven οὐδαμός, μηδαμός, welche den gewöhnlichen οὐδεῖς, μηδεῖς, entsprachen: also οὐδαμῶς, μηδαμῶς, Feinesweges, οὐδαμοῦ, οὐδαμόσῃ (selten ist μηδαμοῦ, Xen. Laced. 3, 4.), οὐδαμόθεν, οὐδαμῆ (nirgend u. s. w.)

Ann. 22. Daß ποτός in dieser Zusammensetzung auch das ε abwirft, davon s. Ann. 23. — Statt der einfachen Zusammensetzung mit ποτός ist geläufiger οὐδέποτε, μηδέποτε, ebenfalls ohne den Nachdruck der Form οὐδέ wie in οὐδεῖς. — Von der alten Form οὐδαμός, μηδαμός, s. §. 70. A. 5. Das Neutr. Pl. οὐδαμά brauchen

*) Die Form πάντη spricht für das letztere; denn die Annahme daß diese der uralte Dat. Fem. für πάντη sei ist sehr unwahrscheinlich, da von keinem Adjektiv oder Particly weiter auch nur eine Spur solches Dorismus sich erhalten hat, während doch von der 3. pl. auf ὅτι, ὅτι, die dorische Form auf τι, durchaus geblieben ist. — Für die Formen mit αχ (wozu man noch füge τετραχῶς, μοναχῆ u. s. w.) ist aber die Annahme eines Nom. ΠΟΛΛΑΧΟΣ vielerlei u. s. w. sehr wahrscheinlich. Vgl. ἑπταχῶς: und unten οὐδαμός.

***) Daß jedoch die Schreibart mit dem ε auch alt, das heißt, eine alte grammatische Genauigkeit ist, zeigt sich auf Inschriften: wie auf der Herakleischen Tafel πανταί.

chen Herodot und die Dichter für οὐδ᾽ αὖτε. Von dem einfachen Worte ἄμω, unus, kommen, außer ἄμω vor. ἄμῃ, unā, noch einige andre in die Analogie dieses §. gehörige Adverbia, nemlich ἀμὸθεν Ion. ἀμὸθεν, irgendwoher, Od. α, 10. und in der attischen Sprache die Formeln:

ἄμῃς γὰρ πῶς, ἄμῃ γὰρ πῆ, ἀμὸθεν γὰρ ποθεν *)

(auf irgend eine Weise; irgend woher, woher es auch sei), deren jede auch häufig als Ein Wort zusammen geschrieben wird. Die dem Stammwort entsprechende Schreibart mit dem Asper hat für diese Formeln Bekker erst aus den bessern Handschriften hergestellt.

Ann. 23. Die Endung ω hat in diesen Korrelativ-Partikeln und in den Dialekten sehr verschiedene Bedeutung. In der Indefinitiv-Form πῶς und der Verstärkung davon πῶτορσ hat sie eine Zeitbeziehung, die ihr, mit der Verneinung verbunden, οὐπω, μήπω, noch nicht, οὐδ᾽ αὖτορσ noch niemals, und in einigen wenigen andern Verbindungen (s. Symb. S. 149.), eigen ist. — Da aber ω zugleich alte Nebenform von ως ist, so braucht die epische Sprache auch οὐπω, μήπω vor Konsonanten für -ως: Il. 7, 306. ρ, 422. Theogn. 547. (599.) μῆδ᾽ ἴνα πῶ „durchaus niemand“. **) — So wie ferner in eben dieser Nebenform das gewöhnliche ᾧδε für ᾧδω seine Begründung hat (§. 115. a. H. 5.); so war auch in den Dialekten

ᾧτε für ᾧσε

s. Schol. Pind. ad Nem. 6, 47. Boeckh. ad Ol. 11, 90. ***)

Ann. 24. Die Form ᾧδε kommt einigemal bei Homer ganz deutlich in örtlichem Sinn vor, Il. α, 392. πρόμολ' ᾧδε, Od. α, 182. Νῦν δ' ᾧδε εἶν' ἦν κατέλυθον, ρ, 545. τὸν εἶνον ἐπαιτιὸν ᾧδε καλλίσσον,

*) Dies sind die am sichersten vorkommenden Formen bei Plato, Aristophanes u. a.: die auf ου und οι werden aber von den Grammatikern auch angeführt. Die Formen ohne den Zusatz γὰρ π— sind mit Ausnahme des homerischen ἀμὸθεν in Texten nicht auf uns gekommen. Denn ἀμὸδε im lakonischen Vertrag bei Thuc. 5, 77. fügt sich dem Zusammenhang nicht. Vielleicht ist es dort eine alte Verderbung für ἀμᾶδις (s. Bekker. Anecd. in Ind.) βουλευσαμένους, zusammen d. h. zu gemeinen Zwecken sich beratend.

**) Ob auch in der attischen Prose, ist bedenklich. Auch sind die von Heindorf zu Plat. Hipp. maj. 37. angeführten Stellen iht meistens aus codd. gebessert: das οὐδ᾽ αὖτε πῶ in Plat. Legg. 7. p. 808. d. widersteht aber noch.

***) Daß auch Homer noch diese Form hatte, davon ist die deutliche Spur Il. μ. 437. wo die alten Grammatiker die Lesart, Ἄλλ' ἔρον ᾧτε (ist ᾧσε) τάλαντα γυρῆ χερσῆτις ἀληθῆς (zwar ᾧτε geschrieben, oder fälschlich ᾧτε), mühsam erklären. S. Apollon. de Adv. p. 583. Heyn. ad l.

λοοον, und recht angesehen eben so gewiß II. μ, 346. Ἦδὲ γὰρ Ἰφί-
 σαρ Λαυαοί, Od. β, 28. Νῦν δὲ τίς ᾧδ' ἤγαιε; Um sich völlig da-
 von zu überzeugen, darf man nur sehen mit welchem Zwang Aristarch
 überall den Satz aufdrängt daß ᾧδὲ nirgend diese Bedeutung bei Ho-
 mer habe, sondern überall als οὔτω zu fassen sei. Diese seltne kri-
 tische Bedeutung hat denn auch ᾧδὲ durch die ganze Zeit der griechi-
 schen Sprache im gewöhnlichen Leben behalten, und zwar bei den Do-
 riern, wenigstens bei Theokrit, vorzugsweise; und eben so auch in der
 spätern Sprache: an einzeln Stellen aber auch bei den gebildeten
 Schriftstellern älterer Zeit; s. Suid. und Antiatt. in v. Soph. Trach.
 402. verglichen mit Oed. T. 1121. Hippocr. Diact. 1, 6. καὶ ᾧδὲ
 καὶ τὰς καίε. Immer aber war es beider Beziehung wo und wo-
 hin völlig gemein: s. Theocr. 1, 106. 107. 120. 121. und 1, 151.
 5, 62. 15, 33. Apollon. de Adv. p. 616. Suid. in v. Dies kann
 aber nur von der Bedeutung hier, nicht von der andern hieher,
 ausgehn: daher ich kein Bedenken trage auch bei Homer II. β, 258.
 ᾧς τὸ περ ᾧδὲ, natürlich zu fassen „wie du jetzt hier thust“ u. ω, 398.
 ᾧς οὐ περ ᾧδὲ „wie du da“; während die Grammatiker auch an
 diesen Stellen es als ein, bei dem ᾧς obnedas überlässiges, ᾧδὲ, so,
 nachschleppen lassen. Und daß auch der Dichter des Hymn. in Cor. es
 an diesen Stellen wie wir verstanden, zeigt dessen Nachahmung B. 116.
 Τηλαμαί, ᾧς οὐ περ ᾧδὲ. Ich glaube daher auch daß bei Herodot
 1, 111. 115. der Vorzug der Lesart einiger Handschriften, ᾧδὲ, vor
 ᾧδὲ so entschieden eben nicht ist. — Merkwürdig ist nun daß so wie
 das eigenschaftliche ᾧδὲ dem Relativo ᾧς entspricht, so auch ᾧς bei
 den Doriern zuweilen die Bedeutung wo hat; s. Theokrit 5, 103.
 daher man auch B. 101. und Idyll. 1, 13. ᾧς τὸ κάταρες τοῦτο γυῖλο-
 πορ αἶ τε (nicht ᾧ τε) μυγῖλαι mit Hermann so fassen muß. Aber
 die Echtheit eines für solches ᾧς auch stehenden τῶς in Theokrits 4.
 Epigramm ist mir bei der Unsicherheit der Lesart (s. Gaisford) und
 der metrischen Entbehrlichkeit des τ sehr zweifelhaft. — Die Schwie-
 rigkeit der kritischen Bestimmung in diesem ganzen Gegenstand wird,
 bei der Wenigkeit der Monumente, noch vermehrt dadurch, daß 1) der
 geldüßige Dorismus für οὔ, wo, auch ᾧ mit sich bringt; s. die krit.
 Not. zu Theocr. 1, 105. 3, 11. 26. 8, 49. — 2) nach einem seltne-
 ren Dorismus auch die Endung οἴε, ωἴε in ω abgekürzt worden
 sein soll: s. die krit. Not. zu Greg. Cor. in Att. 73. Dor. 155. *)

Ann.

*) Nach diesen zwei letzten Bestimmungen wäre auch τοῦτω oder
 τοῦτω gesagt worden theils für τοῦτωδὲ, das vollständig steht
 bei Theocr. 4, 48.; s. die Beispiele in den angezogenen Noten;
 theils für hier bei Theocr. 5, 45. wo aber die entschiedne Auto-
 rität der Handschriften und die Vergleichung von B. 105. τοῦτω
 als wahre Lesart zeigt; s. unt. Ann. 25. h.

Ann. 25. Noch einige Dialekt-Verschiedenheiten wollen wir hier vereinigen.

- a. Die Epiker verdoppeln des Metrî wegen das π , in den Formen $\delta\pi\acute{o}\tau\epsilon$, $\delta\pi\acute{\omega}\varsigma$ u. f. w.
- b. Die ionische Prose hat in den Korrelativ-Formen statt des π durchaus κ nach §. 16. A. 1. d.: also $\kappa\acute{o}\tau\epsilon$; $\kappa\acute{o}\tau\acute{\iota}$, $\delta\kappa\acute{o}\tau\epsilon$, $\kappa\acute{o}\upsilon$, $\kappa\acute{o}\theta\omega$, $\kappa\acute{\eta}$ ic. $\omicron\upsilon\delta\acute{\iota}\kappa\omicron\tau\epsilon$, $\omicron\upsilon\kappa\acute{\omega}\varsigma$ ($\omicron\upsilon$. $\kappa\acute{\omega}\varsigma$), — $\kappa\acute{\omega}$, $\omicron\upsilon\kappa\acute{\omega}$.
- c. Die Dorier haben für $\pi\acute{o}\tau\epsilon$ — $\pi\acute{o}\kappa\alpha$, und so durch die ganze Korrelation: $\pi\acute{o}\kappa\acute{\alpha}$, $\delta\kappa\alpha$, $\delta\pi\acute{o}\kappa\alpha$ (dicht. $\delta\pi\acute{\pi}\acute{o}\kappa\alpha$), $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\kappa\alpha$. Von $\delta\kappa\alpha$ f. unt. §. 17. A. 2.
- d. $\pi\acute{o}\tau\acute{\epsilon}$ wird in der Frage $\tau\acute{\iota}$ $\pi\acute{o}\tau\epsilon$ episch synkopirt, $\tau\acute{\iota}\pi\tau\epsilon$.
- e. Für η , aber nur in dieser einfachen Relativform, und als Adverb, brauchen die Epiker auch $\acute{\eta}\chi\iota$ oder $\acute{\eta}\chi\iota^*$.
- f. Für $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\theta\iota$, daselbst, haben die Epiker eine Abkürzung $\alpha\upsilon\theta\iota$, welche nicht zu verwechseln ist mit dem spätern $\alpha\upsilon\theta\iota$ für $\alpha\upsilon\theta\iota\varsigma$ (§. 117. A. 1.).
- g. Für $\delta\epsilon$ oder $\sigma\epsilon$ ist eine alte Form $\delta\iota\varsigma$; daher bei den Epikern $\chi\alpha\mu\acute{\alpha}\delta\iota\varsigma$ für $\chi\alpha\mu\acute{\alpha}\delta\epsilon$, $\acute{\alpha}\lambda\lambda\upsilon\delta\iota\varsigma$ für $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\sigma\alpha$.
- h. Auf die Frage wo hatten die Dorier noch eine besondre Endung $\epsilon\iota$; also $\pi\acute{\alpha}\iota$, $\acute{\alpha}\iota$, $\alpha\upsilon\tau\acute{\alpha}\iota$: Apollon. de Adv. p. 620. Greg. Cor. in Dor. 155. Etwas bekantter waren die Formen $\tau\omicron\upsilon\tau\acute{\alpha}\iota$ (Theocr. 5, 103.) und besonders $\tau\eta\tau\acute{\alpha}\iota$, dessen sich die Dorier durchaus statt $\acute{\epsilon}\kappa\acute{\alpha}\iota$ bedienten: vgl. $\tau\eta\tau\acute{\alpha}\iota$ §. 74.

14. Die meisten Demonstrativa nehmen, wie die adjectivischen, das

í demonstrativum

an: von welchem auch hier alles gilt was §. 80, 6. gesagt ist. Also

$\omicron\upsilon\tau\omega\acute{\iota}$ von $\omicron\upsilon\tau\omega\varsigma$, $\acute{\epsilon}\nu\tau\epsilon\upsilon\theta\epsilon\upsilon\acute{\iota}$ von $\acute{\epsilon}\nu\tau\epsilon\upsilon\theta\epsilon\upsilon$, $\nu\upsilon\tau\acute{\iota}$ von $\nu\upsilon\tau$

$\acute{\epsilon}\nu\theta\acute{\alpha}\delta\acute{\iota}$, $\acute{\omega}\delta\acute{\iota}$ von $\acute{\epsilon}\nu\theta\acute{\alpha}\delta\epsilon$, $\acute{\omega}\delta\epsilon$

$\delta\epsilon\upsilon\phi\acute{\iota}$ von $\delta\epsilon\upsilon\phi\omicron$

Ann. 26. Von dem vor Vokalen zuweilen eintretenden $-i$ in $\omicron\upsilon\tau\omega\acute{\iota}$ f. §. 80. A. 2. mit der Note, zu welcher man für $\omicron\upsilon\tau\omega\acute{\iota}$ noch

*) Mit dem untergeschriebnen i schreiben es die meisten Grammatiker (Apollon. de Adv. p. 624.), was sie wie bei der Endsilbe $\phi\iota$ dadurch begründeten, daß $\chi\iota$ eine bloße Anhängung sei: aber die Aristarchische Schule schrieb $\acute{\eta}\chi\iota$, und Dionysius Thrag bewies dies mit dem dorischen $\acute{\alpha}\chi\iota$ (Schol. Il. α , 607.). Es ist sehr wahrscheinlich daß wenigstens $\chi\iota$, wenn auch nicht $\phi\iota$, einerlei ist mit der dativischen Endung ι , also $\acute{\eta}\chi\iota$ für $\acute{\eta}\iota$.

noch füge Bekk. Anecd. in Ind. p. 1347. a. wo aber Formen erwähnt werden die in unsern Büchern nirgend so erscheinen; so daß es zweifelhaft bleibt, ob dieser an sich befremdliche Gebrauch zum reinen Atticismus gehörte.

Anm. 27. Im attischen gemeinen Leben sagte man statt *ῥυδι μὲν* — *ῥυδι* Aristoph. Av. 448. *) wozu ein Grammatiker bei Eustathius ad Il. α, 54. p. 34. 5. u. 7. noch *ῥυδι* und *ῥυδι* fügt. Vgl. *ταυδι* §. 80, 6. — Die noch seltsameren Fälle, *ἔν γε ταυδι* und *ἔν μὲν ταυδι* s. ob. in der Note zu Anm. 15.

Anm. 28. Statt *ἔταυδι* findet man fast überall *ἔταυδοι*, schon bei Homer Il. φ, 122. Od. σ, 104. υ, 262. Aristoph. Nub. 814. 843. Ran. 273. Plat. Apol. p. 33. d. u. f. w., überall deutlich auf die Frage wo. Da nun die Beziehung *ποι* (einige schwankende Fälle ausgenommen, wie setze dich hier, oder setze dich hieher) statt der Beziehung *ποῦ* nicht stehen kann; wohl aber, wie wir oben N. 18. gesehen haben, umgekehrt die Beziehung wo, und namentlich das unveränderte *ἔταυδα*, die Beziehung wohin mit in sich faßt und sehr oft dafür steht; so erklären sich hieraus die Beispiele wo allerdings *ἔταυδοι* auch auf die Frage wohin steht, z. B. Plat. Apol. p. 40. b. *ἀριστῶνον ἔταυδοι* (ganz wie oben N. 18. *ἀριστῶν ἔταυδα*) Aristoph. Plut. 608. Lysistr. 568. 570. Es ist also klar daß an diesen Stellen die Form *ἔταυδοι* mit der Korrelation von *ποι*, welcher sie dort in der Bedeutung entspricht, nur zufällig auch in der Endung überein kommt: und daß das *-οι* in *ἔταυδοι* durch eine Besonderheit nur die verstärkte demonstrative Kraft hat, wie in allen übrigen die Endung *ι*. Dabel scheint aber dennoch auch die Form *ἔταυδι* in Gebrauch gewesen zu sein **). Merkwürdig, daß die epische Poesie welche die Form *ι* überhaupt nicht hat, doch dieses *ἔταυδοι* wiederholt braucht. ***)

15. End-

*) G. Elmsl. zu Arist. Acharn. 108.

***) Ohne Variante ist sie in dem schon erwähnten *ἔν γε ταυδι* Aristoph. Thesm. 646. Außerdem ist *ἔταυδι* öfters in den Varianten, und an den beiden Stellen Demosth. Aristocr. p. 636. Timocr. 726. hat es Bekker angenommen, so wie auch Lyl. 568. 570. wo es wie *ἔταυδα* auf die Frage *ποι* steht.

****) Mit den vor. Formen *ἔδοι* und *ἔκοι* (N. 8.) konnte nur oberflächliche Beobachtung dies *ἔταυδοι* vergleichen, da jene keine Demonstrativa sind. Wir müssen also unterscheiden die Endung *οι* 1) als Beziehung wohin in *ποι*, *ἔποι* u. und *πδοι*; 2) als Beziehung wo, in *οἶκος*, *ἰσδοι* u. 3) in allgemeiner Adverbialbedeutung in *ἔμοι*, neulich, und *τοι*; 4) als deutende Endung in *ἔταυδοι*; wiewohl demungeachtet alles dies, wenigstens 1. 2. und 3. von dem alten Dativ ausgehn wird.

14. Endlich haben die Relativa auch dieselben Anhängungen wie die adjectivischen, bei welchen davon gehandelt ist.

§. 80. Also

ὄυπερ, ὅτεπερ, ὅθενπερ u. s. w. wie ὅσπερ

ferner

ὅπουδῆ oder ὅπουδῆποτε wo es auch immer sei, wie ὅσοιδῆ, ὅσοιδῆποτε u.

endlich

ὅπουοῦν wo auch immer, ὅπωςοῦν wie es auch sei, und, mit eingeschaltetem τι, besonders in vernelnendem Zusammenhang, οὐδ' ὅπωςοῦν im mindesten nicht.

§. 117.

Wandelbarkeit noch anderer Partikeln.

A. in den Buchstaben.

1. Die des Wollauts wegen, nach festen Bestimmungen wechselnden Formen οὐ, οὐκ, οὐχ, und ἔξ, ἐκ, haben wir schon §. 26, 5. 6. behandelt; und die mit einem aus gleicher Ursach beweglichen ν oder σ am Ende, ebend. 3. 4. Von einigen dieser letzten müssen wir hier ausführlicher handeln weil von einer verschiednen Bedeutung der zweierlei Formen mit mehr oder weniger Grund die Rede ist.

ἀντικρυς und ἀντικρύ. Nur diese zwei, durch Endung und Accent verschiedne Formen lassen sich mit Sicherheit als echt alt angeben. Die Bedeutungen sind: entgegen; grad aus; daher durch und durch, und mit übergetragnem Sinn, gradezu, ohne Einschränkung, ganz und gar. Die Grammatiker setzen nun einen Unterschied fest, so daß ἀντικρύ bloß die örtlichen Bedeutungen grade aus und entgegen habe, ἀντικρυς aber jene übergetragne. S. Ammon. in v., Lex. Seg. p. 488. und sonst. Diese Bestimmungen sind aber nur aus einseitigen Beobachtungen entnommen. Bei Homer ist nur ἀντικρύ in allen angeführten Bedeutungen s. II. 2, 130. 9, 301. ν, 137. 2, 100. π, 116. η, 362. Bei den ältern Attikern ist nur ἀντικρυς üblich, und zwar in der örtlichen Bedeutung, grade aus, z. B. Plat. Sympos.

pol. p. 227. b. *εἰς τὸ ἀριστερόν*, in entgegengesetzter Richtung; Euthyd. p. 273. b. *ἀριστερόν* *ἰών*, Thuc. 2, 4. *ἀριστερόν* *ὄλοδον*: aus welcher durch den Nebenbegriff der Dreistigkeit, s. B. in Aristoph. Lys. 1069. Eccl. 281. die übergetragene entsteht, welche sehr gewöhnlich ist. Die Form *ἀριστερόν* hingegen kommt bei den ältern Attikern nicht vor (Phryn. p. 443. erklärt sie für poetisch), als nur in den Zusammensetzungen *ἀναριστερόν*, *καταριστερόν*, welche wirklich bloß die örtliche Bedeutung gegenüber haben und nur erst bei spätern auch das *ς* annehmen *). S. Lob. ad Phryn. p. 444. — Die Betonungen *ἀριστερός* und *ἀριστερόν*, scheinen wirklich die entschiedene Ueberslieferung für sich zu haben: wiewohl auch die Abweichungen davon als Varianten und bei spätern sich finden. — Endlich ist zu bemerken daß *ἀριστερόν* bei Homer immer lang *υ* hat, mit Ausnahme von 2, 130. Die Form *ἀριστερός* ist, wie die Betonung zeigt, kurz.

εὐθύς (verschieden vom Adj. Masc.; s. oben S. 115. 2. A. 7.) und *εὐθύ*, sind wirklich in der alten Sprache durch den Gebrauch geschieden indem jenes gewöhnlich auf die Zeit geht: so gleich: dieses aber örtlichen Sinn hat, als Präposition mit dem Genitiv: grad auf etwas zu, s. B. *εὐθύ* *Ἀναίον*, *εὐθύ* *Ἐπίου*. Die gegenseitigen Verwechslungen kommen indessen vor: wiewohl *εὐθύ* im zeitlichen Begriff auch bei spätern selten ist **). Aber der umgekehrte Fall ist häufiger, und es läßt sich annehmen, daß *εὐθύ* nur als eigentliche Präposition im Gebrauch war, außerdem immer *εὐθύς* ***). — Die ionischen Formen *ἰθύς*, *ἰθύ* haben bloß den örtlichen Sinn, und zwar hat Homer als Adverb bloß *ἰθύς*, mit und ohne Genitiv (*ἰθύς* *Δαναῶν*, *ἰθύς* *μεμαῶν*: u. d. g.); Herodot aber, wenigstens mit dem Genitiv, immer *ἰθύ*, s. Schweigh. Lex. Herod.

περὶ

*) Auf diesen compositis, die auch getrennt geschrieben wurden (*κατ' ἀριστερόν*), beruht vermuthlich die Angabe der Grammatiker. S. Schol. Plat. Charm. init. (*καταριστερόν*) in welchem Scholion aber auch die prosaischen Stellen des einfachen *ἀριστερός* geschrieben sind *ἀριστερόν*; was wie andre Widersprüche der Varianten und der Grammatiker anzusehn ist.

***) Kallimachus erlaubte sich Apoll. 103. Man s. dort Ern. und füge noch hinzu Steph. in v. 10. l. p. 1304.

****) Daher nicht nur bei Pindar, 4, 148. *εὐθύς* *ἰών*, sondern auch in den Redensarten wo neben *εὐθύς* die Präposition noch besonders beigefügt ist, s. B. Xen. Cyrop. 2, 4, 24. *πορεύσομαι διὰ τοῦ πεδίου εὐθύς πρὸς τὰ βασιλῆα*. Thuc. 4, 118. *εὐθύς ἐπὶ τὴν γέφυραν*. — Als eigentliche Präp. nahm *εὐθύ* des Hiatus wegen das *ς* wol nur in einzelnen Dichterstellen an. S. Eurip. Hipp. 1197. *εὐθύς* *Ἄργους*, und vgl. Menand. Avax. p. 52. Meinek.

πέραν, Ion. πέρον, u. πέρα (Quant. §. B. Aesch. Prom. 30.)

-Auch diese beiden Formen, die ursprünglich einerlei sind, haben sich im Gebrauch geschieden. Πέραν, bezieht sich hauptsächlich auf Flüsse und was dem vergleichbar ist, und heißt trans, jenseits, auch als Präposition mit dem Genitiv πέραν τοῦ ποταμοῦ: zuweilen auch gegenüber. Πέρα bezieht sich auf etwas als Grenze gedachtes, und heißt ultra über d. h. drüber hinaus, weiter, ebenfalls mit und ohne Genitiv. S. Legillogus II, 69. — Die Komparationsform παρῆρον κ. (S. 115. d. A. 6.) gehört dem Gedanken nach nur zu πέρα.

Anm. 1. Hieher gehört auch αὔρι, nicht das epische für αὐρόδι (S. 116. A. 1.), sondern ein späteres für αὐρίδις, das die Grammatiker tabeln, das aber des Verses wegen von Kallimachus u. a. gebraucht wird: s. Bentl. ad Callim. fr. 286. Jacobs ad Anthol. IX, 343. und in den Skazonten bei Athen. 2. p. 359. f.

2. Von andern Partikeln, die ohne Unterschied der Bedeutung in mehr als einer Form vorkommen führen wir hier zunächst diejenigen auf, die entweder gleich üblich sind, oder doch, wenn sie auch der älteren Sprache oder andern Dialekten mehr zugehören, auch der attischen und gewöhnlichen Sprache, wenigstens der attischen Poesie nicht fremd sind.

1. εἰν, ἦν, εἴν, wenn

Die erste Form ist aus εἰ εἴν verkürzt: vgl. daher in Anm. 2, c. εἴ κς. Die beiden andern sind daraus zusammengezogen; und εἴν ist also in dieser Bedeutung eigentlich lang; allein es kommt auch kurz vor; da es dann mit dem einfachen εἴν, etwa, zusammen fiel; aber durch Stellung und Zusammenhang sich immer davon unterschied. Alle drei Formen εἰν, ἦν und das lange und kurze εἴν wechselten also bloß nach Wollaut und Rhythmus ab. *)

2. εἴς,

*) Ein Theil der neuern Philologen verweist die Länge dieses εἴν, ein Theil die Kürze. Lang findet es sich in Menand. fr. inc. 110. Philem. tr. Ἐφοικ. et Ἐνιδία. p. 364. Meinek. Diphil. ap. Ath. 7. p. 298. c. (wo Schweigh. εἴν willkürlich in εἰν verändert hat); und im Hexameter Tyrta. 2, 16. (wo Brunck ebenso verfahren) und Archost. ap. Ath. p. 278. c.: kurz in Soph. Oed. T. 1062. wo die Kritiker auf jede harte Art ändern; Eurip. Iph. Aul. 1192. wo nur die bestehende Lesart εἰν, die aber das Metrum nothwendig in das kurze εἴν verwandelt, den allein klaren und sichern Sinn gibt; und im Hexameter Epigr. Anal. II. p. 161. (Ep. 2, 9.) oder Anthol. 11, 74. Das kurze εἴν ist nach diesen beiden Stellen wol sicher; aber auch das lange, ohne Nothig

2. ες, ἐς, in.

Das letztere ist die ionische Form; zugleich aber alt-attisch und im Versbau vom Metro bedingt. In einigen Redensarten ist ες fest, wie ες νόμων; ες, ἐς παναγίας; s. Koen. ad Greg. in Au. 32. S. auch unten ἐσθδης, ἐσθγογ.

3. οἷν, εἷν, mit.

Εἷν wird als attischer Dialekt angegeben. Das genauere ist, daß es eine ältere Form ist *), womit die epische Sprache und vielleicht auch der spätere Ionismus abwechselt (s. Schwegl. Lex. Herod. in Ἑρμύλας); der bei den Attikern vorzüglich häufig war, in der gemeinen Sprache aber sich gänzlich verwißte. In der attischen Prose hängt die Entscheidung zwischen beiden Formen ist bloß von der Autorität der Handschriften ab.

4. ἐν, ἐνί, in.

Die zweifelhafte Form entspricht eigentlich ganz den übrigen auf einen Vokal ausgehenden Präpositionen (vgl. Ann. s. πορ), und ἐν verhält sich wie πᾶς und εἷν (für εἷν), nur daß diese nicht in die gangbare Prose gelangten. Dagegen ist ἐνί nur in der Poesie geblieben, mit Ausnahme der Form ἐνί, wovon unten.

5. αἶε, αἶε, αἶε, immer

Αἶε ist die ionische Form wird aber auch in unsern Texten attischer Prose häufig gefunden **). Eine epische Form ist noch αἶε; und dorische sind αἶε und αἶ (s. Boeckh. ad Pind. Pyth. 9, 91.)

6. ἐνεα, ἐνεεν; εἷνεα, εἷνεεν; wegen

Die Form auf -εν ist so wenig des Platus wegen im Gebrauch daß sie vielmehr auch vor Konsonanten steht, s. W. Xen. Hall.

itz der Grammatiker, in ε oder εἷν zu verwandeln scheint kein kritisches Verfahren zu sein. Es läßt sich wohl denken, daß Rhythmus und Wohlant diese Freiheit der Wahl festgehalten haben.

*) Nach meiner Darlegung im Beil. II. 109, 3. die Uebergangsform von dem ältesten ΚΤΥ (cum) zu οἷν.

**) Selbst in der att. Poesie ist es freitig ob man im Falle der Länge αἶε mit langem α, oder αἶε schrieb. S. Bast. ad Greg. p. 346. Für das erstere darf die Analogie von αἶε, αἶε nicht angeführt werden, weil diese Verba niemals kurz erscheinen, αἶε aber sehr gewöhnlich. Also ist das attische αἶε von Natur kurz; und so ist es natürlicher daß man im Falle der Verlängerung zum Ionismus zurückging. Die von Bast a. a. O. als Beleg beigebrachte Stelle des Apollonius (p. 600. B.) worin es heißt εἷν αἶε εἷνεεν εἷν μανθῆ τῶ α, enthält, wie dieser Ausdruck zeigt, nur ein grammatisches Urtheil über dieselbe Frage.

Hell. 2, 1, 14. Hier. 3, 4.; und *εἰσα* vor Vokalen z. B. Xen. Hell. 1, 6, 7. *εἰσα ἀγυρίου*. — Die ion. Form mit dem *ε* ist ebenfalls aus den Attikern nicht zu verbannen. S. Tho. M. p. 307. Wolf. ad Lept. 97. Meinek. ad Menand. p. 391. Die attische Poesie braucht dafür auch *οἰσα*, welches eine syntaktische Verwechslung ist (s. Syntax S. 149. *).

7. *ἔπειτα, ἔπειτα*, hernach.

Hier ist die zweite Form durchaus nur ionisch: s. Retz Praef. ad Herod. XVI. Schweigh. in Lex. **) — *εἰτα* für *αἰτα* wird als Ionismus nur von den Grammatikern angeführt: s. ebend.

8. *σήμερον, τήμερον* heut: *σῆτες, τῆτες* heuer

S. S. 16. A. 1. g. — Die attischen Formen mit dem *τ* gehören dem engeren Atticismus der Komiker und des gemeinen athenischen Lebens. S. Pierf. ad Moer. p. 364.

9. *χθές, ἐχθές*, gestern

Die erstere Form ist die epische, ionische und attische, doch war die andre, welche die gemeine war, schon bei den Attikern üblich: s. Tho. M. u. a.

10. *οὐχι* nicht: *ναίχι* gewiß: nachdrucksvollere Formen für *οὐκ* und *ναί*.

Οὐχι ist die att. Aussprache des ionischen *οὐκ*, des alten volleren Adverbs, wovon *οὐκ* abgekürzt ist, gerade wie die Präpositionen *ἐπί* und *πρῶτι*. — *Ναίχι* möchte wol eine bloße Nachbildung sein, indem man dem *οὐ* — *οὐχι* ein entsprechendes *ναί* — *ναίχι* entgegengesetzt hätte. Die Verschiedenheit der Tonstellen erklärt sich aus den beiden Wörtern selbst, da *ναί* einen eigentümlichen Ton hat und im Gedanken, als Interjection, einen selbständigen Satz bildet; *οὐκ* aber nur einen untergeordneten Ton hat, den es immer vorwärts schiebt. S. S. 13, 4. und wegen des Akutus auf *ναίχι* ebend. A. 3. mit der Note.

Anm. 2. Hierzu fügen wir noch folgende Dialekt-Verschiedenheiten in einzeln Partikeln außer denen die schon im vorigen § enthalten sind.

οὐ,

*) Daß aber dieselben Dichter zu gleichem metrischen Zweck nicht auch *εἰσα* gebraucht hätten (s. Wolf a. a. D. und Brunck ad Lylistr. 74.) ist nicht anzunehmen; eben so wenig als, wie einige geneigt sind, *οἰσα* in solchem Sinn zu verwerfen; so lange aus den Handschriften kein Beweis sich ziehen läßt.

**) Die Form *εἰτα* (Schneid. und Schweigh.) hat keine ordentliche Begründung.

ὄν, also: dorisch und ionisch ὄν

ἄν, irgend, etwa (s. Synt. S. 139.). Statt dieser Form brauchen die Epiker auch $\alpha\alpha$, mit beweglichem ν (S. 26, 3.) und enklitisch. Also für ὄν ἄν ἴδω ist episch ὄν $\alpha\alpha$ ἴδω. Die Dorier haben dafür $\alpha\alpha$ mit langem α , das aber bei ihren Dichtern, des Metri wegen, mit $\alpha\alpha$ abwechselt.

Hiermit ist zusammengesetzt ὄ $\alpha\alpha$. Nebenlich für ὄ α ist nach S. 16. A. 25. c. dorisch ὄ α ; und folglich für ὄ $\alpha\nu$, eigentlich ὄ $\alpha\alpha\alpha$, abgekürzt ὄ $\alpha\alpha$; dies eigentlich auch mit langem α , z. B. Theocr. 8, 68. ὄ $\alpha\alpha$ $\pi\alpha\lambda\iota\nu$ $\alpha\delta\epsilon$ $\phi\upsilon\eta\tau\alpha\varsigma$; aber in dieser Zusammensetzung wird das α auch kurz gebraucht; daher die irrige Meinung daß ὄ $\alpha\alpha$ für ὄ $\alpha\nu$, ὄ $\alpha\alpha$ für ὄ α (ὄ α) stehe *).

εἰ, wenn: dorisch $\alpha\alpha$. Diese Form gebt aber auch der epischen Sprache, jedoch nur in den Formeln 1) $\alpha\alpha$ $\alpha\alpha$, $\alpha\alpha\alpha$, oder $\alpha\alpha$ $\alpha\alpha$, $\alpha\alpha\alpha$ für εἰ $\alpha\alpha$ $\alpha\alpha$, welches die epische Form ist für (εἰ ἄν) $\alpha\alpha$; — 2) $\alpha\alpha$ $\gamma\alpha\iota\phi$ **) und 3) $\alpha\alpha\alpha$, statt der attischen und gewöhnlichen εἰ $\gamma\alpha\iota\phi$, $\alpha\alpha\alpha$ (S.

*) Dieser Meinung (s. Bast. ad Greg. Cor. p. 86. unt.) steht gleich das entgegen daß, wie oben S. 21. Anm. 7. bemerkt, die metrische Verdoppelung nur in gewissen Wörtern und Formen statt findet. Da nun, aber weder das gewöhnliche ὄ α , noch von den dorischen Formen die Korrelate $\pi\alpha\alpha$, $\tau\alpha\alpha$, jemals das α oder α verdoppeln, so läßt sich nicht denken daß ὄ $\alpha\alpha$ allein es thun sollte. Nun sind aber sämtliche Stellen Theokrits worin ὄ $\alpha\alpha$, oder apostrophirt ὄ $\alpha\alpha$, ὄ $\alpha\alpha$, vorkommt, 1, 87. 4, 21. 56. 15, 144. von der Art, daß ein hypothetisches oder ungewisses und unbestimmtes wenn, dadurch ausgedrückt wird, während alle mit ὄ α ein bestimmtes und historisches als zeigen. Man muß also ὄ $\alpha\alpha$ immer wie ὄ $\alpha\nu$ fassen, und 4, 21. das ὄ $\alpha\alpha$ $\delta\iota\omega\alpha\tau\iota$ (Schol. ὄ $\alpha\nu$ $\delta\iota\omega\alpha\tau\iota$) der ersten Ausgabe wieder herstellen, 1, 87. aber und 4, 56. die Verba $\epsilon\sigma\phi\eta$ und $\epsilon\phi\eta\varsigma$ als Konjunktiv (nicht $\epsilon\phi\eta\varsigma$ für $\epsilon\phi\eta\varsigma$) nehmen; wozu sich denn 15, 144. ὄ $\alpha\alpha$ $\alpha\phi\iota\alpha\eta$, von selbst fügt. Daß Apollonius de Adv. p. 606, 31. ὄ $\alpha\alpha$ durch Verdoppelung von ὄ α erklärt, ist ganz in der Art dieser Grammatiker, auch der gelehrteren; und sein Beispiel aus einem verlorenen Dichter, ὄ $\alpha\alpha$ $\delta\eta$ $\gamma\upsilon\eta$, können wir nicht mehr beurtheilen. Die Verkürzung des α darf aber nicht befremden: denn wenn wirklich $\alpha\alpha$, $\alpha\alpha$ $\alpha\alpha$, $\epsilon\pi\alpha\alpha$ $\alpha\alpha$, durchaus nur lang erscheinen, so standen dafür den Dichtern die Formen $\alpha\alpha$, $\alpha\alpha\alpha$, $\epsilon\pi\alpha\alpha$ $\alpha\alpha$ zu Gebot: aber ὄ $\alpha\alpha$ für ὄ $\alpha\nu$ war nicht gebräuchlich: man sagte also ὄ $\alpha\alpha$ und ὄ $\alpha\alpha$.

**) Eine vernünftige Begründung der Betonung $\alpha\alpha$ in dieser Formel, da der gewöhnliche Dialekt εἰ $\gamma\alpha\iota\phi$ auch in diesem Sinne hat, weiß ich nicht. Indessen steht sie fest in unsern Texten; und ein Theil der Grammatiker schrieb sogar $\alpha\alpha$ $\gamma\alpha\iota\phi$ vor. S. Steph. Thes. und Lex. Seguer. VI, p. 353, 18.

(S. 11. A. 3.), wenn doch, o daß. Die Formen $\alpha\tilde{\nu}$ und $\alpha\tilde{\nu}\delta$ wechseln jedoch mit $\alpha\tilde{\nu}$ $\kappa\epsilon\nu$, $\alpha\tilde{\nu}\delta$ in unsern homerischen und andern epischen Texten noch sehr ab. *) / $\gamma\tilde{\alpha}$, wenigstens: dorisch $\gamma\acute{\alpha}$, mit kurzem α und ebenfalls epi-lydisch.

$\tilde{\eta}$, oder, als; episch $\tilde{\eta}\delta$. **)

$\mu\tilde{\eta}\nu$, gewiß, jedoch. Eine alte Form $\mu\acute{\alpha}\nu$ ist außer den Doriern auch bei den Epikern häufig: und außerdem ist bei den Joniern, ältern und jüngern, die Verkürzung $\mu\acute{\alpha}\nu$ gebräuchlich; welches alsdann ganz verschieden ist von dem gewöhnlichen $\mu\acute{\epsilon}\nu$, zwar, sich aber auch immer durch den Zusammenhang kund thut. Bei Homer wird also die Schreibart in einem Theil der Fälle durch das Metrum bestimmt: aber vor einem Konsonanten sind $\mu\tilde{\eta}\nu$, $\mu\acute{\alpha}\nu$ und $\mu\acute{\epsilon}\nu$ gleich zulässig, und mir wenigstens ist keine Bestimmung des Gebrauchs bekant, sondern die Ueberlieferung allein bestimmt soviel möglich die Lesart.

$\alpha\tilde{\nu}\delta\iota\varsigma$, wiederum; ionisch $\alpha\tilde{\nu}\tau\iota\varsigma$. Das spätere $\alpha\tilde{\nu}\delta$ s. ob. A. 1.

$\alpha\tilde{\nu}\tau\acute{\alpha}\rho$, aber; episch $\alpha\tilde{\nu}\tau\acute{\alpha}\rho$

$\epsilon\tilde{\nu}$, $\epsilon\tilde{\nu}\iota$, in; episch $\epsilon\tilde{\nu}$ und $\epsilon\tilde{\nu}\iota$

$\pi\rho\acute{\omicron}\varsigma$, zu; alt $\pi\rho\omicron\tau\iota$, dorisch $\pi\omicron\tau\iota$, welche beide Formen auch episch sind ***)

$\mu\epsilon\tau\acute{\alpha}$, mit, nach; äolisch $\mu\epsilon\tau\acute{\alpha}$.

*) *Ἐπιση* s. Anm. 5.

Anm. 3. Einige Präpositionen haben bei Dichtern eine ältere Form die statt des gewöhnlichen Endvokals auf α ausgeht. Am häufigsten kommt $\pi\alpha\rho\alpha\tilde{\iota}$ so vor, z. B. Il. β , 711. $\pi\alpha\rho\alpha\tilde{\iota}$ Βοιωνίδα $\lambda\mu\nu\eta\nu$. o, 175. $\pi\alpha\rho\alpha\tilde{\iota}$ Διός. 280. $\pi\alpha\rho\alpha\tilde{\iota}$ ποσί; und in der Zusammensetzung $\pi\alpha\rho\alpha\tilde{\iota}\beta\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma$, $\pi\alpha\rho\alpha\tilde{\iota}\varphi\alpha\sigma\iota\varsigma$; ferner $\tilde{\upsilon}\pi\alpha\tilde{\iota}$ z. B. Il. β , 824. $\tilde{\upsilon}\pi\alpha\tilde{\iota}$ πόδα γ , 217. Aesch. Agam. 901. Soph. Ant. 1035. Dagegen $\delta\iota\alpha\tilde{\iota}$ kommt nur vor Aesch. Ag. 1464. 1496.; und $\kappa\alpha\tau\alpha\tilde{\iota}$ einzig in der Zusammensetzung $\kappa\alpha\tau\alpha\tilde{\iota}\beta\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma$. Endlich $\alpha\tilde{\pi}\alpha\tilde{\iota}$ erscheint zwar hie und da in Handschriften und Ausgaben, aber nur an solchen epischen Stellen

ten

**) Dies scheint mir von einer schon alten Nachlässigkeit herzurühren. Die älteste Kritik hatte der älteren Epik wahrscheinlich nur $\alpha\tilde{\nu}\kappa\epsilon\nu$ und $\alpha\tilde{\nu}\delta$ zugehört.

**) Nicht verlängerte, sondern ältere Form, woraus $\tilde{\eta}$ ellidirt oder abgekürzt ist. S. die Note zu Arat. 942.

**) Eine andere dorische Form $\pi\omicron\tau\iota$ findet sich auf Inschriften: s. Koen. ad Greg. in Dor. 51. Vgl. $\pi\omicron\tau\omega$ in der Note zu S. 115. a. A. 5.; und wegen des Verhaltens von $\pi\omicron\tau\iota$ zu $\pi\rho\acute{\omicron}\varsigma$ hier oben Text 2, 4. $\epsilon\tilde{\nu}\iota$.

len die auch den kurzen Vokal rechtmäßig verlängern; daher diese Form als unnötig stützende Hülfe der Grammatiker verdächtig wird *).

Anm. 4. Die Konjunktion *ἄρα* und die Präpositionen *παρά* *ἄν* und *κατά* werfen bei den Doriern und in der epischen Sprache ihren Endvokal auch vor Konsonanten öfters ab; in welchem Fall denn die beiden ersten immer unverändert bleiben, weil das *ρ* vor jedem Konsonanten stehen kann; und wir schreiben daher z. B.

οὐτ' ἄρ φρένας, παρ θεῶ

und eben so auch *ἄν* vor denjenigen Buchstaben, vor welchen auch in der Mitte der Wörter das *ν* unverändert bleibt; z. B.

ἄν τέμενος, ἄν δέ, ἄν ναίπος **)

vor den übrigen Konsonanten verwandelt es sich in der Aussprache nach den allgemeinen Regeln: aber nur als *μ*, soviel ich weiß, hat es sich so in den Handschriften erhalten, und zwar jedesmal mit dem folgenden Wort in eins geschrieben; als:

ἀμπέλαγος, ἀμβωμοῖσι, ἀμφόνον, ἀμμέγα, für *ἄν* πέλαγος κ.

Dagegen findet man nur z. B. *ἄν* καθαράν (Pind. Isth. 5, 29. oder 4, 25.), *ἄν* λειμῶνα (Hymn. Cer. 175.), wo die Konsequenz *ἀγκασαράν*, *ἀλλειμῶνα* verlangte. Von *κατά* aber geht das *τ* durchaus in Verdoppelung des folgenden Konsonanten über: also:

καττόν, καττάδε, für *κατά* τόν, *κατά* τάδε

κατδέ, καμμέν, καῖῖρα, für *κατά* δέ, *κατά* μέν, *κατά* ῥα

καγγόνυ ***) für *κατά* γόνυ

κακκεφαλήν, καππεδίον, καπφάλαρα für *κατά* κεφαλήν, *κατά* πεδίον, *κατά* φάλαρα

— Das

*) Z. B. vor einer liquida oder vor einem digammierten Vokal: s. Heyn. ad Il. 1, 476. 663. ζ. 62. ν, 163. und die Varianten zu Hes. α. 409. 437. S. auch Empedokles fr. verl. 296. Sturz. ἄπαι νῶτων. Theocr. 22, 121. ἄπαι oder ἀπὸ λυγόνος. Auch über die Formen *παραι* und *ἕπαι*, obgleich sie im ganzen sicher stehen, ist es Frage der Kritik ob nicht an einzelnen Stellen die Grammatiker aus unnötiger Sorgfalt die gemeine Form verändert haben, wie in *παραι* λαπάσσην, *ἕπαι* δέλουσ (Il. κ, 376.) s. S. 7. A. 21. Wie denn an vielen Stellen die neuere Kritik die gewöhnliche Form hergestellt hat. Auch bei Aristophanes Acharn. 970., obgleich in der Anspielung auf ein gangbares Lied, ist *ἕπαι* verdächtig wie in Av. 1426. Vesp. 1487. s. Brunck.

***) Die Analogie erfordert *ἄν* zu schreiben, nicht *ἄν*, da diese Präposition hiedurch ganz in das Verhältnis von *εἰ* tritt, dessen vollere Form *εἶ* ist. Dagegen *παρ* bekommt den Ton weil es mit einem Konsonanten anfängt, und *παρ* steht also neben *ἄν* wie τὸ neben δ: vgl. S. 13. A. 3.

****) Spr. kaggonü: s. Zus. zu S. 3, 2.

— Das dorische $\pi\omicron\tau\iota$ für $\pi\rho\acute{o}s$ thut eben das aber nur vor einem andern τ , wie in $\pi\omicron\tau\tau\acute{o}\nu$, $\pi\omicron\tau\tau\acute{o}\nu\tau\omicron\iota\sigma\iota$ u. — Die neuern Herausgeber alter Werke ziehen größtentheils vor, mit Beibehaltung aller dieser Aenderungen die Wörter durchaus zu trennen und also zu schreiben: $\acute{\alpha}\mu$ $\phi\acute{o}\nu\omicron\nu$, $\kappa\acute{\alpha}\tau$ $\tau\acute{o}\nu$, $\kappa\acute{\alpha}\mu$ $\phi\acute{\alpha}\lambda\alpha\rho\alpha$ und so weiter $\kappa\acute{\alpha}\gamma$, $\kappa\acute{\alpha}\kappa$, $\kappa\acute{\alpha}\mu$ u. *)

Wir fügen hier gleich hinzu daß diese Aenderungen und Schreibarten alle auch in den zusammengesetzten Wörtern statt finden, und $\acute{\alpha}\nu$ also hier ganz der Analogie von $\acute{\epsilon}\nu$ folgt. Man schreibt also

$\pi\alpha\rho\theta\acute{\epsilon}\mu\epsilon\nu\omicron\iota$, $\pi\alpha\rho\varsigma\acute{\alpha}\sigma\alpha$

$\acute{\alpha}\nu\nu\epsilon\iota\mu\eta$, $\acute{\alpha}\nu\tau\acute{\epsilon}\lambda\lambda\epsilon\iota$, $\acute{\alpha}\kappa\varsigma\acute{\alpha}\nu\tau\acute{\alpha}\varsigma$ · $\acute{\alpha}\mu\mu\iota\gamma\alpha$, $\acute{\alpha}\lambda\lambda\acute{\upsilon}\sigma\kappa\epsilon\nu$, $\acute{\alpha}\gamma\kappa\rho\epsilon\mu\acute{\alpha}\sigma\alpha\sigma\alpha$

$\kappa\alpha\tau\tau\alpha\nu\acute{\upsilon}\sigma\alpha\iota$, $\kappa\acute{\alpha}\tau\theta\epsilon\tau\epsilon$ · $\kappa\alpha\delta\delta\acute{\upsilon}\sigma\alpha\iota$, $\kappa\acute{\alpha}\beta\beta\alpha$ · $\kappa\acute{\alpha}\mu\pi\tau\epsilon$, $\kappa\alpha\kappa\kappa\epsilon\iota\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma$,

$\kappa\alpha\kappa\chi\epsilon\upsilon\alpha\iota$ · $\kappa\acute{\alpha}\lambda\lambda\iota\pi\omicron\nu$, $\kappa\alpha\mu\mu\acute{\iota}\xi\alpha\varsigma$, $\kappa\acute{\alpha}\nu\epsilon\upsilon\sigma\alpha\varsigma$, $\kappa\alpha\rho\theta\acute{\epsilon}\zeta\epsilon\iota\nu$

— Nur selten erscheinen auch $\acute{\alpha}\pi\acute{o}$ und $\acute{\epsilon}\pi\acute{o}$ in dieser Abkürzung und nur vor verwandten Konsonanten, wie Od. o, 83. Wolf. $\acute{\alpha}\pi\pi\acute{\epsilon}\mu\psi\sigma\iota$, Il. τ, 80. $\acute{\upsilon}\beta\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\epsilon\iota\nu$. — Wenn auf diese Art drei Konsonanten zusammenstoßen, so versteht sich daß die Verdoppelung wegfällt. Also

$\kappa\acute{\alpha}\kappa\tau\alpha\nu\epsilon$, $\kappa\acute{\alpha}\sigma\chi\epsilon\theta\epsilon$, $\acute{\alpha}\mu\nu\acute{\alpha}\sigma\epsilon\iota$ **).

In einem engern Dorismus fiel die Verdoppelung selbst bei einem einzelnen Konsonanten weg; als $\kappa\alpha\beta\alpha\iota\nu\omega\nu$ bei Alfman fr. 34. Welck. (Hephaest. p. 44.); $\kappa\acute{\alpha}\mu\pi\epsilon\tau\omicron\nu$ für $\kappa\acute{\alpha}\mu\pi\tau\epsilon\sigma\omicron\nu$ bei Pindar Ol. 8, 50. — Die Verkürzung von $\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}$, die für den Rhythmus, auch der gewöhnlichen Sprachen, angenehm war, empfahl sich auch den Attikern, ohne doch Fuß bei ihnen zu fassen; daher im Genar $\acute{\epsilon}\pi\alpha\nu\tau\acute{\epsilon}\lambda\lambda\epsilon\iota\nu$, $\acute{\alpha}\mu\pi\nu\acute{\epsilon}\omega\nu$,
 $\acute{\alpha}\mu\pi\nu\acute{\omicron}\eta$

*) Alle Misverhältnisse, die man vermeiden will, fielen bei den Alten weg, die entweder die Worte gar nicht trennten, oder, wo und wenn sie es thaten, doch Artikel, Präpositionen, Konjunktionen u. d. g. an den Hauptbegriffen hängen ließen, wie die Teische Inschrift bei Gibshull (Ant. Asiat.) zeigt. Unsere Trennung der Wörter kann ganz konsequent nie durchgesetzt werden: denn noch ist müssen wir ja $\theta\omicron\iota\mu\acute{\alpha}\tau\iota\omicron\nu$, $\omicron\upsilon\pi\iota$, $\acute{\epsilon}\gamma\omega\delta\alpha$ u. d. g. aneinander lassen. Es ist also unnötig solche befremdliche Endbuchstaben ohne Apostroph wie $\pi\omicron\tau$, $\kappa\acute{\alpha}\tau$, $\kappa\acute{\alpha}\mu$, $\kappa\acute{\alpha}\gamma$ u. entstehen zu lassen. Vollends $\acute{\alpha}\mu$ $\pi\epsilon\delta\iota\omicron\nu$ zu schreiben, und doch $\acute{\alpha}\nu$ $\chi\rho\acute{o}\nu\omicron\nu$ und $\acute{\alpha}\nu$ $\lambda\epsilon\iota\mu\acute{\omega}\nu\alpha$, ist eine neue Inkonsequenz. Hier war der Ort den überlieferten Gebrauch mit seinen wohlhergebrachten Inkonsequenzen theilweise, durch eine kleine Aenderung, zu bessern: Denn da $\acute{\alpha}\nu$ $\pi\epsilon\delta\iota\omicron\nu$, $\acute{\alpha}\nu$ $\beta\alpha\mu\omicron\iota\sigma\iota\nu$ u. nichts Strebendes noch Beleidigendes hat; vielmehr die vollkommene Uebereinkunft mit $\acute{\epsilon}\nu$, das ja ebenfalls von den Alten $\acute{\epsilon}\mu$ vor $\pi\upsilon\rho\iota$ u. d. g. gesprochen und geschrieben ward; auch dem Auge dadurch entgegen kommt; so halte ich es für zweckmäßig, $\acute{\alpha}\nu$ überall, doch stets mit unverändertem ν abzutrennen; und dagegen in $\kappa\alpha\delta\delta\acute{\epsilon}$, $\pi\omicron\tau\tau\acute{o}\nu$, $\kappa\alpha\phi\acute{\alpha}\lambda\alpha\rho\alpha$ u. der entschiedneren Ueberlieferung treu zu bleiben.

***) S. Bäck zu Pind. Pyth. 4, 54. (96.). — Von $\phi\theta\acute{\iota}\mu\omega\varsigma$ konnte also nur $\kappa\alpha\phi\theta\acute{\iota}\mu\omega\varsigma$ werden nicht $\kappa\alpha\pi\phi\theta\acute{\iota}\mu\omega\varsigma$.

ἀμυρόν und ähnliche Formen auftreten; und Beispiele aus der täglichen Sprache sind die in Xenophons Schriften vorkommenden ἀμύρατος, ἀνάμυρατος (welche Zusammensetzung ohne diese Freiheit nicht recht möglich war) und ἀμβολὰς (γῆ); ἀμυροῦς (Ebbe) aber war aus älterer Sprache ganz fest geworden. *) — Von κατά kommt κατὰ ἄνω nur in dieser Gestalt auch bei Attikern vor: s. im Verb. Βεργ. ὄρησκω; und καμύω wird von den Attikern zu ernsthaft gerügt, als daß man nicht sähe, daß es sehr gewöhnlich war: s. Phryn. p. 339. und Lobel p. 340.

Anm. 5. Das Pronomen τι wenn es als Partikel heißt warum? und dessen Korrelat ὅτι in der Bedeutung weil, haben zuweilen am Ende den Zusatz η:

τιῆ; ὅτιῆ

Bei den Epikern hat das erstere den Ton vorn, τιῆ; bei den Attikern aber, in deren gemeinen Sprache, wie aus den Komikern erhellet, beide Korrelate waren, haben ihn beide auf dieser Endsilbe. Ὅτιῆ kommt bei den Epikern nicht vor, wohl aber das damit fast übereinkommende

ἐπειῆ von ἐπει, da, weil,

welches die Mittelsilbe immer in der Kürze hat. Dies allein gibt schon deutlich zu erkennen daß es eigentlich aus ΕΠΕΙ Η zusammen geschoben ist; nemlich für ἐπει δῆ, ἐπειδῆ: und eben so sind also auch gewiß τιῆ; ὅτιῆ entstanden aus τι δῆ; ὅτι δῆ —, mit etwas vermindertem, oder auch platt gewordenem Nachdruck. **)

B. In der Betonung.

3. Die zweisilbigen unter den alten Präpositionen (s. S. 115. a. Anm. 1.) ziehen öfters ihren Ton auf die erste Silbe zurück. Dies bemerkt man hauptsächlich in zwei Fällen

*) Aeschyl. Ag. 7. Porf. et Matth. ad Phoeniss. 1425. (1410.) Lex. Seg. VI. p. 340, 21. 22. Lob. ad Phryn. p. 340. Im gemeinen Leben muß sogar die Formel ἀνὰ καρτὸς ἀγὰρ καρτὸς gesprochen worden sein; da dies alte Lesart ist bei Xenophon (Eq. 8, 10.): s. Lex. Seg. p. 337.

**) Ich habe schon im Lexilogus II. 95, 9. wahrscheinlich gemacht, daß die Partikel ἦ in ihrer ersten affirmativen Bedeutung, einerlei ist mit δῆ, und so also auch ἐπειῆ d. i. ἐπει ἦ — mit ἐπειδῆ. Die leichten Modifikationen des Tons sind ganz natürlich. Die epische Betonung τιῆ aber ist höchst wahrscheinlich nur eine Festsetzung der Grammatiker, welche das η als eine bloße Verlängerung ansahen, und daher τιῆ nach der Analogie von τίος; τίως; betonen zu müssen glaubten. Aber das attische τιῆ war lebendige Ueberlieferung, und begründet so meine Darstellung.

Fällen: 1. wenn sie bei Dichtern, zuweilen auch in der Prose, in der

Anastrophe *)

d. h. hinter dem von ihnen regierten Nomen stehn; z. B.

τούτου περί für περί τούτου

θεῶν ἀπο für ἀπὸ θεῶν

2. wenn sie statt des mit ihnen zusammengesetzten Praef. Indic. des Verbi εἶναι gebraucht werden, oder genauer, mit Ausstaffung des Verbi als Adverbia allein stehn: in welchem Falle das ionische ἐνι auch in die gewöhnliche Sprache für ἐν tritt; z. B.

ἐγὼ πάρα für παρῆμι

ἐπι, ἐνι, ὑπο ic. für ἐπεσι, ἐπεισι u. s. w.

wohin man auch rechnen muß den imperativischen Ruf ἄνα auf! wofür man vollständiger sagt ἀνάστηθι.

Anm. 6. Zu der Anastrophe gehört auch der nur in der epischen Poesie vorkommende Gebrauch die Präposition hinter das eigentlich damit zusammengesetzte Verbum zu stellen z. B. λούση ἀπο für ἀπολούση, ἔχεν κατά für κατεῖχεν. — Auch wird der Ton zurückgezogen oder die Tonlosen orthotonirt, wenn eine solche Präposition deutlich als Adverbium steht z. B. Il. α, 95. τρομέει δ' ὑπο παῖδιμα γυῖα „ihm zitterten unten die Beine“; περί besonders wenn es soviel heißt als περί ἄλλων oder περισσῶς, mehr als andre, ausnehmend; ἐν δὲ darin, darunter, unter andern. Obwohl die zu dieser Bestimmung gehörigen meist auch als elliptisch, d. h. mit ausgelassenem Kasus, angesehen und dann gewöhnlich accentuirt werden, z. B. Il. α, extr. (vom Zeus) Ἐνθα καθευδ' ἀναβᾶς, παρὰ δὲ (sc. αὐτῆ) χρυσόθρονος Ἥρα. — S. unten Anm. 8. gegen Ende.

Anm.

*) Dieser Ausdruck schwankt selbst schon bei den griechischen Grammatikern. Sehr gewöhnlich wird damit, und mit ἀναστροφή, das Zurückziehen des Tones benannt, z. B. bei den homerischen Grammatikern zu Il. β, 6. 150. 162. 292. 839. σ, 191.; und im Etym. M. v. ἀπὸ p. 124, 8. heißt es ausdrücklich ἀναστροφή ἐστὶ μεταθεσις τόνου. Allein noch deutlicher wird die Stellung jeder Partikel hinter ihrem Hauptwort dadurch bezeichnet in Schol. vulg. ad Il. α, 162. ἢ ἐπι. ἐφ' ὧ. ἀναστροφή δ' τρόπος. ἀναστροφή δὲ ἐστὶ δύο λέξεων τάξις ἑλληλαγμένη, οἷον, λέων ὡς, ὡς λέων u. τ. λ. und eben so Greg. Cor. in Ion. 49. Und da nur dieses (nicht die Wandelung von παρὰ in πάρα) dem Begriffe von ἀναστροφή entspricht, so muß unser grammatischer Sprachgebrauch sich wieder dahin befestigen. Das Zurückziehen des Tones heißt ἀναβίβασις.

Ann. 7. Die Grammatiker fügen noch die Bestimmung bei daß die Präpositionen ἀμφί, ἀντί, weil sie nicht wie die andern aus zwei Kürzen bestehen, ferner διά und ἀνά (den im Text zuletzt erwähnten Ruf ausgenommen) die Zurückziehung nicht erfahren, der Verwechslung wegen mit dem Akkusativ ἄρα von Ζεύς und dem Dativiv ἄρα von ἀνά. — Außerdem haben die Grammatiker noch allerlei andre Bestimmungen, worin sie sich aber vielfältig widersprechen; indem einige die Zurückziehung des Tons bei apostrophirten Präpositionen gestatten (ἐν), andre nicht; andre sie in dieser Gestalt bloß bei den statt des zusammengesetzten Verbi stehenden Präpositionen zulassen, z. B. II, α, 174. πᾶρ' ἐμοίῃα καὶ ἄλλοι, für πᾶρσιον. Eben so werden in Absicht einer zwischen Substantiv und Adjektiv stehenden Präposition z. B. Ἐάνδου ἀπο δυνήτορος; oder der von dem Worte worin sie gehört durch andre getrennten, z. B. Τῷ δ' ἐπὶ Τυδείδης ἦλθε — ἀπορῆς δ' αὖ πᾶρ (Plat.), u. d. g., durchaus widersprechende Vorschriften gegeben. S. Etym. M. v, ἀπό. Reiz. de Acc. p. 123 ff. Wolf, Praef. Odyss. p. 18.

Ann. 8. Da man also von seiten der Ueberlieferung auf nichts festes kommt, so muß man der natürlichen Begründung zu folgen suchen, wie wir sie hier vortragen, nachdem Hermann sie im wesentlichen schon aufgestellt hat. Und zwar müssen wir zu diesem Zweck die Betonung der verschiedenen Präpositionen überhaupt begründen.

Jede Präposition ist an und für sich betrachtet ein Adverb, wenn auch einige darunter, wie ἐξ, κατά, rein adverbialisch, d. h. ohne daß der Gegenstand worauf sie sich beziehen ausdrücklich genannt wäre, nicht leicht vorkommen. Als solche nun haben alle, auch die sogenannten Atona darunter, ihren Ton: also πρὸς, dazu, ἐν, darin, und die zweisilbigen haben ihn am natürlichsten vorn; also ὑπο, unten, πᾶρ, ausnehmend, u. s. w.

Sobald sie aber mit einem Theil der Rede zusammengedacht werden, so neigt sich auch ihr Ton dahin. Ist nun dieser Theil ein Verbum mit welchem die Präposition einen Gesamtbegriff bilden soll, so ist das allernatürlichste, daß sie vor demselben stehend zu einem Composito damit sich verbindet, in welches ihr Ton sich dann verliert. Ist es aber ein Nomen welches durch die Beziehung solcher Präposition in einen gewissen Kasus tritt; so steht ebenfalls am gewöhnlichsten die Präposition zwar dicht davor, aber dem gangbar gewordenen Gebrauch nach als abgesondertes Wort; dessen Ton jedoch ebenfalls nach dem Kasus sich hindrängt; wo dann drei Fälle entstehen: 1) die mit einem Konsonanten anfangenden einsilbigen, πρὸ, πρὸς, ὑπὸ, behalten ihren Ton mit den gewöhnlichen Bedingungen; also ganz wie unter den Formen des Artikels τὸ, τὸν &c.; 2) die mit einem Vokal anfangenden einsilbigen ἐν, ἐς, ἐξ, schmiegen sich in diesem ihrem gewöhnlichsten Vorkommen als tonlose Wörter, oder procliticae

cas (s. S. 13. die Note zu S. 52. aber auch unten den Zus. dazu) an die Folge an, ganz wie die Artikelformen δ, ἡ, οἱ, αἱ; 2) sämtliche zweifelhafte, nehmen den vorwärts sich dringenden Ton auf ihre zweite Silbe, also ἀνά τοῦτον, κατὰ τοῦτον, κατὰ πρός τοῦτον u. s. w. *)

Diese drei Fälle enthalten das gewöhnliche Verhältnis. Wenn nun aber eine Präposition hinter das Wort tritt, worauf sie sich bezieht, so können 1) die Einsilbigen nicht tonlos bleiben, weil sie sich im Ton weder an das folgende anschließen können, worin nichts ist worauf sie sich beziehen; noch an das vorübergehende, weil sie alsdann Epcliticas werden würden, was sie nach der entschiedenen Ueberlieferung nicht sind. Sie bekommen also wieder ihren eignen Ton: πᾶσις ἔ. Was aber 2) die Zweifelhafte betrifft so zieht sich der Ton dieser eben so natürlich auf seine erste Stelle zurück: τοῦτον ἀνά, τοῦτον ἀνά, τοῦτον δ' ἀνά, τοῦτον δ' ἀνά.

Wenn ferner κατὰ u. d. g. für κατέρα steht, so ist das weiter nichts als die Auslassung des Verbi, wie sie auch bei andern Wörtern namentlich bei Adverbien statt findet z. B. καταδὴ γὰρ ἡ ἀγία. Die zurückbleibende Präposition ist also in diesem Fall ein wahres Adverb und trägt ihren natürlichen Ton; also οὐ κατὰ ἴσιν, οὐ κατὰ ἴσιν, οὐ κατὰ ἴσιν, welches soviel heißt als κατατόν ἴσιν, und ἴσιν für sich also soviel als κατατόν.

Aus allem diesem erhellet also, daß weder der Anastrophe, noch das dazwischen treten anderer Worte, die aus Sinn und Stellung überall hervorgehende Betonung hemmen kann. Wo es aber zweifelhaft ist, ob die Präposition zu dem vorübergehenden oder zum folgenden Theil der Rede, zum Substantiv oder zum Adjectiv, durch den Ton zu ziehen ist, da muß eigene Beurtheilung dies so gut als die Interpunction, nach Deutlichkeit und Nachdruck entscheiden: und so wird

*) Eben so sind auch die Oxytona und Atona unter den Conjunctionen anzusehen, als ἀλλά, ἐπεὶ, ἢ, ὅτι, welche eben so ihrem Ton nach dem von ihnen abhängigen Satz drängen. Da aber mehrere derselben, wie ἀλλά, αἱ nie für sich allein oder zu Ende ihres Satzes stehen, so erscheinen sie auch nie in adverbialer Betonung, welche ἀλλά, ἢ, sein würde. — Aus obiger Theorie erhellet auch warum die Aeolier, welche sonst durchaus keine Oxytona haben, nach dem Bericht der Grammatiker (Herodian. in Hort. Adon. p. 413, 20.) die Conjunctionen und Präpositionen davon ausnahmen, und ἐπεὶ, κατὰ, ἀλλά betonten wie die andern Dialekte. — Endlich geht aus derselben hervor daß wenn man von solchen Partikeln in grammatischem Vortrag spricht, man sie, als an und für sich auftretende, eigentlich nicht so orthotoniren darf ἀνά, ἀλλά; denn absolut müßten sie vorn betont sein; in welcher Gestalt sie aber theils gar nicht, theils selten vorkommen. Man bezeichnet diese Wörter also wol am richtigsten so, ἀνά, ἀνά, und eben so die Atona auch wirklich tonlos; wodurch man dann eben andeutet daß sie immer oder fast immer in Verbindung mit der Folge stehen.

wird ohne Zweifel beides in der Rede der Alten statt gefunden haben; daher denn das Schwanken in der Ueberlieferung.

Die oben A. 7. angeführte Begründung der Ausnahme von ἀμφὶ und ἀντὶ ist zwar für uns nicht fühlbar; demungeachtet müssen wir sie beachten, da nur eine wirkliche Ueberlieferung die auch wir respektiren müssen die Grammatiker zu dieser Ausnahme kann vermocht haben; und da ja auch das der Form ἀμφὶ gleichbedeutende ἀμφὶς als Adverb eben diese Betonung ganz unbezweifelt hat. Und selbst die Ausnahme von διὰ und ἀνὰ, ob sie gleich durch ihre Begründung einer unndthigen grammatischen Sorgfalt sehr ähnlich sieht, müssen wir, da sie ohne Widerspruch zu uns gelangt ist, aus eigener Willkür nicht verwerfen: s. Hes. s. 3. οὐτε διὰ für δι' οὐτε, Arat. 334. ἐκρύβε διὰ σίρας für διέκρυβεν, Il. e, 824. μαχὴν ἀνὰ κοίρανέοντα „durch die Schlacht.“

Was die Fälle betrifft wo die Beziehung der Präposition auf einen Gegenstand zwar gedacht, dieser aber nicht ausgedrückt ist, so würde die strenge Konsequenz zwar mit sich bringen daß diese immer den Ton zurückzögen, eben weil nichts folgt was ihn an sich zieht; aber nicht nur die Ueberlieferung in den allermeisten Stellen ist entgegen; sondern wenn der Gegenstand deutlich gedacht ist, so ist das Hinneigen des Tones auch zu dem nicht gesetzten, aber hinter der Präposition gedachten Kasus nicht widersinnig, sondern vielmehr dem Ausdruck und der Deutlichkeit förderlich. Ich finde also die gewöhnliche Betonung des letzten Beispiels in Ann. 6. der Beibehaltung werth, und eben so Il. β, 446. (die Kbnige) οὐρον κλυόντας, μετὰ δὲ γλαυκῶπις Ἀθήνη. Dagegen in allen den Fällen wo wir auch im Deutschen lieber sagen würden unten als unter ihm, darin als in demselben, zu der Betonung ὑπο, ἐν δὲ u. s. w. sich zu eignen scheinen.

Eine andre Konsequenz wäre, daß die Präposition jedes in der Emesis befindlichen Compositi orthotonirt würde, weil sie alsdann ganz als Adverb aufzutreten scheint. S. B. Herod. 8, 33. κατὰ μὲν ἔκασταν Δρυμόν πόλιν, κατὰ δὲ Χαράδρον (κάτα — κάτα —), gleichsam: „sie brannten darnieder die Stadt Drymos, darnieder auch Charadra.“ Allein eben so konsequent wäre dann auch κατ' ἔκασταν: und so in allen Zusammensetzungen. Besser also, und zugleich aller Ueberlieferung gemäß, läßt man auch wenn in der Emesis das Verbum nachfolgt, und so auch wo es, wie hier das zweitemal, bloß gedacht ist, den Ton in seiner Richtung vorwärts, und schreibt κατὰ μὲν ἔκασταν, wie in der Kasus-Verbindung, κατὰ μὲν τούτων: und κατὰ δὲ sc. ἔκασταν, wie dort (A. 6.) κατὰ δὲ sc. αὐτῶ.

Ann. 9. Die Präposition ἀπο bekommt diese Betonung auch ohne Rücksicht auf ihre Stellung, wenn sie — entfernt von — bedeutet: denn alsdann ist sie eigentlich das den Formen ἔξω, κάτω u. entsprechende Adverb, oder der Positiv von ἀποτίσσω (S. 115. d. A. 4.).

Es ist also seiner Bedeutung nach eine Ableitung von dem Begriffe von — „abwärts von“ —, wie von ἐξ aus, ἔξω „außerhalb von;“ die sich aber mit der Grundform ἀπο begnügt, und in dieser neuen Beziehung gleich selbst wieder Präposition wird, aber nicht eine jener mit dem Ton vorwärts eilenden, sondern ihn rückwärts behaltend, wie eben jene entsprechenden, z. B. ἔξω τῆς θαλάσσης. *) In Xen. Mem. 1, 2, 25. ist also zu schreiben πολὺν χρόνον ἀπο τοῦ Σωκράτους γεγονότα: denn ἀπό τινος γεγονώς heißt, davon hergekommen, entsprungen. So waren ἀπο θυμοῦ, σκοποῦ, δόξης bekante Formeln (s. zu Arat. 411.), welche mit ἀπό grade das Gegentheil besagt haben würden wie die von Lobell ad Phryn. p. 9. angeführten Beispiele zeigen, ἀπό γνώμης Aesch. Eum. 671. ἀπό σπουδῆς Il. μ, 233. beides „aus ernsthafter Meinung.“ Wiewohl nun zu glauben ist, daß die tägliche Rede einen solchen Unterschied dem bloßen Ton wol nicht anvertraut, sondern vielmehr jene einmal fest gewordnen Formeln, nur in dieser Bedeutung zugelassen haben wird; so ist doch eben so natürlich daß man in beiderlei Formeln die analoge Betonung beibehielt, also: ἀπο θυμοῦ: ἀπό σπουδῆς.

Anm. 10. Auch die Interjection ᾠ hat, nach der Vorschrift der Grammatiker, einen zweiseitigen Accent indem sie nur beim eigentlichen Rufen oder Ausrufen, also beim Vocativ, den Circumflex haben soll, im Ton eines Affekts aber den Akutus. Hesych. und Etym. Gud. in v. Etym. M. p. 79, 13. Diese Vorschrift läßt sich auch wirklich auf eine den obigen Fällen ziemlich analoge Art begründen. Als Ruf nehmlich steht ᾠ ganz absolut (z. B. ᾠ πρὸς Διῶν Soph. Aj. 371.); auch vor dem Vocativ. Aber als Laut des Jammers oder der Bewunderung hat es einen davon abhängigen casus obliquus nach sich, wie ᾠ τῆς ἀναιδείας o der Unverschämtheit! ᾠ μοι wehe mir! und ist also analog den Präpositionen. Und eben so auch wenn es den Nominativ bei sich hat: denn z. B. in Soph. Aj. 372. ᾠ δύσμορος, ὅς μεθῆνα liegt ein diesen Kasus afficirender Gedanke in dem ᾠ „o ich Unglücklicher“ d. h. wie unglücklich bin ich! Man begreift also daß aus ᾠ (ὄα s. S. 9, 3.) ᾠ (ὄὄ), ganz wie aus ὑπο ὑπό, ward; und nur die Natur der Interjection hinderte daß es ganz tonlos ward wie ᾠς. **) Auch schreibt man ᾠ νότοι, weil wenn auch dieser Ausruf aus einem alten Vocativ entstanden sein sollte (was keinesweges gewiß ist), dieser doch nicht mehr gedacht ward.

4. Zu

*) S. Lex. Seg. VI. p. 425, 25. Schaeff. Melet. p. 51.

**) Ich glaube diese Betonung gut genug begründet, um den Handschriften welche sie an vielen Stellen überliefert haben, auch an solchen zu folgen wo sie sie verlassen; ungeachtet der Scheu die ich zu Soph. Phil. 744. noch ausgesprochen.

4. Zu den Veränderungen im Accent gehört auch die Vereinigung mehrer Partikeln, wenn auch unveränderter, in Eine Wortform, jedoch, wenn auf diese Art mehr Accente zusammen kommen, mit Beibehaltung nur Eines als Hauptaccents. Dies Verfahren ist ein Bedürfnis des Verständnisses in allen den Fällen wo gewisse allgemeine Begriffe in Partikeln gefaßt so häufig zusammen kommen, daß sie auch von Gehör und Verstand als Ein Gesamtbegriff aufgefaßt werden; wie καίτοι, καιπερ, οὔτε, ὅστε, ἐπειδή, οὐκέτι, οὐπω, ἑσαυθίς, ἑσαύριον: wozu auch die schon oben S. 115. a. A. 8. erwähnten mit ihrem Nomen so vereinten Präpositionen (παράρρημα ι.) gehören. Gleichförmigkeit des Gebrauchs ist jedoch hierin nie gewesen, indem ältere Grammatiker auf diese Art Wörter vereinigten die ist immer getrennt geschrieben werden, wie νῦν δῆ, andere neuere im griechischen und im lateinischen (quem ad modum, si quidem u. d. g.) fast alles trennten; und in manchen Fällen der Gebrauch fortbauend schwankt. Auch verlohnt der Gegenstand nicht eigene Vorschriften festzusetzen, sondern kann, mit Verweisung auf obigen Grundsatz und Empfehlung billiger Rücksicht auf lange bestehenden Gebrauch, der Beurtheilung jedes Schreibenden füglich überlassen bleiben: um so mehr, da es Fälle gibt, wo selbst der Sinn in einigen Verbindungen die engere Vereinigung, in andern die Trennung empfiehlt; wodurch das Ganze in die Kategorie der Interpunction tritt.

Anm. 11. Die Fälle wo von solchen zusammengesetzten Partikeln die letzte ihren Ton verliert wie ὅταν, οὐκὼν haben wir oben S. 14. A. 6. erwähnt. Den umgekehrten Fall zeigen einige Atona, welche am Ende einer solchen Vereinigung den Ton bekommen; z. B. εἰ an eine andre Präposition gefügt, διὰς μεγάλου, παρῆ ὁδοῦ: so wird ferner ὅσον οὐ (tantum non) auch ὅσονοῦ geschrieben; u. a. m. — Der Artikel τὸ und τὰ gesellt sich adverbialisch zu den Zeitbegriffen, und wird dann auch sehr gewöhnlich zusammen geschrieben z. B. τοπῶν, τοπαγαυτικά, τανῶν. — Zu merken sind noch ἐπειδὴ eine Krasis für ἐπειδή αἶν —; und μηκέτι, wovon s. S. 26. Anm. 9. mit dem Zusatz.

Von der Wortbildung.

S. 118.

1. Die Wortbildung im vollen Verstande dieses Worts liegt außerhalb der Grenzen der gewöhnlichen Sprachlehre. Denn da die Analogien in dem ältern Theile des Wortvorraths, durch die Zeit und durch die Vermischung der Stämme, vielfältig zerrissen und verdunkelt sind: so ist theils die Feststellung derselben auf eine sichere Art, besonders bei dem Widerstreit der Meinungen, unmdglich, theils setzt die vollkommene Auffassung derselben ein vielseitiges und tiefes Studium voraus, welches unter dem Namen der Sprachforschung von der gewöhnlichen Sprachlehre aus praktischen Ursachen getrennt bleibt. Diese letztere setzt daher eine gewisse Masse von Wörtern lexikalisch voraus, und überläßt es der eignen Beobachtung eines jeden, die, zum Theil von selbst einleuchtenden, Verwandtschaften und die Analogie derselben soweit aufzufassen als jeder vermag.

2. Gewisse Arten der Ableitung jedoch, von welchen man eben deswegen annehmen kann, daß sie neuer sind, haben sich so vollständig und innerhalb gewisser Grenzen durchgehend erhalten, daß sie mit Sicherheit zusammen gestellt werden können; und diese Vereinigung derselben unter Einen Gesichtspunkt erleichtert und beschleunigt die Kenntnis der Sprache so sehr, daß die Grammatik ihr billig eine Stelle einräumet, besonders da die Analogien dieser Wortbildungen größtentheils auf den Analogien der Flexion beruhen, ja diese Wortbildungen selbst als eine fortgesetzte Flexion betrachtet werden können.*).

3. Dieser Abschnitt kann übrigens nur Verba, Substantiva, Adjectiva und Adverbia begreifen, da die übrigen Theile
der

*) Es kann jedoch hier nur ein etwas ausführlicherer Entwurf gegeben werden, dessen Ergänzung noch vielfältig eigener Beobachtung überlassen bleibt. Auch sind absichtlich mehre zwar deutliche aber kleinere Analogien ausgelassen, um die Uebersicht nicht zu erschweren.

der Rede theils in jene ältere Sprachbildung gehören, theils in andern Abschnitten dieses Buches schon behandelt sind. Die Ableitung selbst aber zerfällt in zwei Haupttheile: 1) die Ableitung durch Endungen, 2) die Zusammensetzung.

§. 119. *) Ableitung durch Endungen.

1. Bei der Anhängung der Endungen walteten zwei Prinzipie vor, das Bestreben gleichartige Bedeutungen durch einerlei Endung auszudrücken, und das Bestreben, der Form des Stammworts die Endung möglichst anzupassen. Allein durch die Kollision dieser Prinzipie entstand zwiefelcher Verwirrung der Analogie: 1) ist dieselbe Art der Bedeutung häufig unter verschiedene Formen vertheilt; 2) Endungen, die ursprünglich nur von gewissen Formen des Stammworts gebildet wurden (z. B. Verba auf $\acute{\alpha}\omega$ von α , — $\acute{\omicron}\omega$ von $\omicron\varsigma$, $\omicron\nu$), gingen, wenn eine gewisse bestimmte Bedeutung bei mehreren Wörtern gleiches Ausgangs fühlbar geworden war, auch auf andere Stammwörter über, deren Form nicht dazu paßte (also $\acute{\alpha}\omega$ auch von $\omicron\varsigma$, — $\acute{\omicron}\omega$ auch von α u.).

I. V e r b a.

2. Von Verbis kommen hier hauptsächlich nur diejenigen in Betracht, die von Nominibus (Subst. und Adj.) abgeleitet sind. Diese Ableitung geschieht am gewöhnlichsten durch die Endungen

$\acute{\alpha}\omega$, $\acute{\epsilon}\omega$, $\acute{\omicron}\omega$, $\acute{\epsilon}\upsilon\omega$, $\acute{\alpha}\zeta\omega$, $\acute{\iota}\zeta\omega$, $\acute{\alpha}\iota\nu\omega$, $\acute{\upsilon}\nu\omega$.

Diese Endungen treten an die Stelle der Nominativ-Endung, wenn das Stammwort nach der 1. oder 2. Depl. geht, und bei der 3ten, wenn der Nom. auf einen bloßen Vokal oder auf ς mit vorhergehendem Vokal ausgeht; z. B. $\tau\iota\mu\acute{\eta}$ $\tau\iota\mu\acute{\alpha}\omega$, $\pi\tau\epsilon\rho\acute{\omicron}\nu$ $\pi\tau\epsilon\rho\acute{\omicron}\omega$, $\theta\alpha\upsilon\mu\acute{\alpha}$ $\theta\alpha\upsilon\mu\acute{\alpha}\zeta\omega$, $\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\acute{\eta}\varsigma$ $\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\acute{\epsilon}\upsilon\omega$; bei den übrigen

gen

*) Die Zahlen der bloß mechanischen Gliederung dieses §. sind durchaus an den äußern Rand gesetzt, damit sie die innere methodische Eintheilung nicht stören.

gen Wörtern der 3. Decl. treten sie an die Stelle des *os* Genitivi z. B. *κόλαξ* *κολακεύω*, *πῦρ* *πυρόω*.

Anm. 1. Die Wörter dritter Declination auf *a*, *as*, *is* lassen ihren Nominativ nur in verwandte Endungen übergehen, z. B. *θαῦμα* *θαυμάζω* und *θαυμαίνω*, *κῆμα* *κυμαίνω*, *ἰκμάς* *ικμάζω*, *ἐλπίς* *ἐλπίζω*. Alle andere Endungen können an die Stelle des *os* genitivi treten, z. B. *φυγὰς* *φυγαδεύω*, *φύτις* Runzel *φυτιδόνω* runzele, *χρῆμα* *χρηματίζω*.

In Absicht der Bedeutung dieser Endungen können wir 3. hier nur den gangbarsten Sprachgebrauch vor Augen haben und die Grundbegriffe des Mehrtheils der Verba jeder Endung angeben.

a. — *έω* und *εύω*. Diese Verba werden von Nominalbus fast jeder Endung gebildet und drücken hauptsächlich den Zustand oder die Handlung eines solchen aus, den das Stammwort bezeichnet, z. B. *κοίρανος* Herrscher *κοιρανέω* herrsche, *κοινωνός* Theilnehmer *κοινωνέω* nehme Theil; *δοῦλος* Knecht *δουλεύω* bin Knecht, diene, *κόλαξ* Schmeichler *κολακεύω* schmeichle, *ἀληθής* wahr *ἀληθεύω* bin wahrhaftig (rede wahr), *βασιλεύς* *βασιλεύω* ic.

Ueberhaupt aber sind diese beiden Endungen die gewöhnlich-4. sten Ableitungen, welche daher noch für eine Menge Beziehungen gebraucht werden, die zum Theil auch in den folgenden Endungen begriffen sind; so besonders die Ausübung dessen, was das Stammwort bezeichnet, z. B. *πολεμῆν*, *ἀθλῆν*; *πομπεύειν*, *χορεύειν*, *φονεύειν*, *βουλεύειν*; oder was sonst jedesmal die geldüfigste Beziehung ist, z. B. *αἰλός* Spiel *αἰλεῖν* Spiel spielen, *ἀγορά* Versammlung *ἀγορεύειν* zu der Versammlung reden, *ἵππεύειν* (zu Pferde) reiten ic. — Besonders ist die Endung *έω*, als die leichteste von allen, bei den meisten solcher Ableitungen gebräuchlich, welche erst durch Zusammensetzungen entstehen, wie *ἐπιτιθέω*, *ἐπιχειρέω*, *οἰκοδομῆω*, *εργολαβῆω*, *μνησικακῆω* ic. f. S. 121.

Im ganzen genommen sind beide Endungen am allerge-5. wöhnlichsten intransitiv; wenn jedoch das Sein und das Ausüben eine sehr natürliche Beziehung auf Gegenstände darbietet, so sind sie auch transitiv, wie *ἰσοπεῖν* (von *ἴσως* eig. Wissen) fragen, erforschen, ausforschen, *ἀριθμεῖν* (von *ἀριθμός* Zahl) zählen, *κοσμεῖν* (von *κόσμος* Ordnung, Fuß) schmücken, *φανεύω* u. a.

Anm. 2. Nur in Absicht auf die Endung *έω* muß man im Auge behalten, was sich schon oben aus S. 112, 8. ergibt, daß diese leichte Verbal-Endung sich auch, ohne eigentliche Ableitung von einem Nomen zu sein, zu Bildung des Stammverbi selbst hergab. Man sagt

sagt also freilich ganz richtig, von φιλῶς lieb, komme φιλέω ich liebe; aber eben so gut ist auch φιλεῖν als Stamm selbst, mit der Formation auf ῶ und dem Begriff lieben, zu betrachten; wenn gleich das epische ἐφίλασα eine alte einfachere Formation zeigt.

Anm. 3. Eine besondere Ausnahme macht das oben erwähnte φρυαδύειν, das nicht bloß transitiv ist, sondern das Mäcken wozu bezeichnet, das sonst der Endung ῶ eigen ist.

6. b. — ᾰῶ. Diese Verba entstehen am natürlichsten aus Wörtern der 1. Decl. auf α und η und drücken ganz im allgemeinen das Haben einer Sache, einer Eigenschaft, die Ausübung einer Handlung aus; auch wo es sich dazu darbietet als Transitiv: κόμη Haar, χολή Galle — κομᾶν behaart sein, χολᾶν Galle haben d. h. zornig sein; βοή Geschrei βοᾶν schreien, τόλμα Kühnheit τολμᾶν wagen; τιμή Ehre τιμᾶν ehren. Weil nun solche Verba leicht einen gesteigerten Begriff annehmen, wie κομᾶν lange Haare haben, χολᾶν heftig zürnen: so werden auch von einigen Wörtern anderer Declinationen zu solchem Sinn Verba auf ᾰῶ gebildet, als λίπος Fett λιπᾶν fett sein, γόος Wehklage γοᾶν jammern. *)

7. Hieher gehören auch die Krankheits-Verba, wie ψωρᾶν kränklich sein, von ψώρα, ὀφθαλμιᾶν von ὀφθαλμία: wonach dann auch z. B. von ὕδρος gebildet wird ὑδριᾶν. Verschieden sind die Desiderativa auf ᾰῶ, ᾰῶ unten 14.

8. α. — ὀῶ, meist von Wörtern der 2. Decl., drücken aus 1) das Mäcken oder Umschaffen zu dem, was das Stammwort bezeichnet, δουλώω mache zum Knecht, δηλώω mache bekannt (von δηλός bekannt), 2) das Behandeln oder Bearbeiten mit der Sache des Stammworts, χρυσάω vergolde, μιλτιάω bestreiche mit Mennig (μίλλος), πυρῶω setze in Feuer, τορνῶω bearbeite mit dem τόρνος, ζημιῶω bestrafe (ζημία, Strafe); 3) das Versetzen, Belegen.

*) Es kann bei einigen dieser Fälle, und auch bei andern ähnlichen, befremden daß das Abstraktum das Stammwort sein soll, wovon das Verbum erst herkomme: allein in allen Sprachen ist es sehr gewöhnlich, daß das Subst. von einem älteren einfachen Verbo abgeleitet ist, und dann wieder ein Verbum von sich bildet, das jenes erstere verdrängt. So wie dies bei τίμα, τιμή, τιμάω: Aor. ἔγχοον, γόος, Praes. γοᾶν, offenbar der Fall ist, so läßt es sich bei andern, wie βοή, βίχη, voraussetzen. Auf jeden Fall erfordert es die Analogie, daß man, wenn kein anderer Grund eintritt, die voller tönende Endung von der leichtern ableite; obgleich es wohl sein kann, daß mit unter auch ein solches Wort wie βοᾶω früher vorhanden gewesen, und das einfachere βοή nach der Analogie anderer, mit denen es sich aber umgekehrt verhielt, erst gebildet ward.

legen mit der Sache: *εργάζομαι* erdne, *πτερόω* gebe Flügel (*πτερόν*), *σαυρόω* kreuzige, *κορυφώω* gipfele (*κορυφή* Gipfel), *σομόω* gebe eine Öffnung, eine Schärfe, von *σόμα*.

d. — *άζω* und *ίζω*, die erstere Endung am natürlichsten 9. von Wörtern auf *α*, *η*, *ω* *ic.*, aber Wohlklangs wegen auch von *ος* und *ορ* mit vorbergehendem *ι*. Beide umfassen so vielerlei Beziehungen, daß sie sich nicht auf bestimmte Klassen bringen lassen (z. B. *δικάζω*, *χειμάζω*, *προσιμαίω*, *δολίζω*, *μυλίζω*, *θαυρίζω*, *λακτιζω* *ic.*). Doch verdient bemerkt zu werden, daß, wenn sie von Nöm. propr. von Völkern und Menschen gebildet sind, sie das Annehmen der Sitten, der Partei, oder der Sprache derselben bedeuten, z. B. *μηδίξειν* medisch gesinnt sein, *ἑλληνίζω* griechisch reden, *δοριάζειν* dorisch reden, *φιλιππίζω* es mit dem Philippus halten. S. auch noch unten 15.

e. — *αίνω* und *ίνω*. Letztere Endung kommt immer von 10. Adjektiven her, und drückt das Machen dazu aus, z. B. *ἡδύνειν* versüßen, *σεμνύνειν* ehrwürdig machen; wobei zu bemerken, daß die Adjektive, deren Gradus Comparationis *ίων*, *ισος* einen alten Positiv auf *ος* vorauszusetzen scheinen, die Verba auf *ίνω* nach diesem bilden, z. B. *αἰσχρός* (*αἰσχίων* von *ΑΙΣΧΡΟΣ*) — *αἰσχύνω*: so auch *μακρός*, *καλός* — *μηκύνω*, *καλλύνω* *ic.* *). Dieselbe Bedeutung haben auch häufig die auf *αίνω* — *λευκαίνειν* weiß machen, *κοιλαινειν* aushöhlen *ic.*; doch haben mehre von diesen auch neutrale Bedeutung, *χαλεπαίνειν*, *δυσχεραίνειν* hds werden *ic.*; auch kommen sie zuweilen von Substantiven, besonders auf *μα* (*σημα σημαίνω*, *δύμα δειμαίνω*), in verschiedenen Beziehungen.

Anm. 4. Eine seltnerer Ableitungs-Endung ist die auf *ώτιω*, immer einen körperlichen Zustand bedeutend, wie *λιμώτιω*, *ὑπνώτιω*, *εὐφλώτιω*: s. Lobert Parerg. p. 607. 8.

Eine besondere Art, Verba von Nominibus zu bilden, ist 11. noch die daß die Endung bloß in *ω* verwandelt wird, dafür aber die vorhergehende Silbe des Stammes, nach Maßgabe des Konsonanten eine jener Verstärkungen erhält, dergleichen wir oben §. 91. als Verstärkungen des Präsens gesehen haben.

So wird aus *ποικίλος* *ποικίλλω*, *ἄγγελος* *ἄγγιλλω*, *καθαρός* *καθαίρω*, *μαλακός* *μαλαίσσω*, *φάρμακον* *φαρμάσσω*, *μυλῖχος* *μυλίσσω*,
πυρρός

*) Man kann, wenn man will, diese Verba von den Substantiven (*τὸ*) *αἰσχος*, *μηκος*, *καλλος* ableiten; aber da von allen Verben auf *ίνω* diese die einzigen wären, die vom Abstracto kämen, so ist obige Ansicht vorzuziehen.

πυρρός πυρρῶν (f. im Verj.), χαλρός χαλρῶν.^{*)} Die Beziehung des Stunes ist von jedem die geldufigste die aus dem Stammwort hervorgeht.

12. Dahin gehören auch die wenigen auf αἰω und εἰω welche aus Nominal-Endungen entstehen worin ein ρ ist, als τερμαἰω von τέρμαρ oder τέρμαρ, ἔχθαἰω von ἔχθρῶς, οἰκτεἰω von οἰκτρῶς. Das Verbum γρηαἰω aber, von γρηας, erklärt sich aus dem Uebergang der Endung ας in αρ: f. S. 16. A. 1. 5.

13. Eingeschränktere Klassen abgeleiteter Verba sind die welche von einem andern Verbo herkommen. Solche sind

1) Desiderativa, ein Verlangen zu einer Handlung bezeichnend. Diese werden am gewöhnlichsten durch Verwandlung des Futuri, vom Verbo der verlangten Sache, auf ω in ein Präsens auf -οἰω gebildet: γέλαοἰω ich möchte gerne lachen, παρὰδωοἰω bin bereit, etwas abzutreten Thuc. 4, 28., πολεμοἰω ic.

14. Eine andre Form der Desid. ist die durch ein Subst. verbale gehende auf αω oder λαω: ὠρεῖσθαι (ὠρητής) ὠρητιῶν zu kaufen wünschen, κλάσειν (κλαύσις) κλαυσιῶν Lust zu weinen haben; θανῶν (θάνατος) θανατιῶν nach dem Tod verlangen.

Ann. 5. Man sieht wie hieraus solche Begriffe entstanden, wie στρατηγιῶν Feldherr werden wollen: und so noch weiter eine Art Imitativa, wie τύραννιῶν den Tyrannen machen oder spielen. Aber ganz irrig bringt man die Krankheits-Verba von oben unter 6. hieher.

15. 2) Frequentativa auf -ζω, z. B. ῥιπτάζειν von ῥιπτεῖν, hin und herwerfen, Med. sich, unruhig sein; στενάζειν viel und sehr seufzen; so drückt εἰνάζειν eigentlich das wiederholte Vergleichen aus, woraus das Vermurhen besteht: — αἰτεῖν fordern, αἰτεῖω betteln; ἑρπεῖν kriechen, ἑρπίζειν langsam kriechen.

16. 3) Inchoativa auf σκω, als γενειῶν bärstig sein, γενειῶσκειν bärstig werden; ein seltner Fall mit Anomalien wovon f. ob. S. 112. A. 11.

II. Sub-

*) Merkwürdig ist ἑρπῶν, welches nach aller Analogie so beurtheilt werden muß. Von dem älteren einfachen Verbo kommt das offenbare Verbale ἑρπής, Ruderer, und hieraus nun nach obiger Analogie ἑρπῶν, wodurch das einfache Verbum verdrängt ward, ungefehr wie ἀπότν durch ἀποτριῶν in Abnahme kam. Von dem einfachen Charakter z zeugt das anderwelts Verbale ἑρπυός. Als belegende Parallele aber dient das von Phrynichus (Lex. Seg. p. 48.) als attisch erhaltene κωμυττεῖν (falsche Lesart -στῶν) statt des gewöhnlichen κωμυτεῖν.

II. Substantiva.

Die Substantiva behandeln wir hier in Absicht ihrer Ableitung von Verben, von Adjektiven, oder von andern Substantiven: und also zunächst

A. die von Verben, namentlich unmittelbar, nicht durch ein andres verbales Nomen, abgeleiteten.

In Absicht dieser ist zuvörderst zu erinnern daß beiderlei Endungen, die mit einem Konsonanten oder mit einem Vokal anfangenden, mit den gleichmäßigen Flexionsformen des Verbi nur in den Punkten nothwendig übereinkommen die auf den Grundregeln der Sprache beruhen, z. B. die Substantiva auf *ος* mit dem Futur auf *σω* in *ἐξετάζω — άσσα — ασις*, *τρίβω τριψω τριψις*; die auf *μς*, *μα*, *μη* mit der 1. Pers. perf. pass. in *πλέκω πέλεγμα πλέγμα* u. s. w. In allem andern, wobei die Gesetze minder fest sind, herrscht zwischen den ähnlichen Endungen des Verbi und der Verbal-Nomina zwar vielfältige Uebereinkunft, aber keine nothwendige. Daher gewisse größere Verschiedenheiten zwischen den beiderseitigen Formationen in diesem Abschnitt werden bemerklich gemacht werden, andre aber der Aufmerksamkeit eigener Beobachtung empfohlen bleiben müssen.

Anm. 6. Wir wollen hiedurch besonders vor der so gewöhnlichen irrigen Vorstellung warnen, als würde irgend ein Wort von einem der besondern Theile des Verbi, Tempus oder Modus, ja überhaupt von aktiver oder passiver Form, gebildet. Daß dies nicht so ist, erhellet schon allein daraus, daß die Uebereinkunft der Form sehr gewöhnlich mit der entgegengesetzten Bedeutung sich paaret, da z. B. mit dem passiven *ἐσφικται*, sowohl das aktive *σφικτήρ* als das passive *σφικτός* übereinkommt; und so in allen ähnlichen Fällen. Von allen Verbalsubstantiven liegt die eigenthümliche Bedeutung durchaus nur im Ganzen der Endung, also in *τήρ*, *τος*, *μα*, *σις*, *η*, u. d. g. deren erster Buchstab zufällig derselbe ist als der von dieser oder jener Flexionsform; wie in dem eben angeführten Beispiel das *τ* der dritten Person auf *ται*, und der Wörter auf *τήρ* u. *τός*. Also schließen sich auch beiderlei Endungen nach denselben mehr oder minder festen Bildungs- und Wollautsregeln an, ohne dadurch eine Ableitung grade dieser Wortart von grade dieser Verbalform mit sich zu führen. Von

solcher irrigen Darstellungsweise rühren zum Theil die große Menge ganz nichtiger Angaben schon bei den alten Grammatikern her. So besonders bei Gelegenheit der Verbalsubstantiva auf η oder α erster, und auf $ος$ zweiter Deklination, welche indem sie ihre Endung ohne Konsonant an den reinen Stamm und Charakter anfügen zugleich den Umlaut $ο$ annehmen: denn da dies auch auch zu den Formationsregeln des Perf. 2. gehört, so leiteten jene Grammatiker z. B. $\tauοπη$, $\betaολη$, von Perfectis $\tauετομα$, $\betaεβολα$ ab, die nie existirten. *)

Ann. 7. Eine allgemeine Bemerkung die wir noch vorausschicken betrifft den Vokal des Stammes bei den Endungen die ihren Konsonanten unmittelbar an diesen Vokal stoßen. Natürlich befolgt dies in den allermeisten Fällen die Analogie der Flexion des jedesmaligen Verbi, und von $\ ποιω$, $ποιησω$, $ποιησαι$ κ , wird also auch gebildet $ποιησις$, $ποιημα$, $ποιητης$; von $αρω$, $αρωσω$, $αρωμαι$ — auch $αρωσις$, $αρωτηρ$, $αρωτος$; u. s. w. Einige Verba aber, die im Fut. und Aor. 1. $\alpha\sigma\iota$ den langen Vokal haben, nehmen in den hieher gehörigen Nominalformen, theils in allen, theils in den meisten, den kurzen Vokal an, den aber zum Theil auch schon einige Flexionsformen außer Futur und Aorist haben. In dieser Beziehung vergleiche man also theils mit S. 95. N. 6. theils mit den betreffenden Verbis im Verbalverzeichnis folgende Nominalformen wie sie wenigstens im vorhergehenden Gebrauch waren.

$αινωσις$, $αινετης$

$αιρωσις$, $αιρετης$

$δεσις$, $δετης$, $δεμα$ — aber $διαδημα$

$θεσις$, $θετης$, $θεμα$ und $θεμα$

$εασις$, $εατηρ$, und $βασις$, $βατηρ$ — aber $εημα$, $βημα$

$δωσις$, $δωτηρ$ — aber episch $δωτηρ$, $δωτωρ$

$βιωτος$, das Leben, von $βιω$, $βιωσω$, woher auch $βιωτος$ (adj. verb.), $αναβιωσις$

$λωσις$ — aber $λημα$, $λωλιζωνος$, und wie es scheint alle übrigen Ableitungen, wie $λυτηρ$ κ ., lang.

$δυσις$, $επενδυτης$, $ενδυμα$ (Epigr. inc. 115.)

$φυσις$, $φυτον$ — aber $φυμα$, $φυλιζωος$

$θυσια$, $θυτηρ$ — aber $θυμα$, $θυμος$ (s. unt. N. 9.)

Womit man noch verbinde $τωσις$ und $φθωσις$, $ατιος$ und $αφθιτος$, welche bei der schwankenden Quantität der Verbalflexion (s. im Verz.) nur die Kürze befolgen: ferner die Verkürzung des η , in einigen

*) Diese Bemerkung ist übrigens nur gegen dergleichen Ableitung irgend einer ganzen Verbalformation gerichtet; nicht aber gegen den Fall, der als Anomalie anzusehn ist, da eine einzelne solche Form, statt von der Hauptform des Verbi gebildet zu sein, den Laut des sehr gangbaren Aorists befolgt; wie $ναυσωλη$ statt $ναυαλη$, unt. N. 17.: s. auch $δεξα$ und $θυνη$ unten N. 14.

nigen längern Wörtern, wie *ἀρνητής, μουσικός*, beides von *ἵσταμαι*; dergleichen sich die Dichter vielleicht auch für sich erlauben konnten, wie *ὄμιλός* für *ὄμιλήτης* Cratin. ap. Heph. p. 48. — Wesentlich einersetzt ist es mit diesen Fällen, wenn von Verbis barytonis der Bindevokal *α* eintritt, während die Flexion ganz oder zum Theil nach der Form auf *έω, ήω* geht. In dieser Beziehung vergleiche man mit ihren Verben noch folgende:

ὄμιλός — aber *ὄμιλήμα*

νάρις — aber *διάρησις*

γέναις, γενεή κ.

εἴρεσις, εἴρετής; aber *εἴρημα* gewöhnlicher als *εἴρημα*.

Ann. 8. Die mit *μ* und *τ* anfangenden Endungen nehmen das *σ* an wie die entsprechenden Endungen des Passivs; und zwar die von Zuhgenbuchstaben gebildeten durchaus, mit Ausnahme der wenigen Dichterformen, *Θαυμαστός* κ. §. 102. A. 7. Auch merke man *ἀργάτης*, das eben so gebräuchlich war als *ἀργαστής* (s. unten 30.) von *ἀργάζομαι*. — Die von Verbis puris aber nehmen das *σ* theils an theils nicht, ohne eben bei einzeln Verbis nach dem Perf. pass. sich zu richten. S. besonders die Endungen mit dem *μ* unten 21.

Eine andre Erinnerung sei, daß mit einem Vokal anfangende Endungen, wie *ος, η, α*, nicht nur an die Stelle der barytonen Endung *ω*, *ει* treten (*ἐλέγχω ἐλεγχος* u. d. g.), sondern auch von Verbis auf *έω* und *άω* so gebildet werden daß *ε* und *α* mit wegfallen: *πατέω, ὁ πάτος, διψάω, τὸ δίψος, νικάω, ἡ νίκη* κ. *) Hieron sind jedoch die kleineren Verba, wie *ῥέω*, ausgenommen, welche ihren Vokal als zur Wurzel gehörig nicht verlieren, sondern ihn nur verwandeln können.

Um A. die Handlung, oder die Wirkung des Verbi zu bezeichnen gibt es hauptsächlich folgende Endungen:

μός, μή, μα, σις, σία

η oder *α*; *ος* masc., *ος* neutr.

a. — *μός, μή* oder *μή, μα* (G. *τος*). — Die Form auf *μός* liebt 21. einen

*) So ist nemlich die Sache anzusehn wenn man, nach der Note oben zu 6. Ursach hat das voller tönende Verbum früher als das Subst. zu glauben. Wiewohl auch wo die vollere Verbalform nur Dehnung einer altern ist, es gleichgültig ist ob man z. B. sagt *κτύπος* komme von *ΚΤΥΠΩ* *κτύπων*, und von diesem Subst. erst wieder *κτύπω*; oder ob man der Kürze wegen lieber auch in solchen Fällen die gebräuchliche Form des Verbi als den Stamm behandelt.

einen Konsonanten vor dieser Endung, und nimmt daher das σ auch an, wo es im Verbo selbst nicht geschieht, selbst nach dem in der Flexion in η sich verlängernden α : — $\eta\sigma\omega$ zc. $\eta\sigma\mu\delta\zeta$ —: die beiden ändern haben es gewöhnlicher nicht. Wegen der Quantität des Vokals ohne eintretendes σ s. oben Anm. 7. Beispiele mit mehreren Verschiedenheiten seien:

$\delta\rho\alpha\omega$, $\delta\rho\alpha\sigma\omega$ $\delta\dot{\iota}\delta\rho\alpha\mu\alpha\iota$ — $\delta\rho\alpha\mu\alpha$

$\lambda\acute{\upsilon}\omega$, $\lambda\acute{\upsilon}\sigma\omega$, $\lambda\acute{\iota}\lambda\upsilon\mu\alpha\iota$ — $\lambda\acute{\upsilon}\mu\alpha$

$\gamma\iota\gamma\nu\acute{\omega}\sigma\kappa\omega$, $\xi\gamma\nu\omega\sigma\mu\alpha\iota$ — $\gamma\nu\acute{\omega}\mu\eta$

$\kappa\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\upsilon\omega$, $\kappa\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\nu\omega\mu\alpha\iota$ — $\kappa\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\nu\sigma\mu\alpha$ und $\kappa\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\nu\mu\alpha$ (s. Hemst. ad Aristoph. Plut. p. 431.)

$\delta\acute{\iota}\omega$, $\delta\acute{\eta}\sigma\omega$, $\delta\acute{\iota}\delta\epsilon\mu\alpha\iota$ — $\delta\iota\sigma\mu\acute{\omicron}\varsigma$, $\delta\epsilon\sigma\mu\acute{\eta}$, $\delta\acute{\eta}\mu\alpha$, $\delta\iota\acute{\alpha}\delta\eta\mu\alpha$

$\tau\acute{\iota}\theta\eta\mu\iota$, $\theta\acute{\eta}\sigma\omega$, $\tau\acute{\epsilon}\theta\epsilon\mu\alpha\iota$ — $\theta\epsilon\sigma\mu\acute{\omicron}\varsigma$, $\theta\acute{\eta}\mu\alpha$ und $\theta\acute{\eta}\mu\alpha$

$\tau\acute{\epsilon}\lambda\acute{\epsilon}\omega$, $\acute{\epsilon}\sigma\omega$ zc. — $\tau\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\sigma\mu\alpha$

$\kappa\rho\tau\acute{\iota}\omega$, $\kappa\epsilon\kappa\rho\acute{\omicron}\tau\eta\mu\alpha\iota$ — $\kappa\rho\tau\eta\sigma\mu\acute{\omicron}\varsigma$, $\kappa\rho\acute{\omicron}\tau\eta\mu\alpha$

22.

Die welche einen Konsonanten vor der Endung haben, befolgen vor demselben nothwendig dieselben Aenderungen die auch in der Flexion des Verbi vor $\mu\alpha\iota$, $-\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ zc. vorgeht: nur in Absicht des Umlauts von α ist zu merken, daß die Form auf $\mu\acute{\omicron}\varsigma$ gewöhnlich den Umlaut α annimmt, die auf $\mu\alpha$ aber gar keinen, auch wo in der Flexion der Umlaut α eintritt: z. B.

$\sigma\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega$, $\sigma\omicron\lambda\mu\acute{\omicron}\varsigma$ $\kappa\epsilon\acute{\iota}\rho\omega$, $\kappa\omicron\rho\mu\acute{\omicron}\varsigma$ (geschnitten Holz)

$\tau\rho\acute{\iota}\phi\omega$, $\tau\acute{\epsilon}\theta\rho\alpha\mu\alpha\iota$ — $\theta\rho\acute{\epsilon}\mu\mu\alpha$ $\sigma\pi\acute{\epsilon}\rho\omega$, $\acute{\epsilon}\sigma\pi\alpha\rho\mu\alpha\iota$ — $\sigma\pi\acute{\epsilon}\rho\mu\alpha$.

23.

Die Bedeutung ist am gewöhnlichsten von $\mu\acute{\omicron}\varsigma$ das wahre dem Infinitiv als Substantiv gleiche Abstractum: z. B. $\pi\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$, $\pi\alpha\lambda\mu\acute{\omicron}\varsigma$ das Schwimmen, $\delta\acute{\omicron}\delta\upsilon\rho\omega\mu\alpha\iota$, $\delta\acute{\omicron}\delta\upsilon\rho\mu\acute{\omicron}\varsigma$ das Wehklagen, $\kappa\acute{\omicron}\pi\tau\omega$, $\kappa\omicron\mu\mu\acute{\omicron}\varsigma$ das Schlagen der Brust, $\lambda\acute{\iota}\xi\omega$ ($\lambda\acute{\iota}\xi\omega$) $\lambda\upsilon\gamma\mu\acute{\omicron}\varsigma$ das Schlachten, $\sigma\acute{\epsilon}\iota\omega$, $\sigma\epsilon\iota\sigma\mu\acute{\omicron}\varsigma$ das Beben; von denen auf $\mu\alpha$ hingegen mehr die dem Part. Perf. Pass. analoge Wirkung des Verbi als ein Concretum gedacht, und selbst das Objekt; z. B. $\pi\rho\acute{\alpha}\gamma\mu\alpha$ das Gethane, die That, $\kappa\acute{\omicron}\mu\mu\alpha$, $\tau\acute{\omicron}\mu\mu\alpha$, Schlag, Schnitt, Stich, $\mu\acute{\iota}\mu\eta\mu\alpha$ die Nachahmung d. h. das Abbild, $\sigma\pi\acute{\epsilon}\rho\omega$, $\sigma\pi\acute{\epsilon}\rho\mu\alpha$, das Gesäte, der Same. Die Endung $\mu\eta$ aber schwankt völlig zwischen beiden; z. B. $\mu\eta\acute{\eta}\mu\eta$ die Erinnerung, $\acute{\epsilon}\pi\iota\sigma\acute{\eta}\mu\eta$ die Erkenntnis, $\tau\acute{\iota}\mu\eta$ die Ehre; dagegen $\sigma\iota\gamma\mu\acute{\eta}$ der Punkt, $\gamma\rho\alpha\mu\mu\acute{\eta}$ die Linie, welche nur in Nebenbegriffen sich unterscheiden von $\sigma\iota\gamma\mu\alpha$ der Stich, $\gamma\rho\alpha\mu\mu\alpha$ Schriftzug, Schrift.

Anm. 9. Die Endung $\mu\omicron\varsigma$ mit einem Vokal ohne σ , hat sich außer $\delta\epsilon\iota\mu\acute{\omicron}\varsigma$ von $\delta\epsilon\iota\sigma\alpha\iota$ nur in einigen alten Formationen erhalten die eine besondre Bedeutung angenommen haben, wie $\chi\acute{\upsilon}\mu\acute{\omicron}\varsigma$ Saft von $\chi\acute{\iota}\omega$ $\kappa\acute{\epsilon}\chi\upsilon\mu\alpha\iota$; $\sigma\acute{\upsilon}\mu\acute{\omicron}\varsigma$ Streif von $\sigma\acute{\upsilon}\omega$, $\acute{\epsilon}\rho\upsilon\omega$. Vgl. im Wörterbuch $\theta\upsilon\mu\acute{\omicron}\varsigma$ und $\theta\acute{\upsilon}\omega$ von heftiger Bewegung, und $\kappa\rho\upsilon\mu\acute{\omicron}\varsigma$. — Statt des σ tritt auch ein θ ein, und zwar ohne durch einen Zungenbuchstaben im Stamm herbeigeführt zu sein (vgl. S. 98. A. 3. u. B.): $\delta\epsilon\chi\eta\theta\mu\acute{\omicron}\varsigma$,

μός, μυηθμός, μυριθμός von μῆρις, ἀρθμός von ἀρούμαι, κλαίω (κλαῦσαι, κλαῦμα) κλαυθμός, ἴσημι (ἴσαμαι) σαθρός, βάλω (βίβαμαι, βῆμα) βαθμός. *) Dieses θ tritt selbst zwischen ρ und μ ein, wie ἀρθμός von ΑΡΩ, ἀρσαι, σαθρός von σκαίρω, πορθμός von πείρω, πειραιώ. — Aber auch die andern Zungenbuchstaben treten aus dem Stamm vor das μ in ἀρθμός und ἴσημι, s. oben die Note zu Text 4. — Ferner wird das χ beibehalten in λαχμός von λαχίω, tritt auch an die Stelle des κ in ἰωχμός von ἰάχω, πλοχμός von πλάχω, und ist sogar anstatt σ oder ϑ eingeschaltet in αὐχμός von αὔω (s. im Verz. unter αὔω). Vgl. §. 23. A. 1.

Anm. 10. Von dem Umlaut ε in ο scheinen nur die mehrsilbigen ausgenommen zu sein, als ἀγερμός (s. Pollux) von ἀγείρω, wovon eine besondre Abweichung ist οἰκτιρμός adj. οἰκτιρμων von οἰκτιρω fut. οἰκτιρω. Das unveränderte ε ist auch in Compositis wie προκυλισμός. — In einigen alten Wörtern deren Analogie verdunkelt ist, ist der Accent zurückgetreten: πότμος (calus) von ΠΕΤΩ, πῆται. S. auch noch ὄρμος, ὄλμος und ὄγμος im Lexil. I. 28, 1. 2. 30, 3.; ferner οἶμος unten in der Note zu A. 16. — Die Wörter auf μη sind meist oxytona: ausgenommen sind besonders einige sehr geläufige Wörter mit η und ω in der Silbe vorher, φήμη, μνήμη, ἐπισήμη, γνώμη, ῥώμη.

Anm. 11. Die oben angegebenen Verschiedenheiten der Formen μός und μα sind zwar als Grundlage nothwendig zu merken: doch darf man nie vergessen, daß, nicht nur bei Dichtern, sondern auch in der gewöhnlichen Sprache, die Bedeutungen besonders des Abstracti und Concreti vielfältig in einander übergehen. So heißen also λαχμός, χρησμός nicht etwa das Loosen, das Weissagen, sondern das Loos, der Orakelspruch; dagegen φρόνημα Verstand, Gesinnung; und so mehre auch unter obigen Beispielen. Daher es nicht befremden wird, in einigen alten Wörtern, die Form μος ganz auf körperliche Gegenstände, Werkzeuge u. d. g. übergegangen zu sein.

b. — οἰς, οἶα, bezeichnen das eigentliche Abstractum des 24. Verbi, von welcher Bedeutung sie nur geringe Abweichung zulassen: z. B. μίμησις das Nachahmen, πράξις die Handlung, οκλήσις der Vorwand, — δοκιμοσίω die Prüfung, ἰππασίω das Reiten.

*) Also wol auch ῥυθμός, ionisch ῥυσμός, von ῥίω (ῥεύμα, ἰρῥύνη), eine leichtfließende Bewegung ausdrückend. — Noch vergleiche man, von ἸΩ, εἶμι, — ἴσμα Gang, ἰσθμὴ Eingang, und ἰσθμός, eig. Gang, Durchgang, daher Hals und Landenge; ferner von αὔω hauche, αὐθμα das Feichen, von δῦω statt des gewöhnlichen δυσμῆ seltene Formen δυθμῆ und δυσθμῆ in Schneid. Wört.: denn die Willoisonische Schreibart in Schol. II. 2, 62. δυσθμῆ kann ich nicht für zufälligen Fehler halten.

Netten, θυοδα das Opfer. Die Zusammensetzungen auf οδα aber, wie δέυβλαπία, καχερία s. unten 39.

Anm. 12. Die Verba auf ἴω und ἄω bilden selten abstracta auf ος sondern gewöhnlicher auf σμος. Doch sagt man βάδις, ἐπιτελίσ, ὀπλίσ, ἐξέτασις und einige andre. — Die auf αἴω welche im Perf. Pass. ασαι haben, nehmen auch hier zum Theil die von αἴω ausgehenden Endungen ασις, ασία, mit kurzem α an, als φάσις von φαίω, θερμασία, σημασία: später gebildete behalten das ν, ὄφασις, πίπασις.

Anm. 13. Aus alter Dialekt-Verschiedenheit hat sich erhalten die Endung τισ (G. ιος, ιως) st. ος in einigen Formen: φάτις Sage, χήτις Mangel (von dem alten ΧΑΣ, leer sein, daher χανάω, bedarf), ἀμπατίς (für ἀνάποσις) Ebbe; welche Endung auch das Formations-σ annimmt in πλοτίς (von πείθω, πέποιθα) und den dichterischen λήσις, μνήσις statt λήθη, μνήμη.

25. Die folgenden Endungen lassen sich in Absicht der Bedeutung weniger festhalten: doch waltet der Begriff des Abstracti vor

c. — η und α größtentheils Oxytona, z. B. ἀρχή Herrschaft und Anfang, von ἄρχω und ἄρχομαι, φυγή Flucht von φεύγω, σφαγή das Schlachten von σφαίτω, ἀφή das Gefühl von ἀπτομαι mit dem reinen Char. φ, φυλακή Wache von φυλάττω, κομιδή von κομίζω, διδασχή Lehre von διδάσκω mit verändertem Charakter, ἀκοή das Gehör von ἀκούω: καρά Freude von χαίρω: und mit dem Umlaut τομή von τέμνω, φθορά von φθαίρω (φρή u. d. g. s. ob. 19.); und (nach Art von λείπω λείποινα) αἰλοφή Fett von αἰλίφω, αἰοδή von αἰίδω. S. auch ἀρωγή oben S. 97. A. 3. — Auch nehmen sie eine Reduplikation an, die der sogenannten attischen des Perfekts entspricht, und immer ein ω in der zweiten Silbe hat: ἀγωγή Führung von ἄγω, ἔδωδη Speise von ἔδω (ἔδηδα), ὄκωχη von ἔχω, zu welchen man vergl. S. 85. A. 5.

Paroxytona sind wenige, und darunter keine mit dem Umlaut ο oder ω ausg. κρόκη; die bekanntesten sind: στέγη Obdach von στέγω, βλάβη Schaden von βλάβω, βλάπτω, μάχη Schlacht von μάχομαι, αἰσχύνη von αἰσχύνω, τύχη Glück von τεύχω, τυγχάνω, λήθη das Vergessen von λήθω: dann mehrere, deren gebräuchliches Verbum auf αἴω und εἴω ausgeht, νίκη Sieg von νικάω, λύπη von λυπέω, πτοία von πτοίω, πλάγη, λώβη, ἄτη, τρύγη, πέδη, ἀπάτη, μελίτη; aber βοή, σιγή, σιωπή, τελευτή, ἀπειλή.

Anm. 14. Ein anomaler Umlaut ist in σπουδή von σπειδω, verglichen mit φυγή, τύχη; ferner in κουρά Schur von κείρω, verglichen mit φθορά, und in ἐξούλη von ἐξάλλω worüber s. Vergl. II.

88, 9. — Bemerkenswerth ist auch die vom Verbo $\epsilon\iota\theta\eta\mu\iota$, $\theta\epsilon\iota\upsilon\alpha\iota$, nicht nach dem reinen Stamme (wie $\theta\epsilon\omicron\iota\varsigma$), sondern mit dem Charakter des Aor. 1. $\epsilon\iota\theta\eta\mu\alpha$ gebildete Form des Subst. auf η , $\theta\eta\eta\eta$, $\pi\rho\omicron\sigma\theta\eta\eta$, $\delta\iota\alpha\theta\eta\eta$ u. womit zu vergleichen das mit dem σ aoristi aus $\delta\omicron\zeta\alpha\iota$ gebildete $\delta\acute{\omicron}\zeta\alpha$: s. die Note zu Anm. 6.

— $\epsilon\iota\alpha$. Diese Endung gehöret noch mit zu denen auf η und 26. α , wenn sie das Abstractum von Verbis auf $\epsilon\iota\omega$ bilden, indem $\sigma\upsilon$ in $\epsilon\iota$ übergeht, z. B. $\pi\alpha\iota\delta\alpha\iota\alpha$ von $\pi\alpha\iota\delta\epsilon\upsilon\omega$; sie haben stets ein langes α und den Akutus auf dem $\epsilon\iota$. S. §. 34. A. 7. mit der Berichtigung in den Zusätzen.

Anm. 15. Man wird nicht selten auch die Endung $\iota\alpha$ (unt. 38.) als Abstr. verbale finden. Nehmlich wenn der Stamm wozu das Verbum gehöret, zugleich mit einfacher Nominal-Endung $\omicron\varsigma$ das Subjektwort bildet, z. B. $\acute{\alpha}\gamma\gamma\epsilon\lambda\lambda\omega$ und $\acute{\alpha}\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma$, so ist das Abstractum solches Nomens sehr natürlich auch Abstractum des Verbi: $\acute{\alpha}\gamma\gamma\epsilon\lambda\iota\alpha$, Botschaft: so ferner von $\lambda\acute{\alpha}\lambda\omicron\varsigma$ das sich in adjektiver Verbindung ungefehr eben so zu $\lambda\acute{\alpha}\lambda\epsilon\omega$ verhält, kommt $\lambda\acute{\alpha}\lambda\iota\alpha$ (s. unt. A. 21.), Redseligkeit und Rede; und von $\mu\alpha\iota\upsilon\omicron\mu\alpha\iota$ das vielleicht das einzige simplex ist, dessen Abstractum ohne ein solches Substantiv ausgeht auf $\iota\alpha$, $\mu\alpha\iota\upsilon\iota\alpha$, ist die Annahme eines solchen in dem verlornen Theil der Sprache schon in sich begründet, und wirklich führen Suidas und Timäus $\mu\alpha\iota\upsilon\omicron\varsigma$ mit der Bedeutung $\mu\alpha\iota\upsilon\omicron\mu\epsilon\upsilon\omicron\varsigma$ auf. Besonders häufig aber ist der Fall bei compositis auf $\epsilon\iota\omega$, die von Nominibus auf $\omicron\varsigma$ erst gebildet sind. Z. B. von $\sigma\upsilon\nu\delta\iota\kappa\omicron\varsigma$, Rechtsbelfer, kommt $\sigma\upsilon\nu\delta\iota\kappa\iota\omega$ die Handlung eines solchen ausdrückend, und eben so $\sigma\upsilon\nu\delta\iota\kappa\iota\alpha$; von $\pi\rho\omicron\sigma\eta\gamma\omicron\rho\omicron\varsigma$ Erbsster, $\kappa\alpha\tau\eta\gamma\omicron\rho\omicron\varsigma$ Kläger, kommen sowohl $\pi\rho\omicron\sigma\eta\gamma\omicron\gamma\iota\omega$ Erbsste, $\kappa\alpha\tau\eta\gamma\omicron\gamma\iota\omega$ Klage an, als auch $\pi\rho\omicron\sigma\eta\gamma\omicron\gamma\iota\alpha$ Erbsstung, $\kappa\alpha\tau\eta\gamma\omicron\gamma\iota\alpha$ Anklage. So kam es nun daß auch von Verben, die ohne ein solches vorausgehendes Nomen, bloß nach Analogie anderer gebildet waren, wie $\delta\upsilon\sigma\omega\pi\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$, scheue mich, $\pi\omicron\lambda\iota\omicron\pi\omicron\kappa\iota\omega$, belagere, das Abstractum dieselbe Analogie befolgte: $\delta\upsilon\sigma\omega\pi\iota\alpha$ Scheu, $\pi\omicron\lambda\iota\omicron\pi\omicron\kappa\iota\alpha$ Belagerung. Vgl. unten §. 121, 5. Dabin gehöret also auch $\acute{\alpha}\gamma\gamma\omicron\iota\alpha$ (eig. $\acute{\alpha}\gamma\gamma\omicron\iota\alpha$, s. unt. 40.) als abstr. von $\acute{\alpha}\gamma\gamma\omicron\epsilon\omega$.

d. — $\omicron\varsigma$ Mass. Bei weitem die meisten von diesen haben 27. in der Stammsilbe ein \omicron , entweder vom Stammwort, wie $\kappa\rho\acute{\omicron}\tau\omicron\varsigma$ das Klatschen, von $\kappa\rho\acute{\omicron}\tau\epsilon\omega$, $\varphi\theta\acute{\omicron}\rho\omicron\varsigma$ Reid, von $\varphi\theta\acute{\omicron}\rho\epsilon\omega$; oder als Umlaut von ϵ , $\lambda\acute{\omicron}\gamma\omicron\varsigma$ Rede, von $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\omega$, $\pi\acute{\omicron}\rho\omicron\varsigma$ Mühe, von $\pi\acute{\epsilon}\rho\omicron\mu\alpha\iota$, $\rho\acute{\omicron}\theta\omicron\varsigma$, $\rho\acute{\omicron}\theta\upsilon\varsigma$, Strömung, von $\rho\acute{\epsilon}\omega$ (s. ob. 19.): wohin auch gehöret $\beta\acute{\omicron}\lambda\omicron\varsigma$ von $\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$, wegen des Stammes BEA - (s. im Verz.). Beispiele ohne \omicron sind $\pi\acute{\alpha}\lambda\omicron\varsigma$ von $\pi\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$, $\tau\acute{\upsilon}\pi\omicron\varsigma$ von $\tau\acute{\upsilon}\pi\tau\omega$, und selbst das ϵ in den mehrsilbigen, $\delta\epsilon\lambda\epsilon\gamma\chi\omicron\varsigma$ Beweis von $\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\gamma\chi\omega$, überführe, $\delta\epsilon\iota\mu\epsilon\rho\omicron\varsigma$ Verlangen von $\epsilon\iota\mu\alpha\iota\epsilon\omega$.

Zu diesen lassen sich fügen die Substantiva abstracta auf $\tau\acute{\omicron}\varsigma$, 28. z. B. $\acute{\alpha}\mu\eta\tau\acute{\omicron}\varsigma$ das Mähen, $\acute{\alpha}\lambda\alpha\lambda\eta\tau\acute{\omicron}\varsigma$ das Jauchzen, $\kappa\omega\kappa\upsilon\tau\acute{\omicron}\varsigma$ das Heulen; zum Theil mit eintretendem ϵ als Bindenvokal, $\acute{\epsilon}\sigma\tau\acute{\omicron}\varsigma$, $\nu\epsilon\phi\acute{\omicron}\tau\acute{\omicron}\varsigma$.

πρός, παρός, Regen, Gethier, Frost. Der Ton ist übrigens nicht fest, ἀμυτος ic., und einige die ein o in der vorletzten Silbe haben, sind immer proparox.: ἄποτος das Aßern, βλωτος das Leben, πότος das Trinken (aber ποτός der Trank.)

29. e. — os Neutr. B. D. τὸ κήδος Sorge von κήδω, -λαγος Loos von λαγίσκω, πῶγος einerlei mit πῶγμα. Diese Verbalia haben nie ein o in der Stammsilbe: daher τὸ γένος Geschlecht, ὁ γόνος Zeugung *).

Ann. 16. Von diesen Analogien gibt es mancherlei Abweichungen, die aber in der Vollständigkeit, wie die Anomalie der Flexionen, in der Grammatik nicht behandelt werden können. Als vorzüglich beachtenswerth heben wir aus, daß von einigen Verbis abgeleiteter Form (auf αἶω, ἰω, ὀω) das Abstraktum zwar nach obigen Analogien, aber vom Wortstamm selbst gebildet wird; als σκευή Anzug, παρασκευή Zubereitung, von σκευάζω, παρασκευάζω ic.; βουλή und συμβουλή Rath, ἐπιβουλή Nachstellung, von βουλεύω, συμ- ἐπιβουλεύω ic.; πόρος Verschaffung, Erwerbung, von πορίζω. So wie hier offenbar ist, daß βουλή in seiner ursprünglichen und einfachen Bedeutung, Wille, Rathschluß, eigentlich bloß zu βούλεσθαι, wollen, πόρος bloß zu πορεῖν gehört, daß aber, da von diesen Substantiven neue Verba βουλεύω, πορίζω, mit bestimmter Bedeutung gebildet wurden, jene einfacheren Substantive sich diesen und deren besondern Zusammenstellungen ebenfalls fügten: eben so ist sicher auch ein älteres Verbum ΣΚΕΤΩ gewesen, das von der aus dessen Abstrakto σκευή erst gebildeten Form wieder verdrängt ward. Und ganz eben so verhielt es sich mit δίκη, δικάω, wie aus καταδικάζω verurtheile, καταδίκη Verurtheilung, erbillet. — Aufmerksamkeit verdient auch, wenn wir das Verbalia als eine Fortsetzung der Flexion betrachten, ein Beispiel der Anomalie, analog jener in der Flexion selbst, da Themen verschiedener Stämme in Ein Verbum vereinigt sind. Das Verbum ἐρχομαι, schon in seiner Abwandlung gemischt mit den Verbis εἰδῆν und εἶμι, gesellt einen vierten Stamm hinzu in seinem Subst. abstracto ὁδός. Denn dies heißt nicht bloß der Weg, sondern der Gang, und spricht sich als Verbalia von ἐρχισθαι dadurch aus, daß auch sämtliche Composita des Verbi die Composita von ὁδός zu ihren abstractis haben: παρῆρχισθαι vorbeigehn, παράδος das Vorbeigehn, συνελθεῖν zusammen kommen, σύνodos Zusammenkunft ic. **)

Ann.

*) Vgl. Legit. II, 73, 1. und 78. extr.

**) Das alte verdrängte Subst. verbale von ΕΛΕΥΘΕΡΩ ἡλευθέρω ic. liegt ohne Zweifel in dem epischen Synonym von ὁδός — ἡ κίλιστος; und eben so wird also auch ἡ ὁδός sein Stammverbum gehabt haben. Diese beiden Feminina auf os entsprachen, also als Verbalia den obigen auf η, nur nach altem Schwanke der Sprache mit

Anm. 17. Es gibt für das abstractum verbale noch einige andre Formen, die aber nicht so große Analogien in zahlreichen Beispielen bilden wie die bisher aufgestellten. Wir erwähnen als solche 1) die auf ein bloßes ς (ξ , ψ), und mit dem Umlaut des ς in \omicron : als $\beta\acute{\eta}\xi$, $\rho\omicron\varsigma$, $\delta\upsilon\sigma\tau\epsilon\upsilon$, von $\beta\eta\sigma\sigma\omega$, $\phi\lambda\acute{o}\xi$ Flamme, von $\phi\lambda\acute{\iota}\gamma\omega$. Die meisten von dieser Form sind veraltet, wie die Hesiodischen $\delta\omega\acute{\iota}\varsigma$ für $\delta\acute{\epsilon}\sigma\omicron\varsigma$, $\acute{\alpha}\rho\pi\alpha\acute{\xi}$ für $\acute{\alpha}\rho\pi\alpha\gamma\acute{\eta}$, und das epische $\varphi\omicron\acute{\iota}\xi$ für $\varphi\omicron\mu\acute{\eta}$: s. S. 56. A. 13, wo noch verschiedene hieher gehörige, insbesondere mit der Form auf η verbundene Metaplasmen, als $\acute{\alpha}\lambda\lambda\acute{\iota}$, $\kappa\rho\acute{\omicron}\nu\alpha$, $\iota\omega\kappa\alpha$, $\varphi\iota\gamma\alpha\delta\alpha$, zu vergleichen sind. 2) Die auf $-\acute{\iota}\upsilon\varsigma$, $\acute{\upsilon}\omicron\varsigma$: $\acute{\epsilon}\delta\eta\acute{\iota}\upsilon\varsigma$ das Essen, $\delta\omicron\rho\chi\omicron\tau\acute{\upsilon}\varsigma$ das Tanzen, $\sigma\omega\varphi\omicron\nu\omicron\iota\acute{\upsilon}\varsigma$ ic. 3) Die auf $\omicron\eta$ mit schwankendem Accent: $\acute{\eta}\delta\omicron\nu\acute{\eta}$, $\acute{\alpha}\gamma\chi\acute{\omicron}\omicron\eta$ das Würgen, $\acute{\alpha}\mu\pi\epsilon\chi\acute{\omicron}\omicron\eta$ (wie wir sagen Heberwurf für eine Art Mantel): womit vielleicht zu verbinden die auf $-\mu\omicron\eta$: $\varphi\lambda\epsilon\gamma\mu\omicron\iota\acute{\eta}$ Entzündung, $\pi\lambda\eta\sigma\mu\omicron\eta$ Anfüllung. 4) Die auf $\omega\lambda\acute{\eta}$: $\epsilon\acute{\upsilon}\chi\omega\lambda\acute{\eta}$ Gebet, Wunsch, $\tau\omicron\varphi\omega\lambda\acute{\eta}$ Ergehen, und mit eintretendem σ Aoristi (s. die Note zu A. 6.) $\pi\alpha\upsilon\sigma\omega\lambda\acute{\eta}$, Ruhe, Innehalten; und mit Uebergang ins ρ wegen eines benachbarten andern λ : $\acute{\alpha}\pi\omega\sigma\eta$ Hoffnung, $\theta\alpha\lambda\pi\omega\sigma\eta$ Erwärmung, $\acute{\alpha}\lambda\omega\sigma\eta$ Vermeidung. 5) Die auf $\delta\omega\acute{\iota}\nu$, $\acute{\omicron}\nu\omicron\varsigma$: $\acute{\alpha}\lambda\gamma\eta\delta\omega\acute{\iota}\nu$ Schmerz, $\acute{\alpha}\chi\theta\eta\delta\omega\acute{\iota}\nu$ Unlust, $\sigma\eta\tau\epsilon\delta\omega\acute{\iota}\nu$ Fäulnis, $\tau\eta\kappa\epsilon\delta\omega\acute{\iota}\nu$ Auszehrung ic.

B. Das-Subjekt des Verbi als Mann bezeichnen folgende Endungen:

a. — $\tau\eta\varsigma$ (G. $\omicron\upsilon$), $\tau\eta\theta$, $\tau\omega\theta$ mit der die Analogie der Verbalflexion befolgenden Silbe vorher. Hievon ist die Form auf $\tau\omega\theta$ die seltenste und hatte sich in der gewöhnlichen Sprache durch alten Sprachgebrauch nur auf gewisse geläufige Begriffe befestigt, wie $\phi\acute{\eta}\tau\omega\theta$ Redner, $\acute{\epsilon}\sigma\omega\tau\omega\theta$ der Gastgeber, $\omicron\iota\kappa\acute{\eta}\tau\omega\theta\varsigma$ die Einwohner. Eben so verhält es sich eigentlich mit denen auf $\tau\eta\theta$, wie $\sigma\omega\tau\eta\theta$ Retter, $\kappa\upsilon\beta\iota\sigma\tau\eta\theta$ Kunstspringer, $\epsilon\gamma\gamma\alpha\sigma\tau\eta\theta$ ic.: aber diese war eine Hauptform in den Dialekten, und in manchen Wörtern auch den Attikern neben, der auf $\tau\eta\varsigma$ geläufig: s. Pier-son. ad Moer. v. $\gamma\rho\omega\sigma\eta\theta\alpha\varsigma$. Die auf $\tau\eta\varsigma$ war die gangbarste, welche der gebildete Redner meist in seiner Gewalt hatte, und auch neben den beiden andern, wo diese in bestimmtem Sinn fest geworden waren, im allgemeineren als eine Art Particel brauchen konnte. Z. B. $\omicron\iota\kappa\acute{\eta}\tau\omega\theta\varsigma$ heißen die Einwohner eines Landes, einer Stadt, überall: dagegen Plat. Phaed. 138. $\acute{\iota}\epsilon\rho\acute{\alpha}$, $\epsilon\upsilon$ $\acute{\omicron}\iota\varsigma$ $\tau\omega\theta$ $\acute{\omicron}\nu\tau\iota$ $\omicron\iota\kappa\eta\tau\acute{\alpha}\varsigma$ $\theta\epsilon\omicron\upsilon\varsigma$ $\acute{\epsilon}\iota\upsilon\alpha\iota$.

Die

mit Verschiedenheit der Flexion. — Ein andres Verbale zu derselben Gruppe gehörig war das nur noch im engeren Sinne des Wegs oder Pfads vorkommende $\omicron\lambda\mu\omicron\varsigma$ von $\acute{\iota}\lambda\mu$ oder $\acute{\epsilon}\acute{\iota}\lambda\mu$ mit der Endung $\mu\omicron\varsigma$ und dem Umlaut gebildet, wozu man die Analogien im obigen von selbst finden wird.

31. Die auf τωρ sind immer paroxytona; die auf τῆρ oxytona. Von denen auf τῆς kann man die Betonung als Paroxytona zum Grunde legen: δότης, βότης, ἀρότης, πλώτης, προφήτης, γαμίτης, ὄφιλίτης, πλάτης, κίτης, ψάλτης, ἀλείπτης, ὑφάντης; und dann davon als oxytona ausnehmen 1) diese einzelne: κριτής Richter, εὐρετής *) Erfinder; 2) die meisten mehr als zweisilbigen, a. die ein σ vor dem τ haben, als: δικαστής, δοκιμαστής, ληστής δανειστής, ὀρχηστής, b. die einen langen Vokal vor dem τ haben als: ἀθλητής, μαθητής, ποιητής, θαυτής, μπηυτής, ζηλωτής, πρεσβευτής, c. bei den Attikern auch mehrere, die eine Position mit τ, ρ, λ bilden, als: παιδροντής, καθαυτής, ποικιλτής: s. Etym. M. p. 436.

Anm. 18. In die Regel treten wieder 1) die Compos. von κριτής mit Nominibus, wie: ὄνειροκριτής, 2) von den mehrsilbigen auf εῆς und ῆς einige einzelne: δυνάστης Gewalthaber, ἀήτης Wind **), ἀλήτης Herumstreicher, πλανήτης eben das, κυβερνήτης Steuerer, αἰσυρήτης Herrscher, σφενδαυήτης Schleuderer, γυναιήτης Bärtiger, κομήτης Behaarter (von γυνή, κομήν): ferner die auf ῆς wenn sie nach Anm. 7. sich verkürzen, wie ὀμιλήτης statt ὀμιλητής; endlich die welche keine Verbalia sind, z. B. κομήτης, πνεύσης, von welchen s. unten 44. Es folgt aus diesem allen noch, daß außer κριτής und εὐρετής die deren paenultima kurz ist alle paroxytona sind.

32. b. — εὐς z. B. γραφεὺς Schreiber, ἀγωγεὺς Führer, φθορὺς Verderber, κουρεὺς Barbier: vgl. oben 25. die Abstracta auf η und α nebst Anm. 14.

Anm. 19. Die Formen a. und b. sind zum Theil auch auf Sachen übergegangen, die als Subjekt einer Handlung gedacht werden, z. B. ἀήτης Wind, ἐπενδύτης Oberkleid (es hüllet ein); πρησῆς Sturmwind, ζωστής Gürtel; ἐμβολεὺς Stempel. — Die dichterische Verbindung solcher Formen mit Femininis gebt in die Spondaik. — Ob auch passiven Sinn, davon s. unt. Anm. 25. mit der Note.

33. c. — ὄς. Diese sind außer der festen Zusammensetzung (S. 121, 2.) eben nicht häufig und außer wenigen epischen, wie ἀγός und ἀρχός Anführer, sind nur noch einige durch Umlaut sich auszeichnende, wie πομπός Begleiter, ὄ, ἡ τροφός Ernährer, Amme,

*) εὐρετής in Schneid. Wörterb. 3. Ausg. ist ein Fehler; denn von εὐρετής s. unten die Note zu 49.

***) Man will zwar dies Wort ganz aus obiger Analogie herausreißen und für das Abstraktum, das Blasen, erklären, weil Homer es mit dem Genitiv ἀνέμοιο verbindet. Aber wie dies auch sei, so kann das Wort nur von dem Subjektwort ausgehen, besonders da Homer auch sagt: λυγὸν πνεύοντα ἀήτα und ἐπενδύσασα ἀήτα.

Amme, αἰδώς, ἀρωγός, ἀγωγός (zu welchen allen ebenfalls die abstracta auf η eben 25. zu vergleichen), ἀπαγωγός, ἀπαγωγός, διάδοχος: s. Lobeck. ad Phryn. p. 315. *). Weit häufiger sind die eben so gebildeten Zusammensetzungen mit Nominibus wie βουφάγος, παροικτόνος, von welchen und deren Accent s. unten bei der Zusammensetzung S. 121.

d. — ης und ας G. ου, nur in einigen solchen Zusammensetzungen, als μυροπώλης, τριηράρχης (auch -ος), ὀρνιθοθήρας.

Ann. 20. Eine seltne Form dieses aktiven Sinnes ist noch -όλης, den Hang und die Gewohnheit bezeichnend, wie μαινόλης, σκαπιδόλης: s. Pierl. ad Moer. 279. Lob. ad Phryn. 613.

E. Die Benennung von Werkzeugen und andern zu einer Handlung gehörigen Gegenständen, Räumen ꝛc. lassen sich auch als Verba betrachtet, da sie durch die vorhergehenden Subjekt-namen, oder dergleichen voraussetzend, aus den Verbis gebildet sind. So besonders

a. von -τήρ oder -της die Endungen

— τήριον meist den Ort einer Handlung bezeichnend als ἔργατήριον Werkstatte, ἀρχατήριον Hofsaal, δικαστήριον Gerichtshof, auch die Versammlung darin, ληστήριον Räuber-Aufenthalt und Bande: aber auch παρήριον Trinkgeschirr ꝛc.

— τρον und τρα: σείτρον Kessel, δίδακτρον Lehrgeld, λύτρον Lösegeld, λούτρον Badewasser, λουτρόν Bad: — εὔτρα Striegel, ἀκίστρα Nähnadel, ὄρχητρα Tanzplatz

b. von -εύς die Endung

36.

— εῖον: τροφεῖον Erzieherlohn, von τροφεύς, λογιεῖον Platz der Sprechenden (auf der Schaubühne) von λογεύς, κουρτεῖον Barbierstube, von κουρτεύς.

Es gibt aber überhaupt mehrere Substantive auf ιον die durch einfachere Verba, theils auch unmittelbar, von Verben herkommen und auf feste Bedeutungen sich nicht zurückführen lassen, wie λάγιον Orakelspruch, φθόγιον Abtreibemittel, γυμνάσιον Übungsplatz; besonders Composita Handlungen und Gebens:

*) Daß mehrere dieser Formen auch adjektivisch gelten liegt in der Natur aller attributiven Substantive: von dieser Form namentlich gibt es auch ganz eigentliche Verbal-Adjektive wie wir unten 66. sehn werden.

gebenheiten anzeigend, wie συμπόσιον, πυρηνόσιον, ναυάγιον, und mehre Rechtsfälle, Staatshandlungen u. d. g. als κακηγόριον, ἀγάμιον, λεπτοτάξιον, ἀρχαιρέσιον ic. neben welchen größtentheils Formen auf ια existiren (vgl. 24. mit A. 15. u. unten, 39.) die theils gleichbedeutend sind, theils leichte Wandlungen der Bedeutung haben.

38. Eine andre Hauptgattung von Substantiven sind

B. die von Adjectivis u. Attributivis abgeleiteten um das Abstractum davon auszudrücken. Wobel wir also den Adjectivis die attributiven Substantive, wie Mann, Knecht, Priester, von welchen ebenfalls Abstracta geläufig sind, zugesellen. Dahin gehören die Endungen

a. — ια durchaus mit langem α, ion. ιη: am gewöhnlichsten von Adjectiven auf os, z. B. σοφία Weisheit von σοφός: so καλία, δουλία ic. aber auch von einigen Wörtern dritter Decl. so daß diese Endung an die Stelle der Kasus-Endungen tritt, z. B. εὐδαιμονία εὐδαιμονία, ἡλιξ ἡλιξία; also auch ἀνδρία Mannheit, Tapferkeit, von ἀνήρ ἀνδρός *). Sie tritt aber auch an die Stelle der Nominativ-Endung ης G. εος von einigen Adjectiven dieser Form, welche am gewöhnlichsten ihr Abstractum, wie wir gleich zeigen werden auf ια bildet: s. Anm. 23. Desto besondrer ist πτωσία Armuth, von πένης, ητος.

Anm. 21. Zu merken ist der abweichende Accent in λαλία von λάλος, παιδία von παῖς das die besondre Bedeutung Spiel, Scherz, annimmt, ἐσχάτια das die mehr konkrete Bedeutung eines äußersten Ortes bekommt (s. Wörterb.). Sonst ist die Form ια ein Kollektivum, wie μυρμηκία, ἀνδρακία, σποδία (Aschenhaufen): wohin auch wol gehört στρατία, vielleicht eigentlich eine Vergrößerung von στρατός; und πατρια Geschlecht, d. i. lange Reihe von Vätern oder Ahnen.

39. Von dieser Form auf ια gehn aus eine Menge Wörter auf τια u. σια, von Compositis **) auf τος und της (G. ου), die ihr

*) Eine durch keine Analogie gerechtfertigte Form, die in alten und neuen Ausgaben noch vielfältig erscheint, aber freilich auch ältere Grammatiker für sich hatte. (s. Etym. M. p. 461, 54.) ist ἀνδρεία.

**) Vielleicht ist ἐκστία von ἐκέρης das einzige Simplex; aber auch wol richtiger für das unmittelbare Verbale auf -σία von ἐκω zu halten, nach derselben Analogie wie das Subjektwort ἐκέρης selbst davon gebildet ist.

ihre α in dieser Formation am liebsten in ω übergeben lassen, und theils den Zustand oder das Leiden, theils auch die Handlung eines solchen Nominis auf $\tau\omega\varsigma$ oder $\tau\eta\varsigma$ ausdrücken; und in sofern auch zum Theil wieder mittelbar Verbalia sind; wie sie denn in diesem Falle mit den oben 24. erwähnten eigentlichen und unmittelbaren verbalibus auf $\sigma\iota\alpha$ sich berühren. Solche sind $\phi\iota\lambda\omega\chi\eta\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$ $\phi\iota\lambda\omega\chi\eta\mu\alpha\tau\iota\alpha$, $\acute{\alpha}\nu\alpha\iota\alpha\chi\upsilon\tau\omicron\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu\alpha\iota\alpha\chi\upsilon\tau\iota\alpha$, $\acute{\alpha}\theta\acute{\alpha}\nu\alpha\tau\omicron\varsigma$ $\acute{\alpha}\theta\acute{\alpha}\nu\alpha\sigma\iota\alpha$, $\acute{\alpha}\kappa\acute{\alpha}\theta\alpha\rho\tau\omicron\varsigma$ $\acute{\alpha}\kappa\acute{\alpha}\theta\alpha\rho\sigma\iota\alpha$ (Unreinheit), $\theta\epsilon\rho\mu\delta\lambda\omicron\upsilon\tau\eta\varsigma$ $\theta\epsilon\rho\mu\lambda\omicron\upsilon\tau\iota\alpha$ und $-\sigma\iota\alpha$ (das Brauchen warmer Bäder), $\delta\upsilon\sigma\pi\epsilon\pi\tau\omicron\varsigma$ $\delta\upsilon\sigma\pi\epsilon\pi\tau\iota\alpha$ sowohl die Unvertaulichkeit, als auch (glf. von $\pi\acute{\epsilon}\pi\tau\eta\varsigma$) das schwere Verdauen; $\delta\epsilon\upsilon\beta\lambda\epsilon\upsilon\sigma\iota\alpha$ das scharfe Sehen, $\kappa\alpha\chi\acute{\epsilon}\tau\eta\varsigma$ der sich übel befindet, $\kappa\alpha\chi\acute{\epsilon}\tau\iota\alpha$ das Uebelbefinden; $\acute{\alpha}\theta\lambda\omicron\theta\epsilon\tau\eta\varsigma$ Preisfeßer, $\acute{\alpha}\theta\lambda\omicron\theta\epsilon\tau\iota\alpha$ und $-\sigma\iota\alpha$ ic. Wobei die Beibehaltung des τ in mehren dieser Formen als attisch gilt. S. Lob. Parerg. p. 505 ff.

Aus der Endung $\iota\alpha$ sind ferner die auf

40.

$\epsilon\iota\acute{\alpha}$ und $\omicron\iota\acute{\alpha}$

durch Zusammenziehung entstanden, nemlich von Adjektiven auf $\eta\varsigma$ G. $\sigma\omicron\varsigma$ und auf $\omicron\omicron\varsigma$ ($\omicron\upsilon\varsigma$). Diese verkürzten das α wieder und wurden proparoxytona: z. B. $\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\eta\varsigma$ $\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\epsilon\iota\alpha$, $\epsilon\upsilon\mu\alpha\theta\eta\varsigma$ $\epsilon\upsilon\mu\acute{\alpha}\theta\iota\alpha$, $\acute{\alpha}\pi\lambda\omicron\upsilon\varsigma$ $\acute{\alpha}\pi\lambda\omicron\iota\acute{\alpha}$ $\acute{\alpha}\pi\lambda\omicron\iota\alpha$, $\epsilon\upsilon\nu\omicron\upsilon\varsigma$, $\acute{\alpha}\gamma\chi\iota\nu\omicron\upsilon\varsigma$ — $\epsilon\upsilon\nu\omicron\iota\alpha$, $\acute{\alpha}\gamma\chi\iota\nu\omicron\iota\alpha$,

Anm. 22. Hieraus erklärt sich also die in der att. Poesie öfters noch sichtbare ältere Quantität dieser Wörter $\acute{\alpha}\nu\alpha\iota\delta\epsilon\iota\alpha$, $\pi\rho\omicron\sigma\omicron\iota\alpha$, wovon oben S. 34. in der Note zu S. 142.

Anm. 23. Einige Adjectiva auf $\eta\varsigma$ G. $\sigma\omicron\varsigma$ formiren ihr abstractum auf $\iota\alpha$ statt $\epsilon\iota\alpha$, namentlich $\acute{\alpha}\mu\alpha\theta\eta\varsigma$ $\acute{\alpha}\mu\alpha\theta\iota\alpha$, *) $\delta\upsilon\sigma\omega\delta\eta\varsigma$ $\delta\upsilon\sigma\omega\delta\iota\alpha$, $\epsilon\upsilon\nu\chi\eta\varsigma$ $\epsilon\upsilon\nu\chi\iota\alpha$. Von andern sind beide Formen gebräuchlich, wie $\acute{\alpha}\nu\theta\acute{\alpha}\theta\eta\varsigma$ — $\acute{\alpha}\nu\theta\acute{\alpha}\theta\iota\alpha$ und $\acute{\alpha}\nu\theta\acute{\alpha}\theta\iota\alpha$; und vielleicht alle auf $\epsilon\iota\alpha$ konnten von Dichtern des Metri wegen auf $\iota\alpha$ gebildet werden: denn dies ist die schon in der Note zu S. 7. A. 25. erwähnte Verkürzung, wo die Berichtigung noch nachzutragen ist, daß alle solche (wie die Form der abstracta auf $\iota\alpha$ überhaupt) das α lang haben, und also aus $\epsilon\upsilon\gamma\acute{\epsilon}\nu\epsilon\iota\alpha$ nicht $\epsilon\upsilon\gamma\acute{\epsilon}\nu\iota\alpha$ wird, sondern $\epsilon\upsilon\gamma\acute{\epsilon}\nu\iota\alpha$. S. Valck. ad Eur. Phoen. 1475. Die Jonier haben eben diese Form statt einiger auf $\epsilon\iota\alpha$ z. B. $\epsilon\upsilon\eta\theta\iota\eta$, $\pi\rho\alpha\mu\eta\theta\iota\eta$, während sie die meisten auf $-\eta\eta$ formiren: $\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\eta\eta$. — Hierher gehört auch noch das statt des epischen ($\acute{\alpha}\sigma\iota\kappa\epsilon\iota\alpha$,

*) Man beobachte daß dies Wort nicht reines Korrelat ist von $\epsilon\upsilon\mu\alpha\theta\eta\varsigma$ $\epsilon\upsilon\mu\acute{\alpha}\theta\iota\alpha$: denn dies geht auf Vernunftigkeit; der $\acute{\alpha}\mu\alpha\theta\eta\varsigma$ hat nichts gelernt, ist ungebildet, grob. Solche Verschiedenheiten im Sinn macht der Sprachgebrauch fühlbar durch gleichsam unwillkürliche Benennung zufälliger Verschiedenheit in der Form.

αἰα) αἰαατῆ in Prosa übliche αἰαα (S. 28. N. 1.), das aber ein langes α hat, wie die wenigen Wörter in §. 7. N. 12. wozu es zu fügen ist. — Dagegen bemerkt man daß die Form auf εἰᾶ auch von einigen auf os kommt, (αἰαγυα) αἰαγυη Hesiod., und von βονθός βονθια, das dann Verbal-Abstraktum von βονθεῖν wird. — Wenn aber Substantiva auf εἰᾶ (oben 26.) als Abstrakta von Nominibus auftreten, so sind dies eigentlich die Abstrakta von den eben daher gebildeten Verben auf εἰω, die denn aber sehr natürlich zugleich jene Bezeichnung übernehmen, z. B. ἀλαζονεῖα von ἀλαζονεύομαι die Eigenschaft eines ἀλαζών. S. §. 34. N. 7. zu Ende.

Anm. 24. Von einigen Adjektiven auf os werden die Abstrakta bloß auf η oder α gebildet, doch immer als Paroxytona: als θερός, ὄρος, ἐχθρός (Fem. θερῆ, ὄρη, ἐχθρά) Subst. ἡ θερῆ Hitze, ὄρη Finsternis, ἐχθρα Feindschaft. So von καρός, κακῆ Bosheit, attisch für κακία. Auch von einigen Proparoxytonis auf ios; deren so geformtes Substantiv daher vom Fem. nicht unterschieden werden kann: als ὄσιος, ἀξιός, αἰτιός, Subst. δαία Recht, Pflicht, ἀξία Würde, αἰτία Schuld, Ursach.

41. b. — τῆς G. τῆτος fem. z. B. ἰσότης Gleichheit, κακότης Uebel, παχύτης Dicke. Sie sind in der Regel Paroxytona (-ότης. -ότητος); aber von folgenden vier ταχυτής, βραδυτής, δηϊότης, ἀνδροτήης *), G. ῆτος, lehren die Grammatiker daß sie durchaus Oxytona sein; und von τραχυτής, κουφοτήης dasselbe für die attische Sprache **).

*) In der Wolfischen und einigen ältern Ausgaben Homers, der das Wort dreimal hat, ist nach einer schon alten aber unzuverlässigen Besserung des Metri wegen (— —) die Variante ἀδροτήης.

***) Etym. M. v. ἀνδροτήης, Arcad. p. 28. Choerob. ap. Bekk. in Indice v. τραχύτης. Die vier ersten sind im homerischen Text fest; nicht so die zwei letzten in unsern Texten der Attiker. — Der Nominativ auf τῆς, ταχυτής u. s. w., obwohl jüngere Grammatiker ihn ausdrücklich so setzen (im homer. Texte kommt der Nominativ dieser vier Wörter grade nicht vor), wird mir übrigens bedenklich durch die Anführung bei Eustathius II. α. p. 20. aus Herodian. Es heißt dort von diesem, daß er bei Aufstellung der Regel über die Betonung von ταχυτήτος, δηϊότητος, sage, die Nomina auf ε mit langem Vokal, wenn sie oxytona wären, hätten die vorletzte Silbe lang, wie κρημῖς, αἰδώς; worauf er hinzusetze: οἰκοῦν καὶ ἡ ταχυτής καὶ ἡ δηϊότης εἰ ὡξύνοντο (sie thun es also nicht), βραχυπαλαηκτεῖν εἶχον ἄν. Diese Folgerung zeigt, daß statt dieser letzten Worte etwas bei ihm gestanden hat zu dem Sinne „sie würden keine Kürze“ oder „sie würden eine Länge in der vorletzten Silbe haben“. Offenbar also verwarf er die Betonung δηϊότης, und setzte fest: δηϊότης δηϊότητος. Und hienit stimmt der Ausdruck des Schollasten zu II. γ. 20., Aristarch schreibe δηϊότης, ὡς ἀπὸ ὀξύτονου εὐθείας. Auch erwähnt Eust. ad II. η. 119. des Widerspruchs eines Theils der Grammatiker bloß gegen den oxytonirten Nom. von δηϊότητος &c.

c. — *σύνη*, mit vorbergehendem *ο* oder *ω*, wobei dieselbige 42. rhythmische Regel gilt wie bei der Komparationsform auf *τερος*; als *δουλοσύνη* Knechtschaft, *ιερωσύνη* (von *ιερός* heilig, geweiht) Priesterthum; aber außer diesem bei Demosthenes vorkommenden Wort sind die wirklichen Beispiele der Form auf *σύνη* nur aus der spätern Sprache: s. Fisch. 4. p. 40., wo man auch die ziemlich anomale Masse der übrigen älteren Formen auf *οσύνη* übersieht: man sehe jedoch hinzu aus Homer *μαντοσύνη* von *μάντις*. In der geläufigen Sprache befestigte sich diese Form auf die Adjektive auf *ων*, *ος*, als *σώφρων σωφροσύνη*, *ἀπράγμων ἀπραγμοσύνη*: s. Lexil. II. 86, 13.

d. — *ος* Neutr. Diese kommen fast nur von Adjektiven 43. auf *υς* und *ης*, als *βαθός* Tiefe, von *βάθυς*, *εὖρος* Breite, von *εὐρύς*, *ψεύδος* Unwahrheit, von *ψευδής* *); und von solchen deren Vergleichungsgrade auf *ίων*, *ιςος* gebildet sind, z. B. *τὸ κάλλος*, *τὸ αἰσχός*, *τὸ κῦδος*, *τὸ μήκος*, von *καλός* *καλλίων*, *αἰσχρός* *αἰσχριστός*, *κυδρός* *κῦδιστός*, *μακρός* *μήκιστός*. **) Vgl. S. 69. Anm. 6. Ein kurzes *υ* im Stamme verlängert sich in *ευ*: *τὸ γλυκύος*, *τὸ ἔρευνθος* von *ἐρευθρός*.

Die dritte Gattung von Substantiven sind

44.

C. die von andern Substantiven abgeleiteten.

Hier bemerken wir zuvörderst daß einige Formationen die wir als Verbalia kennen gelernt haben, auch nach Analogie jener zur Wortbildung aus Substantiven gebraucht werden: so bezeichnen besonders

- a. die Mass. auf *της*, sämtlich Paroxytona (worunter die auf *ιτης* alle ein langes *ι* haben), statt auf die Handlung eines Verbi sich zu beziehen, bloß einen Mann in allgemeiner Beziehung auf einen Gegenstand, z. B. *πολίτης* Bürger, *ὄπλιτης* Schwerbewaffneter, von *πόλις*, *τὰ ὅπλα*: *στρατιώτης* Soldat, *ἡλικιώτης* Altersgenosß, von *στρατιά*, *ἡλικία*: *ἱππό-*
της

*) Es ist nehmlich nicht als Handlung von *ψεύδομαι* zu fassen, obgleich es oft durch Lüge zu geben ist.

**) Merkwürdig ist das Aristophanische *τὸ μάκρος* für *μήκος*, Av. 1131. — Aber woher weiß man so sicher daß das homerische *ἄχος* Blässe, von *ἄχος* II. 7, 35. (s. Steph. und Schneid.), als Mass. zu fassen ist? Ein abstr. auf *ος* 2. Decl. gibt es von Adjektiven sonst durchaus nicht, und um *ἄχος* zu schreiben müßte eine Ellipse angenommen werden, die sich nicht darbietet. Es ist also wol (*τὸ*) *ἄχος*.

die Kette, von *κέντρον*, *ἐπιτύχη* einer vom *τύχη*: *κρητύχη* Dorfbewohner, von *κρημή*: *φυλίστη* Stammgenoss, von *φυλῆ*, *οἰκίτη* von *οἶκος*, Hausgenoss (nicht Bewohner, von *οἰκίστη*), Sklav (domesticus); wozu sich auch einige von Adjektiven gebildete gesellen, welche diesen den Begriff der Personalität mehr ausdrücken sollen: *κρησφύτιχη*, *ιδιότητη*.

Anm. 25. Man sieht also daß der von einem Verbo ausgehende Begriff den Wörtern auf *τιχη* nicht wesentlich ist, sondern er nur den Begriff der Personalität darbietet, der sich eben so gut mit Nominibus als mit Verben verbindet. Aber der Gebrauch der sich gern wohin neigt, hat hier allerdings dem Verbalbegriff den Vorzug gegeben; und das läßt man daher in zweifelhaften Fällen entscheiden; wie z. B. *κρησφύτιχη*, *κρησφύτιχη*, *κρησφύτιχη*, dem Begriff nach, vielleicht mehr, durch ihre Nomina, dieweil sich ziehen lassen, aber streng richtiger Verbalflexion wegen besser dorthin gebracht werden. Dagegen will *ιδιότητη* dem Verbo *ιδέω*, so richtig die Flexion wäre, sich nicht recht fügen; und *κρησφύτιχη* scheint dem Begriff und der Form nach natürlicher zu *κρημή* (vgl. *κρησφύτιχη*) als zu *κρησφύτιχη* zu gehören. Vollends *κρησφύτιχη* und *κρησφύτιχη* Gefesselter, Gefangener, von *κρησφύτιχη* und *κρησφύτιχη* abzuleiten würde ohne Noth dieser Form passive Bedeutung geben: weit natürlicher ist es sie von *κρησφύτιχη* und *κρησφύτιχη* (Zufassen) abzuleiten „ein Mann in Fesseln.“ *) — Uebrigens gehn auch diese Formen auf *τιχη*, wie die Verballa von A. 19. auf solche Gegenstände über, in welchem Falle sie, ganz besonders viele auf *τιχη*

*) Demungeachtet darf auch der passive Verbalbegriff wenn er in attischer oder ior. Sprache nachgewiesen wird nicht befremden, eben weil diese Form nur den Begriff der Personalität zum Verbo bringt, und die Befestigung auf den aktiven Sinn daher nur zufällige Richtung des nach Regelmäßigkeit strebenden Sprachgebrauchs ist. Wenn also die Form *κρησφύτιχη* d. t. *κρησφύτιχη* (Luz 2: f. A. 7.) bei Hesychius Agam. 72. Eumen. 152. von Seiten der diplomatischen Kritik sicher ist, so darf ihr von Seiten der grammatischen nichts im Wege sein. Aber die *κρησφύτιχη* in Athen als einen passiven Begriff zu behandeln kann nichts ans Verletten. S. Meier Att. Proceß S. 26. Not. Da die Epibeten, wie man deutlich sieht, die ältesten Blutrichter sind, so ist auch ihr Name nicht aus einer solchen Bedeutung von *κρησφύτιχη* noch aus einer solchen Gestalt und Bestimmung ihres Amtes abzuleiten, die einer schon geregelten Zeit gehört. Der einfache Stammbegriff von *κρησφύτιχη* paßt unfehlbar auch aktivisch auf diese Blutrichter, deren einfache älteste Bestimmung war, im Namen des Staats zu thun was sonst der Privatmann würde verübt haben, nemlich die Hand auf den Mörder zu legen. — Wenn endlich der Tragiker *κρησφύτιχη* auch für den Sohn braucht (Ion. 916.), so ist zu erwidern daß *κρησφύτιχη* kein Passiv ist: verglich *κρησφύτιχη*.

της, zu wahren Adjektiven werden, wie wir schon S. 62. N. 7. gesehen haben.

- b. In dieser Klasse gibt es auch viele auf εὺς ꝑ. B. ἱερεὺς 45. Priester, von ἱερός oder τα ἱερά; γριπεύς, ἄλιεύς, Fischer von γρίπος Netz, und ἡ ἄλις. So ferner κεραιεύς, γραμματεὺς u. f. w.

Die übrigen bringen wir unter einige Abtheilungen: 46.

- 1) Den einer Gottheit oder einem Heros geweihten Tempel oder andern Ort. Mehrere der geläufigsten, von Namen aller Decl. geformte, gehn aus auf ἰον, wie Διονύσιον, Ἀπολλώνιον, Δημήτριον, Ἀφροδίσιον, Ἀρτεμιδίον; die von Namen 1. Decl. jedoch meist auf αἰον, als Ἡραῖον, Ἀθηναῖον, Νυμφαῖον. Aber viele hatten auch die Endung οῖον, und zwar nicht bloß die von solchen Namen wie Ἡρακλῆς und Θησεύς, Ἡρακλειῶν, Θησειῶν, oder die mit vorbergehendem andern ι, als Ἀσκληπιδίον, Ἡλιεῖον, Ὀλυμπιεῖον (von Zeus Ὀλύμπιος), sondern auch ꝑ. B. Ἡφαιτεῖον, Μουσειῶν, Ἀνάκτιον (von Ἄνακτος) u. a. Dabei ist aber zu merken daß weder über den Accent der mit ι und αἰ, noch überhaupt über den Vorzug den die verschiedenen Namen dieser oder jener Form geben, feste Regeln existiren, wie man aus den Verwirrungen und Widersprüchen der Grammatiker bei Lobell. ad Phryn. p. 367. sqq. und Bekker Anecd. III. p. 2343. ersehen kann.

- 2) Solche die einen Ort bezeichnen wo gewisse Gegenstände, 47. gewöhnlich in Mehrheit, sind, oder Handlungen zu geschehen pflegen, auf ὶν G. ὶνος (Masc.) und οῖα; ꝑ. B. ἀνδρῶν Männerstube, οἴνων Weinstube, πιδῶν Fässerlager, ἀμπελῶν Weingarten, δαφνῶν, ρόδων, μυωνία Mauseloch ꝛc., μολατῶν Uebungsaal von μελέτη; mehrere auch mit überflüssigem s, namentlich περισσεῶν Taubenschlag, προμαχῶν Vormauer.

3) Weibliche Benennungen

48.

a. — τειρα (mehr poetisch), -τρια, beide immer proparox., und -τρῆς G. ἰδος, buchstäblich von Mastkultnis auf τρη und τρη, aber auch von solchen auf τρη; als σάττειρα, δόττειρα von σάττηρ, δότηρ, γενέτειρα von γενέτωρ und γενέτης — δρχήτρια; ψάλτρια, ποιήτρια von δρχητής, ψάλτης, ποιητής — αὐλητρίς, λητρίς von αὐλητής, λητής.

b. — ις G. ἰδος. Diese Endung tritt gewöhnlich an die 49. Stelle der maskulinischen erster Decl. und ist dann immer baryton. *) ꝑ. B. βασπότης βασπότις Gebieterin, λυτήν λυτίς, πλαττήτης

*) Die Oxytona auf τής ziehen nehmlich in dieser femininischen Form den

νήτης, προσβύτης, προσβύτης, προσβαίτης, προσβαίτης, Δρύτης, Τρύ-
 τις. Sie kommt aber auch, wiewohl nicht so häufig, von Nomi-
 nibus anderer Endungen vor, und ist dann immer oxyt. z. B. κα-
 πηλός, καπηλός, αιχμαλωτός, αιχμαλωτός, σύμμαχος, συμμαχός, βα-
 σιλεύς, βασιλεύς, φύλαξ, φυλακός (Thuc. 1, 217.). Uebrigens sind
 die auf *is* größtentheils nebst denen auf *as* als Adjektiva zu be-
 trachten: s. S. 63, 7.

50. c. — *αινα* hauptsächlich von *Ναστ.* auf *ων*, z. B. τέκτων
 (ονος) τέκτωναι, Βερφertigerin, Λάκων (ωνος) Λάκωναι, Δερσάνων
 (οντος) Δερσάνωναι, λίων Λάκωναι: auch von einigen auf *ος*, als
 Δός, Δάωναι, λίκος Λάκωναι, Vgl. δάκωναι von δάκωνος.
51. d. — *ια* von *ιω* auf *εύς*: Ιέρεια, Priesterin, und βασιλεια
 Königin *).

e.

den Accent zurück: s. Ἰβρις, Βούλις, αλχητής im Etym. M.
 535, 38.; und εὐρύς von εὐρύς (s. oben 21.) ist zwar unsi-
 cher überliefert, aber Schäfer zu Apollon. Schol. p. 219. ent-
 scheidet sehr richtig gegen εὐρύς weil der Akkus. auf *ω* ausgeht.
 Vgl. noch Robert zu Phryn. p. 256. l. Gewöhnlich bilden die
 Oxytona auf *ης* ihr Fem., nach *a*, auf *ρια* oder *ρις*.

*) Neben *βασις*, *βασιον* und dem fremderen *βασιον*. — Die
 ionische Form für dieses *ια* ist schwer zu bestimmen; s. Schweigh.
 Lex. Herodot. unter beiden Wörtern. Als attisch, jedoch nur
 für *ιέρια*, wird die Form mit langem *ω*, *ιέρια*, angegeben. Diese
 Nachricht ist oben in der Note zu S. 142. verdächtig gemacht;
 aber sie findet sich zu oft wiederholt; s. von den Stellen die
 Epiker (Prosp. S. 12.) anführt besonders Arcad. 194, 26. wo
 es ausdrücklich dem Worte *βασιον*, bei welchem dies nicht statt
 finde, entgegen gesetzt wird. Obwohl nun auch Tho. M. die
 Angabe, ebenfalls als Verwechslung mit dem Abstraktum auf *ια*,
 vermerkt, so wird sie doch allein schon durch den Ionismus wahr-
 scheinlich, der bei Herodot. zwischen den Lesarten *ιέρια*, *ιέρια*,
ιέρια schwankt, also die Endung *η* gewiß hat, während *βασιον*
 auch bei ihm so lautet, und das *η* nur in den Genitiv und Da-
 tiv nimmt. Ein ganz reines Beispiel von *ιέρια*, analog den eben
 so sich wandelnden abstractis proparoxytonis, z. B. εὐκλεία, alt
εὐκλεία, wird zwar aus dem Atticismus nicht angeführt; aber in
 Eurip. Bacch. 212. steht *ιέρια* φόνου mit verkürzter paenul-
 tima. Die neuern Herausgeber schreiben dort *ιέρια*, weil wirk-
 lich in Iph. Taur. 34. bei gleicher Verkürzung *ιέρια* *τιδῶν* *με*
 die überlieferte Lesart ist, und in Orest. 261. statt der alten Les-
 art *ιέρια* im Scholion *ιέρια* ausdrücklich empfohlen wird mit
 Anführung der Analogie von *εὐκλεία* *εὐκλεία* *ic*. Doch vertraue
 ich diesen Grammatikern, eben dieser Anführung wegen, wenig-
 ger. Bei *εὐκλεία* geht die Verkürzung auf die Stammform *ια*
 zurück, wie in *ἀμύλια*; aber in *ιέρια* von *ιέρως* ist nicht das *α* in
 der Endung radikal, sondern nur das *ω*. Wenn also *ιέρια* oder
ιέρια verkürzt ward, so blieb entweder das *ω* in der Schrift un-
 verändert, oder man schrieb *ιέρια*, wie im Doricismus *ιέρια* (Pind.
 Pyth.

e. — *σα* (*τα*) von mehreren Endungen und Decl. 1. B. *βα*-52. *αλλισσα* von *-εύς*, *θησσα* att. *θηττα* von *θής*, *αιβυσσα* von *αιβυς*, *ἀνασσα* von *ἀναξ*, *κλισσα* von *κλιξ*, *θησσα*, att. *θηττα*, von *θηξ* ion. *θηξ*.

4) Gentilia, Benennungen vom Vaterland, die wir eintheilt 53. ten müssen in A. Männliche, B. Weibliche, C. Bestigliche.

A. Männliche.

Da im Griechischen Substantiv und Adjektiv überhaupt so wenig rein sich trennen läßt, so ist dies von den Gentilibus insbesondere zu sagen; indem alle mit dem Zusatz *άνηρ* u. d. g. adjektivisch, und allein stehend substantivisch gebraucht werden. Einige derselben haben nun auch Formen, die außerdem gewöhnlich adjektivisch sind, als gentilia aber mehr substantivisch stehn; solche sind die auf

a. — *ιος*, und von Namen Erster Decl. *-αῖος*: 1. B. *Κορινθιος*, *Τροϊζήνιος*, *Σαλαμίνιος*, *Ἀσσύριος*, *Βυζάντιος* von *Βυζάντιον* *); *Ἀθηναῖος*, *Ααρισσαῖος*, *Κυμαῖος*.

Num. 26. So wie die auf *αῖος* aus *ιος* entstanden sind, so sind es auch einige seltene Formen, 1. B. *Κῶος* von *Κῶς*, *Χίος* (für *Χίος*) von *Χίος*, *Ἀργαῖος* von *Ἄργος* G. *ρος*, *ους*, *Κεῖος* von *Κεῖος*, welcher Insel-Name eigentlich *Κῆος* ist (vgl. §. 27. A. 21.), daher ion. Gentilform *Κῆιος*; während von *Τῆος* (*Τῆος*) bei den Schriftstellern aller Dialekte *Τῆιος* gebildet ist. Vgl. unten 68. — Die von *οῦς*, *οῦντος* bilden gewöhnlich unverändert 1. B. *Ἐποίντιος*, *Σελινόντιος*; nur einige verwandeln *τ* in *σ* mit vorbergehender Länge, *ου*, oder wenn ein Vokal oder *ρ* vorbergeht, *ᾶ*: *Ἀμαθοῦς*, *Φλιοῦς*, *Ἀναγυροῦς* — *Ἀμαθοῦσιος*, *Φλιασῖος*, *Ἀναγυροῦσιος*. — Auch *Μιλητος* verwandelt das *τ* in *σ*, *Μιλήσιος*. — Vgl. unten die Adjektiva A. 35.

b. — *ήνός*, *ανός*, *ἶνος* ähneln zwar auch den Adjektiven; 54. aber auf *ηός*, *ανός*, gibt es gar keine appellative Adjektive, und auf

Pyth. 4. 9.), und wie bei Steph. Byz. v. *Ἰωδωῖνη* aus Sophokles wirklich angeführt ist *Τὰς Θεσπιωδῶνς ἰερέας Ἰωδωῖδας*. So erklärt sich denn auch das bei Hesychius für *βασιλεια* aus Sophokles angeführte *βασιλή*; selt. *βασιλή*, 1897. aus *βασιλέα*. Vgl. Pind. Nem. 1, 59. Und auch im Ionismus haben die Formen *ἰσῆν* (wie *ὄξῆν* für *ὄξια* von *ὄξύς*, *δος*) und deren Verstärkung *ἰσῆν* die meiste innere Begründung.

*) Byzantinus ist also eine falsche Form (siehe b.) und nur statt Constantinopolitanus Herkommens wegen zu dulden.

auf *ivos* keine *properispomena*. Auch ist zu merken daß alle drei Formen nur von Städten und Ländern außer Griechenland vorkommen. *Tarentinos* von *Táros*, *antos*, *Tarentum*, *Ῥηγίνος* von *Ῥήγιον*, *Ἀμοργίνος* von *Ἀμοργος*: *Κυζικηνός*, *Ἀβυδανός*: *Ἀσιανός*, *Παριανός* von *Πάριον*, *Σαρδινός*, *Τραλλιανός*, von *Σάρδεις*, *Τράλλεις*, *Ἀγκυρανός*: wobei man sieht daß *-ανός* die Endung *ης* ist mit vorhergehendem *s* oder *g*, daher ionisch *Σαρδινός*, *Παρινός*.

55. c. — *ιτης*, *ατης* ^{*)}, *ήτης*, *ώτης* — *Συβαρίτης*, *Ἀβδηρίτης*, *Κεῖθφορησίτης*, *Μισάτης*, *Τεγεάτης*, *Ποιδαιάτης*, *Σπαρτιάτης* von *Σπάρτη*, *Κροτωνιάτης* von *Κρότων*, *Αἰγινήτης* von *Αἴγινα*, *Ἀμπρακιώτης*, *Σικελιώτης* von *-ία*, *Ἡρακλεώτης* von *Ἡράκλεια*. Man sieht wohl daß über die Anhängung dieses *της* bloß Wohlklang und lokaler Gebrauch herrscht. Doch ist fest, daß die Endung *ωτης*, *ἡπειρος* *ἡπειρώτης* ausgenommen, nur an Namen auf *ω* und *ια* sich hängt; und daß *ήτης* mit vorhergehendem *Vo*sale ionisch ist für *ατης* und *ώτης* (*Τεγεήτης*, *Ἀμπρακιάτης*): doch sagt man von der Insel *Ἴος* durchaus nur *Ἴητης*.

56. d. — *εύς*, eine sehr gewöhnliche Endung die zwar am meisten einem Ortsnamen sich anfügt, aber auch von vielen Völkernamen die gewöhnliche Endung ist, die, so wie auch die Endung des Landnamens, an der unbekanten oder mythischen Wurzel solches Namens hängt, wie *Αἰολεύς*, *Φωκεύς* (Phokier), *Λωριεύς*. Wir wollen nun, da sich über die Art der Anfügung keine Regel geben läßt, nur noch einige solche Namen mit den dazu gebürtigen Land- oder Ortsnamen hersehen und das übrige eigener Beobachtung überlassen ^{**}): *Μέγαρα* (G. *ων*) *Μεγαρεύς*, *Ἀλικαρνασσός* *Ἀλικαρνασσεύς*, *Ἐπιμόρη* *Ἐπιμορσεύς*, *Ἐρετρια* *Ἐρετριεύς*, *Χαλκίς* *Χαλκιδεύς* ^{***)}, *Ματινεία* *Ματινεύς*, *Πλαταιαί* *Πλαταιεύς*, *Φώκαια* *Φωκαιεύς*, besser *Φωκαεύς* (Phokier), *Εὐβοία* *Εὐβοεύς*.

57. B. Weibliche *gentilia*, hauptsächlich für Weib, Land, Sprache.

Für diese ist die einfache Vorschrift daß alle *Masculina* welche adjectivische Form haben, also die unter a, b., auch für die *fem-*

^{*)} Die Regel daß die *Gentilia* auf *ατης* lang *a* haben, darf nicht auf solche ausgedehnt werden wo keine Ableitung von einem Stammnamen statt findet wie in *Σαρμάτης* *Sarmata*.

^{**}) Zum Nachschlagen dient das alte Werk des Stephanus Byzantius *περὶ πόλεων*, das besonders auch auf diesen grammatischen Zweck gerichtet ist, und nicht bloß Städte sondern auch Länder und Völker umfaßt.

^{***)} Hier hat nemlich der Einwohner bestimmt von der Stadt den Namen, dagegen *Φωκίς* und *Φωκεύς* beides wie oben bemerkt vom etymologischen Stamm kommt.

femininische Form die gewöhnliche Motion beobachten, als Ἄστυ-
 vala, Ἀσιωνί u. s. w. daß aber außerdem für alle nach Maaßgabe
 des Wollauts und der Biegsamkeit die Endungen *is* und *as*, G. *dos*,
 eintreten. Und zwar gehn die auf *ης* ganz nach der Vorschrift
 von 49. in das paroxytonirte *is* über, *Ἐσπεριαίης*, *Ἐσπερίης* ic.
 die von *ας* aber gewöhnlich in das oxytonirte *is*, das sich, auf
 die vernehmlichste Weise anfügt, als *Μορμυρίης*, *Φωνίης*, *Δωπύης*
Ματαίης, *Φωνάίης* (von *Φωνάριος*) ic.: und so auch von der adjec-
 tivischen Form *αῖος* z. B. *Ὀνηβαίης*. Die Endung *ας* ist meist nur
 eine Nebenform, am gewöhnlichsten von den Masculinis auf *ος*,
 als *Ἀθηναίης*, *Ἀηλιάς* u. s. w., für *ας*.

Ann. 27. In den Formen *Ἀχαιίης*, *Ματαίίης* und eben so in
Ἀχαιικός, *Ματαίικός* wird der Diphthong *αι* der Stammnamen
Ἀχαιός und *Ματαίαι* (welche Namen sich auch durch den Accent
 von andern ähnlichen unterscheiden) als wesentlich behandelt, und da-
 her auch in jenen Ableitungen, wenigstens bei ältern Autoren,
 wie Homer, Herodot, stets ausgedrückt; bei den nachherigen bleibt
 das *α* in *Ἀχαιίης*, *Ματαίίης* lang. *) Dagegen in *Ὀνηβαίης*, *Ὀνηβαίικός* ist
 es kurz; und so ist es in allen ähnlichen anzunehmen wovon man
 nicht das Gegentheil bestimmt weiß. **) G. noch unten N. 37. —
 Die Form auf *is* ging bei Dichtern auch in *ης*, und in *ας* über,
 welches nebst andern Besonderheiten sich nicht in Vorschriften brin-
 gen läßt. Wir merken nur noch *Ἰας* als Fem. von *Ἰαίω* das ursprüng-
 lich *Ἰαίω* lautete.

C. Besitzliche gentilia (κτητικά) nennt man die ab- 58.
 jektivischen Formen, welche von den unmittelbaren Gentilibus
 erst abgeleitet, nur eine Beziehung auf diese, meist den Besitz,
 ausdrücken (deutsch —isch). Sie haben fast durchaus die En-
 dung *ος* wobei einige Besonderheiten vorkommen, die besser un-
 ten bei diesen Adjektiven überhaupt gezeigt werden. Hier merken
 wir nur daß sie meistens zwar von dem männlichen Gentili gebildet
 werden, *Ἐσπεριαίικός*, *Κορινθιαίικός* (von *-ιος*), *Κωαίικός*, *Ὀνηβαίικός*,
Ἀχαιικός (N. 27. und unten N. 37.), oft aber auch vom Haupt-
 namen unmittelbar, als *Ἀκαδημαίικος*, *Ἐββοίικος* und (von *-οεύς*)
Ἐββοεύικος

ς) Pa-

*) Selbst *Ἀχαια* und *Ἀχαιία* ist daher die Namensform des Landes,
 nicht *Ἀχαια*.

**) Die lateinischen Dichter, Ovid, Statius, haben durchaus The-
 baïis, Thebaïcus; wozu sich fügt Judäicus bei Juvenal. Κο-
 ραϊδος hat bei Aristophanes Ach. 880. entschieden lang *α*, daher
 883. und an zwei andern Stellen, wo die drei letzten Silben ei-
 nen Tribrachys zu machen scheinen, *-ος* zu lesen oder zu spre-
 chen ist: s. Lobel zu Phryn. p. 40.

59. ε) Patronymica, Geschlechts- und Abstammungs-Namen.

A. Männliche. Hier sind die Endungen

— *ίδης, αίδης, ιαίδης*, G. ου, die gewöhnlichste Form. Die Anfügung durch das bloße *ι* geschieht bei den meisten Endungen des Stamm-Namens; die durch das bloße *α* nur bei Namen der 1. Decl. auf *ης* und *ας*. z. B. Κρόνος Κρονίδης, Αἰακός Αἰακίδης, Κέκροψ Κεκροπίδης, Μίμνων Μεινωνίδης, Μίνως Μινωίδης, Πλεισθέρης, Ἀχαιμύνης, G. εος, Πλειστανίδης, Ἀχαιμενίδης, Ἴπποτης Ἴπποτιάδης, Βορέας Βορεαίδης. Der Wohlklang bewirkt kleine Modifikationen, als Πειραῖος Πειραΐδης (II. δ, 228.), und das nach *ι* eingeschobene *α*, z. B. Ἄγις Ἀγιάδης, Βάκχις Βακχιάδης, Μενoitios Μενoitιάδης, ἥλιος ἠλιάδης: welche Form denn auch wegen ihres wohlthnenden Silbenwechsels, und besonders durch das Bedürfnis des Hexameters, auf eine Menge Namen überging die eine lange Silbe vor der patronymischen Endung darboten, wie Φέρης, πτος, Φερητιάδης, Τελαμωνιάδης, Ἀβαντιάδης. Auf der andern Seite aber begünstigte der dramatische Zambus die gewöhnliche Form, die daher von eben solchen Namen auch nicht außer Übung kam, z. B. in Παλλαντιάδης, Ἀλκμαιωνίδης, Βηλίδης. — Die wenigen von Frauen-Namen auf *η* und *α* richten sich nach denen von Masc. auf *ος*, wie Δαναΐδης von Δανάη Hes. α. 229.; Νιοβίδης (Etym. M. 166, 10.), Φιλλυρίδης von Φιλλύρα Hes. δ. 1002.

60. — *ίων* mit schwankender Quantität, sowohl des *ι*, als in der Flexion des *ω* oder *ο*, ist eine nur bei Dichtern vorkommende Form: z. B. Κρονίων Κρονίωνος und Κρονίανος, Ἀκτορίων.

Anm. 28. Die von Namen auf *εύς* und auf *κλής* haben ursprünglich *είδης*, welches die Dorier beibehalten, z. B. Κρηθεΐδας (s. Zus. zu §. 28. A. 6.): in der gewöhnlichen Sprache aber ward es zusammengezogen, also: Πηλεΐδης, Τυδεΐδης, Ἡρακλείδης: und eben so bei der Endung *ίων*: Πηλείων. — Aus der Flexion des Stammnamens *εύς* Gen. *ῆος*, geht die epische Form Πηληϊάδης hervor. — Auf gleiche Art wird das *ο* mit dem *ι* zusammengezogen in Πανθοΐδης, Ἀηταΐδης, von (Πάνθοος) Πάνθους, Ἀητώ G. (όος) ούς (Latona).

Anm. 29. Nicht selten, besonders bei Dichtern, findet man Patronymica, welche Wollauts oder Metri wegen eine andre Namensform voraussetzen als der Stammname wenigstens gewöhnlich hat, z. B. Εὐρηΐδης (Lestias) statt *-ίδης* von Εὐρήης G. εος; Ἀγνηΐδης von Ἀγέας (oder *-εας*) wie von *εύς*; Ἀρητιΐδης Sohn des Mars (Od. π, 395. Hes. α. 57.) wie von Ἄρης G. ητος; Ἀφαρητιδης (Pind.) und *-ητιάδης* (Apollon.) von Ἀφάρεως wie von *-ης, ητος*; Τυνδαρίδης von Τυνδάρεως, wie von Τύνδαρος; Εὐνείδαι (ein Geschlecht in Athen) von Εὐνήος oder Εὐνείως (Etym. M. 165, 47.); Λαμπετιδης

ὄν Λάμπρος *δυσίωτο* Il. o, 526.; Ἀρχισιάδης (Hom.) von Ἀρχίωνς. *) — Dabhi gehört es denn auch wenn die Formen ων und ίδης in Einem Namen vereinigt sind. Da es nemlich Stammnamen gibt welche die Form auf ίων selbst schon haben, wie Λευκαίων, oder schwanken, wie Εὐρυτος oder Εὐρυτίων, so veranlaßte dies die Epiker, daß sie auch von solchen Namen, die gewöhnlich nicht auf ίων ausgehn, doch eine solche Form zu gunsten rhytmischer Patronymika voraussetzten, wie Ἰανταίωνιδης von Ἰάνταος, Ταλαίωνιδης von Ταλαός, Ἀκρισιωνιάδης von Ἀκρισιος: aber auch umgekehrt die allein übliche Form auf ων, z. B. in Λευκαίων, Ἥκτιων, nicht achtend bildeten sie Λευκαίδης (Hom.), Ἥκτιδης (Orac. ap. Herod. 5, 92.). — Eben so wird der Name Μολίωνες betrachtet, da die Mutter, woher er abgeleitet wird, schon Μολιόνη heißt (s. hier unten die Note), und spätere daher Μολιονίδαι sagen **).

B. Weibliche patronymica.

61.

Diese entsprechen im ganzen den männlichen, und zwar denen auf ίδης, αίδης die weiblichen auf ις und ας, z. B. Τανταίς, Ἀτλαντίς. Νηρηίς von Νηρεύς Gen. ἦος. Θεοτιάς, wie Θεοτιάδης, von Θεότιος; und Sophokles (Antig. 985.) hat auch Βορεάς G. ἶος, wie Βορεαίδης. — Denen auf ίων entsprechen eben so seltene auf ίώνη und ίνη z. B. Ἀκρισιώνη, Ἀδρηστίνη. Vgl. Νικανίνας mit Οὐρανίονες, beides in der Theogonie.

Anm. 30. Besonderheiten wie bei den Masculinis sind: Χρυσήτις von Χρύσιος, ου, übereinstimmend mit Βρωήτις von Βρωεύς; Ἀητωίς und Ἀητωιάς von Ἀητώ, οὐς; und das dorische Νηρηίτις (s. Zus. zu §. 28. N. 6.) u. Ferner Ἠλεκτρούνη (Hesiod.) wo das ων schon im Vaternamen Ἠλεκτρούων ist. — Die attischen Dichter haben die Zusammenziehung Νηρηίδος, Νηρηίδος, welche auch von den Gram-

*) Auffallend ist die homerische Form Ὀϊλιάδης von Ὀϊλεύς, die nicht begründet ist, da überall Ὀϊλιάδης in den Vers geht. Der gangbare Name Ἀλωαίδα von Ἀλωεύς (der auch in Apollod. 1, 7, 4. aus den Manuscripten herzustellen ist) würde sich durch Ἀλωηαίδα, -ωαίδα regelmäÙig darstellen lassen, wenn solche mythische Namen als notwendige Ableitungen von früher vorhandenen Stamm-Namen behandelt werden müÙten: eine Erwägung die auch den oben noch berührten Namen Μολίωνες treffen kann. So entstanden auch des Herakles Beinamen Ἀλκείδης und sein Großvater Ἀλκαίος aus Einem Begriff, und die Formen sind nicht streng grammatisch auf einander zu beziehen; wiewohl aus Ἀλκαίδης, das Pindar braucht (Ol. 6, 115.), die Form -είδης rechtmäÙig werden konnte.

***) Man wendet dies auch auf den Helios an wenn er Ἠριόων heißt: hier sind aber vielmehr der Sohn und der Titan sein Vater einerlei. Doch gehört auch diese Ansicht wieder zu dem Gegenstand der vorigen Note.

Grammatikern so erwähnt wird; s. Maitt. p. 9. d. Dabei aber zu bemerken daß auf attischen Inschriften echter aber doch späterer Zeiten, wo also an die Schreibart E für H nicht zu denken ist, wiederholt in der Flexion geschrieben ist *Ἐπεξειδος, Αἰγείδος, Οἰνείδος* der männlichen Form auf *είδος* entsprechend: s. Boeckh. Corp. Inscr. num. 200. 232. 275. 2c.: aber auch *-ηίδος* num. 162. 223.

62. 6) Deminutiva, ὑποκοριστικά, Verkleinerungswörter. Von diesen ist

a. — *ιω* die Haupt-Endung, und dabei die Regel, daß die dreisilbigen, wenn sie einen Daktylus bilden, Paroxytona, alle übrigen, also die mehr als dreisilbigen, und von den kürzern die welche aus drei kurzen Silben bestehen, Proparoxytona sind. Z. B. *παιδίον* kleiner Knabe, Kind, *ἀνδρίον* Männlein, *κρητίον* kleiner Garten; *θρόνιον* kleiner Stuhl, *φαίχιον* kleiner Lappeten (*τὰ φαίχια*); *σωμάτιον* Körperchen, *ἀνθρώπιον* kleiner Mensch. Sehr viele dieser einfachen Formen aber, besonders der dreisilbigen, haben den eigentlichen Verkleinerungsbegriff verloren und werden dem Stammwort ganz oder ungefehr gleichbedeutend gebraucht; wie *θηρίον* Thier (*μέγα θηρίον* Od. π, 171.), *βιβλίον* Buch, *ὄριον* Grenze, *στόμιον* Mündung; *αἰτίον* (*αἶτιος*), *χρυσίον*, *ἀργυρίον* ein Stück, eine Summe Gold, Silber, *ἄκων* (G. *οντος*), *ἀκόντιον*, Wurfspeer 2c. Dabei haben sich zur Fühlbarmachung und zur Steigerung des Kleinheit-Begriffs Verlängerungen der einfachen Endung eingeführt, besonders auf

ἄριον u. *ίδιον* mit kurzer drittletzter Silbe, die an die Stelle jeder einfachen Endung der drei Deklinationen treten, s. Anm. 32. Z. B. *παιδάριον, ψυχάριον, δοξάριον, λογάριον, κνυδίον, γυναιδίον, μαχαιρίδιον, χυτρίδιον, λογίδιον.*

Anm. 31. Von dem Accent der dreisilbigen auf *ιω* gibt es einige Ausnahmen: namentlich *τὸ ἔχρος, ἔχρῳ* Fußspur, läßt sich durch Muta cum liquida nicht rechtfertigen, da auch *τεχνίον* (Diphil. ap. Athen. a. p. 55.), *τεχνίον* (N. T.) als Paroxyt. überliefert sind; ferner werden bestimmt ausgenommen *κόμμιον* Dörschen, *καλμυτίον* Heerde, *ἄρακιον* Eid, *φρούριον* Kastell (von *φρούρα* Wache); und von der andern Regel *παιδίον* Feld. Hieron beruht der Accent von *κόμμιον*, das von diesen allein ein unleugbares Deminutiv ist, auf geringer Autorität: s. Eust. ad Il. β. p. 203, 71: und die übrigen entfernt man durch die Bemerkung daß sie keine wirkliche Deminutive sind. Dies ist aber wie wir gesehen haben, bei so vielen andern auch der Fall die doch mit als Belag der Regel dienen. Unstreitig sind auch viele dieser ohne eigentliche Deminutive zu sein doch von dem Begriff der Verkleinerung ausgegangen: wie wenn *τεῖχιον* (wovon Homer sagt *μέγα τεῖχιον αὐλῆς* Od. π, 165.) die Hausmauer heißt, und *τεῖχος* die Mauer überhaupt, die Stadtmauer; bei

vielen andern dient diese Endung die Gegenstände als Gattung oder Individua zu beschränken (vgl. Lexil. II. 73, 8. von ὄρνις); und so mag der Begriff der Verkleinerung im Gebrauch allmählich auch in manche sonstige Modifikationen des Stammworts übergegangen sein. Man läßt es also billig bei obiger Regel, und den angeführten Ausnahmen, indem man diejenigen Formen auf *ιον*, welche wirklich Verlängerungen bekannter Wörter sind, als Deminutiva, nur in einer größeren Ausdehnung, faßt; die ähnlichen Wörter aber, von welchen keine Stammform vorhanden ist, ausschließt und nicht wie öfters geschieht auch als Ausnahmen ansieht, wie *ἔριον*, *δύμιον*, *παιγιον*, *μυλιον* etc. Hier ist vielmehr anzunehmen, daß wenn solche Formen dennoch obiger Regel folgen, wie *τρούλλον*, *ἡριον*, sie zu Stammwörtern auf *η*, *οσ* etc. gehören die verloren sind. *) Soviel ist aus der Zusammenstellung so vieler, und aus dem Accent der daktylischen klar, daß die Annahme alter Adjektive auf *ιος*, wozu einige gegriffen haben, um solche nicht verkleinernde Nebenformen auf *ιον* zu erklären (z. B. J. S. Woz die Form *μηριον*), unstatthaft ist.

Ann. 32. Die Endung *ιδιον* hat die drittletzte Silbe kurz weil sie aus der unten o. folgenden Deminutiv-Form *ις* *ιδος* verlängert ist. Lang wird sie durch Zusammenziehung; nemlich eben so wie aus *βοῦς* *βοιδιον*, *βουδιον*, aus *γῆ* *γῆδιον* (eigentlich *γῆδιον*), aus *ἀφύα* *ἀφύδιον*, *ἰχθύς* G. *νοσ*, *ἰχθύδιον* (eigentlich *-υδιον* S. 28. A. 3.), *ἴσ* *ἴδιον* (*τὰ ἴδια* in Xen. Mem. I, 2, 30. ist unattisch), *γραῦς* *γραδιον* (für *γραδιον*), *κρίας* *κριδιον* (für *-αδιον*), *κῶας* *κωδιον* (*ῶδιον*). Wörter mit dem Gen. *νοσ* vertauschen jedoch ihre Endung ohne weiters gegen das kurze *ι*, z. B. *ἐπιιδιον*, *Σωκρατιδιον*; aber der Gen. *νοσ* geht in *ε* über: *ἀμφορεύς* *ἀμφορευιδιον*, *ῥησιδιον*, *λεξιιδιον*, *κτησιιδιον* von *ῥῆσις* etc. (s. Etym. M. v. *λέξις*). Eben so gehen also auch die welche vor der Endung *ιδιον* noch ein *ι* haben, beide *ι* zusammen, z. B. *οἰκία*, *οἰκία* — *οἰκιδιον* (Aristoph.), *οἰσιδιον* (Cam. ap. Athen. 2. p. 58. codd.): *ἰματιον*, *ἀργύριον* — *ἰματιδιον*, *ἀργυριδιον*; und also auch *ἀγγεῖον* *ἀγγειδιον*; womit zu vergleichen *ἔλαιον*, *σπῆλαιον* — *ἔλαιδιον*, *σπῆλαιδιον* (für *-αδιον*). **)

Ann.

*) Man übersehe noch die Beispiele bei Eust. II. β, 177, 14. Fisch. (mit falschen Betonungen) II. 29. Lex. Seg. 793. 856. Arcad. 119.

**) Zwar gehören *ἰματιον* und *ἀργύριον* selbst zu den sogenannten Deminutivis: denn auch *ἰματιον* gehört zu *ἴμα*. Aber dieses und *ἀργύριον* hatten schon einen festen Gebrauch; so daß man von ihnen ein eigentliches Deminutiv bilden konnte. Dagegen *ιδιον* ist, wie oben bemerkt das verlängerte *ις*, *ιδος*, daher *Σωκρατις* und *Σωκρατιδιον*. Die Formen *μαχαιριον* u. *μαχαιριδιον* u. d. g. kommen also nicht von einander her, sondern beide unmittelbar von *μάχαιρα* u. s. w. Hierin ist also über das vorkommende noch manches zu beobachten und zu beurtheilen. Aber die Form *δακτυλιδιον* Arist. Lyfistr. 418. welche nicht etwa von *δακτύλιος* kommt sondern von *δακτύλος*, ist eine noch nicht aufgeklärte Erscheinung.

Ann. 33. Einige andere Verlängerungen statt des bloßen *ιον* gebären mehr ins gemeine Leben und den schmeichelnden auch komischen Ton, wie *βραφύλλιον*, *μικρακύλλιον*, *ξενύλλιον*, *ξενύδριον*, *μελύδριον* (Liedchen), *ρησίδριον*, *ζωϋφριον* *); u. a. deren Form aber zum Theil schwankend und unsicher ist. S. Lobed zu Phryn. p. 77. sq. **).

63. b. — *ισκος*, *-ίσκη* z. B. *στεφανίσκος*, *πινακίσκος*, *ἀμφορίσκος* (von *-εύς*), *παιδίσκη*, *μαζίσκη*; auch verdoppelt, *κοτυλλίσκιον* von *κοτύλη*: womit wir sogleich verbinden *-ίχη* und *-ίχτιον*; wol nur von diesen beiden, *πόλις*, *πολίχη* und *πολίχτιον*, *κύλιξ*, *κυλίχη* und *κυλίχτιον*.
64. c. — *ις* G. *ιδος* und *ἴδος*, z. B. *ἀμαξίς* kleiner Wagen, *πινακίς*, *θεραπαιίς*, *ιδος*, *πλοκαίς*, *ἴδος* (§. 41. A. 10.); nebst den Verlängerungen auf *ἴδιον* (Ann. 30.)
65. d. — *ιδεύς* bloß von Jungen der Thiere z. B. *ἀετιδεύς* von *ἄετος*, *λεοντιδεύς*, *λαγιδεύς* ic. ***).

Ann. 34. Was sonst angeführt wird sind Einzelheiten und Seltenheiten, besonders auch aus den Dialekten, wie *ἑσπύλος* kleiner Gros, nebst einigen eben so gebildeten Properis, bei den Doriern; Adjektive auf *ιγος* bei denselben, daher *δοσιγος*, wie klein, bei Theokrit; *πιθάκη*, kleines Gefäß, von *πίθος*. Auch merke man das zu a. gehörige *γύναιον* muliercula. — Auch die Ampliativa wie *γάσπων* der einen großen Bauch hat, *κεφάλων* Dickkopf, sind zu eingeschränktem Gebrauche, um sie diesem Theil der Grammatik einzuverleihen.

III.

*) Dazu gehört auch *κοράσιον* von *κόρη* Mädchen, das mir aus der Endung *σιον* des Wollauts wegen entstanden zu sein scheint, so daß das lange *α* (s. Plato. Epigr. ult.) in der Stammsilbe *ρη* seinen Grund zu haben scheint.

***) Die Formen *ξυλήφιον* (Hippocr.), *χουσαφριον*, *ξυράφιον*, (s. Foef. Oec. Hippocr. v. *ξυλήφιον*, welches eine verdorbne Form ist, Schol. Dionys. Thr. p. 857. Schneid. v. *ξυράφιον*, Lob. ad Phryn. p. 77.) sind ohne Zweifel euphonische Veränderungen der Form *ύφιον* wegen des vorbergehenden *υ*.

****) Befremdlich ist *νιδεύς* Sohnes Sohn, bei Isokrates Ep. 2. das durch die Ueberlieferung der Grammatiker und Handschriften gegen die Vermuthung einer Verwechslung mit dem auch ähnlichen *νιδεύς* gesichert wird, welches letztere in die schon oben §. 36. A. 6. erwähnten Verwandtschaftsnamen *δύγατριδοῦς*, *ἀδελφιδοῦς*, *ἀρτυιαδοῦς* (sfg. aus *εός*) gehört. Offenbar sind beiderlei Formen unter sich und mit den Patronymicis auf *ιδης* verwandt.

III. Adjectiva.

Von den Adjektiven die von andern Wörtern herkommen 66. enden sich bei weitem die meisten im Mass. auf os als Ausgang bestimmterer adjektivischer Endungen: wir nennen daher unter denselben zuerst die welche ausgehn auf

a. — os allein unmittelbar an dem Stamm, und wenn dieser ein o hat, mit dem Umlaut o. Dies ist also keine eigentliche Adjektiv- sondern allgemeine Nominalform, die wir daher oben schon zweimal, auch als Form des abstracti (27.) und des Subjekt-Substantivs (33.), gesehen haben: hier ist es der Wortstamm gleich als Adjektiv gedacht und durch Verbindung und Motion dazu gemacht. Diese Formen geben daher dem Verbalstamm nur den einfachen aus der Participialbedeutung hervorgehenden aktiven oder passiven Adjektivsinn, und sind auch so nur selten: z. B. φανός glänzend, von φαίνω, πηγός (Hom.) herb, stark, von πήγνυμι, τομός (s. S. 69. A. 7.) scharf, von τέμνω, λοιπός übrig, von λείπω, λοιδορός schmähen, von λοιδορέω; häufiger von verbis compositis, aber nur mit dem o, als Umlaut oder Verkürzung, als διάστροφος, επίκλοπος, σύντομος, ἐπήκοος von ἐπακούω, &c.

b. — ios ist die allgemeinste Endung welche, unmittelbar, nur 67. von Nominibus und vorzugswelse von Primitiven gebildet wird (vgl. unten -κός), und im weitesten Sinn bedeutet was zu dem Gegenstand gehört, ihn angeht, davon herkommt, u. d. g. z. B. οὐράνιος, ποταμῖος, ἔβριος, ἐσπερίος, die wir im deutschen meist durch Zusammensetzung ausdrücken wie in Flusswasser, Gastgeschenk, Abendhimmel &c. Von Verbalbegriffen, (zu einer Handlung u. d. g. gehörig) kommen sie nur durch das Mittel eines Subst. verbalis: wie φόβιος Mord-, τιμῖος ehrenvoll &c. (s. Anm. 35.) — Auch wird diese Endung gebraucht um von einem Adjektiv auf os ein neues Adj. zu bilden z. B. ἐλευθέρως frei, ἐλευθέριος dem Freien ziemend, καθάρως rein, καθάριος reinlich.

Anm. 35. Von mehreren Wörtern die vor ihrer Kasus-Endung ein τ haben, wird dies vor der Endung ios in σ verwandelt: ἐνιαυτός ἐνιαυσίος, jährlich, φιλότης (ητος) φιλοτήσιος, ἐκόν (ἐκόντος) ἐκούσιος freiwillig (von der Handlung). S. Lob. ad Phryn. p. 4. und oben die Gentilia Μιλήσιος, Ἀμαθρούσιος. — Diese Endung -σιος, welche mit der Form von Substantivis verbalibus Verwandtschaft hat, ist daher auch die gewöhnlichste Art wie Adjektive auf ios von Verbis herkommen, es mögen die dadurch vorausgesetzten Verbalia in Gebrauch sein oder nicht, z. B. ἰκείσιος von ἰκέτης, φύξιος (φύξις), ἀσπασίος, θαυμασίος von -άζω.

68.

Die Endungen die einen Diphthongen mit *i* vor *os* haben

αιος, ειος, οιος, φος, υιος

entstehn eigentlich aus der Endung *ios* wenn sie sich an einen Vokal des Stammworts anschließt; daher eigentlich alle diese Endungen den Circumflex haben sollten: ἀραϊος von ἀρα, ἀγοραϊος von ἀγορά, κορυφαϊος von κορυφή, κρηναϊος von κρήνη; oder indem *ai* in *ei* übergeht σπονδειος von σπονδή; ferner αιδοιος und ηϊος von αιδώς, ηώς; όος; ηρως gew. ηρως von ηρως G. ωος. *) Aber viele haben auch im Gebrauch den Ton zurückgezogen; so δικαιος, βλαιος, γαλοιος von γάλος (s. §. 21. A. 9.), dann fast alle auf *eios* von Wörtern die im Gen. ein *s* haben, z. B. θείος (eos), θείσιος, Sommer-, τέλειος vollendet, von τέλος, βασιλειος königlich; und alle zusammengesetzte z. B. ἐκαστόμοιος, τριπλήχιος **).

69.

Der Gebrauch hat aber auch einige dieser Endungen ohne solche Entstehung für ähnliche Beziehungen als bestimmte und ausdrucksvollere gegeben, z. B. κρηναϊος, χερσαϊος von κήνος, χήνος, was vom Garten, vom festen Land kommt, wie κρηναϊος, ἀρουραϊος. — σκοταϊος im finstern, wie τελευταϊος, u. a.: aus welcher Art Formen nachher durch Vermischung mit der Endung *ios* — *iaios* ward, als σκοταϊος, ἀνεμιαϊος ic.: s. Lobed p. 552. So ist ferner zum Unterschied des allgemeineren πατριος „was die Väter, Vorfahren, Vaterland angeht,“ πατρως bestimmt auf den Vater bezogen gebildet, welcher Form man denn auch μητρως, παππιαϊος entsprechen ließ. — Besonders aber ist die Endung

70.

— *eios*, an die Stelle aller Nominalausgänge tretend, im Gebrauch als Adjectiv von allen Benennungen und Namen bestimmter Gattungen oder Individuen, meist jedoch nur von lebenden Wesen ***). Der großen Mehrzahl nach ist diese Form

*) Warum Schäfer ad Schol. Apollon. p. 335. ἄρως mit dem *i* verwirft, sehe ich nicht ein, wenn er nicht auch ηϊος eben so behandelt. Denn warum man dies gewöhnlich so schreibt, und ηρως gewöhnlich nicht, ist freilich nicht begründet. In allen ist das *i*, wie in soviel andern Formen, nur noch etymologisch; denn ohne *i* entsteht, außer der Zusammensetzung, kein Adjectiv auf *os* aus Nominalformen. Daß das *o* in ἄρως das rechtmäßige *o* mit samt dem *i* übernehme, kann man, wenn man will, nur behaupten: und dann, wie gesagt, folgt auch ηϊος, oder ηρως.

***) Die auf *uos*, einfache und zusammengesetzte, gewähren übrigens in mehren Beziehungen noch nicht die erforderliche krit. Sicherheit. S. Lobed post Phryn. p. 494. Porson. Advers. p. 96.

****) Zu den seltenen Beispielen von leblosen abgeleiteter gehört *κύλα κλυτα* bei Demosthenes.

Form Proparoxytonon: als ἀνθρώπιος menschlich, δούλιος Knechts-, λύκιος vom Wolfe, μέλισσιος, βόσιος ic. Aber Properispomena sind ἐταιρῖος, ἀνδρῖος, γυναικῖος, παιδῖος *). Besonders ist es die gewöhnlichste Form der Ableitung von persönlichen Eigennamen deren Endung es nur irgend gestattet, z. B. Ὀμήριος, Ἐπικούριος, Πυθαγόρειος, Εὐριπίδειος.

Anm. 36. Die ionische Aufsöfung -ῖος findet bei allen Adjektiven auf εἰος jeder Entstehung und jedes Accents statt, als βασιλῖος, ἀνθρωπῖος, δουλῖος. — In der Poesie wird εἰος, besonders von Eigennamen, in εος und εος verkürzt, z. B. Ἀγαμέμνονος, Αἰκυῖον, beides bei Homer: s. Mus. der Alterth. Wiss. II. S. 386.

c. — εος bedeutet den Stoff woraus etwas gemacht ist, und 71. wird zusammen gezogen in οὖς ic.: wovon und von den Anomalien dabei s. S. 60, 8. — Die Epiker haben dafür εἰος, χρῖσιος, σιδηρεῖν ic.

d. — κός ist ebenfalls eine der allgemeinsten Endungen, und 72. unterscheidet sich von denen auf εος dadurch daß es auch unmittelbar von Verben gebildet wird, wie γραφικός, ἀρχικός, πρακτικός, zum Malen, Herschen, Handeln geschickt, bereit u. d. g.; daß es mehr an längere und schon selbst abgeleitete Nomina sich hängt, wie παλαιστικός, κρηνητικός; und daß es besonders gebraucht wird um das Wesen und die Art auszudrücken. Z. B. ein Mann von königlichem Wesen, Geschlecht u. d. g. ist βασιλικός, nicht βασιλειος; eben so drückt ἀνὴρ μαρτικός, ἰατρικός, ἡγεμονικός, die Gattung oder Klasse aus wozu der, welchen das Subst. bezeichnet, gehört ohne doch ihn geradezu einen Seher, Koch, Anführer, zu nennen. Genauere Angaben über κός und εος würden eben so schwierig und dabei irre führend sein wie im Deutschen über ig, isch, lich. — Die gewöhnliche Anfügungs-Form ist κός, und nur von wenigen auf εος kommt υκός, δηλυκός, Διβυκός; auf ein vorbergehendes ε aber folgt ακός z. B. μαριακός, σπονδειακός; und aus -αῖος wird -αῖκός: welche beide Formen, -ιακός und -αῖκός, besonders bei den besglichen Gentilibus vorkommen; s. ob. 58.

Anm. 37. Σπονδειακός ist ein einzelner Fall; von Λαρεῖος und Δικέλλεια kommt Λαρεῖος und Δικέλλειος: und eben diese Endung findet statt von εἰς in ὄρακος, κεραιμικός, z. B. Maulthier = (Gespann), Eypfer = (Schelbe). **) — Von denen auf αῖκός schreibt ein Theil

*) Dies letzte empfiehlt als properisp. die obige Analogie und Arkadius Vorschrift (p. 44, 18.) bei Plato Log. V. p. 747. b. — Von einem leblosen Gegenstand kommt οἰκῖος mit besondrer Bedeutung, eigen, eigenthümlich.

**) Die Form κεραιμικός, die man fast nur als Nom. propr. kennt

Teil der Grammatiker vor ἀρχαῖος, τροχαιός, Ἀλκαιοί zu schreiben, Phryn. p. 39. Lob.; so wie wir oben dieselbe Schreibart in Ἀρχαῖος, Πλαταῖος als die alte gesehen haben. Auf jeden Fall geht die Länge der drittletzten Silbe hieraus hervor; wie diese auch von ἀρχαῖος sonst bekannt ist; s. Aristoph. Nub. 821. Ath. 4. p. 143. a.; und Ἀθηναῖος von dem Namen der Göttin hat eine att. Inschrift Corp. Inscr. n. 163, 13. 14. Wie weit aber die Vorschrift auszu-
dehnen sei ist noch nicht klar. S. Lobed. zu Phryn. l. c. und vergl. oben zu den gentilibus A. 27. mit der Note.

73. e. — τος und τέος s. §. 102. und Synt. §. 134, 8. folg.

f. — νός, eine alte passive Verbalendung, wie τός und τέος, die sich noch in mehreren Adjektiven erhalten hat, wie δαυός furchtbar, συγγός verhaft, σεμνός von σεβομαι, ποθεινός, ἐλεινός, von ποθεινός, ἐλεινός.

— ἶνος als Proparox. deutet fast durchgängig einen Stoff an, z. B. ἔλινος von Holz, λίθινος, κριθῖνος, γήινος; wovon eine Ausnahme ist ἀνθρώπινος, ganz gleichbedeutend mit ἀνθρώπιος.

74. — ἴνός *) bildet Adjektive von Zeitbegriffen, z. B. ἡμερῖος was bei Tage geschieht, χειμῖος gestrig, ὀρθρινός in der Frühe, θερινός, χειμερινός, Sommer-, Winter-.

— ἴνος in πεδινός von πέδιον (πέδιον; s. ob. A. 31.) u. daher, — zusammengezogen mit ε, -εινός, zeigen eine Fülle oder etwas durchgehendes an: πεδινός (lauter Ebene) ganz eben, ὄρεινός gebirgig, ἀλγυνός, σκοτεινός, φασινός, alle von Wörtern auf os, eos **), εὐδιαινός, ganz heller, von εὐδία, das α in ε.

— ἴνος, ηῖνός, ἄνός s. ob. die Gentilia

75. g. — λός, eine ältere aktivische Endung am kenntlichsten noch in δαυλός (der fürchtet) furchtsam, ἐκπαιγλός (euphontisch für ἐκπλαγλός) von ἐκπλήσσω (der andre erschreckt) furchtbar: daher er-
klären

kennt, ist als das rechtmäßige Adjectiv von κεραιός, figulinus, nicht fictilis, ist anerkannt in Xen. Symp. 7, 2. S. Lob. ad Phryn. p. 147. Die Form auf ιός, wird mir dadurch sehr verdächtig: s. die Stellen bei Stephanus wo auch Einmal die Variante κεραιική sich zeigt. Dasselbe gilt mir von ὄρικός, wogegen die Handschriften welche die andre Form darbieten in Luc. Amor. 6. und selbst die Eine in Plat. Lys. p. 208. Gewicht haben, da man sogar, durch täuschende Analogie, damit, βοικός sagte. Dagegen können Εὐβοικός und Εὐβοικός wohl neben einander bestehen.

*) Homer hat ὀρθρινός, Aratus 948. ὀρθρινός.

***) Φωτεινός ist bloß durch Nachbildung von σκοτεινός entstanden.

führen sich die Formen auf $\eta\lambda\acute{o}s$ und $\omega\lambda\acute{o}s$ *), die einen Hang oder Gewohnheit bezeichnen, als: $\sigmaιγ\eta\lambda\acute{o}s$ schweigsam, $\alpha\pi\alpha\rho\eta\lambda\acute{o}s$ betriegerisch: $\phi\rho\alpha\delta\omega\lambda\acute{o}s$ sparsam, $\alpha\mu\alpha\rho\tau\omega\lambda\acute{o}s$ der leicht fehlt.

h. — $\mu\omicron\sigma$, fast lauter Verballa **) hauptsächlich die Tauglichkeit passiv und aktiv bezeichnend, theils mit theils ohne σ anhängt: als $\chi\rho\eta\mu\omicron\sigma$ brauchbar, $\mu\alpha\chi\mu\omicron\sigma$ streitbar, $\tau\rho\acute{o}\phi\mu\omicron\sigma$ nahrhaft, $\delta\acute{o}\kappa\mu\omicron\sigma$ annehmbar d. h. echt, $\epsilon\delta\omega\delta\mu\omicron\sigma$, $\pi\acute{o}\tau\mu\omicron\sigma$, $\theta\alpha\nu\acute{\alpha}\sigma\mu\omicron\sigma$ tödtlich, $\iota\acute{\alpha}\sigma\mu\omicron\sigma$ heilbar, $\alpha\rho\acute{o}\sigma\mu\omicron\sigma$ ic. — Zuweilen ist diese Endung noch durch $\alpha\iota\omicron\sigma$ verlängert; doch bezeichnen diese nicht die Tauglichkeit, sondern gehen auf die geschene Handlung, $\upsilon\pi\omicron\beta\omicron\lambda\mu\alpha\iota\omicron\sigma$ untergeschoben, $\sigma\upsilon\lambda\lambda\omicron\gamma\mu\alpha\iota\omicron\sigma$ gesammelt, zusammengelaufen, $\kappa\lambda\omicron\pi\mu\alpha\iota\alpha$ gestohlnes Gut; was bei denen auf $\mu\omicron\sigma$ selten ist, wie eben $\kappa\lambda\acute{o}\pi\mu\omicron\sigma$, jenem gleichbedeutend.

i. — $\rho\acute{o}\sigma$, $\epsilon\rho\acute{o}\sigma$, $\eta\rho\acute{o}\sigma$, drücken meist ein Erfülltsein aus, z. B. $\gamma\eta\rho\acute{o}\sigma$ voll Trauer, $\phi\theta\omicron\nu\rho\acute{o}\sigma$ voll Neid, $\nu\omicron\sigma\epsilon\rho\acute{o}\sigma$ und $\nu\omicron\sigma\eta\rho\acute{o}\sigma$, $\sigma\kappa\iota\rho\acute{o}\sigma$, $\alpha\iota\mu\alpha\tau\eta\rho\acute{o}\sigma$, $\pi\omicron\rho\eta\rho\acute{o}\sigma$ (s. Not. zu I. S. 55.), $\delta\lambda\iota\sigma\theta\eta\rho\acute{o}\sigma$: welche Form ganz in nachtheiligen Sinn übergegangen ist, den sie ursprünglich nicht hat, da Herodot auch $\upsilon\gamma\eta\rho\acute{o}\sigma$ sagt.

— $\alpha\rho\acute{o}\sigma$ sind meist Verballa zunächst von Verben auf $\acute{\alpha}\omega$ und $\alpha\iota\omega$, wie $\chi\alpha\lambda\alpha\rho\acute{o}\sigma$ schlaff, $\mu\iota\alpha\rho\acute{o}\sigma$ unrein; wobei merkwürdig ist, daß nur $\alpha\nu\alpha\rho\acute{o}\sigma$ das α lang hat ***).

k. — $\alpha\lambda\acute{\epsilon}\omicron\sigma$ ebenfalls ein Erfülltsein, als $\theta\omega\mu\alpha\lambda\acute{\epsilon}\omicron\sigma$, $\theta\alpha\rho\acute{\rho}\alpha\lambda\acute{\epsilon}\omicron\sigma$, $\delta\epsilon\iota\mu\alpha\lambda\acute{\epsilon}\omicron\sigma$, $\psi\omega\rho\alpha\lambda\acute{\epsilon}\omicron\sigma$ (kräftig), $\phi\omega\gamma\alpha\lambda\acute{\epsilon}\omicron\sigma$ (voll Risse) ic.

l. — $\eta\rho\iota\omicron\sigma$ entsteht aus der Substantiv-Endung $\eta\sigma$ oder $\eta\varsigma$, 79. oder setzt solche voraus, und hat daher dieselbe aktive Bedeutung als Eigenschaft, z. B. $\sigma\omega\tau\eta\rho\iota\omicron\sigma$ heilbringend, $\delta\rho\alpha\sigma\eta\rho\iota\omicron\sigma$ thätig, wirksam, $\lambda\upsilon\tau\eta\rho\iota\omicron\sigma$, $\pi\omicron\lambda\epsilon\mu\iota\sigma\eta\rho\iota\omicron\sigma$ ic.

Die übrigen adjektivischen Endungen sind

80.

a. — $\eta\varsigma$, $\epsilon\varsigma$ G. $\omicron\upsilon\varsigma$, welche aber mit Ausnahme von einigen wenigen ($\sigma\alpha\phi\eta\varsigma$, $\pi\lambda\eta\eta\varsigma$, $\psi\epsilon\upsilon\delta\eta\varsigma$, $\pi\eta\eta\eta\varsigma$) als Simplex nicht vorkommt und zur Ableitung nur in Zusammensetzungen dient, s. unt. §. 121, u. A. Auf diesem Wege entsteht aber die besondere Endung $\omega\delta\eta\varsigma$, $\omega\delta\epsilon\varsigma$ mit verändertem Accent aus $-\omicron\omega\delta\eta\varsigma$, von $\alpha\iota\delta\omicron\varsigma$ Gestalt,

*) Nur daß das ω der zweiten Form nicht eben begründet ist.

**) Einige altdichterische ausgenommen wie $\kappa\acute{\alpha}\lambda\lambda\mu\omicron\sigma$, $\alpha\iota\acute{\sigma}\mu\omicron\sigma$; wenn nicht vielleicht auch diese, nebst $\kappa\alpha\lambda\acute{o}\sigma$ und $\alpha\iota\omega\alpha$. Von letzteren Verben kommen; so wie $\pi\acute{\epsilon}\nu\theta\mu\omicron\sigma$, traurig, und $\pi\acute{\epsilon}\nu\theta\omicron\varsigma$ von $\Pi\epsilon\nu\theta\omega$ $\pi\iota\sigma\omicron\mu\alpha\iota$.

***). Wahrscheinlich durch Umstellung der Quantitäten: $\acute{\alpha}\tau\iota\alpha$ (S. 7. u. 12.), $\acute{\alpha}\nu\tau\alpha\rho\acute{o}\sigma$.

stalt, Art, z. B. σφραγίδης weissenartig, γυναικείδης weiblich; was denn aber auch leicht in den Begriff einer Fülle überging, wie in ψαμμοίδης, αιματοίδης, ἰλινοίδης voll Sand, Blut, Schlanm, ἑρδυνοίδης fischreich Herod.

81. b. — εἰς G. εἶπος (s. §. 62.) ein Erfülltefein; immer mit einem Vokal vorher, welcher eigentlich bei Wörtern 1. Decl. ein η, bei den andern ein ο ist. z. B. ἐλήεις waldig, τολμήεις verwegen, πυρόςεις voll Feuer, δολόεις betrügerisch, ἀμπελόεις fruchtbar an Weinstöcken, δακρυόεις, μητιόεις, μελιόεις ic. — Das epische -οῖς ist nur metrisch statt εἶς; ἄρῶεις für ἄρῶεις (s. Suid.) gebildet; und so also auch in ἠρώεις (Ergit. II. 79.). Eine Ausnahme ist θανδρήεις; und χαρῆεις von χάρις. εἶπος das einzige Beispiel auf εἶς. — Von der Zusammenziehung dater auf ἦας und εἶς s. §. 62, 2.

82. c. — μων G. ονος, Verbalia nach Analogie der Substantive auf μα und μος, zum Theil auch von diesen erst gebildet, meist die vom Verbo ausgehende aktive Eigenschaft bezeichnend: νοήμων verständig, μνήμων eingedenk, ἐπιλήμων vergeßlich; und besonders auch in Zusammensetzungen der Art gebräuchlich wie πολυπραγμων (von πράττω oder πρᾶγμα), φιλοκτιφμων zum Mitleid geneigt, von οἰκτεῖρω oder οἰκτιρμός (Anm. 10.). Nicht zu verwechseln sind damit die oxytonirten, auch aktiven, Substantive, als ἠγεμων, κηδεμων, δαιτυμων.

IV. Adverbia.

83. Die Endung ως haben wir, als ein Analogon der allgemeinen Ausgänge anderer Redetheile, wie ος, η, ει, bereits oben als zu der grammatischen Flexion gehörig behandelt. Es gibt aber auch noch einige besondere Adverbial-Endungen, und unter diesen zunächst

- a. — ῶν; lauter Verbalia, die aus solchem Verbo genomme Bestimmung, Art und Weise einer Handlung ausdrückend; die Endung ist nach Art der Endungen τῶς, τός, angehängt, nur mit der durch das δ nöthigen Aenderung des Verbalcharacters: z. B. βλήῶν wurfswelse (ἐβλήῶν, βλητός), βάδῶν im Schritt (βατός), ἀνέδῶν ausgelassen, ohne Scheu, von ἀνίημι (ἀνετός), συλλήβῶν zusammenfassend d. h. im ganzen (συλλεπτός), γράβῶν von γράφω; — theils in der Form αῶν mit dem Umlaut ο, σποράαῶν zerstreut, προτροπαῶν (προύρει) vorwärts geneigt, ohne sich umzusehn (fliehen).
84. b. — ῶν, als Verbalia, kommt mit ῶν überein, z. B. ἀναφανδῶν sichtbar, vor den Leuten; die meisten aber auf -δῶν und -ηδῶν

-ηδον kommen von Nominibus und gehn hauptsächlich auf äußere Form und Verfassung, z. B. ἀγυληδον heerdenweise, βορβυδον traubensförmig, κληυδηδον von κληυδος, ziegelförmig gelegt, κυνηδον wie ein Hund.

Anm. 38. Von den Verbis die ein σ in ihre Ableitungen nehmen (δρωναστος, γελαστος, κτισης) kommen diese beiden Adverbialformen nicht vor, außer von βωω, wovon σδ nach §. 22, 2. in ζ übergeht, βύζην, βυζον, gestopft, gebrängt.

o. — k oder ei. Diese bezeichnen meist einen mit der Hand 85. lung verknüpften Umstand, und sind die allermeisten zusammengesetzte. Die von Nominibus gebildeten lassen jene Endung an die Stelle der Declinir-Endung treten, z. B. ἀμωδι ohne Lohn, πικρωμει als ganzes Volk d. h. in vereinter Macht, ενωρι (von ενωω, ενωτος) gutwillig. Die von Verben aber nehmen am gewöhnlichsten die nach Art der Verbal-Nomina auf tos und tns angehängte *) Endung

— τι

an, z. B. δρωνασι bei Namen, namentlich (z. B. aufrufen), εγρηγορι im Wachen, ἀνιδρωρι ohne zu schwitzen, ohne Mäher, ἀσαρι nicht tropfenweise: woraus und aus dem was oben §. 119, 9. von den Verben auf ιτω gesagt ist, die Bedeutung der

Adverbia auf ισι

nach Art, Sitte, Sprache eines Volks, einer Klasse, eines Individui, fließt, z. B. ελληνισι nach griechischer Sitte, in griechischer Sprache, γυναιμισι nach Art der Weiber; so ἀνδραντισι, βοισι &c.

Anm. 39. Das Schwanken in Aussprache und Schreibart dieser Adverbien auf feste Grundsätze zurückzubringen hat noch nicht gelingen wollen **). Um diesem Zweck nahe zu kommen trenne man zufrörderst die beiden Fragen, von der Quantität, und von dem Laut selbst. In Absicht der erstern scheint soviel aus den Vorschriften der Grammatiker ***) und Vergleichung der Dichterstellen hervorzugehn, daß diese Endung im ganzen genommen, so wie den Ton, so auch (und zwar wahrscheinlich ursprünglich) die Länge hat; daß aber die

*) Nicht von den Adjektiven auf tos gebildete; welches die beschränkte Ansicht der ältern Grammatiker ist, die auch Hermann rügt ad Soph. Aj. 1206.

***) S. Blomfield zu Aeschyl. Prom. 216. (der irrig verfährt, aber durch Beispiele nützt), Reiffig Enarr. ad Oed. Col. 1638. Lobbeck und Hermann zu Aj. 1213. (1206.)

****) Apollon. de Adv. 571. Gramm. profod. ap. Herm. de Amend. 448. woraus Draco p. 96. zu berichtigen ist.

auf *ici*, *aci*, wenn sie von Verben auf *ω* kommen, diese Quantität verloren haben. S. zum Beispiel Aristoph. Eq. 989. *δωρισί*, Eccl. 149. *ἀνδρισί*. II. 9, 409. *μυλῆσι*. Arat. 374. *ὄνομασι*. Dagegen von andern Formen die Verkürzung nur als dichterische Freiheit angeführt wird *), wie *ἀμωδι* aus Archilochus bei Apollon. I. c.; so auch *ἀσαντι* Soph. Oed. Col. 1251. (gegen *ἀσαντι* ib. 1646.); *ἐγερτι* Soph. Antig. 413.; aber *ἀωπι* wol immer (s. Aristoph. Eccl. 741. Eurip. in Valck. Diatr. p. 258. Theocr. II, 40. 24, 38.): während daß gleich bei Homer allein *ἐγρηγορτι*, *ἀναιμωτι*, *ἀνωτητι* sich finden **). — Die Schreibart auf *σι* könnte nur eine bloße Verirrung statt des langen *σ* sein, wie dies in alter Schrift so gewöhnlich ist: allein sie ist notwendig in *ἀσι* von *σιός*, und ist in fester Ueberlieferung in vielen andern Wörtern. Unter diesen sind besonders die meisten deren Stammwort ein *σ* in der Flexion hat, das sich also auch diesem *ι* wie dem *ε* des Dativs anschließt, z. B. *παμπληθει*, *πανεθελ*, *αὐτολελει*, *αὐτοπει*; und die meisten von Stammwörtern auf *η* und *α* als *αὐτοβοει*, *ἀβουλει*, *ἀνατελ*, *ἀμυχει* ***), *ὀλοφῆσει*, *αὐθωπει* (vgl. oben das verkürzte *ἀωπι*). Es ist daher sehr zu zweifeln ob mit Recht die Schreibart *ἀσπονδι* bei Homer aus dem Cod. Ven. (dessen Scholast hierüber schweigt) gegen die große Ueberlieferung vorgezogen worden ist: s. Heyne zu II. 9, 512.: wie denn *νηποιει* bei Demosthenes sein Recht ist gefunden hat gegen *νηποιει* c. Aristocr. p. 639. Reisk. 713. Be. Von nicht zusammengezogenen Wörtern 3. Decl. sind mir nur Formen auf *ι* bekannt, *αὐτοχαιρι*, *αὐτανδρι*, *αὐτορουχι* †) (von einer alten Biegung *νῆξ*, *χος*). Ueber die von der 2. Decl. läßt sich nichts sicheres aufstellen, und *πανεθημει*, *πανομιλει* scheinen so fest zu stehen in der Ueberlieferung als *ἀμωδι*, *πανοικι*. Aber von den Verbalen auf *τι* macht die große Menge der so ausgehenden die Variante auf *τα* sehr verdächtig ††).

Anm. 49. Etwas besonderes ist die Form auf *ωσι* in den Adverbien

*) Draco 96, 11. Apollon. I. c. 571, 12. vgl. Lex. Seguer. 6. P. 432, 17.

***) S. noch Spizner de Versu Hero. p. 47.

***) Man kann dieses und einige ähnliche, und zwar richtiger, als Verbalformen betrachten, die denn aber sehr natürlich nach der Analogie von *μαχη* sich richteten.

†) S. jedoch die alte Var. *-σι* in Schol. u. Eust. ad II. 9, 197.

††) Für *ἀνηγορευει*, das die Grammatiker sogar aufstellen, hat in Thuc. 2, 1. Bekker ist aus den Handschriften *-ει* aufgenommen. S. auch Hermann zu Soph. Aj. 1206. — Es ist übrigens klar daß dieser ganze Gegenstand im einzeln noch meist von Beobachtung der Ueberlieferung in den Handschriften abhängt, dabei aber auch eben so zweifellos daß diese Unbestimmtheit schon in der alten Sprache und Schrift selbst war: s. Jo. Alex. vom Ton P. 17. 1. 2.

verblet *μεγαλωσι* für *μεγᾶλας*, und *μεωσι* neulich, kürzlich, statt des ungebräuchlichen *μεως*; wozu aus verlorenen Schriften noch gefügt werden *ερωσι* und *δημωσι*. *Μεγαλωσι* ist bei Homer kurz, aber *μεωσι* soll als Atticismus lang sein nach Apollon. de Adv. p. 572, 16. Die Neuern halten diese Form für das nach attischer Art angehängte Pronomen *τι*, wobei aber die Dyntaxik dieser Formen ganz unnatürlich wäre; und bei Homer ist an beiden Stellen wo *μεγαλωσι* vorkommt, Il. σ, 26. Od. ω, 40. die beschränkende Kraft des *τι* ganz gegen den Sinn: eben so bei Herodot; s. Schweigh. Lex. *) Mir scheint also diese Form bloß die durch einen besondern Sprachgebrauch mit jener andern Endung vermehrte Adverbialform auf *ωσι* zu sein.

d. — ξ, lauter oxytona; eine alte und seltne Form, die etw. 86. nen vorhandenen Gaumlaut in sich aufnimmt, aber auch ohne solchen statt findet; z. B. *ἀναμιξ* durchmischt, durcheinander, *παγαλάξ* wechselweise, *ὀκλάξ* kauernd (*ὀκλάζω*, *είω*), *γνύξ* auf den Knien (*γόνυ*), *πύξ* mit der Faust, *λαξ* mit dem Fuß (vgl. *πυγμή* und *λακτίζω*), *ὀδάξ* mit den Zähnen (*ὀδόντες*).

Ableitung durch Zusammensetzung.

§. 120.

1. Der erste Theil einer Zusammensetzung oder, im Fall einer mehrfachen, alle vorangehenden, werden nach Grundsätzen des Wollauts und der Deutlichkeit angefügt. Da nun dies etwas der grammatischen Flexion analoges oder vielmehr eine Fortsetzung derselben ist, so muß auch hiervon eine Uebersicht in der Grammatik gegeben werden.

2. Wir schicken hiebei die wenigen Fälle voraus worin diese Anfügung auch auf den Anfang des zweiten Worts Einfluß hat. Ist dieser ein Konsonant so kann nur der Fall der Verdoppelung eintreten, der schon §. 21. behandelt ist, wo wir gesehen haben daß derselbe in Absicht aller andern Konsonanten nur metrisch ist (*ἀπολλήγειν* u. d. g.), in Absicht des ρ aber feste Regel, die wir mit ihren Ausnahmen dort vorgetragen haben.

*) In Plat. Charm. 42. hingegen ist das attische *τι* ganz an seinem Ort und die Schreibart *μεγᾶλας τι* also beizubehalten.

ben. Fängt das zweite Wort mit einem Vokal an, so geschieht die Zusammenfügung in den gehörigen Fällen durch Elision und Zusammenziehung, wie dies ebenfalls im allgemeinen oben festgesetzt ist und in den nachfolgenden bestimmten Fällen seine Anwendung finden wird.

3. Aber auch ohne Zusammenziehung pflegen die mit *α* oder *ε* oder *ο* anfangenden Wörter, die nicht wie *ἔργον*, *ἀρχαῖον* u. d. g. Position darbieten, in der Komposition ihren Vokal in *η* oder *ω* zu verwandeln; doch von Verben nur solche die eine wirkliche Ableitungsform angenommen haben, nicht die (nach unt. §. 121, 2.) ohne Veränderung durch die lose Zusammensetzung mit Präpositionen entstanden sind, z. B.

εὐήμερος von *ἄνεμος*, *δυσήρετος* von *ἔρετος*, *τριώβολον* von *ὄβριός*, *ἐπήκοος* gehorsam (aber *ὑπακούω*, gehorche), *κατήγορος* und daher *κατηγορέω*, Ankläger, anklagen (aber *καταγορεύω*, zeige an), *δυσήλατος* von *ἐλαύνω*, *ποδήρης*, *μονήρης*, *τριήρης* ic. von *ΑΡΩ*, *στρατηγός* von *στρατὸν ἄγω*, *εὐήνωρ* von *ἀνήρ*, *ἀνωφελής* von *ὄφελος*, *πανωλής*, *πανώλεθρος* von *ὄλλυμι*, *ἀνώμαλος* von *ὄμαλός*, *ἀνώμοτος* von *ὄμνυμι*.

Ann. 1. Obgleich diese Erscheinung bei weitem am meisten in der Zusammensetzung vorkommt, so ist sie doch eigentlich eine von derselben unabhängige Wandelbarkeit der Quantität des Anfangsbuchstaben; daher sie denn auch ganz zu Anfang erscheint z. B. in den epischen Wörtern *ἠνεμόεις*, *ἠγορή*, *ἠΨάθεος* ic. (Egkl. I. 16.), *ἀλεγεικάρπος*, und selbst in der gewöhnlichen Sprache *ἠθος*, *ἠνερόν*, *ἠψ*, *ἠπός*, *ἠφέλεια*. Die welche diese Wandelung erfahren sind meist alte primitive oder diesen gleich zu achtende Verbalstämme; außer den oben angeführten noch *ἐρίζειν*, *ἐλθεῖν* mit dem *υ* dazwischen (*ἐπηλυς*), *ἐραῖν*, *ἐμεῖν*, *ἀκή* (*ἀμφήκης*), *ἀκείσθαι* (*ἀνήκεος*), *ἀνύειν*, *ἀροῦν*, *ἀμείβειν*, *ἀριθμός*, *ἀρύω* (*οἰνήρυσσις*), *ὀδύνη*, *ὀδοός*, *ὄρος* (*ὑπώρεια*), *ΟΠ-*, *ὄπισσθαι* (*δυσωπής*), *ὀρύσσει*, *ὄζω*, *ὄνομα* (*ἀναίνυμος*, *ἐπώνυμος*), u. a. Dabei ist aber wohl zu beachten ob ein solches Compositum das gewöhnliche Verbale eines lose zusammengesetzten Verbs ist; denn bei diesen findet diese Wandelung eben so wenig statt als bei solchem Verbo selbst, z. B. *ἐπέλασις*, *ἀπελάτης*, *ἐπονομασία*, *ἐπονομασός* von *ἐπ-ἐλαύνω*, *ἀπ-ἐλαύνω*, *ἐπ-ονομάζω*. Man kann wohl annehmen (denn Sicherheit ist hier in Absicht der Lesarten wenig) daß bei den Formen welche nach der hier aufgestellten Norm die Wandelung wirklich erfahren sie auch in Prose meist fest war, und nur Dichter sie bei einigen derselben versäumen durften. *) Bei manchen Wurzeln

*) Von der Wandelung hingegen bei solchen die nach dieser Regel sie

zeln indessen findet diese Bildungsart sich gar nicht z. B. *δυαδύκτος*, *δυαδία* von *ὀδός*, *ἄμορος* von *ἄρος*, und darunter namentlich bei denen welche sonst das Digamma hatten, als *εὐπίης*, *δυαδύκτος*. Stoff zu weiterer Beobachtung dieses Gegenstandes gibt Robert Parrer. p. 701. ff.

Anm. 2. Das aus *a* entstandene *η* ist im Dorismus natürlich *ā*, als *μεγαλᾶνωρ*, *παρᾶγορῶν* ic.; und dies ist, wie einige andre Dorismen der Art, bei der Ableitung von *āyo* auf *γος* zum Theil auch in den Atticismus gekommen, wo man neben *ὀδηγός*, *σρατηγός*, sagt *λοχαγός*, *ξωραγός*, *οἰραγός*, und im trag. Genar nach §. 27. A. 16. auch *πυραγός*, *ποδαγός*. Ein anderer Fall ist das von *ἄγγω* abgeleitete *ραναγός* ion. *ρανηγός*, welches seine Quantität nicht von der hier behandelten Bildungsart hat, sondern aus der Wurzel selbst: s. oben *ἄγγω*. Dagegen *αὐθαδής* werden wir in der Note zu A. 6. als Zusammenziehung erkennen.

4. Wie wenden uns nun zu dem in der Zusammensetzung vorangehenden Worte selbst. Ist dieses A. ein Nomen, so wird, um den Bindevokal der Zusammensetzung zu bekommen, am gewöhnlichsten die Declinir-Endung solches Nomens in *o* gebildet; welches aber, wenn das folgende Wort mit einem Vokal anfängt, in der Regel elidirt wird. Z. B.

λογοποιός, *ισόφροπος* (*ἴσος*, *φρέω*), *σωματοφύλαξ*, *ἰχθυοπάλης*, *φυσιολόγος*, *δικογράφος* (*δίκη*), *λογχοφόρος*, *φιζοτόμος*, *ἡμροδρόμος* (*Tageläufer*), *πολιτοφθόρος* (*τοὺς πολίτας φθείρει*), *Ἀσιατογενής*

νομάρχης (*νόμος*, *ἄρχω*), *παιδαγωγός* (*ἄγειν*, *ἀγωγή*), *καχεξία* (*κακός*, *ἔξις*), *ταξίαρχος* (für *ταξιάρχος*) Anführer einer *τάξις*.

5. In den Fällen wo *v* und *i* in der Nominal-Endung ist wird jedoch zum Theil auch kein Bindevokal angenommen; z. B.

ἄσυνόμος, *εὐθιδικός*, *πολυφάγος*, *πολίπορθος*.

Eben

Sie nicht annehmen weiß ich ist kein andres Beispiel als *κατήλυσις* (Arat. etc.), *ἐπηλυσιή* (Zauberei, Hymn. Merc.), dies aber auch schon im Simplex, *ἤλυσις* (Eurip.), also eine Umstellung der Quantitäten für *ἔλυσις*, s. Vexil. II. §. 201. — Daß aber überhaupt der Rhythmus die Ursach dieser Bildungsart gewesen sei, bezweifle ich, da ja z. B. die Formen *ἀημής*, *πανωλής*, *δυσηήσις* ic. der Prose keinen Rhythmus boten der mehr sich empfahl als andre.

Eben so schließen sich *ou* und *av* an, z. B. in

βουφορβός, ναυμαχία, (βούς, ναύς)

und in einigen Wörtern auch *ρ* und *κ*, z. B.

*πυρφόρος, μελαγχολία, μελάμπελος, παιδόκος (πῆν, δέχομαι),
παμφάγος (s. Anm. 12.)*

Anm. 3. Einige Wörter auf *μα*, besonders die man sich nicht mehr als deutliche Verbalia denkt, vernachlässigen in einigen Zusammensetzungen ihre Flexion, indem sie gleich *α* in *ο* verwandeln oder es abwerfen; als *αἵμοσαγής, σπερμολόγος, στομαγία, σωμασκεῖν*.

Anm. 4. Nach dem *υ* nehmen das *ο* nur die an welche im Gen. *ος* haben; als, *πιτυοκάμπτης, δακρυοποιός* etc. wiewohl die Dichter auch hier sagen dürfen *ἰχθυοβλεῦς, δρυτόμος, δακρυόροος*; und *δρυοκολάπτης* und *δρυκολάπτης* waren beide gebräuchlich. Dagegen die, welche im Genitiv *ε* haben, immer nur mit *υ*, niemals mit *ο* formiren. Von denen auf *ε* aber ist es merkwürdig daß die vollständigere Form durch *-ιο-* geht, während die Flexion Gen. *ιος* nur noch ionisch war. So sagte Polybius noch *πολιοφυλακεῖν*; und *ὄφιόδηκτος* u. d. g. war gewöhnliche Form. Von der kürzeren Form sind bekannte Beispiele noch *μαντιόλος, ὀρχήπεδον, λεξιθηρεῖν*, womit man unten 6. die mit Verbalbegriffen zusammengesetzten mit *-σι-* vergleiche.

Anm. 5. Aber auch das in der gewöhnlichen Flexion der Zusammenziehung unterworfenen *ε* vor den Kasus-Endungen, erhält sich, und zwar ohne Zusammenziehung, vor diesem bindenden *ο*, jedoch nur von den Neutris auf *ος* G. *εος*, z. B. *ἐλεόθρηπτος, ὄρσοπóλος*. Sonst geht von diesen Wörtern, und von denen auf *ης, ες* G. *εος*, immer das *ε* verloren, und man sagt *ἀνθοφόρος, ἔφοκτόνος* (Soph.), *ψευδομαρτυρία, ἀληθόμυθος*. Die Verbindung der auf *ος* G. *εος* durch *-η-*, durch *-ει-* und durch *-εσ-* s. Anm. 9. 10. und 11.

Anm. 6. Das *ο* tritt unelidirt auch vor den Vokal des zweiten Worts, wenn dies eins von denen ist, die nach §. 6. A. 6. in der ältern Sprache das Digamma hatten, z. B. *μυροειδής, μυροεικής, λυκώϊον, ὀρθοεικής, ἀγαθοεργός*. In der Folge jedoch, trat die Elision auch bei vielen dieser ein, wie *αἰχμάλωτος, φιλεργός, φιλοινος*; und die meisten mit *ἔργον* oder *ἔρξαι* zusammengesetzten wurden zusammengezogen, als *κακοῦργος, δημιουργός* (*κακόν, δήμιον ἔρξαι*); eben so auch *ἄναξ* in *χειρωναξ*. *) — Dabei ist zu merken daß die
von

*) Auch *αἰθαδής* (*ᾱ*) scheint mir durch Contraction entstanden. Ich sehe nemlich *θυμηδής* und *αὐθαδής* (Lob. ad Phryn. p. 429.) die auch durch den Accent geschieden sind, so an daß jenes zu der Form *ἡδω*, oder zu *ἡδύς* gehört, und das Digamma in der Elision erloschen ist, dieses aber zu *ἄδανω, ἄδω* (selbstgefällig).

von $\xi\omega$ alle auch diese Zusammenziehung haben, $\xi\alpha\beta\delta\omega\chi\omicron\varsigma$, $\delta\alpha\delta\omega\delta\chi\omicron\varsigma$, $\epsilon\sigma\iota\omega\delta\chi\omicron\varsigma$ von $\epsilon\sigma\iota\alpha$, $\pi\omicron\lambda\iota\omega\delta\chi\omicron\varsigma$ von $\pi\omicron\lambda\iota\varsigma$, welches die Form $\xi\alpha\beta\delta\omega\chi\omicron\varsigma$, $\pi\omicron\lambda\iota\omega\delta\chi\omicron\varsigma$ (A. 1.) voraussetzt, obgleich von $\xi\omega$ ein ehemaliges Digamma, sonst nirgendher bekannt ist. S. jedoch unten die Note zu Text 8.

Anm. 7. In einigen wenigen Zusammensetzungen kommt auch ein ganz zum ersten Wort gehöriges ω vor: am sichersten von solchen die das ω in ihrer ganzen Biegung haben, also von der Att. 2. Decl. z. B. $\lambda\alpha\gamma\omega\beta\omicron\lambda\omicron\varsigma$, $\nu\epsilon\omega\kappa\omicron\mu\omicron\varsigma$ Tempeldiener. Von solchen Wörtern aber die nur $\omega\varsigma$ im Genitiv haben unterliegt es noch kritischer Untersuchung. Doch steht $\delta\epsilon\omega\kappa\omicron\mu\omicron\varsigma$ von $\delta\epsilon\omega\varsigma$ sehr fest durch Aristoph. Thesm. 493., und auch $\kappa\epsilon\omega\pi\omega\lambda\eta\varsigma$ u. d. g. von $\kappa\epsilon\omega\varsigma$ durch die vielen Stellen. Dabingegen das \omicron in $\gamma\eta\sigma\beta\omicron\sigma\chi\omicron\varsigma$, $\kappa\epsilon\sigma\beta\alpha\tau\epsilon\iota\upsilon$ u. a. ($\gamma\eta\sigma\chi\omicron\varsigma$, $\kappa\epsilon\sigma\chi\omicron\varsigma$) die große Autorität der Handschriften für sich hat. S. Lobek Parerg. p. 692 sqq. *) — Aus $\gamma\eta$ wird in den meisten Zusammensetzungen $\gamma\omega$ -, $\gamma\omega\gamma\omicron\mu\omicron\varsigma$ u. c.: nehmlich aus der alten Form $\Gamma\Lambda\Lambda$ ward $\gamma\alpha\omicron$ -, und hieraus nach §. 27, A. 21. $\gamma\omega$ -.

Anm. 8. Außer diesen der allgemeineren Analogie sich anschließenden Formen gab es noch eine Mannigfaltigkeit anderer, deren Bildung und Gebrauch durch Wohlklang, Metrum und Dialekt bestimmt ward, und die zum Theil auch, je nachdem das Bedürfnis sie heischte, mehr oder weniger in die Prose traten. Darunter ist die mit dem Bindenvokal ι , welcher, wenn er bei Wörtern 3. Decl. an die Stelle

fig). Da nun $\alpha\delta\epsilon\iota\upsilon$ ein kurzes α hat (s. ob. im Verz.) so blieb es in Folge des Digamma $\alpha\upsilon\tau\omicron\alpha\delta\eta\varsigma$: $\alpha\upsilon\tau\omicron\alpha\delta\eta\varsigma$, also eigentlich $\alpha\upsilon\tau\omicron\alpha\delta\eta\varsigma$; aber die Deutlichkeit bewirkte den Mischlaut α , wie in $\tau\alpha\lambda\eta\theta\epsilon\varsigma$ u. c.

*) Die innere Begründung der Formen $\delta\epsilon\omega\kappa\omicron\mu\omicron\varsigma$ und $\kappa\epsilon\omega\pi\omega\lambda\eta\varsigma$ u. c. ist untadlich: nur muß man diese nicht in den Genit. $\omega\varsigma$ legen, sondern mit diesem in gemeinschaftlichen Ursprung. Der gewöhnlichste Verbindungs-Vokal ist \omicron : dieselbe Ursach nun welche den Genitiv auf $\omicron\varsigma$ in $\omega\varsigma$ übergehn ließ bewirkte auch jenes ω statt \omicron . Nach unserer Darstellung: $\delta\epsilon\omega\varsigma$, Gen. $\delta\epsilon\omega\eta\omicron\varsigma$, also auch $\delta\epsilon\omega\eta\omicron\varsigma$; $\delta\epsilon\omega\varsigma$, also auch $\delta\epsilon\omega$ -: $\kappa\epsilon\omega\varsigma$, $\kappa\epsilon\omega\pi\omega\lambda\eta\varsigma$, $-\omega\pi\omega\lambda\eta\varsigma$. Daß ein solches ω in der täglichen Sprache sich verkürzte, ist zu erwarten: aber hierauf kann nur diplomatische Begründung uns führen: und so scheint mir allerdings aus dem was bei Lobek vor Augen liegt hervorzugehn, daß $\delta\epsilon\omega\kappa\omicron\mu\omicron\varsigma$, $\kappa\epsilon\omega\pi\omega\lambda\eta\varsigma$ u. c. bei den Attikern sich fest hielten, während $\gamma\eta\sigma$ - und $\kappa\epsilon\sigma$ - sich früh verkürzten. Ich bemerke noch daß (wie ich auf Lobek's Ausführungen vertrauend glaube) andre Beispiele solcher Zusammensetzung von Wörtern auf $\epsilon\upsilon\varsigma$ nicht vorkommen als $\omicron\phi\omega\tau\epsilon\lambda\epsilon\sigma\tau\eta\varsigma$ (was gewiß eben so echt ist als das verkürzte $\delta\epsilon\omega\kappa\omicron\mu\omicron\varsigma$ bei den Schriftstellern die dies haben) und $\alpha\mu\phi\omicron\mu\omicron\varsigma$ (A. 9.), von welchen aber kein befriedigender Schluß auf andre Wörter gilt.

Stelle der Kasus-Endungen tritt, wie in *πυλῆνους, κρητιόρους γαστριμαργός, αἰγυβόρους*, mit dem Dat. Sing. übereinstimmt. Dies ist schon weniger der Fall, wenn das *ι* nicht reiner Bindenvokal ist, sondern an die Stelle der Endung *ις* tritt, wie in den oben angeführten *μαρτίπολος, ὄρχιπῆδον*; und gar nicht, wenn es zuweilen von Wörtern auch auf *ης* und *ος* oder *ου* kommt, wie in *μυσιπόλος, μυρίττους, χαλκίοικος, φοειχειλος, ἀργίπους* von *ἀργός* und *ἀργής*.

Anm. 9. Auch das kurze *α* ist Bindenvokal in *ποδάμπτρον* oder *-πίη* und *κυνάμνιαι*, bei Homer und Herodot; denn späterhin wurden diese Wörter auch mit *ο* formirt. Dahin gehören denn auch die Formen welche mit einem adverbialen oder sonst syntaktisch sich anschließenden Aktusativ zusammengesetzt scheinen oder sind: wie *ἀταλάφρων, ἀκαλαφρείτης, ὄνομάκλυτος*. — Aber auch die Wörter 1. Decl. brauchen das *α* oder *η* ihrer Kasus-Endungen vielfältig unverändert, nur daß beide Endungen, als ursprünglich einerlei, nach Maßgabe des Wollauts unter sich auch vertauscht wurden; wobei *η* mehr ionisch, *α* aber (das in diesem Fall wol immer lang ist) außer dem Dorismus auch attisch ist: und diesen Atticismus wollen wir hier vorzüglich vor Augen legen. Also: *νικηφόρος, χορηφόρος, ἀγοράνομος, γενεαλόγος, σκιαγράφος, μοισηγενής, μελισηγενής* (*μοῖρα, μέλι, ion. -η*), *ἀσπυλόγος, ἱεραδόκος* (Aesch. Suppl. 727. im Senar). So erklärt sich *θεωρός* aus *θεαρός* (*θεῖαν ὄραν*), und eben so, da aus *ὄραν* der Begriff des Wachen ausgeht (vgl. *ὄρος* Wächter) *πυλωρός, τιμωρός*. — Aber auch andere Endungen worin weder *α* noch *η* ist nahmen diesen Bindelaut an; ohne Zweifel indem man die Begründung dieser Formen, welche für Vers, Rhythmus und Wohlklang erwünschte Abwechslung gaben, aus dem Auge verlor, und sie nun auch auf Endungen 2. und 3. Decl. übertrug. Solche sind *ελαφηβόλος, θαλαμηπόλος, θανατηφόρος, θεηκόλος* (*θεός*), *νεγυγής* (*νέος*), *βιβλιαγράφος* gleich gebräuchlich wie *βιβλιογράφος* (Lobeck p. 655.), *διδυμάτοκος, νοθαῖγενής, ἀκράχολος* ion: *ἀκρήχολος* (*ἄκρος*), *λαμπιδηφόρος, ἀσπιδηφόρος, σιγματηφόρος, ἀμφορειφόρος* (*ἀμφορεύς, ἔως*), *πολιανόμος* (vermutlich *ᾶ*), *στραχητόμος* u. d. g. Besonders aber wechseln die von Neutris auf *ος*, wegen Verwandtschaft der Flexion (G. 1ος, pl. η), gern zwischen dieser Form und der mit *ο* z. B. *ξίφηφόρος* und *-οφόρος, θυηπολεῖν* (ohne Abwechslung) von *τὸ θύος, ἀχθηφόρος, σκευηφόρος* (*τὰ σκεῖη*) und *-οφόρος*.

Anm. 10. Aus älterer Sprache haben sich auch Anfügungen durch Diphthongen mit *ι* erhalten, hervorgehend aus der Form mit dem einfachen *ι*, indem dieses dem Stammvokal sich angeschlossen. So in *ὄρειβιτης, ελειβιτης*; das denn aber auch überging in die alteptischen Formen *ἀνδρειφόντης, Ἀργειφόντης* (*Ἄργος, ου*), in welchen das *ι* bloß des Hexameters wegen nach Ähnlichkeit jener Formen so verlängert ward. So ward denn auch das *ο* verstärkt in *ὄδος* und *χορός*, was besonders in *ὄδοιόπος* und *χοραῖός* fest geworden: end-

endlich das α in $\mu\omega\sigma\alpha\lambda\iota\omega\varsigma$ (Hom.), $\mu\alpha\lambda\alpha\kappa\alpha\lambda\iota\omega\delta\epsilon\varsigma$. Für $\iota\theta\alpha\gamma\epsilon\tau\iota\varsigma$ (rechtbärtig) und $\Theta\eta\theta\alpha\gamma\epsilon\tau\iota\varsigma$ steht die Nebenform mit α noch nicht sicher *).

Anm. 11. Endlich wird auch noch ein σ an den Vokal des Stammes gefügt theils mit dem Bindenvokal, theils ohne denselben. Im ersten Fall kommt dies mit dem Dativ des Plurals überein, findet sich aber außer wenigen willkürlichen Dichterbildungen mit Gewißheit nur in Zusammensetzungen mit $\tau\alpha\upsilon\varsigma$ — $\tau\alpha\upsilon\sigma\iota\alpha\delta\omicron\varsigma$, $\tau\alpha\upsilon\sigma\iota\alpha\delta\eta$ (Art Anker) — und mit Neutris auf $\omicron\varsigma$ G. $\omicron\varsigma$ z. B. $\tau\alpha\lambda\chi\epsilon\sigma\iota\alpha\lambda\iota\epsilon\tau\iota\varsigma$ (Hom.), $\mu\alpha\lambda\alpha\sigma\iota\alpha\lambda\iota\epsilon\tau\iota\varsigma$ (Anthol., von der Heuschrecke, glf. Gesangsflügler, von $\mu\alpha\lambda\omicron\varsigma$), $\epsilon\gamma\chi\epsilon\sigma\iota\mu\omega\sigma\omicron\varsigma$, $\delta\omicron\pi\omega\sigma\iota\beta\omicron\tau\omicron\varsigma$, $\tau\alpha\lambda\alpha\sigma\iota\delta\alpha\tau\alpha\iota\alpha$ ($\tau\epsilon\lambda\omicron\varsigma$ $\delta\omicron\upsilon\tau\alpha\iota$) Eurip. Von derselben Nominalform kommt bei anderm Rhythmus, die Zusammensetzung mit bloßem σ , als $\tau\alpha\lambda\alpha\sigma\omicron\phi\omicron\varsigma$, $\sigma\alpha\kappa\iota\sigma\alpha\lambda\omicron\varsigma$, ($\tau\epsilon\lambda\omicron\varsigma$ $\phi\epsilon\gamma\epsilon\upsilon$, $\sigma\alpha\kappa\omicron\varsigma$ $\pi\alpha\lambda\lambda\epsilon\upsilon$), $\delta\omicron\pi\omega\sigma\kappa\omega\varsigma$ (von $\kappa\epsilon\iota\mu\alpha\iota$). Eben dahin gehören also $\kappa\epsilon\pi\alpha\sigma\beta\omicron\lambda\omicron\varsigma$, $\phi\omega\sigma\phi\omicron\varsigma$ u. d. g. Denn obgleich in diesen der erste Theil der buchstäbliche Akkusativ ist, so behält doch sonst dieser seine Form in der Komposition nicht; einzelne Besonderheiten, wie $\tau\omicron\upsilon\tau\epsilon\chi\eta\varsigma$ aus der Zusammenrückung $\tau\omicron\upsilon\tau\epsilon\chi\eta\sigma\tau\epsilon\varsigma$, entstanden, ausgenommen. Und selbst in dem homerischen $\omicron\upsilon\delta\epsilon\tau\omicron\sigma\omega\mu\alpha$ wird das σ wol richtiger für euphonisch erklärt, anstatt $\omicron\upsilon\delta\epsilon\tau\omicron\sigma\omega\mu\alpha$. Eben so erkenne ich in $\tau\epsilon\lambda\alpha\sigma\iota\omega\iota\kappa\omicron\iota$, Werst, nicht den Genitiv, der auch durch den Singular unwahrscheinlich würde, sondern ein eingeschaltetes σ für $\tau\epsilon\lambda\alpha\sigma\iota\omega\iota\kappa\omicron\iota$, wie $\delta\omicron\pi\omega\sigma\kappa\omicron\phi\omicron\varsigma$; und in dem attischen $\theta\epsilon\omicron\sigma\epsilon\chi\theta\eta\iota\alpha$ (Aristoph.) nicht den Nominativ, sondern die Vermethung des, jedoch auch gebräuchlichen, $\theta\epsilon\omicron\sigma\epsilon\chi\theta\eta\iota\alpha$ **). So wie also in diesen Fällen das σ zu Füllung des Hiatus dient, so in den erst angeführten Wörtern zu Kräftigung des Lauts. Eben so ferner in

$\theta\epsilon\omicron\sigma\epsilon$.

*) $\iota\theta\alpha\gamma\epsilon\tau\iota\varsigma$ von $\iota\theta\upsilon\varsigma$ scheint aus einem adverbialen Neutro $\iota\theta\alpha$, wie $\delta\iota\alpha$, $\tau\alpha\chi\alpha$, entstanden wie $\alpha\tau\alpha\lambda\alpha\iota\phi\omega\upsilon$, die Länge des α aber hier noch besonders begründet durch Umstellung der Quantitäten, $\iota\theta\alpha\gamma\epsilon\tau\iota\varsigma$: s. Od. ξ , 203.: und so war auch $\iota\theta\alpha\gamma\epsilon\tau\iota\varsigma$ in der Analogie, das bei Alex. Aetol. 5, 2. gelesen wird, und an der homerischen Stelle die von Eustathius und dem Scholiasten erhaltene Variante ist, und auch Aesch. Pers. 303. als solche angeführt wird. In $\Theta\eta\theta\alpha\gamma\epsilon\tau\iota\varsigma$ ist das lange α so zu sagen radikal, und der Form mit α fehlt es also an innerer Begründung. In Hesiod. θ . 530. steht die erstere Schreibart fest; und eben so finde ich $\kappa\omicron\pi\tau\alpha\gamma\epsilon\tau\iota\varsigma$ nicht nur bei Stoph. Byz. v. $\Gamma\alpha\zeta\alpha$, sondern auch auf allen Münzen bei Eschel (To. 2. unter Crota und To. 3. unter Gaza). Für $\alpha\gamma\epsilon\tau\iota\varsigma$ spricht also, soviel ich weiß, nur die Stelle Eurip. Suppl. 136. wo $\Theta\eta\theta\alpha\gamma\epsilon\tau\iota\varsigma$ geschrieben ist.

**) S. Lobel p. 649. Lucian läßt seinen affektierten Attiker $\theta\epsilon\omicron\sigma\epsilon\chi\theta\eta\iota\alpha$ sagen. Sollte nicht $\theta\epsilon\omicron\sigma\epsilon\chi\theta\eta\iota\alpha$ die wahre Schreibart bei ihm und Aristophanes, wenigstens bei letzterem sein? Nehmlich $\theta\epsilon\omicron\sigma\epsilon\chi\theta\eta\iota\varsigma$ oder $\theta\epsilon\omicron\sigma\epsilon\chi\theta\eta\iota\varsigma$ brachte die Analogie mit sich; $\theta\epsilon\omicron\sigma\epsilon\chi\theta\eta\iota\alpha$, woher $\theta\epsilon\omicron\sigma\epsilon\chi\theta\eta\iota\alpha$, verdrängte es.

Θεόδοτος und in μογοστόκος (μόγος G. οσ), statt Θεόδοτος, μογοτόκος. In Θεόφατος aber hat die Sprache mit dem Wurzel-
laut von Θεός vor dem Formations-σ sich begnügt, wie ohne das-
selbe in δουτόμος, δικτυβόλος (von δίκτυον), und mit demselben in
μυνοπολείν (Aristoph.) für μυνοπολείν, das dem nachherigen allgemei-
nen Formationsgebrauch gemäß gewesen wäre. In allen diesen Wör-
tern *) ist also der erste Theil so wenig Nominativ, als in δι-
κασπόλος dortischer Genitiv. **) — Hieher gehört auch ἑξαροφός-
ρος. Beuteträger, welche der Regel S. 19, 2. zwar nicht widerspre-
chende doch etwas harte Form alt überlieferte, aber auch sehr ange-
foch-

*) Von λαοσόος kann gar nicht die Rede sein; vgl. ορώ, ἴσσενα.

**) Die Richtigkeit der obigen Darstellung wird bestätigt durch die
Zusammensetzungen, deren erster Theil ein Verbum ist, da in die-
sen dieselben Anfügungs-Arten wie bei denen mit Nominibus,
und namentlich neben z. B. λειποταξία auch τετρακταύρος, τετα-
σάφρων (von τελεῖν), περσέβιος erscheinen, und die Formen ταυ-
πεπλος, μιαιφονος mit den gleichen Anfügungen in Ann. 4. u. 107
sich zusammenstellen lassen (A. 12.). Die Meinung ist also, daß alle
jene Anfügungen nicht syntaktisch sondern bloß formal sind, ob-
wohl sie mit einigen Kasus-Endungen zufällig übereinkommen,
indem dieselben Buchstaben eben so bequem auch für die Flexion
waren. Dabel will ich aber keineswegs leugnen, daß, wenn eine
solche Form dem Ohre so deutlich einen gewissen Kasus gab,
und besonders wenn der Gedanke eben diesen Kasus begünstigte,
daß man dann auch diesen wirklich vernahm; ja daß auch wol,
besonders Dichter, wenn sie sich neue Komposita schufen, zu sol-
cher Kasusform vorzugsweise griffen; vgl. Vergil. II. 106. über
δορυκλήτρος u. d. g. Und selbst in der gewöhnlichen Sprache
gibt es solche Beispiele aus Zusammenrückung (παράθεσις) ent-
standener Zusammensetzung, wie Διόσκοποι und daher Διόσκοποιον.
Daß aber der Nominativ nicht herbeigezogen werden darf, ist
offenbar, denn er kann dem Gedanken nach nur in den wenigen
Fällen statt finden, wo die Komposition etwa aus der Verbin-
dung des Adjektivs mit seinem Substantiv, z. B. Νεάπολις Nea-
πολίης, oder aus der Apposition entsünde. Also ist auch in sol-
chen Formen, wie νικηφόρος, ἀγορανόμος das η und α nicht der
Nominativ, sondern es ist der Flexions-Vokal der ersten Decl.,
den man nachher, bloß dem Ohre folgend, auch in andere Zu-
sammensetzungen brachte.

Eine auffallende und ganz allein stehende Erscheinung macht die
Zusammensetzung in πολισσονόμος und πολισσαύχος bei Aeschylus,
welche man aus dem Nominativ πόλις gebildet glaubt. Ein-
zele Fehlgriffe dieser Art kommen allerdings in allen Sprachen
vor; und nur durch einen solchen läßt sich auch die Bildung
des Wortes ἐνδοουία aus dem Nominativ ἐνθεός, ἐνθεός
erklären. Jener Fall jedoch scheint mir unnatürlicher; und ich
vermuthe daher eine übrigens verlorne alte Nebenform von πό-
λις, πόλισσα, welche durch die Städtenamen Λόρυσσα, Ἀμφι-
σα empfoblen wird.

fochtene Besart ist in Hesiod. α. 192.; und als Name eines spartanischen Heroen bei Apollodor und Plutarch; statt der den Regeln auch angemessenen glätteren, *εναροφόρος, εναραιφόρος, εναρφόρος* *).

Anm. 12. Die Zusammensetzung mit *παν-* ist nicht eigentlich Abkürzung von *παντό-*, *παντ-*, welche Form, außer bei Dichtern (*παντοπόρος, παντάγῃς* u.) und etwa noch in *παντοδαπός* (S. 79. A. 2.), nicht leicht vorkommt. Denn auch vor Vokalen pflegt das bloße *ν* zu stehen; als *παναρμόνιος, Πανέλληνες, πανημίριος, πανήγυρις, πανώλης*; welcher Gebrauch wol vom Neutro *πάν* als Adverb und mit der Verkürzung von S. 62. A. 5. herkommt. Das Wort *πανούργος* aber, das entweder *πανουργός* oder *παντοούργος* lauten müßte, scheint durch Verwirrung der Analogien entstanden zu sein. — Die Wandelung des *ν* in *πυμφάγος, πύγκαλος* u. d. g. ist in S. 25. begründet. Vor *σ* findet man zwar in den Ausgaben meist *πανουδία, πανσοφος*; aber bei den älteren Schriftstellern, scheint die bessere Autorität für *πασουδία, πάσσοφος* zu sein **).

6. Das erste Wort der Zusammensetzung kann auch ein Verbum sein. Dieser Fall ist in der geläufigen Sprache nicht so häufig, da der Verbalbegriff, auch wenn das Ganze ein Nomen ist, gewöhnlicher in den letzten Theil tritt (S. 121, 7.). Jene Bildungsart kommt, außer einigen Wörtern, die wie es scheint von alter Herkunft sind, hauptsächlich in dichterischen und andern willkürlich geformten Beiwörtern vor: und zwar wird das Verbum alsdann am gewöhnlichsten auf die Silbe *σι* gebildet, deren Vokal aber, als Bindevokal, auch elidirt werden kann. Z. B.

δαισιδαίμων von *δαΐσαι*, *εγερσίχορος* von *εγείρω*, *τριπίχρος* von *τρέπω*

πανσάνεμος, ρίψασπις, πλήξιππος

In

*) Eben weil diese glätteren Formen sich so leicht darbieten, und keine Analogie jene harte natürlicher machte, so wäre gar nicht zu begreifen wie ältere Grammatiker oder Abschreiber auf eine solche Form hätten verfallen können, wenn es nicht die aus rauherer Mundart echt überlieferte wäre, woneben sich aber jene andern in der weicheren Sprache nothwendig auch bilden mußten. Im Hesiod mag die Variante *εναρφόρος*, wofür aber, von der Endung *ρον, ρα* gebildet, doch auch eben keine Analogie vorhanden ist, früh aufgekommen sein, aber in Apollod. 3, 10, 5. und Plut. Thes. 31. konnte nur eine neuere schwache Kritik *εναροφόρος* gegen die Autorität aller Handschriften empfehlen.

***) Bei Homer hat Aristarch für *πανουδία* entschieden, wahrscheinlich aus grammatischen Gründen, gegen die ältere Ueberlieferung; s. Heyne zu II. β. 12.: und bei Plato hat Bekker in den bessern Handschriften *πάσσοφος* gefunden.

In wehren wird aber auch das Verbum nur auf seinen einfachen Charakter mit einem der Vokale ε, ο, ι formirt. Z. B.

ἀρχικακος, ἐχίμυθος, στρεφιδινεῖν, δασιθυμος, ἐλείπτολις (ἐλεῖν),
ἐλκεῖται

λειποταξία, λιποδαρκεῖν (mager werden), φαιτομηρίς, φυγδμα-
χος, ἀμαρτοαπής

τερπικέραυτος, ἀρχιδευρος, ἀμαρτίνοος, λαθικηθής

und mit der Elision.

φίρασις, παιδαρχεῖν (der Obrigkeit gehorchen), λαμπούρις (Johanniswürmchen).

Anm. 13. Die Dichter bilden sich eine durch ihren Rhythmus wohlgefällige Form indem sie in die mit σι (ξι, ψι) formirten noch ein ε einschalten, als ἐλασσιπτελος, ταμσιχρος (von τέμνω, ταμείν), λεισιήνωρ (statt λειψήνωρ). — Ein seltner Fall ist die Bildung des ξ und ψ durch ο in στρεψόδικος Rechtsverbreher, *) und allen von μίται als μισοβέρβαρος, μισόλευκος. — Auch die Abkürzungen, da der Bindenvokal auch vor Konsonanten ausgelassen wird, kommen wie bei Nominibus, nur weit seltner vor; als von -σι-, φερσιβιος (vgl. τελασφόρος A. 11.), und nach einem Vokal im Stamme, τανύπτελος (vgl. ἔχθυβολός A. 4.). — Die Form μαιφορος aber muß man nicht aus μαινω abgekürzt glauben, sondern sie entsteht aus der Wurzel MIA durch Zusammenziehung mit dem Bindenvokal ι, wie die ähnlichen Fälle bei Nominibus A. 10. Vgl. die Note zu Anm. 11.

7. Wenn endlich das erste Wort in der Zusammensetzung C. ein inflexibles Wort ist, so geht auch hier eigentlich keine weitere Veränderung damit vor, als die in den allgemeinen Regeln vom Zusammenstoß der Buchstaben enthalten sind. Also παλαιγενής von πάλαι, ἀναβαίνω, ἀνελθεῖν, προσβάλλω, ἐξελθεῖν, ἐκβάλλω (s. genauer S. 26, 6.), πλημμελής von πλήν und μέλειν: wobei sich die Elision ganz nach den Regeln S. 30. richtet.

Anm. 14. Das ι wird außer περί auch in einigen Kompositionen von ἀμφί und ἀγχι nicht elidirt, ἀμφιάλος und ἀγγιῶλος von ἄλς, ἀμφέπω und ἀμφίπω, ἀμφήκης und ἀμφιήκης (von ἀκή nach Anm.

*) Dies war offenbar ein athenischer Ausdruck, von Aristophanes Nub. 434. zur Anspielung auf Στρεψιάδης zwar gebraucht, aber nicht erst gebildet, sonst würde er στρεψιδικεῖν gesprochen und nicht Av. 1468. eine andre komische Zusammensetzung στρεψοδικοπαροῦργος damit gemacht haben.

Ann. 1.). — Dagegen wird im Neolismus auch $\pi\sigma\pi\lambda$ elidirt, als $\pi\sigma\pi\lambda\alpha$, $\pi\sigma\pi\lambda\omicron\delta\omicron\varsigma$: s. S. 30. N. 2. — Die Wirkungen des ehemaligen Digamma in den §. 6. N. 6. (nebst Zusatz) angeführten Wörtern, zeigen sich in der unterlassenen Elision bei Homer noch fast vollständig: $\sigma\pi\sigma\lambda\alpha$, $\sigma\pi\sigma\lambda\alpha\delta\alpha\mu\iota$, $\sigma\pi\sigma\lambda\alpha\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$, $\sigma\pi\sigma\lambda\alpha\delta\alpha\mu\iota$ 20.: und selbst in der attischen und spätern Sprache sind noch geblieben $\sigma\pi\sigma\lambda\alpha\delta\alpha\mu\iota$ (S. 108. III.), und die Adjektive $\sigma\pi\sigma\lambda\alpha\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ und $\sigma\pi\sigma\lambda\alpha\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$.

Ann. 15. Die Präd. $\pi\sigma\pi$ erfährt bei den Attikern die Krasis z. B. $\pi\sigma\pi\alpha$, $\pi\sigma\pi\alpha\tau\omicron\varsigma$ st. $\pi\sigma\pi\alpha$, $\pi\sigma\pi\alpha\tau\omicron\varsigma$; $\pi\sigma\pi\alpha\lambda\lambda\alpha$ st. $\pi\sigma\pi\alpha\lambda\lambda\alpha$; $\pi\sigma\pi\alpha\delta\alpha\mu\iota$ st. $\pi\sigma\pi\alpha\delta\alpha\mu\iota$ (Arist. Av. 556.): welche Formen bei strenger Genauigkeit auch die Koronis ($\pi\sigma\pi\alpha$ ic.) bekommen: s. Etym. M. hinter $\tau\omicron\phi\phi\alpha$. — Die Wörter $\pi\sigma\pi\alpha\delta\alpha\mu\iota$ und $\pi\sigma\pi\alpha\delta\alpha\mu\iota$, $\pi\sigma\pi\alpha\delta\alpha\mu\iota$ ic., sind durch diese Krasis und nach S. 17. N. 5. entstanden; und wegen des att. $\pi\sigma\pi\alpha\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ st. $\pi\sigma\pi\alpha\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ s. ebenñ. die Note. Eine Krasis ist auch das epische $\pi\sigma\pi\alpha\lambda\lambda\alpha$ Hes. S. 677. — Von den abgekürzten Formen $\pi\sigma\pi\alpha\delta\alpha\mu\iota$, $\pi\sigma\pi\alpha\delta\alpha\mu\iota$, $\pi\sigma\pi\alpha\delta\alpha\mu\iota$ u. d. g. s. S. 117. Ann. 4.

8. Für einige auf ν ausgehende Partikeln müssen mit Beziehung auf S. 25. noch besondere Vorschriften gegeben werden.

$\Sigma\upsilon\nu$ richtet sich genau nach den allgemeinen Regeln: nur das epische $\sigma\upsilon\nu\epsilon\chi\epsilon\iota\varsigma$, $\sigma\upsilon\nu\epsilon\chi\epsilon\iota\omega\varsigma$, ist bemerkenswerth wegen seines durchaus langen υ *).

Ev befolgt die Vorschriften von Veränderung des ν (S. 25.) nur vor λ und μ , als $\epsilon\lambda\lambda\epsilon\tau\iota\omega\varsigma$, $\epsilon\mu\mu\epsilon\nu\omega$ ic.: vor ρ , σ und τ bleibt es unverändert, z. B. $\epsilon\nu\gamma\alpha\mu\iota$, $\epsilon\nu\sigma\epsilon\iota\omega$, $\epsilon\nu\tau\epsilon\lambda\epsilon\iota\omega$. Doch sagte man $\epsilon\gamma\gamma\upsilon\delta\mu\omicron\varsigma$ und zwar wol gewöhnlicher als $\epsilon\gamma\gamma\upsilon\delta\mu\omicron\varsigma$; s. Wäch zu Plat. Min. etc. p. 129.

$\Pi\alpha\lambda\upsilon$ behält sein ν vor einem solchen σ worauf ein anderer Konsonant folgt: $\pi\alpha\lambda\upsilon\sigma\kappa\iota\omicron\varsigma$, $\pi\alpha\lambda\upsilon\sigma\tau\omicron\phi\omicron\varsigma$.

Die Dichter brauchten aber auch zu allerlei Compositis $\pi\alpha\lambda\upsilon$ dessen sie sich auch außer der Zusammensetzung bedienten (S. 26. N. 4.). In $\pi\alpha\lambda\upsilon\omega\epsilon\iota\varsigma$ (Hom. von $\iota\omega\iota\omega$) sind sogar beide υ in τ zusammengefloßen.

Avan

*) G. Brunck. ad Apollon. 1, 1271. Spitzner. Verf. Heroic. p. 77. Schol. H. μ , 26. Weder durch die liquida möchte ich dies begreifen, noch willkürliche rhythmische Verlängerung annehmen, die beim bloßen Daktylus $\sigma\upsilon\nu\epsilon\chi\epsilon\iota\varsigma$ keine Ursach hat. Die Annahme eines alten Digamma, die freilich oft zu leichtsinng gemacht wird, darf sich hier vielleicht, nachdem was oben N. 6. über die Endung $-\omicron\chi\omicron\varsigma$ gesagt ist, hören lassen: obgleich es bei diesem Verba selbst vorhomeric sein muß (U. d. 133. $\sigma\upsilon\nu\epsilon\chi\omicron\varsigma$). Die Aussprache $\sigma\upsilon\nu\epsilon\chi\epsilon\iota\varsigma$ wäre alsdann begründet, als Surrogat des in der Ueberlieferung noch gebliebenen Rhythmus von $\Sigma\tau\eta\phi\epsilon\chi\epsilon\varsigma$.

* *Αγαν* behält sein *ν* bloß vor Vokalen, *ἀγανακτέω* (*ἀγαν* *ἀγω*), *Ἀγανίτιη*, und wo es in Verdoppelung übergeht kann, *ἀγάννιφος*, *ἀγανόροος*: dagegen *ἀγανλής* wie *ἀγαοθνής* *).

* Von *πᾶν*, das auch als Adverb betrachtet werden kann, s. ob. 5. und Anm. 12.

Anm. 16, Die Aenderung des *ξ* in *κ*, so wie in *ἐκβάλλω* zc. und *ἐκπλεθρῶς*, so auch von dem Adv. *λαῖς* in *λακταταῖν*, ist schon S. 19. A. 1. erwähnt: und im Zusatz dazu sehe man die von *πύξ* — *πυγμαχός*.

9. Von den untrennbaren Partikeln sind im Griechischen die vornehmsten *ἡμι-* halb, dessen *ι* nie elidirt wird, z. B.

ἡμιπους, *ἡμιπόδιον* halber Fuß, *ἡμιφλεκτός* halb verbrannt, *ἡμισφῶτος* halb gekocht, *ἡμίονος* Maulesel;

— *δυσ-*, welches eine Schwierigkeit oder Widerwärtigkeit ausdrückt; z. B.

δύσβατος schwer zugänglich, *δυσδαιμονία* widriges Geschick, *δύσοσμος* übelriechend;

— und das sogenannte

α privativum

welches geradezu verneint, oder den Gegenstand oder die Eigenschaft, mit deren Namen es zusammengesetzt ist, dem Gegenstand, worauf es sich bezieht, abspricht, wie im Deutschen und Lateinischen *un-*, *in-* z. B.

ἄβατος ungangbar, *ἄπαις* kinderlos;

und das, wenn es vor einen Vokal tritt, gewöhnlich ein *ν* annimmt, z. B.

ἄνοσμος geruchlos, *ἀναίτιος* unschuldig, von *αἴτια*, *ἀνέλπιστος* unverhofft.

Anm. 17. Die Stammwörter der Formen worin dies *α*- im Hiatu erscheint, wie *ἄοινος*, *ἄϊσος*, *ἄνηός* zc. lassen sich meist bei Homer noch als digammirt darthun; und auch wo es sich auf diesem Wege nicht zeigt, ist doch eben durch die große Analogie gegründete Vermuthung für das alte Digamma. Von *ἀήρτης* habe ich dies gezeigt in Legil. 1, 4, 2. (oder Zusatz). Von den übrigen die mit Sicherheit aus guten Schriftstellern in dieser Nebenform ohne *ν* nachzuwei-

*) In der alten Sprache konnte das *ν* von *ἀγαν* in der Zusammensetzung durchaus abfallen, wie die Namen *Ἀγαμήδης*, *Ἀγαμέμνων*, und die Zusammenziehung in *ἀγήνωρ* (*ἀγα-ήνωρ*) zeigen.

zuzuwelfen sind, ist es bemerkenswerth daß sie vielleicht alle einen mit *o*, *ou*, *u*, *v* anfangenden Stamm haben, *ἀδαρτος*, *ἀδαρικός*, *ἀδαρος*, *ἀδαρῆς*, *ἀδαρῆτος*, *ἀδαρῆτης*, *ἀδαρῆτος*, *ἀδαρῆτος*, *ἀδαρῆτος*, *ἀδαρῆτος* *). — In dessen Idgt sich erwarten daß in der Folgezeit manche solche Stämme auch nach der allgemeinen Analogie mit *da-* formirt wurden; daher *ἀδαρτος* und *ἀδαρῆτος*, und bei Homer selbst schon *ἀδαρτος* und *ἀδαρῆτος*, u. a.; und aus *λαος*, das bei Homer deutlich digammirt ist (*δαίμων* *λαος* u. d. g.), wird bei Pindar noch *λαός*, bei allen andern *λαος*. — Aus gleicher Ursach des verschwundenen Digamma wurden auch mehre dieser Formen zusammengezogen: *ἀδαρ* gew. *ἀδαρ*, *ἀδαρῆς* gew. (mit verändertem Accent; s. unt. §. 127. Not. 26.) *ἀδαρῆς* *ἀδαρῆς*, mäßig, *ἀδαρῆς* gew. (mit attischem *Asper*) *ἀδαρῆς*, *ἀδαρῆς*, att. *ἀδαρῆς* **). — In einigen epischen Wörtern steht aber auch *ἀδα-* für *da-*. Dies ist gewiß bei Homer in *ἀδαρῆτος*, bei Hesiod in *ἀδαρῆτος*, *ἀδαρῆτος* (athemlos) ***) und bei Kallimachos (fr. 422.) in *ἀδαρῆτος*; und kann nur durch Annahme einer älteren Form *ἀδα-* für *da-*, auch in diesem Sinn, erklärt werden †). — Eben endlich weil das *o* in dieser Partikel radikal ist, findet sich in der ältern Sprache auch vor Konsonanten, und zwar nicht nur in der Verdoppelung *ἀδαρῆτος*, sondern auch in *ἀδαρῆτος* von *φάρα* ††).

Num. 28. Es gibt eine Anzahl Wörter und Stellen worin das *d* auch andere Bedeutung hat, und so wenig verneinend ist daß es vielmehr in mehren derselben verstärkt, die Grammatiker daher neben dem *a* privativo auch ein *a* intensivum annehmen, und oft dasselbe Wort in verschiedenen Stellen als zusammengesetzte Begriffe mit *οὐα* und mit *πολύ* erklären. Wie können diese letzte Bedeutung für die Fälle die sich jeder andern Erklärung entziehen, annehmen: aber man darf dies durchaus nicht so verstehen, als hätten beide Bedeutungen

*) Man mag annehmen daß der Status zwischen zwei so vollen Ebenen wohlgefügter gewesen sei. Aber ein Ausfallen des *v*, wofür ich diesen Fall erkennen muß (s. den Verfolg der Num.) kann dadurch nicht begründet werden. Ich sehe daher das alte Digamma eben in diesen Ebenen *o* und *u*, die, wie der Sprachforscher weiß, in den Sprachen überhaupt vielfältig aus dem Laut *w* entsiehn.

***) Von *ἀδαρῆς*; *ἀδαρῆς* in *o* zusammengezogen s. Vergl. II, 26.

****) Es ist merkwürdig daß aus Od. 2, 456. *δ δ' ἀρ' ἀδαρῆτος* und *ἀδαρῆτος* das *ἀρ'* *δ*. sich in den gleichlautenden Schluß des hesiodischen Verses (S. 797.) nicht bringen läßt, wohl aber das *ἀδαρῆτος* in den homerischen, dessen Lesart ohnedas unsicher ist: s. Porson.

†) S. Vergl., I, 63, 10. mit der Note.

††) Daß *ἀδαρῆτος* u. nicht hierher gehört, ist dargethan im Vergl. I, 24, 9.

gen in der Sprache neben einander so bestanden, daß es wol gar jedesmal frei gestanden hätte, ein Wort so oder so zu erklären. Widersprüche in den Bedeutungen gleicher Laute kommen in allen Sprachen vor, indem was ursprünglich verschiedne Wurzellaute sind zufällig in einzelnen Formen einander ähnlich wird. Namentlich geht, wie wir gesehen haben, das verneinende α von dem Wurzellaut α aus, und dieser kommt in den erwähnten abweichenden Bedeutungen nie vor. Dazu kommt daß das Streben nach Verständlichkeit auch diese Zweideutigkeit des bloßen α aus der gewöhnlichen Sprache bis auf wenige feste Fälle, die jedermann kannte und verstand, ganz verdrängte. Nur bei Dichtern waren einige Fälle mehr, und zwar solche die wirkliche Zweideutigkeit erzeugen konnten, übrig geblieben, vielleicht auch an einzelnen lyrischen Stellen durch absichtliche Nachahmung älterer erst entstanden, die also die Kritik des Erklärers in Anspruch nehmen. Die eigentliche Sprachlehre läßt sich auf solche Fälle nur in so fern ein, als der allgemeineren Nothz einiges einzeln beigefügt werden muß.

Wir schicken die Fälle voraus wo das α den deutlichen Begriff einer Vereinigung oder einer Einheit hat: $\alpha\gamma\alpha\lambda\alpha\kappa\tau\iota\varsigma$ Milchgeschwister, $\alpha\gamma\alpha\sigma\omicron\phi\omicron\varsigma$ (Lycophr.) aus Einem Mutterleibe, welches auch der alte Begriff von $\alpha\delta\epsilon\lambda\phi\omicron\varsigma$ ($\delta\epsilon\lambda\phi\omicron\varsigma$ uterus) ist, $\alpha\lambda\alpha\tau\omicron\upsilon\phi\omicron\iota\alpha$ nach der allein richtigen Ableitung von $\alpha\pi\alpha\tau\omicron\phi\omicron\varsigma$ das in der ältern Sprache die $\delta\mu\omicron\alpha\tau\omicron\phi\omicron\varsigma$ oder $\phi\omicron\alpha\tau\omicron\phi\omicron\varsigma$ bezeichnete, $\alpha\kappa\omicron\lambda\eta\tau\eta\varsigma$ fem. $\alpha\kappa\omicron\lambda\eta\tau\iota\varsigma$, und $\alpha\lambda\omicron\gamma\omicron\varsigma$ (mit dem Umlaut von $\lambda\omicron\gamma\omicron\varsigma$), Bettgenosse, $\alpha\kappa\omicron\lambda\omicron\upsilon\delta\omicron\varsigma$ (mit zweimaligem Umlaut von $\kappa\lambda\omicron\upsilon\delta\omicron\varsigma$) Begleiter, $\alpha\beta\omicron\lambda\epsilon\iota\upsilon\upsilon$ (Apollon.) zusammentreffen, $\alpha\pi\iota\delta\omicron\varsigma$ Eines, d. i. gleichen, ebenen Bodens, $\alpha\tau\alpha\lambda\alpha\upsilon\tau\omicron\varsigma$ gleichen Gewichts, gleich; vgl. $\pi\omicron\omega\eta$ und $\alpha\pi\omega\alpha$. Es ist wol kein Zweifel daß alle diese Wörter bei welchen der Begriff eins und $\alpha\mu\alpha$, lat. *una*, zum Grunde liegt, mit verändertem Spiritus dasselbe α haben, womit $\alpha\pi\lambda\omicron\upsilon\varsigma$ und $\alpha\pi\alpha\varsigma$ und $\alpha\pi\alpha\zeta$ und $\alpha\theta\omicron\phi\omicron\varsigma$ att. $\alpha\theta\omicron\phi\omicron\varsigma$ zusammengesetzt sind.

Die entschiedensten Wörter für die vergrößemde Bedeutung sind folgende:

$\alpha\tau\omicron\eta\varsigma$ sehr gespannt, unverwandt, beharrlich, lateinisch, mit Möglichkeit derselben Zweideutigkeit, intentus, das einzige griechische Wort dieser Art das in der gewöhnlichen Sprache immer gangbar war.

$\alpha\chi\alpha\tau\iota\varsigma$ weit gähmend, offen, war zwar auch in der Prose, aber wol nur einer schon spätern Zeit (Lucian.).

$\alpha\sigma\pi\epsilon\tau\epsilon\tau\omicron\varsigma$ (Hom.) Neutr. als Adverb, sehr ereifert, heftig.

$\alpha\sigma\kappa\epsilon\lambda\epsilon\varsigma$ und $\alpha\sigma\kappa\epsilon\lambda\epsilon\omega\varsigma$ (Hom.) wird nebst $\sigma\kappa\lambda\eta\tau\omicron\varsigma$ von $\sigma\kappa\alpha\lambda\lambda\omicron$ abgeleitet, sehr hart, heftig, bitterlich.

$\alpha\kappa\eta\delta\eta\varsigma$ muß außer der gewöhnlichen negativen Bedeutung auch die vergrößemde gehabt haben, die vorausgesetzt wird von $\alpha\kappa\eta\delta\iota\alpha$ Apollon. 3, 298. Kummer, Betrübniß. Vgl. auch

αὐχὴ ἀνδία bei Pierf. ad Moer. p. 61. und Schneid.
Wbrt.

Wir führen nun noch einige an, die in Zweifel oder Untersuchung verschiedener Art kommen: ἄβυλος ὕλη sehr dichter Wald (Il. 2, 105.); ἄβιος, welches sogar der Redner Antiphon für sehr reich gebraucht haben soll (Harpocr.); ἄβρομοι, ἀβίαχοι (Ik. 7, 41.), von welchem Ausdruck mir die richtigste Erklärung zu sein scheint, daß beide Wörter (ἀβίαχος durch das anerkannte Digamma von ἰαχῆ) mit dem oben gezeigten vereinigenden α zusammengesetzt sind das zusammen röhnen und schreien der Krieger auszudrücken; ἄβροπος und ἄβροπος bei Aeschylus (Prom. 886, Sept. 860. mit unsicherer Lesart), vielleicht Einzelheiten des Enrikers; ἄπτερος μῦθος, welches bei Homer wörtlich eine nicht entfliegende Rede heißt, aber früh missverstanden ward; daher wol Apollon. 4, 1765. ἄπτερος sehr schnell. Das räthselhafteste ist ἀάοχος Il. 2, 892. ω, 708. unerträglich; denn da dies ganz einerlei ist mit ἀοχος z. B. π, 549. so ist die Verdoppelung des α nicht zu begreifen, besonders da für das Metrum ἀνάοχος nach H. 17. dieselben Dienste besser that. Vgl. das obige ἀπνευκος und ἀνάπνευκος bei Homer und Hesiod. Vielleicht hat also hier die so deutliche positive Bedeutung der Form ἀνάοχος von ἀνέχω die Form mit dem Hiatus hervorgebracht in welcher dann das erste α wirkliches intensivum des zweiten verneinenden ist, „ganz unerträglich.“ Endlich ἀβληχρός, schwach, ist wohl nicht die Verstärkung von βληχρός, sondern dasselbe Wort mit vorgeschlagenem bedeutungslosen α, dergleichen auch sonst besonders vor zwei Konsonanten statt findet, wie in ἄκαρυς, ἄσπονη u. S. Vergil. Il. 108, 6.

Ann. 19. Die in einer beschränkten Anzahl alter Zusammensetzungen meist aus der epischen Sprache statt findende verneinende Form νη-, z. B. νηκερδής, νηπονος, von κέρδος, ποινη; nimt den Anfangsvokal eines Wortes theils in sich auf, theils, wenn es ein σ ist, geht es in ω über, und zeigt so daß es mit der Form ἀ-, ἀν-, ἀνα- wesentlich verwandt ist; denn man sagte ἀνηλής und νηλής; grausam, von ἔλεος, ἀνήκεος und νήκεος unheilbar, von ἀκίωμα, νηυσία und ἀνηυσία Windstille; ἀνάρυμος und νάρυμος.

Ann. 20. Zwei alte untrennbare Partikeln ebenfalls hauptsächlich in der altdichterischen Sprache sind noch ἀρι- und ἐρι- welche beide die Bedeutung sehr haben, von welchen ich aber in Vergil. I. 37, 9 ff. gezeigt habe daß jenes von dem Stamme von ἀριστος, dem Begriffe gut, im allgemeinen ausgeht z. B. in ἀριπρωτής, ἀριφρων, ἀριγυτος gut, leicht zu erkennen u. d. g., dieses aber aus dem Stamm und Begriffe von εἶρος weit, z. B. in ἐριβρομής, ἐριτύχης, ἐρικύδης u. — Zu diesem kommt, mit ungefehr gleichem Sinne aber in noch weniger epischen Beispielen, das aus δια entstandene δια- oder τα-, eigentlich durch und durch, ganz und gar, in διαφύρεος oder διαφύρος, ganz blutig, δάσκιος sehr schattig, ταΐδιος göttlich, ταμής u. a. Vgl. διάνυπος; διλυπος u. d. g.

§. 121.

1. Von einer jeden Zusammensetzung hat oder erhält der letzte Theil die Form des Redetheils - zu dem das Ganze gehören soll; also entweder eines Verbi oder eines Nominis oder einer Partikel, wovon nur die beiden ersten Fälle noch besondere Betrachtung erfordern.

2. Die einfachste Art ein Verbum zusammen zu setzen ist, wenn der den Sinn desselben näher bestimmende, oder auch aufhebende, Theil vor dasselbe so gefügt wird, daß es selbst nicht nur in nichts verändert wird sondern auch seine ihm eigenthümliche Flexion mit Augment und Endung behält. Diese Art findet aber, richtig beurtheilt nur statt mit den achtzehn im engern Sinn so genannten, oder alten Präpositionen (§. 115. a. 2. mit A. 2.), als ἀποβάλλειν, συβαλνω, συνέβη, διαρρήπτειν. Diese Art der Zusammensetzung, die wir die lose Zusammensetzung nennen wollen, ist eigentlich eine bloße Zusammenrückung, griech. παράθεσις, indem auch die Präp. ihre Form nicht ändert: denn συβαλνω, διαρρήπτω sind Aenderungen die nur in der Schrift sich auszeichnen, da die Aussprache nach alter Art sie auch in getrennten Worten verlangt. Vgl. §. 25. A. 4. und §. 7. A. 20. Und auch der Sinn unterscheidet eine solche Präp. noch als ein Wort für sich, da sie ein zum Verbo gehöriges Adverb nun wird, z. B. ἐν in, darin, σύν mit, damit, zusammen, ἀπό von (ab), davon, hinweg u. s. w. Jede ähnliche Verbindung einer andern Wortart mit einem unveränderten Verbo, die sich ungeachtet ihrer Zusammengesetztheit, als ein Gesamtbegriff darstellt, wie z. B. bei uns, einem wohlthun, etwas losmachen, wird im Griechischen gewöhnlich getrennt geschrieben, als εὖ ποιῶ τινα, εὖ πάσχω, κακῶς πράττειν (sich übel befinden) u. d. g.

Anm. 1. Was aber diese Art der Verbindung zu wirklichen Zusammensetzungen macht ist, daß die Präposition in diesem ihren Verhalten zum Verbo, in der gewöhnlichen Rede, immer dicht vor dem Verbo steht, und daß überhaupt diese Präpositionen, -πρός ausgenommen, für sich allein in der Regel nicht als Adverbia gebraucht werden.

den. S. von diesem Gegenstand, und von der Trennung oder Em-
fals bei Dichtern und in den Dialekten, in der Syntag. — Dagegen
hat die Ueberlieferung in der Epik auch einige eben so enge Verbin-
dungen mit andern Wortarten in eins geschrieben (s. Wolf. Praef. ad
Iliad. LXI.): ἀνέσθουσαν für ἀνέσθουσανbogen zurück (den Hals des
Opferthiers), καλιμπλαγχεύοντας II. a, 59., wo καίλιw getrennt unrecht
verbunden werden könnte, δαίκταμύων u. d. g., und selbst den vom
Verbo regierten Akkusativ in δακρυχέων; woher es auch untadlich
wäre in der gewöhnlichen Sprache ρουρίζων in eins zu fassen, da ein
Adverb ρουρίζοντος davon gebildet ist, was von andern Redensarten
der Art nicht geschieht. — Daß aber auch die herkömmlich getrenn-
ten, εὐ πάσχειν u. d. g., eben so können angesehen werden zeigen die
Doppel-Zusammensetzungen die bei den Attikern vorkommen: Plat.
Gorg. p. 520. e. ἀντενποιεῖν, ἀντενπελοεταί. Dem. Cherson. p. 105.
συνευπεπονθότος: denn so zusammen zu schreiben, hier wo es glatt
und leicht geschieht, muß die Natur der Präposition durchsehen gegen
das bei Thucydides (3, 13) vorkommende μή εὐν-κακῶς ποιεῖν
αὐτοῦς, ἀλλὰ εὐνελουθεροῦν, wo die Schrift der lebendigen Rede Folge
zu leisten sich scheut. Eben so richtig aber ist auch die Entscheidung
für die Trennung in dem homerischen κατὰ δάκρυ χέουσα; da in dem
Munde der Epik die Emess (für δάκρυ καταχέουσα) eben so natür-
lich ist, als in der nachherigen Prose die Zusammensetzung. S. Wolf.
I. c. Lob. Parerg. 619. f.

3. Mit den übrigen Redetheilen findet diese lose Zu-
sammensetzung des Verbi in der gewöhnlichen Rede nicht statt,
sondern nur die feste, vermöge welcher der erste Theil nach den
Vorschriften des vorigen Paragraphs mit dem zweiten zu Einer
Form sich verschmelzt. Dies geschieht aber bei Verben in der
Regel nicht mit Belbehaltung ihrer eignen Form sondern nur so
daß das Ganze eine Ableitungs-Endung annimmt, und zwar am
gewöhnlichsten -έω. Der gewöhnliche Gang dabei ist, daß ein
aus dem Verbo auf die hier weiter folgende Art durch Zusam-
mensetzung gebildetes Nomen zum Grunde gelegt und daraus
durch Anfügung jener Endung der zusammengesetzte Verbalbe-
griff gebildet wird. Z. B. aus τόκος und γλύφαιν entsteht für
den Sinn τόκους γλύφαιν, Zinsen aus seinem Gelde heraus-
schlagen, schmutzigen Wucher treiben, ein Verbum τοκογλυ-
φέω, durch das Substantiv τοκογλύφος das einen solchen Wucherer
bezeichnet; aus εὐ und ἔρδειν oder ἐργάζειν — εὐεργε-
τεῖν, wohlthun, durch εὐεργέτης; Wohlthäter; aus δυο- und
ἀγέω

ἀρέσκω — δυσἀρεσέειν, unzufrieden, misvergnügt sein, durch δυσἀρεσος; ferner von μέλειν, μέλεισθαι, besorgen, durch ἀμελής — ἀμελεῖν, vernachlässigen, φειδεσθαι schonen, ἀφειδέειν, nicht schonen, schlecht behandeln. — Und auf dieselbe Art konnte man auch Zusammensetzungen mit Präpositionen machen, z. B. συνεργεῖν, mit arbeiten, durch συνεργός Mitarbeiter, ὑπερμαχεῖν, einerlei mit ὑπερμάχεσθαι, durch ὑπέρομαχος.

Anm. 2. Man sieht daß genau genommen alle diese aus der festen Zusammensetzung hervorgehenden Verba nicht sowohl zusammengesetzte Verba sind, als neue von zusammengesetzten Nominibus abgeleitete Verba. Auch ist ihr eigentlicher Gebrauch nicht, den durch das vorangehende Wort nur bestimmten Begriff des Stamm-Verbi auszudrücken, sondern sie bezeichnen in den allermeisten Fällen den Zustand, oder die gewöhnliche, oder die dauernde Handlung des zusammengesetzten Nomens, woraus sie zunächst gebildet sind; doch so daß, wenn das Stammverbum selbst den Begriff der Dauer schon in sich schließt, ein solches Verbum dem gewöhnlichen Composito des einfachen Verbi dem Begriff nach analog ist, wie wir eben an den Formen ὑπερμαχεῖν und ὑπερμάχεσθαι gesehen haben. Daher drückt auch ein solches Verbum oft den passiven Begriff des Stammverbi aus, wenn nemlich dieser in der Nominalform liegt; z. B. von πείθεω — ἀπειθεῖν wörtlich werde nicht überredet, d. h. gehorche nicht, von ἀπειθείης unüberredet, ungehorsam. Uebrigens kann eine solche Nominalform auch wenig oder gar nicht gebräuchlich gewesen sein, indem man nun nach der großen Analogie solcher Verba von einem jeden Stammverbo, mit Annahme eines solchen Nominis den abgeleiteten Verbalbegriff bilden konnte; z. B. von θέρω lege ans Herz, ermahne, also von ἐς τοῦν θείναι, aber durch τουθείης, das nicht gebräuchlich ist. Der unveränderte Begriff des Stammverbi mit hinzugefügter Bestimmung wird in der Regel nur ausgedrückt entweder mit einer Präposition durch die lose Zusammensetzung (2.), oder mit andern Redetheilen ohne Zusammensetzung, wie κακῶς λέγειν. Wenigstens ist dies die An- und Grundlage, wovon denn aber der Sprachgebrauch durch Streben nach Bändigkeits manche Abweichung sich erlaubt hat.

Anm. 3. Daß die Verba von der festen Zusammensetzung fast alle die Endung -σω haben, kommt daher weil die wenigsten derselben aus der alten Sprache herüber gekommen sind, zur Zeit der ausgebildeten Sprache aber die übrigen Endungen, gewisse feste Analogien ausgenommen, wenig mehr in der Wahl des Redenden standen; daher σω als die einfachste und geläufigste fast allgemeine Ableitungsendung ward. Was es indessen für Ausnahmen mit andern Endungen gibt mag eigener Beobachtung überlassen bleiben, wozu Robert Parrerg.

rergr. 566. 599. treffliche Notizen gesammelt hat. — Sonderbar ist $\alpha\tau\mu\acute{\alpha}\zeta\omega$, wofür die Analogie, durch $\tau\mu\acute{\eta}$, $\alpha\tau\mu\acute{o}\varsigma$ — $\alpha\tau\mu\acute{\epsilon}\omega$ verlangte, wie $\delta\iota\kappa\eta$, $\alpha\delta\iota\kappa\acute{o}\varsigma$, $\alpha\delta\iota\kappa\acute{\iota}\omega$. Die Sprache scheint also hier die Analogie verlassen zu haben, um sich hörbarer an den Gegensatz $\tau\mu\acute{\alpha}\omega$ anzuschließen: ganz wie das ältere $\alpha\tau\acute{\iota}\zeta\omega$ sich sogar unmittelbar, das heißt ohne ein dazwischen liegendes Nomen, an $\tau\acute{\iota}\omega$ sich anschließt: beide um die gegen die große Analogie stoßenden Formen $\alpha\tau\mu\acute{\alpha}\omega$, $\alpha\tau\acute{\iota}\omega$, zu vermeiden. — Sonst ist die Endung $\zeta\omega$ so wenig zu dieser Formation geeignet daß vielmehr einfache Verba die darauf ausgehen, wenn der Sinn diese Art der Komposition verlangt, die Endung $\zeta\omega$ abwerfen und $\epsilon\omega$ annehmen wie andre, z. B. $\epsilon\pi\pi\omicron\nu\ \kappa\omicron\mu\acute{\iota}\zeta\epsilon\upsilon$ (pflegen, wärten), $\epsilon\pi\pi\omicron\kappa\acute{o}\mu\omicron\varsigma$, $\epsilon\pi\pi\omicron\kappa\omicron\mu\acute{\epsilon}\upsilon$; $\pi\omicron\mu\acute{\iota}\zeta\epsilon\upsilon$ verschaffen, $\epsilon\upsilon\pi\omicron\mu\omicron\varsigma$, $\epsilon\upsilon\pi\omicron\mu\acute{\epsilon}\upsilon$ Ueberfluß haben, leicht verschaffen (s. Lobed p. 595.); $\sigma\chi\omicron\lambda\acute{\alpha}\zeta\epsilon\upsilon$, $\alpha\sigma\chi\omicron\lambda\acute{\epsilon}\upsilon$.

Anm. 4. Diese Analogie war jedoch zu keiner Zeit so ganz in der Seele der Sprechenden um nicht Abweichungen zu erfahen. Gleich $\alpha\tau\mu\acute{\alpha}\omega$ ist die alexandrische Form, welche für eine bloße Nebenform von $\alpha\tau\mu\acute{\alpha}\zeta\omega$ nach S. 112, 10. zu halten — abgesehen, daß dadurch der Analogie wenig geholfen wäre — auch dadurch bedenklich wird, daß jene Nebenformen auf $\acute{\alpha}\omega$ bloß im Präsens vorkommen und sich im übrigen an die Flexion von $\acute{\alpha}\zeta\omega$ anschließen ($\alpha\tau\mu\acute{\alpha}\sigma\alpha\varsigma$), dies aber in der ganzen von $\alpha\tau\mu\acute{\alpha}\zeta\omega$ abtönenden Regelmäßigkeit von $\tau\mu\acute{\alpha}\omega$ auftritt ($\alpha\tau\mu\acute{\alpha}$, $\alpha\tau\mu\acute{\alpha}$, $\alpha\tau\mu\acute{\eta}\sigma\alpha\iota$ u.), so daß vielmehr $\alpha\tau\mu\acute{\alpha}\zeta\omega$, das nur in Präsens und Impf. vorkommt, als die Nebenform erscheint. Ferner $\alpha\tau\iota\sigma\iota$ konnte Theognis (621.) sagen um den hörbaren Gegensatz gegen $\tau\iota\sigma\iota$ zu haben: und in der Batrachomyomachie 52. steht $\tau\epsilon\omega\gamma\lambda\omicron\delta\upsilon\omicron\nu\tau\alpha$, und zwar nicht bloß als Epithet (um es mit Lobed Parerg. 564. mit $\epsilon\upsilon\sigma\upsilon\mu\acute{\epsilon}\omega\nu$, mit altionans u. d. g. vergleichen zu können) sondern in vollkommener Participialverbindung, also als Verbum: während $\delta\upsilon\sigma\theta\upsilon\eta\sigma\kappa\omega\nu$, das bei Euripides zweimal als beschreibendes Adjektiv vorkommt, eben dadurch allerdings weniger auffallend wird. Dagegen das Futur $\epsilon\alpha\delta\iota\omicron\delta\epsilon\rho\alpha\mu\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$ bei demselben Herc. 865. kann nur als eine absichtlich kühne Uebertretung der Analogie betrachtet werden *). Andre streiten weyn man sie

*) Wobei man sich doch noch sehr aufgefordert fühlt die Kritik der Lesart zu beachten, die Hermann angeregt hat. G. Matthiäs Note (842.). — Aber $\alpha\upsilon\tau\omicron\kappa\tau\epsilon\nu\omicron\upsilon\tau\epsilon$ in Soph. Antig. 56. hatte man falsch angegriffen, da es, wie nun schon von andern bemerkt ist, nicht Futur dort ist sondern Präsens; und auch dieses Präsens $\alpha\upsilon\tau\omicron\kappa\tau\epsilon\nu\omicron\upsilon\tau\epsilon$ hätte, so wahrscheinlich das ist aufgenommen $\alpha\upsilon\tau\omicron\kappa\tau\omicron\nu\omicron\upsilon\tau\epsilon$ sein mag, bei der auffallenden Uebereinstimmung der Handschriften nicht als unanalog verworfen werden sollen, so lange $\delta\epsilon\upsilon\delta\epsilon\mu\kappa\acute{\iota}\omega$ besteht, und die Lesart $\delta\epsilon\lambda\mu\kappa\omicron\nu\tau\epsilon$ II. η 310. sich so begründen läßt wie von Lobed geschieht (p. 570.). Auch die gut attischen Formen $\epsilon\upsilon\text{-}$, $\kappa\alpha\kappa\text{-}$, $\delta\epsilon\delta\alpha\upsilon\gamma\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\upsilon$ greifen, wenn gleich entfernter, in diese Analogie.

ke richtig ansieht nicht gegen die Regel. Es sind insbesondere alle solche zu besichtigen worin die Ableitungsform auf ein nur zufällig mit der Form des Stamm-Verbi übereinkommt, z. B. ποιῶ μελοποιός μελοποιῶ, πωλίσω μυροπώλης μυροπώλις, und so kommt ἀφρορέω nicht von ἀ und φρονέω sondern von φρην, ἀφρων, ονος (unten II. 3.); ὁμονοεῖν nicht von νοεῖν, sondern von ὁμόνους *). Auf ähnliche Art wird also auch wohl χειρὶ ψασθαι nicht unmittelbar aus χεῖρ und ψιπτεω zusammengesetzt, sondern von χειρῖψ, ψος. Handwasser, wie χαλκίπτεω von χαλκός gebildet sein. Noch weniger braucht ἀνομοιοῦσθαι bei Plato Parmen. p. 156. b. als Compos. von ὁμοιοῦσθαι genommen zu werden; sondern von den dort genannten Begriffen ὅμοιον und ἀνόμοιον sind zu dialektischem Gebrauch zwei eben so parallele Verba gebildet **).

4. Bei den Nominibus ist die Art Zusammensetzung worin ein unverändertes Substantiv als zweiter Theil den Hauptbegriff bildet, der durch den ersten Theil nur bestimmte oder auch verneint wird, außer den unmittelbaren Verbalen, die wir so gleich sehen werden (5.), der seltenste; da solche wie ὁμόδουλος, Mitknecht, ἡμίονος Halb. d. l. Maulesel, βούλιμος u. a. die Deutlichkeit nicht häufig verlangt hat. Adjektiva hingegen werden für sich selbst mit Präpositionen sowohl als andern Wörtern die eine Bestimmung oder Aenderung des Begriffs ausdrücken können zusammen gesetzt, z. B. πάνσοφος oder πάσοσφος, πικρός zuverlässig ἀπίκος unzuverlässig, so ἄριστος, ἀνόμοιος κ., ἀεὺγείτων der Stadt benachbart, ὑπέρφιλος über die maßen lieb, ὑπόξηρος ein wenig trocken, πρόδηλος ganz bekannt. Daß die

Adjekt.

*) Dablin gehört auch βοηθῶ welches aus βοηθός gebildet, dieses aber eine aus βοηθός abgekürzte Form ist.

***) Zu gleichem logischen Ebenmaß, aber wirklich gegen die Norm, brauchen spätere Philosophen εἰμαρδαί und ἀνεἰμαρδαί, nicht bestimmt sein (de Placitis I, 27.) und ein paar andre entschuldigt Lobell p. 565. mit dem Vorrecht philosophischer Terminologie. Aus dieser Quelle kam vielleicht auch αὐτοδιδασκῆται, das Pausanias, 5, 20, 2. ist wieder bekommen hat, nachdem es vorher nur aus Synesius bekannt war. Auch ἡσθην und ἀνηδομαί in komischer Beziehung auf einander (s. Lobell p. 563.) würden kein Bedenken haben; allein wenn wir es als Zusammensetzung mit ἀνά annehmen (s. Schneid.), so ist die unlogische Nachahmung des ἀνεύχομαι ἢ ἀνὰ πρὸς εὐχόμεαι komischer als auf jene Art der bloße Sprachfehler. — Von παμφαίλω s. Passow. Wört.

Adjektiva auf os, wenn sie als einfache dreier Endungen sind, in dieser Zusammensetzung communia werden, und mit welchen Ausnahmen dies geschieht, ist §. 60, 4. und 6. (mit dem Zusatz) bemerkt.

Anm. 5. Auch die Zusammensetzung eines Substantivs mit seinem eignen Adjektiv z. B. ἀλυκτοπέδη (Hesiod.), ἀκρόπολις, πλεγιανλος, ist selten. Die meisten dieser Art entstanden erst späterhin im gemeinen Leben: in der guten Sprache sagte man ἄριστος πάγος, Μεγάλη πόλις (Μεγαλόπολις), ἀγαθὸς δαίμων u. s. w.

Anm. 6. Aus den Adjektiven auf us werden in der Zusammensetzung meistens Adjektive auf ης: ἀηδής, φιληδής, οἰνοβαρής, ποδακτής, ἀπλατής. Wenn man hiezu vergleicht γλυκὺς ἀγλυκῆς, μακρὸς εὐμήκης, καλὸς περικαλλής, so sieht man daß diese Formen durch die Substantiva auf os G. sos gegangen sind (wie ἀχθὸς ἐπαχθής u. d. g.) *); wenn gleich von ὄκνυς kein solches in Gebrauch ist. Φιλόγλυκος u. d. g. sind also wol neuerer Bildung.

§. Die Verbalia abstracta jeder Form (§. 119, 9.) haben eigentlich nur die eine Art der Zusammensetzung mit der Präposition ihres Verbi: also σύμπραξις, συμφορά, σύγγραμμα, σύνδεσμος, συγγνώμη, σύρριους, σύλλογος, ἀπόλογος; und so auch nach §. 119. Anm. 14. wie Comp. von βουλή, σκευή, δίκη und ὁδός. Wenn die Sprache für solche Wörter ein mit andern Begriffen zusammengesetztes Abstractum verlangt, so dient dazu die Abstraktform auf ία eines eben so zusammengesetzten Adjektivs oder Substantivs. Z. B. aus τίω oder τιμάω entsteht zwar τιμή, die Ehre (das Geehrtwerden), aber nicht ἀτιμή die Unehre, sondern hiezu muß aus ἀτιμος ἀτιμία werden, aus μάχη durch μονόμαχος — μονομαχία; aus σύνεσις durch συνετός — ἀσυνεσία; und so also auch durch eine vorausgesetzte solche Zwischenform, z. B. von φυγή gleichsam durch ἀείφυγος — ἀειφυγία. Daher sind denn auch die Abstracta simplicia auf ία in der Regel nicht begriffen: denn z. B. aus θυσία, Opfer, wird ἀνθρώ-

*) Nehmlich diese Adjektive verlassen die Analogie des zusammengesetzten Prädikats „er ist πικρός, ἀπικρός“ und gehn über in die im Griechischen vorherrschende der Zusammensetzung mit dem Objekt (6.) „er hat γλυκός, αλάτος u. s. w.“

ἀνθρωποθυσία und zugleich läßt dieses sich durch ἀνθρωποθύτης durchführen. — Von den übrigen Verbalen ist die Form auf εὺς ebenfalls von der Zusammensetzung außer mit den Präpositionen ihrer Verba (γραφεὺς, συγγραφεὺς u. d. g.) beinahe ausgeschlossen, indem wenigstens bei ältern Schriftstellern in solchem Falle an die Stelle der Form auf εὺς die kürzere auf ος (s. unten 7.) tritt, z. B. παιδαγωγός (aber εἰσαγωγεὺς u. d. g.), πολυγράφος, ἀνθοβάφος (bei spätern ἀνθοβαφεὺς). — Von den Verbalen auf της, της, τωρ hingegen sind die Zusammensetzungen jener Art zwar nicht häufig, doch nicht gegen die Sprache als ναυβάτης, νομοθέτης, πιτυοκάμπτης, ἀμαλλοδετήρ, παιδαλέτωρ. Mit dem α̅ priv. jedoch lassen alle diese die Zusammensetzung nicht zu.

Anm. 7. Wir haben auch hier wieder, so wie in dem größten Theil der Wortbildung, als Regel aufgestellt, was sich als solche gleichsam in der Anlage der Sprache zeigt, und was man auch in der großen Masse als solche bewährt finden wird. Dabei wird man aber auch hier noch mehr als bei den Flexionsregeln schon von den ältesten Monumenten an die Abweichungen beobachten; indem einertheils die Analogie dem Sprechenden nicht in allen Fällen vor der Seele war, anderntheils das Bestreben den Ausdruck zu bereichern, und Umschreibungen von mehreren Worten in Ein Wort zu concentriren, Bildungen in Gang brachte welche in der Anlage der Sprache nicht waren. Man begreift also leicht daß in der Sprache der späteren Schriftsteller solche Abweichungen und, wie man sie größtentheils mit Recht nennen kann, falsche Formationen zunehmen; daher man die Aufmerksamkeit hauptsächlich nur auf die Abweichungen bei den Schriftstellern der klassischen Zeit zu wenden hat, und auch darin wieder die absichtlichen Bildungen der Dichter, von dem was gangbare Sprache war unterscheiden muß. Dieses überlassen wir daher überall der richtig urtheilenden Beobachtung, und machen nur auf einige kleinere Analogien in diesen Abweichungen aufmerksam. So gleich hier, nach Lobed's (p. 492. 506.) Vorgang, daß in einigen Formen die eigne Zusammensetzung des abstracti gegen obige Regel enthaltē, dies kein abstractum mehr ist, sondern in einen konkreteren Sinn z. B. eines Werkzeugs, Gefäßes u. d. g. übergegangen ist, wie ἰσοδόκη Maßbehälter (Hom.), καπνοδόκη Rauchfang, ἕδρορρόνη Basse, οἰνοχόνη Schöpfbecher (Hesiod.), — diese sämtlich daher auch mit verändertem Accent; s. unt. H. 13. — ἐνρίπους Breifelle (Aristoph.) von ἀρῖον nach §. 120, 3., ἑπάρους, Pferdeshranke. Aber auch Beispiele des wirklichen Verbal-Abstracti in dieser Zusammensetzungs-
Form

Form sind bei ältern Schriftstellern *μυθοπορα* und *οἰκοδομή* wovon s. Lob. p. 491. und 488. — Ein ähnliches für die Form auf *αὐς* ist *παιδοποιός* Gastwirt z. B. bei Plato Rep. 9. p. 580. a. — Gegen die letzte der obigen Vorschriften wäre ein auffallendes Beispiel das hesiodische *ἀδωρῆς* „der Nichtgeber“ wenn nicht dies ein sententioses Spiel wäre? s. 353. *Ἀδῶρῆ μὲν τις ἔδωκεν, ἀδῶρῆ δ' οὐ τις ἔδωκεν.* — Uebrigens versteht es sich daß wenn von Verbis wie *ἀφφορέω*, *σφφορέω* auch wieder Ableitungen wie *ἀφφορήσις*, *σφφορήσις* gemacht werden, (s. unt. 8.), diese alsdann nur scheinbar als Compositum von *φφορήσις*, *φφορήσις* gegen die vorliegende Regel streiten.

6. Dagegen hat die gelehrte Komposition das Eigne, daß wenn das Schlußwort ein Nomen ist, dieses nicht den Hauptbegriff der Benennung oder das positive oder negative Subjekt des bei solcher Zusammensetzung zum Grunde liegenden Gedankens enthält, sondern vielmehr das nahe oder entfernte Objekt davon: z. B. *ἀπαις* ist nicht einer der kein Kind ist, sondern der kein Kind hat. Dies ist die Bildungsart einer Menge hauptsächlich adjektivischer Formen; und zwar so ganz ohne Veränderung findet sie statt, so oft das objektive Nomen selbst eine Endung hat welche dem Genus der zu bildenden Benennung (nehmlich des zu dem darin liegenden Satz gehörigen Subjekts) nicht widerspricht. Und namentlich die mit Präpositionen zusammen gesetzten, die nicht zu den Verbalen des vorigen Abschnitts gehören, sind bei den ältern Schriftstellern wol alle so zu betrachten *). Einem jeden aber fügt sich dann, wo es die Analogie gestattet nach §. 63. auch ein Neutrum zu. So ist also

δειδαίμων, nicht selbst ein *δαίμων*, sondern ein *δαίμων τῶν δαίμωνων*, *κακοδαίμων* einer der den *δαίμωνων* (das Glück) *κακῶν* (böse, übelgesinnt) gegen sich hat, *δύσεργος* nicht eine unglückliche Liebe, sondern der eine solche hat, *μακρόχειρ* der eine lange Hand hat, *ἀνοικος* der *ἀνο τοῦ οἴκου*, von seinem Hause

*) Es ist *πρόπαππος* nicht der frühere Großvater sondern der vor dem Großvater vorhergeht. So ist das Gestirn *πρόκυον* nur von den spätern erst selbst als ein Hund vorgestellt worden, da es nur den Stern bezeichnet der kurz vor dem Hunde aufgeht: s. Schol. Arat. 450. *Πρόκυος* aber ist nicht, wie es scheinen kann, der Gastfreund von Staats wegen, sondern er ist der *πρόκυος* von *κύων*.

Hande entfernt ist, ἐνδοος der den Gott in sich hat, ἐπιχαίρων der τοῖς κακοῖς ἐπιχαίρει über Böses sich freut, ein Schadenfroh, αὐτόχθων der aus dem Lande selbst ist, αὐτόχειρ der Hand an sich selbst legt, ἀντίχειρ der der Hand gegenüberstehende d. i. der Daum, φιλέλλη Freund der Griechen, φιλοκίτων G. φιλόκυνος Hundeliebhaver, πολύχρυσος viel Gold habend, bringend, εὐπρόσodos der den Zugang (πρόσodos) leicht hat, zugänglich, φιλόπατρις, ι, G. dos das Vaterland (πατρίς, dos) liebend. Vgl. noch S. 63. 2, 3. Dabei versteht es sich daß wenn das Objekt nur der Neutralbegriff eines Adjektivs ist es in der Zusammensetzung ein volles Adjektiv, commune und neutr., wird. 3. B. φιλόσοφος, ω, der das σοφόν, oder die Weisheit liebt, φιλόγλυκος der das Süße liebt.

7. Wenn aber die Endung des Nomens mit der beabsichtigten Benennung oder Bezeichnung nicht übereinstimmt, so wird es durch Annahme der nächstverwandten einfachen Deklinations-Endung, also entweder eines bloßen s, oder der Endung os zweiter Deklination, oder ωs G. ω, ηs G. ουs, ιs G. dos, in ein Adjektiv oder attributives Nomen geformt; als

ἄδακρυς G. υος (von δάκρυ, οs) thränenlos; τρεχέθεινος (von δειπνοσ) der den Mahlzeiten nachläuft, σύνδειπνος Teilnehmer am Mahl, εὐθύδικος der gerades Recht (δικη) übt, ἄτιμος (von τιμή) entehrt, δεχήμερος (von ἡμέρα) zehntägig, φιλοχρήματος (von χρέμα, χρήματα, Geld), ἄσομος (von σόμα, στος), ἀναλκίς, ιdos, ohne Muth (ἀλκή) καρδήθης, ουs, der ein böses Gemüth (τὸ ἡθος) hat, ἀναφελής von τὸ ἀφελος, λειπόντως sein Schiff (ναὺs ναὺs) verlassend, εὐγῶος von gutem Boden (γῆ, vgl. den vor. S. 2. 7. γω-).

Ist das Ganze ein sachliches Substantiv so ist ein solches Compol. als Neutrum geformt z. B. δίδραχμον ein Stück von zwei Drachmen.

Anm. 8. In einigen wenigen Formen nimt das Schlußwort einen Umlaut an: so das epische πεμπώβολον, von ὄβελος, das oben S. 120. 2. 18. erwähnte, ἀκόλουθος von κέλνθος, und alle von ὄνομα auf os geformten Adjektive haben den seltenen Umlaut υ, ἀνώμιος, εὐώνυμος ιc., womit übereinstimmt der Umlaut ω — υ in ἀμύμων von μῶμος. — Dabin gehört dann auch, daß die Wörter, in deren Endung ein η mit der Flexion s ist, den S. 63, 3. gezeigten Umlaut ω — ο in der Endung dieser Zusammensetzung annehmen. So alle von φρήν und πατήρ — σάφρων, δύσφρων, ορος, εὐπάτωρ, ορος der edele Vorfahren (πατέρας) hat, adelich: ferner προγάστωρ von γαστήρ,

γαστήρ, εὐήνωρ von ἀνήρ; und auch die aus μήτηρ nach oben 4. gemachte Zusammensetzung worin μήτηρ der Hauptbegriff bleibt, hat diesen Umlaut, ἡ παμήτωρ, ορος (Allmutter), αὐτομήτωρ (Simon, de Mul. 12.) ic. — Wenn aber aus Wörtern mit η — ε Composita auf ος formirt werden so findet kein Umlaut statt: z. B. von ἄσπε und λιμήν kommt εὐάσπερος, ἄλιμνος.

8. Am gewöhnlichsten, wenn mit Hilfe eines Verbi ein zusammengesetztes Nomen gebildet wird, tritt der Verbalbegriff nach, indem er die Nominal-Endung annimmt, und alsdann enthält der vorangehende Theil das Object der Handlung oder das wodurch sie sonst bestimmt oder auch aufgehoben wird, z. B. ἵπποτρόφος der Pferde ernähret, ἐργολάβος der ein Werk unternimmt, δύσμαχος, ἄμαχος, schwer zu bekämpfen, nicht zu bekämpfen, παιδαγωγός Knablenführer, τραγωδός entstanden aus αἰδός (ᾠδός). Diese einfache Endung -ος, die wir schon als seltnerer oben §. 119, 10. c. bei den einfachen gesehen haben ist bei Zusammensetzungen dieser Art die gewöhnlichste (vgl. oben 5.): außerdem noch für aktive Substantiva die 119, 10. d. erwähnten auf ης und ας 1. Decl.; für Adjektiva aber die auf ης Neu. es, z. B. εὐμαθής der gut lernt, εὐπροπηής wohlzulemend, und mit passivem Sinn, ἀλουργής, νεουργής, und -ος, von Purpur gemacht, neugemacht; θεοφιλής von Gott geliebt; auch andere der oben gezeigten adjektivischen und substantivischen Attributiv-Endungen, besonders bei kürzeren Wurzeln die auf τής, z. B. νομοθέτης, οἰνοπότης, εὐεργέτης ic. s. ob. 5.

Anm. 9. Die Zusammensetzung in dieser Form mit Präpositionen insofern sie von eben so zusammengesetzten Verben kommt, wie διάδοχος, σύμμαχος u. s. w., ist in dem Vortrag über die einfachen §. 119, 10. c. mitbegriffen. In vielen tritt aber auch ohne dergleichen Verben die Präposition erst in diesen Nominalformen hinzu z. B. ἐκτυπος, προβοσκός *), ἰμπεριής, προσφιλής.

Anm. 10. Da es öfters in der Sprachbildung unentschieden sein kann ob man das Verbum oder das Subjekt-Nomen das Stammwort

*) Gewiß richtig erklärt Schweighäuser (Lex. Herod.) dies Wort aus βοσκω und πρό, der das Vieh hinaus auf die Weide führt, und sieht den Begriff des Unterhirten in diesem Geschäft nicht in dem lat. Sinn von pro; der Begriff des Stellvertreters paßt nicht dorthin und βοσκός ist kein profaisches Wort.

wort ist, oft auch das Verbum wirklich von solchem Nomen herkommt, das dann wieder seinen Stamm in einem veralteten einfachen Verbo hat; so wird alsdann in den hier behandelten compositis der Verbalbegriff in die Form des Nomens gebildet woher das Verbum kommt, z. B. von μαρτυρία — ψευδομάρτυς, von φυλάσσω — νομοφύλαξ, von ἀγγέλλω — ψευδάγγελος, von μαντεύω — κακομαντής; welche Fälle man also alle zunächst aus dem Verbo zu erklären — τὰ ψευδῆ μαρτυρεῖν, ἀγγέλλειν, τοὺς νόμους φυλάσσειν, κακομαντεύειν — nicht aber zu den ungewohnten compositis aus A. 5. (glt. ψευδῆς μάρτυς, ἄγγελος, κακὸς μάντις) zu rechnen hat: denn auch νόμων φύλαξ wäre zwar logisch richtig; aber die Analogie erfordert νομοφύλαξ wie νομοθετής und νομογράφος zu behandeln.

Anm. 11. Nicht immer ist in dieser Form der Verbalbegriff am Ende das Hauptverbum des gedachten Subjekts, sondern dies Verbum ist zuweilen selbst Objekt des im ersten Theil enthaltenen Gedankens, ganz wie die Nominalformen in den Zusammensetzungen von 6. Denn so wie man z. B. sagt φιλάλληλον, so sagt man auch φιλομαθής, ein Freund des μαθεῖν, lernbegierig. φιλήκοος, hörbegierig. So ist μελλόγαμος einer der μέλλει γαμεῖν, und so ist auch φιλολόγος nicht als Compos. mit λόγος sondern mit λέγειν anzusehen, was auch der Accent nach unten 9. D. andeutet. Und auch in diesem Verhalten nehmen die Verba welche in der Zusammensetzung gewöhnlich auf τῆς gebildet werden, diese Nominalform an; so daß also φιλοθύτης, nicht etwa ist „der den Freund, oder was ihm lieb ist opfert,“ auch nicht, wie es nach der Analogie von 6. scheinen sollte, einer der den θύτης liebt, φιλονότης einer der den Trinker liebt; sondern „der das θύειν, das πίνειν liebt, gern opfert, gern trinkt.“

9. Von allen festen Zusammensetzungen werden dann wieder abgeleitete Wörter gebildet, welche die Zusammensetzung zwar in sich tragen, aber nicht selbst zusammengesetzt sind — keine σύνθετα sondern παρασύνθετα — wie δεισιδαιμονία, νομοθεσία, νομοθετικός ic. Und so entstehen denn also auch aus den zusammengesetzten Nominibus die abgeleiteten Verba, hauptsächlich auf ῶ, welche wie wir oben gesehen haben, als Zusammensetzung der Verba mit andern Begriffen außer den Präpositionen dienen, wie ἵπποτροφεῖν von ἵπποτρόφος, εὐπαθεῖν von εὐπαθής, ἀφρόνεω von ἀφρων, von welchen denn auch nöthigenfalls wieder Abstrakta u. a. Ableitungen gebildet werden können, wie ἀφρόνησις ic. S. A. 7. zu Ende.

10. Für den Accent der Composita ist die Grundlage in

In der Generalregel §. 12, 2, a. enthalten, wonach also von jedem zusammengesetzten Wort der Ton soweit zurückgezogen werden mußte als möglich. So in diesen Beispielen. Von τέκνον, θεός kommt φιλότεκνος, φιλόθεος, von ὄδος αὐνοδος· von παῖς, παιδός kommt ἄπαις, ἄπαιδος· von τιμή ἄτιμος· von ἑταῖρος, παρθένος kommt φιλέταιρος, εὐπάρθενος· von αἰόλος beweglich, παναίολος ganz beweglich, von παιδευτός kommt ἀπαιδευτος, δυσπαιδευτος, von γλυκός — φιλόγλυκος, von πατρίς, ἴδος — φιλόπατρις, φιλοπάτριδος, von χεῖρ — αὐτόχειρ u. s. w.

10. Dieser Grundsatz wird durch folgende Beobachtungen beschränkt und bestimmt:

A. die Adj. Compos. auf ης sind oxytona, als ἀσαφής (wie das simpl. σαφής), ἀπαθής, προσφιλής, φιλομειδής, εὐνηχής ic. Ausgenommen sind mehre welche die vorletzte Silbe lang haben, namentlich 1) alle welche ω darin haben, als γυναικώδης, σφηκώδης ic. (s. §. 119, 16. a.), δυσαώδης (von ὄζω, εὐώπης, παυώλης, ποδωίκης, ἀμφώης; 2) die von ἀρκίω, ἀνδάνω, ἀντί, ἀνή und ἌΡΩ, als αὐτάρκης, αὐθάδης, κατάντης, ταυνήκης, εὐήρης; 3) die von folgenden Neutris auf ος, ἦθος, τεῖχος, μῆκος, κῆτος, abgeleiteten, als: εὐήθης, εὐταίχης, περιμήκης, μεγακῆτης; wozu noch die kommen, welche an dieser Stelle des Stammworts zwei Kürzen haben: μέγισθος, ὑπερμέγισθος, εὐελεχος, εὐελεχῆς *). Was das Neutrum dieser barytona auf ης betrifft so ist es von denen die ω in der paenult. haben und von denen auf ἦρης proparoxytonon, von allen andern proparoxytonon: also: νοσώδες, δυσαώδες, ἀμφώες, θυμῆρες· aber εὐήθες, περιμήκες, ἄναγτες, ὑπερμέγιστες, u. s. w.

Uum.

*) Ableitung von eben solchen Neutris, die aber in der Regel bleiben, sind alle auf -ειδής, περικαλλής, εὐφραγής, nebst mehren die eben so gut von Verbis oder von Adjektiven abgeleitet werden, wie ἐπαχθής, ἐρικυδής. Im ganzen sieht man wohl daß die Sprache die Richtung hätte die Composita von diesem Rhythmus (— —) zu paroxytoniren, und daß hauptsächlich nur die welche, ohne in die tägliche Sprache zu kommen, gleichsam vom einzelnen Bedürfnis besonders der Dichter gebildet wurden, sich an die große Analogie der Oxytona auf ης angeschlossen, wie θυμολγής, χειροπληθής, ὄξυδερχής ic. — Uebrigens gibt es auch von den obigen Angaben wieder Abweichungen, wie z. B. von ἀρκίω einige Compos. so betont zu werden pflegen, παραρκής, παραρκῆς; woraus, so wie aus andern Verschiedenheiten, man leicht schließt daß überhaupt ganz genaue Festsetzungen hier nicht möglich sind.

Anm. 12. Von denen deren Stammwort an dieser Stelle eine Kürze hat sind die von *ἔρος* die einzigen welche auch paroxytona sind: *διέρης*, *δεινέρης* oder *δεινίρης*; und zwar gilt diese Betonung für die attische: aber die auf *ῆς* ist nicht minder häufig, und selbst an vielen Stellen der alten Attiker durch die Handschriften fest, so daß vielmehr die Betonung von jeder geschwankt zu haben scheint. Daher man selbst einen Unterschied der Bedeutung festsetzen wollte, z. B. *ἐπιέρης ναῖς*, aber *ἐπιέρης χρώρος*; allein auch ein solcher Unterschied läßt sich nicht recht fixiren: wozu noch die Unsicherheit der buchstäblichen Form selbst und sogar der Flexion kommt, wovon oben S. 71. A. 7. und S. 56. in der Note zu A. 7. nebst Zusatz. Auch durch Lobeck's Note zu Phryn. p. 406. ist es für uns zu keinerlei Entscheidung gebracht; und verständige Befolgung der Handschriften bleibt für die Herausgeber das sicherste, nicht Durchführung irgend einer Konsequenz. Man sehe nun Choerob. ap. Bekk. in Ind. v. *ἔρος*. Moer. et Pierf. p. 123. Thom. M. p. 203. Ammon. v. *Τριστες*. Schol. ad Od. β, 106. ad Il. ψ, 266. ad Il. β, 765. Eust. ad Il. β, 765. p. 257. f. — welche Stellen sich zwar vielfältig selbst in den Berichten widersprechen: doch scheint der Vorzug den der att. Dialekt der Betonung *διέρης* u. gab sicher zu sein.

B. Die Verbalia welche, als Simplicia, sei es der Regel nach oder Ausnahmeweise, den Ton auf der Endung haben, behalten ihn, wenn sie ausgehn auf *ῆς*, *ᾶς*, *ῆς*, *ῆς*, *ῆς*, *ῆς* und *ῆς*, auf derselben auch in der Zusammensetzung; als *ἐπιτομή*, *συφορά*, *οἰκοδομή*, *μισθοφορά*, *συνδικασῆς*, *ἀμαλλοδατῆς*, *συγγραφῆς*, *ἐπιτιμητέος*. Eben so die Subst. auf *μός* als *διασυρμός*, *ἀποδυμός*, *ἐβραυσμός*, *παροξυσμός* u. mit Ausnahme derer von *δεσμός*, als *σύνδεσμος*, *κατάδεσμος* u. — Von den Adj. auf *τος* ist schon oben S. 60. 6, 3. mit Anm. gehandelt: denn da alle welche communia sind den Ton zurückziehen (s. das. Anm. 2, 2.), so ist nur dieses Motions-Verhältniß überall zu bestimmen; wozu aber keine umfassenden Regeln bekannt sind.

Anm. 13. Unter denen auf *ῆς* und *ᾶς* macht eine besondre Ausnahme *ἀρά*, *κατὰρα* Verfluchung, auffallender noch durch das regelmäßige homerische *ἐπάρα* (*ἐπαράς* Il. 4, 456.) *). Eine natürliche Aus-

*) Die Schreibart (s. Schol.) *Ἐπὸς δ' ἐτάλιον ἐπ' ἀράς*, würde wenigstens dem Widerspruch abhelfen, da *ἐπάρα* sonst weiter nicht vorkommt. — Zu bemerken ist noch das in Schol. und Eust. zu Il. E, 372. (und verschrieben bei Arcadius 103, 2.) als Ausnahme bei den alten Attikern angeführte *ἀραρόρα* welches in den Wörterbüchern fehlt, weil dessen Bedeutung nicht angegeben ist. Es ist aber ohne Zweifel die ältere Form für das bei spätern vorkommende *ἀραρόρα*, Ebbe: in welcher bestimmter Bedeutung also das eigentlich allgemeine *ἀραρόρα* jenen Ton annahm.

Ausnahme sind die welche nach Anm. 7. den abstrakten Sinn verläs-
sen haben, wie *καπνοδόκη, οἰνοδόκη*.

C. Diejenigen Ableitungen die keine Verbalia sind und deren Endung den Ton hat, wie die Adj. auf *ος*, behalten auch wenn sie von zusammengesetzten Wörtern gebildet, also nicht selbst *οἰνοδοτα* sondern *καπνοοἰνοδοτα* sind, den Ton auf der Endsilbe z. B. *ἀδικος, ἀδικία* — *ἀδικητικός*.

D. Die Compos. deren zweite Hälfte ein, nach oben 8., auf *ος* (nicht *τος* u. d. g.) gebildeter transitiver Verbalbegriff, die erste aber ein Nomen (sei dies als Aktus. oder anderer Kasus gefaßt) oder ein Adverb ist, haben, wenn sie aktive Bedeutung haben bei kurzer vorletzter Silbe den Accent, der Regel nach auf dieser, im passiven Sinne aber auf der Silbe vorher, und zwar auch, wie sich versteht, wo nur der eine dieser Sinne allein denkbar ist. z. B.

λιθοβόλος Steine werfend

λιθόβολος mit Steinen geworfen.

Dress ist ein *μητροκτόνος*, aber der Medea Kinder sind *μητροκτόνοι*; *δικογράφος* einer der Anlagen schreibt, *λεπτόγραφος* fein (*λεπτός*) geschrieben; *εκηβόλος* Ferntreffer (*εκάς*); *ἀδηφάγος* Vielstreser (*ἀδη*); *μονοφάγος* (*μόνος φαγών*), *ναυσιπόρος* zu Schiffe durchfahrend, *ναυσιπορος* durchschliff; *φιλολόγος* s. ob. 8. mit A. 11.; *τοιχωρύχος* der Wände durchgräbt (*ὀρύσσειν*), *δημηγόρος* Volkredner, eig. *ὁ τὸν δῆμον ἀγείρων* *); *οικονόμος, οἰνοδόχος* u. Ist aber die vorletzte Silbe lang so geht im aktiven Sinn der Ton auf die Endsilbe, z. B. *ψυχοπομπός, σκυτοδιψάς, ἵπποβοσκός, λιθουλκός* (von *ἔλκω*), *μελοποιός, δεινωπός* (von *ΟΙΤΩ*), *ὄδηγός, παιδαγωγός, ἀργυραμοιβός*.

Anm. 14. Composita die gegen diese Bestimmungen *προπατοχυτ.* wären finden sich mehre; unter diesen sind die eplischen *ἱππόδαμος, ἐχέσπαλος, σακίσπαλος, πτολίπορθος*, von zu alter Ueberlieferung

*) Nehmlich aus diesem Begriff, das Volk um sich versammelt um zu demselben zu reden, entstanden vermuthlich die Wörter *δημηγόρος* (wie dessen natürliche Bildung zeigt) und *ἀγορεύω*. Dies Verbum aber besteht in seiner Zusammensetzung, z. B. *καταγορεύειν*, zu seinem Subjektwort das vom Stammwort *ἀγείρω* gebildete *κατήγορος*, ganz wie wir ähnliches in *συμβουλή* gesehen haben, und davon kam nun wieder *κατηγορέω*. In andern Formen wie *παρήγορος, -ίω*, ist der Begriff der Versammlung ganz zurückgetreten. Für die Legitographie also sind *κατήγορος, παρήγορος* u. nur die Ableitungen von jenen Verbis auf *ω*. Der Unterschied aber der Betonung in *δημηγόρος* und *κατήγορος* ist im obigen hinreichend begründet; denn die mit Präpositionen gebildeten Subjektwörter ziehen auch als Aktive den Ton zurück z. B. *σύνεργος, ἐπιρμάχος* (s. 4.).

lieferung um angetastet zu werden; schon bedenklicher ist πολύγονος, ὀλιγόγονος bei Herodot mehrmalen und in den Wörterbüchern: und so wird man noch hie und da Abweichungen finden worüber schwer zu entscheiden ist, ob sie der Sprache oder den Schreibern gebören. — Aber dies muß in der Sprache gelegen haben, daß von den geläufigen Zusammensetzungen dieser Art die wenigen deren zweifelhafte zweiter Theil mit einem Vokal anfängt, zum Theil proparoxytona sind, als αἰμαρχος, χιλιορχος, ἡνιοχος, γαιήοχος, δαδοῦχος (von -όχος). Eben so auch von ἔρως ἐκάργος und einige properispomena, κακούργος, πανούργος: aber die übrigen von diesem Verbo folgen der obigen Regel: ἀγαθοεργός, λιθοεργός u. wie λιθουλός.

Anm. 15. Wenn das Verbum intransitive Bedeutung hat, so bleibt es in der allgemeinen Regel, als βαρύβρομος, ἰσόδρομος, αὐτόμολος d. i. αὐτός μολών; dagegen αὐτοκτόνος d. i. ἑαυτὸν κτανών: und so sind also auch in αἰμόρροος, πυρίπνοος u. d. g. die Verba in ihrer eigentlichen intransitiven Bedeutung, fließen, athmen, αἵμααι εἶναι, πυρὶ πνεῖν zu nehmen, nicht, was die Syntax auch gestattet, αἶμα εἶναι, πῦρ πνεῖν *).

Anm. 16. Einzelne Abweichungen von der Generalregel 10. die in den hier gegebenen Beschränkungen nicht enthalten sind müssen eigener Beobachtung und Beurtheilung überlassen bleiben. So ist in ἀντίος, ἐναντίος, κατεναντίος, der Ton des einfachen schon gegen die große Analogie der Adj. auf ῖος, wovon irgend eine uns dunkle Ursach im alten Sprachgebrauch lag **). Daß die durch πᾶν verstärkten Adjektive zuweilen den Accent nicht zurückziehen ist bemerkt und begründet in Zus. zu S. 60, 4. — In andern verlor sich die Zurückziehung weil der Sprechende der Entstehung des Wortes sich wenig oder nicht mehr bewußt war; so in ἀδελφός, ἀτραπός, βουλιτός: und so auch in ἀργός, müßig, zusammengezogen aus ἀεργός, das aber bei den Epikern ist auch ἀεργός betont wird ***). — Der Ton auf βροτολοιογός Menschenverderber, von λοιογός Verderben, scheint auf ein altes transitives Stammverbum zu deuten, oder deuten zu sollen (11. D.). — Einen Unterschied im Sinn drückt der veränderte Accent aus in: ἀτεχνός auf kunstlose Weise, ἀτεχνός geradezu, im eigentlichen Sinn.

*) Der Accent auf πυγμαίος (Hom. Theocr.) scheint mir nicht begründet, da ich μάχασθαι nicht als transitiv erkennen kann.

***) Vielleicht hängt es damit zusammen daß auch das Stammwort ἀντί den Ton zurückzieht, folglich nach S. 117. Anm. 8. auch als Adverb gedacht den Ton auf dem i hatte, wobei es denn aber auffällt daß dieselben Zusammensetzungen beim Stammwort den Ton regelmäßig zurückziehen, ἐναντι, κατεναντι.

***) Ohne Zweifel nur aus Mißverständnis, da man diese Form durch Dehnung aus der geläufigen ἀργός entstanden glaubte, s. Greg. Cor. in Ion. 135.

Z u s ä t z e

u n d

B e r i c h t i g u n g e n .

Z u m E r s t e n T h e i l .

§. 1, 13. S. 9. Hier mußte bestimmter ausgesprochen werden daß dieser sogenannte Dorismus der Chöre einzig in Vorwaltung des langen α bestand, und zwar außer dem für η , nur noch in den Genitiven auf α , wie *Πηλεΐδα*, *Αΐδα*, und auf $\alpha\upsilon$, wie *Νουφᾶν*, *Μουσαῶν*, τᾶνδ' ἀμαιμυκετᾶν κορᾶν (Oed. Col. 128.). Die wenigen der Art auf ω werden also von den Kritikern noch verbessert werden müssen, wie Oed. T. 204. ἀρχυλᾶν (mit Elmsley), Antig. 132. βαλβιδῶν ἀκρᾶν.

§. 2. S. 10.

Es wird nicht überflüssig sein in kurzer Uebersicht hier einiges zur Geschichte des griechischen Alphabets beizubringen, so wie es sich aus den überlieferten Berichten und innern Spuren zusammensehen läßt. Die alte Sage, daß Kadmus 16 Buchstaben nach Griechenland gebracht habe und diese dann durch Palamedes um 4 und um ebensoviel durch Simonides vermehrt worden seien (Plin. 7, 56.), ist, wie die Vergleichung des im hebräischen uns vor Augen liegenden phöniciſchen Alphabets sehr bald an die Hand giebt, so zu fassen, daß das phöniciſche Alphabet in den westlichen Landen sich mehr und weniger vollständig gestaltet hatte; daß einige Stämme, etwa im eigentlichen Griechenland, mit 16 Buchstaben ausreichten; daß man aber nicht unbekannt blieb mit den vollständigeren Systemen anderer Stämme, sondern vielmehr die bequem scheinenden Buchstaben allmählich auch aufnahm; was die Sage in 2 Epochen zertheilte. Wenn man in der Nachricht des Plinius die dem Palamedes und Simonides zugeschriebenen Buchstaben wegnimmt, so bleiben: $\alpha \beta \gamma \delta \epsilon \zeta \eta \theta \iota \kappa \lambda \mu \nu \upsilon \phi \pi \rho \sigma \tau \upsilon$ als die 16 alten Buchstaben übrig; wie diese auch so angegeben sind in Schol. ad Dionys. Thr. p. 781, 1.: da aber dies Alphabet gewiß wie das orientalische mit τ endigte, so ist kein Zweifel, daß das υ diese seine-igige Stelle nur aus spätern Alphabeten hat, da es ur-

sprünglich einerlei war mit dem Bas d. i. *Fav*. Was die Ueberlieferung das kanaanitische Alphabet nannte, war also mit Aufnahme des späterhin nur noch als Zahlzeichen üblichen *F* oder *T* un-
strettig dieses:

A B Γ Δ Ε Ζ Η Θ Ι Κ Λ Μ Ν Ο Π Ρ Σ Τ.

und die Namen waren: *Ἄλφα, Βήτα, Γάμμα, Δέλτα, Εἰ, Φαῦ, Ἰώτα, Κάππα, Λάμβδα, Μῦ, Νῦ, Οῦ, Πι, Ρῶ, Σίγμα, Τυβ*. Die später aufgenommenen Buchstaben nahmen, sofern sie zu den anderswo üblich gebliebenen ursprünglichen gehörten, auch ihre ursprünglichen Stellen ein. Die anderen, die durch Spaltung alter, oder sonst wie, dazu gekommen waren, fügte man hinter dem *τ* an. So ward nun das *T* der neunzehnte Buchstab, da das aus dem *Fav* gespaltene *τ* schon hinter das *T* getreten, das *F* selbst aber, dessen sich als wahren Buchstaben nur wenige Stämme bedienten, bei den übrigen, nebst dem Koppa, späterhin nur noch im Ziffersystem blieb und aus dem Leses-Alphabet weggelassen ward. Rechnen wir beide dazu, und *Σίγμα* und *Ζῆτα* als zwei, was sie ursprünglich waren, so bekommen wir bis und mit dem *T* gerade die 22 phöniciisch-hebräischen Buchstaben, und, wie wir sehen werden, auch wirklich dieselben. Im orientalischen Alphabet waren 4 Zischlaute, Sain, Samech, Zade, Sin, und 4 auch im griechischen disseit *T*, nehmlich: *Z, ε, ζ*, und das *Ζῆτα*. Die Namen Samech, Zade, Sin entsprechen deutlich den Namen *Σίγμα, Ζήτα, Ζῆτα*; und das Sain steckt folglich im *ζ*. Ebenso deutlich aber sind auch in den noch üblichen Schriftzügen *ζ, σ, ε*, die im heutigen hebräischen Alphabet noch erhaltenen Formen von Zade, Samech, Sain zu erkennen. Man sieht also deutlich, daß die 4 Zischlaute, indem sie in ihren Wanderungen von Stamm zu Stamm sich änderten und verwirrten, auch ihre Stellen im Alphabet vertauschten, doch so daß an der Stelle jedes phöniciischen Zischlautes auch ein Zischlaut im griechischen Alphabet stand, wie das an *ζ, ε, σ* noch vor Augen liegt. Die Stelle des alten *Ζῆτα* also war, wie sich von selbst ergibt, zwischen *π* und Koppa. Das Sain (dsain), welches neben dem *ζ* ebenso überflüssig geworden war, als das *San* neben dem *σ*, verlor sich doch nicht wie dieses, sondern der Gebrauch benutzte es zu einem Doppellaut; viellecht auch indem dialektisch *dsi* in *ksi* überging. — Schon in den alten orientalischen Alphabeten waren gewisse Hauch- und weiche Buchstaben zugleich Vokale: dies blieb disseits, wenn wir den lateinischen Dialekt mitnehmen, im *Ἰώτα*, und im *Fav* oder *τ* (lateinisch *V*). Das *Ἄλφα* blieb, da der Konsonantenwerth des orientalischen Alef disseits nur für eine Affection des Vokals (Spiritus lenis) galt, als Vokal allein. Das phöniciische Ho und Hhoth mußten disseits zusammenfallen, und gaben daher 2 Schriftformen des Spiritus asper, wovon die eine noch in Manuskripten in dieser Gestalt des übergeschriebe-

nen Splettus **£** oder **†** sich erhalten hat, die andere, **H**, auf Münzen und Inschriften häufig ist: zugleich aber gaben sie, was zuletzt allein im Alphabet blieb, zweierlei **o**, welchen Unterschied man früh schon für die Quantität benutzte, und dieses nachher für den Laut **O** nachahmte, indem man ein doppel-**o** schrieb; wie sich dies in dem kursive **o** erhalten hat, das ganz ebenso auch in der alten Kursiv-Schrift gestaltet war, die wir auf den ägyptischen Papyren sehn *). Es ergibt sich aus dieser Zusammenstellung von selbst, daß dem orientalischen **Ain** das griechische **O** entspricht, welches dieselbe Stelle des Alphabets einnimmt. Von den fünf nach **T** hinzugefügten Buchstaben ist also von **Ϝ** und **Ϛ** der Ursprung bereits nachgewiesen. **Ϝ** und **Ϛ** thun sich durch Namen und Werth als Modifikationen des **Π** deutlich kund; und **Ϙ** ist ebenso gewiß eine Modifikation des **Ϙ**, das in den italisch-griechischen Alphabeten, so wie im lateinischen, **X** geschrieben ward; das zu dem **Ϙ** in Namen und Werth genau sich verhält, wie **Ϛ** zu **Ϝ**; und dessen wirklichen Uebergang in den Mundarten in den Rehlaut **ch** die spanische Sprache uns zeigt. — Von den drei im ionisch-attischen Alphabet zuletzt nur als Zahlzeichen übrigen Buchstaben hat das **Ϝ** auch im lateinischen Alphabet dieselbe Stelle behalten und nur eine stärker hauchende Aussprache bekommen; daher das **V** dort ebenfalls hinter dem **T**, und zwar in seinem zweisefachen Werthe steht. Das **Koppa** hat in allen alten Alphabeten, auch im phönici-schen, einerlei Namen mit dem Kappa nur mit dem dunkleren Vocal **u** oder **o**; daher man sieht, daß schon in seinem Ursprung der Laut **u** ihm anhäng, den es im lateinischen behalten hat. In den bekantern griechischen Dialekten scheint es ihn früh verloren zu haben, wodurch es, wie in einem Theil der heutigen romanischen Sprachen, ein bloßes **k**, und folglich dem Kappa wieder gleichgeltend ward, jedoch die Nachbarschaft eines **u** oder **o** vorzog, wie wir auch dies noch auf Münzen und Inschriften sehn. S. Corp. inscr. Graec. I. num. 166. mit Bbich's Bemerkung; wo man auch die mit dem hebräischen und lateinischen Buchstaben übereinkommende Gestalt des Koppa sieht: die im Ziffersystem vorkommende, **Ϟ**, ist zur Bequemlichkeit des schnell-schreibenden abgekürzt. Das **Zay** hatte, wie die Vergleichung des phönici-schen Alphabets lehrt, durch die obenerwähnte Vertauschung der Stellen im Alphabet die Stelle des Zade, folglich vor dem Koppa, eingenommen: auffallend ist also, daß es im Ziffersystem

*) Die Form **Ϛ** scheint mir aus eben dieser Form entstanden zu sein, die sich rechts und links abstumpfte und dafür in der Mitte blühte.

system da nicht steht; woraus zu schließen ist, daß dieses System sich befestigte, als das *Σα* schon lange für ganz einerlei mit dem *Σίγμα* galt. Als man daher zu Vervollständigung des Ziffersystems auch die zuletzt hinzugekommenen Buchstaben nahm, reichte man bis zu den erforderlichen 900 nicht aus und fügte daher durch eine willkürliche Festsetzung ganz, zuletzt noch das Zeichen *Σαπι* hinzu: wahrscheinlich jedoch den Gebrauch anderer Stämme vor Augen habend, welche wie die Orientaleen das vollständige alte Alphabet und also auch das *Σα* an seiner alten Stelle, als Ziffer brauchten. Denn die Abreviatur *Σαπι* Δ war ohne Zweifel dem Buchstaben *Σα*, der fortdauernd als Brandzeichen auf den Pferden vor Augen war, ähnlich, wo nicht ganz dasselbe. S. Scalig. ad Euseb. pag. 115. Ja es ist mir sogar wahrscheinlich, daß dies Zahlzeichen erst späterhin den Namen *Σαπι* und die Gestalt jener nach späteren Zeiten schmeckenden Abreviatur bekam, da es früherhin *Σα* wird gehalten haben und der einfache alte Buchstab gewesen sein, der aber seine uralte Buchstaben-Stelle längst verloren hatte, und diese neue durch willkürliche Festsetzung erhielt *).

In der Note zu S. 27. N. 1. ist bemerkt daß in der alt-attischen Schrift die Buchstaben η ω ξ ψ fehlten; wie man dies in den attischen Inschriften des Thes. Inscr. bewährt finden wird. Wenn man nun hiemit die oben berührte Nachricht bei Plinius vergleicht; worin die 8 neuesten Buchstaben so vertheilt sind daß dem Palamedes Θ Ξ Ψ Ω und dem Simonides Z H Ψ Ω zugeschrieben werden, so wird mehr als wahrscheinlich, was schon Salmassius einsah daß in diesem Bericht des Plinius die Buchstaben Z und ξ durch einen alten Fehler verwechselt sind; und wirklich sind auch in Schol. ad Dionys. Thr. p. 781, 3. η ω ξ ψ als die vier Simonideischen Buchstaben angegeben; und noch umständlicher ebend. p. 782. Not.

- S. 2. S. 10. *Σίγμα*. So wird dieser Name besser betont, wie es auch überall überliefert ist, nicht, wie unten S. 57. N. 3. geschehen ist, *Σίγμα*, da die Ableitung von $\alpha\lambda\omega$, welches Verbum ein langes α in der Wurzel hat, wenigstens streitig ist. S. unt. a. a. D.

S. 2.

*) Auf der von mir erklärten griechischen Beischrift eines ägyptischen Papyrus von beinahe 200 Jahr vor Christus, erscheint wie S. 25. dargethan ist, das *Σαπι* mit nur Einem Mittelstrich, folglich ganz als ein umgekehrtes *Σι*.

**) Ein bloßer Abschreibefehler in Plinius Text kann es nehmlich nicht sein weil beide Reihen ist in alphabetischer Ordnung stehn, nicht aber wenn wir jene Buchstaben bloß so ändern.

S. 2. A. 5. S. 13.

Das zweite Ziffersystem in dieser Ann. war namentlich das alt-attische und kommt sehr viel auf den im ersten Theil des Corp. Inscr. Graec. enthaltenen att. Inschriften vor, zu deren Verständnis wir noch folgendes bemerken. Das Λ ist dort das alte von dieser Form Γ , und der davon umschlossene Buchstab ist sehr gewöhnlich dicht an einen der Striche desselben angebefest, Λ , Γ (500). Ferner wird statt des Γ der Einheit, bei Gewicht-Angaben das Zeichen des bestimmten Gewichts worauf es geht eben so oft wiederholt. Z. B. $\Gamma\Gamma\Gamma$ drei Talente, Γ fünf Γ (Talente), $\Gamma\Gamma\Gamma$ (5. u. 3.) acht Drachmen, $\Gamma\Gamma\Gamma$ drei Obolen, $\Gamma\Gamma\Gamma\Delta\Delta\Delta\Gamma\Gamma\Gamma\Gamma$ 2 Tal. 238 Drachmen, drei Obolen.

S. 3. A. 1. 2. S. 13. Die Aussprache *avtos*, *Zevs*; enthält einen deutlichen Beweis daß die neugriechische Aussprache der Hauptsache nach wirklich eine alte ist. Denn wie hätte das ν dieser Diphthongen wieder so zurückspielen können in das Digamma das es ursprünglich wirklich war? Welt richtiger ist die Annahme, daß *aut*, *eus*, die ionisch-attische Erweichung des harten τ ohne *avt*, *evs* war, die sich aber bei andern Stämmen auch erhielt und zuletzt herrschende Aussprache wurde.

S. 3. A. 2. zu Ende. S. 14.

Die Angabe daß „schon in den ältesten Zeiten“ statt des einfachen λ auch ϵ geschrieben worden, muß doch dahin beschränkt werden, daß aus der attischen klassischen Zeit kein sichereres Beispiel nachzuweisen ist. Die Unterschrift $\epsilon\iota\sigma\alpha\sigma\alpha\tau\eta\varsigma$ unter Isokrates Büste ist keineswegs wie Coray glaubt (Vorr. S. 49) der alten Schrift nachgeahmt, wie dies die sehr spätere runde Form des ϵ und des λ beweist: und die Inschrift $\epsilon\iota\sigma$ in Corp. Inscr. 10. I., worin $\alpha\pi\sigma\tau\epsilon\iota\omega\alpha\tau\omega$ vorkommt, ist weder echt attisch noch besonders alt: s. Böckh — Dafür aber war in dieser zwar späteren, doch immer echt altgriechischen Zeit die Aussprache des ϵ als λ so allgemein und fest daß die Grammatiker (welche sonst das barbarisch-spätere sorgfältig vermieden) kein Bedenken trugen die Unterdrückung des ϵ z. B. in $\nu\epsilon\iota\lambda\omicron\varsigma$ ganz parallel zu setzen der des λ in $\nu\epsilon\iota\lambda$, $\tau\epsilon\lambda$ &c. S. Schol. ad Dionys. Thr. p. 804.

S. 3. 2. S. 15.

Davon daß $\gamma\gamma$ wie $\eta\eta$ ausgesprochen ward, war gewiß der Fall ausgenommen wenn γ einmal rein verdoppelt ward. Der Fall tritt ein in $\kappa\alpha\gamma\gamma\omicron\upsilon\upsilon$ S. 117. A. 4.: ich vermuthe aber auch in dem Worte $\epsilon\gamma\gamma\omicron\upsilon\upsilon\varsigma$, Entel: denn unmöglich kann doch dies etwas anders sein als $\epsilon\eta\gamma\omicron\upsilon\upsilon\varsigma$, und ward auch ohne Zweifel eben so

so gesprochen. Schwerlich aber wird man σ anders als σ ausgesprochen haben. Vgl. Schneider in $\epsilon\upsilon\sigma\omicron\varsigma$. Auch vergleiche man S. 26. A. 6. $\epsilon\upsilon\lambda\epsilon\upsilon\sigma$, was σ , und auch $\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\sigma$, geschrieben aber unfehlbar nur auf jene Art gesprochen ward.

§. 3. A. 5. S. 15.

Dem Satze, daß das γ in $\text{A}\gamma\gamma\lambda\omicron\varsigma$ nicht wie ein reines γ auszusprechen sei, widerspricht es nicht daß man auf Inschriften so häufig sieht $\sigma\upsilon\gamma\gamma\omicron\sigma\omega$, $\sigma\upsilon\gamma\gamma\omega\upsilon\alpha$, und selbst $\sigma\upsilon\gamma\gamma\lambda\epsilon\upsilon$ u. d. g. (s. Corp. Inscr. I. n. 92. 107. 2c.). Denn eben so findet man $\sigma\kappa\alpha\tau\omicron\upsilon\pi\epsilon\delta\omicron\upsilon$ u. d. g., und selbst $\sigma\lambda\upsilon\pi\iota\omicron\varsigma$, $\sigma\mu\epsilon\upsilon\sigma$ (s. ebend. n. 11. u. 3.). Dies zeigt nun, wie in so vielen ähnlichen Fällen, daß man die genaue Aussprache des σ , nach Maßgabe des folgenden Buchstaben dem griechischen Mund überließ.

§. 4. S. 17.

Bei ϕ und χ ist die auch bei altgriechischen Stämmen übliche Schreibart KH , IH zu merken welche zu sehen auf der Inschrift der columna Naniana; s. Corp. Inscr. I. n. 3. und die Stellen der Grammatiker bei $\text{B}\phi\alpha\text{b}$.

§. 5. A. 6. S. 23. $\text{A}\gamma\alpha\lambda\alpha$ ist neben Maia und $\text{T}\rho\omicron\lambda\alpha$ wegzulassen da es in der guten Sprache vierfüßig war, $\text{A}\gamma\alpha\lambda\alpha$ (S. 119. A. 27. Not.), woraus es natürlich im Lat. in Achaia, Achaja Übergang. Auch $\text{A}\lambda\alpha\varsigma$ nimt in der lat. Form Ajax den Laut j an.

§. 5. zur dritten Note S. 24. füge hinzu: $\kappa\upsilon\pi\epsilon\upsilon\sigma$, gew. cyperus.

§. 5. S. 24. Den Inhalt von A. 8. s. ausführlicher in Lexil. I. II, 7. ff.

§. 5. A. 8. S. 24.

Daß der Buchstab σ auch für ν gedient habe ist in Monumenten nicht nachzuweisen; denn was angeführt wird (s. Villois. Anecd. II. p. 169. 170.) beruht auf Fourmonts untergeschobenen oder doch verdächtigen Inschriften. Und wäre ein Beispiel echt, so ist es eben so gut $\sigma\nu$ zu lesen, da nicht die Schrift sondern die Aussprache in den alten Dialecten zwischen σ u ν schwelte.

§. 6. S. 26. zur 2. Note.

Das einzige entschiedne Beispiel eines in der Mitte des Wortes gehörten und geschriebnen Spir. asp. s. im Verz. der unregelm. Nom. in $\tau\omega\sigma$. Ohne Zweifel war $\tau\omega\sigma$ gleichsam ein gezwungener Laut, der dem Geschrei des Thiers nachahmte. Apollonius (de Compos. 4, 5. p. 320, 1.) führt noch $\sigma\omega\lambda$ auf; auch ein mit Gewalt aus der Brust dringender Ruf, der gewöhnlich $\sigma\omega\lambda$ geschrieben wird: aber lateinisch in den Handschriften fast überall $\sigma\upsilon\text{ho}\alpha$. Uebrigens ist Apollonius Stelle verborben so geschrieben $\sigma\mu\omicron\iota\alpha$ — $\tau\omega\sigma$ $\sigma\omega\lambda$ $\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$ $\kappa\alpha\iota$ $\tau\omega\sigma$ $\pi\alpha\sigma$ $\text{A}\tau\tau\iota\omega\lambda\epsilon\varsigma$ $\tau\omega\sigma$. Ohne Zweifel ist zu schreiben; $\sigma\omega\lambda$ $\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$ — $\tau\omega\sigma$. Und so wird also wol
auch

auch der Name des Gottes gesprochen worden sein *Ἐὐδός*. Vgl. Gesn. Thes. in Eukhyus. Von dem lakonischen Spir. Asper in der Mitte statt des *σ* s. S. 16. N. 1. h.

S. 6, 3. S. 26. 27. S. noch über *ϕ* und *ϕϕ* S. 21. N. 6.

S. 6. N. 5. S. 27.

Dagegen führen die Grammatiker als Eigenheit des attischen Dialekts dessen Vorliebe für den Spir. asp. an. Wirklich spricht dafür die Form *ἄδης* entstanden aus dem ion. *αἰδης*; und mehrere Wörter die gewöhnlich den lenis haben, wie *ἀνών*, *ἀθύρα*, *ἀσπός* (S. 18. N. 4.), *ἄνος*, *ἀνάλω*, *ἔραη*, *ἡθμός*, hatten bei den Attikern den Asper. S. Pierf. ad Moer. p. 179. Dies war aber meist ein radikaler Spiritus, der sich in den Mundarten zum Theil verloren hatte. Auch in attischen Texten hat sich diese Behauchung nicht aller solcher Wörter erhalten; worüber die kritische Entscheidung schwierig ist. S. noch *ἀμωγίας* u. d. g. in S. 116. N. 22.

S. 6. N. 6. S. 28. Man füge zu den Wörtern, welche bei Homer und Hesiod die Spuren des Digamma haben, noch folgende:

ἀνδάνω, *ἔαρ*, *ἔδρον*, *ἔθειρα*, *εἰκοσι*, *εἰλω* mit *ἀλῆραι*, *εἰλω*, *ἔλδομαι*, *ἔργω* (Sperrē), *ἔτος*, *ἔτωσιος*, *ἦχη*, *ἰαχή*, *ἶον*, *ἶπος*.

Da hier der ganze Gegenstand nur angedeutet worden, so sind auch diese Wörter nur hingesezt; und eigener Bemühung überlassen, das Einzelne in den alten Gedichten zu verfolgen, und die positiven Spuren mit den gegentheiligen auf die oben und hier angedeutete Art abzuwägen.

Unter den Beispielen des Hiatus vor solchen Wörtern sind viele, die ohne diese Annahme höchst auffallend wären; wie *φι | λει δέ* s. *μιαρθη | σαρ δέ* *ἔ | θειραι*, *Ἐς Πη | λῆα ἀ | ρακτα*, *ἐκ δι | φροιο ε | τωσιον*. Beispiele von lang gebrauchten Kürzen in der Thesis sind *Ἡ ἐμοὶ | ὄνεσ | οἱ* (ihm), *νοτί | ησιν | εἰαρινῆσιν*, die nur durch Annahme des *F* vor *οἱ* und vor *εἰαρινῆσιν* begreiflich werden.

Das mehrere solche Wörter ihr altes Digamma auch kund thun durch das augm. syllab. vor dem Vokal, oder auch durch das müßige *ε* zu Anfang (*ἔαξα*, *ἔανδρον*, *ἔιδον* *ἔλπεται*, *ἔιδρον*, *ἔιος*) ist S. 84. N. 9. und S. 112. N. 23. berührt. So ferner durch das *α* priv. ohne *ν* nach S. 120. N. 17., wie *ἀαγῆς*, *ἀέκων*. Und so sind dieser Beweise oder Spuren mehrere in der gewöhnlichen Sprache geblieben, wie *ἔαξα*, *ἀηδῆς*. — Einige der aufgeführten Wörter können nur aus abgeleiteten Formen und Wörtern als digammirt dargethan werden, weil zufällig nur an solchen deutliche Fälle in den alten Gedichten sich erhalten haben. So ist *εἰλιν*, *εἰλον* ic., so häufig es auch vorkommt, bei Homer ohne alle Spur, während *εἰλω*, *εἰλωριον* (Raub) z. B. II. α, 4. s. 684. ρ, 667. im auffallendsten Hiatus steht; eben so verhält sich

sich *ἴμι*, sende, zu *ἴμαι*, begehre, und umgekehrt das abgekürzte *ἴσθιμος* zu den digammirten *ἴσι*, *ἴς*. So haben mehrere Wörter bei Homer und selbst in der gewöhnlichen Sprache noch durch den Hiatus in der Komposition (s. S. 120. A. 6. 14. 17.) die Spur des Digamma, während die einfachen es selbst bei Homer schon verloren hatten, wie *ὄρκος* — *ἐπίορκος*, *ἄπιομαι* — *ἄπιος*, *ἄρδω* (*ἄρδμος* Od. 7, 247.) — *νεοαρδής*.

— Die Verwischung des Digamma in dem Munde der Rhap-
soden ist in Vergil. I. S. 287. fühlbar gemacht durch den Fall *ἀποειπῶν* und *ἀπειπόντος*.

— Daß das F des Metri wegen sich auch in der Aussprache verdoppelte wie σ oder λ ic., ist S. 7. A. 22. gezeigt, wovon auch eben das angeführte *ἀποειπῶν* gehört: II. 1, 35. *Μῆνιν ἄ|ποσει|πῶν*.

— Zu den Fällen *καυάξαις* und *εἴαδεν* (S. 29.) füge man noch *αὐίαχος* S. 120. A. 18. S. 359.

S. 7. A. 8. S. 34. 35.

Zu den Wörtern mit langer vorletzter Silbe schalte man ein *δωτινή*, *ρητινή*, *ψίμυθος*, *λάγυρος*, *κολλύρα* und zu den Eigennamen *Φοινίκη*.

— Die Note über *οἴζυρος* ist dahin zu bestimmen daß dieses Wort mit einziger Ausnahme des attischen Ausrufs lang ist. S. Brunck. ad Aristoph. Lyfistr. 938. Simon. de Mul. 50. Theoc. 10, 1. In Theocr. 27, 13. ist also Scaligers Aenderung unzulässig, das Wort aber dort, wie man es auch fasse, als Particp zu betonen, *οἴζυρον*.

— S. 35. 3. 6. ist *Μέλιτος* zu streichen, welcher Name überall *Μέλιτος* zu schreiben ist: s. Bekk. ad Plat. Euthyphr. p. 351, 16. Dobree Add. ad Aristoph. Ran. 1337.

— A. 9. S. 35. Einzuschalten *γρονός*; und wegzustreichen *ἄρα* (Fluch), wovon s. Zus. zu A. 17.

— S. 35. zu der letzten Note: Also möchte wol die Pflanze *αἰγινύρος* nicht vom Weizen den Namen haben. S. Schneider und die dort angeführten Dichterstellen.

— A. 10. S. 35. Von dem kurzen α der zweisilbigen Verba ist die einzige Ausnahme *ἄνω*: s. v. Verbalvetz.

S. 7. A. 11. S. 36. Bei den Wörtern die den kurzen Vokal des Horist 2. haben schreibe man unter a. „Substantivis auf η und ης,“ und füge hinzu *παιδοτριβής*.

— A. 12. S. 36. Zu den Wörtern auf *ια* mit langem i füge man noch *αἰκία* (s. S. 119. A. 23.) und *Ἀκαδημία* *); ferner *αἰθρία* (Ari-

*) Diese Quantität des i in *Ἀκαδημία* geht aus allen griechischen Stellen

(Aristoph. Nub. 371. Meinek. ad Philem. p. 408.), das aber auch kurz gebraucht ist Arist. Plut. 1129, Thesm. 1001.

§. 7. A. 12. S. 36. Unter den Wörtern welche das *a* der vorletzten Silbe lang haben ist *λάα* zu streichen: s. Meineke zu Menand. p. 51. und unten Zus. zu §. 27. A. 8.

§. 7. A. 15. extr. S. 38. Sehr beachtenswerth ist es übrigens daß die kritisch sichersten Stellen welche für Vernachlässigung vollkommener Position anzuführen sind in demselben Wort die Möglichkeit einer freilich auch harten Synizesie bieten: *Αἰγυρτίνη*, *Ἰοῦλαια*, *Ἡλεκτρούωνος*. Die Position aber deren Vernachlässigung Hermann (Elem. D. Metr. p. 47.) angedeutet hat (*τύμπα*, *κράμψη*) ist zwar nach gewöhnlicher Theorie eine vollständige, aber von anderer Art wobei *τύπανον* für *τύμπανον* in Erwägung kommt.

§. 7. A. 17. S. 39. nach der Bemerkung über *καλός* und *καός* setze hinzu. Eben so ist die erste Silbe von *ἀρά*, Fluch, und *ἄρωμα* bei Attikern kurz, bei Epikern lang. Aber das bloß epische Wort *ἀρή*, Elend, ist kurz.

§. 7. A. 20. extr. S. 41. setze man: die Verlängerung in der Thesis vor *ρ* Il. ω, 755. *Πολλὰ ἔρυσσασσαν*, wie vor *δ* Il. ε, 358. *Πολλὰ λισσομένη*.

§. 7. A. 21. S. 42. zur Note.

Statt der Note zu §. 16. auf welche hier wegen *dw* statt *δ* in *δαῖσαι*, *δαός* u. verwiesen ist, s. man nun Regil. I. 43, 5. Note, und II. 109, 4. — Die Spuren gleiches Verhaltens des *δ* in *δῆν* sind auch auf *δηρόν* auszudehnen, denn von 8 Stellen wo ein kurzer Vokal vorbergeht ist dieser an zweien lang, allerdings in der Arsis, wogegen die Verkürzung dieser Art, *οὐκὲν δηρόν*, auch mit Annahme des *dw* nach A. 16. nicht befremdet. Uebrigens

stellen hervor, nur daß in einigen derselben *ε* statt *ι* geschrieben ist. S. Aristoph. Nub. 1007. Simonid. Epigr. 62. (Anth. Vat. 6, 144.) Theocr. Chii Epigr. Analect. I, p. 184. Epicrat. ap. Ath. p. 59, d.; und zugleich hat Meineke (ad Menand. p. 169.) aus Sotion ap. Ath. p. 336, e. Alexis ib. p. 610, e die Kürze der Endung *α* belegt, die sonst nur in den persönlichen Benennungen auf *ια* statt findet (§. 24. A. 4.) Die Analogie erfordert also, das Wort, wenn man es nicht nach Anleitung weniger Stellen *Ἀκαδημια* schreiben will, *Ἀκαδημια* zu betonen. Daß übrigens auch die älteren Lateiner *Academia* sprachen, und nur erst spätere — *ia*, geht aus dem bekannten Vers des Cicero, und einem aus derselben Zeit hervor, welche, nebst den späteren Beispielen der Verkürzung, beisammen stehn in Geßl. Thes. in v. Denn anzunehmen, daß Cicero's Vers, *Inque Academia umbrifera nitidoque Lyceo*, ohne Elision mit der Kürze zu lesen sei (s. Hermann ad I. Aristoph.), ist keine Ursache.

gens ist diese Annahme einleuchtend bestätigt durch das Ionische $\delta\acute{o}\nu$ für $\delta\acute{\alpha}\nu$, $\delta\acute{\eta}\nu$ (Bekk. Anecd. II. p. 949.). Und so vergleiche man nun das lat. dudum und durare. — Daß auch $\delta\acute{\iota}\varsigma$ aus ($\Delta T I \Sigma$) $\Delta F I \Sigma$ entstanden, ist im Vergl. an den a. D. dargethan, und obgleich bei Homer keine Kürze davor verlängert ist, so ist das doch eine deutliche Spur daß überhaupt vor $\delta\acute{\iota}\varsigma$, $\delta\acute{\iota}\omega\sigma\acute{o}\varsigma$, $\delta\acute{\iota}\lambda\alpha$, $\delta\acute{\iota}\mu\lambda\acute{o}\varsigma$ u. nirgend bei ihm eine Kürze vorbergeht.

§. 7. A. 22. S. 42. S. auch oben die letzten Zusätze zu S. 28.

— A. 23. S. 42. Eben so frei stand den Epikern aber auch bei Vokal vor Vokal die Verkürzung von Naturlängen wie des ι in $\eta\delta\acute{\iota}\omega\nu$, $\gamma\lambda\upsilon\mu\acute{\iota}\omega\nu$. Und in vielen Formen hing die Quantität ganz vom Metrum ab, wie $\mu\epsilon\mu\acute{\alpha}\omega\varsigma$, $\mu\epsilon\mu\acute{\alpha}\acute{o}\tau\epsilon\varsigma$, $\acute{\alpha}\acute{\alpha}\sigma\acute{\alpha}\mu\eta\nu$, $\acute{\alpha}\acute{\alpha}\sigma\alpha\tau\omicron$, $\acute{\alpha}\acute{\alpha}\sigma\alpha\nu$ Od. x, 68.

§. 7. A. 24. S. 43. Von $\sigma\upsilon\nu\alpha\chi\acute{\epsilon}\varsigma$ u. dessen erster Silbe s. S. 120, 8.

§. 7. zu A. 25. S. 44.

Daß die Verkürzung von η und ω in der Mitte so angesehen werden muß wie in der Note zu S. 45. vorgetragen ist, leidet bei solchen Fällen wie $\beta\acute{\epsilon}\beta\lambda\eta\mu\acute{\alpha}\varsigma$ N. 2, 380. wol keinen Zweifel. Doch wird die überlieferte Schreibart überall besser beibehalten, um in manchen Fällen nichts entscheiden zu müssen, z. B. ob Eurip. Hecub. 1108 $Z\acute{O}I\Lambda$ Ionisch ($\zeta\acute{o}\nu\varsigma$) mit Porson, oder Attisch ($\zeta\omega\acute{\iota}\varsigma$) mit Hermann, zu betonen sei. Denn im übrigen ist der Streit, wie Porson ihn stellt (zu B. 1098.) ein leerer. Dagegen kann wohl gefragt werden, ob die Attiker im Fall der Verkürzung, dennoch $\pi\alpha\tau\rho\acute{\epsilon}\omega\varsigma$ (d. h. wol $\pi\alpha\tau\rho\acute{o}\omega\varsigma$) schrieben, oder alsdann $\pi\acute{\alpha}\tau\rho\iota\omega\varsigma$ vorzogen: s. Matthid zu Eur. Hec. 78. Ebenso bekommt die Frage ob ein eigentlicher Diphthong im Fall der Verkürzung unverändert, aber schnell, oder der eine Vokal allein zu sprechen sei, Bedeutung z. B. bei Verkürzung von $\pi\lambda\acute{\epsilon}\omega\nu$ bei Attikern, welche $\pi\lambda\acute{\epsilon}\omega\nu$ im commune nicht sagten: s. Reisk. Conj. ad Aristoph. p. 42. Bei $\nu\acute{\iota}\acute{o}\varsigma$ (Hom.) möchte man für Weglassung des ι entscheiden, da auch dies Wort auf Inschriften so vorkommt. $\nu\acute{o}\sigma\acute{\iota}\nu$ war Dialektform nicht allein der Dorer (s. die Noten zu Greg. Cor. in Att. 30. und auf den Delphischen Inschriften), sondern auch der Attiker: s. Etym. M. v. $\nu\acute{o}\omega$, Gramm. Meerm. in Att. 21. Und wirklich geben die Handschriften, besonders des Aristophanes, öfters $\nu\acute{o}\sigma\acute{\iota}\nu$. Da nun die Tragiker $\nu\acute{o}\sigma\acute{\iota}\nu$ nicht leicht verkürzen, so erklärt Hermann (Praef. ad Hecub. XXV.) $\nu\acute{o}\sigma\acute{\iota}\nu$ für die Aussprache des attischen gemeinen Lebens und bei Aristophanes im Verkürzungs-Fall für die richtige Schreibart. Und bleibet scheint das gut zu stimmen daß auf den attischen Inschriften der klassischen Zeit meistens $\nu\acute{o}\sigma\acute{\iota}\nu$ geschrieben ist, zuweilen aber, z. B. Corp. Inscr. I. n. 102. zweimal $\nu\acute{o}\sigma\acute{\iota}\nu$. — Wie das epische $\epsilon\pi\acute{\alpha}\tau\eta$ anzusehen ist, davon s. S. 117. A. 5.

§. 7. S. 45: zu der Note. Die Berichtigung *εὐρύτα* (statt *εὐρύτα*)
s. S. 119. N. 23.

§. 11. N. 9. S. 55. Von der äolischen Zurückziehung des Tons
waren die Präpositionen und Konjunktionen ausgenommen:
s. S. 117. N. 8. Note zu S. 301.

§. 13. S. 58. zur zweiten Note. Das Verhalten der sogenannten
Atona zu dem Anfang des Worts ganz gleich dem der Encli-
tica zu dem Ausgang zu glauben, verhindert mich auch das in
solchen Dingen gewiß nicht bedeutungslose Schweigen der alten
Grammatiker. Hätten jene ersten Bezeichner des Tons z. B. in
αἰς ποταμόν etwas gehört das dem *πόλιμόν* *το* analog gewesen
wäre — *αἰς ποταμόν* —, so konnten sie wol nicht verfehlen diese
Betonung eben so gut festzusetzen. Demungeachtet da der Ton
dieser Wörter wirklich eben so in die Folge sich verliert, wie
die Enclitica ihn auf den Vorbergang werfen: so halte ich ihn
den von Hermann eingeführten Namen Proclitica, da er dies
Verhältnis anschaulich erhält, für nützlich.

§. 14, 5. S. 62. zu „(nimt den Ton) der folgenden Enclitica auf“
setze man hinzu: doch immer als Akutus; nie als Circumflex.

§. 14. N. 6. S. 63.

Zu den nur in gewissen Formeln als Encliticas auftretenden
Partikeln gehört auch in Handschriften und alten Ausgaben *μῆν*
in der Formel *γῆ μῆν* oder *γῆμῆν*: s. Exc. I. ad Arat. S. 6.
wozu man füge Not. ad Schol. Od. 2, 206.

— N. 7. S. 63.

Beispiele der von einem folgenden Theile der Rede abhängi-
gen, aber zu dem vorübergehenden Zusammenhange inklinirten
Worte sind noch Aristoph. Lysistr. 753. *ἵνα μ' εἰ καταλάβοι* 'O
τόκος —, *τίκοιμι*; wo das nur enclitische *μῆ* von *καταλάβοι* ab-
hängt, und *ἵνα* mit *τίκοιμι* zu verbinden ist. Eben so The-
moph. 1134. *Μίμνησο, Περσεύ, μ' ὡς καταλίπεις ἀθλίαν*. S.
auch Eur. Iph. A. 1436. und Matthäi zu dieser Stelle (1414.)
und in seiner Grammatik n. Ausg. S. 58. Auch vergl. man meine
Note zu I. S. 71. wegen *δε* hinter dem Nominativ.

§. 16. N. 1. d. S. 74. Sowohl *πλεύμων* als *λίρον* sind als io-
nisch und attisch anzuführen.

§. 17. N. 4. S. 77.

Zu dem Beispiel *ἐν' Ἡφαίστου* füge man *ἐν' Ἡφαίστου* *δύνη-
σιν* das Apollon. de Adv. p. 562. aus einem Epiker anführt;
und *ἐν' ἰσθμῶν* merke man auch aus Hesiod. 2. 829. an. — Zu
dem ganzen Gegenstand s. man noch Schäfer bei Jacobs ad An-
thol. IX, 508. p. 521. wo *καρήμιος* samt dem Pindarischen
καρημιάμιος (Ol. 5, 12.) mit der älteren Form des einfachen
Worts *ἦμαρ* zu vergleichen ist.

§. 22, 2. S. 88.

Ein in der Wortbildung vorkommender Fall da ζ aus οδ wirklich erwächst ist doch noch βύζην s. S. 119. N. 38. Auch vergleiche man die griechische Namensform der phöniciſchen Stadt Ἰσδοδ, Ἰζωτος.

§. 25. N. 4. S. 91. Auf Inschriften findet man sogar σσηλη für ἐν σσηλη (s. B. Corp. Inscr. I. n. 87.), also wie εὔσημα, obgleich man gewöhnlich schreibt ἐνσημα, ἐνσηματος.

§. 25. N. 4. S. 92. Z. 1.

Dieselbe Schreibart der Formel τὰ μύσων war in den ionischen Versen bei Athen. II. p. 471. c. wo aber in den alten Ausgaben τὰ μύσων stand, ist durch Besserung τῶν μύσων. Und eben so war, wie aus den Varianten erhellet, in Eurip. Phoen. 586. 591. sonst feste Schreibart ἐμύσων, οὐμύσων (s. Valck.); welche spätere Erscheinung grad in dieser einen Formel zeigt, daß sich ἐμύσων so ganz als Ein Wort darstellte wie ἐκποδῶν und ἐμποδῶν.

§. 26. N. 4. S. 94. Ueber πρόσθε, ἄλλοθε ic. s. S. 116. N. 11 zweite Note. Ueber μέχρι und μέχρις s. noch Lob. ad Phryn. p. 14.

§. 26. N. 6. S. 95.

Daß auch ἐκμυρθάνω u. d. g. nach der Analogie von §. 23, 2. ausgesprochen ward, lehren die Inschriften, s. B. Corp. Inscr. I. n. 181. συμυρνωυττης (ἐκ Μυρνωυττης). Marm. Oxon. Foed. Smyrn. lin. 21. συμυρνωκατοικων (ἐκ μὲν τῶν κατοικων).

§. 26. N. 9. S. 96. Z. 4. Diese Ansicht von μηκέτι s. vollständig begründet in Exc. XI. ad Demosth. Mid.

§. 27. N. 4. S. 98. Wegen εἴνεκα, εἰνάλιος, εἰλίσσω im alten Genar s. Porſon zu Eur. Phoen. 3. der εἰνάλιος ausschließt, mit Recht, wie aus den Beispielen erhellet bei Wald. ad Phoen. 6. Aber von εἴνεκα s. S. 127, 2, 6. mit der Note.

§. 27. N. 7. S. 98. Von der seltneren Verlängerung des ο in η (nicht in ει) sind doch noch einige Beispiele bei Homer: Φηνητιάδος von Φιρηης, Μηθωβηης

§. 27. N. 8. S. 98. ist das Beispiel εἰλαία, εἰαία, zu streichen: s. Zus. zu S. 36.: und dafür εἰαία als Ionismus aufzustellen, der aber in die gemeine Sprache übergegangen, statt des att. εἰλαία.

§. 27. N. 9. S. 99. Der Schluß dieser Ann. ist so zu fassen:

Eben so haben die Dorier und besonders die Aeolier statt des langen α vor σ den Diphthongen αι, vorzüglich wenn in solchem α ein ν steckt, wie τύπαις, τύπαισα, für -αίς, -αίσα, G. -αῖτος: μέλαις für μέλας, μέλανος. Doch πᾶς, πᾶσα ist in allen dorischen Schriften unverändert, und nur als seltner Aeolismus erscheint παῖσα auf Inschriften: s. Koen. ad Greg. in Aeol.

Aeol. 24. p. 691. Schaef. Denn die Aeolier haben *αια* auch als Endung des Acc. pl. 1. Dekl. (Zus. zu S. 34. N. 21.) und anderswo, wo die Dorier bloß *αι* haben, z. B. *Δυζαα* dor. *Δυααα* ðol. *Δυαααα*.

S. 27. in N. 10. S. 99. ist *ἀγροεισθαι* wegzulassen da es richtiger ist als *ἀγροισθαι* im Verbal-Verzeichnis aufgeführt ist; — ferner ist für Paroxytona zu schreiben, Proparoxytona, — und dann, mit Weglassung der Worte „bloß dichterische“, schreibe man „die Veränderung von *αια* in *ια*“ (s. S. 119. N. 23.).

— N. 13. bei *Συγανόσιος* s. Zus. zu S. 85.

S. 27. N. 14. S. 100.

Einen Fall wo die Jonier auch statt des kurzen *α* — *η* haben gibt die Endung *-πλάσιος* welche überall kurz ist und bei Herodot lautet *διπλήσιος*, *πολλοπλήσιος* (denn das *πολληπλήσιος* einiger Ausgaben war fehlerhaft). — Einige auf *α̃* und ionisch auf *η* ausgehende Formen s. in der 1. Dekl.

S. 27. N. 15. (S. 101.) zu Ende hinzuzusetzen: und so auch in einigen einzeln Wörtern, wie *κράτηρ*, *ίεραξ*, *α̃κος*, — dorisch wie ionisch *κρητήρ* (Pind. Theocr.), *ίρηκας* Theocr. 9, 32.

— N. 16. S. 101. Zu den Dorismen der Tragiker im Senat s. noch Lobed. ad Phryn. p. 204. 205. Damit stimmt es auch überein daß einige dorische Töne selbst im gewöhnlichen Leben der Athener vorkamen, namentlich der affektvolle Ausruf *Αἰπαεργ*: s. Lob. post Phryn. p. 640. Meinek. ad Menandr. p. 16.

— N. 19. S. 102. zweite Note. Das gegen die entschiedne Bemerkung von *ω̃ρός* statt *α̃ρός* bei den echt ionischen Schriftstellern in der Note zu S. 74. S. 301. noch geäußerte Bedenken, ist von keinem Gewicht, da die im hippokratischen Text, der selten Kritiker noch erwartet, vorkommenden Beispiele zu wenige sind um gegen die große Masse der gegentheiligen anders auftretenden zu können denn als die hier erwähnten, auch bei Herodot sich zeigenden, Varianten.

S. 27. N. 21. S. 105. Zu den Fällen des Uebergangs von *ηο* in *ωο* gehört auch der Stadtname *Τῶος*, wie aus dem Adj. *Τῆιος* (also von *Τῆος*) erhellet; und eben so ist auch *Κῶος*, Adj. ion. *Κῆιος*, gew. *Κῆος*, zu beurtheilen.

S. 28, 3. S. 106. c. Die seltner Zusammenziehung *υ̃* in *ῡ* s. in dem Dativ *δερερ* auf *υς* (Zusatz zu S. 50, 1.), und in *ἰπυδῆων* S. 119. N. 32.

S. 28. N. 4. S. 107.

Aus der altattischen Zusammenziehung *η* wird im jüngern Atticismus und der gewöhnlichen Sprache in mehreren Formen *ε*. So entstand *αλαε* und *αλαε*, aus *αληῖα*, *αληῖα*, *αληῖς*, *αληῖδος* (s.

- im Verbal-Verzeichnis und bei den Anom. Decl.), welches alles ausgeht von dem Stamme $\alpha\lambda\alpha$ - (woher dor. $\alpha\lambda\alpha\epsilon\alpha\iota$). Und von $\lambda\alpha\omicron\varsigma$, $\lambda\eta\omicron\varsigma$ (att. $\lambda\omega\iota\varsigma$) kommt $\lambda\eta\iota\tau\omicron\varsigma$, $\lambda\alpha\iota\tau\omicron\upsilon\gamma\omicron\varsigma$, wofür der ältere Atticismus $\lambda\eta\tau\omicron\upsilon\gamma\omicron\varsigma$ oder $\lambda\eta\tau\omicron\upsilon\gamma\omicron\varsigma$ war: s. Moer. et Pierf. p. 252. Lex. Seg. 5. p. 276. Hiernach wird man mehrere Formen beurtheilen können, und auch die attische 2. Pl. pass. auf α , die bei den Tragikern noch η lautete: s. den Zus. zu S. 87. A. 9.
- §. 28. A. 6. S. 107. Die Dorer lösten α in dessen eigentliche Grundlaute auf. Daher bei Pindar $\Pi\eta\epsilon\iota\omicron\varsigma$, $\Pi\eta\lambda\epsilon\iota\delta\alpha\varsigma$, welches letztere so anzusehn ist daß sie es vom Genit. $\Pi\eta\lambda\epsilon\iota\omicron\varsigma$ (S. 52. A. 2.) formirten und $\epsilon\iota$ aufgelöst ließen; daher auch die weibliche Form der Patronymika bei ihnen lautet $\Nu\eta\epsilon\iota\delta\alpha\varsigma$ statt $\Nu\eta\eta\iota\delta\alpha\varsigma$.
- §. 28. A. 7. S. 108. Ueber die Zerdehnung von $\delta\alpha\omega\omicron\varsigma$, und zugleich über $\delta\alpha\alpha\sigma\omega$ s. Vergil. II. 82. — Noch einige besondere Zerdehnungsfälle sind an ihren bestimmten Orten behandelt: namentlich der Konj. der Form auf μ ($\eta\eta$ u.) S. 107. A. 30.; $\delta\iota\pi\lambda\epsilon\eta$ in Zus. zu S. 60. A. 7.; $\phi\alpha\acute{\alpha}\nu\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$ S. 65. A. 8.; $\kappa\rho\acute{\alpha}\alpha\tau\omicron\varsigma$, $\kappa\rho\acute{\alpha}\alpha\tau\omicron\varsigma$ S. 54. A. 2.; $\pi\rho\acute{\omega}\omega\tau\omicron\varsigma$ in Zus. zum Verz. der Nom. anom.; $\lambda\alpha\gamma\omega\acute{\omega}\varsigma$ in Zus. zu S. 37.; $\sigma\acute{\alpha}\omega$ und $\nu\alpha\iota\sigma\tau\acute{\alpha}\omega\sigma\alpha$ im Verbal-Verzeichnis unter $\sigma\acute{\alpha}\omega$ und $\nu\alpha\iota\sigma\tau\acute{\alpha}\omega$.
- §. 28. A. 8. S. 108. Wie das ϵ vor Anfangsvokalen mit dem Digamma zusammenhängt, s. Zus. zu S. 112. A. 23. — Wieviel übrigens von diesem auch in der ion. Prose geblieben, ist nicht ausgemacht: vgl. Zus. zu $\epsilon\iota\kappa\omicron\sigma\iota$ S. 70. A. 22.
- §. 28. zu Ende der Anm. 8. S. 109. schreibe man; — einige Genitive 2. und 3. Decl. (s. S. 35. und S. 43. A. 2.) — und zu Ende der Anm. 9. statt „in der Anm. zu S. 103.“ schreibe man: S. 87, 10. und die Future auf $\epsilon\omega$ u. s. w. S. 85, 8. ff.
- §. 28. A. 10. S. 109. Bei der zusammengezogenen Konjugation S. 105. A. 10. ist gezeigt wie der ionisch-dorische Mischlaut $\epsilon\upsilon$ außer dem aus $\epsilon\omega$ entstehenden $\omicron\upsilon$ auch gegen die Analogie statt $\omicron\omicron$ — $\omicron\upsilon$ sich eingedrängt hat: damit kommt überein auch das $\epsilon\upsilon$ für $\omicron\upsilon$ aus $\omicron\sigma$ in den Adjektiven auf $-\omicron\upsilon\varsigma$, s. S. 41. A. 15. mit d. Zus.
- A. 11. S. 109. über $\epsilon\upsilon\omega\iota\sigma\alpha\omicron\upsilon\varsigma$ s. genauer in der Note zu S. 395.
- §. 28. A. 14. S. 110. Wegen $\epsilon\acute{\omega}\rho\alpha\kappa\alpha$ s. den Zus. zu S. 84. A. 11. — Ferner wegen $\pi\acute{\omicron}\lambda\iota\omicron\varsigma$, zweifölbig, die letzte A. zu S. 193.
- S. 111. zu der Note.
- Zu der Synizesse von $\epsilon\pi\iota\upsilon\upsilon\omega\upsilon$ vgl. die Note zu S. 189. wegen Gen. $\epsilon\pi\iota\upsilon\upsilon\omega$. Man sehe auch zu dem ganzen Gegenstand der Synizesse Herm. Doctr. Metr. 1, 10, 12. Ich mache in Absicht der Fälle wo der erste Vokal υ oder ϵ ist, aufmerksam auf die zwiefache Art, wie die Synizesse in diesen Fällen möglich ist.
- Zu

In allen Sprachen nehmlich, auch die *etn j* und *w* gewöhnlich nicht haben, kommt doch die schnelle Aussprache von *i* und *u* diesen Konsonanten so nah daß auch die Synthese auf diese Art (*dja, dwo*) gedacht werden kann: und gewiß ist dies der Fall bei der Synthese von *δύο, δυοῖν* (Oed. T. 640.), ferner im homerischen *Ἰσλαία* wenn man in diesem Fall (s. Zus. zu S. 7. N. 15.) die Synthese, was wol mit Recht geschieht, erwählt. Wenn aber die vorbergehende Silbe kurz ist und bleiben muß, so halte ich durch den Effekt der Position den diese Art der Synthese aufs Ohr macht das Metrum für gestört. Dies entscheidet mir gegen die Synthese von *κόλιος* s. die Note zu S. 51. N. 5. In der Pindarischen Stelle kann nach dieser Annahme nur *γερῖν* gesprochen werden; eben so in Oed. Col. (s. Reifig. v. 1555.) *γερῖν*; und diese Analogie entscheidet also auch für *ἰγερῖν*.

§. 28. N. 7. S. 112.

Die Vorschrift daß oxytona auch in der Zusammenziehung oxytona bleiben (*δαῖς, δᾶς*) gilt nur so lange diese Silbe Endsilbe bleibt. Denn wenn sie vorlekte wird so trägt bei kurzer Endsilbe die andre Vorschrift, welche dann den Circumflex auf der vorlekten verlangt, es über jene davon: also *δαῖδες δᾶδες* nicht *δᾶδες*: und so *ἰσῶτος, παρῆδος, εὐρῶσιος* von *εὐρῶσιος* von *εὐρῶσιος* (S. 53. N. 5.). S. noch Zus. zu S. 116. Not.

§. 29. N. 1. S. 113.

Keinen Hlatus machten auch affektvolle Zwischentöne wie *ᾶ, val, παῖ* (Seidl. de Doctm. p. 80. sqq. 99. sq. Reifig. ad Oed. Col. p. 211.), *ᾶρα* auf! (Soph. Aj. 194.): auch *φαῖδ* ohne Anstoß statt *εὐ αἶδα* (Oed. Tyr. 959. *εὐ ἰσθι*, Arist. Vesp. 425. *εὐ αἶδη* u.), *μῆ ᾠραον* (S. 116. N. 7. Not.).

— N. 5. S. 116. zur ersten Note.

Die welche auch ist noch *τάλλα* schreiben, glauben sich streng nach der Theorie von S. 9, 3. und S. 28, 7. richten zu müssen, und schreiben daher nun auch *τοῦπος, τοῦργον*. Wenn aber solche Konsequenz nicht auch auf *δᾶδες* und die ähnlichen Fälle von Zus. zu S. 112. ausgedehnt werden soll, so muß es wol bei der großen Ueberlieferung von *τάλλα* bleiben.

— — zur 2. Note.

Sehr richtig bemerkt Gerhard daß Apollonius (s. B. 2, 435. 899.), Kallimachus (Del. 160.) u. a. spätere, wie man aus ihrem Gebrauch sehe, das homerische *δῆπειτα* für *δε ἔπειτα* nahmen, und also *ῆπειτα* verlängert glaubten. Da sie jedoch nur in dieser Krasis *ῆπειτα* schrieben, so kann man auch bei ihnen *δῆπειτα* schreiben und es auf ihre Art erklären.

§. 29. A. 8. S. 118.

Manche harte Synzesen sind aber wol durch einfache Mittel aus Homer noch zu tilgen. So gleich diese II. p, 89.

Ἄσβισσ' οὐδ' ἰδὸν λάθον Ἀργείος

durch die leichte Aenderung von Barnes und mit Hülfe der Lesart *λάθ'*:

Ἄσβισσ' οὐδ' ἴα λάθ' Ἀργείος

wodurch die Sinnes-Abtheilung so einleuchtend gefördert wird. Nicht minder verwerflich ist gewiß II. σ, 458. die von Wolf zuletzt aufgenommene alte Variante *Ἰῆσι ἐμῶ ἀκρυμόρῳ*, statt des ganz untadelichen *Ἰῆ' ἐμῶ ἀκρυμόρῳ*, welchen elidirten Dativ *ἴα* hier, wo ihn die zwei folgenden *ω* kund genug thaten, Homer gewiß nicht vermied; s. S. 30. A. 3.

Eine der stärksten Krassen aber ist *χοῆσται* für *χοεῖα ἔσαι* (es wird nöthig sein), bei Sophokles Oed. Col. 504. und vom Scholasten aus einem Satyrspiel desselben Dichters angeführt. Ich sehe jedoch nicht an mit Wolf dieser in den Scholien allein überlieferten Erklärung dieser Form alle andern Versuche der neueren (s. Obderleins Note) nachzustellen. Bei Suidas in *Χοῆ* lesen wir dieselbe Redeform, mit ein paar Stellen aus der alten Komödie belegt, aber *χοῆσται* geschrieben: doch sieht man leicht daß nicht dieser Infinitiv dort gemeint ist, sondern dieses bei Sophokles fest stehende *χοῆσται*, das fast nothwendig in *χοῆσσαι* verderbt ward. Auf jeden Fall war hier eine eigne athenische Redensart, welche ja wol durch Annahme einer starken Krasis in der tragischen Sprache weniger befremdlich wird als durch jede andre.

§. 29. A. 11. S. 119. 120.

Ueber die Sache selbst, daß für *ὁ ἀνὴρ* die Attiker sehr gewöhnlich *ἀνῆρ* gesprochen, kann wol kein Zweifel mehr sein, da Apollonius es ausdrücklich sagt de Conj. p. 495, 25: (von der Krasis *Ἰάτερον*: — *Ἰωρικὴν μεταθέσειν τοῦ εἰς τὸ α' καὶ ὡς ὁ ἀνῆρ ἀνῆρ, ὁ ἀνδρωπος ἀνδρωπος, οὕτως τὰ ἕτερον Ἰάτερον ἔσει*); und da ein so-wichtiger Codex wie der Ravennas des Aristophanes, wie Bekker bezeugt, zwar niemals *ἀνῆρ*, aber oft *οὐποδ' ἀνῆρ, ποδ' ἀνδρῆς, εἰσιχ' ἀνδρωπος* u. d. g. hat. Es wird also an den einzeln Stellen nur auf die Beurtheilung des Sprachkenners ankommen wann der Artikel stehn muß. Vgl. Hermann zu Soph. Antig. 40. — Vgl. auch Porf. Adv. p. 75. wegen *ἀλιτήριος*. — Daß aber wirklich auch *ω* attische Krasis war erbillet nicht nur aus Handschriften; s. z. B. die Lesarten in Arist. Nub. 1247. (*ὠπαιτῶν*); sondern auch den Inschriften z. B. Inscr. Min. Poliadis Corp. Inscr. I. p. 279. *τογαλατος*.

§. 29. A. 15. S. 121. Man streiche den Anfang der zweiten Note zu dieser S. und setze dafür oben:

Die

Dieses dortsche *εραος* für *εραος* hat Archytas hfters: s. bei Gale p. 674. S. auch Koen. ad Greg. in Dor. 117.

— ebend. zu *ητιγα*, *ητιγα* setze hinzu: Und ausdrücklich wird dies vorgeschrieben bei Eust. ad Od. η. p. 276, 41.

S. 29. A. 18. S. 122.

Das reine Aufgehen des *α* in *καί* vor *α* und *α* ist noch zu belegen mit *καδόμεθα* bei Eur. Heraol. 499. und mit der ausdrücklichen Vorschrift bei Apollon. de Conj. p. 496, 28., gezeigt an *καίχον*.

S. 29. A. 21. S. 123. Zu *προῦδανα* setze hinzu: *προῦδαν* s. S. 120. Anm. 15.

S. 30. A. 1. S. 125. zur Note.

Noch genauer wird die übliche Abwerfung des Tons apostrophirter Dyntaxa beschränkt auf die Präpositionen und Conjunctionen; da nur diese das (in der Note) angedeutete Verhalten ihres Sinnes zum Erfolg der Rede haben, und folglich durch den Apostroph den Procliticis (s. Zus. zu S. 58.) ganz analog werden. Außer den Präpositionen kommen aber nur *αἰνά*, *οὐδέ*, *μηδέ*, *ἤδέ*, *ἰδέ* in diesen Fall. Dyntaxirte Adverbien die dem Apostroph unterworfen sind, gibt es wenige, und das epische *δηθά*, lange, ist wirklich mit zurückgezognem Ton, *δηθ'* —*), überliefert in Il. β. 435. α. 104. Od. δ. 373. — Die enklitischen Adverbien findet man freilich auch mit abgeworfnem Accent in solchem Fall geschrieben, z. B. von *πότε* in *οὐτῶ πότε* ἦν Arist. Vesp. 1182.; was aber gewiß nur aus Misverständnis geschieht, da der Accent einer Enklitika sich nach dem vorhergehenden Worte hinziehen muß; also *οὐτῶ πότε* ἦν, wie von *τινά* — *τίδης τιν'* ἴσσοι — Soph. EL 542. s. Hermann dort (B. 532.) und de Em. Gr. Gr. p. 67.

S. 30. A. 5. S. 127.

Von der Elision der Passiv-Endung *α* auch in Prosa finde ich ein Beispiel in Plat. Lys. p. 212. *ψεύδαθ' δ' ποιητής*, das mir unverdächtig scheint, und wol nur hier einmal, durch das θ, sich unverändert erhalten hat, da es wol in der athentischen Aussprache nicht ungewöhnlich war; wie dies auch daraus hervor zu gehn scheint daß Aristophanes diese Elision weit öfter hat als die Tragiker.

Ebend. zur Note.

Von einem elidirten Inf. Act. auf *α* wäre das einzige Beispiel bei Theogn. 104. *τοῦ μεταδοῦν' ἰθάλου*: desto gegründeter ist meine Vermuthung daß *μεταδοῦν* hier jene verkürzte Infinitiv-

*) *δηθ'* in einem Theil der alten Ausgaben, ist gewiß nur verdorben aus *δηθ'* —.

τὸ = Form ist, die, wie ich in Mus. Antiq. Stud. p. 246. darge-
than habe, auch Parmenides hatte, wenn er statt φῶς — φῶν
sagte.

§. 30. H. 6. S. 128.

Statt der zwei hier falsch citirten homerischen Stellen will ich
die gemeinten nebst einer dritten hersehen, H. ζ. 165. "Ὅς μ'
ἔθελον φιλότῃσι μεγάλων οὐκ ἐθαλούσῃ. π. 207. Ταῦτά μ' ἀγχι-
ρόμιοι θάμ' ἐβάπτει. Od. α', 60. οὐδέ νῦ σοί περ Ἐργάνται
φίλον ἦτορ, Ὀλύμπιε· οὐ νῦ τ' Ὀδυσσεύς Ἀργείων παρὰ τῆσσι
χαρίζετο ἰσθὰ δέξων Τροίῃ ἐν εὐρείῃ; Von diesen hat Spitzner
die zweite entfernt durch Mahnung an H. ι, 56. ἀτὰρ πικρὸν
βέβυς Ἀργείων βασιλῆας, da an beiden Stellen eine Rede voll
bitterer Vorwürfe den Akkusativ gleich gut begründe. Und an
der dritten Stelle scheint mir Mißsch gegründetes Gewicht zu
legen auf die Lesart οὐνεκ' Ὀδυσσεύς welche mit ἐντρέπεται eben
so passend verbunden wird wie Od. ο, 42. οὐνεκα mit ἀγγαλίῃ
ἐπέοντα, und anderswo auf ähnliche Art. So steht also die eine
noch übrige Stelle nicht problematischer da als so viele andre. —
Weit weniger Beweiskraft haben für solche Fragen die Stellen
der Tragiker; wo eine minder befestigte Lesart, und eine freiere
Sphitag den Erklärer meist in stand setzt auch ohne Zwang zu
entfernen was andern Grundsätzen die ihm zwingender scheinen
entgegen ist. S. Hermann und Matthid zu den angezogenen
Stellen, Porson zu Medea 719.

Zum Nomen.

§. 33. H. 1. S. 136. müssen die zwei letzten Zeilen der Note so lau-
ten: — wo man ἰόνθ' in ἰόντα ergänzen zu können glaubt, ich
aber ἰόντα fest halte in Lexil. I. 1, 3.

§. 34. H. 4, 1. S. 142.

Von der Regel daß die weiblichen Benennungen auf ια kurz
α haben ist ταμία (ion. ταμίη) auszunehmen das sich nach sei-
nem masc. ταμίης richtet. Πολύμνια und λάμια, Hege, werden
meist nach der Regel gefunden, zuweilen aber doch parox. —
Außer den weiblichen Benennungen sind proparoxytona auch
die beiden Städtenamen Ἐρέτρια, Λάμια, und der Name Ἀκα-
δήμια von welchem s. den Zus. zu §. 7. H. 12.

— H. 4, 5, eb.,

Von ρᾶ mit ὄ vorher ist ausgenommen κολλῶρᾶ.

— H. 4, 4. zur Note.

Die Ursach der altattischen Quantität von ἀληθεια, προνοια
erhellert unten §. 119, 40. mit H. 22. Daher denn auch die epi-
schen und ionischen Formen ἀληθειῆ, εὐνοίῃ, ἦῃ, οἦῃ, s. §. 34.
H. 14. mit Zus. — Beispiele dieser alterthümlichen Form sind
ἀγία

ὄψις Aristoph. Av. 604. (Dindorf. 607.), *ὄψις* Aesch. Sept. 687. *ὄψις* ib. 404. Eur. Androm. 520. *ὄψις* Soph. Trach. 350. — Aber auch die in dieser Note noch bezweifelte Ausdehnung hiervon bei *Ἰβρις* auf *ἰβρία*, Priesterin, hat ihre Richtigkeit, wie in der Note zu S. 119, 51. gezeigt ist.

S. 34. zu A. 5. S. 142. siehe hinzu: *Ἰβρις* zu merken daß es keine Oxytona auf *α* Gen. *ης* gibt.

— und zu A. 6. nach „so weiß man mit Sicherheit“ siehe hinzu „von *Ἰβρις* auf *α* Gen. *ης*“ — und zu Ende: Da nun alle auf *α* die im Gen. *ης* haben kurz sind, so ist man über alle Nominative auf *α* unterrichtet.

— A. 7. Die Regel von den Nominativen auf *εια* muß so berichtigt und vervollständigt werden:

Propetispomena sind die Feminine der Adj. oxytona auf *ύς*: *ἡδύς ἡδυία*: denn die der wenigen barytona sind proparoxytona: *Θήλυς Θήλυια, ἡμιονς ἡμιονια* (s. auch S. 62. p. 253. Not.)

Proparoxytona sind

1. die abstracta von Adjektiven und Attributiven, z. B. *ἀλήθεια* Wahrheit, von *ἀληθής*, *ἀεργεια* von *ἀεργός*, *βοήθεια* von *βοηθός*
2. die weiblichen Benennungen und Adjektive von Masc. auf *ύς* und *ής* z. B. *ἰβρία* Priesterin (S. 119, 51.), *μουρογένεια* (S. 63. A. 1.) *).

Paroxytona sind die abstracta von Verben auf *ύω* z. B. *παιδεια* Erziehung, von *παιδεύω*, und ausnahmsweise die in der Note zu A. 4, 4. mit Zus. erwähnten Fälle.

S. 34. A. 8. (S. 143.). Von *ἄλᾶ* das Länge-Zeichen zu tilgen: s. Zus. zu S. 7. A. 12.

ebend. zu *Τετραχόρη* ist jedoch *Τετραχόρα* als echt attische Form zu merken nach Herodian in Bekk. Anecd. p. 1173. die auch aus den Handschriften ist hergestellt ist in Plat. Phaedr. p. 259. c.

— (S. 144.) *Δίψη* bei Aesch. Choeph. 752. "*Ἡ λιμός ἢ δίψη τις ἢ λιπουρία*" *Ἐξαι.* ist verdorben aus *ἢ δίψ' αἴ τις*.

S. 34. A. 11. S. 144. Zusatz.

Ein engerer Atticismus zog auch im Nom. plur. einiger sehr geldufigen proparoxytona, namentlich in *ἡμέραι*, *τιμωρία*, *κωμωδία*, den Ton auf die antepaen. zurück, welcher Gebrauch aber nicht gebilligt ward. S. Choerob. ap. Bekk. p. 1254. unten, Arcad. p. 133. Moer. in *Αἴρια* und *Τιμωρία* (schr. *Τιμώρια*); und

*) Hiemit vergleiche man die von Namen auf *ους* und *ης* gebildeten Namen von Gedichten, wie *Ὀδύσσεια*, *Διομήδεια*.

und vgl. Jo. Alex. v. Lon p. 16, 2, 3. Tho. M. in *Arta*, wo im Gegentheil der Unterschied zwischen solchen Substantiven auf *ias* von den gleichlautenden Adjektiven *αἰρια*, *δαρια*, *ἡμερα* (nach S. 34, 9.) eingeschärft wird.

§. 34. N. 14. S. 145.

Zu (2) unveränderten *puris* auf *a* bei Homer gehört auch *Ναυ-αιαία*. Zur (3) Vol. *νύμφα* füge man: eben so *κ'οῦρα* von *κούρη* Jungfrau Callim. Diap. 72. Naumach. 70., und nach Eust. ad Il. 7, 125. *εἰς* von *εἰς* Großmutter.

— zu *αι*, *ἀληθειῶν*: und *οἰᾶ* z. B. *εὐπλοῖα*, *ἡ*

— Für die *propria* auf *ias* ist anzunehmen daß ihre eigentliche Form war *ias*; daher Il. 8, 390. *Ἐπειᾶ*, Pind. *Αἰνίας*, *Ἀδύϊαν*. In den meisten Fällen war für den epischen Vers bequemer die Verlängerung *Αἰνίας*, *Ἐπειῖας*, und diese befestigte sich für die Prose in solchen Namen wie *Αἰνίας*, *Ἀδύϊας*; für den Götternamen aber kam die Zusammenziehung aus der Stammform, *Ἐπειῆς* vor. *Ἐπειᾶς* in allgemeinen Gebrauch. Die etwas spätern Epiker (s. d. Note S. 145.) sprachen *Ἐπειῆς*, *Ἀδύϊης* *).

— Der Name *Ῥοπέας* nahm nie das *αι* an, sondern nur den Jonismus *Ῥοπέης* und die Zusammenziehung, auch bei den Jonern, *Ῥοπέης*, att. *Ῥοπέᾶς* (S. 34, 10.), wovon das *ῆ* aber zuverlässig schon in dem ältesten Dialekt war, *Ῥοπέῆς*, da *Ῥοπέης* zweimal bei Homer, Il. 7, 5. *ψ*, 195., so gesprochen werden muß, und überall so gesprochen werden kann.

§. 34. N. 15. S. 146. Genit. *-ῶν*

Merkwürdig ist das vereinzelte Vorkommen dieser dorischen Form bei Hesiod s. 144. *Ἐκ μιλῶν*, zu vergleichen mit dem dor. Acc. pl. auf *ῶς* (N. 10.) bei demselben Dichter.

Was die Betonung der Genitive auf *ων* vom Adj. fem. betrifft, so gründete sich mein Bedenken gegen den Circumflex auf die Uebersetzung in den Handschriften (man sehe nur Böhls krit. Noten zu Pind. Ol. 6, 25.), welchen entgegen zu handeln die bloß innern Gründe, aus den dargelegten Ursachen mir nicht triftig genug schienen; während Zeugnisse alter Grammatiker mir nicht bekannt waren. Ist sehr ein ausdrückliches bei Arcad. p. 155, 15. *ὅτι δὲ κατὰ διάλεκτον ἡ γυνὴ* (der Adj. fem.) *τροπὴν ὑπομένει τοῦ ὦν εἰς ὦν, περιπαταί, κτανεῖν, ἀμφοτεροῦν*. Statt der Handschriften aber seien mir die alten Ausgaben, welche

*) Daß man auch den Nom. *ias* durch *η* flektirte, Dat. *ειῆ*: s. Hermann zu Hymn. Pan. 40.: kann der einzige Dativ *Ἐπειῆ* B. 28. uns anzunehmen nicht veranlassen: denn der Akkusativ B. 36. und der Nom. B. 40. hatten im selben Gedicht auch gewiß einerlei Vokal.

die 3. B. *αὐτῶν* haben in Eur. Med. 1262. *αὐτῶν* in Aristoph. Lystr. 1269. Auch ich erkenne also diese Betonung an, welche durch die stets vor Augen gebliebne Entstehung dieser Form aus *αὐ* sich erhielt während sie in *τῶν αὐτῶν* als Fem. entschwand.

§. 34. A. 19. S. 148. — Von einem alt-attischen Dat. 1. Decl. auf *αῖ(ν)* namentlich *καμίας* s. S. 116. A. 7.

— A. 21. — Der äolische Acc. auf *αις*, und 2. Decl. *οις*, unterschied sich also vom Dat. pl. durch das Fehlen der Endsilbe *ν*, 12, 3. B. von *οἴα* (für *οἴαν*) Acc. *οἴαις* Dat. *οἴαισι(ν)*, s. Blomf. ad Sapph. 1, 2.

§. 34, 10. S. 149. Zu *σοφῶς* s. Zus. zu A. 14.

§. 36. A. 3. S. 155. (*περίπλου*). Dies gilt auch von solchen Eigennamen wie *Περικλοος, ους* — *Περικλον, Ἀλαδῶ*.

§. 36. A. 5. S. 155. 156. Zu Anfang müssen die Worte „derjenigen Wörter, deren Nom. den Ton nicht auf der Endung hat“ gestrichen werden, theils wegen des Falles dort unter 2., theils wegen des hier folgenden, der hinzugefügt werden muß:

4) das Neutr. pl. *διπλά, τριπλά* u. s. w. in gemeiner Sprache statt des gut attischen auf *ᾶ*: s. Moer. p. 369. Bianor. Epigr. Anthol. X, 101: und vgl. die Verkürzungen von *αα, ᾶ, ᾷ* in der 3. Decl. S. 54. A. 3.

§. 36. A. 6. S. 156. ft. *χοῦς* schreibe man *χοῦς*, — und in der dritten Note statt *χοῦς* — *ποχους*.

§. 37. A. 3. S. 158.

Von einigen oxytonis auf *ῶς, λαιῶς, ὀρφῶς, τυφῶς* findet man die Endungen öfters mit dem Birkumflex *τοῦ τυφῶ, τὸν λαιῶ, τοὺς ὀρφῶς*, welches wahrscheinlich in alter Zusammensetzung seinen Grund hat: daher *λαιῶς*: und s. Athen, 9. p. 400. a. Choerob. p. 1197. Moer. c. n. Pierf. 366.

§. 38. A. 1. S. 159. Zu den Fem. auf *η* füge: auch *ἡ φαιση* (*ἡρος*) Hammer, bei Homer II. σ, 477.

und zu den Masc. auf *ις, ως*: *ὁ κρηβίς* Gesehtafel.

§. 41, 3. S. 164.

Als ein seltner Dorismus wird angeführt die Verkürzung der Endung *ας* in deren Flexion ein *ν* ist. Fest steht dieses bei Theocrit 2, 4. in dem Worte *τάλας*; und eben deswegen darf auch wol dieselbe, wenn gleich noch befremdlichere, Quantität im Namen *Ἄιας*, welche Drafo p. 12. und Choerob. p. 1182. aus einem Trochaicus tetram. acatal. des Alkman anführen so leicht hin nicht angetastet werden. Zwar ist dieses Beispiel dort gepaart mit einem andern das ganz verworfen wird, da auch *δῆσας* als Particp angeführt wird aus Hesiod. S. 521. wo in allen Exemplaren ist steht *δῆσας* *δ*: Aber ich finde auch diesen Fall

Fall noch großer Ermüdung werth, eben des auffallenden wegen, und weil die Verbindung dort durch das Particp viel passender wird. Es ist von den Schicksalen der Ebbne des Japetos die Rede:

ἵβρισην δὲ Μενόϊτιον εὐρύοπα Ζεὺς
 Εἰς Ἐρεβος κατέπεμψε κ. τ. λ.
 Ἄτλας δ' οὐρανὸν εὐρὺν ἔχει κρατερῆς ὑπ' ἀνάγκης

Ταύτην γὰρ οἱ μοῖραν ἰδάσσατο μητέρα Ζεὺς·
 Ἄησε δ' ἀλυκτοπέδησι Προμηθεῖα ποικιλόβουλον, κ. τ. λ.

Schlecht hängt hier die fortlaufende Erzählung durch Ἄησε δὲ von dem ab, was grammatisch nur Subjekt eines Nebensatzes war. Das Particp δήσας aber stellt Prometheus harte Strafe als Gegensatz hin gegen das mildere Schicksal des Atlas. Erwägt man nun daß Hesiodus noch andere Dorismen, namentlich das ᾶς 1. Decl. hat; bedenkt man ferner das im Grunde noch auffallendere Perfekt auf ᾶσιν aus der Note zu S. 87. A. 4.; so wird man auch diesen Fall für so entschieden abgemacht nicht halten.

S. 41. A. 4. S. 164. Nach *Salamis* einzuschalten *Τραχίς*: — und in der zweiten Note zu S. 165. ist hinzuzufügen daß auch *Chrobostus* (Bekk. in Ind. p. 1424.) die Endung *ω* selten nennt und nur das Adj. *τριλόχιω* aus Simonides und Kallimachus anführt. Ich finde *φίω* bei Hippokrates Diaet. 1, 16. welches aber nichts beweist gegen das bei ihm weit gewöhnlichere *φίς*.

Noch ist ebendas. nach *σημίω* einzuschalten: *ἐρμίω*, *ἐρμίω*: — zu *σαμίνεσιν* ist statt der Note zu A. 9. vielmehr auf den hier folgenden Zusatz dazu zu verweisen; — und nachher muß es statt „Von *Τελχίνας* aber“ heißen „Auch von *Τελχίνας*“ —

S. 41, 7. S. 168. erste Note. Ueber *πούς* als Oxyt. s. man noch Choerob. p. 1196. oben und Apollon. de Adv. p. 544. unt. Was Lobed' ad Phryn. p. 453. sagt, ist eine grammatische Ursach, dergleichen nur gilt, wenn der Gebrauch ausgemacht ist.

— A. 9. S. 168. zweite Note. Statt des Inhalts dieser Note ist anzumerken daß das Wort *σταμίν*, *ίνος*, welches bei Athenäus (s. die richtige Quantität bei Schweigh, in der Note zu 5. p. 206. f.) und Pollux 1, 9. Ed. Homst. vorkommt, von Homer-Od. 8, 172. verkürzt wird, *σταμίνεσιν*: wozu denn zu vergleichen ist *Ἐλευσινίδαο* in S. 7. A. 18.

S. 41. A. 11. S. 169. In den Wörtern welche die vorletzte Silbe des Genit. lang haben schalt ein: *λάβραξ*, *ἄνος*, ein Raubfisch, *γρύψ*, *ὑπός*, Greif *); und zu *φρασα*, *ἄτος*, ist zu fügen *στίασ*,

*) Den Beweis für die lange Silbe führen, außer dem verwand-

στράφ, ἄτος, Talg. Die Verkürzung der Epitete aber ist nicht rein nachzuweisen, da in φρατᾶ der Vokal vorher dafür verlängert ist; στράτος kommt nur in der Synthese vor. (Od. φ, 178.)

— A. 12. S. 170. zweite Note. Die entschiedensten Vorschriften der Grammatiker für κῆρῆ, φῶρῆ hat Schäfer zusammengestellt zu Soph. Philoct. 562. und zu Gnom. p. 215. Dies erkenne ich also als die in festen Gebrauch zuletzt gekommene Aussprache an. Da aber die durch die Analogie von δῶρα gebotene Aussprache κῆρῆ Herodians Vorschrift für sich hat, so kann nichts uns verhindern, diesen ältern Gebrauch, wenigstens für den Ionismus und alten Atticismus, zu befolgen; so wie wir ja πῆραι, ψῆραι, schreiben, ungeachtet, wie aus Orak. p. 44. erhellt, dieselben Grammatiker auch in diesen Verbalformen den Vokal kurz statuirten, woher eben die in den Büchern so gewöhnliche Schreibart πῆραι, ψῆραι kommt. Κῆρῆ und ψῆραι in denselben Ausgaben stimmen also nicht. So urtheilt auch Hermann in der neuesten Ausg. des Oedip. T. 746.

— A. 14. S. 171. Bei den ältern Attikern wechseln jedoch die Kasus ἄρος ἄρα noch mit der zusammengezogenen Form ab: s. Sturz.

§. 41. A. 14. S. 171. Daß die Wörter welche zusammengezogen werden, auch in der Betonung die Contractionsregeln befolgen, und also die einflüßig gewordenen in den Genitiven und Dativen nicht nach §. 43, 3. den Ton vorrücken, ist hier als Regel angenommen, und εἴρος, οἴος (§. 50.) ic. als Ausnahme. Zu der Regel gehören aber ebenfalls nur wenige: s. außer κῆρα und ἄρα noch im Anom. Verz. λᾶρα, und die Flexion υῖος von ῥῖζ unter υῖός, ferner προῖν, προῖνος zusammengezogen προῖν, προῖνος, im Zusatz zum Anom. Verz.

— ebend. zeichne man die Länge auf dem α in εἴρος und φρατᾶ, mit Verweis auf Zus. zu A. 11.; und streiche die Note zu letzterem Wort.

— A. 15. S. 172. zu der Note. Noch ein Beispiel ist die Lesart δὲ τολμῆς in Aeschyl. Prom. 235. statt δ' ἐτόλμησ': nur muß mit Haupt δ' δὲ τολμῆς geschrieben werden.

— ebend.

ten Wort ὁ γρυπός, bloß die lat. Dichter, Virg. Ecl. 8, 27. grypos; u. a. Aber warum läßt man diesen Schriftstellern noch immer die barbarische Mittelalter-Form gryphes? gegen den uralten Medicischen Codex und viele andre (s. Forcellini in v. zuletzt) in welchen man sonderbarer Weise das griechische p für eine Verderbung des ungrischen gryphos hält. Schon die griechische Endung εὐ bei Virgil (gryphes equis) hätte befehlen können.

— ebendaf. im Text setze hinzu: Die Zusammenziehung der Abj. auf *ous* mit dem Wtschlaut *ov* hat Homer schon: II. μ , 283. *λωσῦντα*. S. Zus. zu S. 28. \mathcal{A} . 10.

S. 42. \mathcal{A} . 3. S. 174. zu der Bemerkung a) daß die oxytona auf *ús* diese Endung gewöhnlich lang haben setze man hinzu: „und folglich auch den Akkus. auf *ús*“. — Und zu der Note zu Anfang s. noch Choerob. ap. Bekk. p. 1195. unt. und 1159. Spitzn. de Versu Heroico p. 67. Meinek. ad Menand. p. 44.

S. 43. I. S. 175. sind G. D. Dual. des 2. und 3. Paradigmas zu betonen *παίδων*, *θῶων*; s. Zus. zu \mathcal{A} . 4.; — und zu *ús*, *ús* ist anzumerken, daß dieses Wort zwar, und eben so *ús*, *ús* (s. Anom.), im Ton zu der Analogie von *ús*, *ús* gezogen ward, die Ueberlieferung aber für *ús*, *ús* entschieden war. S. Schol. II. 1, 239. 480. vergl. mit Eust. und mit Choerob. ap. Bekk. p. 1259.

S. 43. \mathcal{A} . 2, 3. S. 176. a. Note. Erst Kießling hat das Theokritische *αιῶν* verworfen, und aus 2 Handschriften, die an der ersten Stelle *αιῶν* geben, dieses an beiden gesetzt. Daß jenes ein falscher Dorismus ist, kann zugegeben werden; aber wie, wo und wann er sich eingeschlichen, das wird durch zwei Handschriften welche unter so vielen die gemeine Form geben, noch nicht entschieden. Vgl. S. 35. *ἠρώων*.

S. 43. \mathcal{A} . 4. S. 177.

Zu den neun genitivis barytonis füge man als zehnten noch *σῶων* von *δ σῆς* (s. Anom.) wiewohl es auf der einzigen Stelle Arist. Lysistr. beruht und der Angabe des Theobostus Bekk. p. 1258. unten. — Aber auch die Genitive *γούων*, *δούων* gehören hieher, und lassen eine ähnliche Erklärung zu als *δαῖων* *δαῖων* u. s. bei *γούων*.

Uebrigens ist diese Vorschrift auszudehnen auf Gen. Dat. Dual. derselben Wörter. S. Choerob. ap. Bekk. p. 1251. Arcad. de Acc. p. 152. So steht *παίδων* Eurip. Hec. 45. und *θῶων* als Dativ Xen. Cytrop. 4, 3, 21.

Noch füge man zu dieser Ann. 4.

f. einige alte Eigennamen: Gen. *Ἄπος*, *Θῶρος*, *Ἄων*.

S. 46. a. Not. S. 181. Die Stelle des Theobostus steht in Bekk. An. p. 1193. unt.

— \mathcal{A} . 3. S. 182. Von Verdoppelung des *σ* Dat. pl. wovon ein Konsonant ausgefallen (außer *νοσσι*) ist *ῥιῶων* II. 1, 27. ein Beispiel, oder, da der Gen. *ῥιῶος* bei Homer vorausgesetzt werden kann, *ῥιῶων* bei Pindar (Pyth. 4, 96.) der durchaus *ῥιῶος* flektirt.

S. 49. S. 185. Im Paradigma *ῥιῶων* ist beim Gen. pl. *ῥιῶων* die gewöhnlich gewordne Betonung *ῥιῶων* anzumerken, wovon s. den Zus. zu \mathcal{A} . 5.

§. 49. A. 2. Auf die Form $\kappa\lambda\omega\theta\omega\varsigma$ für die Parcen, von $\kappa\lambda\omega\theta\omega\iota$, in einem spätern Gedicht (der zweiten Ertopelschen Inschrift, Anal. Brunck. II, 302.) ist wenig zu geben, da sie wohl ein willkürlicher Einfall sein kann.

— A. 5. Dieselbe Vorschrift wie von $\sigma\upsilon\eta\theta\omega\varsigma$ ward auch gegeben von $\alpha\upsilon\tau\alpha\gamma\mu\omega\upsilon$, $\delta\upsilon\sigma\omega\delta\omega\varsigma$, Choerob. Bekk. p. 1263. und wahrscheinlich von allen Adj. barytonis auf $\eta\varsigma$ deren Adverb. auf $\omega\varsigma$ auch gewöhnlich so betont ward nach §. 115. a. A. 2. wo man nachsehe. — Zu diesen Adjektiven gehört aber eigentlich auch $\tau\epsilon\iota\eta\theta\eta\varsigma$, und dies wird auch am gewöhnlichsten in unsern Texten so gefunden. — Es ist begreiflich daß diejenigen von den hier bezeichneten Wortarten welche am häufigsten in der Rede vorkamen auch am ersten den Ton des Nominativs fortpflanzten ($\tau\epsilon\iota\eta\theta\eta\varsigma$ $\tau\epsilon\iota\eta\theta\omega\upsilon$ $\sigma\upsilon\eta\theta\eta\varsigma$ $\sigma\upsilon\eta\theta\omega\upsilon$ $\sigma\upsilon\eta\theta\omega\varsigma$): und es stehe dahin ob die regelmäßigen Formen, die sich auch nicht selten finden, der Genauigkeit eines Theils der Grammatiker, oder der älteren Sprache gebhren. Wenigstens bei Choerob. wird ausdrücklich $\tau\epsilon\iota\eta\theta\omega\upsilon$ von Athenern, aber denselben auch $\alpha\upsilon\tau\alpha\gamma\mu\omega\upsilon$ zugeschrieben; das erstere übereinstimmend mit Theodol. Canon. p. 1006. und Arcad. p. 136. Die Form $\tau\epsilon\iota\eta\theta\omega\upsilon$ kritisch beglaubigt s. man z. B. Thuc. 6, 46. Demosth. Symmor. p. 180, 16.; die Form $\tau\epsilon\iota\eta\theta\omega\upsilon$ Xen. Hell. 1, 4, 11. Nach Cho. Mag. Vorschrift wäre auch diese Form auf dem η zu betonen, also $\tau\epsilon\iota\eta\theta\omega\upsilon$ wie $\pi\acute{o}\lambda\iota\omega\upsilon$.

§. 49. A. 6. S. 127. Erste Note.

Die aus Chandler angeführte Inschrift ist im Corp. Inscr. nym. 150. wo Böckh p. 231. a. unten, über die Formen $\sigma\alpha\lambda\epsilon$, $\zeta\upsilon\upsilon\epsilon$, unabhängig von mir ungefehr dieselbe Meinung ausgesprochen hat. Die erwähnte zweimalige Variante bei Plato, $\gamma\alpha\upsilon\epsilon$, so schwach sie auch durch Handschriften begründet ist (s. Bekker), erhält durch dieses Zusammentreffen doch Gewicht. Die in der grammatischen Theorie gegründeten Formen sind natürlich am besten beglaubigt. — Die aufgeldste Form ist auch in Euyyev\(\epsilon\varsigma Arist. Av. 366. und im Dialog Eryxias p. 396. d.

Zu dem N. A. Du. auf $\epsilon\iota$ stimmt der auf $\bar{\upsilon}$ von $\upsilon\varsigma$ wovon ein seltnes Beispiel $\iota\chi\theta\epsilon$ bei Antiph. ap. Ath. 10. p. 450. d. und Crates ib. 6. p. 267. f. und welcher daher als regelmäßig §. 50, 1. auf dem Paradigma hinzuzufügen ist.

§. 50. A. 1. S. 169. zur Note. Wegen $\epsilon\pi\upsilon\mu\acute{\upsilon}\omega\upsilon$ oder $-\bar{\upsilon}$ s. d. Zus. zu S. 111. Note.

§. 50, 4. mit Anm. u. Not. S. 190.

Gewiß richtig bemerkt Pierson daß $\alpha\iota$ $\gamma\alpha\upsilon\epsilon$ gar nicht vorkommt, so wenig als $\alpha\iota$ $\gamma\alpha\upsilon\varsigma$, sondern nur $\alpha\iota$ $\gamma\alpha\upsilon\epsilon\varsigma$, wie $\alpha\iota$ $\eta\eta\varsigma$; dem bei den Attikern auch $\gamma\alpha\eta\varsigma$ entsprechen würde, wenn nicht

nicht bei ihnen das ρ überall das α dem η vorzöge. — Daß die entgegengesetzte Vorschrift bei Thomas (s. die Note) über $\gamma\alpha\alpha\varsigma$ und $\gamma\alpha\alpha\upsilon\varsigma$ nur Verwirrung der Abschreiber ist zeigt auch die entsprechende Vorschrift über $\beta\acute{o}\alpha\varsigma$ $\beta\acute{o}\upsilon\varsigma$, die er richtig hat p. 169. 170. und übereinstimmend mit Choerob. p. 1196.; und mit einer Ausnahme $\alpha\iota$ $\beta\acute{o}\upsilon\varsigma$ aus einer wahrscheinlich verlorenen Stelle des Aristophanes. Vgl. unten den Zus. zu $\eta\gamma\omega\varsigma$ im Verz.

Daß die in A. 5. angegebene Flexion von $\beta\acute{o}\upsilon\varsigma$, Sumach, nicht fest war zeigen die Beispiele nach der 2. Dell. G. $\beta\acute{o}\upsilon$ aus Galen, und selbst η $\beta\acute{o}\omega\varsigma$ aus Hippokr. bei Lobbeck ad Phryn. p. 454. — Aber sogar Gen. $\beta\acute{o}\upsilon$ hatten die Tragiker, s. Choerob. p. 1196. oben.

S. 51, 4. S. 191. zum Parad. $\pi\eta\chi\upsilon\varsigma$.

Zu A. 7. ist die unattische Form $\tau\acute{o}\nu$ $\pi\eta\chi\acute{\epsilon}\omega$ erwähnt, und aus den Grammatikern geht hervor daß auch ein Gen. Sing. $\pi\eta\chi\epsilon\upsilon\varsigma$ in gemeinem Gebrauch war: s. Lobbeck ad Phryn. p. 246. Da nun bei Phrynichus p. 245. ausdrücklich $\pi\eta\chi\acute{\epsilon}\omega$ (so parox.) und $\pi\eta\chi\epsilon\upsilon\varsigma$ als die echt attische Flexion empfohlen wird; so fragt sich ob ihm hierin nicht Glauben beizumessen ist, wenigstens soweit daß diese ionischen Formen (s. Num. 4.) auch dem alten Atticismus angehörten; woraus denn zweierlei Formen entstanden wären 1) jene zusammengezogene, gerade wie $\eta\mu\iota\omega\upsilon\varsigma$ und $\eta\mu\iota\omega$ (A. 7, 4.), 2) die neu-attische, $\pi\eta\chi\alpha\omega\varsigma$, $\pi\eta\chi\epsilon\omega$. Dieser Vermuthung kommt entgegen, daß wirklich $\pi\eta\chi\epsilon\upsilon\varsigma$ auch im Gemeingriechischen öfter vorkommt, und daß in Plat. Alcib. I. p. 126. d. eben diese Form in vielen Handschriften, und darunter in der berühmten Clarkischen ist.

— A. 7, 2. S. 194. 2. Note. In Plato's Stelle hat jedoch Bekker selbst die Schreibart $\tau\acute{o}\nu$ $\varphi\iota\omega\eta$ aus dem allen übrigen vorgezogenen cod. Paris. A aufgenommen. Vgl. S. 49. A. 6. — Eubrotostus Stelle steht in Bekkers Anecd. p. 1130.

— A. 7, 4. Zu $\eta\mu\iota\omega\upsilon\varsigma$ s. s. noch unten S. 62. A. 1. nebst Note und Zusatz.

S. 52. A. 6. Not. zu S. 197. Die Stelle des Eubrotostus ist bei Bekk. p. 1185. und fast mit denselben Worten ist bei Herodian in Bandini Bibl. Laur. Med. (graeca) p. 146. (s. Blomf. ad Callim. pag. ult.) das unverständliche Fragm. $\epsilon\pi\iota\mu\iota\omega\varsigma$ $\delta\epsilon\sigma\mu\iota\omega\varsigma$ (s. unten den Zus. zu $\pi\eta\chi\acute{\epsilon}\omega$ im Verbalverz.) aus Simonides, vermuthlich irrig, angeführt. — Aber $\tau\acute{o}\alpha\epsilon\alpha\iota$ von $\tau\acute{o}\alpha\epsilon\upsilon\varsigma$ steht in einem Epigr. im Corp. Inscr. Gr. I. p. 536. n. 948.

S. 53. A. 1. S. 198. Was hier von „ $\Lambda\omega\pi\iota\omega\upsilon\varsigma$ und einigen andern Völkernamen“ gesagt ist, ist vor der Hand zu streichen; denn wenigstens $\Lambda\omega\pi\iota\omega\upsilon\varsigma$ steht Thuc. 1, 112. und sonst; der Sing. ϵ aber kommt von vielen wenig oder nicht vor. Es bleibt also, so lange sich

sich keine sichere Ausnahmen finden, bei dieser ganzen Flexion für alle solche Vokallernamen, wenigstens bei den echten Attikern.

§. 54. A. 2. S. 200. Setze hinzu $\kappa\epsilon\pi\alpha\sigma$ Aeschyl. ap. Ath. 11. p. 476. c. und vergl. $\upsilon\psi\iota\kappa\epsilon\gamma\alpha\tau\alpha$ §. 63. A. 4.

— A. 3. Entschiedene Stellen für $\kappa\epsilon\sigma\alpha$ bei Attikern sind Arist. Pac. 192. (s. Schol.), Ach. 1054. Amphiar. fr. 11. S. auch Mein. ad Menandr. p. 180.

§. 55. Anm. S. 202. Wie $\kappa\upsilon\kappa\sigma\alpha\iota\alpha$ $\kappa\upsilon\kappa\sigma\omega$ ist auch $\alpha\iota\omega$ st. $\alpha\iota\omega\alpha$ anzusehn das aus Aeschylus angeführt wird in Lex. Seg. VI. 363. und das nachgeahmt ist im Epigr. in Jacobs. Anthol. App. n. 200. nach Toups sicherer Besserung.

§. 56. A. 2. S. 205. Auch die Form $\beta\iota\eta\phi\iota$, s. Hesych, in v., ward wie ich gern glaube, von Polemo als Nominativ aus einem Dichter angeführt: s. Bernhardy Erotolh. p. 5.: aber dies beweist nur daß er $\beta\iota\eta\phi\iota$ dort so auffaßte, wie andre Grammatiker bei Hesiod $\epsilon\pi\eta\eta\phi\iota$ und $\epsilon\tau\epsilon\eta\eta\phi\iota$.

§. 56. A. 3. S. 207. 2. Note. Die Angabe wegen Ἰφρυγένεια ist genauer so zu fassen, daß die Namen dieser Art mit einem ϵ im Stamme, in der Verkürzung den Umlaut o annehmen: Ἰφρυγόνη , $\text{Κασσιόπεια Κασσιόνη}$, so wie aus der Eigenschaft $\kappa\alpha\lambda\lambda\iota\pi\epsilon\iota\alpha$ als Göttin Καλλιόνη wird.

— A. 7. S. 210. 1. Note. Better hat nun die Form $\tau\omicron\upsilon\varsigma$ $\epsilon\pi\iota\alpha\kappa\omicron\tau\omicron\upsilon\tau\alpha\varsigma$ u. s. w. (vom Alter) statt des gew. $-\alpha\varsigma$ bei Plato Rep. 7. p. 579. Leg. 2. p. 670. 1c. in den besten Handschriften gefunden und hergestellt, nachdem Lobbeck ad Phryn. p. 408. sie bei spätern nachgewiesen. Ehdroboffus (Bekk. in Ind. v. $\epsilon\tau\omicron\varsigma$) scheint aber diese Heteroklitie bloß auf den Plural zu beschränken.

§. 56. A. 9, c. S. 212. Wegen der Heteroklitik Gen. ω und $\omega\tau\omicron\varsigma$, s. $\gamma\alpha\lambda\omega\varsigma$ und $\epsilon\pi\omega\varsigma$ in den Zusätzen zum Anom. Verz. unter diesen Wörtern: die Adj. comp. dieser Form sind nicht in §. 63. behandelt, sondern §. 61. A. 4.

— A. 11. S. 214. Zu Gen. $\alpha\eta\delta\omicron\upsilon\varsigma$ füge man Voc. $\alpha\eta\delta\omicron\iota$ (Arist. Av. 679.) — Den Acc. $\epsilon\iota\kappa\omega$ hat in Plat. Tim. p. 37. d. Better aus allen Handschriften statt $\epsilon\iota\kappa\omicron\alpha$ geben müssen, die gleich darauf eben so einstimmig $\epsilon\iota\kappa\omicron\alpha$ fest halten.

— A. 13. S. 217. oben. Zu $\delta\omega\iota\varsigma$, $\epsilon\pi\eta\alpha\epsilon\varsigma$, und zu vielen folgenden Formen s. §. 119. A. 17.

— — S. 221. 2. Note. Ἰκτινός hat auch Pausan. 5, 14. init. und gleich darauf (δ) ἰκτινός .

— A. 15. zu Ende (S. 227.) setze hinzu: — Vielleicht das einzige Beispiel eines Metaplasmus aus der 2. in die 1. Deckt gibt der Name Βάρτος mit dem Genit. Βάρτω , wie von $-\eta\varsigma$, bei Herodot.

Zum

Zum Verzeichniss der unregelmäßigen Nomina.

zu ἄπος. Der Genitiv ἄπος erscheint auch öfters in Ausgaben und Handschriften nicht bloß späterer Autoren. Z. B. Plat. Phaedr. p. 222. (p. 51. Bo.) hat Bekker ihn auf die besten Autoritäten aufgenommen.

zu γῆλος. Weder γῆλος noch ἔπος haben in der ältesten epischen Sprache die Flexion auf ωος; und für ἔπος (s. den Zus. zu diesem) war die einzige altepische Form ἔπος. Von γῆλος ist der Attus. Od. v, 346. zweifelhaft zwischen -ορ und -ω, Od. v, 8. zwischen ωρ und ω, und Od. α, 930. ist bloß γῆλωρ. Das Metrum aber gestattet die Endung ορ überall. Hieraus wird mir wahrscheinlich daß so wie die Verba ἔποιω, γῆλάω übereinstimmen, so auch beide Substantive davon in Homers Dialekt sich entsprachen in ἔπος, γῆλος (s. Tzetz. ad Hesiod. s. 412.), beide Formen aber mehr und weniger verdrängt wurden von der nachher allein üblichen Bildung auf -ωος.

zu γόρῳ Not. Setze hinzu: der Accent auf γόρῳ, γόρῳ aber erklärt sich aus dieser Art der Zusammenziehung, wie auf δόρῳ u. s. w. S. 177. Not. Was Steph. Byz. v. Γόρῳ als ἄοι. Form anführt, τὰ γόρα, wird, dem dortigen Zweck gemäß, γόρα heißen haben zu γόρα sich verhaltend wie γάρος für γάρος, βόλα für βουλή u. d. g. S. 21. N. 2. mit Zus.

zu γυρή. Die regelm. Biegung von γυρή mag noch im alten Atticismus vorgekommen sein, daher die Akkusative γυρήν und γυραί aus Pherkrates im Etym. M. p. 241, 26. und beim Antiatt. p. 86.: ohne welche Beispiele man den Plural γυραι aus des Philippides Adoniasen (Antiatt. ebend.) für den missverstandenen Dativ γυραι an den Chor halten möchte.

δαίμων und δαίμων (Throne). Statt der zweiten Form welche die alte und dichterische ist, ward in Prose die erste gebräuchlich: im Plur. jedoch, wo die Verschiedenheit der Flexion sich nur im Dativ zeigt, behielten die ältern Attiker noch δαίμων, wie es scheint als Nebenform des edleren Stils. Thuc. 7, 75. So sind die widersprechenden Angaben bei Morris und Thomas auszugleichen.

zu δόρῳ: in der Note bei der Form Dat. δόρει noch nachzusehn Herm. ad Soph. Aj. (Ed. Erf. maj.) v. 1109. p. 627. und ad Oed. Col. ed. min. in indice.

ἔπος 10. Statt dieser Zeile ist folg. Artikel einzuschalten:

ἔπος (ῶ, Liebe) G. ωος. Die Nebenform nach der att. 2. Decl. von welcher auch der Accent des Compos. δίαποςzeugt (s. S. 62. N. 4.), ist hier nur seltene Dichterform, s. Anthol. 9, 39. ἔπον, mit Jacobs Note. Daß aber bei den ältesten Epikern bloß ἔπος die echte Form war, und zu dieser, nicht zu ἔπος, der homerische Dativ

Dativ $\xi\pi\omega$ gebürt, ist S. 56. in der Note zu S. 212. gezeigt. S. noch S. 56. A. 10. und vgl. den Zus. zu $\gamma\acute{\alpha}\lambda\omega\varsigma$.

zu $\zeta\epsilon\upsilon\varsigma$. Der einfüßige Dativ Δ ist auch in der Inschrift des Hieronischen Helms, Corp. Inscr. I. n. 16.; und in dem Fragment der lykischen Thebais (s. hinter Wolfs Odyssee p. 532. B. 19.) zeigen Zusammenhang und Metrum, daß statt $\xi\upsilon\kappa\tau\omicron$ $\Delta\iota$ $\beta\alpha\omicron\iota\lambda\eta\tilde{\iota}$ zu schreiben ist: $\xi\upsilon\kappa\tau\omicron$ $\delta\acute{\alpha}$ Δ β .

zu $\eta\epsilon\omega\varsigma$. Daß die verkürzte Biegung dieses Worts mit Recht Zusammensetzung genannt wird, geht aus dem Plural hervor. Aber der Sing. ging wirklich in die att. a. Dekl. über, da Ehdrobostus (p. 1197.) auch $\tau\omicron\upsilon$ $\eta\epsilon\omega$ als Sprache der Athener anführt, welcher Genitiv indessen nur aus Pausanias sich nachweisen läßt X, 4. und 10. extr. — Der Nom. pl. $\omicron\iota$ $\eta\epsilon\omega\varsigma$ wird übrigens getadelt und nur eine Stelle aus Aristoph. Av. dafür angeführt ($\omicron\iota$ $\gamma\acute{\alpha}\rho$ $\eta\epsilon\omega\varsigma$ $\epsilon\gamma\gamma\upsilon\varsigma$ $\epsilon\iota\omicron\omega$) die ist nicht darin gelesen wird. Vgl. was über die Zusammensetzung des Nom. pl. bei $\beta\omicron\upsilon\varsigma$ und $\gamma\epsilon\alpha\tau\varsigma$ gesagt ist im Zus. zu S. 50, 4.

zu $\delta\epsilon\mu\iota\varsigma$. Daß ich Gen. $\delta\epsilon\mu\iota\omicron\varsigma$ die att. Form genannt habe bedarf Berichtigung. Der attische Gebrauch von Aeschylus an ist der gemeine, $\delta\epsilon\mu\iota\omicron\varsigma$; und $\delta\epsilon\mu\iota\omicron\varsigma$ ist der dorische, auch appellativ, $\delta\epsilon\mu\iota\omicron\varsigma$ Pind. Ol. 10, 29. So wie aber andre Dorismen so wird auch dieser im engern Atticismus gewesen sein: daher $\delta\epsilon\mu\iota\omicron\varsigma$ von der homerischen Göttin bei Plato Rep. 2. p. 380. a.

Zu dem Gebrauch des Infin. $\delta\epsilon\mu\iota\varsigma$ $\epsilon\iota\upsilon\alpha\iota$, ist eine dritte Stelle Xen. Oec. 11, 11.; denn wie man diese nun auch erklärt (mir scheint $\epsilon\iota\upsilon\alpha\iota$ in der indirekten Rede rechtmäßig zu sein: $\lambda\acute{\iota}\kappa\omicron\nu$ $\pi\omicron\iota\varsigma$ $\delta\epsilon\mu\iota\varsigma$ $\epsilon\iota\upsilon\alpha\iota$ „sage mir, wie es Recht sei, wie es mit Recht geschehn könne“), so zeigt sie deutlich den Sprachgebrauch für $\delta\epsilon\mu\iota\tau\epsilon\upsilon$ $\epsilon\iota\upsilon\alpha\iota$; den man also auch an beiden Parallel-Stellen (die platonische ist Gorg. p. 505. d.) wo die allgemeine Norm den Akkusativ fordert durch keinerlei kritischen Zwang entfernen muß. $\delta\epsilon\mu\iota\varsigma$ $\epsilon\iota\upsilon$ hörte man als Impersonale wie $\epsilon\tilde{\epsilon}\iota\varsigma$, und sagte also auch $\phi\alpha\omicron\iota\delta\epsilon$ $\delta\epsilon\mu\iota\varsigma$ $\epsilon\iota\upsilon\alpha\iota$ wie $\phi\alpha\omicron\iota\delta\epsilon$ $\epsilon\tilde{\epsilon}\iota\upsilon\alpha\iota$, weil $\delta\epsilon\mu\iota\upsilon$ in solcher Verbindung befreundlich war. Und so tritt nun allerdings noch hinzu das von Elmsley hieher gezogene Aeschylische $\pi\omicron\tau\epsilon\gamma\alpha$ $\kappa\alpha\tau'$ $\epsilon\chi\theta\omicron\upsilon\alpha\nu$, η $\tau\omicron$ $\mu\eta$ $\delta\epsilon\mu\iota\varsigma$ $\lambda\acute{\omicron}\gamma\epsilon\iota\varsigma$; Suppl. 340. wovon der genauere Sinn dort aus dem Zusammenhang zu beurtheilen, soviel aber für unsern Zweck klar ist, daß $\tau\omicron$ $\mu\eta$ $\delta\epsilon\mu\iota\varsigma$ als Akkus. bei $\lambda\acute{\omicron}\gamma\epsilon\iota\varsigma$ steht, und also zeigt wie $\delta\epsilon\mu\iota\varsigma$ in diesen Verbindungen ganz die Gestalt eines Adverbs hatte, das auch wieder ein Nomen neutrum werden kann. Dieser Ansicht tritt auch Hermann (zu Oed. Col.) bei, der zur richtigen Beurtheilung der Stelle in den Suppl. noch Choeph. 640. beibringt: $\tau\omicron$ $\mu\eta$ $\delta\epsilon\mu\iota\varsigma$ $\gamma\acute{\alpha}\rho$ $\omicron\upsilon$ $\lambda\acute{\alpha}\xi$ $\pi\epsilon\delta\omicron\iota$ $\kappa\alpha\tau\omicron\upsilon\mu\epsilon\omega\nu$.

zu $\kappa\acute{\alpha}\rho\alpha$, $\kappa\acute{\alpha}\rho\eta$. Theognis 1018. (1024.) hat den Dativ $\kappa\acute{\alpha}\rho\eta$ der sich, II. D d da

da er ohne Beifügung ist, so gut mit dem Neutro verträgt als das $\kappa\alpha\iota\sigma\alpha$ der Tragiker. Denn erst späteren gehört das Wort als Fem. 1. Dell. Schol. Eur. Hec. 422. S. $\kappa\alpha\iota\sigma\eta\varsigma$, $\kappa\alpha\iota\sigma\eta$ bei Callim. fr. 124. Com. Beren. 3. Mofch. 4, 74.

Zu den beiden Notizen ist zu bemerken daß Nom. $\kappa\alpha\iota\sigma\eta\sigma\alpha\varsigma$ doch bei Antimachus vorkam: s. Bekk. in Indice Anecd. in v.: und Nom. $\kappa\alpha\iota\sigma$ bei Simmias ($\kappa\alpha\iota\sigma\epsilon\upsilon\sigma\alpha\varsigma$ in fr. ap. Steph. Byz. v. Ἡμικυρεῖς c. not. Pined. cf. Choerob. p. 1182. wo Συμμίαξ zu lesen ist). Doch für dies zweite beweist der Gebrauch eines künstelnden Dichters nach Alexander gar nichts.

Aber meine Behauptung, daß man nicht sagen könne $\tau\epsilon\gamma\gamma\omicron\mu\alpha\iota$ $\tau\eta\upsilon$ $\epsilon\mu\eta\upsilon$ $\kappa\epsilon\phi\alpha\lambda\eta\upsilon$ nehme ich als eine der Dichtersprache-gegebne Vorschrift, belehrt durch Neue und Hermann, zurück; mit beiden die unnöthige Aenderung in Sophokles nichts desto weniger verwerfend und den Nom. $\kappa\epsilon\phi\alpha\lambda\alpha$ bei demselben schützend. Daß auch Pindar den acc. Sing. $\kappa\epsilon\phi\alpha\lambda\alpha$ Pyth. 4, 12. so neutral faßte, läßt sich aus seinem sonstigen Gebrauch, fr. 3. Boeckh. $\tau\epsilon\lambda\alpha$ $\kappa\epsilon\phi\alpha\lambda\alpha$, schließen.

zu $\lambda\iota\varsigma$. Dies Wort war im Accent zwar freitlig, aber die entschiedene Ueberlieferung $\sigma\gamma\tau\omicron\mu\iota\tau\epsilon$ $\lambda\iota\varsigma$ wie $\kappa\iota\varsigma$. S. den Zus. zu S. 43, 1.

zu $\mu\acute{\alpha}\rho\upsilon\sigma$ S. 235. Ich habe $\mu\acute{\alpha}\rho\upsilon\sigma\omega\upsilon$ vorgeschlagen, lieber als die von Welcker gebrauchte einfache Hülfe $\mu\acute{\alpha}\rho\upsilon\sigma\omega$, weil mir ein Skajon, der ein Skajon wird bloß durch metrische Stärke, nicht ganz rechtmäßig scheint; besonders da vielleicht diese Versart sich solche Verdoppelung auch in der Mitte verbat.

zu $\delta\omicron\rho\iota\varsigma$. Die Nominativform $\delta\omicron\rho\iota\varsigma$ wird zwar in des Photius Lexikon und bei Athendus p. 374. d. den Doriern zugeschrieben und sogar eine Stelle des Alkman beigebracht, wo dieser „Einmal“ $\delta\omicron\rho\iota\varsigma$ habe. Dies ist aber eine sehr verdächtige Notiz. Denn erstlich nöthigte den Dichter dort nichts zur Verlassung jener Form; zweitens haben Pindar und Theokrit mehrmalen $\delta\omicron\rho\iota\varsigma$, $\delta\omicron\rho\iota\omega$ und doch immer jene Flexion, und in Pyth. 4, 33. 384. 338. ist beides in Einem Gedicht. Gewiß ist also $\delta\omicron\rho\iota\varsigma$ nur ein Schluß aus $\delta\omicron\rho\iota\omega\varsigma$, und das zufällig bei Alkman grade bemerkte $\delta\omicron\rho\iota\varsigma$ war dem Grammatiker etwas besondres. Wozu in der Stelle des Photius noch die mehr als verdächtige Notiz kommt, daß auch die Jonier $\delta\omicron\rho\iota\varsigma$, $\rho\omicron\varsigma$ gesagt hätten.

zu $\pi\rho\sigma\beta\upsilon\varsigma$. Eine politische Bedeutung, der Älteste, Oberalte, hatte das Wort bis auf späte Zeiten in der spartanischen Verfassung: s. Wäch. zum Corp. Inscr. I. p. 610.: und in dieser kommt auch die Flexion des Sing. $\pi\rho\sigma\beta\upsilon\omega\varsigma$ vor ebend. n. 1375. 1363.

zu $\pi\rho\beta\chi\omicron\omega\varsigma$. Den Acc. pl. $\tau\alpha\varsigma$ $\pi\rho\beta\chi\omicron\omega\varsigma$ hat Aelian. N. A. 5, 23.

$\pi\rho\beta\chi\omega\upsilon$ (δ , Spitzbügel) hat in der Flexion die Betonung $\pi\rho\beta\chi\omega\upsilon\varsigma$, $\pi\rho\beta\chi\omega\upsilon$ -

πρωί *) als zusammengezogen aus πρῆν, πρῆνός (Callim. Dian. 52. und 196.), wovon πρῆνός und πρῆνός (Hes. α. 437.) epische Wandelungen, das homerische πρῶνός aber rechtmäßige Verdehnung ist nach S. 28. A. 7.

πόδον (τὸ, Rose). Eine metaplastische Form, wie von einem Neutro auf os (vgl. πείρον) hat Apoll. Rh. 3, 1020. ποδίσσον.

zu σῆς: Geni. pl. σῶν s. Zus. zu S. 43. A. 4.

zu τῶς, τῶς s. Zus. zu S. 6. S. 26. Not.

zu τυφῶς s. noch Zus. zu S. 37. A. 3.

zu χρῖος. Auch als Genitiv ist nun das att. χρῖος (s. Lob. ad Phryn. p. 391.) aus Handschriften öfters hergestellt z. B. Demosth. c. Timoth. p. 1189, 25. 1203, 16. Ath. 13. p. 611. e. not. Schw.

Daß übrigens N. A. χρῖος auch der homerischen Sprache angeborenen die Grammatiker ausdrücklich, und χρῖος und χρῖος sind alte Varianten von -ος in Od. 9, 353. 355. S. Schol. ad loc. und die alte Schrift über Homer (Gale p. 289. oder bei Maitt. p. 366. b., wo aber Maittaire fälschlich auf Od. 9, 201. χρῖος verweist). Es ist nicht glaublich daß die so gewöhnliche Cäsur-Verlängerung in der Lesart χρῖος B. 255. die Grammatiker zu der Annahme der auffallenden Form χρῖος vermocht habe. Vielmehr macht die dargelegte unstreitige Entstehung dieses Wortes mehr als wahrscheinlich daß χρῖος auch die eigentliche homerische Form ist, deren metrische Verlängerung χρῖος sich am natürlichsten am Ende verkürzte, χρῖος II. 2, 686. und sonst: χρῖος hingegen, das nachher die gemeine Form ward, ist auch Od. 2, 478. nicht nöthig, da χρῖος dort einsilbig Platz findet.

S. 60. A. 1. S. 244. Die proparoxytona auf εος haben jedoch wenn sie dreier Endungen sind das Femininum besonders bei Dichtern von gleichem Ton und Quantität, z. B. Aeschyl. Sept. ἐλπί' ἀρά, Eur. Rhes. 762. Ἐπιόρεια χεῖρ, Pind. Ol. 10, 20. (11, 15. Boe.) Κίρρεια μέγα, Etym. M. p. 451, 50. 461, 45. βαοίλεια χεῖρ u. a. Welcher Ton solchen Adjektiven fest wird, wenn sie durch Auslassung Substantive werden, wie παρόρεια, ἀρπύρεια (eig. χεῖρα). — Auch das Wort ἀρτιόρεια macht eine Ausnahme Apollon. 4, 521. Νῆσος δὲ ἀρτιόρεια ἴνι vgl. 2, 351. und Dionys. Perieg. 962.

S. 60/ 4. und 6. S. 245. 246. Von den Adjektiv-Endungen auf os, die als composita zweier Endungen (os, ov) sind, finden sich

*) S. Sylb. ad Paul. 2, 34: aber in des Demosthratus Epigr. Anthol. 9, 328. ist πρῶνός betont.

- sich auch in der Prose Ausnahmen, wovon unter 6, 1. bereits einige mit dem *a priv.* angeführt sind: s. noch Lob. ad Phryn. p. 106. Wir sehen hier hinzu daß unter denen auf *ios* auch einige mit Präpositionen zusammengesetzte so vorkommen, wie *ὑποχειρίην ποιήσασθαι (τὴν γῆν)* Herod. *παραθαλασσία πόλις* Plat. *παρακτία* Eurip. *παραπία* Aeschyl. — Ferner behalten die mit *πᾶν* bloß verstärkten adjectiva auf *-os* die femininische Endung (gegen 4.) öfters bei z. B. Arist. Lyfistr. 969. *ἡ παραβδελυρά καὶ παραμυσάρα*: und so besonders bei Plato *παγκάλῃ* und das seltene *παμποικίλῃ* Tim. p. 82. b.: s. auch Xen. Hell. 3, 2, 10. not. Schh.: wobei, wie man an diesen Beispielen sieht, die Betonung derer die, als einfache, oxytona sind, zweifelhaft ist: die Zusammensetzung verlangt die Zurückziehung des Tons nach S. 121, 10.: aber die beibehaltene Form des Feminini deutet mehr auf *παραθεοῖς* als auf eigentliche *σύνθεοῖς*; vgl. die Note zu S. 120. A. 11. *Παμβδελυρά* ist daher als *πᾶν βδελυρά* affektiv und richtig: aber *παγκάλῃ*, zwar eben so entstanden, war ganz gewöhnliche Sprache geworden und fügte sich daher der Zusammensetzungsnorm.
- §. 60. A. 5. S. 247. Bemerkenswerth ist auch bei Plato Rep. 7. p. 518. a. *ὑπὸ λαμπροτέρου μαρμαρυγῆς*, da *λαμπρός* selbst in der Prose gewöhnlich dreier Endungen ist.
- §. 60. A. 6. S. 247. Auffallender als das homerische *ἀργυρόπεζα* für *-os* wäre was bei Aratus gelesen wird *ἑνεάγηρα κορώνη* für *-os*, wenn es echt wäre. Aber zu meinem großen Verdruß war mir bei der Herausgabe des Aratus die vortreffliche und sichere Besserung von Lobel Parerg. p. 538. entgangen, *ἑνεάγεια*. S. Hesiod. ap. Plut. de Orac. def. c. 11.
- A. 7. S. 248. Ein besonderer Ionismus ist *διπλή* Herod. 3, 42. nach dem Grundsatz der Zerdehnung S. 28. A. 7. entstanden aus der unregelmäßigen Zusammenziehung *διπλή*.
- §. 61, 3. S. 250. Das Neu. pl. *οἷ* ist aus der besten Handschrift ist hergestellt in Plat. Critia p. 154, 16. Bekk.
- §. 61. A. 4. S. 251. Zu *δύσπεως* vgl. den Zusatz zum Anomalien-Verzeichnis *ἔπος*.
- §. 62. A. 3. S. 253. Mit Recht werde ich an das älteste Beispiel dieser epischen Form des Neutr. erinnert: Hes. a. 348. *ὄξια κρέμισαν*. Vielleicht ist also auch Il. 2, 272. ohne Aenderung (s. die Note zu S. 30. A. 5.) so zu erklären *ὡς ὄξια (ὄξια) ἔδυνον ἔδυναι*. Auf jeden Fall sind die andern von mir angeführten hexametrischen und iyrischen Stellen durch jenen Vorgang vor jeder weniger leicht sich darbietenden Behandlung gesichert; und so möchte ich also auch in der theokritischen Stelle nicht *ἀδαῖα* als Adj. fem. in Adverbialsinn mit *γυλαῖοισα* verbinden.
- §. 62. A. 5. S. 254. Not. In dieser Note sind die falschen Anführun-

fürungen aus dem Druckfehler-Verzeichnis zu bessern. Dann vergleiche man wegen ἀπᾶν Meinekens Bemerkung zu der Me-
nandrischen Stelle p. 51.

§. 62. A. 1. Die letzten Worte dieser Anm. S. 252. (Ja ἡμῶν τε.)
sind nunmehr zu streichen, und dafür die Note unten so anzufangen:

Auch ἡμῶν glaubte man sonst an mehreren Stellen als com-
mune zu finden: aber bei Herodot beruht dies bloß auf dem Ton
von ἡμῶν, wofür also überall zu schreiben ist ἡμῶν: s.
Schweigh. Lex.: und in Plat. Meno p. 83. c. ist für τῆς ἡμ-
ῶν die Form des Feminini aus den Handschriften ist herge-
stellt: s. den folg. Zus. Endlich in Thuc. 4, 83. und 104. wo
ἡμῶν für das Femininum zu stehen schien, wird man es ge-
nau betrachtet als Genitiv von ἡμῶν erkennen, wovon die be-
gefügte Genitive u. s. w.

Der zweite Absatz dieser Note ist gänzlich zu streichen, da des-
sen Inhalt in den folg. Zusatz zu A. 3. aufgenommen ist.

— A. 3. S. 252. Das Femininum auf -ια derer auf -υς war zum
Theil auch noch attisch. So führt der Anti-Atticist aus Phile-
mon an Ἰσασία γυνή (Meineke p. 363.): und von ἡμῶν
scheint ἡμῶν gangbares Fem. gewesen zu sein. In einer att-
schen Inschrift im Corp. Inscr. l. n. 103 (Bd. Staatsb.
Taf. 7. n. 17.), worin s nicht mehr auch für u gilt, steht drei-
mal ἡμῶν, und in der im vorigen Zusammenhang angezogenen
Stelle aus Plato's Meno habe ich nun aus den anerkannt vor-
züglichsten Handschriften ἡμῶν hergestellt, woraus in andern
die gewöhnliche Form ἡμῶν, in andern die bisherige Lesart
ἡμῶν verderbt war. Offenbar ist also auch in der von Tho.
M. (s. die Note S. 252.) gebrauchten Stelle Thuc. 8, 8. die
gewöhnliche Lesart, nur mit verändertem Ton beizubehalten τὰς
ἡμῶν τῶν τῶν.

§. 63. A. 4. S. 256. Note. Lobeck's Rüge der von γυνή gebildeten
barbarischen Nominative auf -αιε steht jetzt in den Noten zum
Phrynichus p. 185. Parerg. 659. Von γυνή γυναικός sind viel-
mehr die Formen des Adjektivs nach dem vorstehenden Gebrauch,
auch in der Prose, in eine dem Substantiv entsprechende Ano-
malie zu vereinigen: φιλογύνης φιλογυναικός.

§. 63. A. 6. S. 258. Durch diesen Gebrauch von ἄς, ἄδος als com-
mune hat nun auch Hermann einleuchtend richtig das bisher so
schwierig scheinende Ὀλυμπιάδων θεῶν in Soph. Aj. 882. aufge-
klärt. Und eben so wahr bemerkt Brunck daß auch ὕβριν ἀνέγα
bei Hes. s. 189. hieher gehört.

— A. 8. S. 259. Beispiele von diesem neutralen Gebrauch der Ab-
jektive die sonst nur den beiden andern generibus gebören s.
man

- man besonders in Lobeck's Note zu Soph. Aj. 323. (βοροῖς σιδήροκμησιν: vgl. in diesem S. Abschn. 6.); wozu man noch füge ein Wort sogar ἰ. Dell. ἡδυβόα πνεύματι Eur. Bacch. 129. Doch dieser ganze Gebrauch verliert auf der andern Seite viel von seinem Auffallendem durch die Natur des Griechischen Adjektivs, das so nah an das Substantiv grenzt; wodurch viele dieser Beispiele auch als Apposition betrachtet werden können: wie dies ebenfalls dort von Lobeck berührt ist.
- §. 62. A. 10. S. 259. 260. Note. Was ganz ausdrücklich als Dialekt aus dem Lakonier Alkman angeführt wird (μαίναος), darf in Solons Vers, wohin die Ältern Herausgeber aus unnöthiger Sorge fürs Metrum es gesetzt hatten, nicht wieder gebracht werden, nachdem Brunck (fr. 6.) mit gutem Bedacht Stobäus echte Lesart wieder hergestellt hat.
- §. 64. A. 1. S. 260. „Vokativ — vermieden.“ Doch μέγας ὦ βασιλεῦ Rhes. 380.
- §. 65. A. 2. S. 263. Not. Porsons Vorschrift über εὐταχύτερος ἰ. ist deswegen irrig weil, so uneingeschränkt vorgetragen, solche Stellen, wie in den von ihm selbst herausgegebenen Stücken Hec. 772. (πιρροτάτους) unattisch erscheinen würden. Ehdroboffus p. 1287. trägt die Regel selbst vor wie wir, mit den Beispielen ἀκρότερος, ἐλαφρότερος ἰ.; setzt aber hinzu daß die Athener solche Formen auch mit ω formirten, wovon er als Beispiel Hecuba 581. εὐταχωτάτην anführt. Hiedurch wäre also doch die Unbestimmtheit auch auf einfache wie ἐρυθρότερος, ἐλαφρότερος, ausgedehnt, doch ohne Beispiele von diesen für ω. Bekker hat im Plato die Schreibart ἐμυρταίτερος, ἀταχωύτερος, ἐρυθρωτέρος ἰ. ziemlich einzeln, aber in den besten Handschriften, gefunden und darauf hin für diese und andre sie durchgeführt auch wo keine Handschrift sie darbot; wozu ich jedoch die Andeutungen noch nicht für hinreichend halte, besonders da manche fürs Gegentheil festzustehn scheinen, z. B. μακρότερος, das daher auch Bekker nicht angetastet hat (Phaedo. 112. c. 113. a. u. f. w.).
- §. 65. 4. S. 264. Wegen παλαιότερος s. jedoch S. 115. b. A. 6.
- §. 65. A. 7. S. 266. Nicht bloß ionisch ist die Form auf -ωύτερος, sondern auch attisch und gemein; ἀπλωύτερος Thuc. 7, 60. εὐχρωώτατος Xen. Cyrop. 8, 1, 14.: s. Lob. ad Phryn. p. 143.
- §. 66. A. 6. S. 267. Zu ἰδιώτατα vgl. S. 112. A. 17.
- §. 67. A. 4. S. 269. Pindar hat auch ἀλπιςος von ἀλπίος, süß. — Aber ὀλιβίος von ὀλιβίος (s. die Note) ist gegen die Analogie; denn auch von ὀλιβός gebildet wäre es, wenn der Dichter es sich schuf, nur eine verfehlte Nachahmung von τὸ ἄλγος — ἄλγισος und den andern, die wir begründet haben S. 69. A. 6. Hierzu kommt der Sinn. Callim. Lav. P. 117. Ὀλιβίαν ἐπέεσσιν καὶ

καὶ ἀναλωτὰ γυναικῶν Ἐξ ὀπίω ἀλαδὸν παῖδ' ὑποδείκνυται. Zu einer Mutter die ihren Sohn, wenn auch blind, doch bei Leben wieder empfing, wäre der Superlativ seligste eine unnatürliche Rede auch im Gegensatz einer solchen die den ibrigen verlor. Lesen wir Ὀλβιστὴν d. i. μακαριστήν, „glücklich zu preisen,“ so ist der Affekt richtig und schön. Derselbe Begriff paßt aber auch in alle die Stellen, die bei Schöfer ad Gregor. p. 896. 897. beisammen stehen, wenigstens eben so gut als der Superlativ, ohne daß ich es jedoch übernehmen will jeden späteren von dem leicht möglichen Fehlgriff frei zu sprechen.

§. 68, 1. S. 271. Hier ist die verstärkte Komparationsform προφώτερος — τῆτος zu merken Soph. Oed. Col. 1531. fr. Niob. in Schol. Odyss. 2. 533. (wo in der Note meine Bezeichnung richtig war.)

§. 68, 6. S. 274. Z. 23. Ein störender Schreibfehler ist πλέον anstatt πλείων. — Daß aber im Neutro die Form πλέον vorzüglich gebräuchlich ist, gilt nur von diesem N. A. Sing. In der Flexion kommt es nach der durchgehenden Analogie der Adjektive mit dem Maskulinum überein; also auch τὰ πλείω wie τὸν πλείω: denn τὰ πλείω bei Reissig (was ich in der Note übereilt angenommen) beruht wol auf Irrthum.

§. 68, 7. Die Form ἤτερος so zusammengezogen hat Theognis 1370. Bekk.

§. 69. A. 2. S. 277. So ist wahrscheinlich in Cyrop. 6, 2, 52. τὸ κατώτατον ὄκημα aus κατωτάτω verdorben; wie Anab. 7, 4, 1. zu τῇ ἀνωτάτω κώμῃ die Variante ἀνωτάτη ist.

Zu den eptischen Gradus, deren Positiv nur als Adverb vorkommt, gehört noch II. ψ, 311. ἴπποι ἀφάρτεροι, schnellere, von ἀφαρ, sogleich. Vgl. den Zus. zu §. 108. A. 27.

Von φαέντατος s. §. 65. A. 8.

Ein defektiver Superlativ ist auch das ionische ὀνήϊστος nützlichste, beste, dessen Positiv nach der Analogie von ἤϊστος, λωϊστος, angenommen werden kann ΟΝΗΪΣ, wovon ὀνηιαρ Subst. abstr. ist, und die verlängerte Adjektivform ὀνήϊος, ὀνηϊος, α, ον. S. von allem diesen Schneiders Wörterb.

— Zur Note. Den Komparativ ὕψιος bei Pindar s. in dessen 237. Fragm.

§. 69. A. 6. S. 278. Not. Die Form μυχαίτατος hat allerdings in der späteren Prose statt gefunden: s. Schol. Arist. Pac. 198. Vesp. 1106.

§. 69. A. 8. S. 279. Um die Endung τος neben ihrem Komparativ-Sinn auch als eine ursprüngliche adjektivische im Positiv-Sinn anerkennen zu lassen, hätte ich vor allem ἡμέτερος, ὑμέτερος

- gos vergleichen sollen, welche besonders geeignet sind zu verbinden daß man an der homerischen Stelle *θεώτερος* (trotz Kallimachus Irrthum), so wie *δηλότερος*, daß man *σαώτερος*, nicht gegen die einfache Logik der Stellen in einen Begriff zwingen, den man allerdings durch leichte Interpreten-Künste auch in den Zusammenhang bringen kann.
- §. 70, 1. S. 280. Zu *εἶς*. Zu den seltenen Dialektformen gehört *ἦς* statt *εἶς*, was die Handschriften darbieten in Theocr. II, 33. und eine alte Inschrift bestätigt: s. Koen. ad Greg. Cor. in Dor. 97. (p. 278.): — und der Akkus. *εἶς* in Lex. de Spir. p. 240. Valck, welcher hergestellt werden muß in Callim. fr. 452. *Τύρον ἐριμύκην εἶς ἐνὸς ἀντ' ἐγείτου* (s. m. Abb. von der Krypte S. 18.).
- §. 70. S. 282. Für den Gebrauch von *δvoiv* ist noch zu bemerken daß dieses bei guten attischen Autoren nicht selten mit dem Plural (*δvoiv ἀνδρῶν*, *δvoiv πόλεσι*) verbunden wurde, obgleich seltner bei Dichtern: s. Böttling ad Aristot. Polit. p. 367 sq., obgleich in der Stelle des Aristoteles *δvoiv* neben dem wiederholten *δvoiv* keine Wahrscheinlichkeit hat.
- §. 70. N. 7. S. 282. Note. Die in *οὐθεῖς* stattfindende Veränderung des *θ* vor dem Asper in *ϑ* zeigt sich als seltne Mundart in der alten attischen Inschrift Corp. Inscr. I. n. 12. wo *ὄϑ* 'Ερμῆς d. i. *ὄδ* 'E. nach Bäckhs sicherer Darstellung zu lesen ist.
- §. 70. N. 7. S. 282. letzte Note. In der Stelle des Kallimachus Epigr. I. *δοῖός με καλεῖ γάμος* ist der Singular *δοῖός* ein aus dem alten *δοῖοι* absichtlich gebildetes Dichterwort.
- §. 70. S. 283. in der Mitte ist statt *τεσσαρακόσιοι* zu setzen *τετρακόσιοι*, und in N. 12. nach *τεσσερήκορτα* ist demzufolge *-ηρόσιοι* zu streichen. Derselbe Fehler aber ist in allen griechischen Grammatiken und Zahlenlehren bis in die ältesten Drucke hinauf zu bessern.
- §. 70. N. 12. S. 283. *Εἰκόσι* ist, wo es hie und da in ionischer Prose stand, erst in neuern Ausgaben gegen die überall sich findende Variante *εἴκοσι* vertauscht worden: ob mit entschiedenem Recht, steht dahin. S. in Schweigh. Leg. *εἰκόσι*, und vergl. *ἔργων*.
- §. 70. N. 16. S. 284. *τεσσερακαίδεκα ἡμερῶν* und *τεσσερακαίδεκα ἔτη* sind im Ionismus gegründet: aber wenn Lobet ad Phryn. p. 409. bei Xenophon Mem. 2, 7, 2. *τεσσαρακαίδεκα ἐλευθέρους* gegen die Verbesserung in Schutz nimmt, so wünscht man doch mehr Begründung als die Handschriften, und die allerdings häufigen Beispiele bei spätern.
- §. 71. N. 1. S. 285. Not. Zu *διο ΔΕΥΤΟΣ δυνάτος* vgl. *γλυκός τὸ γλυκός, πυκνός πικράλιμος κ.*

- §. 71, 3. S. 285. Statt *ἑνατος* schreibe man: *ἑνατος* oder *ἑνατος*: mit der Note daß *ἑνατος* die gemeine Form ist, welcher die Grammatiker *ἑνατος* vorziehen. S. Eust. ad H. 9, 266. p. 598, 13. β, 295. p. 169, 7. Suid. in v.: und dies bestätigt nicht nur das Metrum in Soph. EL. 707. sondern auch die Handschriften woraus diese Form nun hergestellt ist z. B. in Thuc. 1, 217. 2, 49.
- §. 71, 5. S. 286. Zu 2 *δι-* und 3 *τρι-*. Note: Die Zusammensetzungen mit *δι-* *τρι-* sind verschieden und finden nur statt, wo die Bedeutung von *δισ*, *τρισ*, zweimal, dreimal, ausgedrückt werden soll, wie in *διωδανής* (Hom.), *διωμύριοι*, *διωφθες*, *τριωδλιος*.
- §. 71, 5. S. 286. Daß jedoch der auf *-α-* gebildeten Zahlen-Zusammensetzung von den alten Hitzkern die Beibehaltung der Endung, nur mit den notwendigen euphonischen Veränderungen, vorgezogen ward, z. B. *πεντέμηνος*, *ὀκτώπους*, *ἑκμηνος*, *ἑκπλεθρος* besser als *ἑξα-* (vgl. Zus. zu §. 19. A. 1.), geht aus den Berichten der Grammatiker verglichen mit den Handschriften und att. Inschriften hervor. S. Lob. ad Phr. p. 413. Plat. Meno. p. 82 sq. c. not. crit.
- §. 72. A. 2. mit der Note S. 290. Zu den Stellen welche den Nomin. *ἱ* als gebräuchlich darstellen, mußte noch gefügt werden Apollon. Pron. p. 272. de Synt. p. 167.: vor allen aber Priscian. p. 957. und 967. (Krehl. I. 563. 574.) wo er ausdrücklich *rarus in usu* genannt und dem latein. ganz ungebrauchlichen dadurch entgegen gesetzt wird. Und nun sehe man Belfers Noten zu Plat. Symp. 375, 11. und 469, 7. Auf jeden Fall darf *ἱ* auf der Flexions-Tabelle dieses Pronomens ferner nicht mehr fehlen.
- §. 72. A. 3. S. 291. Not. Daß Charax in der von Hermann angeführten Stelle (Hort. Ad. p. 228. b.) *πρός μὲ* nur als eine bei Menander von den Grammatikern angemerkte Abweichung, beibringt, ist freilich sonderbar; da grade dieser Fall bei den attischen Schriftstellern, namentlich in unsern Texten des Plato und Demosthenes so häufig ist, daß die besonnene Kritik ihn nicht mehr gegen alle Handschriften ausmerzt. Auf jeden Fall sehen wir daraus, daß dieser Fall, den wir der Regel so oft entgegen sehen, schon in der klassischen Zeit begründet ist; und ein Zufall wird grade nur diese Notiz davon uns erhalten haben. Vgl. noch Jacobs in der Borr. z. Anthol. S. 32. Die Sache selbst betreffend begreift sich sehr leicht, daß jenes im allgemeinen richtig begründete Verhältniß der Präposition zum Pronomen von den Grammatikern, wie so manches andre, schulmäßig durchgeführt ward, auch Exemplare dem gemäß durchgebessert wurden, während in der lebendigen Sprache Verschiedenheiten des Gebrauchs

- brauchs waren, welche von der grammatischen Regel ganz würden verwischt worden sein, wenn nicht zufällig, hier der Unterschied von $\mu\acute{\iota}$ und $\acute{\iota}\mu\acute{\iota}$ einigen Widerstand geboten hätte.
- §. 74. S. 300. Ueber die Verschiedenheit des Gebrauchs von $\tau\alpha\upsilon\tau\acute{o}$ und $\tau\alpha\upsilon\tau\acute{o}\nu$ läßt sich vorläufig nur so viel bemerken, wobei auch das ähnliche Schwanken bei $\tau\omicron\sigma\omicron\upsilon\tau\omicron$ und $\tau\omicron\sigma\omicron\upsilon\tau\omicron\nu$, $\tau\omicron\iota\omicron\upsilon\tau\omicron$ und $\tau\omicron\iota\omicron\upsilon\tau\omicron\nu$, in Betracht kommt. Der aufmerksame Beobachter Elmsley stellt mit Grund auf ad Soph. Oed. R. 734. und in Class. Journ. 8. p. 437. daß $\tau\alpha\upsilon\tau\acute{o}$ sehr selten bei Tragikern sei, dagegen sich auch im komischen Gebrauch in der Formel $\tau\alpha\upsilon\tau\acute{o}\tau\omicron\upsilon$ behauptet habe; bei den Prosaiskern scheint $\tau\alpha\upsilon\tau\acute{o}\nu$ sich entschieden festgesetzt zu haben. Noch seltener läßt sich aus Tragikern und ältern Komikern $\tau\omicron\iota\omicron\upsilon\tau\omicron$ oder $\tau\omicron\sigma\omicron\upsilon\tau\omicron$ nachweisen, wovon jene Form bei Aeschylus (Prom. 301. Agam. 322.) sicher steht, $\tau\omicron\sigma\omicron\upsilon\tau\omicron$ vorzüglich von den Komikern der neueren Komödie (besonders im Athendus) gebraucht war. Noch unsicher läßt sich hier über die Prose eine Bestimmung machen; unter Älteren hat Thuc. 7. 86. $\tau\omicron\iota\omicron\upsilon\tau\omicron$ aus den besseren Handschriften erhalten; spätere mögen dieser Formen sich öfter bedienen. Vgl. Schaeff. ad Dionys. de Comp. verb. p. 392.
- §. 74. A. 4. S. 301. erste Note. Wegen $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\varsigma$ für $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\varsigma$ s. den Zus. zu S. 27. Anm. 19.
- §. 75. A. 3, 1. S. 304. Der epische Gebrauch von $\tau\omicron\nu$, $\tau\eta\nu$ etc. für $\delta\epsilon$, ist auch bei den Tragikern häufig: s. Wolf zu Reiz. de Acc. p. 95.
- §. 75. A. 3, 2. S. 304. Das Mass. δ wenn es für $\delta\epsilon$ steht, dem art. praepos. gleich ohne Accent zu schreiben (s. Wolf. II. a, 388. ed. noviss.) ist nicht richtig, besonders so lange wir η , $\omicron\acute{\iota}$, $\alpha\acute{\iota}$ betonen. Diese Betonung ist es eben welche diesen Formen die relative Kraft gibt.
- §. 78, 3. S. 309. Das eigentliche Indefinitum, einer von beiden, ist $\pi\acute{o}\tau\epsilon\tau\omicron\varsigma$, welches dem in Bezug auf Mehrheit stehenden indefinito $\tau\acute{\iota}\varsigma$ entspricht, und auch wirklich, zu größerm Ausdruck der Unbestimmtheit, gebraucht ward: zuweilen aber auch $\delta\pi\acute{o}\tau\epsilon\tau\omicron\varsigma$: s. Heind. ad Plat. Theaet. 8.
- §. 79, 4. S. 311. Die einfache Form $\tau\acute{o}\sigma\omicron\varsigma$, $\tau\acute{o}\iota\omicron\varsigma$, wird in der Prose auch gebraucht, wenn auf der Quantität oder Qualität geringer Nachdruck liegt; s. B. Plat. Leg. I. p. 642. extr. $\epsilon\kappa\ \tau\acute{o}\sigma\omicron\upsilon\tau\omicron\nu$ seit so langer Zeit; wo $\epsilon\kappa\ \tau\omicron\sigma\omicron\upsilon\tau\omicron\nu$ heißen würde seit so sehr langer Zeit; und $\tau\acute{o}\sigma\omicron\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \tau\acute{o}\sigma\omicron\varsigma$ Demosth. in Phorm. p. 914. Eubul. p. 1307. ganz entsprechend der Platonischen Formel $\tau\acute{o}\iota\omicron\varsigma\ \eta\ \tau\acute{o}\iota\omicron\varsigma$ Rep. 4. p. 429. b. 437. extr. Beide Redensarten verbindet Plato Phaedr. p. 271. d.
- §. 79, 5. S. 312. Von der epischen Verdoppelung $\delta\pi\alpha\kappa$ - für $\delta\alpha$ - s. den Zus. zu S. 21. A. 7.

§. 79. A. 3. S. 319. Setze hinzu: Bei den Doriern war indessen noch eine Verstärkungsform τοσῆρος (Theocr. 1, 54. οὐ τοσῆρος) welche zu τοσῶρος das Verhältnis von τῆρος zu ὄρος, τοῦ-το nachahmte.

§. 80. A. 2. S. 315. dritte Not. Wegen des beweglichen ῥ an dem ἰ demonstrat. s. noch §. 116. A. 26.

§. 80, 6. S. 315. Zu τούτοις merke man noch daß im att. gemeinen Leben auch die Partikel δε hinter demonstrativis das ἰ annahm, als τούτοις für τούτῃ δε, τῆδεδε, τούτῃ: vgl. bei den Adverbien §. 116. A. 27. und s. Beispiele von beiderlei, zum Theil kritisch erst hergestellte, bei Elmsley ad Acharn. 108. und Din-dorf ad Av. 18.

Z u m V e r b o

§. 83. A. 6. S. 323. Die Formen εἰλήθη, εἰλήθη bei spätern hatten doch schon altionischen Vorgang; s. εἰλήθη unter εἰλήθη. Allerdings läßt sich auch sehr natürlich bei liquidis aus ελ- und εῖ- im Ionismus εἰ- entstanden annehmen: aber in keinem andern Verbo zeigt sich doch, dieses Augment statt des einfachen augm. syll. im Aorist, als nur in diesen, deren Perfect dasselbe statt der Redupl. hat.

— A. 8. S. 323. 324. Das Augment ῖ- statt ἰ- nimt jedoch erst im jüngern Atticismus überhand, da die Tragiker es gar nicht und die ältere Prose, nebst Aristophanes wenig hatten. Vgl. Poppo zu Thucyd. 10. 1. p. 225.

— A. 9. Von der abgeworfenen Redupl. in δέχεται, δέχμενος s. im Verbal-Verzeichnis δέχομαι. Spätere Beispiele in andern Verbis, welche aber noch kritischer Sichtung bedürfen, führt Casaubonus an in Anim. ad Ath. p. 113.

— A. 10. S. 326. Not. Am Schluß dieser Note ist τερπόμεναι s. τερπόμεναι zu setzen, und zuletzt auf §. 112. A. 21. zu verweisen.

§. 84, 3. S. 327. Ἐλπίω ist als selbständiges Verbum zu streichen: s. im Verbal-Verzeichnis.

§. 84, 5. S. 328. Die übrigen vorkommenden Fälle wo das lange α das Augment annimt, sind ἄλλομαι, ἄλασθαι, ἤλατο; ἀράομαι, welches bei Epikern lang ist, Hom. ἤρατο; ἀμάω lang und kurz, ἤμων; ἀρω immer lang, ἤρον. Alle s. im Verzeichnis, und dort auch die Ausnahmen ἀδηκόεις (unter ἀδησαί) und ἀρημέρος: s. auch ἀναλλασκω.

§. 84. A. 5. S. 329. οἰνῶω, οἰνωμένους. Diese Form hat Bekker bei Plato in den besten Handschriften mit ω gefunden und so gegeben, z. B. Log. 6. p. 775. διπρωμένους. 7, 815. κατονωμένους.

S. 84. II. 9. S. 329. zur Note. Sonst scheint allerdings hier und da in Positionen das Augment vernachlässigt, wie dies von Lobel ad Phryn. p. 280. von ἄλλυζω vermutlich mit Unrecht als Fehler angeführt wird aus Thuc. 2, 62. wo alle codd. so haben. Dabin gehören auch die epischen Fälle ἐρχεται, s. unter εἶργω, und ἔρως, ἔλα, ἔλετο, ἄρχε, ἄπτετο, s. Anm. 6. und S. 331. Not.

S. 84. II. 9. S. 331. Ein Beispiel des Augm. syllab. bei dem Digamma aus dem äolischen Dialekt, welches aber die Grammatiker ebenfalls als Zerdehnung darstellen, hat das Etym. Gud. v. Κίαιμηνή aus Alcäus: Καὶ πάλαισις εἰνασσε λαοῖς.

S. 84. II. 11. S. 232. In der Note zu εἴρανα ist der falsche Satz, daß das Augment nicht vor kurzen Vokalen stehe (vgl. ἔαδον, εἰλωκα) zu tilgen. Aber auch der übrige Inhalt erfordert folgende vollständige Erörterung.

Die in den Büchern des attischen und des gewöhnlichen Dialekts überall überlieferte Form dieses Perfekts ist εἴρανα. Dawes bemerkte aber (s. Misc. p. 202. und 313.) daß, während das Imperf. εἴρω immer ganz regelmäßig und dreisilbig in das iambische Metrum tritt, das Perfekt εἴρανα sich eben demselben nirgend fügt. Er setzte daher das ion. ᾠρανα auch als att. Form fest; wodurch die Stellen Aristoph. Plut. 98. (mit der durch die Handschriften sichern Einschaltung von πῶ) und 1046. Av. 1572. Comici ap. Ath. 1. p. 15. 7. p. 279. allerdings vollkommen richtig werden. Andre Stellen behandelte er willkürlicher, und in Arist. Thesm. 32. 33. war nur durch die Aenderung von εἴρανας in εἴρας zu helfen. Aber die Haupt-Annahme belegte er sehr gut mit der Analogie von εἰλῶν u. ἤλωκα, welches beides die attischen Formen sind; s. im Verz. ἀλιονομαί. Erwhitt (ad Dawes. p. 454.) führte hiegegen eine Stelle des Komikers Machon aus Athenus 6. p. 244. an, wo εἴρανα zweimal vorkommt in folgenden Stellen, Μὴ παραῖρακεν Ἀρχεφῶν —, und, Πτολεμαῖ' εἴρανα πρώτος —, welche beide Verse in der Regel sind, nur wenn εἴρανα angenommen wird. Da nun zugleich alle Verse, worin Dawes ᾠρανα schreibt, auch die von ihm emendierten (zwei im Athen. 2. p. 49. ausgenommen, die gänzlich verdorben sind) durch dieselbe Annahme, ohne weitere Aenderung regelmäßig werden; indem der Anapäst bei den Komikern an allen fünf ersten Stellen steht; so ward nun εἴρανα als sichere attische Form angenommen und so, bei den Komikern wenigstens, überall geschrieben. S. Porf. ad Eurip. Phoen. 1367. Reifig. ad Aristoph. p. 73. Meinek. ad Menand. p. 119. Hiezu kommt nun noch, daß im Cod. Ravennas des Aristophanes an den Stellen Plut. 1046. Thesm. 32. 33. die Schreibart mit dem o sich wirklich findet. Auf jeden Fall ist also

also in den Stellen der Thesmophoriazusen und bei Machon diese Schreibart, ohne welche sie nicht bestehen, anzunehmen: aber für die übrigen möchte ich doch, durch Beibehaltung der gewöhnlichen Schreibart, die dreißelbige Lesung noch offen halten. Die Analogie des Verbs $\alpha\lambda\omega\alpha\iota$ ist wirklich sehr bedeutsam. Da nun in diesem $\alpha\lambda\omega\alpha$ die spätere Form ist, und das dieser entsprechende $\epsilon\sigma\alpha\alpha$ grade an dem alexandrinischen Dichter Machon seine Hauptstütze hat: so kann ich mich für die einzige Stelle in den Thesmoph., die noch dazu keineswegs im Klaren ist, noch nicht bestimmen lassen, eine Schreibart welche die übergroße Autorität der Ueberlieferung hat, durchgehends zu ändern. Vielleicht war dies auch Porsons Ansicht, der zuletzt wieder $\epsilon\sigma\alpha\alpha$ schrieb: s. Reifig a. a. D. u. vgl. Brunck bei Schweigh. ad Ath. 6. p. 244.

§. 85. A. 1. S. 334. Beispiele des einfachen Augments statt der att. Redupl. bei spätern Schriftstellern von Polybius an, s. man bei Lobed ad Phryn. p. 33.

— A. 2. S. 334. Zu den Fällen der Reduplikation gehören noch $\alpha\sigma\eta\sigma\alpha$, s. im Verz. $\alpha\sigma\eta\sigma\alpha$.
($\epsilon\sigma\eta\sigma\alpha$), $\epsilon\sigma\eta\sigma\iota\gamma\mu\alpha\iota$ von $\epsilon\sigma\eta\sigma\omega$ reihe.

— S. 334. zur Note. Ein Reduplikationsfall von einem aspirirten Verbo ist doch das ion. $\alpha\sigma\alpha\lambda\sigma\eta\sigma\alpha$.

§. 85. A. 3. S. 335. unt. Nach $\epsilon\sigma\eta\sigma\alpha$ einzuschalten: $\epsilon\sigma\eta\sigma\iota\sigma\mu\alpha\iota$.

— zu S. 336. Not. Die beiden seltsamen Formen, $\epsilon\sigma\eta\sigma\alpha$, $\epsilon\sigma\eta\sigma\iota\sigma\mu\alpha\iota$, schreibt Lobed (ad Phr. p. 32.) den Grammatikern der spätesten Zeit zu; während $\epsilon\sigma\eta\sigma\iota\sigma\mu\alpha\iota$ (obgleich auch Lobed p. 33. nur den Gebrauch von $\epsilon\sigma\eta\sigma\iota\sigma\mu\alpha\iota$ nachweisen kann) wirklich aus der alten Schule her stammt: s. die von mir angezogenen Stellen, besonders Etym. M.; wozu man füge Herodian. π. μον. 44, 25.

§. 86. A. 2. zu Ende. S. 342. Auch die Tragiker, wie Porson lehrt Praef. ad Hec. p. 17., enthalten sich noch des augm. syllab. in $\kappa\alpha\theta\eta\mu\alpha\iota$, $\kappa\alpha\theta\eta\omega$, $\kappa\alpha\theta\eta\iota\delta\omega$.

§. 87, 4. S. 347, 4. Ueber die 1. dual. pass. auf $\mu\epsilon\theta\omicron\nu$ s. zu Ende des folgenden Zusazes.

§. 87. A. 2. S. 349. zweite Note. Mit dieser Note, von der epischen 3. dual. auf $\omicron\nu$ statt $\eta\nu$ — wozu man noch füge die Note zu $\tau\epsilon\upsilon\chi\omega$ im Verb. Verz. —, ist zu vereinigen die Bemerkung von Elmsley zu Aristoph. Ach. 733. (741.), worin er zeigt, daß der umgekehrte Fall an mehreren Stellen der Attiker erscheint, nemlich von denselben historischen Temporibus die 2. dual. auf $\eta\nu$ statt $\omicron\nu$. Plat. Euthyd. p. 273. e. $\epsilon\upsilon\sigma\tau\epsilon\eta\nu$, u. ib. $\epsilon\pi\omicron\delta\eta\mu\eta\sigma\alpha\iota\tau\eta\nu$ (Bekker ohne codd. $-\omicron\nu$). 294. e. $\eta\sigma\eta\nu$ (Bekker, aus der Korrektur

tur eines einzigen, -ov). Symp. 189. a. εἰσίνη (Beller ohne codd. -ov). Leg. 6. p. 753. a. ἐκωννησάνη. Eryxias p. 399. ἐπασσάνη. Eben so im vierten Stolon auf Harmodius (Athen. 15. p. 695. b.) κτανέτην, ἐκωννησάνη (Brunck ohne codd. -ov). Eurip. Alc. 664. ἡλλαξάνη. Soph. Oed. T. 1511. εἰζίνη, an welcher Stelle auch das Metrum diese Lesart festhält. Elmsley ging nun gleich so weit daß er die Endung τov in den historischen Temporibus für eine bloße Erfindung der alexandrinischen Grammatiker erklärte und eine Anzahl Stellen, auch homerische, dem gemäß geändert wissen wollte. In der richtigen Beurtheilung ist Schäfer (ad Schol. Apollon. 2, 296.) vorgegangen. Zweimal nemlich lesen wir in den homerischen Scholien daß auch in der Ilias Zenodot α , 545. λαβάνη, λ , 781. ἡδελάνη, in der zweiten Person schrieb. Die Belehrung die er an der ersten Stelle darüber erhält, zeigt offenbar, nicht daß diese Grammatiker diesen Unterschied erfunden hätten, sondern daß sie die andre Schreibart für die korrekte erklärten; woraus folgt daß beide im Gange waren. Ja auch das scheint mir daraus zu folgen daß das Uebergewicht der Beispiele und der Autorität für den ist bestehenden Unterschied war. Wobei allerdings sich voraus setzen läßt, daß, so wie das in allen Sprachen geschieht und geschehen muß, die Sprachgelehrten den allmählich von selbst sich bildenden Gebrauch bestimmter auffaßten und zu befestigen suchten. Wenn ich also den Umstand, daß die in wirklichen Texten auf uns gekommenen Beispiele der 2. P. auf ov alle aus Attikern sind; bei welchen dagegen die 3. P. auf ov nicht vorkommt (denn das ἐπατορ in den Handschriften von Plat, Euthyd. p. 274. a. steht noch zu einzeln da); wenn ich dies als Wink annehme, so ist die Sache so darzustellen. In den Haupttemporibus und dem Konjunktiv war zu allen Zeiten die Endung beider Personen fest und ohne Ausnahme ov: in den historischen Temporibus aber bildete sich der Unterschied 2. ov, 3. ηv. In der attionischen Sprache aber hörte man noch vielfältig auch 3. ov. Wäre dieser Grundsatz durchgegangen, so war

ov — ov die Endung beider Personen in allen Temporibus und in beiden abhängigen Modis.

In der altattischen Sprache hingegen war vielfältig auch 2. ηv im Gebrauch. Wäre dieser Grundsatz durchgegangen, so stand der Unterschied fest auf diese Art:

Haupttempora und Conj. — 2. u. 3. ov

Histor. Tempora u. Opt. — 2. u. 3. ηv.

Dieser Gebrauch hatte sogar, da nicht abzusehn ist warum in den letztern Formen diese beiden Personen der Unterscheidung mehr bedürften als in der erstern, den Vorzug der Gleichförmigkeit: aber wie gesagt, jener doppelte Unterschied zwischen Tempus und Person zugleich,

Hauptt.

Hauptt. u. Conj. $\alpha\upsilon$ — $\alpha\upsilon$
 Dist. T. u. Opt. $\alpha\upsilon$ — $\eta\upsilon$.

hatte sich im Uebergewicht des Gebrauchs gebildet und ward von den Technikern befestigt. Welcher bescheidne Gebrauch jedoch von diesen Thatsachen in der Kritik zu machen ist, lehrt Hermann richtig ad Oed. T. 1498. Oed. Col. 1381.

Wir erwähnen zugleich hier eine noch vorschnellere, von Hermann ad Soph. El. 939. schon gerügte, Behauptung Elmsleys (ad Acharn. l. o. in Add.) daß die 1. Person dual. pass. auf $\mu\sigma\theta\omega$ ganz von den Grammatikern erfunden sei. Bemerkenswerth ist es allerdings daß ihm als einem aufmerksamen Beobachter nur drei Beispiele dieser Form bei den ältern Schriftstellern bekannt waren: Il. ψ , 485. Soph. Phil. 1079. El. 950.: aber diese beweisen nur um so sicherer für die Wahrheit dieser Form, die aus der homerischen Stelle, wie Hermann gezeigt hat, auch gar nicht zu tilgen ist. Und auf der andern Seite ist die Stelle welche Athenäus p. 98. a. aus einem Hascher nach Seltenheiten anführt, und worin diese Dualform zweimal vorkommt, ebenfalls gerade ein Beweis, daß sie in den grammatisch regelmäßig abgefaßten Schriften der gewöhnlichen Sprache ungewöhnlich und nur aus dem Alterthum überliefert war.

§. 87. A. 4. S. 352. erste Not. Zu der Verkürzung der Endung $-\alpha\omega$ vgl. die eben so problematische Verkürzung von $\alpha\varsigma$ ($\alpha\varsigma\tau\omega\varsigma$) in Zus. zu S. 41, 3.

§. 87, 10. S. 354. Z. 6. nach „in der Konjug. auf μ “ setze hinzu: so wie auch in den synekoptirten Formen S. 110, 6. 8. 9.

§. 87. A. 9. S. 355. Nach einer bei Ehdroboffus ap. Bekk. III. p. 1290. befindlichen Notiz sollen jedoch die Tragiker die 2. Person des Passivs auf η gebildet haben. Gottlieb R. W. Schneider hat, ohne noch diese Vorschrift zu kennen, aus der Natur der tragischen Sprache, die durch Annäherung an die epische von der gewöhnlichen attischen sich entfernt, dasselbe gefolgert und dargelegt in seinem Büchlein de Dialecto Sophoclis p. 2.

— A. 10. S. 355. vierte N. Ἐνάκα (für 2. P. ἐνάκα) Theocr. 4, 22. ist nicht die einzige Stelle, da in Idyll. 5, 6. ἐνάκα in zwei Handschriften ist.

— A. 12. S. 355. Zu κρησάσθαι κ . füge den aktiven Dual. ἐκρησάσθαι auf einer Delphischen Inschrift bei Böckh Corp. Inscr. I. n. 25.

— A. 15. S. 355. Was von Präsensformen auf $\eta\varsigma$, η , statt $\alpha\iota\varsigma$, $\alpha\iota$, vorkommt, s. in den Notizen zu S. 112. A. 2.

§. 92. A. 1. S. 375. Zu τράπω , τάρπω füge auch τράφω : s. im Verj. τρίφω .

S. 94. N. 4. S. 395. Was die Form ἀγνώσασα für ἀγνώσασα betrifft so spricht für diese Erklärung auch das Herodotische ἀλ-
λογνώσας.

S. 95. N. 6. S. 399. Flexionen die zwischen η und ε (ἦσα, ἔσα τε.)
schwanken, sind noch nachzusehn im Verzeichnis in πορῖα und
κῆδω. Auch vergleiche man εἰλω mit dem Zusatz dazu, wegen
εἰλω.

— — Von zweien der drei zweifelhafte, nehmlich von λῶ und
δῶ, führen Ehbrosostus p. 1286. und Drako p. 45, 26. 87, 25.
ausdrücklich auch das Perf. act. als kurz an, λέλωκα, τέθῶκα.
Dies war bisher nicht bemerkt worden, weil man nehmlich die
notorische Länge von τέθῶκα vor Augen hatte und von den beiden
andern das Perf. act. nicht oft genug vorkommt. Aber ein sicher-
res Beispiel von τέθῶκα ist Com. ap. Ath. 9. p. 396. d.: siehe
auch Aristoph. Lys. 1062.

S. 95. N. 14. S. 402. Auch κατασκευῆν, das zweimal in einer von
Abbler herausgegebenen Inschrift von Elbia vorkommt, gehörte
wol nicht in die att. Sprache. — Dagegen die Form ἐξαίμων
(sie ist aus Hocr. Euag. 37.) muß aus der Note in den Text
dieser Ann. kommen. — Die Besserung ἐκλήνωσα aber in Ari-
stoph. Eccl. 161. habe ich in der Note zu zuversichtlich ausge-
sprochen; nicht jedoch weil ich von -ᾶω, die attische Futurform
für notwendig gehalten hätte, sondern weil ich die gewöhnliche
Lesart -ᾶζωσα für eine missverstandene Glosse von diesem ἐκλή-
νωσα hielt, dieses aber, unterstützt durch das sophokleische κατα-
σκῶσαι, auch im komischen Genar für annehmlicher als den Ana-
päst in ἐκλήνωσασα. Darüber mögen nun erfahrenere Metriker
urtheilen.

S. 95. N. 15. S. 403. Zu den Verben auf ᾶ, ἔω mit att. Futur
füge man noch ἄλειν: s. Pierf. ad Moer. p. 17. Andre sowohl
von dieser Form als von ᾶω, ᾶσα waren gewiß nicht in Gebrauch.

S. 95. N. 16. zur Note. S. 403. 404. Zu den Formen die uns zwi-
schen syntaktischer Freiheit und dieser harten Zusammenziehung
schwanken lassen, gehört auch δῶς in Soph. Philoct. 1408.
Denn wenn gleich die Zusammensetzung dieser Stelle mit dem
Vorhergehenden verdorben ist (ich gebe die in der Ausgabe noch
geschützte gewöhnliche Lesart auf); so steht doch dieser Zusam-
menhang dort fest: εἰ δῶς ταῦτα, οὐσίη τε.: und δῶς hat nie
die Bedeutung des vorhaben. — Vielleicht entscheidend für diese
ganze Untersuchung ist das im Anti-Atticisten p. 90. erhaltne
und durch δειθνοῦσα erklärte δεοῦσα aus Epicharmus,
welches offenbar das zusammengezogene Futur δεισομαι ist. —
Das von mir angeführte ἀποσπῆσθαι für -ησοθαι wird jedoch
etwas weniger auffallend durch das homerische σπῆσαι: s. im
Verz.

Verz. — Wegen ἐπιχειρῆς endlich s. den in den Zusätzen zum Verbal-Verzeichnis neu abgefaßten Art. χειρ.

- §. 95. A. 17. Wegen der homerischen Futurform ἐρύω s. noch das Verbalverzeichnis — und dort vgl. man auch αῶω statt αῶωω unter αῶζω.

Von dem Futur -ιῶ findet sich doch einmal eine aufgeldete Form, Ἰωνίειν von Ἰωνίζω, bei Herodot 8, 135. nach Schweighäuser, der dies aus 2 codd. aufgenommen hat statt der alten Lesart Ἰωνισῖν. Ist dies richtig, so fand wahrscheinlich nur in diesem Infinitiv eine Zerdehnung statt bei den Joniern, wie in dem Aorist λαβεῖν, λαβέειν §. 96. A. 2.

- §. 95. A. 19. S. 407. Note. Ueber ἐχρεῶ s. in den Zusätzen zum Verbal-Verzeichnis χειρ.

- §. 96. A. 6. S. 414. Unter den im Verzeichnis nachzusehenden Verbis welche den Aor. 2. haben sind ausgelassen

ἀμικράνω, θάλω

und von dichterischen ἀλφάνω.

Dann ist (S. 10.) δαμάω — ἔδαμον, welcher Aor. 2. act. nicht existirt, zu streichen, und dafür zu setzen γοάω — ἔγοον, wogegen in der folgenden Zeile γοάω wegfällt.

- §. 96. A. 9. S. 417. erste Note. Ueber die Formen εὐράμην und εἰλάμην, auch 2. Pl. εἰλω, s. noch Lob. ad Phryn. p. 139. 183. — Auch vgl. was im Verzeichnis unter TEN- über γέλυατο und γελάμενος beigebracht ist.

- §. 96. A. 10. S. 418. Zu ἄξτε ist noch der hom. Inf. Aor. ἀξέμεν aus dem Verz. zu fügen.

- §. 97. A. 8. S. 429. Zu den vorkommenden Perfectis 2. fügt man noch

λάλαμπα von λάμπω, κέκληδα s. im Verzeichnis XAAA-

- §. 97. A. 10. S. 430. Note. Mit dieser Note verbinde man das im Verzeichnis unter MA- und der Note S. 186. bemerkte.

- §. 97. A. 11. S. 430. Beispiele des Vorkommens von Conj. und Opt. Perf. Act. seien noch diese zwei ionische: Hippocr. Diaet. 2, 46. δότιαν μὴ πεπονήκη τὸ σῶμα (gearbeitet, sich viel geübt hat), Herodot. 1, 119. εἶρετο — εἰ γινώσκοι ὅτεν Θηρίου τὰ κρία βεβρωῖκοι. Und zwei Platonische, Rep. 10. p. 614. a. ἵνα τελείως ἑκάτερος αὐτῶν ἀπειλήφη, und Polit. p. 269. c. ὅταν αἱ περιόδοι τοῦ προσήκοντος αὐτῷ μέτρον εἰλήφωσιν ἤδη χρόνου.

- §. 97. A. 12. S. 431. Zu dem Imperat. γέγωνε fügt man, als vorkommende Imperative dieser Art (außer ἄνωγε von ἄνωγα das durch seine Augmentlosigkeit sich der Analogie des Perfectis entzieht), noch κερράγαστε und κερρήνετε, wovon s. im Verzeichnis κράζω und κρῖσκω.

§. 97. A. 15. S. 433. erste Note: „fehlerhaft steht.“ Doch ist zu merken; daß diese Glosse (über 3. P. ἀπερρώγειν) im Seguler-
schen Codex eben so fehlerhaft ist, Bekker aber sie nach Valcke-
naers sicherer Besserung (ad Hippol. p. 309.) gegeben.

— — S. 433. zur letzten A. In der letzten Ausgabe der
Ilias hat Wolf diese zwei Stellen unberührt gelassen, dagegen
Il. 2, 661. 5, 412. im gleichen Falle βεβλήκειν für -ει gesetzt, wo
an der zweiten Stelle Zenodot und Aristophanes als Gewährs-
männer genannt sind, an der ersten Aristarch, wol fehlerhaft statt
Aristophanes.

§. 97. A. 16. S. 434. Not. Zur 3. P. ἦδῃ bei Attikern s. man
noch Thuc. 2, 53. mit den krit. Not.

§. 97. A. 17. S. 434. Die Verkürzung der Endung des Plusq. die in
κετύφισσαν für -σιων ganz gewöhnlich ist, kam auch in den zwei
ersten Personen des Plur. vor. Vielleicht aber auch dies haupt-
sächlich nur von ἦδεν. Am sichersten ist ἦδεν in Eur. Bacch.
1343. S. Elmsley dort und zu Aristoph. Ach. 323.

§. 98. A. 4. S. 436. Von der Regel, daß der Umlaut-o nicht ins
Perf. pass. übergeht s. als Ausnahme das ep. ἐδήδομαι (S. 97.
A. 3.), und bei späteren τέτογμαι, s. τίκτω.

§. 98. A. 8. S. 437. Von den unter 2. aufgeführten Verben schwän-
ken in Absicht des σ doch noch κελύω und θραύω; s. d. Zusätze
zum Verbal-Verzeichnis. Auch s. man im Verzeichnis in dieser
Absicht noch nach κολούω, σάω, χρώννυμι, φώννυμι, und den Zu-
satz zu χρίω. In den meisten der hieher gehörigen Verben ist
die Formation ohne σ dem älteren Atticismus eigen; so daß also
das aus Thucydides angeführte δεδρασμένος, das dort durch die
codd. und durch Thuc. M. fest steht, in besondern Kontrast da-
mit tritt.

§. 98. S. 441. erste Note. Daß die Quelle des ungrischen πε-
ποιήκωμαι hier richtig angegeben ist, s. man bei Theodof. Can.
p. 1059, 2. Apollon. de Synt. p. 257, 26. und Choerob. in
Bekkers Kommentar dazu p. 419. unten.

§. 98. A. 16. S. 441. 442. Gegen diese meine Betonung der For-
men κέκτωμαι, κέκτητο, λέλυτο hat Hermann zu Philoct. 119.
Bedenken geäußert, und angedeutet, daß allerdings hier eine Zu-
sammenziehung sei. Daß auch dies nicht ungegründet ist, zeigt
die Betonung von Conj. und Opt. der Verba auf μι, τιθῶ, τι-
θῶμεν, τιθῆτε, τιθῆεν ic. und meine Darlegung davon S. 107,
3. 4.: und so war es allerdings folgewidrig, daß ich hier in die
erste Begründung meiner Theorie den Opt. pass. τιθειμένην brach-
te, dessen regelmäßige 3. P. τιθειτο vielmehr die Betonung κε-
κτητο begründen würde; da diese Flexionen des Perf. pass. der
Analogie der Konjug. auf μι folgen. Allein daß selbst dort die-
ser

- fer Grundsatz in den Modis pass. nicht durchgegangen ist, zeigen die S. 107. Anm. 34. folg. erwähnten Erscheinungen; und wenn diese auch nicht durchaus feststehen sollten, so geben doch die angeführten Verba κάθηναι, δύναμαι, ἐπίσταμαι u. deren Betonung auf diese Art unbezweifelt ist, die wahre Parallele auch für κέρηναι, λέλυμαι u.; und wir müssen also die Modi von diesen Verbis eben so wie κάθωμαι, δύναιτο u. schreiben. Unsere Berichtigung aber dazu, ungeachtet des billigen Respekts gegen Ueberlieferung, ist dargelegt in der Note zu S. 442. Vgl. den Zusatz zu S. 107. A. 35.
- S. 98. A. 18. S. 444. So πέτρῃσο, brenne, komische Unbefehlung eines entzündeten Krankheits-Zustands bei Pherecr. ap. Athen. 1. pag. 75.
- S. 98. A. 19. S. 444. Mit dieser Anm. und Note über die Betonung ἀηλέμενος verbinde man noch S. 111. A. 3. und Note.
- S. 99. A. 1. 2. S. 445. Wegen der Formen τετεύχομαι und πωφύρομαι s. das Verzeichnis, — Der Analogie von βεβλήσομαι folgt τετμήσομαι von τέμνω.
- S. 99. A. 2. S. 445. Die Futura 3. mit dem Augm. temp. welche Bekker hergestellt hat, scheinen sich zu bewähren; d. h. sie haben wirklich den eigentlichen und vollständigen Sinn des Fut. 3. und sind auch schwerlich durch Verderbung entstanden, besonders das in Plat. Protag. p. 203, 15. Bekk. (p. 338. c.) Dort ist gesagt, man müsse einen ähnlichen Mann zum Kampfrichter nicht wählen, denn dieser werde nur leisten können, was auch die andern: ὡστε ἐκ περὶ τοῦ ἡγήσεται. So die beiden besten codd. statt der vulg. σιγήσεται, welches Verbum, im Sinne „ernannt sein,“ in einem Zusammenhang, worin das eigentliche Verbum, αἰρεῖσθαι, dort noch achtmal in dreizehn Zeilen steht, nur höchst gezwungen dessen Stelle vertreten könnte; und das daher eine augenscheinliche Verderbung der Lesart ἡγήσεται ist, wofür ein Paar andere Codd. αἰρήσεται haben. Ebenso echt scheint Demosth. de f. leg. p. 432. Bekk. ἀλλ' ὁ μὲν ταλαίπωρος ἀνδρῶνος ἡτιμώσεται (vulg. ἡτιμῶται), ὅτι τοῦτον εἶδεν ἀδικούντα, τούτῳ δ' ἀθώῳ δώστε ἔβαι. Indessen wird man mir zugeben, daß nicht nur meine bisherige Bezeichnung einer Form, von welcher kein Beispiel bekannt war, rechtmäßig gewesen, sondern daß Behutsamkeit im Urtheil noch immer nicht überflüssig ist. Es scheint daß diese in der Analogie gegründeten Formen noch der altattischen Sprache geläufig waren, dann aber sich ganz verloren: daher denn also das Verschwinden in unsern Texten.
- S. 99. A. 3. S. 446. „nicht als eigentliches Fut. 3. pass.“ Die un- deutlich ausgesprochne Meinung ist, daß ἐσήσομαι sich nicht so zu ἔσηε verhält wie z. B. ποιήσομαι zu ποιήσα; wohl aber

- läßt es sich als wahres fut. 3. pass. zu $\lambda\epsilon\upsilon\omega$ denken, sofern nämlich stehen soviel ist als gestellt sein; und eben so ist eigentlich (obgleich ohne ein Stammverbum $\epsilon\delta\delta\tau\epsilon\iota$) $\epsilon\delta\delta\tau\eta\sigma\omicron\mu\epsilon\iota$ zu betrachten: s. im Verbal-Verzeichnis.
- §. 100. A. 3. S. 448. Not. Wegen $\epsilon\kappa\alpha\iota\delta\omega$ s. im Verzeichnis.
- §. 100, 4. S. 449. Wie $\tau\epsilon\lambda\epsilon\omega$ u. d. g. verhält sich auch $\phi\phi\upsilon\gamma\omega$ $\epsilon\phi\phi\upsilon\gamma\eta$; — und (A. 5.) das unveränderte s. im Verz. noch in $\lambda\epsilon\iota\omega$, $\pi\lambda\epsilon\iota\omega$ (mit Zus.), $\psi\epsilon\gamma\omega$, $\epsilon\lambda\epsilon\tau\eta$ u. d. g.
- §. 100. A. 9. S. 450. Die letzten Worte dieser Anm. „einige seltne u. s. w.“ fallen weg, denn $\epsilon\delta\alpha\mu\omicron\varsigma$ kommt nicht vor.
- §. 101. A. 4. zu Ende (S. 453.) nach $\phi\theta\alpha\iota\omega$ setze hinzu; und $\delta\epsilon\alpha\mu\omicron\varsigma$ unter $\tau\epsilon\lambda\epsilon\omega$
- A. 5. S. 453. Zu $\kappa\omicron\iota\lambda\alpha\upsilon\alpha\iota$ u. d. g. setze hinzu: $\iota\alpha\chi\rho\alpha\upsilon\alpha\iota$ (Aristoph.).
- §. 101. A. 9. S. 455. S. auch $\kappa\epsilon\phi\theta\epsilon\iota\varsigma$ (Pind.) unter $\kappa\epsilon\lambda\epsilon\omega$.
- A. 10. S. 456. erste Note. Nach „ $\kappa\epsilon\alpha\upsilon\theta\eta\tau\alpha\iota$ findet sich“ setze hinzu: in der Prose.
- A. 13. S. 457. Der 3. pl. $\kappa\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\sigma\tau\alpha\iota$ $\sigma\upsilon\mu\phi\omicron\sigma\alpha\iota$ ist ganz ähnlich $\kappa\epsilon\chi\epsilon\iota\mu\alpha\upsilon\tau\alpha\iota$ $\phi\phi\iota\upsilon\sigma\tau\alpha\iota$ in Pind. Pyth. 9, 57. nur daß dies mit Schäfer (ad Dionys. p. 356.) als Schema Pindaricum (s. Sont. S. 129. Anm.) sich betrachten läßt; welche Ansicht Hermann (ad Eur. Med. p. 318.) auch auf das euripidische Beispiel, obgleich im Senar, anwendbar glaubt. Ich glaube daß man in beiden den Plural hörte: und kann auch diesen gegen den von Schäfer (ad Schol. Apollon. p. 208.) vorgeschlagenen Singular, $\kappa\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\sigma\tau\alpha\iota$ $\sigma\upsilon\mu\phi\omicron\sigma\alpha\iota$, nicht vertauschen.
- §. 101. A. 14. c. S. 458. Auch ich glaube daß die vorkommenden Formen $\tau\epsilon\tau\alpha\chi\upsilon\mu\epsilon\iota\omicron\varsigma$, $\delta\iota\delta\alpha\sigma\upsilon\mu\epsilon\iota\omicron\varsigma$ u. d. g. ein langes υ haben, und daß $\eta\sigma\chi\upsilon\mu\epsilon\iota\omicron\varsigma$ in II. σ , 180. echte Variante ist. Denn daß das σ dieser Formen ohne σ notwendig kurz sei, und eben deswegen das σ annehme (Lob. ad Phryn. p. 35.) kann ich nicht glauben. Das Präsens auf $\omega\mu$ erklärt von diesen Verben nicht, sondern wenn statt des υ die Verdoppelung des μ nicht gefiel, so befriedigte das Ohr sich entweder an einem an sich kurzen υ in der Position mit σ , nach der Analogie von $\tau\epsilon\tau\alpha\chi\upsilon\sigma\tau\alpha\iota$, $\mu\iota\theta\upsilon\sigma\tau\alpha\iota$; oder das υ ward gedehnt, wie in $\delta\epsilon\delta\alpha\chi\upsilon\mu\epsilon\iota\omicron\varsigma$, $\pi\epsilon\pi\eta\upsilon\sigma\tau\alpha\iota$, $\mu\upsilon\mu\upsilon\sigma\tau\alpha\iota$.
- §. 103. A. 2. Statt des Schlusses dieser Anm. verweise man wegen Imperat. $\epsilon\iota\pi\omicron\varsigma$ ohne weiters auf das Verz.
- §. 103, 6. $\kappa\epsilon\tau\epsilon\phi\theta\alpha\iota$, $\tau\epsilon\tau\alpha\chi\upsilon\mu\epsilon\iota\omicron\varsigma$. Die Ausnahmen von dieser Betonung s. S. 121. A. 3.
- §. 104. S. 473. Note. Daß auch die 3. pl. auf $\alpha\lambda\eta\sigma\alpha\iota$ hier und in der

der Konj. auf μ wirklich, wiewohl seltner vorkommt, belegt Poppo in Prolog. ad Thucyd. I. p. 228. und ad Xen. Cyrop. p. XXXVIII. mit Beispielen aus diesen beiden Schriftstellern.

§. 104. 4. S. 488. Zu den Ableitungsformen wovon hier bemerkt wird, daß die darunter begriffenen Verba sämtlich die regelmäßige und einfachste Flexionsart haben, gehören auch die von welchen §. 119, 11. gezeigt wird, daß sie auf ω mit Verstärkung der vorhergehenden Silbe des Stammworts gebildet werden, also die auf $\alpha\omega$, $\lambda\omega$, $\pi\omega$, $\tau\omega$, $\sigma\omega$. Das einzige $\alpha\lambda\lambda\alpha\omega$ hat gewöhnlich den aor. 2. p.

§. 105. A. 2. S. 497. Von Ausbungen wie $\pi\lambda\lambda\alpha$ 2c. s. dies Verbum im Verzeichnis. — Dagegen von $\delta\alpha$ für Conj. $\delta\alpha$ s. im Verzeichnis unter $\delta\alpha$.

— — Der letzte Satz: „Nach von $\chi\lambda\alpha$ 2c.“ und die dazu gehörige Note sind zu streichen. S. im Verz. $\chi\lambda\alpha$.

— A. 5. S. 492. Die Zerdehnung ω in $\omega\omega$ auch ohne solche Bedingung finde ich in einem Orakel bei Pausan. 3, 8, 9. $\alpha\alpha\omega\omega\mu\omega\omega$.

— A. 6. S. 499. Bleibt ist zu merken daß bei den Verbis auf ω diese Zerdehnung nur in den Formen statt findet, worin die Verba auf ω der Zerdehnung $\omega\omega$ oder $\omega\omega$ fähig sind. Also sind z. B. Indic. $\alpha\phi\omega\tau\epsilon$, $\alpha\phi\omega\tau\iota$, $\alpha\phi\omega\tau\epsilon\iota\sigma$, Inf. $\alpha\phi\omega\tau\epsilon\iota\sigma$ der Zerdehnung unfähig.

— A. 8. S. 503. Den Imperat. auf $\omega\omega$ von $\alpha\phi\omega\tau\epsilon$ s. im Verz. in $\chi\phi\alpha\omega$ 2.

— A. 14. S. 504. Einschalten Inf. $\alpha\phi\omega\tau\epsilon$ Pollux 7, 196. — und in der Note das entgegengesetzte aus dem Ionismus, $\alpha\phi\omega\tau\epsilon$ Herod. 7. extr.

— A. 15. S. 505. §. 1. ist $\alpha\phi\omega\tau\epsilon$ zu streichen; s. im Verzeichnis $\alpha\phi\omega\tau\epsilon$.

— — zur Note. Bei den Aeoliern war dieser Uebergang der Verba contracta in die Konjug. auf μ , wie er in der Note S. 505. §. 9. angedeutet ist, wirklich, z. B. $\beta\omega\mu\epsilon\tau\epsilon$, $\nu\omega\mu\epsilon\tau\epsilon$, Eust. ad Od. β . p. 77, 29.

— A. 20. S. 509. Zu 1): Auch vom Opt. auf $\omega\omega$ gibt es sehr seltne Beispiele. Aeschin. F. Leg. p. 41. $\delta\omega\omega\iota\eta\sigma\alpha\tau$, Aristot. Polit. 3, 8. $\alpha\mu\phi\omega\sigma\tau\eta\tau\omega\iota\eta\sigma\alpha\tau$.

— A. 22. S. 510. zur Note. In der Stelle des Eustas ist sowohl $\delta\iota\omega$ als $\delta\epsilon\iota\omega$ willkürliche Besserung des $\delta\iota\alpha$ in den Handschriften, deren eine also mit Erwägung des von mir vorgetragenen gewählt werden muß.

§. 106. S. 512. Gleich nach Abschn. 5. folgende Anm.

In den geldüfigern Dialekten haben sich auf ημῶν und οὐμῶν keine Verba erhalten die ohne Reduplikation dreit- und mehrsilbig wären, nur etwa ἀημῶν und einige Deponentia auf ημαί (statt εμαί), αμαί, ομαί von ὄω ausgenommen: s. besonders διζημαί, ἀγυμαί, δύναμαί, ἔραμαί (in ἔραω), ἐπισαμαί, κρέμαμαί, μάραμαί, ἄνομαί.

§. 106. A. 6. S. 516. Ein Beispiel wo in Vergleichen bei Homer ὅς mit dem Konj. steht, und wodurch also auch sämtliche angebliche Indikative auf ηοῖν als Konjunktive auf ηοῖν erhärtet werden, ist Il. II, 260. σφῆκεσσι τοιότοῖς — οὐς παῖδες ἐπιδμαίνωσιν ἔθοντες.

§. 107, 8. mit A. 1. S. 520. 521. Von der Abkürzung der 2. P. pass. auf σαι ist nachzutragen daß sie bei älteren Schriftstellern nur dichterisch ist. Ueber die Abkürzung von -ασαί fehlt es um sicheres zu bestimmen an hinreichenden Beispielen. Auf α kommt sie außer dem Dorismus nur von ἐπισαμαί vor, Aesch. Eum. 86. 578. im Genar: von δύναμαί aber kam in die att. Poesie nur auf ionischem Wege δύνῃ: Soph. Philoct. 798. Eur. Hec. 253. Androm. 238. In der Prose war nur die volle Form -ασαί bei den Attikern gebräuchlich; und von den übrigen Verben auf αμαί (Zus. §. S. 512.) wird die verkürzte Form wol durchaus nicht vorkommen. — Die Formen auf ου und ω aber, ἐκθου, ἔθου, ἔω (Indic. und Imperat.), ἐδύω, waren sehr im Gebrauch.

§. 107. A. 7. S. 523. — „σιῖσι, οῖσι wol nur bei Spätern.“ — S. jedoch von alt-attischem Gebrauch im folg. Zusatz.

— Note zu S. 523. 524. Von der 3. pl. auf αῖσι und dem Accent der dorischen Formen τιθέσσι ic. ist die (im Verz. in der Note zu εἶω angeedeutete) Erklärung diese. Vergleichende Beobachtung der Temporal-Endungen lehrt, daß die der historischen Tempora größtentheils, vermöge des Augments und der davon abhängenden Zurückziehungen des Tones, durch Abstumpfung aus den Endungen der Haupttempora entstanden sind. So die 3. pl. auf ου aus -οῦσι (οῖσι): und so entstand also auch σαι aus σαισι. Davon sind ein deutlicher Rest die beiden Perfektformen εἶσαι und ἴσαι, entstanden aus εἰκέσσαισι und οἰδέσσαισι. Von τιθῆμι war also die 3. pl. τιθέσσαισι, wovon das σ wie in so vielen anderen Verbalformen ausfiel, τιθέσαισι. Hieraus ward durch gewöhnliche Veränderung das attische τιθέσαι, und durch Verkürzung (Synkope) dor. τιθέσσι ion. τιθεῖσι. Dies letzte war wie andre Ionismen zugleich altattische Form: daher Aeschyl. Agam. 476. τιθεῖσι, und bei Moeris δεῖνῶσι, ζευγνῶσι (s. in der Note, wozu dieser Zusatz, S. 524.). Die Formen auf ασι, τιθέσαισι, δεῖνῶσαισι, treten erst mit den Komikern in die gebildete Büchersprache; in dem tragischen Genar, dem sie freilich ihres anapästischen Falles wegen entgegen sind, kommen sie nicht vor. Der Accent auf ἀπεισι ic. von σῖσι ist also nicht

nicht der ursprüngliche, sondern der durch Assimilation zu den übrigen Verbalformen sich fügende. Eben das wäre von dem hesiodischen ἀσιος zu sagen (s. ἀσι), wenn auf den überlieferten Accent altepischer Formen Verlaß wäre.

§. 107. A. 10. S. 526. Wegen der auch vorkommenden 3. pl. τιθεῖσσαν s. den Zus. zu S. 473.

— A. 11. S. 527. Beispiele der im Präsens seltenen Imperativ-Form auf εῖ sind noch II. 9, 311. ἐπιπληθεῖ, Theogn. 1195. ἐπόμυθεῖ.

— A. 12. S. 528. 3. pl. ἐτιθεῖν. So auch ἐδιδον, δίδον, Hymn. Cer. 328, 437.

— A. 18. S. 530. Zu den verkürzten Formen der 3. pl. ἔσαν ἔβαν, ἔδυν, s. noch §. 110. A. 3^o mit dem Zus. dazu.

— A. 35. S. 539. Daß ungeachtet dieser Betonung des Joni. δύναμαι bei den Joniern die Ausübung -έωμαι statt findet, davon s. die Noten zu δύναμαι und ἐνέωμαι. Beides in Einem Dialekt, oder gar im ältern Jonismus die Betonung δύναμαι, scheint ein Widerspruch. Zuverlässig ist also die Schreibart δύνηται, δύνατο aus der gemeinen Aussprache in den Homer hinein gebracht; wobei es vernünftiger Weise auch bleiben muß, da wir doch den Homer nicht antiker können aussprechen wollen, als die Griechen der klassischen Zeit. Und in diesem Sinn ist in der Note zu S. 442. der Opt. δαίνυτο auch für Homer empfohlen.

Ganz eine andre Frage ist die in der Note zu S. 539. angedeutete, wieviel von allen diesen die Kontractions- = Betonung verlassenden Formen echt attisch, oder aus späterer Sprache erst in die von den Grammatikern solcher Zeit besorgten Exemplare der Klassiker gekommen. Natürlich kamen diese Betonungen (von welchen auch der Uebergang in die dumpfere Vokalisierung, τιθεῖτο in τιθοῖτο, eine Folge war) nach und nach auf, und da sie ihren Ursprung, wie so manches ähnliche (vgl. γέλοιος, τρόπαιον §. 11. A. 9.), in der attischen Sprache hatten; so blieben alle diese Formen nun attische, wenn auch manche den älteren Attikern ganz fremd waren, und erst in den Zeiten der neuesten Attikis gewöhnlich wurden. Die besseren Handschriften enthalten hievon manche Spuren, die aber zu einer consequenten Durchführung noch nicht bearbeitet sind.

§. 108, 4. S. 541: Das lange ε von ἔμυ konnte jedoch auch in der att. Poesie verkürzt werden. S. Lex. Seg. VI. p. 471, 10. Dobr. ad Aristoph. Plut. 75.

— — S. 542. Die Form διασπείρος s. unt. im Zus. zu εἶμι zu Anm. 28.

— A. 1. S. 542. (zu ποῖσι.) statt „in dem gleichlaufenden Vers 6, 88.“ muß es heißen „in den gleichlaufenden Worten 6, 88. und

μ, 9.^m: denn auch in letzterem Vers ist dieselbe Lesart und Variante.

— U. 4. S. 543. Das Beispiel *μυλιτο* (aus Herod. 1, 12., nicht 5.) würde, als gewöhnliches Impf. für *μυλιτο*, nicht hieher gehören, aber die Lesart *μυλιτο* stimmt mit der Form *μυμυμιτος*: wozu noch kommt die 3. praes. *μυλιει*: s. Schweigh. Lex.

§. 108, 5. S. 544. Vor *εισάμενος* schalte man ein *εσάμενος* (*ερασάμενος* Od. π, 442.).

§. 108, 5. S. 544. Das Perf. *εἶμαι* ist hier zu streichen; und die Note dazu nehme ich gänzlich zurück. Denn allerdings wird gerade in diesem Sinn *ἦσθαι* gebraucht. Herod. 9, 57. *τῆ καὶ Δήμητρος Ἐλευσινίης ἰσθὲν ἦσται*, Callim. fr. 129. *ἐπὶ εἶγος ἰσθὲν ἦσται Καλπίδος*. S. auch noch den Zus. zu d. Note S. 548. 549. mit welcher diese hier bisher in unziemlichem Widerspruch stand. *ἦμαι* ist also auch dem Gebrauch nach, soweit dieser sich aus so defektiven Formen vereinigen läßt, das wahre Perf. Pass. von *εἶσα* (vgl. im Verz. unter *ἴω*): und um an dem Diphthongen von *εἶατο* sich zu stoßen, ist weder der gemachte Dialekt dieser Schrift rein noch die Lesarten sicher genug.

— U. 6. S. 544. Ueber den genauern Zusammenhang der Formen *εἶσα*, *ἦμαι* mit *ἔσθαι* und *ἴω* s. man noch im Verz. *ἴω*.

§. 108, 6. S. 546. Nach *ἐκαθήμην* einzuschalten: oder *καθήμην*.

§. 108. U. 12. zu Ende des Perf. pass. setze man hinzu: Inf. *ἡμυρίσθαι*,

— U. 13. zu *ἦμην*, mit der Note S. 548. S. auch noch Lobbeck ad Phryn. p. 152.: auf dessen aufmerksame Belesenheit ich billige Rücksicht nehme um meine Angabe, daß *ἦμην* am gewöhnlichsten mit *αὖ* vorkomme, zurück zu nehmen.

— zur Note S. 548. 549. Die im Zus. zu Text 5, angeführten Stellen geben den Ausschlag daß in der homerischen Stelle die Form mit dem Spir. asp. die allein richtige Lesart ist: *ἔσθ' ἄρα αἱ μύλαι εἶατο ποιμῖνι λαῶν*.

— U. 14. S. 549. zweite Note. Die fehlenden Beispiele von du. Opt. *εἴην* gibt nun Plato, und zwar zum Theil mit allen oder den meisten codd. in Phileb. 197, 22. Parm. 5c, 12. 60, 20. Soph. 143, 17. Erast. 283, 11. Bekk.

§. 108. U. 24. S. 549. „*ἦς* (für *ἦσθα*) — in der Prose — zweifelhaft.“ Vielmehr in der ältern unüblich; denn vom Atylochus s. die Note zu U. S. 144: in der spätern häufig: s. Lobbeck ad Phryn. p. 149.

§. 108. U. 15. S. 551. mit der Note. Hermann (Praef. ad Oed. T. p. 15.) ist zwar nicht abgeneigt U. o, 83. *ἔσθ' εἴην ἢ εἶσθα* die Var. *ἦν*, ebenfalls in erster Person verstanden, vorzuziehen,
wo-

wodurch denn auch z. B. $\dot{\eta}\omega$ homerisch würde. Warum ich dies nicht annehmen kann, liegt in meiner Darlegung. Ich glaube aber auch daß der Gedanke in der gewöhnlichen Lesart den Vorzug verdient. — Uebrigens mußte ich in dieser Note $\tau\dot{\eta}\nu$ $\mu\omega\lambda\upsilon\lambda\alpha\rho\tau\iota\omega\varsigma$ richtiger, und zugleich den Gedanken des Grammatikers albernere, durch „seinen Reichthum an Mundarten“ geben.

Hermann befrechtigt meine Darstellung von dem etymologischen Zusammenhang der Imperfektformen von $\alpha\dot{\iota}\mu\iota$ nicht völlig: vielleicht weil ich sie nicht eigentlich entwickelt habe. Ich unterscheide zwei Formen, 1) die von der Form $\dot{\iota}\omega$ — $\dot{\eta}\omega$, z. B. $\dot{\eta}\omega$ (II, 4, 371.), $\dot{\eta}\omega$: ohne Augment $\dot{\iota}\omega$: 2) die von der Form auf μ , eigentlich $\dot{\eta}\omega$ nach der Analogie von $\dot{\iota}\omega$: ohne Augment oder zusammengezogen $\dot{\eta}\omega$; wofür aber in der ion. Mundart bald die Wandelung $\dot{\eta}\omega$, verkürzt $\dot{\iota}\omega$, üblich ward: z. B. $\dot{\eta}\omega$ mit dem ν , wie $\dot{\eta}\nu\omega$, woraus $\dot{\eta}\omega$ entstand durch Verlängerung des ν , oder durch Berdehnung des zusammengezogenen $\dot{\eta}\omega$, wie $\dot{\eta}\alpha\delta\upsilon\omega$ für $\dot{\eta}\delta\upsilon\omega$. Ich sage also (S. 551. extr.) nicht, daß $\dot{\eta}\omega$ und $\dot{\eta}\omega$ metrische Wandelungen von $\dot{\eta}\omega$ seien, was Hermann mit Recht verwirft, sondern nur daß diese Form mit jenen, die aber auf anderm Wege entstehen, nach Bedürfnis des Metri abwechselt.

Hermann ahnet übrigens einen Unterschied zwischen $\dot{\eta}\omega$ oder $\dot{\iota}\omega$ als Aorist, und andern Imperfektformen als wahren Imperfekt, wozu die Sprache die Verschiedenheit der Formen benutzte; und ebenso zwischen den beiden Mittlichen Formen erster Person $\dot{\eta}\omega$ und $\dot{\eta}\omega$: wovon mich aber die Auseinandersetzung noch nicht überzeugt hat. Auf jeden Fall tadelt Hermann mit Recht Elmsleys durchgreifendes Verfahren, wornach er die Form $\dot{\eta}\omega$, wo sie bei Tragikern, und in Aristophanes älteren Stücken (vor dem Plutus) ist vorkommt, willkürlich tilgt. Eine Ursache solcher Abwechslung, die Hermann anführt, nemlich die Vermischung des Dativos durch $\dot{\eta}\omega$, ist gewiß gegründet; s. z. B. Alcaest. 665.; die andere aber, die wir so eben erwähnt haben, mag einwirken dahin gestreift sein.

§. 108, 9. S. 554. Statt $\dot{\iota}\omega\omega\omega$ hat Aeschyl. Eumen. 32. die mit dem Dual, was sonst nur in der passiven Formation geschieht, zusammenfallende Form $\dot{\iota}\omega\omega$. Vergl. in $\alpha\dot{\iota}\mu\iota$ — $\dot{\iota}\omega\omega$, und Elmsley über Marklands Iphig. T. 1420.

§. 108, II. 27. S. 562. Die Zeile mit $\dot{\iota}\omega$ ist zu streichen, da diese Form bei Theognis keine wirkliche Lesart, sondern aus der Lesart $\dot{\iota}\omega\omega$ von Brunck erst gemacht ist. Einzig richtig ist dabei Matthiä's Bemerkung daß die Lesart $\dot{\eta}\omega\omega$ $\alpha\dot{\iota}\omega$, $\nu\omega\omega\omega$ $\alpha\dot{\iota}\omega$, die wahre ist. Vgl. II. 9, 321. $\tau\dot{\eta}\nu$ δ' $\dot{\iota}\alpha\omega\omega$ $\mu\epsilon\tau'$ $\dot{\iota}\alpha\omega\omega$ $\dot{\eta}\omega\omega$ $\alpha\dot{\iota}\omega$. Hieron ist der Positiv $\dot{\eta}\omega\omega$ als Adjectiv, wie $\alpha\dot{\iota}\omega\omega$ und $\nu\omega\omega$. Denselben Fehler in Hes. 9, 123., $\alpha\dot{\iota}\omega\omega$ $\alpha\dot{\iota}\omega$ für $\alpha\dot{\iota}\omega\omega$ $\alpha\dot{\iota}\omega$ hat Heinrich vorläufig gebessert.

§. 108.

§. 108. A. 28. S. 563. Da sowohl die Formen $\lambda\alpha\sigma\mu\alpha\iota$, $\lambda\alpha\sigma\tau\omicron$, als der Status $\kappa\alpha\tau\alpha\lambda\omicron\sigma\tau\omicron$ von der sonstigen Bildung von $\epsilon\lambda\mu$ abweichen, so halte ich es für natürlich auch die bei Apollonius 2, 372. (vom Flusse) vorkommende Form $\epsilon\upsilon\pi\epsilon\lambda\eta\varsigma$ $\delta\iota\alpha\sigma\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ $\eta\pi\alpha\iota\sigma\omicron\iota\omicron$ nicht zu $\lambda\lambda\eta\mu$, sondern ebenfalls zum Medio von $\epsilon\lambda\mu$, $\lambda\epsilon\mu\alpha\iota$, zu ziehen, „nachdem er das weite Land durchlaufen“ (denn von der Mündung ist dort die Rede.) Und so erklärt es auch der Scholiast. Ein Perfekt $\epsilon\lambda\mu\alpha\iota$ ist von diesem Verbo nicht befremdlicher als $\epsilon\lambda\omega\tau\omicron$, $\kappa\alpha\tau\alpha\lambda\omicron\sigma\tau\omicron$, wonach es gemacht ist *).

§. 109, I. S. 563. „ $\epsilon\phi\eta\varsigma$ gew. $\epsilon\phi\eta\sigma\alpha$ “ ist so zu bestimmen, daß $\epsilon\phi\eta\varsigma$ bei Alten minder gebräuchliche, bei Spätern häufigere Form war: s. Lob. ad Phryn. p. 236.

§. 109. A. 4. S. 565. Not. Ungeachtet dieser Lehre der Grammatiker von Allgemeinheit der Formel $\eta\delta'$ $\delta\varsigma$ ($\eta\delta\omicron\varsigma$) hat Bekker es gewagt in Plat. Sympol. viermal p. 205. c. 206. a — c. ein müßig scheinendes $\eta\delta\eta$, in $\eta\delta'$ η zu zerlegen: was jedoch nach meiner Meinung überflüssig war.

— A. 7. S. 566. Ich muß hier bemerken daß die von mir erwähnte Variante im Phädon ($\epsilon\zeta$ $\acute{\alpha}\nu$ $\acute{\alpha}\nu$ $\sigma\upsilon\gamma\kappa\epsilon\iota\tau\alpha\iota$ für $\sigma\upsilon\gamma\kappa\epsilon\eta\tau\alpha\iota$) von Bekker aus keiner Handschrift angeführt ist, und nur in der Handschrift-gleichen Ed. Bas. 2. sich findet. Dagegen hat Bekker in Isocr. π. Arid. 278. aus einem guten cod. $\delta\pi\omega\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$ — $\delta\iota\alpha\kappa\epsilon\iota\sigma\iota\sigma\alpha\iota$ statt des unrichtigen $\delta\iota\alpha\kappa\epsilon\iota\sigma\iota\sigma\alpha\iota$ gegeben, hält aber $\delta\iota\alpha\kappa\epsilon\iota\sigma\iota\sigma\alpha\iota$ für die wahre Schreibart. — Vergleichen muß man übrigens bei diesem Gegenstand das ähnliche bei $\delta\epsilon\eta$, $\delta\epsilon\iota$ im Verz. unter $\delta\epsilon\omega$. — Die Inschrift, worin $\kappa\epsilon\lambda\omega\tau\alpha\iota$ (Not. S. 567.), ist im Corp. Inscr. I. n. 102. §. 10.

§. 109, 3. S. 567. Die zweite Note, und eben so die zweite Note auf S. 569. sind zu streichen: denn daß weder $\epsilon\iota\delta\eta\sigma\omega$ noch $\iota\omicron\tau\iota\sigma\omicron\upsilon$ je die Bedeut. sehen haben ist im Verz. unter $\epsilon\iota\delta\omega$ gezeigt.

— 5. S. 569. Hier muß noch bei Vorist

($\epsilon\iota\delta\eta\sigma\alpha$) $\epsilon\iota\delta\eta\sigma\alpha\iota$

aufgeführt werden, der außer dem Atticismus bei sehr alten Schriftstellern vorkommt, z. B. Hippocr. d. dec. Orn. 3. d. Vict. Acut. 46. Arist. Eth. 8, 3. Theophr. Prooem. extr.

*) $\epsilon\lambda\omega\mu\alpha\iota$ in Schneid. Wört. ist ein falsches Thema: denn auch $\delta\iota\lambda\iota\sigma\tau\alpha\iota$ bei Empedokles ist unrecht anstatt $\delta\iota\lambda\iota\sigma\tau\alpha\iota$ von $\lambda\eta\mu$.

Zum Zweiten Theil.

Zur Uebersicht der Anomale des Verbl.

- §. 110. A. 3. S. 8. Von der Verkürzung der 3. pl. ἴδῃ, ἴδῃσιν u. s. w. scheint ἴδῃσιν für ἴδῃσιν eine Ausnahme gemacht zu haben; wenigstens wird Pind. Pyth. 9, 137. Isth. 2, 35. ohne Variante so geschrieben; aber völlige Sicherheit fehlt, da an beiden Stellen Positio ist. — In Aeschyl. Persis 18. ist ἴδῃ durch seine Stellung im anapästischen Metrum lang. S. Bachmann de chor. syll. p. 28.
- §. 110. A. 13. S. 15. Das Ende der zweiten Note: „Nur gibt allerdings 1c.“ ist zu streichen: s. Zus. zu S. 107. A. 7.
- §. 111. A. 1. S. 20. Zu dem ersten Abschnitt dieser Anm. vgl. was von einer andern Flexion des Perfekts mit *σ* statt *α* gesagt ist im Verbalverz. unter *χάσατο, κατήνευε*.
- §. 112. A. 9. S. 24. Zu „kein Verbum dieser Art das den Umlaut *α* und die Endung *αω* hätte“ sehe hinzu: S. jedoch *καλιόμαι* unter *πείλω*: — und zu *ο* mit der Endung *αω* gehört *δρομάσατο* in Hol. fr. 2. (zweif. f. Schol. II. v. 227.).
- A. 11. S. 25. Zu *ἠθάσατο* und *κλύσατο* sehe hinzu: so auch *γυνάσασθαι, -άσαν*.
- A. 13. zuletzt (S. 25.): sehe hinzu *δειδύσασθαι* für *δειδύσασθαι*.
- §. 113. A. 7. S. 31. *ἐκρήθη* passivisch auch bei Thuc. I, 123. Eur. Hec. 449.
- A. 9. Wegen *ἀγροέω* s. Zus. zum Verbal-Verzeichnis.

Zum Verbal-Verzeichnis.

- zu *ἀγροέω*: Statt des Fut. *ἀγροήσομαι* hat jedoch Demosthenes *ἀγροήσω* c. Zenoth. p. 225. Conon. p. 1266. Theocria. p. 1337.; woher der passive Sinn von *ἀγροήσασθαι* p. Conon. p. 310. weniger auffällt.
- zu *ἀκροάομαι*. Von diesem Verbo war die 2. Pl. *ἀκροῖσθε, ἠκροῖσθε*, statt *ἀκροῖ, ἠκροῖ*, auch im Attischen Gebrauch: s. S. 87. A. 8. Not. Vgl. jedoch den Zusatz dazu.
- zu *ἀλείφω*. — Einen Aor. 2. pass. conj. *ἔλειψθῆ* hat Bekker in Plat. Phaedr. 88. aus den besten codd. aufgenommen.
- zu *ἀλλάσσω*. S. 71. letzte Zeile: sehr. (ion. *ἀλῆσθῆ*) — und nachher: ion. und att. *ἠλῶσα* — und S. 72. 3. 15. statt: Vgl. indessen *λόγασθῆ* sehr. Vgl. indessen den Zus. zu I. S. 332.

zu ἀναλάσσω. Seltsam wechseln bei Aeschyl. c. Timarch. p. 8. 9. ab ἀνάλασσε, ἀνηλόκατος, mit schwacher Partante.

zu ἀνώγα.

Bei der Besonderheit dieses Verbi, da es ganz aus der Formation des Präsens heraustritt, machen wir aufmerksam auf die Analogie, welche es mit dem Verbo οἶδα hat. Es verbindet, wie dieses, die Präsens-Bedeutung, mit der Perfektform; und ist doch auch wie dieses ohne Augment: ἀνώγα, ἀνώγας, ἀνώγης, wie οἶδα, οἶδας, οἶδης: die 1. pl. ἀνώγμεν entspricht dort der Form ἴδμεν; und ebenso im Imperativ ἀνώχθε, ἀνώχθε, ἀνώχθεω — wie ἴσθε, ἴστε, ἴστω (nur mit der Wandelung des τ in θ in ἀνώχθε, ἀνώχθεω). Das Plusq. als Imperf. ist (ἠνώγειν) ἠνώγεα, 3. P. ἠνώγει, ἀνώγει, wie dort ἦδαι, ἦδεα, ἦδει. Alle diese sind also gewiß die ursprünglichen Formen; die Uebergänge aber in das gewöhnliche Präsens und Imperfekt (3. ἀνώγει, 1. Imperf. ἠνώγον, ἀνώγον, 3. ἠνώγον, ἀνώγον u. s. w.) sind spätere Gewöhnung. Ἀνώγα ist also ohne Zweifel auch dem Sinne nach, so wie οἶδα ein altes Perfekt, wenn gleich die Entwicklung aus dem Präsens, und aus welchem Sinne desselben, sich etymologisch nicht nachweisen läßt. S. noch Legil. I. 63, 26.

zu ἀρνύμαι. Statt „trage davon, erlange,“ schr. erwerbe, erarbeite.

zu αἰώ. Bei αἰαίνω, dörre, ist für die attische Aussprache mit dem Spir. asper beweisend ἀναπαυαίνθη in Arist. Ran. 1089.

zu βάλω. Das Plusq. ἐβέθηκειν hat bei Homer fast immer die Bedeutung, ging, für welche, als Impf. am deutlichsten Il. ζ. 313-495. 513. π. 751. Od. ρ. 26. während es als Aorist in dem Vers Od. γ. 164. zu fassen ist; als deutliches Plusq. aber nur in der Formel αἰδοόδα βέθηκει Od. γ. 410. ζ. 11. Cf. Heyne ad Il. δ. 492.

Zu dem perf. pass. παραβέβαιμε (S. 117. 3. 3.) merke man die Form παραβέβαιμαι in der unechten Rede Demosth. de foed. Alex. p. 214. extr. — u. bei späteren βήσω, ἐβήσα kausativ auch in der gemeinen Sprache, Lucian. D. Mort. 6, 4. ἐπιβήσειν.

Ueber das seltne Partic. Praes. von βάλω ist nur zu sagen daß es vorkommt in Anapästien bei Kratinus (προβώντης) und kausativ im dor. Vertrag bei Thuc. 5, 77. (ἐβώντας).

zu δέω, fehle. Was ich hier über die Unrechtmäßigkeit gesagt, die Form δέωσαι aus Xenophons Schriften zu tilgen, bleibt auch nach Ludw. Dindorfs in der neuesten Ausg. der Anabasis ausgesprochenener Erhärtung der andern Meinung stehn. Wahr ist indessen, daß ich des Antistattischen Glosses unvollständig gegeben. Sie lautet so: Ἐδέωτο, ἀντὶ τοῦ ἐδέωτο, παρακάλεσθαι. Daß aber dieser so abgefaßten Glosse eigentlicher Zweck sei den Gebrauch dieses

- dieses Verbi, wie auch geschrieben, für ἀπακαλείν zu retten, glaube ich nicht. Soviel ist dünkt mich klar, daß ihr Urheber in seinen Exemplaren attischer Schriftsteller εἰστό geschrieben fand, dies für deren wahre Hand hielt, und der Mühe werth glaubte aufmerksam zu machen erstens hierauf, zweitens, wenn man will, auch auf diese sonst gemißbilligte Bedeutung.
- zu δῖον. *Anders* hat auch Demosth. p. 989. Vgl. auch Xen. Cyrop. 6, 3, 13.
- zu εἰλέω. (Dies müßte vor εἰλω stehen.) — Nach Hom. setze hinzu: εἰλῶα. Com. ap. Ath. 7. p. 193. d.
- zu εἰλω. Bei εἰλῶα Pyth. 4, 414. schalt ein: nach Wadsworths sicherer Besserung für αἰόλω.
- zu εἰπῶν, erste Note. Die 1. P. εἶπα s. auch Demosth. c. Euerg. p. 1151. Bekk. (εἰπαῖα καὶ — εἶπα) und Philom. Inc. 51. a.
- zweite Note. So wie dies εἰπαιμεν ist auch εἰπαιμεν hergestellt in Demosth. c. Nicost. p. 1254. Häufiger ist dieser Opt. bei Aristoteles.
- S. 122. Die Form ἐηθησομαι scheint aufs Partic. beschränkt gewesen zu sein. So außer der Isokratischen Stelle Thuc. 8, 66. Plat. Phaedr. 9.
- zu εἶργω. S. 126. Z. 16. (εἶργαται) nach „unverdächtig“ setze hinzu: s. den Zus. zu S. 84. A. 5.
- zu EPOMAI. Statt des Imperat. εἶπον ist εἶποι zu schreiben; denn jene Form ist bei den Attikern zu verwerfen eben so wie εἶπεσθαι. — Bei Pausanias (4, 12, 7.) schlägt Bekker für εἶρησάμενοις δὲ ἐχρησεν vor χρησάμενοις.
- zu εἶπῶ. Zu εἶπῶμαι s. noch die Zusätze zum Lexil. II. S. 268. — Zu S. 135. Not. bemerke man daß εἶπῶσατο δὲ εἶπος δὲ wirklich so steht II. δ, 530. — Daß an den beiden S. 136. angegebenen Stellen εἶπῶσθαι Futur ist, zeigt auch die Vergleichung aller übrigen Stellen, wie II. σ, 174. ζ, 351. wo in solcher Verbindung und Bedeutung immer der Aorist εἶπῶσθαι steht.
- zu εἶρχομαι. — Adj. Verb. εἰλυστός (μυτελευστός).
- zu εἰσθημένος. — Aelian. V. H. 12, 32. 13, 1. hat auch ἤσθητο in der Bedeut. hatte an.
- zu εἴω. — Nach ἀφειῶα setze hinzu: Aeschyl. ap. Ath. 9. p. 375. e. ἠφειυμένος.
- zu εἴω. Merkwürdige Aoristform ist: συνῆπας bei dem Römer Timocl. ap. Ath. 9. 407. e.
- zu εἴω. Zu der Note: — Ich zweifle iht sehr daß εἴω für εἴω Herodians Entscheidung ist. Pierson hat diese Vorschrift aus einer Handschrift erst aufgenommen (s. dessen Note p. 460. und Lob.

- Lob. post Phryn. p. 457.) statt einer andern in welcher ἔζων keinesweges verworfen, sondern nur das an ἔζης, ἔζη sich anschließende ἔζη als demosthenisch angeführt wird.
- zu ἡγίσμαι. Bessere Beispiele für Perf. ἡγήμαι, ich halte dafür, gibt Plato Tim. p. 19. e. Leg. 8. p. 837. c.
- zu θραύω. Die alte Form des Perf. pass. τείθραυμυς hat Bekker hergestellt in Plat. Leg. 6. p. 757. e. (425, 7.)
- zu ἔω. Vom Augment in καθίζον, s. Lexil. II. S. 273.
- zu καίω. Zu Adj. verb. καυτός, καυστός, καυστικός, vergl. κλαίω:
- zu καλέω. Das Fut. καλέσω bieten unter den Aelteren nur Aeschines c. Timarch. p. 10. und Lycurg. c. Leocr. p. 150. (ἐπικαλέσται) dar; aber in Aristoph. Plut. 963. hat Brunel den Aorist φῖρε νυν καλέσω für das Futurum genommen.
- zu κικάνω. S. 267. zu Ende setze hinzu „und dieser (der Verbstamm ΚΙΚΩ) wird bestätigt durch das wenn gleich unverständliche Fragment ἐπικίκοι δρομῖσι im Zus. zu S. 52.“
- zu κλύω. Nach „dessen Impf. ἐκλυον nur als Aorist gebraucht wird“ setze hinzu „auch im präsentischen Sinne des pflegen; siehe oben bei ἐννεπον.“
- zu λανθάνω. — Λήσομαι kommt vor im Sinne des verborgen sein Aristot. Analyt. Prior. 2, 21. Apollon. 3, 737. — ἐλησάμην haben die spätern Dichter öfter gebraucht: s. Moseh. 3, 63. Lob. ad Phryn. p. 719. — Seltsamer ist die Form ἐλίσσας bei Alcaeus ap. Hephaest. Gaisf. p. 16.
- zu λέγω. Für διαλέξθην hat Aristot. διαλέγην Top. 7, 4, 2. 8, 3, 7. Wegen λέξαι, λέξασθαι, legen, liegen, s. Lexil. II. 78, 9. 10.
- zu δλιοθάνω. Einzelheiten bei Aelteren, wie δλιοθαίνω, in Plato Lyl. p. 216. c. verglichen mit Cratyl. p. 427. b. können wenig Glauben finden. Bei Späteren hingegen, wie Lucian ic. kommt δλιοθαίνω schon häufig vor.
- σκεπτομαι schaue, überlege, Dep. Med. regelmäßig, nur das Praesf. und Impf. zur attischen Zeit sehr wenig, dafür aber σκοπῶ oder σκοπαῖμαι in Gebrauch war, dem hinwieder die übrigen Tempora fehlen. — Perf. ἔσκεμμαι hat aktive und passive Bedeutung, s. die Beispiele S. 113. A. 7. — Adj. V. σκεπτέος.
- Praesf. und Impf. gehören hauptsächlich der epischen Sprache: σκέπτετο Il. π, 361. Imperat. σκέπτετο Il. ρ, 652. Theogn. 1091. σκεπτόμενος Apollon. Aus ältern Attikern kenne ich σκεπτόμεθα in Plat. Lach. p. 185. b., προσκεπτετο in Thuc. 8, 66. (s. jedoch

doch unten in der Note). Schon häufiger haben es wieder die spätern, Lucian zc. *).

Die hellenistischen Schriftsteller hatten in passiver Bedeutung auch einen Aor. 2. pass. 3. B. Num. 1, 19. ἐπισκέπησαν, wurden gemustert.

σκοπέω oder σκοπούμαι, schaue, überlege. Nur Praes. und Impf. Alles übrige von σκέπτομαι, wo man nachsehe.

zu σπένδω. — Perf. act. ἔσπειρα hat Plut. Sertor. 14.

zu σπείρω. Wegen σπείρωμαι siehe die Note zu I. p. 407.

zu τάνυω. Die einfache Bildung τάνυται hat Il. ρ, 393.

zu τάνω. Das Fut. 3. τετμήσομαι hat Plat. Rep. 8. p. 564. — Ein Alexandrinisches Wagesstück ist bei Apollonius τετμηότι im passiven Sinn.

zu τρέπω. Τρεφθεὶς in die Flucht geschlagen Xen. Ven. 12, 5.

zu φαίνω. Das Perf. ἀποπέφαγκα hat Dinarch zweimal.

zu φέρω. S. 247. 3. 3. nach ἐνήργησας setze hinzu: ἐνήργησαι, ἐνήργησαι (3. B. Corp. Inscr. I. 76, 4.) und -εσαι.

— Φορέσας hat schon Isidor; spätere häufiger.

zu φθείρω. Homer hat im Futur φθείρω, Il. ν, 625.

zu φοβίω. Imperat. Aor. aus der Medialform φόβησαι.

zu φρέω. ἐπεισφρέις sogar sagt Eurip. Phaëth. 2, 50. (Herm.)

zu φρίσσω. Von der Plindar. Form πεφρίκοντας, πεφρικυῖα s. I. S. 88. II. 14. II. S. III. II. 2.

zu φυλάισσω. In Xenoph. Cyrop. 8, 6, 3. ist διαπεφυλάχασαι zu schreiben statt -άκασαι.

zu φύρω. Das Fut. φυρήσω (statt -άσω) hat Hippocrat. Di-aet. 2, 8, 10.

χίω. Diesen Artikel so abzufassen:

zu

*) Für den oben dargelegten echt attischen Gebrauch kenne ich zwar keine grammatische Notiz; aber daß die große Seltenheit des Pr. σκέπτεσθαι kein Zufall ist beweist die große Häufigkeit der Formen ἐσκεψάμην, σκέψομαι, ἔσκεμμαι, σκοπῶ, σκοπούμαι im simpl. und den compositis verbunden mit dem entschiednen Mangel der Formen auf ἦσω, ἦσαι von σκεπῆν, die ich ebenfalls nirgend angemerkt finde. Beispiele wo σκέπτομαι in den Ausgaben sonst stand sehe man in Sturz Lex. Xenoph. in v. Dies fodert die Kritik auf über die andern. In der des Thucydides haben alle Handschriften τὰ φηθησόμενα πρότερον αὐτοῖς προ-σκέπτετο. Des Imperfekts als Tempus wegen wäre nichts blege- gen; aber als Imperf. Deponentis in passivem Sinn erregt es Verdacht. Schreiben wir προῦσκαπτο so ist die Verbindung auch richtig und vielleicht angemessener „und was vorgetragen werden sollte hatten sie erst alles überlegt“: und so zu übersetzen lehrte Heilmann sein Sinn ohne an eine Aenderung der Lesart zu denken.

χέω, giese. Fut. wieder χέω, χεῖς, χεῖ, fut. mod. χέομαι Aor. ἔχεα C. χέω Inf. χέαι Imp. χέον, χεάτω. — Perf. κέχυκα Pass. κέχυμαι, aor. p. ἐχύθη, S. 98. X. 5. — MED.

Die Formen χέω, ἔχεα scheinen gar nicht vorzukommen*), sondern werden nur durch die Ableitung χέμα und die Verkürzung κέχυκα u. vorausgesetzt. Daß χέω zugleich Futur ist hat zuerst Elmsley bemerkt und mit diesen Beispielen belegt. Eur. Thef. fr. 1. κείρα τε γάρ σου θυχέω — φανῆ τε —. Aristoph. Pac. 169. οὐ κατορύξεις καὶ — — μύρον ἐπιχεῖς. Plat. Com. ap. Ath. p. 665. c. — παραχέων ἔρχομαι. Wozu noch kommt Ilao. 6. p. 61. χέμενον (vom Weibguss) καὶ ἐναγιοῦρα. Welche Stellen man bisher theils als harte Syntag theils als harte Kontraction (s. S. 95. Not. zu S. 404.) erklärt hatte. Und so weicht also auch das was bisher als barbarische Form aus der Bibel angeführt ward (Not. zu S. 407.) ἐχέω (Jerem. 6, 11. Act. 2, 17.) nur im Accent ab von dem echt attischen ἐχέω**).

Die ep. Sprache hat Aor. ἔχεα C. χέω (Il. η, 86. χέωσιν): und im Futur = Sinn liest man Od. β, 228. χέω Il. η, 336. χέομεν, welches man sowohl für den im homerischen Sprachgebrauch das Futur vertretenden Conj. Aor. halten kann, als für das dem att. Futur χέω entsprechende ep. Futur χέω (vgl. δῆω, κείω, κίω, σίω); welche beide Ansichten im Grunde einerlei sind nach Synt. S. 139. Anm. und Not. Und so ist also auch die Stelle in Eurip. Electr. 181. δάκρυα χέω (welche ich in der, nunmehr zu tilgenden, Note zu S. 255. durch die falsche Form χέω zu bessern geglaubt hatte) in Absicht dieses Verbi ganz heil. Χέω ist dort nicht das nirgend so vorkommende Präsens, sondern das homerische der lyrischen Stelle zehende epische Futur, das sich dem dort vorhergehenden ἀρούω anschließt, ohne dem folgenden μέλας zu widersprechen.

Die epische Sprache hat auch den nach dem Perfekt gebildeten Aor. syncop. ἐχύθη, ἔχτο, χέμενος (sich ergießen.).

Von ἐχέθη, χεθήναι, das bei den späteren sehr gewöhnlich ward, s. Lobeck. Parerg. p. 731. und hier unten die Note.

zu χέω. Part. Pf. κέχυμένος ohne σ hat Com. ap. Ath. 13. p. 557 f.

*) Aus Homer ist was von solcher Form vorkam auf die besten Autoritäten ist überall in die hier zunächst erwähnte epische Formation geändert.

***) Elmsley vergleicht dieses Futur sehr richtig mit χέω, dessen Futur χέω mit Auslassung des σ ionisch wieder χέω attisch χέω lautete; nur daß das kürzere Wort die Zusammenziehung in ῶ, οῦ, wie im Präsens, nicht zuließ. Daß aber die Formation χέω, -έω, die ursprüngliche war zeigt die so spät noch im gemeinen Gebrauch gebliebne Form ἐχέθη: und eben das Zusammenfallen von Fut. u. Aor. mit χέω veranlaßte hier jene Formation ohne σ.

Grammatische Kunstausdrücke in griechischer Sprache.

στοιχεῖα Buchstaben: φωνήεντα καὶ σύμφωνα Vokale und Konsonanten; ἄφωνα mutae, ἡμιφωνα semivocales, ὑγρά *) liquidae; δασέα, ψιλὰ, μέσα aspiratae, tenues, mediae. — ἐπίσημον alter, nur noch als Zahlzeichen gebräuchlicher Buchstab (I. S. 12.).

προσῳδία Accente: doch werden darunter auch gewöhnlich Quantität, Spiritus, Apostroph und Hypodastole (S. 15, 3.) begriffen: ὀξεῖα, βαρεῖα, περισπωμένη Gravis, Akutus, Circumflex. — πνεύματα Spiritus; δασεία καὶ ψιλὴ (sc. προσῳδία) asper und lenis. — σιγμή, τελευτὰ σιγμῆ Punkte, μέση σιγμῆ Kolon, ὑποσιγμῆ Komma. — χρόνος Quantität, συλλαβὴ δίχρονος (anceps) schwankende Silbe. — χαμαῖα **) Hiatus.

Theile der Rede: ὄνομα Nomen (ὄνομα προσηγορικόν Substantiv, ἐπιθετικόν, Adjektiv, κύριον Eigennamen), ἀντωνυμία Pronomen, ἄρθρον Artikel (προτασσόμενον, ὑποτασσόμενον, oder -ακτικόν, praepositivus, postpositivus), μετοχὴ Participle, ῥῆμα Verbum, ἐπίρρημα Adverb, πρόθεσις Präposition, σύνδεσμος Konjunction. (Die Interjectionen werden unter den Adverbien mit begriffen.).

γένος ἀρσενικόν, θηλυκόν, οὐδέτερον Mask. Fem. Neutr. — ἀριθμολογικός, δυϊκός, πληθυντικός Sing., Dual, Plural. — κλίσις Declination, πτώσεις Kasus: ὀρθή oder εὐθεία, oder auch ὀνομαστική Nom., γενική Gen., δοτική Dat., αἰτιατική Akk., κλητική Voc., πτώσεις πλάγιοι Casus obliqui.

ὄνομα ἀπολελυμένον oder ἀπόλυτον, auch ἀπλοῦν und θετικόν, Positiv, συγκριτικόν Komparativ, ὑπερθετικόν Superlativ.

συζυγία Konjugation, worunter jedoch im Griechischen nur die verschiedenen Klassen von Verben verstanden werden, die nach Einer Art konjugirt werden, z. B. die Verba λ μ ν ρ. Was wir konjugiren heißen, heißt im Griechischen, eben so wie bei der Declination, κλίνειν, κλίσσις, flektiren, biegen, abwandeln. — θέμα Thema s. S. 92, 6. — πρόσωπα Personen.

αὐξήσις συλλαβική καὶ χρονική Augm. syllab. et temp. — ἀναδιπλασιασμός Reduplikation.

διάθεσις das Verhalten des Verbi, vermöge dessen es ist ein ῥῆμα ενεργητικόν, παθητικόν, μέσον Activum, Passivum, Medium. — αὐτοπαθές Intransitivum, ἄλλοπαθές Transitivity.

ἐγκλίσεις Modi: ὀριστική Indic., ὑποτακτική Konj., σύντικὴ Opt., προστακτικὴ Imper., ἀπαρέμφατος Infinitiv.

χρόνοι Tempora: ἐνεσὺς Präsens, παρωχημένος Präteritum, μέλλον Futur; — παρακείμενος Perfekt, παρατατικός Imperfekt, ὑπερσυντελικός Plusq., ἀόριστος Aorist.

σύνθεσις eigentliche Zusammensetzung; παράθεσις Zusammensetzung aus bloßer Nebeneinanderstellung entstanden; παρασύνθεσις aus Zusammensetzung abgeleitete Wörter.

*) Diese heißen auch ἀμετάβολα, weil sie beim Dekliniren und Konjugiren nicht verwandelt werden.

**) Falsch ist die Schreibart χαμαῖα: denn es ist nichts von ἴδω in diesem Wort, das von χαμαῖος, lüdig, kommt.

U n h a n g

v o n S c h r i f t z ü g e n u n d A b b r e v i a t u r e n .

Außer den I. S. 12. aufgeführten Abkürzungen, die man noch in den Druckschriften neuester Zeit findet, muß man für den Gebrauch älterer Ausgaben mit einer viel größeren Menge anderer sich bekannt machen. Doch wird dieser Zweck weniger durch eine ganz vollständige Verzeichnung aller vorkommenden Züge erreicht, welche den Anblick nur verwirren, als durch eine Auswahl solcher, die wir hier auf einer kleinen Tafel vereinigt haben; wo sie sich mit ihrer Erklärung theils sogleich dem Gedächtnis einprägen, theils vorkommenden falls zum Nachschlagen dienen können; indem zuvörderst gewisse einfache Grundzüge darin aufgestellt sind, die in mehreren zusammengesetzteren immer wieder vorkommen, theils solche nach deren Analogie auch andre sich leicht erklären lassen, die hier nicht aufgenommen sind.

Es enthält also auf dieser Tafel, die Reihe I lauter Formen einzelner Buchstaben die in der gewöhnlichen Schrift nicht mehr vorkommen, und auch in den älteren zum Theil nur als Elemente größerer Verschlingungen; so namentlich die beiden Formen des ϵ , die man in den Schriftzügen von ϵ und $\epsilon\pi$ in der Reihe IV, und die Form des σ die man in der Reihe V in den Zügen für $\sigma\alpha$, $\sigma\omega$, $\sigma\omega$ finden wird; beide Buchstaben aber auch eben so als Element anderer Schriftzüge, die hier nicht aufgenommen sind.

Bei der seltneren Figur des π in der Reihe I ist Verwechslung zu verhüten, 1) mit dem η , als Element des Schriftzugs für η in Reihe II, 2) mit dem Schriftzug für π zu Ende derselben Reihe, besonders wenn, wie in einigen Druckschriften der Fall ist, das obere Ende des Schriftzuges nicht weit genug zurückgebogen ist.

Von den drei Formen des ν in Reihe I ist die erste eine ebendem sehr gewöhnliche, und die zweite dieselbe mit dem Bindestrich nach rechts versehen. Es ist einleuchtend, daß der Buchstab in dieser Gestalt zu dem gewöhnlichen μ sich verhält wie N zu M. Die dritte Form des ν ward als Finalbuchstab gebraucht, und ist in manchen sehr gangbaren Ausgaben, namentlich Baseler Druck's, z. B. des Eustathius, häufig; und mit der sehr ähnlichen Form des ω in Reihe V zu Vermeidung der Verwechslung zu vergleichen.

Die Reihe II stellt einige Züge zusammen deren Elemente sich von vorn nicht wohl errathen lassen, und die deswegen aus den alfabetisch geordneten Reihen III — VI ausgesondert sind: was freilich auch mit einigen der mit $\epsilon\pi$ anfangenden in der Reihe IV hätte geschehen können, wenn nicht vorzüglicher geschienere hätte, diese zur vergleichenden Uebersicht beisammen zu lassen.

Die Reihen III — VI enthalten also lauter solche, deren Anfangsbuchstab mit Hülfe von Reihe I leicht zu errathen schien, in alfabetischer Folge, mit Ausnahme des letzten, ω , das nachdem die übrigen massiv zusammenhängend geschnittenen Reihen schon fertig waren, hier noch angehängt ward.

I. α γ ε ε κ ν ν ν ο

II. ον γάρ γάρ μ ε ε ε η ην ου τω ο δέ και τε

III.

αυ αυτ αυτο
αλ αλλ
αν αν
αυ αυ
αυτ αυτο
γγ γγ
γα γαρ
γαρ γαρ
γγ γε
γγυ γεν
γγη ηερ
γγη γίνεται
γο γο
γοι γοι
γοο γοο
δεξ δεξ
δευ δευ
δια δια
δια δια

IV.

ει ει
εν εν
ειπει ειπει
ειπεν ειπεν
ειπι επι
ειπι επι
ειπι επι
ευ ευ
κατα κατα
κεφαλειον κεφαλειον
ματων ματων
μεθ μεθ
μεν μεν
μεν μεν
μεν μεν
μεγος μεγος
μετα μετα
μετα μετα

V.

μο μο
μωντωντων
οι οιοι
ουκ ουκ
ουκος ουκος
παρα παρα
περ περ
περι περι
πο πο
ρο ρο
σα σα
σε σε
σθαι σθαι
σο σο
σπ σπ
σθ σθ
σσω σσω
ταιται
ταιςταις
ταυτα ταυτα

VI.

τηντην
τηςτης
τηςτης
τοτο
τωντων
τουτου
τουτου
τουςτους
τητη
τηςτης
τωντων
τωντων
υυ
υυ
υπυπ
χθχθ
χοχο
ωω
ερερε

ff =

Grice



Griechisches Register.

- A** 106. -α in αι 98.
 99.
 -α für η 101. 145. 400.
 II. 375.
 α für ε 103. 499.
 α für ο 103.
 α für εα 197.
 α von der Genitiv-
 Endung 173.
 α privativ. II. 356.
 α intensivum II. 357.
 α Bindewokal in Zu-
 sammensetzungen II.
 350.
 ᾶ Diphthong 22.
 -ᾶ 146. 160.
 -α Endung des perf.
 421.
 -α 139. α, ατας 166.
 II. 316.
 α in πρώτῳ 31.
 αα 146.
 ἀάατος 60.
 ἀάσχετος II. 359.
 ἀάω 60.
 ΑΑΩ f. ᾶω.
 ἄβατος II. 356.
 ἄβιος II. 359.
 ἄβληχρός II. 359.
 ἄβουλι II. 344.
 ἄβρομος II. 359.
 ἄβυδος 35.
 ἄγαθός 271. ἄγαθαι
 118.
 ἀγακλής 199.
 ἀγάλακτες II. 358.
 ἀγάλλω 61.
 ἄγαμαι 61. II. 426.
 Ἀγαμέμνων 180. II.
 356. Ἡ.
 Ἀγαμέμνονεος II. 339.
 Ἀγαμήδης II. 356. Ἡ.
 ἀγάμιον II. 322.
 ἄγαν in Zusammen-
 setzungen II. 356.
 ἀγάομαι 61.
 ἀγαπεῦντες 502.
 ἀγαπώντως II. 264.
 ἀγάσορες II. 358.
 ἀγατός 461.
 Ἀγβάτανα 83.
 ἀγγείδιον II. 335.
 ἀγγελία II. 316.
 ἀγγέλλω 413. 454. II.
 61. 309.
 ἀγγήϊον 98. 107.
 ἀγείρω 62. 333. ἀγεί-
 ρομεν ad. 2. 454.
 ἀγερέσθαι 99. ἀγή-
 γιρμαι 455. ἀγρό-
 μενος II. 3.
 ἀγεληδόν II. 342.
 ἀγενής 255.
 ἀγερός II. 315.
 ἀγῆμαι 146.
 Ἀγήνωρ II. 356. Ἡ.
 ἀγήραος 250.
 ἀγήρω 158.
 ἀγήρως 53. 158. 250.
 ἀγινεῖν 27. 29. ἡγίνε-
 σκον 392.
 ἀγκυρα 34. 142.
 ἀγκυαῖεσθαι 404.
 ἀγλις 169.
 ἀγνοία 63. 152. II.
 431. ἀγνοήσας 98.
 ἀγνώσασκε 395. II.
 420.
 ἀγνοια II. 317. 322.
 ἀγνός 89. Ἡ.
 ἀγνιμι 34. 63. 429.
 331. Ἡ. ἔαγα II. 50.
 I. 422.
 ἀγνώς 257.
 ἀγνωτος 461.
 ἀγτηράνη 454.
 ἀγοράζω 328. 402. Ἡ.
 ἀγοραῖος II. 338.
 ἀγορανόμος II. 350.
 ἀγορεύω f. εἰπεῖν II.
 307.
 -αγος II. 320. αγός
 statt ηγός 34.
 ἄγραδε II. 274.
 ἀγρίω 64. ἄγρει II.
 ἄγρια 267.
 ἀγριεύς 197.
 ἀχιαλος II. 354.
 ἀχίνοια II. 323.
 Ἀχίσης 35. Ἀχισιά-
 δης II. 332.
 ἄχισος 277.
 ἀχόνη II. 319.
 ἀχχοτάτω II. 270.
 ἀχχοτίρη 277.
 ἀχχοῦ II. 266.
 ἄχως II. 64.
 ἄγω 34. 64. 246. 334.
 387. 412. 414. ἡγαγον
 339. ἄγον 330. ἀ-
 γάγωμι 359. ἀγα-
 γεῖν 321. ἀγαγη
 366. 410. ἄγην 366.
 ἄγε II. 267. ἀγέμε-
 τον II. 31. Ἡ. ἀγίη-
 χα 337. 424. ἄξασ-
 το 136. ἄξαστε ἄ-
 ξεστε 365. 418. II.
 421.
 ἀγώ 122.
 ἀγωγείς II. 320.
 ἀγωγή II. 316.
 ἀγωγός II. 321.
 ἀγών

ἀγών 119.
 ἀγωνιάται 330. (ἀγωνίζομαι)
 ἀγῶνος 222. ἦ.
 ἈΔ- 78.
 ἀδακρυς 256. II. 368.
 ἀδάματος 461.
 ἀδδῆς 41.
 ἀδεία 252.
 ἀδελφειός 109.
 ἀδελφεός 108.
 ἀδελφιδῆ 149.
 ἀδελφιδούη II. 336. ἦ.
 ἀδελφός II. 358.
 -ἀδην II. 342.
 -ἀδης 211. ἦ. II. 332.
 ἀδῆσαι II. 65.
 ἀδικήσασθαι II. 54.
 ἀδικος 54.
 ἀδοξε 122.
 ἀδω 65. 106. fut. II. 52.
 ἀδωτής II. 367.
 -ας III η 503.
 ἀεθλα 216.
 ἀεῖ, αἰέν II. 292.
 ἀεῖδω 99. 329. 366.
 ἀεῖστο 418. 419. ἦ.
 ἀεῖως 250. ἦ.
 ἀεικείη II. 324.
 ἀεῖως 250. ἦ.
 ἀείρω 66. fut. 452.
 -αῖς 172.
 ἀειφυγία II. 365.
 ἀέκων ἄκων II. 357.
 ἀελλῆς 172.
 ἀελλόπος 257.
 ἀελπίω II. 363. ἦ.
 ἀελπτος II. 357.
 ἀέναος 250.
 ἀέξω 66. f. αὔξω.
 ἀεργείη II. 324.
 ἀεργός ἄργός II. 357.
 ἀετιδεύς II. 336.
 ἀετός 97. 98. ἦ. 133.
 ἀέυξ 257.
 -αῖω 34. 427. 488. II. 309.
 -αῖη 143.
 -αῖη 2 pass. 500.
 ἀηδῆς II. 356. 365.
 ἀηδίζομαι 329.
 ἀηδων 214.
 ἀημι II. 86. 329. ἀῆραι 517.

ἀῆρ 159. 184. ἦ.
 ἀήτης II. 320.
 ἀήτων 517.
 ἀήτος 97.
 ἀήτητος II. 356.
 Ἀθάνα 101.
 Ἀθᾶναι 100.
 ἀθανασία II. 323.
 ἀθανάτη 245.
 ἀθάνατος 40.
 ἀθάρη 143.
 ἀθεῖ II. 344.
 Ἀθηνᾶ 145.
 Ἀθηνᾶα 149. ἦ.
 Ἀθῆναζε II. 274.
 Ἀθηναία 149. 207.
 Ἀθηναϊκός II. 340.
 Ἀθηναῖον II. 327.
 Ἀθήνησι II. 275.
 ἀθλέω II. 307.
 ἀθλητής II. 320.
 ἀθλοθετία II. 323.
 ἀθλος 106.
 -αθον ἀθειν II. 35.
 ἀθρόος, ἀθρόος 80. 244. 245. ἦ. 248. II. 358.
 Ἀθως 157.
 -αι 23. 52. 53. II. 294. elidirt 127. augmentum 328.
 -αι 127. ἦ.
 αἰ 58.
 -αῖα 142. 207. II. 331.
 αἶα 96.
 Αἰακίδης II. 332.
 Αἶαν 179. Αἶας 180.
 αἰγιβότης II. 350.
 αἰγίλιω 257.
 Αἶγυα 35.
 Αἶγυπτίη 38.
 Αἶγυπτος 134.
 αἰδέσθαι, αἰδομαι 66. 397. αἰδέτο 329.
 αἰδῆς, αἰδῆς II. 357.
 αἰδοῖος II. 338.
 αἶδος — δι — δα 220.
 αἰδρεῖ 194.
 αἰδώς 183. αἰδοῖ 186. ἦ.
 αἰεῖ 98.
 αἰετός 98.
 Αἰήτη 141.
 αἰθήρ 155. 167. 223.
 Αἰθίωψ 163.

αἶθρα αἶθρη 142. ἦ.
 143. ἦ.
 αἶθε 201. II. 294.
 αἶκλα II. 324. I. 106.
 -αἰκός II. 339.
 αἶμα 166.
 αἶματοῦδος II. 342.
 αἶμοσαγῆς II. 348.
 -αῖνα II. 328.
 αἶνεω 399. αἶνεσε 330.
 αἶνεσις II. 312.
 αἶνημι 515.
 αἶνίσσομαι 66.
 αἶνυμαι II. 66. αἶνυτο 329.
 -αἶνω perf. 428. 453. 457. 488. Bedeutung II. 309.
 αἶξ 133. αἶξ 164. αἶγᾶν 176. II. 400.
 Αἰολίας 196.
 Αἰολεύς II. 330.
 αἰόλος 54.
 -αἰον II. 327.
 -αἰος 55. Gentilform II. 329.
 -αἰος 55.
 -αἰος 45. 46. 245. II. 338.
 Αἰπύντιος II. 339.
 αἶρεσις II. 312.
 αἶρω 327. 334. 399. 414. 451. 454. ἀ-ραίρηκα 337. ἡλόμην 412. II. 42. 66. 67. 421.
 αἶρω 106. II. 66.
 -αἶρω 57. ἦ. 310. I. 453.
 -αῖς fut -ας δοτ. 99. ἦ. 148. II. 388.
 -αῖς -αῖσα 367.
 -αῖς fut -αν 99. ἦ.
 -αῖσαν fut αἶεν 362.
 αἰσθάνομαι 37. 68. 412.
 -αῖσι 137. 147.
 αἰσιμος II. 341.
 αἰσος II. 357.
 αἰσῶ 68.
 αἰσος II. 356.
 αἰσυνήτης II. 320.
 Αἰσχίνης 211. ἦ.
 αἰσχίων 268.
 αἰσχροός 270. 279.
 αἰσχύνη II. 316.
 αἰσχύ-

- αἰσχρῶς ἠσχυμένοι 458.
 ἠσχυμένος 458. ὄ.
 αἰτίω 68. αἰτίω 501.
 αἰτέω 330.
 -αἰτέρος 264.
 αἰτία II. 324.
 αἰτιάζομαι 68. 498.
 αἰτιζέω II. 319.
 αἰχμαλωτῆς II. 328.
 αἰχμητής II. 328. ὄ.
 αἰψηρός 96.
 αἴω II. 68. 328.
 -αἴω 34. -αἴω fūr -αἴω
 497.
 αἰῶ, αἰῶνα II. 403.
 *Αναδημία II. 382.
 ἀναθάρασσα II. 323.
 ἀνάκητα 139.
 ἀναλασφραγῆς II. 350.
 ἀνάμας 258.
 ἀναρθα 140. ὄ.
 ἀναρῆ 192. ὄ.
 ἀνατασκήδαρες 246.
 ἀνατος 151.
 ἀναγίζω II. 69. ἀνα-
 γήσω II. 24. ἀνα-
 γήμενος II. 23. ἀ-
 γήχεται II. 33. I.
 336. ἀνάγηται 337.
 ἀναγίωται 439. ἀνα-
 γήμιος II. 69. 337.
 444. ἠναγον 339. ἀ-
 ναγών 339.
 ἀνάομαι 397. II. 64.
 ἀνάω 501. ἀναίωμα-
 ναί 410. ὄ.
 ἀναρῆ 251.
 ἀναρῆς 53.
 ἀναρῆλος ἐλῆος 40.
 ἀνή II. 336. I. 333. f.
 ἀνηδῆ ἀνηδῆς II.
 165.
 ἀνηδῆς II. 358.
 ἀνηροκτεῖ II. 344. ὄ.
 ἀνηρέδαται 439. f. ἀ-
 νομοί.
 ἀνηρῆς 187. ὄ. ἀνη-
 ρῆς 199. ὄ.
 ἀνηρῆ II. 316.
 ἀνηρῆς II. 358.
 ἀνηρῆς 194.
 ἀνήλουθος II. 358.
 ἀνήλων 34.
 -ανός II. 339.
- ἀνοθε II. 52. 426. ἀ-
 κονσον 99. ἀνήκω
 338. 429. ἀνηκόων
 439. ἀνούμεται 365.
 ἀνοσμαι 437. ἀ-
 κονκα 429.
 *Ανογάς 134.
 ἀνογῆς 34.
 ἀνογῆτος 264. 267.
 ἀνογῆτος 267.
 ἀνογῆτος II. 350.
 ἀνογῆτος II. 270. ὄ.
 ἀνογῆς 34.
 ἀνογῆτος II. 69. I.
 399. ἀνογῆται 354.
 II. 431.
 ἀνογῆτος II. 365.
 ἀνογῆς 148.
 ἀνογῆς 159. 164.
 ἀνογῆς 151.
 ἀνογῆς 31. 251.
 ἀνογῆτος II. 324.
 ἀνογῆς 99.
 ἀνογῆς 139. 140. ὄ.
 II. 317.
 ἀνογῆς 69.
 ἀνογῆς 140. ὄ.
 ἀνογῆτος 140. ὄ.
 ἀνογῆτος 339. ἀνογῆτος
 340. ὄ.
 ἀνογῆτος 337. II. 69.
 ἀνογῆτος II. 56. 23.
 ἀνογῆτος 444.
 ἀνογῆτος 383.
 ἀνογῆτος 383.
 ἀνογῆς 226.
 ἀνογῆτος 222.
 ἀνογῆτος 140. ὄ.
 ἀνογῆτος 275. ἀνογῆ-
 τῆτος 275. ἀνογῆ-
 τῆτος 278. 279. ἀνογῆ-
 τῆτος 275.
 ἀνογῆτος II. 319.
 ἀνογῆτος II. 69.
 ἀνογῆτος II. 70. ὄ.
 ἀνογῆτος II. 70.
 ἀνογῆτος II. 71.
 ἀνογῆτος II. 320.
 ἀνογῆτος 166.
 ἀνογῆτος 166. ὄ. ἀνογῆ-
 τῆτος 166. 218.
 ἀνογῆτος I. 333. II. 70.
 431. ἀνογῆτος 428.
 ἀνογῆτος 315.
 ἀνογῆτος II. 70.
- *Ανογῆς 201.
 ἀνογῆτος II. 70. ἀνογῆ-
 τῆτος 419. ὄ.
 ἀνογῆτος 400. II. 71.
 ἀνογῆτος 335. ἀ-
 νογῆτος 410. ἀνογῆ-
 τῆτος 410. ἀνογῆ-
 τῆτος 104.
 -ἀνογῆτος I. 54. II. 341.
 ἀνογῆτος II. 71.
 ἀνογῆτος 334. 397. II. 70.
 ἀνογῆτος II. 319.
 ἀνογῆτος 142. II. 323.
 ἀνογῆτος 99. ἀνογῆ-
 τῆτος 145. ὄ. ἀνογῆτος II.
 267. ἀνογῆτος II.
 269.
 ἀνογῆτος II. 307.
 ἀνογῆτος II. 348.
 ἀνογῆτος II. 70.
 ἀνογῆτος f. ἀνογῆ-
 τῆτος II. 71.
 ἀνογῆτος II. 71.
 ἀνογῆτος II. 71.
 ἀνογῆτος II. 71. fg.
 ἀνογῆτος II. 71.
 ἀνογῆτος II. 71.
 *Ανογῆτος 134.
 ἀνογῆτος II. 327. ἀνογῆ-
 τῆτος 98.
 ἀνογῆτος II. 369.
 ἀνογῆτος f. ἀνογῆ-
 τῆτος 100.
 *Ανογῆτος 100.
 ἀνογῆτος 28.
 ἀνογῆτος 332. II. 7.
 71. ἀνογῆτος II. 7.
 ἀνογῆτος II. 50. ἀνογῆ-
 τῆτος I. 28. ἀνογῆ-
 τῆτος II. 431.
 ἀνογῆτος 414. II. 37.
 72. ἀνογῆτος 444.
 ὄ. II. 24. 72.
 ἀνογῆτος 198. ὄ.
 *Ανογῆτος — f. ἀνογῆ-
 τῆτος II. 35. ὄ.
 *Ανογῆτος II. 340.
 *Ανογῆτος II. 333. ὄ.
 ἀνογῆτος 220.
 *Ανογῆτος 156.
 *Ανογῆτος 26.
 ἀνογῆτος adverbium II.
 284.
 ἀνογῆτος 125.

- ἀλλάσσω, ἀλλαγῆναι** 386. 387. II. 73.
ἀλλαχοῦ I. 386. II. 283.
ἄλλη II. 283.
ἄλληλων 302.
ἀλλοδαπός 312.
ἀλλουδία δρεϊσίβη 110.
ἄλλοθεν I. 91. II. 283.
ἄλλοθι II. 273.
ἄλλοίος 312.
ἄλλομαι I. 434. II. 73.
ἄλτο II. 9. 415.
ἄλλος 299. 301. **ἀλλάνων** 146.
ἄλλοσε II. 283.
ἄλλοτε II. 283.
ἄλλυδις II. 287.
ἄλλως II. 282.
ἄλωα 399. II. 74.
ἄλογος 245. 256.
ἄλουργής II. 369.
ἄλογος II. 358.
ἄλωα 498.
ἄλπος II. 410.
ἄλε 165. ἦ. 167. 226.
ἄλκυις 333. ἦ. **ἀλάλυκτημαι** 337. II. 24.
ἄλκυοπιδή II. 365.
ἄλυσις 187. ἦ.
ἄλυσκάνω II. 35. 74.
ἄλυσκω II. 35. **ἄλυσκάζω** II. 74.
ἄλυσσω II. 74.
ἄλυα 37. ἦ. II. 74.
ἄλφα 225.
ἄλφαίνω II. 37. 74.
ἄλφάνω II. 421.
ἄλφι 217.
Ἄλφαιδά II. 332. ἦ.
ἄλφηνῆ 133. 163. 168.
ἄλφικέων 176. ἦ.
ἄλφικῆ 149.
ἄλως 212. 227.
ἄμα II. 226. I. 281. ἦ.
ἄμη II. 266.
ἄμαδεις II. 285. ἦ.
ἄμαθής II. 323. ἦ.
ἄμαθία II. 323.
ἄμαθος 151.
Ἄμαθους 172.
Ἄμαθούσιος II. 329.
ἄμαλλοδετήρ II. 372.
ἄμαξίς II. 336.
ἄμαξίτος 150.
ἄμαρτάνω II. 37. fut. II. 52. II. 74. 421.
ἄμαρτίονος II. 354.
ἄμαρτυλός II. 341.
Ἄμασις 35.
ἄμαχί II. 344.
ἄμαχος II. 366. 369.
ἄμαω II. 75.
ἄμβλατίσκω II. 76.
ἄμβλωκάνω II. 36.
ἄμβλωκα II. 75.
ἄμβλώω II. 75.
ἄμείβω II. 76. 346.
ἄμείβετο 330.
ἄμείνιος 270. ἦ.
ἄμεινόνως II. 269.
ἄμεινότερος 280.
ἄμεινών 271.
ἄμειλιν 366.
ἄμειλι II. 267.
ἄμειλιν II. 362.
-αμεν, ἀναι 430.
ἄμειρα 100.
ἄμη II. 285.
ἄμητός II. 317.
ἄμειροῖν 82.
ἄμμοθί II. 344.
ἄμμο 135. 297. **ἄμμο** 297. ἦ. 296. **ἄμμο** 84. **ἄμμο** 136.
ἄμμο 127.
ἄμμος ἄμμος 76. ἦ. 151. 298. 330.
ἄμμόθεν II. 285.
ἄμμόθι II. 285. ἦ.
ἄμορφότερος 264.
ἄμός II. ἄμός 281. ἦ. 298. 330. II. 285.
ἄμπέλαγος 91. II. 296.
ἄμπελος 133.
ἄμπελών II. 327.
ἄμπεχόνη II. 319.
ἄμπέχω 79 342. II. 143.
ἄμπέχω II. 143. **ἄμπέχωμαι** 79. 143.
ἄμπλακίσκω II. 76.
ἄμπροθί II. 298.
ἄμπρόθεν II. 222.
ἄμπρωτις II. 298.
Ἄμπροθίων 36.
ἄμύμων II. 386.
ἄμυνάθειν, ἄμύνω II. 35. 76.
ἄμφαγνοῖν 345. ἦ.
ἄμφινγνόων 345.
ἄμφοσθή II. 357.
ἄμφοπέω II. 354.
ἄμφήνης II. 354.
ἄμφι 125. II. 261. **ἄμφι** II. 300.
ἄμφιαλος II. 354.
Ἄμφιαραος 36. **Ἄμφιαραως** 103.
ἄμφιάντυμα 403. 342. 547.
ἄμφιλύκη 247.
ἄμφιρύντη 85.
ἄμφις II. 266. I. 94.
ἄμφισβασία 101.
ἄμφισβασίω 101.
ἄμφισβητεῖν 345. II. 425.
Ἄμφικρίτη 35.
ἄμφιχυθείς 79.
Ἄμφιων 36. **Ἄμφιον** 180.
ἄμφοράδιον II. 335.
ἄμφορμαφόρος II. 349. ἦ.
ἄμφορικός II. 336.
ἄμφοτέρως 311.
Ἄμφορος 35.
ἄμφο 310.
ἄμφώης II. 371.
ἄμώς II. 285.
ἄν 63. **ἄν** fut. **ἀνά** II. 296.
ἄν 122.
-αν 350.
-ἄν genit. pl. I. 176. II. 375.
-αν fut. ἦ 356. 447.
-αν, ἄν 146. 507. 509. ἦ.
ἀνα 95. 180. **ἀνά** II. 261. 299. 301.
ἀναβησάμενοι 418. ἦ.
ἀναβίβασις II. 299. ἦ.
ἀναβιώσκω II. 91.
ἀναβρόδειω II. 93.
ἀναγκαία 142. 207.
ἀναγκαῖος 247.
ἀνάγκη II. 247.
ἀναγνώσται 154. ἦ.
ἀναγιγνώσκω II. 76.
ἀνάγνως II. 357.
Ἄναγυράσιος II. 329.
ἀνάειδος II. 357.
ἀνάεπτος II. 357.
ἀναείδια II. 323.
ἀνάεινομαι 340. ἦ.
ἀνάει-

- ἀναίωματι II. 76.
 ἀναισχυντία II. 323.
 ἀναίτιος II. 356.
 ἀνάκτιραι 567.
 ἀνάκτιον II. 327.
 ἀνακοινέω 501.
 ἀνακτᾶσαι 354.
 ἀναλίσκω 342. II. 76.
 ἀναλκίς 257. II. 368.
 ἀναλιός II. 70.
 ἀναλύω II. 76.
 ἀναμίξ II. 345.
 ἀναξ 28. 167. 168. 180.
 181.
 ἀναξία 246.
 ἀνάπλεως 249.
 ἀνάπνευστος II. 357.
 ἀναρόη II. 372.
 ἀναρύομαι II. 372.
 ἀνάρτιος 246.
 ἀνασκολοπιεῖσθαι II.
 54.
 ἀνασσα II. 329.
 ἀνασσιτάσκει 395.
 ἀνατεί II. 344.
 ἀναφανδόν II. 342.
 ἀναχάζομαι II. 253.
 ἀναψυχή 36.
 ἀνδάνω 28. 332. 414.
 429. 37. II. 77.
 ἀνδράμεται 409. f. τρέ-
 χω.
 ἀνδράποδον 132.
 ἀνδραπόδισσι 221.
 ἀνδραποδιεῖται 404.
 ἀνδρείος II. 339.
 ἀνδρείφοντης II. 350.
 ἀνδρέων 176. II.
 ἀνδρῆα II. 322.
 Ἀνδρόγεως 158.
 Ἀνδρομέδα 140.
 ἀνδροτής II. 324.
 ἀνδρών II. 327.
 ἀνέδην II. 342.
 ἀνειμάρθαι II. 364. II.
 ἀνεκτός 246.
 ἀνέλπιστος II. 351. 356.
 ἀνερείπτω II. 131. II.
 ἀνεσάκουσα 367.
 ἀνέσαν 465.
 ἀντι II. 262.
 ἀνέχομαι 345.
 ἀνέχω I. 465. II. 142.
 ἀνεψιαδούς II. 336. II.
- ἀνέω II. 264.
 -ανη II. 331.
 ἀνηθῶν II. 146.
 ἀνηγίακα 346. II. (ἀ-
 ναγκάζω).
 ἀνήδομαι II. 364. II.
 ἀνήη 537. II. f. ἀνήμι.
 ἀνήμεστος II. 359.
 ἀνήλης II. 359.
 ἀνημεμία II. 359.
 ἀνήνοθα 343. 429. II.
 78.
 ἀνηξιοπάθει 346. II.
 ἀνήρ 119. II. 392.
 ἀνήρ 39. 80. 179. 184.
 II.
 ἀνθεμείντας 172.
 ἀνθέων 186.
 ἀνθοβάφος, ἀνθοβα-
 φεύς II. 366.
 ἀνθοσμίας 258.
 ἀνθοφόρος 79. II. 348.
 ἀνθρωπίεις II. 339.
 ἀνθρωπήϊος II. 339.
 ἀνθρωπίνος II. 340.
 ἀνθρωποθυσία II. 366.
 ἀνθρωπος 132. 133.
 ἀνθρωπος 119.
 ἀνία 36.
 ἀνιάρος 34. II. 341.
 ἀνιάω II. 78.
 ἀνήμι 503. 523. II.
 541. 542. ἀνασεῖν
 534.
 ἀνιστος II. 357.
 ἀνικε II. 294.
 ἀννέφελος II. 357.
 Ἀννίβας 144. 149. 203.
 -αννυμι 403. II. 38.
 ἀνοα 247. ἀνοία 142.
 ἀνοίγω 332. 342. 427.
 II. 194. ἀνώγα II.
 50.
 ἀνομοία 246.
 ἀνόμοιος II. 364.
 ἀνομοιοῦσθαι II. 364.
 ἀνορθόω 345.
 -ανος 164. 168. II. 329.
 ἀνσμος II. 356.
 ἀνους 247.
 ἀνοΐτατος II. 357.
 ἀντάω II. 78. ἤντεον 500.
 -άντερος 266.
 ἀντευποιῶν II. 361.
- ἀντήλος 76.
 ἀντί 125. II. 261. ἀν-
 τι II. 308.
 ἀντι- 352.
 ἀντιάζω 382. II.
 ἀντιβολέω 344.
 ἀντιδικέω 343.
 ἀντίδοτος 150.
 ἀντικρύ 94. II. 289.
 ἀντικρυσ 98.
 Ἀντίπορος 156.
 ἀντίξοος 248.
 ἀντίω 409.
 ἀντίχειρ II. 368.
 ἀντομαι II. 78.
 ἀντροθεῖ II. 273.
 ἀνυδρος 150.
 ἀνύτω 397. 398. II. 78.
 346.
 ἀνύτω 398.
 ἀνύω 397. 39. II. ἀνυ-
 μες II. 5. 515. ἀνυιο
 575.
 ἀνύω II. 78.
 ἀνω II. 79. 264.
 -ανω 37. 488.
 ἀνωγα 424. 429. II.
 79. ἀνωγε II. 20.
 ἀνωγέμεν 365. ἀνω-
 γμεν II. 11. ἀνωχθι-
 θε II. 11. 12. 432.
 ἀνώγειν 158.
 ἀνώϊστος II. 247.
 ἀνώματος II. 346.
 ἀνώμοτος II. 346.
 ἀνώμυμος II. 359. 368.
 ἀνώσαι 418.
 ἀνώτερον 277. II. 269.
 270. ἀνώτατα 270.
 II. ἀνώτατω II. 411.
 ἀνωφελής II. 346. 368.
 ἀξία II. 324.
 ἀξίγη 34.
 ἀξιόχρεως 249.
 ἀξιλος II. 359.
 -αξω fūt ασω 383.
 -αο in α 355. 502. in
 εω 103. 500.
 -αο 146.
 ἀοιδᾶν 154.
 ἀοιδή II. 316.
 ἀοιδία 496.
 ἀοιδός II. 321.
 ἀοινοσ II. 356.

- ἄοις 188. ἤ.
 -οισα in αἴσα 503.
 ἄοπλος II. 357.
 ἄορ. 166.
 ἄορατος II. 357.
 -αος 36. 173.
 -αου 2 imperf. 500.
 ἄουτος II. 357.
 -αο in α 502.
 ἄπαθής II. 371.
 ἄπαιδευτος 246.
 ἄπαις 256 II. 295.
 356. 367.
 ἄπαλλακτικός 460.
 ἄπαλλάξουσθαι 154.
 (ἄπαλλάττειν) ἀπηλλά-
 γην, ἀπηλλάχθην 450.
 ἄπάμα 140.
 ἄπαντάω I. 342. II.
 52. 78.
 ἄπαντιῶντες 119.
 ἄπαξ 287.
 ἄπας 251. ἄπᾶν 254.
 ἀπάσσω ἀπίξας II. 65.
 ἤ.
 ἄπατίοντες 500.
 ἄπάτη II. 80. ἤ. 316.
 ἄπατηλος II. 341.
 ἄπατούρια II. 358.
 ἄπάτωρ 256.
 ἄπαυραῖω II. 84. ἀ-
 ποιρας, ἀπουρήρου-
 αι II. 84 ἤ.
 ἄπαφίσκω II. 80.
 ἄπαφών 339. ἤ. ἡπα-
 φον 339.
 ἀπεγλυκισμένος 322.
 ἀπεδος II. 358.
 ἀπειθέω II. 362.
 ἀπειλή II. 316.
 ἀπειμι, ἀπιμέν 557.
 ἀπειπῆν II. 121.
 ἀπειργω II. 125.
 ἀπειρέσιος, ἀπερείσιος
 97.
 ἀπεξηραμένος 458. ἤ.
 ἀπεργάζομαι perf. II.
 ἀπεσσούα II. 228.
 51.
 ἀπεφθός 79.
 ἀπεχθάνομαι II. 146.
 ἀπευσθείτος II. 64.
 ἤ.
 ἀπηλιώτης 76.
- ἄπιος II. 364.
 ἀπλακεῖν II. 76. ἤ.
 ἀπλάτης II. 365.
 ἀπλόος 245. ἤ. 248.
 ἄπλους 248. ἤ.
 ἀπλοῦς 287.
 ἀπλωτίρας II. 410.
 ἀπό 125. 261. ἀπο II.
 302.
 ἀποδήμιος 246.
 ἀποδιδράσκω 342. ἀ-
 ποδιδράναι II. 110.
 ἀποδίδωμι, ἀπόδοιτο
 539. ἀπόδος 531.
 ἀποδυσοί II. 372.
 ἀποδυτικός 460.
 ἀπόεργε II. 134.
 ἀποθνήσκω II. 150.
 ἀποικος II. 367.
 ἀποινα 358.
 ἀπόκληρος 245.
 ἀποκρίνομαι. ἀποκρι-
 νω II. 173.
 ἀποκτινῶμεν 540. ἤ.
 ἀπολαύω 342 II. 52. 80.
 ἀπολήγειν, ἀπολήγειω
 43. ἤ. 85.
 ἀπολις 211.
 ἀπόλλυμι, ἀπολλῦσι
 524.
 Ἄπολλον 40. Ἄπολλον
 179. 180. Ἄπολλω
 202. Ἄπολλως 203.
 Ἄπολλώνιον II. 327.
 ἀπομύσσω II. 190.
 ἀπονέεσθαι 40.
 ἀπονέετρος 264.
 ἀπονισόμεθα 384. ἤ.
 ἀποξενοῦσαι 354.
 ἀποπάρδω 407. ἤ.
 ἀπορώτερος 247.
 ἀπρομαῖ 504.
 ἀποσφυγόντες 450. ἤ.
 ἀπόσα 531. ἤ.
 ἀποσερέω II. 229. ἀ-
 ποσερεῖσθαι 503. ἤ.
 ἀποτέρω II. 270.
 ἀποτίθημι. ἀποθέσ-
 θαι. ἀπόθου 534.
 ἀποχρέω II. 259. ἀπό-
 χρη II. 258.
 ἀπτερος II. 359.
 ἀπτω 385. II. 80.
 ἀπτώς 257.
- ἄπυρος II. 359.
 ἀπῶς 203.
 -αρ 75. 160.
 ἄρ fūr ἄρα II. 296.
 ἄρα 35. ἄρα u. ἄρη II.
 383. ἄρα II. 372.
 ἄρα 125. 142. ἄρα 125.
 ἄραομαι. ἄρημεναι II.
 81. 425.
 Ἄραπς 88. ἤ.
 ἄραρίσκω 429. 452. II.
 81.
 Ἄρατος 35.
 ἄργᾶς 172.
 Ἄργειος II. 329.
 Ἄργειφόντης II. 350.
 ἄργής 277. 257. 259.
 ἄργεῖ 97.
 ἄργίλος 151.
 ἄργίπους II. 350.
 Ἄργος 134.
 ἄργός 112.
 ἄργυρεος 248.
 ἄργυρίδιον II. 335.
 ἄργυροπέδη 247.
 ἄρδμος II. 315.
 ἄρδω 334. II. 83. ἄρ-
 δεσκα 393. ἤ.
 Ἄρειος πάγος II. 365.
 ἀρειότερος 280.
 ἀρείων 271.
 ἀρίσκω II. 83. ἀρή-
 ρεκα II. 417.
 ἀρειαλόγος II. 350.
 Ἄρειᾶον 180.
 ἀρηγῶ 215. ἤ. ἀρηγῶ-
 νες 215. ἤ.
 ἀρηνοβοσκός 228.
 Ἄρητιάδης II. 332.
 Ἄρης 39. 137. 228. 272.
 Ἄρεως 227. ἤ.
 ἄρθμος II. 315.
 ἄρθρον 302.
 ἀρίγνωτος II. 359.
 ἀριθμεῖν 82. II. 307.
 ἀριθμήμεναι 506. ἤ.
 ἀριθμός II. 346.
 -αριον diminutiv. II.
 334.
 ἀριπρεπής II. 359.
 ἀριστῶν II. 12.
 ἄριστος 271.
 Ἄριστοφάναι 210.
 ἀρίφρων II. 359.
- Ἄρι-

- Ἄρκεσσιλας 207.
 ἄρκέω 397. II. 83.
 ἄρκτος 133.
 ἄρμα 166.
 ἄρματοεπής II. 354.
 ἄρμογή 389.
 Ἄρμόδιος 387.
 ἄρμόζω 366. 382.
 ἄρμόκτας 382.
 ἄρμόττω 383.
 ἄρνα 28. ἄρνός 223.
 228. ἄρνάσι 184.
 ἄρνέομαι II. 83.
 ἄρνυμαι II. 83. 432.
 -αρος II. 341.
 ἄρότης II. 320.
 ἄρετος II. 318.
 ἄροτριῶν 6.
 ἄρουρα 142.
 ἄρώω 437. II. 83. ἄ-
 ρόμεναι 506. ἄρώ-
 μεναι 507. II. ἄρό-
 ωσι 499. II. 425.
 ἄρπαγίστατος 266.
 ἄρπάζω 381. 402. II.
 II. 52. 83.
 ἄρπάμενος II. 8.
 ἄρπακτικόν 280.
 ἄρπαξ 217. 220. II. 319.
 ἄρρην ἄρρην 84. 228.
 II. 255. ἄρρην 166.
 ἄρρωγος 151.
 ἄρρωδεῖν 103.
 ἄρρωξ 257.
 Ἄρταμις 103.
 ἄρτάω II. 84.
 Ἄρτεμίσιον II. 327.
 ἄρτύνω ἠρτυμένος 458.
 II.
 ἄρτύω 397. 398. II. 84.
 ἄρτύτω 398.
 ἄρύω 397. II. 84. 346.
 ἄρχαϊκός II. 340.
 ἄρχαιρέσιον II. 322.
 ἄρχέκακος II. 354.
 ἄρχή II. 316. ἄρχήν II.
 265. ἄρχήθεν II. 274.
 ἄρχηγέτης II. 313.
 ἄρχιδέωρος II. 354.
 ἄρχός II. 320.
 Ἄρχυτας 35. 147.
 ἄρχω II. 84. ἄρξάμε-
 νος II. 94. ἠρχα 329.
 ἄρχετο 330.
 ἄρχων 119.
- ἌΡΩ II. 81. ἠρσα ἠ-
 ραρον II. 49. ἠρη-
 ρει 339. ἠρηρα 336.
 ἠρᾶρα 336. 422. II.
 49. ἠρηράμενος II.
 33. II. ἠρηρεμαι II.
 33. II. ἠρηρέμενος
 II. 23. ἠρμενος II. 9.
 ἠρημένος II. 83.
 ἠρωγός II. 321.
 -ας 75. 139. 144. 179.
 203. II. 257. 259.
 286.
 -ας patronym. II. 333.
 -ας gentil. II. 331.
 -ας -αινα αν 251.
 -ας, -αδος 159. 160.
 -ας, -ατος, αος 160.
 -ας -αντος 160.
 -ασαι II. 426.
 ἠσαι 354.
 ἠσάμινθος 151.
 Ἄσᾶναι 75.
 ἠσάομαι, ἠσάμενοι 503.
 ἠσαφής II. 371.
 ἠσάω II. 84.
 ἠσβεζω οὐδὲ 118. II.
 392.
 ἠσβολος 151.
 ἠσθμα II. 315. II.
 -ασι 184. 352. Local-
 endung II. 275.
 -ασι 3. pl. 524. II.
 -ασια II. 315.
 -ασις II. 315.
 Ἄσιω 117. II.
 ἠσκελος II. 358.
 ἠσκητέον 461.
 Ἄσκληπιεῖον II. 327.
 Ἄσκληπιος 44. II.
 -ασκον 391. für εσκον
 395.
 ἠσμεναίτατα 265.
 ἠσμενος II. 10. II.
 ἠσμενέστατα 265.
 ἠσμενώτερον 265.
 ἠσπάζομαι II. 84.
 ἠσπαραγος 74.
 ἠσπερχες II. 358.
 ἠσπιδηφόρος II. 350.
 ἠσπουδί II. 344.
 ἠσσα 308.
 ἠσσα 307.
 ἠσσις II. 270.
 ἠστων 269. II. 269. 270.
- ἠσσοτέρω II. 270.
 ἠς ἠρικυδές 126.
 ἠσεροπή II. 359.
 ἠσερ ὄπωρινῶ 119.
 -ασι II. 343.
 ἠσομος II. 368.
 ἠσονος II. 359.
 ἠσραπή 386.
 ἠσράσι 184. 223.
 ἠσυ 28. 160. ἠστος
 183. II.
 ἠσυγείτων II. 364.
 ἠσυλον 35.
 ἠσυνεσία II. 365.
 ἠσφάραγος 74.
 ἠσχαλαία 497.
 ἠσχετος II. 359.
 ἠσχολεῖν II. 363.
 -ασω 396.
 -αται, ατο 356. 438.
 -αται, νται 535.
 ἠτακτοτάτως II. 270. II.
 ἠτάλαντος II. 358.
 ἠταλάφρων II. 350.
 ἠτάρ II. 295.
 ἠταρπός 82. II.
 ἠτάω, ἠτέω II. 61.
 ἠτενής II. 358.
 ἠτερος 121. 309.
 ἠτέω II. 61.
 ἠτη 35. II. 316.
 -ατης gentil. II. 330.
 ἠτιμάζω II. 363.
 ἠτιμάω II. 363.
 ἠτιμία II. 365.
 ἠτιμος 35. II. 368.
 ἠτιπάλλω 340. II. 41.
 ἠτίτας II. 316. II.
 ἠτίτος II. 312.
 ἠτίω II. 363.
 Ἄτλα 179.
 Ἄτλαντις II. 333.
 ἠτομος 50.
 -ατος 166. 275.
 ἠτραπός 82. 152.
 ἠτρίμας 94.
 Ἄτρεος 196.
 ἠτριβής 36.
 ἠτρωτος 461.
 ἠττα 307. ἠττα 308.
 Ἄττω 147.
 αυ- augmentirt 328.
 -αυ 21. 23. in -ων
 102. 137. II.
 αυάινω 324. II. 85.
 αυάια

ἀδάτα 29.
 Ἀγγεῖλας 145.
 Ἀνγηιάδης II. 332.
 ἀνδάζομαι 382. ἢ. ἀν-
 δάξασθαι 382.
 ἀνδάω II. 84. ἀνδῆ-
 σασκε 392. ἢ. ἀν-
 δήτην 504. 517.
 ἀνέρουσαν II. 361.
 ἀνθάδεια II. 323.
 ἀνθάδης 34. II. 48. ἢ.
 264. 347. 371.
 ἀνθήμερος 76.
 ἀνθι II. 287. 291.
 ἀνθις 74.
 ἀνθαρεῖ II. 344.
 ἀνθαχοί II. 359.
 ἀνθλιος 150.
 ἀνθλέω II. 307.
 ἀνθητροίς II. 327.
 ἀνθω, ἦσω II. 31. 84. 37.
 ἀνρα 142.
 ἀνριον II. 266.
 -ανσω 400.
 ἀντανδροί II. 344.
 ἀνταρ II. 295.
 ἀνταρκής 255. II. 371.
 283.
 ἀντεῖ II. 287.
 ἀντις 74. II. 295.
 ἀντοβοσι II. 344.
 ἀντοδιδαχθῆναι II. 364.
 ἢ.
 ἀντόθι II. 274. ἀντό-
 θεν II. 283.
 ἀντοκράτωρ 259.
 ἀντοκτενέω II. 363. ἢ.
 ἀντολεξεί II. 344.
 ἀντομήτωρ II. 369.
 ἀντομηχί II. 344.
 ἀντός 289. 299. ἀντόν
 64. ἀντός 119. ἀν-
 τηῖ 315. ἀντήν 299.
 ἀντοῦ 300. II. 283.
 ἀντέων 109.
 ἀντόχειρ II. 368.
 ἀντοχειρέ II. 344.
 ἀντοχθων II. 368.
 ἀντοψεί II. 344.
 ἀνχμός II. 315.
 ἀνώ II. 85. 432.
 ἀνώς 104.
 ἀφαιρήσομαι II. 54.
 ἀφάλας 416. ἢ.

ἀφάρ, ἀφάρτερος II.
 411.
 ἀφάνω II. 139.
 ἀφάω II. 85.
 ἀφειδέειν II. 362.
 ἀφειχτός II. 124. ἢ.
 ἀφειχταλκα 323. ἢ.
 ἀφείω II. 139.
 ἀφείωκα (εἶκα) 424.
 ἀφή 80. 385. II. 316.
 ἀφηγέομαι II. 51.
 ἀφηλικέσατος 266.
 ἀφθονέστερος 264.
 Ἀφιδναζε II. 274.
 ἀφίημι 342. ἀφίη 543.
 ἀφίοιτε 543. ἀφείη
 536. 537. ἢ. ἠφίειν
 542. ἀφεισθε, ἀφου
 534. ἀφείω, ἀφίω
 543.
 ἀφικνέομαι 342. II. 155.
 ἀπίκαται 440.
 ἀφισάναί II. 158.
 ἀφνω II. 264.
 ἀφόδιον II. 335.
 ἀφρέω 110.
 Ἀφροδίτη 35. 36.
 ἀφρονέω 343. II. 364.
 310.
 ἀφρόνησις II. 367.
 ἀφρωνέστερος 266.
 ἀφύη 145.
 ἀφύσσω 343.
 Ἀχάϊα II. 331. ἢ.
 Ἀχαιϊκός 98. II. 331.
 Ἀχαιῖς II. 331.
 Ἀχαιῖς II. 331.
 ἀχανής II. 358.
 ἀχαρι 167.
 ἀχαρίστερος 267. ἀχά-
 ριτος 267. ἢ.
 Ἀχάτης 35.
 ἀχέω II. 69.
 ἀχθηδών II. 319.
 ἀχθηφόρος II. 350.
 ἀχθομαι II. 86. ἀχθο-
 μαι γώ 117.
 Ἀχιλεύς 86.
 ἀχνυμαι II. 38.
 ἄχομαι 335. ἄχομαι ἀ-
 χέων II. 69.
 ἀχρη, ἀχρης 94.
 ἀχωρ 160.
 ἀχώς 188. ἢ.
 ἀψίς 169.

ἀψυχος 35.
 αω in α und αο 109.
 αω 37. ἢ. 437. wird
 αο 499. ἢ. 488. II.
 34.
 -άω, -αίω II. 27.
 -άω desiderat. II. 310.
 -άω Bedeutung II. 308.
 -άω in γάω, νημι II. 39.
 ἄω II. 86.
 -άων 36. 146. 158. 154.
 ἄωρι II. 344.
 ἄωρος II. 357.
 ἄωροτο 424. 425. II. 66.
 β 15.
 β vor liquidis 32. ἢ.
 β eingeschaltet 180.
 β in π 80.
 βᾶ. 220. ἢ.
 Βαβυλών 134.
 βάδην II. 342.
 βαδίζω 355. II. 52.
 βάδισις II. 316.
 βάζω II. 86. βάζοντι
 136.
 βαθμός 436. ἢ. II.
 315.
 βάθος II. 326.
 βαθύς. βαθέα 252.
 βαθίων 269.
 βαίνω 52. 86 fg. II.
 fut. II. 48. ἔβην II.
 6. βήη 537. ἢ. βε-
 βάναι II. 13. ἔβησα
 II. 46. βῆ fut. ἔβη
 463. βᾶμες 536. βῆ-
 θι 531. βῆσω βῆσο-
 μαι II. 49. ἔβῆσέτο
 418. 420. ἢ. βῆσεο
 418. βαίνω perf.
 pass. 437. βέομαι
 βείομαι II. 89. βε-
 βαώς 429. II. 431.
 432. in Adjekt. 246.
 Βάκχος 84.
 βάλανος 151.
 βαλβίς 169.
 βάλλω 375. 379. II. 7.
 19. 88. 422. ἐβλή-
 μην βλείην II. 8.
 βηήμενος II. 10.
 βλείη 537. ἢ. βλήε-
 ται 537. ἢ. βεβλή-
 σομαι 445. ἢ. βί-
 βλημα

- βλῆνα 322. 428. β-
 βλακίτις 431. ἦ.
 βάντις 385. ἦ. 88.
 βάρβαρος 150. 245.
 βάρβατος 152.
 βάρδιος 82. 269.
 βαρύνω ἦ. 88.
 βαρῆς 268.
 βαρύνοντος 245.
 βάσανος 151.
 βασίλας ἦ. 328. ἦ.
 βασίλεια 143. βασι-
 λῆν 98.
 βασίλεια ἦ. 328.
 βασίλειος 247.
 βασιλεύς 195. βασιλῆ
 ἦ. 329. ἦ.
 βασιλεύοντος 277.
 βασιλεύς ἦ. 307.
 βασιλικός ἦ. 339.
 βασίς ἦ. 312.
 βασιλῆς ἦ. 327.
 βασίλισσα ἦ. 328. ἦ.
 329.
 βασίς ἦ. 87.
 βασίτων 269.
 βασίλειος 382. ἦ. 89.
 βατραχίων 249. ἦ.
 βάπτισμα 154. ἦ. 403.
 βίβλασμα 322.
 βιβρώδης ἦ. 41.
 ΒΕΜΩ ἦ. 89.
 βίλος 97. 182. 186.
 βέλτερον adverb. ἦ. 268.
 βέλτερος 272.
 βελίων 36. 271. βέλ-
 ριος 74.
 βελβίξ 169.
 βίωμα 402.
 βίρωδρον 102.
 βῆξ ἦ. 319.
 βηρυτός 35.
 βήσσα 86.
 βήσσαζα ἦ. 274.
 βήσσα 380. 385.
 βιάζω ἦ. 52. βιάζο-
 μαι ἦ. 52. 89. βια-
 σμένη ἦ. 55.
 βιαστός 460.
 βιβάζω 402. ἦ. 87.
 βιβάν βιβημι ἦ. 87.
 βιβλογραφός ἦ. 350.
 βιβλίον ἦ. 334.
- βίβλος 151.
 βιβρώσκει ἦ. 7. 18. ἦ.
 89. βιβρώσκει 428.
 βιδυρός 35.
 βίος ἦ. 312. 318.
 βίωσις ἦ. 90 fg. βίων
 506. βίων ἦ. 7.
 βιών ἦ. 7. 52. βίω-
 σασθε ἦ. 91.
 βιώσκει ἦ. 91.
 βιωτόν τζα 461.
 βί. 33. ἦ.
 βλάβη ἦ. 316.
 βλάβω βλάπτω 388.
 βλακίτις 260.
 βλακίτις ἦ. 264.
 βλακίτις 266. ἦ.
 βλάξ 169. 257.
 βλάπτω 383. ἦ. 91.
 βλάπτω ἦ. 55.
 βλακίτις 414. ἦ. 37.
 91. βλακίτις 322.
 βλέπω 416. ἦ. βλεπός
 449.
 βλεφαρον 73.
 βλήδην ἦ. 342.
 βλήτων 73. 214.
 βλώσκει 414. ἦ. 18.
 fut. 52. 92.
 βόαις ἦ. 92. - ἦ. 318.
 βόσκει 498. βόσκει
 135. βόσκει 109. βό-
 σμαι ἦ. 92.
 βοή ἦ. 316.
 βοήθεια ἦ. 324.
 βοήθειν f. βοήθειν ἦ.
 364. ἦ.
 βόδιος 34.
 βόδιον ἦ. 335.
 βόμβυξ 169.
 βορῆς 149. ἦ. 396.
 βορῆς 149. βορῆς
 147.
 -βος 166.
 βόσκει ἦ. 92. βοσκί-
 σκοντο 392. ἦ.
 βόσκει 216.
 βόσκει 31. 161. 191.
 βούκιος 256.
 βουλών ἦ. 307.
 βουλή ἦ. 318.
 βούλιος ἦ. 364.
 βούλιος ἦ. 92. ἦβου-
 λόμην 324. ἦβουλί-
- στο 356. βίβλος
 429. βούλιος 355. βέ-
 λουσαι 100.
 βοῆς 133. 177. 190.
 βῶς 190. βῶς 190.
 βόσκει 182. βόσκει 178.
 Βούκιος 35.
 βουκίος ἦ. 321.
 βουκίος ἦ. 348.
 βραδύς 269.
 βραδύς ἦ. 37. ἦβ-
 βραδύς 457.
 βραδύς ἦ. 324.
 βράξ, βράξ ἦ. 32.
 βράξ 383.
 βράξ 269.
 βραχίτις ἦ. 93.
 βράξ perf. 458. ἦ. 93.
 βράξ 201.
 βραχίτις ἦ. 336.
 βράξ 437. ἦ. 93.
 βράξ 219.
 βράξ 158.
 βράξ ἦ. 47.
 βράξ ἦ. 93.
 βράξ 219.
 βράξ 429. ἦ. 93.
 βράξ ἦ. 225. ἦ.
 βράξ ἦ. 33.
 βράξ ἦ. 18.
 ΒΡΟΧ- ἦ. 93.
 βράξ 103.
 βράξ, βράξ ἦ. 93.
 βράξ ἦ. 93. βράξ
 βράξ ἦ. 57.
 βράξ ἦ. 93.
 βράξ ἦ. 33.
 βράξ ἦ. 86. 395.
 βύβλος 151.
 βυζάντιος ἦ. 329.
 βύζων ἦ. 343.
 βύζων ἦ. 343.
 βύζων ἦ. 40. 94.
 βύζων 152.
 βύζων ἦ. 94. βύζων
 437.
 βυζάντιος 109. ἦ. 92.
 βύζων 151.
 βυζάντιος patronym. ἦ.
 333.
- γ 15. 19. ver liquidis
 33. ἦ. γ in ζ 380.
 in

- ἰν σα 380. fut γγ
 89. ἤ. vor μ 89. ἤ.
 γᾶ 149.
 γὰ fut γέ II. 235.
 γαῖα 149.
 γάλα 95. 165. 468.
 γαλέη 149.
 γαληναῖη 207.
 γαλακτός 158.
 γάλας 108. 228.
 γαμέτης II. 320.
 γαμῶ II. 30. 35. 94.
 γάμμαι II. 39. 94.
 γαστήρ 159. 183.
 γαστρίμαργος II. 350.
 γάστρων II. 336.
 γέ 61. 125. 292. 313.
 γεία 149.
 γέγονα 429. 431. II.
 20. 57. 94.
 γεγωνίσκω II. 94.
 γείνομαι II. 96. 97.
 Γέλα 140.
 γελασεῖω II. 310.
 γελάω 381. 397. 498.
 502. 503. II. 52. 94.
 γελήρη 103. ἤ.
 γελοῖαν 498. 499. ἤ.
 γελοῖος γελοῖος 55.
 γέλως 212. 214. 228.
 II. 404.
 γέμω II. 95.
 ΓΕΝ— II. 95.
 γενεαλόγος II. 350.
 γενειάω II. 431.
 γενειήτης II. 320.
 γένεσις II. 313.
 γενέτης II. 326. ἤ.
 γεννάδας 144. 258.
 γενναῖος 247.
 γεννάω 353. II. 95.
 γένος 187. ἤ. II. 318.
 γέντο II. 97.
 γενύων zweifelsbig 111.
 ἤ.
 γεραίρω II. 310.
 γέρας 152.
 γέρας 111. 199. 200. ἤ.
 201.
 γέρον 222. 259. γε-
 ραῖά 260. γεραίτε-
 ρος 264.
 γεύω 325. 125. ἤ. II.
 5. 97.
 γέφυρα 34. 142.
 γεωγράφος 104. II. 349.
 γεωδης 255.
 γεωμέτρης 141.
 γῆ 149.
 γῆδιον II. 336.
 γῆθίω 429. II. 56. 97.
 γῆρας 106. 199.
 γηράσκω II. 7. 34. 97.
 γηράω II. 52. 97.
 γήροβοσκός II. 349.
 γίγνομαι 366. 409. 414.
 425. 429. 454. II. 4.
 9. 40. 50. 56. 95. 96.
 γιγνώσκω 352. II. 7.
 40. 52. 96. 98. 431.
 γίνομαι II. 96.
 γλ 33. ἤ.
 γλάφυ 217.
 γλεῦκος II. 325.
 γλέφαρον 73.
 γληχῶ γλήχων 73. 214.
 Γλυκέριον 150.
 γλυκερός 270.
 γλυκῦς 251. 214. ἤ. 270.
 269. γλύσσων 269.
 γλύφω 35. 322. 388.
 II. 99.
 γλωχίς 164.
 γνάθος 152.
 γνάμπτω 74.
 γναφεύς 74.
 γνώφαλλον 103. ἤ.
 γνώξ II. 345.
 γνώμη II. 314.
 γνωρίζω 322.
 γνωτός 461.
 γοάω 414. 496. 505.
 508. 517. II. 99. 308.
 421.
 Γοταῖς 149. ἤ.
 γόνυ 182. 192. ἤ. 208.
 228.
 Γοργῶ 214.
 Γόργυς 165.
 -γος 100. 166.
 γουνός, γουνί 220.
 γράδιον 106. II. 335.
 γράμμα II. 314.
 γραμματικός II. 327.
 γραμμῆ II. 314.
 Γρανικός 35.
 γραῦς 108. 102. ἤ.
 173. 190.
 γραφεύς II. 326.
 γράφω 322. 355. ἤ.
 428. 465. II. 35. 52. 99.
 γρηγορέω II. 115.
 γρυκτόν εἶω 461.
 γσ ἰν ξ 86. 395.
 γύα 143.
 Γύγης 211. ἤ.
 γύης 144.
 γυμνάσιον II. 321.
 γυναικί II. 343.
 γυναικώδης II. 342. 371.
 γύβαιον II. 336.
 γυνή 95. 176. 208. 229.
 II. 404.
 γύννις 257.
 γύψ 169.
 γύψος 151.
 δ 15. 41. 42. ἤ. vor
 liquidis 32. vor μ
 89. eingeschaltet 80.
 ἰν ζ verwandelt 380.
 -δα 140. ἤ.
 δᾶ 73.
 δαδοῦχος II. 349.
 δαήρ 179. 184. ἤ.
 ΔΑΙ— II. 99.
 δαῖζω II. 100.
 δαίνυμαι II. 99.
 δαίνυμι II. 38.
 δαίνυτο 442. 539. 521.
 δαίρω II. 106.
 δαῖς 211.
 δαῖσσω 383.
 δαιτυμῶν II. 342.
 δαιτυμόνεσσι 181.
 δαῖφρων 180.
 δαῖω 325. 400. ἤ. 415.
 422. 450. 429. 439.
 II. 25. 50. 99. 100.
 δάκνω 414. 452. fut.
 II. 37. 52. 101.
 δάκρυ 184. 192. ἤ.
 δακρυόειν 253. II. 342.
 δάκρυον II. 404.
 δακρυοποιός II. 348.
 δακρυρόος II. 348.
 δακρυχέων II. 361. —
 δακρύω 87. ἤ. II. 101.
 δάκτυλος 216. 221. ἤ.
 δαλός 35.
 δάμαρ 159. 167.
 δαμάω 414. II. 54. 39.
 105. 421.
 δαμνάω 450. II. 105.
 δᾶμος

- δᾶμος 100.
 Δανάη 143.
 Δαναΐδης II. 332.
 δανεισῆς II. 320.
 δανός 169.
 δάπανος 245.
 δάπις 74.
 Δαρεικός II. 339.
 Δάρης 210.
 δαρθάνω 414. II. 52.
 101.
 δάς 106. 177.
 δάσκιος II. 359.
 δασύνω 458. ἤ. II. 424.
 δασύς 268.
 δατέομαι 410. II. 99.
 101.
 δαφονός II. 359.
 δᾶ 61. 62. 125. 306.
 310. 313. II. 274. δα
 enclitica 89.
 δέδια 41. ἤ. 426. 429.
 430. 556. ἤ. II. 57.
 δεδίσσομαι II. 102.
 δεδοικα 423.
 δεδοίκα II. 21.
 δεῖ II. 107.
 δειδίσκομαι II. 102.
 δεῖδω II. 104.
 δεικανᾶσθαι II. 102.
 δείκνυμι 99. II. 33. 102.
 δέιλαιος 44.
 δειλός 41. 245. II. 340.
 δεῖμα 41.
 δειμαίνω II. 309.
 δειμός I. 438. II. 314.
 δεῖν 497.
 δεῖν für δεόν 509.
 δεῖνα 226. 299.
 δεινατος 299.
 δεινοπαθεῖν 342.
 δεινός 41. 245. II. 341.
 δειπνεῖν II. 14.
 δεισιδαίμων II. 353.
 367. 370.
 ΔΕΙΩ 41. II. 13. 20.
 δεῖσαι II. 52. 103.
 δεκαέτης II. 372.
 δεκάζω 386.
 δεκαπέντε 284.
 δεκάς 286.
 δεκαταῖος 288.
 δεκατρεῖς 284.
 δεκάχιλοι 284.
 Δεκαλιόθεν II. 273.
 δεκελικός II. 339.
 δεκελέος 196.
 δεκέτης II. 372.
 δέλεαρ 171.
 δέλτος 151.
 δελφίς 160. 164. 168.
 δέμας I. 225. II. 265.
 δέμω 458. II. 105.
 δενδρήεις II. 342.
 δένδρον 208. 209. 230.
 δέομαι 401. ἤ.
 δέοντος 285. 288.
 δέος 41.
 δέπας 160. 182. 200.
 201.
 δέρας 201. ἤ.
 δέρη 143.
 δέρομαι 414. 416. 422.
 429. II. 56. 105.
 δέρος 201. ἤ.
 δέρω II. 106.
 δέσις II. 312.
 δεσμός 215.
 δεσμός II. 314.
 δεσμοῦτης II. 326.
 δέσποινα II. 328.
 δεσπότης 144. 210.
 δεσπότης II. 327.
 Δευκαλίδης II. 333.
 δεῦρο II. 268. 279.
 δεῦτε II. 268.
 δευτεραῖος 288.
 δεύτερος 286.
 δεύω II. 106. δεύομαι
 104. 109.
 δεχήμερος 76. II. 368.
 δέχομαι 74. 87. ἤ. 386.
 II. 5. 9. 51. 106.
 δέω 398. 497. II. 101.
 107. 432.
 δεδ 88.
 δεήσιος II. 324.
 δεῖδω 499.
 Δηλιάς II. 331.
 δηλός II. 308.
 Δημάρατος 35.
 Δημᾶς 203.
 Δημήτηρ 73. 183.
 δημιουργός II. 348.
 δημωσι II. 345.
 δῆμος 100.
 Δημοσθένης 210.
 δημοσία II. 265.
 δημότας 144.
 δημότιρος 279.
 δήμου φημίς 186. ἤ.
 Δημοφών 106. 171. ἤ.
 -δην II. 342.
 δῆν 42.
 δῆπειτα 116. ἤ.
 δήποτε 131. ἤ.
 δηρόν II. 266.
 δῆω 108. II. 109.
 δι 86. ἤ. 97. 286.
 διαβάλλω 441.
 διγλύφω 322.
 δ.άδημα II. 312.
 διάδοχος II. 321. 369.
 διαί 25. II. 261. 295. 300.
 διαίτων 345. II. 109.
 διάκειμαι 540. 566. II.
 430.
 διακονέω 346. II. 109.
 διακόσιος 286.
 διαλέγω 353. ἤ. II. 181.
 434.
 διάλεκτος 150.
 διαλευκός 245.
 διάμετρος 150.
 διαμοιράσθαι 43.
 διάρριπον 85.
 διασκεδάννυμι 540.
 διασυρμός II. 372.
 διατριβή 35.
 διάφορος 245.
 διδάσκω II. 35. 109.
 διδαχή II. 316.
 δίδραχμον II. 368.
 διδυματόκος II. 350.
 δίδωμι 46. 446. 521.
 530. II. 99.
 διέκ II. 304.
 διέπω II. 128.
 διέτης 255. II. 372.
 διέχω 349. ἤ.
 δίζημαι 517. II. 110.
 διηγέομαι II. 51.
 δίημι II. 104.
 δικάζω II. 22. ἤ. 309.
 δίκαιος 247.
 δικαίως 502. II. 53. ἤ.
 δικῆν 402. 404.
 δικασπόλος II. 352.
 δικασήριον II. 321.
 δικασῆς II. 320.
 δικεῖν 415. II. 111.
 δικερω 250. 286.
 δίκη II. 266. 318.
 δικρόος 245. ἤ. 248.
 διλημ-

- δῖλημμα 222. ἤ.
 δῖνη 35.
 διξός 382. ἤ.
 διοικεῖν 345. ἤ.
 διοίχομαι II. 197.
 Διονύσια 223.
 Διόνυσος 35. 203.
 δῖος 244. 142.
 Διόσκοροι II. 352. ἤ.
 διότι II. 267.
 Διοτίμα 139.
 διπλήσιος 287.
 διπλός 245. ἤ. 248.
 287.
 δίπουν 257.
 δῖς 287.
 δισός 288.
 δισάζω 382.
 διαχίλιοι 284.
 διαφάω 35.
 δίφρα 216.
 δίχα 288.
 δίχη II. 266.
 διαφάω 496. 503.
 δίφος II. 313.
 δῖω II. 109.
 διοικᾶσθαι 397. II. 35.
 διοικτέον 461.
 διαίκω II. 52. 111. II. 433.
 δμώς 177. 184.
 δοάσσατο II. 102.
 δοίδυξ 169.
 δοιός 282.
 δοκέω 334. 509. II. 111.
 δοκιμασῆς II. 320.
 δοκός 151.
 δολοίς II. 342.
 Δόλοψ 163. ἤ.
 δομέω II. 33. 105.
 -δόν II. 342.
 δόξα II. 316.
 δόρξ 88.
 δορπείτην 504.
 δόρην 192. ἤ. 220. 229.
 230.
 δορυξός 156.
 -δος 166. 175.
 δόσις II. 312.
 δουλεύω II. 307.
 Δουλίχιον 134.
 δοῦλος 243.
 δουλότερος 277.
 δουλόω II. 308.
 δουπέω 429. II. 111.
 δοῦς 156.
 δράκων 414. ἤ.
 δράσσα II. 112.
 δραστήριος II. 341.
 δρατός 82.
 δράω 437. 498. II. 7.
 12. 422.
 δρέπω, δρέπτω 388.
 413. II. 113.
 δρομάσκει II. 431.
 δρομάς 259.
 δρομεύς 197. ἤ.
 δρόσος 97. 152.
 δρυμά 216.
 δρυτόμος II. 340.
 δρῦς 133. 190.
 δρύφω, δρύπτω 388. II.
 112.
 δσ 395.
 δυάς 286.
 δύθμη II. 315. ἤ.
 δύναμαι 324. 539. II.
 112. 426.
 δυνάσης II. 320.
 δῖο 282.
 δυοκαίδεκα 284.
 δυοκαιεικοσιπηχῦς 286.
 δυς II. 356.
 δυσαρεσεῖν II. 362.
 δῦσβατος II. 356.
 δυσδαιμονία II. 356.
 δῦσεως II. 367. I. 281.
 δυσεσβολώτατος 247.
 δυσηλάτος II. 346.
 δυσηρέσουν 341.
 δυσηρεμος II. 346.
 δυσηθνήσκω II. 363.
 δῦσις 399. II. 312.
 δυσκελής 198.
 δῦσμαχος II. 369.
 δῦσσομος II. 356.
 δυσποτμώτατος 263.
 δυστυχέω 341.
 δῦσφρων II. 368.
 δυσχεραίνω II. 309.
 δυσιώδης II. 263.
 δυσωπέω 341.
 δυσωπία II. 317.
 δῦος 97.
 δῦω 366. 399. 415.
 419. 428. 456. 522.
 530. II. 8. 9. 22.
 40. 48. 113.
 δυσιδέκα 284.
 δῖι 217.
 δῖλος 99.
 -δόν II. 319.
 δωρεάν II. 265.
 δωρέω II. 52.
 δωριάζω II. 309.
 Δωριεύς 196. 198. II.
 330.
 δωροδόκος 386.
 δῶς 217. II. 319.
 ε 11. fūr α 103. 201.
 ε in ε 452. 91. 97.
 in ο 256. in η 98.
 II. 388.
 ε 286. 289. 290.
 εα fūr ην 431. 528.
 fūr ειν 107. 431.
 -εα 143. 148. 196. 252.
 -εαι 354.
 εάν II. 291.
 εαρ 28. 160. 237. 4.
 -εας 148. 196. 185.
 -εασι II. 426.
 -εατο 356. fūr αατο
 439. 501.
 εαυτόν 102. 289. 300.
 εάω 86. ἤ. 327. 394. ἤ.
 508. II. 54. 89. 114.
 εβδομήκοντα 103. 288.
 εβδομάς 286.
 εβδομάτος 267.
 εγγιον II. 270.
 εγγυάω 344. II. 114.
 εγγυθεν II. 273.
 εγγύς II. 262. 266. in
 compositis 265. 271.
 εγδοῦναι 95.
 εγείρω 59. 334. 337.
 359. 412. 427. II. 50.
 56. 114. 312.
 εγέρθω II. 115.
 εγεραίχορος II. 353.
 εγκασι 221. ἤ.
 εγκρατέσερος 267.
 εγκρυβοῦσα 413.
 εγκύκλιος 246.
 εγκωμιάζω 343. II. 52.
 εγλέγειν 95.
 εγλιμένος 95.
 εγχειρέω 344.
 εγγελος 192.
 εγχεισίμωρος II. 357.
 εγγέω 497. ἤ.
 εγώ 289.
 εγωγ 292.
 εγῶδα 115.

ἄγωμαι 115.
 ἄγων 293.
 ἄγω ὦν 116.
 ἄγω οὐ 118.
 ἄδητός II. 319.
 ἔδω 334. 362. 366. 408.
 424. II. 5. 24. 138.
 163.
 ἔδωθή II. 316.
 -εε 187. 433. 196.
 -εε in η 503.
 εἰ 293.
 εἰλδομαι 108. II. 42.
 εἰλωμαι II. 42.
 εἰργω 331. II. 42. 125.
 -εις 432. ἦ.
 ἔξομαι 380. II. 158.
 -εη 447. 500.
 -εη 253. ἦ.
 ἔης für ἦς 305.
 ἐθελοντής 258.
 ἐθίλω 359. II. 22. ἦ.
 42. 115.
 ἔθεν 294.
 ἐθίζω 327. II. 116.
 ἔθνος 28.
 -εθω II. 36.
 -εἰ 196.
 εἰ für εἰ II. 379. für ε
 99. in ηἰ und η 98.
 εἰ und εἰ augmentirt
 323. 328.
 -εἰ II. 343.
 -εἰ dual. 187. 194.
 -εἰ 2 sing. pass. 354.
 εἰ 10.
 εἰ 516.
 εἰ II. 287.
 -εἰα 55.
 -εἰα 45. ἦ. 142. 143.
 252. 255. II. 323.
 328.
 -εἰα II. 317. εἰα II.
 324.
 -εἰα 54.
 -εἰα für εἰμι 362.
 -εἰα für εα plusquam-
 perf. 432.
 εἰαρ 98. 107.
 -εἰδης II. 332.
 -εἰδης II. 332. 371. ἦ.
 εἶδω I. 360. ἦ. εἶδα
 567. II. 56. 116.
 416. II. 248. ἦ.
 εἶδησα II. 430.

-εἶη 145. 201. 252.
 -εἶη -εἶη 537. ἦ.
 -εἶην 361. 515. ἦ.
 -εἶησαν II. 424.
 εἶθε 52.
 εἰκάζω 328.
 εἰκάθειν II. 35.
 εἰκάς 286.
 εἰκατι 283.
 εἰκῆ II. 266.
 εἰκοσάεδρος 286.
 εἰκοσι 28. 92. 93. 180.
 283.
 εἰκότως II. 264.
 εἰκώ 161. 214. II. 403.
 εἰκω II. 117. εἰκα 28.
 331. 332. 424. 431.
 ἦ. 568. II. 57. 117.
 εἰλέω I. 119. II. 28.
 εἰλινδεῖσθαι II. 176.
 εἰλίσω 97.
 εἰλύω II. 120. 433.
 εἰλω 331. 455. II. 119.
 433.
 -εἰμι 515. ἦ.
 εἰμί 61. 126. 394. ἦ.
 523. 547. 570. ἦ.
 II. 52. 428.
 εἰμι 555. II. 137. 430.
 -εἰν für -εἶναι 366.
 -εἰν für εἰ 432. ἦ.
 -εἰν 253.
 εἶν εἶν 295. ἦ.
 εἶν II. 295. 297.
 εἰνάκς 287.
 εἰνακάσιος 283. 287.
 εἰνάλιος 98. II. 388.
 εἰνάρυχες 287.
 εἰνάς 287.
 εἶναιος 287.
 εἶνεκα 97. 98. II. 291.
 -εἰνός II. 340.
 εἶνυμι 547.
 εἶο 293.
 -εἶο 355.
 εἶομαι II. 430.
 -εἶον II. 327. 321.
 -εἶος I. 245. II. 338.
 εἶος für εἶος II. 281.
 εἶπειν 28. 331. 353.
 359. 366. 393. 410.
 415. 416. 463. 464.
 II. 4. 42. 120. 433.
 εἰργάθειν II. 35.
 εἰργνυμι II. 124.

εἶργω 331. II. 124. 433.
 εἶρηκτῆ II. 125.
 εἶρμός II. 126.
 εἶρομαι 97. 323. 445.
 II. 132.
 εἶρύω 328. II. 134.
 -εἶρω II. 310.
 εἶρω 331. 352. 455. II.
 121. 126.
 εἶρωτάω 97. 327. 500.
 502.
 -εις 179. 251. II. 342.
 -εις particip. 515.
 -εις -ει in verbis auf
 μι 524.
 -εις für εας 196.
 εἶς 164. 280. 281.
 εἶς 58. II. 261. 292.
 εἶσα 544. II. 428.
 εἶσειμι 561. ἦ.
 -εἶσι 3 pl. 523.
 εἶσιν 108.
 εἶσω II. 42. 157.
 εἶσφίρω 365.
 εἶτα 126.
 εἶτεν II. 293.
 -εἶω conj. aor. 447.
 εἶωθα 424. 425. II. 115.
 εἶως 98.
 εἶ 58. 83. 95.
 ἔκαθεν II. 274.
 ἔκας 28.
 ἔκατος 28. 310.
 ἔκάστοτε II. 283.
 ἔκάτρωθαι II. 273.
 ἔκάτερος 285. 310.
 ἑκατόμπολις 286.
 ἑκατοντάκις 287.
 ἑκατοτυμναῖος 286.
 ἑκατοντάς 286.
 ἑκατόχειρ 286.
 ἑκβάλλω 416. ἦ.
 ἑκβάτανα 83.
 ἑκβαυμός II. 372.
 ἑκγεγασσεται II. 96.
 ἑκδεκτωρ 259.
 ἑκδιδράσκω II. 105.
 ἑκδύω 535. 539.
 ἐκεῖ II. 280.
 ἐκεῖθεν II. 280.
 ἐκεῖνος 299. 315.
 ἐκείως II. 282.
 ἐκεῖσε II. 280.
 ἐκχειρία 79.
 ἑκηλος 28.

- ἔκητι 28. 101.
 ἐκκαίδεκα 284.
 ἐκκλησιαάζω 344. 403.
 Ἡ.
 ἐκμαίνω II. 184.
 ἐκούσιος II. 337.
 ἐκπαγλός II. 340.
 ἐκπηγυός II. 386.
 ἐκπλήσσω II. 220.
 ἐκποδών II. 267.
 ἐκπεδηλωμένος 458. Ἡ.
 ἐκτίμησθον 441.
 ἐπτικός 79.
 ἐκτός II. 262.
 ἐκτοσθα II. 273.
 ἐκτυπος II. 369.
 ἔκυρος 28.
 ἐχθεῖ 407. Ἡ. II.
 436.
 ἐκόν 28. 251.
 ἐλαία 36. II. 383.
 ἐλαδιον II. 336.
 ἐλαία 98. II. 388.
 ἐλαύνω 397. 403. 437.
 439 f. 444. II. 29.
 37. 126.
 ἔλαφος 133.
 ἐλαχύς 250. 273.
 ἔλδομαι II. 127.
 ἐλεγχέω 279.
 ἔλεγχος II. 317.
 ἐλέγχο 436. II. 127.
 ἐλεινός II. 340.
 ἐλήμον 166.
 ἐλειβίτης II. 350.
 ἐλελίξω II. 127.
 ἐλεόδροπος II. 348.
 ἐλέπτολις II. 354.
 ἐλευθέριος 247. II.
 337.
 Ἐλευσίς 164.
 Ἐλευσιώδης 40.
 ἐλέφας 133.
 ἐλίσσω 28. 327. 334.
 II. 9. 127.
 ἐλεσιπέπλος II. 354.
 ἐλκύω 327. 397.
 ἔλω 327. 329. II.
 127.
 Ἐλλάς 167. 258.
 ἐλληνίζω 7. II. 309.
 416.
 ἐλληνισί II. 342.
 ἔλμυς 91. 167.
 ἐλπίζω II. 307.
 II.
- ἐλπίδα 178.
 ἔλω 28. 331. 332.
 429. II. 50. 127.
 ἐλωρή II. 319.
 ἐμβολεύς II. 320.
 ἐμείν 397. II. 346.
 -μεν 365.
 -μεναι 365.
 ἐμεινῶν 102. 301.
 -εμί 515. Ἡ.
 ἐμος 292 f. 333.
 ἐμπιδοῦ 344.
 ἐμπλαστος 150.
 ἐμπλεαί 250.
 ἐμποδών II. 267.
 ἐμπολαίω 344.
 ἐμπυρί 91.
 ἐμφορής II. 369.
 -εν ἴτε -εν 99. 503.
 366.
 -εν ἴτε -ησαν 353. Ἡ.
 526.
 ἐν in Zusammensetzung
 II. 355.
 ἐν 58. II. 261. 292.
 ἐναίρω II. 127.
 ἐνακισχίλιοι 287. Ἡ.
 ἐναντιοῦσθαι 343.
 ἐναντιός 54.
 ἐναρίζω 383.
 ἐναροφόρος 80. II. 352.
 ἐναρφόρος II. 353.
 Ἡ.
 ἐνατος 287.
 ἐναύω II. 85.
 ἐνγαυθί II. 281. Ἡ.
 ἐν δαίτ' 127.
 ἐνδεής 198.
 ἐνδεικνύω 525. Ἡ.
 ἐνδίσσαν II. 105.
 ἐνδοθεν II. 273.
 ἐνδοῖ II. 276.
 ἐνδοτάτος 277.
 ἐνδοτέρω II. 270.
 ἐνδυνέουσι II. 31.
 ἐνεκα 125. II. 192.
 262.
 ἐνέπω II. 123.
 ἐνέρθε II. 273.
 ἐνέρτερος 265.
 ἐνείχας II. 31.
 ἐνήνοθα 335. 424. 429.
 II. 127.
 ἐνήνοχα 335. f. φέρω.
- Ἐθα und seine com-
 posita II. 280 f. 99.
 ἐνθαίν 74. II. 136.
 ἐνθαίω 521.
 ἐνθαίω II. 368.
 ἐνθουσιαάζω II. 352. Ἡ.
 ἐνι II. 299.
 ἐνιαύσιος II. 337.
 Ἐνιπαίς 35.
 ἐνίπτω 340. II. 123. 128.
 ἐνίσσω II. 40. Ἡ. 428.
 ἐνναίτης 287.
 ἐνναίτης 287.
 ἐνναχίλιοι 284.
 ἐννηκοντία 283. Ἡ.
 ἐννήκοντα 283.
 ἐννήμαρ 287.
 ἐννηφι 205.
 ἐννημι 28. 547. II. 38.
 -έννημι 403. II. 38.
 ἐνόσιχθον 180.
 ἐνοχλέω 345.
 ἐντανύω II. 39. Ἡ.
 ἐνταῦθα 78.
 ἐνταυθοῖ II. 276.
 ἐντεῦθεν 78.
 ἐντις 329.
 -έντων 364.
 Ἐνυαλίω ἀνδροφόντῃ
 118.
 Ἐνυά 36.
 ἐξ 58. 88. Ἡ. II. 261.
 ἐξαιρέτος 246.
 ἐξαιφνης 224. II. 267.
 ἐξαμβλόω II. 75.
 ἐξάς 286.
 ἐξαγλυμμένος 322.
 ἐξελλοχα 423. f. ἐκλέ-
 γειν.
 ἐξετάζω 342. 402. Ἡ.
 ἐξέτασις II. 316.
 ἐξηγίομαι 501.
 ἐξήμι 544. Ἡ. 551.
 ἐξίτον ἐσι 461.
 ἐξογυρίσασθαι II. 84.
 ἐξοῖ II. 276.
 ἐξούλη II. 316.
 ἐξω II. 264.
 ἐξωνείρωσι 385. Ἡ.
 -εο imperat. II. 425.
 -εο 173. augment. 332.
 ἴη εὔ 501.
 -εῖον 192. 196.
 -εῖσις -εῖσις 502. Ἡ.
 -εῖον -εῖον 112. 154.
 -εῖοντο

-φονο 501.
 εορτάζω 332.
 -ιος -ους 154.
 -ιος 3. Deil. 193. 196.
 — Ἰδιετ. 245. 248.
 II. 339.
 εὐός 298.
 -του 2 imperf. pass.
 500.
 επαγωγός 245.
 επαινέω 501. II. 52.
 επαίω 329. 355. 397.
 II. 68.
 Ἐπαμεινώνδας 147.
 επαντέλλω II. 297.
 επαρή II. 372.
 επανυρίακομαι 414. II.
 84.
 επαφή 79.
 επαχθής II. 371. ἤ.
 επιίγω II. 47. 128.
 επειδή 40.
 επειή 46. II. 296.
 επεμι 561.
 επειτεν II. 283.
 επανήνοθα II. 127.
 επερεσθαι II. 132.
 επέχω II. 32. 142.
 επηλύς 257. II. 347. ἤ.
 επηλυσιή II. 347. ἤ.
 επι 125. II. 261. επι
 II. 297.
 επιβαίνω II. 87.
 Ἐπίδαυρος 134.
 επιδεικνύται 540.
 επιδεικτικός 246.
 επιεικής II. 355.
 επιείσομαι 563.
 επιζαφελώς II. 263.
 επιήρα 225. ἤ.
 επιθυμέω 343.
 επιθύω II. 155.
 επικείμαι 567.
 επιλάην 224.
 επιλέγω II. 180. ἤ.
 επιτείχισις II. 316.
 επιλήθω II. 179.
 επιλήπιος 246.
 επιλησμότατος 267.
 επιλήμων II. 342.
 επιμελεῖσθαι 403. ἤ.
 II. 187.
 επιορκέω II. 52.
 επιόρκος II. 365.

επιόνομαι II. 201.
 ἐλίπαν 254. ἤ.
 επιπλέω 158.
 επιπολής 224.
 επιπολύ II. 267.
 επισμάω 504.
 επίσαμαι 342. 524. II.
 128. 426.
 ἐπὶ σχερῶ II. 267.
 επιτάσσω II. 54.
 επίτιξ 257.
 επιτηδεος 99.
 επιτηδές 187.
 επιτηδεύω 343.
 επιτιμητέος II. 372.
 επιτομή II. 372.
 επιτρέπω 440. II. 24.
 επιχαιρέκακος II. 368.
 επιχαριώτερος 267.
 επιχειρέω II. 301.
 επιχεῖς 404. ἤ. II. 436.
 εποίχομαι II. 142. 196.
 ἐπόρομαι II. 203.
 ἐπάρους 85.
 ἐπείτης II. 372.
 επω 327. 412. II. 128.
 εραζω II. 274.
 ερωμαι 521.
 Ἐρατώ 180.
 εράω 346. II. 130.
 εργαζομαι 327. ἤ. 330.
 402. ἤ. II. 130.
 εργασιός 460.
 εργατής II. 313.
 εργολαβέω II. 307.
 εργολάβος II. 369.
 εργον 28.
 εργω 20. 331. 332. 352.
 II. 124. 433.
 ΕΡΓΩ II. 225.
 ερδω 429. II. 225.
 ερέβροφιν 205. 206.
 ερεβόσδε II. 274.
 ερείνω II. 133.
 ερέτος 248.
 ερέθω II. 130.
 ερείδω 335. 339. II. 130.
 ερείκω II. 130.
 ερείπω II. 131. 429.
 ερέπτομαι II. 131.
 ερέσσω 383. 386. II.
 131. 310. ἤ.
 ερετμός 215. 386. II.
 315.

Ἐρετριεύς II. 330.
 Ἐρετριῶς 198.
 ερευγω 412. II. 134.
 ερευθος II. 325.
 ερευθω II. 132.
 ερέφω II. 132.
 ερέχθω II. 132.
 ερέω II. 121.
 ερημος, ερήμος 55.
 ερημοῦτε 403.
 ερι 217.
 -ερι II. 359.
 ερίζω 333. ἤ. 335. 387.
 II. 132. 346.
 ερίηρες 221. 257.
 εριθός 34.
 ερικύδης II. 359. 371.
 ἤ.
 ερινεός 133.
 Ἐρινύων 36. 111. ἤ.
 174. II. 390.
 ερις 178.
 εριτή II. 125.
 Ἐρμείας 149.
 ερμηνεύω 329. ἤ.
 Ἐρμῆς 145. 147.
 Ἐρμιονεύς II. 330.
 ΕΡΟΜΑΙ 355. II. 132.
 fg. 433.
 -ερος 167. II. 341.
 ερπύζω 327. II. 310.
 ερω 327. 366 503. II.
 133.
 ερρήνοβοσκός 228.
 ερρύθμος II. 355.
 ερρω 362. II. 28. 30.
 134.
 ερρώμενέτερος 264.
 ερωμαι II. 134.
 ερωσην 103. 228. ἤ.
 ερυγγάνω II. 37. 134.
 ερυθαίνω II. 37.
 ερυθάνω II. 132.
 ερυθραίνω II. 132.
 ερύκω 35. 340 II. 134.
 ερυσάρματος 256.
 ερύσσω 360.
 ερύω 28. 327. 397. 404.
 II. 5. 42. 421. 433.
 ερχομαι 329. 362. 414.
 416. 425. 463. II. 4.
 11. 12. 42. 72. 126.
 136. 346. 433.
 ερωσ 214. 212.

- τρος II. 404.
 ἐρωτιάω 327. 336. ἤ.
 Ἐρωτύλος II. 336.
 -ες 160. für εας 187.
 für εις 367. 503. ἤ.
 ἐς 58. 519.
 -σαι 354. perf. pass.
 438.
 -σαν -ισαν 3. plur.
 plusq. 434.
 ἑσθής 28. 80.
 ἐσθίω 37. 329. 414.
 II. 42. 52. 138.
 ἑσθλός 81.
 -σοι 3. Decl. 181 fg.
 -σπον 391.
 ἐς νεῖπα 224.
 ἐσοῦμαι f. εἰμί.
 ἑσπερος 28.
 ἑσσαν für ἡσσαν 99.
 269 ἤ. 273.
 ἑσε für ἐς ὄτε II. 282. ἤ.
 -έσπερος 264. 266.
 ἐσιάω 327. II. 139.
 ἐσιούχος II. 349.
 ἐσός (ἰσῆμι) II. 158.
 -εσφι 204. 206. ἤ.
 ΕΞΧ 88. ἤ.
 ἐσχαρόφι 204.
 ἐδχαπία II. 322.
 ἐυχαιος 88. ἤ. 276.
 280.
 ἐσχατῶν 499.
 -εσω -σω 406.
 ἔσω II. 264.
 ἑταίρα 142.
 ἑταιρότατος 277.
 ἑταρος 104.
 ἑτέρηφι 205. ἤ.
 ἑτεροῖος 312.
 ἑτέρωθε II. 273.
 ἑτέρωθε II. 283.
 ἑτέροπα 224.
 ἑτης 28.
 ἑτησίαι 145. 223.
 ἑτηρίους II. 366.
 ἑτοιμάζω 336. ἤ.
 ἑτοιμος, ἐτοιμος 55.
 ἑτυμὸς ἐτήτυμος 340.
 ἤ. 554. ἤ. II. 41.
 -έτωσαν 364.
 ἐτώσιος 28.
 εὐο für εο 109. 355.
 ευ- augmentirt 328.
 ευ 21. 23. 51. 168.
 εὐαγγελιστῶν II. 363. ἤ.
 Εὐβοῆς 198.
 Εὐβοϊκός II. 331.
 Εὐβοσίς II. 330.
 εὐγενία II. 323.
 εὐγενως 249. II. 368.
 εὐδαιμονέω 341.
 εὐδαιμονία II. 321.
 εὐδαιμονικός 246.
 εὐδεν 52.
 εὐδαιτέρος 264.
 εὐδω II. 139.
 εὐεργετῶν II. 361. εὐ-
 εργέτων 341.
 εὐεργέτης II. 369.
 εὐήθης II. 371.
 εὐηθίη II. 323.
 εὐήνεμος II. 346.
 εὐήνωρ II. 346. 369.
 Εὐηρείδης II. 332.
 εὐήρης II. 371.
 εὐηχής II. 371.
 εὐθύδικος II. 347. 368.
 εὐθύνη 34.
 εὐθύνος 156.
 εὐθύς εὐθύ 94. II. 266.
 290.
 εὐκλής 198.
 εὐκλείας 199.
 εὐκρινής 36.
 εὐκτιτος 461.
 εὐμάθεια II. 323.
 εὐμαθής II. 369.
 εὐμμελλω 147.
 Εὐνεΐδαι II. 332.
 εὐνις 257.
 εὐνοι 155.
 εὐνοϊκῶς II. 264.
 εὐ. ους 247. 266.
 εὐνας II. 263.
 εὐπαθέω II. 370.
 εὐπάραος 104.
 εὐ πάσχω II. 360.
 εὐπάτωρ II. 368.
 εὐπλους 248. ἤ.
 εὐπνώτερος 266.
 εὐ ποιεῖν II. 360.
 εὐπορεῖν II. 363.
 εὐπρεπής II. 369.
 εὐπρόσδοτος II. 368.
 εὐρεσις II. 313.
 εὐρετής II. 320.
 εὐρημα II. 313.
 Εὐριπίδης 211. ἤ.
 Εὐριπος 35.
 εὐρίσκω 366. 399. 414.
 416. 417. 463. II.
 85. 139.
 εὐρύσιος 199.
 εὐρύσπα 139. 441.
 ἤ.
 εὐρύς 268. εὐρεα 178.
 εὐρωτος 85.
 -ους genitiv. 187. 194.
 196.
 -εύς II. 320. 327. 330.
 εὐς 108. 230.
 εὐσελέχης II. 371.
 εὐτείχης II. 371.
 εὐτεκνώτατος 263.
 εὐτροχος 107.
 εὐτυχέω II. 307.
 εὐτυχία II. 323.
 εὐφειγγής II. 371. ἤ.
 Εὐφράτης 35.
 εὐφωνος 245.
 εὐχαρις 255.
 εὐχομαι II. 51. 139.
 εὐχολή II. 319.
 -εὐω 427. 488. II. 307.
 433.
 εὐῶ 219. ἤ.
 εὐω II. 139.
 εὐωχεῖσθαι 341.
 ἐφέννυμι 545. 547.
 ἐφέτης II. 326. ἤ.
 ἐφήμερος 76.
 ἐφθός 83. 87.
 ἐχέμυθος II. 354.
 ἐχθαίρω 453. II. 310.
 ἐχθές II. 295.
 ἐχθιόνως II. 269.
 ἐχθρα II. 324.
 ἐχθρός 270. ἐχθρότε-
 ρος II. 269.
 ἐχθω II. 149.
 ἐχίς 159.
 ἐχυρος 34. 103.
 ἐχω 79. 327. 353. 359.
 362. 394. ἤ. 412.
 II. 4. 8. 36. 55. 149.
 ἐψω 433. II. 30. 144.
 433.

-εω 53. 104. 109. 110.
147. 154.
-εω 488. II. 307. 367.
-εω für εω 402.
-εω in εω 497.
εω- augm. 104.
-εων 147. 154. 176. 186.
-εως 104. 173. 193.
249.
εως 137. 158. II. 281.
εωυτόν κ. 102. Ν. 109.

ζ 15. 16. vor μ 89.
ζα 144.
ζάθιος II. 359.
ζαμενης II. 359.
ζάω 517. Ν. II. 144.
433. ζην 503. ζω-
σκον 394. Ν.
-ζε 88. II. 274.
ζέννυμι II. 38. 145.
ζεύγνυμι II. 38. 145.
ζευγνίσμεν 524. ζευ-
γνύμεν 535.
Ζεύς 88. 208. 231. Δι.
II. 405.
ζέω 397. II. 145.
ζηλωτής II. 320.
ζημιώω II. 308. ζημιώ-
σεσθαι II. 54.
ζόρεξ 88.
ζυγός → όν 215.
-ζω 380. frequentat.
II. 310.
ζώνυμι II. 38. 145.
ζωός 250.
ζωός 250.
ζωτήρ II. 320.
ζωύφιον II. 336.
ζώω II. 145.

η 11. Ν. 16. 139. 160.
für α 145. für αα
503. für αα II. 258.
für α 99. für ηα und
εα 196. für εε 503.
505. η und ι II. 156.
für ε 22. II. 389. von
υ verschlungen 538.
η in ω 256. verfürzt
44. im Dual 187.
im plusquampr. 432.

-η Wortbildung II.
316.
η 60.
η 58.
η II. 277.
-η 22. 354.
ηβάσκω II. 339.
ηβάω II. 145.
ηγεμονικός II. 339.
ηγεμών II. 342.
ηγέομαι II. 146. per-
fect. 51. II. 434.
ηγερύθονται II. 36.
ηδη ηδειν 432 fgg. II.
422.
ηδόν II. 342.
ηδ' ός ηδος 223. 565.
Ν. II. 430.
ηδυεπεια 255.
ηδύνω II. 309.
ηδύς 28. 178. 268. η-
δίων 268.
ηδω II. 146.
ηέ 108. II. 295.
-ηεις 172.
η εισόκεν 118.
ηέλιος 108. 153.
-ηεσατος 267.
-ηη -ηη 537. Ν.
ηήρ 100.
ηήσω II. 146.
-ηήσης 186.
ηήσος 28. 80.
-ηήη II. 323.
-ηήος II. 339.
-ηής II. 331.
ηκα 28. 273. Ν.
ηκισα 273.
ηκισ' άν 126.
ηκισος 273 fgg. II.
271.
ηκω II. 146. 155.
ηλ 219. Ν.
ηλέ 225.
ηλεός 225.
ηλεκτρος 151.
Ηλεκτρούων 38.
Ηλεκτρούωνη II. 333.
Ηλιάδης II. 332.
ηλιαξει 383. Ν.
ηλικός 312.
ηλιξ 257.
-ηλός II. 341.

ημαί 546. II. 428.
ήμας 296. ημας 296.
ήμεθαπός 312.
ήμετες 296.
ήμεϊς 289.
ήμείων 296.
-ήμεν 365.
-ήμεναι 365. 504. 506.
Ν.
ήμέρη 100. 142. ήμι-
ρας II. 265.
ήμερος 245.
ήμερς für εμαι 509. Ν.
ήμη 120.
-ήμην opt. perf. pass.
443. Ν. II. 429.
-ήμι 515. Ν.
ήμι, ήν, ή 565. 96.
ήμιγένεια 255.
ήμιθνής 257.
ήμιν, ήμιν, ήμιν 63.
296.
ήμιονος II. 356. 364.
ήμίπους II. 356.
ήμιση 194. ήμίσους 194.
ήμισύς 252. ήμισία
252.
ήμιφλεκτος II. 356.
ήμος II. 281.
ήμύω 337.
-ην plusq. 433
-ην aor. II. pass. 449.
-ην für ησαν 353.
-ην für ειν 365. 503.
-ην 366.
ήν II. 291.
ήν ήνί, ήνιδε II. 267.
-ηται für εναι 22.
366.
-ηται 504.
ήνεγκον 339.
ήνθρωπος 120.
ήνικα II. 277.
ήνις 194.
-ηνος II. 329.
-ηος 195.
ή ούκ 118.
ήοϊν 188.
ήπαρ 166. 175.
ήπερος 150.
ήπιτρεπτος 120.
-ηρ 75. 159. 183.
ηρ 160. 171. 177.

- ἦρα 28.
 Ἡρακλείδης II. 332.
 Ἡρακλειον II. 327.
 Ἡρακλῆς 179. 198.
 Ἡριμέγρος 276.
 Ἡρίον II. 335.
 -ηριος II. 341.
 -ηρός II. 341.
 Ἡρώγη 107.
 Ἡρώς 212. 231. II. 405.
 Ἡρώς 45.
 -ης -ες 75. 254. II. 341.
 -ης 172. nom. pl. 195.
 -ης, ου und -ητος 210.
 -ης -ησσι -ην 254.
 -ης adj. composita II. 371.
 -ησθα 259.
 -ησι 102. 148. 359. II. 275.
 Ἡσίν 565. Ἡ.
 Ἡσκεῖν 433. Ἡ.
 Ἡσάομαι II. 146.
 Ἡσητός 450.
 Ἡσων ἡτων 87. 272.
 Ἡσσω 87. Ἡσσον II. 369.
 -ηστος 267.
 Ἡσυχῆ II. 266.
 Ἡσυχος 245. Ἡσυχαι-
 τος 264. Ἡ. Ἡσυχώ-
 τος 265.
 -ἦσω 30. 396.
 ἦ τὰρα 123. fg.
 ἦτε 124. Ἡ.
 ἦτέρα 121.
 -ἦτην 504.
 -ἦτης II. 330.
 ἦτορ 166.
 ἦτιαν II. 147.
 -ἦτω 364. Ἡ.
 -ἦτων 364. Ἡ.
 Ἡυγένεια 120.
 ἦς f. εὖς.
 ἦτή 120.
 -ἦφι 204.
 ἦχεσκον 508.
 ἦχι II. 287.
 ἦχῶ 159.
 ἦως 158, 188. ἦω 186.
 Ἡ.
 Θ 16. vor μ 89. 436.
 eingeschaltet 81. 436.
 -θα 140. Ἡ.
 Θάπος 110.
 Θαλαμπόλος II. 350.
 Θαλέθω II. 36. Θα-
 λέθων 79.
 Θάλεια 244. 253. Ἡ.
 Θαλῆς 147. 210. 232.
 253. Ἡ.
 Θάλλω 426. II. 147.
 Θαλύνω 253. Ἡ.
 Θαμέες 261.
 Θαμοῦς 203.
 ΘΑΝ II. 150.
 Θανάτην II. 310.
 Θανατηφόρος II. 350.
 ΘΑΝΩ II. 29.
 Θάομαι II. 148.
 Θάπτω 78. 385. II. 147.
 Θαφθεῖς 79.
 Θαφθαλέος II. 341.
 Θαφθῆς 428.
 Θασεύς 100.
 Θάσων 78. 268. Θατ-
 τον 86.
 Θάτερον 121.
 Θαύμα II. 148.
 Θαυμάζω II. 52.
 Θαυμαίνω II. 307.
 Θαυμάσιος II. 337.
 Θαυματός 461.
 ΘΑΦΩ 429. 432. Ἡ.
 II. 57. 147.
 ΘΑΩ 504. II. 148.
 -θι für θεν II. 273.
 θεία 132. 146. 148.
 θεία 143.
 θείαινα 132. II. 328.
 Θεανώ 35.
 θεάομαι II. 148.
 θεηπόλος II. 350.
 θεῖναι 79.
 θεῖνω II. 148. 421.
 θεῖς 79. 177.
 θέλω 117. Ἡ. 324. Ἡ.
 II. 52. 115.
 θεμεῖλιος 97.
 θεμῖς 208. 226. 232.
 II. 405.
 -θεν 94. 204. 295. II.
 273.
 θέτω II. 148.
 θεόπνευστος 246.
 θεός einfilbig 111. 132.
 152.
 θεόδοτος II. 352.
 θεοσεχθία II. 251. Ἡ.
 θεοσέχθια II. 351.
 θεοφιλής II. 369.
 θεόφιλος 54.
 θεράπαινα II. 328.
 θεραπαινίς II. 336.
 θεραψ 217.
 θερείτατος 265.
 θερίζω II. 309. θερί-
 ξω 283.
 θερμετο 452.
 θερμη II. 324.
 θερομαι II. 149.
 θερσος 103. Ἡ.
 θείσις II. 312.
 θεσμός 216.
 θεσπίζω II. 421. θε-
 σπιεῖν 404.
 θέσσασθαι II. 149.
 θέσφατος II. 352.
 θέψις 211.
 θείω 400. 515. II. 52.
 149.
 θεωρός II. 350.
 θιώτερος 279.
 θηβαγενής II. 351.
 θήβαζος II. 274.
 θηβαίς II. 331.
 θηβησιν II. 275.
 θήκη II. 317.
 θηλέω II. 56. 147.
 θηλυκός II. 339.
 θήλεια 253. θηλότερος
 279.
 θηλώ 215. Ἡ.
 θῆμα II. 312.
 θημέρα 120.
 θημτέρου 120.
 θην 61. 79.
 -θην aor. 1. pass. 448.
 θήρ 101. 161. 167.
 θηράω II. 52.
 θηρεύω II. 52.
 θηρητήρ 135. Ἡ.
 θηρίον II. 334.
 θησεῖον II. 327.
 θησεύς 110. 196.
 θητέρα 121.
 -θι adverb. II. 273.
 -θι imperativ. 77. 79.
 514. II. 8. 427.
 θιγγάνω 414. II. 37.
 52. 145.
 θιγῶ 376. 388. II. 149.
 θίς 160. 164.

- θλαίω** 73. 397. II. 150.
τεθλαγμένος 381.
θλίβειν 73. II. 150.
θλίψις 111. 113. N.
-θμος II. 315.
θνήσκω 79. 365. 414.
 430. 446. II. 14. 15.
 17. 18. 52. 56. 150.
θειμάτιον 77. 114. N.
 120.
θόλος 151.
θοός 244.
θορέω II. 151.
θόρνυμαι II. 152.
-θός 166. 175.
θουγάτηρ 100.
θούδατος 120.
Θουκυδίδης 107. N.
θούφρατος 107.
θόωκος 108.
θραξ 169. N. 171.
θράσσω 77. N. II. 19.
 252.
θραύω 437. II. 151.
 152. 422.
θρίμμα 78.
θρεπτήριον 78.
θρίξ 78.
θρίψω 169.
θριώξω II. 274. N.
θρόνιον II. 334.
θρουλλίζω 383.
θρύπτω 78. 385.
θρύπτω II. 152.
θρώσκω 414. II. 18. 52.
θυγάτηρ 180. 183.
θυγατριδοῦς II. 336. N.
θυηπολείν II. 350.
θυμαλγής II. 371. N.
θυμηδής II. 348.
θυμηρής II. 371.
θύμνος II. 8.
θύμος 215.
θυμός 35. II. 304.
θύνω 456. II. 37. 152.
θύραξ II. 274.
θύρασις II. 275.
θύρηφι 204.
θύσις 399.
θύσια II. 312.
θύω 79. 399. II. 152.
θύωρος 150.
-θύω II. 35.
θύμα 22. N.
- θύμα** 120.
θύραξ 100. 169.
θυρήσσω 349. N.
θύς 177.
θύς 184.
θύμα 22. N. 102. N.
θύμαίω 102.
θύματα 102. 108. N.
θύω 257.
- 16. 169. 191. vor
 Vokalen 42. im Da-
 tiv elidirt 126. ver-
 schlungen II. 91.
 augmentirt 327. vor
 Gentileudungen 173.
 • und • verwechselt
 14. 24. • und η II.
 156. subscriptum
 im Infinit. Activ.
 507. 509. N. in der
 Kraft 106. 115. 508.
 II. 284. 287. N. •
 Bindenvokal II. 349.
 idemonstrativum 44.
 99. 315. II. 282.
 i Adverb. II. 343.
 i 289. 290. N. II. 413.
 -ia 36. 45. N. 143.
 -iā 42. 366. II. 317.
 iā II. 322. für ia
 II. 323.
 -iā II. 322.
 ia 281.
 iā 216.
 -iāδης II. 332.
 -iāνω 453.
 -iāος II. 338.
 -iāκος II. 339.
 iāομαι II. 51. 152.
 *Iapeionίδης II. 333.
 *Iās II. 331.
 -iās gentil. 258. II.
 331.
 -iāσι Vokaleudung II.
 275.
 *Iāων 35. 180.
 iατρικός II. 339.
 iαύω II. 47.
 iαχή 28.
 -iāω desiderat. II. 310.
 *Iδας 147. 203.
 iδā 366. 463.
 iιδεύς II. 336.
- ιδης** 211. N. II. 332.
ιδία II. 265.
ιδιαιτερος 264.
-ιδιον II. 334. 335.
ιδιώτης II. 326.
-ιδος 255.
ιδρις 255.
ιδρώω 506.
ιδρύω 37. N. 439. II.
 37. 152.
ιδρώϊς 212. 214.
ιδραξ 88. 169.
ιδρία, ιδρία 143. II.
 328.
ιδρίας II. 327.
ιδρή 196.
ιδρία II. 328. N.
ιδρός 249.
ιδρωσι II. 345.
ιδάω II. 152.
-ιδω 402. 427. 488. II.
 309.
ιδω 327. N. II. 152.
ιημι 541. II. 427.
***Iησοῦς** 203.
***Iήσων** 100.
ιήτης II. 330.
ιηρός 100.
ιθαγενής II. 351.
ιθι II. 267.
ιθμα II. 315. N.
ιθύντατα 267.
ιθύς 94. II. 266. 290.
ιθύω, ιθύω II. 155.
-ιι in i 189.
ικάνω II. 38. 155.
ικανωτάτως II. 270. N.
ικσολα II. 322. N.
ικέσιος II. 377.
ικεταδόχος II. 350.
ικέτις II. 327.
ικμνος II. 9. 10.
ικνέομαι 414. II. 40.
 155. 464.
-ικός II. 339.
ικτίς 165. N. 221.
ικω II. 155. **ικωμι** 359.
ικων 418.
ιλίομαι, ιλίομαι II.
 156.
ιλαος, ιλεως 104. 249.
***Iλιος** 28.
ιλλω II. 120.
ιλοσκομαι II. 34. 156.
- μαίως

- μαλος II. 341.
 ἱμάς 159.
 ἱμάσθλη 81.
 ἱμάσσω 384. II. 156.
 ἱματίδιον II. 335.
 ἱμάω II. 156.
 ἱμείρομαι 360. II. 156.
 ἱμερος II. 317.
 -ιμος 345. II. 341.
 -ιν 205.
 ἴν 295.
 ἴνα 125.
 -λη patronym. II. 333.
 -ίνος gentil. 64, 168. 340. II. 329.
 -ινος II. 340.
 -ινός II. 340.
 -ίνω 35.
 ἴξ 169.
 ἴξυς 189. ἤ.
 ἴόβας 203.
 ἴόλαος 207. ἤ.
 ἴον 28. II. 329.
 -ιον II. 321. 327.
 -ιος 36. 173. 192. 193. 245. 246. 332. gentil. II. 329.
 ἴουδάς 203.
 ἱπνίτης 258.
 ἱππάφεις II. 366.
 ἱπποθόων 171.
 ἱπποχομεῖν II. 363.
 ἱππος 83. 133.
 ἱπποτροφείω 346.
 ἱπποτρόφος II. 369.
 ἱπταμαι II. 212.
 ἴρηξ 170.
 ἴρις 28.
 ἴρος 31. 109.
 -ις 178. 191. 209. 254.
 -ις, ιδος II. 327.
 -ις, ιν II. 390.
 -ις II. 331. 333. 336.
 ἴς 28. 164.
 ἴσημι 570.
 ἴσθμοῖ II. 275.
 ἴσθμός II. 315. ἤ.
 ἴσις 211.
 -ισκος II. 336.
 -ισκω II. 34.
 ἴσχω II. 35. 157.
 ἴσος 28. 39. 264. 265. ἤ.
 ἰσούλαβοι Deff. 137.
 -ίσερος 264. 266.
 ἴσημι 433. 446. 524. 599. II. 14. 15. 21. 48. 157. 423.
 -ισί II. 343.
 Ἰσλαία 38. 142.
 ἴσιη 104. ἤ.
 ἴσοδόκη II. 365.
 ἴσορέω II. 307.
 -ισος 268.
 ἰσχανάω 508.
 ἰσχνέομαι II. 40.
 ἰσχυρός 35.
 ἰσχύς 174.
 ἰσχύω 37. ἤ.
 ἴχω II. 40. 141.
 -ίτης II. 330.
 ἴφι 28.
 Ἰφιγένεια 207. ἤ.
 Ἰφιγόνη II. 403.
 Ἰφικλής 207.
 ἴφισ 192.
 ἰχθύδιον 107. II. 335.
 ἰχθύς 174. 179. ἤ. 182. 190. ἰχθύ II. 401.
 -ίχνη diminut. II. 336.
 ἴχτιον II. 334.
 -ίχτιον dimin. II. 336.
 -ίχος dimin. II. 336.
 ἰχώρ 160. 230.
 ἴψ 169.
 -ιω 36. ἰω fut. 402. II. 421.
 ἴω 281.
 ἴω 188.
 ἰώκα 220.
 -ίων 36. 268. patron. II. 332.
 -ιώνη patron. II. 333.
 ἰωχμός II. 316.
 κ 17. abgeworfen 95. in σσ 380.
 καβαίνω II. 297.
 καίζω II. 160.
 καθά 76. ἤ.
 καθάιρω II. 160.
 καθαμιίζω 76. ἤ.
 καθανύω II. 78.
 καθάπερ II. 267.
 καθάριος II. 337.
 καθαρτής II. 320.
 καθύλατοι II. 153.
 κάθετος 150.
 καθυδω 342. II. 30. 439.
 κάθημαι 342. 489.
 καθίζανω II. 152.
 καθίζω 342. II. 46. 152.
 Κάϊκος 35.
 καίνυμαι 436. II. 160.
 καίνω 412. II. 161.
 καίω 98. 400. ἴκησ 410. ἐκάην 450.
 κάκη 151. II. 324.
 κακηγόριον II. 322.
 κακία II. 322.
 κακκεφαλήν II. 296.
 κακοδαίμων 256. II. 367.
 κακομύλια 77.
 κακόμαντις II. 370.
 κακόνος 156. ἤ.
 κακόνους 155. 248.
 κακοξεινότερος 263.
 κακός 270. ἤ. 272.
 κακοῦργος II. 348.
 κακύνω 270. ἤ.
 -κάκω 340. ἤ.
 κακῶς πράττειν II. 360.
 καλέω 397. 403. 505. 508. 515. II. 162. 163. ἤ. 434.
 καλία 36.
 καλλιγύναικα 256. II. 409.
 καλλιλαμπέτη 141.
 κάλλιμος II. 341. ἤ.
 καλλιπλόκαμος 275.
 καλλιώτερον 280. ἤ.
 κάλλος II. 325.
 καλλύνω 275. II. 309.
 καλός 39. 275. 279.
 καλύπτρα 142.
 Καλχηδών 78.
 κάλως 157. 212. 233. II. 264.
 Κάμανδρος 84.
 Καμίρινα 35.
 Καμβύσης 35.
 κάμηλος 133.
 κάμιος 34.
 καμύνω II. 190. 209. κάμνω

- κάμναι 414. 452. II.
 18. 52. 162.
 κάμνη 386.
 κάμνω 74. 386. κέ-
 κάμμαι 436. II. 162.
 κάν 122.
 κάπρον II. 297.
 κάπιτος 152.
 κάπνοδοχή II. 366.
 Κάρα 169.
 κάρδοπος 151.
 κάρη 167. 233. II. 405.
 κάρηα 233. II.
 καρίνος 54.
 κάρρων 272.
 κάρτα 270. II. 272. II.
 266.
 κάρτιος 272.
 κερχαρόδους 255. II.
 κατά 76. 125. II. 261.
 καταβαίνω fut. 419. II.
 II. 87.
 καταβιβράσκη II. 90.
 κάτα 122.
 καταδαρθάνω II. 101.
 κατάδεσμος II. 372.
 καταδνήσκω II. 51.
 κατά II. 295.
 κατάκειμαι 566.
 κατακλίνω II. 170.
 κατακνήσσα 385. II.
 κατακτείνω II. 54. 297.
 426.
 κατάπερ 76. II.
 καταπλήσσω II. 220.
 καταπροΐξωθαι II. 162.
 κατάρα II. 372.
 κατασκευάζω 246.
 κατασκευάωσι 402.
 κατασχημένος II. 56.
 κατατεθλησμένος 458.
 II.
 καταγλωτισμένος 322.
 κατελέγη 323.
 κάτμι 562.
 κατέργω II. 126.
 κατήγηθα II. 127.
 καταρᾶσαι II. 130.
 κατηγορέω 343.
 κατηγορία II. 317.
 κατηγορος II. 346.
 κατήλυσις II. 347. II.
 κατιόν II. 296.
 κάτω II. 264.
 κατάνητα II. 270.
 κεύθω II. 163.
 κευθῶσαι 354.
 κέω 36. 98. II. 34. 151.
 κέ, κέν 61. 93. II.
 294.
 κεύθω 164. II.
 κέαρ 160. 171. II.
 κεδάω II. 34.
 κεδάω 81.
 κεί 122.
 κείθι II. 280.
 κείμαι 566. κέσκετο 394.
 II.
 κείνος 97.
 κείνος 299.
 Κείος II. 329.
 κείρω II. 52. 55. 163.
 κείς 122.
 κείω 408.
 κειάδοντο (κείομαι)
 325.
 κειάφης 429.
 κείλημαι 445. II. II.
 56. 441.
 κειόρουθμαι 334. 436.
 Κείρου 163. II.
 κεύθω 325.
 κελάδω II. 163.
 κελαινός 75.
 κέλευθος 152. II. 318.
 II. κέλευθα 216.
 κελύω 437. II. 422.
 κέλλω 452. II. 163.
 κέλομαι II. 163. κέ-
 κλετο 325. II. 4.
 κέλυφος 34.
 κενός 108. 264. II.
 κενότερος 263. 264.
 κεντός II. 163.
 κέντρον II. 164.
 κέντωρ II. 163.
 κεραιώ II. 34.
 κέραμα 216. II.
 κέραμαι II. 164.
 Κεραμεικός II. 340.
 κέραμος 248. 249.
 κεράννυμι II. 19. 164.
 κέρας 199. fg.
 κερασβόλος II. 351.
 κέρασος 133.
 κέρω II. 19. 164.
 κερδαίνω 453. 457. II.
 37. 164.
 κερδαίων 186.
 κερδαίων 278.
 κέρνος 152.
 Κέρκυρα 35.
 κερροβατίν II. 349.
 κέρως II. 164.
 κευθαίμων 122.
 κεύθω 413. 429. II. 47.
 165.
 κεφαλαγία 74.
 κεφαλαργία 74.
 κεφαλήφι 204.
 κεφαίων II. 336.
 κεχάροντο 325.
 Κέως 157.
 κήγών 123.
 κηδεμών II. 341.
 κήδιστος 278.
 κήδος II. 318.
 κήδω κήδομαι II. 50.
 56. 165.
 κήα 123.
 κηκίς 169. 423.
 κηκίς 159. 169.
 κήν 123.
 κήνος 299.
 κήξ 22.
 κήπε 123.
 κήπι 123.
 κηπίς 169.
 κήρ 159.
 κήρ 160.
 κήρουξ, κήρουξ 169. 170.
 II. 399.
 κηρύσσεται II. 54.
 Κήυξ 22. II. 169.
 κήφα 123.
 Κηφισός 86. II. 387.
 κίβητος 151.
 κίχαινω 517. II. 167.
 κίδνημι II. 228.
 κίδων 78.
 κικλήσκω II. 162. 19.
 Κικυννόθεν II. 275.
 Κικυννόθ II. 275.
 ΚΙΚΩ έκίξα II. 116.
 κίνδυνος 34.
 κινέω 35. II. 166.
 κινησέοιν 193.
 κιννάβαρι 192.
 κίνυμαι 39. II. 166.
 κιννάω 39. II. 164.
 Κίρρα 142.
 -κίς, κί adv. 94. 287.
 κίς 159. 174. 184.
 κίσσος 122.
 Κισσαίθα 140. II.
 κίχαινω

- κίχωνος 37. II. 166.
 κίχημι II. 257.
 κίω II. 167. κίον 415.
 κλαγγάνω II. 168. κλάγγα II. 57.
 κλαγγέω II. 168.
 κλαδί 221.
 κλάζω 383. 386. 387. 426. II. 168. κελήγοντες II. 20.
 κλαυθμός 364. II. 315.
 κλάω 36. 98. 397. 400. II. 7. 34. 52. 168.
 κλαυσιῶν II. 310.
 κλεῖα 199.
 κλεῖς 203. 234.
 Κλεισθένης 210. 510. ἦ.
 κλείω II. 169. perf. 437. κλειῶ 407.
 Κλειόβη 111. 119.
 κλεπτίσματος 267. 277.
 κλέπτω 386. 423. 436. II. 52. 169.
 κλέω II. 163. ἦ.
 κληίζω II. 169.
 κληῖς 98. 107. 169.
 κληῖω II. 169.
 Κλήμης 165.
 -κλήης 198. 207. 210.
 κλήω II. 169.
 κλίβανος 73.
 κλίση 35.
 κλιτήρ 556. ἦ.
 κλίω 415. 456. II. 170.
 κλισίησφι 206. ἦ.
 κλοῖα 216.
 κλοπιμαῖα II. 341.
 -κλος 207.
 κλύμενος II. 8.
 κλυτός 247.
 κλύω 415. κλύθῃ II. 9. 170.
 κλώψ 163. ἦ.
 κνωῖω II. 134.
 κνώμπτω 74.
 κνών, κνήν 504. II. 425.
 κνωφεύς 74.
 κνώφας 201.
 κνήκος 151.
 κνημῖς 169.
 κνήσι 194.
 κνήσση 145.
 κνήψ 169.
 Κνωσός 86. II. 387.
 κνώσσω 384.
 κόβαλος 34.
 κοεῖν 75.
 κοιλαίνω II. 309. κοιλᾶναι 453.
 κοιλία 142.
 κοιμάω 566. II. 170.
 κοιμίζω 59.
 κοινή II. 269.
 κοινός 7. 247.
 κοινῶνες 220.
 κοινωνία II. 307.
 κοινωνός 208.
 κοῖος 74. 312.
 κοιρανέω II. 307.
 κοίτης 566.
 κόκκος 82. 151.
 κόκκυξ 169.
 κολάζω II. 52. 170.
 κολακεύω II. 307.
 κολούω II. 170.
 Κολωνήθεν II. 273.
 κομάω II. 308. κομῶσι 498.
 Κόμης 210.
 κομιδή II. 316. κομιδῆ II. 265.
 κομίζω 402. 404. ἦ. II. 170. κομίζω 382.
 κόμμα II. 314.
 κομμός II. 314.
 κόνι dativ. 194.
 κονία 36.
 κονίζω II. 170.
 κονίω II. 170.
 κόππα 11. 12. ἦ.
 κόπρος 151.
 κόπτω 421. 428. II. 170. κεκοπώς II. 56.
 κροάκεσσι 182.
 κροάσιον II. 336. ἦ.
 κρόδαξ 169.
 κροέννυμι II. 170. 403.
 κροέω 397. II. 171.
 κρόση 143.
 Κορινθιακός II. 331.
 Κόρινθος 134.
 κόρις 159. accusf. 189.
 κορμός II. 314.
 κοροπλάθος 386.
 κόρρη 143.
 κορύδαλος 152.
 -κόρυδας 152.
 κορύνη 35. 39. ἦ.
 κορυφώω II. 309.
 -κος 3. Dell. 166.
 -κός adj. 245. II. 331. 339.
 κοσμίω II. 307. κοσμήσθαι 503. conj. perf. pass. 441. ἦ.
 κόσος 312.
 κότε II. 287.
 κοίω 397. II. 171.
 κέτινος 133.
 κοτυλίσιον II. 336.
 κοῦ 74. II. 287.
 κοῦ 122.
 κουρά II. 316.
 κοῦράς 144.
 κούρη 97.
 κοῦρος 97.
 κουφοτής II. 324.
 Κόως 158.
 κράατος 200.
 κραδίη 82.
 κράζω 380. 412. 426. II. 171. 421. κέρραγα II. 19. 57. κέρραγμα II. 11.
 κραίνω 457. II. 171.
 Κράπαθος 82.
 ΚΡΑΣ 160.
 κρᾶσις 113. ἦ.
 κρᾶτα 233.
 κρατερός 270.
 κράτεσφι 204.
 κρατέω inf. 503.
 Κρατῖνος 156.
 Κρατιππος 76.
 κράτικός 86. ἦ. 279.
 κραιύς 270. ἦ. 272.
 κρέα 110. ἦ. 111.
 κρεάδιον II. 335.
 κρέας 199. κρέεσσι 201.
 κρέεσσαν 214. ἦ. 271.
 κρείττων 86.
 κρέμαμαι II. 171.
 κρεμάννυμι II. 171.
 κρεμάω 397. II. 172.
 κρεμόω 405.
 κρέσσαν 99. 269. 272.
 κρέτος 103. ἦ.
 Κρέων 180.
 κρεωπώλης II. 349.
 κρήνημι II. 39. 172.
 κρήνης II. 173.
 κρηπίς

- κρηπίς 169.
 Κρηταγογής II. 351. ἤ.
 κρι 217.
 κρίβανος 74.
 κρίνον 234.
 κρίνω II. 37. 173. ἐκρι-
 γούσαν 353. κέρρι-
 να 4. 6. ἤ. κρίνησι
 456. 516.
 κριός 133.
 κριτής II. 320.
 Κροίσεω 154.
 κρόκα 220.
 κρόκη II. 316.
 κρόμμον, κρόμμυον 86.
 Κρονίδης II. 332.
 Κρονίων II. 332.
 κροτησμός II. 314.
 κρότος II. 317.
 κρούω II. 173.
 κρούμος 438. II. 314.
 κρούπτω 413. 380. II.
 173.
 κρούσαλλος 151.
 κρούξαντε 135.
 ΚΣ 87.
 κυ in § 86, 395.
 κυνός 88.
 κτανίω II. 175.
 κτάομαι 400. 412. 422.
 II. 51. 173. κτάμε-
 νος 444. ἤ. κέκτημαι
 II. 58. κέττωμαι 440.
 II. 422.
 κτείνυμι II. 175. ἤ.
 κταίνω 426. II. 27. 173.
 ἔκταν II. 7. κτανέον-
 ται II. 24. κτανῶ
 453. κτανθεῖς 456.
 perf. 456.
 κταίς 164. κτένισι 182.
 κτέννω 84.
 κτήσιδιόν II. 335.
 κτίζω II. 175.
 κτίμενος II. 8. 10. 175.
 κτήνυμι II. 39. 175.
 κτυπέω 414. II. 30. 175.
 κυβερνήτης II. 320.
 κύδος II. 325.
 κύδρος 270.
 κύεω II. 80. 177.
 κύθη 78.
 κύϊσκαί II. 34. 177.
 κυκῶν 202.
 κύκλα 216.
 κυκλάμιον 34.
 Κύκλωψ 163. ἤ.
 κυλινδέω, κυλινδέσθαι
 II. 176.
 κυλίνδω II. 175.
 κυλίω II. 175.
 κυλίχη II. 336.
 κυμαίνω II. 307.
 κύμιον 34.
 ΚΤΝ II. 292.
 κυναγός 101. II. 347.
 κυνάμια II. 850.
 κυνέω II. 40. 176.
 κυνηγέσιον II. 322.
 κυνηγέται II. 310. ἤ.
 κυνηδόν II. 342.
 κύντερος 278.
 κυνάπα 141. ἤ.
 Κύπρις 134.
 Κυπρόθε II. 273.
 κύπτω 386. II. 176.
 κυρέω fut. 452. II. 176.
 κύρω II. 179.
 κυρός 35.
 κύω II. 177.
 κύων 133. 203. 234.
 κῶας 201.
 κῶδιον II. 335.
 κῶκία 122.
 Κῶκυτός 35.
 κωλύω 37. ἤ. κωλύ-
 σονται II. 54.
 κῶμα 166.
 κωμήτης II. 320.
 κῶμιον II. 334.
 κῶμυς 169.
 κῶνος 122.
 Κῶος II. 329.
 κῶρος 99.
 Κῶς 108. 157.
 λ 41. 85. verdoppelt
 322.
 λαῶας 170. 174. 234.
 λαβρός 245.
 Λαγ. δεύς II. 336.
 λαγνίσματος 265.
 λαγός 158.
 λαγγάνω 414. II. 37.
 178 fut. 52. λεία-
 χῶσι 325.
 λαγωβόλος II. 349.
 λαγω: 133. 158. λα-
 γῶ II. 397.
 λαζύμαι II. 178.
 Λακεδαιμονικός II. 331.
 Μακεδαίμων 134.
 λακεῖν §. λάσκω.
 λακπατεῖν 80.
 λακτίζω II. 309.
 λαλία II. 317. 322.
 λαλίστερος 264.
 λαμβάνω 365. II. 37.
 178. λαμβάνη 366.
 ἔλαβα 416. II. 218.
 ἤ. ἐλάβοσαν 353. ἐλ-
 λαβεν 322. εἴληφα
 322. λείλαβέσθαι 325.
 λαβῆν 366. λαβέειν
 411. λαβέ 463. εἰ-
 λήφη 434. λείλαβη-
 κα II. 24. fut. II. 52.
 λαμπαδοφόρος II. 350.
 λαμπρός 247.
 λάμπω II. 179. 421.
 λανθάνω 414. II. 129.
 179. 434. λείλαθῶν
 321. 325. λείλαθον
 325. λείληθα 422. II.
 57.
 λάξις, λάξις 102.
 -λαος 207.
 λαός 361
 λαοσσός II. 352. ἤ.
 λαοράτορος 263.
 λᾶς 160.
 λάσκω 414. 429. II. 35.
 180. ἐλάκησα II. 20.
 λέλακα λακεῖν II. 57.
 Λάτων 188.
 λαύρα 142.
 λάφυρα 34.
 λαφύσσιτον 349.
 λαχμός II. 315.
 λάχος II. 318.
 λάω II. 184.
 Λαοκόων 171. ἤ.
 λέαινα II. 328.
 λέγω 387. II. 180. λέ-
 ξαι II. 434. λέξω
 418. λέλεχα 417. 423.
 εἴλοχα 323. 423. ἐλέγ-
 μην II. 19. λέξομαι
 II. 54. εἴλεγμαι 323.
 διαλέγη II. 434.
 λείβω II. 181.
 λειποταξία II. 352. ἤ.
 λιποτάξιον II. 322.
 λείπω 379. 416. ἤ. 423.
 426. II. 181. λιμπίνω
 376.

376. Π. 27. 37. *ἔλιπεν* 322. *ἔλιπαν* 416. *ἔλοιπα* 423. *αορ.* 2. 426. *ἔλιπτο* 325. Π. 5. 55. *αορ.* 1. *παρ.* 449. *λείω* Π. 181. *λείων* 98. *λεκιθος* 152. *λελασμένος* 102. *λεξιίδιον* Π. 335. *λεξιθήρειν* Π. 348. *Λεωνίδας* 147. *λεοντή* *λεοντείη* 149. *λεοντή* 149. *λεοντιδεύς* Π. 336. *λεόντων* 150. *λεπτοῦφής* 105. *λέπω* Π. 181. *Λέσχω* 147. *λευκαίνω* 453. Π. 309. *Λευκάτης* 35. *Λεύκιππος* 76. *Λεύς* 203. *λεύσσω* 86. 384. 437. *λεύω* Π. 181. *λεώς* 103. *-λεως* 207. *λεωφόρος* 150. *λεχῶ* 186. *Ληδα* 140. *λήθη* Π. 316. *λήθω* 426. Π. 37. 179. *λήθαργω* Π. 180. *ληκέω* Π. 180. *λήκυθος* 151. *λήμμα* 86. *Λημνιάς* Π. 331. *ληνός* 151. *ληός* 103. *λήσις* Π. 316. *Λητοίδης* Π. 332. *Λητούς* 186. 97. *Ληταῖος* Π. 338. 97. *λίβω* Π. 181. *λίβα* 220. *λίβος* 220. 97. *Λιβύαθε* Π. 273. *Λιβυκός* Π. 339. *λίγα* Π. 266. *λίγαια* 253. 97. *λίγξ* Π. 181. *λιγουρός* 100. *λιγύς* 253. *λίθος* 151. *λιλαίωμα* Π. 34. *λιλάτω* Π. 181. *λίμος* 35. *λιμός* 152. *λιμώιτω* 384. Π. 309. *λίπ'* 221. 97. *λίπα* 226. 234. *λίπας* 201. 97. *λιπάω* Π. 308. *λιπέειν* 411. *λιπεσήνωρ* Π. 354. *λίπος* 201. 97. *λίς* 139. 235. *λίς* 219. *λιτανεύω* 322. *λιτί* *λίτα* 222. *λίτομαι* *λίσομαι* 384. 385. 388. 415. Π. 181. *λιτός* 35. *λίτρον* 74. *λίχανος* 150. *λιχμάομαι* Π. 181. *λα-* *λιχμότες* Π. 17. *-λλα* 144. *-λλω* Π. 57. 97. 425. *λμω* *Verbalcharakter* 451. *frag.* *λογάς* 159. *λογεῖον* Π. 321. *λόγιον* Π. 321. *λογοποιός* Π. 347. *λόγος* Π. 317. *λογχοφόρος* Π. 347. *λοέω* Π. 182. *λοίδορος* 245. Π. 337. *λοισθιος* 277. *λοισθος* 277. *λοιπός* Π. 337. *-λος* 245. Π. 340. *λοῦμα* Π. 5. *λοῦτρον* Π. 321. *λούω* Π. 182. *λογαγός* Π. 347. *λόω* Π. 182. *ἐλυγίχθη* 382. *λυγμός* Π. 314. *λύκος* 99. 133. *λύμα* Π. 314. *λυμνήσθαι* 453. *λύπη* 35. Π. 316. *λύρα* 142. *λύσις* 399. *λύσις* *λύμα* Π. 312. *λύτρον* Π. 321. *λύγνα* 216. *λύω* 38. 97. 399. Π. 183. 422. *λύσαντα* 135. *λέλυτο* *ορτατ.* 441. *λῶ* Π. 181. *λοιβητήρ* 259. *λωία* 272. *λωϊτερος* 272. *λωϊτω* 271. *λωτός* 133. *λώφη* Π. 316. *μ* *verdoppelt* 322. *ΜΑ-* *μέμα* Π. 185. *-μα* 166. Π. 314. *μά* 126. *μά* 220. 97. *μά* *αὐτόν* 126. *μάδδα* 88. *μάζα* 88. *μαζίσκη* Π. 336. *μαθητής* Π. 320. *-μαί* 127. *μαινός* 257. *μαινόλης* Π. 321. *μαίνομαι* Π. 50. 184. *μαίνω* 427. *μαίωμα* Π. 186. *μάκαρ*, *μάκαιρα* 259. *μακάρις* 267. *μακαριστότατος* 270. 97. *μακέλη* 86. *μακράν* Π. 265. *μακρός* Π. 325. 97. *μακρόχειρ* 256. Π. 367. *μάλα* 63. 167. Π. 266. *μαλακαίποδες* Π. 351. *μαλακός* 386. *μαλάσσω* 386. Π. 309. *μαλικιήν* 504. *μίλη* 223. *μῆλλον* 51. 86. 100. 269. Π. 269. *μάν* 167. *Μανασσής* 203. *μάνδρα* 142. *μανθάνω* 414. Π. 37. 184. *μαθειῦμαι* 407. *μαθήσομαι* Π. 50. *μαία* Π. 317. *μανός*

μανός II. 317.
 μαντικός 245. II. 339.
 μαντιπόλος II. 348. 350.
 μάντις 159.
 μάομαι II. 186.
 μαπίαν II. 184.
 μάραγδος 81.
 μάρις 159.
 μάρασμα II. 184. μάρα-
 ρασ 521.
 μάραπτω II. 184.
 μάρτυρ 219. 235. ἤ.
 μαρτυρώ II. 184.
 μαρτύρομαι II. 184.
 μάρτυς 203. 219. 235.
 μάσσω II. 184. 186. ἤ.
 μάσσω 270.
 μάσι μῆσιν 220.
 μασίζω 381.
 μᾶσιξ 169.
 Μαχάων 36.
 μαχίομαι 406. ἤ. II.
 185. μαχοῦμαι μα-
 χίσομαι 406.
 μάχη II. 316.
 μάχιμος II. 341.
 μάχλος 245.
 μάχομαι II. 184.
 μέγα adverb. II. 266.
 μέγαθος 103.
 Μέγαρα 134.
 Μεγαροῖ II. 275.
 Μεγαλόπολις 256.
 μεγαλωσί II. 346.
 μέγας 260. 273.
 μέγισον II. 268.
 μέγισος 273.
 μέγισως II. 270. ἤ.
 μέζων 99.
 μέθην 295. ἤ.
 μέθην 192. ἤ.
 μεθύσκω II. 35. 186.
 μεθύω 37. 397. II. 49.
 186. μεθύσθην 366.
 II. 186.
 μειζόνως II. 269.
 μείζων 202. 223. 269.
 μειώτερος 280.
 μειρακύλλον II. 263.
 μείρομαι 429. II. 186.
 ἔμμορα 323. εἴμαρ-
 μαι 323. II. 187.
 μείς 209. 235.
 μείσος 274.

μείων 273.
 μελαγχολία II. 348.
 μελαθρόφιον 206. ἤ.
 μελινοτάτη 267.
 μελάντερος 266.
 μέλας 164. 167.
 μέλα 223.
 μέλος 223. ἤ.
 μελίτη II. 316.
 μελίζω II. 309.
 μελιτηγής II. 350.
 Μέλιτος 35.
 μελιτούς 172.
 μελλόγαμος II. 370.
 μέλλω μελλήσω II. 30.
 187. ἤρελλον ἐμέλ-
 λησα 324.
 μελοποιῶ 343. II. 364.
 μεμελοπεπατημένος
 346.
 μέλω II. 187.
 μελύδριον II. 336.
 μέλω μέλει II. 56. 187.
 μέμα II. 57.
 μέμαν 430. ἤ.
 μεμακνῖα 101. 425. II.
 189.
 μέμαλι 101.
 μεμαραμμένος 458. ἤ.
 μέμαρπα 429.
 μέμαρπον 325.
 μεμασίς 429.
 μεμβλεται II. 4. 187.
 μεμεθώδευται 345.
 μεμενάκουσα II. 21.
 μεμετιμένος 342. 543.
 μέμηκα II. 57.
 ἐμέμηκον II. 20.
 μέμηλα 429. μέμηλε II.
 56. 187.
 μέμηνα II. 50. 56.
 μεμίαγκα 457.
 μεμίχεται 440.
 μεμναίατο 441. ἤ.
 μέμνημαι 321. 441. 443.
 II. 56.
 μεμνοίμην 443.
 μεμνώμεθα 441. ἤ.
 μεμνοίμην 442.
 μέμονα 429. II. 58. 188.
 μεμπος 461.
 μεμψότε II. 17.
 μέμυκα II. 57.
 μέμφομαι II. 188.

-μυα 365. 534.
 -μυαί 365. 534.
 μενταίνω II. 188.
 Μενέλαος 36. 103. Με-
 νέλα 207.
 μνιτός 461.
 μνήσιν 515.
 μενοειδής II. 348.
 μενοίνεον 500.
 μενοινήσει 498.
 μένος 97. II. 188.
 μέντ' 124. ἤ.
 μνιτᾶν 124.
 μέντοι 62. 124. ἤ.
 μέντοι γὰρ 117.
 μόνω 387. 458. II. 188.
 μεμνήκα II. 30.
 μνίς 159.
 μερμήριξι 383.
 μνίρις 169.
 -μες 75. 356.
 μεσαιπόλιος II. 351.
 μεσαιτάτος 264. 275.
 μεσαμβρία 101.
 μέσατος 275.
 μέσων 88. 269. ἤ.
 -μεσθα 356.
 -μέσθον 356.
 μέσου II. 276.
 μετά 125. II. 162.
 μεταμέλει II. 187.
 μέτριμι 550.
 μετεκίαθον II. 35.
 μετέωρος 104. 425.
 μετήωρος 104.
 μετίετο 543. II. 428.
 μέχρι μέχρις 94.
 -μη II. 314.
 μή 101.
 μηδαμῆ 281.
 μηδαμοί 281.
 μηδαμός II. 284.
 μηδὲ εἰς. ἔν 113. 281.
 μηδὲ ἕτερος 309.
 Μηδεία 24. 207. ἤ.
 μηδεῖς 281. 309.
 μηδεμία 143.
 μηδέποτε II. 284.
 μηδέτερος 309.
 μή εὐρω 117.
 μηθεῖς 281.
 μηκίομαι 414. 429. II.
 188.
 μηκέτι 95.

- Μηριόμοι 196.
 μηρών II. 309.
 Μηλιά 198.
 μόν II. 295.
 μήνισι 182.
 μηριόμοι II. 315.
 μήνις 192.
 μηρυτίς II. 320.
 μηνύω 38. ἤ.
 μή οὐκ 118.
 μηποτε II. 284.
 μήπω II. 284.
 μηρά 216. ἤ.
 μηρία 216. ἤ.
 μήρινθος 152.
 μητηρ 159. 183. μη-
 τερ 179.
 μητίετα 139. 144. ἤ.
 μητις 309.
 μητρονιά 142.
 μητροφός II. 383.
 μητρως 212.
 μηχανάω II. 52. ἐμη-
 χανέατο 501. μηχαν-
 νέεσθαι 500.
 μήχαρ 201. ἤ.
 μή χοιμί 116. 117.
 μήχος 201. ἤ.
 -μι 514. II. 425.
 μία 142. 244. 280.
 μιαινῶ II. 189.
 μιαιφονος II. 354.
 μιάνθην 353. II. 9.
 μίγνυμι II. 189. aor.
 syncop. II. 8.
 μίη 145. 280.
 μιῆναι 453.
 Μιθριδάτης 35.
 μικρόν adverb. II. 266.
 μικρός 35.
 μικρότερος 274.
 μικρότης 159.
 μίλαξ 81.
 Μιλῆσιος II. 329.
 Μιλτιάδης 210. 211. ἤ.
 μιλιόω II. 308.
 μίλιος 151.
 μίμημα II. 314.
 μιμνήσκω II. 40. 189.
 μίμνω II. 440.
 μίν 61. 74. 295. ἤ. 296.
 Μίως 212.
 μιξοβαρβάρος II. 354.
 μιξόλευκος II. 354.
 μίσγω 81. II. 189. ἐμισ-
 γίσκοντο 392.
 μισθοῦν 406.
 μισθοφορά II. 312. 367.
 μισθῶ 140. 149.
 μισθόμαι 497. II. 189.
 μισθῶ 242.
 μνήμη II. 314.
 μνήμων II. 342.
 μνησικακία II. 307.
 μνήσις II. 316.
 μόγις 75.
 μογοσόκος II. 351.
 μοῖ 61. elidirt 128. II.
 394.
 μοῖρα 142.
 μοιρηγενής II. 350.
 μοῖσα 99. 188. ἤ.
 μόλις II. 92 f. βλώσκω.
 Μολιόντες II. 332.
 μόλις 75.
 μολόχη 103.
 μοναρχία 286.
 μονός 286.
 μοσαχή II. 284.
 μονία 258.
 μονο — μον — Zahlbe-
 griffe 286.
 μονογενής 253.
 μονομαχία II. 365.
 -μός substit. II. 313.
 μόνον 165. 168.
 μοτάων 154. ἤ.
 μοῦ 61.
 μουγκάμιον 115.
 μουδόμεν 115.
 μουνογένεια 255.
 Μουνυχιάς II. 274.
 μούνος 97.
 μουσαγέτης II. 313.
 μνέω II. 190.
 μύζω II. 190.
 μυθῆαι, μυθῆται 501.
 μυθόμαι 414. 429. II.
 54. 190.
 μυκηθμός II. 315.
 Μύνης 210.
 μυριαγωγός 286.
 μυριάς 286.
 μυρική 35. 39.
 μύριοι, μυρίοι 284.
 μυρίπνοος II. 350.
 μυροπωλίω II. 364.
 μυροπωλῆς 141. II. 321.
 μυρτίης 258.
 μύρω 89.
 μύς μύος 54. 133. 174.
 μύς 190.
 μύσσω II. 190.
 μυσιπολίω II. 351.
 μυσιπόλος II. 350.
 μύχα 216.
 μυχαίταιος 278. ἤ. II.
 411.
 μύχαιτος 278.
 μυχιαῖος 278.
 μυχιαίτατος 278. ἤ. II.
 μύχιος 278.
 μυχοίτατος 278.
 μύω 397. II. 190.
 μυωνία II. 327.
 μῶα 75.
 μῶλυ 192. ἤ.
 μῶμαι II. 186.
 -μων adject. II. 342.
 μῶνος 99.
 μῶνυξ 257. 260.
 μῶνυχον 260.
 μῶσα 75. 99.
 Μωϋσῆς 203.
 * 17. 20. 74. ἤ. 90.
 177.
 * in γ 90.
 * in λ 74.
 * in μ 90.
 * vor σ 164.
 * in σ 366.
 * für ναί 366.
 * eingeschaltet II. 37.
 * verdoppelt 41. 85.
 322.
 * ἐφελκυστικόν 92. 127.
 315. 316. ἤ. 433.
 508.
 ναιετάω II. 190. ναιε-
 τάουσι 496. ναιετά-
 ασκον 508.
 ναίχι 52. ἤ. II. 293.
 ναίω II. 34. 191. ναί-
 εσκον 394. ἤ. ἕνασ-
 θαι II. 8.
 νᾶμα 100.
 ναός 36. 101.
 νᾶπυ 192. ἤ.
 νάρδος 151.
 νάρκισσος 151.
 νᾶσος 100.
 νάσσα II. 34.
 νάσσω 384. II. 491.
 ναυά-

- ναυάγιον II. 322.
 ναυαγός II. 347.
 ναυβάτης II. 356.
 ναυμαχία II. 348.
 ναῦς 208. 235.
 Ναυσικάα 143. 145.
 ναυσιπόρος II. 351.
 ναυιλλεται 360.
 νάφθα 140.
 -νάω -νημι II. 39.
 ναός 103.
 νία einßilbig 110.
 νειός 34.
 Νεάπολις II. 352. Ἡ.
 νείατος 295.
 νεηγενής II. 350.
 νεηνίης 145.
 νείατος 276.
 νεικέω 397. 497. II.
 191.
 Νειλίως 510. Ἡ.
 νείλομαι 384. Ἡ.
 νεϊός 150.
 νεϊασσομαι 384. II. 193.
 νείρω II. 191.
 νεκρός 270.
 νέκυσ 270. νέκυϊ 189.
 νέκυσσι 182.
 Νεκώς 203.
 νεμέθω 135.
 Νεμείσις II. 312.
 νέμω 399. 458. II.
 191.
 νένωται II. 92. Ἡ.
 Νηοπτόλεμος vicrßilbig
 110.
 νεότας 167.
 νευρογής II. 369.
 νείρω II. 191.
 νέω 400. II. 52. 192.
 193. έννοιον 322.
 νέω νήθω II. 192.
 ντωκόρος II. 349.
 νεώς 101. 104. 157.
 νεωσοίκοι II. 351.
 νεωσί II. 345.
 νέωτα 224.
 νη- II. 359.
 νη Δί' 125.
 νηδύς 175. Ἡ. 211.
 νηκερδής II. 359.
 νηκεροι 251.
 νηκερος II. 359.
 νηλεής II. 359.
 νηνεμία II. 359.
 νηός 101. 103. 104.
 νηπιαχός II. 284. Ἡ.
 νηποιλί, νηποιεί II.
 344.
 νηποιος II. 359.
 Νηρείδες II. 390. Νη-
 ρήδες 172. Νηρη-
 δος 107. Νηρηής II.
 333.
 νήσος 150.
 νήσσα 36.
 νήσις 255.
 νήτη 276.
 νήττα 86.
 νηϋς 102. 108.
 νήχω II. 193. νήχεσ-
 θαι 6.
 νίζω II. 193.
 νικάν 500. νικαξή 382.
 Ἡ.
 νίκη 35. II. 313. 316.
 νίκημι 515.
 Νικηφότος 35. Ἡ.
 νικηφόρος II. 350.
 νίν 61. 74. 295. Ἡ. 296.
 νίπτω II. 193.
 νίσομαι 384. Ἡ.
 νίσσομαι 384. 397. II.
 193.
 νίτρον 74.
 νίνα 220.
 Νιφάτης 35.
 νίρω II. 191.
 νοείω II. 154. ένόρσα
 355. Ἡ. ένωσα 109.
 νοίμων II. 342.
 νοθαγενής II. 356.
 νομαδικός II. 264.
 νομάρχης 111. II. 347.
 νομ. αὔμεν 404.
 νομοθεσία II. 370.
 νομοθέτης II. 369.
 νομοφύλαξ II. 370.
 -νος 166. 245. 246. II.
 340.
 νόμος 152.
 νόουφιν 93.
 νοσώδης II. 264.
 νουθειέω II. 362.
 νουθείτης II. 366.
 νουνεχής II. 351.
 νοϋς 156.
 νοϋσος 97.
 -ναι 91.
 -ναις 91.
 -ναι 164.
 -ναι 355.
 -ναι 351. fgg. 3 pl.
 523.
 -ναιος 159. 167.
 -ναιον für τωσαν 364.
 νύ 61.
 νυκτιαίτερον II. 271.
 νυκτιπόρος II. 350.
 νύμφα 145. νύμφας 99.
 νύν 61. 93.
 νύν 61. II. 279.
 νυγαρό II. 288.
 νυγδί II. 288.
 νυμενί II. 288.
 νύξ 168.
 Νυσηϊον 86. Ἡ.
 νυσάζω 381.
 -νύω -νυμι II. 38.
 -νω II. 37.
 νώ 292.
 νωίτερος 298.
 νώνυμος 337. II. 359.
 νώτος νώτον 215.
 ξ 86.
 -ξ 159. 163. II. 345.
 ξ für σ und σσ 382.
 383.
 -ξα 144.
 ξίνος 97.
 ξευαγός II. 347.
 ξειοφών 171.
 ξενύδριον II. 336.
 ξενύλλιον II. 336.
 ξέρξης 211. Ἡ.
 ξερός 97.
 ξέω 397. II. 194.
 ξηραίνω 458.
 ξηρός 97.
 ξινηφόρος II. 351.
 ξιφίδιον II. 335.
 ξιφοκτόνος II. 348.
 ξυγγραφή 196.
 ξυλήριον II. 336. Ἡ.
 ξυλήριον II. 336.
 ξύλοχος 150.
 ξυμβλήτην II. 88.
 ξυμμοί 91.
 ξύν 88. Ἡ. II. 292.
 ξύνεισι 180. Ἡ.
 ξυρίην 542.
 ξύνιον 543. 544. Ἡ.
 ξυνός 35. 88. Ἡ.
 ξυντομωιάτως II. 270. Ἡ.
 ξυρα-

- ἔνθα II. 336. ἤ.
 ἔνθα II. 194.
 ἔνθα II. 194.
 ἔνθα II. 194. ἔνθα
 437.
 ο 152. vor σ verlängert 164.
 ο und ω wechseln 33.
 ο in οι 98. 99.
 ο in ου 91. 96. 99.
 ο für υ II. 368. 380.
 ο Bindewort in composit. II. 347.
 ὀ 58.
 ὀ 289. 304.
 ὀ ἢ τό 303. 309.
 -οας 185.
 ὀβελός 73.
 ὀδύατος 287.
 ὀδύον zweifelhafte 110.
 ὀδύος 244.
 ὀδυάοντα 109. 283.
 ὀγν 313.
 ὀγμος II. 315.
 ὀγμητός 134.
 ὀδός II. 345.
 ὀδε 125. 306. 309.
 ὀδελός 73.
 ὀδηγός II. 347.
 ὀδί 315.
 ὀδηγή 89.
 ὀδοπόρος II. 350.
 ὀδός 152. II. 318.
 ὀδούς 159. 175. 201.
 II. 346.
 ὀδυνάσαι 354.
 ὀδύνη II. 346.
 ὀδυμός II. 314.
 ὀδυρομαι II. 194.
 ὀδυάσθαι II. 194.
 Ὀδυσσεύς 186. Ὀδυσσεύς 196.
 Ὀδύσεια 143.
 ὀδύδα (ὄζω) II. 56.
 ὀδών 209.
 -οε in ω 506.
 -οειν in εν 502. ἤ.
 -οεις 172.
 ὄεσι 190.
 ὄζω 333. 387. 390. 429.
 II. 194. 346.
 ὀδύδυσμαι 335.
 ὀθον II. 277.
 ὀθον II. 278.
 οι 23. 52. 53.
 -οι 51.
 -οι vocativ. 179.
 -οι Adverbialendung II. 288.
 -οι Lokalisierung II. 275. 277.
 οι 58.
 οι 61. 62. 292.
 οι- augmentirt 328.
 -οια 142. Wortbildung II. 323.
 διακίω 329.
 οἴγνυμι II. 38. 194.
 οἴγω perf. II. 50. 194. 427.
 οἶδα 330. 567. ff. fut. II. 12. 52.
 οἶδαι II. 194.
 οἶδαν II. 194.
 οἶδαν II. 194.
 Οἶδλους 209. 236.
 οἶδ' ὅτι 126.
 οἶζυρός 34. ἤ. II. 382.
 οἶζυρώτατος 263.
 -οἶον 369.
 -οἶσαν att. optat. 509. II. 425.
 -οἶν 98. 153. 176.
 οἶκαδε 221. II. 274.
 οἶκείων 497.
 οἶκείης II. 326.
 οἶκέω: οἶκέαται 439. ἤ.
 οἶκημαι 330. οἶκείοντας 403.
 οἶκείης II. 319.
 οἶκίδιον II. 335.
 οἶκοδομέω II. 105.
 οἶκοδομή II. 367. 372.
 οἶκοι οἶκοι 53. II. 275.
 οἶκόνδε II. 274.
 οἶκος 28.
 οἶκουρέω 329.
 οἶκτείρω II. 310.
 οἶκτιρμός II. 315.
 οἶκτος 270.
 οἶκτός II. 341.
 Οἶλιάδης II. 333. ἤ.
 οἶμαι II. 195.
 οἶμησε 329.
 οἶμος 152. II. 315. 319. ἤ.
 οἶμος II. 52. 194. 380.
 οἶμος 28.
 οἶνοπότης II. 369.
 οἶνοχοίω 339.
 οἶνοχοή II. 366.
 οἶνός 329.
 -οἶο 137. ἤ. 153.
 οἶομαι 329. II. 195.
 οἶον 44. 352.
 οἶομαι 107.
 -οἶος II. 338.
 οἶος 44. 312.
 οἶός τε 313.
 οἶόω 329.
 -οἶς 99.
 -οἶς 99. 188.
 -οἶς für ουν 99.
 -οἶς, οἶ in den Verbis auf με 524.
 -οἶς accusat. 153.
 οἶς 133 οἶς 189. fg.
 -οἶσα 367. 502. ἤ.
 -οἶσαν für οἶν 362.
 οἶσειν 419. ἤ.
 -οἶσθα 362.
 -οἶσι 137. 352.
 οἶσε 418.
 οἶσρέω 329.
 οἶσρέω II. 40. 196.
 οἶχομαι II. 195. 197.
 οἶχοντα 330. οἶχοντα 338. οἶχοντα 508.
 οἶω, οἶω II. 193.
 οἶωνίζομαι 329.
 ὀκα II. 287.
 ὀκάλω II. 198.
 ὀκα II. 294.
 ὀκλαξ II. 345.
 ὀκτείω 488. 497.
 ὀκτος 85.
 ὀκωγή 77. II. 316.
 ὀκως 84.
 ὀλβίση 270. II. 410. fg.
 ὀλεῖ 355.
 ὀλέω II. 198.
 -ὀλης II. 321.
 ὀλίγος 54. 273.
 ὀλιγοσός 288.
 ὀλίγων 269.
 ὀλισθα-

- ὀλιόθεναι 414.
 II. 37. 44. 434.
 ὀλιός 259.
 ὀλυμι II. 198. ὀλιόλεπαι,
 ὀλιόλα 414. 429. II.
 50.
 ὀλιός II. 315.
 ὀλοή 43.
 ὀλοπαθή 138. 185.
 ὀλωτάτος 247.
 Ὀλυμπίασι II. 275.
 ὀλυρα 34.
 ὀμαρτήτην 504. 517.
 ὀμιλέτης II. 313. 320.
 ὀμιλος 34.
 ὀμνυμι 397. 437. II.
 38. 52. 198.
 ὀμνύω 525 ἤ.
 ὀμόδουλος II. 364.
 ὀμοιος 55. 98.
 ὀμοιωθήμεναι 365.
 ὀμοκλεον 500.
 ὀμολογήσασθαι II. 54.
 ὀμοιοεῖν II. 36. ἤ.
 ὀμοιογνυμι II. 199.
 ὀμοῦ II. 266.
 ὀμφαλόειν 253. ἤ.
 -ον 160.
 ὄναμαι II. 199. ὄνοι-
 το 53. ὄνοσσο 521.
 ὄναρ 208. 236.
 ὄνειυρ 45.
 ὄνειρος, ὄνειρον ἢ ὄναρ.
 ὄνειρωττω 384.
 -ὄνη Wortbildung II.
 319.
 ὄνθος 151.
 ὄνλημι 340. ἤ. II. 41.
 199. ὄνατο 417. ἤ.
 ὄναιτο 539.
 ὄνομα 129. II. 346.
 ὄνομάκιλος II. 350.
 ὄνομασι II. 343.
 -ονος 166.
 ὄνος 97.
 -όντας fut ὄτας 367.
 -οντι 352. II. 426.
 -όντων 364.
 ὄνυμα 100.
 ὄξιας 127. ἤ.
 ὄξη 252.
 ὄξυδριχίω II. 363. ἤ.
 ὄξυδριχίης II. 371.
 ὄξυμμένα 458. ἤ.
- ὄξιος 268.
 ὄο in α 54. 506.
 ὄο 153.
 ὄο 305. ἤ.
 -ός adj. 245.
 -ους -ους 154. 173.
 247.
 ὄουσα in οουσα II.
 387.
 ὄου 305.
 ὄπαιων 36.
 ὄπη II. 277.
 ὄπηλίκος 312.
 ὄπημος II. 281.
 ὄπηνικα II. 277.
 ὄπηνικ' ἄττα 318.
 ὄπισθεν ὄπισθεν 81. II.
 273.
 ὄπιπτεύω 340. ἤ. II.
 41.
 ὄπισθε 94.
 ὄπισατος 277.
 ὄπισω II. 264. 265. ἤ.
 ὄπλις II. 316.
 ὄπλιτης 258.
 ὄπλιτερος 309. 312.
 ὄπόθεν II. 277.
 ὄπόθι II. 278.
 ὄποι II. 277.
 ὄποϊος 312.
 ὄπόσος 311. 312.
 ὄπότος 288.
 ὄπότιαν 63.
 ὄπότε II. 277.
 ὄπου II. 277.
 ὄπουδή II. 289.
 ὄπουντιος II. 329.
 ὄπουοῦν II. 289.
 ὄπους 134. 171. 172.
 ὄπότε II. 287.
 ὄπτός II. 201.
 ὄπυίω II. 200.
 ὄπωπα 335. 429.
 ὄπώπες 32.
 ὄπώπη II. 22.
 ὄπώρα 142.
 ὄπως II. 277.
 -ορ 75. 160.
 ὄραῖω 103. 332. 503.
 517. II. 42. ὄραῖαν
 497. ὄραῖας 508. ἐώ-
 ρακα 110.
 ὄργάναι 453.
 ὄργυια 142.
- ὄργυια 335. II. 201.
 ὄρειγανος 151.
 ὄρειθάτης II. 350.
 ὄρειομαι II. 202.
 ὄρειπόλος II. 348.
 ὄρεικόμος II. 349.
 ὄρειστρος 279.
 ὄρειός 159.
 ὄρθαι II. 9. ἤ.
 ὄρθρινός II. 340. ἤ.
 ὄρθώθη 79.
 ὄρίζω II. 309. ὄριου-
 μεν 404.
 ὄρικός II. 339.
 ὄρικός II. 340. ἤ.
 ὄρίνω 452. 458. ἤ.
 ὄρκιον II. 334.
 ὄρμος II. 315.
 ὄρνηθοθήρας 147. II.
 321.
 ὄρνης ὄρνηχος 73. 168.
 169. 178. 208. 236.
 ὄρνυμι 429. II. 38. 201.
 ff. ὄρσιο 418. ὄρσα
 II. 49. 201. ὄρσρα
 335. II. 50. fut. syn-
 cop. II. 9. ὄρσρος 339.
 ὄρσρμαι II. 33.
 ὄρομαι II. 202.
 -ορος 167.
 ὄρος II. 346.
 ὄρώω 497.
 ὄρπιτάν 103.
 ὄρύσσω 333. 386. II.
 203. 346. ὄρσρυνκτο
 339. ὄρσρρίχατο 440.
 ὄρύχοιεν 386. 388.
 ἤ. ὄρυγῆναι 386.
 ὄρσρτολεσῆς II. 349.
 ἤ.
 ὄρσρνη II. 324.
 ὄρσρδς 158. II. 397.
 ὄρσρδς 158. ὄρσρδς II.
 397.
 ὄρσρθημός II. 315.
 ὄρσρθηρα II. 321.
 ὄρσρθηρα II. 327.
 ὄρσρπίδον II. 348.
 ὄρσρς 159.
 -ος 75. 180. 208. 244.
 307.
 -ος adject. II. 336.
 -ος neutr. Wortbil-
 dung II. 318. 325.

-ος Wortbildung II. 317. 320 ff.
 -ος Dor. accus. d. 2. Decl. 153.
 ὄς 303.
 -οσαν 353.
 ὄσια II. 324.
 ὄσις 35.
 ὄσμη 89.
 ὄσονδῆ -δήποτε II. 289. 314.
 ὄσος 311.
 ὄσπερ 314.
 ὄσσι 223. 237.
 ὄσιχος II. 336.
 ὄσος 85.
 ὄσι 313.
 ὄσις 62.
 ὄσφραϊνομαι 414. 417. II. 37. 203.
 ὄσφύς 174. ἦ.
 ὄσχος 96.
 ὄταν 63.
 ὄτε II. 277.
 -ότερας 262.
 ὄτι ὄτι 50. 85. 126.
 ὄτιῆ II. 298.
 ὄτι 308.
 ὄτις 308.
 ὄτου ὄτων 308.
 ὄταβος 96.
 -ον in εν 502.
 -ον in ο 99.
 ον 11. 20. 21. 24.
 οῦ, οὔ, οὔκι 94. 95. 76. II. 293. οὔ 68.
 οὔ 61. 292. II. 277.
 Οὐάλης 165.
 οὔας 237.
 οὔδαμά II. 284.
 οὔδαμῆ II. 284.
 οὔδαμος 281. II. 284.
 οὔδαμος II. 284.
 οὔδας 201.
 οὔδέ 125.
 οὔδέ εἰς 113. 281.
 οὔδέ ἕτερος 309.
 οὔδεις 176. 281. 282. ἦ. 309.
 οὔδενόσωρα II. 351.
 οἰδέποτε II. 284.
 οἰδέποτε II. 285.
 οὔδέτερος 309.
 II.

οὔθαις 281. II. 412.
 οὔκον 63. 124.
 οὔκω 74.
 οὔλομενος 97. II. 198.
 οὔλος 98.
 Οὔλυμπιος 118.
 Οὔλυμπιος 97.
 -οὔμαι futur. 402.
 οὔμος 114.
 οὔν angebängt 63. 314.
 οὔνεκα 116. 121. II. 293.
 οὔνομα 97.
 οὔπερ II. 289.
 οὔπι 118.
 οὔποτε II. 284.
 οὔπω II. 285.
 οὔπως II. 284.
 οὔραγός II. 347.
 Οὔρανία 142.
 οὔρανίαφιν 205. ἦ.
 οὔρανιος II. 337.
 οὔρειο II. 203. Augm. 331. οὔρην 502. fut. II. 42.
 οὔρος 97. 98.
 -οὔς Subst. 90.
 -οὔς, οὔσα, οὔν 172. 254.
 οὔς 160. 177. 203. 237.
 -οὔσα οὔσα geogr. Namen II. 387.
 -οὔσαι fut. ὄσαι 354.
 οὔσδιον II. 335.
 οὔτ' ἄρα 123.
 οὔτως οὔτως II. 203. aoi. II. ἦ. II. 7.
 οὔτας Imp. 496.
 οὔτε 62.
 οὔτερος 121.
 οὔτις 309.
 -οὔτις 312.
 οὔτος 289. 306.
 οὔτοσι -σιν 315.
 οὔτω, οὔτως 94. II. 280.
 οὔτωσιν 315.
 οὔ φημι 564.
 οὔχι II. 293.
 ὄφειλέτης II. 313.
 ὄφειλω 454. II. 31. ἦ. 203 f. ὄφελον 413.
 ὄφίλλω II. 203.
 ὄφελος 223.

ὄφθαλμίας II. 308.
 -οφι 204.
 ὄφιόδηκτος II. 348.
 ὄφισ 43. 159.
 ὄφλιακάνω II. 204.
 ὄφρα 80. II. 282.
 ὄφρῦς 174.
 ὄχος 208.
 ὄχυρός 34. 103.
 ὄψ 217.
 ὄψαι 355. f. ὄραω.
 ὄψιαιτερος 264. II. 271.
 ὄψιτερον II. 271.
 ὄψοφαγίτερος 264.
 -ὄω Bildung 427. 489. ff. II. 425. Bedeutung II. 308.
 -ὄος Zerdehnung d. 2. Decl. 158.

II in πτ 380.
 παγά 100.
 παγετός II. 318.
 παγκalos 245 II. 359.
 παγκάλη II. 408.
 παγκλαυτος 461.
 παθημάτων 222.
 παλαιόν 164. 168.
 παιδαγωγέω 342.
 παιδαγωγός II. 347. 366.
 παιδεία 142. 143. II. 317.
 παιδεσαι 182.
 παιδεία II. 322.
 παιδικά 132. 223.
 παιδίσκη II. 335.
 παιδολέτωρ II. 366.
 παιδοτρέβης 141. II. 382.
 παιδοφιλία Augm. 343.
 παίζω 381. fut. 401. II. 52.
 παῖς, παῖς 107. 177. 237.
 παῖσα 99.
 παῖω II. 205. fg.
 Παλαῖμον 180.
 παλαιότερα 172. ἦ.
 παλαιότερον II. 271. παλαιότερος 264.
 παλαίω 437. II. 205.
 παλαμναῖος 337.
 παλι

- πάλι πάλιν 94. in
 comp. II. 355.
 ἐπιπλοῦντο 325.
 παλιμπτεῖς 187.
 παλιμπλαγθέντας II.
 361.
 παλιπριβής 36.
 παλιῶεις II. 355.
 πάλῳ II. 205. Aor.
 fync. II. 9. πεπα-
 λῶν 325.
 πάλος II. 317.
 παμβότωρ 259.
 παμμήτωρ II. 369.
 παμπληθεῖ II. 344.
 παμφάγος II. 348. 353.
 παμφαίνῃσι 515.
 Πάν 100. 168.
 πᾶν 253 f.
 παναρκής II. 371. Ἡ.
 παναρμόνιος II. 353.
 πανδημει II. 343. 344.
 πανδοκεύς II. 367.
 πανδόκος II. 348.
 πανοθενεῖ II. 344.
 Πανέλληνες II. 353.
 πανήγυρις 211. II. 353.
 πανημέριος II. 353.
 Πανθοίδης II. 332.
 Πανθους 155.
 παντομυλῆ II. 344.
 πανούργος II. 353.
 πάνσοφος II. 353. 364.
 πανουδίη II. 353.
 παντᾶ II. 284.
 παντάρκης II. 353.
 πανταρχής II. 371. Ἡ.
 πανταχοῦ II. 283.
 πανταχῶς II. 283.
 πάντα II. 283. 284. Ἡ.
 παντοδαπός 312. II.
 353.
 πάντοθε II. 273.
 παντοῖος 312.
 παντοπόρος II. 353.
 πάντοσε II. 283.
 πάντως II. 283.
 πανώλεθρος II. 346.
 353.
 πανώλης II. 346. 371.
 πάππος 83.
 παππῶς II. 338.
 πάπυρος 34. 151.
 πάρ II. παρ' 148. Ἡ.
 II. 296.
 πάρ II. 296.
 παρά II. 261. πάρα II.
 299. ff.
 παρὰβέβαιον II. 432.
 παραδωσείω II. 310.
 παράθεσις II. 360. 437.
 παραί II. 295.
 παρακοίτι 211.
 παραλλάξ II. 345.
 παρανομέω 345.
 παράπληξ 257.
 παραπολύ II. 267.
 παράστα 531.
 παρασκευαστίος 460.
 Ἡ.
 παρασύνταξα II. 370.
 437.
 παραφθαίησι 537. Ἡ.
 παραχρημα II. 267.
 παραψύχη 36.
 παρδαλή 143.
 παρδαλις 133.
 παρελήφθη 323.
 πάραιμι, παρήκ. 553.
 πάρεισι 524. Ἡ. II.
 426.
 παρήκ, παρήκας 172.
 παρθένη 221. Ἡ.
 παρθενοπίπα 141. Ἡ.
 Πάρις 211.
 παρῶμεν 543. Ἡ.
 Παρησός 86. II. 387.
 Παρησός 86.
 παρό 125. II. 267.
 παροίθε II. 273.
 παροικέω Augm. 345.
 παροίτερος 277.
 παροίχομαι II. 197.
 παροξυσμός II. 372.
 παρῶξυγκα 457. πα-
 ρωξυμένος 458. Ἡ.
 πᾶς 177. 251. 310.
 πάσασθαι II. 205.
 Πασίνος -γος 156.
 Πασιφάη 143.
 πάσοφος II. 353. Ἡ.
 πάσσω 383. II. 205.
 πάσσων 269.
 πάσχα 225.
 πάσχω 414. II. 29. 205.
 Fut. II. 52. Perf. II.
 12. 13. Ἡ. 29. Plusq.
 432. Ἡ. II. 22.
 πατάσσω II. 206.
 πατέομαι II. 206.
 πατέω II. 206.
 πατήρ 179. 183.
 πάτας II. 313.
 πατραλοίας 147.
 πατριά II. 322.
 πατρίς 257.
 Πάτροκλος μεταπλα-
 στήσθαι 208.
 πατρώος II. 338. 384.
 πάτρως 212.
 παυσάνεμος II. 353.
 Πausanias 147.
 ἐπαύσθη, ἐπαύθη
 448.
 παύσωλή II. 312. Ἡ.
 παχίων πάχιος 269.
 Πάχυνον 35.
 παδά II. 295.
 πέδη II. 316.
 πέδιλον 34.
 πεδίον II. 334.
 πεδοῖ II. 276.
 πεζῆ II. 265.
 πεῖ II. 287.
 πειθαρχεῖν II. 354.
 πείθω II. 206. πεπι-
 θεῖν 325. πέποιθα
 364. 427. 430. II. 50.
 56. πεποιθόμεν 360.
 πεποιθή 433. II. 22.
 πέπεικα 421. πέπεισθαι
 II. 12. ἐπέπεισμεν 5
 Pl. II. II. πεπειθήσω
 II. 24.
 πείκω II. 208.
 πεινάμεν 503. πεινά-
 οντα 496. πεινήμεναι
 505. πεινήν 503.
 πείρα 142.
 Πειραιεύς 197.
 πείρας 97.
 πειράω -άζω II. 208.
 Πειριίδης 155.
 πειστής 460.
 πελάζω II. 208.
 πελάθω II. 36. Ἡ.
 208.
 πέλεκυς 192.
 πελεμίχθη 383.
 Πελοπίδας 144.
 Πέλοπος 88. Πέλοψ 163.
 Ἡ.
 πέλα II. 210. ἐπι-
 πλάτω

- ἐπλετο γ. II. 3. 25.
 46. ἤ.
 πέμπω 423. II. 210.
 πέμπω 74. 283.
 πεμπώβολον II. 363.
 πέμφιξ 169.
 πενεστής II. 326.
 πένης 258. Superl. 266.
 πένησσα 260.
 πενθείετον 497. πεν-
 θήμεναι 505.
 πένθιμος II. 341. ἤ.
 πενία II. 322.
 πενιχός 260.
 πένομαι II. 210.
 πεντακτῆς 288.
 πένταθλος 32.
 πεντέτης 288.
 πεπᾶναι 453.
 πέπανσις 91.
 πεπαρεῖν II. 222.
 πεπερίως 193. ἤ.
 πέπερι 190.
 πέπρωται II. 18. ἴ.
 πορεῖν.
 πέπιω II. 211.
 πέπων ἑσπαρίτι 275.
 πέρ encl. 61. 314.
 πέρα πέραν 94. II. 291.
 περαιτέρω II. 271.
 περαίνω II. 211.
 περαιτέρος 264.
 περάπτω II. 355.
 περῶ 399. 403. II.
 210. περᾶ fut. 404.
 ἤ. περᾶν 405.
 Περγασῆσι II. 275.
 πέρδιξ 169.
 πέρω 407. ἤ. 412.
 414. 426. II. 211.
 πέρω 82. ἤ. 414. II.
 211. πέρωται II. 9.
 περί 97. 113. 126. 150.
 II. 261.
 περί II. 399 ἴ.
 περίακτος 150.
 περίαχε II. 355.
 περιδδείσαντες 41.
 περιδου 534.
 περιέπω II. 128 ἴβ.
 περιέσσευσε 345. ἤ.
 περιέψευθαι II. 54.
 περιήραστο II. 137.
 περιίδες 531.
 περικαλλής II. 371. ἤ.
 Περικλῆς -κλῆς 198.
 περιμήκης II. 371.
 περί μου 291. ἤ.
 περίπλοι 155.
 περίπλους 155.
 περιόροος 84.
 περιτοσύλλαβοι Dell.
 137.
 περιωπῆν 504.
 πέρονημι II. 39. 217.
 πέροδος II. 355.
 Πέρσαι 84. Πέρσα 141.
 Πέρσεος 196.
 πέρουσιν 93.
 πεσσεών 154.
 πέσσω II. 40. 211.
 πέταλαι 221. ἤ.
 πέταμαι II. 211.
 πεταννυμι II. 211. pf.
 pass. 322. 437. II.
 4. aor. 1. pass.
 449.
 πετιάομαι II. 212.
 Πετεώς 158.
 πέτομαι 412. II. 211.
 aor. 414. II. 7. 8.
 πέτρα 142.
 πεύθομαι II. 224.
 πέφνον 414. II. 213.
 πέφαμαι 456.
 πή 61.
 πή II. 277.
 πήγνυμι 429. II. 38.
 50. 213. ἐπάξα 355.
 ἤ. πήγνυτο 442.
 539.
 πηγός II. 337.
 πηδά 215. ἤ.
 πηδάω II. 214. fut.
 II. 52. πηδέειν 500.
 πηδήσαι αὐτῷ 127. ἴ.
 Πηλείδης II. 332. Πη-
 λείδω 110.
 Πηλείων II. 332.
 Πηλεύς 101. Gen. 196.
 ἤ.
 Πηληϊάδης II. 332.
 πηλίκος 312.
 πηλός 101.
 πήμα 101.
 πημανούμαι II. 53. 54.
 Πηελόπεια -όπη 207.
 πηνίκα II. 277. πηνίκα
 ἄττα 308.
 πήρα 142.
 ηήσασ II. 213.
 πῆχυσ 191. πηχῶν 194.
 πῆζω 381. πῆζον II.
 31.
 πῆρα 259.
 Πῆρα 184. ἤ.
 πιθάκη II. 336.
 πικρότατος 263. ἤ.
 II. 410.
 πιλῆμι II. 39.
 πίμπλημι II. 8. 41.
 214. ἔπλην 505. ἤ.
 πίμπρημι II. 215. πῆ-
 προσο II. 423.
 πινακίς II. 336.
 πινακίσκος II. 336.
 πίναξ 74. ἤ.
 πινυτός 81.
 πίνω II. 37. 215. aor.
 II. 48. πῖθι II. 8.
 fut. 406. 408. II.
 49. 52. πίσαι 354.
 πῖον πῖος ἑσπαρίτι
 275.
 πιπίσκω II. 35. 48. 216.
 πιπράσκω II. 4. 40.
 ἤ. 216. 217.
 πίπτω 417. II. 4. 40.
 217. fut. 401. II.
 52. perf. 322. 424.
 II. 17.
 πίσσω II. 40. ἤ.
 πίστος II. 316.
 πίσυρες 283.
 Πιτθεύς 84.
 πιτνέω 414. II. 40. 218.
 πίτνημι II. 39. 211.
 πῖτνω II. 219. ἔπιτνον
 452.
 πιτυοκάμπτης II. 348.
 366.
 πῖτυρον 34.
 πῖτυς 133.
 πιφάσκω II. 41. ἤ.
 246.
 πλάθω II. 209.
 πλάζω 383. II. 209.
 πλακοῦς 172.
 πλάνη II. 316.
 πλάξ 74. ἤ.
 πλάσσω

- πλάσσω 383. 385.
 Πλαταιῆς 198.
 Πλαταιῶσιν II. 275.
 πλαταιασμός 1. 100.
 πλατιόν 74.
 Πλάτων 179.
 πλέγμα 89. ἦ.
 πλέες 274.
 πλείος 249.
 πλείων 77. 274. πλεῦ-
 νες 109. πλείον 249.
 πλεόνεσι 181. πλεῦν
 274. πλεῖν 274. 510.
 ἦ. πλείω II. 411.
 πλεκτός 245.
 πλέκω II. 219.
 πλεύμων 74.
 πλευρά 142.
 πλέω 274. ἦ. 400. 401.
 II. 219. πλείειν 497.
 fut. II. 52.
 πλέως, πλέα 249.
 πληθύῃ 189. ἦ.
 πλήμη 39. ἦ.
 πλημελής II. 354.
 πλημυρα 35. 39. ἦ.
 πλημυρίς 39. ἦ.
 πληξίππος II. 353.
 πληρεῦντες 502. πε-
 πληρώοντα II. 21.
 πλήρης II. 341.
 πλησιαίτερος, πλησιέ-
 στερος 276. πλησιαι-
 τата II. 271.
 πλησίον II. 266.
 πλήσσω II. 220. πλ-
 πληγα 427. II. 51.
 πέπληγον 325.
 πλῆθος 151.
 πλοκαμῆς 169. II. 336.
 πλοχμός II. 315.
 πλυκτήρ 456. ἦ.
 πλύνω 456.
 πλώω II. 219. ἔπλων,
 πλώϊς II. 7. 223.
 πνεύμων 74.
 πρέω 400. 401. II. 221.
 fut. II. 52. πέπνυ-
 μαι 437.
 πνίγω 35. II. 221. fut.
 401. II. 52.
 πνύξ 78. ἦ. 82. 203.
 237.
 πῶα 143.
 ποδαγός 101. II. 347.
- ποδάνητρον II. 350.
 ποδαπός 312.
 ποδαίης II. 365. 371.
 πομπῆς 267.
 ποσεινός II. 340.
 πόθεν II. 276. f.
 ποθῆν 61.
 ποθέω 398. II. 221.
 fut. II. 52. ποθῆ-
 μεναι 505.
 ποθῆ II. 276. 278.
 ποθί 61.
 ποῖ II. 277.
 ποί 61.
 ποιέω 490 ff. ποιέν 503.
 ποιῆν II. 384. ποι-
 εῦντι 502. ποιεύμε-
 νος 109. πεποιήκω
 II. 21. πεποιήκωμαι
 441. ἦ. ποιῆσαι ποι-
 ῆσαι 464. ἐποιούσαν
 353.
 ποιῆ 98.
 ποιητής II. 320.
 ποιήτρια II. 327.
 ποικίλλω II. 309.
 ποιμάν 167.
 ποιμήν 179.
 ποιμνιον II. 334.
 ποῖος 312. 44.
 ποῖός 312.
 πόκα 74. II. 287.
 πόκας 221. ἦ.
 πολεμίζομεν 383.
 πολανόμος II. 350.
 πολίτης Genit. 198.
 πολιορκία II. 317.
 πολιός 247.
 πολιάρχος II. 348.
 πολιοφυλακείν II. 348.
 πόλις 181 fg. 189. 193
 fg.
 πολισσόνόμος II. 352.
 ἦ.
 πολισοῖχος II. 352.
 ἦ.
 πολίτης 258. II. 325.
 πολίχνη, -νιον II. 336.
 πολλάκις 288.
 πόλλ' ἄν 125 fg.
 πολλαχού II. 283.
 πολλαχῶς II. 283.
 πολλός 260. πολλῶ II.
 266.
 πολλοσιός 288.
- πόμπαξ 169.
 πόμπός II. 320.
 πόμπαρι 228. 256.
 πολυγράφος II. 366.
 πολυδάμα 179.
 πολυπαίτατος 256.
 πολύπλεκτος 461.
 πολυπράγμα II. 342.
 πολύρρητος 228.
 πολύς 260. πομπῆς.
 274. πολύ 97.
 πολυφαγός 245. II. 347.
 πολύχρυσος II. 368.
 ποπέω II. 47. ποπέω
 400.
 πόνηρος πονηρός 55.
 ἦ. II. 341.
 πόνος II. 317.
 πόρδαλις 103.
 πορείν II. 222. ἔπορον
 II. 18.
 πορθεῖω II. 27. 33.
 πορθμός II. 315.
 πόρος II. 318.
 πόρρω πόρσω II. 264.
 - πόρρων 270. πορρω-
 τερον II. 271. ἦ.
 πορτί II. 295.
 πόρτις 192.
 πορφύρα 142.
 πορφυρώτατος 266.
 ποσάκις 288.
 ποσαπλάσιος 288. 312.
 πόσος II. 276.
 Ποσειδῶν 237. Ποσει-
 δῶν 109. Πόσειδον
 179. Ποσειδαον 79. ἦ.
 Ποσειδῶ 202.
 πόσις 192. Dat. 194.
 πόσος 310. 311 f.
 ποσος 310. 312.
 ποσταῖος 228. 312.
 ποτάομαι II. 34. 213.
 ποτέομαι II. 34. πο-
 ποιήσεται 439.
 πότε II. 277.
 ποτέ 61. 125.
 Ποτειδαν 109. Ποτει-
 δῶν 74.
 πότερος II. 414. πότε-
 ρα elidirt 125.
 πότις 258.
 ποτί II. 295.
 ποτίθει 517.
 ποιμαξάμενος II. 55.
 ποτίς

- πότις 258.
 πότιμος II. 315.
 πότις, πότις 261.
 ποτιία 142.
 πότιος II. 318.
 ποτιόν II. 297.
 πού 61.
 πού II. 277.
 πούλις 260. 97.
 πούς, πούς 168. 178.
 II. 398. πούσι 182.
 πούσι 116.
 πούσι II. 314.
 πούσι II. 318.
 πούσι II. 263. II.
 πούσι 261.
 πούσι, πούσι 86.
 380. 387. 427. II.
 222. πούσι 86. 100.
 πούσι 110. 276.
 πούσι II. 264.
 πούσι 252.
 πούσι 260.
 πούσι 238.
 πούσι 238. II. πούσι
 βούσι 269.
 πούσι 192. 193. 223.
 238. 258. II. 406.
 πούσι 34. 238. II.
 326.
 πούσι 62. II.
 πούσι 100.
 πούσι II. 341.
 Πούσι 35. Πούσι
 100.
 πούσι 414. II. 43.
 223.
 Πούσι 103. II.
 πούσι II. 223.
 πούσι 221.
 πούσι 37. II. 223.
 πούσι 437.
 πούσι 126. II. 261.
 πούσι 221. II.
 πούσι II. 50.
 πούσι 257.
 πούσι II. 369.
 πούσι II. 368.
 πούσι II. 364.
 πούσι II. 15.
 πούσι II. 65.
 πούσι 517.
 πούσι 541. πούσι 542.
 πούσι 543. πούσι
 πούσι 542. II.
- πούσι II. 163. II.
 265.
 πούσι II. 163.
 πούσι II. 162.
 πούσι II. 367. II.
 πούσι II. 323.
 πούσι 343.
 πούσι II. 367. II.
 πούσι II. 309.
 πούσι 344.
 πούσι 254
 πούσι II. 367. II.
 πούσι 251.
 πούσι II. 261. πούσι
 291. II. 413.
 πούσι 504.
 πούσι II. 118.
 πούσι II. 317.
 πούσι 94. II. 273.
 πούσι 534.
 πούσι 557. f. πούσι
 μι.
 πούσι II. 176.
 πούσι 255. II. 369.
 πούσι II. 264. πούσι
 85. f. πούσι II.
 270.
 πούσι 222. πούσι
 222. II.
 πούσι 276. 285. πούσι
 280.
 πούσι II. 276.
 πούσι II. 295.
 πούσι 123. πούσι
 534.
 πούσι 123.
 πούσι 105.
 πούσι 341.
 πούσι II. 355.
 πούσι 123. II. 267.
 πούσι 276.
 πούσι II. 120.
 πούσι II. 355.
 πούσι 515.
 πούσι 343.
 πούσι 260.
 πούσι 4. 5. II.
 251.
 πούσι 151. 238. II.
 406.
 πούσι 292. πούσι
 264. II. 271.
 πούσι II. 406 f. g.
 πούσι 257.
- πούσι 276. 285. πούσι
 247. 280.
 πούσι II. 354.
 πούσι 86. 395.
 II. 87.
 πούσι 412.
 πούσι II. 224. πούσι
 437.
 πούσι II. 38.
 Πούσι Πούσι
 207.
 πούσι II. 309.
 πούσι II. 224. πούσι 2.
 II. 7. πούσι 322.
 πούσι πούσι 322.
 πούσι πούσι 322.
 πούσι II. 316.
 πούσι 81.
 πούσι II. 347.
 πούσι 81.
 πούσι II. 224.
 πούσι 397. II. 224.
 πούσι 380. II. 57. II.
 424.
 πούσι 265.
 Πούσι 109.
 πούσι 221. II. πούσι
 35.
 πούσι II. 356.
 πούσι 151.
 Πούσι 186. II.
 πούσι II. 224. f. πούσι
 πούσι 78. II. 82. 263.
 Πούσι 134.
 πούσι II. 350.
 πούσι 277.
 πούσι 401. 414.
 II. 37. 224. πούσι
 πούσι 464. πούσι
 436. II. 438. πούσι
 325.
 πούσι 237. II. 345.
 πούσι 35. 54. 160. 170.
 208. 238.
 πούσι II. 224. 310.
 Πούσι 142.
 πούσι II. 348.
 πούσι 279. II.
 πούσι 34.
 πούσι II. 285.
 πούσι II. 210. 431.
 πούσι 508.
 πούσι 63.
 πούσι II. 285.

- παῖς 61.
 παῖς II. 277.
 πατάομαι II. 33. 34.
 παῦ 192.
- ρ 17. 20. verdopp. 41.
 84. 322.
- ρ 27.
 ρά 61. 126.
 -ρα 1. Decl. 139.
 ρα 219.
 ράβδος 151.
 ράδιξ 169.
 ράδιος ἱσπάρ. 219.
 275.
 ραίνα II. 224. ράσσα-
 τε 458. ἔρρασμαι
 458. ἔρράδαται 439.
 -ραίνω aor. 453.
 ραῖξ 169.
 ράπτω 380. 385. 386.
 Ράριον 27.
 -ρας 144.
 ραφανίς 169.
 ραφανός 151.
 ρέα ρεῖα 275.
 ρέγκειν 74.
 ρέζω II. 225. ἔρεζον
 85. ἔρεξα 85.
 ρερυπωμένα 27. ἤ.
 322.
 ρέω II. 225. fut. 400.
 II. 25. 52. ἔρρη 505.
 ἤ. ἔρρημα II. 25.
 ἔρρη 450.
 ρηγμῖς 165. ἤ.
 ρηγνυμι 429. II. 226.
 ρηγνύατο 539. ἔρ-
 ραγα 424. II. 50.
 ρήμα 129.
 ρήν 228.
 ρησιδίον II. 335.
 ρητός II. 122.
 ρητωρ II. 319.
 ριγίω 35. 429. II. 226.
 ριγαῖν 506. ἔρρίγοντι
 II. 20.
 ριγίων 278. ῥιγιστος
 278.
 ρίς 164. 165. ἤ. 168.
 ρινέων 176.
 ρικά 216.
 ρινός 35. 152.
 ριπιάζων II. 310.
- ῥήτω ῥητιών II. 30.
 31.. 226. ῥήτωσκον
 395.
 ῥοδέσσι II. 407.
 ῥοίλασκον 395.
 -ρος 245. II. 341.
 ῥοῦς 156.
 ῥσ 84.
 ῥυθμός II. 315. ἤ.
 ῥυμός 35. II. 314.
 ῥυπά 216.
 ῥύσκομαι II. 34.
 ῥυσμός II. 315. ἤ.
 ῥυτιδών II. 307.
 ῥύω, ῥύομαι 397. 399.
 ἤ. II. 5. 40. 134.
 ῥώννυμι ῥύομαι II. 38.
 516. 226.
- σ und ς 11. 17. 20.
 σ verändert u. zuge-
 setzt 75. 80. 81. 267.
 ἤ. 436 fg. 448. II.
 422. σ verdoppelt
 85. 182. 399.
 -ς in d. 3. Decl. 159.
 σ in Zusammenset-
 zungen eingeschaltet II.
 351 fg.
 σα 250. II. 408.
 Σαβακῶς 203.
 -σαι Passivendung 354.
 438. II. 426. elidirt
 127.
 σαίρω II. 226. fg. σε-
 σαυῖα 425. σέσηρα
 426. II. 57.
 σακίσπαλος 206. II.
 351.
 Σαλαμῖς 164.
 σαλπικτής 383.
 σαλπίζω 383.
 σαλπιστής 383.
 σαμῆον 98.
 σαμπῖ II. 378.
 σάν 11. 12. ἤ. II.
 376 fg.
 σαίνα aor. 454.
 σαόω 250. II. 231 fg.
 -σάπφειρος 151.
 Σαπφῶ 84. 179.
 Σάραπις 35.
 Σαρμάτης II. 330. ἤ.
- σαρόω II. 226.
 Σαρπηδόν 179. ἤ.
 Σατανάς 149. ἤ.
 σαύρα 142.
 σαντοῦ σαντοῦ 300.
 σάφα II. 226.
 σαφής 254. II. 341.
 ἱσπάρ. σαφέστερος
 266.
 σάω II. 227. 232. ἤ.
 σαώτερος 250.
 σβέννυμι II. 6. II. 38.
 48. 127.
 σδ 88.
 σέ 61. 292.
 -σε Adverbialform II.
 273.
 σέβω II. 227. εἰσέβην
 II. 386.
 σέθεν 294.
 σεῖο 293.
 σεῖος 75.
 σεισμός II. 314.
 -σιώ desiderat. II.
 309.
 σείλας 200 fg.
 σελήνη 207.
 σέλιον 34.
 Σελινοῦς 134.
 σεμνός 89. ἤ. II. 340.
 σέο 110. 293. σεῦ 110.
 293.
 Σέριφος 35.
 σεῦτιον 75.
 σεῖω II. 227 fg. σεῦ-
 μι II. 5. σοῖμαι
 II. 228. ἔσσενα 410.
 ἔσσυμαι 323. 437. ἔσ-
 σου 438.
 σεωντῶ 102.
 σῆμα 166.
 σημαίνω II. 309. ἐση-
 μανα 453. ἤ.
 σήμερον 75. II. 266.
 293.
 σήπω 427. II. 50. 228.
 σάπηη 537.
 σῆς 239. σέων II. 400.
 σῆτες 75. II. 293.
 -σθα 351.
 -σθον und -σθωσαν
 364.
 σι (σι) dat. plur. 137.
 147. fg. 180 fgg. II.
 400.

400. elidirt 127. in
Zusammensetzung II.
353. 3. sing. der
Verba auf μ 514 fg.
II. 426.
-σία Wortbildung II.
-315 fg. 322 fg.
σιγών 34.
σιγάω 35. fut. II. 52.
σιγή II. 316.
σιγηλός II. 341.
σίγμα 225. ὅθ σῖγμα
II. 378.
σικία 143.
Σικυών 134.
σίναπι 34. 192.
σίνω perf. pass. 458.
σίνομαι II. 228.
σιός für θεός 75.
-σιος II. 337.
-σις Wortbildung II.
315.
σίτος 215. 216.
σιωπάω fut. II. 52.
σιωπή II. 316.
σκάλλω II. 229.
Σκάμανδρος 81.
σκανδάλα 139.
σκάνδιξ 169.
σκάπτω 385.
σκαρθμός II. 315.
σμεδάννυμι 81. 403. II.
228.
σκέλλω II. 228. aor.
2. II. 7.
σκένος 88.
σκεπάω II. 34.
σκέπα 201.
σκέπτωμα II. 229. 434
fg.
σκεινάω 246.
σκευή II. 318.
σκευοφόρος II. 350.
σκήπων σκίπων II. 156.
σκιαγράφος II. 350.
σκιαρός 103.
σκιδνημι II. 39.
σκινδαλμός 74.
σκιόειν 253.
σκιόωντο II. 34.
σκήφος 88.
σκολόπεδρα 142. ἦ.
-σκον 391. 508. 534.
551. -σκόμην 391.
565.
Σκόπας 147.
σκοπέω II. 435.
σκότος 208.
Σκύλλη 145.
σκήφος 35.
σκήφος 208.
-σκω inchoat. II. 34
fg. 310.
σκαπτόλης II. 321.
σκαπτω fut. II. 52. 229.
σκόρ 239.
σμάραγδος 81. 151.
σμάω σμήχω II. 229.
σμάται 504. ἦ. σμήν
504.
σμηρός 81. Komparirt
274.
σμίλαξ 81.
-σμος 437 fg. II. 314.
σμυγρός 450. ἦ.
σμήχω 450. ἦ.
σμῶδιξ 203. 239.
σοί 61. 239. elidirt
128.
σόος 250.
σορός 151.
σοῦ 61.
σοῦσιν 115.
σοφία 145. σοφία II.
322.
Σοφοκλῆος 199.
σόφως II. 364.
σπάδιξ 169.
σπαλῖς 83.
Σπαρτιάτις II. 331.
σπάριος 151.
σπάω 397. II. 229.
σπεῖο 855.
σπεῖος 98. σπήϊ σπήεσσι
199.
σπεῖρω II. 229.
σπέλλιον 88.
σπένδω II. 229. fut.
395. pf. II. 435.
σπέρμα II. 314.
σπερμολόγος II. 348.
σπηλάδιον II. 335.
σποδιά II. 322.
σπαδός 151.
σπογδειακός II. 359.
σπονδή II. 316.
σπόνδυλος 74.
σποράδην II. 342.
σποράς 159.
σπουδαιέστερος 264.
σπουδάω fut. II. 51.
σπουδή II. 265.
σσ u. ττ 84. 144.
σσ. ρσ II. 386.
-σα Wortbildung II.
329.
-σω Verbalform 380
fgg. 386. II. 57. ἦ.
-σων Komparation
268 fg.
στάγες 220.
σταδιοδρομοῦμαι II.
363.
στάζω fut. 381.
σταθμός 215. II. 315.
σταθμά 216.
σταῖς 160.
σταμίνεσσι 168. ἦ.
σταμνός 151.
στάναι 100.
στάσις II. 312.
σταυράω II. 309.
σταχυητόμας II. 350.
στίαρ 160. II. 399.
στήρ 160. 171.
στέγη II. 316.
στεγνός 89. ἦ.
στείβω II. 229.
στεινός στενός 97. στει-
νότερος στενότερος II.
264. ἦ.
Στειριώς 198.
στείχω 413. II. 229.
στέλλω II. 229.
στενάζω 380. 387. ἦ.
II. 310.
στενάχω 387. ἦ.
στενομαι II. 229.
στένω II. 229.
στέργω 426. II. 229.
στερέω II. 229 fg.
στερεῖσθαι II. 435.
aor. 2. 454.
στερίζω 381.
στερίσκω II. 34. 230.
στέρομαι II. 230.
στεῦμαι II. 5. στεῦται
II. 230.
στεφανίσκος II. 336.
στεφανός II. 309. στε-
φανεῦνται 502.
στηρ 160. 171.
στία 88. ἦ.
στιγμή II. 314.
στίζω 381.

- στιχός στιχη 292.
 στοά 142. 144.
 στόμα 166.
 στομαγλία II. 348.
 στομός II. 309.
 στορέννυμι II. 38. II. 230.
 στρατιών 499.
 στρατιά II. 322.
 στρατηγίαν II. 310.
 στρεβλός 386.
 στρίφω 386. II. 231.
 στρίφεται 360. ἱστρόφα 424. ἱστράμμαι 437. ἱστράφθη 449.
 Στριπλάδες 210.
 στρεψόδικος II. 354.
 στρόβιλος 34.
 στροβός 386.
 στρουμβίω 386.
 στρόμβος 386.
 στροφή 368.
 στρουγνος 151.
 στρώννυμι II. 19. 38. 230.
 στρώσιω II. 33.
 στυγίω 14. II. 49. 231.
 στυγνός II. 346.
 στύμα 100.
 Στύμφαλος 35. Στύμφαλος 100.
 σϋ 281.
 συγγνώμη II. 365.
 συγγραφεύς II. 372.
 σύγχε 292.
 συγκαρπῆ 91.
 σύγκλητος 150.
 σύγκλυς 257.
 σύγκυται conj. 366. II. 430.
 συκῆ 149.
 συλάω 35.
 Σύλλας 147.
 συλλεγείς 449.
 συλλήβδην II. 342.
 συλλήψεται II. 54. ἤ.
 συμβαλλεόμενος II. 31.
 σύμμαχος II. 369.
 συμμιγνύων 525. ἤ.
 σύμπαν 254.
 συμπαραμιγνύων 525. ἤ.
 σύμπαρ 251.
 συμπόσιον II. 322.
 σύμπραξις II. 365. 372.
 συμφορά II. 263. 372.
 σὺν ξύν II. 261. 292.
 σὺν ἱε composit. II. 355.
 συναίρεσις 113. ἤ.
 συναλοιφή 113. ἤ.
 συναφῆναι 385.
 σύνδεικνος II. 368.
 σύνδεσμος 129. II. 372.
 συνδικαστής II. 372.
 συνδικία II. 317.
 συνεπόμενυμι 525. ἤ.
 συνερᾶσαι II. 130.
 συνεργίω 343. II. 362.
 συνεχίς 43. II. 355.
 -σύνη Wortbildung II. 325.
 συνηδέατε 432.
 συνήθης 187. συνήθων 112.
 συνήχα II. 65.
 συννέφει II. 191.
 Συρακόσιος 99.
 Συράκοσσαι 100.
 σύρβη 75.
 συριγῆ 383. ἤ.
 συρίζω 381. 383. ἤ. II. 231. συρίσσω 88.
 σιρίτω 381. im fut. II. 52.
 σύρφαξ 169.
 σύρω 35. II. 231.
 σῦς 75. 133.
 σύφος 100.
 σφάζω σφάττω 381. II. 231.
 σφαῖρα 142.
 σφαῖλω II. 231. σφαῖλωνται 413.
 σφῶς 296.
 σφέ 297.
 σφεῖς 289. σφείων σφείων 296. σφει 127. 297. σφείας 296.
 σφέλα 201.
 σφτεριξάμενος 382.
 σφηκώδης II. 371.
 σφιγγω II. 231. ἱσφιγμαι 436.
 σφιγκτήρ II. 311.
 σφοδρότερος 263.
 σφόνδυλος 74.
 σφός 298.
 σφραγίς 35. 169.
 σφύζω 381. II. 231.
 σφύρα 142. ἤ.

- σφῆ σφῆ 292. σφῆ 292.
 σφαῖτερος 298.
 σφάζω II. 231. ἱσφάζωσαν 353.
 σχολαίτερος 264.
 σφᾶν II. 231.
 σχῆς 520.
 σχετλή 38. ἤ.
 σχιδή 387.
 σχίζω 380. 387.
 σφινδαλμός 74.
 σχοινίς 169.
 σχοῖτος 151.
 -σῶ 401.
 -σω ἔσω 406.
 σῆζω II. 231. ἱσῆζω 448.
 Σωκράτης 185. ἤ. 210.
 Σώκρατες 175. 180.
 Σώκράτης 210.
 Σωκρατίδιον II. 335.
 σῶμα 161. 166.
 σωμασκειν II. 348.
 σωπᾶν fut σιωπῆ II. 91.
 σωτήρ 188. II. 319.
 σῶτερ 179.
 σωτήριος 247. II. 341.
 σωφρόνημα II. 367.
 σωφροσύνη II. 325.
 σῶφρον 256.
 σῶσιω II. 231.
 τ 17. ἕστ μ 89.
 τά 126.
 ΤΑ- II. 233. τεταγμένον 325.
 τὰγαθά 118. 125.
 τὰγαμέμνονος 118.
 τὰδελφού 118.
 τὰδικον 118.
 ταῖ 304.
 -ται elidirt 127.
 Ταλαϊονίδης II. 333.
 τάλας 164. 168. 180.
 ταλάω II. 232.
 τάληθῆς 115. 118.
 τᾶλλα τᾶλλα 115 fg. 118. II. 391.
 τάλως 158. 203.
 τᾶμά 118.
 ταμίασιω II. 272.
 τᾶματος 152.

τάμνον 92.
 τάμνω 103. II. 233.
 τάν 224. ἤ.
 τάν 305.
 τάνδον 118.
 τάνδρι. τάνδρος 116.
 118.
 τανυήκης II. 371.
 τανυπέπλος II. 352. ἤ.
 τανύω τανύμαι 397. 404.
 II. 39. 232. 435.
 τάνι 128.
 τάνις 74.
 τάνο 118.
 τάρ τάρα 124. fg. ἤ.
 Τάρας 134.
 ταρατίω II. 19. 332.
 τάρουριου 118.
 τάρσιχος 34. 187. ἤ.
 208.
 τασά 216.
 τασταρος 152. 216.
 τασφείς 261. 414. ἤ.
 τās 305.
 -τας 3. Decl. 167.
 τάσσω 452. II. 232.
 τᾶτιον 119.
 -τατος superl. 262.
 ταῖτα 125.
 ταῦτη II 280.
 ταῦτό ταῦτόν 115. 119.
 300. II. 414.
 ταῦτόγε 313.
 ταῦτόματον -μάτου 119.
 τᾶφρος 152.
 ταφών 415.
 τάχα 270. τάχ' ἄν 426.
 ταχύς 78. 268. 270.
 ἤ.
 ταχυήης II. 324.
 ταῖς ταῖς ταῶν 157.
 212. 219. II. 380.
 τί 61. Acc. 292 fg.
 τέθριππον 77.
 τεῖν 295.
 τεῖνω 416. 456. II. 233.
 τεῖος II. 282.
 -τεира II. 327.
 τεῖρω II. 233. 235.
 ἤ.
 τεῖχλον II 334.
 τεῖχος 185.
 τεῖχεσιπλήνης II. 354.
 Τελαμωνιάδης II. 332.
 τέλειος 109.

τελειόφων II. 352. ἤ.
 τελειοδότηρα II. 351.
 τελεσφόρος 206. II. 351.
 τελευταῖω 496. ἤ. II.
 54.
 τελευτή II. 316.
 τελίω 397. 403. 438.
 II. 233. τελίω 497.
 τέλλω II. 233.
 Τελχίν 165. ἤ.
 τέμνω 414. 452. 454 fg.
 II. 18. 39. 233. 435.
 τέμνω τείμνω 375. 388.
 τέμνων 159.
 τέο τέων ι. 308.
 τέος 294. 298.
 -τέος 54. 458 ff.
 τεοῦ τεύς κ. 294.
 τέρας 199 ff.
 τέρην 251. Komparativ
 267.
 -τερος 262. 279.
 τερπιδάρανος II. 352.
 ἤ.
 τερπνιστος 270.
 τέρω 82. 325. 414.
 II. 233.
 τέρω II. 235.
 τερσαίνω τερσαίνομαι
 II. 234.
 Τερψιχόρεια 207. Τερ-
 ψιχόρη -χόρα 143.
 II. 395.
 τέσσαρες ι. 283. τέσ-
 σερα 103.
 τεσσαρεσκαιδεκα -δέ-
 κατες 284. 288. II.
 412.
 τεσσαρήμοντα 283.
 τέταρτος τέτρατος 82.
 ἤ.
 τέτμον 415. II. 235.
 τετραίνω 326. 453. II.
 41. 238. ἤ.
 τετρακόσιοι II. 402.
 τεῖημα II. 238.
 τετραπύς 288.
 τετραπλοῦς 287.
 τετράπος 156. ἤ. 257.
 τετραρχία 286.
 τέτρατος 287.
 τετραχῆ 288.
 τετραχῆς II. 284.
 τετρεμαίνα 326. II. 41.
 τετρώκοντα 283.

τέτιξ 169.
 τεύκλον 74.
 τεύγω 325. 349. 437.
 II. 49. 235. 324.
 τέως 157. II. 282 fg.
 τῆ 233. 277 fg.
 τῆβανος 152.
 τῆδε II. 280.
 Τῆϊος II. 329.
 τῆ κλησία 417 fg.
 τῆκω 379. II. 50. 238.
 τηλεθόων 79.
 Τηλεφος 79. ἤ.
 τηλία 74.
 τηλικος 312.
 τηλικόσδε 63. 312.
 τηλικούτος 247. 312.
 Neutr. II. 414.
 τηλοῦ II. 270.
 τῆμερον 75. II. 293.
 τῆμη 115. 118.
 τῆμος II. 281.
 τημόσδε II. 281.
 τημούτος II. 281.
 τηνεί II. 287.
 τηνίκα II. 277 fg.
 τηνικάδε τηνικάυτα II.
 280.
 τῆνος 299 fg.
 -την Wortbildung 167.
 258. II. 319. 366.
 τηρεύω 147.
 -τηρίον Wortbildung
 II. 321.
 -της 1. Decl. 141. II.
 319 fg. 325 fg. 366.
 -της 3. Decl. 159. 258.
 II. 324.
 τῆτες 75. II. 293.
 -τί adverb. II. 343.
 -τι 3. singl. 523.
 τί ohne Ellipse 426.
 ohne Hiatus 113. f.
 τίς
 τιῶρα 34.
 Τίχρις 160. 192.
 τη II. 298.
 τιθασός 245.
 τίθημι 519 ff.
 τίκτω 406 fg. 429. II.
 52. 238. 422.
 τίλλω II. 237. ἤ.
 τιμή 145.
 τιμά 35.

τέμα

- τιμάω 439. 488 ff. II.
 53 fg. 308.
 τιμῆς 172. 254.
 τίμιος II. 337.
 τιμωρός II. 350.
 τίνω 456. II. 38. 239.
 τίπτει II. 287.
 Τίρονς 165.
 -τις gentil. II. 331.
 -τις für σις II. 318.
 τίς 57. 307 ff. f. τί.
 τίς 61. 64 307 ff.
 τίσις 399. II. 312.
 τιταίνω II. 237. ἤ.
 τίτανος 151.
 τιτράω τιτράινω II. 40.
 238.
 τιτράσκω II. 18. ἤ.
 238.
 τιτύσκω II. 36. 237.
 τίω 37. ἤ. 396. ἤ.
 429. 437. II. 239.
 τλήμον 179.
 τλήναι 429. II. 239.
 τμήγω II. 233.
 τόθεν II. 277 fg.
 τόθι II. 278.
 τοί ic. 304 ff.
 τοί Dat. 293.
 τοί enflit. 61. elid. 124.
 ἤ.
 τοῖος τοιόσδε 63: 312.
 II. 414.
 τοιοῦτος 44. 312. Neutr.
 II. 414.
 τοῖσδεσι 306.
 τοκογλυφία II. 361.
 τολμαίω 503. II. 308.
 τολμῆς 267.
 τομβασμόν 91.
 τομή II. 316.
 τομήσι 197. ἤ.
 τομός Kompar. 279. II.
 337.
 -τον -την 347 ff. II.
 417 ff.
 τόπαν 254. ἤ.
 τορεῖν II. 240.
 τορεῖω II. 240.
 τορύνη 35. 39. ἤ.
 τορνόω II. 308.
 τός adj. 246. 458 ff.
 -τός subst. abstr. II.
 317 fg.
 τούσηνος II. 415.
 τούτος 310 fg. II. 444.
 τούσδε 63. 311 fg. το-
 σουδί 315.
 τούτος 311 fg. Neutr.
 II. 414.
 τούσαι II. 240.
 τότε II. 277 fg.
 τούβολου 118.
 τούμόν 118.
 τούναντίον 118.
 τούνεκα 121.
 τούνομα 116.
 τούπος 116. ἤ. 118.
 II. 391.
 τούργον 116. ἤ. II. 391.
 τούρανοῦ 119.
 τουταί II. 287.
 τούτερον 121.
 τουτέου 109. 306.
 τούτο 125. f. οὔτος.
 τουτογί 315. II. 415.
 τουτοδί 315. ἤ. II. 415.
 τουτώ II. 286. ἤ.
 τόπρα II. 282.
 -τρα Wortbildung II.
 321.
 τράγος 133.
 τραγωδία II. 369.
 τραχηλα 216.
 τραχίνω -ύω 458. II.
 424.
 τραχύς 35.
 τραχυτής II. 324.
 τρεῖς 282.
 τρέμω II. 240.
 τρέπω τράπω 82. ἤ.
 103. 375. 412. 416.
 ἤ. 423. 437. 449 fg.
 II. 240 fg. 435.
 τρέφω τράφω 78. 103.
 414. ἤ. II. 49. 241
 fg. τρέφειν 362. τρέ-
 τροφα 423 fg. τρέ-
 δραμμαί 437.
 τρέχω 78. 414. II. 42.
 52. 243.
 τρεπίχρως II. 353.
 τρέω 397. II. 243.
 τρήχω II. 232.
 -τρια -τροίς Wortbil-
 dung II. 327.
 τρίβω 35. 441. 449. II.
 54. 243.
 τρίζω 367. 380. 426.
 II. 57. ἤ. 243.
 τρήκοντα τριάκοντα
 283. in Zusammense-
 hung 288.
 τριηράρχης II. 321.
 τριήρης 180. 185 fg. II.
 400 fg.
 τριπλοῦς 287.
 τρίπος 257.
 τρισσός 288.
 τρίτατος 287.
 τριτιγύς 288.
 τριφάσιος 288.
 τρίχα 288.
 τριχόω 78.
 Τροϊζήν 134.
 τρομέω II. 33.
 -τρον Wortbildung II.
 321.
 τρόπαιον 55.
 τρόπις 144.
 τροπία 258.
 τρόπις 192.
 τρώφις 219. ἤ. 255.
 τροχαικός II. 340.
 τροχάω II. 34.
 τρυβλίον II. 335.
 τρύγη II. 316.
 τρύχω II. 243.
 τρωλοδύων II. 363.
 τρώω 412. 424. ἤ.
 II. 52. 243.
 τραπείω II. 33.
 Τρώς 177.
 τρώημα τρώμα 102.
 τρωχάω II. 33.
 τρώω II. 238 fg.
 ττ f. σσ.
 -ττα Wortbildung II.
 329.
 -τω Verbalform 84.
 II. 57. ἤ. 425.
 τύ 74. 292.
 τυγχάνω 414. II. 235.
 Τυδέος 196.
 τυμβοχοῆς 127.
 τύμμα II. 314.
 Τυνδαρίδης II. 332.
 τύνη 293.
 τύνηνος τυνηῦτος 312.
 τυνηνοῦσι 315.
 τύπτω 360—365. 375.
 380. 391. 413. 447.
 466 fgg. II. 54. ἤ.
 243.
 τύπος II. 317..

τυραννί 180.
 τυραννῶν II. 310.
 τυραννος 243.
 τύρβη 74.
 τυρόεις 109. 172.
 τυρός 35.
 -τύς Wortbildung II. 315.
 τύφος 35. 78. 243.
 τυφῶς τυφῶς 212. 239. II. 397.
 τυφλότις II. 309.
 τύχη II. 316. τυχηῖ γαδῆ 117.
 τῶγαλμα 119.
 τωθαῖω II. 52.
 τῶκίδιον 118.
 τῶκικίακη 116. II. 97.
 τῶλγεος 119.
 τῶληθές 119.
 τῶμῶ 118.
 τῶντρον 119.
 τῶπό 119.
 -τωρ Wortbildung II. 319 fg.
 τῶς II. 277 fg.
 τῶνβούλοιο 117.
 τῶντό 119.
 τῶφθαλμῶ 118.
 τῶχληρ 117 fg.

υ ψιλόν 11. II. 376.
 υ mit ου verwechselt 100. 282.
 -υ ohne Elision 126. dritte Decl. 160. 173. augmentirt 327.
 ὑάκινθος 151.
 ὑαλος ὑειλος 103. 151.
 ὑβάλλειν II. 297.
 ὑβρίκτας 382.
 ὑβρίς 193.
 ὑβριστότατος 267.
 ὑδερῶν II. 308.
 ὑδιον II. 335.
 ὑδρορρόη II. 366.
 ὑδωρ 208. 239 fg.
 ὑπός II. 317. ὑπώτατος 279. II. 97.
 -ὑπν -ὑμν 539.
 υι 23. υῖ in υι 107. 189. υι in υ II. 389.
 -υια 142.
 -υίην 539.

ὑιδεύς ὑιδούς II. 336. II. 97.
 -υιος II. 338.
 υῖός υῖεύς 45. 173. 184. 187. 208. 240. II. 384.
 -υκός II. 339.
 ὕλας 147. 203.
 ὕλη 35.
 ὕμεδαπός 312.
 ὕμεις ὕμεις ιε. 289. 296 fg. vgl. 127.
 ὕμην 219. II. 97.
 ὕμησός ὕμητός 86. II. 387.
 ὕμνιούσαι 497.
 ὕμνος 38.
 ὕμοιος 100.
 ὕμός 298.
 -ὑν Mischlaut 111. II. 189. II. 97.
 -ὑνος 164 fg. 168.
 -ὑνω 35. 428. 457. 488. II. 309.
 ὕπαι II. 295.
 ὕπακοίω 99.
 ὕπαντιάξαισα 382. II. 97.
 ὕπαρ 240.
 ὕπατος 276.
 ὕπειρ 97.
 ὕπεμνήμυκε 335. 337.
 ὕπερ II. 261.
 ὕπερβαλλεῖν II. 31.
 ὕπερδεια 198.
 ὕπερδαινος 246.
 ὕπερίων 36. II. 333. II. 97.
 ὕπερμαχεῖν II. 362.
 ὕπερμεγέθης II. 371.
 ὕπεροπληέστατος 267.
 ὕπερτερος 276.
 ὕπερφίλος II. 364.
 ὕπερφυής 198.
 ὕπήκοος 245.
 ὕπισχνέομαι II. 144.
 ὕπνώοντες 499.
 ὕπνώτω 384.
 ὑπό 125. II. 261.
 ὑποβολιμαῖος II. 341.
 ὑποδείσατε 41.
 ὑποκρίνομαι II. 173.
 ὑπολλέγονες 271.
 ὑπόξηρος II. 364.
 ὑποκυσσάμενη II. 178.
 ὑποπτεύω 342.

ὑποπτος 246. 461.
 -υς 191 fgg.
 -ύς 174 fg.
 -ύς 203.
 -υς ἄδι. 251 fgg. τὸνπαρ. 266.
 ὕς 75. 133.
 -ὑσι 3. plur. 324. II. 426.
 ὕσμις 165. II. 221.
 ὕστατιος 277.
 ὕστερος 276.
 ὕφα 218.
 ὕφαίνω 80. II. 37. 244.
 ὕφήφασμαι 336. II. 417.
 ὕφαμμος 76. II. 97.
 ὕφανσις II. 316.
 ὕψικέρῳτα 257.
 ὕψίων ὕψτερος 277. II. 411. ὕψιστος 277. 279.
 ὕψοις 509.
 ὕω 487. II. 244.
 -ύω 36. 404.
 φ 17. φσ 86 fg. φ in πτ 380.
 φαάντερος 265.
 φαγεῖν 354. 464. II. 138. φάγομαι 409.
 φαέθω II. 36.
 φάεννος 84.
 Φαίαξ 169.
 Φαῖδρα 142. II. 97.
 φαινομηρίς II. 354.
 φαίνω 379. II. 244 fgg.
 φαίνο II. 245. φαάνθη 108. Perf. 426 fg. 451. 457 fg. II. 37. 50. 56. 435.
 ἐφαίνουσαν 353. φανολην 362.
 φανερός 245. 247.
 φανός II. 337.
 Φανοτεύς 134.
 φαρμάσσω II. 309.
 Φάρσαλος 35.
 φάρυγξ 240.
 φάσκω 564 II. 34.
 φατειός 462.
 φάτις II. 316.
 φατός 462. 563.
 φαύκεν II. 246. 325. 413.

φεί-

- φείδομαι II. 24. 31. φιλανθρωπία II. 342.
 φ. 246. φίλοιος II. 348.
 φειδωλός II. 341. φιλοῖρα 141. φ.
 φίνεξ 169. φιλοκύνω II. 368.
 φεν- f. πέφτον. φιλόλογος II. 370.
 φέρτερος ἄλλω II. 271. φιλομαθής II. 370.
 φέρρασις II. 354. φιλομειδής II. 371.
 φέρω 429. II. 246. φιλομήλα 140.
 φερύβιος II. 352. φ. 362. 379. 401. 412. 426.
 φέρω II. 42. 246 fgg. φλόπαιρις II. 368.
 75. II. 267. εἴναι II. 54. ἐνήργηται II. 435. ἤνεγκα 410. 414. φιλόπολις 256.
 φεύγω II. 17. 50. 248. φιλοπότης II. 370.
 φηγός 133. φίλος 40. 153. ἄλλω II. 265. 270.
 φημί 563 ff. II. 122. φιλοσοφία 503.
 430. elidirt 125 fg. φιλόσοφος II. 368.
 Accent 61. φιλότητος 245.
 φηρ 73. φιλοζωηματία II. 323.
 φθάνω II. 37. 248. φημα 216.
 φθίσγω II. 248. φιν 92. 297.
 φθίσω 427. II. 50. φινιατός 74.
 248. φθίσω II. 435. φιλίξ 169.
 φθίσω 84. 379. φιτυ 192.
 φθίω φθίω ιε. 79. φιλῶν 73.
 360. 397. 437. 456. φλέγω φλεγέθω 449.
 556. 562. φ. II. 10. II. 35. 250.
 35. 38. 249. φλέω II. 250.
 φθίσις II. 312. φλέψ 163.
 φθοῖς 190. φλιάσιος II. 329.
 φθορά II. 316. φλίβειν 73.
 -φι 204 ff. φλόξ 163. 170.
 φιδάκη 78. φλύαρος 34.
 φίδος 78 φ. φλύω II. 250.
 φίλημα 101. φοβέω II. 33. 250. φο-
 φιλέλλη II. 368. βίο 111. 501. φό-
 φιληγός II. 348. βησαι II. 435.
 φιληδής II. 365. φόβω II. 265.
 φιληκός I. 370. φοίνιξ 133. 169. φοι-
 φίλης 203. νιξ 170. II. 399.
 φίλητας 149. φ. φοιτητήν 503. φοιτούν-
 φίλω II. 250. φίλημα 500.
 400. 515. φίλοισι 500.
 352. φίλησόμενος II. 337.
 54. φίλεισκιν 394. φ. φ. 505 fg.
 φ. 516 fg. II. 28. 33. 248. 435.
 φ. 247. Φόρκυς 165. 168.
 φιλιππίω II. 309. Φορμίον 36.
 Φίλιπποι 134. -φ. 108.
 φιλόλογος 251. φ. 108.
 φιλόγλυκος -κός II. φράζω 325. 365. φ. 387. 413. 436. 450.
 365. 368. φ. II. 250.
 φιλοθύτης II. 370. φρασί 103.
 φράσσω II. 250.
 φράτωρ 35.

- φράτωρ 169. 171. 237. φ. 399.
 φρέω 520. II. 8. 251. 435.
 φρήν 167.
 φριξ 169. 220.
 φρίσσω 352. 367. 385. 426. II. 251. 435.
 φροῖμος 77.
 φροῖδος 77. 261.
 φρούριον II. 334.
 φρύγω 388. II. 251. 424.
 φύγαδε 221. II. 274.
 φυγαδένω II. 307 fg.
 φυγιάς 257.
 φυγγάνω II. 27.
 φυλακή II. 316.
 φυλακίς II. 328.
 φυλακτέος 460. φ.
 φύλαξ 219.
 φυλάσσω II. 54. 251 fg. 435.
 φύλη 35.
 φύρω 452. II. 252. 423. 435.
 φυσάω 35. φυσάντες 502.
 φύσις φύμα 194. φ. 399. II. 312.
 φύω 450. 31. φ. 429. 522. 539. II. 20. 48 fg. 56. 252 fg.
 Φωκαεύς ιε. -196. II. 330 fg.
 φωνήσαι 181. φ.
 φως 160. 177.
 φως 177.
 φώσκω II. 246.
 φωσφόρος II. 351.
 φρτυνός II. 340. φ.
 χ 17. II. 377. χ in σσ 380. χσ in ε 86 fg.
 χάζομαι II. 253.
 χαι 122.
 χαινώ 412. 426. 432. φ. II. 254.
 χαιρώ 429. 446. II. 253.
 χαλῖω 397. II. 254.
 χαλκινός 34. χαλινά 216.
 χαλέπτω χαλεπαίνω II. 309 fg.
 Χαλ-

- Χαλκηδών 78.
 Χαλκιδεύς II. 330.
 χαλκίοικος II. 350.
 χαλκοῦς 249.
 χαμάδις II. 287.
 χαμάζε II. 274.
 χαμάθεν χαμόθεν II.
 274.
 χαμαί 81.
 χανδάνω 396. 414. 429.
 II. 254.
 χασά 142. II. 316.
 χαρίεις 181. 251. 266.
 II. 342.
 χάρις 159. 178.
 χάσκω II. 254. 421.
 χᾶτερος 122.
 χέζω 401. 417. 426.
 II. 52. 254.
 κειρίμανται II. 424.
 χεῖρ 176. 182. Ἡ. 203.
 240.
 χειρότερος χείρων ιε.
 272. 280 fg.
 χειροπληθής II. 271. Ἡ.
 χειρώναξ II. 348.
 χελιδών 34. 133. 179.
 214.
 χειριῶν χειριώτερος 273.
 280.
 χέρης 273.
 χερνίπασθαι II. 364.
 χέρσος 150. 245.
 χέω 79. 400. 410. 437.
 II. 8. 255. 421. 425.
 436.
 χῆ 122.
 χῆγχουσα 123.
 χηλός 151.
 χηρέων 176.
 χῆξει 122.
 χῆτις II. 316.
 χθαμαλός 81.
 χιλιαδίων 176.
 χίλιοι 284.
 χιλός 35.
 Χίος 106. II. 329.
 χιτών 78.
 κηλαδώς II. 255.
 κλοίνης 145. Ἡ.
 κρούς 156.
 κρός 241.
 κρούς 197. 241.
 κρόη 241.
 κρηφόρος II. 350.
 II.
- χοῖ 123. Ἡ.
 χολόω 439.
 χοροτύπος II. 350.
 χούς 190. 208. 240 fg.
 χόω II. 255.
 χραισμεῖν 415. II. 255.
 χράωχράομαι 103. 324.
 400. 500. 503 fg. 517.
 II. 56. 255 fgg.
 χρεῶν 226.
 χρέως 199. 203. 241
 fg. II. 407.
 κρηζώ II. 259.
 κρηίσκομαι II. 258.
 κρησιμος II. 341.
 κρηστής 145.
 κρηματίζω II. 307.
 κρῖω 37. Ἡ. II. 259.
 436.
 κρόα 143.
 κρόνω II. 265.
 κρουσάφιον II. 336. Ἡ.
 κρύσιος κρουσούς 98.
 245. 248.
 κρουσούτος 85.
 Κρουσῆς II. 333.
 κρῦσός 35.
 κρουσώω II. 308.
 κρωζώ II. 260.
 κρώννυμι II. 38. 260.
 κρώς 202. 217. 242.
 κῦλός 35.
 κῦμός 35. II. 314.
 κῦτλα 78.
 κντρεούς 249.
 κῶ 122.
 κῶδωνις 123.
 κώννυμι II. 255.
 κῶομαι II. 260.
 κῶον 123. Ἡ.
 κῶπως 122.
 κωρέω II. 52. 260.
 κωρίζω 387.
 κῶς 190.
 κῶσα 122.
 κῶστις 122.
- κ 17. 86 fgg. in der 3.
 Deffl. 159. 163.
 καιω II. 34.
 κਾਲίζω 383.
 κάμαθος 151.
 κάμμος 151.
 κάρ 160. 169.
- κῆω 504. II. 260.
 κῆ 297.
 κέγω II. 260.
 κευδαγγελος II. 370.
 κευδής II. 341. form-
 var. 267.
 κευδομαρτυρία II. 348.
 κευδομάριος II. 370.
 κεύδος 78. Ἡ.
 κεύδω II. 260.
 κηφίς 169.
 κηφος 151.
 κήγω II. 260.
 κῆα 88. Ἡ.
 κῆαθος 152.
 κῆα Buchstaben 11.
 18.
 κῆλός 35.
 κῆν 297.
 κῆξ 169.
 κῆθος 78. Ἡ.
 κῆχη 35.
 κηχρός 32.
 κῆχω 35. 386. 449.
 κωράω II. 308.
- ω und o schwankend
 30. verkürzt 44. für
 os und oh 109. für
 os und oo 506. ω
 von v verschlungen
 540. ω in v II. 368.
 in wo II. 425 ω 22.
 ω der Att. Deffl. 53.
 157. der 2. Deffl.
 Dor. 153. Dual 155.
 der 3. Deffl. 159. Ac-
 cent 112. 187 fg.
 ω Verbalform II. 23.
 30 fg. ω des Futuri
 402 fg.
 ω Adverbialform II. 264.
 268 fg. 286.
 ω ω II. 303.
 ω II. 286.
 ω γαθῆ 116. 122.
 ὀγών 119.
 ὀδε II. 280. 285 fg.
 -ὀδης Adjekt. II. 341.
 ὀδίνω 458. Ἡ.
 ὀδῖς 164.
 ὀζυρέ 122. II. 382.
 -ὀήσαν 509.
 ὀθῆω 331. II. 30. 55.
 260.

- ὄκα II. 266. ὄκία 99.
 ὄκιστος 269.
 ὄλαφος 123.
 ὄλεσικαρπος II. 345.
 -ωλή Wortbildung II.
 319.
 -ωλός Adjektivbildung
 II. 341.
 ὄλλοι 120.
 -ωμι Konjunkt. 358 fg.
 -ων subst. anomal.
 157. 212 fgg.
 -ων Komparativform
 201 fg. Adjekt. 254.
 -ών Wortbildung II.
 327.
 ὄν 99. II. 294.
 ὄνα ὄναξ 180. vergl.
 116. 122.
 ὄντομαι 331. II. 42.
 51. 260.
 ὄνηρ 119. ὄνηρες 115.
 119. ὄνηρ 122.
 ὄνητιῶν II. 310.
 -ωνία Wortbildung II.
 327.
- ὄνθρωπος 115 fg. ὄν-
 ὄρωποι 119.
 -ὄννυμι II. 38.
 ὄνος 118.
 ὄντινων 62.
 ὄξ 123.
 -ωρ 137 ff. 158.
 -ώος Genitivform 173.
 -ωος Adjektivform II.
 338.
 ὄπαιτῶν II. 392.
 ὄπαντῶντες 119.
 ὄπυλλον 116. ff.
 -ωρ 3. Decl. 160. 213.
 ὄρανός 99.
 ὄρασι II. 276. ff.
 ὄρασι 99.
 -ωρή Wortbildung II.
 319.
 ὄριστος 120.
 ὄριων 36 ff.
 ὄρχων 119.
 ὄρωπος 134.
 -ως 2. Decl. Dor. 453.
 Attisch 157. Anom-
 mal. 211 fgg. Ge-
 nit. 3. Decl. 191. 188.
- ως Adjekt. 249 ff.
 -ως Adverb. 51. II.
 262 fg. 269.
 -ως Partiz. 56. 164.
 ὄς 58. II. 262. 277.
 286.
 ὄς II. 279.
 ὄς 237.
 ὄστε 62.
 -ωστί Adverb. II. 344.
 fg.
 ὄταν 224.
 ὄτε II. 285.
 -ώτης gentil. II. 330.
 -ώτω Verbalform 384.
 II. 309.
 ὄν 23.
 ὄυριπίδη 122.
 ὄυτός ὄυτός 102. ff.
 119 fg.
 ὄφελήσονται II. 54.
 ὄ φήμερος 122.
 ὄφλον II. 55. f. ὄφλι-
 σάνω.
 ὄχος II. 325.
 ὄψ 217.

Deutsch-Lateinisches Register.

Abbreclaturen 12. II. 438 fg.
Ablativ. 134. N.
Ableitung II. 306 ff.
 — der Substant. II. 311 ff.
 — der Adjekt. II. 337 ff.
 — der Adverbia II. 342 ff.
Absinthium, und Absyrtus 87. N.
Abundans nomen 208.
 — verbum II. 43. f.
Abwandlung durch Tempora 372 ff.
Accente.
 ihr Alter 46. 47.
 ihre Theorie 48—60.
 Verschiedenheit der Dialekte 55.
Atona 58.
Enklitika 52 fg. 60—65. 90. II. 385.
Proklitika 58. N. II. 385.
 in der Zusammensetzung 112. II. 391. 399.
 im Apostroph 125.
 der Declinationen 138.
 der ersten Decl. 143. ff. II. 395 fg.
 der zweiten Decl. 158. II. 397.
 der dritten Decl. 171. 176 fg. 179—184. 187. II. 399. fg.

der zusammengesetzten Adjekt. 246.
 einzelner Ausnahmen v. Adj. 248.
 der enklit. Pronomina 291 ff. II. 413.
 des Artikels 305. II. 414.
 des / demonstr. 315. II. 415.
 des Inf. Aor. 2. 410.
 des Konj. und Opt. Perf. Pass. 441 fg. II. 422 fg.
 des Verbi im allg. 462 ff.
 der Verba contracta 501.
 der Verba auf *us* 517. 535. 538. 543. II. 426 fg.
 des Verbi *sipul* 552. fg.
 der zusammengesetzten Adjektiva II. 263.
 der particulae correlativae II. 273. ff.
 der apostrophirten Präpositionen II. 296. N.
 der Anastrophe II. 298 ff.
 in der Wortbildung II. 315 ff. 334. 338. ff.
 in der Zusammensetzung II. 371 ff.

Adjectiva im allgem. 242 ff.
Adjectiva dreier Endungen 244—254. II. 408 fg.
Adjectiva auf *os* 244.
 — — *os* 249.
 — — *is, ossa, o* im Dat. pl. 181.
 — — in Zusammensetzung 172.
 — zweier und einer Endung 254.
 — anomala 261. 271. ff.
 — defectiva 261.
 — ihre Formation II. 337.
Adverbia: ihre Formation II. 262 ff. 342 ff.
 — ihre Komparation II. 268 ff.
 — correlativa 309. N.
Neologismus 1. 27. 29. 514 f.
Neolische Accentuirung 55.
Neolisches u 100.
Alexandrinischer Dialekt 7. 417. H. 218.
Alphabet: seine Geschichte II. 375 ff.
ali — 307.
Ampliativa II. 336.
Anfangsbuchstaben abgeworfen 76. 96.
Anhängungen 313 ff.
Anomalen = Verzeichnis der Nomina 226. ff. II. 404. ff. der Verba II. 57 ff.

- Anomalie der Bedeutung** II. 45 ff.
Anomalische Declination 202 ff.
Anomala adjectiva 260 ff.
Anomalische Comparison 271 ff.
Anomalische Conjugation 310 ff.
Aorist 377.
Aor. 1. u. 2. act. Formation 409 ff. **Bedeutung** II. 48.
Aor. 1. und 2. pass. 446 ff.
Aor. pass. u. med. 368 ff.
Aor. 2. der Verb. auf μ 513.
Aor. mit der Reduplik. 325. 339 fg.
Aor. med. f. pass. II. 55.
Aor. synkopirt II. 5 ff.
— — 3. plur. II. 431.
Apocope 218 f.
Apoptroph 125.
Arabs 87. II.
Arts 40.
Artikel 302 ff.
— als pron. demonstr. 59.
— in der Crasis 118 ff.
Aspiratae 18. 76 ff.
Aspir. vor aspir. 83.
Atticismus 1. II. 381. 386.
Attische Dorismen 101. II. 389.
Attische 2. Decl. 157.
Attischer Genit. der 3. Decl. 191.
Attische Reduplikation 333 ff.
Augment 319 ff.
— in ursprünglicher Form 330.
Augm. syll. 320 ff.
— — abgeworfen 324.
Augm. tempor. 326. ff. II. 416.
Augm. tempor. abgeworfen 329 f.
— — vor Vokalen 331.
— — und syll. vereinigt 332. II. 415.
— in compos. 341.
— doppelt 345.
Aussprache 13 ff. 21. 31.
— in Verbindungen mit Artikel od. Präpositionen 91. II. 296 ff. 388. die **Baubuchstaben** 89. II. 379 fg.
Barytona 50. **Barytona verba** 466 ff.
Bindenvokal 350. 356. II.
— verkürzt 359 f. 573.
— im fut. 405 f.
— ausgestoßen durch syncop. II. 4.
— in compos. II. 347 ff.
Buchstaben 10 — 12. 96 ff.
Byzantinus II. 329.
Cäsur 40.
Cardinalzahlen 280 ff.
Causative Bedeutung der verba II. 45 ff.
Charakter 374.
Communia 132 ff.
Comm. adject. 245 ff.
Comparisonis gradus 262 ff. II. 410 fg.
Comparation von substant. 277 ff.
Comparation der adverb. II. 268 ff.
Comparativ. auf or in der Zusammensetzung 201 f.
— commun. 247.
Conjunctiv. 358 ff.
— perf. act. 430. II. 421.
— — pass. 440.
— der verb. auf μ 518 f. 535 ff.
Consonanten 17 ff. 72 ff.
Consonanten gebüßt 80 ff.
— doppelt beim langen Vokal 86.
Contraction 31. 105. 148 f. 170 ff.
Contracta der 2ten Decl. 154 ff.
Contracta der 3ten Decl. 184 ff.
Contrahirte Conjugation 489 ff.
Coronis 114.
Correlativa 308 ff. 311. II.
Correlativas particul. II. 272 ff.
Crasis 112 ff. II. 392 fg.
Dativ. plur. 3. Decl. 180 ff.
Declination im allgemeinen 134 ff.
— 1ste 139 ff.
— 2te 149 ff.
— 3te 159 ff.
Defectiva subst. 223 ff.
— adj. 261. f.
— verba II. 43 f.
Dehnung 108.
Deminutiva 132. 150. II. 334 ff.
Demonstrativum 306. 309. 311.
Deponens 460. II. 51.
Desiderativa II. 310.
Diäresis 66.
Dialekte:
ihre Geschichte 1 ff.
in Veränderung der Buchstaben 73 ff. 96 ff. II. 388 fg. 397 fg.
in der ersten Decl. 145 ff.
in der Crasis 119. 121. 123.
in der 2. Decl. 153 fg.
in der 3. Decl. 167. 188. 195 fg. 201.
in der anomal. Declination 207.
in den Pronom. 292 ff. 308.

beim

- beim Artikel 304.
 in den Numeris der Verba 352 fg. 356.
 in den Modis 362. 366.
 in den Themen 382 fg.
 im Fut. 400 ff.
 im Perf. Plusq. Pass. 438 ff.
 im Vor. Pass. 447. 449.
 in den verbis contractis 496 ff.
 in den verbis auf *μ* 514 ff. 534 ff.
 in *σιλ* 550 ff.
 in *σμ* 562.
 in *ολδα* 569 fg.
 in d. partic corrolat. II. 285 ff.
 in Partikeln II. 294 ff.
 Dichterischer Gebrauch 3 37.
 Digamma 11. 27 ff. 41. 42. 45. 331. II. 77. 63. 109. 117. 119. 125. 348. 355 — 57. 381 fg.
 Diphthonge 20 ff.
 — verkürzt 44 ff.
 Dorismus 1. 9. der Ehre II. 375.
 Dualis f. plural. 135. 348. Dualendungen der tempora 349. II. 417.
 Elision 31. 104. 111. 124 ff. des *αι* II. 393 fg.
 Enclitica f. Accente.
 Endbuchstaben bewegliche 92 ff.
 Endkonsonanten 20.
 Endungen 51. 156. 137. 346 ff.
 Epicoena 133.
 Epische Sprache 4. 8. 38 ff. 45.
 Episema 12.
 Femia, als collect. 133
 Flexionsfolben 33.
 Formationsfolben 33.
 Formenverwechslung 207 ff.
 Frequentativa II. 74. 310.
 Futur. auf *εω* 109.
 Futur. act. 395 ff.
 — — Bedeutung II. 48.
 Futur. pass. und med. 386 ff.
 Futur. secund. 405 ff. 407. *η*.
 Futur. tert. 373. 444. fgg. II. 423.
 — Doric. 401.
 — Attic. 401. II. 420 fg.
 Futur. 3. act. 445 f.
 — med. statt act. II. 52.
 Futur. med. statt pass. II. 53.
 Genitiv Attischer der 3. Decl. 191.
 Genus im allgemeinen 131 ff.
 Gentilia II. 329 ff.
 Gryphes falsche Form II. 399.
 Haupttempora 317.
 Hellenistische Sprache 7.
 Heterokliten 209.
 Status 112 ff. II. 391.
 Historische tempora 317.
 Homerischer Dialekt 112 ff.
 Hypben 66.
 Hypodiasiole 66.
 Ibyceum schema 515.
 Iktus 41.
 Immediative Bedeutung der verb. II. 45 ff.
 Imitativa II. 310.
 Imperativ. 363 f.
 Imperf. act. 431.
 — pass. 443 f.
 — der verba auf *μ* 519.
 Imperf. synkopirt II. 3.
 Inchoativa II. 34 fg. 310.
 Indeclinabilia 225 f.
 Indefinitiv. 301.
 Indicativ. 347 ff.
 Infinitiv. 364.
 — doliſcher 509.
 — verb. auf *μ* 519.
 Interpunktion 65 ff. 68 ff.
 Interrogativum 307 f.
 Ionismus 1. 27.
 — falscher 109 *η*.
 Ionische Auflösung d. verba contr. 496.
 Isotactismus 13.
 Itacismus 13.
 Iterativa 391 ff. 508. 534. 551. 566.
 Kunstausdrücke der Gramm. II. 437.
 Labiales 18. 88.
 Linguales 18. 89. 90.
 Liquidae 18. 41. 43. *η*. 53.
 Liquida verba 451 ff.
 Macedonischer Dialekt 7.
 Mediae 18.
 Media vor liqu. 32.
 — vor med. 83.
 Medium 368 ff.
 — seine Bedeutung II. 47.
 Metaplasma 209.
 Metathesis 82. II. 17 ff.
 Mischlaut 110 ff.
 Modi 357 ff.
 Matio 242 ff.
 Mutae 18.
 Muta vor liqu. 32. 38.
 Mutae von verschiedenen Organen auf. 82.
 Nasales 19.
 Neutr.

- Neutr. auf *o* 158.
 — des Adj. gebildet 243 f.
 Neutr. als Adverb. II. 266.
 Nomen 131 ff.
 Nominalformen einfacher Art. 217 ff.
 Numeralia 280 ff.
 Numeri 346 ff.
 Obsorium 87. N.
 Optativ. 360 ff.
 — perf. act. 430.
 — — pass. 440.
 — attischer 508 f.
 — verb. auf *ui* 519. 526. 530. 535 ff. 543. II. 425.
 Ordinalzahlen 285.
 Ortbezeichnungen II. 274 ff. 329 fg.
 Palatinae vor *u* 89.
 Parenthese 72.
 Partes-Orationis 128 ff.
 Participia 366.
 Particip. perf. auf *os* 56.
 Particip. auf *es* 180.
 — perf. pass. betont 443 f.
 Particip. verb. auf *ui* 519.
 Partikeln II. 261 ff.
 — mit wandelbaren Endungen II. 289 ff.
 Partikeln in der Zusammensetzung II. 355 ff.
 Passivum 368 ff.
 — Bedeutung II. 47.
 Patronymica II. 332 ff.
 Perfect. activ. 370. 420 ff. 427 ff.
 Perf. in der 3. plur. 352. N.
 Perf. im Konj. u. Opt. 430. II. 421.
 Perf. im Imperat. 431. II. 421.
 Perf. activ. Bedeutung II. 48 ff.
 Perfect. secund. 371. — — Bedeutung II. 50 ff.
 Perfect. med. 376.
 — pass. 434 ff.
 — synkopirt II. 4. II. 20 ff.
 Perf. mit praes. Bed. II. 50 ff.
 Personen 346.
 Plusquamperf. act. 431 ff. II. 422.
 — — medii 370.
 — ohne Augment 324 fg.
 Plusquamp. secund. 371.
 Plusquamp. synkopirt II. 11.
 Politici versus 47.
 Position, Namen 31. N. Abweichungen 32. 33. im Hexameter 48. II. 383.
 Potis, potens 261.
 Praesens seine Eigenthümlichkeit 376 fg.
 Praesens 2. perf. pass. 354. fg. 500 fg. II. 419.
 Praesens synkopirt II. 4. f.
 Präpositionen II. 261 ff. 295.
 Pronomina 289 ff.
 — subst. 289 ff.
 — possess. 297 ff.
 — adject. 299 f.
 — reflexiv. 300 f.
 — reciproc. 301 fg.
 — relativ. 303 ff.
 — demonstrativ. 306.
 — interrogat. 307.
 — correlat. 308 ff.
 — definit 309. N.
 Prosodie 29.
 Pura vocal. 104.
 Quantität 29 ff. 53 f. II. 382.
 — der Stammsylbe 34. 35.
 — in Vokal vor Vokal 36.
 — — der Reduplikation II. 40. N.
 — der verba barytona 35. II. 37 ff.
 — der verba auf *lo* und *vo* 37. N. 398. II. 424.
 — im hexamet. Gebrauch 39.
 — der 1. Decl. 142. 144. II. 382 fg. 394 fg. der 3. Decl. 168 ff. II. 398, 400.
 — im Inf. der Verba auf *ui* 535.
 — der Objekt auf *sios* II. 407.
 — der Adv. auf *i* II. 343 fg.
 Quantitätszeichen 66.
 Reciproc. pron. 301 ff.
 Redetheile 128 ff.
 Reduplikation 77 319 ff.
 — attische 333 ff.
 — in anomal. Wortbildung II. 40 f.
 — ausgelassen II. 415.
 Reflexiv. pron. 300 ff.
 Relativ. pron. 303 ff. 307 f. 311.
 Reihen der tempora 389 f.
 Schema Ibyceum 515.
 Schreibart 42 f. 96 ff.
 Semivocales 18.
 Septem 75.
 Sex 75.
 Spiritus 25.
 — asp. statt der Reduplik. 323. N.
 — asp. mitten im Wort 26. N. II. 380. Neben die Attiker II. 381.
 — — und len. 79. 98.
 Städtenamen, Genus 134.
 Stamm, anomalisch verwandelt II. 25 ff.
 Stämme gemischt II. 42 fg.
 Stamm-

- Stammvokal** in den verb. auf *mu* 512. 520.
Subst. gebildet 311 ff.
Super 75.
Superlativ. *commun.* 247.
Synaeresis 113. *ŋ*
Synaloephe 113. *ŋ*.
Syncope der 3. Decl. 183 ff. 187.
 — der Verba II. 2 ff.
 — in praes. und Imperf. II. 4 ff.
 — — aor. II. 5 ff.
 — — perf. u. plusq. II. 11 ff.
Synizesis 110. 189. II. 390. 392.
Tempora, ihre Einteilung 317 ff.
 — ihre Bildung 388 ff.
Tenues 18.
Tenuis vor spir. asp. 76.
 — vor tenuis 83.
Thebaicus II. 331.
Themen, doppelte 374 ff.
 — aus temp. entstanden II. 19 ff.
Thesis 40.
Tmesis II. 361.
Tollo II. 239.
Umlaut 96. 375. 425. *ŋ*. 449. 454. 455.
 456 II. 315. 317. 368 ff.
Umschreibung des conj. u. opt. perf. 431.
Unterscheidungszeichen 65 — 72.
Ursprache 3.
Veränderung d. Buchstaben 72 ff.
Verbum 316 ff.
Verba gebildet II. 306 ff.
 — auf *λ μ ν ρ* 451 ff.
 — barytona 466.
 — contracta 489 ff.
 — auf *mu* 510 ff.
Verbalia auf *τοῦς* u. *τοῦ* 459 ff.
 — neutr. der 461.
 — substantiv. auf *ποσ* 56.
Verdoppelung der *cons.* 83 ff.
 — des *σ* II. 387.
Verkürzung 44.
Verlängerung im Dichtergebrauch 40 ff. 44 ff.
 — in der Zusammensetzung II. 346.
Vertauschung 82. 89.
Vertauschung der aspiratae 73.
 — mediae 73.
 — tenues 74.
 — liquidae 74.
 — mediae u. tenues 74.
 — tenues u. aspir. 74.
 — *σ* mit lingual. 74.
 — der Hauche 75.
Vokal-Veränderung 96 ff.
Vokal vor Vokal II. 384.
Vocativ. 153.
 — 3. Decl. 179.
Wortbildung II. 305 ff.
Zahlwörter 280 ff.
Zahlzeichen 12. 13. II. 379.
Zerdehnung 497 ff.
Ziffersystem der Attiker II. 379.
Zusammenkunft d. Vokale 104.
Zusammensetzung II. 345 ff. Feste und lose II. 360 fgg.
Zusammenziehung im allgem. 104 ff. II. 391.
 — in der 1. Decl. 149.
 — in d. 2. Decl. 154 ff.
 — in d. 3. Decl. 170 ff. 184 ff. 197 ff. II. 401 ff. alt attische II. 389 ff.
 — von Adjekt. 245 ff. 255 ff.
 Zweifeltig 30. *ŋ*.

Autoren-Register.

- Aelianus** N. A. I. 504.
Aeschylus Agam. I. 172. Choeph. II. 91. Eumen. II. 224. Pers. I. 384. II. 105. Prom. II. 399.
Alcaeus I. 103. II. 186.
Alexander Aetolus II. 131.
Anacreon II. 212.
Antagoras Epigr. II. 104.
Apollonius Dyscolus II. 380.
Apollonius Rhod. I. 385. II. 39. 90. 111.
Aratus I. 401. II. 408.
Aristophan. Acharn. I. 241. Eccl. I. 403. mit Zus. II. 192.
Lysistr. II. 214.
Nub. II. 55. 101. 182.
Pac. I. 230. **Plut.** II. 108. **Ran.** I. 250. II. 108. 263.
Thesm. II. 143.
Vesp. I. 403. II. 251.
Aristoteles Elench. II. 174.
Athenaeus: Comici apud Ath. I. 166. 182. II. 147. 221.
Axiochus II. 154.
 Culli-

- Callimachus* II. 159. 275. 410. 412.
Cyclica Thebais II. 405.
Dionysius Perieg. II. 90.
Etymolog. Magn. I. 156. II. 68.
Euripides Alc. II. 217. Bacch. II. 328. Electr. II. 160. 255. 436. Heracl. II. 100. 153. Hippol. I. 154. II. 141. Iph. A. II. 291. Troad. II. 217. Fragm. I. 362. *Eustath.* ad II. 21. 324.
Herodot. (1, 75) I. 253. (1, 111. 115.) II. 286. (1, 118) I. 325. (1, 153). II. 32. (2, 11). II. 247. (2, 173) II. 39. (3, 14) II. 31. (3, 117) I. 393. (5, 49) II. 15. (7, 114) II. 98. (8, 90) II. 249. (8, 96 u. 159) II. 215. (9, 53) II. 62. (9, 70) II. 131.
Hesiodus *Eoy.* I. 205, 283. II. 82. *Seoy.* II. 123. 136. 397. *ἀσπ.* II. 72. fragm. I. 335.
Hesychius II. 143, 329.
Hipponax ap. Schol. *Lycophr.* I. 135.
Homerus II. α. II. 414. β. II, 241. γ. I. 172. 516. II. 325. η. II. 161 f. θ. I. 294. II. 165. ι. II. 372. λ. I. 404. 551. II. 204. 408. μ. II. 142. ν. I. 388. II. 236. 359. ο. I. 498. π. I. 535. ρ. 89. II. 392. σ. 458. ebend. τ. I. 366. II. 198. φ. II. 216. χ. I. 337. II. 17. ψ. II. 125. ω. II. 200.
 Od. β. I. 566. II. 62. δ. II. 206. ε. II. 231, 250. 357. η. I. 352. λ. 439. II. 250. I. 352. ξ. II. 202. τ. I. 516. υ. I. 498. ζ. II. 135.
 Hymn. Apoll. II. 251. Hymn. Cer. I. 406. Hymn. 20. I. 420.
Lucianus *Conviv.* I. 331. *Dial. Mar.* I, 441. *Soloec.* II. 152. *Amor.* II. 340.
Lycurgus II. 61.
Meleager I. 270.
Moeris II. 395.
Philemon II. 245.
Phrynichus II. 183. 223.
Pindarus *Pyth.* I. 111. (mit Zus.) 188. 295. 419. II. 222. *Nem.* I. 295.
Plato: *Axioch.* II. 154. *Euthyd.* I. 542.
Gorg. I. 540. *Legg.* I. 364. II. 201. *Lys.* II. 340. *Phaedo* I. 403. *Phaedrus* II. 103. *Republ.* I. 556. II. 199. *Theaetet.* I. 348. *Epist.* I. 362.
Plutarchus *Quaest. Rd.* I. 215. *Lucull.* II. 253.
Quintus II. 151.
Sappho I. 503.
Schol. Platonis I. 224.
Simonides II. 97. 167.
Sophocles *Antig.* II. 363. 375. *Electr.* II. 161. *Oed. Tyr.* II. 375. *Oed. Col.* I, 384. II. 270. 392. *Philoct.* I. 267. II. 245.
Theocritus (1, 5) I. 292. (1, 102) II. 22. (4, 7) II. 23. (14, 32) II. 169. (25, 64) II. 186.
Theognis II. 393. 429.
Thomas Mag. II. 153. 174. 193.
Thucydides (2, 86) I. 349. (3, 58) I. 403. (3, 59) II. 162. (4, 118) I. 280. (6, 23) I. 403. 413. (8, 66) II. 435. Ἡ.
Xenophon *Cyropaed.* II. 53. 411. *Anab.* II. 190. 220 fgg. 230. *Memorab.* I. 266. *Oeconom.* II. 405.



1

2

3

4





